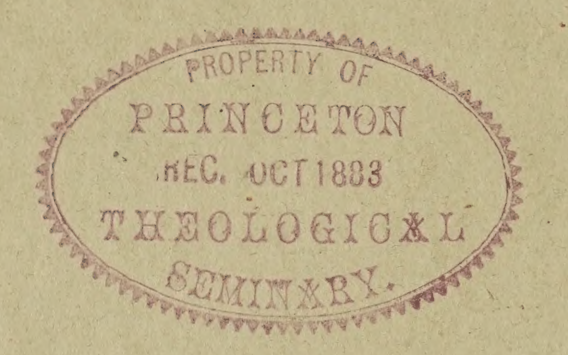
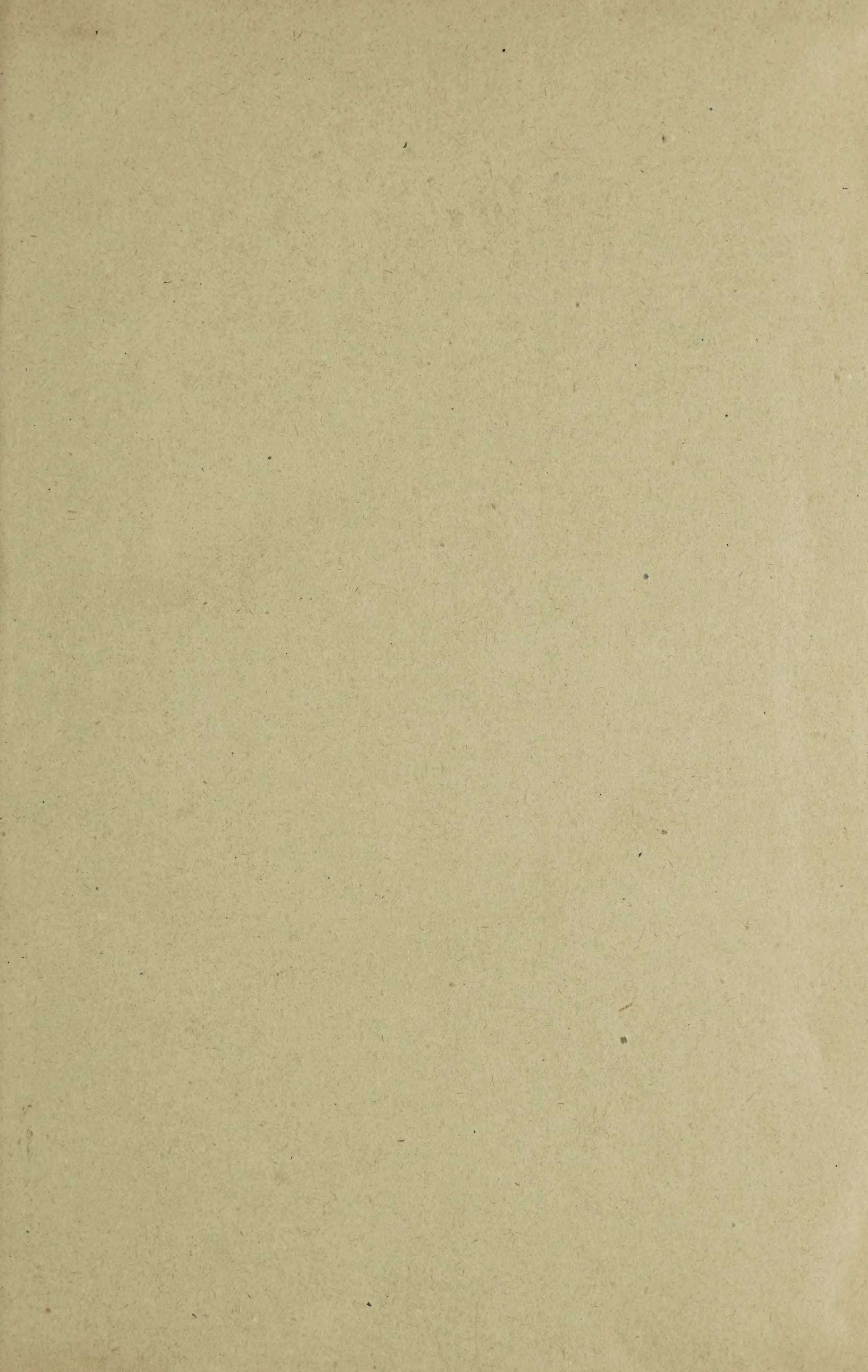



PROPERTY OF
PRINCETON
REC. OCT 1883
THEOLOGICAL
SEMINARY.



# GRUNDRISS

DER

# SPRACHWISSENSCHAFT

VON

DR. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der königl. italien. Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie in Florenz und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.

---

## II. BAND.

## DIE SPRACHEN DER SCHLICHTHAARIGEN RASSEN.

I. ABTHEILUNG.

---

WIEN 1882.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

# DIE SPRACHEN

DER

# SCHLICHTHAARIGEN RASSEN

VON


D^R. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der königl. italien. Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie in Florenz und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.


## I. ABTHEILUNG.

## DIE SPRACHEN DER AUSTRALISCHEN, DER HYPERBOREISCHEN UND DER AMERIKANISCHEN RASSE.

---


WIEN 1882.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

DEM ANDENKEN

WILHELM VON HUMBOLDT'S

GEWIDMET.

---

*anēna sadṛśō lōkē na bhūtō na bhaviṣyati.*

# Vorrede.

Auch in dem vorliegenden Bande bin ich meinem bereits früher ausgesprochenen Grundsatze, nur Thatsächliches und selbstständig Geprüftes zu bringen, treu geblieben. Wie bisher bin ich auch hier der Vocabel-Vergleichung, selbst dort, wo sie sich leicht darbot, aus dem Wege gegangen; ich habe daher auch manche Sprachen übergehen müssen, für die aus dem vorhandenen Materiale wohl interessante Vergleichungen zu gewinnen waren, aber keine festen grammatischen Skizzen aufgestellt werden konnten. Ich glaube, dass es nicht überflüssig sein dürfte, den Zweck, um dessenwillen ich die mühselige Arbeit unternommen, dem Leser kurz anzudeuten. Mein Buch soll einen doppelten Zweck erfüllen: erstens soll es ein Leitfaden sein für den Sprachforscher, dem an einer umfassenden Kenntniss der menschlichen Sprache überhaupt gelegen ist, und zweitens soll es die wissenschaftliche Grundlage für das ethnologische System bilden, das ich in meiner „Allgemeinen Ethnographie“ aufgestellt und durchgeführt habe. Ich gebe mich nun auch der Hoffnung hin, dass ich den Ansprüchen sowohl des Linguisten als auch des Ethnologen nach Massgabe unseres Wissens gerecht geworden bin und beiden hiemit ein brauchbares Rüstzeug geliefert habe.

Es erübrigt mir nur, jenen Herren zu danken, welche meine Arbeit durch die uneigennützige Mittheilung ihrer literarischen Schätze wesentlich gefördert haben. Es sind die Herren: Alph.

L. Pinart in Paris, Julius Platzmann in Leipzig, Alb. S. Gatschet in Washington, G. Repsold und Dr. B. G. de Almeida Nogueira in Rio de Janeiro, Dr. R. Rost und N. Trübner in London, Dr. J. v. Tschudi und Prof. L. Reinisch in Wien.

Dem Nachlasse Wilh. v. Humboldt's, der aus der hinterlassenen Bibliothek Buschmann's von der königl. Staatsbibliothek in Berlin angekauft wurde, und dessen Benützung Herr Prof. R. Lepsius mit der grössten Bereitwilligkeit mir gestattete, habe ich leider nur Weniges entnehmen können, da die Notizen Humboldt's über mehrere südamerikanische Sprachen entweder auf gedruckte Quellen zurückgehen oder aus denselben Handschriften stammen, welche Vater seinerzeit für seinen Mithridates benützt hatte. Doch bieten sie in der letzteren Beziehung manche Berichtigung, die ich auch gewissenhaft verwerthet habe.

Damit der Leser den Zuwachs des linguistischen Materials für die im vorliegenden Bande behandelten Sprachen seit Beginn dieses Jahrhunderts und die seitdem verbesserte Methode beurtheilen könne, erlaube ich mir, auf die unserer Arbeit entsprechenden Partien des Adelung-Vater'schen Mithridates I, S. 618—620 (Australien), I, S. 560—567 (Hyperboreer mit Ausschluss der Eskimo), III, Abth. 2—3 (Amerikaner und Eskimo) hinzuweisen.

Wien, September 1881.

**F. Müller.**




# Inhalt.

Seite

*A.* Die Sprachen der australischen Rasse . . . . . . 1

I. Die Sprache vom Lake Macquarie . . . . . . 4
II Die Wiradurei-(Wiraturai-)Sprache . . . . . . 18
III. Die Kamilaroi-(Gumilroy-)Sprache . . . . . . 27
IV. Die Turrubul-Sprache . . . . . . 35
V. Die Dippil-Sprache . . . . . . 42
VI. Die Sprache von Encounter-Bay . . . . . . 47
VII. Die Sprache von Adelaide . . . . . . 63
VIII. Die Parnkalla-Sprache . . . . . . 74
IX. Die Sprache von West-Australien . . . . . . 79
X. Die Sprache von Tasmanien . . . . . . 87
Ueber den Zusammenhang der australischen Sprachen unter einander . 90
Ueber den behaupteten Zusammenhang der australischen Sprachen mit den dravidischen . . . . . . 95

*B)* Die Sprachen der Hyperboreer-Rasse . . . . . . 99

I. Die Sprachen der Jenissei-Ostjaken und der Kotten . . . . . . 99
II. Die Sprache der Jukagiren (Odul, Odod-omni) . . . . . . 124
III. Die Sprache der Tschuktschen . . . . . . 134
VI. Die Sprache der Ainu . . . . . . 142
V. Die Sprache der Aleuten . . . . . . 146
VI. Die Sprache der Innuit (Eskimo) . . . . . . 162

*C)* Die Sprachen der amerikanischen Rasse . . . . 181

I. Die Sprachen der Athapasken- (Tinne-) und Kinai-Stämme . . . . 184
II. Die Sprachen der Algonkin-Stämme . . . . . . 193
III. Die Sprache der Irokesen . . . . . . 206
IV. Die Sprache der Dakota . . . . . . 214
V. Die Sprache der Tscherokesen (Tselake) . . . . . . 223
VI. Die Sprache der Choctaw (Tšaχta) . . . . . . 232
VII. Die Sprache der Koloschen (Tχlinkit) . . . . . . 239
VIII. Die Sprache der Tsihaili-Selisch (Tsχailiš-Seliš) . . . . . . 243
IX Die Sprache der Sahaptin-Walawala . . . . . . 248

Seite

X. Die Sprache der Tshinuk (Tšinuk, Tsinuk) . . . . . . . . . . . 254
XI. Die Mutsun-Sprache . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 257
XII. Die Nahuatl-(Nawatl-)Sprache . . . . . . . . . . . . . . . . . 260
XIII. Die sonorischen Sprachen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 271
XIV. Die Sprache der Otomi (χiã-χiũ) . . . . . . . . . . . . . . . . 277
XV. Die Sprache der Tarasken . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 283
XVI. Die Sprache der Totonaken . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 288
XVII. Die Sprache der Matlatsinken . . . . . . . . . . . . . . . . 294
XVIII. Die Sprache der Mixteken (Mišteken) . . . . . . . . . . . 298
XIX. Die Sprache der Zapoteken . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 302
XX. Die Maya-Sprachen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 305
XXI. Die Sprache der Mosquito (Miskito) . . . . . . . . . . . . . 314
XXII Die Sprache der Bribri . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 318
XXIII. Die Sprachen der Arowaken und der Caraïben . . . . . . . . 322
*A*) Die Sprachen der Arowaken (Lukunu) und der Goaχiros . 323
*B*) Die Sprache der Caraïben des Festlandes (Karina, Galibi) 333
*C*) Die Sprache der Caraïben der Inseln (Kalinago) . . . . . 339
XXIV. Die Sprachen der Moxos (Mošos, Moχos), Baures und Maipures 345
XXV. Die Sprache der Muiska: Chibcha (Tšibtša) . . . . . . . . . . 350
XXVI Die Sprache der Paezes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 356
XXVII Die Sprachen der Yaruros und der Betoi . . . . . . . . . . . 360
XXVIII. Die Sprache der Chimu (Tšimu): Yunka-, Yunga- oder Mochica-(Motšika-)Sprache . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 365
XXIX. Die Inka-Sprache (Ketšχua) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 369
XXX. Die Sprache der Guarani-Tupi . . . . . . . . . . . . . . . . . . 381
XXXI. Die Kiriri-Sprache . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 390
XXXII. Die Sprache der Chiquitos (Tšikitos) . . . . . . . . . . . . 396
XXXIII. Die Sprache der Lules . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 408
XXXIV. Die Sprache der Abiponer (mit Rücksicht auf das Mbaya und das Mbokobi) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 412
XXXV. Die Sprache der Molu-tsche (Tschilidengu) . . . . . . . . . . 418
XXXVI. Die Sprache der südlichen Tehuel-het (Tsoneka) . . . . . . . 424
Anhang. Die Zahlenausdrücke in den Sprachen von neunundzwanzig Stämmen oder Völkern, die in der vorhergehenden Darstellung nicht behandelt worden sind . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 429

# A. Die Sprachen der australischen Rasse.

---

## Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Die Sprachen der australischen Rasse, deren genealogischer Zusammenhang unter einander weiter unten abgehandelt werden wird, zeichnen sich, bei den ziemlich bedeutenden Unterschieden, welche zwischen ihnen obwalten, durch einen gemeinsamen Charakter von den sie umgebenden Idiomen (den Papua- und melanesisch-polynesischen Sprachen) aus. Ihr ursprüngliches Lautsystem ist sehr einfach; es besteht aus den fünf einfachen Vocalen *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, den aus ihnen hervorgegangenen Diphthongen und den Consonanten *k*, *t*, *p*, *ṅ*, *n*, *m*, *y*, *w*, *r*, *ř*, *l*. Zischlaute, Hauchlaute und Aspiraten sind diesen Sprachen unbekannt. Es findet sich weder *s* noch *f*, welche beiden Laute sowohl in den Papua- als auch in den polynesischen Sprachen häufig wiederkehren; *h* wird nur in einzelnen Dialekten angewendet, seine wirkliche Existenz in der Sprache ist aber mehr als zweifelhaft. Was die tönende Reihe *g*, *d*, *b* anbelangt, so scheint dieselbe ursprünglich nicht vorhanden gewesen zu sein und diese Laute haben sich, wenn sie überhaupt als von den stummen *k*, *t*, *p* scharf geschieden existiren, erst später aus diesen entwickelt. — Hor. Hale hält (United States exploring expedition. Ethnography and philology pag. 483) die Buchstaben *g*, *d*, *b* für überflüssig. Threlkeld führt in seinem Buche: „A key to the structure of the aboriginal language", Sydney 1850, pag. 19 *d* und *g* gar nicht an, während in seiner 1834 erschienenen „Australian grammar" pag. 1 zwar *d* vorkommt, aber mit dem Beisatze: „it is very doubtful if *D* belongs to the alphabet; the natives generally use the T". Hiemit

stimmt das, was andere Schriftsteller über das Verhältniss des *k* zu *g*, des *t* zu *d* und des *p* zu *b* bemerken, vollkommen überein.

Die Sprachformen gehen durchgehends durch Anfügung von Suffixen aus den als wurzelhaft geltenden Lautcomplexen hervor, ein morphologischer Process, der die australischen Sprachen im Gegensatze sowohl von den Papua-Idiomen als auch von den melanesisch-polynesischen Sprachen charakterisirt. — Die australischen Sprachen haben kein Gefühl für die genauere Auffassung der Zahl; beim Nomen ist in der Regel eine lautliche Bezeichnung der Zahl nicht vorhanden und das Zahlensystem erstreckt sich bis zur Zahl „Drei". Dagegen finden wir beim Pronomen neben dem Plural auch den Dual bezeichnet, was in einzelnen Dialekten (z. B. in der Sprache von Encounter Bay) auch aufs Nomen übertragen wird. — Trotz der reichen und in manchen Fällen bewunderungswürdigen Entwicklung der Ausdrücke für die verschiedenen Casusverhältnisse, worin manche australische Sprachen selbst mit den finnischen wetteifern könnten, ist eine Auffassung der beiden wichtigsten Casus, nämlich des Nominativs, zur Bezeichnung des Subjects, und des Accusativs, zur Bezeichnung des Objects, nicht vorhanden. Beide Casusformen werden in der Regel durch den nackten Wortstamm wiedergegeben. Wenn der Nominativ lautlich charakterisirt erscheint, so erscheint er nicht als reines Subject (z. B. in dem Satze „der Vogel ist schön"), sondern als Agens (z. B. in dem Satze „der Vogel frisst"). Auch der Accusativ, wenn er sich vom subjectiven Nominativ geschieden findet, dient nicht etwa zur Bezeichnung des Objects in activen Sätzen (z. B. „der Fischer fängt den Fisch"), sondern als Complement des Verbums in Passivsätzen (daher man sagt: „durch den Fischer wird gefangen den Fisch").

Subject und Object, Subject und Prädicat werden durch die Stellung der betreffenden Ausdrücke im Satze angedeutet.

Eine nicht unbedeutende Energie offenbart sich in der Auffassung des verbalen Theiles des Satzes. Manche Sprachen reichen in der lautlichen Wiedergabe der verschiedenen Modificationen, unter denen die Handlung theils im Verhältnisse zum Subject, theils im Verhältnisse zum Object zur Ausführung gelangt, an das Osmanisch-Türkische hinan.

Morphologisch fallen die australischen Sprachen in mehrere Kategorien. Einzelne derselben (z. B. die Sprachen des Westens)

stehen nicht höher als die formlosen Sprachen Hinterindiens (das Barmanische, das Siamesische), andere (z. B. die Sprache vom Lake Macquarie) zeigen einen agglutinirenden Bau, der an die ural-altaischen Sprachen erinnert[1]), und wieder andere (z. B. die Sprache von Encounter Bay) zeigen die Tendenz, sich durch Verschmelzung der wortbildenden Elemente mit dem Stamme zu einer höheren Stufe zu erheben, wobei sie, wären die Varianten des sich entwickelnden Processes nicht vorhanden, in manchem nicht genug sorgfältigen Beobachter den Schein der Flexion zu erwecken im Stande wären[2]).

Da das Material bloss für die höher entwickelten Sprachen des östlichen und südöstlichen Theiles des Continents in grösserem Umfange vorhanden ist, und wir von den, wie es scheint, einfacher gebauten Sprachen des Westens ungenügende Kenntnisse besitzen, so erscheint es nothwendig, jene Sprachen zuerst zu behandeln und die letzteren als Ergänzung des Bildes ihnen folgen zu lassen. Wir werden daher mit der durch Threlkeld's und H. Hale's Arbeiten ausführlicher bekannten Sprache des Lake Macquarie die Darstellung der australischen Sprachen eröffnen.

---

[1]) Dieser Bau ist für die meisten der australischen Sprachen so charakteristisch, dass man begreift, warum Bleek (The library of His Excellency Sir George Grey. Philology Vol. II, part I. Cape town. 1858. S. 1) die australischen Sprachen den sogenannten turanischen (agglutinirenden?) zuzählen konnte. „It is not improbable that the Languages of Australia form only one branch of a very extensive Class of Languages, spread over parts of Asia (as Dravidian, Mandshu, Mongol, Tatar, Turkish etc.), Europe (Finnian, Hungarian, Basque etc.), Northern Africa (Bornu, Tibu, Mandingo etc.) and America. In all these languages the grammatical relations of the different words to each other are indicated by suffixes, which are merely agglutinated to the stem of the word, without being thoroughly amalgamated with it.“ Wie weit eine solche Zusammenstellung zulässig ist, habe ich „Reise der österreichischen Fregatte Novara“ Linguist. Theil (Wien, 1867) S. 243 dargethan.

[2]) Die Fügung (Sprache der Encounter Bay) *lak-in-ate kōye* „gemacht wird — durch mich — Korb“ kann nur richtig beurtheilt werden, wenn man die möglichen Parallelformen: *ṅate lak-in kōye* „durch mich — wird gemacht — Korb“ und *kōy-ate lak-in* „Korb — durch mich — wird gemacht“ vor Augen hat. Noch deutlicher tritt dies an activen Fügungen hervor. *lagel-in-ap kōy-il* „mache ich — Korb mit“ (ich mache den Korb) erscheint seinem inneren Werthe nach erst dann in vollem Lichte, wenn man weiss, dass auch *ṅāpe lagel-in kōy-il* (ich mache Korb — mit) und *kōyil-ap lagel-in* (Korb — mit — ich mache) gesagt werden kann.

## I. Die Sprache vom Lake Macquarie.

„This language is spoken in the vicinity of Hunter's River, Lake Macquarie etc." Bleek.

In der Note zu dieser Stelle bemerkt Bleek: „The Rev. W. Ridley states, that wery few, if any natives of the tribe who spoke this language, are now alive. (Cf. Aborigines' Friend and Colonial Intelligencer Vol. I, Nro. III. April to September, inclusive, 1856. p. 163)."

Es scheint also, dass gegenwärtig kein Individuum existirt, welches diese Sprache spricht.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | *a* | *ā* | |
| *e* | *ē* | *o* | *ō* |
| *i* | *ī* | *u* | *ū* |

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai, ei, oi, au, iu.*

#### II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | | | | | | *ṅ* |
| *t* | *d* (?) | *y* | *r* | *ṙ* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *w* | | | | *m* |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute sind alle einfachen Laute gestattet; blos die Laute *r* und *l* scheinen im Anlaute nicht vorzukommen. Conso-

nantenverbindungen kommen im Anlaute nicht vor. Der Auslaut schliesst in der Regel vocalisch oder auf die beiden Nasalen *ṅ*, *n*, oder die Zitterlaute *r*, *l*.

## Wortbildung.

Der Process der Wortbildung wird durchgehends durch Suffigirung von bestimmten Elementen an den als wurzelhaft geltenden Lautcomplex vollzogen. Die Sprache ist sowohl an Stamm- als auch an Wortbildungselementen äusserst reich und der Sinn, der hiedurch erzeugt wird, oft überraschend. So bildet man z. B. von *wi* „sprechen", *wi-yelikan* „Sprecher", *wi-yaiyu* „Schwätzer". Von *kekul* „süss" kommt *kekul-kei* „süsslich", *kekul-ke* „Süssigkeit". Von *pitul* „Freude, Fröhlichkeit", bildet man *pitul-muli* „Fröhlichkeit verursachen", *pitul-katan* „in Fröhlichkeit leben", *pitul-likan* „freudige, frohe Sache, Angelegenheit". Von *bun* „schlagen" stammen folgende Ableitungen: *bun-kilikan* „eine Person, die schlägt", *bun-kiyē* „eine Person, die immer mit dem Schlagen beschäftigt ist", *bun-kilikunē* „ein Instrument zum Schlagen", *bun-kilito* „ein Schlag", *bun-kilita* „das Schlagen", *bun-toara* „ein Geschlagener", *bun-kiliṅēl* „ein Platz, wo geschlagen wird, Ringplatz, Schlachtfeld".

## Das Nomen.

Die Kategorie der Zahl erscheint am Nomen lautlich nicht ausgedrückt. *Makoro* bedeutet sowohl „Fisch" als „Fische", *tibin* sowohl „Vogel" als „Vögel", *kore* sowohl „Mann" als „Männer", *kolai* sowohl „Stock" als „Stöcke" (Holz).

Die Casusverhältnisse werden durch Suffixe, die an den Wortstamm angefügt werden, wiedergegeben.

Der Nominativ, insoferne er als reines Subject (ohne Thätigkeitsäusserung) auftritt, sowie auch der Accusativ, sofern er zur Bezeichnung des von der Thätigkeit betroffenen Objects dient, bleiben unbezeichnet.

Die Uebersicht der die Casus bildenden Suffixe ist folgende:

*-to*, *-ko*. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Suffixe ist die „des Verbundenseins, des Mitsammenseins". Die Suffixe *-to*, *-ko* dienen zur Bezeichnung jenes Nominativs, der mit dem eine Handlung bezeichnenden Verbum verbunden ist. Der Unterschied zwischen

dem das reine Subject bezeichnenden Nominativ und jenem, der das Agens des Verbums andeutet, ist sehr wichtig und scheint in allen australischen Sprachen wiederzukehren. Während man sagt: *ṅan-umba noa uni yinal?* „Wessen ist dieser Sohn?" — bei einem Satze, der eine Thätigkeit involvirt, müsste *ṅali yinal* stehen — wird: „die Krähe was frisst sie?" ausgedrückt: *wākun-to* (Krähe — die) *minariṅ tatan?* Es ist also *yinal* Nom. subject. (der Nom. agent. müsste *yinal-lo* lauten), dagegen *wākun-to* Nom. agent.

Das Suffix *-to* tritt an Stämme, welche in *i* oder *n* auslauten, das Suffix *-ko* an Stämme mit dem Auslaute *a*, *e*, *o*, *u*, *ṅ*. Bei Stämmen in *l*, *r* wird das *t* von *-to* diesen assimilirt, so dass dann das Suffix *-lo* lautet. Bei einzelnen Stämmen in *-ro*, *-re* und bei dem Suffix des Particip. perf. pass. *-toara* wird der schliessende Vocal in *ō* verändert (*k* wird verschliffen). Man sagt daher: *kikoi-to* „die Katze", *tibin-to* „der Vogel", *maiya-ko* „die Schlange", *kore-ko* „der Mann", *woiyo-ko* „das Gras", *nukuṅ-ko* „die Frau", *yinal-lo* „der Sohn", *kokeir-ro* „das weibliche Känguru", *kokerō* „die Hütte" (von *kokere*), *makorō* „der Fisch" (von *makoro*), *buntoarō* „der Geschlagene" (von *bun-toara*).

*-to*, *-ko* mit dem Suffixe *-a* verbunden (*-to-a*, *-ko-a*) bezeichnen den Social.

*-ta*, *-ka*, welche nach denselben Gesetzen an den Stamm angefügt werden, wie *-to*, *-ko*, bezeichnen den Local im Allgemeinen. Diese Suffixe kommen jedoch für sich allein nicht vor, sondern werden mit anderen Suffixen (*-ko*, *-ba* und *-biruṅ*) verbunden, um (*ta-ko*, *ka-ko*) den reinen localen Dativ (Adessiv), ferner (*ta-ba*, *ka-ba*) den Commorativ, einen Casus, der das Verweilen mit Jemandem an einem Orte ausdrückt und (*ta-biruṅ*, *ka-biruṅ*) den räumlichen Ablativ (Abessiv) zu bezeichnen.

*-ko* (bei Eigennamen *-nuṅ*) dient zur Bezeichnung des Dativs im Allgemeinen. In Verbindung mit *-ba* (wobei *-nuṅ* zu *-uṅ* wird, — also = *um-ba*) bezeichnet es den Genitiv.

*-tin* (bei Eigennamen *-kai*) bezeichnet den Ablativ im Allgemeinen. Seine Anfügung an den Stamm ist mit jener des Suffixes *-to* identisch.

## Paradigmen.

| | *kikoi* „Katze". | *kore* „Mann". |
|---|---|---|
| Nom. subj. / Accusativ | *kikoi* | *kore* |
| Nom. agent. | *kikoi-to* | *kore-ko* |
| Social | *kikoi-to-a* | *kore-ko-a* |
| Adessiv | *kikoi-ta-ko* | *kore-ka-ko* |
| Abessiv | *kikoi-ta-biruṅ* | *kore-ka-biruṅ* |
| Commorativ | *kikoi-ta-ba* | *kore-ka-ba* |
| Dativ | *kikoi-ko* | *kore-ko* |
| Genitiv | *kikoi-ko-ba* | *kore-ko-ba* |
| Ablativ | *kikoi-tin.* | *kore-tin.* |

| | *punul* „Sonne". | *kokeiṙur* „weibl. Känguru". |
|---|---|---|
| Nom. subj. / Accusativ | *punul* | *kokeiṙur* |
| Nom. agent. | *punul-lo* | *kokeir-ro* |
| Social | *punul-lo-a* | *kokeir-ro-a* |
| Adessiv | *punul-la-ko* | *kokeir-rā-ko* |
| Abessiv | *punul-la-biruṅ* | *kokeir-rā-biruṅ* |
| Commorativ | *punul-la-ba* | *kokeir-ra-ba* |
| Dativ | *punul-ko* | *kokeiṙur-ko* |
| Genitiv | *punul-ko-ba* | *kokeiṙur-ko-ba* |
| Ablativ | *punul-tin.* | *kokeiṙur-rin.* |

| | *makoro* „Fisch". | *biraban* „Adler" (Eigenname). |
|---|---|---|
| Nom. subj. | *makoro* | *birabān* |
| Accusativ | *makoro* | *birabān-nuṅ* |
| Nom. agent. | *makorō* | *birabān-to* |
| Social | *makorō-a* | *birabāṅ-ka-to-a* |
| Adessiv | *makorā-ko* | *birabāṅ-kiṅ-ko* |
| Abessiv | *makorā-biruṅ* | *birabān-kā-biruṅ* |
| Commorativ | *makorā-ba* | *birabaṅ-kim-ba* |
| Dativ | *makoro-ko* | *birabān-nuṅ* |
| Genitiv | *makoro-ko-ba* | *birabān-um-ba* |
| Ablativ | *makor-in.* | *birabāṅ-kai.* |

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronominalformen ist folgende:

### Erste Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ńa-toa* | *bali* | *ńeen* |
| Accusativ | — | *ńalin* | — |
| Social | *emouń-ka-toa* | *ńalińkatoa* | *ńearuń-ka-toa* |
| Adessiv | *emouń-kiń-ko* | *ńalin-kiń-ko* | *ńearuń-kiń-ko* |
| Abessiv | *emouń-kim-biruń* | *ńalin-kim-biruń* | *ńearuń-ka-biruń* |
| Commorativ | *emouń-kim-ba* | *ńalin-kim-ba* | *ńearuń-kim-ba* |
| Dativ | *emouń* | *ńalin-ko* | *ńearuń-ko* |
| Genitiv | *emoum-ba* | *ńalim-ba* | *ńearum-ba* |
| Ablativ | *emouń-kai.* | *ńalin-kai.* | *ńearuń-kai.* |

### Zweite Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ńin-toa* | *bula* | *nura* |
| Accusativ | — | *bulun* | — |
| Social | *ńirouń-ka-toa* | *buluń-ka-toa* | *nuruń-ka-toa* |
| Adessiv | *ńirouń-kiń-ko* | *buluń-kiń-ko* | *nuruń-kiń-ko* |
| Abessiv | *ńirouń-kim-biruń* | *buluń-kim-biruń* | *nuruń-kim-biruń* |
| Commorativ | *ńirouń-kim-ba* | *buluń- kim-ba* | *nuruń-kim-ba* |
| Dativ | *ńirouń* | *bulun* | *nurun* |
| Genitiv | *ńiroum-ba* | *bulum-ba* | *nurum-ba* |
| Ablativ | *ńirouń-kai.* | *buluń-kai.* | *nuruń-kai.* |

### Dritte Person.

Singular.

| | Masculinum | Femininum |
|---|---|---|
| Nominativ | *niuwoa* | *bountoa* |
| Social | *ńikouń-ka-toa* | *bounouń-ka-toa* |
| Adessiv | *ńikouń-kiń-ko* | *bounouń-kiń-ko* |
| Abessiv | *ńikouń-kim-biruń* | *bounouń-kim-biruń* |
| Commorativ | *ńikouń-kim-ba* | *bounouń-kim-ba* |
| Dativ | *ńikouń* | *bounouń-ko* |
| Genitiv | *ńikoum-ba* | *bounoum-ba* |
| Ablativ | *nikouń-kai.* | *bounouń-kai.* |

| Dual | Plural |
|---|---|
| *buloara* | *bara* |
| wird flectirt wie *bun-toara* | *barun* u. s. w. |

### Verbal-Pronomina.

Diese beziehen sich theils auf das Agens (das Subject der Thätigkeit), theils auf das von der Thätigkeit betroffene Object, haben also theils Nominativ-, theils Accusativ-Bedeutung.

Sie kommen nur im Singular vor und werden mit Ausdrücken verbaler Bedeutung verbunden.

Die Uebersicht derselben ist folgende:

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *baṅ* | *bi* | *noa* |
| Accusativ | *tia* | *bīn* | *bōn* |

Bei der Vereinigung zweier Suffixe, nämlich eines im Sinne des Nominativs mit einem anderen im Sinne des Accusativs, werden manchmal eigene Bildungen in Anwendung gebracht, die von den beiden ihnen zu Grunde liegenden Elementen bedeutend abweichen.

Man sagt statt *bin-baṅ* = *banūṅ*.
„ „ „ *bounoun-baṅ* = *banōun*.
„ „ „ *bōn-bi* = *binūṅ*.
„ „ „ *bounoun-bi* = *binōun*.
„ „ „ *bīn-noa* = *bilōa*.
„ „ „ *bīn-bountoa* = *bintōa*.

### Pronomen reflexivum.

Dasselbe wird durch Anfügung von *bo* „selbst“ an den Nominativ des Personal-Pronomens gebildet, z. B.:

*ṅatoa-bo* „ich selbst“
*ṅintoa-bo* „du selbst“
*niuwoa-bo* „er selbst“ u. s. w.

### Pronomen demonstrativum.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. subj. | *ṅali* | *ṅala* | *ṅaloa* |
| Nom. agent. | *uni* | *unoa* | *untoa* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Accusativ | *uni* | *unoa* | *untoa* |
| Social | *unti-toa* | *unta-toa* | *untoa-toa* |
| Adessiv | *unti-ko* | *unta-ko* | *untoa-ko* |
| Abessiv | *unti-biruṅ* | *unta-biruṅ* | *untoa-biruṅ* |
| Commorativ | *unti-ba* | *unta-ba* | *untoa-ba* |
| Dativ | *ṅali-ko* | *ṅala-ko* | *ṅaloa-ko* |
| Genitiv | *ṅali-ko-ba* | *ṅala-koba* | *ṅaloa-ko-ba* |
| Ablativ | *ṅali-tin.* | *ṅala-tin.* | *ṅaloa-tin.* |

### Pronomen interrogativum.

| | 1. Für belebte Wesen. | 2. Für Dinge. |
|---|---|---|
| Nom. subj. | *ṅaṅ-ke* | *minan* oder *minariṅ* |
| Nom. agent. | *ṅan-to* | |
| Accusativ | *ṅan-nuṅ* | *min-nuṅ* |
| Social | *ṅaṅ-ka-toa* | *minariṅ-koa* |
| Adessiv | *ṅaṅ-kiṅ-ko* | *minariṅ-kolaṅ* |
| Abessiv | *ṅaṅ-kim-biruṅ* | *minariṅ-biruṅ* |
| Commorativ | *ṅaṅ-kim-ba* | *minariṅ-ka-ba* |
| Dativ | *ṅan-nuṅ* | *minariṅ-ko* |
| Genitiv | *ṅan-num-ba* | *minariṅ-ko-ba* |
| Ablativ | *ṅaṅ-kai.* | *minarin-tin.* |

### Das Verbum.

Das Verbum wird durch die ihm entweder angefügten oder in seiner Nähe stehenden verbalen Pronominal-Elemente, die aber blos im Singular von den nominalen Personal-Elementen geschieden sind, charakterisirt.

Es umfasst in Anbetracht des Subjectes zwei Ausdrucksformen, nämlich Activum und Passivum. Der Unterschied zwischen beiden liegt nicht im verbalen Stamme, sondern in den zu diesem tretenden Pronominal-Elementen. Während das Activum die Nominativform des Verbalpronomens zu sich nimmt, wird das Passivum durch Anfügung oder Verbindung mit der Accusativform des Verbalpronomens gebildet. Also *buntan-baṅ* „ich schlage" (schlagend — ich), dagegen *buntan-tia* „ich werde geschlagen" (schlagend — mich).

Sonst ist das Verbum an inneren Bestimmungen ziemlich reich. Man unterscheidet neben dem einfachen Stamme einen

Reflexivstamm mit dem Zeichen *-lean* (z. B. *bun-ki-lean* — „sich selbst schlagen“), einen Reciprocalstamm mit dem Zeichen *-lān* (*bun-ki-lān* „sich gegenseitig schlagen“), einen Determinativstamm, zur Andeutung, dass die Handlung bestimmt, gleichsam unter den Augen des Erzählers vor sich geht, mit dem Charakter *-ali* und einen Continuativstamm zur Bezeichnung der lange andauernden, sich abwickelnden Handlung, mit dem Zeichen *-alili* (= *ali-ali*).

Diese Stammcharaktere treten in der Regel mit gewissen ihnen vorangehenden Wurzel-Determinanten in Verbindung. Es sind dies die Lautcomplexe: *ki*, *pi*, *ri*, *e*, *o*, *a*, die als Charakterzeichen der einzelnen Verba eine Rolle spielen und auf denen die Eintheilung der Verba in verschiedene Conjugationen beruht.

Von Zeitformen finden sich folgende sieben:

Präsens, Aorist, zwei Perfectformen, Plusquamperfectum und ein doppeltes Futurum.

Von Modusformen sind vorhanden: der Optativ, der Inceptiv, der Imperativ und der eigentlich dem Nomen angehörende Infinitiv.

Die Bildungsgesetze dieser Zeit- und Modusformen sind folgende:

P r ä s e n s. Zeichen desselben ist *-an*. *a*, *e*, *o* am Schlusse des Stammes verschmelzen mit demselben; das *i* von *ki-* (welches in *-ti* übergeht), fällt vor ihm aus; bei *pi*, *ri* wird das *a* von *an* an das *i* assimilirt, welches dadurch lang wird.

A o r i s t. Zeichen desselben ist *-ala*. *a*, *e*, *o* und das *i* von *ki* (hier ebenfalls *ti*) verschmelzen mit demselben, das *i* von *pi* bleibt jedoch vor ihm stehen.

P e r f e c t u m. Zeichen desselben ist *-ā* (wahrscheinlich zusammengezogen aus *ala*). Es wird im Ganzen ebenso wie *ala* behandelt, nur dass das *i* von *ri* noch als *e* erscheint. Bei den Verben in *ki* findet sich die volle Form des Suffixes *-ala*, wodurch *kala* = *ki-ala* entsteht.

P l u s q u a m p e r f e c t u m. Sein Zeichen ist aus dem Zeichen des Perfectum und dem Suffixe *-ta* zusammengesetzt.

P e r f e c t u m  h o d i e r n u m. Sein Zeichen ist ebenfalls aus dem Zeichen des Perfectum und dem Suffixe *-kean* zusammengesetzt.

Futurum indefinitum. Das Zeichen desselben lautet *-anan*. *a*, *e*, *o* verschmelzen mit dem anlautenden Vocale desselben, bei *pi* und *ri* behauptet sich *i* und das *a* von *-anan* fällt ab, bei *ki* fällt sowohl *ki*, als auch das anlautende *a* von *anan* ab.

Futurum definitum. Das Zeichen desselben ist *-akin*, welches gerade so wie *ala* behandelt wird.

Optativ. Das Zeichen desselben ist *-wil*, *-u-wil*.

Inceptiv. Das Zeichen desselben lautet *-ali-kolań*, welches ebenso wie *ala* behandelt wird.

Imperativ. Das Zeichen desselben ist *-ala*, *-a*.

Infinitiv. Das Zeichen desselben ist *-li*, in der Regel mit dem Suffixe des Dativ (*ko*) verbunden, also *-li-ko*.

Darnach stellt sich der Unterschied der Suffixe für die verschiedenen Tempus- und Modusformen der Verbalstämme, nach den charakteristischen Determinativelementen am Schlusse geordnet, folgendermassen dar:

### I. Stämme in *ki*.

| | 1. Einf. Form | 2. Reflexiv | 3. Reciproc. | 4. Dertermin. | 5. Continuat. |
|---|---|---|---|---|---|
| Präsens | *t-an* | — | *ki-lan* | *ki-lin* | *ki-li-lin* |
| Aorist | *t-ala* | — | — | — | — |
| Perfectum | *k-ala* | — | *ki-lala* | *ki-lie-la* | *ki-li-liela* |
| Plusquamp. | *k-ala-ta* | — | *ki-lala-ta* | *ki-liela-ta* | — |
| Perf. hod. | *ka-kean* | *ki-lean* | *ki-lai-kean* | *ki-li-kean* | — |
| Fut. indef. | *nan* | — | *ki-la-nan* | *ki-li-nan* | — |
| Fut. defin. | *kin* | — | *ki-lai-kin* | *ki-li-kin* | — |
| Optativ | *wil* | — | — | — | — |
| Inceptiv | *ki-li-kolań* | — | — | — | — |
| Imperativ | *a* | — | — | — | — |
| Infinitiv | *ki-li-ko* | — | — | — | — |

### II. Stämme in *pi*.

| | 1. Einf. Form | 2. Reflexiv | 3. Reciproc. | 4. Determin. | 5 Continuat. |
|---|---|---|---|---|---|
| Präsens | *p-in* | — | *pi-lan* | *pi-lin* | *pi-li-lin* |
| Aorist | *pi-ala* | — | — | — | — |
| Perfectum | *pi-a* | — | *pi-lala* | *pi-liela* | *pi-li-liela* |
| Plusquamp. | *pi-a-ta* | — | *pi-lala-ta* | *pi-liela-ta* | — |
| Perf. hod. | *pi-a-kean* | *pi-lean* | *pi-lai-kean* | *pi-li-kean* | — |
| Fut. indef. | *pi-nan* | — | *pi-la-nan* | *pi-li-nan* | — |

| | 1. Einf. Form | 2. Reflexiv | 3. Reciproc. | 4. Determin. | 5. Continuat. |
|---|---|---|---|---|---|
| Fut. defin. | *pi-akin* | — | *pi-lai-kin* | *pi-lin-kin* | — |
| Optativ | *wil* | — | — | — | — |
| Inceptiv | *pi-li-kolań* | — | — | — | — |
| Imperativ | *a* | — | — | — | — |
| Infinitiv | *pi-li-ko* | — | — | — | — |

### III. Stämme in *ri*.

| | 1. Einf. Form | 2. Reflexiv | 3. Reciproc. | 4. Determin. | 5. Continuat |
|---|---|---|---|---|---|
| Präsens | *ri-n* | — | *ri-lan* | *ri-lin* | *ri-li-lin* |
| Aorist | *r-ala* | — | — | — | — |
| Perfectum | *re-a* | — | *ri-lala* | *ri-liela* | *ri-li-liela* |
| Plusquamp. | *re-a-ta* | — | *ri-lala-ta* | *ri-liela-ta* | *ri-li-liela* |
| Perf. hod. | *re-a-kean* | *ri-lean* | *ri-lai-kean* | *ri-li-kean* | — |
| Fut. indef. | *ri-nan* | — | *ri-la-nan* | *ri-li-nan* | — |
| Fut. defin. | *ri-akin* | — | *ri-lei-kin* | *ri-lin-kin* | — |
| Optativ | *ri-wil* | — | — | — | — |
| Inceptiv | *ri-li-kolań* | — | — | — | — |
| Imperativ | *a* | — | — | — | — |
| Infinitiv | *ri-li-ko* | — | — | — | — |

### IV. Stämme in *a, e, o*.

| | 1. Einf. Form | 2. Reflexiv | 3. Reciproc. | 4. Determin. | 5. Continuat. |
|---|---|---|---|---|---|
| Präsens | *an* | — | *alan* | *alin* | *ali-lin* |
| Aorist | *alà* | — | — | — | — |
| Perfectum | *a* | — | *alala* | *aliela* | *ali-liela* |
| Plusquamp. | *ata* | — | *alala-ta* | *aliela-ta* | — |
| Perf. hod. | *akean* | *a-lean* | *alai-kean* | *ali-kean* | — |
| Fut. indef. | *anan* | — | *ala-nan* | *ali-nan* | — |
| Fut. defin. | *akin* | — | *alai-kin* | *ali-kin* | — |
| Optativ | *wil* | — | — | — | — |
| Inceptiv | *a-li-kolań* | — | — | — | — |
| Imperativ | *a* | — | — | — | — |
| Infinitiv | { *a-li-ko* / *e-li-ko* / *o-li-ko* } | — | — | — | — |

Das Pronomen, durch dessen Verbindung mit dem Stamme (derselbe kann auch ein purer Nominalstamm sein) der Verbal-

ausdruck hergestellt wird, kann demselben sowohl folgen als auch vorangehen, z. B.:

*katala bañ Raiatea ka.*
lebte ich Raiatea in.

*kinta bañ katala, yakita keawai.*
angstvoll ich lebte, jetzt nicht.

*bunkilin bōn bara yakita.*
schlagen ihn sie jetzt.

*minariñ-ko bilōa bunkula?*
was — mit er dich hat geschlagen?

*ma buwa bi tia.*
mach schlagen Du mich.

*wakolo binūñ buwa.*
ein Mal Du ihn schlage.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke reichen bis vier und lauten folgendermassen:

1 *wakol*
2 *buloara*
3 *ñoro*
4 *woran.*

Höhere Zahlen werden durch den unbestimmten Ausdruck *kauwol-kauwol* „gross-gross“ wiedergegeben.

## Sprachproben.

*ñān ke*[1]) *bi?*
wer bist Du?

*ñān-to bīn wiyā?*
wer Dir gesagt hat?

*niuwoa tia wiyā.*
er mir gesagt hat.

*wākun-to minariñ tatan?*
Krähe — die was frisst?

---

[1] *ke* ein Pronominalstamm, der als Verbum substantivum fungirt.

*nańūn-to tia pitul-mān.*
Gesang — der mich froh — macht.

*ńān-umba noa uni yinal?*
wessen er dieser Sohn?

*makoro-koba ta uni ńōrōń.*
Fisch-es ist dieses Blut.

*governor-umba bań.*
Gouverneur-s ich.

*muroroń-koba kore-koba.*
gut-es Mann-es.

*karai tia ńuwa emouń tā-kiliko.*
Fleisch mir gib mich — für essen zu.

*ńatoa bōn turā.*
ich ihn spiesste.

*turā bōn bań.*
spiesste ihn ich.

*kapirān bań kutān.*
hungrig ich bin.

*piriwul bi ba kapa pitul ńaiya bań kapa.*
Häuptling Du wenn geworden froh dann ich geworden.

*uni būlun būnkula noa.*
diese Zwei schlug er.

*ńali noa tia būnkula.*
dieser er mich schlug.

*kotira bi tia ńuwa, buwil koa bōn bań.*
Knüttel Du mir gib, schlage dass ihn ich.

*būnkean bōn bań.*
geschlagen habe heute ihn ich.

*bunkilanan bula.*
einander schlagen werden sie.

*waita-kolań bań bunkiliko musketto.*
abgehen gegen ich schiessen — zu Muskete — mit.

*būnan noa tia ba turala, ńaiya binuń.*
schlagen sollte er mich wenn spiesse dann Du ihn.

*wiya bōn bań bum-ba, bum-ba ńaiya bi tia.*
sage ihn ich geschlagen hätte, geschlagen hättest dann Du mich.

*bumanbila bi tia bōn.*
lasse schlagen Du mich ihn.

*bunkili-tin noa murā.*
schlagen — von er weglief.

*unoa ta*[1]) *noa bunkilikān.*
dieses ist er der Schläger.

*bunkiyē bara unoa kore.*
Fechter sie diese Männer.

*waita-kolaṅ baṅ bunkilaiṅāl-kolaṅ.*
fortgehen — gegen ich Kampfplatz — gegen.

*minariṅ bi umān?*
was Du machst?

*ṅan-to uni umā?*
wer dieses gemacht hat?

*ṅan-to tia murōn umanan?*
wer mich lebendig machen wird?

*manmīn winta kakala, umā noa barun nakilikān*
blind einige waren, gemacht hat er sie Seher.

*Warai baṅ umalīn.*
Speer ich machend bin.

*wonta-kolaṅ bi uwān? Sydney-kolaṅ.*
wo — entgegen Du gehst? Sydney — entgegen.

*wonta-biruṅ bi uwā? koiyoṅ-tin baṅ uwā.*
wo-her Du gekommen bist? Feld — von ich gek. bin.

*waita ṅēen uwala witimali-kolaṅ.*
abgehend wir gehen Jagen — entgegen.

*ṅaraboka-ko baṅ waita.*
schlafen — zu ich abgehend bin.

*waita koa baṅ mimaiyi kora.*
abgehend dass ich halte ab nicht.

*uwata noa yanti ta punul ba polōṅ kalean.*
kam dieser als da Sonne da untergehend war.

*makoro ṅuwa tia, ṅatun karai, ṅatun tibin, ṅatun kokoin,*
Fisch gib mir, und Fleisch, und Vogel und Wasser,

---

[1]) *ta* ein Pronominalstamm, der als Verbum substantivum fungirt.

*tauwil koa baṅ pitauwil koa baṅ.*
esse dass ich trinke dass ich.

*kamalala noa Jehova-ko ṅantin-biruṅ umali-biruṅ.*
rastete er Jehowah allen — von Werken — von.

## Das „Pater noster“ [1]).

*peyuṅ-pai ṅearum-pa wokka-ka-pa moroko-ka-pa ka-tan*
Vater unser oben — in Himmel — in seiend

*kumunpilla* [2]) *yituřa ṅiroumpa yiřiyiři kakilliko. paipipunpilla*
sein mache Name Dein heilig zu — sein. erscheinen mache

*piřiwul-kopa ṅiroumpa; ṅuřurpunpilla* [3]) *wiyellikane* [4])
Königlich(keit) Dein; gehört werden mache Wort

*ṅiroumpa yanti purai-ta-pa yanti ta moroko-kapa ṅuwā ṅearun*
Dein ebenso Erde — in wie ist Himmel — in gib uns

*puřeun ka yanti ka-tai takilliko. ṅatun wařikulla ṅearumpa*
Tag ist wie immer zu essen. und wirf weg unser

*yarakai umatoara, yanti ta ṅēen wařika, yanti ta wiyapayeen*
Böses gethanenes, wie da wir wegwerfen, wie ist gesprochen

*ṅearumpa. ṅatun yutiyi-kora ṅearun yarakai umilli-kan kolaṅ.*
unser. und führe — nicht uns Böses thuend entgegen.

*miřomulla ṅearun yarakai-ta-piruṅ, kulla ta ṅiroumpa ta*
befreien mache uns Böses — von, denn da Dein ist

*piřiwul-ko-pa ṅatun killipinpin yanti ka-tai. Amen.*
Königlich(keit) und Glanz wie immer. Amen.

---

1) Vgl. Reise der Fregatte Novara. Linguistischer Theil. (Wien 1867. 4⁰.) S. 265.

2) Vgl. *pun-kiliko* „schlagen“, *pu-mun-kiliko* „schlagen lassen“.

3) *ṅuřulliko* (= *ṅuřur-liko*) „hören“.

4) Vgl. den Infinitiv *wiyeliko* „sprechen“.

## II. Die Wiradurei- (Wiraturai-) Sprache.

„This language is spoken at Wellington Valley, situated beyond the Blue Ridge, about two hundred miles west of Lake Macquarie, indeed on the interior boundary line of the colony.“ H. Hale.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | *a* | | *ā* | |
| *e* | | *o* | *ē* | *ō* |
| *i* | | *u* | *ī* | *ū*. |

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *ei*, *oi*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| *t* | *d* | *y* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | *w* | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich bloss einfache Laute; Consonantengruppen kommen nicht vor. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch, von Consonanten finden sich nur die Nasalen *n*, *ṅ* und die beiden Zitterlaute *l*, *r*. Consonantengruppen jeder Art sind vom Auslaute ausgeschlossen.

## Wortbildung.

Die Wortbildung findet durchgehends durch Suffigirung bestimmter Elemente an die Wurzel statt.

### Das Nomen.

Der Plural wird in der Regel vom Singular lautlich nicht unterschieden; falls eine Unterscheidung beider Kategorien nothwendig ist, wird dies durch hinzugesetzte Pronomina der dritten Person oder die Suffixe *-galań*, *-girbań* bewerkstelligt. Z. B.: *bagai* „Muschel“, Plur. *bagai-galań* oder *bagai-girbań*.

Die Casusverhältnisse werden durch Suffixe, welche an die Stämme gefügt werden, angedeutet. Die wichtigsten derselben sind:

*-tu* (*-atu*, *-antu*, *-dyu*, *-du*) zur Bezeichnung des Agens. (Nominativ der Thätigkeit.)

*-gu* zur Bezeichnung des Dativ-Verhältnisses.

*-gu-na*, *gu-ba* (manchmal auch *-gu*) zur Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses. *-guna* wird in der Regel bei menschlichen Wesen, *-guba* bei den übrigen belebten Wesen und unbelebten Dingen angewendet.

*-di* zur Bezeichnung des Ablativ-Verhältnisses.

Der Subjects-Nominativ und Accusativ, welche lautlich einander gleich sind, ermangeln jeder näheren Bestimmung.

#### Paradigmen.

*bagai* „Muschel“.

| | Singular: | Plural: |
|---|---|---|
| Nom. subj. / Accusativ | *bagai* | *bagai-galań* |
| Nom. ag. | *bagā-tu* | *bagai-galan-du* |
| Dativ | *bagai-gu* | *bagai-galań-gu* |
| Genitiv | *bagai-guba* | *bagai-galań-guba* |
| Ablativ | *bagai-di* | *bagai-galan-di.* |

| | *inar* „Weib, Weiber“. | *bural* „Bett“. |
|---|---|---|
| Nom. subj. / Accusativ | *inar* | *bural* |

| | | |
|---|---|---|
| Nom. ag. | *inar-u*[1]) | *bural-u* |
| Dativ | *inar-gu* | *bural-gu* |
| Genitiv | *inar-guna* | *bural-guba* |
| Ablativ | *inar-i*[2]) | *bural-i.* |

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronominalformen ist folgende:

#### Erste Person.

| | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|
| Nom. subj.<br>Nom. ag. | *ṅatu, ṅadu* | *bali*<br>*ṅali* | *ṅīani* |
| Genitiv | *ṅati, ṅadi* | *ṅaligiṅ-guna* | *ṅīanigiṅ-gu* |
| Dativ | wie Genitiv | *ṅaligiṅ-gu* | wie Genitiv |
| Accusativ | *ṅanal* | *ṅaligin* | *ṅīanigin* |
| Ablativ | *ṅanundi* | *ṅaligin-dyi* | *ṅīanigin-dyi.* |

#### Zweite Person.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. subj.<br>Nom. ag. | *ṅindu* | *ṅindu-bula*<br>*ṅindu-bula-gu* | *ṅindugir* |
| Genitiv | *ṅinu* | *ṅinu-bula-gu* | *ṅindugir-gu* |
| Dativ | *ṅinu-gu* | wie Genitiv | wie Genitiv |
| Accusativ | *ṅinyal* | *ṅinyal-bula* | *ṅinyalgir* |
| Ablativ | *ṅinyundi* | *ṅinyundi-bula-di* | *ṅinyundigiri.* |

#### Dritte Person.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. subj.<br>Nom. ag. | *gūin, ṅīn, gū* | | *guiṅ-gulia, ṅiṅ-gulia* |
| Genitiv | *gūṅ* | | *ṅaguaṅ-gulia-gu* |
| Dativ | *ṅuan* | | wie Genitiv |
| Accusativ | *ṅin* | | *ṅaguaṅ-gulia-la* |
| Ablativ | *tīen* | | *ṅaguaṅ-gulia-li.* |

Die Pronomina der ersten und zweiten Person Einzahl werden bei Suffigirung derselben an andere Wörter folgendermassen abgekürzt:

---

[1]) Für *inar-tu.*

[2]) Für *inar-di.*

| | Erste Person: | Zweite Person: |
|---|---|---|
| Nominativ | *du*, *tu*, *dyu* | *indu* |
| Genitiv | *di*, *ti*, *dyi* | *nu* |
| Dativ | = Gen. | *nu-gu* |
| Accusativ | *nal* | *nyal* |
| Ablativ | *nundi* | *nyundi.* |

### Pronomen reflexivum.

Dasselbe wird durch Anfügung von *guyuńan-bul* „selbst“, an die persönlichen Pronomina gebildet. Z. B.: *ńadu guyuńan-bul* „ich selbst“, *ńindu guyuńan-bul* „du selbst“.

### Pronomen demonstrativum.

| Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|
| *ńidyi*, *ńidi* | *ńidyi-bula* | *ńidyi-gulia* |
| *ńina* | *ńina-bula* | *ńina-gulia* |
| *ńugu* | *ńugu-bula* | *ńugu-gulia* |
| *ńadi* | *ńadi-bula* | *ńadi-gulia* |
| *ńana* | *ńana-bula* | *ńana-gulia* |
| *ńagu* | *ńagu-bula* | *ńagu-gulia* |
| *ńila* | *ńila-bula* | *ńila-gulia.* |

### Pronomen relativum.

Das Relativpronomen wird durch das Demonstrativum ersetzt. Z. B.: *ńina dibilain ńana ńindu bala-buni* „dies ist der Vogel, welchen Du getödtet hast“ (dies Vogel diesen Du getödtet), *ńina dibilain ńagu widyera* „dies ist der Vogel, welcher trinkt“ (dies Vogel dieser trinkt).

### Pronomen interrogativum.

| | | |
|---|---|---|
| Nom. subj. | *ńandi* „wer“ | *minyań* „was“ |
| Nom. ag. | *ńandu* | *minyalu* |
| Gen., Dat. | *ńańgu* | *minyańgu* |
| Accusativ | = Nom. subj. | wie Nom. subj. |
| Ablativ | *ńanundi* | *minyali*, *minyala.* |

### Das Verbum.

In Bezug auf die Gestaltung des Stammes zum Zwecke der Bezeichnung der verschiedenen Bedeutungs-Modificationen ist das

Verbum reich entwickelt. Neben der einfachen Form zur Bezeichnung der Handlung schlechthin findet sich eine Continuativform, welche durch Verdoppelung des Stammes erzeugt wird (z. B.: *būmara* „schlagen“, *būma-būmara* „zu schlagen fortfahren“), eine Reflexivform (*būmalṅidyilinya* „sich selbst schlagen“), eine Reciprocalform (*būmalana* „einander schlagen“) und eine Iterativform (*būmalālinya* „entgegen schlagen“).

Die Ausdrücke für Zeit und Art sind eben so reich entwickelt. Man unterscheidet dabei folgende Formen:

1. Unbestimmtes Präsens: *būm-ara* „schlagen“.
2. Bestimmtes Präsens: *būm-al-āwana* „soeben schlagen“.
3. Aorist: *bum-ē* „schlagen, geschlagen haben“.
4. Unbestimmtes Perfectum: *būm-al-guain* „geschlagen haben“.
5. Bestimmtes Perfectum: *būm-al-āwan* „soeben geschlagen haben“.
6. Heutiges Perfectum: *būm-al-ṅārin* „heute geschlagen haben“.
7. Gestriges Perfectum: *būm-al-gurāni* „gestern geschlagen haben.“
8. Entferntes Perfectum: *būm-al-gunan* „vor längerer Zeit geschlagen haben“.
9. Plusquamperfectum: *būm-al-leini.*
10. Unbestimmtes Futurum: *būm-al-giri* „schlagen werden“.
11. Nahes Futurum: *būm-al-āwa-giri* „allsogleich schlagen werden“.
12. Heutiges unbestimmtes Futurum: *būm-al-ṅari-giri* „heute schlagen werden“.
13. Heutiges bestimmtes Futurum: *bum-al-ṅāri-āwa-giri* „heute bestimmt schlagen werden“.
14. Futurum exactum: *bum-ē-giri.*
15. Optativ: *būmali.*
16. Imperativ: *būma.*
17. Infinitiv: *būmali-gu.*

Je nach den Determinativ-Elementen, welche zur Wurzel hinzutreten, um sie zum Verbalstamm zu stempeln, lassen sich die Verba in sieben Conjugationen zusammenstellen.

Die Uebersicht derselben ist folgende:

| | Infinitiv | Präsens | Aorist | Perfectum | Futurum |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | *a-li-gu* | *ara* | *ē* | *alguain* | *algiri* |
| 2. | *i-li-gu* | *ira* | *ī* | *ilguain* | *ilgiri* |
| 3. | *a-gi-gu* | *ana* | *ani* | *aguain* | *agiri* |
| 4. | *i-gi-gu* | *inya* | *inyi* | *iguain* | *igiri* |
| 5. | *aṅ-gi-gu* | *ana* | *ani* | *aṅguain* | *aṅgiri* |
| 6. | *iṅ-gi-gu* | *iṅya* | *iṅyi* | *iṅguain* | *iṅgiri* |
| 7. | *uṅ-gi-gu* | *una* | *uni* | *uṅguain* | *uṅgiri.* |

**Paradigma.**

*ma* „machen" (Infinitiv *ma-li-gu*).

| | Einf. Form | Continuat. | Reflexiv | Reciproc. |
|---|---|---|---|---|
| Präsens | *mara* | *mamara* | *malṅidyilinya* | *malana* |
| Aorist | *mē* | *mamē* | | — |
| Perfectum | *malguain* | *mamalguain* | | *malaguain* |
| Plusquamp. | *maleini* | u. s. w. | | u. s. w. |
| Perf. hod. | *malṅārin* | | | |
| Futurum | *malgiri* | | | |

Die Bezeichnung der Person und Zahl findet am Verbum durch die vorangehenden oder nachgesetzten Substantiv- oder Pronominalformen statt. Z. B.: *ṅatu ṅiṅinya* „ich bin", *ṅindu ṅiṅinya* „du bist", *ṅīani ṅiṅinya* „wir sind" u. s. w. *yanana-tu* „gehend — ich", *bumali-ṅīn-dyu* „schlagen möchte — ihn — ich".

Die Pronominal-Elemente können auch an andere Satzglieder (wie im Hottentotischen) angefügt werden. Z. B.: *tinmain-gu-tu yanana* „Schlachtfeld — zu — ich gehe", *yantu-ṅīn-dyu ṅiṅga bumē* „wenn — ihn — ich hätte geschlagen", *ṅana-tu tal-giri* „dass — ich essen — kann".

**Die Zahlenausdrücke.**

Dieselben gehen bestimmt nur bis Drei; die Zahl Vier wird durch einen unbestimmten Ausdruck wiedergegeben. Sie lauten:

1 *ṅumbai*
2 *bula*
3 *bula-ṅumbai*

4 *buṅgu* „viel“
5 *buṅgu-galaṅ* „sehr viel“
*bīaṅ-galaṅ* „ „

**Sprachproben.**

*ṅāndi wa-ndu?* [1])
wer bist — Du?

*ṅāndu nyal yē?*
wer Dir hat gesagt?

*gūin nal yē.*
er mir gesagt hat.

*minyaṅ wāgan-du tālgi?*
was Krähe frisst?

*kalmalṅidyalu nal gataṅṅīlinya.*
Singen mich froh macht.

*ṅaṅgu uraman ṅina ba?* [2])
wessen Sohn dieser ist?

*ṅina balā* [3]) *gūan guyagu.*
dies ist Blut Fisches.

*governor-gu balā-tu.*
Gouverneur-s bin — ich.

*maruṅ gibir-gu.*
Gut Mann-es.

*banaṅ ti ṅuṅga tāli-gu.*
Fleisch mir gib essen — zu.

*ṅadu ṅin tuni balā.*
ich ihn durchbohrte.

*girugal balā-tu.*
hungrig bin — ich.

*ṅāntu-ndu ṅiṅga ṅini kiṅg, gataṅ gilā-tu*
wenn — Du gewesen wärest König, froh dann — ich
*ṅiṅga ṅilinyi.*
gewesen wäre.

---

[1]) *wa* ein Pronominalstamm im Sinne des Verbum substantivum.
[2]) *ba* in demselben Sinne wie *wa*.
[3]) *balā* in demselben Sinne wie *wa*, *ba*.

*ṅinana bula ṅana gūin bumē.*
diese Zwei sie er schlug.

*ṅina ṅīn yugu nal bumē.*
dieser er dieser mich schlug.

*ṅā-di mudunaṅ, bumalia-tu ṅīn.*
gib mir Prügel, schlage dass — ich ihn.

*balā-ṅīn-dyu bumalṅarini.*
war — ihn — ich schlagend heute.

*bula gara bumala-giri.*
(sie) Zwei werden sich schlagen.

*barima-di-dyu yantul birumbali.*
Flinte — mit — ich nun zu schiessen.

*yantu gūin nal bumal-giri durā yantu ṅīn.*
wenn er mich schlagen — wird durchbohre dann ihn.

*yantu-ṅīn-dyu ṅiṅga bumē guol gilā ṅindu nal ṅiṅga.*
wenn — ihn — ich hätte geschlagen entgegen dann Du mich hättest.

*bumali-ṅīn-dyu.*
schlagen möchte — ihn — ich.

*bumalaṅidyali bunbāmbilani.*
Schlagen von (er) lief fort.

*ṅanala tultain balā.*
dieser Schläger ist.

*ṅanaiṅgulia bumalatain-galaṅ balā.*
Sie Fechter sind.

*tinmain-gu-tu yanana.*
Schlachtfeld — zu — ich gehe.

*ninyaṅ ga-ndu mara?*
was da — Du machst?

*ṅandu mē yina?*
wer gemacht dies?

*ṅandu nal murungurwal-giri?*
wer mich lebendig machen — wird?

*gūlbir mugīn gūin bunmē ṅāgi*
einige Blinde er machte zu sehen.

*tulu balā-tu dindabalgunana.*
Speer da — ich machend.

*tā-gu-ṅurgu gā-ndu baṅgal-gu yanana?*
wo — hin — gegen da — du Platz — zu gehend?

*Sydney ṅurgu.*
Sydney gegen.

*tā-di ṅindu baṅgal-i buogē?*
wo — her Du Platz — von kamest?

*ṅuran-di yugani-dyū.*
Feld — von kam — ich.

*bārawigi ṅiani.*
Jagen zu wir (gehen).

*yurai wirigigu yanana-tu.*
schlafen zu gehend — ich.

*yana-giri-man-dyu karia nal mima.*
gehen — will — nothwendig — ich nicht mich hindere.

*gūin buogē yantu yirei uruṅguni.*
er kam als Sonne untergehend war.

*ṅuṅga ti guya, banaṅ, dibin, kalim-bu ṅana-tu*
gib mir Fisch, Fleisch, Vogel, Wasser — und dass — ich
*tal-giri widyal-giri-bu.*
essen — kann trinken — kann — und.

*Jehova-gu guobini malṅidyāli-gūṅ biambul.*
Jehowah hörte auf Arbeit — von — seiner alle.

*mil-ti warana.*
Auge — mir steht (ich bin erwacht).

*wargu balā-ndu-ti talai ṅinya?*
warum da — Du — mir böse bist?

*wargu-ndu nal talai buṅambira?*
warum — Du mich böse sein — machest?

*wirai-dyu gatāṅgilinya bagandar-durai.*
nicht — ich zufrieden Schuh — mit.

*ṅānunda gū-ndu yara?*
wem zu da — Du sprichst?

---

## III. Die Kamilaroi- (Gummilroy-) Sprache.

„The language of the Aborigines of the Namoi, Barwan, Bundarra and Balonne Rivers, and of Liverpool Plains and the Upper Hunter.“ Ridley.

„It is spoken along a hundred miles of the Bundarra, on Mooni Creek, and at least eightly miles of the Barwan (Darling River); all down the Peel and Namoi (for 300 miles) over Liverpool Plains, and even on this (the eastern) side of the great dividing range about Murrundi. It is also spoken on the Bolloon, where the blacks are still very numerous.“ Bleek nach Ridley.

Irrthümlich wurde der Name Kamilaroi von Hor. Hale der Sprache vom Lake Macquarie beigelegt.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *u*

*ā*

*ē* *ō*

*ī* *ū*.

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*, *oi*.

## II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | *g* | | | | | *ṅ* |
| | *dj* | (*dž*) | | | | |
| *t* | *d* | *y* | *r* | *r̂* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | *w* | | | *m* |

nach Ridley soll es sehr schwer sein, *k*, *t*, *p* in der Aussprache von *g*, *d*, *b* genau zu unterscheiden.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich nur einfache Laute (Consonanten und Vocale). Mit *r* und *l* scheint kein einheimisches Wort anzulauten. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten kommen blos *r*, *l*, *n* vor. Consonantengruppen sind sowohl vom An- als auch vom Auslaute ausgeschlossen.

Dem entsprechend ist auch die Silbe gebaut. Sie schliesst in der Regel vocalisch; bei consonantischem Schluss steht der Nasal vor den Stummlauten der entsprechenden Classe oder *l* vor folgenden tönenden Lauten oder Nasalen.

### Das Nomen.

Beim Nomen findet die Bezeichnung des in den australischen Sprachen oft wiederkehrenden Duals und des Plurals durch Vorantritt oder Nachsetzung der Wörter *būlār* „zwei“ und *burula* „mannigfach, viel“, statt. Z. B.: *būlār boādi* „zwei Schwestern“, *baiame būlār* „zwei Götter“, *burula giwīr* „viele Männer“, *burula yīnar* „viele Weiber“. Die verschiedenen Casus-Verhältnisse werden durch Suffixe, welche dem Nominal-Ausdrucke angehängt werden, bezeichnet.

Die Uebersicht der namhaftesten dieser Suffixe ist folgende:

*-dū* zur Bezeichnung des activen Nominativs. Wenn das Verbum eine ausgesprochen active Bedeutung hat, kann das Suffix *-dū* am Subjects-Ausdruck auch fehlen.

*-ṅū* zum Ausdrucke des Besitz-Casus (Genitiv).

*-gō* zur Bezeichnung des Dativs.

*-dī* zur Bezeichnung des Ablativs.

*-dā* zur Bezeichnung des Locals.

*-kūnda*[1]) zur Bezeichnung des Socials in der Ruhe.
*-kāle* zur Bezeichnung des Socials in der Bewegung.

Der Nominativ als reiner Subjectscasus und der Accusativ bleiben ohne lautliche Bezeichnung.

**Paradigma eines mit den Casus-Suffixen versehenen Nomens.**

*mulion* „der Adler“ und „den Adler“.
*mulion-dū* „der Adler“ (als Agens) auch *mulion*.
*mulion-ṅū* „des Adlers“.
*mulioṅ-gō* „dem Adler“.
*mulion-dī* „vom Adler“.
*mulion-dā* „im Adler“.
*mulioṅ-kūnda* } „mit dem Adler“.
*mulioṅ-kāle* }

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum steht im attributiven Sinne sowohl hinter dem Substantivum, zu welchem es gehört, z. B.: *būlār giwīr mūga* „zwei blinde Männer“ (zwei Mann blind), als auch hinter demselben, z. B.: *bain dina tuṅgōr* (mit) „kranken Füssen lahm“ (kranker Fuss lahm). Im prädicativen Sinne muss das Adjectivum dem Substantivum nachgesetzt werden, z. B.: *Layāru wibil ginyi* „Lazarus krank ward“. *ṅēane guiyē duri* „wir froh werden“.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht des Personal-Pronomens ist folgende:

| | | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Nominativ | *ṅaia* | *ṅule* | *ṅēane* |
| | Genitiv | *ṅai* | | *ṅēane-ṅū* |
| | Accusativ | *ṅuna* | | |
| 2. Person | Nominativ | *ṅinda* | *ṅindāle* | *ṅindai* |
| | Genitiv | *ṅinu* | | |
| | Accusativ | *ṅinuna* | | |
| 3. Person | Nominativ | *ṅērma* | — | *ṅārma* |
| | Genitiv | *nērṅū* | | |

[1]) *kūnda* soll nach Ridley mit *kūndi* „Haus“ zusammenhängen.

Der Nasal *ṅ* wird im Anlaute oft so schwach gesprochen, dass er nicht wahrgenommen wird. Man hört dann statt *ṅinda* „Du“ *inda*.

Als Demonstrativformen fungiren *ṅubo* oder *numa* „dieser“, *ṅuruma* „jener“; als Interrogativformen: *āndi* „wer?“, *mina* oder *minya* „was?“

**Das Verbum.**

Das Verbum scheint sehr mannigfaltig entwickelt zu sein. Es findet sich ein Causativum (z. B.: *ṅumi* „sehen“, *ṅumil-mule* „sehen lassen, lehren“), ein Permissivum (z. B.: *buma* „schlagen“, *buma-nabile* „zulassen, dass Jemand geschlagen wird“).

Die Zeiten und Arten des Verbums werden durch bestimmte Suffixe, die an den einfachen Verbalstamm angehängt werden, ausgedrückt.

Die wichtigsten dieser Suffixe sind:

*-da* zum Ausdrucke des Präsens. *goal-da* (von *goal* „sprechen“), *wīnuṅ-ul-da* (von *wīnuṅ* „hören, verstehen“), *wīm-ul-da* (von *wīmi* „legen“), *gilla* = *gin-da* (von *ginya* „sein, dastehen“).

*-e*, *-i* zum Ausdrucke des Aorists. Z. B.: *goal-e* (zusammen gezogen *goe*), *wīnuṅ-i*, *wīm-i*, *giny-i*.

*-done*, *-lōna* zur Bezeichnung des Aorists in demselben Sinne wie *i*, *e*. Z. B.: *kākūl-done* (von *kākūl* „rufen“), *goal-done*, *ṅumil-done* (sehen), *yūgi-lōna* (weinen), *bābi-lōna* (schlafen).

*-ṅain*, *-ṅēn*, *-ṅē* zur Bezeichnung des Perfectums. Z. B.: *goal-ṅain*, *goal-ṅē*, *wīnuṅ-a-ṅain*, *giṅ-ṅēn*.

*-miēn* zur Bezeichnung des Imperfectums. Z. B.: *goal-miēn*, *wīnuṅ-ul-miēn*, *giṅ-miēn*.

*-lain*, *-lēn* zur Bezeichnung des Plusquamperfectums. Z. B.: *wīnuṅ-ul-lain*, *goal-lēn*.

*-le* zum Ausdrucke des unbestimmten Futurums. Z. B.: *goal-le*, *wīnuṅ-ul-le*, *wīm-ul-le*.

*-ṅari* zum Ausdrucke des bestimmten Futurums. Z. B.: *goal-ṅari*, *wīnuṅ-ul-ṅari*, *wīm-ul-ṅari*, *giṅ-ṅari*.

*-dai* zur Bezeichnung des Conjunctiv-Optativs. Z. B.: *goal-dai*, *gin-dai*.

Durch Anfügung des Suffixes *-dai* an die Stämme des Präsens (*da*, welches dann zu *den* wird), Perfectum (*ṅēn*), Imper-

fectum (*miēn*) und Plusquamperfectum (*lēn*), werden Participia der entsprechenden Zeitformen gebildet. Z. B. *goaldendai* „sprechend“, *goalṅendai* „einer, der gesprochen hat“, *goalmiendai* „einer, der vor Kurzem sprach“, *goallendai* „einer, der vor langer Zeit gesprochen hat“.

Durch das Suffix *-le* wird ein Nomen gebildet, dessen Dativ als Infinitiv fungirt, z. B.: *ṅumi-le-go* „um zu sehen“, *kākūl-le-go* „um zu rufen“.

Die nähere Bezeichnung der Person und Zahl am Verbum findet durch Voranstellung der Formen des persönlichen Pronomens vor den Verbalstamm statt, z. B.:

*yama ṅinda ṅuna ṅumi?*
wohl Du mich gesehen hast?

*gīr ṅaia ṅinuna ṅumi.*
wahrlich ich Dich gesehen habe.

*kāmil ṅaia ṅinuna ṅumi.*
nicht ich Dich gesehen habe.

## Die Zahlenausdrücke.

Dieselben gehen bis drei und lauten folgendermassen:

1 *māl*
2 *būlār*
3 *gūliba.*
Die Zahl 4 lautet: *būlār-būlār* (2 + 2)
5 *būlār-gūliba* (2 + 3)
6 *gūliba-gūliba* (3 + 3).

## Sprachproben.

*giwīr kair Layāru. ṅer-ṅū būlār boādi māri māta.*
Mann genannt Lazarus. dessen zwei Schwester Maria Martha.
*Layāru wibil ginyi. būlār boādi guṙe wāala Imanuel-*
Lazarus krank ward. Beide Schwestern Wort sendeten Immanuel
*gō goaldendai: „ṅai daiadi, ṅinu Layāru, wibil“.*
— zu sprechend: „mein Bruder, Dein Lazarus, krank“ (ist).
*kāmil yanani Imanuel. yerāla Layāru bālūni. būlārbūlāro*
nicht kam Immanuel. Darauf Lazarus starb. Vier

*bābine bālūn taon-dā* [1]) *yīla Imanuel tai yanani. māri*
Tage todt Grab — in dann Immanuel dorthin kam. Maria
*māta ṅelibu yūgilōna. Imanuel goe: „ṅīnu daiadi yealo*
Martha auch weinten. Immanuel sprach: „Dein Bruder wieder
*mōron gigi.“ Burula giwīr burula inar yūgilōna.*
lebend wird sein.“ Viel Mann viel Weib(er) weinten.
*Imanuel taon-ma-go yanani. yarul taonma kundawi. Imanuel*
Immanuel Grab — zum kam. Stein Grab bedeckte. Immanuel
*goe: „ṅindai yarul diomula!“ ṅārma gīr yarul*
sprach: „ihr Stein lasset wegschaffen!“ sie wirklich Stein
*diome. Imanuel kākūldone: „Layāru tai yanu-ṅa!“*
schafften weg. Immanuel rief: „Lazarus hieher komm — Du!“
*yīla Layāru mōron ginyi tai yanani. būlār boādi burul*
dann Lazarus lebend ward dorthin kam. Beide Schwestern sehr
*guiyē.*
froh wurden.

*ṅaragedūli miēdūl* [2]) *wibil ginyi; ṅumba boiyoi*
da kleines Mädchen krank ward; Mutter Flöhkraut
*wūne, kāmil miēdūl muṙuba ginyi, muṙu ginyi*
gab, nicht kleines Mädchen gesund ward, sehr wurde (es)
*wibil, ṅulimun bālūni.*
krank, zuletzt (es) starb.

*Yaairu buba yanani Imanuel ṅumilego; gīr ṅumi.*
Jairus Vater ging Immanuel sehen — zu; wirklich sah.
*goe: „inda barai tai yanuṅa, muṙuba gimbildi*
(er) sprach: „Du schnell dahin komme, gesund sein mache
*ṅai miēdūl. ṅai miēdūl burul wibil, ṅuli-*
mein kleines Mädchen. mein kleines Mädchen sehr krank, zu-
*mun bālūni; inda tai yanuṅa ṅai kūndi-go.“*
letzt gestorben ist; Du dahin komme mein Haus — zu.“

*Imanuel goe: „ṅule yanoai kūndi-go.“*
Immanuel sprach: „wir zwei wollen gehen Haus — zu.“
*yīla yanani būlār kūndi-go. ṅumba duri, yūgilōna, goe:*
dann gingen beide Haus — zu. Mutter kam, weinte, sprach:
*„ṅii! ṅii! ṅai miēdūl bālūni.“ burula inar*
„ach! ach! mein kleines Mädchen gestorben ist.“ viele Weib(er)

---

[1]) *taon* „Erde“.
[2]) *miē* „Mädchen“.

*yūgilōna, goe: „ṅii! miēdūl bālūni!“ Imanuel*
weinten, sprachen: „ach! kleines Mädchen ist todt!“ Immanuel

*goe: „kuṙia yūṅa! kāmil miēdūl bālūni,*
sprach: „fort weinen! nicht kleines Mädchen gestorben ist,

*yeal bābilōna.“ burula-bu gindami, ṅārma gīr bālūndai*
nur es schläft.“ alle lachten, sie wirklich gestorben

*wīnuṅi. Imanuel muṙa kawāni miēdūl,*
gehört hatten. Immanuel (bei) Hand nahm kleines Mädchen,

*goe: „miēdūl waria!“ yīla miēdūl mōron*
sprach: „kleines Mädchen steh auf!“ dann kleines Mädchen lebend

*ginyi, warine, guṙe goe. ṅumba buba ṅelibu burul*
ward, stand auf, Worte sprach. Mutter Vater zusammen sehr

*guiyē.*
froh wurden.

*ṅaragedūli būlār giwīr mūga ṅudelōna tuṙubul-dā. Imanuel*
da zwei Mann blind sassen Weg — auf. Immanuel

*āro yanani, būlār mūga wīnuṅi. kākūldone: „Imanuel!*
dorthin kam, beide Blinde hörten (es). (sie) riefen: „Immanuel!

*dūrunmi, wūrume davidu ṅumila! ṅuṙāga ṅeane!“ burula*
König, Sohn David's siehe! bemitleide uns!“ viele

*giwīr goe: „kuṙia, kuṙia ṅindai kākūlego!“ giwīr mūga*
Mann sprachen: „weg, weg ihr zu rufen!“ Männer blind

*yealo kākūldone: „dūrunmi, wūrume davidu ṅumila! ṅuṙāga*
wieder riefen: „König, Sohn David's sieh! bemitleide

*ṅeane!“ yīla Imanuel warine, goe: „mina ṅindai goale?*
uns!“ da Immanuel stand, sprach: „was ihr sagen wollet?

*mina ṅaia muṙamule?“ ṅārma goe: „dūrunmi, wūna*
was ich vermögen soll?“ sie sagten: „König, gib (dass)

*ṅeane ṅumildai.“ yīla Imanuel ṅārma mil tāmūlda;*
wir sehende werden.“ da Immanuel ihre Aug(en) berührte;

*baiambu ṅārma muṙu ṅumile-go.*
allsogleich sie vermochten sehen — zu.

*giwīr ṅudelōna litra-ga bain dina tuṅgōr*
Mann wohnte Lystra — in (mit) kranken Füssen lahm

*ṅuṙibu baiṅge-bain, kāmul yanelina. Paul Barnaba*
lange krank — krank, nicht gehen konnte (er). Paulus Barnabas

*ṅelibu āro yanani. Paul goaldone, baindūl*[1]) *ṅerma*
auch dorthin kamen. Paulus sprach, Kranker armer ihn

[1]) Deminutivbildung im bemitleidenden Sinne.

*wīnūńailone. Paul kaia ńumildone, kākūldone: „waria ńuri-*
hörte. Paulus feierlich sah, rief: „steh auf-
*ba dina-ga!“ tuńgōr-dūl*[1]) *parine yanani ńelibu.*
recht Fuss — auf!“ Lahmer — armer sprang ging auch.
*burulabu giwīr ńumi, goe: „ńipai!“ kākūldone:*
alle Mann sahen, sprachen: „wunderbar!“ riefen:
*„Baiame būlār yarine yealokwai giwīr.“ Paul*
„Götter zwei sind herabgestiegen gleich Männern.“ Paulus
*Barnaba ńelibu bunańune, kākūldone: „kuria! kāmil ńeane*
Barnabas auch liefen, riefen: „weg! nicht wir
*baiame, ńeane giwīr yealokwai ńindai. ńeane guiyē duri,*
Götter, wir Männer gleichwie ihr. wir froh geworden sind,
*ńeane buda ginyi, ńeane yili ginyi, yealo*
wir traurig geworden sind, wir zornig geworden sind, wieder
*ńeane muru ńurińilone. ńeane muru goalda burulabu, kuria*
wir gut geworden sind. wir gutes melden allen, weg
*ńindai yealo kagil gigile; berudi waraia, ńumild*
ihr wieder schlecht dass werdet; zurück gehet, blicket (zu)
*baiame mōron. baiame gīr gūnagula, taon, burul*
Gott lebendig(em). Gott wirklich Himmel, Erde, grosses
*kole, kanuńo mina-mina-bul gimobi. baiame yalwuńa*
Wasser, alles mannigfaltige erschaffen hat. Gott immer
*baiame!“*
Gott!“

---

[1]) Deminutivbildung im bemitleidenden Sinne.

## IV. Die Turrubul-Sprache.

„The language of the Aborigines on the Brisbane River."
Ridley.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

|  |  | *a* |  | *ā* |  |
|---|---|---|---|---|---|
| *e* | *o* |  | *ē* |  | *ō* |
| *i* | *u* |  | *ī* |  | *ū*. |

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *oi*, *ui*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *y* | | | |
| *t* | *d* | *r* | *r̂* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *w* | | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute sind blos einfache Laute gestattet, daher Consonantenverbindungen ausgeschlossen. Der Auslaut schliesst entweder mit einem Vocal oder den Nasalen (*ṅ*, *n*, *m*) nebst den beiden Zitterlauten *l* und *r*.

### Das Nomen.

Beim Nomen wird der Plural vom Singular in vielen Fällen lautlich nicht unterschieden. Ist dies aber der Fall, so bedient

man sich des Suffixes *-tin* (z. B. *duga-tin* „Männer“), *-tšin* (z. B. *nūnān-tšin* „Dinge“).

Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse bedient man sich folgender Suffixe:

*-du* zur Bezeichnung des Nominativ agent. Z. B. *dugai-du* „der Mann“ (als Agens, d. h. mit einem activen Verbum verbunden, gedacht.) Das Suffix *-du* kann auch fehlen.

*-ṅu* zur Bezeichnung des Dativs. Z. B. *duga-ṅu* „dem Manne“, *ṅāmbile-ṅu* „für alle“.

*-nu-ba* zur Bezeichnung des Genitivs. Z. B. *dugai-nuba* „des Mannes“, *mūmbāl-nuba*“ „Gottes“.

*-na* zur Bezeichnung des Accusativs. Z. B. *duga-na* „den Mann“. Das Suffix *-na* kann auch fehlen.

*-ti*, *-di* zur Bezeichnung des Locals und Ablativs. Z. B. *tabil-ti* „im Wasser“, *tār-ti* „auf der Erde“, *muṙa-di* „in der Hand“, *biṙa-di* „im Himmel“, *kūrun-kūrun-ti* „von der Finsterniss“.

*-da* zur Bezeichnung des Ablativverhältnisses. Z. B. *dugai-da* „vom Manne“.

*-budi* zur Bezeichnung des Socials. Z. B. *dugai-budi* „mit dem Mann“.

*-u-ba* zur Bezeichnung des Abessivs. Z. B. *bāgūr-uba* „vom Baume weg“.

*-ti-bēr* zur Bezeichnung des Instrumental-Ablativs. Z. B. *yārūn-ti-bēr* „von Staub“ (gemacht).

Der subjective Nominativ ermangelt jeder charakteristischen Bezeichnung.

## Das Pronomen.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *ṅuta, ata* | *ṅulin* | *ṅule* |
| | *ṅai, ai, ṅīa* | | |
| Genitiv | *ṅuṙi-bā* | | |
| 2. Person | *ṅinta, inda* | *ṅilpūn* | *ṅilpūla* |
| Genitiv | *ṅinu-bā* | | |
| 3. Person | *wunāl* | — | *wunale, wūnyale* |
| | *wūnyalu* | | *wunali-na.* |

## Pronomen demonstrativum.

*duṅa* „dieser“, *ṅuruṅa* „jener“.

### Pronomen interrogativum.

*ṅandū* „wer?“ *mina* „was?“

### Das Verbum.

Das Verbum ist entweder primär oder abgeleitet, und zwar letzteres sowohl von Verbal- als von Substantivstämmen. Als Zeichen zu diesem Zwecke dient das Suffix *-mu-r̃i*. Z. B.: *daie-mur̃i* „legen“ von *daie* „liegen“, *balgun-mur̃i* „aufstehen machen“, *milbulpu-mur̃i* „lebendig machen“, *kuṅgīr-mur̃i* „todt machen“. Auch das Element *-ai* scheint Causativa zu bilden. Z. B.: *bulk-uri* „er kam“, *bulk-ai-ri* „er machte kommen, brachte“.

Zur Bildung der Temporal- und Modalausdrücke werden folgende Suffixe angewendet:

*-na* zur Bildung des Präsens. Z. B.: *ṅin-ena* „er sitzt“, *nana* „er sieht“ = *nan-na*, *kālimuna* „er peinigt“ = *kālimul-na*.

*ē*, *ī* zum Ausdrucke des Aorists. Z. B.: *nan-ī* „er sah“, *ṅin-ē* „er sass“.

*-ri* zur Bezeichnung des Aorists. Z. B.: *yā-ri* „er sprach“, *waia-ri* „er sandte“, *yugā-ri* „er machte“, *kulku-ri* „er schnitt“.

*-li*, *-le* zur Bezeichnung des Optativs. Z. B.: *yā-li* „er will sprechen“, *yuga-le* „er will machen“.

*-liba* zur Bezeichnung des Futurums. Z. B.: *yuga-liba* „er wird thun“, *kulku-liba* „er wird schneiden“, *bulku-liba* „er wird kommen“.

Der Imperativ wird durch den Verbalstamm wiedergegeben. Z. B.: *buma* „schlage“, *kalimul* „peinige“, *bulka* „komm“.

Die nähere Bestimmung des Verbalausdrucks in Betreff der Person und Zahl findet durch die demselben vortretenden Substantiv- oder Pronominalformen statt. Z. B.: *džundal yāri* „das Weib sprach“, *inta minya yugāri* „was hast Du gethan?“ (Du was gethan) *ṅuta yāli* „ich will sprechen“, *ṅule yugale* „wir wollen machen“. Manchmal wird das Pronomen dem Verbalausdrucke nachgesetzt. Z. B.: *daie-duṅa* „er lag“.

### Die Zahlenausdrücke.

Dieselben gehen bis Drei und lauten folgendermassen:

1 *kunar*
2 *būdela*
3 *mudān*.

Die höheren Zahlen sind aus den niederen zusammengesetzt.

4 *būdela-būdela*
5 *mudān-būdela* u. s. w.

**Sprachproben.**

*minya inta yugā-ri?*
was Du gemacht hast?

*minya inta beren yuga-liba?*
was Du nun thuen wirst?

*kāhū! ńuta kulku-liba dirańum bāgūr.*
Steh! ich schneiden werde diesen Baum.

*ńuta yugā-ri beren.*
ich gemacht habe nun.

*wūnyalu yaraman bulka-i-ri.*
er (das) Pferd kommen — gemacht — hat (hat gebracht).

*wūnyalu nuřin waia-ri.*
er Sohn gesendet hat.

*mūmbāl*[1]*) ńāmbilebu nunantšin yugā-ri. kālōma bīgi*
Gott alle Dinge gemacht hat. einst Sonne
*yugār, ńa kilen yugār, ńa miřegin, ńa daoun yugār mil-*
nicht, und Mond nicht, und Sterne, und Geschöpf nicht le-
*būlpū, iki tār, ńul-pa ńinē-du, tār yugār. kurumba mūmbāl*
bend, auch Erde, wir — da sitzend, Erde nicht. Grosser Gott
*ńāmbilebu yugā-ri. tār beren kūrūn, yugār ńōr ńinē-du*
alles gemacht hat. Erde da finster, nicht Gestalt sitzend
*kūrun-kūrun wuńgun-ti tabil ńine. bāgūl yugār dūrūtuńga*
Finsterniss oben — auf Wasser sass. Baum nicht wachsend
*tār-ti, kudal yugār, duga-tin yugār, yaraman yugār, ńa*
Erde — auf, Busch nicht, Männ-er nicht, Pferd nicht, und
*muři yugār, ńurun yugār. mūmbāl ńāmbilebu yugā-ri*
Känguru nicht, Emu nicht. Gott alles gemacht hat
*mudān ńa mudān bīgi*[2]*). yuta bīgi mūmbāl yā-ri:*
sechs Tagen (in). ersten Tag (in) Gott sprach:

---

[1]) Eigentlich „Donner".
[2]) *bīgi* „Sonne, Tag".

*„kitibila bulka!“ beren kitibila bulku-r̊i. mūmbāl kitibila nan-i,*
„Licht komme!“ Da Licht kam. Gott Licht sah,

*kitibila murūmba; mūmbāl kitibila pūnmāṅgilin kūrun-kūrun-ti.*
Licht gut; Gott Licht trennte Finsterniss — von

*mūmbāl kitibila naiibu-r̊i bīgi, wunāl kūrun-kūrun naiibu-r̊i*
Gott Licht nannte Tag, er Finsterniss nannte

*ṅūnnū. bīgi-bīrpi ṅa ṅūnnū-ṅubu bīgi kunar.*
Nacht. Sonnen-Untergang und Nacht — Ende Tag erster.

*bīgi kuruga; mūmbāl bir̊a yugā-ri.*
Tag zweiter; Gott Himmel machte.

*bigi mudān; mūmbāl yā-ri: „ṅāmbilebu tabil kunar-ti*
Tag dritter; Gott sprach: „alles Wasser eines — auf

*wuni, ṅa dur̊un nūmbāni!“ bur̊u wunāl tabil naiibur̊i*
fliesse, und trockenes erscheine!“ Darauf er Wasser nannte

*tabil-bon, ṅa dur̊un naiibur̊i tār. wunāl bāgūr yugā-ri ṅa*
See, und trockenes nannte Erde. er Baum machte und

*buṅgil; buṅgil dūrūn, tār kūnka-mur̊i.*
Gras; Gras wuchs, Erde bedeckte.

*būdela ṅa būdela bīgi; mūmbāl bīgi ṅa kilen yugā-ri;*
Vierter Tag; Gott Sonne und Mond machte;

*wunāl yā-ri: „bīgi nūmbai-pugu! bur̊u wunāl kur̊ai-pugu!“*
er sprach: „Sonne scheine! dann sie untergehe!“

*iki wunāl mir̊egin yugā-ri*
auch er Sterne machte.

*būdela ṅa mudān bīgi; mūmbāl taounpin yugā-ri, taounpin*
Fünfter Tag; Gott Vögel machte, Vögel

*wuṅgun-ti yūrūduṅga. wunāl kūrūmba tālūbila yugā-ri ṅa*
oben — auf steigen. er grosse Walfische machte und

*baoai ṅa yuṅgun ṅa ṅāmbile kuïyūr yugā-ri, kuïyūr*
Haifische und Meerschweine und alle Fische machte, Fisch

*yūrūduṅga tabil-ti.*
steigen Wasser — in.

*mudān ṅa mudān bīgi; mūmbāl yaraman, bula, mur̊i,*
sechster Tag; Gott Pferd, Rind, Känguru,

*yūwun, kupi, mir̊i, ṅulgul, muṅkimuṅki, ṅāmbilebu*
Schlange, Opossum, Hund, wilden Hund, Schaf alle

*milbūlpu tār-ti ṅinēdu yugā-ri. bur̊u mūmbāl yā-ri:*
Lebenden Erde — auf sitzend machte. Dann Gott sprach:

*„ṅule yuga-le dugai ṅamba ṅule, ṅa wunāl bundār*
„wir werden machen Mann gleich uns, und er befehlen
*ṅāmbilebu tār-ti ṅa ṅāmbilebu nanan-tšin ṅinēdu.“*
allem Erde — auf und allen Dingen sitzenden.“
*beren mūmbāl dugai yugā-ri ṅamba wunāl muṙumba. iki*
Da Gott Mann machte gleich ihm gut. Ebenso
*mūmbāl džundal yugā-ri ṅamba wunāl muṙumba. mūmbāl yārūn-*
Gott Weib machte gleich ihm gut. Gott Staub
*ti-bēr duga-na yugā-ri.*
aus Mann machte.

*ṅuna buki wīnuṅga; ṅuta ṅilpūla-na yā-li; ṅuta*
Mich wenig höret; ich Euch — zu sprechen will; ich
*yugār mudyeri puna, ya muṙumba ṅāmbile-ṅu.*
nicht unwahres sage, Rede gute alle — für.

*Imanuel wunāl mūmbāl-nuba nuṙin; wunāl dugai puni,*
Immanuel er Gott-es Sohn; er Mensch wurde,
*wunāl bālūn ṅul-pu-na. ṅule ṅāmbile-bu wadeli, mūmbāl bāndu*
er starb uns — für. wir alle schlecht Gott ärgerlich
*ṅule-ṅu-na. mūmbāl yā-ri: „ṅāmbile-bu duga-tin wadeli, ṅuta*
uns — mit. Gott sprach: „alle Menschen schlecht, ich
*kālī-muṙi*[1] *wunali-na.“*
werde peinigen sie.“

*Imanuel yā-ri: „wuna ṅinta. kālimul wunali-na, ṅuna*
Immanuel sprach: „nicht Du peinige sie, mich
*ṅinta kālimul, ṅuna ṅinta būma, ṅuta bālū-pa. Imanuel*
Du peinige, mich Du schlage, ich sterbe — dass. Immanuel
*wunāl muṙumba, wunāl bālūn ṅule-ṅu-nu, ṅule ṅāmbile-bu wadeli,*
er gut, er starb uns — für, wir alle schlecht,
*ṅule milbūlpu-bun, ṅule-ṅu-na yugār kālimuna*[2]*). Imanuel*
wir lebendig, uns nicht peinigt. Immanuel
*muṙumba, yugār wadeli wunāl-pu-di ṅinē-du. wunāl paiim-*
gut, nicht Schlechtes ihm — in sitzend. Er Kranke
*bila-din yugān, wunāl mil wulimba-din yugān, wunāl ṅa*
heilte, er Augen Blinder heilte, er auch
*pidna-ṅūntū yugān, wunāl kuṅgīr bulgun-muṙi ṅa*
Ohr-Verschossene heilten, er Todte aufstehen — machte und

[1] = *kālīmul-ri.*
[2] = *kālīmul-na.*

*milbūlpu-muṙi. buṙu wadeli duga-tin Imanuel māni*
lebend — machte. Dann schlechte Mensch-en Immanuel ergriffen

*ṅa kuṅgīr-muṙi. wunale bāgūr tūbuī kulkuṙi, wunale*
und todt -- machten. sie Baum geraden abschnitten, sie

*kuṙuba bāgūr kulkuṙi ṅa wūṅka-muṙi, wunale būdela-bo*
anderen Baum abschnitten und quer — machten, sie beide

*bāgūr-na nūni. wunale Imanuel māni, mīr muṙa-*
Bäume festmachten. Sie Immanuel ergriffen, Loch Hand

*di bimbeṙi, ṅa mīr tšidnen-di bimbeṙi, ṅa wunale Ima-*
— in machten, und Loch Fuss — in machten, und sie Imma-

*nuel bāgūr-ti wune, ṅa wunāl duran bāgūr-ti ṅa*
nuel Baum — auf legten, und er hing Baum — auf und

*wunāl kuṅgīr-pun.*
er todt — ward.

*wunale bulgun-muṙi bāgūr-uba, tar-ti daie-muṙi.*
Sie nahmen Baum von, Erde — in liegen machten.

*Imanuel ṅūnū-mbo kuṅgīr daie-duṅa, mūdelago wunāl*
Immanuel Nacht — in todt lag, Morgen er

*kuṅgīr daie-duṅa, ṅa ṅūnū kuṙuba kuṅgīr daie-duṅa, kuṙuba*
todt lag, und Nacht andere todt lag, anderen

*mūdelago wunāl bulkuṙun milbūlpu-bun. buṙu Imanuel biṙa-*
Morgen er aufstand lebendig. Dann Immanuel Himmel

*di wundāre, beren wunāl biṙa-di ṅine-na. wunalu ṅulpāna*
— in stieg, nun er Himmel — in wohnt. Er uns

*nana.*
sieht.

## V. Die Dippil-Sprache.

„The language of the Aborigines about Durundurun, on the north side of Moreton Bay, and thence towards Wide Bay and the Burnett District in Queensland.“ Ridley.

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

| | | | |
|---|---|---|---|
| *a* | | *ā* | |
| *e* | *o* | *ē* | *ō* |
| *i* | *u* | *ī* | *ū* |

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *ei*, *oi*, *au*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* (?) | | | |
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| — | *dž* (?) | | *y* | | |
| *t* | *d* | *r* | *ř* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | *w* | | *m* |

In dem Vocabular von W. Ridley finden sich auch Worte, in denen *th*, *dh* vorkommen, doch glauben wir die Existenz dieser Laute in einer australischen Sprache bezweifeln und auf eine ungenaue Auffassung zurückführen zu müssen.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich nur einfache Laute, mit Ausnahme von *r* und *l*, die im Anlaute nicht vorzukommen scheinen. Von Consonantenverbindungen finden sich *kr*, *br*. Im Auslaute kommen blos Vocale, Nasale und *r*, *l* vor.

### Das Nomen.

Am Nomen erscheint keine lautliche Bezeichnung der Zahl. *dān* bedeutet sowohl „Mann" als „Männer". Von Casussuffixen erscheint *-go* im Sinne des Dativs: *koṅ-go* „Wasser — zu", *-ga* im Sinne des Genitivs, *dān bariṅ-ga* „Männer des Südens", *-kūr̃i* im Sinne eines Locals, *bopil-kūr̃i* „in Bopil". Die vorgesetzte Partikel *di* bezeichnet das „Woher"; *dān di Bimba* „Männer von Bimba."

Der Nominativ und der Accusativ sind lautlich einander vollkommen gleich.

### Das Pronomen.

| | | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Nominativ | *ṅai*, *ai* | *ṅulin* | — |
| | | *ṅuta* | *alen* | |
| | Accusativ | *una* | | |
| | Dativ | *ena* | | |
| 2. Person | | *ṅin*, *ṅina* | — | *ṅindai* |
| | | *inta*, *indu* | | |
| 3. Person | | *unda* | — | *buna* |

### Das Verbum.

Das Verbum ist formlos; Person und Zahl müssen durch die demselben unabhängig vorangestellten Personalpronomina angedeutet werden.

Der Process der Stammbildung ist leider aus den spärlichen und kurzen Texten nicht zu eruiren.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, welche bis „Drei" reichen, lauten:

1 *kalim*, *kinyara*
2 *būlār*, *būdela*
3 *karabunta*, *bopa*.

Von vier an werden die Ausdrücke zusammengesetzt.

4 *būlār gira būlār*
*būdela gira būdela*
5 *būlār gira būlār kalim.*
*būdela gira būdela kalim.*

**Sprachproben.**

*ṅin wunti yanin?*[1])
Du wohin gehst?

*ṅai yōwai yanin.*
Ich nordwärts gehe.

*ṅin winta bain?*
Du woher kommst?

*ṅai bariṅ bain.*
ich von Süden komme.

*ṅai kāndū; ena wā.*[2])
ich hungrig; mir gib.

*ṅai bālūn*[3]) *kōṅ-go; ena wā.*
ich sterbend Wasser zu; mir gib.

*minyo Magilpi? minda bo-bain.*
wo Magilpi? da er steht.

*mākoron indu nunyin?*[4])
weisse Männer Du gesehen?

*mākoron wunti yanin?*
weisse Männer wohin gingen?

*dale winta mākoron yanin?*
wie lange seitdem weisse Männer kamen?

*dān muṙi-yu yanin.*
schwarze Männer Känguru — nach gingen.

*dān winta buna bumgai?*
schwarze Männer wann sie kommen werden?

---

[1]) Kamilaroi = *yanani* „gehen".
[2]) Kamilaroi = *wūne* „geben".
[3]) Kamilaroi = *bālūni* „sterben".
[4]) Kamilaroi = *ṅumi* „sehen".

*wunta kurabunta bumgai-go.*
Tage drei kommen (sie) — zu.

*ṅulin kroi-go yȧngo Bopil-kūr̄i.*
wir Opossum — nach wollen gehen Boppil — nach.

*ṅule winta buna mārāba-go?*
wir wo sie rösten — zu?

*ṅule der mūr̄in na mērbāṅ.*
wir haben Ueberfluss an Netzen.

*alin buna dupi-go yaṅ-go?*
wir sie stellen — zu gehen — zu?

*mīnya dūr̄a būtēr?*
wie viele (sie) haben getödtet?

*krōman kurabunta.*
Känguru drei.

*taruain būdela.*
Böcke zwei.

*yimera bopa.*
Rehe drei.

*boal būdela.*
Wallabis zwei.

*wuta bulana.*
wilde Hunde zwei.

*ṅōrōn kalim.*
Emu einen.

*ur̄u dān bumgain bobin-kūr̄i ba baigiṅ-go.*
Einige schwarze Männer kamen Vater — zu tödten — zu.

*dān di yōwai baigin dān bariṅ-ga, dān*
Männer von Norden schlagen Männer Süd-ens, Männer
*bariṅ-ga bitelin.*
Süd-ens laufen — fort.

*budela gira budela bālūn.*
vier starben.

*Kumbakabi, dān di Bimba.*
Kumbakabi, ein Mann von Bimba.

*kām baigin dān di Tōun.*
Kopf schlage ab (dem) Mann von Toun.

*ba unda dān-kūr̃i ninain.*
nicht er Männern — bei wohnte.

*unda burain dūrī-go.*
er krank Busch — in (ging).

*unda-ru dukira kaowin.*
ihn (sich selbst) mit Messer (er) schnitt.

*wa dān bumgain.*
wenn Männer kommen.

*undaru būnman.*
er sich heilte.

*ṅalin mēbīr-go gu iṅyago.*
wir Schildkröten — nach wollen ausgehen.

*wunti numuli-go?*
wohin blicken — zu (ist)?

*kumba ṅatu, kumba ṅindu.*
Canoe mein, Canoe dein.

*kai mēbīr baigin.*
hier Schildkröte erschlagen.

*dān buyale mēbīr-go.*
die Männer rufen Schildkröte — zu.

*unda mur̃inda buyalin.*
er öfter rief.

*tundar baigi, gūnaṅ būnma.*
Muschel brich, Inneres nimm heraus.

---

## VI. Die Sprache von „Encounter Bay“.

„This language is spoken by the Aborigines inhabiting the shores of Lake Alexandrina, and it extends thence to the northward for about 30 miles along the banks of the River Murray, and to the southward and eastward along the coast of Australia, in the direction of Port Philip, to as great a distance as we are as yet acqainted with the natives.“ Bleek nach Governor Grey's Despatch Nro. 1.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

*a*
*e* *o*
*i* *u*
*ā*
*ē* *ō*
*ī* *ū*.

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*, *oi*.

#### II. Consonanten.

*h*
*k* *g* *ṅ*
*t* *d* *y* *r* *l* *n*
*p* *b* *w* *m*.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute kommen alle einfachen Laute, sowohl Vocale als auch Consonanten vor. Von Consonanten-Verbindungen finden sich *k*, *t*, *p*, *d*, *b*, *ṅ* mit folgenden *r*, *l* und *g*, *w* mit folgendem *r*. Im Auslaute finden sich sämmtliche Vocale und von den Consonanten *k*, *t*, *p*, *r* (selten), *l* (häufig), *ṅ* (selten), *n* (häufig), *m*. Von Consonanten-Verbindungen kommen *ṅk*, *nt*, *nd* vor.

### Lautveränderungen.

*k* im Auslaute wird vor einem dazutretenden vocalisch beginnenden Suffixe in *g* verwandelt. Aus *eṅk-un* wird *eṅg-un*, aus *eṅk-al* wird *eṅg-al*. Dem entgegen werden *d*, *g*, *b* unter denselben Umständen zu *t*, *k*, *p*. Z. B.: *yarnde* „Speer“, *yarnt-il* „durch den Speer“, *mande* „Haus“, *mant-aṅk* „im Hause“, *tumbe* „roh“, *tump-ar mām-ar* „rohe Fische“. *k*, *ṅ* fallen im Anlaute oft ab. Aus *ṅāpe* „ich“ (volle Form) wird *-ap* (Suffixform), aus *kitye* „er“ (volle Form) wird *-itye* (Suffixform), aus *korne* „Mann“ wird *orne* (z. B. *yande-orne* „alter Mann“).

### Wortbildung.

Die Wortbildung geht durchwegs mittelst der Suffixe vor sich. So bildet man mittelst des Suffixes *-urmi* Nomina loci und Instrumenti, z. B.: *tant-urmi* „Bett, Schlafstelle“ (von *tant-in* „schlafen — liegen“), *kalt-urmi* „Messer“ (von *kalt-in* „schneiden“). Das Suffix *-amalde* bildet Nomina agentis, z. B.: *pet-amalde* „Dieb“ (von *pet-in* „stehlen“) *mām-amalde* „Fischer“ (von *māme* „Fisch“), *nurar-amalde* „Känguru-Jäger“ (von *nurari* „Känguru“).

Mittelst des Suffixes *-watyeri* bildet man von Substantiven Adjective, welche ein Vollsein mit dem, was das Substantivum aussagt, bezeichnen, z. B.: *mōke* „Loch, Höhle“, *mōkowatyeri* „löchrig“, und mittelst des Suffixes *-ityē* werden ebenso von Substantiven Adjective abgeleitet, die den Mangel an dem, was das Substantivum aussagt, bezeichnen. Z. B.: *mūwe* „Schlaf“, *mūwityē* „schlaflos“. Von Ortsnamen werden mittelst des Suffixes *-inyeri* Ausdrücke gebildet, die eine Abstammung von den Orten, Zugehörigkeit zu denselben bezeichnen. Z. B.: *Polde*, davon *polt-inyeri* „von Polde abstammend, dort wohnend“, daher: *poltinyerar*

*bāmar* „Mädchen von Polde". Das Suffix bildet *-ol* Diminutiva; es tritt aber nicht an den Stamm, sondern an das durch Casus- und Numerussuffix fertige Wort, z. B.: *porle* „Kind", *porl-ol* „kleines Kind", *porl-ar-ol* „kleine Kinder".

Ein anderes Mittel, um neue Worte zu bilden, ist die Zusammensetzung, z. B.: *yande-orn* „alter Mann" (*orn* = *korne*), *yande-īmin* „altes Weib" (*īmin* = *mīmine*). Trotz der Verstümmlung der Elemente *korne*, *mīmine* bilden aber *yande-orn*, *yande-īmin* keine feste Einheit, da sie einerseits *yant-orn*, *yant-īmin* lauten müssten, andererseits die Suffixe blos dem ersten Bestandtheil angefügt werden: *yant-eṅk-orn* (Dual), *yant-ar-orn* (Plural).

## Das Nomen.

Das Nomen, welches seiner Form nach geschlechtslos auftritt, besitzt drei Zahlenausdrücke: Singular, Dual und Plural. Der Singular hat kein bestimmtes Zeichen, der Dual wird durch das Suffix *-eṅk*, der Plural durch das Suffix *-ar*, beide suffigirte Pronomina der dritten Person (s. das Pronomen) charakterisirt. Vor beiden Suffixen fällt der schliessende Vocal des Singulars spurlos ab. Z. B.:

*mūne* „Lippe", *mūn-eṅk* „die beiden Lippen".
*bāmi* „Mädchen", *bām-ar* „die Mädchen".
*porle* „Kind", *porl-ar* „die Kinder".

Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse dienen Suffixe, an denen die Sprache ausserordentlich reich ist. Die wichtigsten davon sind:

*-al* zur Bezeichnung des Genitiv-Dativs (Superessivs). Mit den bezüglichen Numerus-Suffixen verbunden lautet dasselbe: Singular: *-al-de*, Dual: *-eṅg-al* (= *-eṅk-al*), Plural: *-ān* (= *ar-al*). Zum Beispiel:

*korn-alde yarnde* „Mann-es Speer".
*korn-eṅgal yarnt-eṅk* „der beiden Männern zwei Speere":
*korn-ān mām-ar* „der Männer Fische".

*-il* zur Bezeichnung des Instrumentals. Mit den Numerus-Exponenten combinirt, lautet das Instrumental-Suffix: Singular: *-il*, Dual: *-eṅg-ul*, Plural: *-ar* (= *-ar-il*). Z. B.:

*yarnt-il* „durch den Speer" (von *yarnde* „Speer").
*porl-eṅgul* „durch die beiden Kinder".

*-uńai* (auch *-ańk*) zur Bezeichnung des Dativs und Locals. Dieses Suffix geht den Numerus-Exponenten voran; es lautet also mit diesem verbunden: Singular *-uńai*, Dual *-uń-eńgal*, Plural *-uń-ar*. Zum Beispiel:

*wark-uńai* „dem Weibe" (*warke*)
*wark-uńeńgal* „den beiden Weibern"
*wark-uńar* „den Weibern"
*ńurl-ańk* „auf dem Hügel (*ńurle*).

*-un* zur Bezeichnung des Accusativs im Dual. Z. B.:

*porl-eńg-un* „die beiden Kinder".

*-mant*, *-nende* (blos im Singular) zur Bezeichnung des Ablativs. Mit dem entsprechenden Numerus-Exponenten combinirt, lautet das Ablativsuffix: Singular *-an-mant*, Dual *-an-neńgul-und*, Plural (*-an*)*-nānde*. Z. B.:

*mant-anmant* „vom Hause weg" (von *mande* „Haus")
*kūr-anmant* „vom Bache weg"
*warke-nānde* „von den Weibern".

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum stimmt in der Regel mit dem Substantivum, zu welchem es gehört und dem es vorangestellt wird, im Suffix überein, z. B.: *brūp-uńgar porl-uńgar* „den schlechten Kindern".

Manchmal wird das Suffix nicht wiederholt und dann fehlt es am Substantivum, während es am Adjectivum ausgedrückt werden muss, z. B.: *nańkur-uńeńgal porle* „den beiden guten Kindern".

## Das Pronomen.

### *A.* Selbstständige Form.

#### Erste Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ńāpe* | *ńēle* | *ńāne* |
| Accusativ | *ńān* | *lām* | *ńām* |
| Instrum. | *ńāte* | *ńēle* | *ńāne* |

#### Zweite Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ńinte* | *ńurle* | *ńūne* |
| Accusativ | *ńūm* | *lōm* | *ńōm* |
| Instrum. | *ńinte* | *ńurle* | *ńūne* |

**Dritte Person.**

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *kitye* | *keňk* | *kar* |
| Accusativ | *kin* | *keňgun* | *kān* |
| Instrum. | *kile* | *keňgul* | *kar* |

## *B.* Suffix-Form.

**Erste Person.**

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *-ape*, *-ap* | *-aňal* | *-aňan* |
| Accusativ | *-an* | *-alam* | *-anam* |
| Instrum. | *-ate*, *-at* | *-aňal* | *-aňan* |

**Zweite Person.**

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *-inde* | *-ňul* | *-uňun* |
| Accusativ | *-m* | *-olom* | *-onom* |
| Instrum. | *-inde* | *-ňul* | *-uňun* |

**Dritte Person.**

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *-itye* | *-eňk* | *-ar* |
| Accusativ | *-ityan* | *-eňgun* | *-an* |
| Instrum. | *-il*, *-el* | *-eňgul* | *-ar* |

Die Verwendung der Suffixformen mahnt vielfach ans Hottentotische, insoferne dieselben auch hier an andere dem Verbum, zu welchem das Suffix gehört, vorangehende Redetheile angehängt werden. Z. B.:

*yāp-ap* *el-in* (*yāpe* „Holz“).
(um) Holz — ich gehe.

*wīwild-ap* *el-ēmbe tarnau griňkari el-ēmbe alyenik.*
(als) Kind — ich war nicht Europäer waren da.

*nar-inde* *yarn-in* (*nare* „klar, durchsichtig“).
deutlich — Du sprichst.

*ňūm-amb-itye* *Jēsus porn-ēmbe.*
Dein — wegen — er Jesus starb.

*yāň-ar* *porl-ar wīrin-ar?* (*yāňe* „wo?“)
wo — sie Kinder kranke?

### Possessiv-Pronomen.

Dieses wird gebildet durch die Suffixe *-auwe*, *-auwūrle*, *-anyeri*, welche an die Accusativform des entsprechenden Pronomens angehängt werden. Die Uebersicht dieser Bildungen ist die folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person: | *ṅān-auwe* | *lām-auwe* | *nām-auwe* |
| | *ṅān-auwūrle* | *lām-auwūrle* | *nām-auwūrle* |
| | *ṅān-anyeri* | *lām-anyeri* | *nām-anyeri* |
| 2. Person: | *ṅūm-auwe* | *lōm-auwe* | *nōm-auwe* |
| | *ṅūm-auwūrle* | *lōm-auwūrle* | *nōm-auwūrle* |
| | *ṅūm-anyeri* | *lōm-anyeri* | *nōm-anyeri.* |

Die mit *-auwe*, *-auwūrle* zusammengesetzten Bildungen werden im Nominativ und Accusativ verwendet, während die mit *-anyeri* zusammengesetzten vor den Suffixen der übrigen Casus ihre Verwendung finden. Z. B.: *ṅānauwe porle* „mein Kind", *ṅūm-auw-eṅgun porl-eṅgur* „Deine zwei Kinder" (Accusativ), *ṅūm-anyer-eṅgal porl-eṅgal* „Deiner beiden Kinder".

Die Possessiv-Pronomina werden häufig folgendermassen abgekürzt, wo sie dann auch andere Casus ersetzen können:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person: | *-an* | *-alam*<br>*-aṅgalain* | *-anam*<br>*-aṅganain* |
| 2. Person: | *-m* | *-olom* | *-onom* |
| 3. Person: | *-in*, *-en* | *-eṅgun* | *-ān*, *-kān.* |

Diese Suffixe treten nicht an den Stamm des betreffenden Nominalausdrucks, sondern an die durch Numerus- und Casus-Suffixe bereits näher bestimmte Form. Z. B.:

*tarte-an* „mein jüngerer Bruder", Gen.: *tart-ald-an*, Instrumental: *tart-il-an*; *tart-eṅg-an* „meine zwei jüngeren Brüder", Gen.: *tart-eṅg-al-an; tart-ar-an* „meine jüngeren Brüder", Gen.: *tart-an-an; tarte-em* „Dein jüngerer Bruder", Gen.: *tart-ald-am*, Instrum.: *tart-il-im*; *tart-eṅg-im* „Deine beiden jüngeren Brüder", Gen.: *tart-eṅg-al-am*; *tart-ar-im* „Deine jüngeren Brüder"; *tarte-en* „sein jüngerer Bruder", Gen.: *tart-ald-in*, Instrum.: *tart-il-in; tart-eṅg-in* „seine zwei jüngeren Brüder", *tart-ar-in* „seine jüngeren Brüder" u. s. w.

Die Pronominal-Suffixe können auch, namentlich in Fragesätzen an das erste bedeutende Wort des Satzes gehängt werden. Zum Beispiel:

*yāṅ-an-ai-mulde?*
wo — meine — (Fragepartikel) — Pfeife?

*yāṅ-an-ai drēkurmi?*
wo — mein (Fragepartikel) Messer?

*yāre-m-a-tye-mitye?*
was — Dein — (Fragepartikel) — dies — Name?

*yāṅe-m-ai-kōye?*
wo — Dein — (Fragepartikel) — Korb?

*yāṅe-n-ai-yarnde?*
wo — sein — (Fragepartikel) — Speer?

Bemerkenswerth sind die mit den Possessivsuffixen ausgestattet Verwandtschaftsnamen, deren Bildung an einen ähnlichen Vorgang in der Mafōr-Sprache erinnert (vgl. J. L. van Hasselt. Beknopte spraakkunst der Noefoorsche taal. Utrecht, 1876. 8. S. 22 ff.) Dieselben lauten: *naṅgaiye* „mein Vater“, *nāiyowe* „Dein Vater“, *yiko-wale* „sein Vater“, *nāiṅkowe* „meine Mutter“, *niṅkowe* „Deine Mutter“, *narko-wale* „seine Mutter“, *gēlanowe* „mein Bruder“, *gēlauwe* „Dein Bruder“, *gēlau-wale* „sein Bruder“, *māranowe* „meine Schwester“, *mārauwe* „Deine Schwester“, *mārauwalle* „seine Schwester.“

Diese Wörter werden folgendermassen abgeändert;

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *naṅgai-ye* | *nāiṅk-owe* | *gēl-auwe* |
| Gen., Accus. | *naṅgai-yin* | *nāiṅk-in* | *gēl-an* |
| Dativ | *naṅgai-yin-aṅk* | *nāiṅk-in-aṅk* | *gēl-an-aṅk* |
| Ablativ | *naṅgai-yin-de* | *nāiṅk-in-de* | *gēl-an-de* |

## Pronomen demonstrativum.

Dasselbe lautet für „dieser“ *hīye*, für „dieses“ *nāīye.*

Die Uebersicht der dazu gehörenden Formen ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *hīye* | *heṅg-eṅk* | *hār-ar* |
| Accusativ | *hin* | *heṅg-un* | *hār-an* |
| Genitiv | *hin-auwe*<br>*hin-auwūrle* | *heṅg-auwe* | *hār-auwe* |
| Instrum. | *hīle* | *heṅg-ul* | *hār-ar* |

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *nāīye* | *nāk-āk* | *nār-ar* |
| Accusativ | *orne* | *unek-āk* | *nār-an* |
| Genitiv | *orn-auwe* <br> *orn-auwūrle* | *un-auwe-āk* | *nār-auwe* |
| Instrum. | *or-le* | *ur-le-āk* | *nār-ar* |

### Pronomen interrogativum.

Wir begegnen hier den beiden Stämmen *nańge* „wer“ und *minye* „was“, deren Formen folgendermassen lauten:

| | Für alle Zahlen. | Für alle Zahlen. |
|---|---|---|
| Nominativ | *nańge* | *minye* |
| Accusativ | *nauwe* | *minye* |
| Genitiv | *n-auwūrle* | *mēke*, *mēkurle* |
| Instrum. | *nan-de* | *mūre* |

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Relativpronomen; Relativsätze müssen hier durch Demonstrativsätze wiedergegeben werden. Man vergleiche:

*ńāte* *nak-in* *korne,* *yarn-ir* *an-*
Durch mich gesehen — ward Mann, gesprochen hat — mir
*ańg-itye* *watańgerau.*
zu — er gestern.

= „Ich habe jenen Mann gesehen, welcher gestern mit mir sprach.“

### Das Verbum.

Ein Verbum substantivum, die reine Copula, ist der Sprache unbekannt; wie anderswo (vgl. selbst das Koptische) wird es durch das Pronomen ersetzt. Z. B.:

*hīye-kai yāpe mērald-itye*
dieses Holz dürr-es. = „dieses Holz ist dürr“.

*porle wīr-in-itye*
Kind krank-es = „das Kind ist krank“.

*ka-ma-itye porle?*
vielleicht — Dein-es Kind? = „ist es Dein Kind?“

Zur Bezeichnung des dauernden Seins wird die Wurzel *el-* verwendet, welche „sich bewegen“ (vgl. indogerman. *vart*), dann „gehen, kommen“, ferner „nach etwas gehen“ = „wünschen, vermissen“ bedeutet. Für alle diese Bedeutungen lassen sich Belege beibringen.

1. „gehen.“ *mām-ap el-in*
   Fisch — ich gehend = „ich gehe um Fische“.
2. „kommen.“ *el-ap-au?*
   kommen — ich — wohl = „soll ich wohl kommen?“
3. „wünschen.“ *mut-el-ap*
   trinken — wünsche — ich = „ich wünsche zu trinken“.
4. „vermissen.“ *ṅāp-im el-in*
   ich — Dich gehend = „ich gehe um Dich; ich vermisse Dich“.

### Beispiele für *el-* = sein.

*yēyauwe-el-ap el-in*
Hunger — mit — ich bin = „ich bin hungrig“.
*tarn-el-ate werk-in mām, tarn-el-an*
nicht — ist — durch mich gefangen Fisch, nicht — ist — mir
*pirī.*
Angel.

Am eigentlichen Verbalausdrucke müssen wir zwei Punkte besonders einer Betrachtung unterziehen, nämlich 1. Bildung des Verbalstammes (in Betreff der Zeit, Modalität u. s. w.) und 2. Bezeichnung der Person an demselben.

### 1. Bildung des Verbalstammes.

Zur Bezeichnung der Zeit und Art kommen die folgenden Suffixe in Anwendung:

Präsens { *-in, -un, -ēn* / *-iṅ, -uṅ* }
Aorist *-embe*
Perfectum *-ir, -ur, -eir*
Futurum *-ani, -eani*

| | | |
|---|---|---|
| Conditional | *-ilde,* | *-ildal* |
| Optativ | *-il,* | *-al, -el* |
| Prohibitiv | *-ī,* | *-iel* |
| Conjunctiv | positiv | *-urāmbe* |
| „ | negativ | *-iāmbe.* |

Die Bedeutung des Verbalstammes ist neutral im Sinne eines Participiums, d. h. sowohl activ als passiv. Die specielle Bedeutung in dem einen oder anderen Sinne richtet sich theils nach der Bedeutung des Verbums, theils nach der Geltung der Pronominal-Elemente. (Subject oder Instrumental.)

### 2. Bezeichnung der Person am Verbum.

Falls das Subject bereits durch ein Substantivum bezeichnet ist, bedarf das Verbum keines Pronomens, z. B.: *kel-ar ṅold-un* „die Hunde beissen".

In den übrigen Fällen wird das Subject durch das Pronomen angedeutet, und zwar bei der activen Construction durch den Nominativ (entweder unabhängig vorangestellt oder angefügt), bei der mehr beliebten passiven Construction durch den Instrumental (ebenfalls unabhängig oder angefügt).

#### *A.* Active Construction.

1. Das Pronomen erscheint unabhängig:
   *ṅāpe yay-in* „ich esse".
   *ṅāpe ṁut-un* „ich trinke".
   *kitye wīr-in* „er ist krank".

2. Das Pronomen erscheint angefügt:
   *wīr-in-ap* „ich bin krank".
   *lōruw-al-ap* „ich will hinaufgehen".
   *pulun-ap* „ich bade".
   *bluk-un-itye* „er ist erschreckt".

#### *B.* Passive Construction.

1. Das Pronomen erscheint unabhängig:
   *kīle pemp-ir* „durch ihn ward gegeben".
   *kīle pemp-in* „durch ihn wird gegeben".

*ńāte rām-ir* „durch mich ward erzählt“.
*ńāte lak-ir* „durch mich ward durchbohrt.“

2. Das Pronomen erscheint angefügt (auch an anderen Worten des Satzes):

*katy-il-il rām-ir* „mit Wahrheit durch ihn ward erzählt“.
*nak-āmb-ate-yan* „gesehen wünsche ich durch mich es“.
*rekald-ate-pemp-ani* „morgen wird durch mich gegeben werden“.

Das Complement der Handlung (das worauf die Handlung sich erstreckt) steht bei der activen Construction im Instrumental, bei der passiven Construction im Accusativ. Man sagt daher:

*ńāp-il* *lagl-in*
ich — ihn durchbohre, eigentlich „ich führe durch ihn (d. h. dass er sich durchbohren lässt) die Handlung des Durchbohrens aus“.

*korne* *lagel-in* *mām-il.*
Mann durchbohrt Fisch.

Dagegen:

*ńāte-yan* *lak-in*
durch mich — ihn durchbohrt wird.
*korn-il* *lak-in* *māme*
durch den Mann durchbohrt wird den Fisch.

Ist das Complement ein Pronomen, so wird dieses bei selbstständiger Form des Subjects ans Verbum gehängt, bei suffigirter Form des Subjectes mit demselben verbunden und kann ihm bald vorgesetzt, bald nachgesetzt werden. Z. B.:

*kīle* *morok-ur-ityan*
durch ihn genommen worden es.
*ńāte* *lak-ir-ityan*
durch mich — durchbohrt ward — ihn.
*ńolk-ur-an-el*
gebissen ward — mich — durch ihn.
*memp-ir-an-el*
geschlagen ward — mich — durch ihn.
*belpundur-ate-yan*
verloren ward — durch mich — sie.

*yūn-at-im* *memp-ani*
schon — durch mich — Dich geschlagen werden wird.

Das Passivum wird durch die Accusativ-Suffixe des Personalpronomens (vgl. die Sprache vom Lake Macquarie) gekennzeichnet. Zum Beispiel:

*lak-in-ityan* „durchbohrt wird — ihn“ =
„er wird durchbohrt“.
*lak-ir-an* „durchbohrt ward mich“ =
„ich wurde durchbohrt“.

### Beispiel eines einfachen Satzes.

*ṅāte* *lak-in* *kōye.*
durch mich wird gemacht den Korb.
Dieser Satz kann auch lauten:
*lak-in-ate kōye* oder: *kōy-ate lak-in.*
*ṅēle* *lak-in* *kōye.*
durch uns zwei wird gemacht den Korb. Auch:
*lak-in-aṅgal kōye* oder: *kōy-aṅgal lak-in.*
*ṅāne* *lak-in* *kōye.*
durch uns wird gemacht den Korb. Auch:
*lak-in-aṅgan kōye* oder: *kōy-aṅgan lak-in.*
Derselbe Satz, activ ausgedrückt, lautet:
*ṅāpe lagel-in* *kōy-il*
ich mache Korb — mit (durch)
*lagel-in-ap kōy-il*
*kōy-il-ap lagel-in* u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Dieselben reichen nur bis „Drei“ und lauten folgendermassen:

1 *yamalaitye*
2 *nīṅgeṅk* oder *nīṅkaieṅg*
3 *nepaldar* oder *maltāiar.*

Weiter aufwärts werden die Zahlen auf folgende Weise gebildet:

4 *kuko kuko*
5 *kuko kuko ki*

6 *kuko kuko kuko*
7 *kuko kuko kuko ki.*

Der Ausdruck *kuko* scheint „Paar“ zu bedeuten.

**Sprachproben.**

*Miny-ai korn-ar punt-uñ?*
wie viele Männer (sind) gekommen?

*kīle pemp-ir wīwild-eñg-al.*
durch ihn gegeben ward Knaben — zwei — zu.

*lōruw-al-ap*[1]) *ñart-au.*
auf — will — ich Ngarte — zu (nach).

*kīle pemp-in korn-alde.*
durch ihn gegeben wird Manne — zu.

*lōruw-al-ape, ñinte alyenik lēo.*
auf — will — ich, Du hier sitze.

*tant-āmb-ape.*[2])
schlafen — wünsche — ich.

*nak-āmb-ate-yan.*
gesehen — wünsche — durch mich — es (lass es mich sehen).

*ñolk-ur-an-el*
gebissen — ward — mich — durch ihn (er hat mich gebissen).

*lēw-in-ar lēw-urm-ān.*[3])
sitzend — sie Sessel — auf.

*rekald-ate pemp-ani tyīle*
morgen — durch mich gegeben — wird Reis (accus.)
*bām-ān.*
Mädchen — den.

*kīle morok-ur-ityan āndek.*
durch ihn genommen — ward — es (acc.) weg.

*rekald-ap mut-ani.*
morgen — ich trinken — werde.

*kitye wīr-in ñūm-anyir.*
er krank — ist Dir — von.

---

[1]) *lōru* Präposition „auf“. *al* Zeichen des Optativs.
[2]) *āmbe* Zeichen des Optativs = *al.*
[3]) *lēw-urmi* „Sessel“ von *lēw* „sitzen“.

*yāral-ind-an-aṅk* *morok-un* *gōwelāre,*
wenn — durch Dich — mir zu gefangen — ist Krebs (acc.),
*ṅāte-m-aṅg-ante* *pemp-il* *kāpe.*
durch mich — Dir zu — dann gegeben — soll werden Tabak. (accus.)

*ṅāte-m-aṅk* *ram-ir.*
durch mich — Dir — zu erzählt worden war.

*yum-un-itye* *koy-aṅk.*
liegend — es Korb — im.

*yaṅ-itye?* *kūr-aṅk.*
wo — er? Bach — am.

*rekald-ap* *ṅai* *ṅop-ani.*
morgen — ich sicher kommen — werde.

*tup-ani-at-ante* *yāpe.*
getragen — wird — durch mich — dann Holz. (acc.)

*ṅāte-m-aṅg-ante* *pemp-il.*
durch mich — Dir zu — dann gegeben — soll sein.

*yūn-ap* *balpe-wal-ani.* [1]
schon — ich weiss — werde.

*bēlpundur-ate-yan* *mulde.*
verloren ward — durch mich — sie die Pfeife. (acc.)

*mūw-el-ap* *el-in.*
schlafen — wünschend — ich bin.

*memp-ir-an-el.*
geschlagen — ward mich — durch ihn.

*kuny-itye* *el-ir.*
schon — er gewesen ist (er ist gestorben).

*wīwild-ap* *el-embe* *tarnau* *griṅkari* [2] *lēw-in* *alye,*
Knabe — ich gewesen seiend nicht Europäer sitzend hier,
*yand-ap-orn* *el-in* *ruwar* *griṅkarar* *punt-ur.*
als — ich — Mann seiend viel Europäer gekommen — sind.

*mām-ap* *el-in*
(um) Fisch — ich gehend (ich gehe, um zu fischen).

---

[1]) *balpe* „weiss", *balpe-wal-in* „weiss werden".

[2]) *griṅkari* „Europäer", eigentlich „Todter", da man die Weissen für die lebenden Schatten der verstorbenen Schwarzen hält.

*ṅāpe tant-in porl-āte tand-ēn.*
ich schlafendes Kind — durch mich schlafen mache (ich schläfere ein Kind ein).

*yāy-in-eṅk mām-il.*
essend — sie beide Fisch — mit (sie Beide essen einen Fisch).

*ṅāte lak-ir-ityan griṅkari.*
durch mich durchbohrt — ward — ihn todt.

*ṅint-an-aṅk tup-il yāp-ar, ate-* [1])
durch Dich — mir — zu getragen — wird Hölzer (acc.), durch
*m-aṅg-ante pemp-il maiyiṅg-ar.*
mich — Dir — zu — dann gegeben wird Kleider. (acc.)

*maiy-il-iyan luw-ur.*
Wind — durch — es (acc.) gebrochen ward.

*wīr-in-ap yarnt-il.*
krank — ich Speer — durch.

*ṅāpe lagel-in kōy-il.*
ich flechtend — bin Korb (mit).

*wark-il lakin kōye.*
Weib — durch geflochten wird Korb. (acc.)

*morok-ild-an-aṅk ṅai nām- ate-* [2])
gebracht — wenn — mir — zu hieher Fisch (acc.) durch mich
*m-aṅg-ante pemp-ild-al plāūauwe.*
Dir — zu — dann gegeben — dann Mehl. (acc.)

*ṅint-an-aṅk pemp-ilde drēk-urmi,*
durch Dich — mir zu gegeben — wenn ist Messer, (acc.)

*ṅāte-m-aṅk pemp-ilde krānti.*
durch mich — Dir — zu gegeben — ist dann Kakadu. (acc.)

*yūn-at-im memp-ani.*
schon — durch mich — Dich geschlagen werden — wird.

*ṅāt-in nak-in.*
durch mich — ihn gesehen ist.

*rām-inyeri-ap porle.*
Ram — von — ich Kind.

*yand-el-ap-orne.*
alt — bin — ich — Mann.

---

[1]) *yāpar-ate* für *yāpar-ṅate.*

[2]) *mām-ate* für *māme-ṅate.*

*yare-ma-tye mitye?*
was — Dein — er Name?
*yandurl-inde?*
woher — Du?
*yaruw-inde ṅop-un?*
wohin — Du gehend?
*ka-ma-itye porle?*
vielleicht — Dein — es Kind?
*katy-il-ap el-in.*
Wahrheit — mit — ich bin.
*katy-il-il ram-ir.*
Wahrheit — mit — durch ihn gesprochen ward.
*kil-en-aṅk ram-ir.*
durch ihn — ihm — zu erzählt ward.
*kelāūo kainyan-ap el-embe, yand-el-ap-orn-el-in.*
lange Jüngling — ich war, alt — ich — Mann — seiend nun.
*yēyauwe-l-ap el-in.*
Hunger — mit — ich seiend.
*lakar elar kornar.*
gleich-e seiend-e Männer.
*memp-ir-m-el*
geschlagen — ward — Dich — durch ihn.
*marger-il-ap ṅop-un.*
Mond — mit — ich wandelnd (ich wandle im Mondlicht).
*kityur-um paṅgari.*
anders — Dein Aussehen (Du bist unwohl).
*parl-in-ap brūk-il.*
reibend — ich Feuer — mit (ich reibe Feuer).
*kel-ar ṅold-un.*
die Hunde beissen.
*mut-un-inde ṅūk-il*
trinkend — Du Wasser — mit.
*yāy-in-inde mām-il.*
essend — Du Fisch — mit.
*ṅāp-an-aṅk drētul-un.*
ich — mir — zu schneide (ich schneide mich).
*ṅāt-an drēk-in.*
durch mich — mich wird geschnitten.

## VII. Die Sprache von Adelaide.

„This language is spoken by the natives inhabiting the vicinity of Adelaide and the country to the north of Adelaide, as far as it has yet been discovered.“ Bleek nach Governor Grey's Despatch No. 1.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

*a*

*e* *ö* *o*

*i* *u*

*ā*.

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*, *oi*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | | *ṅ* |
| *t* | *d* | *y* | *l* | *r* | *ŕ* | *n* |
| *p* | *b* | | | *w* | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich von den Vocalen bloss *i* und *a* in der Interjection *alya*, von den Consonanten alle mit Ausnahme von *d*, *r*, *l*. Darunter treten *g* und *b* gegenüber *k* und *p* seltener auf, was ein Fingerzeig dafür ist, dass bloss die Stummlaute *k*,

*t*, *p* ursprünglich sind und die tönenden *g*, *d*, *b* bloss spätere Erweichungen derselben darstellen dürften. Consonantengruppen sind vom Anlaute durchwegs ausgeschlossen. Der Auslaut der Worte ist stets vocalisch.

Die Silbe kann selbst auf zwei Consonanten schliessen, von denen aber der eine ein Nasal oder Zitterlaut sein muss. Man begegnet daher Formen wie: *marnkutye* „drei“, *kurlto* „klein, kurz“, *kudlyo* „der schwarze Schwan“, *murtpandi* „springen“, *nultyo* „die Frucht der Karkalla“ (einer Pflanze mit essbarer Frucht) u. s. w.

### Lautveränderungen.

Die Vocale *e* und *o* am Schlusse der Stämme werden bei Antritt eines Suffixes in *i* und *u* verwandelt. Z. B.: *kudno* (adverb.) „ohne Vernunft“, *kudnu-na* „thöricht“ (adject.), *kauwe* „Wasser“, *kauwi-tya* (Gen. plur.).

*ṅ* wird im Anlaute häufig verschliffen. Aus *ṅaityo* „mein“ wird *aityo*. *r* wird folgenden *l* und *t* assimilirt. Aus *kurlana* „frisch, neu“ wird *kulana*, aus *ṅartendi* „bitten, fordern“ wird *ṅatendi*. Uebrigens werden *k*, *t*, *p* und *g*, *d*, *b* mit einander häufig verwechselt.

### Wortbildung.

Die Wortbildung wird durch Anfügung von Suffixen an die Wurzel oder den Stamm vollzogen. Von *mukarta* „Haupt“ bildet man *mukart-iana* „Hut“, von *turta* „Arm“ *turt-iana* „Jacke“, von *mudla* „Nase“ *mudl-arta* „Bein, welches durch die durchbohrte Nasenwand gesteckt wird“, von *nurondi* „beschwören“ *nuru-ti* „Zauberspruch“, von *bakendi* „schneiden“ *bake-bak-eti* „Messer“ u. s. w.

Ein anderes Mittel der Wortbildung ist die Wortzusammensetzung. Es geht hier das bestimmende Glied dem bestimmten stets voran. Z. B.: *kuya-meyu* „Fischer“ von *kuya* „Fisch“ und *meyu* „Mann“, *marngari-burka* „Bettler“ von *marngarendi* „betteln“ und *burka* „erwachsener Mann“, *wodli-burka* „Hausbewohner“ von *wodli* „Haus“, *tidli-kureti* „Gürtel“ von *tidli* „Bauch“ und *kurendi* „umbinden“, *turnkimaraka* „nackt“ von *turnki* „Kleid“ und *marandi* „wegnehmen“, *kuruwilta* „unverschämt“ von *kuro* „Scheitel“ und *wilta* „hart“.

## Das Nomen.

Das Nomen ist seiner Form nach geschlechtslos. Es unterscheidet drei Zahlen: Singular, Dual und Plural. Das Zeichen des Duals lautet *-rla*, *-dla*, das Zeichen des Plurals *-na*. Z. B.: *tinyara* „Knabe, Jüngling“, Dual: *tinyaru-rla*, Plural: *tinyara-na* *ṅaṅki* „Weib“, Dual: *ṅaṅki-dla*, Plural: *ṅaṅki-na*.

Zum Ausdrucke der Casusverhältnisse (mit Ausnahme des Nominativs und Accusativs, die jedes äusseren Zeichens ermangeln) dienen bestimmte Suffixe, welche an den jedesmaligen Stamm angefügt werden. Die wichtigsten darunter sind:

*-ko* zur Bezeichnung des Genitivverhältnisses, z. B.: *ṅaityaii-ko* „meiner Mutter“, *tinyaru-rla-ko* „der beiden Knaben“, *tinyara-na-ko* „der Knaben“. Mit *-ko* wechselt das Suffix *-na* im Singular und *-ītya*[1]) (das aber nicht an den Plural-, sondern an den Singularstamm antritt) im Plural, z. B.: *tinyaru-na* „des Knaben“, *ṅaṅki-na* „des Weibes“, *ṅaṅk-ītya* „der Weiber“.

*-ni* dient zur Bezeichnung des Dativverhältnisses, z. B.: *tinyara-ni* „dem Knaben“, *tinyaru-rla-ni* „den beiden Knaben“, *tinyara-na-ni* „den Knaben“.

*-lo* (*-rlo*, *-dlo*) dient zur Bezeichnung des Instrumental- und Ablativverhältnisses, z. B.: *tinyaru-rlo* „durch den Knaben, vom Knaben“, *ṅaityaii-dlo* „durch meine Mutter, von meiner Mutter“.

*-ila* bezeichnet das „darin, darauf“, z. B.: *mutyerta* „Hemd“, *mutyert-ila* „im Hemde“, *kartaka* Schulter“, *kartak-ila* „auf der Schulter“.

*-ṅga* bezeichnet den Local, z. B.: *wodli-ṅga* „im Hause“ *kauwi-ṅga* „im Wasser“ (*kauwe*).

*-unuṅko*, *ityarnuṅko* bezeichnen das Ablativverhältniss, z. B.: *wodli-unuṅko* „vom Hause weg“, *meyu-ityarnuṅko* „vom Mann her“.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum, welches als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, theils vorangeht, theils folgt, als Prädicat

---

[1]) Wahrscheinlich eine Verstümmlung von *yaitya* „eigen, angehörig“ z. B. *yaitya wara* „eigene Sprache“ (Muttersprache), *yaitya meyu* „eigener, angehöriger Mann“ (Landsmann).

demselben stets folgt, bleibt im ersten Falle, wenn es vorangeht, unverändert, z. B.: *pulyuna meyu-rla* „durch den schwarzen Mann“, *pulyuna meyu-na* „schwarze Männer“. Dagegen nimmt es, wenn es auf das Nomen folgt, die Suffixe auf sich, während das vorangehende Nomen unverändert bleibt, z. B.: *meyu pulyuna-na* „schwarze Männer“, *ňaityo mudli-na* „meine Sachen“.

Als Prädicat muss das Adjectivum mit dem Substantivum, auf welches es sich bezieht, übereinstimmen, z. B. *ňaňkurna mudlina? ňaityurna!* „Wessen (sind) die Sachen? — meine!“

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personalpronomens ist folgende:

| | | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Nominativ | *ňaii* | *ňadli* | *ňadlu* |
| | Genitiv | *ňai-tyo* | *ňadli-ko* | *ňadlu-ko* |
| | Dativ | *ňaii-ni* | *ňadli-ni* | *ňadlu-ňi* |
| | Accusativ | = Nom. | = Nom. | = Nom. |
| | Instrum. | *ňa-to* | | |
| 2. Person | Nominativ | *nina* | *niwa* | *na* |
| | Genitiv | *niň-ko* | *niwadlu-ko* | *nā-ko* |
| | Dativ | *niňa-ňi* | *niwa-ni* | *nā-ni* |
| | Accusativ | = Nom. | = Nom. | = Nom. |
| | Instrum. | *nin-do* | | |
| 3. Person | Nominativ | *pa* | *purla* | *parna* |
| | Genitiv | *parnu*<br>*parnu-ko* | *purla-ko* | *parna-ko* |
| | Dativ | *padni*<br>*pāni* | *purla-ni* | *parna-ni* |
| | Accusativ | = Nom. | = Nom. | = Nom. |
| | Instrum. | *pa-dlo* | | |

Durch das Suffix *-ndi* wird die Bedeutung der Personal-Pronomina restringirt und kann dieses *-ndi* füglich durch „selbst, allein“ übersetzt werden, z. B.: *ňato-ndi wapeota* „ich selbst (ich allein) werde gehen“.

Durch Anfügung der Suffixe *-itya*, *-ityaňga* an die Instrumentalformen (deren schliessendes *o* dann in *a* übergeht) werden

Bildungen erzeugt, welche Dativ- oder Accusativbedeutung in sich enthalten. Z. B.: *wanti nina mur̃eota? ninda-itya.* „Wohin Du wirst gehen? — Zu Dir!“ *nālityańga ńai pudlori* „Euch ich (es) gesagt habe“ *ninda-ityańga ńai marngari* „Dich ich gebeten habe“.

**Pronomen possessivum.**

Das Pronomen possessivum, welches den Genitiv des Personalpronomens repräsentirt, wird folgendermassen abgeändert:

| | | | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Sing. | Nominativ | *ńaityo* | *ńaityurla* | *ńaityurna* |
| | | Genitiv | *ńaityuna* | *ńaityurlako* | *ńaityitya* |
| | | Dativ | *ńaityurni* | *ńaityurlani* | |
| | Dual | Nominativ | *ńadliko* | *ńadlikurla* | *ńadlikurna* |
| | | Genitiv | *ńadlikuna* | u. s. w. | *ńadlikuitya* |
| | | Dativ | *ńadlikurni* | | |
| | Plural | Nominativ | *ńadluko* | *ńadlukurla* | *ńadlukurna* |
| | | Genitiv | *ńadlukuna* | u. s. w. | *ńadlukuitya* |
| | | Dativ | *ńadlukurni* | | |
| 2. Person | Sing. | Nominativ | *nińko* | *nińkurla* | *nińkurna* |
| | | Genitiv | *nińkuna* | u. s. w. | *nińkuitya* |
| | | Dativ | *nińkurni* | | |
| | Dual | Nominativ | *niwadluko* | *niwadlukurla* | *niwadlukurna* |
| | Plural | Nominativ | *nāko* | *nākurla* | *nākurna* |
| 3. Person | Sing. | Nominativ | *parnu, parnuko* | *parnukurla* | *parnukurna* |
| | Dual | Nominativ | *purlako* | *purlakurla* | *purlakurna* |
| | Plural | Nominativ | *purnako* | *parnakurla* | *parnakurna.* |

**Pronomen demonstrativum.**

Wir finden zwei Stämme: *ia* „dieser“ und *ńu* „jener“, deren Formen folgendermassen lauten:

| | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | *ia* | *idlourla* | *ito* |
| Genitiv | *ina-ko* | *idlourlako* | *ituko.* |
| Dativ | *iani* | *idlourlani* | |
| Instrum. | *idlo* | | |

| | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | *ňu* | *ňurlourla* | *ňuna* |
| Genitiv | *ňunuko* | *ňurlourlako* | *ňunako.* |
| Dativ | *ňuni* | *ňurlourlani* | |
| Instrum. | *ňurlo* | | |

Durch Suffigirung von *-intya* an das Personalpronomen der dritten Person kann ein verstärktes Demonstrativum abgeleitet werden, z. B.: *pa-intya* „dieser da“, *parna-intya* „diese da“.

Dagegen verwandelt das Suffix *-intya* die Demonstrativstämme *ia* und *ňu* in Indefinita, z. B.: *ia-intya*, *ňu-intya* „irgend einer“.

### Pronomen interrogativum.

| | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | *ňana* | *ňandourla* | *ňandoana* |
| Genitiv | *ňaňko* | *ňandourlako* | *ňandoanako* |
| Dativ | *ňana* | *ňandourla* | *ňandoana.* |
| Instrum. | *ňando* | | |

## Das Verbum.

Das Verbum ist an inneren Bestimmungen ziemlich reich. Man unterscheidet 1. primäre Verba, die in der Regel mit der Wurzel identisch sind, z. B.: *muř-endi* „wandeln“, *tik-andi* „sitzen“, *kund-andi* „schlagen“. 2. Intensiva, durch Reduplication gebildet, z. B.: *kutpa-kutpandi* „heftig schütteln“ von *kutpandi* „schütteln“, *wike-wikerendi* „den Kopf heftig bewegen“ von *wikendi* „bewegen“. 3. Inchoativa, die den Beginn eines Zustandes ausdrücken, mittelst des Suffixes *-rnendi*, (*-ndendi*, *-nendi*, *-rendi*) gebildet, z. B.: *medu-rnendi* „in Schlaf verfallen“ (von *medo* „Schlaf“), *nanto-nendi* „zu einem Känguru (*nanto*) werden“, *wilta-rnendi* „hart (*wilta*) werden“, *pulyorendi* „schwarz werden“ von *pulyo-na* „schwarz“. 4. Causativa, mittelst *-apendi* gebildet, z. B.: *wandi-apendi* „niederlegen lassen“ von *wandendi* „sich niederlegen“, *padloapendi* „sterben lassen, tödten“ von *padlondi* „sterben“.

Von Zeiten können folgende nachgewiesen werden:

1. Das Präsens. Das Suffix desselben ist *-ndi*, dem der Vocal *a*, *e* oder *o* vorangeht, z. B.: *nam-a-ndi* „tragen“, *wap-e-ndi* „machen“, *puňg-o-ndi* „durchbohren, tödten“.

2. Der Aorist. Es wird mittelst des Suffixes *-ti* gebildet, dem in der Regel der Vocal *e*, seltener *a* vorangeht, z. B.: *puṅg-e-ti* „getödtet“, *pudlor-e-ti* „gesprochen“ von *pudlorendi* oder *pudlondi* „sprechen, erzählen“, *tar̂-a-ti* „getragen“ von *tar̂andi* „auflegen, tragen“.

3. Das Perfectum: Zeichen desselben ist *i* (manchmal *a*, *o*). Z. B.: *puṅg-i* „getödtet“, *pudlor-i* „gesprochen“, *kund-a* „getödtet“.

4. Das Futurum. Zeichen desselben ist *-ta* (*-ita*, *-ota*). Z. B.: *mur̂e-ota* „gehen werden“ von *mur̂endi* „gehen“ *budna-ota* „zurückkehren werden“ von *budnandi* „zurückkehren“.

In Bezug auf die Person und Zahl ist das Verbum formlos; beide Kategorien werden an demselben lautlich nicht bezeichnet, sondern müssen aus den das subjective Element des Verbalausdruckes repräsentirenden Nominal- oder Pronominal-Formen ergänzt werden. — In der Regel stehen die subjectiven Elemente vor dem Verbalstamme, sie können ihm aber auch, falls es Pronomina sind, nachfolgen. Z. B.:

*ṅadli meyu-rti tikandi.*
wir Mann — ohne sitzen.

*ṅataityaṅga pa pudloreti.*
mir er erzählte.

*ṅaintya parna waṅgi?*
was sie haben gesagt?

*par̂u yertana ṅai mur̂eota.*
Fleisch — Erde zu ich gehen werde.

*manyarend-aii.*
kalt bin — ich.

Von Arten, die der Form nach durch einen engeren Anschluss der personalen Elemente an den Verbalstamm gegenüber den Zeiten charakterisirt sind, kommen folgende vor:

1. Der Imperativ. Er wird durch Anfügung der Personal-Elemente an den Verbalstamm gebildet, z. B.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 2. Person: | *tika* „sitzen“ | *kunda-ndo* „schlage, tödte“. |
| | 3. Person: | *tika-iṅko* | *kunda-iṅki* |
| Dual | 2. Person: | *tika-iṅwa* | *kunda-iṅwa* |
| | 3. Person: | *tika-rla* | *kunda-rla* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Plural | 2. Person: | *tika-ińa* | *kunda-ińa* |
| | 3. Person: | *tika-rna* | *kunda-rna.* |

2. Der Optativ. Derselbe scheint bloss in der ersten Person gebräuchlich zu sein und wird gleich dem Imperativ durch Suffigirung der Personal-Elemente an den Verbalstamm gebildet. Zum Beispiel:

| | Singular: | Dual: | Plural: |
|---|---|---|---|
| Präsens | *nako-ato*<br>„ich möchte sehen" | *nako-adli* | *nako-adlu* |
| Aorist | *nake-ato* | *nake-adli* | *nake-adlu* |
| Perfectum | *naketi-ato* | *naketi-adli* | *naketi-adlu* |
| Futurum | *nakot-ato* | *nakot-adli* | *nakot-adlu.* |

3. Der Conditional. Zeichen desselben sind die Suffixe *-ma*, *-nyerla* (*-ntyerla*), *-nyidla* (*-ntyidla*). Das Personalzeichen wird nicht angefügt, sondern wie bei den Zeiten selbstständig beigegeben. Z. B.: *ńina ńataityańga wańga-ma*, *nindaitya-ii budna-ma.* „Wenn Du zu mir gesagt hättest, zu Dir ich gekommen wäre." *yako ba budneti manya*, *buro ai wodli-ńga tikani-nyidla.* „Wenn nicht gekommen wäre der Regen, noch ich zu Hause würde sitzen" u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Dieselben reichen bis „Drei" und lauten folgendermassen:

1 *kuma*
2 *purlaitye*
3 *marnkutye.*

Die höheren Zahlen müssen umschrieben werden. „Vier" lautet: *yera-bula* „zwei Paar" (von *yera* „Paar" und *bula* „zwei"), „Fünf" = *yera-bula kuma* (4 + 1), „Sechs" = *yera-bula purlaitye* (4 + 2). Höher hinauf scheint nicht gezählt zu werden.

### Sprachproben.

*pa buro ńandandi.*
er noch immer krank ist.

*buro ai tika-tikandi.*
noch immer ich warten will.

*gadlā-rlo ṅai ṅadli.*[1])
Feuer — durch ich gebrannt wurde.

*kudla ato wapeuta.*
allein durch mich wird gethan werden.

*kudla ṅadli meyu-rti tikandi.*
allein wir zwei Mann ohne da sind (sitzen).

*nina narta padneota, ṅadlu yaintya wande-adlu.*
Du nun fortgehen wirst, wir hier schlafen werden – wir.

*nindo ṅaii manta kuri-kurendi.*
durch Dich ich lügen beschuldigt werde.

*nantu-rlo*[2]) *pa katendi.*
Pferd — durch er wird getragen.

*nantu-rla tuta-ṅga maiendi pu-rla.*
Pferde — beide Gras — von essen sie beide.

*yako ato naki.*
nicht durch mich ward gesehen (es).

*ṅato yako purno tar̃ati.*
durch mich nicht Sack wurde getragen (habe keinen Sack).

*nauwe pilta-rna nindo puṅgeti?*
wie viele Opossums durch — Dich sind erlegt worden?

*ṅataityaṅga pa pudloreti.*
mir — zu er erzählt hat.

*ṅato nina kaitye.*
durch mich Du gesendet warst.

*ṅanaitya nindo pindi meyu*[3]) *kunda?*
warum durch Dich Europäer getödtet ward?

*ṅando niṅko panyapi puṅgi?*
durch wen Dein jüngerer Bruder wurde getödtet?

*par̃u yerta-na ṅai mur̃eota.*
Fleisch Erde — zu ich werde gehen (werde jagen).

---

[1]) *ṅadlendi* „gebrannt werden", hängt wohl mit *gadla* „Feuer" zusammen.

[2]) *nanto* eigentlich „das männliche Känguru", dann auch „Pferd".

[3]) *pindi meyu* eigentlich „Grab-Mensch"; *pindi* ist der Aufenthalt der Seelen vor der Geburt und nach dem Tode. Die Europäer werden von den Australiern für die wiedergeborenen Schatten der abgeschiedenen Schwarzen gehalten.

*tarkaṙi ṅadlu nuṅkoanda budnaota.*
künftig wir zurück kommen werden.

*gadla*[1]) *biti kundando, yelakand-ina mai ato*
Holz zuerst schneide, dann — Dir Speise durch mich
*yuṅgota.*
wird gegeben werden.

*gadla burta-burta-iṅko; bauṅg-ato*
das Feuer soll brennen; es soll geschürt werden — durch
*manyarend-ai.*
mich kalt fühle — ich.

*nindaitya padni-ṅai.*
zu — Dir gekommen bin ich.

*ṅaityo wodli-ana muṙi-adli?*
mein Haus — zu gehen wir?

*mai ṅaiini yuṅgaiṅga.*
Speise mir gib.

*medu-rla*[2]) *purla wandi.*
Schlaf — mit sie beide liegen.

*ṅato nina kaitya pudloriṅki.*
durch mich Du gesendet (bist) sage.

*ṅai padlo niṅka palta ṅaityo tokutyu-rlo.*
ich durch es beinahe getroffen wurde mein Kind — durch.

*nanta ato naṅga*[3]), *yako ato buki*
nun von mir eingesehen wurde, nicht durch mich vorher
*naki*[4]).
eingesehen ward.

*niwa yako ṅarkoma, niwa yako pad-*
ihr zwei wenn nicht gegessen hättet, ihr zwei nicht gestor-
*loma*[5]).
ben wäret.

*mai padlonend-ai.*
Speise wünsche — ich.

---

[1]) *gudla* „Feuer“ und „Holz“.

[2]) *medo* „Schlaf“.

[3]) *naṅgandi* „sehen, einsehen, begreifen.“

[4]) *nakondi* dasselbe was *naṅgandi.*

[5]) *padlondi* „sterben“, aber auch „wünschen“.

*ṅando aityo meteti mudli-na?*
von wem meine gestohlen wurden Sachen?

*ṅadlu-ko wodli marnguta*[1]) *nina?*
unser Haus wünschend (liebend) Du?

*ṅando pulyuna meyu-rlo kadli tāka?*
durch wen schwarzen Mann — durch Hund benamt wurde?
*ṅato tāka.*
durch mich wurde (er) benamt.

*ṅando ina*[2]) *pulyuna meyu-rlo nanto kartando*
durch wen Dir schwarzen Mann — durch Känguru-Fell
*yuṅki? ṅurluntya-urlo tikandi-urlo ṅaityo*
gegeben ward? Irgend einen — durch sitzenden — durch mein
*wakwaku-rlo ṅaiini yuṅki.*
Kind — durch mir gegeben ward.

*yako-indo wara nakondi? — ṅato*
nicht — durch Dich Wort eingesehen wird? — durch mich
*yako nakondi.*
nicht eingesehen wird.

*yako nindo muiyo maṅki aityo wodli?*
nicht durch Dich gut genommen (worden ist) mein Haus?
*ṅato nina turko yelara aityo wodli-ṅga nina*
durch mich Dir gesagt worden heute meinem Haus — in Du
*wandetitya.*
dass bleibest.

---

[1]) *marngu* „Neid, Wunsch", davon *marngu-ta* „wünschend, zugethan".
[2]) Für *nina*, Accus. von *nina* „Du".

## VIII. Die Parnkalla-Sprache.

„This language (von welcher das Parnkalla einen Dialect bildet) is spoken by the aborigines inhabiting the district lying between the 125° and 136° of east longitude (Governor Greys Despatch No. 1). It forms the connecting link between the Western Australian language and that of Adelaide.“ Das Parnkalla ist „the dialect of the aborigines, inhabiting the eastern coast of the peninsula of Port Lincoln from Port Lincoln northward probably as far as the head of Spencer's Gulf.“ Bleek.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *u*.

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*, *oi*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | | *ṅ* |
| *t* | *d* | *y* | *l* | *r* | *ř* | *n* |
| *p* | *b* | *w* | | | | *m*. |

### Das Nomen.

Beim Nomen wird die Mehrzahl von der Einzahl lautlich geschieden. Neben dem gewöhnlichen Plural, mit dem Suffixe *-r̃i*, ist ein Dual mit dem Suffixe *-lbeli* (eine Abkürzung von *kalbeli* „zwei") und ein zweiter Plural zur Bezeichnung einer ungewöhnlich grossen Menge mit dem Suffixe *-ilyarana* vorhanden, z. B. *yur̃a* „Mann", *yur̃a-lbeli* „zwei Männer", *yur̃a-ri* „Männer", *yur-ilyarana* „sehr viele Männer".

Zur Bezeichnung der Casusverhältnisse werden bestimmte Suffixe verwendet. Die wichtigsten derselben sind:

*-ru* zur Bezeichnung des Genitivs des Besitzes.

*-dni*, *-rdni*, *-bi-dni* zur Bezeichnung des Genitivs des Ursprungs.

*-dla*, *-dlu*, *-dli* zur Bezeichnung des Dativs.

*-ṅga* zur Bezeichnung des Ablativs.

*-nta* zur Bezeichnung des Instrumentals.

*-dni-ṅga*, *-rdni-ṅge* zur Bezeichnung des Socials.

*-dnu-ru*, *rdnu-ru* zur Bezeichnung des Dativs im Sinne der Bewegung.

Diese Suffixe werden unverändert den Zahlen-Exponenten angefügt.

### Das Pronomen.

Das Personalpronomen lautet:

#### Erste Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ, Accus. | *ṅai* | *ṅadli* | *ṅar̃inyelbo* |
| Genitiv poss. | *ṅaitye* | *ṅadluru* | *ṅar̃inyelburu* |
| Genitiv orig. | *ṅaityidni* | *ṅadlidni* | *ṅar̃inyelbudni* |
| Instrumental | *ṅato* | — | — |
| Social | *ṅaityidniṅge* | *ṅadlidniṅge* | *ṅar̃inyelbudniṅge* |
| Dativ | *ṅaityidniru* | *ṅadlidniru* | *ṅar̃inyelbudniru.* |

#### Zweite Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ, Accus. | *nina* | *nuwala* | *nurali* |
| Genitiv poss. | *nuṅko* | *nuwaluru* | *nuraluru* |
| Genitiv orig. | *nuṅkurni* | *nuwalidni* | *nuralidni* |
| Instrumental | *nuno* | — | — |
| Social | *nuṅkurniṅge* | *nuwalidniṅge* | *nuralidniṅge* |
| Dativ | *nuṅkurniru* | *nuwalidniru* | *nuralidniru.* |

### Dritte Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nomin., Acc. | *pana* | *pudlambi* | *yardna* |
| Genitiv poss. | *parnuntyuru* | *pudlambiru* | *yardnakuru* |
| Genitiv orig. | *parnuntyudni* | *pudlambidni* | *yardnakudni* |
| Instrumental | *padlo* | — | — |
| Social | *parnuntyudiṅge* | *pudlambidniṅge* | *yardnakudniṅge* |
| Dativ | *parnuntyudniru* | *pudlambidniru* | *yardnakudniru.* |

Neben dem gewöhnlichen Dual bestehen bei der ersten und zweiten Person noch zwei andere Formen, von denen die eine zwischen Verwandten (Mutter und Kind, Onkel und Neffen), die andere ausschliesslich zwischen Vater und Kind angewendet wird. Ebenso besteht in der zweiten Person noch eine zweite Singularform, die blos zwischen Vater und Kind ihre Anwendung findet. Die Uebersicht dieser Formen ist folgende:

### Erste Person.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nom., Acc. | *ṅadlaga* | „wir zwei" zwischen Verwandten, Mutter und Kindern | *ṅar̃inye* | „wir zwei" zwischen Vater und Kind. |
| Gen. poss. | *ṅadlaguru* | | *ṅar̃inyuru* | |
| Gen. orig. | *ṅadlagadni* | | *ṅar̃inyidni* | |
| Social | *ṅadlagadniṅge* | | *ṅar̃inyidniṅge* | |
| Dativ | *ṅadlagadniru* | | *ṅar̃inyidniru* | |

### Zweite Person.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nom., Acc. | *nuro* | „Du" zwischen Vater und Kind | *nuwadnaga* | „Ihr zwei" zwischen Verwandten |
| Gen. poss. | *nurko* | | *nuwadnaguru* | |
| Gen. orig. | *nurkurni* | | *nuwadnagidni* | |
| Social | *nurkurniṅge* | | *nuwadnagidniṅge* | |
| Dativ | *nurkurniru* | | *nuwadnagidniru* | |

| | | |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *nuwarinye* | „Ihr zwei" zwischen Vater und Kind. |
| Gen. poss. | *nuwarinyuru* | |
| Gen. orig. | *nuwarinyidni* | |
| Social | *nuwarinyidniṅge* | |
| Dativ | *nuwarinyidniru* | |

### Pronomen demonstrativum.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ, Accus. | *ina* | *inalbeli* | *inari* oder |
| Genitiv poss. | *inaru* | *inalbeliru* | *ina-mata* |
| Genitiv orig. | *inardni* | *inalbelardni* | u. s. w. |
| Instrumental | *inańga* | *inalbelińga* | |
| Social | *inardnińge* | *inalbelardnińge* | |
| Dativ | *inardniru* | *inalbelardniru.* | |

### Pronomen interrogativum.

*ńana*, Genitiv poss. *ńańkuru*, Genitiv orig. *ńańkurni*, Instrumental *ńanuńga*, Social *ńańkurnińge*, Dativ *ńańkurniru*, Dual *ńanalbeli*, Plural *ńanatana* u. s. w.

### Das Verbum.

Was die Stammbildung des Verbums anbelangt, so ist darüber Folgendes zu bemerken:

Intensiva werden durch Verdopplung der Wurzel ausgedrückt z. B.: *witi* „durchbohren“, *witi-witi* „ganz durchbohren“.

Das Continuativum wird durch das Suffix *-ntutu*, das Reciprocum durch das Suffix *-řiti* oder *-ńařiti*, das Causativum durch das Suffix *-ńutu* abgeleitet. Durch das letzte Suffix können alle Nomina, besonders Adjectiva, in Denominativ-Verba umgebildet werden.

Die Bildungsweise der Zeiten und Arten ist folgende:

Die Durativform (Präsens und unbestimmtes Futurum) hat das Zeichen *-ta*, *-ti*, *-tu* (je nach dem schliessenden Vocal der Wurzel), das Imperfectum das Zeichen *-na*, *-ni*, *-nu*, das Perfectum wird mittelst des Suffixes *-intya* und das bestimmte Futurum mittelst des Suffixes *-ńgai* gebildet.

Das Zeichen des Conjunctivs ist das Suffix *-ra*, *-ri*, *-ru* und das Zeichen des Potentials (genauer Conjunctiv Perfecti) ist *-intya-ra.* Der Imperativ ist durch bestimmte Pronominalsuffixe charakterisirt. Der Infinitiv hat das Suffix *-yu*, *-yi* (*-yu-ru*), das Participium Praesentis wird mittelst des Suffixes *-nyala* gebildet.

Person und Zahl werden durch die mit dem Verbalausdrucke verbundenen Nominal- oder Pronominal-Formen angedeutet. Diese

werden dem Verbalausdrucke entweder vorangestellt oder, wenn es Pronomina sind, auch nachgesetzt. In diesem Falle schmelzen die Pronomina mit dem vorangehenden Verbalausdrucke zusammen.

### Paradigmen.

#### 1. Intransitives Verbum: *ňuko* „gehen".

Durativ-Form.

| | | | oder: |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *ňai ňuka-ta* | *ňuka-tai* |
| | 2. Person | *nina ňuka-ta* | *ňuka-tini* |
| | 3. Person | *pana ňuka-tawo* | *ňuka-tao* |
| Dual | 1. Person | *ňadli ňuka-ta* | *ňuka-tadli* |
| | 2. Person | *nuwala ňuka-ma-ta* | *ňuka-tuwala* |
| | 3. Person | *pudlambi ňuka-ma-ta* | — |
| Plural | 1. Person | *ňařinyelbo ňuka-ta* | *ňuka-tařinyelbo* |
| | 2. Person | *nurali ňuka-ta-na* | *ňuka-turali* |
| | 3. Person | *yardne ňuka-ta-na* | *ňuka-tardna.* |

| | | Imperfectum | Perfectum | Futurum |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *ňuka-na* | *ňuka-intya* | *ňuka-ňgai* |
| | 2. Person | *ňuka-na* | *ňuka-intya* | *ňuka-ňgini* |
| | 3. Person | *ňuka-nawo* | *ňuka-intyawo* | *ňuka-ňgawo* |
| Dual | 1. Person | *ňuka-na* | *ňuka-intya* | *ňuka-ňgadli* |
| | 2. Person | *ňuka-ma-na* | *ňuka-ma-ntya* | *ňuka-ma-ňka* |
| | 3. Person | *ňuka-ma-na* | *ňuka-ma-ntya* | *ňuka-ma-ňka* |
| Plural | 1. Person | *ňuka-na* | *ňuka-intya* | *ňuka-ňařinyelbo* |
| | 2. Person | *ňuka-na-na* | *ňuka-intya-na* | *ňuka-ňkanurali* |
| | 3. Person | *ňuka-na-na* | *ňuka-intya-na* | *ňuka-ňkardna.* |

| | | Conjunctiv | Potential |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *ňuka-ra* | *ňuka-intya-ra* |
| | 2. Person | *ňuka-ra* | *ňuka-intya-ra* |
| | 3. Person | *ňuka-rawo* | *ňuka-intya-rawo* |
| Dual | 1. Person | *ňuka-ra* | *ňuka-intya-ra* |
| | 2. Person | *ňuka-ma-ra* | *ňuka-ma-ntya-ra* |
| | 3. Person | *ňuka-ma-ra* | *ňuka-ma-ntya-ra* |
| Plural | 1. Person | *ňuka-ra* | *ňuka-intya-ra* |
| | 2. Person | *ňuka-ra-na* | *ňuka-intya-ra-na* |
| | 3. Person | *ňuka-ra-na* | *ňuka-intya-ra-na.* |

Imperativ.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *ṅukai* | Dual | 1. Person | *ṅuka-madli* |
| | 2. Person | *ṅuka-ka* | | 2. Person | *ṅuka-ma-ka* |
| | | *ṅuka-na-ka* | | 3. Person | *ṅuka-ma-i* |
| | | *ṅuka-ka-itye* | Plural | 1. Person | *ṅuka-řinyelbo* |
| | 3. Person | *ṅuka-wo* | | 2. Person | *ṅuka-ka-na* |
| | | | | 3. Person | *ṅuka-rna.* |

Infinitiv *ṅuka-yu*, *ṅuka-yu-ru.*
Participium *ṅuka-nyala.*

## 2. Transitives Verbum: *witï* „durchbohren".

Durativ-Form.

| | | | oder: |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *ṅato witi-ti* | *witit-ato* |
| | 2. Person | *nuno witi-ti* | *witit-uno* |
| | 3. Person | *padlo witi-tařu* | *wititařu* |
| Dual | 1. Person | *ṅadli witi-ti* | *witit-adli* |
| | 2. Person | *nuwala witi-ma-ta* | *witit-uwala* |
| | 3. Person | *pudlambi witi-ma-ta* | — |
| Plural | 1. Person | *ṅařinyelbo witi-ti* | *witit-ařinyelbo* |
| | 2. Person | *nurali witi-ta-na* | *witit-urali* |
| | 3. Person | *yardna witi-ta-na* | *witit-ardna.* |

| | | Imperfectum | Perfectum | Futurum |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *witi-ni* | *witi-ntya* | *witi-ṅgato* |
| | 2. Person | *witi-ni* | *witi-ntya* | *witi-ṅguno* |
| | 3. Person | *witi-nařu* | *witi-ntyařu* | *witi-ṅgařu* |
| Dual | 1. Person | *witi-ni* | *witi-ntya* | *witi-ṅgadli* |
| | 2. Person | *witi-ma-na* | *witi-ma-ntya* | *witi-ma-ṅka* |
| | 3. Person | *witi-ma-na* | *witi-ma-ntya* | *witi-ma-ṅka* |
| Plural | 1. Person | *witi-ni* | *witi-ntya* | *witi-ṅgarinyelbo* |
| | 2. Person | *witi-na-na* | *witi-ntya-na* | *witi-ṅkanurali* |
| | 3. Person | *witi-na-na* | *witi-ntya-na* | *witi-ṅgardna.* |

| | | Conjunctiv | Potential |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *witi-ri* | *witi-ntya-ra* |
| | 2. Person | *witi-ri* | *witi-ntya-ra* |
| | 3. Person | *witi-ru* | *witi-ntya-rařu* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dual | 1. Person | *witi-ri* | *witi-ntya-ra* |
| | 2. Person | *witi-ma-ra* | *witi-ma-ntya-ra* |
| | 3. Person | *witi-ma-ra* | *witi-ma-ntya-ra* |
| Plural | 1. Person | *witi-ri* | *witi-ntya-ra* |
| | 2. Person | *witi-ra-na* | *witi-ntya-ra-na* |
| | 3. Person | *witi-ra-na* | *witi-ntya-ra-na.* |

Imperativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *witi* |
| | 2. Person | *witi-ki* |
| | 3. Person | *witi-aṙu* |
| Dual | 1. Person | *witi-madli* |
| | 2. Person | *witi-maka* |
| | 3. Person | *witi-mai* |
| Plural | 1. Person | *witi-rinyelbo* |
| | 2. Person | *witi-kana* |
| | 3. Person | *witi-adna.* |

Infinitiv *witi-yi*
*witi-yu-ru.*
Participium *witinyala.*

---

## IX. Die Sprache von West-Australien [1]).

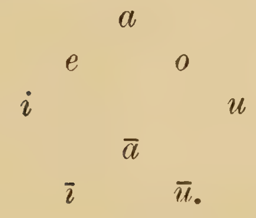
„According to Governor Grey's Despatch etc. (No. 1) this language is spoken within the district comprehended between the 115° and 125° of East Longitude."

„M. Moore [2]) in the preface of his Vocabulary page VIII, says that it is spoken within the limits of the Moore River to the Nord, the Avon to the East, the sea of the West, and King George's Sound to the South." Bleek.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.



*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *ei*, *oi*, *au*.

---

[1]) Ich bemerke, dass manche grammatische Notizen, die man entweder in Grey's Vocabulary nicht findet, oder die von dem dort Gebotenen etwas abweichen, auf Charles Symmon's „Grammatical introduction to the study of the aboriginal language of Western Australia" (Appendix to the Western Australian Almanack for the year 1842. Perth. 8°) zurückzuführen sind. Die Mittheilung dieses seltenen Tractates verdanke ich meinem Freunde R. Rost.

[2]) George Fletcher Moore, Advocat-General of Western-Australia, der Herausgeber des vermehrten und verbesserten Vocabulars des Cap. G. Grey (London, 1842).

### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | |
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *y* | | | |
| *t* | *d* | *l* | *r* | *r̂* | *n* |
| *p* | *b* | *w* | | | *m.* |

Von diesen Lauten kommt *h* sehr selten vor; *tš* soll ein Laut sein, der zwischen engl. *ch* und *tz* die Mitte hält und *dž* soll eher engl. *tj* als *j* sich nähern.

Zwischen *k*, *t*, *p* und *g*, *d*, *b* soll ein merklicher Unterschied gar nicht existiren. Wahrscheinlich sind blos *k*, *t*, *p* in der Sprache vorhanden und werden in manchen Fällen erweicht (tönend) gesprochen.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute können alle einfachen Laute (Vocale seltener) vorkommen. Von Consonanten-Verbindungen finden sich *br*, *bl* (sehr selten), *kw*, *gw*, *tw*, *bw*, *ṅw*, dann *ty*, *dy*, *by*, *my*, *ny*. In Betreff des Auslautes verhalten sich die Dialecte verschieden. Während der Dialect im Norden (um Perth) vocalische Auslaute zeigt, finden wir in dem südlichen Dialecte (am King George's Sound) den Auslaut in Folge des Abfalles der schliessenden Vocale consonantisch geworden. Man vergleiche:

| | Dialect von Perth. | Dialect von King George's Sound. |
|---|---|---|
| Kopf | *kāta* | *kāt* |
| Hund | *tūrta* | *tūrt* |
| weibl. Känguru | *war̂u* | *war̂* |
| Wasser | *kuipa* | *kuip* |
| Feuer, Brennholz | *kāla* | *kāl* |
| Schulter | *mūṅga* | *mūṅk.* |

### Das Nomen.

Das Nomen scheint in Betreff der Zahl formlos zu sein, ermangelt also eines bestimmten Zeichens zum Ausdrucke der Zahlverhältnisse. Der sonst in den australischen Sprachen auftretende Dual wird durch Beifügung der Zahl „zwei“ *gūdžal* angedeutet, z. B.: *tūrta gūdžal* „zwei Hunde“. Der Plural wird durch Bei-

fügung des Wortes *būla* „viel" gebildet, z. B.: *tūrta būla* „viele Hunde". Blos an einzelnen Ausdrücken belebter Wesen, namentlich Verwandtschaftsausdrücken, finden sich die Suffixe *-man* (eine Abkürzung für *manda* „zusammen") und *-gaȓa* zur Bezeichnung des Plurals, z. B.: *kardo* „verheirathete Person" Plural: *kardo-man*, *yago* „Weib" Plural: *yago-man*, *gūlaṅ* „Kind" Plural: *gūlaṅ-gaȓa*, *mamal* „Sohn" Plural: *mamal-gaȓa*.

Von den Casus wird der Genitiv durch Voranstellung des bestimmenden Ausdruckes vor den bestimmten angedeutet. Z. B.: *tūrta dyer* „Hundes-Schweif", *kāla dalar* oder *kāla džalup* „Feuers-Flamme", *kāla džīlip* „Feuers-Funken", *mail džindo* „Auges-Kugel" (Augapfel), *kāta nūrgo* „Kopfes-Ei" (Gehirn"), *kāta walū* „Kopfes-Haar" u. s. w.

Man kann aber auch den Genitiv durch das Suffix *-ak* oder *-aṅg* (bei vocalischen Stämmen tritt *l* oder *r* zwischen Stamm und Suffix) bezeichnen. Der Dativ wird durch das Suffix *-ak*, der Accusativ durch das Suffix *-in*, und der Ablativ, der auch für den Dativ eintreten kann, durch das Suffix *-āl* gebildet. Z. B.: *gūlaṅ* „Kind", Genitiv: *gūlaṅ-aṅg*, Dativ: *gūlaṅ-ak*, Accusativ: *gūlaṅ-in*, Ablativ: *gūlaṅ-āl*.

Das Adjectivum folgt sowohl im attributiven als auch im praedicativen Sinne dem Substantivum, zu welchem es gehört, ohne Veränderung seiner Form nach. Z. B.: *tūrta mokine* „Hund wilder", *gabi odern* „Wasser salziges", *gabi džekūp* „Wasser frisches", *yurda kore perdūk* „Haus (ist) schon nahe".

Interessant sind die prädicativen Adjectiv-Composita, welche mit den in der Mafōr-Sprache gebräuchlichen übereinstimmen und an die indogermanischen Bahuvrihi's mahnen. Z. B.: *kāta-džīdal* „weiss-köpfig" (Kopf — weiss), *kāta-džitiṅ* „licht-köpfig" (Kopf — licht), *gūrdu-gwaba* „gutherzig" (Herz — gut), *mūlya-mamerup* „hochnasig, stolz, ärgerlich" (Nase — hoch), *kāta-mamerup* „hochköpfig, Berg" (Kopf — hoch), *buka-bru* „nackt" (Kleid — nicht).

**Das Pronomen.**

Die Uebersicht der persönlichen Pronominal-Formen ist folgende:

| | Singular | Dual [1]) | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *ńanya* | *ńalī, ńala, ńanītš* | *ńanīl, ńalata* |
| 2. Person | *ńinī* | *nyubal, nyubin* | *nyurań* |
| 3. Person | *bal* | *būla, būlala, būlane* | *balgūn.* |

Die obliquen Casus der ersten und zweiten Person lauten folgendermassen:

| | | Singular | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | Nom. agent. | *ńadžo* | — |
| | Dativ | *ńana* | *ńanilak* |
| | Accusativ | *ńanyain* | *ńanilin* |
| | Ablativ | — | *ńanilāl.* |
| 2. Person | Nom. agent. | *nyundo* | — |
| | Dativ | *nyuno* | *nyurańak* |
| | Accusativ | *nyinin* | *nyurańin* |
| | Ablativ | — | *nyurańāl.* |

Das Possessivpronomen, welches vom persönlichen abgeleitet wird, lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *ńana, ńana-l-ak* | *ńanil-ak* |
| 2. Person | *nyuno, nyuna-l-ak* | *nyurań-ak* |
| 3. Person | *bal-ak* | *balgūn-ak.* |

**Das Verbum.**

Das Verbum ist entweder primär oder abgeleitet. Unter den Ableitungselementen sind hervorzuheben: *-abin*, verkürzt *-ab*, welches Denominative in medialer Bedeutung, vielleicht richtiger Causative in passiver Bedeutung [2]) bildet. Z. B.: *gwab-abin* „gut werden", *durdak-abin* „gesund werden", *džul-ab* „schlecht werden", *bugor-ab* „ein Held werden"; *-an*, *-idžaw* bilden Causative activer Bedeutung, z. B.: *gorad-an* „kurz machen", *balar-idžaw* „verbergen" (von *balar* „insgeheim").

---

[1]) Die Formen *ńalī, nyubal, būla* gelten zwischen Geschwistern, *ńala, nyubal, būlala* zwischen Eltern und Kindern, Onkel und Neffe, *ńanītš, nyubin, būlane* sind blos auf die beiden Ehegatten und intime Freunde beschränkt.

[2]) Vgl. die Bildung des Causativs mittelst *-apendi* in der Sprache von Adelaide.

Im Uebrigen ist das Verbum vollkommen formlos; es findet sich an demselben keine nähere Bestimmung der Person und Zahl. Beide müssen aus der Form des Substantivums oder Pronomens, welche das Subject in der Verbalaussage vertreten, erkannt werden. Z. B.: *ṅadžo nyinin gorī dargaṅwin* „ich Dich jetzt plötzlich tödte", *gabi waṙowīn* „das Wasser hebt sich", *mār waṙowīn* „die Wellen heben sich".

Unter den Zeiten hat das Praesens kein bestimmtes Zeichen; das Praeteritum wird durch das Suffix *-ga* gekennzeichnet. Z. B.: *yugā* „stehen", *yuga-ga* „gestanden", *bilyan* „wegnehmen", Praet. *bilyan-a-ga*, *bakan* „beissen". Praet. *bakan-a-ga*, *balaridžaw* „verbergen" (von *balar* „geheim"), Praet. *balaridža-ga.* Durch Vorsetzung der Partikel *gorī* „jetzt" wird das Praeteritum zu einem Perfectum und durch Vorsetzung von *karamb*, *garam* („vor kurzer Zeit") oder *gora* („vor langer Zeit") zu einem Imperfectum, respective Plusquamperfectum.

Das Futurum wird durch die vorgesetzten Partikeln *būrda* und *mila* charakterisirt, von denen die erstere den unmittelbaren Eintritt der Handlung, die letztere den Eintritt derselben nach einem bestimmten Zeitraume bezeichnet.

Durch das Suffix *-wīn*, *-īn* wird eine Participialform der Gegenwart gebildet. Z. B.: *yugā-wīn* „stehend", *ṅinā-wīn* „sitzend", *bilyan-wīn* „wegnehmend", *bimbān-wīn* „küssend", *bakan-īn* „beissend", *balaridžaw-īn* „verbergend", *būma-wīn* „schlagend".

### Die Zahlenausdrücke.

Dieselben reichen blos bis „Drei" und lauten folgendermassen:

1 *kain*, *gain*
2 *gūdžal*
3 *ṅaṙil*, *waṙiṅ*, *waṙaṅ*
4 *gūdžaliṅ-gūdžalin.*

Höhere Zahlen werden ganz unbestimmt durch *būla* „viel, mannigfach" wiedergegeben. — Fünf lautet auch *maṙdžin bāṅga* „Hälfte der Hände".

### Sprachproben.

*baṅal nait nyuno yoṅ-a-ga?*
Tausch was Dir (sie) haben gegeben?

*ṅadžo katidž bart.*
ich verstehe nicht.

*burnu yīi bundžat.*
Bäume nun glänzend.

*marīne bura ṅwundau.*
Mundvorrath drinnen (in Sicherheit) liegt.

*ṅadžo nyinin gorī dargaṅwin.*
ich Dich jetzt schlage.

*toṅa gorī yan etšena-ga?*
Ohren jetzt was hat befallen? (d. h. was ist meinen Ohren erzählt worden, so dass ich es nicht zu glauben vermag.)

*kāta gurdin ṅinow-in.*
Kopf gekraust sitzend (d. h. „seiend").

*ṅadžo marīnak gūrdu-bakan-yugaw-in* [1]).
ich Nahrung bedarf.

*yago-man windžal.*
Weiber — alle wo?

*bal mundak-āl wato.*
er Busch — in gegangen.

*naga nait?*
dies was (ist)?

*noīt ṅardak.*
Geist unten (d. h. „er ist gestorben").

*ṅani yugaw-in?* *ṅinī ṅani?*
wer steh-end (da ist)? Du wer (bist)?

---

[1]) Von *gūrdu* „Herz" und *bakan* „beissen", daher das Ganze „Sehnsucht haben, bedürfen".

## X. Die Sprache von Tasmanien.

Unsere einzige Quelle „Vocabulary of dialects of aboriginal tribes of Tasmania by Joseph Milligan". Tasmania. James Barnard. 1857. Folio. 20 pag. erwähnt drei Dialecte, nämlich: 1. Tribes from Oyster Bay to Pittwater, 2. Tribes about Mount Royal, Brune Island, Recherche Bay and the South of Tasmania und 3. North-West and Western. Diese drei Dialecte weichen, dem Wortvorrath nach zu schliessen, von einander bedeutend ab. Die Phrasen auf S. 17 ff. scheinen vorwiegend dem ersten Dialecte anzugehören, obschon sie nicht in allen Punkten mit dem Vocabular stimmen. Wie bekannt, existirt heut zu Tage kein Individuum, von welchem diese Sprache gesprochen wird. Die Tasmanier sind vollständig ausgestorben.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

*a*) Einfache Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | *a* | | *ā* | |
| *e* | *o* | | *ē* | *ō* |
| *i* | *u* | | *ī* | *ū*. |

*b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *ei* (selten), *oi* (häufig).

#### II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | *g* | | | | | *ṅ* |
| *t* | — | *y* | | *ř* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | | *w* | | *m*. |

In Betreff der Laute schliessen sich die Dialecte von Tasmanien an die australischen Sprachen an; wie diesen fehlen auch ihnen die Laute *s* und *f*, sowie alle aspirirten Consonanten.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich von Consonantenverbindungen blos *pr*, *kr*, *tr* (selten), *ty* (eben so selten). Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten findet sich nur *k*, dem eine feste Articulation beigelegt werden muss, da es sich als *ck* geschrieben findet. Der in manchen australischen Dialekten beliebte Auslaut auf Nasale und Zitterlaute kommt hier sehr selten vor.

### Wortbildung.

Die Wortbildung geht grösstentheils durch den Process der Suffixbildung vor sich. Von dem Princip der Präfixbildung sind beim Verbum Spuren vorhanden.

Von Pronominalformen lassen sich folgende nachweisen:

*mi-na* „ich“ Dativ *mi-to*
*ni-na* „Du“ „ *ni-to.*

Das Suffix *-to* (*tu*) bezeichnet den Dativ, z. B.: *nańga-to* „dem Vater“, *lenu-tu* „zum Hause“.

Als Possessivum der ersten Person Singular lässt sich *-mia* (*mi-a*) nachweisen in der Phrase: *nańga-mia numbē* „mein Vater (ist) hier“.

Das Verbum scheint formlos zu sein und werden Person und Zahl in der Regel durch die vorgesetzten Pronominal-Elemente bezeichnet. Z. B.:

*noia mia-tyań mina ni-to lina.*
nicht ich — gebe ich Dir — zu Wasser.

Doch findet sich auch das Pronomen angehängt, wo es von dem Objectssuffixe (*mia*) durch die Form geschieden ist, oft aber auch mit ihm zusammenfällt. Man vergleiche:

*tyena-mia-pē tuganē, mōńginīo-me.*
gib — mir Speise, hungrig (bin) ich.

*tyena-mia-pē panabūna.*
gib — mir Brod.

*loina tyena-bea mi-to.*
Stein gib mir — zu.

Den Imperativ bezeichnet das Suffix *-bea*, *-pē*, welches aber auch fehlen kann. Z. B.:

*ona-bea nanga-to.*
erzähle Vater — zu.

*tyal wī pela kaīta*
nimm Stock schlag Hund.

Vielleicht ist es erlaubt, folgende Sätze zu analysiren:

*mona langarapē* „I like to drink the water".

„trinken" lautet im Wörterverzeichniss *nugara* und „Wasser" *liena*, *lina*, was vielleicht Accusativ ist, wenn man *tyal wī, pela kaīta* mit *tyena-mi-bea wī-na* „we will give you a stick" (vielmehr „give me a stick") vergleicht. Dann wäre der obige Satz folgendermassen zu analysiren:

*m-ona lia-ngara-pē.*
ich — wünsche Wasser — trinken.

*tugana lenu-mia-to.*
ich gehe Haus — mein — zu.

*lowa malītya.*
Weib schön ist.

*lowa-na olē tubrana.*
Weib macht Korb.

*lota montē mina kotē.*
Baum sah ich gestern.

*krongē lota.*
besteig Baum.

### Die Zahlenausdrücke.

Dieselben reichen merkwürdigerweise bis „Vier" und lauten folgendermassen:

1 *mara-wa*
2 *pia-wa*
3 *lu-wa*
4 *pagan-ta wuliawa*
5 *pagan-a mara* (4 + 1).

## Ueber den Zusammenhang der australischen Sprachen unter einander.

Wie aus der von uns gegebenen Darstellung der bis jetzt näher bekannten Sprachen Australiens (sie gehören sämmtlich dem südlichen Theile des Continents an) hervorgeht, hängen sie, trotzdem dass sie im Wortschatze von einander sehr stark abweichen, dennoch so innig zusammen, dass eine genealogische Einheit derselben unbedenklich angenommen werden kann. Dies geht namentlich aus der völligen Uebereinstimmung der Pronominalelemente und der Gleichheit der Zahlenausdrücke, namentlich der Zahl „zwei“, bis zu welcher sie ursprünglich gezählt zu haben scheinen, hervor. Daneben zeigt sich manche bemerkenswerthe Uebereinstimmung in den wortbildenden, speciell der Sphäre des Nomens angehörenden Elementen. Dass in dieser Beziehung keine vollkommene Gleichheit herrscht, hat in der Anlage dieser Sprachen seinen Grund, welche nicht die absteigende Entwicklung unserer Flexionssprachen, sondern die aufsteigende Entwicklung der zur Agglutination hinstrebenden Sprachen repräsentiren.

Die Grundsprache, auf welche die australischen Sprachen zurückgehen, muss mithin als vollkommen formlos angenommen werden, in welcher blos die Keime für die nothdürftigsten subjectiven Anschauungen (der Person, des Raumes, der Zeit, der Zahl u. s. w.) vorhanden waren. Der übrige Wortschatz setzte sich durchgehends aus Ausdrücken für individuelle Anschauungen zusammen, die blos dann, wenn die Beziehung auf ein bestimmtes Object gegeben war, die ursprüngliche Function beibehielten (z. B. die Ausdrücke für manche Verwandtschaftsverhältnisse, Theile des menschlichen Körpers u. s. w.), dagegen in anderen

Fällen, wo eine Beziehung auf mehrere Objecte möglich wurde, in Folge der gegenseitigen Verdrängung und Vertretung auf dem Boden der einzelnen Sprachen in nicht ganz congruenter Function erscheinen.

Wir werden hier zunächst eine übersichtliche Zusammenstellung der Pronominalelemente der ersten und zweiten Person und der Zahlenausdrücke der einzelnen australischen Sprachen folgen lassen und dann eine Reihe von Ausdrücken nominaler Natur, die in mehreren Sprachen identisch wiederkehren, daran reihen.

## I. Die Pronomina.

### *A.* Das Pronomen der ersten Person.

Singular. Lake Macquarie: *ńa-toa* (obl. Cas. *emouń*, verb. Nom. *bań*, Acc. *tia*), Wiraturai: *ńa-du*, Kamilaroi: *ńaia*, Wailwun[1]): *ńā-tu*, Kogai[2]): *ńaia*, Dippil: *ńai*, *ai*, *ńu-ta*. Turrubul: *ńai*, *ńaia*, *ai*, *ńu-ta*, *a-ta*, Wodi-Wodi[3]); *ńaia-guń*, Encounter-Bay: *ńā-pe*, *ńā-te*, Adelaide: *ńaii*, *ńa-to*, Parnkalla: *ńai*, *ńa-to*, West-Austral.: *ńanya*, *ńadžo*, Tasman.: *mi-na*.

Dual. L. Macq.: *ba-li* (obl. Cas. *ńa-lin*), Wirat.: *bali*, *(ńali)*, Kamil.: *nu-le*, *ńu-li-na*, Dippil: *ńu-liń*, *a-len*, Turrubul: *ńu-lin*, Enc.-Bay: *ńē-le*, Adel.: *ńa-dli*, Parnk.: *ńa-dli*, West-Australisch: *ńa-li*, *ńa-la*.

Plural. L. Macq.: *ńeen* (obl. Cas. *ńearuń*), Wirat.: *ńīani*, Kamil.: *ńēane*, Wailw.: *ńēene*, Turrubul: *ńu-le*, Wodi-Wodi: *nil-guń*, Enc.-Bay: *ńā-ne*, Adel.: *ńa-dlu*, Parnk.: *ńar̃inyelbo*, West-Australisch: *ńanīl*, *ńalata*.

### *B.* Das Pronomen der zweiten Person.

Singular. L. Macq.: *ńin-toa*, (obl. Cas. *ńirouń*, verbal. Nom. *bi*, Accus. *bīn*), Wirat.: *ńindu*, Kamil.: *ńin-da*, Wailw.: *ńin-du*, Kogai: *in-da*, Dippil: *ni-na*, *nin*, *in-ta*, *in-du*, Turr.:

---

[1]) „A language spoken on the Barwan, below the junction of the Namoi.“ Ridley.

[2]) „A language spoken to the westward of the Balonne, on the Maranoa and the Cogoon.“ Ridley.

[3]) „The language of Illawarra, from Wollongong to the Shoalhaven.“ Ridley.

*ṅin-ta*, *in-da*, Enc.-Bay: *ṅin-te*, Adel.: *nina*, *nin-do*, Parnkalla: *nina*, West-Australisch: *ṅinī*, Tasm.: *ni-na*.

Dual. L. Macq.: *bu-la* (obl. Cas. *bulun*), Wirat.: *ṅindu-bula*, Kamil.: *ṅin-dāle*, Wailw.: *ṅin-dala*, Turrubul: *ṅil-pūṅ*, Enc.-Bay: *ṅurle*, Adel.: *niwa* (Gen. *niwadlu-ko*), Parnk.: *nuwala*, West-Australisch: *nyubal*, *nyubin*.

Plural. L. Macq.: *nu-ra* (obl. Cas. *nurun*), Wirat.: *ṅindu-gir*, Kamil.: *ṅin-dai*, Wailw.: *ṅindu-gul*, Dippil: *ṅin-dai*, Turr.: *nil-pūla*, Enc.-Bay: *ṅūṅe*, Adel.: *na*, Parnk.: *nurali*, West-Austr.: *nyuraṅ*.

## II. Die Zahlenausdrücke.

Eins. L. Macq.; *wakol*, Wirat.: *ṅumbai*, Kamil.: *māl*, Kingki: *piēya*, Wailw.: *nāgu*, Paiamba: *kaguin*, Turrubul: *kunar*, Dippil: *kalim*, Wodi-Wodi: *mituṅ*, Enc.-Bay: *yamalaitye*, Adel.: *kuma*, West-Australisch: *kain*, *gain*, Tasm.: *mar̄awa*.

Zwei. L. Macq.; *buloāra*, Wirat.: *bula*, Kamil.: *būlār*, Wailw.: *bulu-gur*, Kingki: *būdela*, Paiamba: *purāyu*, Turrubul: *būdelā*, Dippil: *būlār*, Wodi-Wodi: *būlār*, Enc.-Bay: *nīṅgeṅk*, *nīṅ-kaieṅg*, Adel.: *purlaitye*, West-Australisch: *gudžal*, Tasm.: *piawa*.

Drei. L. Macq.: *ṅoro*, Wirat.: *bula-ṅumbai*, Kamil.: *gūliba* Wailwun: *kūliba*, Kingki: *kunun*, Paiamba: *guruamda*, Turrubul: *mudān*, Dippil: *bopa*, *kurbunta*, Wodi-Wodi: *wowuli*, Enc.-Bay: *nepaldar*, *maltāiar*, Adel.: *marnkutye*, West-Australisch: *ṅar̄il*, *war̄iṅ*, *war̄uṅ*, Tasm. *luwa*.

## III. Einige Substantiva.

1. „Mann.“ Kamil.: *giwīr*, Wirat.: *gibir*, L. Macq.: *kore*, Nord-West-Küste: *gīul*, Victoria: *kūl-īnt*.
2. „Weib.“ Kamil.: *yīnar*, Wirat.: *inar*, Pikumbul: *tamar*, Dippil: *yīrūm*, Turrubul: *džundal*.
3. „Vater.“ Kamil.: *bubā*, Wirat.: *bubin*, Dippil: *bobin*, Nord-West-Küste: *bubēn*.
4. „Kopf.“ Kamil.: *kaoga*, Wailw.: *kubōgā*, Turuwul: *kābura*, George's River: *kobera*, *kobra*, Pikumbul: *kabui*, Dippil: *kām*, Victoria: *kowoṅ*.
5. „Auge.“ Kamil., Wirat., Pikumbul, Kingki: *mil*, George's River: *mai*, Wodi-Wodi: *mēr*, Victoria: *mir-iṅata*, Swan River: *mail*.

6. „Nase.“ Kamil., Wailw., Pikumb., Dippil: *mūrū*, Kingki: *mūrtu*, Turrub.: *mūro*, L. Macq.: *nūkoro*, George's River: *nogra*, Wodi-Wodi: *nugūr*, Turuwul: *nūgūl-bundi*.
7. „Zahn.“ Kamil.: *yīra*, L. Macq., Pikumb.: *tīra*, George's River: *tēra*, Wodi-Wodi: *īra*, Turrub.: *tier*, Nord-West-Küste: *tīlua*, Kingk: *tyita* oder *džita*.
8. „Zunge.“ Turuwul: *tuluṅ*, L. Macq., Wodi-Wodi: *tulun*, Kamilaroi: *tula*, Swan River: *taluṅ*.
9. „Ohr.“ Turrub.: *pidna*, Pikumb.: *bidna*, Kamil., Kingki: *binna*, Victoria: *kidno-ṅata*,
10. „Bart.“ Wirat.: *yaran*, Dippil: *yeran*, Turrub.: *yeren*, Kamilaroi: *yare*, L. Macq.: *yar̃ei*, Victoria: *yar̃a-gondok*, Nord-West-Küste: *gargindž*.
11. „Hand.“ Wirat., Pikumb.: *mara*, Kamil., Kogai, Turrub.: *mur̃a*, Wodi-wodi: *mur̃a-mur*, Turuw.: *mur̃a-mul*, Swan River: *mara*.
12. „Fuss.“ Wirat.: *dinaṅ*, Kamil., Wailw.: *dina*, Turrub.: *tidna*, Dippil: *džinuṅ*, Victoria: *džino-ṅata*, Swan River und K. George's Sound: *tšena*, *džina*.
13. „Krähe.“ Wirat.: *wāgan*, L. Macq.: *wākun*, George's River *wārgon*, Kamil., Wailw.: *wārū*, Victoria: *waan*.
14. „Erde.“ Wailw.: *tāgun*, Kamil.: *taon*, Dippil: *daoer*, Turrub.: *tār*, Nord-West-Küste: *dārgum*.
15. „Wasser.“ Wirat., *kaliṅ*, L. Macq.: *ko-koin*, Kamil., Wailw.: *kole*, Dippil: *kōn*, Victoria: *kaliṅī*, Nord-West-Küste: *kolinutuwā*, Swan River: *kowin*, K. George's Sound: *koin*.
16. „Holz.“ L. Macq.: *kolai*, Adel.: *karla*, Swan River: *kāla*, K. George's Sound: *kāl*.

Zu den weitverbreiteten Casussuffixen, die in allen australischen Sprachen wiederkehren, gehören *-ku* (Genit., Dat. vgl. *-āk* im West-Australischen) und *-la* (*-al*, Instrumental, Ablativ vgl. *-āl* im West-Australischen), ferner das Suffix *-to* zur Bezeichnung des Nomin. agent., namentlich am Pronomen vgl. westaustralisch *nyu-ndo* „Du“, *ṅa-džo* „ich“ (für *ṅa-do*).

Wir bemerken hier noch, dass von manchen Sprachen (z. B. der Sprache von Encounter Bay) die active Construction des Verbums mit dem Nomin. agent. in die passive mit dem Subject als Instrumental übergeführt worden ist, was bei der Be-

trachtung lautlicher Uebereinstimmungen in Anschlag gebracht werden muss.

Nachdem aus dem grammatischen Baue und der Uebereinstimmung in den Pronominalstämmen, Zahlenausdrücken und einzelnen Worten der innige Zusammenhang der australischen Sprachen unter einander Jedermann hinlänglich klar geworden sein dürfte, wollen wir nun noch einige Bemerkungen über den engeren Zusammenhang einzelner Sprachen mit einander folgen lassen.

Von den östlichen Sprachen hängen namentlich Wiraturai und Kamilaroi mit einander aufs innigste zusammen, was sich aus der völligen lautlichen Uebereinstimmung mehrerer Wortbildungselemente kundgibt. Weiterhin ist der Zusammenhang dieser beiden Sprachen mit der Sprache vom Lake Macquarie einerseits und Dippil, Turrubul andererseits so offenbar, dass er keinem aufmerksamen Leser zu entgehen vermag. Wir werden im Folgenden die darauf bezüglichen speciellen Bemerkungen vorführen.

## I. Die Declination.

| | L. Macq. | Wirat. | Kamil. | Turrub. |
|---|---|---|---|---|
| Nom. ag. | *kikoi-to* | *bagā-tu* | *mulion-dū* | *dugai-du* |
| Dativ | *kikoi-ko* | *bagai-gu* | *mulion-gō* | *duga-ṅu* |
| Genitiv | *kikoi-ko-ba* | *bagai-gu-ba* | *mulion-ṅū* | *dugai-nu-ba* |
| Ablativ | *kikoi-tin* | *bagai-di.* | *mulion-di* | *dugai-ti* |
| Local | *kikoi-ta-ba* | — | *mulion-dā* | *dugai-da.* |

## II. Die Conjugation.

| | Wiraturai: | Kamilaroi: |
|---|---|---|
| Präsens | *-ra* | *-da* |
| Aorist | *-ē* | *-e, -i* |
| Plusquamp. | *-l-eini* | *-l-ain, -l-ēn* |
| Best. Fut. | *-ṅāri* | *-ṅari* |
| Infinitiv | *-li-gu* | *-le-go.* |

## Ueber den behaupteten Zusammenhang der australischen Sprachen mit den dravidischen.

Prichard berichtet in seinem Werke: „Naturgeschichte des Menschengeschlechtes“ (nach der dritten Auflage des englischen Originals mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Rudolph Wagner und Friedrich Will. Leipzig, 1840—1845. IV. Band, S. 291) Norris habe die Bemerkung gemacht und ihm diese mitgetheilt, dass die australischen Dialecte einige auffallende Analogien mit der tamulischen Sprachengruppe oder den Idiomen der Aboriginer des Dekhan zeigen. Er führt dafür namentlich die persönlichen Pronomina mehrerer australischer Dialecte an, die er den entsprechenden Pronominalformen der Dravida-Sprachen entgegenstellt, und fügt die weitere Bemerkung hinzu, dass ihn Norris noch auf andere von ihm nicht namentlich bezeichnete Punkte aufmerksam gemacht habe.

Auf diese Entdeckung bezieht sich W. Bleek (The library of His Excellency Sir George Grey, Vol. II. Part I. Australia. pag. 1), indem er bemerkt: „Some striking analogies existing between the Australian languages and those of the South of India (or Dravidian languages) are said to have been discovered by Edwin Norris, Esq. of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, and to have been published in the fifth volume of Dr. Prichard's „Researches into the Physical History of Mankind“ (p. 277 et seq.). I regret that no copy of this book is at present at hand for comparison“. Auf S. 44 desselben Werkes heisst es: „64. The Original Manuscript of pages 1—32 of this Catalogue of the Australian languages. 4°. The first 42 pages of this Manuscript contain an unpublished Introductory Treatise on the

Affiliation of the Australian Languages by Dr. Wm. H. J. Bleek, written at Cape Town, November 1857".

These suppositions on the affiliation of the Australian Languages have since received an important confirmation in the following excellent book: „A Comparative Grammar of the Dravidian or South-Indian Family of Languages by the Rev. R. Caldwell etc. London, 1856", 8° (vide p. 51).

Diese soeben erwähnte Arbeit Bleek's ist wahrscheinlich dieselbe, auf welche Caldwell (Comp. Grammar II ed. pag. 79 Note) Rücksicht nimmt. „On the position of the Australian languages" by W. H. J. Bleek Esq. Ph. D. read at a meeting of the Anthropological Society. London, 1871.

Da der Gegenstand von grosser sprachwissenschaftlicher Bedeutung ist, so werden wir im Nachfolgenden die einzelnen Punkte, in denen eine tiefere Verwandtschaft der australischen Sprachen mit den dravidischen gesucht werden könnte, einer Betrachtung unterziehen.

1. Die Ursprünglichkeit der Stummlaute *k*, *t*, *p* gegenüber ihren tönenden *g*, *d*, *b* findet ihr Seitenstück im Tamil und Malayālam, wo die Laute *k*, *ṭ*, *t*, *p* als solche im Anlaute und in der Mitte der Worte, wenn sie verdoppelt auftreten, gesprochen werden, dagegen im Inlaute zwischen zwei Vocalen als tönende (*g*, *ḍ*, *d*, *b*) erscheinen. (Caldwell a. a. O. S. 21.)

2. Die Pronominal-Stämme der ersten und zweiten Person in den australischen und Dravida-Sprachen stehen sich folgendermassen gegenüber:

| | Australisch | Dravidisch |
|---|---|---|
| 1. Person | *ṅa-* | *na-* (*nān*, *yān*, *en*). |
| 2. Person | *ṅi-*, *ni-* | *ni-* (*nin*, Pl. *nīm*, *nīvu*, *nīr*). |

Dabei muss bemerkt werden, dass die Vergleichung von austral. *ṅa-* mit dravid. *na-* (1. Person) von Caldwell selbst durch das Heranziehen von tübetisch: *ṅa-*, chines. *ṅo-* abgeschwächt wird (Caldwell a. a. O. S. 78).

3. Das Dativsuffix *-ko* (L. Macq., Wirat., Kamil.), als Genitivsuffix in der Sprache von Adelaide, stimmt mit dem dravidischen *-ku*; aber auch die neu-indischen Sprachen besitzen das Suffix *-ko* (= altind. *kṛtam*) und *-kē* (= altind. *kṛtē*). Nebstdem zeigen das Bodo: *kho*, das Tübetische *gya* und das Ost-Türkische

*-gha* zu demselben Zwecke verwendet, daher wiederum der Vergleich des australischen Dativsuffixes mit dem entsprechenden dravidischen bedeutend abgeschwächt wird (Caldwell a. a. O. S. 175 ff.).

4. Das Instrumentalsuffix *-l* (*-il*, *-le*) in der Sprache von Encounter-Bay und *-lo* in der Sprache von Adelaide (vgl. das Abl.-Suff. *-āl* im West-A.) findet sein Seitenstück in dem Instrumentalsuffix *-āl* im Tamil und Malayālam (Caldwell a. a. O S. 172).

5. Das Localsuffix *-ila* (Sprache von Adelaide) stimmt mit dem Tamilsuffixe *-il* überein (Caldwell a. a. O. Seite 180 ff., 198 ff.).

6. Das Genitivsuffix *-itya* (Sprache von Adelaide) mahnt an das Tamilsuffix *-uḍeiya*, dem es sogar etymologisch vollkommen entspricht (Caldwell a. a. O. S. 198).

7. Das Pluralsuffix *-ar* (Sprache von Encounter-Bay) stimmt zu dem dravidischen Pluralsuffixe *-ar*, *aru* etc. (Caldwell a. a. O. S. 136 ff.).

Dagegen könnten andere Suffixe, wie z. B. das Localsuffix *-dā* (Kamil.) mit dem türkischen *-de*, das Ablativsuffix *-tin* (L. Macq.) mit dem türkischen *-den* verglichen werden, wodurch die Zuverlässigkeit der obigen Zusammenstellungen bedeutend abgeschwächt wird.

Wenn wir die Zahlenausdrücke in den australischen Sprachen mit jenen in den dravidischen vergleichen, so zeigt sich keine Uebereinstimmung; dieselbe müsste bei der Zahl „zwei", welche in den australischen Sprachen beinahe überall zu Tage tritt und von der Urform *p-t-l*(*r*) ausgeht, bei vorhandener Verwandtschaft der australischen Sprachen mit den dravidischen nothwendig erfolgen. In den Dravidasprachen geht nämlich der Ausdruck der Zahl „zwei" auf *ir-* zurück (Caldwell a. a. O. S. 224).

Ueberblicken wir diese sogenannten Verwandtschaftspunkte, die zwischen den australischen und Dravidasprachen gefunden werden, so müssen wir nach reiflicher Ueberlegung gestehen, dass sie (abgesehen von der Rassen-Verschiedenheit beider Völker) zu schwach sind, um auf Grund derselben einen tieferen genealogischen Zusammenhang dieser beiden Sprachstämme auszusprechen, ja es sind sogar einzelne Punkte vorhanden, die uns bestimmen, einen solchen Zusammenhang für unmöglich zu erklären.

Diese Punkte betreffen das gesammte grammatische System, welches, wenn eine genealogische Verwandtschaft vorhanden wäre, namentlich in den australischen Sprachen des Westens, die räumlich den Dravidasprachen am nächsten liegen, zum vollen Ausdrucke gelangen müsste. Nun sind aber die westlichen Sprachen gegenüber den östlichen grammatisch weniger entwickelt und können umgekehrt jene keineswegs als analytische Entwicklungen der letzteren aufgefasst werden. Wäre dieses der Fall, dann müssten sich ja Spuren einer solchen höheren Entwicklung in den Sprachen des Westens zeigen, was, wie man sehen kann, nicht der Fall ist. Dann haben aber auch die Sprachen des Ostens jenen grammatischen Charakter, der an die Dravidasprachen mahnt, selbständig erzeugt und der Gedanke an einen tieferen Zusammenhang der australischen Sprachen mit dem Dravida-Sprachstamme muss nothwendig aufgegeben werden.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass William Ridley in seinem Buche „Kamilaroi and other Australian Languages“, II edition. Sydney. 1875. 4°. in dem Capitel „Law of marriage and descent“, S. 164, eine Entdeckung des Rev. Lorimer Fison, Missionary of the Wesleyan church in Fiji, mittheilt, wonach die Heiraths- und Verwandtschaftsgesetze der Australier an dieselben Gesetze der Tamulen in Süd-Indien auffallend erinnern. Wenn man jedoch die näheren Ausführungen Ridley's durchliest, so findet man, dass diese australischen Sitten auch mit den entsprechenden Sitten anderer Völker vielfach übereinstimmen, mithin zur Bekräftigung der supponirten australisch-dravidischen Verwandtschaft nichts beizutragen im Stande sind.

---

## B. Die Sprachen der Hyperboreer-Rasse.

---

### I. Die Sprachen der Jenissei-Ostjaken und der Kotten.

#### Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

In Betreff des Lautsystems und des allgemeinen Charakters zeigen diese Sprachen eine grosse Aehnlichkeit mit den Idiomen des uralisch-altaischen Sprachgeschlechtes. Vermöge der erstaunlich grossen Einfachheit des Verbums haben sie mehr Aehnlichkeit mit den mongolisch-tungusischen als mit den türkischen und uralischen Sprachen. Sie weichen aber von allen diesen Sprachen wurzelhaft ab und stehen mit ihnen in keinem leiblichen Zusammenhange.

Wodurch das Jenissei-Ostjakische und Kottische von den Sprachen uralisch-altaischer Stämme hauptsächlich sich unterscheiden, dies lässt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen. Das Jenissei-Ostjakische und Kottische kennen nicht die Vocalharmonie, zeigen eine Verwendung des vocalischen Umlautes zu wortbildenden Zwecken und wenden bei Bildung der Formen oft die Präfix- und (das Kottische) die Infixbildung an. Dies sind Punkte, welche das Jenissei-Ostjakische und Kottische von den ural-altaischen Sprachen scharf trennen, abgesehen davon, dass die Zahlenausdrücke in beiden Sprachfamilien ganz verschiedenen Ursprungs sind.

Die ganze Anlage und Entwicklung dieser Sprachen ist vorwiegend nominal. Das Verbum ist vom Nomen nicht scharf geschieden und auch die mangelhafte Ausbildung des Verbums

steht zu der reichhaltigen Entwicklung des Nomens in gar keinem Verhältnisse.

Subject und Prädicat werden ziemlich streng geschieden, aber der Mangel eines eigentlichen Subject-, wie auch eines Objectcasus macht auch hier wie in den ural-altaischen Sprachen sich empfindlich fühlbar.

Merkwürdig sind die Ansätze zur Bezeichnung eines grammatischen Geschlechtes namentlich im Kottischen, ein Punkt, der mehr als blosser Zufall zu sein scheint.

## Die Laute.

### I. Vocale.

#### *a*) Einfache Vocale.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | | *ā* | |
| *e* | *e̱* | *a̋* | *o* | *ē* | *ē̱* | *ō* |
| *i* | | *i̱* | *u* | *ī* | *ī̱* | *ū.* |

Die Laute *e̱*, *i̱* sind im Kottischen nicht vorhanden.

#### *b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *a̋i*, *ei*, *oi*, *ui*.

Dazu treten die namentlich dem Jenissei-Ostjakischen eigenthümlichen Lautverbindungen, die bald zusammen, bald getheilt ausgesprochen werden.

*ea*, *e̱a*, *ia*, *i̱a*, *oa*, *ua*<br>
*ea̋*, *e̱a̋*, *ia̋*, *i̱a̋*<br>
*ie*, *i̱e*, *ie̱*, *ue*<br>
*eo*, *uo*<br>
*au*, *eu*, *e̱u*, *iu*, *ou*.

### II. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | *h* | | | |
| *k* | *g* | *kh* | *gh* | *χ* | | | *ṅ* |
| *t* | *d′* | | | *ś* | *j* | *l′* | *ń* |
| *ts* | *dz* | | | | | | |
| *t* | *d* | | | *s* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | | *f.* | | | |

Diese Laute gelten für den Sym'schen Dialect des Jenissei-Ostjakischen; dem Imbazk'schen Dialect fehlen die Laute *ts*, *dz*, *f*. Dem Kottischen fehlen die Laute *ts*, *dz*, dafür sind die Laute *tš*, *th*, *ph*, *š* vorhanden.

**An- und Auslaut.**

In Betreff des Anlautes verhalten sich Jenissei-Ostjakisch und Kottisch ganz gleich, beide vermeiden grundsätzlich jegliche Consonantenverbindung. Der Laut *r* ist vom Anlaute ausgeschlossen. — Gegen Consonantenhäufungen im Auslaute ist das Kottische bedeutend empfindlicher als das Jenissei-Ostjakische, es kennt blos *kṅ*, *tn*, während in diesem Lautverbindungen wie *kṅ*, *sn*, *tn*, *tn*, *tl*, *tl*, *sl*, *śl*, *ks*, *ṅs*, *ns*, *ps*, *ms*, *rf* häufig vorkommen. — Von einfachen Consonanten sind im Auslaute blos stumme gestattet, tönende Laute werden entweder in die entsprechenden stummen verwandelt oder nehmen ein *e* zu ihrer Deckung an. Z. B. *uk* oder *ūge* „Du“.

**Die wichtigsten Lautentsprechungen in beiden Sprachen.**

I. In Betreff der Vocale.

Kottisches *a* entspricht oft Jenissei-Ostjakischem *o*. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *pagan* „Handschuh“ | *bokh* |
| *pagai* „recht“ | *boghat* |
| *falaṅ* „süss“ | *foraṅ* |
| *taχ* „Theil“ | *dōghat.* |

Statt der ostjakischen Laute *e̱*, *i̱*, die dem Kottischen fehlen, hat dasselbe *a*. Z. B.:

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *be̱us* „reich“ | *pai* |
| *di̱l* „Kind“ | *d'āl* |
| *χi̱f* „Handel“ | *hapi.* |

Manchmal steht für *i̱* der Laut *u*, manchmal *i*, selten *e*

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *fi̱p* „Sohn“ | *fup* |
| *bi̱s* „penis“ | *puš* |
| *di̱n* „Tanne“ | *tīni.* |

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *ki̱l* „Rabe“ | *hīla* |
| *si̱* „Jahr“ | *šēga.* |

Oft stehen sich ostjak. *a* und kott. *e*, ostjak. *a* und kott. *o*, *u* gegenüber. Z. B.:

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *bāg* „Klotz“ | *pēχ* |
| *saghatl* „Span“ | *šēki* |
| *χaghal* „Galle“ | *ogar* |
| *faṅ* „Netz“ | *fuṅ.* |

Statt eines Diphthonges, der im Jenissei-Ostjakischen zu Tage tritt, erscheint im Kottischen ein einfacher Vocal. Z. B.: für *ea̋* = *a*, für *oa* = *a*, *o*, für *ie* = *e*, *i*, für *ea̋* = *e*, für *ea̋*, *i̱e̱* = *i*, für *uo* = *o*, *u*, *a*, für *ea*, *ei* = *ō* u. s. w.

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *bea̋leṅ* „besonders“ | *palakṅ* |
| *be̱a̋ja̋m* „viel“ | *pajaṅ* |
| *đoan* „Messer“ | *ton* |
| *iet* „Zahn“ | *īti* |
| *ea̋t* „scharf“ | *ēti* |
| *bea̋n* „Ente“ | *pin* |
| *tyes* „Stein“ | *šiš* |
| *χuos* „Zelt“ | *huš* |
| *χuos* „zehn“ | *hāga* |
| *e̱ag* „Zweig“ | *ōge* |
| *ke̱iganeṅ* „Gehirn“ | *kōnaṅ.* |

## II. In Betreff der Consonanten.

Das Kottische bietet bei Dentalen und Labialen oft den ursprünglichen Stummlaut, wo das Jenissei-Ostjakische den tönenden Laut zeigt. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *tīš* „Auge“ | *des* |
| *tupun* „Angel“ | *dup* |
| *pīš* „Abend“ | *bis* |
| *paṅ* „Erde“ | *baṅ.* |

Beim Guttural dagegen zeigt das Jenissei-Ostjakische die ursprünglichen Laute *k*, *χ*, wo das Kottische *h* aufweist.

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *ki̱* „Fürst“ | *hīje* |
| *ki̱l* „Rabe“ | *hīla* |
| *χāfet* „Rücken“ | *hapar* |
| *χus* „Zelt“ | *hūš.* |

Beim Labial ist wiederum das Kottische alterthümlicher, indem es dem jenissei-ostjakischen *f* das ursprüngliche *p* gegenüberstellt. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *hapar* „Rücken“ | *χāfet* |
| *hupōi* „Kohle“ | *kūfel* |
| *hapi* „Handel“ | *χi̱f.* |

Den beiden Lauten *t́* und *s* im Jenissei-Ostjakischen stellt sich kottisches *š* gegenüber. Z. B.:

| Jenissei-Ostjakisch | Kottisch |
|---|---|
| *t́ig* „Schwan“ | *šigi* |
| *t́ye̱s* „Stein“ | *šiš* |
| *at́es* „Feile“ | *ašiš* |
| *ses* „Fluss“ | *šēt* |
| *sur* „Blut“ | *šur.* |

*r* wechselt mit *t* in beiden Sprachen. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *hapar* „Rücken“ | *χāfet* |
| *kīr* „Fell“ | *ki̱t* |
| *fāran* „dicht“ | *fāt* |
| *šāt* „Karausche“ | *sar.* |

Beide Sprachen zeigen Verschleifungen von Consonanten im Anlaute und bietet bald die eine, bald die andere den ursprünglichen Thatbestand dar. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *d́ipi* „Blatt“ | *e̱af* |
| *dūta* „Maus“ | *ū'ot* |
| *tēg* „Fisch“ | *īs* |
| *ītši* „Fleisch“ | *kit* |
| *ogar* „Galle“ | *χaghal.* |

Bei Verschleifungen im Auslaute erweist sich das Jenissei-Ostjakische dem Kottischen gegenüber als alterthümlicher. Z. B.:

| Kottisch | Jenissei-Ostjakisch |
|---|---|
| *hupōi* „Kohle“ | *kūfel* |
| *šēki* „Span“ | *saghatl* |
| *pagai* „recht“ | *boghat* |
| *taχ* „Theil“ | *dōghat* |
| *pai* „reich“ | *beus* |

**Lautregeln, welche die einzelnen Sprachen betreffen.**

## I. Auf die Vocale bezügliche.

Die Vocale werden durch den Ton verlängert oder in Diphthonge umgestaltet. Z. B. (J.-O.) *sutan* „Mitte“, Plur. *sutān*; *kegďan* „Arm“, Plur. *kegďān*; *χim* „Frau“, Plur. *χīm-en*; *dup* „Haken“, Plur. *dūp-en*; *ban* „Aermel“, Plur. *bēn-en*; *des* „Auge“, Plur. *deās*; *bańel* „Grube“, Plur. *bańīl*; *kiť* „Preis“, Plur. *kēď-en*; *χol* „Darm“, Plur. *χūl'*; *kop* „fliegendes Eichhörnchen“, Plur. *koaf-en*; *fun* „Tochter“, Plur. *fuon-en*.

Die Vocale werden, wenn ihnen der Ton entzogen wird, verkürzt und die Diphthonge in einfache Vocale zusammengezogen. Z. B. (J.-O.) *fembān* „die Tungusen“, Instrum. *femban-fās*; *fū* „Herz“, Dat. *fu-den*; *uot* „Maus“, Plur. *ut-n*; *bulōl* „Strumpf“, Plur. *bulol-eń*; *eāfer* „Preiselbeere“, Plur. *ēfer-eń*; *iet* „Zahn“, Plur. *īt-eń*; *tien* „Kessel“, Plur. *tīn-eń*; *duo* „Rauch“, Plur. *dūn-eń*.

## II. Auf die Consonanten bezügliche.

Hier gilt im Allgemeinen als Hauptregel, dass vor Stummlauten stumme und vor tönenden tönende Laute eintreten sollen. Die Zischlaute, Nasalen und Zitterlaute haben gerne tönende Laute hinter sich. Z. B. (J.-O.) *up* „Vater“, Dat. *ub-dań*, *ťuk* „Axt“, Prosecut. *ťug-bes*; *fūd* „Schwanz“, Instrum. *fūt-fās*.

Im Auslaute stehende Stummlaute werden beim Antritt vocalisch beginnender Suffixe in tönende oder aspirirte Laute umgewandelt. Z. B.:

*assup* „Schneehuhn“, Plur. *assuf-en*
*sīfut* „Ratte“ „ *sīfud-en*
*tik* „Schnee“ „ *tig-ēń*.

Assimilation und zwar progressive tritt ein, wenn *b* vor *n* zu stehen kommt, das dann in *m* übergeht. — Retrograde Assimilation findet sich, wenn *h* auf *b* und *d* auf einen Nasal folgt. Ebenso geht *f* nach *p*, *m* und *f* in *p* über. Z. B. (J.-O.) *databes* „landen", Perf. *datomnes* (= *datob-nes*); *dibbakh* „finden" = *dibgakh*, *fīgennań* „den Männern" = *fīgen-dań*, *ampās* Instrum. von *am* „Mutter" = *am-fās*,

## Die Betonung der Worte.

„Im Jenissei-Ostjakischen ruht der Ton im Wortstamm meist auf der ersten Silbe des Wortes; auf den darauf folgenden Silben wird er nur in zusammengesetzten und abgeleiteten Wörtern und in besonderen Wortformen gefunden. Bei der Zusammensetzung zweier Wörter rückt der Ton immer auf die erste Silbe des zweiten Wortes. Dagegen kann das Tongewicht bei der Flexion und Derivation seine ursprüngliche Stelle theils beibehalten, theils verlieren. Eine durch den Accent verlängerte Silbe kann wieder verkürzt werden, sobald sie das Tongewicht verliert.

Im Kottischen ruht der Ton, wenn in einem zwei- oder mehrsilbigen Worte sämmtliche Silben kurz sind, wie im Tatarischen auf der letzten Silbe. Dies gilt zumal von den aus dem Tatarischen entlehnten Wörtern, welche die bei weitem meiste Wortmasse in der Sprache ausmachen.

Ist die Endsilbe des Wortes kurz, aber dagegen eine Silbe im Worte lang, so wird das Tongewicht der Endsilbe von der Länge der vorhergehenden Silbe absorbirt. Ist aber zugleich die Endsilbe lang, so ruht der Ton wie gewöhnlich auf derselben. Uebrigens muss bemerkt werden, dass, wenn es in einem Worte mehr als eine lange Silbe gibt, die betonte lange Silbe Ursache ist, dass die übrigen entweder wie kurze oder wenigstens wie mittelzeitige lauten.

Es geschieht nicht selten, dass die Stelle des Tongewichtes wechselt. Hiebei findet gewöhnlich die Eigenthümlichkeit statt, dass das Wandern des Tongewichtes von einer Silbe auf die andere eine Verkürzung der Silbe herbeiführt.

Lautet ein einsilbiges Wort auf einen Vocal aus, so pflegt die Silbe verkürzt zu werden, sie wird dagegen verlängert, wenn die Silbe auf einen Consonanten ausgeht. Ausserdem wird in

mehrsilbigen Wörtern, die consonantisch auslauten, die letzte Silbe verkürzt.

In einer Anzahl dreisilbiger Wörter ruht der Ton auf der mittelsten Silbe, wenn diese auch kurz ist, hiebei wird jedoch der Auslautvocal des Wortes leicht abgeworfen. Dies gilt zumal in den auf *še* ausgehenden Wörtern.“ (Castrén.)

## Das Nomen.

Obgleich die Sprache des Gefühls für das grammatische Geschlecht ermangelt und das natürliche Geschlecht theils durch besondere Ausdrücke (j. o. *oppas* „Stiefvater“, *ammas* „Stiefmutter“; *t́ip* „Hund“, *fań* „Hündin“), theils durch Zusammensetzung mit Ausdrücken wie „Mann, Weib“ wiedergeben muss (z. B. j. o. *fīg-di̱l* „Knabe“, *χim-di̱l* „Mädchen“ von *fīg* „Mann“, *χim* „Weib“), finden wir einzelne Ausdrücke, welche an die Motion der flectirenden Sprachen erinnern, z. B. (j. o.) *baghat* „Greis“, *bagham* „Greisin“; *χip* Grossvater, *χimă* „Grossmutter“; (kott.) *popeš* „Bruder“, *popētša* „Schwester“; *hai* „Oheim“, *hāja* „Tante“; *hus* „Pferd“, *hutšeă* „Stute“; *dal* „Knabe“, *d́aleă* „Mädchen“; *fup* „Sohn“ (j. o. *fi̱p*), *fun* „Tochter“.

Diese Auffassung des grammatischen Geschlechts in einzelnen Ausdrücken ist um so merkwürdiger, als sie auch die Congruenz des Prädicates beeinflusst. Man sagt daher *fup kasaχtu* „der Sohn ist gesund“, aber *fun kasaχta* „die Tochter ist gesund.“

Was die Kategorie der Zahl anbelangt, so ist der Plural vom Singular in der Regel lautlich geschieden. Wir treffen zwei Arten der Pluralbezeichnung in diesen Sprachen an, nämlich eine äussere und eine innere. Die erstere findet mittelst des Suffixes *-n* statt, die letztere wird durch Veränderung des wurzelhaften Vocals vollzogen. In manchen Fällen werden beide Processe mit einander combinirt.

### 1. Aeussere Pluralbezeichnung mittelst des Suffixes *-n*.

#### *a*) Jenissei-Ostjakisch.

Nach langem Vocal tritt *-n* ein; bei consonantisch auslautenden Stämmen lautet das Suffix *-an*, *-en*. Stämme, die auf *ḱ*, *χ*, *t*, *t́*, *s* schliessen, nehmen, wenn die Endsilbe kurz ist, blosses

*-n* an, das nach *k*, *χ* zu *ṅ* wird. In manchen Fällen wird das *e* vor *-en* verlängert. Manche Stämme nehmen *-neṅ*, *-ṅen*, *-kṅ*, *-ṅneṅ* als Pluralsuffix an; wahrscheinlich ist hier der auslautende Consonant im Singular abgefallen, z. B. *sī̠* „Jahr", Plur. *sī̠k-ṅ* (kottisch *šēga*).

| | | |
|---|---|---|
| *χā* „Wort" | Plural | *χā-n* |
| *fū* „Herz" | „ | *fū-n* |
| *bieṅ* „Hand" | „ | *bieṅ-en* |
| *faṅ* „Hündin" | „ | *faṅ-en* |
| *sūl* „Schlitten" | „ | *sūl-eṅ* |
| *sūrak* „Feuermarder" | „ | *sūrak-ṅ* |
| *χōlat* „Krähe" | „ | *χōlat-n* |
| *kus* „Pferd" | „ | *kus-n* |
| *buṅ* „Leiche" | „ | *buṅ-ēṅ* |
| *ur* „Wasser" | „ | *ur-ēṅ* |
| *ki̠* „Fürst" | „ | *ki̠-kṅ* |
| *uollai* „Welle" | „ | *uolla-ṅneṅ* |
| *ēsχai* „Gewitterwolke" | „ | *ēsχa-ṅneṅ.* |

## *b*) Kottisch.

Neben der Endung *-n*, *-an* und der Endung *-kṅ* (*-jikṅ*) kommt noch die Endung *-tn* vor, so namentlich bei den Stämmen in *la*, *ra*, *na*, die dann diese Endungen verlieren. — Ebenso findet sich hier die Doppelendung *-ṅan* wieder.

| | | |
|---|---|---|
| *popētša* „Schwester" | Plural | *popētša-n* |
| *šaga* „Eichhörnchen" | „ | *šaga-n* |
| *iki* „Laus" | „ | *ik-an* |
| *šūli* „Haken" | „ | *šūl-aṅ* |
| *šu* „Haselhuhn" | „ | *su-an* |
| *bōru* „Wolf" | „ | *bōru-an* |
| *hupōi* „Kohle" | „ | *hupōj-an* |
| *thi* „Rand" | „ | *thi-kṅ* |
| *tura* „Stube" | „ | *tura-kṅ* |
| *kōja* „Renthier" | „ | *kō-kṅ* |
| *koipala* „Niere" | „ | *koipa-tn* |
| *fēntšera* „Auerhenne" | „ | *fēntša-tn* |
| *šāškana* „Elster" | „ | *šāška-tn* |

| | | |
|---|---|---|
| *tīni* „Tanne" | Plural | *tīna-ńan* |
| *hagīni* „Zeltstange" | „ | *hagīn-a-ńan.* |

**2. Innere Pluralbezeichnung.**

*a*) Jenissei-Ostjakisch.

| | | |
|---|---|---|
| *t́ip* „Hund" | Plural | *t́ap* |
| *ses* „Fluss" | „ | *sās* |
| *fas* „Zaubertrommel" | „ | *fās* |
| *des* „Auge" | „ | *deās̆* |
| *lus* „cunnus" | „ | *lōs* |
| *χup* „Gipfel" | „ | *χōf.* |

*b*) Kottisch.

| | | |
|---|---|---|
| *alšip* „Hund" | Plural | *alšap* |
| *ēg* „Ziege" | „ | *ag* |
| *šēt* „Lärchenbaum" | „ | *šat.* |

**3. Die innere Pluralbezeichnung mit der äusseren combinirt.**

*a*) Jenissei-Ostjakisch.

| | | |
|---|---|---|
| *ult́ań* „Hode" | Plural | *oltań-en* |
| *fulben* „Stock" | „ | *folben-eń* |
| *d́ie* „Baumstamm" | „ | *d́a-n.* |

*b*) Kottisch.

| | | |
|---|---|---|
| *iχ* „Name" | Plural | *ek-ń* |
| *d́iχ* „Berg" | „ | *d́ek-ń* |
| *χep* „Boot" | „ | *χap-ań* |
| *χem* „Pfeil" | „ | *χam-ań.* |

Einzelne merkwürdige Bildungen sind jenissei-ostjak.: *χām* „Alte" = *χa-am*, Plur. *χa-ń-am-ań*; *χeās̆* „Oberhaupt" (*χeā̆-s*), Plur. *χeā̆-ń-s-en* u. s. w.

Von den Casusverhältnissen finden die beiden wichtigsten, nämlich das des Subjectes (Nominativ) und jenes des Objectes (Accusativ) keinen lautlichen Ausdruck.

In Betreff der übrigen Casusverhältnisse ist folgendes zu bemerken:

Im Jenissei-Ostjakischen zerfallen die Casus in zwei Classen, nämlich: 1. primäre, 2. abgeleitete Casusformen. Zu den primären gehören der Genitiv mit dem Zeichen *-da* (oft fehlt das Zeichen und der Genitiv fällt dann formell mit dem Nominativ-Accusativ zusammen), der Locativ mit dem Zeichen *-gei*, der Instructiv mit dem Zeichen *-fās*, der Prosecutiv mit dem Zeichen *-bes* und der Caritiv mit dem Zeichen *-fan*.

Zu den abgeleiteten Casusformen, die sämmtlich auf den Genitiv in *-da* zurückgehen, gehören der Dativ mit dem Zeichen *-da-ṅ* (*-de-ṅ*) und der Ablativ mit dem Zeichen *-daṅ-ḙr* (*-deṅ-ḙr*).

Im Kottischen scheiden sich die Casus-Exponenten ebenfalls in zwei Classen, nämlich: 1. primäre, 2. abgeleitete.

Zu den primären gehören der Genitiv mit dem Zeichen *-i* bei unbelebten und *-ā* (Plural *-ṅ*) bei belebten Wesen, der Instructiv mit dem Zeichen *-ō*, und der Comitativ mit der Endung *-oš*. Zu den secundären Casus-Exponenten, die sämmtlich auf den Genitiv zurückgehen, gehören der Dativ mit dem Zeichen *-ga* (*-i-ga*, *-ā-ga* u. s. w.), der Locativ mit dem Zeichen *-hāt* (*-i-hāt* *-ā-hāt* u. s. w.) und der Ablativ mit dem Zeichen *-tšaṅ* (*-i-tšaṅ* *-ā-tšaṅ* u. s. w.).

Die Suffixe treten in der Regel unverändert an den Stamm; in einzelnen Fällen machen sich Einflüsse einzelner Laute auf einander geltend, deren wichtigste bereits unter den Lautgesetzen abgehandelt worden sind.

### Paradigmen.

#### I. Jenissei-Ostjakisch.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *tāfa* „Stab“ | *tāfān* |
| Genitiv | *tāfa-da* | *tāfān* |
| Dativ | *tāfa-deṅ* | *tāfān-deṅ* |
| Ablativ | *tāfa-deṅ-ḙr* | *tāfān-deṅ-ḙr* |
| Locativ | *tāfa-gei* | *tāfāṅei* |
| Instructiv | *tāfa-fās* | *tāfān-fās* |
| Prosecutiv | *tāfa-bes* | *tāfān-bes* |
| Caritiv | *tāfa-fan* | *tāfān-fan.* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *bāg* „Klotz“ | *bāk-ṅ* |
| Genitiv | *bāg-da* | *bāk-ṅ* |
| Dativ | *bāg-deṅ* | *bāk-ṅ-deṅ* |
| Ablativ | *bāg-deṅ-ē̱r* | *bāk-ṅ-deṅ-ē̱r* |
| Locativ | *bāk-kei* | *bāk-ṅ-gei* |
| Instructiv | *bāk-fās* | *bāk-ṅ-fās* |
| Prosecutiv | *būg-bes* | *bāk-ṅ-bes* |
| Caritiv | *bāk-fan* | *bāk-ṅ-fan.* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *ťuk* „Axt“ | *ťōg* |
| Genitiv | *ťug-da* | *ťōg-da* |
| Dativ | *ťug-deṅ* | *ťōg-deṅ* |
| Ablativ | *ťug-deṅ-ē̱r* | *ťōg-deṅ-ē̱r* |
| Locativ | *ťuk-kei* | *ťōk-kei* |
| Instructiv | *ťuk-fās* | *ťōk-fās* |
| Prosecutiv | *ťug-bes* | *ťōg-bes* |
| Caritiv | *ťuk-fan* | *ťōk-fan.* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *up* „Vater“ | *ob-ēṅ* |
| Genitiv | *ub-da* | *ob-ēṅ-da* |
| Dativ | *ub-daṅ* | *ob-ēṅ-naṅ* |
| Ablativ | *ub-daṅ-ē̱r* | *ob-ēṅ-naṅ-ē̱r* |
| Locativ | *ub-gei* | *ob-ēṅ-gei* |
| Instructiv | *up-pās* | *ob-ēṅ-fās* |
| Prosecutiv | *ub-bes* | *ob-ēṅ-bes* |
| Caritiv | *up-pan* | *ob-ēṅ-fan.* |

## II. Kottisch.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *šaga* „Eichhörnchen“ | *šagan* |
| Genitiv | *šagā* | *šagan-āṅ* |
| Dativ | *šagā'a* | *šagan-āṅa* |
| Locativ | *šagā-hāt* | *šagan-āṅ-hāt* |
| Ablativ | *šagā-tšaṅ* | *šagan-ān-tšaṅ* |
| Instructiv | *šaga-ō* | *šagan-ō* |
| Comitativ | *šag-oš* | *šagan-oš.* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *šitšalše* „Schleifstein“ | *šītšalšī-n* |
| Genitiv | *šitšalšī* | *šitšalšīn-i* |
| Dativ | *šitšalšī-ga* | *šitšalšīn-i-ga* |
| Locativ | *šitšalšī-hāt* | *šitšalšīn-i-hāt* |
| Ablativ | *šitšalšī-tšaṅ* | *šitšalšīn-i-tšaṅ* |
| Instructiv | *šitšalše-ō* | *šitšalšīn-ō* |
| Comitativ | *šitšalše-oš* | *šitšalšīn-oš.* |

### Das Adjectivum.

Beim Adjectivum ist die attributive Form von der prädicativen sowohl durch die Stellung als auch lautlich streng geschieden. Als Attribut geht das Adjectiv in unveränderter Form dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran und kann auch mit demselben im Pluralsuffixe übereinstimmen. Man sagt daher (jen.-ostj.) *χeӑ hūš* „grosses Zelt“, Plural: *χeӑ* oder *χeӑ-ṅ huṅ*, Dativ jedoch: *χeӑ* oder *χeӑṅ huṅ-deṅ* „grossen Zelten“. Als Prädicat folgt das Adjectivum stets dem Substantivum oder Pronomen, auf welches es zu beziehen ist, nach und hat im Jenissei-Ostjakischen eine Form, die mittelst des Suffixes *-m* (im imbazkischen Dialecte) oder manchmal auch *-s* (im symischen Dialecte) von der Attributivform abgeleitet ist. Z. B.: *bi̱t* „fest“ (attributiv), *bi̱d-ӑm* (prädicativ); *kuojӑ* „leer“ (attributiv), *kuojӑ-m* (prädicativ); *ūlӑ* „nass“ (attributiv), *ūlӑ-m* (prädicativ); *taje* „kalt“ (attributiv), *taje-m* oder *taje-s* (prädicativ); *tum* „dunkel“ (attributiv), *tum-s* (prädicativ). Manchmal fallen die Suffixe ab und der vor ihnen stehende Vocal scheidet die Prädicativ- und Attributivform von einander. Z. B.: *fol* „kurz“ (attributiv), *fol-ӑ* (prädicativ); *foraṅ* „süss“ (attributiv), *foraṅ-e* (prädicativ).

Mit dem jenissei-ostjakischen *a*, *ӑ*, *e* dürfte das kottische *a* zusammenhängen, durch welches die prädicativen Adjectiva von den attributiven abgeleitet werden.

Vor diesem *a* schieben die vocalisch auslautenden Wörter nach der Aussprache einiger Individuen ein *g* ein; dieses geschieht zumal nach den Vocalen *e* und *i*. Z. B.: *ēti-ga* von *ēti* „scharf“, dagegen regelrecht *ul pala* „das Wasser ist warm“.

Bei belebten Wesen wird die Copula, die bei unbelebten ohne Ausdruck geblieben ist, durch ein Pronominalsuffix, das

ans Adjectivum tritt, angedeutet, wobei beim Masculinum der Vocal *u*, beim Femininum der Vocal *a* hervortritt. Z. B.: *fup kasaχ-tu* „der Sohn ist gesund", *popētša koaš-ta* „die Schwester ist schön"; *ōp aipiš-tu* „der Vater ist alt", *āma parkā-ta* „die Mutter ist jung".

## Das Pronomen.

### I. Jenissei-Ostjakisch.

#### Erste Person.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nominativ | *ade*, *ad* | *e̱tn* |
| Gen., Acc. | *abe* | *e̱tn* |
| Dativ | *abaṅ*, *abaṅa* | *e̱tnaṅ*, *e̱tnaṅa* |
| Ablativ | *abaṅ-ē̱r*, *abaṅ-a̋l* | *e̱tnaṅ-ē̱r*, *e̱tnaṅ-a̋l* |
| Locativ | *abaṅ-gei*, *abaṅ-ti* | *e̱tnaṅ-gei*, *e̱tnaṅ-ti* |
| Prosecutiv | *ad-bes* | *e̱tn-bes* |
| Instructiv | *āt-fās*, *ade-hās* | *e̱tn-fās*, *e̱tna-hās* |
| Caritiv | *at-fan* | *e̱tn-fan.* |

#### Zweite Person.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nominativ | *ūge* | *ke̱kṅ*, *e̱kṅ* |
| Genitiv | *ūge* | *ke̱kṅ* |
| Dativ | *ukṅ*, *ūkṅa̋* | *ke̱ṅaṅ*, *e̱kkaṅ* |
| Ablativ | *ukṅ-ē̱r*, *ūkṅ-a̋l* | *ke̱ṅaṅ-ē̱r*, *e̱kkaṅ-a̋l* |
| Locativ | *ukṅ-gei*, *ūṅ-ti* | *ke̱ṅaṅ-gei*, *e̱kkaṅ-ti* |
| Prosecutiv | *ūbes* | *ke̱kṅ-bes* |
| Instructiv | *ūfās*, *ūge-hās* | *ke̱kṅ-fās*, *e̱kṅa hās* |
| Caritiv | *ūfan* | *ke̱kṅ-fan.* |

#### Dritte Person.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nominativ | *bū*, *buda* | *bueṅ*, *buaṅ* |
| Genitiv | *bū*, *buda*, *buda̋* | *bueṅ*, *buaṅna* |
| Dativ | *bu-daṅ*, *buda̋ṅa̋* | *bueṅ-naṅ*, *buaṅ-naṅa̋* |
| Ablativ | *bu-daṅ-ē̱r*, *buda̋n-a̋l* | *bueṅ-naṅ-ē̱r*, *buaṅ-na̋ṅ-a̋l* |
| Locativ | *bu-daṅ-gei*, *buda̋ṅ-ti* | *bueṅ-naṅ-gei*, *buaṅ-na̋ṅ-ti* |
| Prosecutiv | *bu-bes* | *bueṅ-bes* |
| Instructiv | *bū-fās*, *bū-gās* | *bueṅ-fās*, *buaṅ-hās* |
| Caritiv | *bū-fan* | *bueṅ-fan.* |

## II. Kottisch.

### Erste Person.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *ai* | *aj-oṅ* |
| Genitiv | *aiṅ* | *aj-oṅ*, *ajoṅoṅ* |
| Dativ | *aiṅa* | *ajoṅa* |
| Locativ | *aiṅ-hāt* | *ajoṅ-hāt* |
| Ablativ | *ain-tšaṅ* | *ajon-tšaṅ* |
| Comitativ | *aj-oš* | *ajoṅ-oš*. |

### Zweite Person.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom., Acc. | *au* | *au-oṅ* |
| Genitiv | *au* | *au-oṅ*, *auoṅoṅ* |
| Dativ | *au-'a* | *auoṅa* |
| Locativ | *au-hāt* | *auoṅ-hāt* |
| Ablativ | *au-tšaṅ* | *auon-tšaṅ* |
| Comitativ | *au-oš* | *auoṅ-oš*. |

### Dritte Person.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *uju* „er“ | *uja* „sie“ | *uniaṅ* |
| Genitiv | *ujuā* | *ujai* | *uniaṅaṅ* |
| Dativ | *ujuā-'a* | *ujai-ga* | *uniaṅaṅa* |
| Locativ | *ujuā-hāt* | *ujai-hāt* | *uniaṅaṅ-hāt* |
| Ablativ | *ujuā-tšaṅ* | *ujai-tšaṅ* | *uniaṅan-tšaṅ* |
| Comitativ | *uju-oš* | *uja-oš* | *uniaṅ-oš*. |

Im Jenissei-Ostjakischen werden die Formen *abe*, *ūge* als Genitive im Sinne von Possessiven zu *ab*, *uk* verkürzt und schmelzen dann mit dem folgenden Nomen als förmliche Praefixe zusammen. Z. B. *ab-up* „mein Vater“, *uk-up* „Dein Vater“, *ab-am* „meine Mutter“, *uk-am* „Deine Mutter“.

Die übrigen Formen bleiben unverändert. Man sagt daher *buda am* „seine Mutter“, *e̱nna am* „unsere Mutter“, *ke̱ṅa am* „euere Mutter“, *buaṅna am* „ihre Mutter“ u. s. w.

Im Kottischen werden die Possessiva vom Genitiv mittelst des Suffixes *-še* abgeleitet und dann als selbstständige Worte behandelt. Z. B.: *ain-še* (*an-še*) „mein“, Plur. *ainšīn* (*anšīn*); *au-še* „dein“, Plural *aušīn*; *ujuā-še* „sein“, Plur. *ujuāšīn; ujai-še* „ihr“, Plur. *ujaišīn*; *ajon-še* „unser“, Plur. *ajonšīn*; *auon-šē* „euer“, Plur. *auonšīn; uniaṅan-še*, Plur. *uniaṅanšīn* u. s. w.

Das Paradigma eines solchen Possessiv-Pronomens lautet folgendermassen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nominativ | *anše* (*ainše*) | *anšīn* |
| Genitiv | *anšā* | *anšīnāṅ* |
| Dativ | *anšā'a* | *anšīnāṅa* |
| Locativ | *anšā-hāt* | *anšīnāṅ-hāt* |
| Ablativ | *anšā-tšaṅ* | *anšīnāṅ-tšaṅ* |
| Comitativ | *anš-oš* | *anšī-noš.* |

**Pronomen reflexivum.**

Dasselbe wird im Jenissei-Ostjakischen durch Suffigirung des Personalpronomens an das Wort *bien* gebildet, wobei das letztere Element manche lautliche Veränderung erleidet.

*bien* + *ade* = *biende* *biendaṅ*
*bien* + *ūge* = *bieṅu* *bieṅaṅ*
*bien* + *buda* = *bienddu* *bienaṅ.*

Die Declination desselben lautet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *biende* | *bieṅu* | *bienddu* |
| Genitiv | *biendebe* | *bientku* | *bienddа* |
| Dativ | *biendebaṅ* | *bientkuṅ* | *bienddaṅ* |
| Locativ | *biendebaṅgei* | *bientkuṅgei* | *bienddaṅgei* |
| | *biendebaṅti* | *bientkuṅti* | *biendădiṅti* |
| Ablativ | *biendebaṅēr* | *bientkuṅēr* | *bienddaṅēr* |
| Instructiv | *biendefās* | *bientkufās* | *bienddafās* |
| Prosecutiv | *biendebes* | *bientkes* | *bienddabes* |
| Caritiv | *biendefan* | *bieṅufan* | *bienddafan.* |

Im Kottischen dient zum Ausdrucke des Reflexivpronomens der dritten Person das Wort *mintu*, das im Singular einen Geschlechtsunterschied kennt.

Die Uebersicht der dahin gehörenden Formen ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *mintu* „er selbst" | *minta* „sie selbst" | *mintiaṅ* |
| Genitiv | *mintuā* | *mintai* | *mintiaṅaṅ* |
| Dativ | *mintuā'a* | *mintaiga* | *mintiaṅaṅa* |
| Locativ | *mintuāhāt* | *mintaihāt* | *mintiaṅaṅhāt* |
| Ablativ | *mintuātšaṅ* | *mintaitšaṅ* | *mintiaṅaṅtšan* |
| Comitativ | *mintuoš* | *mintaoš* | *mintiaṅoš.* |

Um das Reflexivum der ersten und zweiten Person auszudrücken, bedient man sich des Instructivs des Wortes *hitaχ* „Körper“ = Sing. *hitagō*, Plur. *hitaganō*, wonach *ai hitagō* „ich selbst“, eigentlich „ich mit dem Körper“ bedeutet.

**Pronomen demonstrativum.**

Jen.-Ostjakisch: *kīt* „dieser“, Plur. *kina*
*kāt* „jener“, Plur. *kana*
*tūt* „der bekannte, erwähnte“, Plur. *tuna*.
Kottisch: *iṅū*, fem. *iṅa* „dieser“
*ujō*, fem. *uṅa* „jener“.

**Pronomen interrogativum und relativum.**

Jen.-Ostjakisch: *anet*, *anaš*, *ana* (für belebte Wesen)
*assa*, *ai* (für unbelebte).
Kottisch: *ašiχ*, Plur. *ašigan* (für belebte)
*šina*, *šena* (für unbelebte).

**Das Verbum.**

*A.* Jenissei-Ostjakisch.

Wichtig für die Beurtheilung der Natur des Verbums im Jenissei-Ostjakischen ist der Umstand, dass der mit den Personal-Elementen des Subjects versehene Verbalausdruck gleich jedem Nominalstamm eine Bekleidung mit Casus-Exponenten zulässt. Man sagt: *dī-fen* „ich stehe“, *kū-fen* „du stehest“, *dū-fen* „er stehet“, *dō-r-fen* „ich stand“, *kō-r-fen* „du standest“ u. s. w. Alle diese Ausdrücke können mit dem Suffixe des Prosecutivs *-bes* bekleidet werden, wodurch eine dem lateinischen Gerundium entsprechende Form erzeugt wird. Z. B.: *dī-fen-bes* „während meines Stehens“, *kū-fen-bes* „während deines Stehens“, *dū-fen-bes* „während seines Stehens“, *dō-r-fen-bes* „während ich stand“, *kō-r-fen-bes* „während du standest“ u. s. w.

Aus der Stellung der pronominalen Elemente vor dem Verbaltheile, die ganz mit jener gleich ist, wo ein Possessivpronomen mit einem folgenden Nomen zusammenschmilzt (*uk-up* „dein Vater“ = *kū-fen* „du stehest“), so wie auch aus der weiteren Behandlung des Verbalausdruckes als reines Nomen geht wohl

unzweifelhaft hervor, dass diese Bildung ursprünglich rein nominal sein muss und z. B. *kū-fen* „du stehest“ eigentlich „Dein Stehen“ bedeutet.

Eine andere Bedeutung des Verbalausdruckes ergibt sich aus jenen Fällen, wo Nomina, Adjectiva oder Adverbia mit Personalsuffixen bekleidet auftreten. Dort lässt sich der prädicative Sinn der letzteren nicht leugnen und wir haben also Bildungen vor uns, die dem echten Verbalausdrucke viel näher stehen, als die durch Pronominal-Präfixe gebildeten verbalen Redewendungen.

Man vergleiche folgende Bildungen:

*femba-di* „ich bin ein Tunguse“
*femba-gu* „du bist ein Tunguse“
*femba-du* „er ist ein Tunguse“
*femba-dań* „wir sind Tungusen“
*femba-gań* „ihr seid Tungusen“
*fembe-ań* „sie sind Tungusen“.

Ebenso können gebildet werden *eắkhtắ-di* „ich bin gut“, *χắ-di* „ich bin gross“, *ub-di* „ich bin Vater“ (2. Pers. *up-ku*, *up-kań*), *kiń-di* „ich bin hier“, *χāb-di* „ich bin zu Hause“, *χus-kei-di* „ich bin im Zelte“, *χus-fan-di* „ich bin ohne Zelt“.

Wie im Türkischen die Nominalform (Nomen mit Possessiv-Suffixen bekleidet, z. B. *sew-d-im* „mein geliebt haben“ = „ich habe geliebt“) die ältere und die Participial-Verbalform (*sewer-im* „liebend — ich“ = „ich liebe“) die jüngere ist, ebenso scheint auch hier die Nominalform die ursprüngliche zu sein und die prädicative Verbalwendung sich erst später entwickelt zu haben.

Sowohl an inneren Modificationen, als auch an Zeit- und Artformen ist das jenissei-ostjakische Verbum sehr arm. Das Reflexivum und Intransitivum (Medium) ist eigentlich ein durch Einverleibung der objectiven Pronominal-Elemente umgebildetes Activ-Transitivum und von Zeiten war ursprünglich blos eine vorhanden, wie dies noch jetzt manche Verba beweisen. Z. B.: *χos-de-de* „ich fürchte — fürchtete mich“ (2. Pers. *χos-ge-de*), *usắ-de* „ich bin — war schläfrig“ (2. Pers. *usắ-ge*), *ietpắ-de* „ich weiss — wusste“ (2. Pers. *ietpắ-ge*) u. s. w. Das Praeteritum, welches neben dem Praesens (auch Futurum) als noch zweite, einzige Zeitform existirt, hat sich also erst später entwickelt.

Dieselbe Bewandtniss wie mit der Bezeichnung der Zeit scheint es auch mit der Bezeichnung der Person zu haben. Ursprünglich wurde diese am Verbalausdrucke gar nicht bezeichnet und blos durch die damit verbundenen Nominal- oder Pronominal-Elemente angedeutet. Es finden sich noch manche Verba, die blos den Plural vom Singular durch das Suffix *-n* unterscheiden, sonst aber keinen lautlichen Unterschied zwischen einer der drei Personen kennen. Z. B.: *sitắgīt* „ich reinige", „du reinigst", „er reinigt", *sitắgīt-n* „wir reinigen", „ihr reiniget", „sie reinigen". Ebenso: *fittagīt* „leimen", *ťắtắgīt* „salzen", *tūgentagīt* „kämmen".

Für den jetzigen Sprachzustand, wo in der Regel das Praeteritum vom Praesens geschieden auftritt und die Personen durch Präfixe am Verbalausdrucke angedeutet werden, ist über diese zwei Punkte Folgendes zu bemerken:

Als Zeichen des Praeteritums fungiren *-r*, *-l* oder *-n*.

Als Zeichen der Personen gelten *d*, *t* (1. Pers.), *g*, *k* (2. Pers.) und *d* (3. Pers.). Es sind Verstümmlungen von *ade* „ich", *ūge* „du", *buda* „er".

Das Zeichen des Plurals lautet *-n* (*-gen*, *-ṅen*, *-neṅen*).

## Paradigmen.

### *A.* Activum.

| | | Praesens | Praeteritum |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *da-ga-fuot* „ich warte" | *da-gō-r-fuot* |
| | 2. Person | *ka-ga-fuot* | *ka-gō-r-fuot* |
| | 3. Person | *da-ga-fuot* | *da-gō-r-fuot* |
| Plural | 1. Person | *da-ga-fuot-n* | *da-gō-r-fuot-n* |
| | 2. Person | *ka-ga-fuot-n* | *ka-gō-r-fuot-n* |
| | 3. Person | *da-ga-fuot-n* | *da-gō-r-fuot-n.* |
| Sing. | 1. Person | *bo-ade* „ich gehe fort" | *bo-a-n-de* |
| | 2. Person | *ku-ade* | *ku-a-n-de* |
| | 3. Person | *o-ade* | *o-a-n-de* |
| Plural | 1. Person | *do-ṅ-a-de* | *do-ṅ-oa-n-de* |
| | 2. Person | *ka-ṅ-a-de* | *ka-ṅ-oa-n-de* |
| | 3. Person | *o-ṅ-a-de* | *o-ṅ-oa-n-de.* |

*B.* Medium.

| | | Praesens | | Praeteritum |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *di-de-ghif* „ich handele“ | | *di-r-de-ghif* |
| | 2. Person | *ku-ge-ghif* | | *ki-r-ge-ghif* |
| | 3. Person | *du-ja-ghif* | | *di-r-a-ghif* |
| Plural | 1. Person | *di-da-ṅ-ghif* | | *di-r-da-ṅ-ghif* |
| | 2. Person | *ku-ga-ṅ-ghif* | | *ki-r-ga-ṅ-ghif* |
| | 3. Person | *du-ja-ṅ-ghif* | | *di-r-a-ṅ-ghif.* |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *d-ēsa-b-et'* | „ich rudere“ | *d-ēsō-re-b-et* |
| | 2. Person | *k-ēse-g-et* | | *k-ēsō-re-g-et* |
| | 3. Person | *d-ēsa-b-et* | | *d-ēsō-re-b-et* |
| Plural | 1. Person | *d-ēsa-g-it'-n* | | *d-ēsō-re-g-it'-n* |
| | 2. Person | *k-ēsa-g-it-n* | | *k-ēsō-re-g-it-n* |
| | 3. Person | *d-ēsa-b-it'-n* | | *d-ēsō-re-b-it'-n.* |

*B.* Kottisch.

Das Verbum des Kottischen wird im Gegensatze zu dem gleichen Redetheile im Jenissei-Ostjakischen in der Regel durch Suffixe, sehr selten durch Präfixe gebildet. Es kommt auch die Infixbildung, d. h. die Aufnahme des das Object bezeichnenden Pronominal-Elementes in den Verbalkörper, vor. Die einfachste Form der verbalen prädicativen Aussage finden wir dort, wo die Verbindung eines Substantivums oder Adjectivums als Prädicat mit dem Pronomen als Subject vorliegt, was durch Anfügung der nachfolgenden Suffixe (vgl. dieselben im Jen.-Ostj.) bewerkstelligt wird.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *-taṅ* | *-toṅ* |
| 2. Person | *-u* | *-oṅ* |
| 3. Person | *-tu* | *-iaṅ, -giaṅ.* |

**Paradigma.**

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *kasaχ-taṅ* | „ich bin gesund“ | *kasaχ-toṅ* |
| 2. Person | *kasag-u* | | *kasag-oṅ* |
| 3. Person | *kasaχ-tu* | | *kasak-iaṅ.* |

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *aipiš-taṅ* | „ich bin ein Greis" | *aipiš-toṅ* |
| 2. Person | *aipitš-u* | | *aipitš-oṅ* |
| 3. Person | *aipiš-tu* | | *aipitš-eaṅ* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *hutšapean-taṅ* | „ich bin zu Hause" | *hutšapean-toṅ* |
| 2. Person | *hutšapeaṅ-u* | | *hutšapeaṅ-oṅ* |
| 3. Person | *hutšapean-tu* | | *hutšapeaṅ-an.* |

An Temporal- und Modal-Ausdrücken ist das kottische Verbum ebenso arm wie das jenissei-ostjakische. Gleich diesem hat es blos zwei Zeitformen, nämlich Praesens und Praeteritum.

Der Charakter des letzteren ist, wie im Jenissei-Ostjakischen *-l, -r, -n;* manchmal wird auch das Praeteritum vom Praesens durch Vocalveränderung, gleich dem Plural beim Nomen, geschieden.

Die zugleich als Suffixe (Subjects-Form), als auch als Infixe (Objects-Form) vorkommenden Pronominal-Elemente lassen sich auf die folgende Reihe zurückführen.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *-ṅ, -n* | *-oṅ, -on* |
| 2. Person | *-u* | *-oṅ, -on* |
| 3. Person | *-(a)* | *-(aṅ), -(an).* |

**Paradigmen.**

| | | Praesens | | Praeteritum |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *urk-āk-n* | „ich wasche mich" | *urk-ol-ōk-ṅ* |
| | 2. Person | *urk-āk-u* | | *urk-ol-ōk-u* |
| | 3. Person | *urk-āk* | | *urk-ol-ōk* |
| Plural | 1. Person | *urk-āg-an-toṅ* | | *urk-ol-ōg-an-toṅ* |
| | 2. Person | *urk-āg-an-oṅ* | | *urk-ol-ōg-an-oṅ* |
| | 3. Person | *urk-āg-an* | | *urk-ol-ōg-an.* |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *aštā-ta-jaṅ* | „ich schlage" | *aštū-r-ta-jaṅ* |
| | 2. Person | *aštā-t-u* | | *aštū-r-t-u* |
| | 3. Person | *aštā-ta-χ* | | *aš-tū-r-ta-χ* |
| Plural | 1. Person | *aštā-ta-n-toṅ* | | *aštū-r-ta-n-toṅ* |
| | 2. Person | *aštā-ta-tnoṅ* | | *aštū-r-ta-tnoṅ* |
| | 3. Person | *aštā-t-n* | | *aštū-r-t-n.* |

| | | Praesens | | Praeteritum |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *agej-aṅ* | „ich gebäre“ | *an-agej-aṅ* |
| | 2. Person | *agej-u* | | *an-agej-u* |
| | 3. Person | *agei* | | *an-agei* |
| Plural | 1. Person | *agej-an-toṅ* | | *an-agej-an-toṅ* |
| | 2. Person | *agej-an-oṅ* | | *an-agej-an-oṅ* |
| | 3. Person | *agej-an* | | *an-agej-an.* |

Ebenso wird flectirt:

*ō-fūj-aṅ* „ich flechte“ *ō-na-fūj-aṅ.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *igej-aṅ* | „ich werde geboren“ | *an-igej-aṅ* |
| | 2. Person | *igej-u* | | *an-igej-u* |
| | 3. Person | *d̄ā-gei* | | *an-ā-gei* |
| Plural | 1. Person | *oṅej-an-toṅ* | | *an-oṅej-an-toṅ* |
| | 2. Person | *oṅej-an-oṅ* | | *an-oṅej-an-oṅ* |
| | 3. Person | *oṅej-an* | | *an-oṅej-an.* |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *ēn-eṅ-aiše* | „ich vergesse“ | *ēn-uṅ-uiše* |
| | 2. Person | *ēn-u-aiše* | | *ēn-u-uiše* |
| | 3. Person | *ēn-a-aiše* | | *ēn-a-uiše* |
| Plural | 1. Person | *ēn-oṅ-aiše* | | *ēn-oṅ-uiše* |
| | 2. Person | *ēn-oṅ-aiše* | | *ēn-oṅ-uiše* |
| | 3. Person | *ēn-aṅ-aiše* | | *ēn-aṅ-uiše.* |

### Das Verbum mit den Elementen zur Bezeichnung des Objects verbunden (kott.).

Wenn bei einem Verbalausdrucke, wo die erste oder zweite Person als Subject auftritt, dieselbe Person als Object erscheint, wird der letztere Ausdruck durch das Element der dritten Person wiedergegeben.

*hama-a-th-āk-ṅ* „ich liebe mich (ihn)“
*hama-an-th-āk-u* „du liebst mich“
*hama-an-th-āk* „er liebt mich“
*hama-an-th-āk-an-toṅ* „ihr liebt mich“
*hama-an-th-āk-an* „sie lieben mich“.

*hama-u-th-āk-ṅ* „ich liebe dich“
*hama-a-th-āk-u* „du liebst dich (ihn)“

*hama-u-th-āk* „er liebt dich“
*hama-u-th-āk-an-toṅ* „wir lieben dich“
*hama-u-th-āk-an* „sie lieben dich“.

*hama-a-th-āk-ṅ* „ich liebe ihn“
*hama-a-th-āk-u* „du liebst ihn“
*hama-a-th-āk* „er liebt ihn“
*hama-a-th-āk-an-toṅ* „wir lieben ihn“
*hama-a-th-āk-an-oṅ* „ihr liebt ihn“
*hama-a-th-āk-an* „sie lieben ihn“.

*hama-on-th-āk-ṅ* „ich liebe euch“
*hama-on-th-āk-u* „du liebst uns“
*hama-on-th-āk* „er liebt uns“, „er liebt euch“
*hama-on-th-āk-an-toṅ* „wir lieben euch“
*hama-on-th-āk-an-oṅ* „ihr liebt uns“
*hama-on-th-āk-an* „sie lieben uns“, „sie lieben euch“.

*hama-an-th-āk-ṅ* „ich liebe sie“
*hama-an-th-āk-u* „du liebst sie“
*hama-an-th-āk* „er liebt sie“
*hama-an-th-āk-an-toṅ* „wir lieben sie“
*hama-an-th-āk-an-oṅ* „ihr liebt sie“
*hama-an-th-āk-an* „sie lieben sie“.

*hama-a-th-ol-ōk-ṅ* „ich liebte mich (ihn)“
*hama-an-th-ol-ōk-u* „du liebtest mich“
*hama-an-th-ol-ōk* „er liebte mich“
*hama-an-th-ol-ōk-an-oṅ* „ihr liebtet mich“
*hama-an-th-ol-ōk-an* „sie liebten mich“.

*hama-u-th-ol-ōk-ṅ* „ich liebte dich“
*hama-a-th-ol-ōk-u* „du liebtest dich (ihn)“
*hama-u-th-ol-ōk* „er liebte dich“
*hama-u-th-ol-ōk-an-toṅ* „wir liebten dich“
*hama-u-th-ol-ōk-an* „sie liebten dich“.

*hama-a-th-ol-ōk-ṅ* „ich liebte ihn“
*hama-a-th-ol-ōk-u* „du liebtest ihn“
*hama-a-th-ol-ōk* „er liebte ihn“

*hama-a-th-ol-ōk-an-toṅ* „wir liebten ihn“
*hama-a-th-ol-ōk-an-oṅ* „ihr liebtet ihn“
*hama-a-th-ol-ōk-an* „sie liebten ihn“.

*hama-on-th-ol-ōk-ṅ* „ich liebte euch“
*hama-on-th-ol-ōk-u* „du liebtest uns“
*hama-on-th-ol-ōk* „er liebte uns“, „er liebte euch“
*hama-on-th-ol-ōk-an-toṅ* „wir liebten euch“
*hama-on-th-ol-ōk-an-oṅ* „ihr liebtet uns“
*hama-on-th-ol-ōk-an* „sie liebten uns“, „sie liebten euch“.

*hama-an-th-ol-ōk-ṅ* „ich liebte sie“
*hama-an-th-ol-ōk-u* „du liebtest sie“
*hama-an-th-ol-ōk* „er liebte sie“
*hama-an-th-ol-ōk-an-toṅ* „wir liebten sie“
*hama-an-th-ol-ōk-an-oṅ* „ihr liebtet sie“
*hama-an-th-ol-ōk-an* „sie liebten sie“.

Aehnlich werden conjugirt:
*ar-ā-tha-tš-apajaṅ* „ich täusche mich“
*ar-ū-tha-tš-apajaṅ* „ich täusche dich“
*ar-ōn-tha-tš-apajaṅ* „ich täusche euch“
*ar-ā-tha-l-apajaṅ* „ich täuschte mich“
*ar-ū-tha-l-apajaṅ* „ich täuschte dich“
*ar-ōn-tha-l-apajaṅ* „ich täuschte euch“.

*oga'-ā-tšeaṅ* „ich tödte mich“
*oga'-u-ā-tšeaṅ* „ich tödte dich“
*oga'-ā-la-tšeaṅ* „ich tödtete mich“
*oga'-u-ā-la-tšeaṅ* „ich tödtete dich“ u. s. w.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinarsystem zu Grunde liegt, lauten:

| | Jenissei-Ostjakisch | | Kottisch |
|---|---|---|---|
| | Sym. Dial. | Imbazk. Dial. | |
| 1 | *χō* | *kuok* | *hūtša* |
| 2 | *i̱n* | *i̱n* | *īna* |

| | Jenissei-Ostjakisch | | Kottisch |
|---|---|---|---|
| | Sym. Dial. | Imbazk. Dial. | |
| 3 | *doṅ* | *doṅ* | *tōṅa* |
| 4 | *sie* | *sik* | *šēgă* |
| 5 | *χā* | *khāk* | *χēgă* |
| 6 | *ā* | *āk* | *χelūtša* (5 + 1) |
| 7 | *oan*[1] | *oan* | *χelīna* (5 + 2) |
| 8 | *i̱nă bē̱se χō* (10 — 2) | | *χaltōṅa* (5 + 3) |
| 9 | *χusă bē̱se χō* (10 — 1) | | *tšumnāga* (10 — 1) |
| 10 | *χō* | | *hāga* |
| 11 | *χusem akh χuos* | | *hāgal hūtša* |
| 12 | *i̱năm akh χuos* u. s. w. | | *hāgal īna* u. s. w. |
| 20 | *eăkhs* (2 × 10) | | *īnthukṅ* (2 × 10) |
| 21 | *χusem akh eăkhs* | | — |
| 30 | *doṅfās* (3 × 10) | | *īnthukṅūtša* (20 + 1 × 10) |
| 40 | *sikfaχuos* (4 × 10) | | *šēg thukṅ* |
| 50 | *χakfaχuos* (5 × 10) | | *χēg thukṅ* |
| 60 | *āfaχuos* (6 × 10) | | *χelūs thukṅ* |
| 70 | *oanfaχuos* (7 × 10) | | *χelīn thukṅ* |
| 80 | *ină bē̱se kies* (100 — 2 × 10) | | *χalthōn thukṅ* |
| 90 | *χusă bē̱se kies* (100 — 1 × 10) | | *tšumnaχ thukṅ* |
| 100 | *kies* | | *ujāχ.* |

[1]) *oan* bedeutet auch „viel“.

## II. Die Sprache der Jukagiren (Odul, Odod-omni).

---

### Die Laute.

#### I. Vocale.

a) Einfache Vocale.

*a*
*e* *ǎ̈* *o*
*i* *i̱* *u.*

b) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai, au, ao; ei, eu; oi; ui, uo.*

#### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | *ṅ* |
| *t, tš* | *d, dž* | *š* | *ž* | *j* | *ń* |
| *(ts?)* | *dz* | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | *w* | | *m.* |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich keine Consonantengruppen. Die Formen *kri̱dilwai* „ich lache", *χrulwalnei* „sie sind mager geworden" sind daher bedenklich. Schiefner bemerkt, das Jukagirische theile mit dem Tschuktschischen die Eigenthümlichkeit, kein *s* im Anlaute zu dulden. Es werden somit mit *s* anlautende Fremdwörter umgestaltet, indem für *s* der Laut *t* gesetzt wird, z. B.: *tabaka*, *toweka* „Hund" = russ. *sobaka*; factisch

aber findet sich *s* im Anlaute mehrerer Wörter, z. B.: *saril* „Dach“, *saimeja* „Netz“, *siwoduška* „schieferschwarzbäuchiger Fuchs“, *solilowji* „Tschuwanze“, *sokola* „Fuchs“, *soroma* „Mensch“.

Im Auslaute kommen sämmtliche Vocale und von den Consonanten die folgenden vor: *k*, *t́*, *tš*, *t*, (*p?*), *s* (*d?*), *l*, *r*, (*w?*), *ṅ*, *ń*, *n*, *m*. Von Consonantengruppen finden sich: *lk*, *tk*, *tšk*, *šk*, *ńk*, *nt*, *nd*.

### Das Nomen.

Beim Nomen wird, wenn nicht das Wort auch in collectiver Bedeutung angewendet wird (z. B.: *anil* „Fisch“ und „Fische“, *jedodiwo* „Eichhörnchen“) oder die Bezeichnung der Zahl durch bestimmte oder unbestimmte Zahlenausdrücke eintritt (z. B.: *jan tolow* „drei Rennthiere“, *tšomon ńińńai jedodiwo* „sehr viele Eichhörnchen“), der Plural vom Singular lautlich geschieden. Die zu diesem Zwecke verwendeten Suffixe sind:

1. *-pa*. Z. B.: *lutši-pa* „Russen“, *omni-pa* „Menschen“, *todi-pa* „Zähne“, *noil-pa* „Füsse“.

2. *-pul*. Z. B.: *towoko-pul* „Hunde“, *sokolo-pul* „Füchse“.

3. *-gi* (*-k*, *-χ*). Z. B.: *amun-gi* „Knochen“, *noi-gi* [1] „Füsse“, auch *noi-k*, *peditša-k* „Finger“, *monogo-χ* „wilde Schafe“.

Das Zeichen *-pa* kann auch mit dem Zeichen *-k* combinirt werden. Z. B.: *tšilga-pa-k* „Zweige“, *lejewon-pa-k* „seiende, wohnende“.

An Ausdrücken für die verschiedenen Bezeichnungen der Casusverhältnisse ist die Sprache reich. Wir können folgende nachweisen:

A c c u s a t i v. Das Zeichen desselben ist *-a*, *-la*, *-gala*, *-dagala*. Wenn *-a* an das Pluralsuffix *-pul* tritt, wird der Vocal *u* elidirt. Z. B.: *odul-a* „den Jukagir“, *towoko-pl-a* „Hunde“, *saimeja-pl-a* „Netze“, *kukudeija-pl-a* „Flinten“, *numa-la* „das Haus“, *numa-pa-la* „die Häuser“, *towoka-la* „den Hund“, *odul-pa-la* „die Jukagiren“, *lagul-gala* „das Futter“, *ado-gala* „den Sohn“, *saril-gala* „das Dach“, *kar-dagala* „die Haut“, *tšu-dagala* (= *tšul-dagala*) „das Fleisch“, *amun-dagala* „den Knochen“.

L o c a t i v. Zur Bezeichnung desselben dienen die Suffixe *-ga* (*ṅga*) und *-da*. Z. B.: *kundžu-ṅga* „im Himmel“ (*kundžu*), *lew-*

---

[1]) = *noĭl-gi*.

*ja-ńga* „auf der Erde“ (*lewje*), *tundra-ga* „auf der Tundra“, *omo-loń-ga* „am Omolon“, *jalmaštša-da* „auf das dritte (Renthier“).

Ablativ. Das Zeichen desselben lautet *-gat*, *-dat*. Z. B.: *tšoromo-gat* „aus dem Menschen“, *numa-gat* „vom Hause“, *numa-pa-gat* „von den Häusern“, *tšal-gat* „von dem Baume“, *eimu-gat* „von Jenseits her“, *towoka-p-kat* „von den Hunden“ = *towoka-pa-gat*, *tolug-dat* „von links“, *milańi-dat* „von rechts“.

Allativ. Zur Bezeichnung desselben dienen die Suffixe *-ti̲n* (*-di̲n*, *-ni̲n*), *-ki̲n* (*-gi̲n*, *-ńi̲n*). Z. B.: *mot-ti̲n* „zu mir“, *peu-di̲n* „auf den Stein“, *χoini̲n* (= *χoil-ni̲n*) „zu Gott“, *liril-ni̲n* „in den Bauch“; *tawake-ki̲n* „zu dem Hunde“, *kukul-gi̲n* „zum Teufel“, *numa-ńin* „zum Hause“, *towoka-pul-ńi̲n* „zu den Hunden“, *odul-ńi̲n* „zu dem Jukagir“, *odul-pa-ńi̲n* „zu den Jukagiren“.

Social. Zur Bezeichnung desselben dienen die Suffixe *-ni*, *-ne*, *-nit*. Z. B.: *tude-ne* „mit ihm“, *indi-nit* „mit den Adern“, *tšanjowje-nit* „mit der Reuse“, *odul-ńa̋* „mit dem Jukagir“, *odul-pa-ńa̋* „mit den Jukagiren“.

Prosecutiv. Zeichen desselben ist das Suffix *-gan*. Z. B.: *tundra-gan* „längs der Tundra“, *anadi̲r-gan* „längs des Anadyr“, *atša-gan* „betreffend das Renthier“.

Das Genitivverhältniss wird durch Voranstellung des bestimmenden Ausdruckes vor den bestimmten, wobei *n* zwischen beide geschoben wird, wiedergegeben. Z. B.: *judi̲-n-pugalwe* „Augen-Wimper“, *lutši-n-mudol* „(des) Russen — Glauben“.

Daneben kommt auch das Suffix *-la̋* zur Anwendung (vergl. weiter unten beim Pronomen), welches an den bestimmenden Ausdruck angefügt wird. In Folge dieser lautlichen Bestimmung wird die strenge Wortstellung aufgegeben und der bestimmte Ausdruck kann dem bestimmenden nachfolgen. Z. B.: *numa tiń odundla̋* „das Haus dieses Jukagirs“, *numa-pa tiń odundläpul* „die Häuser dieser Jukagiren“.

Für den Nominativ, den Ausdruck des Subjects, ist ein bestimmtes Zeichen nicht vorhanden.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum bleibt in beiden Bedeutungen, sowohl in attributiver, als auch in prädicativer, unverändert und tritt in dem ersteren Falle dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran,

während es im letzteren Falle demselben nachfolgt. Z. B.: *inle-tšent tšilga-pak* „dicke Zweige“, *omotša towoka* „guter Hund“, *omotša towoko-pl-a* „gute Hunde“ (Accus.), *keila sokolo-pul* „rothe Füchse“, *amun-gi adi̲* „die Knochen (sind) fest“.

## Das Pronomen.

Der lautliche Gegensatz zwischen Singular und Plural beruht beim Pronomen auf der Vocalvariation. Dem Stammvocal des Singular tritt im Plural regelmässig der Vocal *i̲* entgegen.

Die Uebersicht der Formen des Personalpronomens ist die folgende, wobei die zwar nicht nachweisbaren, aber nach der Analogie sicher erschlossenen Bildungen in Klammern eingeschlossen wurden.

| | | Singular | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | Nominativ | *mot* | *mi̲t* |
| | Accusativ | *mot-i̲l* | *mi̲t-i̲l* |
| | Locativ | (*mot-ka*) | *mi̲t-ka* |
| | Ablativ | (*mot-kat*) | *mi̲t-kat* |
| | Allativ | *mot-ti̲n* | (*mi̲t-ti̲n*) |
| 2. Person | Nominativ | *ta̋t* | *ti̲t* |
| | Accusativ | (*ta̋t-i̲l*) | (*ti̲t-i̲l*) |
| | Locativ | *ta̋t-ka* | *ti̲t-ka* |
| | Ablativ | (*ta̋t-kat*) | (*ti̲t-kat*) |
| | Allativ | *ta̋t-ti̲n* | *ti̲t-ti̲n*. |
| 3. Person | Nominativ | *tud-ol*, *tud-el* | *ti̲t-el* |
| | Accusativ | — | — |
| | Locativ | *tunda-ga* | *ti̲te-ke* |
| | Ablativ | *tude-gat* | (*ti̲te-kat?*) |
| | Allativ | *tude-ki̲n* | (*ti̲te-ki̲n?*) |
| | Social | *tude-ne* | *ti̲te-ne*. |

## Pronomen possessivum.

Als Pronomen possessivum fungirt die Stammform (Nominativform), die dem Nomen, zu welchem sie gehört, vorangestellt wird. Z. B.: *mot numa-ga* „in meinem Hause“, *mi̲t numa* „unser Haus“, *mot numa-pa-la* „meine Häuser“ (Accus.) Gewöhnlich

aber fungirt eine mittelst des Suffixes *-lă* gebildete Form als Possessivum, also: *mot-lă* „mein“, *mi̱t-lă* „unser“, *tăt-lă* „dein“, *ti̱t-lă* „euer“. Sie wird dem Substantivum, zu welchem sie gehört, in der Regel nachgesetzt. Z. B.: *tšatša tătlă* „dein Bruder“, *pawa tătlă* „deine Schwester“, *etše mi̱tlă* „Vater unser“. Es lassen sich auch Ablative von diesen Formen nachweisen: *motle-gat*, *tătle-gat.*

## Pronomen demonstrativum.

Als Demonstrativstamm für das Naheliegende fungirt *tiṅ*, für das Entfernte *taṅ*. Der Gegensatz beider Formen beruht auf derselben Grundlage wie jener zwischen Singular und Plural der Personalpronomina, nämlich der Vocalvariation.

## Das Verbum.

Beim Verbum ist die Ableitung secundärer Stämme hervorzuheben.

Durch Reduplication des Stammes am Ende wird eine Intensivbildung erzeugt, welche Causativbedeutung besitzt. Z. B.: *pedei* „er brennt“, dagegen *pede-dei-k* „zünde an“, *kodoi* „er liegt“, dagegen *kude-de-k* „tödte!“

Eine echte Causativbildung wird mittelst des Suffixes *-š* abgeleitet. Z. B.: *erei* „er fliesst“, *ere-š-k* „flösse“, *agre-je* „ich gehe“, *agre-š-na* „sie führten“, *tšaga-k* „fahre über“, *tšaga-š-kik* „führet über“.

Person und Zahl werden am Verbum durch bestimmte Suffixe bezeichnet; doch ist aus den vorhandenen Formen der Zusammenhang dieser Suffixe mit den Stämmen des persönlichen Pronomens nicht zu erkennen. Es gibt zwei Reihen dieser Suffixe, je nachdem das Verbum als transitiv (mit einem Object versehen) oder intransitiv (objectlos) hingestellt wird. Am vollständigsten lassen sich die Suffixe der objectlosen Verbalformen nachweisen. Dieselben lauten:

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *-je* |
| | 2. Person | *-jek* |
| | 3. Person | *-i* |
| Plural | 1. Person | *-li̱* |
| | 2. Person | *-mat* |
| | 3. Person | *-ṅgi*, *-kin*, *-ni*. |

Bei der objectiven Verbalform ist das Zeichen der dritten Person Singular *-m* charakteristisch. Von den Zeiten ermangelt das Praesens eines besonderen Zeichens; das Futurum ist durch den Charakter *t* gekennzeichnet; das Zeichen des Perfectums ist dunkel und lässt sich aus dem vorhandenen Material nicht ermitteln.

### I. Praesens.

*a*) Objectlos. Singular.

1. Person: *agre-je* „ich gehe“, *le-je* „ich bin“, *ilede-je* „ich schelte“, *tšumža-je* „ich denke“, *loda-je* „ich spiele“, *modo-je* „ich sitze“, *ogo-je* „ich stehe“, *anur-e* „ich liebe“ (für *anure-je?*).

2. Person: *agre-jek* „du gehest“, *le-jek* „du bist“.

3. Person: *le-i* „er ist“, *orne-i* „er schreit“, *iwele-i* „er weint“, *kodo-i* „er liegt“, *pede-i* „er brennt“, *anne-i* „er spricht“.

Plural.

1. Person: *anne-l̠i*, *anne-ji-l̠i* „wir sprechen“, *lodei-l̠i* „wir spielen“.

3. Person: *ogo-ṅgi* „sie stehen“, *le-ṅgi*, *le-n̠i* „sie sind“, auch *le-kin*, *numine-kin* „sie wohnen“.

*b*) Mit dem Object verbunden. Singular.

1. Person: *utši-k* „ich haue“, *kiga-k* „ich schlachte“, *jom-ik* „ich sehe“.

2. Person: *anure-mik* „du liebst“, *igde-mik* „du fängst“, *jom-mik* „du siehst“.

3. Person: *jeginu-m* „er, sie küsst“, *anura-m* „er liebt“.

### II. Futurum.

*a*) Objectlos. Singular.

1. Person: *kel-te-je* „ich werde kommen“, *erei-ta-je* „ich werde schwimmen“, *londa-t-še* „ich werde tanzen“ (= *londa-te-je?*), *kawei-ta-ja* „ich werde gehen“.

2. Person: *kel-te-jek* „du wirst kommen“, *kawei-ta-jek*.

3. Person: *kel-te-i* „er wird kommen“, *kawei-ta-i* „er wird gehen“, *age-te-i* „es wird stehen“.

Plural.

1. Person: *kel-te-ji-l̠i* „wir werden kommen", *age-tei-l̠i*.
2. Person: *kel-te-mat* „ihr werdet kommen".
3. Person: *kel-ki-tei* „sie werden kommen" (*kel-ti-kei?*).

*b*) Mit dem Object verbunden. Singular.

1. Person: *natšešu-t* „ich werde schärfen", *orputši-t* „ich werde hängen", *tadu-t* „ich werde bezahlen", *tadi-t* „ich werde verkaufen", *kudada-t* „ich werde tödten".

Plural.

1. Person: *tadi-t-ai* „wir werden verkaufen."

Dass hinter dem *t* in der ersten Person Sing. das Zeichen der Person abgefallen ist, dies scheinen die Formen *a-tei* „ich werde machen" (neben *a-t*), *tine-tei* „ich werde schlagen", *ainu-tei* „ich werde schiessen", *jo-tei* „ich werde sehen" zu beweisen.

### III. Perfectum.

*a*) Objectlos. Singular.

2. Person: *kawei-tš-ek* „du bist gegangen".

3. Person: *le-l* „er war", *kel-ul* „er kam", *ketš* „er kam" (= *kel-tš?*), *pede-tš* „er verbrannte", *kawei-tš* „er ging", *χoni̠* „er ging", *moni̠* „er sagte", *lăχai* „er kam".

Plural.

2. Person: *le-man* (*le-mat?*) „ihr waret".

3. Person. *kel-kin* „sie kamen", *kawei-tin* „sie gingen", *lăχai-ni* „sie kamen".

*b*) Mit dem Object verbunden. Singular.

1. Person: *kudada*, *kudada-ma* „ich habe getödtet", *lagi̠ta* „ich habe gefüttert".

3. Person: *igda-m* „er fing", *pededi-m* „er verbrannte", *lowletšu-m* „er fragte", *tširuša-m* „er hat versenkt", *moreša-m* „er hat fortgetragen", *kudada-m* „er hat getödtet."

Plural.

1. Person: *kigadăi-li̱i* „wir haben gestochen“, *igdei-li̱i* „wir haben gefangen“.

3. Person: *meinu-ga*, *meń-ṅa* „sie nahmen“, *tšune-ga* „sie verehrten“, *kudada-ṅa* „sie haben getödtet“, *nu-ṅa* „sie fanden“.

Der Imperativ endigt in der zweiten Person Singular auf *-k*. Z. B.: *kel-k* „komm“, *omolotš-k* „mache gut“, *meṅ-k* „nimm“, *londa-k* „tanze“ *tšaga-k* „fahre über“, *iktši-k* „fange“.

Für die zweite Person Plural sind Fälle vorhanden in *londa-ni̱-k* „tanzet“, *tšaga-š-kik* (*tšaga-š-ṅi-k?*) „setzet über“ (Causativ zu *tšaga-k*), *iktši-ṅi-k* „fanget“.

Wenn der Imperativ mit dem Prohibitiv-Partikel *el* (*ale*) verbunden wird, so tritt diese sowohl der Imperativform voran, als wird sie auch an den Stamm (vor dem Suffixe) angehängt. Z. B.: *el lenže-le-k* „vergiss nicht“, *el utše-le-k* „berühre nicht“, *el meini-le-k* „nimm nicht“, *el tolnu-le-k* „bedecke nicht“.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen ist folgende:

| | |
|---|---|
| 1 | *irken*, *irkei* |
| 2 | *adaklon*, *adakloi* |
| 3 | *jalon*, *jaloi* |
| 4 | *jeloklon*, *jelekloi* |
| 5 | *aṅkanwon*, *i̱mdalžoi* |
| 6 | *malgi̱jalon* (2 × 3) |
| 7 | *purkijen* |
| 8 | *malgi̱jeloklon* (2 × 4) |
| 9 | *kunel irki eladen* (10 — 1) |
| 10 | *kunolen* |
| 11 | *kunol irki pudi̱i* |
| 12 | *kunol adaklon pudi̱i* u. s. w. |
| 20 | *adakun kunol* |
| 30 | *jan kunolek* |
| 40 | *jelakun kunolek* |
| 50 | *iṅkanwun kunolek* u. s. w. |
| 100 | *kunolek kunolek*. |

*lotšil pedei. — mot kotuw kotum. — numedi*
Feuer brennt. — Ich Grube habe gegraben. — Beil
*ńatš-eš-k. — mot ńatš-eš-ut. — mot χonte-je,*
scharf — mache. — Ich scharf — machen — werde. — Ich gehe,
*tad-ul tad-ut. — tolow kiga-k. — lotšil*
Schuld bezahlen — werde. — Renthier schlachte — ich. — Holz
*pededei-k! — anure-mik tắt puguw-danledže? — anure.*
verbrenne! — Liebst du Sonnen-Herrn (Kaiser)? — Ich liebe.
— *age-tei-l̲i, χoin̲in*[1]) *natša-tei-l̲i. — motin̲*
— Stehen wir auf, Gott — vor verneigen — wir uns. — Mir — zu
*omotš age-tei, kanin mot leit-am-ik lutši-n-mudol.*
gut (es) beginnt, wenn ich kennen würde Russen — Glauben.
— *χabun tšaime tắt-ka lei? — omotš anil̲ igde-mik?*
— Wie viel Netze dir — bei sind? — Gut Fische fängst — du?
— *agre-jek-li kudede-din̲ peďe? — agre-je. —*
— Gehst — du — wohl tödten – zu Elenthier? — Ich gehe. —
*motin̲ χodol a-k. — kanin mot a-k? — pońχara*
Mir zu Boot mache. — Wann ich machen soll? — Birke
*ere-š-k motin̲. — el lenže-le-k! —*
fliessen — mache (flösse) mir — zu. — Nicht ergiss nicht! —
*el χon-te-je. — χoń-k motin̲ tšowina kati-k! — tắt*
Nicht gehen werde ich. — Geh' mir zu Speer bring! — Du
*jom-mik-li lutši-pa? — jom-ik.*
siehst — wohl die Russen? — Ich sehe.

*ogoje mit̲ numa tadi-tai mit̲ towokopul*
Morgen unser Haus wir werden verkaufen unsere Hunde —
*tšumu tadi-tai.*
alle wir werden verkaufen.

*mot numa-ga saril oili. — mot numa-pa-la*
Mein Haus — an Dach nicht (ist). — Meine Häuser
*onuń tširuš-am. — ileja mot numa-gat saril-*
Fluss versinken gemacht hat. — Wind mein Haus — von Dach
*gala moreš-am. — tudal mot numa-ga tšoγoi. — mot*
— das fortgetragen hat. — Er mein Haus — in wohnt. — Meine
*numa-pa-ga Erpeija tšoγooni. — tuda towoka-pul mot*
Häuser — in Lamuten wohnen. — Seine Hunde meinen

[1]) Für *χoil-ńin̲.*

*towoka-pul-ńin kelńnit.* — *tiń soroma-ga jelokun wor-*
Hunden — zu kamen. — Diesem Menschen — bei vier Kind-
*pa.* — *jan tolow mot kudada tundra-ga, jelok-*
er (sind). — Drei Renthiere ich tödtete Tundra — auf, vier-
*lošt̄sa-ga onuń-ga ajinu.* — *tiń god-ga pee-*
tes — auf Fluss — am ich schoss. — Diesem Jahr — in Berg —
*ga tšomon ńińńai jedod iwo* [1]), *tań god-ga oili*
auf sehr viel Eichhörnchen, jenem Jahr — in nicht (waren)
*jedod iwo.*
Eichhörnchen.

*tudal omotš ajinui kukudeija-la eija-gat el lei-*
Er gut schiesst Flinte — die Bogen — von nicht ver-
*dii* [2]) *ajinu-dagala.* — *tań-pa kaweińi ajinu-džal-ńin, tšumut*
steht Schiessen — das. — Sie gingen Schiessen — zum, alle
*adakun kukudeija-pl-a meńńa.* — *mot negadže jelakun tolo-*
zwei Flinten — die nahmen. — Ich gestern vier Renn-
*w-ok kudada-ma, tiń podirka-ga pătoda* [3]) *kudada-ma.* — *mot*
thiere tödtete, diesen Tag — in fünftes (ich)tödtete. — Mein
*ado kēt ali el kēt'?* — *mot touko-pul*
Sohn gekommen oder nicht gekommen? — Meine Hunde
*tătle-gat omo-ońi* [4]).
Deinigen — von gut — sind.

---

[1]) Vgl. die andere Form *jododžiwa.*
[2]) *leitii?* vgl. *leitamik.*
[3]) Dem Russischen entlehnt.
[4]) Vgl. *omo-tš* „gut“.

# III. Die Sprache der Tschuktschen.

## Die Laute.

### I. Vocale.

#### *a*) Einfache Vocale.

*a*

*e  e̲  ē  ă̋  o*

*i  i̲  u.*

#### *b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai, ei, oi, ui, ea, ia, ie, io, iu.*

### II. Consonanten.

*h*

*k  g  χ  ṅ*

*tš  dž  š  ž  j  ṙ  l'  ṅ̨*

*t  d  s  z  r  l  n*

*p  b  w  m.*

Der Laut *f* ist im Tschuktschischen (gleichwie im Jukagirischen) nicht vorhanden.

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich die einfachen Laute ausser *d*, *b*, *s*, *š*, *z*. Von Consonantenverbindungen kommen vor: *k* mit folgenden *χ*, *g*, *n*, *m*, *l*; *g* mit folgendem *n*; *χ* mit folgenden *n*, *tš*, *m*, *l*; *t* mit folgenden *n*, *r*; *p* mit folgendem *l*; *m* mit folgenden *n*, *r* und *l* mit folgendem *w*.

Im Auslaute finden sich sämmtliche Vocale und von den einfachen Consonanten *k*, *χ*, *g*, *ṅ*, *t*, *d*, *n*, *tš*, *ń*, *p*, *b*, *m*, *w*, *r*, *l*, *s* (sehr selten). Von Consonantengruppen im Auslaute lassen sich nachweisen: *ṅk*, *nt*, *tk*.

## Das Nomen.

Der Plural ist vom Singular lautlich geschieden. Sein Zeichen ist das Suffix *-t* (*-at*, *-et*, *-it*). Dasselbe tritt als *t* bei vocalisch schliessenden Stämmen auf, so wie bei einigen Stämmen, die auf *k*, *n* schliessen, wobei $k + t$ und $n + t = t$ werden. *at*, *et*, *it* werden in der Regel an consonantisch schliessende Stämme gehängt. Z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| *riti* „Zahn“ | Plural | *riti-t* |
| *ligli* „Ei“ | „ | *ligli-t* |
| *neṅχai* „Knabe“ | „ | *neṅχai-t* |
| *girgik* „Haar“ | „ | *girgit* |
| *eginmin* „Wort“ | „ | *eginmät* |
| *titiṅ* „Nadel“ | „ | *titin-et* |
| *iren* „Kleidung“ | „ | *iren-it* |
| *poigin* „Speer“ | „ | *poigin-at.* |

Man beachte ferner *lilă-lgin* „Auge“, Plural *lile-t*, *wilu-lgin* „Ohr“, Plural *wilu-t.*

Eine merkwürdige Bildung ist jene der Collectiva, welche durch Reduplication erzeugt wird. Man vergleiche: *eger* „Stern“ = *eṅer-eṅer*, *mulumul* „Blut“, *milgimil* „Feuer“, *witwit* „Blätter“ u. dgl.

Von den Casus-Verhältnissen ermangeln die wichtigsten, nämlich das Subjects-Verhältniss (Nominativ) und das Objects-Verhältniss (Accusativ) des lautlichen Ausdrucks. *tawaχ* „Tabak“, *teχanan* „Tribut“, bleiben sich sowohl im Sinne des Stammes als auch im Nominativ und Accusativ ganz gleich.

Das Genitivverhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden vorsetzt und beide zu einer Einheit verbindet. Z. B.: *aṅgega-tšorma* „Meeres-Ufer“ (von *aṅka*, *aṅχo* „Meer“), *lil-argit* „Augen-Haar“ (Wimpern von *lilă-lgin*, Plural *lilet* „Auge“), *milχr-ilaχai* „Feuerstrahl“ (Blitz), *tirk-erem* „Sonnenherr“ (Kaiser), *tirk-ermi-nutetšken* „Sonnenherrnland“ (Kaiserreich), *χorana-tekitšgin* „Renthier-Fleisch“.

Zur Bezeichnung des Local-Dativ-Verhältnisses bedient man sich des Suffixes *-ite* (*-aite*) Z. B.: *iara-ite* „zu Hause“, *aṅχa-ite* „auf dem Meere“, *ilir-it* „auf den Inseln“, *igin-ete* „gegen Himmel“, *tšorma-ite* „zum Ufer“.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum, welches im attributiven Sinne dem Substantivum, zu welchem es gehört, vorangeht, im prädicativen Sinne dagegen demselben folgt, stimmt in der ersten Weise mit dem Substantivum oft im Numerus-Suffix überein. Man sagt: *ṅuppuluχina-t wesm-it* „kleine Flüsse“, *tšelga-t iaolg-it* „rothe Füchse“, aber auch *nimeeṅχin wesm-it* „grosse Flüsse“, *nimelχin ililit* „ein guter Dolmetscher“; dagegen *one nimelχin* „das Wetter ist gut“.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronominal-Formen, verglichen mit jenen des Korjakischen und Kamtschadalischen, ist folgende:

| | | Tschuktschisch | Korjakisch | Kamtschadalisch |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | Sing. | *gim, g̲im* | *g̲ima, gumu, kem, gam* | *k̲ima, kume* |
| | Plur. | *muri, mure* | *muju, buž* | *mužu, muš, buže* |
| 2. Pers. | Sing. | *g̲ir, gut* | *g̲itše, g̲it̲i̲, kiže* | *k̲iža, k̲iž* |
| | Plur. | *turi, ture* | *tuju, tutšu, šuže* | *žuša, šuχ, zužge* |
| 3. Pers. | Sing. | *i̲ṅχan, iṅgan* | *enol* | *ena, daṅgun* |
| | Plur. | *i̲ṅχanat* | *itšu, itšant* | *itšuju.* |

Der Accusativ ist in der Regel vom Nominativ lautlich nicht verschieden. Z. B.: *muri iṅχan mni̲n-mi̲k* „wir ihn tödten werden“, *muri awletki-mi̲k iṅχanat* „wir nicht kennen sie“.

Sonst finden sich:

1. Person *muri-na* (Acc.), *muri-ni* (Locat.), *murǎ-ke* (Abl.), *mure-kaite* (Dativ).
2. Person *g̲ir-ge* (Acc.), *χni-kaite*, *ture-kaite* (Dativ).
3. Person *iṅχan-i̲* (Acc.).

Das Possessiv-Pronomen lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *gim-nin* | *mur-gin* |
| 2. Person | *gut-nin, χinin* | *tur-gin* |
| 3. Person | *tum-gin* | *inik, inin.* |

Z. B.: *neweṅ gimnin* „mein Weib", *wotχan gimnin* „das ist mein".

Als Interrogativum fungiren: *raχ, rasχ*, Plural *raχnut*, sowohl adjectivisch als substantivisch, und *meṅgin* (für Personen), *miṅkri* (für Dinge), adjectivisch und adverbial gebraucht.

### Das Verbum.

Das Verbum scheint ursprünglich formlos gewesen zu sein und wurden Person und Zahl durch die dazu tretenden Substantiv- oder Pronominal-Formen näher bezeichnet. So wenigstens stellt sich die Sachlage, wenn man die Verbal-Formen des Korjakischen zur Vergleichung herbeizieht.

Man vergleiche zu diesem Zwecke die Conjugation des Zeitwortes *wela, wila* „stehen" (Radloff, S. 27).

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *gi̱ma ti̱-kot-wela* | *muju mi̱t-kot-wela-la* |
| 2. Person | *gi̱tše kot-wela* | *tuju kot-wela-la* |
| 3. Person | *enol kot-wela* | *itšu kot-wela-la.* |

Dagegen scheinen Formen, wie:

| | |
|---|---|
| *gi̱ma k-t-u-tetkeju* „ich denke" | *enol ku-tetkeijo* |
| *gi̱ma t-ko-t-eiṅga-t* „ich weine" | *enol ka-eiṅga* |
| *gi̱ma k-t-u-aimat* „ich will" | *enol ko-aimat-aṅg* |

auf die Bezeichnung der Person durch gewisse Präfixe im Korjakischen hinzuweisen, von denen sich im Tschuktschischen nur geringe Spuren nachweisen lassen.

Gegenwärtig jedoch finden sich im Tschuktschischen folgende Suffixe zur Bezeichnung der Person und Zahl am Verbum:

1. Person Sg. *-m*, Pl. *-mi̱k* (*-mi̱*), *mi̱t*
2. Person Sg. *-n*, Pl. *-ti̱*, *-t*
3. Person Sg. *-n*, Pl. *-nat.*

Diese Suffixe lehnen sich wohl theilweise an die Personal-Pronomina an (*m* = *gim*, *mi̱k* = *muri*, *ti̱* = *turi*), sie zeigen aber auch eine auffallende Aehnlichkeit mit den Praesenssuffixen des Jakutischen, vergl.:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *bi̱sa-bi̱n* | *bi̱sa-bi̱t* |
| 2. Person | *bi̱sa-γi̱n* | *bi̱sa-γi̱t,* |

dass man beinahe versucht ist, die Entwicklung der Verbalform im Tschuktschischen dem Einflusse des im Westen liegenden Jakutischen zuzuschreiben, eine Ansicht, die wir nur vermuthungsweise vorzutragen uns erlauben.

**Beispiele für die einzelnen Personen:**

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *geallim* [1]) „ich bin gekommen“<br>*hetki-w-li-m* „ich bin über Nacht geblieben“<br>*nil-ei-wi-m* „ich fuhr“<br>*ailgib-ki-m* „ich fürchte“<br>*mnilχa-m* [2]) „ich werde reisen“ | *muri mnin-mik* „wir werden tödten“<br>*rekewi-mik* „wir reisen“<br>*henereli-mit* „wir verloren“<br>*narunmi-mit* „wir tödten“<br>*tiniegir-ki-mi* „wir wollen“<br>*mnilχa-mik* [5]) „wir werden reisen“<br>*wilut-ki-mik* „wir wollen Handel treiben“. |
| 2. Person | *runteń-gi-n* „du lügst“<br>*hetki-w-li-n* „du bist über Nacht geblieben“<br>*tiniegir-ki-n* „du willst“<br>*χit-ir-ki-n* „du gingst“<br>*nietχin* [3]) „du fuhrst“<br>*geallin* [4]) „du bist gekommen“ | *maraur-ki-t* „ihr streitet“<br>*tiniegir-ki-ti* „ihr wollet“<br>*henereli-ni-t* „ihr habt verloren“<br>*heiwulet-gi-ni-t* „ihr verstehet“. |
| 3. Person | *argroli-n* „es taget“<br>*maraur-ki-n* „er streitet“<br>*war-ki-n* „es gibt“ | *inurki-nat* „sie reden“<br>*war-ki-nat* „sie sind“<br>*gealinat* [6]) „sie sind gekommen“<br>*wilut-ki-nat* „sie treiben Handel“. |

---

[1]) = *geal-li-m* vgl. *geal-χi-m* „ich kam“.

[2]) = *min-nil-χa-m.*

[3]) = *niel-χi-n?*

[4]) = *geal-li-n.*

[5]) = *min-nil-χa-mik.*

[6]) = *geal-li-nat.*

Wir setzen noch die folgenden Formen her:

*atχametwirkin* „ich esse"
*kχametwa* „du isst"
*kaχametwirkin* „er isst". (Vgl. Radloff, S. 26.)

In diesen Formen scheint *wirkin* das Verbum substantivum zu bedeuten, vgl.: *warkin* „es gibt", *warkinat* „sie sind". Demnach müsste in dem Vorhergehenden ein Ausdruck wie etwa „mein Essen, dein Essen", u. s. w. enthalten sein. (*at-χamet*, *k-χamet*, *ka-χamet*.) Dies würde mit dem oben im Korjakischen beobachteten Bildungsprocesse übereinstimmen.

Was die Bezeichnung der Zeit und Art anbelangt, so scheint *-ki*, *-gi*, *-χi*, *-χa* einen Aorist zu bezeichnen (Praeteritum, Praesens und Futurum). Dasselbe Element kommt auch im Imperativ vor. Z. B.: *hetki-gi-n* „bleibe über Nacht!" vgl. *hetki-w-li-m* „ich bin über Nacht geblieben", *χiet-gi-n* „komm!" vgl. *χit-ir-ki-n* „du gingst". Im negativen Imperativ finden wir statt desselben in der Regel *-ka*, *-ke*. Z. B.: *iñe ailgawi-ka* „fürchte nicht" vgl. *ailgib-ki-m* „ich fürchte", ferner *alo runte-al-ke* „lüge nicht", dessen doppelt gesetzte Negation ganz an denselben Vorgang im Jukagirischen (S. 131) erinnert.

Das Perfectum scheint durch *-li* bezeichnet zu werden. Mittelst desselben Elementes finden sich auch Participialformen abgeleitet. Z. B.: *he-tule-li* „gestohlen", *he-nere-li* „verloren". Ein deutliches Perfectum ist *hetki-w-li-m* „ich übernachtete", vielleicht auch *nil-ei-nul-χi-n* „du bist gereist" vgl. *nil-ei-wi-m* „ich fuhr" [1]).

Das Futurum, das auch als Adhortativ gebraucht wird, scheint durch das Praefix *min-* und in der letzteren Function auch durch das Suffix *-om* bezeichnet zu werden. Z. B.: *min-resti-m* „wir werden kommen", *min-χametwa-mik* wir wollen essen", *m-nil-χa-mik-om* (*min-nil-χa-mik-om*) „wir wollen fahren".

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *inen* | korj. | *inen* |
| 2 | *nirăχ* | „ | *nijeχ* |
| 3 | *n'roχ* | „ | *nijoχ* |

[1]) Könnte auch *χit-ir-ki-n* hieher gehören, verglichen mit *χiet-gi-n*.

4 *n'raχ*, korj. *nijaχ*
5 *miligen* (Hand), korj. *milaṅgin*
6 *inen miligen* (5 + 1), korj. *inan milaṅgin*
7 *nirắχ miligen* (5 + 2), korj. *nijak milaṅgin*
8 *anwrotkin*, *aṅgrotkin*, korj. *nijoχ milaṅgin*
9 *χona tšiṅki*, korj. *χonaitšeṅkin*
10 *migitken* (beide Hände), korj. *miṅgetkin*
11 *inin perol-ta* u. s. w.
20 *χlik-kin* (ganzer Mensch)
30 *χlikkin mingitkin parol* (20 + 10)
40 *niraχ χlikkin* (2 × 20)
100 *milin χlikkin*, *miligen nig-χlikkin* (5 × 20)
200 *miṅgit χlikkin* (10 Menschen = 10 × 20)
1000 *miligen χlin-χlikkin* (5 × 200).

**Sprachproben.**

*miṅkri χitirkin? — turekaite geallim. — tawaχ warkin?*
Wohin gingst du? — Zu euch kam ich. — Tabak ist da?
— *ketai min-tawaχom. — kna min-pilaχom.*
— Gib wir wollen Tabak rauchen. — Schnell wir wollen scheiden.
— *inan jarsnok hiwut turekaite min-restim. — χwaχo*
— Dann künftiges Jahr zu euch wir werden kommen. — Sitze
*iṅki, min-χametwamik kinemal. — χiutši tiniegirkin? —*
dort, wir werden essen zusammen. — Trinken wünschest du? —
*gir χietgin murekaite! — turi teniegirkiti teχanan treilkit*
Du komm zu uns! — ihr wollet Tribut hin-geben
*tirkermaite*[1]) *murginaite? — muri tirkermaite teniegirkimi teχa-*
Kaiser unserem? — Wir Kaiser wollen Tri-
*nan treilkit χonpo. — tawaχ χilpigin! — teger turi*
but hin-geben immer. — Tabak trinke! — Wie viel ihr
*teχanat χlawol? — runteṅgin gir! — keta-m teχanan!*
Tribut-Leute? — Lügst du! — Gib — mir (?) den Tribut!
— *amin-wot kalikal χnikaite treilkinat, titắ gir-wot hit-*
— Deswegen da Papier dir sie hingeben, dass dich dann künf-
*tiol heiwuletχinat. — girge heiwuletχinat. — girge awlet-*
tig sie kennen. — Dich kennen sie. — Dich kennen sie

[1]) Sonnenherr.

*χinat*[1]). — *teger lonet nietχin?* — *teger nikită*
nicht. — Wie viele Tage bist du gereist? — Wie viele Nächte
*hetkiwlin?* — *nroχ nikită hetkiwlim.* — *miṅ-*
hast du übernachtet? — Drei Nächte habe ich übernachtet. — Wo-
*kri nileiwulχin?* — *ilira-itei nileiwim.* — *iṅki*
hin bist du gereist? — Die Inseln auf bin ich gereist. — Diesen
*ilirit teger χlawolet?* — *teger-kin iarat?* —
Inseln auf wie viele Menschen? — Wie viele Wohnungen? —
*χilχit iaraite!* — *mnilχamikom kinmal!* — *χrim mnil-*
Gehet Haus nach! — Reisen wir zusammen! — Nicht reise
*χam kinmal-gir!* — *inik eginmăt hei-wuletginit?* — *alo muri*
ich mit — dir! — Ihre Worte versteht ihr? — Nein wir
*awuletkimik.* — *tumhitom! wotχan gimnin, wotχan χinin,*
nicht verstehen. — Freund! das (ist) mein, das dein,
*wotχan tumgin!* — *kinmal mintumhimok!* — *χaχa*
das sein! — mitsammen wollen wir Freund sein! — Ah!
*χlawolet heelinat!* — *raχnut χlawolet?* — *muri awulet-*
Leute sind gekommen! — Was für Leute? — Wir nicht
*kimik iṅχanat.* — *muri iṅχan mninmik.* — *iṅe han-*
kennen sie. — Wir ihn werden tödten. — Nicht töd-
*mika iṅχani!* — *iṅχan ililit!* — *nimelχin ililit!*
ten ihn! — Er (ist) Dolmetscher! — Ein guter Dolmetscher!
— *one nimelχin.* — *gim meini arem.*
— Das Wetter (ist) gut. — Ich bin ein grosser Häuptling.
— *χi-wilut-kin!*[2]) — *min-wilut-ki-mik!* — *min-*
— Treibe Handel! — Wir wollen Handel treiben! — Sie wer-
*wilut-ki-nat.*
den Handel treiben.

---

[1]) Die Wurzel scheint *wulet* (eigentlich „hören“ *wiluts* vgl. *wilut* „Ohren“) zu lauten. Dann ist *awletχinat* = *al-wulet-χinat.* Wegen *heiwuletχinat* vergleiche man *hetule-li* „gestohlen“.

[2]) Handel treiben = kundig sein?

---

# IV. Die Sprache der Ainu.

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Ainu-Sprache ist, nach dem ziemlich unvollständigen und nicht ganz zuverlässigen Material zu urtheilen, eine reine Partikel-Sprache, die bis auf geringe Ansätze jeder Beugung ermangelt und die grammatischen Verhältnisse durch äusserliche Hilfselemente zum Ausdrucke bringen muss. Sie mahnt ihrem Typus nach viel an die Sprache Japans und die unentwickelten Idiome mongolisch-tungusischen Stammes. Obwohl polysyllabisch, steht sie den formlosen monosyllabischen Sprachen Süd-Ost-Asiens näher, als den zur Agglutination neigenden Sprachen des Nordens dieses Erdtheiles.

Da wir in unserer Darstellung vorwiegend den genealogischen Standpunkt vertreten, so werden wir uns in der folgenden Beschreibung auf das freilich sehr dürftige grammatische Material beschränken, indem wir die nähere Darlegung der Wortfügung (Syntax) dem psychologischen Standpunkte überlassen.

## Die Laute.

### I. Vocale.

#### *a*) Einfache Vocale.

*a* *ā*

*e* *ē* *o* *ō*

*i* *ī* *u* *ū*.

#### *b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *oi*, *ui*.

## II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *χ* | *h* | | | |
| *k* | *g* | | | | | |
| *tš* | *dž?* | *š* | *ž* | *y* | | *ṅ* |
| *ts* | *dz?* | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *w* | | | *m.* |

### An- und Auslaut.

Unter den einfachen Lauten kommen *l* und *z* im Anlaute sehr selten und *ž* gar nicht vor. Unter den Consonantenverbindungen treten *s* und *š* mit folgenden *k*, *t*, *n* öfter auf, ebenso *t* mit folgendem *r*, selten finden sich *kr*, *ks*, *km*, *kt*, *kp*, *gr*, *gt*, *ps*. Im Auslaute, der grösstentheils vocalisch ist, kommen von einfachen Consonanten vor *ts*, *p*, *š*, *s*, *n*, *m* und von Consonantengruppen *kf* und *pf*.

### Wortbildung.

Die Wortbildung geht durch Suffigirung der bestimmenden Elemente an den als wurzelhaft geltenden Lautcomplex vor sich; wenn, wie beim Verbum, Vorsetzsilben vorkommen, so ist dieser Process auf die Zusammensetzung zurückzuführen.

### Das Nomen.

Beim Nomen ist die Kategorie der Zahl mangelhaft bezeichnet. In den meisten Fällen sind Singular und Plural von einander lautlich nicht geschieden; seltener kommt das Suffix *-ki* (*-gi*, *-i*) zur Anwendung. Z. B.: *kema* „Fuss“, *kema-ki* „Füsse“, *ima* „Zahn“, *ima-ki* „Zähne“, *am* „Nagel“, *ami-gi* „Nägel“, *utara* „Mensch“, *utare* (= *utara-i*) „Menschen“.

Von den Casus ermangeln die beiden wichtigsten, nämlich Nominativ und Accusativ, einer bestimmten lautlichen Bezeichnung; der Genitiv wird durch Voranstellung des bestimmenden Ausdruckes vor den zu bestimmenden wiedergegeben. Z. B. *ebui fura* „der Blume Duft“, *watara kitai* „des Felsens Gipfel“, *kotan buri* „Ortes Sitte“, *šaba numa* „Kopfes Haar“.

Die übrigen Casusverhältnisse werden durch angefügte Partikeln bezeichnet. So bezeichnet *oχta* (*otta*) „in“ das Sichbefinden

und Gebrachtwerden in Etwas und den Dativ. Z. B.: *tiše oχta hoχke* „im Hause liegen", *tiše oχta aχhuñke* „ins Haus tragen", *tonu oχta kambenuiē* „dem Herrn schreiben", *nobori otta* „auf den Berg", „auf dem Berge"; *oχta* wird manchmal zu *ta* verkürzt, z. B.: *toi-ta* „auf der Erde", *riki-ta* „in der Höhe".

Andere Partikeln sind: *kari* zur Bezeichnung des Ablativs und Prosecutivs, *ani* zur Bezeichnung des Instrumentals und Comitativs (z. B. *tsipu ani* „mit dem Schiffe"), *orowa* zur Bezeichnung des Ablativs im räumlichen Sinne (z. B. *tiše orowa* „vom Hause weg") u. s. w.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran und folgt ihm als Prädicat, wo es eine die Copula vertretende Partikel als Zusatz erhält, nach. In beiden Fällen bleibt es von den Affectionen des Substantivums unberührt. Z. B.: *bekere kuroro* „glänzende Wolke", *hure gane* „rothes Eisen" (Kupfer), *hure toi* „rothe Erde" (Lehm), *širun guru* „armer Mensch", *tambaku ēramus utara* „ein an Tabak gewöhnter Mensch".

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronominalformen ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person: | *tšokai, tšogai, tši* | *anokai* |
| | *kani, ku* | *tšokai utarē* |
| 2. Person: | *inai, i* | *itšokai.* |

Das Possessiv-Pronomen wird durch Voranstellung des persönlichen Pronomens vor den Ausdruck, zu welchem es gehört, umschrieben. Z. B.: *tšokai po* „mein Kind", *tšokai kotan* „meine Stadt", *anokai tiše* „unser Haus".

Die übrigen Casus des Pronomens stimmen mit jenem des Nomens überein, z. B. *tšogai oχta omande* „gib mir".

Als Pronomina demonstrativa dienen: *tan* „dieser", *tap* „dieses"; *i* „jener", *se* „jenes"; *ikiya* „dieser oder jener da" u. s. w.

Als Pronomina interrogativa fungiren *nini* „wer?", *nep* „was?".

### Das Verbum.

Das Verbum der Ainu-Sprache scheint vollständig formlos zu sein und jeglicher näheren Bestimmung der Zeit, Art, Person und Zahl zu ermangeln. — Alle diese Punkte müssen durch Elemente, die den als Verbalausdruck dienenden Lautcomplex begleiten, umschrieben werden. Z. B.: *mada oheri-wa* „der Winter ist vorbei“, *tsipu ra-u-šima* „das Schiff sinkt“, *nep one reya?* „was denkst du?“, *yaikota-no-ya* „ich bin furchtsam“, *ohono šiomo u-nukara* „lange Zeit haben wir uns nicht gesehen“, *tšokai aikapu* „ich kann nicht“, *šnenin ainu taban nobori kašketa rikin* „ein Ainu ist auf diesen Berg gegangen“.

Das Activum und das Passivum sind der Form nach vollkommen gleich. Intransitive Verba werden durch das Suffix *-te*, *-ti* (*-de*, *-di*) in transitive und transitive Verba durch dasselbe Suffix in Causalverba verwandelt. Z. B.· *oman* „ausgehen“, *oman-te* ,*oman-de* „ausgehen lassen, senden“; *isitan* „nachgehen, finden“, *isitan-te* „finden lassen“; *nukara* „sehen“, *nukan-te* „sehen lassen, zeigen“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Ainu, denen das Vigesimalsystem zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

1 *šine*, *šne*
2 *tu*
3 *re*
4 *ine*
5 *ašiki*
6 *i-wan*, *i-wampe* (10 — 4)
7 *aru-wan* (10 — 3)
8 *tu-be-šan* (2 + 5)
9 *šne-be-šan* (1 + 8)

10 *wan*, *wampe*, *wambe*, *wanbe*
11 *šne-pu ikašina wambe*
12 *tu-pu ikašina wambe* u. s. w.
20 *hots*, *hoχ*, *šne-hots*
30 *wambe i-tu-hots* (40 — 10)
40 *tu-hots* (2 × 20)
50 *wambe i-re-hots* (60 — 10)
60 *re-hots* (3 × 20)
100 *ašiki ne-hots* (5 × 20) u. s. w.

# V. Die Sprache der Aleuten.

---

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Dem äusseren Typus und der reichen Entwicklung der Wortformen nach mahnt das Aleutische an die türkisch-tatarischen Idiome und die Sprachen uralischen Stammes. Doch ist ihm die diese Sprachen auszeichnende Vocal-Harmonie unbekannt.

Der Process der Wortschöpfung geht durch die Suffixbildung vor sich. Das die Sprache beherrschende Princip ist die Agglutination. Nomen und Verbum sind ziemlich reich entwickelt.

Der Mangel eines bestimmten Subject- und Object-Casus macht sich auch hier wie anderwärts empfindlich fühlbar. Dagegen werden Attribut und Prädicat von einander auch lautlich geschieden.

Den Glanzpunkt der Sprache bildet das Verbum, das sich in mancher Hinsicht mit dem reich entwickelten türkischen messen kann.

## Die Laute.

### I. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | *ă̈* | *o* | |
| *i* | | *i̱* | | *u*. |

### II. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | |
| *q* | — | | | | — |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | *ṅ* |
| *tš* | (*dž*) | *š* | *ž* | *j* | |

*ts* *dz*
*t* *d* *s* *z* *l* *n*
— — — *m*.

Die Laute *p*, *b*, *f*, *w*, sowie *r* fehlen und werden die vier ersten in Fremdworten durch *m*, der letzte durch *l* wiedergegeben.

### An- und Auslaut.

Der Anlaut ist in den meisten Fällen vocalisch. Von den Consonanten finden sich alle einfachen Laute und von Consonantenverbindungen *s* mit folgenden *j*, *l*, *ṅ*, *m*; *š* mit folgenden *l*, *ṅ*, *n*; *t* mit folgenden *χ*, *ṅ*; *tš* mit folgenden *g*, *χ*, *γ*, *d*, *ṅ*, *m*. Der Auslaut ist seltener vocalisch; in den meisten Fällen endigt er auf einen der Consonanten: *k*, *q*, *χ*, *ṅ*, *n*, *m*. Consonantenhäufungen im Auslaute kommen nicht vor.

### Das Nomen.

Die Nomina substantiva endigen im Singular in der Regel auf einen der Laute *q*, *χ*, *γ*, *ṅ*. Es werden an ihnen lautlich drei Zahlen unterschieden: Singular, Dual und Plural. Die Zeichen derselben sind: Singular *q*, *χ*, *γ*, *ṅ*, Dual *-kiq*, *-iχ*, Plural *-n*, *-ṅin*. Z. B.: *agituda-q* „Bruder", Dual *agituda-kiq*, Plural *agituda-n*. Auf dieselbe Weise gehen: *taṅaq* „Wasser", *tšaχ* oder *tšaq* „Hand", *uṅ* „Penis".

Unter den Casus werden der Nominativ und Accusativ von einander nicht geschieden. Sie werden im Sinne des Prädicats durch den nackten Stamm wiedergegeben, während sie als Subject oder Object das den Singular kennzeichnende Suffix *q*, *χ*, *γ*, *ṅ* an sich tragen. Der Genitiv wird blos im Singular durch das Suffix *-m* gekennzeichnet, während er im Dual und Plural mit dem Nominativ zusammenfällt. Der Dativ wird vom Genitiv mittelst des Instrumentalsuffixes *-n* (Sing. *-m-an*, Dual *-k-in*, Plural *-n-in*) abgeleitet und der Ablativ, der blos im Singular durch das Suffix *-gan* (auch *-gam*) charakterisirt wird, fällt im Dual und Plural mit dem Nominativ-Accusativ zusammen.

#### Paradigma.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom., Acc. | *ada-q* „Vater" | *ada-kiq* | *ada-n* |
| Genitiv | *ada-m* | wie Nom. | wie Nom. |

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Dativ | *ada-man* | *ada-kin* | *ada-nin* |
| Ablativ | *ada-gan* | wie Nom. | wie Nom. |

*kanuγ* „Herz" hat im Dual *kanu-giχ*, *kanu-gikin*.

Die bestimmenden Casus werden den bestimmten stets vorangestellt. Z. B.: *agoγu-m tunu* oder *agoγu-m tunu-q* „Gottes Wort", (*agoγu-q* „Schöpfer"), *agoγu-m lǟ* oder *agoγu-m lǟq* „Gottes Sohn", *agoγu-m aṅali-gan tunu* „das Wort des Reiches Gottes", (Gottes Reich — von Wort; *aṅali-q* „Welt"), *ini-m agoγu* „des Himmels Schöpfer" (*ini-q* „Himmel").

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum stimmt als Attribut mit dem Substantivum, zu welchem es gehört, im Zahlensuffixe überein, während es als Prädicat zu einem Verbalausdruck umgestaltet wird. *iγamana-q* „gut" (Sing.), *iγamana-kiq* (Dual), *iγamana-n* (Plural), dagegen *ada-ṅ iγamana-kuq* „mein Vater ist gut", *agitasǟ-n-tši matšχisa-lǟkan* „eure Gefährten sind nicht brav".

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personalpronomens ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *tsi-ṅ* | *tum-an* | *tum-an* |
| 2. Person | *tχi-n* | *tχi-dzik* | *tχi-tši* |
| 3. Person | *iṅa-n* | *iṅa-kuχ* | *iṅa-kun.* |

Dieselben haben besondere Formen für den Dativ, welche folgendermassen lauten:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *nu-ṅ*, *ṅus* | *tuman-an* | *tuman-in* |
| 2. Person | *imi-n* | *im-dzik* | *im-tši* |
| 3. Person | *ṅa-n* | *i-kin* | *ṅin.* |

Mit diesen Formen stehen die Possessiv-Suffixe im Zusammenhang, welche folgendermassen lauten:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *-ṅ* | *-an* | *-an* |
| 2. Person | *-n* | *-dzik* | *-tši* |
| 3. Person | *-n* | *-kin*, *-χ* | *-ṅin*, *-un.* |

Z. B.; *ada-ṅ* „mein Vater“, *ada-n* „dein Vater“, *tša-ṅ* „meine Hand“, *tša-n* „deine Hand“, *tša-k-iṅ* „meine zwei Hände“, *tša-n-iṅ* „meine Hände“.

Statt der Possessivsuffixe werden manchmal die persönlichen Pronomina, namentlich bei der ersten Person, verwendet, die dann gleich dem den folgenden Ausdruck bestimmenden Genitiv dem Substantivum vorangestellt werden müssen. Z. B.: *tsiṅ ada-q* „mein Vater“, *tuman ada-q* „unser Vater“.

Das substantivische Possessivpronomen wird durch Verbindung des Personalpronomens mit dem Worte *maju-q* „Sache, Ding“, an welches die dem Personalpronomen correspondirenden Possessivsuffixe angehängt werden, gebildet. Z. B.: *tsiṅ maju-ṅ* „mein“ (ich meine Sache), *tχin maju-n* „dein“ (du deine Sache), *iṅan maju-n* „sein“ (er seine Sache), *tuman maju-n* „unser“ (wir unsere Sache), *tχitši maju-tši* „euer“ (ihr euere Sache), *iṅakun maju-ṅin* „ihr“ (sie ihre Sache).

Durch Anfügung der Possessivsuffixe an den Stamm *inaqam* „Person werden emphatische Personalpronomina gebildet mit der Bedeutung „ich selbst, ich allein“ u. s. w.

*inaqiṅ* „ich selbst“ (= *inaqamiṅ*)
*inaqamin* „du selbst“
*inaqam* „er selbst“
*inaqamdzik* „ihr zwei selbst“
*inaqaṅin* „wir selbst“
*inaqamtši* „ihr selbst“
*inaqaṅin* „sie selbst“.

Das Reflexivpronomen lautet: Sing. *igim*, Dual *imak*, Plural *imaṅ*; das Interrogativpronomen für belebte Wesen: *kin* (wer), für unbelebte Wesen: *iliquq* oder *aliqutaq* (was).

### Das Verbum.

Das Verbum der aleutischen Sprache scheint auf zwei Bildungen zu beruhen, von denen der einen, öfter gebrauchten, der Werth eines Nomen agentis, der anderen, selteneren, der Werth eines Nomen actionis innewohnt. Die erstere wird mit den persönlichen Pronominalformen, die letztere mit den Possessivsuffixen zusammengesetzt.

**1. Beispiel eines mit den persönlichen Pronominalformen bekleideten Nomen agentis.**

(Die dritte Person Singular bleibt unbezeichnet.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-kuq-iṅ* „ich nehme" | = *sju-kuq-tsiṅ* |
| | 2. Person | *sju-kuχ-tχin* | = *sju-kuq-tχin* |
| | 3. Person | *sju-kuq* | — |
| Dual | 1. Person | *sju-kukik* | — |
| | 2. Person | *sju-kuχ-tχidzik* | = *sju-kuq-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-kukik* | = *sju-kuq-kuχ* |
| Plural | 1. Person | *sju-kug-niṅ* | = *sju-kuq-tuman* |
| | 2. Person | *sju-kuχ-tχitši* | = *sju-kuq-tχitši* |
| | 3. Person | *sju-ku-ṅin* | = *sju-kuq-kun.* |

**2. Beispiel eines mit den Possessivsuffixen bekleideten Nomen actionis.**

(Die dritte Person Singular kann auch unbezeichnet bleiben.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-guṅ* „wenn ich nehme" | = *sju-gum-aṅ* |
| | 2. Person | *sju-gumin* | = *sju-gum-in* |
| | 3. Person | *sju-gum* oder *sju-gun* | = *sju-gum-an* |
| Dual | 1. Person | *sju-gukik* | — |
| | 2. Person | *sju-gumdzik* | = *sju-gum-dzik* |
| | 3. Person | *sju-gukik* | = *sju-gum-kik* |
| Plural | 1. Person | *sju-guṅin* | = *sju-gum-aṅ-in?* |
| | 2. Person | *sju-gumtši* | = *sju-gum-tši* |
| | 3. Person | *sju-gumaṅ* | = *sju-gum-aṅ.* |

An Formen ist das aleutische Verbum überaus reich; die Summe aller von einer Wurzel ableitbaren Bildungen soll an vierzig betragen und wenn man die Personen und Zahlen jeder Bildung hinzurechnet, die Zahl 300 übersteigen.

Die von der Wurzel durch bestimmte Suffixe ausgehenden Verbalstämme sind äusserst mannigfaltig. Dieselben beziehen sich theils auf die Handlung, welche sie der Qualität und Quantität nach bestimmen, theils auf das Subject und Object im Verhältnisse zur Handlung, an welcher sich diese betheiligen. So bildet z. B. *-tšχi* Verba causativa = *taṅa* „trinken" (*taṅa-kuq-iṅ* „ich trinke", *taṅa-q* „Wasser"), *taṅa-tšχi* „tränken, zu trinken geben", *-qada* bezeichnet das Innehalten mit der Handlung, z. B. *sju-*

„nehmen“, *sju-qada* „aufhören zu nehmen“; dagegen *-qali* das Beginnen der Handlung, z. B. *sju-qali* „zu nehmen beginnen“. *-tu* bezeichnet den Wunsch, *-masju* das Vermögen, die Kraft eine Handlung auszuführen, z. B. *sju-tu* „zu nehmen wünschen“, *sju-masju* „zu nehmen im Stande sein“. *-χta* bezeichnet, dass die Handlung bereits vollendet eingetreten ist, z. B. *sju-tχa* „bereits genommen haben, festhalten“. *-gada* bezeichnet die Möglichkeit der Ausführung einer Handlung, z. B. *sju-gada* „zu nehmen in der Lage sich befinden“. *-gja* drückt die Betheiligung mehrerer an einer Handlung aus, z. B. *tunu-* „sprechen“ (*tunu-kuq-iṅ* „ich spreche“, *tunu-q* „Wort“), *tunu-gya-qali* „zu mehreren ein Gespräch beginnen, eine Unterhaltung eröffnen“ u. s. w.

Dem Activum parallel läuft ein Passivum, dessen Zeichen *-lga*, *-sχa*, *-γi*, *-lga-γi*, *-sχa-γi* der Wurzel angefügt werden, z. B. *sju-* „nehmen“, *sju-lga*, *sju-γi*, *sju-lga-γi* „genommen werden“, *ina-* „vollenden“, *ina-sχa*, *ina-sχa-γi* „vollendet werden“.

Beide Conjugationsformen sind sowohl positiver als negativer Aussage. Die negative Aussageform wird von der positiven mittelst des Partikel *ulok* oder mittelst des an die Activwurzel oder den Passivstamm angefügten Suffixes *-lắ* abgeleitet. Z. B.: *sju-kuq-iṅ* „ich nehme“, *sju-lắ-kaq-iṅ* „ich nehme nicht“, *sju-lga-kuq-iṅ* „ich werde genommen“, *sju-lga-lắ-kaq-iṅ* „ich werde nicht genommen“, *sju-naχ-tχin* „du nahmst“, *sju-naγ-uloχ-tχin* „du nahmst nicht“.

Von Arten kommen folgende vor:

1. Der Indicativ zur Bezeichnung der directen Aussage.

2. Der Conjunctiv zur Bezeichnung der allgemein bedingten Aussage.

3. Der Potential zur Bezeichnung der räumlich oder zeitlich begränzten, bedingten Aussage.

4. Der Imperativ.

5. Der Infinitiv, der ein mit Possessiv-Suffixen versehenes Verbalnomen repräsentirt.

Von Zeiten, welche durch die drei ersten Arten hindurch flectirt werden, kommen vor:

1. Das Praesens, 2. der Aorist, 3. das Perfectum, 4. das unbestimmte Futurum, 4. das dauernde Futurum und 5. das Futurum exactum.

Die Bildungsgesetze der einzelnen Zeitformen sind folgende:

1. Praesens. Indicativ. Zeichen *-kuq* (nach *-lă: -kaq*), verbunden mit dem Personalpronomen, oder *-kum*, verbunden mit dem Possessivpronomen. 3. Pers. Sing. *sju-kuq*, *sju-kum*, *sju-lă-kaq*, *sju-lga-kuq*, *sju-lga-lă-kaq*.

2. Praesens. Conjunctiv. Zeichen *-gum*, verbunden mit dem Possessivpronomen. *sju-gum*, *sju-lga-gum*.

3. Praesens. Potential. Zeichen *-an*, welches in der positiven Aussageform an das mittelst der Possessivsuffixe gebildete Praesens angehängt wird. *sju-kum-an*, *sju-lă-kag-an*.

4. Aorist. Indicativ. Zeichen im Activum *-naq*, im Passivum *-qaq*, verbunden mit dem Personalpronomen. *sju-naq*, *sju-naγ-ulok*, *sju-lga-qaq*, *sju-lga-qaγ-ulok*.

5. Aorist. Conjunctiv. Zeichen *-naq*. Das dadurch gebildete Nomen wird der Zahl nach verändert (Dual *-naχ*, Plural *-nan*) und mit dem Hilfszeitworte *aχta-gum* (Conjunctiv) in Verbindung gesetzt. *sju-naq aχtagum*. Im Passivum ist dieser Modus nicht gebräuchlich.

6. Aorist. Potential. Zeichen *-an*, welches an den Indicativ des Aorists angehängt wird. *sju-naγ-an*.

7. Perfectum. Indicativ. Zeichen *-kak* (*-ka*), *-t-χak* (*-t-χa*), verbunden theils mit den persönlichen (Activ 2. Pers. Dual und Plural), theils mit den possessiven Pronominalsuffixen. 2. Person Plural: *sju-kaχ-tχitši*, 2. Person Dual: *sju-lă-kaχ-tχidzik*, *sju-lga-kaχ-tχidzik*.

8. Perfectum. Potential. Zeichen *-an*, welches an den Indicativ des Perfectums angefügt wird. *sju-kaχ-tχidziγ-an*.

9. Unbestimmtes Futurum. Indicativ. Zeichen *-duka-kuq* oder *duka-kum*, negativ: *-duka-lă-kaq*. Die Flexion wie im Praesens.

10. Unbestimmtes Futurum. Conjunctiv. Zeichen *duka-gum*. Die Flexion wie im Praesens.

11. Unbestimmtes Futurum. Potential. Zeichen *-an*, welches an den Indicativ angehängt wird.

12. Dauerndes Futurum. Indicativ. In der positiven Aussage Zeichen *-m*, verbunden mit den Possessivsuffixen und zusammengesetzt mit *aγnaq*, das mit den persönlichen Suffixen bekleidet ist. In der negativen Aussage *-n*, das unverändert mit *aγnaγ-*

*ulok* (mit persönlichen Suffixen versehen) zusammengesetzt wird. *sju-m-diq*, *aγnaχ-tχidiq*, *sju-n-aγnaγ-uloχ-tχidzik.*

13. Dauerndes Futurum. Potential. Zeichen *-an*, welches an die Formen des Indicativ angehängt wird.

14. Futurum exactum. Zeichen *-qam*, *-tχam*, verbunden mit den Possessivsuffixen. *sju-qam-tši*, *ina-tχam-tši.*

Der Infinitiv, welcher mittelst des Suffixes *-gam* (*-hm*) gebildet wird, ist ein Verbalnomen. Dasselbe wird mit den Possessivsuffixen verbunden. *sju-hm-in*, *sju-lă-gam-in* (2. Pers. Sing.).

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen werden wir nachfolgend zur Erläuterung derselben die Flexion eines Verbums (*sju-* „nehmen") vorführen.

## Paradigma eines activen Verbums.

### I. Indicativ.

*a*) Praesens positiv.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-kuq-iṅ* | oder: *sju-kuṅ* |
| | 2. Person | *sju-kuχ-tχin* | *sju-kun* |
| | 3. Person | *sju-kuq* | *sju-ku*, *sju-kum* |
| Dual | 1. Person | *sju-kuk-ik* | — |
| | 2. Person | *sju-kuk-tχidzik* | — |
| | 3. Person | *sju-kuk-ik* | — |
| Plural | 1. Person | *sju-kug-niṅ* (*sjukuniṅ*) | *sju-kun* |
| | 2. Person | *sju-kuχ-tχitši* | *sju-kutši* |
| | 3. Person | *sju-ku-ṅin* | *sju-kun*, *sju-kumaṅ.* |

Praesens negativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-lă-kak-iṅ* |
| | 2. Person | *sju-lă-kaχ-tχin* |
| | 3. Person | *sju-lă-kaq* |
| Dual | 1. Person | *sju-lă-kak-ik* |
| | 2. Person | *sju-lă-kaχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-lă-kak-ik* |
| Plural | 1. Person | *sju-lă-kag-niṅ* |
| | 2. Person | *sju-lă-kaχ-tχitši* |
| | 3. Person | *sju-lă-ka-maṅ*, *sju-lăkan.* |

*b*) Aorist positiv.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-naq-iṅ* |
| | 2. Person | *sju-naχ-tχin* |
| | 3. Person | *sju-naq*, *sju-nam* |
| Dual | 1. Person | *sju-nak-ik* |
| | 2. Person | *sju-naχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-nak-ik* |
| Plural | 1. Person | *sju-na-niṅ*, *sju-nan* |
| | 2. Person | *sju-naχ-tχitši*, *sju-natši* |
| | 3. Person | *sju-na-ṅin*, *sju-namaṅ*, *sju-nan.* |

Aorist negativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-naγ-uloq-iṅ*, *sju-naγ-ulots-iṅ* |
| | 2. Person | *sju-naγ-uloχ-tχin* |
| | 3. Person | *sju-naγ-uloq* |
| Dual | 1. Person | *sju-nak-iγ-ulok* |
| | 2. Person | *sju-naγ-uloχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-nak-iγ-ulok* |
| Plural | 1. Person | *sju-niṅ-ulok* |
| | 2. Person | *sju-naγ-uloχ-tχitši* |
| | 3. Person | *sju-na-ṅin-ulok*, *sju-namaṅ-ulok*, *sju-nan-ulok* |

*c*) Perfectum positiv.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-qaṅ* | *ina-t-χaṅ* („vollenden“) |
| | 2. Person | *sju-qan* | *ina-t-χan* |
| | 3. Person | *sju-qa* | *ina-t-χa* |
| Dual | 1. Person | *sju-qaχ* | *ina-t-χaχ* |
| | 2. Person | *sju-qaχ-tχidzik* | *ina-t-χaχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-qaχ* | *ina-t-χaχ* |
| Plural | 1. Person | *sju-qaniṅ* | *ina-t-χaniṅ* |
| | 2. Person | *sju-qaχ-tχitši* | *ina-t-χaχ-tχitši* |
| | 3. Person | *sju-qaṅin* | *ina-t-χaṅin.* |

Perfectum negativ.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-lă-kaq-iṅ* | *sju-qaṅ-ulok* |
| | 2. Person | *sju-lă-kan* | *sju-qan-ulok* |
| | 3. Person | *sju-lă-kaq* | *sju-qa-julok* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dual | 1. Person | *sju-lắ-kaχ* | *sju-qaχ-ulok* |
| | 2. Person | *sju-lắ-kaχ-tχidzik* | *sju-qaγ-uloχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-lắ-kaχ* | *sju-qaχ-ulok* |
| Plural | 1. Person | *sju-lắ-kaq-an* | *sju-qaniṅ-ulok* |
| | 2. Person | *sju-lắ-kaq-atši* | *sju-qatši-julok* |
| | 3. Person | *sju-lắ-kaq-in* | *sju-qaṅin-ulok.* |

*d*) Unbestimmtes Futurum positiv.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-duka-kuq-in*, *sjudukakuṅ* |
| | 2. Person | *sju-duka-kuχ-tχin*, *sjudukakun* |
| | 3. Person | *sju-duka-kuq*, *sjudukaku* |
| Dual | 1. Person | *sju-duka-kuq-ik* |
| | 2. Person | *sju-duka-kuχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-duka-kuq-ik* |
| Plural | 1. Person | *sju-duka-kug-niṅ*, *sjudukakun* |
| | 2. Person | *sju-duka-kuχ-tχitši*, *sjudukakutši* |
| | 3. Person | *sju-duka-ku-ṅin*, *sjudukakumaṅ.* |

Unbestimmtes Futurum negativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-duka-lắ-kaq-iṅ* |
| | 2. Person | *sju-duka-lắ-kaχ-tχin* |
| | 3. Person | *sju-duka-lắ-kaq* |
| Dual | 1. Person | *sju-duka-lắ-kak-ik* |
| | 2. Person | *sju-duka-lắ-kaχ-tχidzik* |
| | 3. Person | *sju-duka-lắ-kak-ik* |
| Plural | 1. Person | *sju-duka-lắ-kag-niṅ* |
| | 2. Person | *sju-duka-lắ-kaχ-tχitši* |
| | 3. Person | *sju-duka-lắ-kag-in.* |

*e*) Dauerndes Futurum positiv.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-ṅan* | *aγnaqiṅ* |
| | 2. Person | *sju-min* | *aγnaχtχin* |
| | 3. Person | *sju-γan* | *aγnaq* |
| Dual | 1. Person | *sju-γan* | *aγnakik* |
| | 2. Person | *sju-mdzik* | *aγnaχtχidzik* |
| | 3. Person | *sju-γan* | *aγnakik* |
| Plural | 1. Person | *sju-γin* | *aγnan* |
| | 2. Person | *sju-mtši* | *aγnaχtχitši* |
| | 3. Person | *sju-γin* | *aγnaṅin.* |

Dauerndes Futurum negativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-nanaγulotsiṅ* |
| | 2. Person | *sju-naγnaγuloχtχin* |
| | 3. Person | *sju-naγnaγulok* |
| Dual | 1. Person | *sju-naγnakiγulok* |
| | 2. Person | *sju-naγnaγuloχtχidzik* |
| | 3. Person | *sju-naγnakiγulok* |
| Plural | 1. Person | *sju-naγnanulok* |
| | 2. Person | *sju-naγnaγuloχtχitši* |
| | 3. Person | *sju-naγnanulok.* |

*f*) Futurum exactum positiv.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-qaṅ-an* | *ina-tχaṅ-an* |
| | 2. Person | *sju-qam-in* | *ina-tχam-in* |
| | 3. Person | *sju-qah-an* | *ina-tχah-an* |
| Dual | 1. Person | *sju-qahk-in* | *ina-tχahk-in* |
| | 2. Person | *sju-qam-dzik* | *ina-tχam-dzik* |
| | 3. Person | *sju-qahk-in* | *iua-tχahk-in* |
| Plural | 1. Person | *sju-qaγ-in* | *ina-tχaγ-in* |
| | 2. Person | *sju-qam-tši* | *ina-tχam-tši* |
| | 3. Person | *sju-qaγ-in* | *ina-tχaγ-in.* |

Futurum exactum negativ.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-lă-qaṅ-an* | *ina-tχaṅ-an-ulok* |
| | 2. Person | *sju-lă-qam-in* | u. s. w. |
| | 3. Person | *sju-lă-qah-an* | |
| Dual | 1. Person | *sju-lă-qahk-in* | |
| | 2. Person | *sju-lă-qam-dzik* | |
| | 3. Person | *sju-lă-qahk-in* | |
| Plural | 1. Person | *sju-lă-qaγ-in* | |
| | 2. Person | *sju-lă-qam-tši* | |
| | 3. Person | *sju-lă-qaγ-in.* | |

## II. Conjunctiv.

*a*) Praesens.

Positiv: *sju-guṅ*, *sju-gum-in*, *sju-gun*, *sju-gukik*, *sju-gum-dzik* u. s. w.

Negativ: *sju-guṅ-ulok* u. s. w.

*b*) Aorist.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Positiv: Singular | 1. Person | *sju-naq* | | *aχtaguṅ* |
| | 2. Person | | | *aχtagumin* |
| | 3. Person | | | *aχtagun* |
| Dual | 1. Person | *sju-naχ* | | *aχtagukiχ* |
| | 2. Person | | | *aχtagumdzik* |
| | 3. Person | | | *aχtagukiχ* |
| Plural | 1. Person | *sju-nan* | | *aχtagun* |
| | 2. Person | | | *aχtagumtši* |
| | 3. Person | | | *aχtaguṅin.* |

Negativ: *sjunaq aχtaguṅ-ulok* u. s. w.

*c*) Futurum.

Positiv: *sju-duka-guṅ*, *sju-duka-gum-in*, *sju-duka-gun*, *sju-duka--gukik*, *sju-duka-gum-dzik* u. s. w.

Negativ: *sju-dukaguṅ-ulok* u. s. w.

## III. Potential.

*a*) Praesens positiv.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-kuqiṅ-an* |
| | 2. Person | *sju-kuqin-an* |
| | 3. Person | *sju-ku-an*, *sju-kum-am* |
| Dual | 1. Person | *sju-kukiγ-an* |
| | 2. Person | *sju-kuχtχidziγ-an* |
| | 3. Person | *sju-kukiγ-an* |
| Plural | 1. Person | *sju-kun-in* |
| | 2. Person | *sju-kuχtχitši-n-an* |
| | 3. Person | *sju-kun-in.* |

Praesens negativ.

*sju-lä́-kaqiṅ-an* u. s. w.

*b*) Aorist.

Positiv: *sju-naq-iṅ-an*, *sju-naχ-tχin-an* u. s. w.

Negativ: *sju-naγ-ulots-iṅ-an, sju-naγ-uloχ-tχin-an* u. s. w.

c) Perfectum.

Positiv: *sju-qań-an*, *sju-qan-an* u. s. w.
Negativ: *sju-qań-uloγ-an* u. s. w.

d) Unbestimmtes Futurum.

Positiv: *sju-duka-kuq-ań-an* u. s. w.
Negativ: *sju-duka-lắ-kaq-iń-an* u. s. w.

e) Dauerndes Futurum.

Positiv: *sju-ńan aγnaqiń-an* u. s. w.
Negativ: *sju-naγnaγuloqiń-an* u. s. w.

Imperativ.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | *sju-dza* | *ina-tša* | *sju-lắ-ga-da* |
| Dual | *sju-dzik* | *ina-sắ-dzik* | *sju-lắ-ga-dzik* |
| Plural | *sju-tši* | *ina-sắ-tši* | *sju-lắ-ga-tši.* |

Infinitiv positiv.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-ńan* |
| | 2. Person | *sju-hm-in*, *sju-min* |
| | 3. Person | *sju-γan* |
| Dual | 1. Person | *sju-hkin* |
| | 2. Person | *sju-hm-dzik* |
| | 3. Person | *sju-hkin* |
| Plural | 1. Person | *sju-γin* |
| | 2. Person | *sju-hm-tši*, *sju-mtši* |
| | 3. Person | *sju-hm-ań*, *sju-γin.* |

Infinitiv negativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *sju-lắ-gańan* |
| | 2. Person | *sju-lắ-gam-in*, *sju-lắ-gahmin* |
| | 3. Person | *sju-lắ-gahan* |
| Dual | 1. Person | *sju-lắ-gahkin* |
| | 2. Person | *sju-lắ-gam-dzik*, *sjulắgahmdzik* |
| | 3. Person | *sju-lắ-gahkin* |
| Plural | 1. Person | *sju-lắ-gaγin* |
| | 2. Person | *sju-lắ-gam-tši*, *sjulắgahmtši* |
| | 3. Person | *sju-lắ-gahmiń*, *sjulắ-gaγin.* |

**Paradigma eines passiven Verbums.**

## I. Indicativ.

*a*) Praesens.

Positiv: *sju-lga-kuq-iṅ*, *sju-lga-ku-ṅ*
Negativ: *sju-lga-lă-kaq-iṅ*.

*b*) Aorist.

Positiv: *sju-lga-qaq-iṅ*
Negativ: *sju-lga-qaγ-ulots-iṅ*, *sju-lga-qaγ-uloq-iṅ*.

*c*) Perfectum.

Positiv: *sju-lga-qaṅ*
Negativ: *sju-lga-qaṅ-ulok*.

*d*) Unbestimmtes Futurum.

Positiv: *sju-lga-duka-kuq-iṅ*
Negativ: *sju-lga-duka-lă-kaγ-iṅ*.

*e*) Dauerndes Futurum.

Positiv: *sju-lga-ṅan aχqaqiṅ*
Negativ: *sju-lga-naqaγ-ulotsiṅ*.

*f*) Futurum exactum.

Positiv: *sju-lga-qaṅ-an*
Negativ: *sju-lga-qaṅ-uloγ-an*.

## II. Conjunctiv.

*a*) Praesens.

Positiv: *sju-lga-guṅ*
Negativ: *sju-lga-guṅ-ulok*.

*b*) Perfectum.

Positiv: *sju-lga-qaq-aguṅ*
Negativ: *sju-lga-qaq-agun-ulok*.

*c*) Unbestimmtes Futurum.

Positiv: *sju-lga-duka-guṅ*
Negativ: *sju-lga-duka-guṅ-ulok*.

*d*) Dauerndes Futurum.

Positiv: *sju-lga-ńan akuń*
Negativ: *sju-lga-lắ-gańan akuń.*

## III. Potential.

1. Praesens.

Positiv: *sju-naχsχa-kukiń-an*
Negativ: *sju-naχsχa-lắ-kukiń-an.*

2. Aorist.

Positiv: *sju-lga-qaqiń-an*
Negativ: *sju-lga-qaγ-ulots-iń-an.*

3. Perfectum.

Positiv: *sju-lga-kuq-iń-an*
Negativ: *sju-lga-lắ-kaq-iń-an.*

4. Unbestimmtes Futurum.

Positiv: *sju-lga-duka-kuq-iń-an*
Negativ: *sju-lga-du-lắ-kaγ-iń-an.*

5. Dauerndes Futurum.

Positiv: *sju-lga-ńin aχqaqiń-an*
Negativ: *sju-lga-n-aqaγ-ulots-iń-an.*

Imperativ.

| | | |
|---|---|---|
| Singular: | *sju-lga-tχa* | *sju-lga-lắ-ga-tχa* |
| Dual: | *sju-lga-tχik* | *sju-lga-lắ-ga-tχik* |
| Plural: | *sju-lga-tχin* | *sju-lga-lắ-ga-tχin.* |

Infinitiv.

Positiv: *sju-lga-ńan*
Negativ: *sju-lga-lắ-gań-an.*

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-System zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

1 *ataqan*, *taγ-ataq*
2 *aljak*
3 *qaṅkun*
4 *sitšin*
5 *tšaṅ* (eigentlich „meine Hand")
6 *atuṅ* (1 + 5)
7 *uluṅ* (2 + 5)
8 *qamtšiṅ* (3 + 5)
9 *sitšiṅ* (4 + 5)
10 *hatsiq*, *hasaχ*
11 *hatsim ataqan signaχta* (des Zehners 1 Hinzufügung)
12 *atsim aljak signaχta* u. s. w.
20 *algidzim hatsiq*
21 *algidzim hatsim ataqan signaχta*
30 *qaṅkudzim hatsiq*
40 *sitšidzim hatsiq*
50 *tšaṅidzim hatsiq*
60 *atuṅidzim hatsiq*
70 *uluṅidzim hatsiq*
80 *qamtšiṅidzim hatsiq*
90 *sitšiṅidzim hatsiq*
100 *sisắq.*

---

# VI. Die Sprache der Innuit (Eskimo).

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Lautlich ist die Sprache der Eskimo durch den Mangel der tönenden Explosivlaute charakterisirt. Es gibt nur stumme Explosivlaute, deren jeder einen Fricativlaut und wahrscheinlich auch einen Nasal zur Seite hat; doch wird der Nasal zu *q*, *χ̇* in der Regel von dem Nasal zu *k*, *χ*, nämlich *ṅ* nicht geschieden. Nach Kleinschmidt soll derselbe in der Aussprache einem *rng*, gegenüber *ng* (*ṅ*) gleichkommen. Die Guttural-Reihe ist doppelt vorhanden, ähnlich den entsprechenden Lauten der semitischen Sprachen.

Trotz der lautlichen Rauhheit offenbart die Sprache eine nicht unbedeutende Empfindlichkeit gegen Häufungen sowohl von Consonanten als auch von Vocalen.

Der Process der Wortbildung geht durchgehends mittelst der Suffixe vor sich; Präfixe sind der Sprache gänzlich unbekannt.

Die grammatischen Casus (Nominativ, Accusativ, Genitiv) sind mangelhaft bezeichnet, dagegen legt die Sprache in der Auffassung der rein räumlichen Verhältnisse eine seltene Feinheit und bewunderungswürdigen Scharfsinn an den Tag. Ueberall zeigt sich eine scharfe Auffassungsgabe in Betreff des sinnlich Individuellen, während der Mangel auch des einfachsten Abstractionsvermögens deutlich hervortritt.

Das Verbum ist vom Nomen nicht geschieden; es ist ein mit Possessiv-Elementen bekleideter Nominalausdruck. Daher beherrscht nicht das prädicative, sondern das possessive Verhältniss die ganze Satzfügung. Es ist nicht das Subject mit dem Prädicat, sondern vielmehr das Object jenes Element, welches den Mittelpunkt des sprachlichen Denkens bildet.

Die Eskimo-Sprache ist für die Sprachgeschichte deswegen von grosser Wichtigkeit, weil sie uns für die Natursprachen einen sicheren chronologischen Massstab zur Abschätzung der lautlichen Veränderungen bietet. Wie Kleinschmidt bemerkt, „sind die Eskimo's in Labrador seit wenigstens 1000 Jahren von den Grönländern getrennt und doch sind die Sprachen beider weniger verschieden, als z. B. Dänisch und Schwedisch oder Holländisch und Hamburger Plattdeutsch. Die Bewohner von Boothia Felix, bei denen Capitän John Ross auf seiner zweiten Polarreise drei Jahre verbrachte, verstanden manches von dem, was er ihnen aus einem grönländischen Buch vorlas, und würden zweifelsohne noch mehr davon verstanden haben, wenn sie dasselbe von einem Grönländer gehört hätten, und vielleicht alles, wenn ein Grönländer über Gegenstände des gemeinen Lebens mit ihnen gesprochen hätte."

Wie man im Verlaufe unserer Darstellung sehen wird, weicht das Grönländische, das wir als Typus der Eskimo-Dialecte vorführen werden, selbst von der Kadjak-Sprache im äussersten Westen Nord-Amerikas nicht sehr bedeutend ab und können beide selbst von sprachwissenschaftlichen Laien als Schwestern leicht erkannt werden.

## Die Laute.

### I. Vocale.

#### *a*) Einfache Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | *ā* | | |
| | *e* | | | *o* | |
| *i* | *ī* | | | *u* | *ū*. |

#### *b*) Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*, *ui*.

### II. Consonanten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | *h*? | | |
| *q* | *χ̇* | | |
| *k* | *χ* | | *ṅ* |
| *tš* (kadj.) | *š* | *j* | |

| *ts* (grönl.) | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *t* | *s* | *l* | *dl* | *n* |
| *p* | *f* | *w* | | *m.* |

Die Laute *g*, *d*, *b* scheinen der Sprache zu fehlen. Mit *d* lautet kein Wort an und *g*, *b* finden sich anlautend blos in den Fremdwörtern (Labr.) *baptijut* „Taufe“, *bieχelioχpoq* „er braut Bier“, *gude* „Gott“. Im Kadjak schreibt man statt *Ivan* lieber *Iman* und statt *naba* „Baumstamm“ lieber *nampa.*

### An- und Auslaut.

Im Anlaute stehen blos einfache Laute und zwar neben sämmtlichen Vocalen alle Consonanten, mit Ausnahme von χ̇, χ š, *f*, *w*, *l*, *dl*, *ṅ*. Der Laut *h* kommt blos im Anlaute einiger Interjectionen vor. Der Auslaut schliesst entweder vocalisch oder viel häufiger mit einem der Stummlaute *q*, *k*, *t*, *p*. Consonantengruppen sind vom Auslaute grundsätzlich ausgeschlossen.

### Wortbildung.

Der Process der Wortbildung wird durchgehends mittelst der Suffixe vollzogen. So bildet man von *iχdlo* „Haus“ (für *iχdloq*) *iχdloχ-šua-q* „ein grosses Haus“ und davon *iχdloχšua-lik* „grosshäusig, einer, der ein grosses Haus besitzt“. Auf dieselbe Weise stammt von *au-k* „Blut“ *au-lik* „blutig“. Von *ajoq* „schlecht“ bildet man *ajoχ-poq* „er ist schlecht“, von *unuk* „Abend“ *unuχ-poq* „es wird Abend“, von *inuk* „Mensch“ *inuχ-poq* „er kommt zu Menschen u. s. w.“

### Die Wurzeln.

Die Wurzeln, d. h. jene Lautcomplexe, welche der Sprache zu Grunde liegen, sind doppelter Natur: 1. Elemente, welche eine bestimmte Anschauung ausdrücken, und 2. Elemente, welche die Anschauung modificiren oder begrenzen. Von den Elementen der letzten Gattung entsprechen jene unseren Stammbildungs-Suffixen, diese unseren Flexionselementen, mit dem wichtigen Unterschiede, dass sie nicht formaler, sondern in der Regel stofflicher Natur sind.

Gleichwie im Hottentotischen bilden in den Eskimosprachen die Deutewurzeln (Pronomina) das belebende Element der Sprache, auf dem der Schwerpunkt des ganzen Sprachorganismus ruht.

**Die wichtigsten Stammbildungs-Elemente.**

*-neq* bezeichnet das Resultat, welches durch die im Wurzeltheile steckende Handlung (oder den Zustand) erzielt wird. *unataχ-* „prügeln“, *unataχ-neχ-it* „Prügel“; *kapi-* „stechen“, *kapineq* „Stichwunde“; *miki-* „klein sein“, *miki-neq* „Kleinheit“.

*-fik* bezeichnet den Ort oder die Zeit der im Wurzeltheile steckenden Handlung. *inaχ-* „sich schlafen legen“, *inaχ-fik* „Schlafstelle“; *oqaluχ-* „reden, predigen“, *oqaluχ-fik* „Kirche“.

*-ut* bildet Nomina instrumenti von Verbalstämmen. *ulima-* „hauen“, *ulima-ut* „Beil“; *aulateχ-* „umrühren“, *aulateχ-ut* „Rührlöffel“.

*-ut* bezeichnet das Vorräthigsein an Nominalstämmen. *neqe* „Fleisch“, *neqi-ut* „vorräthiges Fleisch“; *sawa* „Schaf“, *sawa-ut* „vorräthiges Schaf“.

*-qat* bildet Ausdrücke für die Theilnehmer an einer Handlung oder Thätigkeit u. dgl. *neχi-* „essen“; *neχe-qat* „Tischgenosse“; *ińeχdla-* „reisen“, *ińeχdla-qat* „Reisegefährte“; *iχdlo* „Haus“, *iχdlo-qat* „Hausgenosse“.

*-χdlāq* bezeichnet ein erst neulich entstandenes Object. *nuna-li-* „zu Lande kommen“, *nunale-χdlāq* „ein erst neulich zu Land Angekommener“; *tińi-* „fliegen“, *tińe-χdlāq* „ein vor Kurzem ausgeflogener junger Vogel“.

*-χšuaq* bezeichnet etwas ausnehmend Grosses und *-ńuaq* etwas ausnehmend Kleines. *ujaχaq* „Stein“, *ujaχa-χšuaq* „grosser Stein“, *ujaχa-ńuaq* „kleiner Stein“; *uiloq* „Muschel“, *uilo-χšuaq* „grosse Muschel“, *uilo-ńuaq* „kleine Muschel“.

*-inaq* bezeichnet die Beschränkung eines Gegenstandes. *iχdlo* „Haus“, *iχdlu-inaq* „blos ein Haus“; *qišuk* „Holz“, *qišu-inaq* „nur Holz“.

*-tsiaq* bezeichnet eine beschränkte Qualität des Gegenstandes. *nuna* „Land“, *nuna-tsiaq* „ein nicht schlechtes Land“; *qaqaq* „Berg“, *qaqa-tsiaq* „ein ziemlicher Berg“.

*-liaq* bezeichnet, dass das Object ein selbst gemachtes, *-siaq* dagegen, dass es ein erworbenes ist. *qaqaq* „Berg“, *qaqa-liaq* „ein gemachter Berg, ein aufgeworfener Hügel“; *kikiak* „Nagel“, *kikia-liaq* ein selbst gemachter Nagel“; dagegen *nuna* „Heimat“, *nuna-siaq* „eine durch Uebersiedelung geschaffene Heimat“; *iput* „Ruder“, *iputi-siaq* ein gekauftes Ruder“.

*-kasik*, *-kuluk*, *-piluk*, *-χujuk* drücken den Begriff des Elenden, Schlechten, Verabscheuungswürdigen aus. *nuna* „Land“, *nuna-piluk* „ein elendes Land“; *iχdlo* „Haus“, *iχdlu-piluk* „ein elendes Haus, ein elendes Sauloch“; *umiaq* „Boot“, *umia-kuluk* „schlechtes, elendes Boot“; *suk* „was“, *so-χujuk* „unnützes Zeug, Dreck“.

*-aχaq* bezeichnet die Kleinheit eines Objectes. *sawa* „Schaf“, *sawāχaq* „kleines, junges Schaf“; *sawiq* „Messer“, *sawēχaq* „ein kleines Messer“.

*-tāq* (*-sāq*) verleiht den Begriff des Neuen, dagegen *-toqaq* (*-soqaq*) den Begriff des Veralteten. *iχdlo* „Haus“, *iχdlu-tāq* „ein neues Haus“, dagegen *iχdlu-toqaq* „ein altes Haus“.

*-koq* verleiht den Begriff des Zerfallenseins, Auseinanderfallens. *iχdlu-koq* „ein zerfallenes Haus“; *iχdleχfik* „Kiste“, *iχdleχfikoq* „eine in Stücke zerfallene Kiste“.

*-lik* bildet von Substantivstämmen Adjectiva relativa. *tuṅu* „Saft“ *tuṅu-lik* „saftig“; *saku* „Waffe“, *saku-lik* „bewaffnet“.

*-miu* bildet von Bezeichnungen von Orten und Naturgegenständen die Ausdrücke für die Bewohner. *sila* „Erde“, *sila-miu-t* „die Erdbewohner“; *akilineq* „Labrador“, *akilineχ-miu-t* „die Bewohner von Labrador“.

*-mineq* bezeichnet einen Abschnitt, ein Stück von dem, was der zu Grunde liegende Nominalstamm ausdrückt. *ameq* „Fell“, *ami-mineq* „ein Stück Fell“; *kišuk* „Holz“, *kišu-mineq* „ein Stück Holz“.

*-ušaq* bezeichnet die Aehnlichkeit mit dem durch den Nominalstamm Ausgedrückten. *inuk* „Mensch“, *inūšaq* „Puppe“; *kilauk* „Trommel“, *kilauṅ-ušaq* „der Regenbogen“ (der der Trommel Aehnliche).

**Die Pronominal-Suffixe.**

Die ursprüngliche Form der Pronominal-Suffixe, die in der Regel im possessiven Sinne erscheinen, durfte folgendermassen gelautet haben:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *-χa* | *-wu-k* | *-wu-t* |
| 2. Person | *-ti* | *-ti-k* | *-ti- t* (*-se*) |
| 3. Person | — | *-k* | *-t* |

Dieselben kommen jedoch in dieser Form nicht vor, sondern haben sich bereits beim Nomen als Subjects- und Objects-Affixe einerseits und beim Verbum nach den verschiedenen Ausdrücken des Modus andererseits stark differencirt, welche Wandlungen bei der Betrachtung dieser Satztheile von uns weiter unten abgehandelt werden.

### Das Nomen.

Beim Nomen werden drei Zahlen lautlich unterschieden: Singular, Dual und Plural. Und zwar gilt diese Unterscheidung für denjenigen Casus, der im Leben der Sprache die grösste Rolle spielt, nämlich den Nominativ. Das Zeichen desselben ist Singular *-p*, Dual *-k*, Plural *-t*. Z. B.:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| *nuna-* „Land“ | *nuna-p* | *nuna-k* | *nuna-t* |
| *nanu-* „Bär“ | *nanu-p* | *nanu-k* | *nanu-t* |
| *inuk-* „Mensch“ | *inu-p* = | *inu-k* = | *inui-t* = |
| | *inuχ-p* | *inuk-k* | *inuχ-t* |
| *qilak-* „Himmel“ | *qilau-p* = | *qila-k* = | *qilai-t* = |
| | *qilaχ-p* | *qilak-k* | *qilaχ-t* |
| *sioχaq-* „Sandkorn“ | *sioχq-a-p* | *sioχq-a-k* | *sioχq-a-t* |
| *taseq-* = „Teich“ | *tatsi-p* = | *tatsi-k* = | *tatsi-t* = |
| *tasiq-* | *tasqi-p* | *tasqi-k* | *tasqi-t* |
| | (*tatši-p*) | (*tatši-k*) | (*tatši-t*) |

Von den Casusverhältnissen ist jenes des Accusativs (Objectscasus) mangelhaft bezeichnet, was wohl daherrührt, dass der Sprache die Incorporirung des Objectsausdruckes in den unser Verbum vertretenden Satztheil zu Gebote steht. Daher fällt der Ausdruck des Objectscasus mit dem nackten Stamme lautlich zusammen.

Der lautliche Ausdruck des Genitivs (Besitzcasus) wird durch Verbindung der den bestimmenden Ausdruck vertretenden Pronominalsuffixe mit dem zu bestimmenden Ausdrucke hergestellt, wobei der bestimmende Ausdruck in seiner Geltung als Subject, da es etwas bestimmt, nicht aber bestimmt wird, vorangeht. Der Satz z. B.: „Der Schwanz des Walfisches berührte des Bootes Vordertheil“ wird also wiedergegeben: *aχfeχu-p* (Walfisch Subject), *saχpi-ata* (Schweif — sein — als Subject des

Satzes), *umia-p* (Boot Subject), *suju-a* (Vordertheil — sein — als Object des Satzes), *aχtoχ-p-ā* (er berührte — es).

Den drei rein grammatischen Casusausdrücken: Nominativ, Accusativ und Genitiv stehen diejenigen Casus entgegen, welche nicht grammatische, sondern räumliche Verhältnisse bezeichnen. Es sind dies der Local mit dem Suffixe *-me*, der Ablativ mit dem Suffixe *-mit*, der Vialis (Prosecutiv), ein Casus, der das Verfolgen eines Gegenstandes bezeichnet, mit dem Suffixe *-kut*, der Terminalis mit dem Suffixe *-mut*, der Modalis mit dem Suffixe *-mik*, der Comparativ mit dem Suffixe *-tut* (nach *i*: *-sut*).

Im Plural wird das anlautende *m* der Suffixe dem vorangehenden *t* assimilirt, welches sich dann demselben angleicht. Es entsteht also aus *t* + *me* zunächst *tne* und aus diesem *nne* (mit Aufhebung der Consonantenverdopplung *ne*).

**Beispiele:**

*qaqa-me* „auf dem Berge“, *qaqa-ne* (= *qaqa-t-me*) „auf den Bergen“.

*qaqa-mit* „vom Berge“, *qaqa-nit* (= *qaqa-t-mit*) „von den Bergen“.

*qaqa-kut* „über den Berg, den Berg entlang“.

*qaqa-ti-χut* „über die Berge“.

*qaqa-mut* „zum Berge“, *qaqa-nut* (= *qaqa-t-mut*) „zu den Bergen“.

*qaqa-mik* „mit dem Berge“, *qaqa-nit* (= *qaqa-t-mit*) „mit den Bergen“.

*qaqa-tut* „wie ein Berg, wie Berge“.

**Das Adjectivum.**

Als Attribut stimmt das Adjectivum mit dem Substantivum dem es nachgesetzt wird, in Zahl und Endung überein. Man sagt also: *ujaχq-at aqitsu-t* „weiche Steine“ (Steine — weiche von *ujaχaq* „Stein“ und *aqitsoq* „weich seiend“), *inuń-nut tama-nut* „zu allen Menschen“ (Menschen — zu allen — zu; von *inuk* „Mensch“ und *tama* „all“), *iχdlu-t kū-p sinā-ne-itu-t* „die am Rande des Baches befindlichen Häuser“ (Häuser Bach Rand — sein — auf befindliche; von *iχdlu* „Haus“, *kūk* „Bach“, *sine* „Rand“ und *itoq* „seiend“).

Das Prädicatsverhältniss ist von den Attributivverhältnissen hinlänglich dadurch geschieden, dass es durch eine auch als Verbalausdruck stehende Form wiedergegeben wird. Man sagt also *iχdloχput ajuṅilaq* „unser Haus ist gut“ (Haus unser gut ist), *iχdloχput ojuleχpok* „unser Haus fängt an schlecht zu werden“ u. s. w.

### Das Pronomen.

Als Pronominalstämme fungiren für die erste Person *uwa-wa-* verkürzt zu *uwaw-* und *uwa-*, für die zweite Person *ili-wa-*, verkürzt zu *iliw-*. Dieselben sind mit den Pronominalsuffixen der entsprechenden Personen im Sinne des Besitzausdruckes bekleidet und hängen wahrscheinlich mit den Deutewurzeln *uw* „hier“ und *ik* „dort“ zusammen. Nach Kleinschmidt bedeutet „ich“ so viel wie „meine Hier-heit“ und „du“ so viel wie „deine Dort-heit“.

Die Uebersicht der hieher gehörenden Formen ist folgende:

#### Erste Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Subjectiv, Objectiv | *uwa-ṅa* | *uwa-χu-k* | *uwa-χu-t* |
| Locativ | *uwaw-ne* | *uwaw-tiṅ-ne* | *uwaw-ti-ne* |
| Ablativ | *uwaw-nit* | *uwaw-tiṅ-nit* | *uwaw-ti-nit* |
| Vialis | *uwaw-kut* | *uwaw-ti-kut* | *uwaw-ti-χut* |
| Terminalis | *uwaw-nut* | *uwaw-tiṅ-nut* | *uwaw-ti-nut* |
| Modalis | *uwaw-nik* | *uwaw-tiṅ-nik* | *uwaw-ti-nik* |
| Comparativ | *uwaw-tut* | *uwaw-ti-sut* | *uwaw-ti-sut.* |

#### Zweite Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Subjectiv, Objectiv | *iwdli-t* (= *iliw-t*) | *iliw-tik* | *iliw-se* |
| Locativ | *iliṅ-ne* | *iliw-tiṅ-ne* | *iliw-si-ne* |
| Ablativ | *iliṅ-nit* | *iliw-tiṅ-nit* | *iliw-si-nit* |
| Vialis | *iliχ-kut* | *iliw-ti-kut* | *iliw-si-χut* |
| Terminalis | *iliṅ-nut* | *iliw-tiṅ-nut* | *iliw-si-nut* |
| Modalis | *iliṅ-nik* | *iliw-tiṅ-nik* | *iliw-si-nik* |
| Comparativ | *iliχ-tut* | *iliw-ti-sut* | *iliw-si-sut.* |

Im Kadjak lauten die Formen der zweiten Person:

*ilpi̱t*, *lpi̱t* *lpi̱-ti̱k* *lpi̱-tši.*

### Der mit Pronominal-Suffixen bekleidete Nominalstamm.

Die Uebersicht der Possessiv-Suffixe, die aus der ursprünglichen Form der Pronominal-Elemente mit Rücksicht auf die persönlichen Pronomina der ersten und zweiten Person sich entwickelt haben, ist folgende:

Dabei ist zu bemerken, dass die Suffixe aller drei Personen in zwei Reihen zerfallen: 1. subjective, 2. objective. Die ersten werden an jenen Satztheil angehängt, welcher als grammatisches Subject fungirt, letztere dagegen treten an jenes Satzglied, welches als Object, d. h. Ziel der im Verbaltheile steckenden Handlung dient. Beim Pronomen der dritten Person sind wiederum zwei Unterabtheilungen vorhanden, nämlich: 1. demonstrative, 2. reflexive Suffixe. Die ersten beziehen sich auf etwas von dem Ausdrucke, auf welchen das Suffix zurückgeht, Verschiedenes, die letzten gehen dagegen auf denselben unmittelbar zurück. Z. B.: „Er ging in sein Haus“ (demonstrativ), d. h. in das Haus eines Anderen, dagegen „er ging in sein Haus„ (reflexiv), d. h. in sein eigenes Haus u. s. w.

Wie man sieht, lässt sich *w* oder *m* als Charakterlaut des subjectiven und reflexiven Pronominal-Elementes nicht verkennen.

#### I. Suffixe des Singular-Ausdrucks.

| | Singular | | Dual | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv |
| 1. Person | -*χa* | -*ma* | -*pu-k* | -*w-nu-k* | -*pu-t* | -*w-ta* |
| 2. Person | -*t* | -*wi-t* | -*ti-k* | -*w-ti-k* | -*se* | -*w-se* |
| 3. Person | | | | | | |
| *a*) demon. | -*a* | -*a-ta* | -*a-k* | -*a-ta* | -*a-t* | -*a-ta* |
| *b*) reflexiv | -*e* | -*m-e* | — | — | -*ti-k* | -*mi-k*. |

#### II. Suffixe des Dual-Ausdrucks.

| | Singular | | Dual | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv |
| 1. Person | -*kχa* | -*ńma* | -*χ-pu-k* | -*w-nu-k* | -*χ-put* | -*w-nu-k* |
| 2. Person | -*ki-t* | -*χ-pi-t* | -*χ-ti-k* | -*w-ti-k* | -*χ-se* | -*w-ti-k* |
| 3. Person | | | | | | |
| *a*) demon. | -*k* | -*ki-t* | -*ki-k* | -*ki-t* | -*χi-k* | -*ki-t* |
| *b*) reflexiv | -*ńne* | -*ńme* | — | — | -*χ-ti-k* | -*ńmi-k*. |

### III. Suffixe des Plural-Ausdrucks.

| | Singular | | Dual | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv | *a*) objectiv | *b*) subjectiv |
| 1. Person | *-ka* | *-ma* | *-wu-k* | *-w-nu-k* | *-wu-t* | *-w-ta* |
| 2. Person | *-ti-t* | *-wi-t* | *-ti-k* | *-w-ti-k* | *-se* | *-w-se* |
| 3. Person | | | | | | |
| *a*) demon. | *-e* | *-isa* | *-ki-k* | *-isa* | *-it* | *-isa* |
| *b*) reflexiv | *-ne* | *-me* | — | — | *-ti-k* | *-mi-k.* |

### Vergleichende Uebersicht der Possessiv-Suffixe (Objectiv)

im Grönländischen (*kiwfa-q* „Diener“) und Kadjak (*ata-* „Vater“).

| | | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Grönl. | *kiwfa-χa* | *kiwfaχ-puk* | *kiwfaχ-put* |
| | Kadj. | *ata-χa* | *ata-wuk* | *ata-ut* |
| 2. Person | Grönl. | *kiwfa-t* | *kiwfaχ-tik* | *kiwfaχ-se* |
| | Kadj. | *ata-n* | *ata-ik* | *ataχ-tši* |
| 3. Person | Grönl. | *kiwfā* (obj.)<br>*kiwfa-ta* (sub.) | *kiwfa-k* | *kiwfa-t* |
| | Kadj. | *ad-ti* | *at-tik* | *at-tit* |

Beim Antritt der Casus-Exponenten an den mit den Pronominalsuffixen bekleideten Nominalstamm (als Beispiele wählen wir *-me* und *-kut*) erleiden die Pronominalsuffixe nicht unbedeutende Veränderungen. Dabei sind natürlich blos die Objectivsuffixe in Rechnung zu bringen. Wie man aus der von uns gegebenen Zusammenstellung ersieht, tritt vielfach eine Verschmelzung beider Reihen ein, so dass an Stelle des zu erwartenden Objectivsuffixes das entsprechende Subjectivsuffix erscheint.

### I. Suffixe des Singular-Ausdrucks.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *-w-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wti-ne* |
| | *-w-kut* | *-wti-χut* | *-wti-χut* |
| 2. Person | *-ṅ-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wsi-ne* |
| | *-χ-kut* | *-wti-χut* | *-wsi-χut* |
| 3. Person | | | |
| *a*) demon. | *-a-ne* | *-aṅ-ne* | *-a-ne* |
| | *-a-χut* | *-aki-χut* | *-ati-χut* |
| *b*) reflexiv | *-mi-ne* | — | *-min-ne* |
| | *-mi-χut* | — | *-mi-χut.* |

### II. Suffixe des Dual-Ausdrucks.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *-w-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wtiṅ-ne* |
| | *-w-kut* | *-wti-χut* | *-wti-χut* |
| 2. Person | *-ṅ-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wtiṅ-ne* |
| | *-χ-kut* | *-wti-χut* | *-wti-χut* |
| 3. Person | | | |
| *a*) demon. | *-ṅ-ne* | *-kiṅ-ne* | *-χiṅ-ne* |
| | *-ki-χut* | *-ki-χut* | *-ki-χut* |
| *b*) reflexiv | *-ṅmi-ne* | — | *-ṅmiṅ-ne* |
| | *-ṅmi-χut* | — | *-ṅmi-χut.* |

### III. Suffixe des Plural-Ausdrucks.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person | *-w-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wti-ne* |
| | *-w-kut* | *-wti-χut* | *-wti-χut* |
| 2. Person | *-ṅ-ne* | *-wtiṅ-ne* | *-wsi-ne* |
| | *-χ-kut* | *-wti-χut* | *-wsi-χut* |
| 3. Person | | | |
| *a*) demon. | *-i-ne* | *-i-ne* | *-i-ne* |
| | *-isi-χut* | *-ki-χut* | *-isi-χut.* |
| *b*) reflexiv | *-mi-ne* | — | *-miṅ-ne* |
| | *-mi-χut* | — | *-mi-χut.* |

### Beispiele.

*iχdlu-χa* „mein Haus“, *nālaχa-χ̇a* „mein Herr“, *kiwfa-χ̇a* „mein Diener“.

*iχdlu-t* „dein Haus“, *nālaχka-t* „dein Herr“.

*iχdlu-a* „sein Haus“, *nālaχ-ā* „sein Herr“.

*iχdlu-e* „seine Häuser“, *kiwfa-i* „seine Diener“.

*kiwfa-ma* „mein Diener, meine Diener“.

*kiwfa-wit* „deine Diener“, *kiwfa-wta* „unsere Diener“.

*iχdlu-wta* „unser Haus, unsere Häuser“ (subj.).

*kiwfa-ṅ-nut* „zu deinem Diener oder zu deinen Dienern“.

*iχdlu-ṅ-nut* „in dein Haus oder in deine Häuser“.

*iχdleχ̇fi-ṅ-ne* „in deiner Kiste oder in deinen Kisten“.

*nālaχa-χ̇-ne* oder *nālaχka-ṅ-ne* „bei deinem Herrn oder bei deinen Herren“.

*iχdu-χ-kut* „durch dein Haus oder durch deine Häuser".

*nālaχka-χ-kut* „durch deinen Herrn oder durch deine Herren".

*kiwfa-w-ne* „bei meinem Diener oder bei meinen Dienern".

*kiwfa-wti-nit* „von unserem Diener oder von unseren Dienern".

*nālaχka-wti-ne* „bei unserem Herrn oder bei unseren Herren" u. s. w.

### Das Verbum.

Seiner inneren Form nach ist das Verbum ein mit Possessivsuffixen versehener Nominalausdruck, was aus der lautlichen Gleichheit desselben mit einem Nomen, das mit Possessivsuffixen bekleidet ist, erhellt. Man vergleiche:

#### *A.* Grönländisch.

| | | Nomen mit Poss.-Suffixen | Verbalausdruck |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *kifwa-χa* „mein Diener" | *tikipu-ňa* „ich bin angekommen" |
| | 2. Person | *kiwfa-t* | *tikipu-tit* |
| | 3. Person | *kiwfa* | *tikipo-q* |
| Dual | 1. Person | *kiwfaχ-puk* | *tikipu-χuk* |
| | 2. Person | *kiwfaχ-tik* | *tikipu-tik* |
| | 3. Person | *kiwfa-k* | *tikipu-k* |
| Plural | 1. Person | *kiwfaχ-put* | *tikipu-χut* |
| | 2. Person | *kiwfaχ-se* | *tikipu-se* |
| | 3. Person | *kiwfa-t.* | *tikipu-t.* |

#### *B.* Kadjakisch.

| | | Nomen mit Poss.-Suffixen | Verbalausdruck |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Person | *ata-χa* | *tχutšiqa-χa* „ich nehme" |
| | 2. Person | *ata-n* | *tχutšiχa-n* |
| | 3. Person | *at-ti* | *tχutšiqa* |
| Dual | 1. Person | *ata-wuk* | *tχutšikaχ-puk* |
| | 2. Person | *ata-ik* | *tχutšikaχ-tik* |
| | 3. Person | *at-tik* | *tχutšikaχ-uk* |
| Plural | 1. Person | *ata-ut* | *tχutšikuk-ut* |
| | 2. Person | *ataχ-tši* | *tχutšiχ-ut* (?) |
| | 3. Person | *at-tit.* | *tχutšiχ-ut.* |

Die Identität beider Redetheile geht auch aus folgenden Wendungen hervor: *eχneq* „Sohn" bildet *eχneχa* „sein Sohn", *eχneχā* bedeutet aber auch „er hat ihn zum Sohne". *iχsiawfik* „Sitz" von *iχsia-* „sitzen" bildet *iχsiafi-a* „sein Sitz"; das damit ursprünglich identische *iχsiafiχa* bedeutet „er hat es zum Sitz, er sitzt darauf". Von *oqaχ-poq* „er sagt" bildet man *oqaχ-fik* „Ort des Sprechens"; davon kommt *oqaχ-fiχa* „er ist sein Sprechungsort", d. h. er hat ihn zum Sprechungsort, er sagt zu ihm.

Verbum und Nomen stehen auch deswegen in dem innigsten Zusammenhange, weil von jedem Nomen unter Hinzufügung eines den Verbalausdruck charakterisirenden Suffixes ein Verbalausdruck abgeleitet werden kann. Solche Ableitungen schliessen die mannigfaltigsten Bedeutungen in sich. So bildet man von *ajoq* „schlecht" *ajoχ-poq* „er ist schlecht" von *mike* „klein" *miki-woq* „er ist klein", von *unuk* „Abend" *unuχ-poq* „es wird Abend", von *inuk* „Mensch" *inuχ-poq* „er kommt zu Leuten" u. s. w.

Wir wollen im Nachfolgenden einige der wichtigsten Ableitungselemente, welche zur Bildung von Verbalausdrücken verwendet werden, behandeln:

*-qaχpoq* bildet Verbalausdrücke, welche bedeuten, dass dasjenige, was das zu Grunde liegende Nomen bezeichnet, vorhanden ist. Z. B.: *sāχiwdlik* „Kabeljau", *sāχiwdle-qaχpoq* „es gibt Kabeljaue"; *sawiq* „Messer", *sawe-qaχpuṅa* „ich habe ein Messer"; *inuk* „Mensch", *ino-qaχpoq* „es hat Menschen, es ist bewohnt".

*-neqaχpoq* (= *neq-qaχpoq*) zeigt an, dass man mit dem Resultate der in dem primitiven Verbaltheile steckenden Handlung behaftet ist; es bildet also aus activen Verben passive. Z. B.: *aχtoχ-pā* „er rührt ihn an", *aχtoχ-neqaχpoq* „er ist angerührt worden"; *išiχā* „er sieht auf ihn", *išiχi-neqaχputit* „es wird auf dich gesehen".

*-uwoq* bezeichnet, zu dem werden, was das zu Grunde liegende Nominalelement besagt. Z. B.: *qišuk* „Holz", *qiš-uwoq* „es ist Holz"; *nuniaut* „Beerenkorb", *nuniauta-uwoq* „es ist ein Beerenkorb".

*-tauwoq* (= *taq* + *uwoq*) bezeichnet, dass Jemandem eine Handlung wiederfahren ist, die von dem zu Grunde liegenden Nominalstamm abgeleitet werden kann. Daher bildet *-tauwoq* Verbalausdrücke passiver Bedeutung. Z. B.: *toqu-pā* „er tödtet

ihn“, *toqu-tauwoq* „er ist getödtet worden“. Eine noch speciellere Bedeutung hat:

-*χšauwoq*. Es bezeichnet die Möglichkeit des Erleidens einer Handlung. Z. B.: *taku-wā* „er sieht ihn“, *taku-χšauwoq* „er kann gesehen werden“, *taku-χšauńilaq* „er kann nicht gesehen werden“.

-*ńoχpoq* bedeutet, zu dem werden, was das zu Grunde liegende Nomen bezeichnet. Z. B.: *inuk* „Mensch“, *inu-ńoχpoq* „er wird zum Menschen“; *naitsoq* „kurz“, *naitsu-ńoχpoq* „er wird kurz“.

-*siwoq* bedeutet, das erlangen, was durch das zu Grunde liegende Nomen ausgesagt wird. Z. B.: *nuna* „Land“, *nuna-siwoq* „er trifft Land, er bekommt Land zu Gesicht“; *inuk* „Mensch“, *inuχ-siwoq* „er trifft Menschen“; *qaqoχpoq* „er ist weiss“, *qaqoχ-siwoq* „er ist weiss geworden“.

-*sioχpoq* bezeichnet, dass das durch den Nominalstamm Bezeichnete aufgesucht wird. Z. B.: *iwnaq* „steiler Abhang“, *iwnaχ-sioχpoq* „er sucht steile Abhänge auf, er klettert auf steilen Abhängen umher“, *sialuk* „Regen“, *sialuχ-sioχpoq* „er sucht den Regen auf, er steht im Regen umher“; *unuaq* „Nacht“, *unuaχ-sioχpoq* „er sucht die Nacht auf, er reist während der Nacht“.

-*liaχpoq*, -*iaχpoq* bezeichnen, dass das im Nominalausdrucke liegende Object in der Absicht aufgesucht wird, um davon Gebrauch zu machen. Z. B.: *manik* „Ei“, *mani-liaχpoq* „er fährt nach Eiern“; *qaqoχtoq*, ein Ortsname, *qaqoχtu-liaχpoq* „er begibt sich nach Qaqoχtoq“ (um dort zu wohnen, Geschäfte zu machen u. s. w.); *qišuk* „Holz“, *qiš-iaχpoq* „er fährt nach Holz“.

-*ipoq* bezeichnet den Mangel an dem durch das zu Grunde liegende Nomen Ausgesagten. Z. B.: *ajoχtoq* „Böses, Sünde“, *ajoχtu-ipoq* „er ist ohne Sünde“.

-*kipoq* bezeichnet, dass das im Nominalstamme Liegende in ganz geringem Masse besessen wird. Z. B.: *iše* „Auge“, *iši-kipoq* „er hat kleine Augen“.

-*tuwoq*, -*suwoq* bezeichnen das Gegentheil von -*kipoq*, nämlich, dass das im Nominalstamme Liegende in grossem Masse vorhanden ist. Z. B.: *iši-tuwoq* „er hat grosse Augen“; *taleq* „Arm“, *taleχ-tuwoq* „er hat grosse Arme“.

-*toχpoq* bedeutet, dass man von dem durch den Nominalstamm Bezeichneten Gebrauch macht. Z. B.: *neqe* „Fleisch", *neqi-toχpoq* „er isst Fleisch"; *iwik* „Brot", *iwiχ-toχpoq* „er isst Brot".

-*kataχpoq* bezeichnet, dass Einem der Genuss des durch den Nominalstamm Ausgedrückten schlecht bekommen hat. Z. B.: *tupaq* „Tabak", *tupa-kataχpoq* „er befindet sich übel von zu vielem Tabakrauchen"; *sinik* „Schlaf", *sini-kataχpoq* „er befindet sich nicht wohl von zu vielem Schlafen"; *neχi-woq* „er isst", *neχi-kataχpoq* „er hat zu viel gegessen, so dass es ihn drückt oder Leibweh macht".

-*χ-nipoq*, -*suṅ-nipoq* bezeichnen, dass etwas nach dem, was das zu Grunde liegende Nomen bedeutet, riecht. Z. B.: *taχajoq* „Salz", *taχajo-χ-nipoq* „es schmeckt salzig", *iṅneq* „Feuer", *iṅneχ-suṅ-ṅipoq* „es riecht nach Feuer, es riecht verbrannt".

Was die lautliche Bezeichnung der Zeit und der Art am Verbalausdrucke anbelangt, so findet sich die erste gar nicht vor. Die Zeit (gegenwärtig, vergangen, künftig) der Handlung wird zwar nicht ausgedrückt, „ist aber dennoch deutlich, weil, wenn das Erzählte nicht gerade vor Augen geschieht, man vernünftiger Weise nicht anders annehmen kann, als dass es bereits geschehen ist, denn von völlig Ungeschehenem kann man nicht anders reden, als wunschweise, d. h. im Optativ. Dagegen wird der Stand der Handlung (währende, vollendete, bevorstehende Handlung) allerdings erforderlichen Falles ausgedrückt, aber nicht durch die Beugung, sondern durch Anhängestämme, deren es zu diesem Behufe mehrere gibt. Das Vollendetsein der Handlung wird jedoch, wo es sich von selbst versteht, gewöhnlich nicht besonders ausgedrückt". (Kleinschmidt.)

Von Modus-Ausdrücken sind neben dem Indicativ vorhanden: der Optativ mit dem Zeichen -*li*, der Conjunctiv (in angehängten Sätzen, die eine Gleichzeitigkeit oder Begründung bezeichnen) mit dem Zeichen *ma*, der Subjunctiv (in angehängten Sätzen, die eine Bedingung ausdrücken) mit dem Zeichen -*pa*. Dazu kommt noch das Verbalparticipium.

Die Personalsuffixe, die lautlichen Ausdrücke des an der Handlung betheiligten Agens, sind, wie schon früher bemerkt worden, eigentlich Possessivsuffixe. Bei transitiven Ausdrücken, welche zur Ergänzung der Handlung ein Object erfordern, wird der Ausdruck für dasselbe mit dem Ausdrucke für das Agens verbunden,

wodurch den einfachen, blos das Agens bezeichnenden Suffixen die zusammengesetzten, das Agens sammt dem Verbal-Object involvirenden Suffixe entgegentreten.

Die Uebersicht der beiden Suffixreihen ist die folgende:

**Indicativ.**

| I. Einfache Suffixe | II. Zusammengesetzte Suffixe: 3. Person Sing. | 3. Person Dual | 3. Person Plur. | 2. Person Sing. | 2. Person Dual | 1. Person Sing. | 1. Person Dual | 1. Person Plur. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. Pers. Sing. *-o-q* | *-ā* | *-a-k* | *-a-i* | | *-ā-tik* | | | |
| 3. Pers. Dual *-u-k* | *-ā-k* | *-a-kik* | *-a-kik* | *-ā-tit* | Plur. | *-ā-ṅa* | *-ā-tiχuk* | *-ā-tiχut* |
| 3. Pers. Plur. *-u-t* | *-ā-t* | *-a-χik* | *-a-it* | | *-ā-se* | | | |
| | Sing. | Dual | Plur. | | | Sing. | Dual | Plur. |
| 2. Pers. Sing. *-u-tit* | *-a-t* | *-a-kit* | *-a-tit* | | | *-a-χ̇ma* | | *-a-vtiχut* |
| 2. Pers. Dual *-u-tik* | *-a-χ̇tik* | *-a-χtik* | *-a-tik* | fehlt | | *-a-vtiṅa* | *-a-vtiχuk* | *-a-vtiχut* |
| 2. Pers. Plur. *-u-se* | *-a-χ̇se* | *-a-χse* | *-a-se* | | | *-a-vsiṅa* | | *-a-vsiχut* |
| | Sing. | Dual | Plur. | Sing. | Dual | | | |
| 1. Pers. Sing. *-u-ṅa* | *-a-χ̇a* | *-a-ka* | *-a-ka* | *-a-vkit* | *-a-vtik* | | | |
| 1. Pers. Dual *-u-χuk* | *-a-χ̇puk* | *-a-χpuk* | *-a-vuk* | *-a-vtikit* | Plur. | | fehlt | |
| 1. Pers. Plur. *-u-χut* | *-a-χ̇put* | *-a-χput* | *-a-vut* | *-a-vtiχit* | *-a-vse* | | | |

Wie man aus der vorliegenden Tabelle ersieht, fehlen die zusammengesetzten Suffixformen der zweiten Person, welche die gleiche Person als Object und die Suffixformen der ersten Person, welche die gleiche Person als Object umfassen. Diese Suffixformen, sowie die gleichen der dritten Person (Reflexiva) sind in den einfachen Suffixen enthalten.

Mit den einfachen Suffixen werden nämlich blos die ausgesprochen intransitiven (neutralen) Verba bekleidet, z. B. *siniχpoq* „er schläft“, *siniχputit* „du schläfst“, *siniχpuṅa* „ich schlafe“. Bei solchen Verben dagegen, welche auch transitiv-reflexiv gebraucht werden können, bedeutet die mit den einfachen Suffixen bekleidete Form des Reflexivum (entsprechend dem Medium des Griechischen), während die mit den zusammengesetzten Suffixen bekleidete Form das reine Transitivum ausdrückt. Man sagt daher *toqupoq* „er tödtet sich, er ist todt“, dagegen *toqupā* „er tödtet ihn“; *sanavoq* „er arbeitet, er ist mit etwas beschäftigt“ (ohne Nennung des Objects), dagegen *sanavā* „er bearbeitet es“; *tusaχpoq* „er hört, er hat die Fähigkeit zu hören“ (im Gegensatze zum Tauben), dagegen *tusaχpā* „er hört ihn“, *tusaχpāse* „sie hören euch“. Vergleiche ferner: *anχumeχā* „er ertappt ihn“, *anχumeχaχa* „ich ertappe ihn“.

In den mit den Modalcharakteren combinirten Suffixen ist in der Regel die Zusammensetzung beider Theile deutlich ersichtlich, doch kommen häufig Zusammenziehungen vor. So ist z. B.: *-lik* (3. Person Dual) = *-li-k*, *-lit* (3. Person Plural) = *-li-t*, *laṅa* (1. Person Singular) = *-li-ṅa*; dagegen sind: *-ama* (1. Person Singular) = *-ma-ṅa*, *-uma* (1. Person Singular) = *-pa-ṅa*, *-avse* (2. Person Plural) = *-ma-se*, *-uvse* (2. Person Plural) = *-pa-se* u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

„Hinsichtlich der Zählweise ist zu bemerken: Man zählt im Grönländischen nur bis fünf, d. h. nur die eine Hand zu Ende; dann fängt man mit denselben Zahlwörtern an der andern Hand an, und darauf ebenso erst an einem und dann am andern Fuss. Sind alle Finger und Zehen aufgezählt, so ist „ein Mensch zu Ende“ und man fängt dann am zweiten Menschen an; wenn auch der zu Ende ist, am dritten u. s. w.“ (Kleinschmidt.)

Darnach liegt den Dialekten der Innuit die quinar-vigesimale Zählmethode zu Grunde. Die Innuit-Dialekte stimmen auch hinsichtlich der Zahlenausdrücke lautlich vollkommen mit einander überein, wie aus den folgenden Zusammenstellungen, welche auf das Grönländische, das Kadjakische, die Sprache der Tschiglit am Mackenzie und das Idiom der Namollo oder Fischer-Tschuktschen in Asien sich beziehen, zur Genüge erhellt.

| | Grönländ. | Kadjak. | Tschiglit | Namollo |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *atauseq* | *alinuk* | *atausiq* | *atašek* |
| 2 | *maχdluq* | *maluk* | *maljöχoq, aipak* | *malχok* |
| 3 | *piňasut* | *piňayun* | *piňatsut, iljaak* | *piňayu* |
| 4 | *sisamat* | *tšitaman* | *tsitamat* | *ištamat* |
| 5 | *tadlimat* | *taliman* | *taljemat* | *tatlimat* |
| 6 | *aχfineq-atauseq* | *aχuinlňin* | *aχvenelöχit* | *aχwinljak* |
| 7 | *aχfineq-maχdluq* | *malχuňin* | *aχvenelöχit-aipak* | *malχuk* |
| 8 | *aχfineq-piňasut* | *iňljulin* | *aχvenelöχit-iljaak* | *piχayunyu* |
| 9 | *aχfineq-sisamat* | *kulňuyan* | *aχvenelöχit-tsitamat* | *aχpinlik* |
| 10 | *qulit* | *qulin* | *kχolit* | *kule* |

Von 11 bis 15 lautet im Grönländischen der Ausdruck *aχqaneq* „der erste Fuss“, von 16—20 *aχfeχsaneq* „der andere Fuss“. Man sagt also: 11: *aχqaneq-atausek*, 12: *aχqaneq-maχdluq*, 16: *aχfeχsaneq-atausek*, 17: *aχfeχsaneq-maχdluq* u. s. w.

Für 20 sagt man *inuk nāvdluχo* „einen Menschen beendigt“, oder *inup avatai nāvdluχit* „des Menschen Gliedmassen zu Ende“. Der zweite Mensch, der die Zahl 21 beginnt, heisst *inup aipaχšā* „Mensch, der ein Gefährte ist“ (von *aipaq* „Gefährte, Zweiter“ und dem Suffix *-χšaq*), der dritte Mensch, mit welchem die Zahl 41 anhebt, heisst *inup piňayuχšā*, der vierte (von 61 an) *inup sisamaχšā*, der fünfte (von 81 an) *inup tadlimaχšā*. Alle diese Ausdrücke werden den betreffenden Ausdrücken der kleineren Zahlen im Local vorgesetzt, so dass die Fügung für 22 so viel wie „2 am anderen Menschen“ (*inup aipaχšāne maχdluq*), die Fügung für 53 so viel wie „13 am dritten Menschen“ (*inup piňayuχšāne aχqaneq-piňasut*) bedeutet.

## Nachtrag.

Die oben Seite 173 gegebene Erklärung des Verbums ist insofern zu berichtigen, als im Grönländischen blos das mit

Suffixen bekleidete (transitive) Verbum dem mit Possessivsuffixen bekleideten Nomen entspricht, dagegen das intransitive (neutrale) Verbum einen mit dem Pronomen (als Subject) zusammengesetzten Nominal-Ausdruck (als Prädicat) repräsentirt. Es ist demnach die folgende Vergleichungs-Tabelle aufzustellen:

**A. Intransitives Verbum.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *tikipu-ńa* | = *tikipu* + (*uwa*) *ńa* |
| | 2. Person | *tikipu-tit* | = *tikipu* + (*iwdli*) *t* |
| | 3. Person | *tikipo-q* | — |
| Dual | 1. Person | *tikipu-χuk* | = *tikipu* + (*uwa*) *χuk* |
| | 2. Person | *tikipu-tik* | = *tikipu* + (*iliw*) *tik* |
| | 3. Person | *tikipu-k* | — |
| Plural | 1. Person | *tikipu-χut* | = *tikipu* + (*uwa*) *χut* |
| | 2. Person | *tikipu-se* | = *tikipu* + (*iliw*) *se* |
| | 3. Person | *tikipu-t* | — |

**B. Transitives Verbum.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *toqupa-χ̇a* „ich tödte ihn“ | *kiwfa-χ̇a* „mein Diener“ |
| | 2. Pers. | *toqupa-t* | *kiwfa-t* |
| | 3. Pers. | *toqupā* | *kiwfā* |
| Dual | 1. Pers. | *toqupa-χ̇puk* | *kiwfa-χ̇puk* |
| | 2. Pers. | *tuqupa-χ̇tik* | *kiwfa-χ̇tik* |
| | 3. Pers. | *toqupā-k* | *kiwfā-k* |
| Plur. | 1. Pers. | *toqupa-χ̇put* | *kiwfa-χ̇put* |
| | 2. Pers. | *toqupu-χ̇se* | *kiwfa-χ̇se* |
| | 3. Pers. | *toqupā-t* | *kiwfā-t.* |

Im Dialekte der Tschiglit am Mackenzie finden sich zahlreiche Fälle des intransitiven (neutralen) Verbums in die Analogie des transitiven Verbums hinübergeführt. Man vergleiche:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Person | *ituńa* „ich bin da“ | *awkańa* „mein Blut“ |
| | 2. Person | *itutin* | *awkatin* |
| | 3. Person | *ituaq* | *awka* |
| Dual | 1. Person | *itovuk* | *awkativuk* |
| | 2. Person | *itotik* | *awkatitsik* |
| | 3. Person | *itut* | *awkak* |
| Plural | 1. Person | *itoχ̇vut* | *awkativut* |
| | 2. Person | *itoχ̇tsi* | *awkatitsi* |
| | 3. Person | *itoat* | *awkat.* |

# C. Die Sprachen der amerikanischen Rasse.

## Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Die grammatische Anlage der meisten amerikanischen Sprachen ist von so eigenthümlicher Art, dass es beinahe unmöglich ist, auf sie, namentlich auf die am höchsten entwickelten derselben, unsere aus der Beobachtung und Analyse der classischen Sprachen gewonnene grammatische Terminologie anzuwenden. Wenn wir dies scheinbar dennoch thuen, indem wir mit den Ausdrücken Nomen, Verbum, Adjectivum u. a. operiren, so möge dies nicht in dem Sinne aufgefasst werden, dass wir in den amerikanischen Sprachen diese Kategorien wiederfinden, sondern vielmehr bedienen wir uns dieser althergebrachten Termini deswegen, weil wir ausführliche Definitionen vermeiden möchten und der leichteren Orientirung wegen bei allen Sprachen, wenn möglich, denselben Plan einhalten wollen.

Die wenigsten der amerikanischen Sprachen haben ein Bewusstsein von dem Unterschiede, welcher zwischen dem Verbal- und Nominal-Ausdrucke existirt. Die meisten haben dafür blos eine Kategorie. Man könnte füglich sagen sie besitzen blos Nominal-Ausdrücke, wenn nicht wiederum diese Nominal-Ausdrücke mit Zeichen versehen wären, welche blos dem echten Verbum zukommen. So wird in den Algonkin-Sprachen das Nomen mittelst des Suffixes *-ban* auf die Vergangenheit bezogen, wodurch demselben der Nebenbegriff des nicht mehr Existirens beigelegt wird, z. B. (Algonkin): *zabie-ban* „der verstorbene Xavier", (Odžibwe): *n-ōs-i-ban* „mein verstorbener Vater", *mokesin-i-ban* „ein Schuh, den ich einmal gehabt habe und der nun ganz

zerrissen ist". Mittelst desselben Suffixes wird bei dem als Verbum fungirenden Ausdrucke das Imperfectum abgeleitet, z. B. (Odžibwe): *nĭd-ikit-on-a-ban* „ich sagte".

Hand in Hand mit dieser Vermengung der uns geläufigen Kategorien Nomen und Verbum geht die vollkommene Gleichheit der Subjectiv- und Possessiv-Pronomina, welche uns in den meisten der amerikanischen Sprachen auffällt. Blos einzelne Sprachen haben diese beiden Reihen lautlich geschieden und dann auch einen Anlauf zur Erzeugung prädicativer Verbalformen genommen.

Noch ein anderer, das Pronomen betreffender Punkt wird uns öfter auffallen, nämlich die mangelhafte lautliche Scheidung der verschiedenen Personen und Zahlen. Oft ist zwischen der ersten und zweiten Person Plural kein Unterschied vorhanden, noch öfter wird zwischen Singular und Plural gar nicht unterschieden.

Auffallend ist der Mangel der amerikanischen Sprachen an echten Adjectiven, die auch dann, wenn sie vorhanden sind, in der Regel blos attributiv gebraucht werden können. Das Adjectivum als Prädicat ist meistens unmöglich, es kann nur als Verbalform erscheinen. Eine Folge davon ist dann der gänzliche Mangel des Verbum substantivum, der Copula, welche in unseren Sprachen die Verbindung des Prädicats mit dem Subjecte bewerkstelligt.

Eine, wenn auch nicht ausschliessliche, Eigenthümlichkeit der meisten amerikanischen Sprachen ist die sogenannte Einverleibung, d. h. die Aufnahme des Objects in den Verbalkörper. Das Verbum solcher Sprachen stellt einen ganzen Satz dar, dessen übrige Theile blos zu seiner Erläuterung dienen. In manchen Sprachen kann nur das intransitive (neutrale) Verbum ohne Beziehung auf ein Object auftreten, während jedes transitive Verbum den Ausdruck des Objects in sich enthalten muss. Die Liebe in Abstracto (ohne Object) ist dem Indianer ebenso undenkbar, als wie der uns geläufige Ausdruck „Bruder" und „Schwester". Gleichwie er blos einen jüngeren und älteren Bruder, eine jüngere und ältere Schwester kennt, kann er sich auch die Liebe blos mit Bezug auf eine der drei Personen oder ein Ding überhaupt vorstellen.

Wie man sieht, ist in den amerikanischen Indianersprachen Alles formlose, ungeschiedene Anschauung, so echt individuell, dass bei jedem Versuche, den wir machen, unsere Begriffe in

dieselben zu kleiden, die gänzliche Verschiedenheit unseres Sprachbewusstseins und jenes des naiven Wilden allsogleich offenbar wird.

Morphologisch stehen die amerikanischen Sprachen, wie man gewöhnlich glaubt, keineswegs auf einer Stufe. Es gibt Sprachen, die in ihrer Einfachheit den Zustand der Isolirung kaum überschritten haben, dann andere, die der, namentlich in den uralischen und altaischen Sprachen so vollkommen entwickelten Agglutination (einer Sprachbildung, welche der Flexion zustrebt, aber sie in Folge der fehlerhaften Wahl der Mittel nicht erreicht) sich nähern, wieder andere, die durch Ueberschreiten der Grenze des Wortes einen neuen Sprachtypus (den Typus der einverleibenden Sprachen) begründen. Manche Sprachen bieten dadurch, dass wir ihre Entwicklung gleichsam mit den Augen verfolgen können, (wie z. B. das Dakota verglichen mit dem Hidatsa) interessante Beispiele für die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Sprache überhaupt.

Ein merkwürdiges Verhältniss zeigt sich in den Zählmethoden, welche die amerikanischen Sprachen befolgen, ausgeprägt.

Zu den amerikanischen Völkern zählt jenes Volk, welches absolut keinen Sinn für Zahlen bekundet, und das wir hierin selbst hinter die Aboriginer Australiens und die Buschmänner Süd-Afrika's stellen müssen. Es ist das Volk der Chiquitos (Tšikitos) in Süd-Amerika.

Die vigesimale Zählmethode ist vornehmlich im Centrum des Continents zu Hause, und geht über die Meerenge nach der südlichen Hälfte des Continents über, wo sie namentlich im östlichen Theile bis an den La Plata heimisch ist. Im Norden kömmt sie blos bei den Tchlinkit und den Pani's vor.

Zu den Sprachen mit vigesimaler Zählmethode gehören also: Tchlinkit, Pani, Mexikanisch, die meisten Sonora-Sprachen, Otomi mit Mazahua, Matlazinca, Zapoteca, Maya mit deren Verwandten, Mosquito, Arowakisch, Caraibisch, die Sprachen der Moxos, Baures, Maipures, Yaruros, Kiriris, der Abiponer mit deren Verwandten, der Guarani und der Muisca.

Dagegen finden wir die decadische Zählmethode in folgenden Sprachen: Athapaskisch, Algonkin, Irokesich, Dakota, Tscherokesisch, Tschachta, in den Sprachen des Ornegon-Gebietes und Californiens. Auf der Südhälfte des Continents finden wir sie bei den Peruanern, den Araukanern, den Patagoniern und den Lules.

---

# I. Die Sprachen der Athapasken-(Tinne-) und Kinai-Stämme.

---

## A. Die Sprachen der Athapasken-(Tinne-)Stämme.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Tschippewyan.)

### Die Laute.

#### I. Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | *a* | | |
| | *e* | *ē* | *ö* | *o* | |
| *i* | | | *ü* | | *u* |

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *ȫ*, *ṻ*, *õ*, *ũ*.

#### II. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | |
| *t́*, *tš* | *dž* | *š* | *ž* | *y* | *l′* | *ń* |
| *ts* | *dz* | | | | | |
| *t* | *d* | *ϑ* | *s* *ṣ* *δ* *z* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *w* *v* | | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich neben den einfachen Lauten folgende Consonantenverbindungen: *kχ*, *kγ*, *kl*, *kw*, *gχ*, *γχ*, *lχ*, *tχ*, *tl*, *tχγ*, *tšχ*, *dl*. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch oder nasal. Von Consonanten kommen, namentlich im Dialekte der Loucheux, folgende im Auslaute vor: *k*, *g*, *t*, *l*, *l′*, *r*, *š*, *ϑ*, *s*, *δ*, *z*, *tš*, *w*, *lχ*.

## Das Nomen.

Die beim Nomen am ersten in Betracht zu kommenden Punkte Numerus und Casus finden in der Sprache folgendermassen ihren Ausdruck.

Das Wort an und für sich bezeichnet die Einheit; die Mehrheit wird durch Nachsetzung der Ausdrücke *lχã*, *l'ē̃*, *entlχõ* „viel, zahlreich“ wiedergegeben. Z. B.: *kũē* „Haus“, *kũē-lχã*, *kũē-l'ē̃*, *kũē-entlχõ* „Häuser“.

Bei Ausdrücken für menschliche Wesen wird das Suffix *-yu* und bei Verwandschafts-Ausdrücken das Suffix *-kwē* verwendet, z. B.: *tšelekwi-yu* „Jünglinge“, *ēnae-kwē* „Brüder“.

Durch Nachsetzung des Wortes *kχet*,, *kχē*, *kγē* „zwei“ oder Vorsetzung von *na-* wird ein Dualausdruck gebildet, z. B.: *dene* „Mensch“, *dene-kχē* oder *na-dene* „zwei Menschen“.

Unter den Casus sind diejenigen, welche rein grammatische Verhältnisse bezeichnen, nämlich der Nominativ, der Accusativ und der Genitiv hervorzuheben.

Der Nominativ ist innerhalb des Satzes dadurch gekennzeichnet, dass er entweder am Anfange oder am Ende dieses, niemals aber unmittelbar vor dem Verbum steht. Die letztere Stellung kömmt dem Complement des Verbums, dem Accussativ, zu.

Der Satz z. B.: „Peter gab mir ein Messer“ muss lauten entweder:

*Pier* *bes* *sēγanihã* oder
Peter Messer mir gab
*bes* *sēγanihã* *Pier*
Messer mir gab Peter.

Der Genitiv wird dadurch ausgedrückt, dass man das Bestimmende dem zu Bestimmenden voransetzt, und letzteres mit dem auf das erstere zurückweisenden Possessiv-Elemente (in der Regel mit dem hervorhebenden Suffixe *-e* combinirt) bekleidet. Der Satz z. B.: „Das Messer meines Vaters“ muss also lauten:

*sē* *tχa* *bē* *bés-e*
Mein(es)-Vater(s) sein-Messer.

Der Satz: „Das Haus der Schwester des Vaters meines Freundes“ lautet:

*sē* *l'a* *bē* *tχa* *bē* *dezē* *yē* *kũē*
mein(es) Freund(es) sein(es) Vater(s) sein(er) Schwester ihr Haus.

Alle übrigen localen Casusverhältnisse müssen durch Partikeln ausgedrückt werden.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum folgt als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, stets ohne jegliche Veränderung nach, z. B.: *dene nezũ* „guter Mensch“ (Mensch guter), *kũē nezũ* „gutes Haus“ (Haus gutes), *dene-kχē nezũ* „gute Menschen“ (Menschen gut), *kũē-kχē nezũ* „gute Häuser“ (Häuser gut).

Im Prädicats-Verhältnisse muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt werden.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht des Personal-Pronomens in den hauptsächlichsten der hieher gehörenden Sprachen ist folgende:

| | Tschippewyan | Peaux de lièvre | Loucheux | Tahkali | Tlatskanai | Umkwa | Apatsche | Navajo |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Singular | | | | | |
| 1. P. | *si* | *seni* | *si* | *si* | *sik* | *ši* | *ši* | *ši* |
| 2. P. | *nen* | *neni* | *nan* | *yin, nee* | *nanok* | *na, nań* | *ni, di* | *ni* |
| 3. P. | *edini* | *edē-teni* | *edē-tan* | — | *ianok* | *hatake* | *aχan, aguan* | *aige.* |
| | | | Plural | | | | | |
| 1. P. | *nuuni* | *naχēni* | *nuγwun* | — | *naiokwa* | *niyo* | *nte, tna, tnīke* | *altso* |
| 2. P. | *nuuni* | *naχēni* | *nuγwun* | — | *noχonek* | *nohni* | *noχi* | — |
| 3. P. | *eyēnē eyini-yu* | *ekēdētēni* | *ekēdētan* | — | *yinek* | *aχio* | *intša anχuan* | *tχī.* |

Dual

1. P. }
2. P. } *na-nuuni*

3. P. *eyini-kē.*

### Pronomen possessivum.

Die Possesiv-Pronomina des Nomens, welche zugleich die Rolle der Objectiv-Pronomina des Verbums übernehmen können, werden den betreffenden Formen vorgesetzt. Die Uebersicht derselben ist folgende:

| | Tschippewyan | Peaux de lièvre | Loucheux |
|---|---|---|---|
| | | Singular | |
| 1. P. | *sē, s-* | *sē, s-* | *ṣē, ṣö, ṣi, ṣ-* |
| 2. P. | *nē, n-* | *nē, n-* | *ńē, ńö, ń-* |
| 3. P. Subj. | *bē, b-* | *bē, b-* | *vö, vi, v-* |
| 3. P. Obj. | *yē* | *yē* | *yö* |
| 3. P. Reflex. | *edē, dē, ed* | *tē, t-* | *tö* |
| | | Plural | |
| 1. P. 2. P. | *nu, nuχē* | *naχē, naχo, taχo* | *nuγwē* |
| 3. P. Subj. | *ubē, ub, dab* | *kχē, kχi, kχu,* | *kχē, kχu, kχo* |
| 3. P. Obj. | *ube* | *kχuyē* | *kχižan* |
| 3. P. Reflex. | *edē, atē* | *etē, edē, atē* | *etö, atö.* |

Beispiele:

| Tschippewyan | | Peaux de lièvre | Loucheux |
|---|---|---|---|
| *sē thi* | „mein Haupt" | *sē kfwi* | *ṣi-tši* |
| *s-īla* | „meine Hände" | *s-ēlla* | *s-önlle* |
| *nē thi* | „dein Haupt" | *nē kfwi* | *ńi-tši* |
| *n-īla* | „deine Hände" | *n-īlla* | *ń-önlle* |
| *bē thi* | „sein Haupt" | *tē kfwi* | *vi-tši* |
| *b-īla* | „seine Hände" | *t-īlla* | *v-önlle* |
| *nu-thi, nuχīla* | | *naχe kfwi, naχīlla* | *nuγwē tši, nuγwēlle* |
| *ube thi, ub-īla* | | *kuχe kfwi, kχuχīlla* | *kχuχi tši, kχiχēlle.* |

Vergl. Apatsche: *ši sase* „mein Sohn", *ši tsi* „meine Tochter", *ši tiše* „meine jüngere Schwester", *ši nĩ* „mein Gesicht". Navajo: *šo kã* „mein Gatte", *ša at* „meine Gattin", *ši yē* „mein Sohn", *ši nai* „mein älterer Bruder".

### Pronomen relativum.

Als Relativ-Pronomen fungirt die Relativ-Partikel *-ta*, welche sowohl Nominal-Ausdrücken als auch Demonstrativ-Stämmen vorgesetzt wird. Z. B.: *Pier ta-tiri* „Peter welcher-dieser", *ta-dene* „welcher Mensch", *ṭa-tsekwi* „welche Frau".

## Das Verbum.

Der Verbalausdruck beruht auf der Verbindung des Pronomens mit dem Verbalstamme. Dabei tritt das Pronomen dem

Verbalstamme in derselben Weise vor, wie das Pronomen possessivum dem Nomen, zu welchem es gehört. Gleichwie dort, wird auch hier das Pronomen verkürzt und verschmilzt mit dem nachfolgenden Ausdrucke derart, dass man es füglich als Präfix betrachten kann. Man vergleiche im Tschippewyan:

| | | |
|---|---|---|
| *sē thi* „mein Kopf“ | *se tsaγ* „meine Thräne“ | *es-tsaγ* „ich weine“ |
| *nē thi* „dein Kopf“ | *ne tsaγ* „deine Thräne“ | *ne-tsaγ* „du weinst“ |
| *bē thi* „sein Kopf“ | *be tsaγ* „seine Thräne“ | *e-tsaγ* „er weint“ |

ferner: *de-s-thel* „ich hacke“
*di-nl-thel*
*de-l-thel*
*da-dēl-thel*
*da-dul-thel*
*da-del-thel*;

*yā-s-thī* „ich spreche“
*yā-nl-thī*
*yā-l-thī*
*yā-ul-thī*
*da-yul-thī*
*da-yal-thī*.

Apatsche:

| | |
|---|---|
| *ši* | *iš-hūš* „ich schlafe“ |
| *di* | *īlt-hūš* (= *in-l-hūš*) |
| *aχan* | *it-hūš* (*il-hūš* ?) |
| *tna* | *heil-hūš* |
| *noχi* | *il-hūš* |
| *gopi* (?) | *uil-hūš*. |

Auf dieselbe Weise werden auch die als Prädicat auftretenden Adjectiva behandelt. Man vergleiche im Tschippewyan:

*nē-s-sū* „ich bin gut“
*nī-zū* (= *ni-n-zū*)
*nē-zū*
*da-ni-zū*
*da-nu-zū*
*da-nē-zū*.

Wir wollen nun im Nachfolgenden einige Bemerkungen über den Organismus des athapaskischen Verbums (auf Grund des Tschippewyan) folgen lassen.

Das Präfix *l-*, vor den Verbalstamm gesetzt, verwandelt ein neutrales Verbum in ein Transitivum, z. B.: *na ne-δör* „du wohnst“, *na-se-nĩ-l-δör* „du lässt mich wohnen“; *da-nu-tsaγ* „wir weinen“, *da-ne-nu-l-tsaγ* „wir bringen dich zum Weinen, wir lassen dich weinen“.

Das Passivum wird in der Regel durch Umbildung des Satzes ins Activum mit Anwendung des unbestimmten Pronomens „man“ umschrieben. Man sagt also statt „du wirst geschlagen“: „man schlägt dich“. Z. B.: *se-ze-l-hi* „mich verachtet man“, *ne-ze-l-hi* „dich verachtet man“ u. s. w.

Von Zeitformen sind folgende sieben vorhanden:

1. Ein aoristisches Präsens ohne speciellen Tempuscharakter.
2. Ein Imperfectum mit dem Präfix *š**).
3. Ein Perfectum mit dem Präfix γ.
4. Ein Plusquamperfectum, gebildet vom Perfectum mittelst des Suffixes *-ni*.
5. Ein unmittelbares Futurum, mit dem Präfix *wa*.
6. Ein unbestimmtes Futurum, gebildet vom aoristischen Präsens, mittelst des Suffixes *walli*.
7. Ein Futurum exactum auf dieselbe Weise wie 6 vom Perfectum abgeleitet. Z. B.:

*e-s-tsaγ* „ich weine“, *ne-tsaγ* „du weinst“, *ē-tsaγ* „er weint“.

*ši-tsaγ* (= *š-si-tsaγ*) „ich weinte“, *š-ī-tsaγ* „du weintest“, *š-ē-tsaγ* „er weinte“.

*γi-tsaγ-* (= *γ-si-tsaγ*) „ich habe geweint“, *γ-ī-tsaγ* „du hast geweint“, *γ-ē-tsaγ* „er hat geweint“.

*γi-tsaγ-ni* „ich hatte geweint“.

*wa-s-tsaγ* „ich werde weinen“, *wũ-tsaγ* (= *wa-n-tsaγ*) „du wirst weinen“, *wa-tsaγ* „er wird weinen“.

*es-tsaγ-walli* „ich werde weinen“.

*γi-tsaγ-walli* „ich werde geweint haben“.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser, den amerikanischen Sprachen in solchem Umfange eigenthümlichen Conjugation, treten die als Object zu

---

*) Adverbium mit der Bedeutung „vor langer Zeit“.

fassenden Pronomina dem fertigen Verbum vor und schmelzen mit demselben zusammen. Z. B.:

| | |
|---|---|
| *be-s-hi* | „ich ahme ihn nach“ |
| *be-nel-hi* | „du ahmst ihn nach“ |
| *ne-s-hi* | „ich ahme dich nach“ |
| *se-nel-hi* | „du ahmst mich nach“ |
| *se-l-hi* | „er ahmt mich nach“ |
| *be-daul-hi* | „ihr ahmt ihn nach“ |
| *nuχe-daul-hi* | „ihr ahmt uns nach“ |
| *be-ul-hi* | „ihr zwei ahmt ihn nach“ |
| *se-ul-hi* | „ihr zwei ahmt mich nach“. |

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke der athapaskischen Sprachen, denen das decadische Zahlensystem zu Grunde liegt, ist folgende:

| | Tschippewyan | Peaux de lièvre | Loucheux |
|---|---|---|---|
| 1 | *īlχaγē* | *iṅlχagē* | *īlχēg* |
| 2 | *nakχē* | *ōkχē* | *nakγē* |
| 3 | *tχaγē* | *tχagē* | *tχiēg* |
| 4 | *dīγi* | *dīyi* | *taṅkγē* |
| 5 | *sē-sūla-γē* | *lakē* | *īlχaδ-gwēlē* |
| 6 | *elke-tχaγē* | *etsē-tχage* | *etsē-tχedži* |
| 7 | *tχayē-oyertχã* | *lã-dīyi* | *etsē-tχedži-nakγē* |
| 8 | *elke-dīγi* | *etsē-dīyi* | *etsē-tχedži-tχiēg* |
| 9 | *īlχa-yē-oyertχã* | *iṅlχagē-ulē* | *vöntšγaδ* |
| 10 | *onernã* | *korenō* | *īlχag-džootχin* |
| 12 | *onernã nakχē tšaγiδel* | — | — |
| 14 | *onernã dīγi tšaγiδel* | — | — |
| 20 | *na-onernã* | *ōkχēdettē korenō* | *nakγē-džootχin* |
| 40 | *dī-onernã* | — | — |
| 50 | *sē-sūla-onernã* | — | — |
| 60 | *elke-tχa-onernã* | — | — |
| 70 | *īlχas-dīγi-onernã* | — | — |
| 100 | *onernã-onernã.* | *korenō-orenō* | *īlχag-džootχin tset džootχin.* |

| | Tahkali | Hupa | Tlatskanai |
|---|---|---|---|
| 1 | *etχla* | *klevunna* | *tχlie* |
| 2 | *nan̄kaχ* | *nani* | *natoke* |
| 3 | *taki* | *hakin* | *take* |
| 4 | *tin̄gi* | *in̄kin* | *tontše* |
| 5 | *skunlai* | *twolla* | *tsokwalae* |
| 6 | *olki-take* | *hustan* | *kwostanahe* |
| 7 | *takale* | *hukit* | *šostšita* |
| 8 | *olki-tin̄gi* | *kēnim* | *tšaniwaha* |
| 9 | *lanizi-etχla-hula* | *nukustau* | *tχle-weet* |
| 10 | *lanizi* | *minitluk* | *kwonešin* |
| 12 | *lanizi-oat-nan̄kan̄* | — | — |
| 14 | — | — | — |
| 20 | *nat-lanizi* | — | *nat-kwaneše* |
| 40 | — | — | — |
| 100 | *lanizi-tlanizi* | — | *kwanešan-tkwaneše* |

| | Umkwa | Apatsche | Navajo |
|---|---|---|---|
| 1 | *aitχla* | *taχla* | *aχlai* |
| 2 | *nakhok* | *naki* | *aki* |
| 3 | *tak* | *γage* | *ka* |
| 4 | *tontšik* | *tiĩ* | *tẽ* |
| 5 | *šwolak* | *aštla* | *astla* |
| 6 | *wosthane* | *ustγan* | *ustã* |
| 7 | *hoitahi* | *ustsiki* | *sustsit* |
| 8 | *nak-anti* | *tsepi* | *sepi* |
| 9 | *aitχl-anti* | *n̄gostai* | *nastai* |
| 10 | *kwoneza* | *gutesnon* | *nestua* |
| 12 | *nakaiatχla* | *naki-tata* | — |
| 14 | — | *tiĩ-tata* | — |
| 20 | *natahwena* | *nã-tin* | — |
| 40 | — | *tũ-tin* | — |
| 100 | *tχlataši* | *gutesnon-tin* | *nestua-tin.* |

Man beachte die gleichmässige Bildung von $6 = 2 \times 3$, $8 = 2 \times 4$, $9 = 10 - 1$.

## B. Die Sprachen der Kinai-Stämme.

Die Zusammengehörigkeit der Kinai-Sprachen mit den athapaskischen geht aus folgenden Punkten hervor:

1. Aus der Gleichheit der Pronomina.

| | Athapaskisch | Kinai |
|---|---|---|
| | Singular | |
| 1. Person | *si*, Apatsche: *ši* | *ši* |
| 2. Person | *nen*, Apatsche: *ni* | *nin*, *nen* |
| 3. Person | Apatsche: *aχan* | *kunen**), *džinen* (m.), *kunti* (f.) |
| | Plural | |
| 1. Person | *nuuni* | *nanna* |
| 2. Person | Apatsche: *noχi* | *χańgi* |
| 3. Person | *ekedē-tan* | *tinalta.* |

Diese Pronomina werden den Verbalstämmen vorangestellt, um den Verbalausdruck zu bilden und als Possessiv-Pronomina dem Nomen präfigirt, wobei oft Verkürzung von *ši* zu *š*, *s* stattfindet.

2. Aus der Gleichheit der Verbalbildung.

| | Athapaskisch | Kinai |
|---|---|---|
| | Singular | |
| 1. Pers. | *ne-s-džier* „ich fürchte mich“ | *ši nudža-šul* „ich gehe“ |
| 2. Pers. | *nīldžier* (*ni-n-džier*) | *nin nudži-njulχ* |
| 3. Pers. | *nel-džier* | *džinen nudži-julχ* |
| | Plural | |
| 1. Pers. | *danil-džier* | *nanna nutša-dalχ* |
| 2. Pers. | *danul-džier* | *χańgi nuidž-tēlχ* |
| 3. Pers. | *danel-džier* | *džina nuku-dēlχ.* |

3. Aus der Uebereinstimmung der Zahlenausdrücke.

| | Athapaskisch | Kinai |
|---|---|---|
| 1 | *īlχaγe* | *tsilkχē* |
| 2 | *nakχē* | *nutiχa* |
| 3 | *tχaγe* | *tukχē* |
| 4 | *dīγi*, *tańkyē* | *tińkχē* |
| 5 | *sē-sūlaγē*, *llakke* | *tskilu* |
| 6 | *elkke-tχaγē* (2 × 3) | *kuētšeni* |
| 7 | *tχaye-oyertā̃* (10 — 3) | *kantsehuui* |
| 8 | *elkke-dīγi* (2 × 4) | *ltakulχ* |
| 9 | *īlχaye-oyertā̃* (10 — 1) | *lkχetšetχo* |
| 10 | *onernā̃* | *klužun.* |

---

*) Ugalachmiut *χünie.*

# II. Die Sprachen der Algonkin-Stämme.

## Die Laute.

### I. Vocale.

| | | |
|---|---|---|
| | *a*, *ā* | |
| *e*, *ē* | | *o*, *ō* |
| *i*, *ī* | | *u* |

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge):

*ai*, *ei*, *oi*.

Nasalirte Vocale:

*ã* *ẽ* *ĩ* *õ* *ũ*.

### II. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | *g* | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | *ž* | — |
| *t* | *d* | *s* | *z* *l***) | *n* |
| *p* | *b* | *f***) | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich in der Regel einfache Laute und von den Consonanten blos die stummen (daher kein *g*, *d*, *b* und kein *h*) und die Nasale *n*, *m*. Blos in einzelnen Fällen kommen

*) Dieser Laut kommt blos in den Dialekten der Lenni-Lennape und der Mikmak vor. In den übrigen Dialekten wird statt *l* regelmässig *n* gesetzt. Statt *Marie* sagt man im Odžibwe *Mani*, statt *farine panine*.

**) Blos im Mikmak.

die Consonanten-Verbindungen *kw, tw, pw* vor, die aber wie *ku, tu, pu* klingen. Im Auslaute können sämmtliche einfache Laute stehen; von Consonanten-Verbindungen lassen sich *ṅk, ṅg, kt, sk, št* nachweisen.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Ableitung des Stammes von der Wurzel geht in der Regel durch den Process der Suffigirung vor sich, während die Umbildung des Stammes zum Worte auch durch den Process der Präfigirung erfolgt. Die Algonkinsprachen sind an Wortbildungssuffixen sehr reich; wir können hier blos einzelne beispielsweise erwähnen.

Das Suffix *-kan* zeigt, dass der Gegenstand künstlich nachgemacht ist, z. B. Kri: *awasis-kan* „Puppe“, von *awasis* „Kind“; *-kāwin* bedeutet den erworbenen Besitz, z. B.: *n-utawī-kāwin* „mein erworbener Vater, Stiefvater“; die Suffixe *-gan, -tšigan* bezeichnen Nomina instrumenti und ähnliche, *ni-sakih-a-gan* „mein Geliebter“, *minikwātši-gan* „Gefäss zum Trinken“; das Suffix *-s, ˜s* bezeichnet die Verringerung ohne jeglichen Nebenbegriff. Algonkin: *atik* „Rind“, *atik-ōs* „kleines Rind“, *mikiwam* „Haus“, *mikiwam-ēs* „kleines Haus“; Kri: *mokaman* „Messer“, *mokaman-is* „kleines Messer“. Das Suffix *-tš, -tšitš* bezeichnet die Verringerung mit dem Nebenbegriff der Verschlechterung, z. B.: *nipi* „Wasser“, *nipi-tš* „kleines, schlechtes Wasser“, *nipi-tšitš* „ganz kleines, ganz schlechtes Wasser“, *kikōs* „Fisch“, *kikōs-itš* „kleiner, schlechter Fisch“, *kikōs-itšitš* „ganz kleiner, ganz schlechter Fisch“.

## Das Nomen.

Die Nomina zerfallen in zwei Classen, die der höheren oder belebten und der niederen oder unbelebten Wesen. Für belebt gelten die Ausdrücke für die Menschen und grösseren Thiere, sowie auch für gewisse Körper und Gegenstände, wie Sonne, Mond, Sterne, Bogen, Pfeil, Kessel, Wagen, Tabakspfeife. Auch der Tabak, das Getreide, das Silber gelten für belebt. Alles übrige ist unbelebt.

Dieser Unterschied tritt namentlich bei der Bildung der Zahl und der Verbindung des Nomens mit dem Verbum hervor.

Die Zahl ist doppelt: Singular und Plural. Der Plural wird vom Singular bei belebten Wesen mittelst des Suffixes *-k* (*-g*), bei unbelebten mittelst *-n* (Mikmak und Lenni-Lennape *-l*, im Kri blos *-a*) abgeleitet, z. B.:

A. Belebte Wesen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Algonkin: | *anišinabe* | „Mensch" | Plur. | *anišinabe-k* |
| | *kinebik* | „Schlange" | „ | *kinebik-o-k* |
| Kri: | *sīsīp* | „Ente" | „ | *sīsīp-o-k* |
| Odžibwe: | *šīšīp* | „Ente" | „ | *šīšīp-o-g* |
| Mikmak: | *lenu* | „Mann" | „ | *lenu-k* |
| Lenni-Lennape: | *leni* | „Mann" | „ | *lenow-a-k.* |

B. Unbelebte Wesen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Algonkin: | *kižik* | „Tag" | Plur. | *kižik-on* |
| | *anibiš* | „Blatt" | „ | *anibiš-a-n* |
| Odžibwe: | *moskesin**) | „Schuh" | „ | *moskesin-o-n* |
| Kri: | *moskesin* | „Schuh" | „ | *moskesin-a* |
| Mikmak: | *mekešen* | „Schuh" | „ | *mekešen-al* |
| Lenni-Lennape: | *wikwahem* **) | „Haus" | „ | *wikwahem-a-l.* |

Die Bezeichnung der drei grammatischen Casus, des Nominativ, Accusativ und Genitiv findet auf die folgende Weise statt.

Der Nominativ steht an der Spitze des Satzes; der Accusativ folgt sowohl dem Verbum nach, als kann er ihm auch vorangestellt werden, z. B. (Kri): *ki-wāskāhigan nawatš miwāsin ispitšī ni-wāskāhigan* „Dein Haus ist besser als mein Haus"; *sākihew kidžemanitow-a* „er liebt Gott". (Odžibwe): *nin sagia n-ōs* „ich liebe meinen Vater". Man sagt (Algonkin) sowohl *ozawakik sakiha otema* „Ozawakik liebt sein Pferd," als auch *otema sakiha ozawakik.*

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden voranstellt und den letzteren mit dem auf den ersteren zurückweisenden Possessiv-Pronomen bekleidet. Z. B.:

---

*) Daher das englische *moccasin.*

**) Daher das englische *wigwam.*

Odžibwe: *Džōn o-masinaigan*
Johann sein-Buch = „Das Buch Johann's“.

Kri: *Paul o-tānis-a*
Paul seine-Tochter = „Die Tochter Pauls“.

*okimaw o-kosis-a*
Häuptling sein-Sohn = „Der Sohn des Häuptlings“.

Lenni-Lennape: *ketanitowīt o-tahoaltoagan*
Gott seine-Liebe = „Die Liebe Gottes“.

Die übrigen räumlichen Casusverhältnisse finden durch Suffixe, welche den Worten angehängt werden, ihren Ausdruck. So wird z. B.: der Local (in der weitesten Bedeutung) durch das Suffix *-ňk*, *-ňg*, (*-k*, *-g*) bezeichnet. Z. B.:

Lenni-Lennape: *uteni-ňk* „in der Stadt“ von *utenei*.
*nibi-ňk* „im Wasser“ von *nibi*.

Kri: *kidžik-ok* „im Himmel“ von *kidžik*.
*watī-k* „in der Höhe“ von *watī*.

Odžibwe: *nibi-ňg* „im Wasser“ von *nibi*.
*sibi-ňg* „im Flusse“ von *sibi*.

Algonkin: *nipi-ňg* „im Wasser“ von *nipi*.
*mikiwam-iňg* „im Hause“ von *mikiwam*.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut wird dem Nomen, zu welchem es gehört, in der Regel vor-, seltener (im Mikmak) nachgesetzt. Es bleibt im ersteren Falle unverändert, während es in dem letzteren mit dem Nomen in Geschlecht und Zahl übereinstimmen muss. Z. B.:

Algonkin: *mino anišinabe* „ein guter Mensch“,
*mino anišinabe-k* „gute Menschen“,
*kitši mikiwam* „ein grosses Haus“,
*kitši mikiwam-an* „grosse Häuser“.

Mikmak: *albadu afšeš* „ein kleiner Knabe“,
*albadu-k afšeš-ek* „kleine Knaben“,
*eptakan afšeš* „eine kleine Speise“,
*eptakan-el afšeš-el* „kleine Speisen“.

Im Sinne des Prädicats muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt werden.

### Das Pronomen.

Die Formen des persönlichen Pronomens sind folgende:

Singular

| | | |
|---|---|---|
| 1. Person | Kri: | *nita*, *nira*, *nila*, *niya*. |
| | Odžibwe: | *nin.* |
| | Algonkin: | *nin.* |
| | Mikmak: | *nil.* |
| | Lenni-Lennape: | *ni.* |
| 2. Person | Kri: | *kita*, *kira*, *kila*, *kiya*. |
| | Odžibwe: | *kin.* |
| | Algonkin: | *kin.* |
| | Mikmak: | *kil.* |
| | Lenni-Lennape: | *ki.* |
| 3. Person | Kri: | *wita*, *wira*, *wila*, *wiya*. |
| | Odžibwe: | *win.* |
| | Algonkin: | *win.* |
| | Mikmak: | *negweum.* |
| | Lenni-Lennape: | *neka.* |

Plural

inclusiv

| | | |
|---|---|---|
| 1. P. | Kri: | *kitha-now*, *kira-now*, *kila-now*, *kiya-now*. |
| | Odžibwe: | *kinawin.* |
| | Algonkin: | *kinawin.* |
| | Mikmak: | *kinu.* |
| | Lenni-Lennape: | *kiluna.* |

exclusiv

| | | |
|---|---|---|
| 1. P. | Kri: | *nita-nān*, *nira-nān*, *nila-nān*, *niya-nān*. |
| | Odžibwe: | *ninawin.* |
| | Algonkin: | *ninawin.* |
| | Mikmak: | *ninen.* |
| | Lenni-Lennape: | *niluna.* |
| 2. P. | Kri: | *kita-waw*, *kira-waw*, *kila-waw*, *kiya-waw*. |
| | Odžibwe: | *kinawa.* |
| | Algonkin: | *kinawa.* |
| | Mikmak: | *kilau.* |
| | Lenni-Lennape: | *kiluwa.* |

| | | |
|---|---|---|
| 3. P. | Kri: | *wita-waw, wira-waw, wila-waw, wiya-waw.* |
| | Odžibwe: | *winawa.* |
| | Algonkin: | *winawa.* |
| | Mikmak: | *negmau.* |
| | Lenni-Lennape: | *nekamawa.* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum ist aus dem Personal-Pronomen abgeleitet und wird sowohl dem Nomen als auch dem Verbum präfigirt (die dazu gehörigen Pluralzeichen werden aber suffigirt), um im ersteren Falle mit Possessiv-Suffixen versehene Nominal-Ausdrücke, im letzteren Falle Verba zu bilden. Die Uebersicht der betreffenden Elemente ist folgende:

| | Singular | | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Person. | Ueberall *ni-*, *n-* . . . | | | Kri: | *ki-naw, ni-nān.* |
| | | | | Odžibwe: | *ki-naw, ni-nān.* |
| | | | | Algonk.: | *ki-nan, ni-nan.* |
| | | | | Mikmak: | *ki-nu, ni-nen.* |
| | | | | Lenni-L.: | *ki-na, ni-na.* |
| 2. Person. | Ueberall *ki-*, *k-* . . . | | | Kri: | *ki-waw.* |
| | | | | Odžibwe: | *ki-wa.* |
| | | | | Algonk.: | *ki-ma.* |
| | | | | Mikmak: | *ki-au.* |
| | | | | Lenni-L.: | *ki-wa.* |
| 3. Pers. | *o-*, *ot-* . | Kri: | *-a* | Kri: | *-waw.* |
| | | Odžibwe: | *-a* | Odžibwe: | *-wan.* |
| | | Algonk.: | *-an* | Algonk: | *-wan.* |
| | | Mikmak: | *-l* | Mikmak: | *-wal.* |
| | | Lenni-L. | *-l*, *-wal* | Lenni-L.: | *-wal, -wawal.* |

### Paradigma.

„Vater“ Kri: *utawī*, Odžibwe: *ōs*, Algonkin: *os*, Mikmak: *utš*, Lenni-Lennape: *utš*.

A. Singular.

| | | Kri | Odžibwe | Algonkin | Mikmak | Lenni-Lennape |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *n-utawī* | *n-ōs* | *n-os* | *n-utš* | *n-utš* |
| | 2. Pers. | *k-utawī* | *k-ōs* | *k-os* | *k-utš* | *k-utš* |
| | 3. Pers. | *utawī* | *ōs* | *os-an* | *utš-el* | *utš-wal.* |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pl. 1. P. i. | *k-utawi-naw* | *k-ōs-inaw* | *k-os-inan* | *k-utš-inu* | *k-utš-ena* |
| e. | *n-utawi-nān* | *n-ōs-inan* | *n-os-inān* | *n-utš-inen* | *n-utš-ena* |
| 2. P. | *k-utawi-uwaw* | *k-ōs-iwa* | *k-os-iwa* | *k-utš-iwau* | *k-utš-uwa* |
| 3. P. | *utawi-uwaw* | *ōs-iwan* | *os-iwan* | *utš-wal* | *utš-uwa-wal.* |

B. Plural.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | | *n-utawi-ag* | *n-ōs-ag* | *n-os-ak* |
| 2. Pers. | | *k-utawi-ag* | *k-ōs-ag* | *k-os-ak* |
| 3. Pers. | | *utawi-a* | *ōs-an* | *os-a* |
| Plur. 1. Pers. | incl. | *k-utawi-naw-ag* | *k-ōs-inaw-ig* | *k-os-inan-ik* |
| | excl. | *n-utawi-nān-ag* | *n-ōs-inān-ig* | *n-os-inan-ik* |
| 2. Pers. | | *k-utawi-uwaw-ag* | *k-ōs-iwa-g* | *k-os-iwa-k* |
| 3. Pers. | | *utawi-uwaw-a* | *ōs-iwa-wan* | *ōs-iwa.* |

**Pronomen relativum.**

Diese Sprachen besitzen kein Pronomen relativum; dasselbe muss mittelst einer Participial-Construction umschrieben werden.

## Das Verbum.

Das Verbum ist seinem Baue nach ein mit Possessiv-Präfixen versehener Nominal-Ausdruck und ist zwischen einem Nominal-, Adjectiv- und Verbal-Stamm kein wesentlicher Unterschied vorhanden. Alle drei werden auf eine und dieselbe Weise behandelt.

A. Verbal-Flexion des Substantivums.

Im Odžibwe sagt man: *nīd-asin* „mein Stein", *kid-asin* „dein Stein" u. s. w. Durch Anhängung des Suffixes *-iw* wird daraus: *nīd-asin-iw*, *kid-asin-iw*, welchen die Bedeutung „ich werde zu Stein, du wirst zu Stein" u. s. w. innewohnt. Ebenso: *nīd-o-tšiman* „ich habe ein Canoe" (*tšiman*), *nīd-o-mokoman* „ich habe ein Messer" (*mokoman*).

B. Verbal-Flexion des Adjectivums (als Prädicat).

*ni-miyosi-n* „ich bin gut", *ki-miyosi-n* „du bist gut", *miyosi-w* „er ist gut", (unbelebt: *miwāsi-n* „es ist gut"), *ki-miyosi-naw* „wir (incl.) sind gut", *ni-miyosi-nān* „wir (excl.) sind gut" *ki-miyosi-waw* „ihr seid gut", *miyosi-w-ok* „sie sind gut" (unbelebt: *miwāsi-n-wa* „sie sind gut").

C. Flexion des neutralen Verbums („gehen“).

| | | | Kri | Algonkin | Lenni-Lennape |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | | *ni-pimūtan* | *ni-pimose* | *n-pomsi* |
| | 2. Pers. | | *ki-pimūtan* | *ki-pimose* | *k-pomsi* |
| | 3. Pers. | | *pimūta-yū* | *pimose* | *pomsu* |
| Plur. | 1. Pers. | incl. | *ki-pimūtan-anow* | *ki-pimose-min* | *k-pomise-nin* |
| | | excl. | *ni-pimūtan-an* | *ni-pimose-min* | *n-pomisi-nin* |
| | 2. Pers. | | *ki-pimūtan-owow* | *ki-pimose-m* | *k-pomsi-mo* |
| | 3. Pers. | | *pimūtaywok* | *pimosek* | *pomisowak.* |

Die Zeiten finden auf folgende Weise ihre lautliche Bezeichnung:

Mittelst des Suffixes *-ban* (im Mikmak und Lenni-Lennape *-p*) wird das Imperfectum ausgedrückt, z. B.: Odžibwe: *nīd-ikit* „ich sage“, *nīd-ikit-omin* „wir (excl.) sagen“, *nīd-ikit-on-a-ban* „ich sagte“, *nīd-ikit-o-min-a-ban* „wir (excl.) sagten“.

Im Kri wird dasselbe mittelst des Stammbildungssuffixes *-tāy* ausgedrückt, z. B.: *ni-pasik-on* „ich erhebe mich vom Sitze“ *), *ni-pasik-o-nan* „wir (excl.) erheben uns“, *ni-pasik-o-tāy* „ich erhob mich“, *ni-pasik-o-tā-nan* „wir (excl.) erhoben uns“.

Das Perfectum wird mittelst des Präfixes *ki-*, *gi-* ausgedrückt, z. B. Odžibwe: *nin gi-ikit*, *ki gi-ikit*; Kri: *ni ki-pasik-on*, *ki ki-pasik-on*.

Durch Suffigirung von *-ban* an das Perfectum entsteht ein Plusquamperfectum, z. B. *nin gi-ikit-on-a-ban*.

Das Futurum wird mittelst des Präfixes *kata-* gebildet, das in der 1. und 2. Person nur vor Vocalen *kat-*, *gad-* lautet, vor Consonanten aber zu *ka-*, *ga-* wird. In der dritten Person ist *kata-* blos im Kri vollständig erhalten, im Odžibwe dagegen zu *-ta* verstümmelt worden, z. B. Kri: *ni-ka-pasik-on*, *ki-ka-pasik-on*, *kata-pasik-ow*; Odžibwe: *nin gad-ikit*, *ki gad-ikit*, *ta-ikit-o* u. s. w.

Durch Vorsetzung der Präfixe *da-*, *ta-* im Odžibwe, *pa-* im Kri, vor die Formen des Indicativs entsteht der Conditional, z. B. Odžibwe: Präs. *nin-da-ikit*, Perfect *nin da-gi-ikit* u. s. w.; Kri: Präs. *ni-pa-pasik-on*, Perfect *ni pa-ki-pasik-on* u. s. w.

Der Conjunctiv weicht in der Bildung von allen Formen ab, insofern die verschiedenen Personen nicht durch Präfixe, sondern

*) „Ich erhebe mich vom Bette“ lautet: *ni-waniška*.

durch Suffixe bezeichnet werden. Die Uebersicht dieser Bildungen ist in den beiden Dialekten Kri und Odžibwe folgende:

| | | | Kri | Odžibwe |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | | *pasik-o-yān* | *ikit-o-yān* |
| | 2. Pers. | | *pasik-o-yan* | *ikit-o-yan* |
| | 3. Pers. | | *pasik-o-t* | *ikit-o-d* |
| Plur. | 1. Pers. | incl. | *pasik-o-ya-k* | *ikit-o-yań-g* |
| | | excl. | *pasik-o-yā-k* | *ikit-o-yāń-g* |
| | 2. Pers. | | *pasik-o-ye-k* | *ikit-o-ye-g* |
| | 3. Pers. | | *pasik-o-t-waw* | *ikit-o-wa-d* |
| | | | *pasik-o-t-džik.* | |

Eine Eigenthümlichkeit der Algonkin-Sprachen ist der sogenannte Dubitativ. Wenn der Indianer von Dingen spricht, die er nicht selbst erfahren, nicht selbst gesehen hat oder deren Existenz nicht direct vom Verstande gefordert wird, so wendet er den Dubitativ an. Dieser Modus ist ein Ausfluss der Scrupulosität gegen sich einerseits und der Höflichkeit gegen die Anwesenden andererseits, welche der Indianer stets zu beobachten bestrebt ist.

Das Zeichen des Dubitativs ist das Suffix *-tuke*, *-tok*, *-dog*. Zum Beispiel:

Algonkin:

*ni-sakiha-tok* „ich liebe ihn vielleicht“
*ki-sakiha-tok*
*o-sakiha-tok-en*
*ki-sakiha-na-tok*
*ni-sakiha-na-tok*
*ki-sakiha-wa-tok*
*o-sakiha-wa-tok-en*;

*nīd-awema-tok* „er ist vielleicht mein Bruder“
*kid-awema-tok*
*od-awema-tok-en*
*kid-awema-na-tok*
*nīd-awema-na-tok*
*kid-awema-wa-tok*
*od-awema-wa-tok-en.*

Odžibwe:

*nĭd- ikit-om-i-dog* „ich sage vielleicht“
*kid- ikit-om-i-dog*
*ikit-ow-i-dog*
*kid- ikit-om-min-a-dog*
*nĭd- itit-om-min-a-dog*
*kid- itit-om-wa-dog*
*itit-ow-i-dog-en-ag.*

Kri:

*ni- pimipatān-a-tuke* „ich laufe vielleicht“
*ki- pimipatān-a-tuke* u. s. w.

Mittelst des Suffixes *-tšik* (Kri), *-džike*, *-džige* (Algonkin, Odžibwe) wird eine Art absoluter Verbalform der verba transitiva (eine Form, bei welcher jedes Object ausgeschlossen ist) hergestellt, z. B. Kri: *ni-saki-tšik-an* „ich liebe“ = Algonkin: *ni-saki-džike*, Odžibwe: *nin-waban-džige* „ich sehe“.

Mittelst der Suffixe *-is*, *-itis* (Algonkin, Odžibwe) *-isun*, *-un* (Kri) wird bei transitiven Verben eine Reflexivform gebildet, z. B. Algonkin: *ni-sakih-itis* „ich liebe mich“, *ki-sakih-itis* „du liebst dich“; Kri: *ni-sakih-isun* oder *ni-sakih-un*, *ki-sakih-isun* oder *ki-sakih-un* u. s. w.

Daneben existirt noch eine Reihe von Arten und Participien, welche die Fügung der Algonkin-Sprachen ungemein beleben, auf welche wir aber hier nicht näher eingehen können.

**Zusammengesetzte (objective) Conjugation.**

In dieser Conjugation erscheint das Subject als Präfix, das Object als Suffix, mit Ausnahme jener Fälle, wo die dritte Person als Subject und die erste oder zweite als Object, und wo die erste als Subject und die zweite als Object auftreten. In diesen Fällen muss das Object als Präfix, das Subject dagegen als Suffix erscheinen.

**Paradigma.**

Algonkin:

*ni-sakih-a* „ich liebe ihn“
*ki-sakih-in* „ich liebe dich“ (dich-liebe-ich)
*ki-sakih-in-im* „ich liebe euch“
*ki-sakih-in-im-in* „wir lieben dich, wir lieben euch“

*ki-saki* „du liebst mich"
*ki-sakih-im* „ihr liebt mich"
*ki-sakih-im-in* „du liebst uns, ihr liebt uns"

*ni-sakih-a* „ich liebe ihn"
*ki-sakih-a* „du liebst ihn"
*o-sakih-an* „er liebt ihn"
*ki-sakih-an-an* „wir lieben ihn" u. s. w.

*ni-sakih-a-k* „ich liebe sie"
*ki-sakih-a-k* „du liebst sie"
*o-sakih-ā* „er liebt sie"
*ki-sakih-an-an-ik* „wir lieben sie" u. s. w.

*ni-saki-t-on* „ich liebe es"
*ki-saki-t-on* „du liebst es"
*o-saki-t-on* „er liebt es"
*ki-saki-t-on-a-nan* „wir lieben es" u. s. w.

*ni-saki-t-on-an* „ich liebe sie" (die Sachen)
*ki-saki-t-on-an* „du liebst sie"
*o-saki-t-on-an* „er liebt sie"
*ki-saki-t-on-an-a-nin* „wir lieben sie" u. s. w.

*ni-sakih-ik* „er liebt mich" (mich-liebt-er)
*ki-sakih-ik* „er liebt dich" (dich-liebt-er)
*o-sakih-ig-on* „er liebt ihn"
*ki-sakih-ig-o-nan* „er liebt uns" u. s. w.

*ni-sakih-ig-ok* „sie lieben mich"
*ki-sakih-ig-ok* „sie lieben dich"
*o-sakih-ig-o* „sie lieben ihn"
*ki-sakih-ig-o-nan-ik* „sie lieben uns".

*ni-sakih-ig-on* „es liebt mich" (mich-liebt-es)
*ki-sakih-ig-on* „es liebt dich"
*o-sakih-ig-on* „es liebt es"
*ki-sakih-igo-n-a-nan* „wir lieben es" u. s. w.

*ni-sakih-igo-n-an* „sie (die Sachen) lieben euch"
*ki-sakih-igo-n-an* „sie lieben dich"
*o-sakih-igo-n-an* „sie lieben sie"
*ki-sakih-igo-n-an-a-nin* „sie lieben uns" u. s. w.

Durch Anfügung der Suffixe *-iw*, *-iwiw*, *-iwan*, *-awin*, *-aniwiw*, *-kaniwiw*, *-kaniwan* (Kri) wird ein actives objectloses Verbum inpersonal, ein mit Object-Elementen versehenes bekommt das unbestimmte Pronomen „man" zum Agens, z. B.: *pimipatan* „er läuft", *pimipatan-iwiw* oder *pimipatan-iwan* „man läuft"; *ni-miweyim-ik* „er schätzt mich", *ni-miweyim-ik-awin* „man schätzt mich", *ki-miweyim-ik* „er schätzt dich", *ki-mi-weyim-ik-awin* „man schätzt dich".

Das Passivum ist eine blosse Modification der Objectivform, in welcher das Pronomen der dritten Person als Subject vorkömmt. Man vergleiche:

Algonkin:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | | *ni-sakih-ig-o* „ich werde geliebt" |
| | 2. Pers. | | *ki-sakih-ig-o* |
| | 3. Pers. | | *sakih-a* |
| Plur. | 1. Pers. | incl. | *ki-sakih-ig-o-min* |
| | | excl. | *ni-sakih-ig-o-min* |
| | 2. Pers. | | *ki-sakih-ig-o-m* |
| | 3. Pers. | | *sakih-a-k.* |

Odžibwe:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | | *nin-wabam-ig-o* „ich werde gesehen" |
| | 2. Pers. | | *ki-wabam-ig-o* |
| | 3. Pers. | | *wabam-a* |
| Plur. | 1. Pers. | incl. | *ki-wabam-ig-o-min* |
| | | excl. | *ni-wabam-ig-o-min* |
| | 2. Pers. | | *ki-wabam-ig-o-m* |
| | 3. Pers. | | *wabam-a-wag.* |

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Kri | Odžibwe | Algonkin | Mikmak | Lenni Lennape |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *peyak* | *bedžig* | *pedžik, niṅgot* | *nĕukt* | *neguti* |
| 2 | *nīso, nīdžo* | *nīdž* | *nīdžo* | *tabu* | *nitša* |
| 3 | *nīsto* | *nīswī* | *niso* | *tšišt* | *natša* |
| 4 | *newo* | *nīwīn* | *nĕu* | *nĕu* | *newo* |
| 5 | *nīyānan* | *nānan* | *nanan* | *nean* | *palenaš* |

| | Kri | Odžibwe | Algonkin | Mikmak | L.-Lenn. |
|---|---|---|---|---|---|
| 6 | *nikotwāsik* | *nīṅgotwāswi* | *nīṅgotwaswi* | *adžugom* | *gutaš* |
| 7 | *tepakup* | *nīdžwāswi* | *nīdžuwaswi* | *awigenēuk* | *nišaš* |
| 8 | *ayenānew* | *nišwāswi* | *nīswaswi* | *umulšim* | *tšaš* |
| 9 | *kekāmitātat* | *džāṅgāswi* | *šaṅgaswi* | *peškunadek* | *peškoṅk* |
| 10 | *mitātat* | *midāswi* | *mitaswi* | *metelen* | *telen.* |

Die Ausdrücke stimmen von 1 bis 5 bis auf Lenni-Lennape *palenaš* = 5 vollkommen überein. Von 6 an liegen Zusammensetzungen vor, nach denen 6 = 5 + 1, 7 = 5 + 2, 8 = 5 + 3, 9 = 5 + 4 sich darstellen. Lenni-Lennape *gutaš* (6) ist = *neguti* + *aswi.* Kri: *tepa-kup* (7) hängt mit Mikmak: *tabu* (2) zusammen. Die Zahl 10 *mitā-tat*, *midā-swi*, *mita-swi*, *mete-len*, *tel-en* dürfte so viel wie beide Hände bedeuten.

20 lautet im Algonkin: *niš-tana*, 30: *niso-mitana*, 50: *nano-mitana* u. s. w.

# III. Die Sprache der Irokesen.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | *a* | | |
|---|---|---|---|---|
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

Nasalirte Vocale *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*. *ũ*.

### 2. Consonanten.

| | | *h* | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | — | | | |
| *ts* | — | | | |
| *t* | — | *s* | *r* | *n* |
| — | — | *f* | | |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich in der Regel *einfache* Laute; von Consonanten-Verbindungen kommen blos *kh*, *hn* vor. Der Auslaut ist ebenso oft vocalisch und nasal als consonantisch und lassen sich in dem letzteren Falle alle einfachen Consonanten nachweisen. Von Consonanten-Combinationen kommen im Auslaute blos *ks*, *sk* vor.

## Das Nomen.

Die Nomina zerfallen in höhere und niedere. Zu den ersteren gehören die Ausdrücke für Gott, die höheren Wesen und die männlichen Individuen des Menschengeschlechtes, zu den letzteren

alles Uebrige, so z. B. die Ausdrücke für alle Thiere, ob sie nun männlich oder weiblich sind.

Von Zahlen unterscheidet man Singular, Dual und Plural. Der Singular enthält den Stamm; oft wird die bestimmte Einheit, da wo wir den Artikel setzen, durch das vorgesetzte Element *ne*, *n-* angedeutet, z. B.: *herhar* oder *ne herhar* „der Hund“, *n-onuẽtsia* „die Erde“, *n-otkõ* „der Geist“.

Der Dual und der Plural haben das Suffix *-ke* und der erstere dazu das Präfix *te-* (eine Abkürzung des Ausdruckes *tekeni* „zwei“). Beim Plural wird ein Ausdruck entweder für eine höhere Zahl (drei, vier u. s. w.) oder für eine unbestimmte Mehrheit (viele, manche) mit dem darauffolgenden im Genitiv-Verhältnisse zu denkenden Worte verbunden. Ist der Ausdruck für die Mehrheit adjectivischer Natur, so muss er dem entsprechend behandelt werden (siehe beim Adjectivum). Man sagt also *kanõsa* „Haus“, *te-kanõsa-ke* „zwei Häuser“, dagegen *asõ ni-kanõsa-ke* „drei Häuser“ (Dreiheit der Häuser), *eso ni-kanõsa-ke* „viele Häuser“ (Vielheit der Häuser), *akuekõ n-õkue* „alle Menschen“ (Allheit des Menschen), *õkue okõ* „alle Menschen“ (Mensch alle), *õkue sõha* „die verschiedenen Menschen“ (Mensch verschiedene).

Unter den Casus werden die drei grammatischen, nämlich der Nominativ, Accusativ und Genitiv, vorwiegend durch die Stellung im Satz gekennzeichnet. Der Nominativ eröffnet den Satz und der Accusativ folgt dem Verbum, zu dessen Complement er dient, nach. Man sagt: *Afraham ua-rehtoso ne Isaak* „Abraham zeugte den Isaak“.

Der Genitiv wird entweder dadurch ausgedrückt, dass der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden einfach nachgesetzt wird oder der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vortritt, wobei der letztere das auf den ersteren zurückweisende Possessiv-Element annehmen muss. Man sagt also: *ne hoauak ne Dauit* „der Sohn David's“, *nioo ro-iẽha* „Gott sein Sohn“, *rakuĩ õtat-enistẽha* „der Königin ihre Mutter“.

Die übrigen, bestimmte Raumverhältnisse bezeichnenden Casus werden durch Suffixe ausgedrückt, z. B.: *onuẽtsia-ke* „auf der Erde“, *kaheta-ke* „auf dem Felde“, *kanõs-kõ* „im Hause“, *karha-kõ* „im Walde“, *kanõs-okõ* „unter dem Hause“, *kanõs-akta* „beim Hause, am Hause“.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum wird im Sinne des Attributs dem Nomen, zu welchem es gehört, nachgesetzt, z. B.: *kaniatare koua* „der grosse See" (das Meer), *kahonueia koua* „das grosse Schiff".

Als Prädicat muss das Adjectivum in ein Verbum verwandelt werden. Man sagt dann *ra-koua-nẽ* „er ist gross".

## Das Pronomen.

Die einfachen Pronomina personalia, die mangelhaft entwickelt auftreten (vergl. das Tscherokesische), sind folgende:

1. Person Sing. und Plur. *ii.*
2. Person Sing. und Plur. *ise.*
3. Person Sing. . . . . . . *raõha* (h.), *aõha* (n.), *akaõha* (n.).
3. Person Plur. . . . . . . *ronõha* (h.), *onõha* (n.).

Viel vollständiger liegen die Formen in den emphatischen Reflexivbildungen vor, deren Uebersicht nachfolgend lautet:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *akõhaa* | *õkenõhaa* | *õkiõhaa* |
| 2. Pers. | *sõhaa* | *senõhaa* | *tsiõhaa* |
| 3. Pers. | *raõhaa* | — | *ronõhaa* |
| | *aõhaa* | — | *onõhaa* |
| | *akaõhaa* | — | — |

### Pronomen possessivum.

Die Pronomina possessiva dienen nicht nur zur näheren Bestimmung der Nomina, sondern auch (mit geringen lautlichen Modificationen) zur Bildung der Verbalformen. Die Uebersicht derselben im ersteren Sinne ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. P. | *aka*, *ake*, *aki*, *ako* | *õkeni*, *õkeno*, *õkia* | *õkuẽ*, *õkue*, *õki*, *õkua* |
| 2. P. | *sẽ*, *sa*, *se*, *so* | *seni*, *sene*, *seno*, *tsia* | *seuẽ*, *seue*, *tsio* |
| 3. P. | *rao* | — | *raoti*, *raono*, *raone* |
| | *aue*, *ao* | — | *aoti*, *aoto*, *aone* |
| | *akaue*, *akao*, *ako* | — | — |

Beispiele:

*ake-nõtsi* „mein Kopf", *sa-nõtsi*, *rao-nõtsi*, *ao-nõtsi*, *ako-nõtsi*, *õkeni-nõtsi*, *seni-nõtsi*, *õkua-nõtsi*, *seua-nõtsi*, *raoti-nõtsi*, *aoti-nõtsi*.

*aka-sita* „mein Fuss", *sa-sita*, *rao-sita*, *ao-sita*, *ako-sita*, *õkia-sita*, *tsia-sita*, *õkua-sita*, *seua-sita*, *raona-sita*, *aona-sita*.

Die Uebersicht der mit den Possessiv-Pronominen grösstentheils identischen Verbal-Präfixe ist folgende:

| | Singular | | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *ka, ke, ki, ko* | incl. | *tene, teni, teno, tia* | *teuẽ, teue, teua, tio* |
| | | excl. | *iakeni, iakeno, iakia* | *iakuẽ, iakio, iakua* |
| 2. P. | *sa, se, si, so* | | *sene, seni, seno, tsia* | *seuẽ, seue, seua, tsio* |
| 3. P. | *rẽ, re, ra, ro* | | *hne, hni, hno, hia,* | *roti, rone, rono, rõ* |
| | *kẽ, ka, ua, ue, io* | | *kene, keni, keno, kia* | *kõti, kone, kono, kõ* |
| | *ake, ako, iõ, ie.* | | | |

Diese Präfixe werden, mit geringen Modificationen, auch beim Nomen angewendet, wenn dasselbe mit einem Suffix versehen ist. Man sagt also: *ka-sita-kta* „an meinem Fusse", *sa-sita-kta* „an deinem Fusse", *ra-sita-kta* „an seinem Fusse" u. s. w.

### Pronomen relativum.

Als Relativ-Pronomen fungiren entweder das Demonstrativum *ne, nene* oder das Interrogativum *nahotẽ*, beide auch mit der vorgesetzten Demonstrativ-Partikel *tsi* verbunden (*tsi-ni*, für *tsi-ne*, *tsi-nahotẽ*).

## Das Verbum.

An Tempus- und Modusformen ist das irokesische Verbum sehr reich; wir werden im Nachfolgenden die hauptsächlichsten anführen.

Vorher müssen wir jedoch zwei Formen behandeln, welche der Stammbildung angehören, nämlich das Passivum und das Reflexiv-Reciprocum.

Das Passivum wird durch das Präfix *at-* vom Activum abgeleitet, z. B.: *k-onis* „ich mache", *k-at-onis* „ich werde gemacht", *k-erihõtha* „ich beauftrage", *k-at-erihõtha* „ich werde beauftragt".

In der Regel wird das Passivum durch eine Transitivform, deren Subject inpersonal ist, wiedergegeben. Man sagt z. B.: *iõ-katkahtos* „man sieht mich“, *ie-sa-tkahtos* „man sieht dich“ für „ich werde gesehen“, „du wirst gesehen“.

Das Reflexivum, welches im Dual und Plural die Bedeutung des Reciprocums annimmt, wird mittelst des Präfixes *atat-* (einer Wiederholung des Passiv-Präfixes *at-*) gebildet, z. B.: *k-atkahtos* „ich sehe“, *k-atat-atkahtos* „ich sehe mich“, *teti-atat-atkahtos* „wir sehen uns gegenseitig“, *k-atat-onis* „ich mache mich selbst“, *ke-nõwes* „ich liebe“, *k-atat-e-nõwes* „ich liebe mich“.

Von den Zeitformen ist jene die einfachste, welche die Function des Aorists besitzt. Sie geht stets auf einen Vocal aus. Sie wird auch (durch bestimmte Präfixe determinirt) als Futurum und als Conjunctiv verwendet.

Das Präsens endet in der Regel auf *s*, das Perfectum auf *-on* (*õ*).

Von diesen drei Grundformen (Aorist-Futurum, Präsens und Perfectum) werden die übrigen Verbalbildungen auf folgende Weise abgeleitet:

Das Imperfectum kommt vom Präsens mittelst des Suffixes *-kue*, z. B.: *k-atkahtos* „ich sehe“, *k-atkahtos-kue* „ich sah“.

In gleicher Weise wird das Plusquamperfectum vom Perfectum mittelst des Suffixes *-ne* und der Conjunctiv derselben Zeit ebenfalls vom Perfectum mittelst des Suffixes *-hake* abgeleitet.

Das Präfix *ua-* (dem bereits mit dem Personal-Präfix versehenen Verbum vorgesetzt) bezeichnet die Vergangenheit und kommt also dem Aorist und dem Perfectum zu. Das Präfix *en-* bezeichnet die Zukunft und kennzeichnet also das Futurum; *en-ua-* (Futurum + Perfectum) bedeutet das Futurum exactum.

Das Präfix *a-* charakterisirt den Conjunctiv des Aorists und *aon* (= *a* + *ua?*) den Conjunctiv des Plusquamperfectums. Darnach ergibt sich folgende Uebersicht der Zeit- und Modusformen:

| | | |
|---|---|---|
| Aorist: | *ua-k-a-tkahto* | „ich sah“; |
| Futurum: | *ẽ-k-a-tkahto* | „ich werde sehen“; |
| Conjunctiv: | *a-k-a-tkahto* | „wenn ich sehe“; |
| Präsens: | *k-a-tkahto-s* | „ich sehe“; |
| Imperfectum: | *k-a-tkahto-s-kue* | „ich sah“; |

| | |
|---|---|
| Perfectum: | *ua-k-a-tkaht-õ* „ich habe gesehen“; |
| Plusquamperfectum: | *ua-k-a-tkaht-õ-ne* „ich hatte gesehen“; |
| Futurum exactum: | *en-ua-k-a-tkaht-õ* „wenn ich gesehen haben werde“; |
| Conjunct. Plusqu.: | *aõ-k-a-tkah-t-õ-hake* „wenn ich gesehen hätte“. |

Paradigma.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | | *k-a-tkahtos* |
| | 2. Pers. | | *s-a-tkahtos* |
| | 3. Pers. | | *r-a-tkahtos* |
| | | | *u-a-tkahtos* |
| | | | *iõ-tkahtos* |
| Dual: | 1. Pers. | incl. | *ti-a-tkahtos* |
| | | excl. | *iaki-a-tkahtos* |
| | 2. Pers. | | *tsi-a-tkahtos* |
| | 3. Pers. | | *hi-a-tkahtos* |
| | | | *ki-a-tkahtos* |
| Plural: | 1. Pers. | incl. | *teu-a-tkahtos* |
| | | excl. | *iaku-a-tkahtos* |
| | 2. Pers. | | *seu-a-tkahtos* |
| | 3. Pers. | | *rõ-tkahtos* |
| | | | *kõ-tkahtos.* |

**Zusammengesetzte (objective) Conjugation.**

Die Einverleibung des Objectes in den Verbalausdruck findet in der Regel in der Weise statt, dass das objective Element dem subjectiven nachfolgt, mithin die dem Verbum voranstehenden Pronominal-Präfixe aus den subjectiven und den objectiven Elementen zusammengesetzt sind. Blos in dem Falle, wo das Pronomen der dritten Person als Object erscheint, tritt dieses an die Spitze. Während man also sagt: „ich-dich-sehe“, „du-mich-siehst“ muss „ihn-du-siehst“, „ihn-ich-sehe“ gesagt werden.

Die Uebersicht der combinirten Pronominal-Präfixe ist folgende:

| | |
|---|---|
| *kõie, kõ* | „ich dich“ |
| *kene, kia* | „ich euch beide“ |
| *kuẽ, kue* | „ich euch“ |
| *take* | „du mich“ |

| | |
|---|---|
| *takene* | „du uns beide“ |
| *takuẽ* | „du uns“ |
| *rake* | „er mich“ |
| *sõkene* | „er uns beide“ |
| *sõkuẽ* | „er uns“ |
| *uake* | „sie mich“ |
| *iõkene* | „sie uns beide“ |
| *iõkuẽ* | „sie uns“ |
| *hiẽ, hie* | „er dich“ |
| *hetsisene* | „er euch beide“ |
| *hetsiseuẽ* | „er euch“ |
| *sakaue* | „er sie“ |
| *sakone, sakoti* | „sie sie“. |

| | |
|---|---|
| *rie, ri* | „ich ihn“ (ihn-ich) |
| *hetsitene* | „wir beide (du und ich) ihn“ |
| *hetsiteuẽ* | „wir (ihr und ich) ihn“ |
| *sakene* | „wir beide (er und ich) ihn“ |
| *sakuẽ* | „wir (sie und ich) ihn“ |
| *hetse* | „du ihn“ (ihn-du) |
| *hetsisene* | „ihr beide ihn“ |
| *hetsiseuẽ* | „sie ihn“ |
| *she* | „du sie“ |
| *ietsiie* | „ihr sie“. |

| | | |
|---|---|---|
| Z. B.: | *kõi-a-tkahtos* | „ich sehe dich“ |
| | *tak-a-tkahtos* | „du siehst mich“ |
| | *taku-a-tkahtos* | „du siehst uns“ |
| | *rak-a-tkahtos* | „er sieht mich“ |
| | *ri-a-tkahtos* | „ich sehe ihn“ |
| | *hets-a-tkahtos* | „du siehst ihn“. |

### Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, welchen das decadische System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *ẽskat* | 4 | *kaiẽri* |
| 2 | *tekeni* | 5 | *uisk* |
| 3 | *asẽ* | 6 | *iaiak, haiak* |

| | |
|---|---|
| 7 | *tsiatak* |
| 8 | *satekõ, tekuerõ* |
| 9 | *tiohtõ, uaterõ* |
| 10 | *oieri, uasẽ* |
| 11 | *ẽskat iauẽre* (1 über die 10) |
| 12 | *tekeni iauẽre* |
| 20 | *te-uasẽ* |
| 30 | *asẽ ni-uasẽ* |
| 40 | *kaieri ni-uasẽ* |
| 100 | *uasẽ ni-uasẽ, teueniaue.* |

---

# IV. Die Sprache der Dakota.

(Mit Bezug auf das Hidatsa.)

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

Nasalirte Vocale *ã ẽ ĩ õ ũ.*

### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | |
| *k* | *kh* | *g* | *χ* | *γ* | |
| *tš* | *tšh* | *dž* | *š* | *y* | |
| *t* | *th* | *d* | *s* | *z* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | — | *w* | *m.* |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute lassen sich folgende Consonanten-Verbindungen nachweisen: *ktš*, *kt*, *kp*, *ks*, *kš*; *gl*; *pt*, *ps*, *pš*; *tk*; *md*, *mn*; *hd*, *hb*, *hm*, *hn*, *hw* (einmal); *χtš*, *χt*, *χp*, *χd*, *χb*, *χn*, *χm*, *χw* (zweimal); *sk*, *st*, *sp*, *sd*, *sb*, *sn*, *sm*; *šk*, *št*, *šp*, *šd*, *šb*, *šn*, *šm*. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch (rein oder nasalirt); von Consonanten finden sich *n*, seltener *χ*, *s*.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Umbildung der Wurzel zum Stamme und die Ausbildung dieses zum Worte wird meistens durch Präfixe, seltener durch

Suffixe vollzogen. Man bildet von *ksa* „zerbrechen, zerschneiden" *ba-ksa* „mit einem Messer zerschneiden", *ka-ksa* „mit einer Hacke spalten", *pa-ksa* „mit der Hand zerbrechen", *yu-ksa* „abbrechen". Von *šitša* „schlecht" bildet man *ya-šitša* „schlecht von Jemandem sprechen"; dagegen ist *šitša-ya* „schlecht" im Sinne eines Adverbiums. Von *wašte* „gut" kommt *ya-wašte* „gut machen, segnen", von *witšašta* „Mann" *ya-witšašta* „männlich thuen, wie ein Mann sprechen".

## Der Accent.

Der Accent ruht meistens auf der zweiten, seltener auf der ersten Silbe des Wortes. Oft ist an denselben die Bedeutung eines Wortes geknüpft. So bedeutet *máγa* „Feld", dagegen *maγá* „Gans", *ókiya* „helfen", dagegen *okíya* „zu Jemandem sprechen".

Tritt ein Präfix vor den Stamm, so muss der Accent zurückrücken. Man sagt *ba-ksá* „mit dem Messer schneiden" aber *ba-wá-ksa* „ich schneide mit dem Messer", *napé* „Hand" aber *mi-nápe* „meine Hand".

Bei Wortzusammensetzungen behält jedes Wort seinen Accent, z. B.: *inmú-šúka* „Katze-Hund", d. i. „Haushund".

Jede Silbe wird voll und deutlich gesprochen, was der Sprache ein würdevolles Gepräge verleiht.

## Das Nomen.

Da am Nomen nichts dem grammatischen Geschlechte Analoges (Ausdrücke für höhere, belebte und niedere, unbelebte Wesen) sich findet, so bleiben blos die beiden Kategorien des Numerus und des Casus zu betrachten.

Im Hidatsa wird der Plural vom Singular lautlich gar nicht geschieden; blos in einzelnen Fällen werden Ausdrücke wie *ahu* „manche", *kaušta* „einige" zu Hilfe genommen. Dies ist auch im Dakota gewöhnlich der Fall; blos die Ausdrücke für belebte Wesen nehmen das Suffix *-pi* an, z. B.: *witšašta-pi* „die Menschen", *koška-pi* „die Jünglinge", *hõkake-pi* „die Väter", *itãtšã-pi* „die Meister", *šũka-pi* „die Hunde".

Die grammatischen Casus: Nominativ, Accusativ, Genitiv, werden durch die Stellung der betreffenden Ausdrücke im Satze,

respective im ersten Falle ihr Verhältniss zum Verbum, im letzteren Falle die Stellung der beiden das Genitivverhältniss begründenden Ausdrücke zu einander, angedeutet. Der Accusativ geht in der Regel dem Verbum unmittelbar voran und wird öfter durch die nachgesetzte Demonstrativ-Partikel *e* hervorgehoben, z. B.: *witšašta wã wowapi wã kaγa* „ein Mann hat ein Buch gemacht“. Doch findet sich auch, namentlich wenn keine Zweideutigkeit entstehen kann, das Object an der Spitze des Satzes und das Subject unmittelbar vor dem Verbum, z. B.: *witšašta wakãtãka kaγa* „den Menschen hat Gott gemacht“.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den Ausdruck des Bestimmenden jenem des zu Bestimmenden einfach voranstellt, z. B.: Dakota: *tipi tiyopa* „Hauses Thor“, *witšašta oie* „Mannes Wort“; Hidatsa: *išta midi* „des Auges Wasser“ (Thräne).

Man kann aber auch dem zu bestimmenden Ausdrucke ein auf das Bestimmende zurückweisendes Possessiv-Pronomen beilegen, z. B. Dakota: *witšaštayatapi tipi tawa* „Häuptling Haussein“, *Dawid ta-ãpetšu* „die Tage Davids“, *tatãka tawote* „Büffel sein Futter“; Hidatsa: *Paul i-šaki* „Paul seine Hand“, *Paul ita-midaki* „Paul sein Schild“ *).

Die verschiedenen räumlichen Verhältnisse werden durch Postpositionen, welche theils suffigirt, theils blos nachgesetzt werden, wiedergegeben, z. B.: *tĩta-ta* „auf der Prairie“, *maγa-ta* „auf dem Felde“, *tšã akan* „auf dem Baume“, *maza õ* „von, aus Eisen“, *ti etãhã* „vom Hause her“, *ti ohomni* „rund um das Haus“ u. s. w.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum folgt im Sinne des Attributes dem Nomen, zu welchem es gehört, nach, z. B.: *witšašta šitše tšĩ* „der böse Mann“, *witšašta wašte tšĩ* „der gute Mann“, *witšoχan wašte wã* „eine gute That“.

Im prädicativen Sinne muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt werden, z. B.: *ni-wašte* „du bist gut“,

---

*) *i-* wird bei Gegenständen, deren Besitz nicht übertragen werden kann, gesetzt, während bei jenen, deren Besitz übertragbar ist, *ita-* steht.

*witšašta kĩ wašte* „der Mann ist gut“, *wa-ma-yazãka* „ich bin krank“ (von *wa-yazãka*).

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronomina ist folgende:

| | Singular | | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Subjectiv | Objectiv | | Subjectiv | Objectiv |
| 1. Pers. | *mi-š* | *mi-ye* | incl. | *ũki-š* | *ũki-ye* |
| | | | excl. | *ũki-š . . . pi* | *ũki-ye . . . pi* |
| 2. Pers. | *ni-š* | *ni-ye* | | *n-iš . . . pi* | *ni-ye . . . pi* |
| 3. Pers. | *i-š* | *i-ye* | | *iš . . . . . pi* | *i-ye . . . . pi.* |

Das Pluralzeichen *-pi* kann entweder der Pronominalform selbst oder dem darauf folgenden Worte, zu welchem das Pronomen gehört, angefügt werden.

Im Hidatsa entspricht *mi-* ebenfalls *mi-*, dagegen *ni-* das Element *di-*. Dakota: *ni-* ist also aus *di-* hervorgegangen. Auch *mi-* dürfte auf *bi-* zurückgehen, wie *hi-b-u* „ich komme“ (vergl. unten beim Verbum) zu beweisen scheint.

Die Pronomina werden in der Regel dem Verbum vorgesetzt, um zu zeigen, dass der Nachdruck auf dem pronominalen Theile desselben liegt, z. B.: *miš wakaγa* „ich habe gemacht“, *miye mayakaγa* „mich hast du gemacht“.

Durch Verbindung der Subjectiv- und Objectiv-Pronomina wird die emphatische Reflexivform hergestellt, z. B.: *miš miye* „ich, ich selbst“, *niš niye* du, du selbst“ u. s. w.

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum ist doppelter Art, entweder unselbstständig, wo es als Präfix dem Nomen, zu welchem es gehört, vorangestellt wird, oder selbstständig, wo es gleich einem Adjectivum behandelt wird.

Die Uebersicht der possessiven Präfixe, in der Regel bei lebenden Wesen oder Theilen derselben gebraucht, ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *mi-*, *ma-* | incl. | *ũ-* |
| | | excl. | *ũ- . . . -pi* |
| 2. Pers. | *ni-* (Hidatsa *di-*) | | *ni- . . . -pi* |
| 3. Pers. | — *ku*, *-tku* | | — *-ku-pi*, *-tku-pi.* |

Z. B.: *mi-tãtšã* „mein Körper“, *mi-siha* „mein Fuss“, *ni-tãtšã* „dein Körper“, (Hidatsa: *di-šaki* „deine Hand“), *ũ-tãtšã* „unsere (incl.) Körper“, *ũ-tãtšã-pi* „unsere (excl.) Körper“ u. s. w.

*ma-* wird nur in Verbindung mit Ausdrücken für Theile des menschlichen Körpers gebraucht, z. B.: *ma-pa* „mein Kopf“, *ma-poγe* „meine Nase“ u. s. w.

*-ku* (3. Pers.) wird bei Verwandtschafts-Ausdrücken angewendet, z. B.: *hihna-ku* „ihr Gemahl“, *šũka-ku* „sein jüngerer Bruder“.

Beim Besitz-Ausdrucke von Dingen wendet man folgende Präfixe an:

| | Singular | | | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *mi-ta-*, | Hidatsa: *ma-ta-* | incl. | *ũki-ta-* |
| | | | excl. | *ũki-ta-* . . . *-pi* |
| 2. Pers. | *ni-ta-*, | „ *di-ta-* | | *ni-ta-* . . . *-pi* |
| 3. Pers. | *ta-*, | „ *i-ta-* | | *ta-* . . . . . *-pi.* |

Das adjectivische Possessiv-Pronomen lautet:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *mi-tawa* | incl. | *ũki-tawa* |
| | | excl. | *ũki-tawa-pi* |
| 2. Pers. | *ni-tawa* | | *ni-tawa-pi* |
| 3. Pers. | *tawa* | | *tawa-pi.* |

Z. B.: *wowapi mitawa* „mein Buch“, *tipi tawa* „sein Haus“.

### Pronomen demonstrativum.

Hier sind jene zwei Stämme zu erwähnen, welche, den Nominal-Ausdrücken nachgesetzt, unserem bestimmten und unbestimmten Artikel entsprechen.

Der bestimmte Artikel lautet *kĩ* (nach *e tšĩ*), oft zu *-g* verkürzt, z. B.: *witšašta kĩ* „der Mann“, *maka kĩ* „die Erde“, *witšašta šitše tši* „der schlechte Mann“, *maka-g* „die Erde“ für *maka kĩ.* Der unbestimmte Artikel ist *wã* (eine Abkürzung der Zahl „eins“ *wã-ži*), z. B.: *witšašta wã* „ein Mann“.

### Pronomen relativum.

Das Pronomen interrogativum (*tuwe* „wer“, *taku* „was“) wird als Relativpronomen verwendet.

## Das Verbum.

Das Verbum des Dakota beruht auf der Verbindung eines als Prädicat zu fassenden Stammes mit den ihm vorgesetzten subjectiven Pronominal-Elementen. Diese Präfixe sind von den Possessiv-Elementen lautlich durchgehends geschieden, was hinlänglich beweist, dass das Dakota-Verbum einen echten Verbalausdruck repräsentirt. Die Uebersicht der subjectiven Pronominal-Elemente ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *wa-*, *we-*<br>*md-*, *b-* | Hidatsa *ma-* | incl. *ũ-*, *ũki-*<br>excl. *ũ-*, *ũki-* . . . *-pi* |
| 2. Pers. | *ya-*, *ye-*<br>*d-* | Hidatsa *da-* | *ya-*, *ye-* . . . *-pi*<br>*d-* |
| 3. Pers. | — | | . . . *-pi.* |

Zur Erläuterung der Suffixe möge Folgendes dienen:

Dak. *wa-* steht, wie Hid. *ma-*, und die Präfixe *md-*, *b-* beweisen, für *ma-*; *ya-* steht für *da-*. Dak. *y* ist oft aus *d* hervorgegangen, z. B.: Dak. *yamni* „drei" = Hid. *dami*, Dak. *yuta* „essen" = Hid. *duti*, Dak. *yuška* „lösen, aufmachen" = Hid. *duška*, Dak. *yuškitša* „pressen" = H. *dutsikti* u. s. w.

Es erscheint nicht überflüssig zu bemerken, dass nur bei echten Verbalstämmen diese Art der Verbindung eintritt, während bei Bildung von Prädicaten aus Adjectiven und Substantiven die possessiven Pronominal-Elemente angewendet werden müssen. Man sagt also: *wa-kaška* „ich binde", *ya-kaška* „du bindest", *ũ-kaška*, *ũ-kaška-pi* „wir binden", *ya-kaška-pi* „ihr bindet", *kaška-pi* „sie binden" *), aber *ni-šũka* „du bist ein Hund" (nicht *ya-šũka*), *ni-wašte* „du bist gut", *Da-ma-kota* „ich bin ein Dakota" **), *Da-ni-kota* „du bist ein Dakota", *Da-ũ-kota-pi* wir sind Dakota".

Paradigma des Dakota-Verbums: *hiyu* „er kommt", *yuštã* „er beendigt", *kaška* „er bindet", *ma-nõ* „er stiehlt".

---

*) Hidatsa: *kideši* „er, sie lieben", *da-kideši* „du, ihr liebt", *ma-kideši* „ich, wir lieben".

**) Das Wort bedeutet „befreundet, freundlich gesinnt".

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *hi-b-u* | *md-u-štã* | *wa-kaška* | *ma-wa-nõ* |
| 2. Pers. | *hi-d-u* | *d-u-štã* | *ya-kaška* | *ma-ya-nõ* |
| 3. Pers. | *hi-y-u* | *y-u-štã* | *kaška* | *ma-nõ* |
| Plur. 1. Pers. incl. | *ũ-hiyu* | *ũ-štã* | *ũ-kaška* | *ma-ũ-nõ* |
| excl. | *ũ-hiyu-pi* | *ũ-štã-pi* | *ũ-kaška-pi* | *ma-ũ-nõ-pi* |
| 2. Pers. | *hi-d-u-pi* | *d-u-štã-pi* | *ya-kaška-pi* | *ma-ya-nõ-pi* |
| 3. Pers. | *hi-yu-pi* | *y-u-štã-pi* | *kaška-pi* | *manõ-pi.* |

Interessant ist das Verbum *etšĩ* „denken“, mit seinen Synonymen *hetšĩ*, *ketšĩ*, *watšĩ*. Es wird nicht mittelst der Präfixe, sondern mittelst der Suffixe conjugirt, wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | | *etšã-mi* |
| | 2. Pers. | | *etšã-ni* |
| | 3. Pers. | | *etšĩ* |
| Plural. | 1. Pers. | incl. | *ũ-ketšĩ* |
| | | excl. | *ũ-ketšĩ-pi* |
| | 2. Pers. | | *etšã-ni-pi* |
| | 3. Pers. | | *etšĩ-pi.* |

Manche zusammengesetzte Verba haben eine doppelte Bezeichnung der Person, wie z. B.: *hiyotãka* „kommen und sich niedersetzen“.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | | *wa-hi-md-otãka* |
| | 2. Pers. | | *ya-hi-d-otãka* |
| | 3. Pers. | | *hiyotãka* |
| Plural. | 1. Pers. | incl. | *ũ-hiyo-tãka* |
| | | excl. | *ũ-hiyo-tãka-pi* |
| | 2. Pers. | | *ya-hi-d-otãka-pi* |
| | 3. Pers. | | *hiyotãka-pi.* |

Neben dieser einfachen Conjugation, namentlich der neutralen Verba, besitzt die Sprache eine zusammengesetzte (objective) Conjugation, wobei neben dem Subject auch das Object der Handlung in den Verbalkörper aufgenommen erscheint. Die Uebersicht der hiebei zur Anwendung kommenden Objectiv-Elemente, welche dem Verbum vorangestellt werden, ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ma-*, *mi-* | *ũ-*, *ũki-* . . . *-pi* |
| 2. Pers. | *ni-* (im Verhältniss zur 3. Pers.) | *ni-* . . . . . *-pi* |
| | *tši-* (im Verhältniss zur 1. Pers.) | |
| 3. Pers. | — | *witša-* |

Paradigma.

*ma-kaška* „er bindet mich“
*ma-ya-kaška* „du bindest mich“
*ma-kaška-pi* „sie binden mich“
*ma-ya-kaška-pi* „ihr bindet mich“
*ni-tšaška* „er bindet dich“
*tši-tšaška* „ich binde dich“
*ni-tšaška-pi* „sie binden dich, er bindet euch, sie binden euch“
*ũ-ni-tšaška-pi* „wir binden dich, wir binden euch“
*ũ-kaška-pi* „er bindet uns, sie binden uns“
*ũ-ya-kaška-pi* „du bindest uns, ihr bindet uns“
*tši-tšaška-pi* „ich binde euch“
*witša-kaška* „er bindet sie“
*witša-ya-kaška* „du bindest sie“
*witša-wa-kaška* „ich binde sie“
*witša-kaška-pi* „sie binden sie“
*witša-ya-kaška-pi* „ihr bindet sie“
*witš-ũ-kaška*, *witš-ũ-kaška-pi* „wir binden sie“.

Vergl. Hidatsa: *mi-kideši* „er liebt mich“
*di-kideši* „er liebt dich“
*i-kideši* „er liebt ihn“
*mi-da-kideši* „du liebst mich“
*di-ma-kideši* „ich liebe dich“.

Soll die Handlung auf das Subject selbst übergehen, also ein Reflexivum gebildet werden, dann wird den Objectiv-Präfixen das Wort *itšhi* „selbst“ angefügt, wodurch folgende Formen der Präfixe, welche natürlich keine Subjects-Pronomina zu sich nehmen, entstehen:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *mitšhi-* | incl. | *ũkitšhi-* |
| | | excl. | *ũkitšhi- . . . -pi* |
| 2. Pers. | *nitšhi-* | | *nitšhi- . . . -pi* |
| 3. Pers. | *itšhi-* | | *itšhi- . . . . -pi.* |

Z. B.: *wašte-daka* „lieben“, *wašte-wa-daka* „ich liebe“, *wašte-ya-daka* „du liebst“, *wašte-ma-ya-daka* „du liebst mich“; dagegen: *wašte-itšhi-daka* „er liebt sich selbst“, *wašte-nitšhi-daka* „du liebst dich selbst“, *wašte-mitšhi-daka* „ich liebe mich selbst“ u. s. w.

An Zeit- und Modusformen ist die Sprache sehr arm. Es besteht im Grunde blos eine einzige Form, die durch Partikeln, welche vor- oder nachgesetzt werden, eine etwas veränderte Bedeutung bekommt.

Jene Form, welche wir oben bei Gelegenheit der Conjugations-Erläuterung vorgeführt haben, gilt als Aorist, enthält also, je nach Erforderniss des Zusammenhanges der Rede, bald die Bedeutung der Gegenwart, bald der Vergangenheit. Durch Nachsetzung der Partlkel *kta* wird im Dakota die Form auf die Zukunft bezogen, drückt also dann ein Futurum aus. *wa-kaška kta* „ich werde binden", *ya-kaška kta* „du wirst binden" u. s. w. Im Hidatsa wird durch Anhängung der Pronomina *mi*, *di* (Sing.), *mi-ha*, *di-ha* (Plural) das Futurum bezeichnet, z. B.: *ma-kideši-mi* „ich werde lieben", *da-kideši-di* „du wirst lieben", *ma-kideši-miha* „wir werden lieben", *da-kideši-diha* „ihr werdet lieben".

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Dakota und Hidatsa, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Dakota | Hidatsa |
|---|---|---|
| 1 | *wãtša*, *wãži* | *duetsa*, *luetsa* |
| 2 | *nõpa* | *dopa*, *nopa* |
| 3 | *yamni* | *dami*, *nami* |
| 4 | *topa* | *topa* |
| 5 | *zaptã* | *kiχu* |
| 6 | *šàkpe* | *akama*, *akawa* |
| 7 | *šakowĩ* | *šapua* |
| 8 | *šahdoγã* | *dopa-pi* (10—2) |
| 9 | *naptšĩwãka* | *duetsa-pi* (10—1) |
| 10 | *wiktšemna* | *pi-tika* |
| 11 | *wiktšemna sãpa wãži-dã* | *aχpiduetsa* |
| 14 | *wiktšemna sãpa topa* | *aχpitopa* |
| 20 | *wiktšemna nõpa* | *dopa-pitika* |
| 30 | *wiktšemna yamni* | *damia-pitika* |
| 100 | *opawĩγe* | *pitikitštia* („grosser Zehner") |
| 1000 | *kektopawĩγe* | *pitikitštia-akakodi.* |

# V. Die Sprache der Tscherokesen (Tselake).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | | *ö* | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | — | | | *ṅ* |
| *ts* | — | | | |
| *t* | *s* | *y* | *l* | *n* |
| — | — | *w* | | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute sind alle in der oben gegebenen Uebersicht aufgezählten Laute gestattet. Von Consonanten-Verbindungen kommen blos *sk*, *st*, *kw*, *hn* vor. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch, von Consonanten findet sich blos der Nasal *ṅ*.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Wurzel, in der Regel einsilbig, wird sowohl durch Vor- als auch durch Nachsetzung determinativer Elemente zu den entsprechenden Redetheilen umgeformt. Die meisten der Redetheile gehen auf eine als Verbum gebrauchte Wurzel zurück. Von *tsi-lu-yaska* „ich hacke“, bildet man *ka-lu-yasti* „Axt“ von *tsi-nela* „ich wohne“, *ata-nel-ö* „Wohnung“.

Neben der Ableitung durch Prä- und Suffixe kommt auch die Zusammensetzung als wortbildendes Mittel häufig zur Anwendung. Aus *kata* „Erde“ und *kuku* „Flasche“ bildet man *katakuku* „Erd-Flasche“, d. h. „irdener Krug“, aus *yonö* „Bär“ und *woyi* „Pfote“: *yonöwoyi* „Bären-Pfote“ (als Eigenname gebraucht), aus *ama* „Wasser“ und *ekwohi* „gross“: *amekwohi* „grosses Wasser“ d. h. „Meer“, aus *kwanö* „Pfirsich“ und *unasti* „er ist klein“, *kwanunasti* „kleiner Pfirsich“ = „Pflaume“.

## Das Pronomen.

Das substantivische Personal-Pronomen ermangelt der näheren Bestimmung der Zahl und lautet folgendermassen:

1. Pers. *ayö* „ich“ und „wir“
2. Pers. *nihi* „du“ und „ihr“
3. Pers. *hia* „dieser, diese“
*na*, *nani*, *naskī* „jener, jene“.

In der Regel wird bei dem Ausdrucke der dritten Person der Zustand in Anschlag gebracht, in welchem die dritte Person sich befindet und die diesen Zustand ausdrückende Verbalform angewendet (vgl. das Abiponische).

Man sagt:

*sikatoka* „er, welcher steht“
*tsetoa* „er, welcher umhergeht“
*tsuwohla* „er, welcher sitzt“
*tsikanöka* „er, welcher liegt“
*tsötayai* „er, welcher kommt“
*tsiwai* „er, welcher geht“
*tsiyohusö* „er, welcher todt ist“
*tseha* „er, welcher lebt“
*tsutlöka* „er, welcher krank ist“.

Nebem dem einfachen substantivischen Personal-Pronomen existirt eine zweite Form, welche man die emphatische Beschränkungsform nennen könnte. An derselben wird die Zahl (Singular, Dual, Plural, die beiden letzten innerhalb der ersten Person inclusiv und exclusiv) lautlich genau zum Ausdrucke gebracht.

Die Uebersicht der betreffenden Formen ist folgende:

| | | Singular |
|---|---|---|
| 1. Pers. | | *akwö-sö* „ich selbst, ich allein" |
| 2. Pers. | | *tsö-sö* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tu-wa-sö* |
| | abwesend | *u-wa-sö* |
| | | **Dual** |
| 1. Pers. | incl. | *kı-nö-sö* „wir zwei" (ich und du) |
| | excl. | *oki-nö-sö* „wir zwei" (ich und er) |
| 2. Pers. | | *stö-sö* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tu-nö-sö* |
| | abwesend | *u-nö-sö* |
| | | **Plural** |
| 1. Pers. | incl. | *ikö-sö* „wir" (ich und ihr) |
| | excl. | *okö-sö* „wir" (ich und sie) |
| 2. Pers. | | *itsö-sö* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tu-nö-sö* |
| | abwesend | *u-nö-sö.* |

Gewöhnlich wird das persönliche Pronomen im Sinne des Subjectes nicht selbstständig ausgedrückt, sondern als Präfix sowohl mit dem Verbum (s. unter demselben) als auch mit dem Nomen, und zwar mit dem Substantivum und Adjectivum, verbunden. Die dabei in Anwendung kommenden Elemente sind im Ganzen mit den weiter unten anzuführenden Possessiv-Präfixen identisch, was eine ungenügende Scheidung des prädicativen und possessiven Verhältnisses, welcher wir in den amerikanischen Sprachen öfter begegnen, beweist. Z. B.:

*tsi-skaya* „ich bin ein Mann", *k-osiyu* „ich bin gut";
*hi-skaya* „du bist ein Mann", *h-osiyu* „du bist gut";
*a-skaya* „Mann", *osiyu* „er ist gut";
*ini-skaya* „wir zwei (incl.) sind Männer", *in-osiyu* „wir zwei (incl.) sind gut";
*osti-skaya* „wir zwei (excl.) sind Männer", *ost-osiyu*;
*isti-skaya* „ihr zwei seid Männer", *ist-osiyu*;
*iti-skaya* „wir (incl.) sind Männer", *at-osiyu*;
*otsi-skaya* „wir (excl.) sind Männer", *ot-osyu*;
*itsi-skaya* „ihr seid Männer", *its-osiyu*;
*ani-skaya* „Männer", *an-osiyu*, *ts-osiyu*.

### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen wird auf eine doppelte Art wiedergegeben, je nachdem es substantivisch oder attributiv auftritt. In dem ersteren Falle wird von dem emphatischen Pronominalstamme mittelst des Suffixes *-tseli* eine selbstständige Wortform abgeleitet, in dem letzteren Falle dagegen wird das Substantivum mit den entsprechenden Pronominal-Präfixen bekleidet.

Man bildet also: *akwa-tseli, tsa-tseli, u-tseli, tu-tseli, kina-tseli, okina-tseli, sta-tseli, una-tseli, tuna-tseli, ika-tseli, oka-tseli, itsa-tseli, una-tseli, tuna-tseli.* Der Plural dieser Ausdrücke wird wie beim Nomen mittelst des Präfixes *ti-*, vor *u*, *o* aber *ts-* abgeleitet. Man sagt also: *iti-kwa-tseli, ti-tsa-tseli, ts-u-tseli, ti-kina-tseli, ts-okina-tseli, ti-sta-tseli, ts-una-tseli, ti-tuna-tseli, t-ika-tseli, ts-oka-tseli, t-itsa-tseli, ts-una-tseli, ti-tuna-tseli.*

Die Uebersicht der Possessiv-Präfixe für die beiden Reihen der belebten und unbelebten Wesen (s. unten beim Nomen) ist folgende:

| | | *A.* Belebte Wesen. | *B.* Unbelebte Wesen. |
|---|---|---|---|
| | | **Singular** | |
| 1. Pers. | | *akwa-, aki-,* | *tsi-* |
| 2. Pers. | | *tsa-* | *hi-* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tu-* | *ka-* |
| | abwesend | *u-* | |
| | | **Dual** | |
| 1. Pers. | incl. | *kini-* | *ini-* |
| | excl. | *akini-* | *asti-* |
| 2. Pers. | | *sti-* | *isti-* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tuni-* | *tani-* |
| | abwesend | *uni-* | *ani-* |
| | | **Plural** | |
| 1. Pers. | incl. | *iki-* | *iti-* |
| | excl. | *aki-* | *atsi-* |
| 2. Pers. | | *itsi-* | *itsi-* |
| 3. Pers. | gegenwärtig | *tuni-* | *tani-* |
| | abwesend | *uni-* | *ani-* |

Beispiele: *akwa-lasiteni* „mein Fuss“, *ti-kwa-lasiteni* „meine Füsse“, *aki-nawi* „mein Herz“, *tsi-neluṅ* „mein Haus“,

*tsa-tota* „dein Vater", *tsa-nawi* „dein Herz", *hi-neluṅ* „dein Haus", *u-tota* „sein Vater", *ka-neluṅ* „sein Haus", *ti-tsa-tota* „deine Väter", *ts-u-tota* „seine Väter" u. s. w.

### Das Nomen.

Beim Nomen ist jener Punkt hervorzuheben, welcher einigermassen unserem grammatischen Geschlechte entspricht. Die Nomina zerfallen nämlich in zwei Kategorien, in Ausdrücke für belebte und für unbelebte Wesen, welcher Unterschied namentlich bei der Pluralbezeichnung und den bereits oben abgehandelten Possessiv-Elementen zur Geltung gelangt.

Der Plural wird vom Singular durch Vorsetzung der Partikeln *ani-*, *uni-* für belebte, und *ti-*, *te-* (*t-*), *ts-* (vor *o*, *u*, *e*) für unbelebte Wesen abgeleitet. Z. B.: *atsutsu* „Knabe", Plur.: *ani-tsutsu*; *askaya* „Mann", Plur.: *ani-skaya*; *tlukuṅ* „Baum", Plur.: *te-tlukuṅ*; *kutusi* „Berg", Plur.: *ti-kutusi*; *ekwoni* „Fluss", Plur.: *ts-ekwoni*.

Von den Casus müssen die drei grammatischen: Nominativ, Accusativ und Genitiv aus der Stellung im Satze erkannt werden. Beim Genitiv-Verhältnisse geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran, und wird in der Regel das auf den ersteren zurückweisende Pronominal-Präfix dem letzteren vorgesetzt.

Der Objects-Ausdruck (unser Accusativ) geht dem Verbum unmittelbar voran.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran, und bekommt zuweilen auch das dem Substantivum angehörende Plural-Präfix, welches dann beim Substantivum auch fehlen kann. Z. B.: *ekwahi tlukuṅ* „ein grosser Baum", *ts-ekwahi te-tlukuṅ* „grosse Bäume"; *asi seti* „eine gute Wallnuss", *ts-asi seti* „gute Wallnüsse"; *asi suṅkuta* „ein guter Apfel", *an-asi suṅkuta* „gute Aepfel". (Der Apfel wird als belebt, die Wallnuss dagegen als unbelebt betrachtet.)

Als Prädicat muss das Adjectivum stets als Verbum behandelt werden. In Folge dessen mangelt der Sprache das Verbum substantivum (die Copula).

## Das Verbum.

Das Verbum enthält durch Affigirung bestimmter Suffixe an die Wurzel alle jene Modificationen der Anschauung, welche in unseren Sprachen durch die den Verbalformen vortretenden Präpositionen oder durch Zusammensetzung mit anderen Verben erzeugt werden. — Man bildet z. B. von der Wurzel *ne-* „sprechen" (*tsi-ne-ka* „ich spreche"), *tsi-ne-istiha* „ich spreche damit", *tsi-ne-tseha* „ich be-spreche", d. h. „ich spreche zu ihm", *tsi-ne-tseka* „ich gehe zu sprechen", *tsi-ne-tsihiha* „ich komme zu sprechen", *tsi-ne-tsitoha* „ich spreche hier und da", *tsi-ne-tsiloha* „ich spreche wiederholt", *tsi-ne-tsisiha* „ich spreche stark", *tsi-ne-tsohöska* „ich spreche aus, ich höre auf zu sprechen".

Ebenso reich wie die Stammbildung ist auch die Bildung der Tempora und Modi entwickelt. Man unterscheidet eine Dauerform mit fünf verschiedenen Modificationen (*tsi-neka* „ich spreche" (Aorist), *tsi-nekoi* „ich spreche gewöhnlich oder bei gewissen Gelegenheiten", *tsi-nekei* „ich sprach überhaupt", *tsi-neköki* „ich sprach, dass man es wahrnahm", *tsi-nekesti* „ich werde sprechen"), ein Präteritum (*ö-tsi-neki* „ich habe soeben gesprochen"), ein Perfectum mit vier Modificationen (*aki-netsö* „ich habe gesprochen", *aki-netsoi* „ich habe gewöhnlich, so oft Umstände eintraten, gesprochen", *aki-netsei* „ich habe überhaupt gesprochen", *aki-netsöki* „ich habe gesprochen, dass es die Gegenwärtigen wahrgenommen hatten"), ein Futurum exactum (*aki-netsesti* „ich werde gesprochen haben"), ein unbestimmtes Futurum mit fünf Modificationen (*ta-tsi-netsi* „ich werde sprechen", *ti-tsi-netsisoi* „ich werde, wenn gewisse Umstände eingetreten sein werden, sprechen", *ti-tsi-netsisei* „ich wollte sprechen", *ti-tsi-netsisöki* „ich wollte sprechen, dass es von den Gegenwärtigen wahrgenommen werde", *ti-tsi-netsisesti* „ich werde sprechen wollen"), ein bestimmtes unmittelbares Futurum, ebenfalls mit fünf Modificationen (*aki-netsiti* „ich bin im Begriffe zu sprechen", *aki-netsitisoi* „ich bin im Begriffe zu sprechen, so oft ein gewisser Umstand eintritt", *aki-netsitisei* „ich war im Begriff zu sprechen", *aki-netsitisöki* „ich war in Gegenwart der Anwesenden im Begriffe zu sprechen", *aki-netsitisesti* „ich werde im Begriffe sein zu sprechen"), eine Form, welche die Befähigung ausdrückt, mit fünf Variationen (*aki-netsata*, *aki-netsatoi*, *aki-netsatöki*, *aki-netsatesti*), eine Form

des Könnens (*yö-ki-neisti* „ich kann sprechen", *yö-tsi-neki* „ich kann sprechen, wenn dieser oder jener Umstand eintritt") und einen Subjunctiv, welcher durch Vorsatz der Partikel *ya-*, *yö-* (*y-*) vor den Endsilben gebildet wird (*yi-tsi-neka* „wenn ich spreche", *ya-ki-netsa* „wenn ich gesprochen habe", *yö-ta-tsi-netsi* „wenn ich sprechen werde" u. s. w.)

In Betreff der Verbindung des Verbalstammmes mit dem Pronomen, durch welche erst der Verbalausdruck entsteht, muss zwischen der Conjugation des einfachen Verbums, das kein Complement seiner Thätigkeit enthält, und der Conjugation des auf ein bestimmtes Object bezogenen Verbums, welches das Complement seiner Thätigkeit enthält, unterschieden werden.

### A. Einfache (objectlose) Conjugation.

Die Bildungen sind theils mit den auf Seite 225 behandelten nominalen und adjectivischen Prädicaten, theils mit den auf Seite 226 angeführten Possessiv-Bildungen identisch, z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| | Singular | |
| 1. Pers. | *tsi-neka* „ich spreche" | *aki-netsö* „ich habe gesprochen" |
| 2. Pers. | *hi-neka* | *tsa-netsö* |
| 3. Pers. | *ka-neka* | *u-netsö* |
| | Dual | |
| 1. P. incl. | *ini-neka* | *kini-netsö* |
| 1. P. excl. | *osti-neka* | *okini-netsö* |
| 2. Pers. | *sti-neka* | *sti-netsö* |
| 3. Pers. | *ani-neka* | *uni-netsö* |
| | Plural | |
| 1. P. incl. | *iti-neka* | *iki-netsö* |
| 1. P. excl. | *otsi-neka* | *oki-netsö* |
| 2. Pers. | *itsi-neka* | *itsi-netsö* |
| 3. Pers. | *ani-neka* | *uni-netsö.* |

### B. Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Die zusammengesetzte (objective) Conjugation, in welcher das Object dem Verbalausdrucke incorporirt ist, wird nicht, wie man erwarten sollte, durch Vorsetzung der objectiven Personal-

Elemente vor die objectlosen Verbalformen erzeugt, sondern durch eigene Pronominalstämme, welche das Verhältniss der einen Person zur anderen genau bestimmen, wiedergegeben.

Die Uebersicht dieser Stämme für den Singular ist folgende:

| Subject | Object | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | 2. Pers. | *kö* |
| | 3. Pers. | *tsi* |
| 2. Pers. | 3. Pers. | *hi* |
| 3. Pers. | 3. Pers. | *ka*, *ana* |

| Object | Subject | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | 2. Pers. | *ski* |
| | 3. Pers. | *akwa* |
| 2. Pers. | 3. Pers. | *tsa* |
| 3. Pers. | 3. Pers. | *ka*, *ana* |

B e i s p i e l e:

*kö-ya-löiha* „ich binde dich"
*itsö-ya-löiha* „wir binden dich"
*te-tsö-ya-löiha* „ich binde euch" und „wir binden euch".

*tsi-ya-löiha* „ich binde ihn"
*eta-löiha*, *otsa-löiha* „wir binden ihn"
*te-ka-tsi-ya-löiha* „ich binde sie"
*te-ke-ta-löiha*, *te-ko-tsa-löiha* „wir binden sie".

*ski-ya-löiha* „du bindest mich" und „ihr bindet mich"
*te-ski-ya-löiha* „du bindest uns" und „ihr bindet uns".

*hi-ya-löiha* „du bindst ihn"
*etsa-löiha* „ihr bindet ihn"
*te-hi-ya-löiha* „du bindest sie"
*te-ke-tsa-löiha* „ihr bindet sie".

*akwa-löiha* „er bindet mich"
*kö-kwa-löiha* „sie binden mich"
*tsa-löiha* „er bindet dich"
*ke-tsa-löiha* „sie binden dich"
*ka-löiha* „er bindet ihn"
*ana-löiha* „sie binden ihn".

*te-oka-löiha* „er bindet uns"
*te-ko-ka-löiha* „sie binden uns"
*te-tsa-löiha* „er bindet euch"
*te-ke-tsa-löiha* „sie binden euch"
*te-ka-löiha* „er bindet sie"
*te-ana-löiha* „sie binden sie".

### Das Passivum.

Der eigentliche Charakter des Passivums liegt in dem zur Bildung seines Stammes verwendeten Suffixe. Man flectirt dasselbe entweder als neutrales Verbum, wo es dann mit dem auf S. 229 aufgeführten Paradigma des Perfectums übereinstimmt, oder als Passivform der dritten Person der objectiven Conjugation, mit welcher es auch in der Bildung identisch ist. Man vergleiche

*A.* Neutralform:

*ö-kwa-lö-ö* „ich werde gebunden"
*e-tsa-lö-ö* „du wirst gebunden"
*a-ka-lö-ö* „er wird gebunden"
*te-tsa-lö-ö* „ihr werdet gebunden".

*B.* Passivform, von der dritten Person der objectiven Conjugation abgeleitet:

*kö-kwa-lö-ö* „ich werde gebunden" von
*kö-kwa-lö-iha* „sie binden mich",
*te-tsa-lö-ö* „ihr werdet gebunden" von
*te-tsa-lö-iha* „er bindet euch".

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Decimal-System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *sakwo* | 6 | *sutali* |
| 2 | *tali* | 7 | *kalikwoki* |
| 3 | *tsoi* | 8 | *tsunela* |
| 4 | *nöki* | 9 | *soonela* |
| 5 | *hiski* | 10 | *askohi* |

11 *sa-tu*
12 *tala-tu*
14 *nika-tu*
20 *tal-askohi*
30 *tso-askohi*
40 *nök-askohi*
100 *askohi-tsukwi*
200 *tali-tsukwi*
300 *tsoi-tsukwi* u. s. w.

## VI. Die Sprache der Choctaw (Tšaχta).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a*, *ą* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

Nasalirte Vocale *ã*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

#### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | — | *χ* | | |
| *tš* | — | *š* | *y* | |
| *t* | — | *s* | *l* | *n* |
| *p* | — | *f* | *v*, *w* | *m*. |

### An- und Auslaut.

Sowohl im An- als auch im Auslaute kommen nur einfache Laute vor. Und zwar dürften im Auslaute alle Laute, mit Ausnahme von *y*, *f*, *v*, vorkommen. Die Empfindlichkeit des Anlautes gegen Consonantengruppen können folgende, dem Englischen entnommene Worte illustriren: *vilitel* = bridle, *Istifin* = Stephen.

### Das Nomen.

Das Nomen verhält sich in Betreff des Geschlechtes, selbst der in den amerikanischen Sprachen zu Tage tretenden Einthei-

lung in Ausdrücke für belebte und für unbelebte Wesen gegenüber, indifferent. Es bleiben also blos die beiden Kategorien des Numerus und des Casus zu betrachten.

Der Numerus besitzt keinen bestimmten lautlichen Ausdruck. Der Plural unterscheidet sich meistens vom Singular dadurch, dass das Nomen in letzterem Falle das bestimmte oder unbestimmte Demonstrativum (im Sinne unseres bestimmten und unbestimmten Artikels) hinter sich hat, während es im Plural an und für sich auftritt, z. B.: *miko ḁt* „der König“, *wak* „Kuh, Kühe“. Oft werden zur näheren Bezeichnung des Plurals Ausdrücke wie „manche, viele, alle“ hinzugesetzt, z. B.: *wak lawa* „manche Kühe“, *wak moma* „alle Kühe“.

Die drei grammatischen Casus: Nominativ, Accusativ und Genitiv müssen in der Regel aus der Stellung im Satze, respective die beiden ersten aus dem Verhältniss zum Verbum, der letztere aus der Stellung der das Genitiv-Verhältniss begründenden Nominal-Ausdrücke zu einander erkannt werden. Falls die im Nominativ oder Accusativ aufzufassenden Nomina die Determinativ-Partikeln hinter sich haben, ist durch diese die nähere Auffassung bestimmt gegeben, z. B.: *χatak ḁt pisaχ* „der Mann sieht“, dagegen *χatak ã pisaχ* „den Mann sieht er“.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vorangestellt wird. Der zu bestimmende Ausdruck kann aber auch mit einem auf den bestimmenden Ausdruck zurückweisenden Possessiv-Pronomen verbunden werden, z. B.: *iti χiši* „Baumes Laub“, *tšaχta okla* „Tšaχta-Volk“, *tšan im-tšuka* „Johann sein-Haus“. Die übrigen Casus-Verhältnisse werden durch nachgesetzte Partikeln wiedergegeben.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum steht als Attribut hinter dem Nomen, zu welchem es gehört und nimmt dann die Determinativ-Partikel zu sich. Sonst bleibt es ganz unverändert. Man sagt: *χatak ḁt mintiχ* „ein Mann kommt“, dagegen *χatak atšukma y-ḁt mintiχ* „ein guter Mann kommt“.

Als Prädikat muss das Adjectivum in ein Verbum verwandelt werden. Daher fehlt auch der Sprache das Verbum substantivum.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Personal-Pronomina ist folgende:

| | Singular | | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Relativ*) | Absolut | | Relativ | Absolut |
| 1. Pers. | *si-a* | *ḁ-no* | incl. | *χḁ-pi-a* | *χḁ-pi-š-no* |
| | | | excl. | *pi-a* | *pi-š-no* |
| 2. Pers. | *tši-a* | *tši-š-no* | | *χḁ-tšia* | *χḁ-tši-š-no.* |

Die relative Form weist auf etwas Vorangegangenes zurück, während die absolute Form in der Regel an der Spitze des Satzes angewendet wird.

#### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen, welches als Adjectivum gilt, lautet folgendermassen:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ḁ-mi, sḁ-mi, sḁm* | incl. | *χḁ-pi-mi, χḁpim* |
| | | excl. | *pi-mi, pim* |
| 2. Pers. | *tši-mi, tšim* | | *χḁ-tši-mi, χḁtšim* |
| 3. Pers. | *i-mi, im* | | *i-mi, im.* |

#### Pronomen demonstrativum.

Hier sind besonders jene zwei Stämme hervorzuheben, welche unserem bestimmten und unbestimmten Artikel entsprechen. Unseren bestimmten Artikel drückt der Stamm *a* aus, während der Stamm *o* unseren unbestimmten Artikel bedeutet. Diese beiden Stämme werden, je nachdem sie ein Subject oder ein Object bezeichnen, mit verschiedenen Suffixen versehen, wodurch auch die nähere Casusbestimmung der Nomina, welchen diese Artikel-Pronomina nachgesetzt werden, stattfindet.

Die Uebersicht dieser Elemente ist folgende:

| | Bestimmt | Unbestimmt |
|---|---|---|
| Subject: | *at, ḁt, et, it* | *ot, oš, otša* |
| Object: | *ã, ĩ* | *o, õ, ona.* |

Z. B.: *wak a* „die Kuh“, als Subject: *wak ḁt*, als Object: *wak ã*; dagegen *wak o* „eine Kuh“, als Subject: *wak ot*, *wak oš*,

*) Ursprünglich war wohl die Form objectiv. Vergl. unten die zusammengesetzte (objective) Conjugation und die Pronomina im Dakota S. 217.

als Object: *wak õ*. Vergl. ferner *χatak ḁt mintiχ* „der Mann kommt“, *χatak oš mintiχ* „ein Mann kommt“, *χatak ã pesaχ* „er sieht den Mann“, *χatak õ pesaχ* „er sieht einen Mann“.

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Relativ-Pronomen.

## Das Verbum.

Durch Suffigirung des Elementes *-χ* kann jedes Wort in ein Verbum, welches die Existenz dessen ausdrückt, was in dem Worte steckt, verwandelt werden. Man vergleiche:

| | |
|---|---|
| *ḁla* „Kind“ | *ḁla-χ* „es ist ein Kind“ |
| *χatak* „Mann“ | *χatak-χ* „es ist ein Mann“ |
| *kḁlo* „fest“ | *kḁlo-χ* „es ist fest“ |
| *sia* „ich“ | *sia-χ* „ich bin es“ |
| *tšia* „du“ | *tšia-χ* „du bist es“ |
| *ḁno* „ich da“ | *ḁno-χ* „das bin ich“ |
| *tšišno* „du da“ | *tšišno-χ* „das bist du“. |

Der Verbal-Ausdruck für die verschiedenen Personen wird durch bestimmte Pronominal-Elemente, theils Prä-, theils Suffixe hergestellt. In diesen Suffixen tritt eine vollkommene Scheidung des prädicativen Verhältnisses vom possessiven deutlich zu Tage. Daher muss das Tšaχta-Verbum als ein echter Verbal-Ausdruck angesehen werden. Die Pronominal-Elemente, welche hiebei in Anwendung kommen, sind:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-li* | incl. *iloχ-*, *eχo-*, *il-*<br>excl. *il-*, *e-* |
| 2. Pers. | *iš-*, *is-* | *χḁ-š-*, *χḁ-s-*. |

Alle durch Zusammensetzung mit diesen Elementen gebildeten Formen bekommen das prädicative *-χ* als Suffix; die dritte Person besitzt keinen Personal-Ausdruck und wird blos durch dieses Suffix gekennzeichnet.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *nuse-li-χ* „ich schlafe“ | incl. *eχo-nuse-χ*<br>excl. *e-nuse-χ* |
| 2. Pers. | *iš-nuse-χ* | *χḁš-nuse-χ* |
| 3. Pers. | *nuse-χ* | *nuse-χ*. |

Durch Anfügung des Elementes *-k* an die etwas modificirten Pronominal-Präfixe wird eine Negativ-Form gebildet; dabei erscheint statt des Suffixes *-li* in der ersten Person das Präfix *a-*.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *a-k-nuse* „ich schlafe nicht“ | incl. | *k-iloχ-nuse* |
| | | excl. | *k-e-nuse* |
| 2. Pers. | *tši-k-nuse* | | *χḁtši-k-nuse* |
| 3. Pers. | *i-k-nuse* | | *i-k-nuse.* |

An Zeit- und Modusformen ist das Tšaχta-Verbum sehr reich. Man unterscheidet von Zeiten:

1. ein aoristisches Präsens: *nuse-χ*;

2. ein bestimmtes Präsens: *nuse-χ oke-χ*;

3. zwei Perfectformen, die durch Nachsetzung einer der Partikeln *tuk*, *tok* an das, ohne das prädicative *-χ* verwendete, aoristische Präsens entstehen, z. B.: *nuse-li tuk*, *nuse-li tok* „ich habe geschlafen“;

4. zwei Futurformen, von denen die eine, welche die unmittelbare Zukunft anzeigt, durch Nachsetzung von *tšĭ*, die andere, welche die entferntere Zukunft ausdrückt, durch Nachsetzung von *χe* oder *χi* entsteht. *nuse-li tšĭ*, *nuse-li-χe.*

Von Modis existiren mehrere Formen des Conjunctivs, Optativs und Potentials, auf deren Darlegung wir uns aber hier nicht einlassen können, da sie uns zu weit führen würde.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Gleich den anderen amerikanischen Sprachen ist auch das Tšaχta-Verbum im Stande das von der Handlung getroffene Object dem Verbum unmittelbar einzuverleiben.

Die dabei in Anwendung kommenden objectiven Pronominal-Präfixe sind folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *sḁ, s, si, sai* | incl. | *χḁ-pi, χḁp* |
| | | excl. | *pi, p* |
| 2. Pers. | *tši, tš* | | *χḁtši, χḁtš* |
| 3. Pers. | — | | — |

Beispiele:

Affirmativ

*tši-pesa-li-χ* „ich sehe dich“,

*pesa-li-χ* „ich sehe ihn, ich sehe sie“,

*χḁtši-pesa-li-χ* „ich sehe euch“,

*is-sḁ-pesa-χ* „du siehst mich“,

*iš-pi-pesa-χ* „du siehst uns“,

*is-pesa-χ* „du siehst ihn, du siehst sie“,

*sḁ-pesa-χ* „er sieht mich, sie sehen mich“,

*tši-pesa-χ* „er sieht dich, sie sehen dich“,

*pi-pesa-χ* „er sieht uns, sie sehen uns“,

*χḁtši-pesa-χ* „er sieht euch, sie sehen euch“,

*pesa-χ* „er sieht ihn, er sieht sie“,

*e-tši-pesa-χ* „wir sehen dich“,

*e-χḁtši-pesa-χ* „wir sehen euch“,

*e-pesa-χ* „wir sehen ihn, wir sehen sie“,

*χḁs-sḁ-pesa-χ* „ihr seht mich“,

*χḁš-pesa-χ* „ihr seht ihn, ihr seht sie“,

*χḁš-pi-pesa-χ* „ihr seht uns“.

Negativ

*ak-tši-peso-χ* „ich sehe dich nicht“,

*ak-peso-χ* „ich sehe ihn nicht, ich sehe sie nicht“,

*ak-χḁtši-peso-χ* „ich sehe euch nicht“,

*tšik-sḁ-peso-χ* „du siehst mich nicht“,

*tšik-pi-peso-χ* „du siehst uns nicht“,

*tšik-peso-χ* „du siehst ihn nicht, du siehst sie nicht“,

*ik-sḁ-peso-χ* „er sieht mich nicht, sie sehen mich nicht“,

*ik-tši-peso-χ* „er sieht dich nicht, sie sehen dich nicht“,

*ik-pi-peso-χ* „er sieht uns nicht, sie sehen uns nicht“,

*ik-χḁtši-peso-χ* „er sieht euch nicht, sie sehen euch nicht“,

*ik-peso-χ* „er sieht ihn nicht, er sieht sie nicht“,

*ke-tši-peso-χ* „wir sehen dich nicht“,

*ke-χḁtši-peso-χ* „wir sehen euch nicht“,

*ke-peso-χ* „wir sehen ihn nicht, wir sehen sie nicht“,

*χḁtšik-sḁ-peso-χ* „ihr sehet mich nicht“,

*χḁtšik-peso-χ* „ihr sehet ihn nicht, ihr sehet sie nicht“,

*χḁtšik-pi-peso-χ* „ihr sehet uns nicht“.

Durch Vorsetzung des *ille* vor den Verbalstamm wird ein Reflexivum gebildet, z. B.:

*ille-pisa-li-χ* „ich sehe mich“,
*iš-ille-pisa-χ* „du siehst dich“,
*ille-pisa-χ* „er sieht sich selbst, sie sehen sich selbst“,
*eloχ-ille-pisa-χ* } „wir sehen uns“,
*il-ille-pisa-χ* }
*χaš-ille-pisa-χ* „ihr sehet euch“.

**Die Zahlenausdrücke.**

Die Zahlen-Ausdrücke des Tšaχta und das Mascogi (Maskoki), denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Tšaχta | Mascogi | | Tšaχta | Mascogi |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *atšufa* | *hommaye* | 6 | *χannali* | *ebbā* |
| 2 | *tuklo* | *hokko* | 7 | *un-tuklo* (5 + 2) | *kulobā* |
| 3 | *tuktšina* | *tottšē* | 8 | *un-tutšina* (5 + 3) | *tšinnabā* |
| 4 | *ušta* | *ostē* | 9 | *tšakali* | *ostabā* |
| 5 | *taχlapi* | *tšāχki* | 10 | *pokoli* | *pahlen* |

| | Tšaχta | Mascogi |
|---|---|---|
| 11 | *auaχ-tšufa* | *pahlen homginda lagwen* |
| 12 | *auaχ-tuklo* | *pahlen hokkoba kakgin* |
| 20 | *pokoli tuklo* | *pahlen hokkolen* |
| 30 | *pokoli tuktšina* | *pahlen tottšanin* |
| 100 | *taχlepa atšufa* | *tšupki homgin* |
| 1000 | *taχlepa sipokni* | *tšupki kltlako.* |

# VII. Die Sprache der Koloschen

(russ. Koljuži), Tχlinkit.

## Die Laute.

### I. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | *ü* | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *k*, *k* | *g* | *χ* | | |
| *tš* | — | *š* | | |
| *ts* | — | | | |
| *t*, *t* | — | *s* | *l* | *n* |
| — | — | — | — | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich meist einfache Laute; von häufiger wiederkehrenden Consonanten-Verbindungen lassen sich nachweisen *ks*, *kr*, *χw*, *tl*, *tlχ*, *lχl*, *lχk*, *lχt*. Im Auslaut können alle einfachen Laute stehen; von Consonanten-Gruppen finden sich: *sk*, *ks*, *χs*, *tχ*, *lχ*, *χtl*, *tlχ*.

## Das Nomen.

Der Plural wird mittelst der Suffixe -*ḳ*, -*χ* gebildet, z, B. *te* „Stein“, Plural: *te-ḳ* „Steine“; *in* „Wasser“, *in-χ* „Gewässer“.

Beim Genitiv-Verhältnisse geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran.

Ein eigenes Suffix besitzt der Instrumental. Dasselbe lautet *-tš*. Z. B.: *te-tš* „mit dem Steine", *teḳ-tš* „mit den Steinen".

Bei transitiven Verben steht das Agens im Instrumental. Z. B.: *ašakun-tš lχtakat agatin* „Gott alles kennt".

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χat* | *uan* |
| 2. Pers. | *ue* | *iuan* (Sitkakwan: *gigwan*) |
| 3. Pers. | *u* | *as.* |

#### Pronomen possessivum.

Dasselbe hat zwei Formen, von denen die eine als Präfix, die andere als Adjectivum erscheint.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *aχ-*, *aχ-agi* | *a-*, *a̓-agi* |
| 2. Pers. | *ig-*, *i-agi* | *i-*, *i-agi* |
| 3. Pers. | *tu-*, *tu-agi* | *astu-*, *astu-agi.* |

Diese zwei Formen werden oft mit einander combinirt. Man sagt z. B.: *aχagi aχ-iš* „mein Vater" (meiniger mein Vater), *iagi ig-iš* „dein Vater" (deiniger dein Vater), *tuagi tu-iš* „sein Vater", *aagi a-iš* „unser Vater" u. s. w.

Es kann aber auch das selbstständige Possessiv-Pronomen durch das Personal-Pronomen vertreten werden, wobei dieses jedoch nachgesetzt werden muss, z. B.: *a-iš uan* „unser Vater", *ig-tsagi ue* „dein Name", *ig-ustigi ue* „dein Reich". Bei Nachsetzung des adjectivischen Possessivs oder Personal-Pronomens kann auch das Possessiv-Präfix fehlen, z. B.: *tšaniktšak a-agi* „unsere Schulden", *katuaχawat uan* „unsere Nahrung".

### Das Verbum.

Im höchsten Grade auffallend und von dem Typus der amerikanischen Sprachen abweichend ist das Verbum. Es erinnert

vielfach an denselben Redetheil der zur Hyperboreer-Rasse gehörenden Sprachen. Die Bildung desselben geht nämlich durch Suffixe, die mit den Stämmen des Personal-Pronomens zusammenhängen, vor sich. Das den Verbal-Ausdruck begleitende Pronomen hat bei transitiven Verben meistens das Suffix *-tš* (vergl. dagegen *uan akut* „wir geben" und das Passivum *atku-akut* „wird gegeben"), scheint also ursprünglich eine instrumentale Form gewesen zu sein.

## Paradigma.

### Präsens.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χat-š eta-χani* „ich thue" | *uan-tš eta-t-uni* |
| 2. Pers. | *ue-tš eta-gini* | *iuan-tš eta-gini* |
| 3. Pers. | *u-tš eta-ni* | *uta-as-tš e-sa-ta-ni.* |

### Imperfectum.

Dasselbe wird vom Präsens mittelst des Suffixes *-gin* abgeleitet.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χatš eta-χane-gin* | *uantš eta-tune-gin* |
| 2. Pers. | *uetš eta-gine-gin* | *iuantš eta-gine-gin* |
| 3. Pers. | *utš eta-ne-gin* | *utaastš esa-tane-gin.* |

### Perfectum.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χatš eχu-sini* | *uantš etu-sini* |
| 2. Pers. | *uetš egi-sini* | *iuantš egi-sini* |
| 3. Pers. | *utš eu-sini* | *utaastš eu-sini.* |

### Plusquamperfectum.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χatš eχu-sine-gin* | *uantš etu-sine-gin* |
| 2. Pers. | *uetš egi-sine-gin* | *iuantš egi-sine-gin* |
| 3. Pers. | *utš eu-sine-gin* | *utaastš eu-sine-gin.* |

### Futurum.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χatš ešta-χ-tani* | *uantš ešta-t-tani* |
| 2. Pers. | *uetš ešta-i-tani* | *iuantš ešta-i-tani* |
| 3. Pers. | *utš ešta-tani* | *utaastš ešta-tani.* |

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlen-Ausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *tleχ* | 6 | *tle-tušu* (1 + 5) |
| 2 | *teχ* | 7 | *taχa-tušu* (2 + 5) |
| 3 | *natsk* | 8 | *netska-tušu* (3 + 5) |
| 4 | *taχun* | 9 | *kušuk* |
| 5 | *ketšin* | 10 | *tšinkat* |

| | |
|---|---|
| 11 | *tšinkat-ḳa-tleḳ* |
| 12 | *tšinkat-ḳa-teχ* |
| 20 | *tleka* (= *tleχ-ka*) |
| 30 | *tleka-ka-tšinkat* |
| 40 | *taχka* |
| 50 | *taχka-ka-tšinkat* |
| 60 | *natskeḳa* |
| 70 | *natskeḳa-ka-tšinkat* |
| 100 | *kitšinka* |
| 200 | *tšinkatka.* |

---

## VIII. Die Sprache der Tsihaili-Selisch (Tsχailiš-Seliš).

### Die Laute.

#### I. Vocale.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | *ḁ* | | | | *ā* | *ḁ̄* | |
| | *e* | *o̥* | *o* | | | *ē* | *ō̥* | *ō* | |
| *i* | | | *u* | | *ī* | | | | *ū* |

#### 2 Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | — | *χ* | | |
| *tš, ts* | — | *š* | | |
| *t* | — | *s* | *l* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m.* |

### An- und Auslaut.

Wohl selten dürften sich solche Häufungen von Consonanten, sowohl im An- als auch im Auslaute, wie in diesen Sprachen nachweisen lassen. Wir setzen die gangbarsten derselben her: *a*) im Anlaute: *sk*, *st*, *skw*, *sts*, *tsχ*, *tχl*, *tskw*, *stχl*, *tχlk*; *b*) im Auslaute: *ks*, *ntš*, *χl*, *lt*, *tšk*, *tšs*, *tsk*, *tkl*, *tχl*, *tχlp*, *tχlš*, *tχits*.

### Das Nomen.

Der Plural wird auf mannigfache Art gebildet. Am meisten verbreitet ist (Sel.) die mittelst des Präfixes *ūtχl-*, *o̥tχl-*, z. B.: *katškis* „Bruder“, *ūtχl-katškis* „Brüder“, *noχonoχo̥s* „Weib“, *ūtχl-noχonoχo̥s* „Weiber“. Manche Worte bilden den Plural durch Reduplication, z. B.: *sto̥mkaalt* „Tochter“, *sto̥m-tomkaalt* „Töchter“, *stītχlam* „Canoë“, Plur.: *stītχl-titχlam.*

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Seliš | Šušwāpumš | Tsχailiš | Killamuk |
|---|---|---|---|---|
| | | Singular | | |
| 1. Pers. | *koiaa* | *ntšatšua* | *ō̥nats* | *o̥ntso* |
| 2. Pers. | *ano̥wī* | *ano̥wī* | *nō̥wa* | *o̥naike* |
| 3. Pers. | *tso̥nītχlts* | *o̥no̥wīs* | *tsō̥ntn* | *tso̥nitχl* |
| | | Plural | | |
| 1. Pers. | *kaenpila* | *utχlnuis* | *o̥nem* | *o̥niwatχl* |
| 2. Pers. | *npilapsto̥mp* | *utχlnuio̥mp* | *o̥lap* | *ko̥lo̥kōla* |
| 3. Pers. | *tso̥niitχlts* | *nuiis* | *tso̥nte* | *tso̥ntso̥ntš.* |

## Pronomen possessivum.

Die Uebersicht der als Präfixe und Suffixe auftretenden Possessiv-Elemente in den vier Dialekten ist folgende:

| | Seliš | Šušwāpumš | Tsχailiš | Killamuk |
|---|---|---|---|---|
| | | Singular | | |
| 1. Pers. | *in-* | *n-* | *o̥no̥-* | *o̥n-* |
| 2. Pers. | *an-*, *a-* | *an-*, *a-* | *o̥—* | *i—* |
| 3. Pers. | *—s* | *—s* | *—s* | *—o̥s* |
| | | Plural | | |
| 1. Pers. | *kae—s* | *kuχ—s* | *—tšitχl* | *—io̥tχl* |
| 2. Pers. | *—o̥mp* | *—o̥mp* | *—i-lo̥p* | *—lo̥* |
| 3. Pers. | *—s* | *—s* | *—s* | *—o̥s.* |

## Paradigma.

Seliš: *tsītuχ*, Šušwāpumš: *tšītuχ*, Tsχailiš: *χaš*, Killamuk: *snenawen* „Haus".

| | Seliš | Šušwāpumš | Tsχailiš | Killamuk |
|---|---|---|---|---|
| | | Singular | | |
| 1. P. | *in-tsītuχ* | *n-tšītuχ* | *t-o̥no̥-χaš**) | *t-o̥n-snenawen* |
| 2. P. | *an-tsītuχ* | *an-tšītuχ* | *t-o̥-χaš* | *t-i-snenawen* |
| 3. P. | *tsītuχ-s* | *tšituχ-s* | *te-χaš-s* | *ta-snenawen-o̥s.* |
| | | Plural | | |
| 1. P. | *kae-tsītuχ-s* | *kuχ-tšītuχ-s* | *te-χaš-tšitχl* | *ta-snenawen-io̥tχl* |
| 2. P. | *tsītuχ-o̥mp* | *tšītuχ-o̥mp* | *te-χaš-i-lo̥p* | *ta-snenawe-lo̥* |
| 3. P. | *tsiituχ-s* | *tšiituχ-s* | *te-χaš-s* | *ta-snenawen-o̥s.* |

*) Das *t-* vor diesen Formen ist wohl nichts anderes als jene Partikel, welche Worten, die am Anfange des Satzes stehen, vorangesetzt wird.

Bei Pluralformen, die mittelst des Präfixes *ūtχ̯l-* gebildet werden, tritt dieses vor die mit Possessiv-Präfixen bereits ver sehenen Formen. Man sagt z. B.: *in-katški* „mein Bruder“, aber *ūtχ̯l-in-katški* „meine Brüder“.

### Das Verbum.

Das Verbum des Seliš ist durch eigene Präfixe, die von den Possessiv-Elementen lautlich verschieden sind, charakterisirt. Die Uebersicht dieser Präfixe ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *kin-*, *ki-* | *kae-* |
| 2. Pers. | *kwo̥-*, *ku-* | *po̥-* |
| 3. Pers. | — | — |

Nicht nur Verbalstämme, die eine Handlung oder einen Zustand bezeichnen, sondern auch Substantiva und Adjectiva können durch diese Präfixe zu Verben werden. Man sagt also: *χaest* „gut“, *kin-χaest* „ich bin gut“, *kwo̥-χaest* „du bist gut“, *kae-χaest* „wir sind gut“, *po̥-χaest* „ihr seid gut“, *χaest* „er ist gut, sie sind gut“. Man sagt ferner auch gleichwie beim Verbum *tχlam-kin-χaest* „ich war gut“, *nam-kin-χaest* „ich werde gut sein“.

Die Zeiten und Arten des Verbums sind ziemlich zahlreich. Wir wollen das Wichtigste darüber in Folgendem anmerken.

Durch das Präfix *ats-*, *ets-*, verbunden mit dem Suffix *-iš*, *-is*, wird eine Dauerform gebildet, z. B.: *g̥intsūt* „lachen“, *ats-g̥intsūt-iš* „lachend sein“.

Von beiden, sowohl von der einfachen (aoristischen), als auch der Dauerform wird das Präsens durch Vorsetzung der verbalen Pronominal-Präfixe abgeleitet.

Durch Vorsetzung von *ū-* vor das Präsens entsteht das Imperfectum, durch Vorsetzung von *tχlam-* das Perfectum, von *nam-* ein bestimmtes und von *m-* ein unbestimmtes Futurum.

Durch das Präfix *aks-* mit dem Suffixe *-iš* wird ein Optativ gebildet.

Beispiele von *iitš* „schlafen“, *kin-iitš*, *kwo̥-iitš*, *iitš*, *kae-iitš*, *po̥-iits*, *iitš*.

*ki-ats-iitš-iš* „ich bin schlafend“, *ku-ats-iitš-iš* „du bist schlafend“ u. s. w.

*ū-kin-iitš*, *ū-ki-ats-iitš-iš* „ich schlief“.
*tχlam-kin-iitš*, *tχlam-ki-ats-iitš-iš* „ich habe geschlafen“.
*nam-kin-iitš*, *nam-ki-ats-iitš-iš* „ich werde schlafen“.
*m-kin-iitš*, *m-ki-ats-iitš-iš* „ich werde schlafen“.
*ki-aks-iitš-iš* „ich möchte schlafen“.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Diese Art der Conjugation ist im Seliš äusserst verwickelt, wie man aus den nachfolgenden Zusammenstellungen sehen wird.

Paradigma: *witšin* „sehen“.

*ko-witšin-tuχ* „du siehst mich“,
*ko-ts-witšin-tuχ* „ihr sehet mich“,
*kae-witši-tχ-l-p* „du siehst uns“,
*kae-ts-witši-tχ-l-p* „ihr sehet uns“,
*kae-witši-tχ-l-is* „er sieht uns“,
*kae-ts-witši-tχ-l-is* „sie sehen uns“,
*kae-witšin-to̥m* „wir sehen ihn“,
*kae-wiitšin-to̥m* „wir sehen sie“,
*ko-ts-witšin-to̥m* „sie sehen mich“,
*witšin-tsin* „ich sehe dich“,
*witšin* „ich sehe ihn“,
*wiitšin* „ich sehe sie“,
*witšin-tuχ* „du siehst ihn“,
*wiitšin-tuχ* „du siehst sie“,
*witši-s* „er sieht ihn“,
*wiitši-s* „er sieht sie“,
*witšin-st* „wir sehen dich“,
*witši-tχ-la-mo̥n* „ich sehe euch“,
*witši-tχ-la-mo̥t* „wir sehen euch“.

Durch das an die einfache Form angehängte Suffix *-tsūt* wird das Reflexivum gebildet, z. B.:

*kin-tāpen-tsūt* „ich tödte mich“,
*kwo̥-tāpen-tsūt*, „du tödtest dich“,
*tāpen-tsūt* „er tödtet sich“,
*kae-tāpen-tsūt* „wir tödten uns“,
*po̥-tāpen-tsūt* „ihr tödtet euch“,
*tāapen-tsūt* „sie tödten sich“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlen-Ausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | Seliš | Šušwāpumš | Tsχailiš | Killamuk |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *in̥ok̥o̥* | *nko* | *pau* | *to̥heike* |
| 2 | *asel* | *siselo̥* | *sal* | *tχla-sale* |
| 3 | *tšetχles* | *ketχles* | *tšiatχl* | *tšanat* |
| 4 | *mos* | *mos* | *mos* | *tχla-wos* |
| 5 | *tsil* | *tšelikst* | *tselo̥tšs* | *tχla-tsχō̥s* |
| 6 | *tako̥n* | *takamakst* | *seto̥tš* | *tsiilo̥χatši* |
| 7 | *sispo̥l* | *tšūtsitχlka* | *tsoopo̥s* | *to̥tšoos* |
| 8 | *haano̥m* | *nkoops* | *tsaamos* | *to̥katši* |
| 9 | *χaχanout* | *to̥mtχlinkokwaa* | *tauuχ* | *tχleio* |
| 10 | *opontšst* | *opo̥kst* | *pano̥tšs* | *tχla-ahantšs* |
| 20 | *eseli-opo̥nikst* | | | |
| 30 | *tšetχleli-opo̥nikst* | | | |
| 100 | *nkḁkain.* | | | |

# IX. Die Sprache der Sahaptin-Walawala.*)

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | *ḁ* | | |
| | *e* | | *o̥* | *o* | |
| *i* | | | | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | — | *χ* | | |
| — | — | *š* | | |
| *t* | — | *ϑ*, *s* | *l* | *n* |
| *p* | — | *f* | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Häufungen von Consonanten im An- und Auslaute kommen hier seltener vor. Zu den ersteren gehören *šk*, *tχl*, zu den letzteren *nš*, *kt*, *ks*, *χs*, *ps*, *pš*, *pt*, *mpt*, *hsf*.

## Das Nomen.

Der Plural der Nomina wird im Sahaptin in der Regel durch die Reduplication im Anlaute gebildet, z. B.: *pitin* „Mäd-

---

*) Der Name lautet Walawala und nicht Wallawalla, wie er gewöhnlich geschrieben wird. (Vergl. Pandosy, Grammar and dictionary of the Yakama language. London 1862, 8, pag. 9. Shea's Library of American linguistics VI.) Ganz richtig wäre die Schreibung Wḁlḁwḁla̯, das beinahe wie Wlwl klingt.

chen", Plur.: *pi-pitin*; *atwai* „altes Weib", Plur.: *a-atwai*. Bei Verwandtschafts-Ausdrücken wird das Suffix *-ma* als Plural bildend angewendet, z. B.: *pika* „Mutter", Plur.: *pika-ma*.

Die Casus-Verhältnisse werden durch eigene Suffixe bezeichnet. Sie lauten: Genit.: *nim*, *-nm*; Accuss.: *-na*; Local: *-pa*; Dativ: *-f*; Instrum.: *-ki*; Ablat.: *-pkinih*.

Im Yakama (Walawala) wird der Plural durchgehends mittelst des Suffixes *-ma* gebildet.

Die Casus-Suffixe sind Gen.: *-mi*, *-nmi*; Accuss.: *-nan*, *-man*; Dat.: *-ow*; Abl.: *-ei*.

## Paradigmen.

### *A.* Sahaptin.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *tahs* „Gut" (Adject. und Subst.) | *ti-tahs* |
| Gen.: | *tahs-nim* | *ti-tahs-nim* |
| Acc.: | *tahs-na* | *ti-tahs-na* |
| Loc.: | *tahs-pa* | *ti-tahs-pa* |
| Dat.: | *tahs-f* | *ti-tahs-f* |
| Instr.: | *tahs-ki* | *ti-tahs-ki* |
| Abl.: | *tahs-pkinih* | *ti-tahs-pkinih*. |

### *B.* Walawala.

| | Singular | Plural | | |
|---|---|---|---|---|
| Nom.: | *kussi-nan* „Pferd" | *kussi-ma* | | |
| Gen.: | *kussi-nmi* | *kussi-ma-mi* | oder: | *kussi-mi* |
| Acc.: | *kussi-nan* | *kussi-ma-man* | „ | *kussi-man* |
| Dat.: | *kussi-ow* | *kussi-ma-miow* | „ | *kussi-miow* |
| Abl.: | *kussi-ei* | *kussi-ma-miei* | „ | *kussi-miei*. |

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronomina ist folgende:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Sah. | Walawala | Sah. | Walawala |
| 1. P. | *in* | *in-k*, *ino̥k* | *nun* | *nama-k*, *napinik* |
| 2. P. | *im* | *im-k*, *imo̥k* | *ima* | *ima-k*, *iminik*, *po̥ma* |
| 3. P. | *ipi* | *pen-k*, *po̥no̥k* | *imma* | *pma* (*pmak*), *pinik*, *kwo̥nmi*. |

Dieselben werden, gleich dem Substantivum und Adjectivum, mit Suffixen für die verschiedenen Casusverhältnisse versehen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sahaptin: | 1. P. Gen.: *inim*, *nunim*; | Acc.: *ina*, *nuna*. |
| | 2. P. Gen.: *imim*, *imam*; | Acc.: *imana*, *imuna*. |
| | 3. P. Gen.: *ipnim*, *immam*; | Acc.: *ipna*, *immuna*. |
| Walawala: | 1. P. Gen.: *enmi*, *neemi*; | Acc.: *inak*, *nemanak*. |
| | 2. P. Gen.: *emink*; | Acc.: *imanak*. |
| | 3. P. Gen.: *pinmin*, *pamin*; | Acc.: *pinminnan*, *pamanak*. |

Mittelst des Suffixes *-nih* werden im Sahaptin reflexive Personal-Pronomina gebildet. Das Suffix *-siwat* verleiht dem Personal-Pronomen den Nebenbegriff „allein“. Z. B.: *in-nih* „ich selbst“, *im-nih* „du selbst“, *ipi-nih* „er selbst“; *in-siwat* „ich allein“, *im-siwat* „du allein“, *ip-siwat* „er allein“.

Oft wird das Pronomen personale des Satzes mit der an der Spitze desselben stehenden Partikel verbunden (vergl. Aehnliches in den semitischen Sprachen) und dann wird das selbstständige Pronomen durch folgende Suffixe ersetzt:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-h* | *-h*, *-nanm*, *-nm* |
| 2. Pers. | *-m* | *-pam* |
| 3. Pers. | — | — |

Z. B.: *ku-h* „wenn ich“, *ku-m* „wenn du“, *ku-h* oder *ku-nanm* „wenn wir“, *ku-pam* „wenn ihr“, *ku* „wenn er, wenn sie.

Ist in dem Satze ein transitives Verbum vorhanden, dessen Object die zweite Person ist, dann gelten folgende Formen:

*ku-m* „wenn er dich“,
*ku-m-ak* „wenn ich dich“,
*ku-pam* „wenn er euch“,
*ku-pam-ah* „wenn ich euch“.

## Das Verbum.

Das Verbum des Sahaptin ist reich entwickelt und werden bei seinen Bildungen sowohl Prä- (zur Bezeichnung der Person), als auch Suffixe (zur Bezeichnung der Zahl) verwendet. Man beachte folgendes Paradigma (von *waš* „dasein, existiren“):

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *in waš* | *nun waš-ih* |
| 2. Pers. | *im ah-waš* | *ima aϑ-waš-ih* |
| 3. Pers. | *ipi hi-waš* | *imma hi-uš-ih.* |

Interessant ist die Behandlung dieses Redetheiles im Walawala. Es existiren zwei Parallelformen, von denen die eine durch Vorsetzung der Pronomina vor den unveränderten Verbalstamm gebildet wird, während die andere, wo die Pronomina dem Verbalstamm nachgesetzt werden und mit diesem verschmelzen, ganz das Gepräge einer durch Agglutination entstandenen Form darbietet.

Indicativ Präsent. von *tima-* (*tima-ša*) „schreiben".

**I. Form.**

| | | |
|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | *ink nes timaša* |
| | 2. Pers. | *imk num timaša* |
| | 3. Pers. | *penk i timaša.* |
| Plural. | 1. Pers. | *namak nates timaša* |
| | 2. Pers. | *imak pam timaša* |
| | 3. Pers. | *pa timaša.* |

**II. Form.**

| | | |
|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | *timaš-es* |
| | 2. Pers. | *timaša-in* |
| | 3. Pers. | *i-timaša* |
| Plural. | 1. Pers. | *timaša-tes* |
| | 2. Pers. | *timaša-pan* |
| | 3. Pers. | *pa-timaša.* |

In Betreff der Bildung der wichtigsten Zeitformen ist zu bemerken:

Das Präsens hat das Suffix *-sa* (Sah.), *-ša* (Wal.), z. B.: *hak-i-sa* „sehen", *tima-ša* „schreiben".

Mittelst des Suffixes *-na* (Wal.), *-n* (Sah.) wird ein Perfectum gebildet, z. B.: *tima-na*, *hak-i-n.*

Durch das Suffix *-sa-na* (Sah.), *-ša-na* (Wal.) entsteht ein Plusquamperfectum, z. B.: *hak-sa-na*, *tima-ša-na.*

Das Futurum hat den Charakter *-ta* (*tima-ta*), an den im Sahaptin das Element *-ša* tritt, um die Dauer auszudrücken, *hak-ta-ša.*

Die Behandlung dieser Stämme ähnelt jenen des Präsens. Man vergl. aus dem Walawala:

I. Form.

Sing. 1. Pers. *ink nes timana* „ich habe geschrieben“
2. Pers. *imk nam timana*
3. Pers. *penk i timana*
Plur. 1. Pers. *namak nates timana*
2. Pers. *imak pam timana*
3. Pers. *pa timana.*

II. Form.

Sing. 1. Pers. *timan-ės*
2. Pers. *timana-m*
3. Pers. *i-timana*
Plur. 1. Pers. *timana-tes*
2. Pers. *timana-pam*
3. Pers. *pa-timana.*

**Zusammengesetzte (objective) Conjugation.**

Bei dieser Conjugation ist namentlich der Umstand bemerkenswerth, dass in der dritten Person das Subject im Genitiv erscheint. Auch sonst bietet die Form, obschon im Ganzen durchsichtig, eine Menge von Besonderheiten dar. Man vergleiche (S.):

*in a-hakisa imana* „ich sehe dich“,
*in aϑ-hakisa imuna* „ich sehe euch“,
*im haksa-m*) ina* „du siehst mich“,
*im p-aksa-m ipna* „du siehst ihn“,
*nun a-haks-ih imana* „wir sehen dich“,
*nun aϑ-haks-ih imuna* „wir sehen euch“,
*ima aϑ-haks-inm ina***) „ihr sehet mich“,
*ima aϑ-nas-haks-inm nuna****) „ihr sehet uns“.

*ipnim haksa-m ina* „er sieht mich“,
*ipnim p-aksa-m ipna* „er sieht ihn“,
*ipnim aϑ-haksa-m imuna* „er sieht euch“,

*) Diese Form, sowie die übrigen, erklären sich durch das Walawala-Paradigma.

**) *ima haks-inm ina?*

***) *ima haks-inm nuna?*

*immam haks inm ina* „sie sehen mich“,
*immam a-haks-inm imana*
*immam a-haks-ih imana* } „sie sehen dich“,
*immam p-aks-inm ipna*
*immam p-aks-ih ipna* } „sie sehen ihn“,
*immam aϑ-haks-inm imuna*
*immam aϑ-haks-ih imuna* } „sie sehen euch“,
*immam p-aks-inm immuna*
*immam p-aks ih immuna* } „sie sehen sie“.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Sahaptin | Walawala |
|---|---|---|
| 1 | *naks* | *naχs*, *laχs* |
| 2 | *lapit* | *napit*, *nept* |
| 3 | *mitat* | *mitat* |
| 4 | *pi-lapt* (2 × 2) | *pi-napt* |
| 5 | *paχat* | *paχat* |
| 6 | *oi-laks* (5 + 1) | *oi-laχs* |
| 7 | *oi-napt* (5 + 2) | *oi-napt* |
| 8 | *oi-matat* (5 + 3) | *ui-mo̥tat* |
| 9 | *ḳoits**) | *tso̥mest* |
| 10 | *putimpt* | *puto̥mpt* |
| 11 | *putimt-waχ-naks* | *winalaχst* |
| 12 | *putimt-waχ-lapit* | *winanept* |
| 20 | *laaptit* | *naptit* |
| 30 | *mitaaptit* | *mitaptit* |
| 100 | *putaptit* | *putaptit.* |

*) Vergl Tshinuk: *kwaiitst.*

## X. Die Sprache der Tshinuk (Tšinuk, Tsinuk).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | | | *ā* | | |
| | *e* | *o̥* | *o* | | *ē* | *ō̥* | *ō* | |
| *i* | | | | *u* | *ī* | | | *ū* |

#### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* | | |
| *tš* | *dž* (?) | *š* | | |
| *t* | *d* | *s* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | *m*. |

Diese Sprache ist die rauheste unter den rauhen Sprachen des Oregongebietes. Die unbestimmte Aussprache der Laute und namentlich der verschiedenen Combinationen derselben ist nach H. Hale so schwer, dass Fremde selten eine Kenntniss dieser Sprache sich erwerben. Diese Schwierigkeit mag zumeist den Anlass zur Entstehung des sogenannten Chinook-Jargons gegeben haben, dessen die handeltreibenden Fremden im Verkehr mit den Indianern sich bedienen.

### Das Nomen.

Der Plural wird vom Singular durch Suffixe abgeleitet. Am häufigsten erscheint das Suffix *-uks*, *-ukš*, z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| *tχlikāla* | „Mann“, | Plur.: *tχlikāla-wuks*; |
| *kiutan* | „Pferd“, | Plur.: *kiutan-ukš*; |
| *tχl-kamoks* | „Hund“, | Plur.: *tkamoks-uks*. |

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des reich entwickelten Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *n-ai-ka* | incl. | *tχ-ai-ka* | *ǫlχ-ai-ka* |
| | | excl. | *n-d-ai-ka* | *n-tš-ai-ka* |
| 2. Pers. | *m-ai-ka* | | *m-d-ai-ka* | *m-š-ai-ka* |
| 3. Pers. | *iaχ-ka* | | *ištaχ-ka* | *tχlai-tš-ka.* |

### Pronomen possessivum.

Dasselbe wird den Nominalformen präfigirt.

| | Singular | | Dual | Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *kū-, itš-* | incl. | *tχā-* | *ǫlχa-* |
| | | excl. | *ndā-* | *ntšā-* |
| 2. Pers. | *meǭ-, imi-* | | *mdā-* | *mšā-* |
| 3. Pers. | *iā-* | | *ištā-* | *tχlā-.* |

Z. B.: *kū-kwitχl* „mein Haus“, *meǭ-kwitχl, iā-kwītχl, tχā-kwitχl, ndā-kwitχl, mdā-kwitχl, ištā-kwitχl, ǫlχā-kwitχl, ntšā-kwitχl, mšā-kwitχl, tχlā-kwitχl.*

*itš-gitš* „meine Nase“, *imi-gitš* „deine Nase“, *iā-gitš* „seine Nase“ u. s. w.

### Das Verbum.

Die zur Bildung der Verbalformen verwendeten pronominalen Elemente scheinen aus den Possessiv-Suffixen hervorgegangen zu sein. Man vergleiche folgendes von dem Adjectivum *tšiš* „kalt“ mit Zuhilfenahme des Verbums *keāχ* „sein“ gebildete Paradigma:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | | *naika tši-nǫχ-keāχ* „ich bin kalt“ |
| | 2. Pers. | | *maika tšiš-ǫm-keāχ* |
| | 3. Pers. | | *iaχka tši-keāχ* |
| Dual. | 1. Pers. | incl. | *tχaika tšiš-t-keāχ* |
| | | excl. | *ndaika tšiš-ǫnt-keāχ* |
| | 2. Pers. | | *mdaika tši-mǫ-keāχ* |
| | 3. Pers. | | *ištaχka tšiš-t-keāχ* |
| Plural. | 1. Pers. | incl. | *ǫlχaika tši-lǫ-keāχ* |
| | | excl. | *ntšaika tšiš-ǫntš-keāχ* |
| | 2. Pers. | | *mšaika tšiš-ǫmš-keaχ* |
| | 3. Pers. | | *tχlaitška tšiš-ǫntχl-keāχ.* |

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Diese Art der Conjugation ist ziemlich verwickelt und lässt sich wegen Mangels mehrerer Beispiele ein Blick in den Mechanismus derselben schwer gewinnen. Hier einige Beispiele:

*ami-no-wagua**) „ich tödte dich“,
*o̥mt-ki-no-wagua* „ich tödte euch beide“,
*o̥mš-ki-no-wagua* „ich tödte euch“,
*tši-no-wagua* „ich tödte ihn“ **),
*o̥tχl-ki-no-wagua* „ich tödte sie“,
*o̥mš-ki-wagua* „ihr tödtet ihn“ ***),
*o̥tχl-ki-wagua* „ihr tödtet sie“ †).

Es scheint also, dass das objective Element dem subjectiven vorangeht und die dritte Person Singular als Subject (wie oben) gar nicht ausgedrückt wird.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlen-Ausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *iχt* | 6 | *taχam* |
| 2 | *makust* | 7 | *so̥no̥-makust* (5 + 2) |
| 3 | *tχlon* | 8 | *kustoχtkin* |
| 4 | *laket* | 9 | *kwaiitst* ††) |
| 5 | *kwanam* | 10 | *tatχlelam* |

11 *tatχlelam-kone-iχt*
12 *tatχlelam-kone-makŭst*
20 *makust-tχlatχl*
30 *tχlon-tχlatχl*
100 *itakamonak.*

---

*) *no* = *no̥χ* in *tši-no̥χ-keāχ.*
**) *tši-ki-no-wagua* „ich tödte sie beide?“
***) „er tödtet euch?“
†) „er tödtet sie?“
††) Vergl. Sahaptin *koits.*

# XI. Die Mutsun-Sprache.*)

## Die Laute.

### 1. Vocale

| | | *a* | | |
|---|---|---|---|---|
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | *h* | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* | | |
| *tš* | — | — | *y* | *ń* |
| *ts* | — | — | *l*, *r* | |
| *t* | — | *s* | *z* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m*. |

## Das Nomen.

Das Nomen ist vollkommen geschlechtslos. Der Plural wird vom Singular mittelst des Suffixes *-mak* (*-ma*) abgeleitet. Die Casus werden durch Postpositionen (die auch in der Sprache selbstständig erscheinen) ausgedrückt, welche dem Singular- oder Pluralstamme angehängt werden. Diese Postpositionen sind: *-se*

*) Das Mutsun wird von jenen californischen Stämmen gesprochen, unter denen 1799 die Mission von San Juan Bautista gegründet wurde. Identisch mit dem Mutsun ist jene Sprache, die als Rumsen oder Rumsien bezeichnet wird, eine der Sprachen auf der Mission San Carlos, und verwandt damit die Sprache von La Soledad, weiter im Süden. Weitere Verwandte des Mutsun sind die Sprache der Olhones oder Costanos an der Bay von San Francisco und das Olamentke oder Bodegan.

„zu“ für den Accusativ; *-was*, *-wa* „hinzu“ für den Dativ; *-tsu* „mit“ für den Instrumental; *-tka* und *-me* „in“ für den Local.

Der Genitiv ermangelt eines bestimmten Casuszeichens; er wird durch einfache Vorsetzung des bestimmenden Ausdruckes von den zu bestimmenden angedeutet, z. B.: *Pedro rukka* „Pedros Haus“.

**Paradigma.**

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *appa* „Vater“ | *appa-g-ma* |
| Acc.: | *appa-se* | *appa-g-ma-se* |
| Dat.: | *appa-was* | *appa-g-ma-was* |
| Instr.: | *appa-tsu* | *appa-g-ma-tsu* |
| Loc.: | *appa-tka* | *appa-g-ma-tka* |
| | *appa-me* | *appa-g-ma-ne.* |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum wird als Attribut dem Nomen, zu welchem es gehört, vorangestellt und bleibt stets unverändert. Man sagt z. B.: *miste tsares* „guter Mensch“; Dat.: *miste tsares-was*; Instr.: *miste tsares-tsu* u. s. w.

**Das Pronomen.**

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *kan* | *makse* |
| 2. Person | *men* | *makam* |
| 3. Person | *wak* | *aisa* |
| | *nunissia* | *nupkan.* |

In der Declination weichen die Pronomina vom Nomen in einzelnen Punkten ab. Von *kan* lautet Dat. *kannis*, Instr. *kanistose* neben *kannistsu*, von *makse* Acc. *maksene*, von *men* Dat. *mes*, *mis*, Acc. *mase*, von *makam* Acc. *makanis*, Dat. *makanwas*.

**Das Verbum.**

Das Verbum ist äusserst einfach. Die Personen an demselben werden durch einfache Vor- oder Nachsetzung der persön-

lichen Pronomina vor oder hinter den Verbalstamm angedeutet, z. B.: von *ara* „geben“:

S i n g u l a r

1. Person *kan ara* oder *ara kan*
2. Person *men ara* oder *ara men*
3. Person *nunissia ara* oder *ara nunissia*

P l u r a l

1. Person *makse ara* oder *ara makse*
2. Person *makam ara* oder *ara makam*
3. Person *nupkan ara* oder *ara nupkan.*

Der einfache Stamm gilt als Präsens; das Präteritum wird durch die Suffixe *-n*, *-s* angedeutet. Die Bedeutung des Präteritums kann durch eine der vorausgehenden Partikeln *ar*, *its*, *kus*, *hoks*, *munna* oder die angefügte Partikel *kun* näher determinirt werden. Man sagt also: *kan aran*, *kan aras, kan ar aran*, *kan its aran*, *kan kus aras*, *kan hoks aras, kan hoks munna aras*, *kan aras-kun.*

Das Futurum wird gebildet durch Vorsetzung einer der Partikeln *et, yete*, *iti*, *munna*, *piṅ*, *pini* vor den Präsensstamm, z. B.: *kan et ara*, *kan yete ara*, *kan iti ara*, *kan munna ara*, *kan piṅ ara*, *kan pini ara.*

Der Conjunctiv des Präsens entsteht durch Anfügung eines *t* an das Pronomen, z. B.: *kat ara*, *met ara*, *nunissiat ara.* Den Conjunctiv des Präteritums bildet das Wort *imatkun* vor dem Pronomen (*imatkun kan ara*, *imatkun men ara*), oder es wird *-tkun* an den Verbalstamm angefügt und das verkürzte Pronomen nachgesetzt (*aratkun ka*, *aratkun me* u. s. w.).

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische Zahlensystem zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Mutsun | La Soledad | | Mutsun | | La Soledad |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *hemetstša* | *himitsa* | 6 | *nakwitši* | (5 + 1) | *īmin-okša* |
| 2 | *utsgin* | *ūtše* | 7 | *tsakwitši* | (5 + 2) | *ud-okša* |
| 3 | *kapχan* | *kapχa* | 8 | *taittimin* | | *taitemi* |
| 4 | *utsit* | *ūtšit* | 9 | *pakwi* | | *watso* |
| 5 | *parue* | *pārūaš* | 10 | *tanksagte* | | *matsoso* |
| | | | 20 | *utsgin tanats* | | |
| | | | 30 | *kapχan tanats.* | | |

# XII. Die Nahuatl- (Nawatl-) Sprache.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | | | | | *ā* | | |
| | *e* | | *o* | | | | *ē* | | *ō* | |
| *i* | | | | *u* | | *ī* | | | | *ū* |

Die Vocale *u* und *o* werden vielfach miteinander verwechselt.

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | — | — | | |
| *tš* | — | *š* | *y*, *l'* | |
| *ts* | — | — | | |
| *t*, *tl**) | — | *s* | *l* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute können alle Laute mit Ausnahme des *l* stehen. Von Consonanten-Verbindungen finden sich blos *kw*, *tl* (das aber im Nawatl als ein einziger Laut gelten kann). Der Auslaut ist vorwiegend vocalisch; von Consonanten finden sich *tl*, *k*, *n*, seltener *s*, *l*, *tš*. Consonanten-Verbindungen kommen im Auslaute nicht vor.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Ableitung der Stämme geht durch den Process der Suffigirung vor sich; doch ist es meistens sehr schwer, die

*) Das mexikanische *tl* (*t* und tonloses *l*) wird articulirt, indem man, statt den Verschluss des *t* durch Abheben der Zunge zu lösen, die Luft zu beiden oder einer Seite der letzteren herausströmen lässt. Das dadurch entstehende Geräusch (das tonlose *l*) wird, wenn ein Vocal darauf folgt, deutlich gehört, während es am Schlusse beinahe verschwindet.

Wurzel aus den einzeln gebrauchten Worten zu abstrahiren. Von *tetl* „Stein“, *šotšitl* „Blume“ bildet man *tetla* „steiniger Ort“, *šotšitla* „Blumenbeet“, *teteyo* „steinig“, *šotšio* „blumig“. Von *tetl* kommt auch *tetik* „hart“, *tetilitštli* „Härte“, *ni-tla-tetilya* „ich mache es hart“.

Ein äusserst häufig zur Anwendung kommender Process ist die Zusammensetzung. Das bestimmende Glied steht dabei vor dem zu bestimmenden. *totoltetl* „Ei des Huhnes“ besteht aus *totolin* „Huhn“ (vergl. *tototl* „Sperling“) und *tetl* „Stein“, in gleicher Weise *mitštetl* „Fischrogen, Ei des Fisches“ aus *mitšin* „Fisch“ und *tetl*. *itškayotl* „Schaffell“ ist aus *itškatl* „Schaf“ und *ewa-yotl* „Fell, Rinde des Baumes“ zusammengesetzt. *šotšikal'i* „Frucht“ bedeutet eigentlich „Blumenspeise“ von *šotšitl* „Blume“ und *kal'i* „Essbares“ von *ka* „essen“. *šotšikal'o* bedeutet „Fruchtbaum“, *šotšikal-mil'i* „Obstgarten“ von *mil'i* „Feld“. Von *šotšikal'o* geht aus *šotšikal'otya* „Frucht tragen“.

### Das Nomen.

Beim Nomen ist der in den amerikanischen Sprachen vielfach ausgeprägte Gegensatz zwischen belebten und unbelebten, vernünftigen und vernunftlosen Wesen zu erwähnen, der namentlich beim Verbum hervortritt.

Die Zahl wird bei unbelebten Wesen in der Regel gar nicht lautlich bezeichnet, so dass die betreffende Wortform bald zum Ausdrucke für die Einheit, bald zur Bezeichnung der Mehrheit (als Collectivum) verwendet wird. Manchmal nimmt man den Ausdruck *miek* „viel“ zu Hilfe, z. B.: *se tetl* „ein Stein“, *miek tetl* „viele Steine“. Manche Wörter bilden durch Reduplication Collectiva, die als Plurale gebraucht werden, z. B.: *kal'i* „Haus“, *ka-kal'i* „Häuser“, *tetla* „steiniger Ort“, *te-tetla* „steinige Orte“.

Bei Ausdrücken für belebte, namentlich für vernünftige Wesen wird der Plural im Gegensatze zum Singular auf mannigfache Art bezeichnet.

Ausdrücke, die ein Geschäft, eine Volksangehörigkeit u. dgl. bezeichnen, und im Singular auf *-tl* ausgehen, werfen im Plural einfach dieses Individualisirungs-Suffix *-tl* ab und verlängern den auslautenden Vocal.

Z. B.: *tlakatl* „Person“, Plur.: *tlakā*; *siwatl* „Weib“, Plur.: *siwā*; *mešikatl* „Mexikaner“, Plur.: *mešikā*.

Von *teotl* „Gott" lautet der Plural: *teteō*; von *koatl* „Schlange" *kokoā*; von *koyotl* „Schakal" *kokoyō*; von *muyutl* „Mücke" *mumuyū*.

Ausdrücke für belebte unvernünftige Wesen und unbelebte als lebend gedachte fügen der des Individualisirungs-Suffixes *-tl* beraubten Form das Suffix *-mē* an, z. B.: *itškatl* „Schaf", Plur.: *itška-mē*; *pitsotl* „Schwein", Plur.: *pitso-mē*; *tepetl* „Berg", Plur.: *tepe-mē*.

Die Nomina in *-tli* bilden den Plural in der Regel in *-tin*, z. B.: *tatli* „Vater", Plur.: *ta-tin*; *tlamatštli* „Schüler", Plur.: *tlamatštil-tin*. Die Nomina in *-in* bildet den Plural sowohl in *-tin*, als auch in *-mē*, z. B.: *totolin* „Huhn", Plur.: *totol-tin*, *totol-mē*.

Hier sind einige dem Nawatl eigenthümliche Suffixe zu erwähnen, die dem Nomen (besonders dem Nomen proprium) angefügt werden, um die Ehrerbietung vor der betreffenden Person, die Missachtung, die Zärtlichkeit gegen dieselbe, anzudeuten.

Das Suffix *-tsin* zeigt die Ehrerbietung an. Man sagt: *Petlo-tsin* „der sehr geehrte Pedro", *ta-tsin* „der sehr geehrte Vater". In demselben Sinne steht auch *-tsintli*, z. B.: *siwa-tsintli* „die sehr geehrte Frau", Plur.: *siwa-tsitsintin*. Dagegen bezeichnen *-ton*, *-tontli*, *-pil* die Kleinheit oder die Missachtung. Während *wewe-tsin* „einen verehrten Greis" bezeichnet, drückt *wewe-ton* (Plur. *weweto-tontin*) einen „nicht geehrten, verachteten Greis" aus. *pil-tontli* (Plur. *pipilto-tontin*) bezeichnet einen „kindischen Knaben", *pil-tsin* dagegen den „Sohn im besten Sinne". *okitš-pil* (Plur. *okitš-pipil* oder *okitšpipiltin*) ist ein „kleines lächerliches Männchen". Das Suffix *-pul* deutet den Tadel oder die Vergrösserung im schlechten Sinne an. *siwa-pul* (Plur. *siwapupul*) ist „ein schlechtes Weib". Man sagt: *no-siwa-pul* „mein schlechtes Weib!" — Das Suffix *-tsul'i* endlich besagt, dass die Sache alt, morsch, abgetragen ist. *tilma-tsul'i* (Plur.: *tilma-tsultin*) bezeichnet eine „alte abgetragene Decke".

Von den Casus werden der Nominativ und der Accusativ blos durch die Stellung zum Verbum angedeutet. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt ihm nach. Seine Auffassung, sowie die des mit ihm gleich behandelten Dativs ist durch die dem Verbum incorporirten Pronominal-Elemente von selbst gegeben. — Man vergleiche folgenden Ausdruck: *ni-k-tšiwi-lia in no-pil-tsin se kal'i* „ich-es-mache-für den-meinen-Sohn ein Haus". Hier ist die Auffassung von *kal'i* als Accusativ durch

das dem Verbum incorporirte *k* angegeben, und dass *in no-pit-tsin* Dativ ist, zeigt das Verbum *tšiwi-lia* deutlich an.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den zu bestimmenden Ausdruck dem bestimmenden voranstellt und den ersteren mit dem auf den letzteren hinweisenden Possessiv-Pronomen verbindet, z. B.: *i-tlaškal okitštli* „das Brod des Menschen“ = sein-Brod (des) Mensch(en).

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran. Man sagt: *tšipawak atl* „reines Wasser“.

Als Prädicat muss das Adjectivum in einen Verbal-Ausdruck verwandelt werden.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *newa-tl*, *newa*, *ne* | *tewan-tin*, *tewan* |
| 2. Pers. | *tewa-tl*, *tewa*, *te* | *amewan-tin*, *amewan* |
| 3. Pers. | *yewa-tl*, *yewa*, *ye* | *yewan-tin*, *yewan*. |

**Ceremonielle Pronomina** (**mit dem Nebenbegriff der Ehrerbietung**).

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *newa-tsin* | *tewan-tsitsin* |
| 2. Pers. | *tewa-tsin* | *amewan-tsitsin* |
| 3. Pers. | *yewa-tsin* | *yewan-tsitsin*. |

Identisch mit den Stämmen dieser Formen sind die beim Verbum als Präfixe auftretenden Subjectiv-Elemente:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *ni-* | *ti-* |
| 2. Person | *ti-* | *am-*, *an-*. |

#### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen ist von dem Pronomen personale lautlich streng geschieden. Die Uebersicht der als Präfixe auftretenden Formen desselben ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *no-* | *to-* |
| 2. Person | *mo-* | *amo-* |
| 3. Person | *i-* | *in-*, *im-*. |

**Paradigma eines mit Possessiv-Präfixen versehenen Nomens.**

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *no-tšitši* „mein Hund“ | *to-tšitši* |
| 2. Pers. | *mo-tšitši* | *amo-tšitši* |
| 3. Pers. | *i-tšitši* | *in-tšitši.* |

Bei der Verbindung mit dem possessiven Pronomen werfen die meisten Nomina das individualisirende Singular-Suffix ab. So wird aus *kal'-i* „Haus“ *kal* (*no-kal*, *mo-kal*), aus *teo-tl* „Gott“ *teu* (*no-teu*) u. s. w.

Da die Präpositionen, welche das Nawatl besitzt, reine Stoffwörter sind, so werden sie mit den Possessiv-Präfixen gleich anderen Nominal-Stämmen verbunden. Man sagt z. B.: *no-pampa* „für mich“, *mo-pampa* „für dich“, *no-pan* „über mich“, *i-pan* über ihn“ u. s. w.

Die Stämme *te* und *tla* vertreten beim Possessiv-Verhältnisse das unbestimmte Pronomen der dritten Person und zwar wird *te* bei belebten und *tla* bei unbelebten Wesen angewendet (vergl. dieselben weiter unten beim Verbum).

Man sagt: *te-tlaškal* „das Brod von Jemandem“, *te-piltsin* „der Sohn von Jemandem“, *ni-te-piltsin* „ich bin der Sohn von Jemandem“, *tla-netlokilistli* „der Glaube an etwas“.

Das Reflexiv-Pronomen wird beim Possessiv-Verhältnisse durch die Stämme *ne*, *mo* ausgedrückt, z. B.: *ne-tlasotla-listli* „die Liebe zu sich“, *mo-tlasotla-ni* „einer der sich selbst liebt“, *ne-matštia-ni* „Autodidact“ (einer der sich selbst lehrt), *ne-matštilo-yan* „Studirstube“ (Ort, wo man sich selbst unterrichtet).

**Pronomen relativum.**

Das Pronomen relativum wird mittelst des Demonstrativ-Artikels *in*, oft in Verbindung mit dem Interrogativum *tlein* ausgedrückt, z. B.: *in ni-mo-ketsal* „ich der ich deine schöne Feder bin“ (der ich-deine-Feder), *šikkaki in tlein ni-mits-ilwia* „höre das was ich dir sage“.

## Das Verbum.

Im Nawatl kann beinahe jedes selbstständige Wort und jede Fügung als Prädicat mit den Subjects-Präfixen des persönlichen Pronomens in Verbindung gesetzt werden, um einen Verbal-Ausdruck als vollständigen Satz herzustellen. Man sagt z. B.: *ni-nemi* „ich lebe“, *ni-kali* „ich bin gut“, aber auch *ni-tetl* „ich bin ein Stein“, *ni-piltsin* „ich bin Sohn“, *ni-mo-piltsin* „ich bin dein Sohn“ (= *ni* „ich“ + *mo-piltsin* „dein Sohn“), *ni-no-ma-popowa* „ich wasche meine Hände“ (*ni* „ich“ + *no-ma* „meine Hand, Hände“ von *ma-itl* „Hand“ + *popowa* „waschen“), *ni-šotši-tekwi* „ich pflücke Blumen“ (*ni* „ich“ + *šotši* „Blume, Blumen“ von *šotši-tl* „Blume“ + *tekwi* „pflücken“).

### Paradigma.

Singular

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ni-kali* „ich bin gut“ | *ni-nemi* „ich lebe“ |
| 2. Pers. | *ti-kali* | *ti-nemi* |
| 3. Pers. | *kali* | *nemi* |

1. Pers. *ni-pia-lo* „ich werde behütet“
2. Pers. *ti-pia-lo*
3. Pers. *pia-lo*.

Plural

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ti-kal-tin* „wir sind gut“ | *ti-nemī* „wir leben“ |
| 2. Pers. | *an-kal-tin* | *an-nemī* |
| 3. Pers. | *kal-tin* | *nemī* |

1. Pers. *ti-pia-lō* „wir werden behütet“
2. Pers. *an-pia-lō*
3. Pers. *pia-lō*.

Wie man sieht, ist trotz der nominalen Anlage des Verbums dasselbe von dem mit Possessiv-Präfixen bekleideten Nominal-Ausdrucke strenge geschieden. Man vergleiche folgende zwei Paradigmen:

| | |
|---|---|
| *no-piltsin* „mein Sohn“ | *ni-piltsin* „ich bin Sohn“ |
| *mo-piltsin* „dein Sohn“ | *ti-piltsin* „du bist Sohn“ |
| *i-piltsin* „sein Sohn“ | *piltsin* „er ist Sohn“ |
| *to-piltsin* „unser Sohn“ | *ti-pipiltin* „wir sind Söhne“ |
| *amo-piltsin* „euer Sohn“ | *an-pipiltin* „ihr seid Söhne“ |
| *in-piltsin* „ihr Sohn“ | *pipiltin* „sie sind Söhne“. |

Die Sprache besitzt kein Verbum substantivum im Sinne unserer Copula. Diese wird in der Regel (gleichwie im Aegyptischen) durch das Pronomen personale oder demonstrativum wiedergegeben. Man sagt z. B.: *newatl ni-tlatlakoani* „ich bin ein Sünder“ (ich-ich Sünder), *tewatl in ti-no-tx-tsin* „du bist mein Vater“ (du der du-mein-Vater-ehrwürdiger. Hier ist der Verbal-Ausdruck *ti-no-tatsin* substantivisirt und mit dem Demonstrativum *in* als Artikel bekleidet worden), *newatl ni-wei ni-tlatlakoani* „ich bin ein grosser Sünder“ (ich ich-grosser ich-Sünder).

Ueber die Bildung einiger Verbalstämme sei hier Folgendes bemerkt:

Mittelst des Suffixes *-tia* oder *-ltia* werden Causativa gebildet, z. B.: *nemi* „leben“, *nemi-tia* „beleben“, *nenemi* „gehen“, *nenemi-ltia* „treiben“.

Das Causativum wird als Reflexivum mit Vorliebe statt des primitiven Verbums verwendet. Statt z. B. zu sagen „er schläft“ (*kotši*) sagt man lieber „er macht sich schlafen“ (*mo-kotši-tia*), statt zu sagen „er lebt“ (*yoli*) sagt man lieber „er macht sich leben“ (*mo-yoli-tia*).

Das Suffix *-lia*, *-li* bezeichnet, dass die Handlung für Jemanden vollzogen wird, z. B. *wetska* „lachen“, *wetsk-i-lia* „etwas belachen“, *oniktšiu* „bauen“, *oniktšiw-i-li* „für Jemanden bauen“.

Mittelst des Suffixes *-lo* wird das ziemlich selten angewendete Passivum (man umschreibt den Satz lieber mittelst des Activums) gebildet, z. B.: *ni-tla-powa* „ich zähle es“, *ni-powa-lo* „ich werde gezählt“, *ni-tla-poloa* „ich verliere es“, *ni-polo-lo* „ich werde verloren“.

Von Zeiten und Arten sind im Nawatl folgende vorhanden:

1. Das aoristische Präsens, ohne jede nähere Bezeichnung, z. B.: *ni-tla-powa* „ich zähle es“.

2. Das Imperfectum, gebildet mittelst des Suffixes *-ya*, z. B.: *ni-tla-powa-ya*.

3. Das Perfectum, gebildet mittelst der vorgesetzten Partikel *o*, wobei zugleich eine Verkürzung der Form im Auslaute stattfindet, z. B.: *o-ni-tla-pou*.

4. Das Plusquamperfectum durch Anfügung des Elementes *-ka* an das Perfectum, z. B.: *o-ni-tla-pou-ka*.

5. Das Futurum durch Anfügung des Elementes *-s* (im Plural *-s-ke*) an das Präsens, z. B.: *ni-tla-powa-s.*

6. Der Cohortativ durch Vorsetzung von *ma-* vor das Präsens, z. B.: *ma-ni-tla-powa.*

7. Der Optativ, von dem es zwei Formen gibt. Die eine Form wird gebildet durch Hinzufügung des Suffixes *-ni* zum Cohortativ, z. B.: *ma-ni-tla-powa-ni*, die andere durch Hinzufügung von *-kia* zum Futurum, z. B.: *ni-tla-powa-s-kia.*

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Im Nawatl erfordert, wie in den Algonkin-Sprachen, jedes transitive Verbum nothwendiger Weise die nähere Bezeichnung des Objectes, auf welches die Handlung sich bezieht. Dabei sind nun folgende drei Fälle möglich:

1. Das Object ist durch ein Substantivum selbst angegeben;

2. das Object ist durch ein Pronomen bestimmt angegeben, und zwar ist dieses Pronomen *a*) vom Subject-Pronomen verschieden oder *b*) mit demselben identisch; und

3. das Object ist unbestimmt bezeichnet. Darnach haben wir vier verschiedene Formen der objectiven Conjugation zu betrachten.

### 1. Das Object ist durch das Substantivum selbst angegeben.

Das Object findet sich zwischen das Subject-Pronomen und Verbum eingefügt, z. B.: *ni-naka-ka* „ich esse Fleisch" (*naka-tl* „Fleisch"), *ni-kak-tšiwa* „ich mache Schuhe" (*kak-tli* „Schuh"), *ni-šotši-tekwi* „ich pflücke Blumen" (*šotši-tl* „Blume").

Diese Construction ist aber seltener; viel häufiger wird das Nomen durch das Pronomen der dritten Person (Sing. *-ki*, Plur. *-kin*) vertreten und dann dem Verbum einfach nachgesetzt.

Man sagt z. B.: statt *ni-petlo-tlasotla* „ich liebe den Peter" lieber *ni-k-tlasotla in-Petlo* „ich-ihn-liebe den Peter", statt *ni-to-wampowan-tlasotla* „ich liebe unsere Nachbaren" lieber *ni-kin-tlasotla in to-wampowan* „ich-sie-liebe sie unsere Nachbaren".

2. Das Object ist durch ein Pronomen angegeben.

*a*) Das Object-Pronomen ist vom Subject-Pronomen verschieden.

In diesem Falle lauten die Objects-Pronomina, welche ebenso wie die Nomina eingefügt werden, folgendermassen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person. | *ne-tš* | *tetš-* |
| 2. Person. | *mi-ts**) | *ametš-* |
| 3. Person. | *ki-, k-* | *kin-.* |

*ni-mits-matštia* „ich lehre dich“,
*n-ametš-matštia* „ich lehre euch“,
*ni-k-matštia* „ich lehre ihn“,
*ni-kin-matštia* „ich lehre sie“,
*ti-netš-matštia* „du lehrst mich“,
*ti-tetš-matštia* „du lehrst uns“,
*ti-k-matštia* „du lehrst ihn“,
*ti-kin-matštia* „du lehrst sie“,
*netš-matštia* „er lehrt mich“,
*tetš-matštia* „er lehrt uns“,
*mits-matštia* „er lehrt dich“,
*ametš-matštia* „er lehrt euch“,
*ki-matštia* „er lehrt ihn“,
*kin-matštia* „er lehrt sie“,
*ti-mits-matštia* „wir lehren dich“,
*am-netš-matštia* „ihr lehret mich“ u. s. w.

*b*) Das Object-Pronomen ist mit dem Subject-Pronomen gleich.

Durch Verbindung der Subjects-Pronomina mit den Object-Pronominen, die mit den Possessiv-Präfixen übereinstimmen, entstehen dann folgende Elemente:

*ni-no* „ich-mich“,
*ti-mo* „du-dich“,
*mo* „er-sich“,
*ti-to* „wir-uns“,
*um-mo* „ihr euch“,
*mo* „sie sich“.

*) Vergl. das Possessiv-Pronomen *mo-*.

*ni-no-tšikawa* „ich strenge mich an“,
*ti-mo-tšikawa* „du strengst dich an“,
*mo-tšikawa* „er strengt sich an“,
*ti-to-tšikawa* „wir strengen uns an“,
*am-mo-tšikawa* „ihr strenget euch an“,
*mo-tšikawā* „sie strengen sich an“.

3. Das Object ist unbestimmt bezeichnet.

In diesem Falle wird das Object, falls es ein vernünftiges Wesen ist, durch *te*, falls es ein unvernünftiges ist, durch *tla* ausgedrückt. In beiden Fällen kann auch *tetla* angewendet werden. Man bildet daher von *witeki* „schlagen“:

*ni-te-witeki* „ich schlage Jemanden“,
*ni-tla-witeki* „ich schlage etwas“,
*ni-tetla-witeki* „ich schlage Jemanden oder etwas“.

Der Ausdruck *ni-witeki* „ich schlage“ ist im Nawatl unmöglich, da *witeki* ein transitives Verbum nothwendig ein Object zu seiner Ergänzung fordert.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Nawatl, denen das Quinar-Vigesimal-System in seiner reinsten Gestalt zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *se* | 6 | *tšik-a-sen* |
| 2 | *ome* | 7 | *tšik-ome* |
| 3 | *yei* | 8 | *tšik-u-ei* |
| 4 | *naui* | 9 | *tšik-u-naui* |
| 5 | *makwil'i* | 10 | *matlaktli* |

11 *matlaktli o-se*
12 *matlaktli om-ome*
13 *matlaktli om-ei*
15 *kaštol'i*
16 *kaštol'i o-se*
17 *kaštol'i om-ome*
20 *sem-pual'i*
30 *sem-pual'i om-matlaktli* (20 + 10)

| | |
|---|---|
| 40 | *om-pual'i* (2 × 20) |
| 60 | *e-pual'i* (3 × 20) |
| 80 | *nap-pual'i* (4 × 20) |
| 100 | *makwil-pual'i* (5 × 20) |
| 200 | *matlak-pual'i* (10 × 20) |
| 300 | *kaštol-pual'i* (15 × 20) |
| 400 | *sentsontli* (1 × 400) |
| 600 | *sentsontli ipan matlakpual'i* (400 + 200) |
| 800 | *ontsontli* (2 × 400) |
| 4000 | *matlatsontli* (10 × 400) |
| 8000 | *se-šikipil'i* (1 × 8000). |

---

## XIII. Die sonorischen Sprachen.

Diese Sprachen bilden nach den Untersuchungen Buschmann's und Pimentel's mit den Nawatl einen eigenen Sprachstamm *), der ursprünglich im Norden zu Hause gewesen zu sein scheint. Die ursprüngliche Structur dieses Sprachstammes, respective seiner Grundsprache, war jener der Sprachen Sonora's ähnlich, d. h. sehr einfach; sie erreichte im Nawatl ihre höchste Entwicklung. Das Verhältniss der hochentwickelten Azteken-Sprache zu den einfachen Idiomen des Nordens ist etwa so aufzufassen, wie das Verhältniss der Tagala-Sprachen auf den Philippinen zu den Dialekten, welche von den Polynesiern und den Melanesiern geredet werden.

Wir werden im Nachfolgenden den innigen Zusammenhang der näher bekannten Sprachen, nämlich Tepeguana (Tepewana), Pima, Cahita, Cora, Tarahumara, Eudeve, Opata und einiger Dialekte der Comanchen (Komantšen) in den wichtigsten Redetheilen kurz nachzuweisen versuchen.

### Das Nomen.

Eine Eigenthümlichkeit dieser Sprachen mit Ausnahme des Cora ist die Verwendung von Collectivformen, welchen die Reduplication als Bildung zu Grunde liegt, für den Plural, z. B. Tepew: *teodi* „Mann", Plur. *te-teodi*; Pima: *maina* „Gauner", Plur. *ma-maina*, *hota* „Stein", Plur. *ho-hota*, *winoi* „Natter", Plur. *wi-pinoi* (für *wi-winoi*); Tarahumara: *muki* „Frau", Plur. *mu-muki*; Opata: *höre* „Eichhörnchen", Plur. *hö-höre*, *tematši* „Bursche",

---

*) Schon Vater in seinem Mithridates III, 3, S. 87 ff. hat das Mexikanische mit dem Tarahumara und Cora als verwandt erkannt.

Plur. *te-tematši*; Eudeve: *hoit* „Frau", Plur. *ho-hoit*, *deni* „gut", Plur. *de-deni*.

Denselben Process im Mexikanischen vergl. auf S. 261, 262.

In Betreff der lautlichen Bezeichnung eines Casus, und zwar des Genitivs stimmen Opata, Cahita und Eudeve mit einander überein, indem in ihnen die Suffixe *te* und *ke* dafür vorkommen, z. B. Eudeve: *sübi-ke* „des Falken", *nemutsan-te* „des Zauberers"; Opata: *tutsi-ku* „des Tigers", *tät-te* „der Sonne".

## Das Pronomen.

Der wichtigste Redetheil, in welchem namentlich die Verwandtschaft der sonorischen Sprachen unzweifelhaft zu Tage tritt, ist das Pronomen. Und zwar zeigt sich die Verwandtschaft nicht nur in den Pronominalwurzeln, die den zum Pronomen gehörenden Wortformen zu Grunde liegen, sondern auch in dem Ausbau derselben zu den entsprechenden Bildungen. Wir geben in der folgenden Uebersicht zuerst das persönliche Pronomen und schliessen weiter das Possessiv-Pronomen daran.

### *A.* Das Personal-Pronomen.

Singular

| | Tepewana | Pima | Cahita | Cora | Tarahum. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ane* | *ani* | *ne* | *ne* | *ne-χe* |
| 2. Pers. | *api* | *api* | *empo* | *pe* | *mu-χe* |
| 3. Pers. | *egwe* | *hugai* | *uahaa* | — | *senu* |

| | Eudeve | Opata | Komantše | Nawatl |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *nee* | *ne* | *ne* | *ne* |
| 2. Pers. | *map* | *ma* | *en* | *te* |
| 3. Pers. | *id*, *are*, *iri-de* | *it* | *or* | *ye*. |

Plural

| | Tepewana | Pima | Cahita | Cora | Tarahum. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *atum* | *ati* | *itee*, *te* | *te* | *tamu-χe* |
| 2. Pers. | *apum* | *apimu* | *empom* | *se* | *eme-χe* |
| 3. Pers. | *eggama* | *hugama* | *uamee* | *me* | *wepuna* |

| | Eudeve | Opata | Komantše | Nawatl |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *tami-de* | *tami-do* | *nen* | *tewan* |
| 2. Pers. | *emi-de* | *emi-do* | *muem* | *amewan* |
| 3. Pers. | *amet*, *meri-de* | *me* | *orē* | *yewan*. |

### *B.* Das Possessiv-Pronomen.

Singular

| | Tepewana | Pima | Cahita | Cora | Tarahum. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *in-* | *ni-* | *in-* | *ne-* | *ne-* |
| 2. Pers. | *u-* | *mu-* | *em-* | *a-* | *mu-* |
| 3. Pers. | *-di*, *-de* | *-di* | *a-* | *-ana* | *senu* |

| | Eudeve | Opata | Komantše | Nawatl |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *no-* | *no-* | *nea-* | *no-* |
| 2. Pers. | *amo-* | *amo-* | *ema-*, *em-* | *mo-* |
| 3. Pers. | *ide* | *are* | *me-* | *i-* |

Plural

| | Tepewana | Pima | Cahita | Cora | Tarahum. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ut-* | *ti-* | *itom-* | *ta-* | *tamu-* |
| 2. Pers. | *um-* | *amu-* | *em-* | *amoa-* | *eme-* |
| 3. Pers. | *-di*, *-de* | *ha-* | *wem-* | *wa-* | — |

| | Eudeve | Opata | Komantše | Nawatl |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *tamo-* | *tamo-* | — | *to-* |
| 2. Pers. | *emo-* | *emo-* | — | *amo-* |
| 3. Pers. | *ame* | *mereku* | — | *in-*. |

Beispiele:

Tepewana: *in-nowi* „meine Hand“, *in-nonowi* „meine Hände“, *Pedro tara-de* „Pedro sein Fuss“.
Pima: *ni-dada* „meine Mutter“, *oga-di* „sein Vater“, *ha-oga* „ihr Vater“.
Cahita: *in-supem* „mein Kleid“, *a-buki* „sein Sclave“.
Cora: *ne-tseuk* „mein Hund“, *tseuk-ana* „sein Hund“.
Eudeve: *no-wonama* „mein Sonnenschirm“.

#### Das Verbum.

Das Verbum aller sonorischen Sprachen entspricht seiner Anlage nach dem mexikanischen: es ist rein prädicativischer Natur und werden dem Verbalstamme die Pronomina theils selbstständig (Opata, Eudeve, Pima, Tepewana, Tarahumara), theils in Präfixform, wie im Mexikanischen (Cahita, Cora) vorangestellt.

*A.* Das Pronomen tritt dem Verbalstamme selbstständig vor.

Singular

| | Opata | Eudeve | Pima |
|---|---|---|---|
| | (*hio* „schreiben“) | (*hioswa* „schreiben“) | (*hakiari* „zählen“) |
| 1. Pers. | *ne hio* | *nee hioswan* | *ani hakiarida* |
| 2. Pers. | *ma hio* | *nap hioswan* | *api hakiarida* |
| 3. Pers. | *it hio* | *id, at hioswan* | *hugai hakiarida* |

| | Tep. | Tarahum. |
|---|---|---|
| | (*agidi* „sagen“) | (*tara* „zählen“) |
| 1. Pers. | *ane agidi* | *neχe tara* |
| 2. Pers. | *api agidi* | *muχe tara* |
| 3. Pers. | *egwe agidi* | *senu tara* |

Plural

| | Opata | Eudeve | Pima |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *tamido hio* | *tamide hioswame* | *ati hakiarida* |
| 2. Pers. | *emido hio* | *emide hioswame* | *apimu hakiarida* |
| 3. Pers. | *me hio* | *amet hioswame* | *hugama hakiarida* |

| | Tep. | Tarahum. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *atum agidi* | *tamuχe tara* |
| 2. Pers. | *apum agidi* | *emeχe tara* |
| 3. Pers. | *eggam agidi* | *wepuna tara.* |

*B.* Das Pronomen tritt als Präfix vor den Verbalstamm.

Singular

| | Nawatl | Cahita | Cora |
|---|---|---|---|
| | (*tšiwa* „machen“) | (*eria* „lieben“) | (*muatše* „lieben“) |
| 1. Pers. | *ni-tšiwa* | *ne-eria* | *ne-muatše* |
| 2. Pers. | *ti-tšiwa* | *e-eria* | *pe-muatše* |
| 3. Pers. | *tšiwa* | *eria* | *muatše* |

Plural

| | Nawatl | Cahita | Cora |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ti-tšiwā* | *te-eria* | *te-muatše* |
| 2. Pers. | *an-tšiwā* | *em-eria* | *se-muatše* |
| 3. Pers. | *tšiwā* | *im-eria* | *me-muatše.* |

**Die Zahlenausdrücke.**

Die dem Nawatl eigenthümliche vigesimale Zählmethode findet sich wieder im Tepewana, Cora, Cahita, Eudeve und Tarahumara; dagegen haben diese Zählmethode gegen das decadische System vertauscht: Pima, Piede, Chemehuevi, Cahuillo, Komantše und die Sprache der Schoschonen. Das decadische System ist auch in's Tarahumara eingedrungen und hat sich dort neben dem vigesimalen festgesetzt. Die Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Sprachen lehrt die folgende Zusammenstellung:

| | Nawatl | Tep. | Pima | Cora |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *se* | *hum-ado* | *χumako* | *se* |
| 2 | *ome* | *gok-ado* | *kūk* | *walpoa* |
| 3 | *yei* | *weik-ado* | *waik* | *waeika* |
| 4 | *naui* | *mako-ado* | *kiik* | *moakoa* |
| 5 | *makwil'i* | *siatam-ado* | *witas* | *amšuwi* |
| 6 | *tšikasen* | *naddamo* | *tšūut* | *a-sewi* |
| 7 | *tšikome* | *kuara-šamo* | *wawa* | *a-wapoa* |
| 8 | *tšikuei* | *momokow-ade* | *kī-kig* | *a-waeika* |
| 9 | *tšikunaui* | *tuwu-stama* | *umu-tšiko* | *a-moakoa* |
| 10 | *matlaktli* | *beiwi-stama* | *wistima* | *ta moama-ta* *) |
| 20 | *sempual'i* | *hum-adobe* | *kūko-wistima* | *sei-tewi* |
| 30 | — | — | *wiko-wistima* | — |
| 40 | *ompual'i* | *gok-adobe* | — | *walpoa tewi* |

| | Cahita | Tarahumara | Eudeve |
|---|---|---|---|
| 1 | *senu, puila* | *pile, bire* | *sei* |
| 2 | *woi* | *woka, oka* | *godum* |
| 3 | *wai* | *waika* | *weidum* |
| 4 | *naiki* | *nawoko* | *nawoi* |
| 5 | *mamni* | *mali* | *marki* |
| 6 | *busani* | *pusani* | *wusani* |
| 7 | *woi-busani* | *kitšauko* | *seniowusani* |
| 8 | *wos-naiki* | *ossa-nawoko* | *gos-nawoi* |
| 9 | *batani* | *ki-makoek* | *wes-makoi* |
| 10 | *wos-mamni* | *makoek* | *makoi* |
| 20 | *senu takawa* **) | *ossa-makoek pile tehoye* | *sei dohme* ***) |
| 30 | — | *waissa-makoek* | — |
| 40 | *woi takawa* | *oka tehoye* | *got dohme* |

*) „Eine Hand".

**) und ***) „Ein Mensch".

| | Komantše | Schoschoni |
|---|---|---|
| 1 | *semus* | *šimutsi* |
| 2 | *wahat* | *wat* |
| 3 | *paha* | *managit* |
| 4 | *hayarūwa* | *watšiwit* |
| 5 | *mowaka* | — |
| 6 | *nawa* | — |
| 7 | *tahatšote* | — |
| 8 | *nawawatšote* | — |
| 9 | — | — |
| 10 | *šarman* | — |
| 20 | *waha-mamu matoekat* | — |
| 30 | *paha-mamu matoekut* | — |
| 40 | — | — |

## XIV. Die Sprache der Otomi (χiã-χiũ).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

*a* *a̱*

*e* *e̥* *o*

*i* *u* *u*

*ã*

*ẽ* *ẽ̥* *õ*

*ĩ* *ũ*.

#### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *k̲* | *k* | *kχ* | *g* | *χ* | | | *ṅ* |
| | *tš ts* | — | — | — | *y* | | *ń* |
| *t* | *t* | — | *d* | *s* | *z* | *r* | *n* |
| | *p* | *pχ* | *b* | — | *w* | | *m*. |

### Die Wurzel und das Wort.

In der Regel kann die Wurzel durch Verbindung des Pronomens mit der Verbalpartikel zum Verbum, durch Verbindung mit dem Demonstrativ-Artikel zum Substantivum oder Adjectivum werden; die Sprache besitzt aber eine Reihe von lautlichen Mitteln, um mittelst derselben, namentlich beim Nomen, die verschiedenen Modificationen der concreten Handlung auszudrücken. So bezeichnet bei vocalisch beginnenden Wurzeln das Präfix *t̲* das Resultat der Handlung, das Präfix *y-* das Agens, z. B.: *opχo* „schreiben“, *t̲-opχo* „Manuskript“, *na y-opχo* „der Schreiber“. Bei Wurzeln, die mit *χ* anlauten, lautet das Präfix im ersteren Sinne *t*,

bei Wurzeln mit *m*, *n* im Anlaute ist das Präfix *χ*, z. B.: *χoni* „nachsuchen“: *na t-χoni* „Nachsuchung, Eifer“; *madi* „lieben“: *na χ-madi* „Liebe“; *nee* „wünschen, wollen“: *na χ-nee* „Wunsch, Wille“; *nũ* „sehen“: *na χ-nũ* „Gesicht“.

## Das Nomen.

Die nähere Bezeichnung der Zahl am Nomen wird mittelst des Demonstrativ-Artikels *na* für den Singular, *ya* für den Plural hervorgebracht, z. B.: *na ye* „die Hand“, *ya ye* „die Hände“.

Von den Casus müssen die wichtigsten aus der Stellung des Ausdruckes im Satze erkannt werden. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accussativ folgt demselben nach. Man sagt: *di-pχe na χuã* „ich schlage Juan“, *na bednu i-ma okχã* „Pedro liebt Gott“.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vorgesetzt wird. Man sagt: *na ma okχã* „die Mutter Gottes“.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum wird im Sinne des Attributes dem Substantivum, zu welchem es gehört, vorangestellt, z. B.: *ka ye* „ein frommer Mensch“.

Als Prädicat wird das Adjectivum wie ein Verbum behandelt.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *nu-gã*, *nu-gã-gã* | *nugã-χẹ*, *nugãgã-χẹ*, *χẹ* |
| 2. Pers. | *nu-gẹ*, *nu-i* | *nugẹ-χũ*, *nui-χu*, *nui-gi*, *gi* |
| 3. Pers. | *nu-nũ* | *nu-yũ*, *yũ*. |

### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen ist von dem persönlichen den Stämmen nach ganz verschieden. Die Uebersicht desselben, wobei wir

die entsprechenden Elemente des verwandten Mazahua (Masawa) der Vergleichung wegen hersetzen, ist folgende:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Otomi | Mazahua | Otomi | Mazahua |
| 1. Pers. | *ma-* | *mi-* | *ma- . . . -χe̥* | *mi- . . . -me* |
| 2. Pers. | *ni-* | *ni-* | *ni- . . . -gi* | *ni- . . . -χi* |
| 3. Pers. | *na-* | — | *na- . . . -yu* | — |

**Paradigma eines mit Possessiv-Elementen versehenen Nominal-Ausdruckes: *ṅgu* „Haus".**

*A.* Der Nominal-Ausdruck im Singular.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ma-ṅgu* | *ma-ṅgu-χe̥* |
| 2. Pers. | *ni-ṅgu* | *ni-ṅgu-gi* |
| 3. Pers. | *na-ṅgu* | *na-ṅgu-yũ.* |

*B.* Der Nominal-Ausdruck im Plural.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya maṅgu ga* | *ya maṅguχe̥* |
| 2. Pers. | *ya niṅgu χu* | *ya niṅgugi* |
| 3. Pers. | *ya naṅgu nũ* | *ya naṅguyũ.* |

## Das Verbum.

Das Verbum wird durch gewisse, dem Stamme vorgesetzte Pronominal-Elemente abgewandelt. Diese Elemente verschmelzen in der Regel mit Adverbien, welche ihnen vorangestellt oder nachgesetzt werden, um die temporale oder modale Beschaffenheit des Zustandes oder der Handlung näher zu bestimmen.

Die Uebersicht der die Person bezeichnenden Pronominal-Elemente, die sowohl von den persönlichen als auch von den possessiven ganz abweichen, aber wieder mit den entsprechenden Elementen des Mazahua übereinstimmen, ist folgende:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Otomi | Mazahua | Otomi | Mazahua |
| 1. P. | *ta-*, *da-*, *d-* | *ti-* | Sing. + *-maχe̥*, *-χe̥* | Sing. + *-χi* |
| 2. P. | *ka-*, *ga-*, *g-* | *ki-*, *-χi* | Sing. + *-magi*, *-gi*, *-χu* | Sing. + *-χi* |
| 3. P. | *pi-*, *bi-*, *i-* | *i-* | Sing. + *-maχa*, *-yu.* | Sing. + *-χi* |

## Paradigmen.

### *A*. Otomi.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *d-na-nχo* „ich bin gut“ | *d-na-nχo-χe̥* |
| 2. Pers. | *g-na-nχo* | *g-na-nχo-gi*, *g-na-nχo-χu* |
| 3. Pers. | *na-nχo* | *ya-nχo.* |
| 1. Pers. | *di-nũ* „ich sehe“ | *di-nũ-χe̥* |
| 2. Pers. | *gi-nũ* | *gi-nũ-gi*, *gi-nũ-χu* |
| 3. Pers. | *i-nũ* | *i-nũ-yu.* |

### *B*. Mazahua.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ti-nuu* „ich sehe“ | *ti-nuu-χi* |
| 2. Pers. | *ki-nuu* | *ki-nuu-χi* |
| 3. Pers. | *i-nuu* | *i-nuu-χi.* |

Die Zeiten und Arten werden, wie bereits bemerkt worden, durch Partikeln angedeutet. Die wichtigsten derselben sind folgende:

1. Der Aorist. In demselben nehmen sowohl die Nomina als die Verba die Präfixe *da-*, *ga-*, *bi-* an.

2. Das Präsens. Die Verba haben die Präfixe *di-*, *gi-*, *i-*, die Nomina dagegen *d-na-*, *g-na-*, d. h. die Präfixe *d-*, *g-* mit nachfolgendem Artikel. Die dritte Person bleibt dabei unbezeichnet.

3. Das Imperfectum wird gebildet durch Anfügung der Partikel *-χmã*, *-mχã* an das Präsens.

4. Das Perfectum entsteht durch Vorsatz von *ks-* vor die vollen Präfixe, also durch *ks-ta-*, *ks-ka-*, *ks-pi-* (oder einfach *ksa-*).

5. Das Plusquamperfectum wird vom Perfectum durch Anfügung der Partikel *-χmã*, *-mχã* gebildet, also ganz in derselben Weise wie das Imperfectum vom Präsens.

6. Das Futurum weicht von allen Formen insofern ab, als es die Präfixe 1. Pers. *ga-*, 2. Pers. *gi-*, 3. Pers. *da-* bietet.

7. Das Futurum exactum wird durch Vorsetzung der Partikel *wa-* vor das Perfectum abgeleitet. Seine Präfixe sind also: *waksta-*, *wakska-*, *wakspi-*.

Beispiele:

1. Aorist: *da-nχ̯o, da-nũ*; Plur.: *da-nχ̯o-χ̯e̥, da-nũ-χ̯e̥.*
2. Präsens: *d-na-nχ̯o, di-nũ*; Plur.: *d-na-nχ̯o-χ̯e̥, di-nũ-χ̯e̥.*
3. Imperfectum: *d-na-nχ̯o-mχ̯ã, di-nũ-χ̯mã*; Plur.: *d-na-nχ̯o-maχ̯e̥, đi-nũ-χ̯mã-χ̯e̥.*
4. Perfectum: *ks-ta-nχ̯o, ks-ta-nũ.*
5. Plusquamperfectum: *ks-ta-nχ̯o-mχ̯ã, ks-ta-nũ-χ̯mã.*
6. Futurum: *ga-nχ̯o, ga-nũ.*
7. Futurum exactum: *waksta-nχ̯o, waksta-nũ.*

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform werden die Ausdrücke für das Object, das von der Handlung getroffen wird, dem Verbal-Ausdrucke suffigirt. Die dabei verwendeten Pronominal-Elemente sind die folgenden:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-ki, -gi* | *-nugãχ̯e̥, -gaχ̯e̥, -gχ̯e̥* |
| 2. Pers. | *-i* | *-i-gi, -gi* |
| 3. Pers. | *-ba, -bi* | *-ba-yu, -byu.* |

Beispiele:

*di-nũ-i* „ich sehe dich",
*gi-nũ-gi* „du siehst mich",
*di-nũ-bi* „ich sehe ihn",
*gi-nũ-bi* „du siehst ihn",
*i-nũ-gi* „er sieht mich",
*i-nũ-i* „er sieht dich",
*gi-nũ-gχ̯e̥* „du siehst uns",
*di-nũ-igi* „ich sehe euch",
*di-nũ-byu* „du siehst sie" u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Otomi und des damit verwandten Mazahua, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Otomi | Mazahua |
|---|---|---|
| 1 | *na-ra, nra* | *daχ̯a* |
| 2 | *yo-χ̯o* | *yeχ̯e* |

| | Otomi | Mazahua |
|---|---|---|
| 3 | *χiu* | *eńχ̧ii* |
| 4 | *go-χo* | *zioχ̧o* |
| 5 | *kuto̱* | *zitša* |
| 6 | *ra-to* (1 + 5) | *nanto̱* |
| 7 | *yo-to* (2 + 5) | *yen-tšo* |
| 8 | *χiā-to* (3 + 5) | *ṅin-tšo* |
| 9 | *gu-to* (4 + 5) | *zin-tšo* |
| 10 | *reta* | *detša* |
| 11 | *reta ma na* | — |
| 12 | *nra-χte ma yoχo* | — |
| 20 | *nra-χte* | *iχ̧ote̱* |
| 30 | *nraχte ma reta* | — |
| 40 | *yo-χte* | — |
| 50 | *yoχte ma reta* | — |
| 60 | *χia-χte* | — |

---

# XV. Die Sprache der Tarasken.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | | | | | | |
| *k̇* | *kh* | *g* | | | | *ṅ* |
| *tš* | | | *š* | *y* | | |
| *ts* | | *dz* | | | | |
| *t* | *th* | *d* | *s* | *z* | *r* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | — | *w* | | *m*. |

## Das Nomen.

In der Regel wird blos bei belebten oder als belebt gedachten Wesen der Plural vom Singular durch ein Suffix (nämlich *-etša*) geschieden. Man sagt z. B. *tata-etša* „die Väter“, *wata-etša* „die Berge“, *hoska-etša* „die Sterne“. Bei Ausdrücken für unbelebte Wesen wird das Wort *wan* „viele“ vorgesetzt. Man sagt z. B. *wan dzakapu* „viel Stein“, d. h. „viele Steine, Steine überhaupt“.

Die drei grammatischen Casus: Nominativ, Accusativ, Genitiv, werden bei Ausdrücken für unbelebte Wesen gar nicht bezeichnet; bei Ausdrücken für belebte Wesen wird der Accusativ, der auch

als Dativ fungirt, durch das Suffix *-ni*, der Genitiv durch das Suffix *-eweri* angedeutet, während der Nominativ unbezeichnet bleibt und aus der Stellung des Ausdruckes im Satze erkannt werden muss. Darnach ergibt sich für die Ausdrücke belebter Wesen nachfolgendes Paradigma:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom. | *tata* „der Vater“ | *tata-etša* |
| Acc. D. | *tata-ni* | *tata-etša-ni* |
| Gen. | *tata-eweri* | *tata-etša-eweri* |

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *hi* | *hu-tša* |
| 2. Pers. | *thu* | *thu-tša* |
| 3. Pers. | *hinde*, *ima*, *i* | *hi-tša*, *hinde-š*, *ima-š*, *i-š* |

Die Declination des Pronomens weicht in manchen Punkten von jener des Nomens ab. Sie lautet:

1. Person.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Singul. | Nom. | *hi* | Plur. | Nom. | *hutša* |
| | Acc. D. | *hintsini* | | Acc. D. | *hutšantsini* |
| | Gen. | *hutšewi* | | Gen. | *hutšaeweri* |

2. Person.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Singul. | Nom. | *thu* | Plur. | Nom. | *thutša* |
| | Acc. D. | *thuṅgini* | | Acc. D. | *thutšantsini* |
| | Gen. | *thutšeweti* | | Gen. | *thutšaeweri* |

3. Person.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Singul. | Nom. | *hinde*, *ima* | Plur. | Nom. | *hitša* |
| | Acc. D. | *hindeni*, *imani* | | Acc. D. | *hitšani* |
| | Gen. | *hindeweri* | | Gen. | *hitšaeweri* |
| | | | | | *hindešeweri* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum wird durch den Genitiv des Personalpronomens ausgedrückt. Z. B.: *tata hutšaeweri* „Vater unser“, *thutšeweti hakaṅgu-rikua* „dein Name“, *thutšeweti ire-*

*tšekua* „dein Reich", *thutšeweti wekua* „dein Wille", *hutšaeweri kurinda* „unser Brod".

### Das Verbum.

In Betreff der Stammbildung ist das Verbum des Taraska ungemein reich entwickelt. Es scheint dass eine Incorporirung des Substantivums ins Verbum gebräuchlich ist. Von *hopo-ni* „waschen" (Infin.) kommen: *hopo-ku-ni* „die Hände waschen", *hopo-ndu-ni* „die Füsse waschen", *hopo-mu-ni* „den Mund waschen", *hopo-ntša-ni* „die Brust waschen", *hopo-ṅgari-ni* „das Gesicht waschen", *hopo-šu-ni* „die Arme waschen". Auch die eigentliche Stammbildung ist sehr merkwürdig, *tire-haka* bedeutet „ich esse", *is-tire-haka* „ich esse öfter", *tire-š-aka* „ich bin im Essen begriffen", *tire-ṅgetša-haka* „ich möchte gerne essen", *tire-ra-haka* „ich gebe einem Andern zu essen"; *pa-haka* bedeutet „ich trage", dagegen *pa-ntsa-haka* „ich trage immer"; *ins-pe-haka* bedeutet „ich gebe", dagegen *ins-wa-haka* „ich gebe mehreren", *ins-ku-haka* „ich gebe einem".

Seiner grammatischen Anlage nach scheint dem Verbum eine prädicativische Aussage zu Grunde zu liegen, da seine Suffixe von den Possessiv-Elementen des Nomens ganz abweichen. Sie zeigen aber auch eine von den selbstständigen Personalformen abweichende Form. Die Uebersicht derselben ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ka* *) | *ka-kutše* |
| 2. Pers. | *ka-re* | *ka-tsi* |
| 3. Pers. | *ti* | *ti-š*. |

Es ist möglich, dass in dem Elemente *ka* das Verbum substantivum steckt und dass die ganze Conjugation durch Verbindung der Wurzel mit dem Tempus- und Modus-Exponenten und dem Verbum substantivum gebildet wird.

Die einfachste Verbalform ist der Aorist; derselbe entsteht durch Verbindung der Wurzel mit den oben aufgeführten Personal-Suffixen. Derselbe lautet z. B. von *pa* „tragen":

---

*) Wahrscheinlich für *ka-ni*; vergl. weiter unten den Conjunctiv-Optativ.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pa-ka* | *pa-kakutše* |
| 2. Pers. | *pa-kare* | *pa-katsi* |
| 3. Pers. | *pa-ti* | *pa-tiš.* |

Die übrigen Tempora werden auf folgende Weise gebildet:

Das Präsens durch Anhängung des Suffixes *-ha* an die Wurzel, z. B.: *pa-ha-ka* „ich trage“.

Das Imperfectum durch Anhängung des Suffixes *-mbi* an das Suffix des Präsens, z. B. *pa-ha-mbi-ka* „ich trug“.

Das Perfectum-Plusquamperfectum durch Antritt des Suffixes *-phi* an die Wurzel, z. B. *pa-phi-ka* „ich habe, hatte getragen“.

Das Futurum durch Anhängung des Suffixes *-wa* an die Wurzel, z. B.: *pa-wa-ka* „ich werde tragen“.

Der Optativ-Conjunctiv weicht in der Bildung von allen Formen insoferne ab, als er nicht durch Suffixe, sondern durch Präfixe gebildet wird. Dieselben lauten:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *iki-ni* | *iki-kutše* |
| 2. Pers. | *iki-re* | *iki-tsi* |
| 3. Pers. | *iki* | *iki-š.* |

Das Passivum wird aus dem Activum durch Suffigirung von *-ṅga*, *-ga*, *-ke* an die Wurzel abgeleitet. Man sagt also: *pa-haka* „ich trage“, dagegen *pa-ṅga-haka* „ich werde getragen“; ebenso: *pa-ṅga-hakare* „du wirst getragen“, *pa-ṅga-hati* „er wird getragen“, *pa-ṅga-hakakutše* „wir werden getragen“, *pa-ṅga-hakatsi* „ihr werdet getragen“, *pa-ṅga-hatiš* „sie werden getragen“.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform bleibt der Verbalstamm, abgesehen von den Temporal- und Modal-Charakteren, unverändert und die mit den entsprechenden Objectausdrücken zusammenschmelzenden selbstständigen Personal-Pronomina werden demselben vorangestellt. Die dabei verwendeten objectiven Personal-Elemente lauten:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-deni, -reni* | *-tsini, -kini* |
| 2. Pers. | *-kini* | *-šsini* |
| 3. Pers. | *-hini* | — |

Beispiele:

*hi-kini pampzkaha* „ich liebe dich“,
*hi-hini pampzkaha* „ich liebe ihn“,
*thu-reni pampzkaha* „du liebst mich“,
*thu-hini pampzkaha* „du liebst ihn“,
*hinde-reni pampzkaha* „er liebt mich“,
*hinde-kini pampzkaha* „er liebt dich“ oder „er liebt uns“,
*hutša-hini pampzkaha* „wir lieben ihn“,
*hutša-šsini pampzkaha* „wir lieben euch“,
*thutša-tsini pampzkaha* „ihr liebt uns“,
*hinde-šsini pampzkaha* „er liebt euch“.

## Die Zahlenausdrücke.

Den Zahlenausdrücken des Taraska liegt das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde. Sie lauten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *ma* | 6 | *kuimu* |
| 2 | *dziman* | 7 | *yun-dziman* |
| 3 | *tanimo* | 8 | *yun-tanimo* |
| 4 | *tamu* | 9 | *yun-tamu* |
| 5 | *yumu* | 10 | *temben* |

| | |
|---|---|
| 11 | *temben-ma* |
| 20 | *ma-ekuadze* |
| 100 | *yum-ekuadze* |
| 400 | *maurepeta.* |

# XVI. Die Sprache der Totonaken.

## Die Laute.

### I. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* *ā* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* *ī* | | | | *u* *ū* |

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | *g* | | | |
| *tš*, *ts* | — | *š* | *y* | |
| *t* | — | — | *z* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m*. |

## Die Wurzel und das Wort.

Die Sprache ist reich an Mitteln um die verschiedenen Abtheilungen des Nomens darzustellen. Man bildet z. B. von *ak-mono-y* „ich taufe“: *ah-mono-no* „der Täufer“, *taak-mono-n* „der Täufling“, *liak-mono-n* „das Instrument womit getauft wird“, *taak-mono-t* „die Taufe in Concreto“, *ak-mono-nka* „die Taufe in Abstracto“, *poak-mono-n* „Baptisterium“.

## Das Nomen.

Der Plural wird bei Ausdrücken für unbelebte Wesen lautlich gar nicht ausgedrückt, bei Ausdrücken für belebte oder als belebt gedachte Wesen (z. B.: der Himmel, die Sterne gelten für

belebt) werden, wenn sie vocalisch schliessen, die Suffixe *-nitni*, *-nin*, *-na*, *-ne*, *-ni*, *-no*, *-nu* (die letzteren fünf in Uebereinstimmung mit dem schliessenden Vocal), wenn sie consonantisch schliessen, die Suffixe *-itni*, *-in*, *-an* angehängt. Z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| *ztako* „Stern" | Plur. | *ztako-nitni* |
| *pulana* „Häuptling" | „ | *pulana-nin* |
| *makan* „Hand" | „ | *makan-itni* |
| *agapon* „Himmel" | „ | *agapon-in* |
| *šanat* „Blume" | „ | *šanat-an* |
| *pištšogoi* „Felsen" | „ | *pištšogoy-an.* |

Die Casus sind mangelhaft bezeichnet. Der Nominativ hat meistens das Demonstrativ-Pronomen *wata* oder die Partikel *an* vor sich; der Accusativ steht entweder unmittelbar vor oder meistens nach dem Verbum. Z. B. *ik-paški-y Dios* „ich liebe Gott". Das Genitivverhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den zu bestimmenden Ausdruck dem bestimmenden voranstellt und den ersteren mit dem auf den letzteren hinweisenden Possessiv-Pronomen bekleidet. — Man sagt daher z. B.: *iš-tšik Pedro* „Pedro's Haus" (sein-Haus Pedro's).

Die übrigen auf räumliche Verhältnisse sich beziehenden Casus werden durch vorgesetzte Partikeln angedeutet; so der Dativ durch das Präfix *nali*, der Instrumental durch das Präfix *li*, der Local durch das Präfix *nak* u. s. w.

### Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen des Totonakischen lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *akit* | *akin* |
| 2. Pers. | *wiš* | *wišin* |
| 3. Pers. | *wata*, *amā* | *watonin.* |

#### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht des Possessiv-Pronomens, welches dem Nomen präfigirt wird, ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *kin-* | *kin- . . . . -kan* |
| 2. Pers. | *min-* | *min- . . . . -kan* |
| 3. Pers. | *iš-* | *iš- . . . . -kan* |

**Paradigma.**

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *kin-tlat* „mein Vater“ | *kin-tlat-kan* |
| 2. Pers. | *min-tlat* | *min-tlat-kan* |
| 3. Pers. | *iš-tlat* | *iš-tlat-kan.* |

**Das Verbum.**

Der Bau des totonakischen Verbums ist ziemlich verwickelt; nur soviel ist ersichtlich, dass der Verbal-Ausdruck von der Possessiv-Construction des Nomens abweicht, mithin als auf dem Prädicats-Verhältniss beruhend angesehen werden kann.

Von den Personen wird die erste durch das Präfix *ak-* (*ik-*), eine Abkürzung von *akit*, *akin*, angedeutet. Die zweite Person unterscheidet sich in der Regel durch das schliessende *-a* von der dritten und ersten, welche einen gleichen Ausgang zeigen. Im Plural hat die erste Person das Suffix *-ū*, die zweite das Suffix *-tit*. Die dritte Person Plural wird durch das Suffix *-go*, welches unmittelbar an die Verbal-Wurzel gehängt wird, gekennzeichnet.

Die Zeiten und Arten werden theils durch Prä-, theils durch Suffixe angedeutet.

Das Präsens hat das Suffix *-ya*, das im Auslaut zu *-y* wird, und in der zweiten Person Singular vor dem *-a* ganz abfällt also von *paški* „lieben“ *paški-ya.*

Das Perfectum hat das Suffix *-nita* (im Auslaute *-nit*) z. B.: *paški-nita.*

Durch Hinzufügung des Präfixes *iš-* (vor Consonanten), *š-* (vor Vocalen) vor das Präsens und Perfectum entstehen das Imperfectum und das Plusquamperfectum. Z. B.: *iš-paški-ya*, *iš-paški-nita.*

Durch Vorsetzung des Präfixes *na-* vor das Präsens entsteht das Futurum, z. B. *na-paški-ya.*

Der Conjunctiv wird durch das Präfix *ti-*, in der ersten und dritten Person Singularis das Suffix *-lh* und bestimmte nachgesetzte Partikeln gebildet.

Zur näheren Verdeutlichung der entwickelten Regeln wollen wir im Nachfolgenden ein Paradigma des Verbums *paški* „lieben“ vorführen.

**Präsens.**

| | |
|---|---|
| Sing 1. Pers. *ik-paški-y* | Plur. 1. Pers. *ik-paški-ya-ū* |
| 2. Pers. *paški-a* | 2. Pers. *paški-ya-tit* |
| 3. Pers. *paški-y* | 3. Pers. *paški-go-y.* |

**Imperfectum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *š-ak-paški-y* | Plur. 1. Pers. *š-ak-paški-ya-ū* |
| 2. Pers. *iš-paški-a* | 2. Pers. *iš-paški-ya-tit* |
| 3. Pers. *iš-paški-y* | 3. Pers. *iš-paški-go-y.* |

**Perfectum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *ik-paški-nit* | Plur. 1. Pers. *iš-paški-nita-ū* |
| 2. Pers. *paški-nita* | 2. Pers. *paški-nita-tit* |
| 3. Pers. *paški-nit* | 3. Pers. *paški-go-nit.* |

**Plusquamperfectum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *š-ak-paški-nit* | Plur. 1. Pers. *š-ak-paški-nita-ū* |
| 2. Pers. *iš-paški-nita* | 2. Pers. *iš-paški-nita-tit* |
| 3. Pers. *iš-paški-nit* | 3. Pers. *iš-paški-go-nit.* |

**Futurum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *na-k-paški-y* | Plur. 1. Pers. *na-k-paški-ya-ū* |
| 2. Pers. *na-paški-a* | 2. Pers. *na-paški-ya-tit* |
| 3. Pers. *na-paški-y* | 3. Pers. *na-pašky-go-y.* |

**Futurum exactum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. P. *ik-paški-nit nawan* | Plur. 1. P. *ik-paški-nita-ū nawan* |
| 2. P. *paški-nita nawan* | 2. P. *paški-nita-tit nawan* |
| 3. P. *paški-nit nawan* | 3. P. *paški-go-nit nawan.* |

**Conjunctiv des Präsens.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *ka-k-paški-lh* | Plur. 1. Pers. *ka-k-paški-ū* |
| 2. Pers. *ka-paški* | 2. Pers. *ka-paški-tit* |
| 3. Pers. *ka-paški-lh* | 3. Pers. *ka-paški-ago-lh.* |

**Conjunctiv des Imperfectum.**

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. *š-ak-paški-lh* | Plur. 1. Pers. *š-ak-paški-ū* |
| 2. Pers. *iš-paški* | 2. Pers. *iš-paški-tit* |
| 3. Pers. *iš-paški-lh* | 3. Pers. *iš-paški-ago-lh.* |

### Conjunctiv des Perfectum.

| | | |
|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. *š-ak-ti-paški-lh* | Plur. 1. Pers. *š-ak-ti-paški-ū* |
| 2. Pers. *iš-ti-paški* | 2. Pers. *iš-ti-paški-tit* |
| 3. Pers. *iš-ti-paški-lh* | 3. Pers. *iš-ti-paški-ago-lh.* |

### Conjunctiv des Plusquamperfectum.

| | |
|---|---|
| Sing. 1. P. *š-ak-ti-paški-lh kawā* | Plur. 1. P. *š-ak-ti-paški-ū kawā* |
| 2. P. *iš-ti-paški kawā* | 2. P. *iš-ti-paški-tit kawā* |
| 3. P. *iš-ti-paški-lh kawā* | 3. P. *iš-ti-paški-ago-lh kawā.* |

Das Passivum wird vom Activum mittelst des Stammbildungs-Suffixes *-kan* abgeleitet. Die Abwandlung gleicht vollständig jener des Activums. Man vergleiche:

| | |
|---|---|
| *ik-paški-y* „ich liebe“ | *ik-paški-kan* „ich werde geliebt“ |
| *paški-a* „du liebst“ | *paški-kan-a* „du wirst geliebt“ u. s. w. |

Mittelst des Stammbildungs-Präfixes *-agzton* wird vom Passivum das Reflexivum abgeleitet, z. B.: *ik-agzton-tšage-kan* „ich wasche mich“.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform wird der Ausdruck der dritten Person Plural als Object in der Form von *ka-* vorgesetzt, in der Form von *-goy* dagegen nachgesetzt und steht in beiden Fällen dem verbalen Theile näher als die Subjects-Elemente. Man sagt also: *iš-ka-paški-y* (= *ik-ka-paški-y*) „ich liebe sie“ (die Menschen) oder *ik-paški-go-y*.

Die erste Person Singular als Object wird durch *kin-*, die erste Person Plural im Verhältniss zur zweiten durch *kila- . . . ū*, im Verhältniss zur dritten durch *kiňka . . an* ausgedrückt. Man sagt also: *kin-paški-a* „du liebst mich“, *kila-paški-a-ū* „du liebst uns, ihr liebt uns“, *kiňka-paški-y-an* „er liebt uns“, *kiňka-paški-go-y-an* „sie lieben uns“.

In den Verbindungen der zweiten Person als Object sind die Angaben, welche von dem Grammatiker Jose Zambrano Bonilla gemacht werden, sehr verworren und scheinen auf Verwechslungen zu beruhen, daher wir von ihnen hier Umgang nehmen müssen.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Totonakischen, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *tum* | 6 | *tšašan* |
| 2 | *tuyun* | 7 | *tušun* |
| 3 | *tutu* | 8 | *tsayan* |
| 4 | *tati* | 9 | *nahatsa* |
| 5 | *kitsiz* | 10 | *kaū* |

20 *pušam*

100 *kitsiz-pušam.*

# XVII. Die Sprache der Matlatsinken.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a*
*e* *o*
*i* *u*

### 2. Consonanten.

*h*

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | |
| *tš*, *ts* | | *š* | *y* | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | | *m*. |

## Das Nomen.

Die Sprache besitzt eigenthümliche Partikeln zur Bezeichnung des Singulars, Duals und Plurals.

Der Singular wird durch folgende dem Nomen vortretende Partikeln charakterisirt:

*wetu* bei männlichen Eigennamen, *ma* bei weiblichen Eigennamen, *we* bei Substantiven und Adjectiven überhaupt, *i*, *in*, *ni*, *nin*, *pi*, *pu*, deren specieller Gebrauch sehr schwankend zu sein scheint.

Der Dual wird durch die dem Nomen vorgesetzte Partikel *te*, der Plural durch die ebenfalls vorgesetzte Partikel *ne* angedeutet. Z. B.: *we-ma* „Mensch“, *te-ma* „zwei Menschen“, *ne-ma* „die Menschen“.

Von den Casus müssen die drei grammatischen: Nominativ, Accusativ, Genitiv aus der Stellung des Ausdruckes im Satze erkannt werden.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den zu bestimmenden Ausdruck dem bestimmenden Ausdrucke einfach nachsetzt, z. B.: *Pedro we-riwi* „Pedro's Sohn". Man kann auch den letzteren Ausdruck mit einem auf den vorangehenden zurückweisenden Possessiv - Pronomen in Verbindung setzen, indem man sagt: *Pedro weri-riwi* „Pedro sein Sohn".

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal - Pronomens ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *kaki* | *kakuewi* | *kakowi-ti* |
| 2. Pers. | *kahatši* | *katšewi* | *katšowi* |
| 3. Pers. | *intewi* | *intewewi* | *intewe.* |

#### Pronomen possessivum.

Das dem Nomen präfigirte Possessiv-Pronomen lautet:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *nite*, *nitu*, *wete*, *wetu* | *inbeti*, *inbetu*, *webete* | *inbo*, *inbote*, *inbotu*, *borin*, *we* |
| 2. Pers.<br>3. Pers. | *ni*, *niri*, *weri* | *inte*, *interi* *weteri* | *indo*, *indori*, *wero.* |

Z. B.: *nite-tsini* „mein Hund", *inbeti-tsini* „der Hund von uns beiden", *inbo-tsini* „unser Hund", *ni-tsini* „dein, sein Hund".

Um die zweite und dritte Person, welche lautlich zusammengefallen sind, aus einander zu halten, wird in der Regel dem Ausdrucke das mit dem Präfixe correspondirende selbstständige Personal-Pronomen nachgesetzt. Man sagt dann: *ni-tsini kahatši* „dein Hund" (dein Hund du), *ni-tsini intewi* „sein Hund" (sein Hund er).

### Das Verbum.

Durch Vorsetzung der Verbalpartikel *ki* vor die persönlichen Pronominalformen entsteht ein Ausdruck, der unserem Verbum

substantivum entspricht. Man sagt: *ki-kaki* „ich bin", *ki-kahatši* „du bist", *ki-katšowi* „ihr seid" u. s. w.

Der Verbal-Ausdruck entsteht aus dem Verbalstamm durch Vorsetzung der Verbalpartikel und des aus dem selbstständigen persönlichen Pronomen abgekürzten Verbal-Pronomens. Der Verbal-Ausdruck ruht mithin auf rein prädicativer Grundlage. Die Uebersicht der bei der Bildung des Verbums verwendeten Pronominal-Elemente ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *tu*, *ta* | *kuen* | *kutšen* |
| 2. Pers. | *ki* | *tšen* | *tšehen* |
| 3. Pers. | — | *kuen* | *ron.* |

**Paradigma.**

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. P. | *ki-tu-tsitsi* „ich esse" | *ki-kuen-tsitsi* | *ki-kutšen-tsitsi* |
| 2. P. | *ki-ki-tsitsi* | *ki-tšen-tsitsi* | *ki-tšehen-tsitsi* |
| 3. P. | *ki-tsitsi* | *ki-kuen-tsitsi* | *ki-ron-tsitsi.* |
| 1. P. | *ki-tu-tu-totši* „ich liebe" | *ki-kuen-tu-totši* | *ki-kutšen-tu-totši* |
| 2. P. | *ki-ki-tu-totši* | *ki-tšen-tu-totši* | *ki-tšehen-tu-totši* |
| 3. P. | *ki-tu-totši* | *ki-kuen-tu-totši* | *ki-ron-tu-totši.* |

Die Zeiten werden auf folgende Weise bezeichnet:

Das Imperfectum durch Vorsetzung der Partikel *mi* vor die Präfixe des Präsens, also: *ki-mi-tu-tsitsi* „ich ass", *ki-mi-tu-tu-totši* „ich liebte".

Das Perfectum wird dadurch bezeichnet, dass man in der ersten und zweiten Person die Partikel *bu* dem Verbalstamme, in der dritten Person die Partikel *tu* dem Pronomen vorsetzt, also: *ki-ta-bu-tsitsi* „ich habe gegessen", *ki-tu-tsitsi* „er hat gegessen", *ki-tu-ron-tsitsi* „sie haben gegessen", *ki-tu-bu-totši* „ich habe geliebt", *ki-ki-bu-totši* „du hast geliebt", *ki-tu-tu-totši* „er hat geliebt", *ki-tu-kuen-tu-totši* „sie zwei haben geliebt".

Das Futurum ist seiner Bildung nach unregelmässig. Es lautet für den Singular 1. Pers. *ki-ru-totši*, 2. Pers. *ki-ri-totši*, 3. Pers. *ka-ritatu-totši*. Der Plural wird vom Singular durch das Suffix *-e*, der Dual durch das Suffix *-wewi* abgeleitet, also: 1. Pers. *ki-ru-totši-e*, *ki-ru-totši-wewi* u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke

Die Zahlen-Ausdrücke des Matlatsinka, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *indawi* | 6 | *inda-towi* (1 + 5) |
| 2 | *inawi* | 7 | *ine-towi* (2 + 5) |
| 3 | *inyuhu* | 8 | *ine-ňkunowi* (2 + 4) |
| 4 | *iňkunowi* | 9 | *imuratadahata* |
| 5 | *iňkutaa* | 10 | *inda-hata* |

11 *indahata mus-dawi*
20 *indohonta*
100 *iňkuta-ta* (5 × 20).

# XVIII. Die Sprache der Mixteken (Mišteken).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | a | | |
|---|---|---|---|---|
| | e | | o | |
| i | | | | u |

### 2. Consonanten.

| | | h | | |
|---|---|---|---|---|
| k | — | χ | | |
| tš | dž | — | y | ń |
| t | d | s | z | n |
| — | — | — | w | m. |

## Das Nomen.

Weder zur Bezeichnung der Zahl noch des Casus ist ein lautliches Zeichen vorhanden. Bei eintretender Nothwendigkeit den Plural zu bezeichnen, wendet man das Wort *kahita* „viele“ an. Der Nominativ und der Accusativ müssen nach der Stellung des Ausdruckes im Satze bestimmt werden. Der letztere wird oft durch die Partikel *ńaha* angedeutet. Der Genitiv wird bei unbelebten Wesen dadurch ausgedrückt, dass man den zu bestimmenden Ausdruck dem bestimmenden einfach voranstellt. Man sagt z. B.: *yutnu kuihi* „Baum der Frucht“ (Fruchtbaum), *yutnu yusa* „Fichtenbaum“. Bei Ausdrücken für belebte Wesen, nament-

lich bei Eigennamen, wird, wenn ein Besitz ausgedrückt werden soll, dem bestimmenden Ausdrucke die Partikel *si* oder *sasi* vorgesetzt. Man sagt *si χuan* oder *sasi χuan* „Juan's".

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum steht als Attribut nach dem Substantivum, zu welchem es gehört, während es als Prädicat demselben vorangehen muss.

## Das Pronomen.

Die Formen des Personal-Pronomens, in denen verschiedene Rang- und Geschlechts-Verhältnisse ausgeprägt vorliegen, lauten folgendermassen:

| | | Singular | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | gegen Gleiche od. Niedere | *dahu*, *ndi* | *ndoo* |
| „ | „ Höhere | *ńadza*, *ńadzańa*, *ndza* | |
| 2. Pers. | gegen Gleiche od. Niedere | *diya*, *nda* | *doho* |
| „ | „ Höhere | *disi*, *maini*, *ni* | |
| „ | im Allgemeinen | *doho*, *ndo* | |
| 3. Pers. | gegen Gleiche od. Niedere | *ńa* | *ta*, *tai*, *yukua*. |
| „ | „ Höhere | *ya* | |
| „ | im Allgemeinen | *ta*, *tai*, *yukua* | |

### Pronomen possessivum.

Als Pronomina possessiva fungiren die kurzen Formen des Personal-Pronomens: *ndi*, *ndo*, *ta*, *ndoo*, welche dem Nomen angehängt werden. Es ergibt sich daraus folgendes Paradigma:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *dzutu-ndi* „mein Vater" | *dzutu-ndoo* |
| 2. Pers. | *dzutu-ndo* | *dzuto-ndo* |
| 3. Pers. | *dzutu-ta* | *dzutu-ta*. |

Wie man sieht, ist zwischen der zweiten und dritten Person. Ein- und Mehrzahl kein lautlicher Unterschied vorhanden.

## Das Verbum.

Der Verbal-Ausdruck kann auf doppelte Weise gebildet werden, nämlich entweder durch Vorsetzung der selbstständigen Personal-Ausdrücke *doho*, *duhu*, *tai* vor den Verbalstamm oder durch Affigirung der auch als Possessiva verwendeten Elemente *-ndi*, *-ndo*, *-ta*, *-ndoo* an denselben. Es scheint in dem ersteren Falle ein Prädicats-Verhältniss, in dem letzteren dagegen ein reines Possessiv-Verhältniss vorzuliegen.

Man sagt also:

*duhu yo-dzatewui* „ich sündige",
*doho yo-dzatewui* „du sündigst",
*tai yo-dzatewui* „er sündigt";

oder: *yo-dzatewui-ndi* „ich sündige",
*yo-dzatewui-ndo* „du sündigst",
*yo-dzatewui-ta* „er sündigt",
*yo-dzatewui-ndoo* „wir sündigen",
*i-dzatewui-ta* „sie sündigen".

Die Tempora und Modi werden durch Präfixe und Partikeln angedeutet, und zwar im Einzelnen auf folgende Weise:

Die einfachste Form ist der als unbestimmtes Präsens und Futurum gebrauchte Aorist, welcher jedes Zeichens ermangelt, z. B.: *dzatewui-ndi* „ich sündige, werde sündigen". Die übrigen Formen werden davon folgendermassen abgeleitet:

Das bestimmte Präsens durch das Präfix *yo-*, z. B.: *yo-dzatewui-ndi* „ich sündige".

Das Perfectum durch das Präfix *ni-*, z. B.: *ni-dzatewui-ndi* „ich habe gesündigt".

Das Plusquamperfectum durch das Präfix *sa-ni-*, z. B.: *sa-ni-dzatewui-ndi* „ich hatte gesündigt".

Das Futurum exactum durch das Präfix *sa-* und das Suffix *-ka* (mit Ausnahme der dritten Person Singular, wo das Suffix nicht eintritt), z. B.: *sa-dzatewui-ka-ndi* „ich werde gesündigt haben", *sa-dzatewui-ta* „er wird gesündigt haben", *sa-dzatewui-ka-ta* „sie werden gesündigt haben".

**Die Zahlenausdrücke.**

Die Zahlenausdrücke des Mištekischen, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *ek* | 6 | *iṅo* |
| 2 | *uwui* | 7 | *usa* |
| 3 | *uni* | 8 | *una* |
| 4 | *kmi* | 9 | *ee* |
| 5 | *hoho* | 10 | *usi* |

20 *oko*

100 *hoho dziko.*

# XIX. Die Sprache der Zapoteken.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *u*.

### 2. Consonanten

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | — | *g* | | | | |
| *tš* | — | — | *š* | *y* | | *ń* |
| *t* | *th* | — | *s* | *z* | *l r* | *n* |
| *p* | — | *b* | | | | *m*. |

## Das Nomen.

Der Plural bleibt in der Regel lautlich unbezeichnet. Bei belebten Wesen wird zur näheren Andeutung des Plurals das Wort *ziani* „viel“ vorgesetzt, z. B.: *ziani pitšina* „viele Hirsche“.

Von den Casus müssen der Nominativ und der Accusativ aus der Stellung zum Verbum erkannt werden, von denen ersterer dem Verbum vorangeht, letzterer demselben nachfolgt. Der Genitiv wird mittelst der Possessiv-Partikel *ši-* umschrieben, z. B.: *ši-Pedro* „Pedro's“.

## Das Pronomen.

Das selbstständige Personal-Pronomen lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *naa* | *taono*, *tono* |
| 2. Pers. | *lowi*, *loi* | *lato* |
| 3. Pers. | *nikani*, *nike* | *nikani*, *nike*. |

### Pronomen possessivum.

Dasselbe ist aus dem selbstständigen Personal-Pronomen abgekürzt und lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-a* | *-tono*, *-no* |
| 2. Pers. | *-lo* | *-to* |
| 3. Pers. | *-ni* | *-ni*, *-ke*. |

### Paradigma.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *laa-y-a* „mein Name“ | *laa-tono*, *laa-no* |
| 2. Pers. | *laa-lo* | *laa-to* |
| 3. Pers. | *laa-ni* | *laa-ni*, *laa-ke*. |

Eine andere Weise den Besitz auszudrücken, ist die mittelst der Adjective *šiteni-a* „mein“, *šiteni-lo* „dein“, *šiteni-ni* „sein“, *šiteni-no* „unser“, *šiteni-to* „euer“, welche dem Substantivum nachgesetzt werden, z. B.: *šaba šitenia* „meine Decke“ u. s. w. Man kann aber auch *ši-* allein dem Nomen vorsetzen und dann das Possessiv-Suffix anhängen, also: *ši-šaba-y-a* „meine Decke“, *ši-šaba-lo* „deine Decke“, *ši-šaba-ni* „seine Decke“ u. s. w.

### Das Verbum.

Das Verbum des Zapotekischen wird durch Suffixe, welche mit den possessiven Fürwörtern der Nomina identisch sind, aus den Verbalstämmen abgeleitet. Diese ihrerseits sind aus der Wurzel und dem Exponenten der Zeit oder der Art zusammengesetzt. Im Einzelnen ist über die wichtigsten Zeiten Folgendes zu bemerken.

Das Präsens wird mittelst des Präfixes *ta-* (1. Pers. Plur. *tiee-*) gebildet, z. B.: *ta-na-y-a* „ich grabe“.

Durch Hinzutritt des Suffixes *-ti* an's Präsens entsteht das Imperfectum, z. B.: *ta-na-ti-a* „ich grub“.

Das Perfectum wird mittelst der Präfixe *ko-* (1. Pers. Plur. *piya-* oder *piee-*) *waya-*, *zia-* gebildet, z. B.: *ko-na-y-a*, *waya-na-y-a*, *zia-na-y-a* „ich habe gegraben“.

Durch Hinzutritt des Suffixes *-kala* an das Perfectum entsteht das Plusquamperfectum, z. B.: *ko-na-kala-y-a*, *waya-na-kala-y-a*, *zia-na-kala-y-a* „ich hatte gegraben“.

Durch das Präfix *ka-* (1. Pers. Plur. *kie-*, *kia-*) entsteht das Futurum, z. B.: *ka-na-y-a* „ich werde graben".

### Paradigma.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ta-na-ya* „ich grabe" | *tiee-na-no* |
| 2. Pers. | *ta-na-lo* | *ta-na-to* |
| 3. Pers. | *ta-na-ni* | *ta-na-ni.* |

### Die Zahlenausdrücke.

Den Zahlenausdrücken des Zapotekischen liegt das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde. Dieselben lauten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *tobi*, *tšaga* | 6 | *šopa* |
| 2 | *topa*, *kato* | 7 | *kaatše* |
| 3 | *tšona*, *kayo* | 8 | *šoono* |
| 4 | *tapa*, *taa* | 9 | *kaa* |
| 5 | *kaayo* | 10 | *tšii* |

| | |
|---|---|
| 20 | *kale* |
| 100 | *kayoa* |
| 400 | *tobi-ela*, *tšaga-ela* |
| 8000 | *tobi-zoti*, *tšaga-zoti.* |

# XX. Die Maya-Sprachen*).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

|  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|
|  |  | *a* |  |  |
|  | *e* |  | *o* |  |
| *i* |  |  |  | *u* |

### 2. Consonanten.

|  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|
| *k̲* | — |  |  |  |
| *k* | — | *χ* |  |  |
| *tš* | *dž* | *š* | *y* |  |
| *ts* | *dz* |  |  |  |
| *t̲* | — |  |  |  |
| *t* | — | *s* | *l* | *n* |
| *p̲* | — |  |  |  |
| *p* | *b* | — | *w* | *m*. |

Die Laute *k̲*, *t̲*, *p̲*, *dž*, *dz* kommen nur im Maya vor; das Quiché (Kitše) besitzt den Laut *r*. Das Kitše und Huaxteca (Wašteka) besitzen auch den Laut *g*, das letztere auch den Laut *d*.

Die Laute *k̲* und *k*, *t̲* und *t*, *p̲* und *p* sind von einander streng zu scheiden; *nak* bedeutet im Maya „Krone, Diadem", *nak̲* dagegen „Bauch, Magen", *tan* bedeutet „Fläche", *t̲an* dagegen „Stimme, Rede", *pit* bedeutet „entblössen", dagegen *p̲it* „Abgrund, herunterspringen".

*) Schon Vater, Mithridates III, 3. S. 106 hat den Zusammenhang der hier behandelten Sprachen eingesehen.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute stehen blos einfache Laute. Der Auslaut ist ebenso häufig vocalisch als consonantisch. Von Consonanten finden sich alle bis auf die tönenden, mit Ausnahme des *b*, das häufig vorkommt. Consonanten-Verbindungen sind vom Auslaute ausgeschlossen.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung des Stammes aus der Wurzel geht regelmässig durch den Process der Suffigirung vor sich. Dagegen findet bei der Bildung des Wortes aus dem Stamme ebenso häufig die Präfix- als auch die Suffixbildung ihre Anwendung.

### Das Nomen.

Im Maya und Kitše zerfallen die Nomina in Ausdrücke für belebte und unbelebte Wesen. Innerhalb der ersteren wird eine Art von Geschlechts-Unterschied durch präfigirte Partikeln angedeutet: Mascul. *aχ*, *χ*, Fem. *iš*, *š*, z. B.: *aχ kambesaχ* „Lehrer", *iš kambesaχ* „Lehrerin", *aχ kai* „Fischer", *iš kai* „Fischerin". Das Maya-Präfix *aχ* findet sich im Kitše wieder. Z. B. *aχ tsib* „Schreiber", *aχ tsiχ* „Redner", *aχ rabinal* „einer der dem Stamme Rabinal angehört".

Der Plural wird bei leblosen Wesen in der Regel nicht bezeichnet oder durch Zuhilfenahme von Ausdrücken, wie „viel, zahlreich" angedeutet, z. B.: Kitše: *e abaχ* „Steine", *kui tše* „Bäume" (viel Baum).

Zur Bezeichnung des Plurals bei lebenden oder lebend gedachten Wesen dient im Maya das Suffix *-ob*, im Kitše *-ab*, *-eb*, *-ib*, *-ob*, *-ub*, z. B. Maya: *itš* „Auge", Plural: *itš-ob*, *uinik* „Mensch", Plural: *uinik-ob*. Kitše: *atit* „Grossmutter", Plural: *atit-ob*, *atšiχ* „Mann", Plural: *atšiχ-ob*. Im Wašteka bezeichnet in der Regel das Suffix *-tšik* den Plural, z. B.: *u-atik* „mein Sohn", *u-atik-tšik* „meine Söhne".

Von den Casus müssen der Nominativ und der Accusativ aus der Stellung zum Verbum erkannt werden. Die richtige Auffassung des letzteren ist durch die dem Verbum einverleibten Objects-Pronomina ohnedies gegeben.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den zu bestimmenden Ausdruck dem bestimmenden voransetzt und den ersteren mit dem auf den letzteren hinweisenden Possessiv-Pronomen verbindet, z. B.: Maya: *u-pok Petlo* „der Hut Pedro's" (sein-Hut Pedro), Kitše: *u-baluk Petro* „der Schwager Pedro's".

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut geht dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran und bleibt unverändert. Man sagt im Maya: *utsul uinik* „ein guter Mann", Plural: *utsul uinik-ob* „gute Männer". Ebenso im Kitše, z. B.: *nim a-gab* „dein grosser Arm", *uts a-wats* „dein schönes Gesicht", *saki χa* „ein weisses Haus".

### Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen lautet:

| | | Maya | Wašteka | Kitše | Mame | Pokontši |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *t-en**) | *na-na* | *in* | *ain* | *in* |
| | 2. Pers. | *t-etš* | *ta-ta* | *at* | *aia* | *at* |
| | 3. Pers. | *lai* | *χa-χa* | *are* | *aχu, aχi* | — |
| Plur. | 1. Pers. | *to-on* | *wa-wa* | *oχ* | *ao, aoio* | — |
| | 2. Pers. | *te-eš* | *ša-ša* | *iš* | *ae, aeie* | — |
| | 3. Pers. | *lo-ob* | *ba-ba* *χa-χa* | *χe, e* | *aeχu, aeχi* | — |

### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht des Possessiv-Pronomens ist folgende:

| | | Maya | Wašteka | Kitše | Mame | Pokontši |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *in-, w-***) | *u-* | *nu-, w-* | *wu-, na-, nu-* | *nu-, w-***) |
| | 2. P. | *a-, aw-* | *a-, ana* | *a-, aw-* | *te-a-* | *a-, aw-* |
| | 3. P. | *u-, y-* | *in-* | *u-, r-* | *te-χu-* | *ru-, r-* |
| Plur. | 1. P. | *ka-* | — | *ka-, k-* | *ka-* | *ka-* |
| | 2. P. | *a-, aw- . . -eš* | — | *i-, iw-* | *ke-, ki-* | *a-, aw- . . -ta* |
| | 3. P. | *u-, y- . . -ob* | — | *ki-, k-* | *ke- . . -χu* | *ki-, k- . -tak.* |

---

*) Das Element *t* in den Formen *t-en, t-etš, ta-on, te-eš* ist aus *ti* entstanden, einer Ortspartikel. Die Formen bedeuten eigentlich: ich-da, du-da u. s. w. und können auch unmittelbar als Verba in dem Sinne von „ich bin da, du bist da" u. s. w. gebraucht werden.

**) Die erste Reihe steht vor Stämmen, die consonantisch, die zweite vor jenen, die vocalisch anlauten.

Beispiele. *a*) Maya:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *in-džak* „mein Bett“ | *w-al* „meine Tochter“ |
| 2. Pers. | *a-džak* | *aw-al* |
| 3. Pers. | *u-džak* | *y-al* |
| Plur. 1. Pers. | *ka-džak* | *k-al* |
| 2. Pers. | *a-džak-eš* | *aw-al-eš* |
| 3. Pers. | *u-džak-ob* | *y-al-ob.* |

Auf gleiche Weise gehen: *in-džak-ob* „meine Betten“, *w-al-ob* „meine Töchter“. — Gleich dem Nomen werden auch die Präpositionen, welche ursprünglich Nomina waren, behandelt. Man sagt: *in-tial* „für mich“, *a-tial* „für dich“, *a-tial-eš* „für euch“, *u-tial* „für ihn“ (von *tial* „eigen“), *w-etel* „mit mir“ (von *etel* „Genosse“), *w-oktal* „meinetwegen“ (von *oktal* „Ursache“), *w-okol* „gegen mich“ (von *okol* „Gegner“) u. s. w.

*b*) Kitše:

| | | |
|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *nu-mun* „mein Sclave“ | *w-oyowal* „mein Zorn“ |
| 2. Pers. | *a-mun* | *aw-oyowal* |
| 3. Pers. | *u-mun* | *r-oyowal* |
| Plur. 1. Pers. | *ka-mun* | *k-oyowal* |
| 2. Pers. | *i-mun* | *iw-oyowal* |
| 3. Pers. | *ki-mun* | *k-oyowal.* |

Auf gleiche Weise geht *nu-mun-ib* „meine Sclaven“.

*c*) Pokontši:

| | | |
|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *nu-tat* „mein Vater“ | *w-akun* „mein Sohn“ |
| 2. Pers. | *a-tat* | *aw-akun* |
| 3. Pers. | *ru-tat* | *r-akun* |
| Plur. 1. Pers. | *ka-tat* | *k-akun* |
| 2. Pers. | *a-tat-ta* | *aw-akun-ta* |
| 3. Pers. | *ki-tat-tak* | *k-akun-tak.* |

Ebenso in Wašteka: *išal* „Weib“, *w-išal* „mein Weib“, *a-išal*, *ana išal* „dein Weib“, *in-išal* „sein Weib“, *wawa išal* „unser Weib“, *šaša išal* „euer Weib“, *baba išal* „ihr Weib“.

**Pronomen relativum.**

Das Relativ-Pronomen wird durch das Demonstrativ-Pronomen vertreten. Maya: *lai*, Kitše: *ri*.

## Das Verbum.

Im Maya werden oft aus Substantiven oder Adjectiven durch Verbindung mit den abgekürzten Personal-Pronominen Ausdrücke hergestellt, denen die prädicative Kraft des echten Verbums innewohnt. Man vergleiche:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *ten batab-en* | „ich bin ein Häuptling“, |
| | 2. | Pers. | *tetš batab-etš* | „du bist ein Häuptling“, |
| | 3. | Pers. | *lai batab-lo* | „er ist ein Häuptling“, |
| Plur. | 1. | Pers. | *toon batab-on* | „wir sind Häuptlinge“, |
| | 2. | Pers. | *teeš batab-eš* | „ihr seid Häuptlinge“, |
| | 3. | Pers. | *loob batab-ob* | „sie sind Häuptlinge“. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *a-meχen-en* | „ich bin dein Sohn“, |
| | 2. | Pers. | *in-meχen-etš* | „du bist mein Sohn“, |
| | 3. | Pers. | *u-meχen-lailo* | „er ist sein Sohn“, |
| Plur. | 1. | Pers. | *a-meχen-eš-on* | „wir sind euere Söhne“, |
| | 2. | Pers. | *ka-meχen-eš* | „ihr seid unsere Söhne“, |
| | 3. | Pers. | *loob u-meχen-ob* | „sie sind ihre Söhne“. |

Auf demselben Bildungsprincip beruht die Form derjenigen Zeiten, die nicht, wie diess meistens der Fall ist, durch Präfixe, sondern durch Suffixe abgeleitet werden. Dagegen beruhen jene Ausdrücke, denen die Präfixbildung zu Grunde liegt, nicht auf dem prädicativen, sondern auf dem possessiven Verhältnisse; sie stimmen also in lautlicher Beziehung mit dem Besitzausdrucke beim Nomen überein.

Man vergleiche:

| | | | Präsens | Perfectum |
|---|---|---|---|---|
| Sg. | 1. | Ps. | *nak-al in-kaχ* „ich erhebe mich“ | *nak-en* „ich erhob mich“ |
| | 2. | Ps. | *nak-al a-kaχ* | *nak-etš* |
| | 3. | Ps. | *nak-al u-kaχ* | *nak-i* |
| Pl. | 1. | Ps. | *nak-al e-kaχ* | *nak-on* |
| | 2. | Ps. | *nak-al a-kaχ-eš* | *nak-eš* |
| | 3. | Ps. | *nak-al u-kaχ-ob* | *nak-ob.* |

Dieser Unterschied zwischen prädicativem und possessivem Verbalausdruck kehrt im Kitše wieder. Vergleiche das folgende Paradigma:

| | Präsens transit. | Präsens intransit. | Präs. Passiv. |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *ka-nu-log-oχ* „ich liebe“ | *k-in-log-on* | *k-in-log-oš* |
| 2. Pers. | *k-a-log-oχ* | *k-at-log-on* | *k-at-log-oš* |
| 3. Pers. | *k-u-log-oχ* | *k-a-log-on* | *k-a-log-oš* |
| Plur. 1. Pers. | *ka-ka-log-oχ* | *k-oχ-log-on* | *k-oχ-log-oš* |
| 2. Pers. | *k-i-log-oχ* | *k-iš-log-on* | *k-iš-log-oš* |
| 3. Pers. | *ka-ki-log-oχ* | *k-e-log-on* | *k-e-log-oš.* |

Die Bildung der Zeitformen hängt mit der Unterscheidung des Transitivums und Intransitivums so innig zusammen, dass wir auf diesen wichtigen Punkt, namentlich im Maya, hier näher eingehen müssen.

Das Verbum besitzt im Maya drei Zeitformen: ein Präsens, einen Aorist der Vergangenheit und ein Futurum. Das transitive Verbum hat den Objects-Ausdruck in der Regel als Suffix der dritten Person bei sich und wird lediglich durch Vorsetzung der selbstständigen Personal-Pronomina abgewandelt; dasselbe wird intransitiv, wenn im Präsens das Objects-Pronomen ausgelassen und meistens an die Wurzel das Suffix *-al* angehängt wird. Die Abwandlung des intransitiven Präsensstammes geschieht dann durch Zuhilfenahme des Hilfszeitwortes *in-kaχ* „ich bin beschäftigt“. Man sagt: *ten kambes-ik* „ich lehre ihn“, *tetš kambes-ik*, *lai kambes-ik* aber: *kambes-el in-kaχ* u. s. w., ebenso *ten tšik-ik* „ich folge ihm“ aber *tsik in-kaχ* „ich folge“.

Der Aorist wird bei den intransitiven Verben durch Suffigirung der Prädicats-Pronomina an den Stamm gebildet, bei den transitiven Verben wird der mittelst des Suffixes *-aχ* gebildete Stamm mit Possessiv-Präfixen bekleidet. Man sagt: *nak-en* „ich erhob mich“, *nak-etš*, *nak-i* *), aber: *in-kambes-aχ* „ich lehrte ihn“, *a-kambes-aχ*, *u-kambes-aχ*; *in-tsik-aχ* „ich folgte“, *a-tsik-aχ* „du folgtest“ u. s. w.

Das Futurum bildet man mittelst der vorangestellten Partikel *bin* und findet die Abwandlung bei intransitiven Verben mittelst der Prädicat-Suffixe, bei transitiven mittelst der Possessiv-Präfixe statt, z. B.: *bin nak-ak-en* „ich werde mich erheben“, *bin nak-ak-etš*, dagegen *bin in-kambes* „ich werde ihn lehren“,

---

*) *nak-en*, *nak-etš* stehen für *nak-i-en*, *nak-i-etš*, wie die Nebenform *ten nak-i*, *tetš nak-i* ganz deutlich beweist.

*bin a-kambes* „du wirst ihn lehren", *bin in-tsik-ib* oder *bin in-tsik-ē* „ich werde folgen" u. s. w.

Das Verbum des Kitše. Das Kitše besitzt folgende vier Zeiten: 1. einen Aorist der Vergangenheit, 2. ein Präsens, 3. ein Perfectum, 4. ein Futurum. Der Aorist wird mittelst des Suffixes *-m* gebildet, z. B.: *nu-logo-m* „ich liebte" *a-logo-m*, *u-logo-m* u. s. w. Das Präsens wird durch das Präfix *ka-*, das Perfectum durch das Präfix *š-*, das Futurum durch das Präfix *tši-* oder *š-tši-* charakterisirt. In allen Fällen findet die Abwandlung mittelst der Possessiv-Elemente statt, z. B.: *ka-nu-logoχ* „ich liebe", *k-a-logoχ* „du liebst", *k-u-logoχ* „er liebt"; *š-nu-logoχ* „ich habe geliebt", *š-a-logoχ* „du hast geliebt", *š-u-logoχ* „er hat geliebt"; *tši-nu-logoχ* oder *š-tši-nu-logoχ* „ich werde lieben", *tša-logoχ* oder *š-tš-a-logoχ* „du wirst lieben", *tš-u-logoχ* oder *š-tš-u-logoχ* „er wird lieben" u. s. w.

Im Pokontši stimmen die neutralen (intransitiven) Verba in der Abwandlung mit dem Passivum überein, welches nichts anders als die dritte Person, mit den Objects-Pronominal-Elementen verbunden, darstellt. Man vergleiche:

| | | Verbum intransitivum | Passivum |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *kin-ki* „ich spreche" | *kin-lokonχi* |
| | 2. Pers. | *ti-ki* | *ti-lokonχi* |
| | 3. Pers. | *in-ki* | *in-lokonχi* |
| Plur. | 1. Pers. | *ko-ki* | *ko-lokonχi* |
| | 2. Pers. | *ti-ki-ta* | *ti-lokonχi-ta* |
| | 3. Pers. | *ki-ki-tak* | *ki-lokonχi-tak.* |

Von Zeitformen existiren bloss zwei, nämlich ein Präsens-Futurum (Durativ) und ein Präteritum. Zeichen des ersteren ist das Präfix *in-* (vor Vocalen *n-*), des letzteren das Präfix *iš-* (vor Vocalen *š-*). Beide werden durch Präfigirung der Possessiv-Pronomina abgewandelt, wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *n-u-lokoχ* „ich liebe" | *iš-lokoχ* „ich liebte" |
| | 2. Pers. | *n-a-lokoχ* | *š-a-lokoχ* |
| | 3. Pers. | *in-ru-lokoχ* | *iš-ru-lokoχ* |
| Plur. | 1. Pers. | *in-ka-lokoχ* | *iš-ka-lokoχ* |
| | 2. Pers. | *n-a-lokoχ-ta* | *š-a-lokoχ-ta* |
| | 3. Pers. | *in-ki-lokoχ-tak* | *iš-ki-lokoχ-tak.* |

Im Wašteka existirt derselbe Unterschied zwischen intransitivem und transitivem Verbum wie im Maya, ist aber nicht so consequent durchgeführt. — Von Zeiten existiren: Präsens, Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum und Futurum. Das Futurum bietet die reine Wurzel, das Präsens wird mittelst des Suffixes *-al* (vergl. dasselbe Suffix im Maya S. 310), das Perfectum mittelst des Suffixes *-its* gebildet, z. B.: *taχya* „machen", Präsens *taχyal*, Perfectum *taχyaits*. Aus dem Präsens geht durch das Suffix *-its* das Imperfectum, durch das Suffix *-ak* das Plusquamperfectum hervor, z. B.: *taχyal-its*, *taχyal-ak*. Die Abwandlung, welche mit Possessiv-Präfixen vor sich geht, ist die nachfolgende:

Sing. 1. Pers. *nana u-taχyal* „ich mache"
2. Pers. *tata a-taχyal*
3. Pers. *χaχa in-taχyal*
Plur. 1. Pers. *wawa ya-taχyal*
2. Pers. *šaša ya-taχyal*
3. Pers. *baba taχyal.*

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform tritt im Maya das Objects-Pronomen (in der Form der Prädicativ-Elemente) ans Ende des Wortes und wird die Partikel *ki-* dem Subjects-Ausdrucke vorgestellt. Beispiele:

*ten k-in-mok-etš* „ich binde dich",
*tetš k-a-mok-en* „du bindest mich",
*ten k-in-mok-eš* „ich binde euch",
*tetš k-a-mok-on* „du bindest uns",
*ten k-in-mok-ik* „ich binde ihn",
*tetš k-a-mok-ik* „du bindest ihn",
*ten k-in-mok-ob* „ich binde sie",
*tetš k-a-mok-ob* „du bindest sie".

Im Kitše wird das Objects-Pronomen, in der Form mit dem Pronomen personale identisch, zwischen die Temporal-Partikel und den Verbalausdruck eingefügt. Z. B.:

*k-at-nu-logoχ* „ich liebe dich",
*k-in-a-logoχ* „du liebst mich",
*k-oχ-a-logoχ* „du liebst uns",
*k-iš-u-logoχ* „er liebt euch" u. s. w.

Ebenso: *š-at-nu-logoχ* „ich liebte dich",
*štš-at-nu-logoχ* „ich werde dich lieben" u. s. w.

Im Pokontši wird das Object-Element in derselben Form, wie es beim Passivum erschienen ist, dem Verbal-Ausdruck vorangesetzt. Z. B.:

*ti-nu-lokoχ* „ich liebe dich",
*kin-na-lokoχ* „du liebst mich",
*ko-na-lokoχ* „du liebst uns",
*in-nu-lokoχ* „ich liebe ihn" u. s. w.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | Maya | Kitše | Mame |
|---|---|---|---|
| 1 | *χun* | *χun* | *χum* |
| 2 | *ka* | *kab*, *ka-ib* | *kabe* |
| 3 | *oš* | *oš*, *oš-ib* | *oše* |
| 4 | *kan* | *kaχ*, *kaχ-ib* | *kiaχe* |
| 5 | *χo* | *oo*, *oo-b* | *χoe* |
| 6 | *wak* | *wakakib* | *wakak* |
| 7 | *wuk* | *wukub* | *wuk* |
| 8 | *wašak* | *waχšakib* | *waχšak* |
| 9 | *bolon* | *beleχ* | *belχuχ* |
| 10 | *laχun* | *laχuχ* | *laχuχ* |
| 11 | *buluk* | *χu-laχuχ* | *χum-laχuχ* |
| 20 | *χun-k̲al* | *χu-winak* | *wink̲im* |
| 30 | *laχu-kak̲al* | — | *winak-laχuχ* |
| 40 | *ka-k̲al* | *ka-winak* | *ka-winak* |
| 50 | *laχu-yošχal* | — | *laχuχ-toškalim* |
| 60 | *oš-k̲al* | *oš-k̲al* | *oš-k̲al.* |

## XXI. Die Sprache der Mosquito (Miskito).

### Die Laute.

1. Vocale.

*a* *ā*

*e* *ē* *o* *ō*

*i* *u* *ū*

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ai*, *au*.

2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | | *w* | | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaut finden sich in der Regel einfache Laute; blos Verbindungen von Stummlauten mit folgenden *l*, *r*, *w* sind gestattet wie: *kl*, *kr*, *gl*, *tr*, *pl*, *pr*, *br*, *kw*, *tw*; dann noch *sk*, *sl*, *sn*. Der Auslaut ist grösstentheils vocalisch; von einfachen Consonanten kommen vor: *k*, *t*, *p*, *l*, *s*, *ṅ*, *n*, *m*. Von Consonanten-Verbindungen lassen sich blos *ks*, *lks* nachweisen.

### Das Nomen.

Der Plural wird bei niederen, unvernünftigen Wesen gar nicht bezeichnet. *inska* bedeutet also sowohl „Fisch“ als auch „Fische“, *mita* sowohl „Hand“ als „Hände“. Manchmal hängt

man der grösseren Deutlichkeit wegen das Suffix *-ra* an, z. B.: *inska-ra* „Fische". Ausdrücke für vernünftige Wesen bilden den Plural durch Nachsetzung des Wortes *nani*, z. B.: *waikna* „Mann", *waikna nani* „Männer", *yapte* „Mutter", *yapte nani* „Mütter".

Die drei grammatischen Casus: Nominativ, Accusativ und Genitiv werden blos durch die Stellung innerhalb des Satzes angedeutet. Der Nominativ steht am Anfange des Satzes, der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran. Beim Genitiv-Verhältnisse wird der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vorangestellt, z. B.: *pauta muks* „Feuer zünde an"! *skiro bribal* „bring' ein Messer", *mita sinaia* „der Hand Finger", *mena sinaia* „des Fusses Finger" (Zehen), *lupia nani aize-ke* „die Kinder meines Vaters".

Jene Casus, welche räumliche Verhältnisse bezeichnen, werden durch Anfügung von Postpositionen gebildet. So bezeichnet das Suffix *-ra* den Dativ, das Suffix *-na* den Local und Instrumental, z. B.: *mite-ra* „der Hand", *mite-na* „in der Hand, mit der Hand".

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut folgt dem Substantivum, zu welchem es gehört, nach, z. B.: *waikna yamne* „ein guter Mann".

Das Adjectivum als Prädicat wird wie ein Verbum behandelt.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der persönlichen Pronomina, die ganz so wie das Substantivum behandelt werden, ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *yuṅ* | *yuṅ-nani* |
| 2. Pers. | *man* | *man-nani* |
| 3. Pers. | *wetin* | *wetin-nani*. |

### Pronomen possessivum.

Verwandtschaftswörter und Ausdrücke für Theile des menschlichen Körpers können mit folgenden Possessiv-Suffixen bekleidet werden. 1. Pers. *-ke*, 2. Pers. *-kam*, 3. Pers. *-ka*; z. B.: *aize-ke* „mein Vater", *aize-kam* „dein Vater", *aize-ka* „sein Vater";

*mite-ke* „meine Hand“, *mite-kam* „deine Hand“, *mite-ka* „seine Hand“.

Für die erste Person Plural und die dritte Person existiren eigene Possessiv-Ausdrücke, welche dem Nomen vorangestellt werden, nämlich 1. Pers.: *wan*, z. B.: *wan aize* „unser Vater“, 3. Pers.: *ai*, z. B.: *ai ūpla* „sein Volk“, *ai ūpla-nani* „ihr Volk“.

In der Regel werden die Possessiv-Pronomina durch Anfügung des Ausdruckes *dūkia* „Eigenthum, Besitz“ an das jeweilige Personal- oder Demonstrativ-Pronomen gebildet. Man sagt dann:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *yuṅ-dūkia* | *yuṅ-nani-dūkia* |
| 2. Pers. | *man-dūkia* | *man-nani-dūkia* |
| 3. Pers. | *wetin-dūkia* | *wetin-nani-dūkia.* |

## Das Verbum.

Das Verbum ist von Haus aus nichts anderes als der nackte Prädicativ-Stamm, der auf ein vorangehendes Nomen oder Pronomen im Sinne des Subjectes in Beziehung gesetzt wird. Man sagt *yuṅ daukrus* „ich habe nicht gemacht“, *man daukrus* „du hast nicht gemacht“, *yuṅ-nani daukrus* „wir haben nicht gemacht“ u. s. w.

In den meisten Fällen sind aber die erste und zweite Person durch Suffixe, und zwar die erste Person durch *-ne*, die zweite durch *-ma* näher gekennzeichnet, z. B.:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *sauras-ne* „ich bin krank“ | *yuṅ-nani sauras-ne* |
| 2. Pers. | *sauras-ma* | *man-nani sauras-ma* |
| 3. Pers. | *saurasa* | *wetin-nani saurasa.* |

Was die Bezeichnung der Zeit und Art anlangt, so ist darüber Folgendes zu bemerken:

Das Präsens affirmativum hat das Suffix *-is*, das Präsens negativum das Suffix *-rus*.

Das Imperfectum wird mittelst des Suffixes *-at* gebildet, das Perfectum mittelst des Suffixes *-an*, das Futurum mittelst des Suffixes *-ab*.

Beispiele:

*dauk-is-ne* „ich mache", *dauk-is-ma* „du machst", *dauk-isa* „er macht";

*dauk-rus-ne* „ich mache nicht", *dauk-rus-ma* „du machst nicht", *dauk-rus* „er macht nicht";

*dauk-at-ne* „ich machte", *dauk-at-ma* „du machtest", *dauk-ata* „er machte";

*dauk-re* (= *daukan-ne*) „ich habe gemacht", *dauk-rum* (= *dauk-an-ma*) „du hast gemacht", *dauk-an* „er hat gemacht";

*dauk-amne* (= *dauk-ab-ne*) „ich werde machen", *dauk-ama* (= *dauk-ab-ma*) „du wirst machen", *dauk-bia* (= *dauk-ab-a*) „er wird machen".

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *kūmi* | 6 | *matlalkabe* | |
| 2 | *wāl* | 7 | *matlalkabe pūra kūmi* | (6 + 1) |
| 3 | *niūpa* | 8 | *matlalkabe pūra wāl* | (6 + 2) |
| 4 | *wāl-wāl* (2 + 2) | 9 | *matlalkabe pūra niūpa* | (6 + 3) |
| 5 | *mata-sip* *) | 10 | *mata-wāl-sip* (2 × 5) | |

| | |
|---|---|
| 11 | *matawālsip pūra kūmi* |
| 12 | *matawālsip pura wāl* |
| 20 | *iwanaiska kūmi* |
| 21 | *iwanaiska kūmi pūra kūmi* |
| 30 | *iwanaiska kūmi pūra matawālsip* |
| 31 | *iwanaiska kūmi pūra matawālsip pūra kūmi* |
| 40 | *iwanaiska wāl* |
| 50 | *iwanaiska wāl pūra matawālsip* |
| 60 | *iwanaiska niūpa* |
| 100 | *iwanaiska matasip* |
| 200 | *iwanaiska matawālsip.* |

*) Wegen *mata-sip* „die Finger der einen Hand" und *mata-wāl-sip* „die Finger der zweiten Hand" vergl. *mita* „Hand" und *sinaia* „Finger".

# XXII. Die Sprache der Bribri.*)

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a* *ḁ*

*e* *e̥* *o* *o̥*

*i* *i̥* *u* *u̥*

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | |
| *k* | *g* | *χ* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | | | | *ń* |
| *ts* | *dz* | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *w* | | | *m.* |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute lassen sich folgende Consonanten-Verbindungen nachweisen: *tsk*, *χk*, *sk*, *šk*, *št*, *kl*, *kr*, *ky*, *pt*, *dl*, *db*, *bw*, *br*, *bl*, *mń*, *skw*, *χkw*. Der Auslaut ist ebenso häufig vocalisch als consonantisch. Von Consonanten finden sich im Auslaute: *ṅ*, *n*, *m*, *r*, *l*, *s*, *k*, *t*, *b*, *tk*, *gl*, *rl*.

---

*) Die Sprachen der Bewohner des südlichen Costa Rica (Talamanca) bilden einen eigenen Sprachstamm, der in folgende drei Zweige zerfällt: 1. Bribri und Cabecar, 2. Tiribi und Terraba, 3. Brunka (Boruca). Wir behandeln hier das am meisten bekannte Idiom dieses Sprachstammes, dessen einfacher Bau die über die amerikanischen Sprachen im Allgemeinen verbreiteten Theorien zu widerlegen im Stande ist.

## Das Nomen.

Der Plural ist vom Singular durch nichts unterschieden. Blos bei einzelnen Ausdrücken finden sich Pluralformen, welche durch den Auslaut vom Singular verschieden sind, z. B.: *ditša* „Bein“, Plur. *ditše, dika* „Dorn“, Plur. *dike.*

Von den Casus müssen der Nominativ und Accusativ aus ihrer Stellung zum Verbum erkannt werden. Der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran, z. B.: *di bauṅ* „Wasser warm mache“, *hu χku wohuwa* „Hauses Thor öffne“, *bowo wotu* „Feuer lösche aus“.

Beim Genitiv-Verhältnisse wird der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vorgesetzt. Man sagt z. B.: *hu χku* „Hauses Thür“, *kõ beta* „der Gegend Spitze“ (Berg). Es existirt aber auch eine eigene Genitiv-Partikel (*tša*), welche dem bestimmenden Ausdrucke angefügt wird, also: *hu-tša* „des Hauses“.

Die übrigen Casus-Verhältnisse werden durch angefügte Partikeln ausgedrückt.

## Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *dže*, *dže-re* | *sa* |
| 2. Pers. | *be*, *be-re* | *ha* |
| 3. Pers. | *ye* | *ye-pa* *). |

Durch Suffigirung des Elementes *tša* wird das adjectivische Possessiv-Pronomen gebildet: *dže-tša* „mein“, *be-tša* „dein“, *ye-tša* „sein“ u. s. w.

## Das Verbum.

Das Verbum ist von so einfacher Organisation, als es nur überhaupt denkbar ist. Seine Abwandlung findet durch die Voranstellung der persönlichen Pronomina statt, z. B.:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *dže mitka* „ich gehe“ | *sa mitka* |
| 2. Pers. | *be mitka* | *ha mitka* |
| 3. Pers. | *ye mitka* | *yepa mitka.* |

*) *pa* „Volk“.

Von Zeiten kommen vor: ein Präsens das auf *-ka*, *-ke*, *-k* ausgeht, ein Aorist der Vergangenheit, mit dem Ausgange *-na*, *-e*, ein Perfectum mit dem Ausgange *-tke* und ein Futurum, dessen Bildungsgesetze aber noch in Dunkelheit gehüllt sind. Wir wollen im Nachfolgenden einige Beispiele geben.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Präsens: | *mitka* | *i̥luk* | *i̥χtuk* | *i̥škuk* | *patyuk* |
| Aorist: | *miana* | *i̥lina* | *i̥χte* | *i̥ške* | *patye* |
| Perfectum: | *mitšo* | *i̥letke* | *i̥χtetke* | *i̥šketke* | *patyetke* |
| Futurum: | *mia* | *i̥lu* | *i̥χte* | *i̥šku* | *patyeke* |
| | „gehen“ | „kochen“ | „sprechen“ | „wandeln“ | „malen“ |

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform wird das Objects-Element zwischen den Subjects-Ausdruck und das Verbum gestellt.

Man vergleiche:

*dže be pu* „ich schlage dich“,
*be dže pu* „du schlägst mich“,
*sa be pu* „wir schlagen dich“,
*ha dže pu* „ihr schlaget mich“ u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde zu liegen scheint, sind folgende:

| | Bribri | Cabecar | Tiribi | Terraba | Brunka |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *et* | *et-ku* | *kra-ra* | *kra-ra* | *et-sik* |
| 2 | *bo, bui, bul, but* | *bot-ku* | *pug-da* | *kra-bu* | *bug* |
| 3 | *mńyon, mńyar, mńyal, mńyat* | *mńyar* | *myare* | *kra-mia* | *mań* |
| 4 | *ka, keń, keil* | *kier* | *pkeń-de* | *kra-bukiń* | *baχkan* |
| 5 | *skan, skań**) | *skera* | *škeń-de* | *kra-škiń* | *kχi-skan* |
| 6 | *teri, terl* | *terlu* | *ter-de* | *kra-ter* | *tešan* |
| 7 | *kugu, kugl* | *kul* | *kogu̥-de* | *kra-kok* | *kuχk* |
| 8 | *pa, pai, pagl* | *pagl* | *kwogu̥-de* | *kra-kwoń* | *oχtan* |
| 9 | *sunito* | *tenerlu* | *škowu̥-de* | *kra-škap* | — |
| 10 | *dbob* | *dbom* | *dwowu̥-de* | *kra-rawab* | — |

*) Vergl. *ura-ska* „Armes (der Hand) Finger“.

| | Bribri | Cabecar | Tiribi | Terraba | Brunka |
|---|---|---|---|---|---|
| 11 | *dbob-ki-et* | *dbom-etku* | *kiṅšu-kra* | *kiṅšo-krara* | — |
| 12 | *dbob-ki-but* | *dbom-botku* | *kiṅšu-pok* | *kiṅšo-krabu* | — |
| 20 | *dbob-but-džuk* „10 zweimal“ | — | *dwowụ-pugda* | *sag-puk* | — |
| 30 | — | — | — | *sag-mia* | — |

Die Verschiedenheit der Zahlwörter 2—8 im Bribri im Auslaute beruht auf der Verschiedenheit der Ausdrücke für die Gegenstände, mit denen sie verbunden werden. Man verwendet z. B. *but* bei Gegenständen, *bul* bei Personen, *bui* bei Tagen, die der Zukunft, und *bo* bei Tagen, die der Vergangenheit angehören. Ebenso *mṅyat-but*, *mṅyal-bul*, *mṅyar-bui*, *mṅyon-bo*. Man sagt *hu mṅyat* „drei Häuser“, *pe mṅyal* „drei Männer“, *kõ mṅyar* „drei Tage der Zukunft“, dagegen *kõ mṅyon* „drei Tage der Vergangenheit“.

## XXIII. Die Sprachen der Arowaken und der Caraïben.

Wir müssen die Sprachen dieser beiden Völker, obgleich sie mit einander nicht verwandt sind, zusammen betrachten, da in ihnen ein in seiner Art eigenthümliches Verhältniss ausgeprägt vorliegt.

Die Sprache der Caraïben umfasst zwei ganz verschiedene Sprachen, nämlich: 1. Die Sprache der Caraïben des Festlandes, von den französischen Missionären la langue des Galibis genannt, 2. die Sprache der Caraïben der Inseln, la langue Caraïbe. Die erstere Sprache hat in mehreren Idiomen des Festlandes, so der Sprache der Tšaima (Chayma), der Kumana-goto (Cumanagotto), der Tamanaken u. a., ihre Verwandten, während die letztere einen ganz anderen Typus zeigt, der grammatisch an das Arowakische sich anschliesst. Und zwar hängt dieser Typus mit einem Umstande zusammen, der ganz eigenthümlich ist.

Die Sprache der Insel-Caraïben umfasst zwei verschiedene Redeweisen, deren einer die Männer (Sprache der Männer), der anderen dagegen die Weiber (Sprache der Weiber) sich bedienen. Die Sprache der Männer schliesst in Betreff des Wortvorrathes an das Galibi, dagegen die Sprache der Weiber an das Arowakische sich an.

Dieser merkwürdige Umstand, dass ein Volk, je nach dem verschiedenen Geschlechte seiner Individuen, zwei lexicalisch verschiedene Sprachen redet, hat seinen Grund darin, dass die caraïbischen Krieger, als sie vom Festlande auf die benachbarten Inseln gezogen waren, um diese zu erobern, die männliche Bevölkerung der dort angesiedelten Arowaken tödteten und deren Weiber sich beilegten. Dadurch nun, dass den Weibern die Erziehung der Kinder bis zum 10. oder 12. Jahre obliegt, wurde

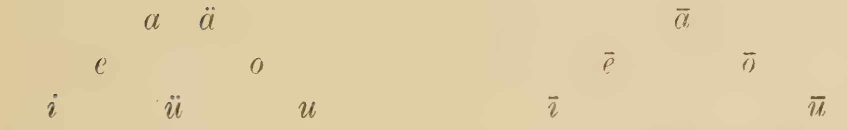
nicht nur ihre Sprache diesen mitgetheilt, sondern deren Kenntniss auch den heranwachsenden männlichen Individuen für immer gesichert. Während also die Weiber von den Männern das Galibi in seinem hauptsächlichsten Wortvorrathe erlernten, wurden diese von den ersteren von früher Jugend an im Arowakischen unterrichtet. So erlernen beide Geschlechter zwei lexicalisch ganz verschiedene Sprachweisen, während sie im Verkehr mit ihres Gleichen doch nur eine anwenden. Denn im Verkehr mit Männern bedient der Caraïbe sich der aus caraïbischen Elementen zusammengesetzten Sprache (der Sprache der Männer), das Weib im Verkehr mit Weibern des mit einzelnen caraïbischen Elementen versetzten Arowakischen (der Sprache der Weiber).

## A. Die Sprache der Arowaken (Lukunu) und der Goaχiros.

### Die Laute.

#### *a*) Arowakisch.

##### 1. Vocale.




Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge): *ae*, *ei*, *au*.

##### 2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | — | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *y* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | | | *m*. |

#### *b*) Goaχira.

##### 1. Vocale.

*a*

*e* *ö* *o*

*i* *ü* *u*

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge) *ai*, *ei*, *oi*, *öi*, *ui*, *au*, *eu*, *ou*, *uo*.

2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | |
| *k* | — | *χ* | | | |
| *tš* | — | *š* | *y* | | |
| *t* | — | *s* | — | *r* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | | *m*. |

**An- und Auslaut.**

Im Arowakischen und im Goaχira dürfen blos einfache Laute im Anlaute vorkommen. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten kommen bloss in beiden Sprachen *n* und im Goaχira *r* im Auslaute vor.

**Das Nomen.**

Hier ist vor allem ein Punkt hervorzuheben, der an einer amerikanischen Sprache als sehr auffallend bezeichnet werden muss, nämlich die Bezeichnung des Geschlechtes an einigen Ausdrücken, sowohl Substantiven als Adjectiven, für belebte Wesen mittelst der Veränderung des Auslautes (Masc. *i*, Fem. Arow. *u*, Goaχ. *e*). Man vergleiche:

*a*) Arowakisch.

| | |
|---|---|
| *basabanti* „Knabe" | *basabantu* „Mädchen" |
| *elonti* „männliches Kind" | *elontu* „weibliches Kind" |
| *üsati* „ein guter Mann" | *üsatu* „eine gute Frau" |
| *kansiti* „ein Liebender" | *kansitu* „eine Liebende" |
| *ahuduti* „ein sterbender Mann" | *ahudutu* „eine sterbende Frau". |

*b*) Goaχira.

| | |
|---|---|
| *anaši* „gut" | fem. *anase* |
| *autuši* „todt" | „ *autuse* |
| *morsaši* „klein" | „ *morsase* |
| *maχuaintši* „traurig" | „ *maχuainre* |
| *apüšaχori* „Fischer" | „ *apüšaχore* |
| *oikari* „Kaufmann" | „ *oikare*. |

Doch zeigt sich der Unterschied solcher Ausdrücke von jenen unserer Sprachen sogleich, wenn ein Diminutiv-Suffix denselben angehängt wird. Man sagt dann Arowakisch:

*basabanti-kan* „ein kleiner Knabe",
*basabantu-kan* „ein kleines Mädchen".

Die Bezeichnung der Zahl findet im Arowakischen an Ausdrücken für unbelebte Wesen in der Regel nicht statt. Dieselben gelten dann sowohl für individuelle Ausdrücke, als auch für Collectiva. Man sagt: *bahü* „Haus, Häuser“, *hime* „Fisch, Fische“, *siba* „Stein, Steine“.

Bei Ausdrücken für belebte Wesen wird das Suffix *-nuti*, seltener *-nu*, *-na* angewandt. Z. B.:

| | |
|---|---|
| *iti* „Vater“ | *iti-nuti* „Väter“ |
| *uyu* „Mutter“ | *uyu-nuti* „Mütter“ |
| *üsa* „Kind“ | *üsa-nuti* „Kinder“ |
| *uyuhu* „ein Anverwandter“ | *uyuhu-nu* „die Anverwandten“ |
| *luku* „Mann, Arowak“ | *luku-nu* „Männer, Arowaken“ |
| *kansisia* „Geliebter“ | *kansisia-nu* „Geliebte“ |
| *kalipi* „Caraïbe“ | *kalipi-na* „Caraïben“. |

Im Goaχira kann man die Form des Singular für den Plural ohne jeden Zusatz gebrauchen. In der Regel wird dann durch eine Handbewegung, die der Redende ausführt, darauf hingewiesen, dass der Ausdruck für die Mehrheit zu gelten habe. Man verwendet auch Wörter wie *maima* „viel“, *süpöšuai* „alle“ zur Andeutung des Plurals. Daneben besteht ein Pluralsuffix *-iru*, um bei belebten Wesen und deren Theilen die Mehrheit anzudeuten. Man sagt *er* „Hund“, *er-iru* „Hunde“, *ama* „Pferd“, *ama-iru* „Pferde“, *pairuku* „Fleisch“, *pairuku-iru* „Fleische“.

Von den Casus werden die drei grammatischen, der Nominativ, Accusativ und Genitiv, blos durch die Stellung innerhalb des Satzes angedeutet. Der Nominativ geht im Arowakischen dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben nach. *damalitān bahü* „ich mache ein Haus“, *dabudidipa hime* „ich will Fische angeln“. Beim Genitiv-Verhältniss wird der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden einfach vorgesetzt. Man sagt *da-ti uhukiti* „meines Vaters jüngerer Bruder“, *luku-na itinati* „der Arowaken Vater“.

Die übrigen räumlichen Casus werden durch Postpositionen bezeichnet. So der Dativ durch *-umün*, der Ablativ durch *uwuria**),

---

*) Diese Postpositionen sind echte Stoffwörter. Sie werden, wie jedes Nomen, mit Possessiv-Präfixen in Verbindung gesetzt. Man sagt *da-mün* „bei mir, zu mir“, *ba-mün*, *la-mün*, *ta-mün*, *wa-mün*, *ha-mün*, *na-mün*.

z. B.: *dati amün* „meinem Vater“, *dati uwuria* „von meinem Vater“. Man sagt *busika tuhu dati umün* „gib das meinem Vater“, *hama uduma banika tuhu dati uwuria?* „Warum nimmst du dies von meinem Vater?“

Im Goaχira steht der Nominativ ebenfalls vor, der Accusativ nach dem Verbum. Das Genitivverhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden nachsetzt und den ersteren mit dem auf den letzteren zu beziehenden Possessiv-Pronomen verbindet, z. B.: *nö-i ni-tšon mareiwa* „die Mutter des Sohnes Gottes“ = „seine-Mutter sein(-es)-Sohn(-es) Gott(es).“

### Das Adjectivum.

Im Arowakischen geht das Adjectivum als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, ohne jegliche Veränderung voran. Z. B.: *tumakwa aboatu* „alles Böse“.

Im Goaχira stimmt das Adjectivum als Attribut mit dem Substantivum, welchem es nachgesetzt wird, in Geschlecht und Zahl überein. Man sagt z. B.: *χašitši autuši* „ein todter Mann“, *χašie-iru autuš-iru* „todte Männer“; *χier autuse* „ein todtes Weib“, *χieyu autuš-iru* „todte Weiber“.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Personal-Pronomina im Arowakischen und Goaχira ist folgende:

| | | | Arowakisch | Goaχira |
|---|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | | *da-kia, da-i* | *ta-ya* |
| | 2. Pers. | | *bo-kia, bü-i* | *pi-a* |
| | 3. Pers. | m. | *li-kia* | *ni-a* |
| | | f. n. | *tu-reha* | |
| Plural. | 1. Pers. | | *wa-kia, wa-i* | *wa-ya* |
| | 2. Pers. | | *hü-kia, hü-i* | *χi-a* |
| | 3. Pers. | | *na-kia, na-i* | *na-ya.* |

Die Personal-Pronomina werden im Arowakischen auch im possessiven Sinne gebraucht. Man sagt z. B.: *dakia simara tureha* „dies ist mein Pfeil“ (mein Pfeil dies).

Jedoch werden in der Regel im Sinne des Possessivums die blossen Stämme dem Nomen präfigirt und durch Abstossen des

schliessenden Vocales verkürzt. Es entstehen dann folgende Possessiv-Präfixe:

| | | Arowakisch | Goaχira |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. Pers. | *da-*, *d-* | *ta-*, *te-*, *t-* |
| | 2. Pers. | *bu-*, *b-* | *pa-*, *pö-*, *pi-*, *p-* |
| | 3. Pers. m. | *li-*, *l-* | *na-*, *nö-*, *ni-*, *n-* |
| | f. n. | *tu-*, *t-* | |
| Plural. | 1. Pers. | *wa-*, *w-* | *wa-* |
| | 2. Pers. | *hu-*, *h-* | *χa-*, *χi-*, *χu-* |
| | 3. Pers. | *na-*, *n-* | *na-*, *ni-*, *nu-* |

**Paradigma.**

*a*) Arowakisch.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *da-sikwa* „mein Haus" | *wa-sikwa* |
| 2. Pers. | *bü-sikwa* | *hü-sikwa* |
| 3. Pers. m. | *li-sikwa* | *na-sikwa.* |
| f. n. | *tü-sikwa* | |

*b*) Goaχira.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ta-χapo* „meine Hand" | *wa-χapo* |
| 2. Pers. | *pa-χapo* | *χa-χapo* |
| 3. Pers. | *na-χapo* | *na-χapo.* |

In der Regel wird dem mit den Possessiv-Präfixen versehenen Nomen noch das persönliche Pronomen pleonastisch nachgesetzt. Man sagt z. B.: *wa-ši waya* „unser Vater" = „unser-Vater wir".

Etwas abweichend von den präfigirten Possessiv-Elementen sind im Arowakischen die als Suffixe verwendeten Objects-Elemente, welche in gleicher Weise wie jene auch beim Verbum (s. unten) zur Bildung des bestimmten Verbal-Ausdruckes verwendet werden. Die Uebersicht derselben ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-de* | *-u* |
| 2. Pers. | *-bu* | *-hü* |
| 3. Pers. m. | *-i* | |
| f. n. | *-n* | *-n.* |

### Das Verbum.

Verba werden nicht nur von Stämmen, die als solche fungiren, sondern auch von Substantiven, Pronominalformen u. s. w. durch Zusatz bestimmter Elemente abgeleitet. So bildet man von *lana* „schwarze Farbe“ *a-lana-t-in* „schwarz färben“, von *aeke* „Kleid“ *k-aeke-de* „ich habe Kleider“, von *kale* „Brod“ *ka-kale-de* „ich habe Brod“, von *amün* „bei“ *k-amün-in* „dabei sein“, *d-amün-in* „bei mir sein“, *l-amün-in* „bei ihm sein“. Von *d-amün-in* bildet man *d-amün-i-ka-bu* „bei mir bist du“, *d-amün-i-ka-hü* „bei mir seid ihr“, ebenso sagt man: *l-amün-i-ka-de* „bei ihm bin ich“, *l-amün-i-ka-bu* „bei ihm bist du“, *l-amün-i-ka-u* „bei ihm sind wir“ u. s. w.

Vom morphologischen Standpunkte aus besteht das arowakische Verbum ursprünglich aus dem nackten Stamme, dem das als Subject zu fassende Nomen und Pronomen einfach vorgesetzt wird. Man sagt z. B.: *dati aiyahada* „mein Vater wandelt“, *dakia aiyahada* „ich wandle“, *bokia aiyahada* „du wandelst“ u. s. w.

Diese einfache Form der Verbalbildung ist im Goaχira die am meisten übliche. Man sagt z. B.: *atunk-aši taya* „ich schlafe“, *atunk-aši pia* „du schläfst“, *atunk-aši waya* „wir schlafen u. s. w.

Bloss die Verba, welche das Präsens mittelst des Suffixes *-in* bilden, werden durch Pronominal-Präfixe conjugirt, welche mit den Possessiv-Präfixen vollkommen übereinstimmen. Man bildet:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ta-unχur-in* „ich verberge“ | 1. Pers. | *wa-unχur-in* |
| 2. Pers. | *p-unχur-in* | 2. Pers. | *χi-unχur-in* |
| 3. Pers. | *n-unχur-in* | 3. Pers. | *nu-unχur-in.* |

Im Arowakischen aber werden in der Regel die abgekürzten Pronominalformen (die als Präfixe mit den Possessiv-Elementen ganz identisch sind), dem Verbalstamme entweder vor- oder nachgesetzt, mit Ausnahme jenes Falles, wo das Subject durch ein Substantivum ausgedrückt ist. Dadurch entstehen nachfolgende Bildungen:

*A*) Mit vorgesetztem Pronomen.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *d-aiyahada* „ich wandle“ | 1. Pers. | *w-aiyahada* |
| 2. Pers. | *bü-yahada* | 2. Pers. | *hü-yahada* |
| 3. Pers. m. | *li-yahada* | | |
| n. f. | *tü-yayada* | 3. Pers. | *n-aiyahada.* |

*B*) Mit nachgesetztem Pronomen (alle Verba intransitiva, die im Infinitiv in *-ēn* endigen).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | | *misire-da* | „ich bin gerade" |
| 2. Pers. | | *misire-ba* | |
| 3. Pers. | m. | *misire-la* | |
| | f. n. | *misire-ta* | |
| Plur. 1. Pers. | | *misire-wa* | |
| 2. Pers. | | *misire-ha* | |
| 3. Pers. | | *misire-na.* | |
| Sing. 1. Pers. | | *halikebe-de* | „ich freue mich" |
| 2. Pers. | | *halikebe-bü* | |
| 3. Pers. | m. | *halikebe-i* | |
| | f. n. | *halikebe-n* | |
| Plur. 1. Pers. | | *halikebe-u* | |
| 2. Pers. | | *halikebe-hü* | |
| 3. Pers. | | *halikebe-ye.* | |

Der Infinitiv der Verba endigt auf *-in*, *-ün*, *-un* bei transitiven, wenn das Object dabei ausgedrückt ist, auf *-an* dagegen, wenn der Object-Ausdruck fehlt. Auf *-ēn* schliessen in der Regel die Verba neutra.

Das Passivum wird vom Activum mittelst des Suffixes *-unua* (Präsens *-oa*) abgeleitet, z. B.: *asukus-un* „waschen", *asukus-unua* (Präsens *asukus-oa*) „gewaschen werden"; *ard-in* „beissen", *ard-unua* (Präsens *ard-oa*) „gebissen werden".

Das Causativum wird mittelst des Suffixes *-ikit-in* gebildet, z. B.: *ard-in* „beissen", *ard-ikit-in* „beissen lassen", davon *ardikit-unua* „beissen gelassen werden"; *amalit-in* „machen", *amalit-ikit-in* „machen lassen", *amalit-ikit-unua* „machen gelassen werden".

Von Zeiten und Arten sind im Arowakischen folgende vorhanden:

1. Das Präsens, gebildet mittelst des Suffixes *-a*, z. B.: *aiyahad-in* „wandeln", *d-aiyahad-a* „ich wandle".

2. Das Präteritum, gebildet mittelst der Suffixe *-i-bi*, *-i-buna*, (*-i-büna*), oder durch Anfügung von *-kuba* an das Präsens. Davon bezeichnet die Form mittelst *-i-bi* eine heute, die Form mittelst *-i-buna* eine gestern, und die Form mittelst *-kuba* eine vor längerer Zeit vorübergegangene Handlung.

Z. B.: *d-aiyahad-i-bi*
*d-aiyahad-i-buna*
*d-aiyahad-a-kuba.*

3. Das Futurum, gebildet mittelst des Suffixes *-i-pa*, z. B.:
*d-aiyahad-i-pa.*

4. Der Optativ Präsentis, gebildet mittelst des Suffixes *-ma* oder *-inika*, z. B.:
*d-aiyahada-ma*
*d-aiyahad-inika.*

5. Der Optativ des Präteritums in *-i-bi*, gebildet mittelst des Suffixes *-inikä-bi-ma*, z. B.:
*d-aiyahad-inikä-bima.*

6. Der Optativ des Präteritums in *-i-buna*, gebildet mittelst des Suffixes *-in-büna-ma*, z. B.:
*d-aiyahad-in-büna-ma.*

7. Der Optativ des Präteritums in *-kuba*, gebildet mittelst des Suffixes *-ini-kuba-ma*, z. B.:
*d-aiyahad-ini-kuba-ma.*

Neben den bestimmten Zeitformen existiren noch mehrere Fügungen, die dem Gerundium des Latein, den sogenannten Absolutiv-Formen des Indischen und des Türkischen entsprechen. So bedeutet der Stamm *aiyahada-ruka* „während des Wandelns“, davon *d-aiyahada-ruka* „während, als ich wandelte“, *bü-yahada-ruka* „während, als du wandeltest“ u. s. w. Dasselbe bedeuten *aiyahada da-nika*, *aiyahada ba-nika* u. s. w.

Mittelst des Präfixes *m-* wird eine Negativ-Form gebildet. Davon lautet z. B. das Präsens (mit Pronominal-Suffixen):

*m-aiyahad-inika-de*
*m-aiyahad-inika-bu*
*m-aiyahad-inika-i*
*m-aiyahad-inika-n*
*m-aiyahad-inika-u*
*m-aiyahad-inika-hü*
*m-aiyahad-inika-ye.*

Das Präteritum I.: *m-aiyahad-in-di-bi*
*m-aiyahad-in-bi-bi*
*m-aiyahad-in-li-bi* u. s. w.

Das Präteritum II.: *m-aiyahad-ini-buna-de*
*m-aiyahad-ini-buna-bu* u. s. w.

Das Präteritum III.: *m-aiyahad-ini-kuba-de*
*m-aiyahad-ini-kuba-bu* u. s. w.

Das Futurum: *m-aiyahad-in-da-pa*
*m-aiyahad-in-bu-pa* u. s. w.

oder: *m-aiyahad-ini-pa-da*
*m-aiyahad-ini-pa-bu* u. s. w.

Im Goaχira werden die Tempora und Modi auf folgende Weise ausgedrückt:

1. Das Präsens mittelst der Suffixe *-ši*, *-še*, *-in* (bei präfigirtem Pronomen), z. B.: *atunk-a-ši* „schlafen", *ayapaχ-u-se* „nähen", *unχur-in* „verbergen".

2. Das Imperfectum mittelst der Suffixe *-ia*, *ay-a-ši*, *ay-a-in*, z. B.: *atunk-ay-a-ši*, *ayapaχ-ia*, *unχur-ay-a-in*.

3. Das Perfectum mittelst der Suffixe *-itši-pa*, *-ir-pa*, z. B.: *atunk-itši-pa*, *ayapaχ-ir-pa*, *unχur-ir-pa*.

4. Das Plusquamperfectum durch Vorsetzung des Suffixes *-ata* vor das Suffix des Perfectums, also durch *-ata-itšipa*, *-ata-irpa*, z. B. *atunk-ata-itšipa*, *ayapaχ-ata-irpa*, *unχur-ata-irpa*.

5. Das Futurum mittelst der Suffixe *-eitše*, *-eire*, z. B.: *atunk-eitše*, *ayapaχ-eire*, *unχur-eire*.

6. Der Conditional, mittelst der Suffixe *-eši*, *-ere*, z. B.: *atunk-eši*, *ayapaχ-ere*, *unχur-ere*.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei Aufnahme des pronominialen Objectausdruckes in das Verbum wird derselbe in Form der oben (S. 327) angeführten Objects-Suffixe demselben angehängt. Man sagt also (Arow.):

*d-ansika-bu* „ich liebe dich",
*b-ansika-de* „du liebst mich",
*l-ansika-de* „er liebt mich",
*l-ansika-bu* „er liebt dich",
*w-ansika-bu* „wir lieben dich",
*h-ansika-de* „ihr liebt mich",
*n-ansika-bu* „sie lieben dich" u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen im Arowakischen das Quinar-Vigesimal-, im Goaχ̯ira das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Arowakisch | Goaχ̯ira |
|---|---|---|
| 1 | *aba* | *wane* |
| 2 | *biama*, *biama-nu* | *piamu* |
| 3 | *kabuhin*, *kabuhini-nu* | *apuni* |
| 4 | *bibiti*, *bibiti-na* | *pientše* |
| 5 | *aba-tekabe* „eine Hand" | *χarai* |
| 6 | *aba-timan* „ein Finger der andern Hand" | *aipiru* |
| 7 | *biama-timan* | *akaraiši* |
| 8 | *kabuhin-timan* | *mikisör* |
| 9 | *bibiti-timan* | *mekietsa* |
| 10 | *biaman-tekabe* „zwei Hände" | *poro* |
| 11 | *aba-kutihibena* oder: *biamantekabe abakutihibena tupakütān* „die Finger von zwei Händen und eine Fusszehe darüber" | *poro wane mui* |
| 12 | *biama-kutihibena* | *poro piamu mui* |
| 15 | *aba-maria-kutihibena* „die Zehen von einem ganzen Fusse dazu" | *poro χarai mui* |
| 16 | *aba-timan kutihibena* | *poro aipiru mui* |
| 17 | *biama-timan-kutihibena* | *poro akaraiši mui* |
| 20 | *aba luku* „ein Mensch" | *piamu-ši ki* |
| 21 | *aba luku aba tupakütān* | |
| 22 | *aba luku biama tupakütān* | |
| 30 | — | *apuni-ši ki* |
| 40 | *biama luku*, *biama lukuti* „zwei Menschen" | *pientše-ši ki.* |

## B. Die Sprache der Caraïben des Festlandes (Karina, Galibi).

### Die Laute.

1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | | | | | |
| *tš* | — | *š* | *y* | | | |
| *t* | *d* | *s* | | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute kommen blos einfache Laute vor; der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten lassen sich *k*, *tš*, *n*, *m*, *r*, *s* im Auslaute nachweisen.

### Das Nomen.

Eine nähere Bezeichnung des Plurals findet in der Regel nicht statt. So bedeutet *malia* sowohl „ein Messer“ als auch „die Messer“, *ulana*, *urana* sowohl „der Hase“ als auch „die Hasen“. Soll der Plural ausdrücklich bezeichnet werden, so werden die Worte *papo* „alle“, *tapuime* „viele“ beigesetzt.

Im Kumanagota wird der Plural regelmässig durch das Suffix *-kom* (= Tamanakisch: *-kamo*, *-kemo*) angedeutet, z. B.: *patar* „Haus“, Plur. *patar-kom* „Häuser“.

Die drei grammatischen Casus: Nominativ, Accusativ und Genitiv werden in allen hierher gehörenden Sprachen lautlich gar nicht bezeichnet. Der Nominativ geht dem Verbum voraŋ, der Accusativ folgt ihm in der Regel nach, kann ihm aber auch

unmittelbar vorangehen. Das Genitiv-Verhältniss wird im Galibi dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden unmittelbar nachsetzt. Man sagt z. B.: *weiu enuru nono* (Sonne Auge-Erde): „die Sonne ist das Auge der Erde". Im Kumanagota dagegen geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran, z. B.: *yetšem patar* „des Herrn Haus".

Die übrigen räumlichen Casusverhältnisse werden durch Postpositionen ausgedrückt. So bezeichnet im Galibi das Suffix *-bona* den Local, das Suffix *-ta* die Bewegung gegen etwas hin, im Kumanagota (und im Tamanakischen) das Suffix *-uya* unseren Dativ, das Suffix *-poi* unseren Ablativ, z. B.: *patar-uya* „dem Hause, zum Hause", *patar-poi* „vom Hause, vom Hause weg", ebenso im Plural *patar-kom-uya*, *patar-kom-poi* u. s. w.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut geht im Galibi dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran. Man sagt *tamue meyu* „weisses Brot". Im Kumanagota dagegen folgt das Adjectivum dem Substantivum nach, z. B.: *waritš teipano* „ein starkes Weib", *waritš pokmano* „ein gutes Weib".

Als Prädicat wird das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt. In Folge dessen kommt das Verbum substantivum als Copula in diesen Sprachen nicht vor.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens in den hierher gehörenden Sprachen ist folgende:

| | Galibi | Tšaima | Kumanagota | Tamanakisch |
|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. P. | *au* | *utše* | *ure* | *ure* |
| 2. P. | *amore*, *more* *amoro*, *amolo* | *amuere* | *amuere* | *amare* |
| 3. P. | *mok*, *mose*, *monse* | *muekere*, *mueke*, *muek* | *muekere*, *mueke*, *muek* | *make* |
| Plur. 1. P. | *ana*, *au papo* | *amna* | *amna* | *yumna* |
| 2. P. | *amore papo* | *amiamor-kom* | *amiar-kom* | *amnamoro* |
| 3. P. | *mose papo* | *muki-amo* | *muki-amo* | *mukiamo*. |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum wird im Galibi in der Regel durch das Pronomen personale wiedergegeben und wird dabei dieselbe Construction wie beim Genitiv-Verhältnisse durchgeführt. Doch gibt es auch Pronominal-Präfixe für den Singular, deren Uebersicht folgendermassen lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *i-*, *e-* | *i-muru*, *e-muru* „mein Sohn“ | Tamanak. |
| | 2. P. | *a-* | *a-muru* „dein Sohn“ | *a-matari* „dein Feld“ |
| | 3. P. | *o-* | *o-muru* „sein Sohn“. | |

## Das Verbum.

Beim Verbum lassen sich im Galibi zwei verschiedene Conjugationsformen nachweisen. Die eine derselben bietet den unveränderten Stamm, dem zum Zwecke der Beziehung die persönlichen Pronomina vorangestellt werden. Die andere Form dagegen, welche auch im Tšaima und Kumanagota sich findet, zeigt die Präfigirung gewisser Elemente zum Zwecke der näheren Personbezeichnung.

### A. Erste unveränderte Stamm-Form.

Präsens.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular. | 1. | Pers. | *au siponime* „ich liebe“ |
| | 2. | Pers. | *amore siponime* |
| | 3. | Pers. | *mose siponime* |
| Plural. | 1. | Pers. | *au papo siponime* |
| | 2. | Pers. | *amore papo siponime* |
| | 3. | Pers. | *mose papo siponime.* |

Präteritum.

*au penare siponime.*

Futurum.

*au koropo siponime*
*au siponime aborone.*

B. Zweite mit Präfixen versehene Form.

| | Galibi | Kumanagota | Tšaima |
|---|---|---|---|
| | **Präsens.** | | |
| | „ich mache“ | „ich trage“ | |
| Sing. 1. Pers. | *š-ika-sa* | *w-ara-tše* | *w-are-as* |
| 2. Pers. | *m-ika-sa* | *m-ara-tše* | *m-are-as* |
| 3. Pers. | *n-ika-sa* | *mad-ara-n* | *man-are-an* |
| | **Präteritum.** | | |
| Sing. 1. Pers. | *š-ika-pu-i* | *w-are-i* | *w-are-i* |
| 2. Pers. | *m-ika-pu-i* | *m-are-i* | *m-are-i* |
| 3. Pers. | *n-ika-pu-i* | *n-are-i* | *n-are-i.* |

Wie man sieht, stimmen Galibi, Kumanagota und Tšaima nicht nur in den zur Bildung der einzelnen Personen verwendeten Präfixen, sondern selbst in den Exponenten für die Bezeichnung der Zeit mit einander überein.

Man vergleiche noch folgendes Paradigma aus dem Tšaima und Kumanagota:

| | Tšaima | Kumanagota |
|---|---|---|
| | *a)* **Präsens.** | |
| Sing. 1. Pers. | *u-ta-s* „ich gehe“ | *w-ara-tše* „ich trage“ |
| 2. Pers. | *mo-ta-s* | *m-ara-tše* |
| 3. Pers. | *mo-ta-ni* | *mad-ara-n* |
| Plur. 1. Pers. | *amna mo-ta-n* | *amna mad-ara-n* |
| 2. Pers. | *mo-ta-tes* | *m-ara-tetše* |
| 3. Pers. | *mon-ta-ti* | *mad-ara-teu.* |
| | *b)* **Präteritum.** | |
| Sing. 1. Pers. | *penare u-to-n* | *wa-rei* |
| 2. Pers. | *penare mo-to-n* | *m-arei* |
| 3. Pers. | *penare ne-to-n* | *n-arei* |
| Plur. 1. Pers. | *amna penare ne-ton* | *amna n-arei* |
| 2. Pers. | *penare mo-toto* | *m-areteu* |
| 3. Pers. | *penare ne-toto* | *n-areketei.* |

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Dieselbe lässt sich am vollständigsten im Kumanagota nachweisen, und wir setzen deshalb die dieser Sprache entnommenen Formen beispielsweise hieher:

*k-aratše* „du trägst mich“,
*amna k-aratše* „du trägst uns“,
*kad-aratše* „ich trage dich“,
*amna kad-aratše* „wir tragen dich“,
*kad-aratetše* „ihr traget mich“,
*m-aratše-kom* „du trägst sie“,
*kad-aratetše-kom* „ihr traget uns“,
*y-ara-n* „er trägt mich“,
*y-ara-kom* „er trägt uns“,
*y-ara-teu* „sie tragen mich“,
*ad-ara-n* „er trägt dich“,
*ad-ara-teu* „sie tragen dich“,
*m-aratetše-kom* „ihr traget sie“,
*mueke d-ara-teu* „sie tragen ihn“,
*amna y-ara-teu* „sie tragen uns“,
*ad-ara-teu-kom* „sie tragen euch“,
*mukiamo d-ara-teu* „sie tragen sie“.

### Reflexivum.

*w-as-aratše* „ich trage mich“,
*m-as-aratše* „du trägst dich“,
*m-as-aran* „er trägt sich“,
*amna m-as-aran* „wir tragen uns“,
*m-as-aratetše* „ihr traget euch“,
*m-as-arateu* „sie tragen sich“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | Galibi | Kumanagota |
|---|---|---|
| 1 | *tewin* | *tewin* |
| 2 | *takwe* | *asakwe* |
| 3 | *terewa* | *asoroau* |
| 4 | *tagin* | *yuspe* |
| 5 | *me-paton* | *petpe, emia-tone* „eine Hand“ |

| | Galibi | Kumanagota |
|---|---|---|
| 6 | *tewin yekliken* | *tewi-pona* |
| 7 | *takwe yekliken* | *asakwei-pona* |
| 8 | *terewan yekliken* | *asoroaoi-pona* |
| 9 | *tagin yekliken* | *yuspei-pona* |
| 10 | *oya-paton-e, yemera-le me-paton* | *emia-te-mere* |
| 11 | — | *tewi-pta-pueke* |
| 12 | — | *asakwe-pta-pueke* |
| 15 | *petpatone* | *petpei-pta-pueke* |
| 16 | — | *tewipona-pta-pueke* |
| 17 | — | *asakweiponai-pta-pueke* |
| 20 | *u-pume* | *tewi-tšoto* „ein Mann“ |

| | Tšaima | Tamanakisch |
|---|---|---|
| 1 | *tiwin* | *tewin* |
| 2 | *atšake* | *atšake* |
| 3 | *atšoroao* | *atšilowe* |
| 4 | *ispe* | *atšakemnene* |
| 5 | *petpe* | *amńaitone* „eine Hand“ |
| 6 | *tiwin-tšo-pona* | — |
| 7 | *atšak-tšo-pona* | — |
| 8 | *atšoroao-tšo-pona* | — |
| 9 | *ispe-tšo-pona* | — |
| 10 | *emis pebana* | *amńa atše ponare* „zwei Hände“ |
| 11 | *tiwin peta* | — |
| 12 | *atšak peta* | — |
| 15 | *otoyeta* | — |
| 16 | *tiwin peta yotoi* | — |
| 17 | *atšak peta yotoi* | — |
| 20 | *tiwin-tšoto* „ein Mann“ | *tewin itoto* „ein Mann“. |

Von Interesse ist das, was der Verfasser M. D. L. S. des Dictionnaire Galibi, Paris 1763, 8. pag. 18, über die Zählmethode der Caraïben bemerkt. Er schreibt: „Biet prétend que les Galibis n'ont point de nombre au dessus de quatre; que pour exprimer cinq, ils montrent une main; dix, les deux mains; vingt, les pieds et les mains. Que cependant ils disent oupoumé, pour exprimer le nombre vingt; opopoumé, pour celui de quarante, lequel mot signifie deux fois les pieds et les mains. Pour indiquer un plus grand nombre, ils se servent d'une corde, à laquelle ils font autant de noeuds, qu'ils veulent signifier de nombres.“

## C. Die Sprache der Caraïben der Inseln (Kalinago).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

|  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|
|  |  | *a* |  |  |
|  | *e* | *ö* | *o* |  |
| *i* |  | *ü* |  | *u* |

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge) *ai*, *ei*, *oi*.
Nasalirte Vocale *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

#### 2. Consonanten.

|  |  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|---|
|  |  | *h* |  |  |  |
| *k* | *g* |  |  |  |  |
| — | — | *š*, *y* |  |  |  |
| *t* | — | *s* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | — *w* |  |  | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich blos einfache Laute. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten lässt sich blos *n* im Auslaute nachweisen.

### Das Nomen.

Hier ist vor allem jene Unterscheidung des männlichen und weiblichen Geschlechtes hervorzuheben, die wir im Arowakischen (vergl. S. 324) beobachtet haben. Man vergleiche:

|  |  |
|---|---|
| *iropõti* „ein schöner Mann" | *irupatu* „ein schönes Weib" |
| *aparuti* „Mörder" | *aparutu* „Mörderin" |
| *kĩšĩti* „Geliebter" | *kĩšĩtu* „Geliebte". |

Der Plural wird bei unbelebten Wesen vom Singular in der Regel nicht unterschieden. Bei belebten Wesen bedient man sich des Suffixes *-em*, *-üm*, z. B.: *owekeli* „Mensch", *owekeli-em* „Menschen"; *kalinago* „Caraïbe", *kalinago-y-üm* „Caraïben"; *eyeri* „verheirateter Mann", Plur. *eyeri-üm*.

Von den Casus werden die drei grammatischen: Nominativ, Accusativ und Genitiv blos durch die Stellung der betreffenden Ausdrücke im Satze unterschieden. Der Nominativ steht am Anfange des Satzes, der Accusativ folgt dem Verbum nach und beim Genitiv-Verhältnisse geht der bestimmte Ausdruck, der mit dem auf den bestimmenden Ausdruck hinweisenden Possessiv-Präfix versehen ist, diesem voran. Man sagt also: *la-kamišẽ b-i-rahö* „der Rock deines Sohnes", eigentlich sein-Rock dein(es) Sohn(es); *t-a-bulugu webo* „der Gipfel des Berges", eigentlich sein-Gipfel (des) Berg(es).

Die übrigen räumlichen Casusverhältnisse werden durch angehängte Suffixe angedeutet. So bezeichnet das Suffix *-ta* den Local, z. B.: *ema-ta* „auf dem Wege", *balana-ta* „auf dem Meere" u. s. w.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut kann dem Substantivum, zu welchem es gehört, sowohl, und dies meistens, vor-, als auch, was seltener geschieht, nachgesetzt werden.

Als Prädicat wird das Adjectivum gleich einem Verbum behandelt.*)

## Das Pronomen.

Innerhalb des Personal-Pronomens müssen bei einigen Personen die Formen, welche die Männer gebrauchen (M.), von denen, deren die Weiber sich bedienen (W.), unterschieden werden. Die ersteren sind mit den Galibiformen identisch, während die letzteren, sowie die beiden gemeinsamen, dem Arowakischen entstammen.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ao* (M.) | *wa-kia*, *hü-ihura* |
| | *i-nu-ra*, *nu-koya* (W.) | |
| 2. Pers. | *amãle*, *mãle* (M.) | *ho-koya*, *h-ihöra* |
| | *i-bu-ra*, *bu-koya* (W.) | |
| 3. Pers. | *li-kia*, *to-koya* | *nam-kia* |
| | *i-kira*, *tu-kura* | *i-niha-ra*. |

*) Die Sprache ist überhaupt arm an Adjectiven und verwendet selbst im attributiven Sinne gerne Verbalformen.

### Pronomen possessivum.

Auch hier ist derselbe Unterschied und in noch höherem Grade vorhanden. Die Pronomina der ersten und zweiten Person Singular und der ersten Person Plural der männlichen Rede sind dem Galibi, alles Uebrige dem Arowakischen entnommen. Die Uebersicht ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *i-* (M.), *n-* (W.) | *k-* (M.), *w-* (W.) |
| 2. Pers. | *a-* (M.), *b-* (W.) | *h-* |
| 3. Pers. m. | *l-* | *n-* |
| f. n. | *t-* | |

### Paradigmen.

#### *a*) Sprache der Männer.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *i-yuman* „mein Vater“ | *k-iuman* |
| 2. Pers. | *a-yuman* | *h-iuman* |
| 3. Pers. m. | *l-iuman* | *n-iuman* |
| f. n. | *t-iuman.* | |

#### *b*) Sprache der Weiber.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *n-aku* „mein Auge“ | *w-aku* |
| 2. Pers. | *b-aku* | *h-aku* |
| 3. Pers. m. | *l-aku* | *n-aku* |
| f. n. | *t-aku.* | |

### Das Verbum.

Verba können von Nominalstämmen mittelst des arowakischen Präfixes *ka-* (*k-*) in unbegränzter Anzahl abgeleitet werden.

Man bildet von *akae* „Topf“ *k-akae-ti-na* „mit einem Topf versehen bin ich“, d. h. „ich habe einen Topf“; von *akliem* „Schmutz“ *k-akliem-ti-na* „mit Schmutz versehen bin ich“, d. h. „ich bin schmutzig“ u. s. w.

Das caraïbische Verbum wird aus dem Stamme durch Pronominal-Elemente, die durchgehends arowakischen Ursprunges sind und sowohl als Prä-, als auch als Suffixe auftreten, abgeleitet.

Die Uebersicht dieser Pronominal-Elemente, die mit den Possessiv-Präfixen in der Sprache der Weiber übereinstimmen, ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *n-*, *-na* | *w-*, *-wa* |
| 2. Pers. | *b-*, *-bu* | *h-*, *-hö* |
| 3. Pers. m. | *l-*, *-li* | *n-*, *-nüm* |
| f. n. | *t-*, *-ru* | |

*a*) Verbalform, durch Präfixe gebildet:

*n-aronka-y-em* „ich schlafe"
*b-aronka-y-em*
*l-aronka-y-em* u. s. w.

Dafür kann auch stehen: *aronk-n-yem* „ich thue schlafen", *aronk-b-yem*, *aronk-l-yem* u. s. w.

*b*) Verbalform durch Suffixe gebildet:

*eneketi-na* „ich bin krank"
*eneketi-bu*
*eneketi-li*
*eneketi-ru*
*eneketi-wa*
*eneketi-hö*
*eneketi-nüm.*

Die letzteren Formen sind ächt prädicativ. Dies wird namentlich durch die Verbindungen der Pronomina demonstrativa und interrogativa mit den Suffixen ausser allen Zweifel gestellt. Man sagt: *kata-na* „wer bin ich"? (wer-ich), *kata-bu* „wer bist du"? (wer-du), *kata-wa* „wer sind wir"? (wer-wir), *kata-hö* „wer seid ihr"? (wer-ihr) u. s. w.

Die Präfixform nehmen an: das Präsens und Futurum der Verba activa; die Suffixform dagegen: das Präteritum, sowie die Passiv-, Negativ- und Denominativformen.

Das Passivum wird durch das Suffix *-ua*, das arowakischen Ursprunges ist, abgeleitet. Z. B.: *arameta* „verbergen", Pass. *aramet-ua.*

Das Negativum bildet man in der Sprache der Männer mittelst des unmittelbar an den Verbalstamm angehängten Suffixes *-pa*, in der Sprache der Weiber mittelst des arowakischen

Präfixes *m-*, z. B.: M. *arameton-pa-tina* „ich verberge nicht" = W. *m-arameton-tina.*

Die einzelnen Zeit- und Modusformen werden durch folgende lautliche Exponenten bezeichnet:

1. Das Präsens durch das Suffix *-em*, *-en*, z. B.: *n-arameta-y-em* „ich verberge".

2. Das Präteritum durch das Suffix *-ha*, *-a*, verbunden mit der Affirmativ-Partikel *-ti*, z. B.: *arameta-ha-ti-na.*

3. Das Futurum durch das Suffix *-ba*, z. B.: *n-aramet-u-ba.*

4. Das Imperfectum durch Anfügung von *-buka* an's Präsens, z. B.: *n-arameta-y-em-buka.*

5. Das Plusquamperfectum durch Anfügung von *-buka* an's Präteritum, z. B.: *arameta-ha-ti-na-buka.*

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform wird das Wort *kwa* „eigen" an den Verbalstamm gehängt und dieser mit *nyem* „ich thue" in Verbindung gesetzt. Das Object wird diesem Ausdrucke bei der ersten und zweiten Person mittelst der Affirmativ-Partikel *ti* angehängt. Darnach bedeutet z. B.: *arameta-kwa-n-yen-ti-bu* „ich verberge dich" wörtlich „verberge-eigen-ich-mache-dich".

Beispiele:

*arameta-kwa-n-yen-ti-na* „ich verberge mich",
*arameta-kwa-n-yen-ti-bu* „ich verberge dich",
*arameta-kwa-n-yen-li* „ich verberge ihn",
*arameta-kwa-n-yen-ti-hö* „ich verberge euch",
*arameta-kwa-b-yen-ti-bu* „du verbirgst dich",
*arameta-kwa-b-yen-ti-na* „du verbirgst mich",
*arameta-kwa-b-yen-li* „du verbirgst ihn",
*arameta-kwa-l-yen-li* „er verbirgt ihn",
*arameta-kwa-l-yen-l-o-kwa* „er verbirgt sich selbst",
*arameta-kwa-l-yen-li-na* „er verbirgt mich",
*arameta-kwa-l-yen-ti-bu* „er verbirgt dich" u. s. w.

*arameta-kwa-n-ya-ti-na* „ich verbarg mich".

*arameta-kwa-n-uba-ti-na* „ich werde mich verbergen".

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, ist folgende:

1 *abana* (arow.)
2 *biama* (arow.)
3 *elewa*
4 *biam-buri* (2 × 2)
5 *wakabo-apurku*, *aban tibateli* (eine Hand)
6 *aban laoyagon-wakabo-apurku*
7 *biama laoyagon-wakabo-apurku*
8 *elewa laoyagon-wakabo-apurku*
9 *biamburi laoyagon-wakabo-apurku*
10 *šõ nukabo* (beide Hände)
20 *šõ nuguti šõ nukabo* (beide Hände und Füsse).

# XXIV. Die Sprachen der Moxos (Mošos, Moχos), Baures und Maipures*).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | |
| *k* | — | | | |
| *tš* | — | — | *y* | |
| *t* | — | *s* | *r* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich blos einfache Laute. Im Auslaute sind nur Vocale gestattet.

## Das Nomen.

Der Plural wird bei unbelebten Gegenständen in der Regel, bei unvernünftigen Wesen häufig vom Singular gar nicht geschieden. Dies kann immer geschehen, wenn im Verbalausdruck selbst

*) Die Spanier schreiben Moxa, die Italiener Mossa, woraus die ursprüngliche Aussprache Moša (vergl. Mexico, Messico = Mešiko) hervorgeht. Das Wort Baures ist dreisilbig (Ba-u-res) zu lesen. Die Sprachen Moxa, Baure und Maipure zeigen so auffallende Uebereinstimmungen mit dem Arowakischen, dass wir sie gleich hier zu behandeln rathsam finden.

die Andeutung des Plurals des dazu gehörenden Nomens bereits gelegen ist. Sonst werden, wenn der Plural ausdrücklich bezeichnet werden soll, Ausdrücke, wie „viele, alle“ angewendet. Ueberdies besitzt die Sprache zur Bezeichnung des Plurals auch Suffixe, nämlich Moxa: *-no* (nach Wörtern, die in *a* oder *o* ausgehen), *-ono* (nach den übrigen Wörtern), Baure: *-nowe*, z. B.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Moxa: | *eseno* „Weib“ | Plur.: | *eseno-no* |
| | *atšane* „Mensch“ | „ | *atšane-ono* |
| | *itšini* „Tiger“ | „ | *itšini-ono* |
| | *tamuku* „Hund“ | „ | *tamuku-ono.* |
| Baure: | *ehiro* „Mann“ | „ | *ehiro-nowe* |
| | *eteno* „Weib“ | „ | *eteno-nowe.* |

Von den Casus werden die drei grammatischen: Nominativ, Accusativ und Genitiv lautlich nicht bezeichnet und müssen blos aus der Stellung innerhalb des Satzes erkannt werden.

Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben unmittelbar nach. Beim Genitiv-Verhältnisse wird der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden nachgesetzt und der letztere mit dem auf den ersteren hinweisenden Possessiv-Pronomen verbunden. Man sagt Moxa: *ma-muiria ehoiro* „das Kleid des Mannes“ (sein-Kleid des Mannes), *su-muiria eseno* „das Kleid des Weibes“; Baure: *r-orani ehiro* „das Kleid des Mannes“, *r-orani eteno* „das Kleid des Weibes“ u. s. w.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Moxa | Baure | Maipure |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *nu-ti* | *ni-ti*, *niti-ye* | *nu-ya*, *ka-na* |
| 2. Pers. | *pi-ti* | *pi-ti*, *piti-ye* | *pi-ya*, *ka-pi* |
| 3. Pers. | *ema* | *re-ti*, *reti-ye* | *ni-ya*, *ka-ni* |
| Plur. 1. Pers. | *wi-ti* | *awi-ti*, *awiti-ye* | *wa-ya*, *ka-wi* |
| 2. Pers. | *e-ti* | *ye-ti*, *yeti-ye* | *e-ya*, *ka-e* |
| 3. Pers. | *eno* | *ne-ti* | *ni-ya*, *ka-ni.* |

#### Pronomen possessivum.

Die Possessiv-Pronomina sind mit den Wurzeln der Personal-Prononima gleichlautend. Sie werden den jeweiligen Nominal-Ausdrücken präfigirt. Sie lauten:

| | Moxa | Baure | Maipure |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *nu-, n-* | *ni-, n-* | *nu-* |
| 2. Pers. | *pi-, p-* | *pi-, p-* | *pi-* |
| 3. Pers. m. | *ma-, m-* | *ri-, r-* | — |
| f. n. | *su-, s-* | | |
| Plur. 1. Pers. | *wi-, w-* | *awi-, aw-* | *wa-* |
| 2. Pers. | *e-* | *ye-* | *e-* |
| 3. Pers. | *na-, n-* | *ne-, n-* | *ni-.* |

Beispiele. Moxa: *muiria* „Kleid", *araikone* „frisch geschöpftes Wasser". Baure: *tipiri* „Durst", *orani* „Kleid".

| | Moxa | | Baure | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. 1. Ps. | *nu-muiria* | *n-araikone* | *ni-tipiri* | *n-orani* |
| 2. Ps. | *pi-muiria* | *p-araikone* | *pi-tipiri* | *p-orani* |
| 3. Ps. | *ma-muiria* | *m-araikone* | *ri-tipiri* | *r-orani* |
| | *su-muiria* | *s-araikone* | | |
| Plur. 1. Ps. | *wi-muiria* | *w-araikone* | *awi-tipiri* | *aw-orani* |
| 2. Ps. | *e-muiria* | *e-raikone* | *ye-tipiri* | *y-orani* |
| 3. Ps. | *na-muiria* | *n-araikone* | *ne-tipiri* | *n-orani.* |

Maipure

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *nu-ani* „mein Sohn" |
| 2. Pers. | *pi-ani* |
| 3. Pers. | *ani* |
| Plur. 1. Pers. | *wa-ani* |
| 2. Pers. | *e-ani* |
| 3. Pers. | *ni-ani.* |

**Das Verbum.**

Man kann aus jedem Nomen ein Verbum einfach dadurch herstellen, dass man demselben die als Possessiv-Präfixe verwendeten Pronominal-Elemente suffigirt. Dieser Fall ist um so merkwürdiger, als das Verbum sonst nicht durch Suffixe, sondern durch die beim Nomen in Anwendung kommenden Possessiv-Präfixe gebildet wird. Man vergleiche:

Moxa

| | |
|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *atšane-nu* „ich bin ein Mensch" |
| 2. Pers. | *atšane-wi* |
| 3. Pers. | *atšane* |
| Plur. 1. Pers. | *atšane-awi* |
| 2. Pers. | *atšane-e* |
| 3. Pers. | *atšane.* |

| | | Baure |
|---|---|---|
| Sing. 1. | Pers. | *ehiro-ni* „ich bin ein Mann“ |
| 2. | Pers. | *ehiro-wi**) |
| 3. | Pers. | *ehiro-re* |
| Plur. 1. | Pers. | *ehir-awi* |
| 2. | Pers. | *ehiro-e* |
| 3. | Pers. | *ehiro-no.* |

Man sagt ferner im Baure: *pi-ihari-ni* „ich bin dein Diener“, *ni-ihari-wi* „du bist mein Diener“ u. s. w.

Gewöhnlich wird der Verbalausdruck dadurch hergestellt, dass man den Verbalstamm mit den Possessiv-Präfixen zusammensetzt. Man vergleiche darüber das folgende Paradigma:

| | Moxa | Baure | Maipure |
|---|---|---|---|
| Sing. 1. Ps. | *nu-niko* „ich esse“ | *ni-niko* | *nu-nawa* „ich sehe“ |
| 2. Ps. | *pi-niko* | *pi-niko* | *pi-nawa* |
| 3. Ps. | *ti-niko* | *re-niko* | *nawa* |
| Plur. 1. Ps. | *wi-niko* | *awi-niko* | *wa-nawa* |
| 2. Ps. | *e-niko* | *ye-niko* | *e-nawa* |
| 3. Ps. | *ti-niko* | *ne-niko* | *ni-nawa.* |

| | Moxa | Baure |
|---|---|---|
| Sing. 1. Pers. | *ni-moko* „ich schlafe“ | *nii-moko* |
| 2. Pers. | *pi-moko* | *pii-moko* |
| 3. Pers. | *ti-moko* | *rei-moko* |
| Plur. 1. Pers. | *wi-moko* | *awii-moko* |
| 2. Pers. | *ei-moko* | *yei-moko* |
| 3. Pers. | *ti-moko-no* | *nei-moko.* |

Von den Zeiten wird im Moxa und Baure bloss das Futurum durch eine Art von Stammbildung bezeichnet, während das Präteritum durch Partikeln gekennzeichnet wird, die aber auch, wenn der Zusammenhang der Rede die Beziehung auf die Vergangenheit nicht zweifelhaft lässt, fehlen können. Das Suffix des Futurum ist *-a*, vor dem der auslautende Vocal abfällt. Man vergleiche:

Moxa: *nemunako* „ich liebe“, *nemunaka* „ich werde lieben“; *nutanuko* „ich suche“, *nutanuka* „ich werde suchen“. Baure: *niniko* „ich esse“, *ninika* „ich werde essen“, *nabeko* „ich spreche“, *nabeka* „ich werde sprechen“ u. s. w.

---

*) Hier steht immer *-wi* statt des zu erwartenden *-pi*.

Im Maipurischen wird das Präteritum durch das Suffix *-ma*, das Futurum durch die Suffixe *-maku*, *-tšako* angedeutet, z. B.: *nu-nawa-ma* „ich habe gesehen“, *nu-nawa-maku* oder *nu-nawa-tšako* „ich werde sehen“.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform werden die pronominalen Ausdrücke für das Object dem Verbalausdrucke suffigirt.

Beispiele:

| Moxa | Baure |
|---|---|
| *ne-munako-wi* | *ne-maniko-wa-wi**) „ich liebe dich“, |
| *te-munako-wi* | *re-maniko-wa-wi* „er liebt dich“, |
| *we-munako-wi* | *awe-maniko-wa-wi* „wir lieben dich“, |
| *pe-munako-nu* | *pe-maniko-wa-ni* „du liebst mich“, |
| *e-munako-nu* | *ye-maniko-wa-ni* „ihr liebt mich“, |
| *pe-munako-wi* | *pe-maniko-wa-wi* „du liebst uns“, |
| *e-munako-wi* | *ye-maniko-wa-wi* „ihr liebt uns“, |

*ne-munaka-pi* „ich werde dich lieben“,
*we-munaka-pi* „wir werden dich lieben“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Moxa | Baure | Maipure |
|---|---|---|---|
| 1 | *eto* | *„los numerales de uno* | *papeta* |
| 2 | *api* | *hasta veinte son los de-* | *apanume* |
| 3 | *mopo* | *dos de pies y manos“.* | *apekiwa* |
| 4 | *tikahiri* | | *apekipaki* |
| 5 | *tita-pewou, amuiri-pewou* | | *papeta-eri kapiti* „eine Hand“ |
| 10 | *taito wiwou-peono, taito-wiwou kiono „todos los dedos de las manos“.* | | *apanum-eri kapiti* „zwei Hände“ |
| 20 | | | *papeta kamonee* „ein Mensch“. |

*) Das Element *wa* vor den Suffixen ist die Affirmativ-Partikel.

# XXV. Die Sprache der Muiska: Chibcha (Tšibtša).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *į* *u*

### 2. Consonanten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* | *ṅ* |
| *tš*, *ts* | — | *š* | |
| *t* | — | *s* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich in der Regel einfache Laute; von Consonantengruppen blos jene, welche durch Vorsatz der Präfixe *b*-, *p*-, *m*- entstehen. Der Auslaut war von Haus aus vocalisch oder nasal (*n*, seltener *m*); durch Abfall der Vocale sind später auch Laute wie *k*, *ts*, *g*, *sk* u. s. w. in den Auslaut zu stehen gekommen.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung des Stammes von der Wurzel aus geht durch den Process der Suffixbildung vor sich; blos beim Verbum tritt auch die Präfixbildung stammbildend auf, z. B.: *tšo-ke* „Reise“, *ka-ke* „Kampf“, *tsiχi-ba* „Calebasse“, *ge-ba* „Fremdling“, *χitša-ta*

„Loch in der Erde“ (*χitša* „Erde“), *mui̥s-ki̥* „fühlen“, *mni̥-ki̥* „bewahren“, *ki̥tši̥-ki̥* „essen“. Die Präfixe *b-*, *m-* bilden aus intransitiven Verben Transitiva, z. B.: *to* „brechen, bersten“, *b-to* „zerbrechen“, *tšis-go* „sich verbergen, verborgen sein“, *b-tšyi* „verbergen, verstecken“, *šike-n* „trocken werden, austrocknen“, *b-šike* „trocknen, trocken machen“, *ni̥* „vorliegen“, *m-ni̥* „vorlegen“.

Die eigentliche Abwandlung des Stammes zum Worte geht durch den Process der Präfixbildung vor sich.

### Das Nomen.

Am Nomen wird der Plural lautlich nicht bezeichnet. Von den Casus müssen die beiden wichtigsten, nämlich der Nominativ und der Accusativ durch die blosse Stellung im Satze erkannt werden.

Das Genitiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass man den bestimmenden Ausdruck dem zu bestimmenden einfach voranstellt und beide Theile durch Abwerfung des schliessenden Vocals des ersten Theiles oder durch Einfügung eines Hilfswortes an den letzteren zu einer Einheit zu verbinden sucht. Man sagt z. B.: *mui̥sk kubun* „der Menschen Sprache“ (von *mui̥ska* „Mensch“), *tse- pab-u-tšuta* „meines Vaters Sohn“ (von *paba* „Vater“), *Pedro boi* „Pedro's Decke“.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut folgt dem Substantivum, zu welchem es gehört, unmittelbar ohne jede Veränderung nach, z. B.: *mui̥ska tšo* „ein guter Mensch“.

Als Prädicat wird das Adjectivum dem Verbum gleich behandelt.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des persönlichen Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *χi̥-tša* | *tšie* |
| 2. Pers. | *mue* | *mie* |
| 3. Pers. | *a-si̥* | *a-si̥* |
| | *i̥-si̥* | *i̥-si̥* |
| | *si-si̥* | *si-si̥.* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum, das aus dem selbstständigen Personal-Pronomen durch Verkürzung hervorgegangen ist, lautet folgendermassen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *tse-*, *ts-*, *i-* | *tši-* |
| 2. Pers. | *um-*, *m-* | *mi-* |
| 3. Pers. | *a-* | *a-*. |

Diese Elemente werden nicht nur allen Substantiven, sondern auch allen Präpositionen, da diese Nomina sind, vorgesetzt. Man vergleiche folgendes Paradigma:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *tse-boi* „meine Decke“, | *tši-boi* „unsere Decke“, |
| | *tse-boχotsa* „mit mir“, | *tši-boχotsa* „mit uns“, |
| 2. Pers. | *um-boi*, *um-boχotsa* *) | *mi-boi*, *mi-boχotsa* |
| 3. Pers. | *a-boi*, *a-boχotsa* | *a-boi*, *a-boχotsa*. |

Wörter, die mit *tš*, *ts*, *š*, *s*, *t*, *n* beginnen, setzen statt *tsa-* in der ersten Person Singular *i-*, z. B.: *i-tšuta* „mein Sohn“, *i-ni̥ki̥* „mein Bruder“, *i-šima* „meine Augenbutter“.

Man pflegt den mit Possessiv-Elementen versehenen Bildungen noch das Personal-Pronomen vorzusetzen und sagt dann: *χi̥tša tse-boi, χi̥tša tse-boχotsa* u. s. w.

## Das Verbum.

Die Formen des Verbums werden durch Pronominal-Präfixe gebildet. — Diese Präfixe sind doppelter Natur insoferne sie einerseits mit den Possessiv-Elementen des Nomens identisch sind, andererseits von ihnen abweichen. Die letzteren, in der Regel bei Nominal- und auch Participial-Stämmen verwendet, bilden prädicative Aussagen, während dies bei den ersteren nicht der Fall ist. Die zur Bildung der prädicativen Aussagen verwendeten Pronominal-Präfixe sind folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *tša-* | *tši-* |
| 2. Pers. | *ma-* | *mi-*. |

*) *ts-i̥ba* „mein Körper“, *m-i̥ba* „dein Körper“.

Die dritte Person bietet den reinen Stamm ohne jegliches Personalzeichen. Die folgende Zusammenstellung wird den Unterschied zwischen prädicativer und possessiver Aussage und die völlige Uebereinstimmung der letzteren mit dem Possessiv-Verhältnisse des Nomens klar machen.

### *A*) Prädicative Aussage.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *tša-ki̥ska* „ich bin machend, gemacht habend" | *tši-ki̥ska* |
| 2. Pers. | *ma-ki̥ska* | *mi-ki̥ska* |
| 3. Pers. | *ki̥ska* | *ki̥ska.* |

### *B*) Possessive Aussage.

| | | Verbum | Nomen |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Ps. | *tse-bki̥skua* „ich mache, machte" | *tse-boi* „meine Decke" |
| | 2. Ps. | *um-ki̥skua* | *um-boi* |
| | 3. Ps. | *a-bki̥skua* | *a-boi* |
| Plur. | 1. Ps. | *tši-bki̥skua* | *tši-boi* |
| | 2. Ps. | *mi-bki̥skua* | *mi-boi* |
| | 3. Ps. | *a-bki̥skua* | *a-boi.* |

In Betreff der Bildung der Tempora und Modi ist Nachfolgendes zu bemerken:

Von Zeiten existiren vier, nämlich: 1. ein aoristisches Präteritum, das in der Regel den Stamm darbietet, manchmal auch das Suffix *-o* zeigt, z. B.: *a*) prädicativ: *tša-ki̥ia* „ich bin der gemacht hat", *b*) possessiv: *tse-bki̥* „ich habe gemacht", *tse-giti̥* „ich habe geschlagen", *tse-mni̥pkua-o* „ich habe gehört". 2. Ein unbestimmtes Präsens, gebildet mittelst der Suffixe *-ka*, *-skua*, *-suka*, z. B.: *a*) prädicativ: *tša-ki̥-ska* „ich bin der da macht", *b*) possessiv: *tse-bki̥-skua* „ich mache", *tse-giti̥-suka* „ich schlage". 3. Ein bestimmtes Präsens, vermittelst des Suffixes *-nuka* vom vorigen abgeleitet, z. B.: *tše-bki̥-skua-nuka* „ich mache soeben", *tse-giti̥-suka-nuka* „ich schlage soeben" *). 4. Ein Futurum mit dem Charakter *-ñga*, *-ni̥ñga*, z. B.: *a*) prädicativ:

*) Die beiden Formen *tse-giti̥-suka* und *tse-giti̥-suka-nuka* verhalten sich zu einander wie osmanisch *yāzar-im* „ich schreibe" zu *yāza-yor-um* „ich schreibe jetzt".

*tša-ki̥-ṅga* „ich bin der machen wird“, *b*) possessiv: *tse-bki̥-ṅga* „ich werde machen“, *tse-giti̥-ni̥ṅga* „ich werde schlagen“.

Von den Arten ist besonders der Subjunctiv hervorzuheben, welcher auf folgende Weise gebildet wird:

Bei jenen Formen, welche Possessiv-Präfixe an sich tragen, wird die Partikel *-nan* oder auch *-n* angefügt, bei jenen Formen dagegen, welche die echten Subjects-Suffixe besitzen, werden die Partikeln *-san*, *-sa*, *-šin* angehängt.

Man sagt z. B.: *tse-bki̥skua-nan* oder *tse-bki̥skua-n* „wenn ich mache“ *tse-bki̥-nan* oder *tse-bki̥-n* „wenn ich gemacht hätte“, *tse-bki̥ṅga-nan* oder *tse-bki̥ṅga-n* „wenn ich machen werde“, *tša-ki̥ska-san*, *tša-ki̥ska-šin* „wenn ich mache“ u. s. w.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform, in welcher das den amerikanischen Sprachen eigenthümliche System der Incorporirung nicht zu Tage tritt, sind zwei Fälle von einander streng zu scheiden, nämlich: 1. jener Fall, wo die erste und zweite Person als Subject auftreten und 2. jener Fall, wo die dritte Person als Subject erscheint.

In dem ersteren Falle wird dem Verbal-Ausdrucke, welcher mit Pronominal-Präfixen bekleidet ist, der Objects-Ausdruck als selbstständiges Wort vorgesetzt, während in dem letzteren Falle dem mit den Objects-Präfixen versehenen Verbal-Ausdrucke der Subjects-Ausdruck, namentlich wenn er ein Nomen ist, als selbstständiges Wort vorantritt.

Man sagt z. B.: *mue tse-giti̥* „ich schlug dich“ (dich ich-schlug), *χ̥itša um-giti̥* „du schlugst mich“ (mich du schlugst), *a-si̥ tse-giti̥* „ich schlug ihn“ (ihn ich-schlug), *Pedro tse-giti̥* „ich schlug Peter“ (Peter ich-schlug), dagegen *Pedro tša-giti̥* „Peter schlug mich“ (Peter mich-schlug), *Pedro ma-giti̥* „Peter schlug dich“ (Peter dich-schlug).

Auf dem zuletzt angedeuteten Princip beruht die Bildung des Passivums, welches im Tšibtša nichts anderes als die dritte Person Plural mit vorangehendem Objects-Ausdrucke ist. „Ich werde geschlagen“ ist hier so viel wie „sie schlagen mich“. Die Objects-Präfixe werden hier regelmässig mit dem Suffix *-n* verbunden. Man sagt also:

*tša-n-ki̥skua* „ich werde gemacht“ = „sie machen mich“,
*ma-n-ki̥skua* „du wirst gemacht“ = „sie machen dich“,
*tšia-n-ki̥skua* „wir werden gemacht“ = „sie machen uns“,
*mia-n-ki̥skua* „ihr werdet gemacht“ = „sie machen euch“,
*a-n-ki̥skua* „er wird gemacht“ = „sie machen ihn“,
„sie werden gemacht“ = „sie machen sie“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *ata* | 6 | *ta* |
| 2 | *botsa* | 7 | *kuχupkua* |
| 3 | *mika* | 8 | *suχutsa* |
| 4 | *mui̥χika* | 9 | *aka* |
| 5 | *χitska* | 10 | *ubtšiχika* |

11 *kiχitša ata* „am Fusse eins“,
12 *kiχitša botsa* „am Fusse zwei“,
20 *kiχitša ubtšiχika* „am Fusse zehn“, *gue-ta* „eine Person“?
21 *gueta-s asaki̥ ata*
22 *gueta-s asaki̥ botsa*
30 *gueta-s asaki̥ ubtšiχika*
40 *gueta-s asaki̥ kiχitša ubtšiχika* oder *gue-botsa*
60 *gue-mika*
80 *gue-mui̥χika*
100 *gue-χitska.*

# XXVI. Die Sprache der Paezes.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *u*.

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

### 2. Consonanten.

| | | | | *h* | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *ḳ* | *k* | | *g* | *χ* | | *ṅ* |
| | *tš* | *ts* | — | — | | *ń* |
| | *t* | | *d̄* | *s* | *l* | *n* |
| | *p* | | *b* | *f* | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute kommen alle Vocale und einfachen Consonanten vor. Von zusammengesetzten ist blos *ḳs* anzuführen. Der Auslaut ist ebenso häufig vocalisch als consonantisch. Von Consonanten kommen im Auslaute vor: *k*, *tš*, *t* (selten), *p*, *s*, *ts*, *l*, *ń*, *n*, *m*, *ṅg*, *ntš*, *nd*, *mp*, *mb*, *ns*, *nts*, *ḳs*, *st*, *tsk*, *tst*.

## Das Nomen.

Der Plural bedarf namentlich bei unbelebten Wesen keiner lautlichen Bezeichnung; bei belebten Wesen wird das Suffix *-geḳs* angewendet. Z. B. *pits-geḳs* „Menschen", *tšime-geḳs* „die Weissen".

Von den Casus-Verhältnissen müssen die wichtigsten: Nominativ, Accusativ und Genitiv aus der Stellung erkannt werden.

Der Nominativ steht am Anfange des Satzes, der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran. Man sagt z. B.: *Dios giṅga?* „Kennst Du Gott?“ *Dios ṅendihan aṅke pekalo atsest* „Aus Liebe zu Gott verabscheue ich meine Sünden“.

Das Genitiv-Verhältniss wird durch Vorsetzung des bestimmenden Ausdrucks vor den zu bestimmenden angedeutet. Man sagt: *Dios netšik* „Gottes Sohn“, *Dios nei Dios netšik Dios espiritu santo yase-te* „Im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes“ (Gott Vaters Gott Sohnes Gott heiligen Geistes Namen-in).

Die übrigen Casus-Verhältnisse werden theils durch Prä-, theils durch Postpositionen angedeutet. Die Postposition *te* bezeichnet z. B. den Local, wie in *tsielo-te* „im Himmel“, *kalis-te* „im Kelche“.

### Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen des Paeze und des damit verwandten Paniquita lautet:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Paeze | Paniquita | Paeze | Paniquita |
| 1. Pers. m. | *aṅki* | *aṅgi* | *kue-kueḳs*, *ku-kueḳs* | *kuah-koweš-to* |
| f. | *oku* | | | |
| 2. Pers. m. | *iṅgi* | *aṅgi* | *iṅgi-geḳs*, *iṅ-kueḳs*, *i-kueḳs* | *hendz-to* |
| f. | *itša* | | | |
| 3. Pers. | *kina* | *iṅgi* | *kina-geḳs* | *ikaš-kikan* |

Als Possessiv-Pronomen fungirt das substantivische Personal-Pronomen selbst. Die Construction ist mit der beim Genitiv-Verhältnisse behandelten ganz gleich. Z. B.: *aṅki seṅol* „mein Herr“, *aṅki takinas* „mein Schöpfer“, *iṅgi oṅi* „dein Tod“ u. s. w.

### Das Verbum.

Die ganze Conjugation des Paeze scheint auf einer Verbindung der verschiedenen Verbalstämme mit dem Verbum substantivum zu beruhen. Die Grundlage des letzteren ist das Personal-Pronomen, welches mit gewissen Affixen versehen wird. Diese Affixe sind nun jene Elemente, welche bei der Conjugation die Abwandlung des Verbums erzeugen. Das Präsens des Verbum substantivum lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *aňki-t* „ich bin“ | *kukueḳs-t(k)au* |
| 2. Pers. | *iňgi-ňg* | *ikueḳs-i-kua* |
| 3. Pers. | *kina-k* | *kina-ia*, (*kina-ta*?). |

Das Präsens der Wurzel *fis* „schreiben“ lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *aňki fisats-t* | *kueku fisats-t(k)au* |
| 2. Pers. | *iňgi fisats-ňg* | *ikueḳs fisats-kua* |
| 3. Pers. | *kina fisats-k* | *kina-geḳs fisats-ta.* |

oder:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *fisats-it* | *fisats it-(k)au* |
| 2. Pers. | *fisats-iňg* | *fisats ikua* |
| 3. Pers. | *fisats-ik* | *fisats ita.* |

Eine andere Form des Präsens lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *fisn-op-t* „ich bin schreibend“ | *fisn-op-t-(k)au* |
| 2. Pers. | *fisn-op-ňga* | *fisn-op-kua* |
| 3. Pers. | *fisn-op-a* | *fisn-op-ta.* |

Das Futurum lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *aňki fis pane-t* | *kuekueḳs fis pane-t-kau* |
| 2. Pers. | *iňgi fis pane-ňg* | *iňgi-geḳs fis pane-kua* |
| 3. Pers. | *kina fis pane-k* | *kina-geḳs fis pane-ta.* |

Das Perfectum lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *aňki-t fis* | *kuekueḳs-t(k)au fis* |
| 2. Pers. | *iňgi-ňg fis* | *ikueḳs-i-kua fis* |
| 3. Pers. | *kina-k fis* | *kina-geḳs-tink fis.* |

Mittelst des Suffixes *-kit* (Del Castillo i Orosco. Vocabulario Paez-Castellano ed. Uricoechea. Paris 1877, 8°, pag. 77 unter *quith*) sollen Passiva gebildet werden. Das citirte Beispiel *kia geyo mbe aňki yafi o-kit* „ese oro fué visto por mis mismos ojos“ bestätigt diese Angabe nicht, da *okit* die erste Person Perfecti activi ist (vgl. pag. 92 *aňki kit* „Yo fui“).

**Die Zahlenausdrücke.**

Die Zahlenausdrücke des Paeze sammt jenen des Paniquita, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

| | Paeze | Paniquita |
|---|---|---|
| 1 | *yas, vitetš* | *tešã* |
| 2 | *ents* | *hents-ta* |
| 3 | *tek* | *teχ-ta* |
| 4 | *pants* | *pants-ta* *) |
| 5 | *tats* | *tats-ta* |
| 6 | *sañki* | — |
| 7 | *ents-sañki* | — |
| 8 | *tek-sañki* | — |
| 9 | *pants-sañki* | — |
| 10 | *kose-pemba* | — |
| 20 | *ents kosepemba* | — |
| 30 | *tek kosepemba* | — |
| 40 | *pants kosepemba* | — |
| 100 | *patsatša* **). | — |

*) Vergl. Goaχira: *pientše.*

**) Vgl. das entsprechende Ketšχua-Wort.

# XXVII. Die Sprachen der Yaruros und der Betoi*).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

|  |  |  |
|---|---|---|
|  | *a* |  |
| *e* | *ö* | *o* |
| *i* |  | *u*. |

### 2. Consonanten.

|  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* |  |  |
| *tš* |  | *š* | *y* | *ń* |
| *t* | *d* | — | *r* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | *m*. |

Dem Betoi fehlen die Laute *ń* und *p*, dafür besitzt es den Laut *f*.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

*) Wir bringen diese beiden Sprachen in der folgenden, freilich sehr dürftigen zusammenfassenden Behandlung, damit die Leser entscheiden können, was es mit der von verschiedener Seite behaupteten innigen Verwandtschaft derselben mit einander für ein Bewandtniss habe. — Vater (Mithridates III, 2, S. 632) sagt: „Am Casanare wohnen die Betoi, mit deren Sprache die der Yarura so verwandt sei, wie es das Französische, Spanische und Italienische sind.“ Unsere Skizze zeigt, dass beide Sprachen mit einander gar nicht verwandt sind.

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Yarura | Betoi | Yarura | Betoi |
| 1. Pers. | *ko-de* | *rau* | *ano-ne* | *rau-fisuka* |
| 2. Pers. | *me-ne* | *uχu* | *mene-no* | *uχu-rou* |
| 3. Pers. m. | *χu-di* | *yairi* | *χudi-no* | *yarorola.* |
| f. | *χi-na* | | | |

Dazu gehören im Yarura folgende im Sinne des Dativ und Accusativ vorkommende selbständige Formen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *ko-a, ka* | *ibe* |
| 2. Person | *me-a* | *dibe* |
| 3. Person | *χu-i* | *χini.* |

**Pronomen possessivum.**

Das Possessiv-Pronomen, welches im Yarura dem Nomen suffigirt, im Betoi dagegen präfigirt wird, lautet:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Yarura | Betoi | Yarura | Betoi |
| 1. Pers. | *-ke* | *re-* | *-ano* | *rau-fisuka* |
| 2. Pers. | *-me* | *χe-* | *-meneno* | *uχu-rou* |
| 3. Pers. | *-di* | *u-* | *-dino* | *yarorola.* |

**Paradigma.**

A. Yarura.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *iktši-ke* „meine Hand" | *iktši-ano* |
| 2. Pers. | *iktši-me* | *iktši-meneno* |
| 3. Pers. | *iktši-di* | *iktši-dino.* |

Es existirt auch in der Sprache ein adjectivisches Pronomen possessivum, das gleich dem Adjectivum dem Substantivum vorangestellt wird. Seine Uebersicht lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *kaňa* | *ibea* |
| 2. Person | *naňa* | *dibea.* |

Zum Beispiel: *ibea aya* „unser Vater", *ibea tambe* „unser Brod", *naňa-n-kuen* „dein Name", *naňa ea* „dein Wille".

*B.* Betoi.

| Singular | Plural |
|---|---|
| *re-moka* „mein Fuss“ | *rau-fisuka babi* „unser Vater“ |
| *χe-moka*, *uχu oχaka* „dein Wille“ | *uχurou moka* |
| *u-moka* | *yarorola moka.* |

**Das Verbum.**

Das Verbum ist seiner Anlage nach ein mit Possessiv-Elementen versehener Nominal-Ausdruck. Dies erhellt aus nachfolgender Uebersicht:

| | Singular | | Plural | |
|---|---|---|---|---|
| | Yarura | Betoi | Yarura | Betoi |
| 1. Pers. | *ea-ke* „ich will“ | *ru-ka* „ich bin“ | *ea-ano* | *ru-mai-ka* |
| 2. Pers. | *ea-me* | *χu-ka* | *ea-meneno* | *χu-χai-ka* |
| 3. Pers. | *ea-di* | *u-ka* | *ea-dino* | *u-bi-ka.* |

Die Zeiten und Arten werden im Yarura durch bestimmte Suffixe auf folgende Weise bezeichnet:

Das Imperfectum durch das Suffix *-ri* *), z. B.: *ea-ri-ke* „ich wollte“.

Das Perfectum durch das Suffix *-an*, z. B.: *ea-an-ke* „ich habe gewollt“.

Das Plusquamperfectum durch das Suffix *-ri-an*, z. B.: *ea-ri-an-ke* „ich hatte gewollt“.

Das Futurum durch das Suffix *-i*, z. B.: *ea-i-ke* „ich werde wollen“.

Durch Anfügung des Suffixes *-re* an die angeführten Verbalstämme werden Conjunctive derselben gebildet. Conj.-Präs. *ea-re-ke*, Conj.-Imperf. *ea-ri-re-ke*, Conj.-Perf. *ea-an-re-ke*, Conj.-Plusquamperf. *ea-ri-an-re-ke*, Conj.-Fut. *ea-i-re-ke*.

Im Betoi haben das Präteritum und Futurum im Gegensatze zum Präsens Suffixe und man sagt: *ma-ru* „ich war“, *ma-χu* „du warst“, *fa-ru* „ich werde sein“, *fa-χu* „du wirst sein“.

Alle Verba zeigen eine Zusammensetzung mit den angeführten Verbis substantivis *ka*, *ma*, *fa*. Man sagt: *ri-χu-ka* „ich sterbe“, *χi-χu-ka*, *i-χu-ka*, *ri-χu-mai-ka* (vgl. *ru-su-mai-ka* „wir verzeihen“), *χi-χu-χai-ka*, *i-χu-bi-ka*. Präteritum: *ma-ri-χu*, *ma-χi-χu*. Futurum: *fa-ri-χu*, *fa-χi-χu* u. s. w.

---

*) *-ri* als Postposition zeigt die Entfernung von Etwas an.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | Yarura | Betoi |
|---|---|---|
| 1 | *kanaame* | *edoχoχoi* |
| 2 | *ńoeni* | *edoi* |
| 3 | *tarani* | *ibutu* |
| 4 | *keweni* | *ibutu-edoχoχoi* |
| 5 | *kani-iktši-mo* „eine Hand allein“ | *rumokoso* |
| 10 | *yowa-iktši-bo* „alle Hände“ | |
| 11 | *tao-nepe-kanaame* „am Fusse eins“ | |
| 15 | *kani-tao-mo* „ein Fuss allein“ | |
| 20 | *kani-pume* „ein Mensch“ *) | |
| 40 | *ńoeni-pume* „zwei Menschen“. | |

*) Vergl. Galibi: *u-pume.*

## XXVIII. Die Sprache der Chimu (Tšimu): Yunka-, Yunga- oder Mochica-(Motšika-)Sprache*).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | *a* | | |
|---|---|---|---|---|
| | *e* | *ö* | *o* | |
| *i* | | | | *u.* |

#### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | |
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| *tš*, *ts* | *dž* | *š* | *y* | *l'* | *ń* |
| *t* | *d* | *s* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *w* | | *m.* |

### Das Nomen.

Bei unbelebten Wesen wird der Plural in der Regel nicht ausdrücklich angedeutet. Bei belebten Wesen wendet man das

*) Für diese interessante Sprache, die den europäischen Gelehrten bisher ganz unbekannt geblieben ist, standen mir leider blos einzelne Bruchstücke des äusserst seltenen Werkes von Fernando de la Carrera: Arte de la lengua Yunga de los valles del obispado de Trujillo. Lima 1644, 16. zu Gebote, welche in einzelnen Nummern der Revista Peruana, Lima, abgedruckt waren. Namentlich jene Stellen, wo über die Aussprache der Laute gehandelt wird, habe ich schmerzlich vermisst und manchen Laut (z. B. das *ö*) nur vermuthungsweise bestimmen können. Doch dürfte das, was ich biete, zur Charakteristik der Yunka-Sprache vor der Hand vollkommen hinreichen und im Ganzen auch richtig sein.

Suffix *-ön* zur Bezeichnung des Plurals an. Z. B.: *metšerök* „Weib“, *metšerök-ön* „Weiber“, *džolu* „Knabe“, *džolu-ön* „Knaben“, *ef* „Vater“, *ef-ön* „Väter“.

Von den Casus werden der Nominativ und der Accusativ lautlich nicht bezeichnet und müssen lediglich aus der Stellung im Satze erkannt werden. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben nach. Z. B.: *moiń ań-met šl'ak* „ich trage einen Fisch“.

Der Genitiv, der dem zu bestimmenden Ausdruck vorangeht, wird mittelst der Suffixe *-öro*, *-eyo, -ńo* gebildet. Durch Anfügung des Suffixes *-pen* an die Genitivform entsteht der Dativ. Der Instrumental, der namentlich bei der passiven Construction angewendet wird, hat das Suffix *-en*, der Social-Ablativ die Suffixe *-len*, *-tana*. Wir wollen zur Erläuterung des Vorgetragenen einige Paradigmen folgen lassen.

Singular

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | *metšerök* „Weib“ | *ef* „Vater“ | *džolu* „Knabe“ |
| Genitiv . . | *metšerk-öro* | *ef-eyo* | *džolu-ńo* |
| Dativ . . . | *metšerk-öro-pen* | *ef-eyo-pen* | *džolu-ńo-pen* |
| Instrum. . | *metšerk-en* | *ef-en* | *džolu-en* |
| Soc.-Abl. . | *metšerök-len* | *ef-len* | *džolu-len* |
| | *metšerök-tana* | *ef-tana* | *džolu-tana.* |

Plural

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. Acc. | *metšerök-ön* | *ef-ön* | *džolu-ön* |
| Genitiv . . | *metšerök-ön-öro* | *ef-ön-eyo* | *džolu-ön-ńo* |
| Dativ . . . | *metšerök-ön-öro-pen* | *ef-ön-eyo-pen* | *džolu-ön-ńo-pen* |
| Instrum. . | *metšerök-ön-en* | *ef-ön-en* | *džolu-ön-en* |
| Soc.-Abl. . | *metšerök-ön-len* | *ef-ön-len* | *džolu-ön-len* |
| | *metšerök-ön-tana* | *ef-ön-tana* | *džolu-ön-tana.* |

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut geht dem Substantivum, zu welchem es gehört, ohne jegliche Veränderung voran. Zum Beispiel: *peńo ńofön* „ein guter Mensch“, *peńo nepök* „ein guter Baum“.

Als Prädicat wird das Adjectivum wie ein Verbum behandelt.

## Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *moiṅ* | *möitš* |
| 2. Person | *tsaṅ* | *tsöitš* |
| 3. Person | *ayo* | *ayoṅön.* |

Der Genitiv wird mittelst des Suffixes *-o*, der Dativ mittelst des Suffixes *-o-pön* abgeleitet. Man sagt also: Gen. *moiṅ-o*, (*meiṅ-o*), *tsaṅ-o*, Dativ *moiṅ-o-pön*, (*meiṅ-o-pön*), *tsaṅ-o-pön* u. s. w.

Die Pronominal-Elemente, welche bei der Bildung des Verbums angewendet werden, lauten:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Person | *-eiṅ*, *aṅ-* | *eiš* |
| 2. Person | *as* | *-astši* |
| 3. Person | *aṅ* | *-ön.* |

An die vollen Personal-Formen gehängt, bilden diese Suffixe Ausdrücke, welche unserem Verbum substantivum entsprechen. Z. B.: *moiṅ-eiṅ*, (*moṅ-eiṅ*) „ich bin", *tsaṅ-as* „du bist" u. s. w.

## Das Verbum.

Der Verbalausdruck kann auf dreifache Art hergestellt werden: 1. durch Suffixe, welche in den bereits angeführten Pronominal-Elementen bestehen; 2. durch Präfixe, welche bis auf die erste Person Singular und die zweite und dritte Person Plural mit den vorhergehenden lautlich gleich sind; und 3. durch Vorsetzung der Hilfszeitwörter *e*, *fe* vor den Stamm und Verbindung mit dem Personal-Pronomen. Wir wollen im Nachfolgenden die entsprechenden Paradigmen vor der Wurzel *met* „tragen, bringen" vorführen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *met-eiṅ* „ich trage" | *met-eiš* |
| 2. Pers. | *met-as* | *met-astši* |
| 3. Pers. | *met-aṅ* | *met-ön.* |
| | | |
| 1. Pers. | *moiṅ aṅ-met* | *möitš eiš-met* |
| 2. Pers. | *tsaṅ as-met* | *tsöitš as-met* |
| 3. Pers. | *ayo aṅ-met* | *ayoṅön aṅ-met.* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *moiń e-met* | *möitš e-met* |
| 2. Pers. | *tsań e-met* | *tsöitš e-met* |
| 3. Pers. | *ayo e-met* | *ayońön e-met* |
| 1. Pers. | *moiń fe-met* | *möitš fe-met* |
| 2. Pers. | *tsań fe-met* | *tsöitš fe-met* |
| 3. Pers. | *ayo fe-met* | *ayońön fe-met.* |

Das Passivum, das mit dem Instrumental des ideellen Subjects construirt wird, ist durch das Suffix *-ör*, welches an die Wurzel tritt, charakterisirt, z. B.: *met-ör* von *met*. Es wird auf dieselbe Weise, wie das Activum abgewandelt, also:

*met-ör-eiń*, *met-ör-as*, *met-ör-ań* u. s. w.
*moiń ań-met-ör*, *tsań as-met-ör* u. s. w.
*moiń e-met-ör*, *tsań e-met-ör* u. s. w.
*moiń fe-met-ör*, *tsań fe-met-ör* u. s. w.

Von den Zeiten scheint das Futurum mit dem Präsens zusammenzufallen, während die Zeiten der Vergangenheit durch die nachgesetzten Partikeln *-ka* und *-piń* und deren Combination *-ka-piń* hinreichend von einander unterschieden werden.

Neben der gewöhnlichen, in den oben gegebenen Paradigmen erscheinenden Präsensform existirt noch eine zweite, welche in der Verbindung des mittelst des Suffixes *-pök* gebildeten Participium praesentis mit den Personal-Suffixen besteht, z. B.: *meta-pök-oiń* „ich bin tragend, ich pflege zu tragen", *meta-pök-os* „du bist tragend", *fama-pök-oiń* „ich bin weinend" (von *famaiń* „ich weine") u. s. w.

Das Perfectum beruht auf dem Participium perfecti passivi, dessen Suffix *-edo* lautet (*met-edo* „getragen", z. B.: *moiń metedo pup ań-mo* „mein getragener Stock dies" *), z. B.: *met-edo-iń*, *met-ör-edo-iń*, *ań-met-edo*, *ań-met-ör-edo*.

Gerade sowie vom Präsens *ań-met* die Imperfectformen *ań-met-ka*, *ań-met-piń*, *ań-met-ka-piń* abgeleitet werden, ebenso werden auch von *ań-metedo* die Plusquamperfectformen *ań-metedo-ka*, *ań-metedo-piń*, *ań-metedo-ka-piń* gebildet.

---

*) Der Uebergang der passiven Bedeutung, die in dem Participium perfecti steckt, in die active, wie sie in dem Perfectum zu Tage tritt, ist ebenso zu erklären wie im Neupersischen, wo das Suffix *-ta*, *-da* in Betreff der Function ganz unserem Suffixe *-edo* entspricht.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, ist folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *oṅkö* | 6 | *tsušl'tsaṅgo* |
| 2 | *atput* | 7 | *ṅite* |
| 3 | *sopöt* | 8 | *laṅgös* |
| 4 | *nopöt* | 9 | *tap* |
| 5 | *ešl'möts* | 10 | *na-poṅ, na-sop* |

| | |
|---|---|
| 20 | *pak-poṅ, pa-sop* |
| 30 | *sok-poṅ, sok-sop* |
| 40 | *nok-poṅ, nok-sop* |
| 100 | *na-palök*)* |
| 200 | *pak-palök* |
| 300 | *sok-palök.* |

---

*) Vergl. Aimara: *pataka*

# XXIX. Die Inka-Sprache (Ketšχua).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *u.*

Die Laute *i* und *e*, *o* und *u* werden oft mit einander verwechselt, was auf eine unreine Aussprache derselben hinweist.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h̲* | *h* | | | |
| *k̲* | *k* | *kχ* | | | | | *ṅ* |
| | *tš* | *tšχ* | | *š* | *y* | *l'* | *ń* |
| *t̲* | *t* | *tχ* | *s̲* | *s* | — | *r* | *n* |
| *p̲* | *p* | *pχ* | — | | | *w* | *m.* |

Die Laute *h̲*, *k̲*, *t̲*, *p̲*, *s̲* werden durch rasches Abbrechen des Verschlusses gebildet.

## An- und Auslaut.

Alle in der oben angegebenen Uebersicht vorkommenden Laute, mit Ausnahme des *e*, sind im Anlaute zulässig. Der Auslaut ist grösstentheils vocalisch; von Consonanten kommen in demselben vor: *k*, *tš*, *p*, *r*, *s*, *n*, *m*. Consonanten-Verbindungen sind vom Auslaute ausgeschlossen.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung des Wortes geht von der Wurzel aus regelmässig durch den Process der Suffixbildung vor sich. — In Bezug auf die Mannigfaltigkeit der Ableitungen und der dadurch bewirkten Modificationen der Anschauungen steht das Ketšχua unter den amerikanischen Sprachen obenan und kann sich zum Beispiel mit dem Türkisch-Osmanischen messen. Von *mantšχa* „sich fürchten“ bildet man *mantšχa-kaya* „vor Furcht starr sein“, *mantšχa-tšχi* „Furcht einflössen“, *mantšχa-naku* „sich gegenseitig Einer vor dem Anderen fürchten“, *mantšχa-paya* „sich übermässig fürchten; Etwas fürchten, was nicht zu fürchten ist“, *mantšχa-payapu* „für einen Anderen etwas befürchten; sehr fürchten Einem missfällig zu werden“, *mantšχa-raya* „lange Zeit in Furcht schweben“, *mantšχa-rku* „sich plötzlich erschrecken“, *mantšχa-rkutšχi* „einen Anderen plötzlich erschrecken“, *mantšχa-rkutamu* „aus Furcht fliehen“, *mantšχa-ri* „aus Furcht zittern“, *mantšχa-katšχa* „furchtsam, schreckhaft“, *mantšχa-k* „Einer, der sich fürchtet“, *mantšχa-na* „das, was Furcht erregt, das Schreckliche“, *mantšχa-i* „das Fürchten, die Furcht“, *mantšχai-sapal'a* „voll Furcht“ u. s. w.

## Das Nomen.

Die Zahl wird durch bestimmte Suffixe bezeichnet. Dieselben lauten im Ketšχua: *-ku-na*, im Aimara: *-na-ka*.

Von den Casus entbehrt blos der Nominativ, der Ausdruck des Subjectes, eines bestimmten Zeichens. Alle übrigen Casusverhältnisse werden durch Suffixe angedeutet. Der Accusativ, der in der Regel dem Verbum unmittelbar vorangeht, hat das Suffix Ketš. *-ta* bei consonantisch, *-k-ta*, bei vocalisch schliessenden Stämmen, im Aim. dagegen ist er suffixlos, d. h. dem Nominativ gleich; der Genitiv*) Ketš. *-pa* bei consonantisch, *-p* bei vocalisch schliessenden Stämmen, Aim. *-na*; der Dativ hat Ketš. das Suffix

---

*) Der Genitiv ist ein reiner Substanzausdruck. *yaya-p* „des Vaters“ ist im eigentlichen Sinne des Wortes „das des Vaters“. Man bildet daraus wieder einen Genitiv: *yaya-pa-p* „dessen was des Vaters ist“, Inessiv: *yaya-p-pi* „in dem, was des Vaters ist“ u. s. w. Bei der Verbindung des Genitivs mit einem Nomen geht dieser demselben voran. Man sagt z. B.: *puma-p tšχaki-n* „des Löwen Fuss“ (Löwen-des Fuss-sein), doch kann auch *puma tšχaki* gesagt werden wie auch *maki-p pampa* „der Hand Fläche“.

*-pa-k*, dem Aimara *-ta-ki* entspricht. Das Suffix *-p-ak* ist aus dem Genitiv, das Suffix *-ta-ki* dagegen aus dem Accusativ (Ketšχua *ta-*) abgeleitet.

Neben diesen Casus bestehen noch mehrere andere zur Bezeichnung der räumlichen Verhältnisse. Das Suffix *-pi* z. B. bildet im Ketšχua den Inessiv, im Aimara das ihm entsprechende *-mpi* den Social, das Suffix *-wan* im Ketšχua den Instrumental, das Suffix *-man* den Illativ, das Suffix *-manta* den Ablativ.

### Paradigmen.

| | | Ketš. | Aim. |
|---|---|---|---|
| Sing. | Nom. | *waman* „Falke“ | *auki* „Herr“ |
| | Acc. | *waman-ta* | *auki* |
| | Gen. | *waman-pa* | *auki-na* |
| | Dat. | *waman-pak* | *auki-taki* |
| | Iness. | *waman-pi* | *auki-mpi.* |
| Plur. | Nom. | *waman-kuna* | *auki-naka* |
| | Acc. | *waman-kuna-kta* | *auki-naka* |
| | Gen. | *waman-kuna-p* | *auki-naka-na* |
| | Dat. | *waman-kuna-pak* | *auki-naka-taki* |
| | Iness. | *waman-kuna-pi* | *auki-naka-mpi.* |

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum bleibt stets unverändert und geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran. Man sagt Ketšχua: *hatun ẖuas̱i* „ein grosses Haus“, *hatun ẖuas̱i-kuna* „die grossen Häuser“, *hatun ẖuas̱i-kuna-pak* „den grossen Häusern“. Aimara *amaota tšatša* ein weiser Mann“, *amaota tšatša-naka* „die weisen Männer“, *amaota tšatša-naka-taki* „den weisen Männern“.

Als Prädicat nimmt das Adjectivum, da es in ein Verbum verwandelt wird, jene Stellung ein, welche dem Verbum zukommt. Man sagt: Ketš. *ḵam ńoḵa-manta s̱intšχi-m* „du bist stärker als ich“ (du mir-von stark bist), *ḵam-manta aswan s̱intšχi-m-kani* „ich bin stärker als du“ (dir-von mehr stark ich bin).

### Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen lautet:

| | Singular | | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Ketš. | Aim. | | Ketš. | Aim. |
| 1. Pers. | *ńo-ḵa* | *na, na-a* | incl. | *ńoḵantšχik* | *hiusa* |
| | | | excl. | *ńoḵaiku* | *nanaka* |
| 2. Pers. | *ḵam* | *huma* | | *ḵam-tšχik* | *humasa.* |

Für Ketšχua *ńoḵantšχik*, *ńoḵaiku* kann auch *ńoḵantšχik-kuna*, *ńoḵaiku-kuna* gesagt werden, ebenso für *ḵam-tšχik* auch *ḵam-kuna*, *ḵamtšχik-kuna.*

Die Declination dieser Pronomina ist mit jener des Nomens gleichlautend. Man sagt Ketšχua von *ńoḵa*: Acc. *ńoḵa-kta*, Gen. *ńoḵa-p*, Dat. *ńoḵa-pak*, von *ńoḵantšχik*: Acc. *ńoḵantšχik-ta* oder *ńoḵantšikkuna-kta*, Gen. *ńoḵantšχik-pa*, Dat. *ńoḵantšχik-pak.*

### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht der als Suffixe auftretenden Possessivelemente ist folgende:

| | Singular | | | Plural | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Ketš. | Aim. | | Ketš. | Aim. |
| 1. Pers. | *-i* | *-ha* | incl. | *-ntšχik* | *-sa* |
| | | | excl. | *-iku* | *-ha* |
| 2. Pers. | *-iki* | *-ma* | | *-ikitšχik* | *-masa* |
| 3. Pers. | *-n* | *-pa* | | *-n, -ńku* | *-pasa.* |

Zur Erläuterung mögen folgende Paradigmen dienen:

#### *A.* Ketšχua: *auḵa* „Feind“.

#### I. Das Nomen im Singular.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *auḵa-i* | incl. | *auḵa-ntšχik* |
| | | excl. | *auḵa-iku* |
| 2. Pers. | *auḵa-iki* | | *auḵa-ikitšχik* |
| 3. Pers. | *auḵa-n* | | *auḵa-ńku.* |

II. Das Nomen im Plural (*auk̲a-kuna*).

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *auk̲a-i-kuna* | incl. | *auk̲a-ntšχik-kuna* |
| | | excl. | *auk̲a-iku-kuna* |
| 2. Pers. | *auk̲a-iki-kuna* | | *auk̲a-ikitšχik-kuna* |
| 3. Pers. | *auk̲a-ň-kuna* | | *auk̲a-ňku-kuna.* |

*B.* Aimara: *yapu* „Feld“.

I. Das Nomen im Singular.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *yapu-ha* | incl. | *yapu-sa* |
| | | excl. | *yapu-ha* |
| 2. Pers. | *yapu-ma* | | *yapu-masa* |
| 3. Pers. | *yapu-pa* | | *yapu-pasa.* |

II. Das Nomen im Plural (*yapu-naka*).

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *yapu-naka-ha* | incl. | *yapu-naka-sa* |
| | | excl. | *yapu-naka-ha* |
| 2. Pers. | *yapu-naka-ma* | | *yapu-naka-masa* |
| 3. Pers. | *yapu-naka-pa* | | *yapu-naka-pasa.* |

### Das Verbum.

Die Sprache besitzt die Kraft, aus jedem Worte durch Suffigirung der Silbe *-mi*, *-m* (die als Bejahungs-Partikel den Indicativ und Infinitiv andeutet), ein Verbum mit prädicativer Aussage aber blos in der dritten Person Singular herzustellen. Man sagt: *al'i-m* „es ist gut“ (gut-es), *wauke-n kaipi-m* „sein Bruder ist hier“ (sein-Bruder hier-ist), *h̲uas̲i-i hatun-mi* „mein Haus ist gross“ (Haus-mein gross-ist), *l'amá-i kan-mi* „ich habe ein Lama“ (Lama-mein da-ist), *wauke-iki kan-mi* „du hast einen Bruder“ (Bruder-dein da-ist).

Beim Ausdrucke der ersten und zweiten Person beider Zahlen, sowie auch der dritten Person in der Mehrzahl muss das Verbum substantivum *kan* zu Hilfe genommen und mit den die Person bezeichnenden Suffixen bekleidet werden.

Diese Suffixe sind mit den Possessiv-Suffixen des Nomens vollkommen identisch, woraus hervorgeht, dass der Sprache, mit Ausnahme des soeben besprochenen Falles (dritte Person Singular in der reinen Aussageform), ein echtes Verbum fehlt und dafür ein mit Possessiv-Suffixen verbundener Nominalausdruck eintreten muss.

In Betreff der vollkommenen Identität des Verbal- und Nominalausdruckes vergleiche man die folgende Zusammenstellung.

*A.* Ketšχua.

Singular

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *l'ama-i* „mein Lama“ | *apa-n-i* „ich trage“ *) |
| 2. Pers. | *l'ama-iki* | *apa-ṅ-ki* |
| 3. Pers. | *l'ama-n* | *apa-n.* |

Plural

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. incl. | *l'ama-ntšχik* | *apa-n-tšχik* |
| excl. | *l'ama-iku* | *apa-iku* |
| 2. Pers. | *l'ama-ikitšχik* | *apa-ṅ-kitšχik* |
| 3. Pers. | *l'ama-ṅku* | *apa-ṅ-ku.* |

Die Sprache ist auch im Stande, ein Nomen durch blosse Anfügung des *-n* an den Stamm in ein Verbum zu verwandeln. Man bildet von *kepa* „Trompete“, *kepa-i* „meine Trompete“, aber *kepa-n-i* „ich blase die Trompete“; von *l'amta* „Holz“, *l'amta-i* „mein Holz“, aber *l'amta-n-i* „ich fälle Holz“.

Ganz verschieden von dem klaren durchsichtigen Bau des Verbums im Ketšχua ist die Anlage desselben Redetheils im Aimara.

Dort erscheinen blos die erste und zweite Person, die aber bis auf die erste Person Plural inclusiv mit einander völlig gleich sind **), von der dritten geschieden und durch Suffixe gekennzeichnet, die aber nicht pronominalen Ursprungs sind, sondern der Stammbildung angehören dürften. Das Präsens von *yatitša* „ich lehre“ z. B. lautet:

---

*) Vgl. weiter unten *apa-i-ki* „ich trage dich“.

**) Der Grammatiker Bertonio lehrt zwar, man möge die erste Person incl. *tha* schreiben zum Unterschiede von der zweiten Person, die mit *ta* geschrieben wird, doch sagt er dabei ausdrücklich, dass das *h* in der Aussprache nicht gehört wird.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *yatitša-ta* | incl. | *yatitša-piska-ta-na* |
| | | excl. | *yatitša-piska-ta* |
| 2. Pers. | *yatitša-ta* | | *yatitša-piska-ta* |
| 3. Pers. | *yatitši* | | *yatitša-piski.* |

Die Tempora und Modi werden im Ketšχua auf folgende Weise gebildet:

1. Das Präsens mittelst des Suffixes *-n*. Z. B.: *apa-n*, davon *apan-i* „ich trage".

2. Das Futurum blos in der ersten Person Sing. und Plur. excl. mittelst des Suffixes *-ṣak*, hinter welchem der Personal-Charakter abfällt*), in der ersten Person Plur. incl. mittelst des Suffixes *ṣu*.

Die zweite und dritte Person existiren hier nicht; sie werden durch die Formen des Präsens ersetzt. — In der dritten Person findet die Zusammensetzung des Präsensstammes mit dem Verbum substantivum statt. Die Formen der ersten und dritten Person lauten also:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *apa-ṣak* | excl. | *apa-ṣak-ku* |
| | | incl. | *apa-ṣu-n-tšχik*, *apa-ṣu-ṅ-ku* |
| 3. Pers. | *apa-ṅ-ka* | | *apa-ṅ-kaṅ-ku.* |

3. Das aoristische Perfectum ist in zwei Formen vorhanden, welche beide das Verbum substantivum *kan* zu Hilfe nehmen. Die eine der Formen legt einen mittelst des Suffixes *-r* gebildeten Stamm, die andere das mittelst des Suffixes *-skam* gebildete Participium perfecti zu Grunde. Z. B.: *apa-r-kan-i*, *apa-skam kan-i* „ich habe getragen".

4. Das Imperfectum wird mittelst des Inchoativ-Charakters *-tšχ* gebildet. Dieser Inchoativstamm wird mit dem Perfectum des Verbum substantivum zusammengesetzt. Z. B.: *apa-tšχ- kar-kan-i* „ich trug".

---

*) Die erste Person Singularis des Futurums (*apa-ṣak*) scheint das Participium (vgl. *apa-k* „tragend") eines mittelst des Suffixes *ṣa* abgeleiteten Stammes, der die Futur-Bedeutung annahm, zu sein. Der Mangel des Personalzeichens ist hier ebenso zu erklären, wie im Türkisch-Osmanischen *yāz-diq̧* und im Lateinischen *amamini* (Plural von *ama-minus*). Das Suffix *-ṣu* dürfte mit *ṣa* identisch sein.

5. Das Plusquamperfectum wird durch Verbindung des Participium perfecti mit dem Perfectum des Verbum substantivum gebildet. Z. B.: *apa-skam karkan-i* „ich hatte getragen".

6. Das Futurum exactum entsteht durch Verbindung des Participium perfecti mit dem Futurum des Verbum substantivum. Z. B.: *apaskam kas̱ak* „ich werde getragen haben".

Von den Modis hat blos der Conjunctiv einen eigenen Stamm, der mittelst des Suffixes *-pti* gebildet wird (Präsens *apa-pti-i*, Perfectum *apaska-kapti-i*, Imperfectum *apa-tšχ-ka-pti-i*), während der Optativ aus dem Indicativ mittelst der suffigirten Partikel *man* hervorgeht. (Präsens *apa-i-man* für *apa-n-i-man*, Futurum *apa-s̱ak-man*, Perfectum *apa-ska-ka-i-man* für *apa-ska-ka-n-i-man*).

Gegenüber der Zeit- und Art-Unterscheidung des Ketšχua muss jene des Aimara als sehr mangelhaft hezeichnet werden.

Das Perfectum ist hier vom Präsens bis auf die dritte Person nicht geschieden. Bei der dritten Person bezeichnet das angehängte Suffix *-na* die Vergangenheit. Darnach sind *yatitša-na* „er hat gelehrt", *yatitšapiska-na* „sie haben gelehrt", während *yatitša-ta* sowohl „ich lehre" als auch „ich habe gelehrt" bedeutet.

Das Futurum wird innerhalb der ersten und zweiten Person durch das Stammbildungssuffix *-ha* charakterisirt, in der dritten Person dagegen durch das Flexions-Suffix *-ni*. In der ersten Person fällt das Flexionssuffix *-ta* ab. Daraus ergibt sich folgende Uebersicht:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *yatitša-ha* | incl. | *yatitša-piska-ha-ta-na* |
| | | excl. | *yatitša-piska-ha* |
| 2. Pers. | *yatitša-ha-ta* | | *yatitša-piska-ha-ta* |
| 3. Pers. | *yatitša-ni* | | *yatitša-piska-ni.* |

Viel genauer als die Tempora sind die Modi ausgeprägt, von denen wir beispielsweise den Optativ des Präsens hier anführen wollen.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *yatitša-s-na* | *yatitša-piska-s-na* |
| 2. Pers. | *yatitša-s-ma* | *yatitša-piska-s-ma* |
| 3. Pers. | *yatitša-s-pa* | *yatitša-piska-s-pa* *). |

*) Hier sind in den Elementen *ma*, *pa* die Possessiv-Suffixe nicht zu verkennen.

### Das Passivum.

Dass Passivum wird im Ketšχua auf Grundlage des Participium perfecti gebildet. Da nun dieses sowohl die active als auch die passive Bedeutung in sich vereinigt, so ist es nicht zu verwundern, wenn mehrere activen Verbalformen, denen das Participium perfecti zu Grunde liegt, mit den Passivformen sich lautlich vollkommen decken. Und in der That entspricht das Präsens des Passivums dem Perfectum des Activums (*apaskam kani* „ich werde getragen — ich habe getragen“), das Perfectum des Passivums dem Plusquamperfectum des Activums (*apaskam karkani* „ich bin getragen worden — ich hatte getragen“), das Futurum des Passivums dem Futurum exactum des Activums (*apaskam kasak* „ich werde getragen werden — ich werde getragen haben“). — Es ist dies ein bedeutender Mangel an dem Organismus des Ketšχua-Verbums, dem erst im Satze durch die Verbindung mit den entsprechenden Complementen abgeholfen wird. Die activen Verbalformen nehmen nämlich den Accusativ, die passiven dagegen den Genitiv zu ihrer Ergänzung auf.

#### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Diese Conjugationsform hat im Ketšχua die besondere Eigenthümlichkeit sich blos auf die erste und zweite Person als Object zu erstrecken. Bei der dritten Person als Object ist die gewöhnliche Verbindung des Verbums mit dem vorangehenden Accusativ im Gebrauch, z. B.:

*pai-ta-m apani* „ich trage ihn“,
*rumi-kta-m apan* „er trägt den Stein“.

Mit Recht wird daher diese Conjugationsform von J. J. von Tschudi „die persönliche Object-Conjugation“ genannt.

Am einfachsten und durchsichtigsten ist jene Form, in welcher die erste Person Singular als Subject und die zweite Person als Object vorkommt. Hier ist eine einfache Suffigirung des Object-Suffixes an das Subject-Element vorhanden.

*apa-i-ki* „ich trage dich (meine Tragung deiner)“,
*apa-i-kitšχik* „ich trage euch (meine Tragung euer)“.

Tritt nun statt der ersten Person Singular die erste Person Plural als Subject ein, so wird nicht das Subject-Element verändert, sondern es bleibt unverändert und dem Ausdrucke wird das Personal-Pronomen der ersten Person Plural vorgesetzt. Man sagt:

*ṅoḵaiku apaiki* „wir tragen dich“,
*ṅoḵaiku apaikitšχik* „wir tragen euch“.

Steht die dritte Person als Subject und die zweite als Object, dann wird der Verbalstamm mittelst des Suffixes *-su* als Einwirkungsstamm speciell charakterisirt und mit dem Suffix der dritten Person als Subject und dem darangefügten Suffixe der zweiten Person als Object bekleidet.

*apa-su-ṅ-ki* „er trägt dich (seine Tragung deiner)“,
*apa-su-ṅ-kitšχik* „er trägt euch (seine Tragung euer)“.

Auf dieselbe Weise wie in dem vorhergegangenen Falle wird auch hier der Plural abgeleitet:

*paikuna apasuṅki* „sie tragen dich“,
*paikuna apasuṅkitšχik* „sie tragen euch“.

Steht die erste Person als Object und die zweite oder dritte als Subject, dann wird der Objects-Ausdruck dem Subject-Elemente vorgesetzt (vergl. dasselbe im Guarani-Tupi S. 388) und zwar in einer Form, die sonst aus der Sprache ganz verschwunden ist. Das Element für „mich“ lautet *wa*. Man vergleiche:

*apa-wa-ṅ-ki* „mich trägst du“,
*apa-wa-n-mi* „mich trägt er“,
*apa-wa-ṅkitšχik* „mich traget ihr“,
*paikuna apa-wa-n-mi* „mich tragen sie“.

Bei der Verwandlung des Objects-Ausdruckes in den Plural wird dies, wenn die zweite Person Subject ist, ausserhalb des Verbal-Ausdruckes vollzogen. Man sagt:

*ṅoḵaikukta apawaṅki* „uns trägst du“,
*ḵamkuna ṅoḵaikukta apawaṅkitšχik* „uns trägt ihr“.

Ist dagegen die dritte Person Subject, dann wird zur Bezeichnung des Plurals das auf das Object bezügliche Pronominal-Suffix am Schlusse angehängt. Man sagt:

*apa-wa-n-tšχik* „uns (incl.) trägt er“,
*apa-wa-iku* „uns (excl.) trägt er“,
*paikuna apa-wa-n-tšχik* „uns (incl.) tragen sie“,
*paikuna apa-wa-iku* „uns (excl.) tragen sie“.

Die Bildung der objectiven Conjugation des Aimara ist ebenso dunkel und verwickelt wie jene des einfachen Verbalausdruckes, so dass wir auf die Aufzählung der Formen ohne nähere Deutung derselben uns beschränken müssen.

*yatitša-sma* „ich lehre dich“,
*yatitša-piska-sma* „wir lehren euch“,
*yatitša-tama* „er lehrt dich“,
*yatitša-piska-tama* „sie lehren euch“,
*yatitš-itta* „du lehrst mich“,
*yatitša-pisk-itta* „ihr lehret uns“,
*yatitš-ito* „er lehrt mich“,
*yatiša-pisk-ito* „sie lehren uns“.

*Yatitša-sma* „ich lehre dich“ hat mit *yatitša-ta* „ich lehre“ gar nichts gemein; blos in *-ma*, sowie in dem Suffixe *-ta-ma* ist das Possessiv-Pronomen der zweiten Person nicht zu verkennen. Dagegen sind *-itta*, *-ito* mit dem Possessiv-Pronomen der ersten Person *-ha* nicht in Einklang zu bringen.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

| | Ketšχua | Aimara |
|---|---|---|
| 1 | *suk*, *h̲uk* | *maya*, *maini* |
| 2 | *iškai* | *paya*, *pani* |
| 3 | *kimsa* | *kimsa* |
| 4 | *tšχuska*, *tawa* | *pusi* |
| 5 | *pitšχka* | *piška* |
| 6 | *sokta* | *tšokta* |
| 7 | *kantšχis* | *pa-kalko* (2 + 5) |
| 8 | *pχusak* | *kimsa-kalko* (3 + 5) |
| 9 | *iškun* | *pusi-kalko* (4 + 5), *l'al'a-tuňka* |
| 10 | *tšχuňka* | *tuňka* |
| 11 | *tšχuňka-h̲uk-niyok* | *tuňka-mayani*, *tuňka-maani* |

| | Ketšχua | Aimara |
|---|---|---|
| 12 | *tšχuṅka-iškai-niyok* | *tuṅka-payani, tuṅka-paani* |
| 20 | *iškai-tšχuṅka* | *paya-tuṅka, paa-tuṅka* |
| 21 | *iškai-tšχuṅka-huk-niyok* | — |
| 30 | *kimsa-tšχuṅka* | *kimsa-tuṅka* |
| 100 | *patšχak* | *pataka* *) |
| 1000 | *waraṅka* | *waraṅka* **), *ḣatšu.* |

*) Vgl. Molutše *pataka*, Tsoneka *patak.*

**) Vgl. Molutše *waraṅka*, Tsoneka *waraṅk.*

# XXX. Die Sprache der Guarani-Tupi*).

## Die Laute.

### I. Vocale.

*a ā*

*e ē* *o ō*

*i ī i̱* *u ū*

Nasalirte Vocale *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *ṅg* | | | *ṅ* |
| | | | *š* | *y* | *ń* |
| *t* | *d* | *nd* | *s* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | *mb* | — | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute sind blos einfache Laute, mit Ausnahme von *g*, *d*, *b*, statt deren *ṅg*, *nd*, *mb* stehen müssen, gestattet. Der Auslaut ist ursprünglich vocalisch oder nasal; durch Abfall der schliessenden Vocale kommen dann die Consonanten in den Auslaut. Doch sind Consonantengruppen (wie auch im Inlaute) grundsätzlich ausgeschlossen.

## Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung des Stammes aus der Wurzel geht durch den Process der Suffigirung vor sich, während die Entwicklung des

*) Diese beiden Dialekte, von denen der erstere dem Süden, der letztere dem Norden angehört, unterscheiden sich von einander weniger als etwa Spanisch und Portugiesisch. Wir haben in unserer Darstellung, wenn dies nicht ausdrücklich angegeben wird, das Tupi im Auge gehabt.

Stammes zum Worte in der Regel durch den Process der Präfigirung vollzogen wird.

Die Sprache ist an Stammbildungsmitteln sehr reich und vermag damit die Haupt-Unterschiede innerhalb der Anschauung auszudrücken, die aber dennoch, wenn man genauer zusieht, ziemlich roh und materiell ausfallen. Man bildet z. B. im Tupi von *yuka* „tödten" *yuka-sara* „Tödter, Todtschläger", *yuka-saba* „Todtschlag überhaupt". Damit ist für unsere Auffassung genug. Die Sprache aber geht weiter und bildet *yuka-sagoera* „Todtschlag, der stattgefunden hat" im Gegensatze zu *yuka-saõama* „Todtschlag der stattfinden wird", welche Unterscheidung ein temporales Moment in die Sphäre des Nomens hineinträgt, also zwei Sphären mit einander vermengt, die auseinander gehalten werden sollten.

## Das Nomen.

Der Plural wird am Nomen entweder gar nicht bezeichnet oder durch Suffigirung des Wortes Guarani: *hetã*, Tupi: *setã* „viele", das in *etã* verstümmelt wird, ausgedrückt. Z. B.: *abã* „Mensch", *aba-etã* „Menschen", *tuba* „Vater", *tub-etã* „Väter", *pirã* „Fisch", *pira-etã* „Fische". Von den Casus werden die wichtigsten, Nominativ, Accusativ, Genitiv, durch die blosse Stellung im Satze angedeutet. Und dabei ist bloss die Stellung des Genitivs einigermassen sicher, während der Nominativ und der Accusativ im Verhältniss zum Verbum und gegenseitig zu einander alle möglichen Stellungen einnehmen können. Man kann sagen: Tupi: *Pedro oũ miapẽ* „Pedro isst Brod", aber ebenso gut: *Pedro miapẽ oũ* „Peter Brod isst" oder *miapẽ Pedro oũ* „Brod Peter isst" oder *oũ Pedro miapẽ* „es isst Peter Brod".

Beim Genitiv-Verhältnisse geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden regelmässig voran, wobei eine Zusammenrückung beider Theile, eine Art von Composition stattfindet, da das erste Glied in seinem Auslaute verstümmelt wird. Man sagt z. B. im Tupi: *tupã roka* „Gottes Haus", *Pedro-yara* „Peters Herr", *Pedro-ruba* „Peters Vater", (von *tuba* „Vater") *yagoa-pō* „die Vordertatze der Unze" von *yagoara* „Unze" und *pō* „Hand", *ita-pindã* „Angelhaken von Eisen" von *itã* „Eisen" und *pindã* „Angelhaken".

Im Guarani besitzt der Genitiv ein eigenes Suffix, nämlich *-mbae*, welches „Eigenthum, Sache“ bedeutet, z. B.: *pira-mbae* „des Fisches“.

Die übrigen Casus-Verhältnisse werden durch Postpositionen ausgedrückt, welche rein stofflicher Natur sind (das Wort und die Postposition stehen daher im Genitiv-Verhältnisse zu einander). Man sagt z. B.: Guarani: *Pedro upē*, Tupi: *Pedro supē* „dem Peter“, Tupi: *Pedro sui*, Guarani: *Pedro ńgi, Pedro rehe* „von Peter“ u. s. w.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut wird dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt, und in der Regel mit demselben zu einer Einheit verbunden, daher auch die Casuszeichen an das Adjectivum angehängt werden. Man sagt z. B. (Tupi): *mbae-katū* „gute Sache“, *ńũ-gatū* „gutes Feld“, *mbae-aiba* „schlechte Sache“, *ńũ-aiba* „schlechtes Feld“. Das Adjectivum als Prädicat dagegen wird gleich dem Verbum behandelt. Man sagt (Tupi): *i-katū* „er ist gut“, *i-katu-pe*? „ist er gut?“, *še-katu-ramo* „indem ich gut bin“.

## Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen lautet:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. P. | *išē*, Omagua: *ta*, *te* | incl. *yandē*, *ńandē*, Omagua: *yene*<br>excl. *orē*, Om.: *tano* |
| 2. P. | *endē*, Om.: *ene* | *peē*, Om.: *epe*, *epe-kana.* |

Der Genitiv findet im Pronomen possessivum, der Accusativ in dem Pronomen, das dem Verbum incorporirt wird, seinen Ausdruck.

Mittelst der Suffixe *-be*, *-bo* (2. Person Plural *-me*, *-mo*) wird der Dativ-Ausdruck gebildet; also: *iše-be*, *iše-bo*, *ende-be*, *ende-bo*, *yande-be*, *yande-bo*, *ore-be*, *ore-bo*, *peē-me*, *peē-mo*.

Die übrigen Casus-Verhältnisse werden durch Präpositionen angedeutet, zu welchen, da sie Stoffwörter sind, die Pronomina in der Form von Possessiv-Präfixen treten müssen. Man sagt also: *še-suī* „von mir“, *i-suī* „von ihm“, *še-sosē* „über mir“, *še-roba-kē* „vor mir“ (von *tobakē* „vor“) u. s. w.

### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht des Pronomen possessivum, das aus dem Personal-Pronomen abgekürzt ist, und präfigirt wird, ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *še-* | incl. *yandē-*, *ńandē-* |
| | | excl. *orē-* |
| 2. Pers. | *nde-*, *ne-* | *pe-* |
| 3. Pers. | *s-*, *i-* | — |

### Paradigma.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *še-yara* „mein Herr“ | incl, | *yandē-yara* |
| | | excl. | *orē-yara**) |
| 2. Pers. | *nde-yara* | | *pe-yara.* |
| 3. Pers. | *i-yara* | | — |

### Das Verbum.

Der Verbal-Ausdruck ist seiner grammatischen Anlage nach doppelt, jenachdem das Verbum transitiv oder neutral ist. Die Verba transitiva bekommen Präfixe, welche zu dem folgenden Verbalstamm in einem prädicativen Verhältnisse stehen, während die neutralen Verba dieselben Possessiv-Präfixe wie das Nomen annehmen. Doch werden viele Verba neutra gleichwie transitiva behandelt. Die Uebersicht der bei den transitiven Verben verwendeten Subject-Elemente des Pronomens ist die folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *a-* | incl. *ya-*, *ńa-* |
| | | excl. *oro-* |
| 2. Pers. | *ere-* | *pe-* |
| 3. Pers. | *o-* | *o-*. |

### Paradigma.

*A*) Verbalausdruck mit prädicativer Aussage.

| | Singular | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *a-yukā* „ich tödte“ | incl. *ya-yukā* |
| | | excl. *oro-yukā* |
| 2. Pers. | *ere-yukā* | *pe-yukā* |
| 3. Pers. | *o-yukā* | *o-yukā.* |

*) Vgl. *orē-ruba* „unser Vater“, von *tuba* „Vater“, ein Beweis, dass beide Worte eine Einheit bilden.

*B*) Verbalausdruck mit possessiver Aussage.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *še-maenduār* „ich erinnere mich“ | incl. | *yande-maenduār* |
| | | excl. | *ore-maenduār* |
| 2. Pers. | *nde-maenduār* | | *pe-maenduār* |
| 3. Pers. | *i-maenduār* | | *i-maenduār.* |

Jede positive Aussage kann durch Vorsetzung der Partikel *na-* (vor Vocalen *n-*) und gleichzeitige Suffigirung von *-i* (vgl. dasselbe in der Sprache der Tšikitos) in eine negative verwandelt werden. Z. B.:

*n-a-yuka-i* „ich tödte nicht“,
*na-pe-yuka-i* „ihr tödtet nicht“,
*na-še-maenduar-i* „ich erinnere mich nicht“,
*n-i-maenduar-i* „er erinnert sich nicht“.

Die nähere Bezeichnung der Zeit mit Ausnahme des Futurums fehlt dem Verbum des Tupi-Guarani (wie auch des Omagua) vollständig. Die Form *a-yukā* bedeutet sowohl „ich tödte“ als auch „ich tödtete, ich habe getödtet, ich hatte getödtet“ und es bleibt dem Zusammenhange der Rede überlassen, die Auffassung der Form mit Rücksicht auf die Zeit näher zu bestimmen. Falls aber die genauere Auffassung der Zeit aus dem Zusammenhange der Rede nicht genug deutlich hervorgehen sollte, dann werden bestimmte Partikeln angewendet, um diesem Mangel abzuhelfen.

Zur näheren Bezeichnung des Präsens dienen in der ersten Person die Partikeln *ã*, *iã*, *niã*, *ikō*, in der zweiten Person die Partikel *uĩ*, alle mit der Bedeutung „siehe da“, welche den Verbal-Formen suffigirt werden. Man sagt: *a-so-ã*, *a-so-iã*, *a-so-niã*, *a-so-ikō* „ich gehe“, *ere-so-uĩ* „du gehst“, *pe-so-uĩ* „ihr geht“ u. s. w.

Zur näheren Bezeichnung des Imperfectums dient die ebenfalls nachgesetzte Partikel *biã*, z. B, *a-so-biã* „ich ging“, *a-yuka-abā-biã* „ich tödtete einen Menschen“ (ich-tödtete-Mensch-damals).

Das Perfectum-Plusquamperfectum wird durch die nachgesetzte Partikel *umoān*, *umān* „bereits, schon“, näher bestimmt, z. B.: *a-yukā umoān*, *a-yukā-umān* „ich habe, hatte getödtet“.

Das Futurum ist die einzige Zeitform, die an und für sich hinreichend bestimmt auftritt. Seine nähere Bestimmung liegt in dem Suffixe *-ne* (vergl. dasselbe in der Sprache der Tšikitos);

die Negativform enthält nebst dem Negativ-Präfixe *na-* und dem Suffix *-i* das Element *šoē*, *šo* vor dem Suffixe *-ne*. Man sagt also:

Positive Aussage:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *a-yuka-ne* | incl. | *ya-yuka-ne* |
| | | excl. | *oro-yuka-ne* |
| 2. Pers. | *ere-yuka-ne* | | *pe-yuka-ne* |
| 3. Pers. | *o-yuka-ne* | | *o-yuka-ne.* |

Negative Aussage:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *n-a-yuka-i-šoē-ne* | incl. | *nd-ya-yuka-i-šoē-ne* |
| | | excl. | *n-oro-yuka-i-šoē-ne* |
| 2. Pers. | *nd-ere-yuka-i-šoē-ne* | | *na-pe-yuka-i-šoē-ne* |
| 3. Pers. | *n-o-yuka-i-šoē-ne* | | *n-o-yuka-i-šoē-ne.* |

Der Optativ wird durch das Suffix *momã* charakterisirt und das Präsens durch davorgesetztes *te*, das Präteritum durch davorgesetztes *mei* näher bezeichnet. Die Negativform nimmt wie beim Futurum neben dem üblichen Zeichen das Element *šoe* zu sich. Darnach lauten die entsprechenden Formen:

*a-yuka-te-momã* „dass ich tödtete",
*n-a-yuka-i-šoe-te-momã* „dass ich nicht tödtete",
*a-yuka-mei-momã* „dass ich getödtet hätte",
*n-a-yuka-i-šoe-mei-momã* „dass ich nicht getödtet hätte".

Der Conjunctiv des Präsens hat in der positiven Aussage das Präfix *t-*, zu dem in der negativen Aussage das Suffix *-umē* hinzutritt. Der Conjunctiv des Imperfectums hat das Suffix *-mo*, der Conjunctiv des Plusquamperfectums das Suffix *-meemo*. Die Negativ-Formen beider werden regelmässig gebildet und haben das von der Bildung des Futurums her bekannte Element *šoe* vor dem am Schlusse stehenden Conjunctivsuffixe. Darnach lauten die Formen folgendermassen:

*t-a-yukā* „dass ich tödte",
*t-a-yuka-umē* „dass ich nicht tödte",
*a-yuka-mo* „ich würde tödten",
*a-yuka-i-šoe-mo* „ich würde nicht tödten",
*a-yuka-meemo* „ich würde getödtet haben",
*a-yuka-i-šoe-moemo* „ich würde nicht getödtet haben".

Im Omagua dient die Partikel *awi*, dem Verbum vorgesetzt, zur Bezeichnung des Präteritums, und nachgesetzt, zur Bezeichnung des Futurums. Man sagt: *ta-usu* „ich gehe", *awi ta-usu* „ich bin gegangen", *ta-usu awi* „ich werde gehen" *).

### Das Passivum.

Ein eigentliches Passivum existirt im Tupi-Guarani nicht. Jene Form, welche man oft dafür ausgiebt, ist von Haus aus ein Reflexivum und wird gebildet, indem man dem pronominalen Subject-Ausdruck eines transitiven Verbums das Pronomen *ye* „selbst" nachsetzt.

Z. B. *a-yukā* „ich tödte": *a-ye-yukā* „ich tödte mich selbst".

Setzt man statt *ye* das gleichbedeutende *yo* zu den Formen des Plurals, dann entsteht eine Reciproc-Form, z. B.: *oro-yo-yukā* „wir tödten uns gegenseitig".

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Die zusammengesetzte Conjugation des Tupi-Guarani zeigt nicht die in den amerikanischen Sprachen übliche Einverleibung, sondern vielmehr eine blosse Zusammenrückung. Es wird dabei (bis auf den vierten Fall) die Conjugationsform der transitiven Verba ganz verlassen, und werden sowohl Subject als Object durch die selbstständigen Pronomina angedeutet, welche am Anfange der Form verkürzt werden und die Gestalt der Possessiv-Pronomina annehmen. Dabei sind folgende vier Fälle zu unterscheiden:

1. Die erste Person als Subject und die zweite als Object. Der Ausdruck für die erstere lautet: Sing. *iše*, *še*, Plur. *yande ore*, für die letztere Sing. *oro*, Plur. *opo*.

Das Object wird dem Subject unmittelbar nachgesetzt, z. B.:
*iše-oro-yukā*, *še-oro-yukā* „ich tödte dich" (ich dich tödte),
*iše-opo-yuka*, *še-opo-yukā* „ich tödte euch",
*ore-oro-yukā* „wir tödten dich",
*ore-opo-yukā* „wir tödten euch".

Man sagt aber auch regelmässig: *iše-nde-yuka-reme* „wenn ich dich tödten werde".

---

*) *ani*, das Vater als Zeichen des Futurum angibt, und das mit Guarani: *-ne* schön stimmen würde, ist unrichtig, da, wie W. v. Humboldt ausdrücklich bemerkt, in der handschriftlichen Grammatik nicht *ani*, sondern *avi* steht.

2. Die zweite Person als Subject, die erste als Object. Der Ausdruck für die erstere lautet: Sing. *yepē*, Plur. *peyepē* und wird suffigirt, der Ausdruck für die letztere lautet: Sing. *še*, Plur. *yande*, *ore* und wird präfigirt. Man sagt:

*še yuka-yepē* „du tödtest mich" (mich tödtest du),
*še-yuka-peyepē* „ihr tödtet mich",
*ore-yuka-yepē* „du tödtest uns",
*ore-yuka-peyepē* „ihr tödtet uns".

Man sagt auch hier regelmässig: *ende še-yuka-reme* „wenn du mich tödten wirst".

3. Die dritte Person als Subject und eine der drei Personen als Object. In diesem Falle wird der Subjects-Ausdruck dem Verbum selbstständig nachgesetzt und der Objects-Ausdruck tritt als Präfix dem Verbal-Ausdrucke voran. Man sagt z. B.:

*še-yukā Pedro* „Peter tödtet mich" (mich-tödtet Peter),
*nde-yukā Pedro* „Peter tödtet dich",
*i-yukā Pedro* „Peter tödtet ihn" u. s. w.

4. Eine der drei Personen als Subject und die dritte Person als Object. In diesem Falle wird der Objects-Ausdruck als selbstständiges Wort dem activen Verbum einfach zugesetzt. Man sagt:

*a-yukā Pedro* „ich tödte den Peter" (ich-tödte Peter),
*ere-yukā Pedro* „du tödtest den Peter",
*o-yukā Pedro* „er tödtet den Peter" u. s. w.

Wenn beide, Subject und Object, Nomina sind, dann wird, falls eine Zweideutigkeit entstehen sollte, der Verbal-Ausdruck in zwei Participien aufgelöst, deren eines, das active, auf das Subject, das andere hingegen, das passive, auf das Object zu beziehen ist. Der Satz z. B.: *Pedro Yoane o-yukā* kann sowohl „Peter tödtet den Johann" als auch „Johann tödtet den Peter" bedeuten. Um nun die Zweideutigkeit aufzuheben und z. B. anzudeuten, dass Peter Subject und Johann Object ist, sagt man *Pedro i-yuka-sara Yoane i-yuka-pira* „Peter (ist) sein tödtender, Johann sein getödteter".

Eine merkwürdige Construction erscheint in dem Falle, wenn das Subject im Bewusstsein gegen das Object bedeutend zurücktritt, z. B. in dem Satze: „eine Schlange hat den Peter gebissen". Dann sagt man statt „die Schlange hat gebissen": „die Schlange

man hat gebissen“. Da nun dieses „man“ durch die erste Person Pluralis inclus. ausgedrückt wird, so erscheint in unserem Falle das Subject statt mit einem Verbum der dritten Person Singul., mit einem solchen der ersten Person Plural inclus. verbunden. Man sagt also: *mboya Pedro ya-išuū* statt *mboya Pedro o-išuū*.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Guarani-Tupi und des Omagua, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | Guarani | Tupi*) |
|---|---|---|
| 1 | *peteĩ, moṅepeteĩ* | *oyepē, yepē* |
| 2 | *mokoi* | *mokoi, mokoin* |
| 3 | *mbohapi̲* | *mosapi̲ra* |
| 4 | *irundi̲* | *erundi̲, oyoirundīk* |
| 5 | *ase-po-peteĩ* „eine Hand“ | |
| 10 | *ase-po-mokoi* „zwei Hände“ | |
| 20 | *mbo mbi̲ abē, ase-po ase-pi̲ abē* „Hände und Füsse“. | |

Omagua

*uyepē*
*mukuika*
*musapureka*
*iruaka*
*upa-pua, pesakati-pua***).

*) Im Tupi zählt man bloss bis vier.
**) Omagua: *pua* = Guarani: *po* bedeuten „Hand“.

# XXXI. Die Kiriri-Sprache.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | *a* | *ă* | | | *a̲* | *ă̲* | |
| *e* | | | *o* | *e̲* | | | *o̲* |
| *i* | | | *u* | *i̲* | | | *u̲* |

Nasalirte Vocale: *ã*, *ẽ*, *ĩ*, *õ*, *ũ*.

Jeder Vocal ist für sich zu sprechen; zusammengesetzte Vocale (Diphthonge) kommen nicht vor.

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | — | *y* | *ń* |
| *ts* | *dz* | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z r* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | *m*. |

## An- und Auslaut.

Im Anlaute kommen ausser *kr*, *pr* blos einfache Laute vor. Im Auslaute finden sich blos reine oder nasalirte Vocale.

## Das Nomen.

Die Zahl wird am Nomen in der Regel nicht bezeichnet und bedeutet z. B. *kradzo* sowohl „Kuh, Ochs“, als auch „Kühe, Ochsen“. Soll die Vielzahl ausdrücklich bezeichnet werden, dann

nimmt man Ausdrücke wie: *buyo* „Vielheit“, *kribä*, *kribune*, *woχöyẽ* „Allheit“ zu Hilfe. Z. B.: *buyo kradzo* „Kühe“.

Bei Verwandtschaftsnamen wird der Plural mittelst des Affixes *-te* gebildet, z. B.: *tidzi-te* „Weiber“, *b̲iraen-te* „jüngere Brüder“. Bei Namen von Wesen und Gegenständen, die Menschen angehören, bedient man sich des Suffixes *-a*, z. B.: *betšiẽ-a* „Pflanzungen von Menschen“, *winu-a* „Knaben“.

Von den Casus ermangeln der Nominativ und der Genitiv jeder lautlichen Bezeichnung und werden durch die Stellung im Satze bestimmt. Der Nominativ steht unmittelbar hinter dem Verbum, beim Genitiv-Verhältniss steht der bestimmende Ausdruck hinter dem zu bestimmenden. Der Accusativ wird stets durch die vorgesetzte Partikel *do* angedeutet. Man sagt daher: *su-ka inurä do di-padzu* „der Sohn liebt seinen Vater“, *era tupã* „das Haus Gottes“, *iru kradzo* „die Haut des Rindes“.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut steht in der Regel hinter dem Nomen, zu welchem es gehört, z. B.: *iru sotso* „schwarzes Kleid“. Dagegen wird es im Sinne des Prädicats gleich dem Verbum dem Nomen regelmässig vorangestellt, z. B.: *sotso iru* „das Kleid ist schwarz“, *tšede sutu* „die Frucht ist reif“, *kańγi tupã* „Gott ist gut“.

Eine Eigenthümlichkeit der Adjectiva sowie auch der Zahlenausdrücke in dieser Sprache ist es, dass dieselben je nach dem Gegenstande, den sie näher bestimmen, mit verschiedenen Partikeln in Verbindung gesetzt werden. So lauten *pi* „klein“, *ku* „weiss“, bei Ausdrücken für Berge, Bänke, Schüsseln *be-pi*, *be-ku*; bei Ausdrücken für Häuser, Gefässe, Pfeile, Thiere, mit Ausnahme der Vögel, *bu-pi*, *bu-ku*; bei Ausdrücken für Vögel, Steine und runde Dinge *kro-pi*, *kro-ku*; bei Flüssigkeiten *kru-pi*, *kru-ku*; bei Bündeln *epru-pi*, *epru-ku*; bei Holz und seinen Erzeugnissen *χe-pi*, *χe-ku*; bei Stricken, Schlangen, Schlingpflanzen *χo-pi*, *χo-ku*; bei Eisen und seinen Erzeugnissen *ya-pi*, *ya-ku*, bei essbaren Wurzeln *mu-pi*, *mu-ku*; bei Löchern, Brunnen *nu-pi*, *nu-ku*; bei Kleidern, Häuten, Fellen *ro-pi*, *ro-ku*; bei Reden und Wegen *woro-pi*, *woro-ku*.

### Das Pronomen.

Als Stämme der Pronomina der ersten, zweiten und dritten Person müssen betrachtet werden: 1. Pers. *χi-*, 2. Pers. *-e*, 3. Pers. *si-*. Von diesen gehen einerseits die selbstständigen Personal-Pronomina, andererseits die als Präfixe auftretenden Possessiv-Pronomina aus.

Die Uebersicht der selbstständigen Personal-Pronomina ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *χi-e-tsã* | incl. | *ke-tsã* (= *ku-e-tsã*) |
| | | excl. | *χi-e-tsã-de* |
| 2. Pers. | *e-wa-tsã* | | *e-wa-tsã-a.* |

Das Personal-Pronomen der dritten Person wird in selbstständiger Form (als Nominativ) nicht ausgedrückt, da es im Verbalausdruck stets mit inbegriffen ist.

Die Casus werden durch Präpositionen angedeutet. Da diese aber rein stofflicher Natur sind, so müssen die Pronomina mit ihnen geradeso wie mit einem Substantivum verbunden werden. So drückt z. B. *doχo* (*do* + *χo*) oder *dioχo* den Accusativ sammt dem Dativ aus und man sagt *χi-dioχo* „mir, mich", *e-doχo* „dir, dich", *ku-doχo*, *χi-dioχo-de* „uns", *e-doχo-a* „euch".

### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht der Formen des Possessiv-Pronomens, die in der Regel mit den Wurzeln der entsprechenden Personal-Pronomina gleich sind, ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *χi-*, *dzu-*, *χi-dz-* | incl. | *ku-* . . . . . *-a* |
| | | | *k-* . . . . . . *-a* |
| | | excl. | *χi-* . . . . . *-de* |
| | | | *dzu-* . . . . . *-de* |
| | | | *χi-dz-* . . . . *-de* |
| 2. Pers. | *e-* | | *e-* . . . . . . *-a* |
| | *ei-* | | *ei-* . . . . . . *-a* |
| | *a-* | | *a-* . . . . . . *-a* |
| | *e-dz-* | | *e-dz-* . . . . . *-a* |

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 3. Pers. | *se-* | *se-* . . . . . . . *-a* |
| | *si-* | *si-* . . . . . . . *-a* |
| | *su-* | *su-* . . . . . *-a* |
| | *s-* | *s-* . . . . . . . *-a* |
| | *i-* | *i-* . . . . . . . *-a* |

Die Zusammengehörigkeit der verschiedenen Formen stellt folgende Uebersicht dar, wobei die dritte Person als die am meisten charakteristische voransteht:

1. *su*, *su-a*; *a*, *a-a*; *dzu*, *dzu-de*, *ku-a*.
2. *si*, *si-a*; *e*, *e-a*; *χi*, *χi-de*, *ku-a*.
3. *se*, *se-a*; *edz*, *edz-a*; *χidz*, *χidz-de*, *k-a*.
4. *s*, *s-a*; *ei*, *ei-a*; *χi*, *χi-de*, *ku-a*.
5. *i*, *i-a*; *e*, *e-a*; *χi*, *χi-de*, *ku-a*.

Beispiele:

*su-b̲iro* „sein Bauch" geht nach der ersten Reihe und man sagt daher: *dzu-b̲iro* „mein Bauch", *a-b̲iro* „dein Bauch", *su-b̲iro-a* „ihr Bauch, ihre Bäuche", *a-b̲iro-a* „ihr Bauch", *ku-b̲iro-a*, *dzu-b̲iro-de* „unser Bauch".

*si-bate* „seine Wohnung" hat die Suffixe der zweiten Reihe und man sagt demzufolge: *χi-bate*, *e-bate* u. s. w.

Auf gleiche Weise kann aus den Ausdrücken *i-padzu* „sein Vater", *s-ambe* „sein Lohn" u. s. w. das vollständige Paradigma hergestellt werden.

Viele Substantiva können nicht unmittelbar mit dem Possessiv-Suffix bekleidet werden, sondern müssen einen allgemeinen Ausdruck zu Hilfe nehmen, zu dem sie im Appositions-Verhältnisse gedacht werden müssen. Bei Namen von Hausthieren wird *eňki* „Vieh" zu Hilfe genommen, z. B.: *χi-eňki do kradzo* „mein Vieh die Kuh"; bei wilden Thieren, Waldfrüchten u. s. w. *wapru*, z. B.: *dzu-wapru do murawo* „mein wildes Schwein"; bei gekochten Dingen *ude*, z. B.: *dzu-de do γiňe* „meine gekochten Bohnen"; bei gebratenen Sachen *upodo*, z. B.: *dzu-podo do buke* „mein gebratener Fisch"; bei gebauten Feldfrüchten *uaňi*, z. B.: *dzu-aňi do muiku* „meine angebaute Brodfrucht"; bei der Kriegsbeute *boronunu*, z. B.: *dzu-boronunu do iru* „mein erbeutetes Kleid"; bei Dingen, welche vertheilt werden *ukisi*, z. B.: *dzu-kisi do murawo* „mein Schwein, welches mir als Antheil zugefallen ist".

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Pronomen relativum; dasselbe wird durch die Participial- und eine Art von Gerundiv-Construction ersetzt.

### Das Verbum.

Der Verbal-Ausdruck kann dadurch hergestellt werden, dass man auf den Verbalstamm das Nomen oder Pronomen folgen lässt. Man sagt z. B.: *koto χietsã* „ich stehle“, *koto ewatsã* „du stiehlst“ u. s. w., eigentlich „stehlend bin ich, stehlend bist du“ u. s. w. Dafür kann auch mit Verkürzung der Pronomina: *koto tsã* gesagt werden, was freilich eine Zweideutigkeit involvirt, indem man nicht weiss, ob *tsã* aus *χietsã* oder *ewatsã* entstanden ist.

Diese prädicative Wendung wird aber sehr häufig durch eine andere ersetzt.

Das Verbum ist in diesem Falle ein mit Possessiv-Präfixen versehener Nominal-Ausdruck und kann auch direct in diesem Sinne gebraucht werden. Es gelten dann dieselben Bestimmungen, wie sie bei Gelegenheit der Behandlung der Possessiv-Pronomina aufgestellt worden sind.

Man sagt: *i-koto* „er stiehlt“ oder „sein Diebstahl“, *e-koto* „du stiehlst“ oder „dein Diebstahl“, *χi-koto* „ich stehle“ oder „mein Diebstahl“, *i-koto-a* „sie stehlen“ oder „ihr Diebstahl“, *e-koto-a* „ihr stehlet“ oder „euer Diebstahl“, *ku-koto-a*, *χi-koto-de* „wir stehlen“ oder „unser Diebstahl“.

Ebenso *su-ka* „er liebt, seine Liebe“, *a-ka* „du liebst“, *dzu-ka* „ich liebe“, *su-ka-a* „sie lieben“, *a-ka-a* „ihr liebet“, *ku-ka-a*, *dzu-ka-de* „wir lieben“.

In gleicher Weise kann das Paradigma aus *s-eiko* „er ruhet“, *si-pa* „er ist todt“ gebildet werden.

Die Tempora und Modi werden theils durch Suffixe, theils durch selbstständige, dem Verbalausdrucke beigegebene Partikeln angedeutet. Es sind dies folgende:

Das Imperfectum wird gebildet, indem man der aoristischen Präsensform die Partikel *doro* vor-, oder die Partikel *dokoχo*, beide im Sinne von „damals“, nachsetzt, z. B.: *doro ikoto* oder *ikoto dokoχo* „er stahl“.

Das Perfectum wird mittelst der nachgesetzten Partikel *-kri* gebildet, z. B.: *ikoto-kri* „er hat gestohlen“, *ikoto do tayu kri* „er hat Geld gestohlen“.

Das Plusquamperfectum entsteht ebenso aus dem Perfectum wie das Imperfectum aus dem Präsens, z. B.: *doro ikoto-kri* oder *ikoto-kri dokoχo* „er hatte gestohlen“.

Das Futurum wird mittelst der nachgesetzten Partikel *di* gebildet, z. B.: *ikoto di* „er wird stehlen“, *ikoto do tayu di* „er wird Geld stehlen“.

Der Optativ wird mittelst der nachgesetzten Partikel *pro*, der Conjunctiv mittelst der vorgesetzten Partikel *no* gebildet, z. B.: *ikoto pro* „wenn er stähle“, *no ikoto* „wenn er stiehlt, da er stiehlt“ u. s. w.

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Diese Conjugationsform ist hier nicht vorhanden, was schon daraus hervorgeht, dass der Accusativ ein besonderes Zeichen (vergl. S. 391) besitzt.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, ist folgende:

1 *biχe*
2 *watšani*
3 *watšani-dikie*
4 *sumarã orobä*
5 *mi̱ biχe misã* „eine Hand“
6 *mi̱repri bu-biχe misã sai*
7 *mi̱repri watšani misã sai*
8 *mi̱repri watšandikie misã sai*
9 *mi̱repri sumarã orabä sai*
10 *mi̱kriba misã sai* „beide Hände.

20 *mi̱kribä misã ideχo ibi̱ sai* „beide Hände sammt den Füssen.“

## XXXII. Die Sprache der Chiquitos (Tšikitos).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

*a*

*e* *o*

*i* *i̲* *u.*

Nasalirte Vocale: *ã, ẽ, ĩ, õ, ũ.*

#### 2. Consonanten.

| | | *h* | | |
|---|---|---|---|---|
| *k* | — | | | |
| *tš* | — | *š* | *y* | *ṅ* |
| *ts* | — | | | |
| *t* | — | *s* | *r* | *n* |
| *p* | — | — | *w* | *m.* |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute dürfen nur einfache Laute stehen. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von den Consonanten können blos *s* und *ts* im Auslaute vorkommen.

### Die Wurzel und das Wort.

Der ganze Sprachschatz der Tšikito-Sprache geht bis auf die Pronomina und deren Ableitungen, sowie einzelne Partikeln, auf Nominal- und Verbalstämme zurück, die aber mittelst gewisser Prä- und Suffixe eine gegenseitige Umbildung gestatten. So bildet man von *i-ya-ka* „ich lache“: *wi-ya-ka-s* „Lachen, Gelächter“,

von *iša-no-ka* „ich schlafe“: *ma-no-ko-s* „Schlaf“. Umgekehrt bildet man von *poo-s* „Haus“ *i-poo-ka* „ich habe ein Haus, ich wohne“, *ai-poo-ka* „du hast ein Haus, du wohnst“, von *pee-ts* „Feuer“ *i-pee-ka* „ich habe Feuer, ich bin heiss“ u. s. w.

Bei den Nominal-Ableitungen begegnen wir manchen interessanten Bildungen. Das Suffix *-ma* bildet Verkleinerungswörter, z. B.: *ee-ts* „Hand“, *ee-ma-s* „kleine Hand“; *okiumi-s* „Affe“, *okiumi-ma-s* „kleiner Affe“. Das Gegentheil davon drückt das Suffix *-nauko* aus, z. B.: *poo-nauko-s* „ein grosses Haus“, *ouu-nauko-s* „ein ausgezeichneter Honig“ (von *ouu-s* „Honig“), *ee-nauko-s* („grosse Hand“) bedeutet aber „rechte Hand“.

Eine grosse Rolle spielt in der Tšikito-Sprache besonders beim Verbum die Zusammensetzung, wobei wie in den anderen amerikanischen Sprachen öfter eine Verkürzung der constitutionellen Elemente dieses Processes stattfindet. Von *ee-ts* „Hand“ und *wiriyi-s* „Muskel“ bildet man *ee-wiriyi-s* „Muskel der Hand“ ebenso *pope-wiriyi-s* „Muskel des Fusses“ und *ee-pope-wiriyi-s* „Muskeln der Hand und des Fusses“. Man bildet von *waši* „schlagen“ und *takuu-s* „Hammer“ *i-tšaku-waši-ka* „ich bin mit einem Hammer geschlagen worden“, in Verbindung mit *taani-s* „Kopf“ entsteht die Fügung *i-tša-waši-ka* *) „ich bin auf den Kopf geschlagen worden“. Man bildet aber auch weiter *i-tša-taku-waši-ka* „ich bin auf den Kopf mit einem Hammer geschlagen worden“, wörtlich: „meine Kopf-Hammer-Schlagung“.

## Das Nomen.

Jedes Substantivum, wenn es nicht mit Präfixen einer der drei Personen versehen ist, also ohne irgend welche personale Beziehung dasteht, ist im Sinne des Singulars mit dem Suffixe *-s* (nach dem Vocale *e* aber *-ts*), im Sinne des Plurals mit dem Suffixe *-ka* versehen. Man sagt: *poo-s* „Haus“, Plural: *poo-ka*, *anene-ts* „Tag“, Plural: *anene-ka*.

Gehen Possessiv-Präfixe dem Nomen voran, so ist, da weder *-s* (*-ts*), noch *-ka* antreten dürfen, eine Scheidung des Singulars und Plurals nicht vorhanden. In diesem Falle wird die genaue Auffassung entweder dem Zusammenhange der Rede überlassen

*) *taanis* wird zu *ta* verkürzt, dessen *t* nach dem *i* der ersten Person in *tš* (durch den Process der Palatalisirung, vgl. oben S. 221) übergeht.

oder durch Anhängung des Suffixes *-taiki* angedeutet. Man sagt z. B.: *a-poo* „dein Haus", *a-poo-taiki* „deine Häuser", *o-poo* „unser Haus", *o-poo-taiki* „unsere Häuser".

Von den Casus müssen die wichtigsten, der Nominativ und der Accusativ, durch die Stellung der betreffenden Ausdrücke zum Verbum bestimmt werden. Der Nominativ geht dem Verbum voran, der Accusativ folgt demselben nach, z. B.: *i-tomoeka n-utamokos* „ich binde den Hund". Beim Genitiv-Verhältnisse folgt der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden nach. Dabei wird entweder der zu bestimmende Ausdruck mit dem auf den bestimmenden hinweisenden Possessiv-Pronomen versehen oder es wird dem bestimmenden Ausdrucke die Genitivform des demonstrativen Pronomens der dritten Person vorangestellt, oder endlich man verbindet beide Ausdrücke mittelst des Demonstrativums (das als Relativum fungirt) *naki* (m.), *na* (f.). Man sagt z. B.: *i-poo-stii tupas* „das Haus Gottes" = „sein-Haus Gott(es)" oder *poos i-tsa-stii tupas* = „Haus seiner, Gott(es)", *ikita n-i-poo* „der Giebel meines Daches" (Giebel, welcher meines Daches).

Auf die vorletzte Weise, nämlich durch Zuhilfenahme der verschiedenen Casusformen des Pronomens der dritten Person können auch beim Nomen die übrigen Casus-Verhältnisse angedeutet werden. Man sagt z. B.: *aštii ńońeis* „der Mensch", *tii* oder *iotii ńońeis* „den Menschen", *motii ńońeis* „dem Menschen", *oitii ńońeis* vom Menschen" u. s. w. (vgl. weiter unten beim Pronomen).

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut geht dem Nomen, zu welchem es gehört, voran. Man sagt: *ošima poos* „ein schönes Haus".

Als Prädicat muss das Adjectivum in einen Verbal-Ausdruck verwandelt werden.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *aš-ńi* | incl. | *aš-ońi* |
| | | excl. | *aš-tsomi* |
| 2. Pers. | *aš-hi* | | *aš-ańo* |
| 3. Pers. | *aš-tii* | | *aš-ma* (masc.), *aš-ińo* (fem.). |

Durch Verbindung der Pronominalstämme mit gewissen Partikeln, die bei der ersten und zweiten Person suffigirt, bei der dritten präfigirt werden (Genitiv: *itsa*, *etsa*; Dativ: *mo*; Accusativ: *ikari*, *ikuwi*; Ablativ: *iwi*, *owi*, *ińinana*), entstehen verschiedene Casus-Formen des Personal-Pronomens.

Dieselben finden sich in der nachfolgenden Uebersicht zusammengestellt.

Singular

| | 1. Pers. | 2. Pers. | 3. Pers. |
|---|---|---|---|
| Nom. | *aš-ńi* | *aš-hi* | *aš-tii* |
| Acc. | *ńi* | *hi* | *tii* |
| | *io* | *a* | *io-tii* |
| | *itsari* | *a-ikari* | *ikari-tii* |
| | *itsuwi* | *a-kuwi* | *ikuwi-tii* |
| Gen. | *y-etsa* | *a-etsa* | *itsa-tii* |
| Dat. | *in-emo* | *a-emo* | *mo-tii* |
| Abl. | *tsowi* | *owi* | *oi-tii* |
| | *iiwi* | *a-iwi* | *ii-tii* |
| | *ińinana* | *a-ińinana* | *ińinana-tii* |

Plural

| | 1. Pers. | | 2. Pers. | 3. Pers. | |
|---|---|---|---|---|---|
| | incl. | excl. | | masc. | fem. |
| Nom. | *aš-ońi* | *aš-tsomi* | *aš-ańo* | *aš-ma* | *aš-ińo* |
| Acc. | *ońi* | *tsomi* | *ańo* | *ma* | *ińo* |
| | *oiwi* | *tsoipa* | *aupa* | *io-ma* | *yapa* |
| | *oi-kari* | *tsopi-tsari* | *ăpi-kari* | *ikari-ma* | *yopi-kari* |
| | *o-kuwi* | *tsoi-tsuwi* | *au-kuwi* | *ikuwi-ma* | *yo-kuwi* |
| Gen. | *o-etsa* | *tsow-etsa* | *auw-etsa* | *etsa-ma* | *yow-etsa* |
| Dat. | *o-emo* | *tsoiń-emo* | *au-me* | *mo-ma* | *ńo-me* |
| Abl. | *o-tsoi* | *tsowoi* | *awoi* | *oi-ma* | *owoi* |
| | *oiwi* | *tsoipi* | *aupi* | *ii-ma* | *yopi* |
| | *oińinana* | *tsoińinana* | *apińinana* | *ińinana-ma* | *yopińinana* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum repräsentirt im Ganzen den einem folgenden Nomen vorgesetzten Stamm des persönlichen

Pronomens. Die Laute jedoch, aus welchen dieser Stamm besteht, haben manche Entwicklungen durchgemacht, deren Grund nicht ganz klar ist. Dadurch wurde die wahrscheinlich einfache Suffixreihe nach und nach zu mehreren differenzirt. Wir werden im Nachfolgenden zuerst eine Erklärung der Formen im Allgemeinen geben und darauf eine Uebersicht derselben im Einzelnen folgen lassen.

Der Stamm der ersten Person Singular lautet bekanntlich *ńi*. Aus demselben erklären sich einerseits die Elemente *ńa*, *ńu*, *ń*, andererseits (durch Schwund des anlautenden *ń*) die Elemente *i*, *y-a*, *y-u*. Dagegen dürfte in *iša*, *išu*, *ts* eine Uebertragung der vollen Form *ašńi* für den Stamm *ńi* vorliegen.

Die Possessiv-Elemente der zweiten Person Singular *a*, *ai*, *au* gegenüber dem Stamme *hi* sind völlig räthselhaft.

Die dritte Person zeigt neben einem variablen Präfix (*i*, *ya*, *yu*, *ńa*, *au*) ein Suffix, und zwar im Femininum *-s*, im Masculinum *-stii*. Wir halten das *s* des Femininums mit dem gleichlautenden Zeichen des Singulars für identisch und zerlegen das Suffix *-stii* des Masculinums in *-s-tii*, dessen zweites Element mit dem Stamme der dritten Person Singular *aš-tii* sich deckt.

Die Possessiv-Präfixe der ersten Person Plural inclusiv: *eń*, *uń*, *o*, *u*, *ou*, *oi*, *o-ts*, *u-ts*, *ma*, *wa* hängen theils mit dem Stamm des Personal-Pronomens *aš-ońi* zusammen, theils sind es zusammengesetzte Bildungen, deren zweites Element dunkel ist.

Dagegen ist bei den Präfixen der ersten Person Plural exclusiv: *tsom*, *tsum*, *tsow*, *tsuw*, *tsopi*, *tsopu*, *tsoi* der Zusammenhang mit *aš-tsomi* nicht zu verkennen.

Die Präfixe der zweiten Person Plural *api*, *apa*, *apu*, *aw*, *am*, *au* zeigen mit *aš-ańo* keinen Zusammenhang, dagegen ist ein solcher mit den Präfixen des Singulars *a*, *ai*, *au* nicht zu läugnen.

Die dritte Person Plural zeigt neben einem variablen Präfix, das im Masculinum mit dem Singular-Präfix übereinstimmt und im Femininum in der Regel um das Element *pa*, *pu*, *o*, *u* umfangreicher ist, im Femininum das Suffix *-s*, im Masculinum das Suffix *-sma*, das wir in *-s-ma* zerlegen und dessen zweiten Bestandtheil wir mit dem Stamme des Personal-Pronomens *aš-ma* identificiren.

# Uebersicht der Possessiv-Präfixe.

## Singular

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *i-* | *i-* | *ya-* | *ńa-* | *iša-* | *yu-* | *ńu-* | *išu-* | *ts-* | *ń-*<br>*išo-* | *i-*<br>*ńa-* |
| 2. Pers. | *a-* | *ai-* | *a-* | *a-* | *a-* | *au-* | *au-* | *au-* | — | — | — |
| 3. Pers. masc. | *i-* { *-stii* | *i-* { *-stii* | *ya-* { *-stii* | *ńa-* { *-stii* | *ya-* { *-stii* | *au-* / *yu-* { *-stii* | *au-* / *u-* { *-stii* | *yu-* { *-stii* | *-stii* | *-stii* | *-stii* |
| fem. | *-s* } | *-s* } | *-s* } | *-s* } | *-s* } | *yu-* / *u-* *-s* } | *-s* } | *-s* } | *-s* | *-s* | *-s* |

## Plural

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. incl. | *o-*<br>*u-* | *oi-* | *wa-* | *ma-* | *wa-* | *ou-* | *ou-* | *ou-* | *ots-*<br>*uts-* | *oń-*<br>*uń-* | *uts-* |
| excl. | *tsoi-* | *tsopi-* | *tsupa-* | *tsupa-* | *tsupa-*<br>*tsoiša-* | *tsopu-* | *tsopuu-* | *tsopu-* | *tsow-*<br>*tsuw-* | *tsom-*<br>*tsum-* | *tsuw-* |
| 2. Pers. | *au-* | *api-* | *apa-* | *apa-* | *apa-* | *apu-* | *apuu-* | *apu-* | *aw-* | *am-* | *aw-* |
| 3. Pers. masc. | *i-sma* | *i-sma* | *ya-sma* | *ńa-sma* | *ya-sma* | { *au-* / *yu-* / *u-* } *-sma* | { *au-* / *u-* } *-sma* | *yu-sma* | *-sma* | *-sma* | *-sma* |
| fem. | { *yo-* / *yu-* / *ńo-* / *ńu-* } *-s* | *yopi-s* | { *upa-* / *yupa-* } *-s* | { *upa-* / *ńupa-* } *-s* | *yupa-s* | { *yopu-* / *opu-* } *s* | { *ńopu-* / *opuu-* } *-s* | *yopu-s* | { *ow-* / *uw-* } *-s* | { *om-* / *um-* } *-s* | *uw-s.* |

In Betreff des Pronomens der dritten Person ist zu bemerken: Die Sprache besitzt zwei Formen, deren eine zur Bezeichnung des Masculinums, die andere zur Bezeichnung des Femininums und der unbelebten Wesen (Neutrum) dient. In dieser Weise werden die Formen aber blos von den Männern gebraucht, während die Weiber, ob sie nun von Männern oder von Weibern oder von unbelebten Wesen sprechen, stets die Femininform anwenden. Der Mann sagt z. B.: *n-i-poo-s-tii naki tupa-s* „das Haus Gottes" (das Haus-sein er Gott-es), dagegen *n-i-poo-s n-pai-s* „das Haus des Weibes" (ihr Haus sie Weib-es); das Weib aber sagt in beiden Fällen ganz gleich: *n-i-poo-s n-tupa-s*, *n-i-poo-s n-pai-s*. Dasselbe, was vom Nomen, gilt auch vom Verbum.

Ehe wir zur Vorführung einiger Paradigmen behufs Erläuterung der angegebenen Suffixe schreiten, müssen wir eines Lautgesetzes erwähnen, das manchmal zur Anwendung kommt. Anlautendes *t* des Substantivums wird nach dem schliessenden *i* der Präfixe der ersten Person Singular und Plural exclusiv in *tš*, anlautendes *k* in *ts* verwandelt, z. B.: *tiworiki-s* „Zorn", *i-tšiworiki* „mein Zorn", *tsoi-tšiworiki* „unser (excl.) Zorn", *kiripi-s* „Hunger", *i-tsiripi* „mein Hunger", *tsoi-tsiripi* „unser (excl.) Hunger".

Nach 1 gehen: *poo-s* „Haus", *kuošoko-s* „Reif, Zwinge", *tiworiki-s* „Zorn", *tšapo-s* „Gefäss", *kookos* „Todter", nach 3: *wa-patšeru-s* „Fund"*), nach 4: *ńa-kioko-s* „Gedächtniss", nach 5: *waruto-s* „Wurf", nach 6: *au-tuweki-s* „Husten", nach 7: *au-mi-s* „Belästigung, Verdruss", nach 8: *yu-roto-s* „Schminke", nach 9: *aru-s* „Lippe", nach 10: *okimaka-s* „Waffe, Vertheidigung", nach 11: *aka-s* „Essenz". Z. B.:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *i-poo* „mein Haus" | incl. | *o-poo* |
| | | excl. | *tsoi-poo* |
| 2. Pers. | *a-poo* | | *au-poo* |
| 3. Pers. m. | *i-poo-s-tii* | | *i-poo-s-ma* |
| f. | *i-poo-s* | | *yo-poo-s.* |

*) Die Nominal-Präfixe *wa-*, *ńa-*, *au-*, *yu-* fallen beim Antritt der Possessiv-Pronomina ab.

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya-patšeru* „mein Fund" | incl. | *wa-patšeru* |
| | | excl. | *tsupa-patšeru* |
| 2. Pers. | *a-patšeru* | | *apa-patšeru* |
| 3. Pers. m. | *ya-patšeru-s-tii* | | *ya-patšeru-s-ma* |
| f. | *ya-patseru-s* | | *yupa-patšeru-s.* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ts-aru* „meine Lippe" | incl. | *uts-aru* |
| | | excl. | *tsuw-aru* |
| 2. Pers. | *aru* | | *aw-aru* |
| 3. Pers. m. | *aru-s-tii* | | *aru-s-ma* |
| f. | *aru-s* | | *uw-aru-s.* |

### Pronomen relativum.

Das Relativum wird mittelst des Demonstrativums ausgedrückt, welches für belebte männliche Wesen *naki* (Plural: *unama*), für weibliche und unbelebte Wesen *na* lautet.

## Das Verbum.

Es gibt in der Sprache Verbalausdrücke von prädicativer Bedeutung, wie z. B.: *iriawos-ńi* „ich bin ein Häuptling", *iriawos-hi* „du bist ein Häuptling", *aštii Pedro-ńi* „der Peter bin ich", *iriawo-ka-ńi* „ich bin zum Häuptling geworden" u. s. w. Alle diese Formen sind, wie man sieht, durch Suffigirung der Stämme des Personal-Pronomens an ein Nomen (*iriawo-s*) oder ein daraus abgeleitetes Verbum (*iriawo-ka*) gebildet.

Der gewöhnliche Verbalausdruck ist jedoch auf dem Possessivverhältnisse aufgebaut und mittelst beinahe derselben Elemente, die wir bereits beim Nomen kennen gelernt haben, abgeleitet. Man kann die Entstehung dieser Bildung an folgenden Fällen ganz genau verfolgen:

Man sagt: *i-poo* „mein Haus", *i-paki* „meine Mutter". Durch das Suffix *-ka* werden diese Ausdrücke" in ein Verbum denominativum verwandelt und *i-poo-ka* bedeutet dann „ich mache zum Hause" (meine Haus-Machung) = „ich habe ein Haus", *ipaki-ka* „ich mache zur Mutter" (meine Mutter-Machung) = „ich habe eine Mutter".

Obschon nun die bei der Verbalbildung in Anwendung kommenden Possessiv-Präfixe mit den beim Nomen verwendeten im

Ganzen gleich sind, so müssen wir dennoch, da einzelne Reihen der Pronominal-Präfixe beim Verbum nicht im Gebrauch sind und die Elemente der dritten Person beiderseits abweichen, eine Uebersicht dieser Verbal-Präfixe hieher setzen, wobei wir der Vergleichung halber die entsprechenden Ziffern der Possessivpräfixe beifügen.

### Pronominal-Präfixe des Verbums.

Singular

| | 1 | 2 | 3 5 | 4 | 6 | 7 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *i-* | *i-* | *ya-*<br>*iša-* | *ńa-* | *yu-* | *ńu-* | *ts-* | *ń-* |
| 2. P. | *a-* | *ai-* | *a-* | *a-* | *au-* | *au-* | *y-* | — |
| 3. P. m. | *-tii* | *i-tii* | *wa-tii* | *ma-tii* | *au-tii* | *u-tii* | *-ka*, *-tii* | *-ka*, *-tii* |
| f. | — | *i-* | *wa-* | *ma-* | *au-* | *u-* | — | — |

Plural

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. i. | *o-*, *u-* | *oi-* | *wa-* | *ma-* | *ou-* | *ou-* | *ots-*, *uts-* | *oń-*, *im-* |
| e. | *tsoi-* | *tsopi-* | *tsupa-* | *tsupa-* | *tsopu-* | *tsopa-* | *tsow-* | *tsom-* |
| 2. P. | *au-* | *api-* | *apa-* | *apa-* | *apu-* | *apu-* | *aw-* | *am-* |
| 3. P. m. | *-ma* | *i-ma* | *wa-ma* | *ma-ma* | *au-ma* | *au-ma*<br>*u-ma* | *-ma* | *-ma* |
| f. | *wo-*<br>*wu-*<br>*mo-*<br>*mu-* | *yopi-* | *upa-* | *upa-* | *opu-* | *opu-* | *ow-*<br>*uw-* | *om-*<br>*um-* |

**Paradigma.**

### *A.* Relatives Verbum (2).

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *i-tomoe-ka* „ich binde“ *) | incl. | *oi-tomoe-ka* |
| | | excl. | *tsopi-tomoe-ka* |
| 2. Pers. | *ai-tomoe-ka* | | *api-tomoe-ka* |
| 3. Pers. m. | *i-tomoe-no-tii* | | *i-tomoe-no-ma* |
| f. | *i-tomoe-no* | | *yopi-tomoe-no.* |

*) Hier muss ein Object darauf folgen.

### *B.* Absolutes Verbum (4).

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ńa-tomoe-ka* „ich binde“ *) | incl. | *ma-tomoe-ka* |
| | | excl. | *tsupa-tomoe-ka* |
| 2. Pers. | *a-tomoe-ka* | | *apa-tomoe-ka* |
| 3. Pers. m. | *ma-tomoe-no-tii* | | *ma-tomoe-no-ma* |
| f. | *ma-tomoe-no* | | *upa-tomoe-na.* |

Der Unterschied, wie er hier zwischen einem auf ein Object bezüglichen Verbum und einem des näheren Objectes ermangelnden ausgeprägt ist, kehrt bei den meisten activen Verben wieder. Dieser Unterschied ist aber kein absoluter und einer bestimmten Regel unterworfener, d. h. man kann nicht sagen, diese Bildungsnorm gilt für die absoluten, jene für die relativen Verben, sondern vielmehr wird bei einem Stamme diese Bildung in dem einen, jene Bildung in dem anderen Sinne gebraucht.

Die Zeiten werden hier am Verbum nicht unterschieden und z. B. die Form *ńa-tomoe-ka* bedeutet sowohl „ich binde“, als auch „ich band, ich habe gebunden, ich hatte gebunden“ und „ich werde binden“, je nach dem Zusammenhange der Rede, in welcher sie vorkommt. Bei entstehender Zweideutigkeit wird diese durch Partikeln, welche auf die Vergangenheit oder die Zukunft hinweisen, beseitigt.

Das Futurum kann man auch durch die unmittelbar an den Stamm antretenden Suffixe *-na* (vgl. dasselbe Suffix im Guarani S. 385), *-ra, -wa*, *-ma, -a* bezeichnen. Z. B.: *ńa-tomoe-na*, *ńa-tomoe-na-ka* „ich werde binden“.

Auf gleiche Weise kann durch Vorsetzung der Partikel *tari* oder Nachsetzung der Partikel *ńaana* ein entferntes Futurum angedeutet werden, z. B.: *tari ńa tomoe-na*, oder *ńa-tomoe-na ńaana* „ich werde später binden“.

Jede positive Aussage kann durch Suffigirung von *-i* (vgl. dasselbe Zeichen im Guarani S. 385) in eine negative verwandelt werden. Z. B.: *ńa-tomoe-ka-i* „ich binde nicht“, *ńa-tomoe-ka-i ńaana* „ich werde nicht binden“, *i-tomoe-to-i* „ich binde sie nicht“.

---

*) Hier braucht kein Object zu stehen.

Eine andere Form der Bildung negativer Aussagen, namentlich bei ächt prädicativen Fügungen im Gebrauche, ist die mittelst der vorgesetzten Partikeln *tše*, *untše*, *untšete*, *ntše*, mit denen die dem Stamme unmittelbar angehängte Partikel *-pi* verbunden wird, z. B.: *tše kristiano-pi-ńi* „ich bin kein Christ".

## Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Der von einem transitiven Verbum abhängige Objectsausdruck wird demselben unmittelbar nachgesetzt. Man sagt z. B.: *i-samu-ka poos* „ich mache ein Haus", *i-samu-ka n-inahiti* „ich mache (begehe) eine Sünde".

Es kommen aber Fälle vor, in denen das Object dem Verbalausdrucke eingefügt erscheint und die in dieser Hinsicht an die gleichen Fälle im Mexicanischen erinnern. Man bildet z. B.: von *i-ńoe-ka* „ich binde" und *i-tšii* „meine Kehle" (von *tii-s* „Kehle"), *i-tšii-ńoe-ka* „ich habe meine Kehle gebunden", in gleicher Weise von *i-waši-ka* „ich presse, quetsche" und *i-tšusi* „meine Brust" (von *tusi-s* „Brust, Inneres, Herz"), *i-tšusi-waši-ka* „ich habe meine Brust gepresst, gequetscht".

Bei der Verbindung eines das Object ausdrückenden Pronomens mit dem Verbum tritt das erstere gemäss der gewöhnlichen oben angegebenen Constructionsweise an das Ende des letzteren in der beim Pronomen angegebenen, mit dem Stamme identischen Accusativform. Z. B.:

*i-tomoe-ka-ńi* „ich binde mich"
*i-tomoe-ka-hi* „ich binde dich"
*i-tomoe-ka-tii* „ich binde ihn"
*i-tomoe-ka-ańo* „ich binde euch"
*i-tomoe-ka-ma* „ich binde sie" (Plural masc.)
*i-tomoe-ka-to* „ich binde sie" (Singular fem.)
*i-tomoe-ka-tińo* „ich binde sie" (Plural fem.).

*ai-tomoe-ka-ńi* „du bindest mich"
*ai-tomoe-ka-hi* „du bindest dich"
*ai-tomoe-ka-tii* „du bindest ihn"
*ai-tomoe-ka-ońi* „du bindest uns" (incl.)
*ai-tomoe-ka-tsomi* „du bindest uns" (excl.)
*ai-tomoe-ka-ma* „du bindest sie" (Plural masc.)

*i-tomoe-no-tii-ńi* „er bindet euch“
*i-tomoe-no-tii-hi* „er bindet dich“
*i-tomoe-no-tii-ma* „er bindet sie“
*i-tomoe-no-tii-ońi* „er bindet uns“ (excl.)
*i-tomoe-no-tii-tsomi* „er bindet uns“ (excl.)
*i-tomoe-no-tii-ańo* „er bindet euch“.

*tsopi-tomoe-ka-hi* „wir binden dich“
*api-tomoe-ka-ńi* „ihr bindet mich“ u. s. w.

### Die Zahlenausdrücke.

Zahlenausdrücke, mit Ausnahme der Zahl „eins“ *etama* und der unbestimmten Zahlen *ominana* „wenige“, *ausiri* „viele“, *anaańa* „alle“, kommen in der Sprache der Tšikitos nicht vor.

Befragt um die Zahlen „zwei, drei, vier“ u. s. w. pflegen die Tšikitos zwei, drei, vier Finger hinzuhalten und zu sagen: *omina hane* was nach dem spanischen Missionär so viel bedeutet wie „son algunos de esta suerta como estos dedos“.

## XXXIII. Die Sprache der Lules.

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *a* | | | |
| | | *e* | | *o* | | |
| | *i* | | | | *u* | |

#### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | — | | | | |
| *ts* | — | | | | |
| *t* | — | *s* | *y* | *l* | *n* |
| *p* | — | | *w* | | *m.* |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute stehen einfache Laute. Im Auslaute kommen alle Consonanten, mit Ausnahme von *y*, *w* vor. Von Consonantengruppen finden sich *np*, *mp*; *ks*, *ps*, *ls*, *ns*, *ms*; *kst*, *mst*, *lps*.

### Das Nomen.

Sowohl die Zahl als auch die meisten Casus-Verhältnisse werden lautlich nicht bezeichnet. In der Regel deutet das Verbum an, in welchem Sinne das Nomen, ob als Singular oder als Plural, genommen werden müsse. Manchmal nimmt man die Zahlenausdrücke zu Hilfe und sagt dann z. B.: *pele tamop* „zwei Menschen", *pele lokuep* „vier Menschen" oder man wendet Ausdrücke

wie „viel, zahlreich“ an, z. B.: *pele ewip* oder *pele ewipan* „viele Menschen“.

Der Nominativ steht am Anfange des Satzes, der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran.

Das Genitiv-Verhältniss wird durch Vorsetzung des bestimmenden Ausdruckes vor den zu bestimmenden angedeutet. Man sagt z. B.: *lios umue* „Gottes Mutter“, *χuan pe* „Juan's Vater“, *Tukuman pele* „ein Mann aus Tukuman“ u. s. w. In der Regel aber wird der zu bestimmende Ausdruck mit dem auf den bestimmenden Ausdruck zurückweisenden Possessiv-Pronomen verbunden. Man sagt dann: *χuan umue-p* „Juan's Mutter“, *χuan pe-p* „Juan's Vater“.

Blos der Local im weitesten Sinne hat ein Suffix, nämlich *-le* oder *-ma,* z. B.: *uya-le* oder *uya-ma* „in der Hütte“.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut wird dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt, z. B.: *pele etsi* „ein guter Mann“, *pele po* „ein weisser Mann“.

Als Prädicat wird das Adjectivum gleich einem Verbum behandelt. In Folge dessen fehlt der Sprache das Verbum substantivum.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Personal-Pronomina ist folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *kis* | *ua* |
| 2. Pers. | *ue* | *mil* |
| 3. Pers. | *mi-ma* | *meo-to* |
| | *ti-ta* | *teo-to.* |

#### Pronomen possessivum.

Dasselbe wird den Nominal-Ausdrücken suffigirt.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *-ts, -s* | *-tsen* |
| 2. Pers. | *-tse* | *-lom* |
| 3. Pers. | *-p* | *-pan.* |

**Paradigma eines mit Possessiv-Suffixen versehenen Nomens.**

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *umue-s* „meine Mutter“ | *umue-tsen* |
| 2. Pers. | *umue-tse* | *umue-lom* |
| 3. Pers. | *umue-p* | *umue-pan.* |

## Das Verbum.

Das Verbum wird durch Suffigirung der Possessiv-Suffixe an den Stamm gebildet, ist also, seiner inneren Form nach, ein reiner Nominal-Ausdruck. Man vergleiche das folgende Paradigma mit dem Paradigma des mit Possessiv-Suffixen versehenen Nomens *umue* „Mutter“.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *amaitsi-s* „ich liebe“ | *amaitsi-tsen* |
| 2. Pers. | *amaitsi-tse* | *amaitsi-lom* |
| 3. Pers. | *amaitsi-p* | *amaitsi-pan.* |

Von Zeitformen, die durch bestimmte Suffixe von dem aoristischen Präsensstamme abgeleitet werden, sind folgende vorhanden:

Ein Präteritum, gebildet mittelst des Suffixes *-ni,* z. B.: *amaitsi-ni-s* „ich liebte“.

Ein Plusquamperfectum, gebildet mittelst des Suffixes *-ate*, z. B.: *amaitsi-ate-s* „ich hatte geliebt“.

Ein Futurum, von welchem zwei Formen, die eine mittelst des Suffixes *-n*, die andere mittelst des Suffixes *-p* existirt haben müssen. Diese zwei Formen sind aber vereinigt worden und wird blos die zweite Person Singularis von der mittelst *-p* gebildeten Form abgeleitet, während die übrigen Personen von der zweiten, mittelst *-n* gebildeten Form ausgehen.

Bei der zweiten Person Plural existirt eine Doppelform, in welcher beide Suffixe (*-n-pe* vereint vorkommen. Darnach gilt für das Futurum folgendes Paradigma:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *amaitsi-n-s* | *amaitsi-n-tsen* |
| 2. Pers. | *amaitsi-p-tse* | { *amaitsi-n-lom* / *amaitsi-n-pe-lom* |
| 3. Pers. | *amaitsi-n-p* | *amaitsi-n-pan.* |

Der Optativ. Im Singular wird *-mai*, im Plural *-maitsi* an den Stamm gehängt. Dem also gebildeten flectirten Optativ-Stamm wird die Silbe *-no* angefügt. Die Bildung ist also folgende:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *amaitsi-mai-tsi-no* | *amaitsi-maitsi-tsen-no* |
| 2. Pers. | *amaitsi-mai-tse-no* | *amaitsi-maitsi-lom-no* |
| 3. Pers. | *amaitsi-mai-p-no* | *amaitsi-maitsi-pan-no.* |

Der Conjunctiv, gebildet durch Anfügung der Partikel *-le* an das Präsens, z. B.: *amaitsi-p-le* „wenn er lieben sollte".

Die Sprache besitzt kein Passivum und auch nicht die den amerikanischen Sprachen eigenthümliche zusammengesetzte (objective) Conjugation: „ihr liebet mich" z. B. lautet: *mil kis amaitsilom* „ihr mich liebt", nach der für die einzelnen Glieder des Satzes geltenden Stellung.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, lauten:

1 *alapea*
2 *tamop*
3 *tam-lip* (2 + 1)
4 *lokuep*
5 *lokuep moitle alapea*
6 *lokuep moitle tamop*
7 *lokuep moitle tamlip*
8 *lokuep moitle lokuep*
9 *lokuep moitle lokuep alapea*
10 *isyawomp „los dedos de ambas manos son diez"*
11 *isyawomp moitle alapea*
20 *tamop isyawomp*
30 *tamlip isyawomp*
100 *isyawomp isyawomp-le.*

## XXXIV. Die Sprache der Abiponer

(mit Rücksicht auf das Guaikurische oder Mbaya und das Mbokobi).

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | | |
| | *e* *e̥* | | *ö* *o* | | |
| *i* | | *ü* | | | *u*. |

#### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *h̆* | | | |
| *k* | *g* | — | *γ* | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | *y* | | *ń* |
| *d* | *d* | — | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | — | *w* | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Ausser der Lautverbindung *gr* und *n* mit einem darauf folgenden Consonanten, scheinen Consonantengruppen im Anlaute nicht vorzukommen. Der Auslaut ist ebenso häufig vocalisch als consonantisch. Von Consonanten lassen sich im Auslaute nachweisen: *k*, *tš*, *t*, *l*, *n*, *m* und die Consonantenverbindungen *lk*, *ṅk*, *mk*.

### Das Nomen.

Der Plural wird vom Singular auf mannigfache Weise abgeleitet. In der Regel werden Suffixe in Anwendung gebracht, so z. B.: *-ri*, *-i*, *-e*, *-a*.

| Z. B.: *pana* „Wurzel“ | Plur. *pana-ri* |
|---|---|
| *neketeta-k* „Gans“ | „ *neketete-ri* |
| *lekat* „Metall“ | „ *lekatši* (= *lekat-i*)*) |
| *yapot* „Edler“ | „ *yapotši* (= *yapot-i*) |
| *na-etγat* „Sohn“ | „ *na-etγat-e* |
| *ketelk* „Maulesel“ | „ *ketelγ-a.* |

Das Suffix *-ripi* (vgl. oben *-ri* und im Mbokobi *-ipi*) drückt eine besonders grosse Mehrheit aus. Z. B.: *ahöpege-ripi* „sehr viele Pferde“.

In manchen Fällen gilt der Stamm an und für sich als Collectivum zum Ausdrucke der Mehrheit und muss der Singular durch ein individualisirendes Suffix von ihm abgeleitet werden.

| Z. B.: *yuiha* „Ochsen“ | *yuiha-k* „ein Ochs“, |
|---|---|
| *ahöpega* „Pferde“ | *ahöpega-k* „ein Pferd“. |

Von den grammatischen Casus sind vor allem der Nominativ und der Accusativ zu nennen. — Der Nominativ geht dem Verbum voran und ermangelt jeder näheren Bestimmung. Der Accusativ folgt dem Verbum nach und ist durch das Präfix *ge̥-* ausgezeichnet. Z. B.: *amla gre̥kapitši ge̥-Dios, Dios lo nkapitšieγoam* „wenn du Gott liebst, wird Gott dich lieben“, *tšigriek gre̥kapitši ge̥-Dios eknam kaogarik* „möchtest du doch Gott lieben, welcher der Schöpfer ist“.

Beim Genitiv-Verhältnisse geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran; z. B.: *yabogek lait* „Tabak-Büchse“ (*yabogek* „gepulverter Tabak“), *loakal lööriki* „des Bildes Haus“ (Tempel, von *loakal* „Bild, Statue, Schatten, Echo“ u. s. w.), *keewet ööriki* „des Teufels Haus“ (Hölle).

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Nomen, zu welchem es gehört, voran; z. B.: *aγaiγaik ahöpegak* „ein zahmes Pferd“. Das Adjectivum als Prädicat muss dem Verbum gleich behandelt werden. — In Folge dessen fehlt dem Abiponischen das Verbum substantivum.

---

*) Der Laut *t* wird vor dem darauf folgenden *i* des Suffixes in *tš* verwandelt (palatalisirt).

## Das Pronomen.

Die Formen des persönlichen Pronomens lauten:

| | | Abiponisch | Mbokobi | Mbaya |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *ayim* | *ayim* | *eo* |
| | 2. Pers. | *akami* | *akami* | *akami*, *am* |
| | 3. Pers. | — | — | — |
| Plur. | 1. Pers. | *akam* | *akam* | *oko* |
| | 2. Pers. | *akamiyi* | *akamiyi* | *akami-dihwayi.* |
| | 3. Pers. | — | — | — |

Eigenthümlich ist das Demonstrativ-Pronomen der dritten Person, das je nach dem Verhältnisse des Objects zum Subjecte eine verschiedene lautliche Gestaltung zeigt. Dasselbe lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Für das abwesende Object | Masc. | *ekaha* | Fem. | *akaha* |
| Für das gegenwärtige Object | „ | *eneha* | „ | *anaha* |
| Für das Object, wenn es sitzt | „ | *hiṅiha* | „ | *haṅiha* |
| Für das Object, wenn es liegt | „ | *hiriha* | „ | *hariha* |
| Für das Object, wenn es steht | „ | *heraha* | „ | *haraha* |
| Für das Object, wenn es wandelt | „ | *eṅaha* | „ | *ahaha.* |

Durch das Suffix *tara* kekommt das Pronomen einen engeren Sinn, der unserem „allein“ entspricht. Z. B.:

*hiṅi-tara* „der da allein sitzt“,
*hiri-tara* „der da allein liegt“,
*eha-tara* „der da allein wandelt“,
*hera-tara* „der da allein steht“ u. s. w.

Der Dativ wird mittelst des Präfixes *m-* gebildet. Man sagt: *m-ayim* „mir“, *m-akami* „dir“ u. s. w.

### Pronomen possessivum.

Die Formen des Possessiv-Pronomens, das aus Prä- und Suffixen besteht, lauten:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya-*, *yi-* | *grẹ-* |
| 2. Pers. | *grẹ- . . . . -i* | *grẹ- . . . -iyi* |
| 3. Pers. | *le-* | *le- . . . . -i*, *-e**). |

*) Im Mbaya lauten die Possessiv-Präfixe folgendermassen:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *in-*, *i-* | *kad-*, *kan-*, *ka-* |
| 2. Pers. | *kad-*, *kan-*, *ka-* | *kad-*, *kan-*, *ka- . . . . -dihwayi* |
| 3. Pers. | *l-*, *n-* | *l-*, *n- . . . . -dihwayi.* |

### Paradigmen.

*ne-ta* „Vater“ *na-etγat* „Sohn“

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *yi-ta*, *ya-etγat* | *gre̥-ta*, *gra-etγat* |
| 2. Pers. | *gre̥-ta-i*, *gra-etγatš-i* | *gre̥-ta-yi*, *gra-etγatš-iyi* |
| 3. Pers. | *le-ta*, *la-etγat* | *le-ta-i*, *la-etγat-e.* |

### Das Verbum.

Ein Nomen kann in ein Verbum verwandelt werden, wenn man ihm eine der Partikeln *rat*, *ran*, *tapek* (vgl. dieselbe Partikel im Mbokobi), *tari* anhängt.

Mittelst des Suffixes *ken* werden Verba frequentativa gebildet.

Das Verbum wird durch Pronominal-Präfixe, welche mit den Possessiv-Präfixen des Nomens grösstentheils übereinstimmen, abgewandelt. Die Uebersicht dieser Verbal-Präfixe ist folgende:

| | | Abiponisch | Mbaya | Mbokobi |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *ri-* | *ya-* | *ts-* |
| | 2. Pers. | *gre̥- . . . . -i* | *a-* | *. . . . -i* |
| | 3. Pers. | *n-* | *e- . . . . -te* | *y-* |
| Plur. | 1. Pers. | *gre̥- . . . . -ak* | *ya- . . . . -aga* | *ts- . . -ak* |
| | 2. Pers. | *gre̥- . . . -iyi* | *a- . . . . -dihwayi* | *. . . . -iyi* |
| | 3. Pers. | *n- . . . . -e* | *e- . . . -te-dihwayi* | *y- . . . . -e.* |

### Paradigma.

#### *A*) Abiponisch.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ri-kapit* „ich liebe“ | *gre̥-kapit-ak* |
| 2. Pers. | *gre̥-kapitši* (= *gre̥-kapit-i*) | *gre̥-kapitšiyi* (= *gre̥-kapit-iyi*) |
| 3. Pers. | *n-kapit* | *n-kapit-e.* |

Ebenso geht *ri-aal* „ich bin träge“, *gr-aal-i*, *n-aal* u. s. w.

#### *B*) Mbokobi.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ts-abek* „ich trage bei mir“ | *ts-abeg-ak* |
| 2. Pers. | *abig-i* | *abig-iyi* |
| 3. Pers. | *y-abek* | *y-abeg-e.* |

Das Verbum hat, wie in so vielen südamerikanischen Sprachen, blos eine Zeitform und müssen die einzelnen Zeiten durch nachgesetzte Partikeln abgeleitet werden. *Kan* oder *kanigra* bezeichnen das Präteritum (*rikapit kan* oder *rikapit kanigra*), *kanigra gehe* bezeichnet das Plusquamperfectum (*rikapit kanigra gehe*) und *-am* das Futurum (*rikapit-am*, *grękapitši-am* u. s. w.).

### Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Zur Verdeutlichung dieser Conjugationsform wollen wir nachfolgende Beispiele hersetzen:

*rikapitšieγoa* „ich liebe dich" (*ri-kapit-ieγoa*),
*nkapitšieγoa* „er liebt dich" (*n-kapit-ieγoa*),
*grękapitšioa* „du liebst mich" (*grę-kapitši-ioa*),
*nkapitšioa* „er liebt mich" (*n-kapit-ioa*),
*grękapitae* „wir lieben ihn" (*grę-kapit-a(k)-e*),
*rikapitla* „ich liebe sie" (*ri-kapit-la*),
*grękapitla* „wir lieben sie" (*grę-kapit-la*).

Wie man sieht, geht der Subjects-Ausdruck dem Verbum stets als Präfix voran, während der Objects-Ausdruck regelmässig demselben als Suffix nachfolgt.

Die Exponenten der Zeiten werden wie beim einfachen Verbum angefügt, z. B.: *nkapitšieγoa-m* „er wird dich lieben".

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Quinar-Vigesimal-System zu Grunde liegt, lauten:

1 *ińi-tara* „eins allein"
2 *ińoaka*
3 *ińoaka yeka-ińi* (2 + 1)
4 *geyeńk ńate* „Zehen des Strausses" (3 + 1)
5 *lanam hegem* „Finger einer Hand"
10 *lanamri hegem* „Finger beider Hände"
20 *lanamri hegem kat gratšerhaka anamitširi hegem* „Finger beider Hände zusammen mit den Zehen beider Füsse".

## XXXV. Die Sprache der Molu-che (Molu-tše).*)

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *a* | | |
| | *e* | *e̥* | *o* | |
| *i* | | | | *u* |

Der Laut *e̥* klingt beinahe wie sehr kurzes *ü*.

#### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | | *ṅ* |
| *tš*, *t* | — | — | *y* | *l'* | | | *ń* |
| *t* | *d* | — | — | *l* | *r* | *ṙ* | *n* |
| *p* | — | *f* | *w* | | | | *m*. |

Der Laut *s* kommt sehr selten (in Fremdworten) und weder am Anfange noch am Schlusse der Worte vor.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute stehen blos einfache Laute, obwohl durch die schnelle Aussprache des *e̥* Consonantengruppen wie *gl*, *gn*, *pt*, *pr* zu entstehen scheinen. Der Auslaut ist in der Regel vocalisch; von Consonanten finden sich *g*, *d*, *f*, *w*, *l*, *r*, *ń*, *n*, *m*.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung der Stämme geht von der Wurzel aus durch den Process der Suffigirung vor sich. Von *tue* „Erde“ bildet man

*) Auch Chilidugu, d. i. *tšili-de̥ńu* „Sprache von Chili“ genannt.

*tue-tu* „irden, irdisch“, von *aye̥-n* „ich liebe“, *aye̥-walu* „liebenswürdig“, von *tšime-n* „ich weiss“, *tšim-tši* „weise“. Dagegen bedeuten *tue-no-tu* „nicht irdisch“, *tšim-no-tši* „nicht weise“, *aye̥-no-walu* „nicht liebenswürdig“, da dem Suffixe *-no* die Bedeutung der Negation (vergl. beim Verbum) inhärirt.

Bei der Abwandlung des Stammes zum fertigen Worte kommt gleichfalls der Process der Suffigirung, seltener der Process der Präfigirung (beim Pronomen possessivum) in Anwendung.

## Das Nomen.

Neben dem Plural wird auch der Dual unterschieden. Beide werden mittelst bestimmter Wörtchen vom Singular abgeleitet und zwar der Plural durch Vorsetzung von *pu*, seltener durch Nachsetzung von *ika*, *eńe̥n*; der Dual durch Nachsetzung von *eńu* oder Vorsetzung von *epu* (was viel häufiger geschieht), welches „zwei“ bedeutet.

Von den Casus müssen der Nominativ und der Accusativ durch die Stellung zum Verbum unterschieden werden. Der Genitiv wird mittelst des Suffixes *-ńi* gebildet und geht in der Regel dem zu bestimmenden Ausdrucke voran; für den Dativ und Ablativ besteht das Suffix *-mo*, *-meu*, für den letzteren Casus auch *-eńu*.

**Paradigma.** *ruka* „Haus“.

| | Singular | Dual | |
|---|---|---|---|
| Nom., Accus. | *ruka* | *epu ruka* | *ruka-eńu* |
| Genitiv | *ruka-ńi* | *epu ruka-ńi* | *ruka-eńu-ńi* |
| Dat., Ablat. | *ruka-mo* | *epu ruka-mo* | *ruka-eńu-mo* |
| | *ruka-meu* | *epu ruka-meu* | *ruka-eńu-meu* |

| | Plural | |
|---|---|---|
| Nom., Accus. | *pu ruka* | *ruka-eńe̥n* |
| Genitiv | *pu ruka-ńi* | *ruka-eńe̥n-ńi* |
| Dat., Abl. | *pu ruka-mo* | *ruka-eńe̥n-mo* |
| | *pu ruka-meu* | *ruka-eńe̥n-meu.* |

*Pedro-ńi tšao* „Pedro's Vater“, *peńi-ńi ruka* „des Bruders Haus“.

Zur näheren Bestimmung wird das Demonstrativum *tši* ganz im Sinne unseres Artikels verwendet. Man sagt *tši ruka* „das

Haus“, *tši tšao* „der Vater“, *tši pu lamyen* „die Schwestern“, *tši tšao-ńi* „des Vaters“ u. s. w.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut g e h t dem Substantivum, zu welchem es gehört, v o r a n; beim Pluralausdruck wird die Partikel *ke* zwischen das Adjectivum und Substantivum eingefügt. Man sagt z. B.: *ke̥me domutše* „eine gute Frau“, *tši kȩme ke pu domutše* „die guten Frauen“.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *intše* | *intšiu* | *intšiń* |
| 2. Pers. | *eimi* | *eimu* | *eime̥n* |
| 3. Pers. | *teye* | *teyeńu* | *teyeńe̥n.* |

Diese Formen sind rein substantivischer Natur und werden ganz wie die Nomina behandelt. Blos der Genitiv hat eine ganz eigenthümliche Form. Man sagt *intše*, Gen.: *intše-ńi*, Dat. Abl.: *intše-mo*; *intšiu*, Gen.: *intšiu-yu*, Dat. Abl.: *intšiu-mo*; *intšiń*, Gen.: *intšiń-iń*, Dat. Abl.: *intšiń-mo*; *eimi*, Gen.: *eimi-mi* Dat. Abl.: *eimi-mo*; *eimu*, Gen.: *eimu-mu*, Dat. Abl.: *eimu-mo*; *eime̥n*, Gen.: *eime̥n-me̥n*, Dat. Abl.: *eime̥n-mo.*

#### Pronomen possessivum.

Die Uebersicht der Possessiv-Elemente ist folgende:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ńi-* | *yu-* | *iń-* |
| 2. Pers. | *mi-* | *mu-* | *me̥n-.* |

Wie man deutlich sieht, sind diese Pronominal-Präfixe aus den vollen Genitiven der persönlichen Pronomina durch Verkürzung im Anlaute hervorgegangen.

B e i s p i e l e:

*ńi-ruka, ta-ńi-ruka* „mein Haus“ (auch *intše ńi-ruka*), *mi-peńi, ta-mi-peńi* „dein Bruder“, *intše ńi-mapu-tu tše* „mein

Landsmann“ (meines Landes Mann), *ṅi-ruka-tu tše* „mein Hausgenosse“ (meines Hauses Mann), *intšuyu tšao* oder *ta-yu- tšao* „unser beider Vater“, *eimi mi-ṅuke*, *mi-ṅuke*, *ta-mi-ṅuke* „deine Mutter“, *eimu mu-ṅuke*, *ta-mu-ṅuke* „euer beider Mutter“ u. s. w.

## Das Verbum.

Das Verbum des Tšilidengu ist seiner Anlage nach, gleich demselben Redetheile des Nawatl, von dem mit Possessiv-Elementen versehenen Nomen streng geschieden. Es wird im Gegensatze zu diesem Redetheile mit Suffixen bekleidet. Diese Suffixe, lautlich grösstentheils mit den präfigirten Possessiv-Elementen identisch, lauten:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *-n* | *-yu* | *-iṅ* |
| 2. Pers. | *-mi* | *-mu* | *-me̥n* |
| 3. Pers. | *-i* | *-ṅu* | *-ṅe̥n.* |

Die consonantisch beginnenden Suffixe werden stets, mit Ausnahme des Conjunctivs, mittelst des Hilfsvocals *i* angehängt.

## Paradigma.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *elu-n* „ich gebe“ | *aye̥-n* „ich liebe“ |
| | 2. Pers. | *elu-i-mi* | *aye̥-i-mi* |
| | 3. Pers. | *elu-i* | *aye̥-i* |
| Dual. | 1. Pers. | *elu-yu* | *aye̥-yu* |
| | 2. Pers. | *elu-i-mu* | *aye̥-i-mu* |
| | 3. Pers. | *elu-i-ṅu* | *aye̥-i-ṅu* |
| Plur. | 1. Pers. | *elu-iṅ* | *aye̥-iṅ* |
| | 2. Pers. | *elu-i-me̥n* | *aye̥-i-me̥n* |
| | 3. Pers. | *elu-i-ṅe̥n* | *aye̥-i-ṅe̥n.* |
| Sing. | 1. Pers. | *elu-li* „wenn ich gebe“ | *aye̥-u-n* „ich liebe mich“ |
| | 2. Pers. | *elu-li-mi*, *elu-l-mi* | *aye̥-u-i-mi* |
| | 3. Pers. | *elu-le* | *aye̥-u-i* |
| Dual. | 1. Pers. | *elu-li-yu*, *elu-l-yu* | *aye̥-u-yu* |
| | 2. Pers. | *elu-li-mu*, *elu-l-mu* | *aye̥-u-i-mu* |
| | 3. Pers. | *elu-li-ṅu*, *elu-l-ṅu* | *aye̥-u-i-ṅu* |
| Plur. | 1. Pers. | *elu-l-iṅ* | *aye̥-u-iṅ* |
| | 2. Pers. | *elu-li-me̥n*, *elu-l-me̥n* | *aye̥-u-i-me̥n* |
| | 3. Pers. | *elu-li-ṅe̥n*, *elu-l-ṅe̥n* | *aye̥-u-i-ṅe̥n.* |

Ueber die Bildung der Stämme der Tempora und Modi ist Folgendes zu bemerken:

Das Passivum wird mittelst des Suffixes *-ňe* gebildet, z. B.: *aye̥-n* „ich liebe“, *aye̥-ňe-n* „ich werde geliebt“.

Durch das Suffix *-u* wird das Reflexivum gebildet, z. B.: *elu-u-n* „ich gebe mir“, *aye̥-u-n* „ich liebe mich“, *elu-u-imi*, *elu-u-i* u. s. w.

Durch die Suffixe *-la* und *-no* (letzteres innerhalb des Conjunctivs, ersteres in den übrigen Formen) wird die negative Aussageform hergestellt, z. B.: *aye̥-la-n* „ich liebe nicht“ *aye̥-l-i* „wenn ich liebe“, *aye̥-no-l-i* „wenn ich nicht liebe“.

Das Suffix *-wu* bezeichnet das Imperfectum, das Suffix *-uye* das Perfectum, das Suffix *-uye-wu* das Plusquamperfectum, das Suffix *-a* das Futurum und den Optativ, das Suffix *-li* oder *l-* den Conjunctiv, z. B.: *elu-wu-n* „ich gab“, *elu-uye-n* „ich habe gegeben“, *elu-uye-wu-n* „ich hatte gegeben“, *elu-a-n* „ich werde geben“, *elu-a-wu-n* „ich würde geben“, *elu-uye-a-n*, *elu-uye-a-wu-n* „ich werde gegeben haben“.

Den grossen Reichthum der Sprache an Verbalformen mag die folgende Zusammenstellung klar machen.

### Positive Conjugation. Activum.

Präs.: *aye̥-n* „ich liebe“, Imperfect.: *aye̥-wu-n*, Perfect.: *aye̥-uye-n*, Plusquamperfect.: *aye̥-uye-wu-n*, Futur.: *aye̥-a-n*, Optat. Imperfect.: *aye̥-a-wu-n*, Optat. Perfect.: *aye̥-uye-a-n*, Optat. Plusquamperfect.: *aye̥-uye-a-wu-n*, Conjunct. Präs.: *aye̥-li*, Conjunct. Imperfect.: *aye̥-wu-li*, Conjunct. Perfect.: *aye̥-uye-li*, Conjunct. Plusquamperfect.: *aye̥-uye-wu-li*, Conjunct. Futur.: *aye̥-a-li*, *aye̥-a-wu-li*, *aye̥-uye-a-li*, *aye̥-uye-a-wu-li*.

### Positive Conjugation. Passivum.

Präs.: *aye̥-ňe-n*, Imperfect.: *aye̥-ňe-wu-n*, Perfect.: *aye̥-ňe-uye-n*, Plusquamperfect.: *aye̥-ňe-uye-wu-n*, Futur.: *aye̥-ňe-a-n*, Optat. Imperfect.: *aye̥-ňe-a-wu-n*, Optat. Perfect. *aye̥-ňe-uye-a-n*, Optat. Plusquamperfect.: *aye̥-ňe-uye-a-wu-n*, Conjunct. Präs.: *aye̥-ňe-li*, Conjunct. Imperfect.: *aye̥-ňe-wu-li*, Conjunct. Perfect.: *aye̥-ňe-uye-li*, Conjunct. Plusquamperfect.: *aye̥-ňe-uye-wu-li*, Conjunct. Futur.: *aye̥-ňe-a-li*, *aye̥-ňe-a-wu-li*, *aye̥-ňe-uye-a-li*, *aye̥-ňe-uye-a-wu-li*.

### Positive Conjugation. Reflexivum.

Präs.: *ayẹ-u-n*, Imperfect: *ayẹ-u-wu-n*, Perfect: *ayẹ-u-uye-n* u. s. w.

### Negative Conjugation. Activum.

Präs.: *ayẹ-la-n*, Imperfect: *ayẹ-la-wu-n*, Perfect: *ayẹ-uye-la-n*, Plusquamperfect: *ayẹ-uye-la-wu-n*, Futur: *ayẹ-la-y-a-n*, Optat.: *ayẹ-la-y-a-wu-n*, *ayẹ-uye-la-y-a-n*, *ayẹ-uye-la-y-a-wu-n*, Conjunct. Präs.: *ayẹ-no-li*, Conjunct. Imperfect.: *ayẹ-no-wu-li*, Conjunct. Perfect.: *ayẹ-uye-ño-li*, Conjunct. Plusquamperfect.: *ayẹ-uye-no-wu-li*, Conjunct. Futur.: *ayẹ-no-a-li* u. s. w.

## Zusammengesetzte (objective) Conjugation.

Bei dieser Conjugationsform wird das Object-Element hinter das Subject-Element gesetzt, aber nicht immer mit demselben unmittelbar verbunden, indem manche Zeit- oder Modus-Exponenten (z. B. *wu*, *a*) zwischen diese beiden Elemente sich eindrängen. Die zu derselben Person als Subject gehörenden Formen fallen in vielen Fällen in Betreff der Zahl mit einander zusammen, so dass es nothwendig ist, durch Vorsetzung der persönlichen Pronomina diese Formen auseinander zu halten.

### Beispiele:

*intše ayẹ-ei-mi* „ich liebe dich“,
*intšiu ayẹ-ei-mi* „wir zwei lieben dich“,
*intšiṅ ayẹ-ei-mi* „wir lieben dich“,
*intše*, *intšiu*, *intšiṅ ayẹ-ei-mu* „ich, wir zwei, wir lieben euch beide“,
*intše*, *intšiu*, *intšiṅ ayẹ-ei-mẹn* „ich, wir zwei, wir lieben euch“,
*teye ayẹ-ei-mu* „er liebt dich“,
*teye ayẹ-ei-mu-mo* „er liebt euch beide“,
*teye ayẹ-ei-mẹn-mo* „er liebt euch“,
*eimi ayẹ-en* „du liebst mich“,
*eimu*, *eimẹn ayẹ-mo-n* „ihr beide, ihr liebt mich“,
*eimi ayẹ-mo-yu* „du liebst uns beide“,
*eimi ayẹ-mo-iṅ* „du liebst uns“.

Dagegen sagt man:

*eimi aye̥-wu-en* „du liebtest mich“,
*eime̥n aye̥-mo-wu-n* „ihr liebtet mich“,
*eimi aye̥-mo-wu-yu* „du liebtest uns beide“,
*eimi aye̥-mo-wu-iń* „du liebtest uns“,
*eimi aye̥-uye-mo-n* „du hast mich geliebt“,
*eimi aye̥-uye-mo-yu* „du hast uns beide geliebt“,
*eimi aye̥-uye-mo-iń* „du hast uns geliebt“.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Tšilidengu, denen das decadische System zu Grunde liegt, lauten folgendermassen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *kińe* | 6 | *kayu* |
| 2 | *epu* | 7 | *relγe, relye* |
| 3 | *ke̥la* | 8 | *pura* |
| 4 | *melu* | 9 | *aiľa, ailya* |
| 5 | *ketšu* | 10 | *mari* |

11 *kińe mari yom kińe*
12 *kińe mari yom epu*
20 *epu mari*
30 *ke̥la mari*
40 *meli mari*
100 *kińe pataka*)*
200 *epu pataka*
1000 *kińe warańka**)*.

---

*) und **) Vergl. dieselben Ausdrücke im Aimara, welchem sie entlehnt sind.

# XXXVI. Die Sprache der südlichen Tehuel-het (Tsoneka).

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *a ā* | | | |
| | *e ē ę̊* | | *o ō* | | |
| *i ī* | | | | *u ū.* | |

Diphthonge kommen in der Sprache nicht vor; jeder Vocal ist für sich auszusprechen.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | | | | *ṅ* |
| *tš*, *ts* | | *š* | *y* | | | |
| *t* | *d* | *ϑ s* | *l* | | *r ṙ* | *n* |
| *p* | *ḃ* | — | *w* | | | *m.* |

Die Laute *tš* und *ts* wechseln oft mit einander, z. B.: *tšaki* oder *tsaki*, „Guanaco-Männchen“, *tšabiden* oder *tsabiden* „Gipfel, Giebel“.

## An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich neben allen einfachen Lauten folgende Consonantenverbindungen: *kt*, *kts*, *kw*, *χts*, *gw* und die Präfixe *m-*, *d-* mit folgenden Consonanten. Der Auslaut ist in der Regel consonantisch und es lassen sich neben allen einfachen Consonanten nachfolgende Gruppen nachweisen: *kr*, *rk*, *tšr*, *tsr*,

*tr*, *tl*, *ld*, *pr*, *br*, *lb*, *sr*, *sl*, *ls*, *rn*, *ln*, *ṅk*, *χk*, *sk*, *šk*, *tsn*, *dn*, *mp*, *mš*, *rts*, *rtr*, *ldl*, *lgl*, *ršk*, *ršn*, *ṅkr*, *lṅk*.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Umbildung der Wurzel zum Stamme geht durch den Process der Suffigirung, dagegen die Abwandlung des Stammes zum fertigen Worte in der Regel durch den Process der Präfigirung vor sich.

### Das Nomen.

Der Plural ist lautlich vom Singular nicht unterschieden; die grammatischen Casus bis auf den Genitiv bleiben unbezeichnet.

Der Genitiv hat die Partikel *dai* vor sich oder die Partikel *ka* nach sich. Z. B.: *dai ya-ṅko* „meines Vaters", *kaul ka yepr* „Pferdefleisch". Der Accusativ geht dem Verbalausdrucke unmittelbar voran, der Nominativ folgt auf denselben. Z. B.: *χemer m-gaχš-mo?* „wen schlägst du?" *d-paiken d-toško m-še* „sein Messer leiht dein Gemal".

Die localen Casus-Verhältnisse werden durch Suffigirung bestimmter Raumpartikeln wiedergegeben. (*aš* „in, zu, durch", *aur* „auf", *χeu* „ohne"). Z. B.: *m-χau-aš yi-paiken* „in deinem Zelte (ist) mein Messer", *tēm-aur kaid* „auf den Boden wirf (dies)".

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum als Attribut kann sowohl vor, als auch nach dem Nomen, zu welchem es gehört, stehen. Man sagt z. B.: *yini wateṅk**) „ein gebrochenes Schiff" (Schiff gebrochen), *wakeṅk kēnikeṅkon* „voller Mond", *māgo kēnikeṅkon* „neuer Mond".

Als Prädicat muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt werden. In Folge dessen besitzt die Sprache kein Verbum substantivum.

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des persönlichen Pronomens, das auch einen Dual besitzt, lautet:

---

*) Die Adjectiva als Attribute sind grösstentheils durch das Suffix *-ṅk* charakterisirt, welches bei Verwandlung derselben in einen prädicativen Ausdruck abfällt, z. B.: *šare-ṅk* „voll", *šare-mo?* „ist es voll?" *šare-ško* „es ist voll".

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya* | *uk-wa* | *uš-wa* |
| 2. Pers. | *ma* | *me̥k-ma* | *me̥š-ma* |
| 3. Pers. | *da*, *hem* | *de̥k-da* | *de̥š-da.* |

### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen, das dem Nomen präfigirt wird, ist aus dem Stamme des persönlichen Pronomens entstanden. Seine Uebersicht lautet:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya-*, *yi-* | *uk-* | *uš-* |
| 2. Pers. | *ma-*, *m-* | *me̥k-* | *me̥š-* |
| 3. Pers. | *da-*, *d-* | *de̥k-* | *de̥š-.* |

### Paradigma.

*paiken* „Messer".

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *yi-paiken* | *uk-paiken* | *uš-paiken* |
| 2. Pers. | *m-paiken* | *me̥k-paiken* | *me̥š-paiken* |
| 3. Pers. | *d-paiken* | *de̥k-paiken* | *de̥š-paiken.* |

Die Sprache besitzt auch selbständige nominale Possessiv-Pronomina, deren Uebersicht folgendermassen lautet:

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ya-u-en* | *ukwa-u-en* | *ušwa-u-en* |
| 2. Pers. | *ma-u-en* | *me̥kma-u-en* | *me̥šma-u-en* |
| 3. Pers. | *da-u-en* | *de̥kda-u-en* | *de̥šda-u-en.* |

In Verbindung mit der suffigirten Frage-Partikel *-mo* werden die Possessiv-Pronomina verkürzt und nehmen die Form der Personal-Pronomina an. Z. B.: *mā-mo?* („ist dies) dein?" *ya-šk* „(es ist) mein", *ma-šk* „(es ist) dein".

### Das Verbum.

Der Verbalausdruck wird durch Verbindung des Stammes mit den Possessiv-Präfixen hergestellt. — Jeder Nominalausdruck, sei er substantivischer oder adjectivischer Natur, kann durch das

Suffix *-ško* in einen Verbalstamm im positiven, durch das Suffix *-mo* im fragenden Sinne umgewandelt werden. Von *yaik* „Feuer“ bildet man *yaik-ško* „es ist Feuer“, von *pēšo* „Silber“ *pēšo-ško* „es ist Silber“, von *geteṅk* „gut“ *gete-ško* „es ist gut“, von *areṅk* „trocken“ *are-ško* „es ist trocken“. Ebenso sagt man: *yaik-mo* „ist es Feuer?“ *pēšo-mo* „ist es Silber?“ *gete-mo* „ist es gut?“ *are-mo* „ist es trocken?“

**Paradigma.**

Singular

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *yi-pāli-ško* „ich bin hungrig“ | *yi-pāli-mo* „bin ich hungrig?“ |
| 2. Pers. | *m-pāli-ško* | *m-pāli-mo* |
| 3. Pers. | *d-pāli-ško* | *d-pāli-mo* |

Dual

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *uk-pāli-ško* | *uk-pāli-mo* |
| 2. Pers. | *me̥k-pāli-ško* | *me̥k-pāli-mo* |
| 3. Pers. | *de̥k-pāli-ško* | *de̥k-pāli-mo* |

Plural

| | | |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *uš-pāli-ško* | *uš-pāli-mo* |
| 2. Pers. | *me̥š-pāli-ško* | *me̥š-pāli-mo* |
| 3. Pers. | *de̥š-pāli-ško* | *de̥š-pāli-mo.* |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *yi-tgeško* „ich sehe“ |
| | 2. Pers. | *me̥-tgeško* |
| | 3. Pers. | *de̥-tgeško* |
| Dual | 1. Pers. | *uk-tgeško* |
| | 2. Pers. | *me̥k-tgeško* |
| | 3. Pers. | *de̥k-tgeško* |
| Plur. | 1. Pers. | *uš-tgeško* |
| | 2. Pers. | *me̥š-tgeško* |
| | 3. Pers. | *de̥š-tge̥ško.* |

Wenn die Negation *gomeškin*, *gomškin* vor das Verbum tritt, fällt das Suffix *-ško* desselben ab. Man sagt dann: *gomškin yi-tge* „ich sehe nicht“, *gomškin yi-pāli* „ich bin nicht hungrig“.

**Zusammengesetzte (objective) Conjugation.**

Bei dieser Conjugationsform wird das objective Element dem Subject-Elemente unmittelbar angefügt. Es ist zu bemer-

ken, dass die Sprache gleich dem Mexikanischen auch den nominalen Objectsausdruck in das Verbum aufnimmt.

Beispiele:

*yi-tyoško* „ich höre" *yi-m-yoško* „ich höre dich"
*gomškin yi-m-yoi* „ich höre dich nicht"
*yi-kē-tseško* „ich wasche mein Gesicht"
*yi-kē-tšenško* „ich bemale mein Gesicht"
*gšaiud* „fange" *gšai-yi-kaul-ud* „fange mein Pferd".

**Die Zahlenausdrücke.**

Die Zahlen-Ausdrücke, denen das decadische System zu Grunde liegt, sind folgende:

1 *tšotše* 6 *wine-kaš* (2 × 3)
2 *wame* 7 *kaōk*
3 *kāaš* 8 *wine-kāge* (2 × 4)
4 *kāge* 9 *χameχktsen*
5 *ktsenon**) 10 *kāken, genoχktsen*

11 *tšotše kaur* (eins dazu)
12 *wame kaur*
20 *wamo-no kāken, wame genoχktsen*
21 *wamo-no kāken tšotše kaur*
40 *kago-no kāken*
100 *patak***)
1000 *warańk****).

---

*) Molutše: *ketšu.*
**) Molutše: *pataka.*
***) Molutše: *warańka.*

# Anhang.

Die Zahlenausdrücke in den Sprachen von neunundzwanzig Stämmen oder Völkern, die in der vorhergehenden Darstellung nicht behandelt worden sind.

---

## I. Die Sprachen der Pawnee (Pani), der Riccaras und der Huecos (Weko's).

| | Pawnee | Riccara | Hueco |
|---|---|---|---|
| 1 | *asku* | *asko* | *tšeos* |
| 2 | *pitku* | *pitko* | *wits* |
| 3 | *towit* | *towit* | *tow* |
| 4 | *škitiš* | *tšitiš* | *tahkits* |
| 5 | *šiūkš* | *tšitišu* | *iškits* |
| 6 | *šikšabiš* | *tšitišpis* | *kiaš* |
| 7 | *pitku-šikšabiš* | *totšapis* | *kio-wịts* |
| 8 | *towit-šabiš* | *totšapiswon* | *kia-tow* |
| 9 | *lukširiwa* | *totšapisnaχenewon* | *tšoshite* |
| 10 | *lukširi* | *naχen* | *skitewas.* |
| 20 | *petowu* | *wetah* | — |
| 30 | *lukširi-wetowu* | *sahwi* | — |
| 100 | *šikukštaru* | *šontan* | — |

## 2. Die Sprache der Kitunaha.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *oke* | 6 | *nmisa* |
| 2 | *as*, *asḁn* | 7 | *wistatχla* |
| 3 | *katχlsa* | 8 | *waχatsa* |
| 4 | *χaatsa* | 9 | *kaikitu* |
| 5 | *yiχko* | 10 | *itu* |

Kitunaha.

| | |
|---|---|
| 11 | *tχ̯la-oke* |
| 12 | *tχ̯la-e̥s* |
| 20 | *asalaiwu* |
| 30 | *katsanua* |
| 100 | *etu-unuo.* |

## 3. Die Sprachen der Waiilatpu und der Molele.

| | Waiilatpu | Molele |
|---|---|---|
| 1 | *na* | *nañḁ* |
| 2 | *leplin* | *lapkḁ* |
| 3 | *matnin* | *mḁtka* |
| 4 | *pipiń* | *pipa* |
| 5 | *tawit* | *pika* |
| 6 | *nōina* | *napitka* |
| 7 | *nōilip* | *lapitka* |
| 8 | *nōimat* | *mḁtpitka* |
| 9 | *tanauiaišimšim* | *laginstšiatkḁs* |
| 10 | *niñitelp* | *nawitspḁ, lakena* |
| 20 | *lepuik* | *lapuitspḁ, lapimlakenan* |
| 30 | *matuik* | *matuitspḁ, matimlakenan.* |

## 4. Die Sprache der Kalapuya.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *waan* | 6 | *taf* |
| 2 | *keem* | 7 | *pšinimua* |
| 3 | *upšin* | 8 | *kēemua* |
| 4 | *taope, tap* | 9 | *wanwaha* |
| 5 | *huwan* | 10 | *tinifia* |

| | |
|---|---|
| 11 | *tinifi-no-wan* |
| 12 | *tinifi-no-keem* |
| 20 | *keem-tinifia* |
| 100 | *tumpe* |
| 1000 | *tinifi-tumpe.* |

## 5. Die Sprache der Yakon (Lower Killamuk).

| | |
|---|---|
| 1 | *χḁm* |
| 2 | *tsoχ̯waχ̯wa* |

Yakon.

3 *pḁsḁnt-χ̬lχ̬a*
4 *tsuikiχ̬a-tsoχ̬wa-kia*
5 *holat-χ̬lχ̬a*
10 *sauitḁstḁ*
100 *sutaatst.*

### 6. Die Sprache der Lutuami.

1 *natšik*
2 *lapit*
3 *ntani*
4 *wonip*
5 *tonapni*
6 *nakskišḁptane*
7 *lapkišḁptane*
8 *ndanekišḁptane*
9 *natskaiakiš*
10 *taunip*
20 *nasšiatam*
30 *ntanšiatam.*

### 7. Die Sprache der Palaihnih (Palaik).

1 *omis*
2 *haki*
3 *tsošti*
4 *hatama*
5 *molosi*
10 *hamiš.*

### 8. Die Sprache der Shastie (Saste).

1 *tšiama*
2 *hoka*
3 *hatski*
4 *irahaia*
5 *etša*
6 *tahaia*´
7 *hokaikinis*
8 *hatsikikiri*
9 *kirihariki-ikiriu*
10 *etsehewi.*

### 9. Die Sprachen der Yurok und der Alikwa.

| | Yurok | Alikwa |
|---|---|---|
| 1 | *kitskruh* | *spiniko* |
| 2 | *tsnahe̥n* | *nawinna* |
| 3 | *tsahe̥ksun* | *nakše* |

| | Yurok | Alikwa |
|---|---|---|
| 4 | *kistoāwanet* | *tsāani* |
| 5 | *marh* | *mar* |
| 6 | *kauhtsihuh* | *kāktšau* |
| 7 | *tserwerh* | *tšauwerχ* |
| 8 | *knehu* | *knāwi* |
| 9 | *kurmurh* | *kerwiχ* |
| 10 | *kisswurχltruh* | *wuršawur* |
| 20 | *kissnemiwurχl* | *na-wuršawur* |
| 30 | *kissmaχtsurwurχl* | |
| 40 | *kisstsāwanawurχl.* | |

## 10. Die Sprachen der Wischosk und der Wiyot.

| | Wischosk | Wiyot |
|---|---|---|
| 1 | *kotsa* | *kotse* |
| 2 | *ritta* | *erita* |
| 3 | *riχk* | *erika* |
| 4 | *riya* | *reāwa* |
| 5 | *wesa* | *wessa* |
| 6 | *klelōk* | *tukselōk* |
| 7 | *halo* | *alo* |
| 8 | *heowit* | *eowit* |
| 9 | *šerōk* | *meserōk* |
| 10 | *relōk* | *rotoke* |
| 20 | *ritabahel* | *ritaba* |
| 30 | *ramahel* | *rama.* |

## 11. Die Sprachen der Pomo, Gallinomero und Yokaia.

| | Pomo | Gallinomero | Yokaia |
|---|---|---|---|
| 1 | *tšah* | *tšakah* | *tato* |
| 2 | *koh* | *ako* | *koh* |
| 3 | *sibboh* | *misibbo* | *sibboh* |
| 4 | *tak* | *mitša* | *dukā* |
| 5 | *šal* | *tušuh* | *natswi* |
| 6 | *tsadeh* | *lantšah* | *tsadeh* |
| 7 | *kobah* | *lātko* | *koinatš* |
| 8 | *kokodōl* | *kōmta* | *kogodol* |
| 9 | *kowalšōm* | *tšako* | *nemgošun* |

| | Pomo | Gallinom. | Yokaia |
|---|---|---|---|
| 10 | *kowaltek* | *tšasuto* | *nemlakotek* |
| 11 | *kowal-na-tšah* | *winan-tša* | *nemlokonatato* |
| 20 | *tšamah* | *ako-šuto* | *tšatšmah* |
| 30 | *nanahowal* | *misibbo-šuto* | *nanemlaka* |
| 40 | *ko-teh* | *mitša-šuto* | *tšoitet* |
| 60 | *sibbo-teh* | *lantšahai* | — |
| 100 | *šal-tek* | *tšasutohai* | *natsuihai.* |

Man beachte die vigesimale Zähl-Methode des Pomo und Yokaia im Gegensatze zur decadischen des Gallinomero.

## 12. Die Sprachen der Arraarra, Pehtsik und Ehnek.

| | Arraarra | Pehtsik | Ehnek |
|---|---|---|---|
| 1 | *issa* | *issa* | *issa* |
| 2 | *aχhak* | *o̥hkehok* | *aχhak* |
| 3 | *kwirāk* | *kiurāk* | *kuirāk* |
| 4 | *pis* | *piks* | *pīs* |
| 5 | *thrarp* | *te̥rāe̥p* | *tirao* |
| 6 | *kwirivika* | *ke̥riviki* | *tiriviki* |
| 7 | *kokinivika* | *kokiniviki* | *hukinivik* |
| 8 | *kwirākinivika* | *kiurekiniviki* | *kuirakinivik* |
| 9 | *trobetiša* | *te̥rupetisšeham* | *tiropetišu* |
| 10 | *thraiyur* | *traiya* | *trā* |
| 20 | *kaka-thraiyur* | — | |
| 30 | *kwirāki-thraiyur* | — | |
| 100 | *thraiyur-kura-thraiyur* | — | |

## 13. Die Sprachen der Konkau, Nishinam und Cushna.

| | Konkau | Nishinam | Cushna |
|---|---|---|---|
| 1 | *wukteh* | *wutta* | *wiktem* |
| 2 | *penim* | *pen* | *panim* |
| 3 | *šapwi* | *tšopni* | *sapuim* |
| 4 | *tšuyeh* | *tšui* | *tšuim* |
| 5 | *matšaneh* | *manuk* | *markum* |
| 6 | *saisoko* | *tumbo* | *tumbum* |
| 7 | *pennembo* | *topni* | *tapuim* |
| 8 | *suyisoko* | *pentši* | *pentšim* |
| 9 | *tšenimatšoko* | *tšuembo* | *pellom* |

| | Konkau | Nishinam | Cushna |
|---|---|---|---|
| 10 | *matšōko* | *motšop* | *matšim* |
| 20 | *maidekwukki* | — | — |
| 30 | *matšōk-ti-pennima* | — | — |
| 40 | *pennima* | — | — |
| 60 | *saitšokoma* | — | — |

## 14. Die Sprachen von Kasua und Santa-Cruz.

| | Kasua | Santa-Cruz |
|---|---|---|
| 1 | *pāga* | *ismala* |
| 2 | *išgōmo* | *istšum* |
| 3 | *masγ* | *maseγe* |
| 4 | *sgūm* | *skumū* |
| 5 | *yiti-pāga* | *sietisma* |
| 6 | *yiti-šgōmo* | *sietistšum* |
| 7 | *yiti-masγ* | *sietmaseγ* |
| 8 | *malā-ua* | *malawā* |
| 9 | *tspā* | *spā* |
| 10 | *gelšgōmo* | *kaskum* |
| 20 | *išgom-š-gelšgōmo* | *istšum-pas-kaskum.* |

## 15. Die Sprachen der Yokuts und der Tinlinneh.

| | Yokuts | Tinlinneh |
|---|---|---|
| 1 | *yet* | *yet* |
| 2 | *puṅgoeh* | *pōnoiχ* |
| 3 | *soopin* | *soopin* |
| 4 | *hato-paṅgih* | *hato-pōnoiχ* |
| 5 | *yītsiṅgut* | *yitsinet* |
| 6 | *tšudipeh* | *tsolipeh* |
| 7 | *nōmtšin* | *nōmtšiχl* |
| 8 | *munūš* | *munus* |
| 9 | *nonip* | *soponhut* |
| 10 | *tiohoh* | *tiehoh* |
| 20 | *pogoe-tiūh* | *pogoe-tiūh* |
| 30 | *soopin-tiūh* | *soopin-tiūh.* |

## 16. Die Yuma-Sprachen.

(Dialecte der Cocomaricopas, Mohaves, Cuchans und Dieguenos.)

| | Cocomaricopa | Mohave | Cuchan | Diegueno |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *sandek* | *seto* | *sin* | *hini* |
| 2 | *haveka* | *havika* | *havik* | *hawuk* |
| 3 | *hamoka* | *hamoko* | *hamok* | *hamuk* |
| 4 | *tšampapa* | *pinepapa* | *tšapop* | *tšapop* |
| 5 | *sarap* | *serapa* | *serap* | *serap* |
| 6 | *mohok* | *sinta* | *humhuk* | — |
| 7 | *pakek* | *vika* | *pathkaie* | — |
| 8 | *sapok* | *muka* | *tšiphuk* | — |
| 9 | *hʌmkamoke* | *pai* | *hummamuk* | — |
| 10 | *šahoke* | *arapa* | *saχuk* | — |

## 17. Die Sprachen der Pueblos (Isleta, Jemes, Tehua, Taos; Acoma, Queres; Moqui).

| | Isleta | Jemes | Tehua | Taos |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *uima* | *pũ* | *wuii* | *wemtem* |
| 2 | *uise* | *wueš* | *wuiye* | *wayena* |
| 3 | *batšoa* | *tã* | *poye* | *bihio* |
| 4 | *uean* | *wil* | *šono* | *wean* |
| 5 | *panto* | *pento* | *pano* | *uniau* |
| 6 | *mãtli* | *mieštye* | *ši* | *moltla* |
| 7 | *tšoo* | *soula* | *tše* | *tšo* |
| 8 | *huere* | *fol* | *kawe* | *weli* |
| 9 | *hõa* | *hol* | *kweno* | *kwia* |
| 10 | *titehem* | *tã* | *tẽẽ* | *tagotama* |
| 11 | *ti-uim* | *tã-po* | *tẽẽ-wuii* | *tawama* |
| 20 | *ui-ti* | *wueš-tã* | *wuiu-tẽẽ* | *wai-tã* |
| 30 | *batšoa-ti* | *tã-tã* | *poi-tẽẽ* | *bihio-tã.* |

| | Acoma | Queres | Moqui |
|---|---|---|---|
| 1 | *iški* | *išk* | *šuχga* |
| 2 | *tiuwe* | *tioã* | *lei* |
| 3 | *tšeme* | *tšiam* | *pahio* |
| 4 | *tsian* | *giana* | *nale* |
| 5 | *tama* | *taama* | *tšibute* |
| 6 | *štsis* | *štsis* | *nawai* |

| | Acoma | Queres | Moqui |
|---|---|---|---|
| 7 | *maitian* | *maitian* | *tsañgee* |
| 8 | *kogomiš* | *kogomiš* | *nanale* |
| 9 | *mayuka* | *mayuka* | *pewe* |
| 10 | *gats* | *gats* | *pakte* |
| 11 | *gats iškasitši* | — | *šuχ-gaa* |
| 20 | *tiuwe-gats* | — | *šuna-tũ* |
| 30 | *tsiame-gats* | — | *pai-pakte* |
| 40 | — | — | *nale-pakte.* |

## 18. Die Sprache der Tonkawas.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *mišbaχ* | 6 | *sikualo* |
| 2 | *kita* | 7 | *sekiešta* |
| 3 | *mitiš* | 8 | *seketieš* |
| 4 | *sikuit* | 9 | *sekueskuelo* |
| 5 | *koskua* | 10 | *sikbaχ* |

11 *sikbaχ-wueše*
20 *sikbaχ-ala-kita*
30 *sikbaχ-ala-mitiš.*

## 19. Die Sprache der Kioway.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *pāko* | 6 | *moso* |
| 2 | *gia* | 7 | *pantsa* |
| 3 | *pao* | 8 | *iatsa* |
| 4 | *laki* | 9 | *kohtsu* |
| 5 | *onto* | 10 | *kokhi* |

20 *iuthkia.*

## 20. Die Sprachen der Cahuillo (Kauwuya) und der Chimehuevi.

| | Cahuillo | Chimehuevi |
|---|---|---|
| 1 | *supli* | *šuiš* |
| 2 | *mewi* | *waii* |
| 3 | *mepai* | *paii* |
| 4 | *mewittšu* | *wattšu* |
| 5 | *nomekadnun* | *manu* |
| 6 | *kadnun-supli* | *nabai* |
| 7 | *kan-munwi* | *mokist* |

| | Cahuillo | Chimehuevi |
|---|---|---|
| 8 | *kan-munpa* | *natš* |
| 9 | *kan-munwitšu* | *uwip* |
| 10 | *nomatšumi* | *mašu.* |

## 21. Die Sprache der Mixes (Mišes).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *tuuk* | 6 | *tuduuk* |
| 2 | *metsk* | 7 | *weštuuk* |
| 3 | *tukok* | 8 | *tuktuuk* |
| 4 | *maktašk* | 9 | *taštuuk* |
| 5 | *mokošk* | 10 | *mahk.* |

20 *ipš*
30 *ipš-mahk*
100 *mok-opš* (5 × 20).

## 22. Die Sprache der Bayanos*).

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *kondžugo* | 6 | *indrikā* |
| 2 | *pokwā* | 7 | *kūgolā* |
| 3 | *paukwā* | 8 | *paukopā* |
| 4 | *pakekwā* | 9 | *pakekopā* |
| 5 | *eterā* | 10 | *aniwego* |

11 *aniwego kondžugo*
20 *tūla-bogwā*
30 *tūla-bogwā aniwego*
40 *tūla-gwanā*
50 *tūla-gwanā aniwego.*

## 23. Die Sprache der Chinchasuyu.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *suk* | 6 | *okta* |
| 2 | *iskai* | 7 | *kantšis* |
| 3 | *kima* | 8 | *puak* |
| 4 | *tšusku* | 9 | *iskon* |
| 5 | *pitška* | 10 | *tšuňka* |

100 *patšak*
1000 *waraňka.*

*) Auf dem Isthmus von Darien, in der Nähe des Flusses Chepo.

## 24. Die Sprache der Zamucos.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *tšomarà* | 6 | *tšomara-hi* „eines an der anderen“ |
| 2 | *gar* | 7 | *gari-hi* |
| 3 | *gadiok* | 8 | *gadiog-ihi* |
| 4 | *gahagani* | 9 | *gahagani-hi* |
| 5 | *tšuena yimana-ite* „beendigt eine Hand“ (*yimana*) | 10 | *tšuena yimana-diē* „beendigt beide Hände“ |

11 *tšomara yiri-tie* „eines am Fusse“ (*yiri*)
12 *gar yiritie*
20 *tšuena yiri-diē* „beendigt beide Füsse“.

## 25. Die Sprache der Cayubabos.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *karata* | 6 | *karata-rirobo* |
| 2 | *mitia* | 7 | *mitia-rirobo* |
| 3 | *kurapa* | 8 | *kurapa-rirobo* |
| 4 | *tšada* | 9 | *tšada-rirobo* |
| 5 | *maidara* | 10 | *bururutše* |

11 *bururutše-karatorogiknē*
20 *mitia-bururutše*
21 *mitia-bururutše-karatorogiknē*
30 *kurapa-bururutše*
100 *bururutše-bururutše.*

## 26. Die Sprache der Cotoxos.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *ihueto* | 3 | *izē-tē-hueto* |
| 2 | *izē* | 4 | *izē-tē-šezē* |

5 *izē-tē-šezē-hue.*

## 27. Die Sprache der Sapiboconos.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *pebi* | 6 | *sukuta* |
| 2 | *mbeta* | 7 | *pa-kaluku* |
| 3 | *kimisa**) | 8 | *kimisa-kaluku* |
| 4 | *pusi* | 9 | *pusu-kaluku* |
| 5 | *pisika* | 10 | *tuňka* |
| 20 | *mbeta-tuňka* | 40 | *pusi-tuňka* |
| 30 | *kimisa-tuňka* | 100 | *tuňka-tuňka.* |

*) Von drei an dem Aimara entlehnt.

## 28. Die Sprache der Vilelos.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | *agit, yaagit* | 6 | *isig-teet-yaagit* „Hand mit 1" |
| 2 | *uke* | 7 | *isig-teet-uke* |
| 3 | *nipetuei* | 8 | *isig-teet-nipetuei* |
| 4 | *yepkatalet* | 9 | *isig-teet-yepkatalet* |
| 5 | *isig-nisle yaagit* „Hand-Finger die einen" | 10 | *isig-uke-nisle* „Zweiter Hand Finger" |

11 *isig-uke-nisle-teet-yaagit*
20 *isig-ape-nisle-lauel*
„Hand-Fuss-Finger-alle".

## 29. Die Sprache der Puelche (Puel-tše.)

1. Nördliche Puelche, sogenannte Pampas-Indianer, südlich bis zum Flusse Colorado reichend.

2. Südliche Puelche, auch Tehuiliche genannt, vom Colorado bis zum Rio Negro.

| | Nördl. Puelche | Südl. Puelche |
|---|---|---|
| 1 | *tši* | *tšīe* |
| 2 | *pētši* | *poētši* |
| 3 | *gḁt* | *gḁtsk* |
| 4 | *māla* | *māla* *) |
| 5 | *tāñke* | *tāñka* |
| 6 | *trḁmān* | *trḁmān, tsḁmān* |
| 7 | *χatšpētši* | *katsipḁs* |
| 8 | *pōsa* | *puāsa* |
| 9 | *tšība* | *tšiēba* |
| 10 | *tsamatska* | *kamatska* |
| 11 | *tsamatska-tši* | *tša-kamatska-tši* |
| 20 | — | *patšatsa-matska* |
| 40 | — | *malasa-matska* |
| 100 | — | *pataka* **). |

*) Molutše: *melu.*
**) Molutše: *pataka.*

## Verbesserungen.

Seite 177, 178, 189 ist in den Innuit-Worten überall statt *v*: *w* zu schreiben.
Seite 183, 3. Zeile von unten, lies statt Ornegon-Gebietes: Oregon-Gebietes.
Seite 325, 7. Zeile von unten, lies statt *lukuna itinati* „der Arowaken Vater" *lukuna itinuti* „der Arowaken Väter".

---

Druck von J. C. Fischer & Co. Wien.



# GRUNDRISS

DER

# SPRACHWISSENSCHAFT

VON


DR. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, corresp. Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der königl. italien. Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie in Florenz und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.


---

## II. BAND.

## DIE SPRACHEN DER SCHLICHTHAARIGEN RASSEN.

II. ABTHEILUNG.

---


WIEN 1882.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

# DIE SPRACHEN

DER

# SCHLICHTHAARIGEN RASSEN

VON

DR. FRIEDRICH MÜLLER

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied u. d. Z. Vice-Präsident der anthrop. Gesellschaft in Wien, ordentl. auswärtiges Mitglied der Akademien in München und Buda-Pest, corresp. Mitglied der kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der anthrop. Gesellschaft in Paris und des koninklijk Instituut voor de taal-, land- en volkenkunde van Nederlandsch Indie in Haag, Ehren-Mitglied der Société philologique (langues Anaryennes) in Paris, der königl. italien. Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie in Florenz und des Museums für Völkerkunde in Leipzig.

## II. ABTHEILUNG.

## DIE SPRACHEN DER MALAYISCHEN UND DER HOCHASIATISCHEN (MONGOLISCHEN) RASSE.

WIEN 1882.

ALFRED HÖLDER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

ROTHENTHURMSTRASSE 15.

DEM ANDENKEN

M. A. CASTRÉN'S

UND

H. C. VON DER GABELENTZ'S

GEWIDMET.



# Vorrede.

Mit diesem Bande, in welchem das vergleichende Element, das eigentliche Leben unserer Wissenschaft, in etwas grösserem Umfange hervortritt, dürfte die Bearbeitung der grösseren Hälfte des mir vorliegenden sprachwissenschaftlichen Materials abgeschlossen sein. Ich werde mich nun bestreben, die andere kleinere Hälfte (die Sprachen der lockenhaarigen Rassen) in derselben, wenn möglich noch besserer Form dem sprachwissenschaftlichen und ethnologischen Publicum in ungefähr denselben Zeiträumen vorzulegen.

Nachdem ich jenen Männern, deren Arbeiten ich zu besonderem Danke verpflichtet bin (W. v. Humboldt, Castrén und H. C. von der Gabelentz), durch die Widmung meines schwachen Versuches den Ausdruck meiner tiefsten Ehrfurcht dargebracht habe, liegt mir die Pflicht ob, noch zweier Lebenden dankbar zu gedenken, deren classische Werke die Grundsteine der von ihnen gepflegten Wissenschaften bilden und auch stets bilden werden. Ich meine meinen Freund J. Budenz und dessen Magyar-Ugor összehasonlító szótár, Budapest 1873—1881, 8., und O. Böhtlingk und dessen Werk: Ueber die Sprache der Jakuten, St. Petersburg 1851, 4. (A. Th. v. Middendorff's Reise, III. Band), denen ich weitaus das Meiste, was sich auf die Vergleichung der uralischen und der altaischen Sprachen bezieht, verdanke.

Ein Vergleich meiner Arbeit mit dem am Anfange dieses Jahrhunderts erschienenen Adelung-Vater'schen Mithridates dürfte den riesigen Fortschritt unserer Wissenschaft seit jener Zeit veranschaulichen. Es entsprechen dem vorliegenden Bande folgende Partien des erwähnten Werkes: Sprachen der malayischen Rasse = I, 99—115, 589—641; Sprache der Samojeden = I, 552—559; Sprachen der uralischen Völker = I, 533—551, (Finnen) II, 739—769, (Magyaren) II, 769—792; Sprachen der altaischen Völker = I, 453—531; Sprache der Japaner = I, 567—577; Sprache der Koreaner = I, 531—533; Monosyllabische Sprachen = I, 34—96. (Vergl. zu allen diesen Artikeln auch die Nachträge im 4. Theile.)

Wien, September 1882.

**F. Müller.**

# Inhalt.


| | Seite |
|---|---|
| *D.* Die Sprachen der malayischen Rasse | 1 |
| I. Die polynesischen Sprachen | 4 |
| II. Die melanesischen Sprachen | 51 |
| III. Die malayischen Sprachen | 87 |
| *E.* Die Sprachen der hochasiatischen (mongolischen) Rasse | 161 |
| 1. Die polysyllabischen Sprachen. | |
| I. Die Sprache der Samojeden | 164 |
| II. Die Sprachen der uralischen Völker | 186 |
| III. Die Sprachen der altaischen Völker | 258 |
| IV. Die Sprache der Japaner | 306 |
| V. Die Sprache der Koreaner | 321 |
| 2. Die monosyllabischen Sprachen. | |
| I. Die Sprache der Tübeter | 334 |
| II. Die Sprache der Barmanen | 349 |
| III. Die Sprache der Siamesen | 367 |
| IV. Die Sprache der Khasia | 377 |
| V. Die Sprache der Annamiten | 389 |
| VI. Die Sprache der Chinesen | 399 |

## Druckfehler und Verbesserungen.

Die zu dem I. Abschnitte (D. Die Sprachen der malayischen Rasse) gehörenden Nachträge und Verbesserungen siehe auf S. 159.

Dann verbessere man:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Seite 198, | 3. Zeile von unten: | slav. *dvůr*, *stůl* | in | *dvorŭ*, *stolŭ* |
| „ 291, | 17. Zeile von oben: | *jaz-maz-laz* | „ | *jaz-maz-lar* |
| „ 304, | 11. Zeile von unten: | *aid-är* | „ | *äid-är* |
| „ 333, | 4. Zeile von unten: | Im Anamitischen | „ | Im Annamitischen. |




# D. Die Sprachen der malayischen Rasse.

## Die malayo-polynesischen Sprachen.

### Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Die Sprachen der Inselbevölkerung von Madagaskar im Westen bis zur Oster-Insel im Osten, von der Halbinsel Malaka, Formosa und der hawaiischen Inselgruppe im Norden bis Neu-Seeland im Süden bilden mit Ausschluss der Sprachen des australischen Festlandes und der Sprachen der ächten Papua's eine Einheit, die man nach den beiden Endpunkten ihrer Verbreitung unter dem Ausdrucke des malayo-polynesischen Sprachstammes zusammenfasst. Die Zusammengehörigkeit der Polynesier und Malayen, von älteren Forschern bereits geahnt und angedeutet, ist durch die Arbeit von Wilhelm v. Humboldt: „Ueber die Kawi-Sprache auf der Insel Java. Berlin 1836—39, 4.“ 3 Bde. (Abhandlungen der k. preussischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1832, Band II—IV, d. III. Band von S. 569 von J. C. E. Buschmann) trotz dem Widerspruche Crawfurd's für die Wissenschaft sichergestellt, und die melanesischen Sprachen hat mit unermüdlicher Ausdauer H. C. von der Gabelentz in seinem trefflichen Werke: „Die melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den malaiisch-polynesischen Sprachen untersucht“ (Abhandlungen der k. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Philologisch-histor. Classe, Band III und VII) für immer den malayo-polynesischen Sprachen angereiht. Wie es scheint bilden diese drei Zweige die Entwicklung einer ihnen zu Grunde liegenden, in ihnen aufgegangenen

Ursprache, welche ihrem grammatischen Charakter nach den heutigen polynesischen Sprachen nahe stand. Aus dieser Ursprache gingen zunächst die polynesischen Sprachen durch blos lautlichen Verfall hervor, während in den melanesischen Sprachen unter mehr weniger umfangreicher Aufnahme von Papua-Elementen ein etwas künstlicheres grammatisches System sich entwickelte, das in den malayischen, speciell in den tagalischen Sprachen seiner höchsten Vollendung entgegengeführt wurde. — Es bildet also der malayo-polynesische Sprachstamm eine Stufenleiter fortschreitender Sprach-Entwicklung, auf deren untersten Stufe die polynesischen Partikel-Sprachen (Sprachen, in denen sämmtliche grammatischen Verhältnisse durch lose Partikeln ihren Ausdruck finden) stehen, deren höchste Entwicklung die auf umfassender Anwendung der Suffix- und Präfix-Bildung beruhenden malayischen Sprachen darstellen, welcher theilweise historisch zu verfolgende Process in den melanesischen Sprachen, namentlich im Viti-Idiome (wo die possessiven Pronominal-Suffixe bereits ausgebildet erscheinen), seinen vermittelnden Ausdruck findet.

Das Lautsystem der polynesischen Sprachen umfasst blos die stummen Verschlusslaute der gutturalen, dentalen und labialen Classen (*k*, *t*, *p*) sammt deren nasalen Resonanzlauten (*ṅ*, *n*, *m*), den Laut *s* oder *h*, *l* oder *r*, *f*, *v* oder *w*, die Vocale *a*, *e*, *i*, *o*, *u*.

Umfassender ist das Laut-Inventar der melanesischen Sprachen. Neben den stummen Verschlusslauten sind auch tönende (*g*, *d*, *b*) entwickelt und kommen die Consonanten-Diphthonge *ts*, *dz*, in einzelnen Sprachen auch die Fricativ-Laute $\chi$, $\gamma$, *š* vor.

Zu diesen Lauten treten in den malayischen Sprachen die gequetschten Dentallaute *tj*, *dj*, die öfters zu *tž*, *dž* — *s*, *z* sich entwickeln.

Morphologisch zeichnen sich diese Sprachen namentlich dadurch aus, dass jenes Element, welches den Wurzeln anderer Sprachen entspricht, in der Regel zweisilbig auftritt, und dass dort, wo es einsilbig erscheint, der gerechtfertigte Verdacht vorliegt, es sei durch lautlichen Verfall aus einem einsilbigen entstanden. Dieses Element, das keine Wurzel, sondern ein fertiges Wort repräsentirt, da es unmittelbar als letzteres im Satze auftreten kann, ist vollkommen unbestimmt, es kann Nomen, Verbum, Adverbium, Praeposition sein, kurz beinahe jeden Redetheil vor-

stellen. Doch ist die Sprache bestrebt, eine Scheidung der wichtigsten Redetheile auch lautlich durchzuführen. Diese Scheidung und nähere Bestimmung betrifft aber den Stoff, nicht die Form, deren Auffassung dem malayo-polynesischen Sprachbewusstsein ganz fern liegt.

Die äusseren Hilfsmittel, welche die Umbildung des Sprachmaterials zur lebendig geformten Rede bezwecken, sind ziemlich mannigfaltig und bestehen zunächst in der Wiederholung, der Reduplication, der Suffix- und Präfix-Bildung, woraus in einzelnen höher organisirten Dialekten die diesen Sprachen in diesem Umfange eigenthümliche Infix-Bildung hervorgeht. Die einzelnen Redetheile, welche beinahe ausschliesslich der nominalen Sphäre angehören (ein echter Verbalausdruck kommt in diesen Sprachen nicht vor), werden durch die Stellung, sowie einzelne Partikeln, welche die räumliche Richtung bezeichnen, von einander unterscheiden.

Trotzdem, dass diese Sprachen für die schärfere Auffassung der Zahl als grammatische Kategorie wenig Sinn verrathen, indem ein und dasselbe Wort sowohl im Sinne des Singulars als auch im Sinne des Plurals gefasst werden kann, besitzen einzelne derselben (die melanesischen) neben dem Dual, der durch Zuhilfenahme der Zahl „zwei“ gebildet wird, und dem zur Bezeichnung grösserer Mengen dienenden Plural noch einen eigenthümlichen Numerus, nämlich einen zur Bezeichnung kleinerer Mengen dienenden Plural, der durch Zuhilfenahme der Zahl „drei“ gebildet erscheint *) und der desswegen von einigen Grammatikern Trial genannt wird. Dazu tritt noch beim Pronomen der ersten Person der Unterschied, ob die Person, auf welche die Rede sich bezieht, in der vom Redner angewendeten Form als eingeschlossen oder ausgeschlossen gedacht wird, wodurch hier nicht weniger als sieben verschiedene Ausdrücke, nämlich ein Singular, zwei (ein inclusiver und ein exclusiver) Duale, Triale und Plurale möglich sind.

Der Unterschied zwischen Subject und Prädicat, Prädicat und Attribut liegt in der Stellung der betreffenden Ausdrücke, indem das Prädicat in der Regel dem Subjecte vorangeht, das Attribut demselben nachfolgt, und wird nebstdem noch durch äussere Zusätze näher bezeichnet.

---

*) Diese Bildung hat in den polynesischen Sprachen beim Pronomen die Function des Plurals.

# I. Die polynesischen Sprachen.

## Die Laute.

### I. Vocale.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | *a* | | *ā* | |
| *e* | *ē* | | *o* | *ō* |
| *i* | *ī* | | *u* | *ū*. |

Die Längen sind selten und scheinen lediglich dem Accente ihr Dasein zu verdanken.

Diphthonge kommen in den polynesischen Sprachen nicht vor; es ist also bei zwei aufeinander folgenden Vocalen jeder Vocal getrennt vom anderen zu sprechen.

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | *h* | ' | | |
| *k* | — | | | *ṅ* |
| *t* | *s* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *f* | *v* | *w* | *m*. |

Im Dialekte von Tonga-Tapu (Tonga-Tabu) kommen auch die tönenden Explosiven *g*, *d*, *b* vor, so wie auch die gequetschten Dentalen *tj* (*tš*), *dj* (*dž*), die höchst wahrscheinlich auf den Einfluss des benachbarten Viti-Idioms zurückgeführt werden müssen.

Das ganze oben aufgestellte Lautsystem kommt in keiner der polynesischen Sprachen vollständig vor. Am reichsten sind hierin die beiden Dialekte von Fakaafo und Vaitupu, wo die Laute *k*, *t*, *p*, *s*, *f*, *v*, *l*, *ṅ*, *n*, *m* vorkommen; in den anderen Dialekten fehlen einige dieser Laute entweder ganz oder werden durch andere ersetzt.

## Bemerkungen über die einzelnen Laute und deren Wechsel in den verschiedenen Dialekten.

### 1. Vocale.

Unter den Vocalen werden *e*, *i*, *o* constant überall durch dieselben Laute vertreten. Blos *a* wird im Hawaiischen öfter zu *o*, im Marquesanischen zu *e* und *u*, und neigt dialektisch öfter zu *i* oder *o*. Z. B.:

*a* = *o* (Hawaiisch). Sam.: *fanua* „Land“, Maori: *wenua* = Haw.: *honua*, Sam. Tonga: *fatu*, *fetu* „Stern“ = Haw.: *hoku*,

Maori: *katoa* „ganz, alles“ = Haw.: *okoa*, Sam.: *fa'a-*, Maori: *waka-* Präfix zur Bildung causativer Verba = Haw.: *ho'o-*.

*a* = *e*. Maori: *wahine* „Weib“ = Marq-I..: *vehine*, Maori: *tañata* „Mensch“ = Marq.-I.: *enata*, Sam.: *tafito* „alt“ = Marq.-I.: *tehito*, Sam.: *afiafi* „Abend“, Maori: *ahiahi* = Tonga: *efiafi*, Sam.: *fanua* „Land“ = Maori: *wenua*.

*u* = *i*. Rarotonga: *punua* „junges Thier“ = Tah.: *pinia*.

*u* = *o*. Sam.: *pulotu* „Paradies“ = Tahit: *porotu*, Nukuh.: *pootu*.

Die Uebersicht der Vocale in den einzelnen Dialekten ist demnach folgende:

| Fakaafo | Samoa | Tonga | Maori | Rarotonga | Mangareva | Paumotu | Tahiti | Hawaii | Marq.-I. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *a* | *a* | *a*, *e* | *a*, *e* | *a* | *a* | *a* | *a* | *a*, *o* | *a*, *e* |
| *e* | *e* | *e* | *e* | *e* | *e* | *e* | *e* | *e* | *e* |
| *i* | *i* | *i* | *i* | *i* | *i* | *i* | *i* | *i* | *i* |
| *o* | *o* | *o* | *o* | *o* | *o* | *o* | *o* | *o* | *o* |
| *u* | *u* | *u* | *u*, *i* | *u* | *u* | *u* | *u*, *i*, *o* | *u* | *u*, *o* |

## 2. Consonanten.

*k*. Der Laut *k* fehlt den Dialekten von Samoa, Tahiti und Hawaii, wo er zu ' geworden ist, z. B.:

Fakaafo: *aliki* „Häuptling“ = Sam. und Haw. *ali'i*, Tahit: *ari'i;*

Maori: *ika* „Fisch“ = Tahit.: *i'a*;

Maori: *moko* „Eidechse“ = Tahit.: *mo'o*;

Maori: *aka* „Wurzel“ = Tahit.: *a'a*.

*t* bleibt in der Regel in allen Dialekten, es wechselt manchmal mit *k* (Hawaii, Marquesas-Inseln) und seltener mit *n* (Marq.-I.)

Maori: *tañata* „Mensch“ = Haw.: *kanaka*, Marq.-I.: *kenata enata*;

Maori: *rañatira* „Grundbesitzer, Häuptling“ = Haw.: *lanakila*, *lanakia*;

Maori: *witu* „sieben“ = Haw.: *hiku*;

Maori: *toru* „drei“ = Haw.: *kolu*;

Sam.: *tafito* „alt“ = Haw.: *kahiko*;

Marq.-I.: *enata* auch *kenana*, *enana*;

Marq.-I.: *tanu* „pflanzen“, auch *nanu*.

*p* kehrt unverändert in allen Dialekten wieder.

*h* vertritt in den übrigen Dialekten das in den Dialekten von Samoa und Fakaafo vorkommende *s*. Im Hawaiischen, und theilweise auch im Maori, im Tahitischen und im Dialekt von Nukuhiva vertritt es altes *f*.

1. *h* = altes *s*. Fakaafo: *saka* „Tanz“, Sam. *sa'a* = Maori, Nukuh.: *haka*, Haw. *ha'a*;

Sam.: *sina* „grau“ (vom Haare) = Tonga: *hina*, Maori, Haw.: *ina*.

2. *h* = altes *f*. Sam.: *fafine* „Weib, Weibchen“ = Maori, Haw.: *wahine*, Tah., Nukuh.: *vahine*;

Sam.: *fusi* „zusammenbinden“ = Maori, Haw.: *hu'i*;

Tahit: *fare* „Haus“, Maori; *ware* = Haw.: *hale*;

Sam.: *tafito* „alt“, Maori: *tawito* = Haw.: *kahiko*.

' vertritt im Samoanischen, Tahitischen und Hawaiischen die Stelle eines alten *k* (s. oben).

*s* kommt blos im Samoanischen und im Dialekte von Fakaafo vor; die übrigen Dialekte verwandeln es regelmässig in *h*.

*f* erscheint in den Dialekten von Samoa, Tonga, Fakaafo und theilweise auch im Tahitischen und im Nukuhiva; sonst wird es durch *h* vertreten.

*r* und *l* vertreten sich in den einzelnen Dialekten. *l* findet sich in den Dialekten von Samoa, Tonga, Fakaafo und Hawaii, *r* an dessen Stelle in den übrigen Dialekten.

Die Articulation des *r* ist rein dental und wird durch einen leisen Anschlag der Zungenspitze an die oberen Schneidezähne hervorgebracht, so dass man manchmal ein schwaches *d* zu hören vermeint. Diese eigenthümliche Articulation des *r* bringt es mit sich, dass es manchmal in der Sprache der Marquesas-Inseln und im Tonganischen ganz ausfällt, z. B.

Sam.: *tolu* „drei“, Maori: *toru* = Marq. *tou*;
Sam.: *lima* „fünf“, Maori: *rima* = Marq. *ima*;
Sam.: *valu* „acht“, Maori: *waru* = Marq. *vau*;
Maori: *kumara* „süsser Erdapfel“ = Marq. *kumaa*.

*v* und *w*. *v* findet sich in allen Dialekten, mit Ausnahme des Maori und Hawaiischen, wofür das *w* vorkommt. Im Maori und Paumotuanischen vertritt *w* auch altes *f*.

*ṅ* fehlt dem Tahitischen, wofür ' steht, dem Hawaiischen und Tahuata, wo es durch *n* vertreten wird, und theilweise dem Nukuhiva, wo *k* oder *n* an dessen Stelle steht.

1. = '. Maori: *tańi* „weinen, klagen" = Tah.: *ta'i*;
Maori: *mouńa* „Berg" = Tah.: *mou'a*;
Maori: *ińoa* „Name" = Tah.: *i'oa*.

2. = *n*. Samoa: *lańi* „Himmel" = Haw.: *lani*;
Maori: *ińoa* „Name" = Haw.: *inoa*;

3. = *k*. Maori: *tańi* „weinen" = Nuk.: *taki*;
Maori: *rańi* „Himmel" = Nuk.: *aki*.

*n* kehrt in allen Dialekten wieder; im Hawaiischen vertritt es, wie bemerkt worden, altes *ń*.

*m* bleibt überall unverändert.

Auf Grund dieser Bemerkungen stellt sich folgende Vergleichungs-Tabelle des polynesischen Consonantismus heraus:

| Fakaafo | Samoa | Tonga | Maori | Rarotonga | Mangareva | Paumotu | Tahiti | Hawaii | Marq.-Ins. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | ' | *k* | *k* | *k* | *k* | *k* | ' | ' | *k* |
| *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *k* | *t* |
| *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* |
| *s* | *s* | *h* | *h* | — | — | *h* | *h* | *h* | *h* |
| *f* | *f* | *f* | *w*, *h* | — | — | *f*, *w* | *f*, *h* | *h* | *f*, *h* |
| *v* | *v* | *v* | *w* | *v* | *v* | *v*, *w* | *v* | *w* | *v* |
| *l* | *l* | *l* | *r* | *r* | *r* | *r* | *r* | *l* | *r* |
| *ń* | *ń* | *ń* | *ń* | *ń* | *ń* | *ń* | — | *n* | *ń*, *k*, *n* |
| *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* |
| *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* |

### An- und Auslaut. — Bau der Silbe.

Die Silbe kann entweder mit einem Consonanten oder mit einem Vocale beginnen, und muss nothwendig auf einen Vocal auslauten. Häufung von Consonanten, sei es im Anlaute, Inlaute oder Auslaute eines Vocales, ist vollkommen ausgeschlossen.

Dagegen folgen häufig auf Silben, die vocalisch schliessen, wieder solche, die blos aus einem Vocale bestehen, wodurch eine Häufung von Vocalen erzeugt wird. Diese Vocal-Combinationen sind aber keine Diphthonge in dem Sinne unserer Sprachen, sondern es ist jeder Vocal für sich zu sprechen. Wie sich zeigen lässt, wurde diese Vocalhäufung in den meisten Fällen durch den Ausfall eines dazwischen stehenden Consonanten hervorgebracht; es wird auch in vielen Fällen der leise Kehlhauch ' noch

dazwischen gehört. Dies lässt sich durch den Vergleich der Formen eines Dialektes mit jenen eines anderen nachweisen. Man vergleiche:

Haw. und Tahit.: *ai* (*'a'i*) „Nacken" = in den übrigen Dialekten *kaki*;

Nukuh.: *io* (*i'o*) „Made" = Haw.: *ilo*, Tahit.: *iro*;

Rarot.: *ai* (*a'i*) „Feuer" = Sam.: *afi*, Maori: *ahi*;

Tonga: *aa* (*a'a*) „wachsen" = Sam.: *ala*, Tahit.: *ara*;

Nukuh.: *eeo* (*e'e'o*) „Zunge" = Sam.: *alelo*, Tahit.: *arero*;

Rarot.: *vaine* (*va'ine*) „Weib" = Sam.: *fafine*, Maori: *wahine*;

Rarot.: *keia* (*ke'i'a*) „stehlen" = Tonga: *kaiha*;

Nukuh.: *kii* (*ki'i*) „Haut, Rinde" = Tonga: *kili*, Maori: *kiri*;

Rarot.: *rai* (*ra'i*) „gross" = Sam.: *lasi*, Maori: *rahi*;

Rarot.: *mii* (*mi'i*) „bereuen" = Sam. *misi*, Haw. *mihi*;

Nukuh.: *taua* (*ta'u'a*) „Priester" = Maori: *tohuna*, Haw.: *kahuna*.

Dass durch den Ausfall der Consonanten im Inlaute in vielen Fällen mehrere Formen in eine einzige zusammenfallen, wodurch diese eine Reihe verschiedener, mit einander gar nicht zusammenhängender Bedeutungen erhält, liegt auf der Hand. Man vergleiche folgende Fälle:

In der Sprache der Marquesas-Inseln bedeutet *ua* „Regen, zwei, Hummer, Grotte, sich erbrechen, sich erhitzen", und ist Zeichen der Vergangenheit. Es ist aber in jedem einzelnen Falle durch den Ansfall oder Abfall eines Consonanten aus einer verschiedenen Grundform hervorgegangen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *ua* | „Regen" | ist | entstanden | aus | *uha*, *usa*; |
| *ua* | „zwei" | „ | „ | „ | *rua*; |
| *ua* | „Hummer" | „ | „ | „ | *uka*; |
| *ua* | „Grotte | „ | „ | „ | *rua*; |
| *ua* | „sich erbrechen" | „ | „ | „ | *rua* *); |
| *ua* | „sich erhitzen" | „ | „ | „ | *ura*; |
| *ua* | Zeichen der Vergangenheit | „ | „ | „ | *kua*; |

Es dürften daher selten in irgend einer Sprache Wörter sich finden, ähnlich den Hawaiischen: *hooiaioia* „beglaubigt" oder gar Sätze wie der folgende hawaiische, in dem kein einziger Consonant vorkommt: *ua oia au, e ue ae oe ia Ji, e ao ae oe ia*

*) Vergl. Maori: *rua-ki* „sich erbrechen."

*ia, e i ae oe ia ia* u. s. w. „ich bin es, grüsse Du den Ji, belehre Du ihn, sage Du ihm“ u. s. w.

Das strenge Auslautgesetz des Polynesischen, wonach jedes Wort mit einem Vocal schliessen muss, ist nicht ursprünglich; es hat sich erst nach Abtrennung der polynesischen Sprachen von dem gemeinsamen Stamme herausgebildet. Und zwar ist der Auslaut dadurch vocalisch geworden, dass der ursprünglich schliessende Consonant abfiel; dies geht namentlich aus der Vergleichung der polynesischen Formen mit den ihnen entsprechenden der malayischen Sprachen hervor, z. B.:

Tonga: *aka* „Wurzel“ = malayisch: *akar*;
„ *ato* „Dach“ = „ *atap*;
„ *ao* „Wolke“ = „ *āwan*;
„ *iku* „Schweif“ = „ *īkur*;
„ *ika* „Fisch“ = „ *īkan*;

Rotuma: *usa*, Viti: *utsa* „Regen“ = malayisch: *hūdjan*;

Tonga: *kai* „essen“ = tagalisch: *kain*;
„ *laṅi* „Himmel“ = malayisch: *lāṅit*;
„ *lau* „Blatt“ = „ *dāun*, Kawi: *ron*;
„ *manu* „Vogel“ = javanisch: *manuk*;

Polyn.: *niu* „Kokusnuss“ = malayisch: *nīyor*;

Sam.: *sala* „Weg“ = malayisch: *djālan*;

Polyn.: *pā* (*paa*) „Umzäunung, Befestigung“ = malayisch: *pāgar*.

Tonga: *tau* „Jahr“ = malayisch: *tāhun*;
„ *taṅi* „weinen, klagen“ = malayisch: *tāṅis*.

Wichtig für die Beurtheilung der Articulation der polynesischen Sprachen sind die Fremdwörter, die in neuester Zeit, namentlich aus dem Englischen herübergenommen worden sind. Wir wählen zu diesem Behufe das Tahitische, dem bekanntlich die Laute *k*, *l*, *s* mangeln. Die neu eingeführten, dem Englischen entlehnten Namen der Monate lauten dort folgendermassen:

| Tahitisch: | Englisch: |
|---|---|
| *Januari* | *January* |
| *Fepuare* | *February* |
| *Mati* | *March* |
| *Eperera* | *April* |

| Tahitisch: | Englisch: |
|---|---|
| *Me* | *May* |
| *Junu* | *June* |
| *Julu* | *July* |
| *Atete* | *August* |
| *Tetema* | *September* |
| *Atopa* | *October* |
| *Novema* | *November* |
| *Ditema* | *December.* |

Aus engl. *quarter* wird *tuata*, aus *coffee* wird *taofe*, aus *doctor* wird *taote,* aus *governor* wird *tavana*, aus *sugar* wird *tihota*, aus *cucumber* wird *tutama*, aus *razor* wird *reta*, aus *rice* wird *reta* u. s. w.

### Accent.

Der Accent ruht in der Regel auf der vorletzten Silbe und dies scheint, wie die malayischen Sprachen verrathen, welche hierin ganz übereinstimmen, stets seine Stelle gewesen zu sein. Seltener ist die Betonung der drittletzten oder der letzten Silbe.

In Folge der regelrechten Accentuirung der vorletzten Silbe geht der Accent, sobald die ursprünglich accentuirte Silbe aufgehört hat die vorletzte des Wortes zu sein, auf die vorletzte Silbe über, z. B.

Samoa: *ufi-úfi* „bedecken", *ufi-ufí-a* „bedeckt werden", *taófi* „hindern", *taofí-ia* „gehindert werden", *íta* „hassen", *ita-ńia* „gehasst werden", *áve* „geben", *ave-ína* „gegeben werden."

Hawaiisch: *láwe* „nehmen", *lawé-ia* „genommen werden", *lóhe* „hören", *lohé-a* „gehört werden".

Maori: *púri* „wegnehmen", *puri-tía* „weggenommen werden", *hóro* „verschlingen", *horo-mía* „verschlungen werden".

Interessant ist die Berechnung, welche Andrews in seiner „Grammar of the Hawaiian language. Honolulu 1854," S. 20 anstellt. Auf zwei beschriebenen Seiten zählte derselbe 117 Worte. Von diesen waren:

| | |
|---|---|
| Zweisilbig und auf der vorletzten Silbe betont . | 49 |
| Dreisilbig „ „ „ „ „ „ . | 40 |
| Viersilbig „ „ „ „ „ „ . | 9 |
| Summe der auf der vorletzten Silbe betonten Wörter | 98 |

| | |
|---|---|
| Zweisilbig und auf der letzten Silbe betont . . . . | 9 |
| Zweisilbig und auf beiden Silben betont . . . . . . | 4 |
| Dreisilbig und auf der letzten Silbe betont . . . . | 2 |
| Dreisilbig und auf der drittletzten Silbe betont . . . | 4 |
| Summe der auf der vorletzten Silbe nicht betonten Wörter | 19 |

Es verhalten sich mithin die auf der vorletzten Silbe nicht betonten Wörter zu den auf der vorletzten Silbe betonten, wie ungefähr 1 zu 5.

### Die Wurzel und das Wort.

Zwischen jenem Elemente, welches man als Wurzel ansehen könnte, indem es vielfach der Wurzel unserer Sprachen parallel geht, und den fertigen Worten einerseits und den einzelnen Redetheilen, namentlich Nomen und Verbum andererseits ist in diesen Sprachen kein aussen erkennbarer Unterschied vorhanden. Ein und dasselbe Element kann bald unmittelbar als fertiges Wort, bald in Verbindung mit einer dazu tretenden Partikel, also gleichsam als Wurzel oder Stamm erscheinen, kann bald als Nomen bald als Verbum fungiren. Sam.: *aňa* = Maori; *haňa* bedeutet „arbeiten“. Nukuh.: *hana, haka* ist „Arbeit, Werk“. Maori: *korero* = Tahit.: *orero* = Haw.: *olelo* bedeutet sowohl „sprechen“ als auch „Sprache“ und dürfte vielleicht mit Sam. Haw. *alelo* = Tahit.: *arero* „Zunge“ zusammenhängen. Nukuh.: *fafi* = Haw.: *wahi* ist „ein Bündel von Blättern in Gestalt eines zur Bekleidung des Bauches dienenden Schurzes“, bedeutet aber auch „sich bekleiden“. Haw.: *pana* = Sam. Tong. Tahit.: *fana* ist sowohl „Bogen“ als auch „mit dem Bogen schiessen“. Sam.: *fasi* = Tong.: *fahi* = Maori: *wahi* bedeutet „brechen, entzweibrechen“, aber auch „Theil, Portion“. *lafa* bedeutet im Tonga „platt, breit“, das demselben im Hawaiischen entsprechende *laha* ist ein Verbum mit der Bedeutung „platt machen, ausbreiten, verbreiten“, woraus sich endlich im Maori *raha* die Bedeutung „bekannt machen, zeigen, lehren“ entwickelt. *lilo* bedeutet im Tonga „verbergen“, dagegen im Samoa „Geheimniss“. Mangareva: *kapu* ist „umfassen, in sich fassen“, dagegen das ihm entsprechende Haw. *apu* „Gefäss“. Rarot.: *kati* = Haw.: *aki* bedeutet „durchbeissen, durchdringen“, dasselbe *kati* liegt im Maori in der Bedeutung „durchgedrungen, zur Genüge, genug“ vor. Das Wort *mea* kommt

in der Bedeutung „Sache, Ding“ in allen polynesischen Sprachen vor, im Hawaiischen bedeutet es ausserdem noch „machen“, im Maori „machen, sagen, denken“. *pau* bedeutet im Samoa „aufhören“, im Hawaiischen „vollständig“. Dem Hawaiischen *pili* = Rarot., Tahit.: *piri* liegt die Bedeutung „ankleben, anhängen“ zu Grunde; *pili* im Fakaafo und *piri* im Maori bedeuten dagegen „anliegend, nahe“. Samoa: *sala* = Tonga: *hala* bedeutet „Weg“, wogegen dem Fakaafo: *sale* = Tonga: *haele* = Maori: *haere* die Bedeutung „gehen“ innewohnt.

Die Grundworte der polynesischen Sprachen, welche man am passendsten mit den sogen. Wurzeln, richtiger Stämmen der semitischen Sprachen vergleichen könnte (die im Altarabischen dreisilbig, im Hebräischen zweisilbig und im Aramäischen einsilbig ausgesprochen werden), treten in der Regel zweisilbig auf. Alle einsilbigen Stämme (vielleicht mit einziger Ausnahme der Pronomina) scheinen aus zweisilbigen durch Verkürzung hervorgegangen zu sein; alle mehr als zweisilbigen Stämme lassen sich entweder direct als Zusammensetzungen oder Fortbildungen aus den zweisilbigen nachweisen oder es muss bei ihnen nach Analogie dieser ein gleicher Process vorausgesetzt werden.

Aus diesen zweisilbigen Stämmen werden von der Sprache die Wortformen gebildet. Dabei kommen namentlich drei äussere Hilfsmittel in Anwendung, nämlich: 1. Die Wiederholung und die Reduplication; 2. die Zusammensetzung und 3. die Präfigirung oder Suffigirung bestimmter Elemente.

### 1. Die Wiederholung und die Reduplication.

In den polynesischen Sprachen kommt häufig die Wiederholung, seltener die Reduplication (nämlich blosse Wiederholung der an- oder auslautenden Silbe des betreffenden Wortes) als wortbildendes Element vor. Man kann sie sowohl an Stämmen mit verbaler als auch nominaler Function beobachten.

A. Beim verbalen Stamme bildet dieser Process:

I. Frequentativa, d. i. Stämme, welche die Wiederholung oder öftere Ausübung der im einfachen Stamme liegenden Handlung zur Anschauung bringen, z. B.: Samoa: *tufa* „theilen“, *tufatufa* „oft theilen, vertheilen“; Maori: *haere* „gehen, wandeln“,

*haerehaere* „hin- und hergehen, marschiren, spazieren gehen“; Rarotonga: *kati* „beissen“, *katikati* „öfter beissen, bissig sein“; Tahit.: *huti* „zupfen“, *hutihuti* „oft zupfen, rupfen, zerzausen“; Hawaii: *luli* „bewegen“, *lululi* „oft bewegen, schütteln“; Nukuh.: *pehi* „schlagen“, *pehipehi* „oft schlagen“.

II. Intensiva, d. i. Stämme, welche andeuten, dass die durch den einfachen Stamm ausgedrückte Handlung mit einer höheren Kraftanstrengung ausgeübt wird, z. B. Samoa: *tala* „sprechen“, *talatala* „schwätzen, schreien“; Tonga: *tete* „zittern“, *tetetete* „stark zittern, erbeben“; Maori: *kai* „essen“, *kakai* „fressen“; *inu* „trinken“, *iinu* „saufen“; Tahit.: *parau* „sprechen“, *paraparau* „schwätzen“; Haw.: *huli* „suchen“, *hulihuli* „durchsuchen“; Nukuh.: *pehi* „schlagen“, *pehipehi* „prügeln“.

III. Simultanea, d. i. Stämme verbaler Bedeutung, welche bedeuten, dass die im einfachen Stamme liegende Handlung in Gemeinschaft mit jemand Anderem ausgeübt wird. Hier wird ausschliesslich die Reduplication angewendet, z. B. Samoa: *moe* „schlafen“, *momoe* „mit Jemandem schlafen“; Tonga: *nofo* „wohnen“, *nonofo* „mit Jemandem zusammenwohnen“; *horo* „rennen“, *hohoro* „mit Jemandem um die Wette rennen“; Rarot.: *eke* „herabsteigen“, *eeke* „mit Jemandem in Gemeinschaft herabsteigen“.

*B.* Bei nominalen Stämmen bildet dieser Process

*a.* innerhalb des Adjectivums:

I. Superlativ-Ausdrücke, z. B. Maori-Haw.-Rarot.: *nui* „gross“, *nunui* „sehr gross“; Marq. *rahi* „gross“, *rarahi* „sehr gross“; Maori: *riki*, Haw.: *lii* „klein“, Haw.: *liilii* „sehr klein“.

II. verleiht er, wenn ein Adjectivum mit einem Substantivum in Verbindung auftritt, dem Ganzen den Begriff der Mehrheit, z. B. Samoa: *mauṅa maua-luṅa* „ein hoher Berg“, Plur. *mauṅa maua-luluṅa* „hohe Berge“; Tonga: *tofoa lahi* „ein grosser Walfisch“, Plur. *tofoa lalahi* „grosse Walfische“; Maori: *ika pai* „ein guter Fisch“, Plur. *ika papai* „gute Fische“; Tahiti: *taata maitai* „ein guter Mensch“, Plur. *taata maitatai* „gute Menschen“.

*b.* innerhalb des Substantivums:

I. Nomina collectiva, die oft als Plurale fungiren, z. B.: *fulu* „Haar“ (wahrscheinlich blos ein Haar = malayisch *būlu*)

erscheint in den polynesischen Sprachen durchgehends als Wiederholungsausdruck: Samoa: *fulufulu*, Maori: *huluhulu*. Somoa: *afiafi* „Abend“ = Tonga: *efiafi*, Maori: *ahiahi*, Rarot.: *aiai* ist ein Wiederholungsausdruck von *afi* „Feuer“ = malayisch: *āpi*, nach der Sitte Abends Feuer anzuzünden; Maori: *aruaru* „eine Art kleinen Netzes“, wörtlich „mehrere Schlingen“; Samoa: *asiosio* „Wirbelwind“ = Tahit. und Haw.: *pu-ahiohio* von Sam. *aso*, Tahit. und Haw.: *aho* „Hauch“; Tahit.: *hanahana* „Glanz, glänzend“, vergl. *ma-hana* „Sonne“ von Sam.: *fana* = malayisch: *pānas* „warm“; Maori: *huahua* „Aehnlichkeit“ von Tonga: *fua* „Gestalt, Form“; Mangar.: *kanokano*, Haw.: *anoano* „Saat, Samen“, von Tonga: *kano*, Sam. *ano* „Kern, Inneres eines Dinges“; Sam.: *laulau* „Tafel, Ebene“, von Tong.: *lau* „Oberfläche“.

II. Dient dieser Process als rein wortbildendes Mittel, um von Stämmen, die als Verba gebraucht werden, Stämme zu bilden, die als Substantive fungiren, z. B.: Sam.: *fiafia* = Tonga *fiefia* „Wunsch, Sehnsucht, Freude“ von *fia* „wünschen, sich freuen;“ Rarot.: *turuturu* = Haw.: *kukulu* „Pflock zur Stütze des Daches eines Hauses“ von *turu*, *tulu* „unterstützen“; Tahit.: *pipiri* „Geizhals“ von *piri* „kleben, anhängen.“

### 2. Die Wortzusammensetzung.

Die Wortzusammensetzung kommt in den polynesischen Sprachen verhältnissmässig selten in Anwendung, z. B. *tama* „Kind“ davon Maori: *tamariki* = Sam. *tamalii* (= *tama* und *ariki* „Häuptling, Edelmann“) „Sohn“ eigentlich „junger Prinz“, dann „Kind“ überhaupt, ebenso: Maori: *tamahine* (= *tama* und *wahine* „Weib“) „Tochter“ eigentlich „Kind — Weib“; Tahit.: *uri-taata* „Affe“ (eigentl. „Hund — Mensch“) ist aus *uri* „Hund“ = Tonga: *kuli* und *taata* „Mensch“ = Maori: *tañata* zusammengesetzt. Maori: *kiri-paño* „dunkelhäutig“ besteht aus *kiri* „Haut“ und *paño* „dunkel“, *kiri-ma* „weisshäutig“ aus *kiri* „Haut“ und *ma* „weiss, licht“.

### 3. Prae- und Suffixe.

Diese Elemente treten in den polynesischen Sprachen durchgehends als lose Partikeln auf, welche weder auf die Form der mit ihnen verbundenen Stämme einen phonetischen Einfluss üben, noch von diesen in dieser Hinsicht beeinflusst werden. Sie sind

äusserst zahlreich und der Gebrauch manches dieser Elemente ist ziemlich schwankend. Wir werden sie bei Gelegenheit der Erörterung ihrer grammatischen Functionen behandeln.

Gleichwie innerhalb der Grundstämme kein lautlicher Unterschied zwischen nominalem und verbalem Ausdruck wahrgenommen werden kann, so lässt sich auch innerhalb der Suffixe kein fester Unterschied ihrer Verwendung in diesem oder jenem Sinne feststellen.

Das Suffix *-tia* bildet z. B. im Maori Verbalstämme passiver Bedeutung von activen, z. B.: *korero* „sprechen" (aber auch „Sprache, Wort"), davon *korero-tia* „gesprochen". Man bildet aber auch von *rakau* „Baum" *rakau-tia* „gebäumt, zum Baum geworden."

Das Suffix *-ṅa* scheint ursprünglich, wie es im Maori der Fall ist, gleich *-tia* passive Verbalausdrücke gebildet zu haben. Es bildet aber häufig Substanzausdrücke. Von *kai* „essen" bildet man Maori, Mangar.: *kai-ṅa* = Haw.: *ai-na* = Nukuh.: *kai-na*, *kai-ka* „Nahrung, Brod" (das was gegessen wird). Im Samoa bedeutet *kai-ṅa* „Familie, Haus" (dasjenige was genährt, erhalten wird), im Hawaiischen ist *ai-na* sogar „Vaterland, Land" überhaupt. Diese Bildungen nähern sich entschieden mehr einer grammatisch bestimmten Form als es in den mittelst *mea* „Sache" gebildeten Ausdrücken der Fall ist, z. B.: Haw.: *mea ai* „Speise" (eigentlich „Sache zum Essen"), *mea inu* „Trank" (eigentlich „Sache zum Trinken") u. s. w.

## Die Redetheile.

### I. Das Nomen.

Da in den polynesischen Sprachen kein grammatisches Geschlecht (genus) existirt und das natürliche Geschlecht (sexus) durch Zuhilfenahme der Worte „Mann, männlich" und „Weib, weiblich", angedeutet werden muss, so können bloss die beiden Kategorien des Numerus und Casus in Betracht gezogen werden.

#### A. Die Zahl.

Gleichwie den polynesischen Sprachen die Auffassung des grammatischen Geschlechtes fremd ist, haben sie auch zur Auffassung der mit dem Geschlechte enge verbundenen Kategorie

der Zahl sich nicht erhoben. Ja sie machen sogar selten von der Auffassung und dem Ausdrucke der Zahl als Materie gleich der Mehrzahl anderer Sprachen, denen die Auffassung der Zahl in unserem Sinne mangelt, Gebrauch.

In den polynesischen Sprachen bezeichnen jene Wortformen, welche als Nomina gebraucht werden, einfach Vorstellungen von Gegenständen oder Zuständen ohne Rücksicht auf Einheit und Mehrheit, doch liegt vermöge der dabei stattfindenden Unbestimmtheit die letztere viel mehr in denselben als die erstere, so dass die Mehrheit, wenn sie von der Sprache dargestellt werden soll, in den meisten Fällen gar keines besonderen Zeichens bedarf und einfach aus der Construction des Satzes erkannt werden kann, während die Einheit durch Zuhilfenahme gewisser Elemente näher gekennzeichnet werden muss.

Diese Elemente sind doppelter Natur. Die einen heben den Gegenstand einfach als einen hervor, ohne ihn dabei näher zu bestimmen, während die anderen ihm eine gewisse Bestimmtheit ertheilen. Jene entsprechen dem unbestimmten, diese dem bestimmten Artikel unserer europäischen Sprachen.

Das dem unbestimmten Artikel entsprechende Element ist das Zahlwort eins (*sa*), die dem bestimmten Artikel entsprechenden Elemente sind Demonstrativstämme (worunter am häufigsten der Stamm *ta* seine Verwendung findet), z. B.:

Samoa: *se tañata* „ein Mann“, *le tañata* „der Mann“.
Maori: *he tañata* „ein Mann“, *te tañata* „der Mann“.

Im Fakaafo entspricht dem *se* des Samoa, *he* des Maori, sowohl *se* als *he* (*se mata* „ein Auge“, *he tufuña* „ein Priester“), im Hawaiischen *he* (*he kanaka* „ein Mann“), ebenso im Tonga *he*, in den übrigen Dialekten (Tahiti, Rarotonga, Mangareva, Marquesas-Inseln) *e*.

Dem *te* des Maori = Samoa *le* entspricht überall *te*. Im Hawaiischen steht *ke* blos vor Wörtern, die mit *k* auslauten, dann vor mehreren mit *a*, *o* und *p* anlautenden, sonst steht überall *ka*.

Zur näheren Bestimmung der Mehrheit verwenden diese Sprachen gewisse Pronominalstämme unbestimmter Bedeutung (*ña*, *ni*) oder bringen das Nomen direct mit einem Zahlworte in Verbindung. Häufig helfen sie sich durch Zuhilfenahme von Worten, welche „Haufen, Schaar, Menge“ ausdrücken. Die Methode das Nomen mit dem Zahlworte zu verbinden, beim Nomen

substantivum relativ selten angewendet, hat sich besonders beim Pronomen festgesetzt und in manchen Dialekten Worte erzeugt, die, wie wir sehen werden, den Anschein echter Formbildung an sich tragen.

Die Uebersicht dieser, die Mehrzahl bezeichnenden Elemente ist in den einzelnen Dialekten folgende:

Samoa: *a*) Pronominal-Element *ńa* (nur beim Zahlworte, sonst *ńi*).
*b*) Nominal-Elemente *au*, *atu*, *tai*, *mou*.
Fakaafo: *a*) Pronominal-Element *ni*.
*b*) Nominal-Elemente *kau*, *tai*.
Tonga: *a*) Pronominal-Element *ńahi*.
*b*) Nominal-Elemente *kou*, *otu*, *tuńa*, *fańa*, *fuifui*.
Maori: *a*) Pronominal-Element *ńa*.
*b*) Nominal-Element *kau* (selten angewendet).
Tahiti: *a*) Pronominal-Element *na*.
*b*) Nominal-Elemente *tau*, *mau*, *pue*, *hui*.
Rarotonga: *a*) Pronominal-Element *ńa*.
*b*) Nominal-Elemente *au*, *puke*, *ui*.
Hawaii: *a*) Pronominal-Element *na*.
*b*) Nominal-Elemente *mau*, *poe*, *pae*, *puu*.
Marq.-Ins.: *a*) Pronominal-Element *na*.
*b*) Nominal-Elemente *tau*, *mau* (*mou*), *poe*.

Von den Nominal-Elementen bedeutet *kau* (*au*) ursprünglich einen „Haufen, Bund", es wird meistens für eine Sammlung gleichartiger Dinge gesetzt; *mau* bedeutet eine „Aufhäufung", *puke* einen „Hügel", *tuńa* „eine Lage von aufeinander gelegten Gegenständen", *fuifui* „etwas zu einem Bündel zusammengebundenes".

Z. B. Tonga: *koe kau tufuńa* „die Werkleute", Tahit.: *mau taata* „die Menschen", *pue arii* „die Häuptlinge, die königliche Familie", Nukuh.: *te poe tuhuna* „die Werkleute".

Im Samoa wird *atu* blos bei Ausdrücken gebraucht, welche Orte bedeuten, z. B.: *te atu nuu* „die Städte", im Tonga gebraucht man *fańa* „Heerde" blos bei Landthieren, z. B.: *koe fańa buaka* „eine Heerde Schweine", *fuifui* „Bündel, Kette" blos bei Vögeln, z. B.: *koe fuifui lube* „eine Kette von Tauben".

Eine ganz eigenthümliche Pluralbildung bei Eigennamen und Ausdrücken für menschliche Wesen findet sich im Maori, Tahitischen und Hawaiischen. Dort wird durch Anfügung der Partikel

*ma* an den Namen der Person ein Ausdruck gebildet, welcher eine Vereinigung der betreffenden Person mit ihren Angehörigen, Begleitern u. s. w. bezeichnet, z. B.:

Maori: *Hongi ma* „Hongi und seine Genossen oder Schaaren" oder „Hongi und die mit ihm";

Tahit.: *Mose ma* „Moses und die mit ihm";

Hawaii: *Kauikeaouli ma* „Kauikeaouli und seine Freunde", *Pele ma* „die Göttin Pele und die sie begleitenden Untergottheiten".

### B. Die Casus.

Die verschiedenen Casusverhältnisse werden in den polynesischen Sprachen durch den Worten vorgesetzte Partikeln bezeichnet. Wir ziehen dabei vorzüglich jene Verhältnisse in Betracht, welche dem Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Instrumental, Local, Social, Abessiv, Ablativ einzelner uns näher liegender europäischer Sprachen entsprechen.

1. Nominativ. Der Nominativ als Agens wird in den meisten polynesischen Dialekten (am häufigsten im Samoa und Tonga) mittelst der Partikel *ko* (*'o*) hervorgehoben. Und zwar geschieht diese Hervorhebung nicht nur bei Ausdrücken appellativer Bedeutung, sondern auch bei Eigennamen und Pronominal-Ausdrücken.

2. Genitiv. Der Genitiv scheint ursprünglich durch die einfache Stellung bezeichnet worden zu sein, indem der zu bestimmende Ausdruck dem bestimmenden vorangestellt wurde. (Dieselbe Stellung, welche das Attribut befolgt.) Solche Fälle sind: Maori: *tuketuke* = Haw.: *kuekue* „Bogen, Ellbogen", davon Maori: *tuke mata* „Bogen des Auges, Augenbrauen"; Maori: *rau*, Tonga: *lau* „Blatt" (= malayisch *dāun*), davon Sam.: *lau ulu* = Tonga: *lou ulu* = Tahit.: *rouru* „Blatt des Kopfes" = „Haar" (*ulu* = malayisch *hūlu*); Sam., Tonga: *lau mata* „Blatt des Auges" = „Augenwimper"; Maori: *mata rañi* „Horizont" (Auge des Himmels); Tonga: *fala manu* „Haus des Vogels" = „Vogelkäfig, Vogelnest"; Tahit.: *taha tai* „Ufer des Meeres" (*tai* = malayisch *tāsik*); Haw.: *kahuna Pele* „Priester der Göttin Pele", *wahine kane make* „Weib gestorbenen Mannes" (Witwe), *papa aina* „Tafel der Speise" (Speisetisch); Maori: *ware perehi* „Druckerei" (Haus der Presse), *ware moni* „Münze" (Haus des Geldes) u. s. w.

Diese Bezeichnung des Genitivs, die mit jener der malayischen Sprachen übereinstimmt, ist jedoch verhältnissmässig selten und wird durch jene ersetzt, wo das Genitiv-Verhältniss mittelst einer Partikel lautlich angedeutet erscheint.

Zur lautlichen Darstellung des Genitiv-Verhältnisses werden die Relativ-Partikeln *na*, *a*, *no*, *o*, verwendet, die zwischen den zu bestimmenden Ausdruck, welcher vorangeht, und den bestimmenden Ausdruck, welcher folgt, eingefügt werden.

Von diesen Relativ-Partikeln zeigen *no*, *o* eine Zusammengehörigkeit im Allgemeinen an, während *na*, *a* zur Bezeichnung eines vollständigen, gleichsam unveräusserlichen Besitzes dienen. Daher kommen die ersteren überall dort vor, wo von äusseren Gegenständen, die letzteren dagegen dort, wo von den einer Person angehörenden Sachen, namentlich deren angeborenen Eigenthümlichkeiten die Rede ist. Man sagt daher im Samoa: *le fale o le ali'i* „das Haus des Häuptlings", dagegen im Maori: *te kupu a te tañata* „die Rede des Mannes", weil das Haus ein veräusserlicher, dagegen die Rede ein unveräusserlicher Besitz ist. Ebenso sagt man im Hawaiischen: *he wahine na ke ali'i* „die Frau des Häuptlings", dagegen *he fale no ke ali'i* „das Haus des Häuptlings".

Die Relativ-Partikeln *o*, *a* können auch mit dem Artikel des zu bestimmenden Ausdruckes verschmolzen werden, wobei dann der bestimmende Ausdruck in die Mitte zwischen den Artikel und den zu bestimmenden Ausdruck gestellt werden muss. Man sagt also im Samoa statt: *le fale o le ali'i* auch: *lo le ali'i fale*; im Maori statt: *te kupu a te tañata* auch: *ta te tañata kupu*; ganz so wie man im Griechischen statt: τὸ βιβλίον τοῦ διδασκάλου: τὸ τοῦ διδασκάλου βιβλίον sagt.*)

3. Dativ. Zur Bezeichnung des Dativ-Verhältnisses gebrauchen die polynesischen Sprachen durchgehends die Partikel *ki*, (vor Eigennamen und Fürwörtern *kia*).

4. Accusativ. Der Accussativ bleibt in den meisten Fällen lautlich unbezeichnet, da er durch seine Stellung hinter dem als Verbum fungirenden Ausdrucke hinreichend bestimmt erscheint. Soll eine nähere lautliche Bezeichnung des Accussativs erfolgen,

*) Man beachte diese Wendung, die ein gewisses entwickeltes Gefühl für die Auffassung der grammatischen Verhältnisse bekundet, wie es in den Sprachen dieser Entwicklungsstufe selten sich findet.

so geschieht es mittelst der Partikel *i* (vor Eigennamen und Fürwörtern *ia*).

Diese Partikel ist in jenen Dialekten, wo sie mit der Dativ-Partikel *ki* (*'i*) lautlich zusammenfällt (Samoa, Tahitisch, Hawaiisch), besonders scharf von dieser zu scheiden, da sie gerade in diesen Dialekten zur lautlichen Bezeichnung des Accusativ-Verhältnisses unumgänglich nothwendig ist.

Man sagt im Samoa: *tafu le afi* „zünde an das Feuer“, aber bestimmter: *tafu i le afi*; vergl. noch: Maori: *e ho atu i te utu kia Hiha* „zu geben den Tribut (*utu*) dem Kaiser“, *ṅa tamariki o ratou i patu i ṅa poropiti* „die Kinder von denen, welche getödtet haben die Propheten“. Tahit.: *te amu nei au i te maa* „ich esse die Speise“, *te hinaaro nei au i te parau maitai* „ich liebe das gute Wort“.

5. L o c a l und I n s t r u m e n t a l. Das Zeichen dieser beiden Casus-Verhältnisse ist in allen Dialekten die Partikel *i*, Zeichen des reinen Locals die Partikel *ma*.

6. S o c i a l. Zeichen dieses Verhältnisses ist die Partikel *me*.

7. A b e s s i v. Das Zeichen desselben ist die Partikel *mai*.

8. A b l a t i v. Zur lautlichen Bezeichnung des Ablativ-Verhältnisses dient die Partikel *e*.

Der Ablativ kann in den polynesischen Sprachen b l o s m i t e i n e m p a s s i v e n V e r b a l - A u s d r u c k e verbunden werden, z. B. Samoa: *talaina e le peropeta* „gesprochen von dem Propheten“; Tonga: *lea aki e he taṅata* „gesprochen von einem Manne“; Haw.: *e malamaia kakou e ke Akua* „wir sind beschützt von Gott“, *alohaia kakou e Jehu* „wir werden geliebt von Jesus“. In einem activen Satze dagegen muss das Complement in den Instrumental gesetzt werden, z. B. Haw.: *ua make lakou i ka mai* „sie starben durch Krankheit“; Rarot.: *e mate ratou i te koke* „sie sollen durch das Schwert sterben“.

9. V o c a t i v. Zur Bezeichnung des Vocativs dient die vorgesetzte Partikel *e*, z. B.: Sam.: *e lou ali'i* „mein Herr“; Tonga: *e fefine*! „o Weib!“ Haw.: *e Jehowa ke akua*! „o Jehovah Gott“! Im Samoa, Rarotonga und Hawaiischen wird die Partikel *e* auch doppelt, sowohl vor- als auch nachgesetzt, z. B.: Haw.: *e ke alii e*! „o König!“ *e Jehowa e ka haku e!* „o Jehovah! o Herr!“

## Paradigmen.

### 1. Maori.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *te tañata* „der Mensch“ | *ña tañata* |
| Gen.: | *o te tañata* | *o ña tañata* |
| | *a te tañata* | *a ña tañata* |
| Dat.: | *ki te tañata* | *ki ña tañata* |
| Accus.: | *i te tañata* | *i ña tañata* |
| Soc.-Inst.: | *i te tañata* | *i ña tañata* |
| Abl.: | *e te tañata* | *e ña tañata.* |

### 2. Tonga.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *ko ha tañata* | *koe* od. *ae ñahi tañata* |
| Gen.: | *o ha tañata* | *oe ñahi tañata* |
| | *a ha tañata* | *ae ñahi tañata* |
| Dat.: | *ki ha tañata* | *ki he ñahi tanata* |
| Accus.: | *ha tañata* | *koe* od. *ae ñahi tañata* |
| Soc.-Inst.: | *i ha tañata* | *i he ñahi tañata* |
| Abl.: | *e ha tañata* | *e he ñahi tañata.* |

### 3. Hawaii.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *ke kanaka* | *na kanaka* |
| Gen.: | *o ke kanaka* | *o na kanaka* |
| | *a ke kanaka* | *a na kanaka* |
| Dat.: | *no* od. *na ke kanaka* | *no* od. *na na kanaka* |
| Accus.: | *i ke kanaka* | *i na kanaka* |
| Soc.-Inst.: | *i ke kanaka* | *i na kanaka* |
| Abl.: | *e ke kanaka* | *e na kanaka.* |

### 4. Tahiti.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *te taata* | *te mau taata* |
| Gen.: | *o te taata* | *o te mau taata* |
| | *a te taata* | *a te mau taata* |
| Dat.: | *i te taata* | *i te mau taata* |
| Accus.: | *i te taata* | *i te mau taata* |
| Soc.-Inst.: | *i te taata* | *i te mau taata* |
| Abl.: | *e te taata* | *e te mau taata.* |

5. Marquesas-Inseln.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| Nom.: | *te enata* | *te tau enata* |
| Gen.: | *o te enata* | *o te tau enata* |
| | *a te enata* | *a te tau enata* |
| Dat.: | *i te enata* | *i te tau enata* |
| Accus.: | *i te enata* | *i te tau enata* |
| Soc.-Inst.: | *i te enata* | *i te tau enata* |
| Abl.: | *e te enata* | *e te tau enata.* |

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum bleibt in den polynesischen Sprachen unverändert und wird als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt, während es als Prädicat demselben vorangeht. Z. B. Sam.: *laau tele* „ein grosser Baum“; Tonga: *tofoa lahi* „ein grosser Walfisch“; Maori: *ika pai* „ein guter Fisch“; Tahiti: *taata maitai* „ein guter Mann“; Haw.: *hale nui* „ein grosses Haus“; dagegen Tahit.: *e rahi roa tu Amerika* „Amerika ist gross darüber hinaus“; Marq.-Ins.: *e mea meitai te enata nei* „dieser Mensch ist gut“ (ein Ding gut der Mensch da); Maori: *nui to maua hiahia* „gross ist unser beider Wunsch“; Haw.: *he aine maikai o Farane* „ein gutes Land ist Frankreich“. Meistens jedoch wird, wenn das Subject bestimmt ist, das Substantivum mit dem Prädicat wiederholt, z. B. Maori: *he hepeta tika te hepeta o tou rañatirañа* „ein starkes Scepter ist das Scepter deines Reiches“ = *tika te hepeta o tou rañatirañа.*

Wie schon oben angedeutet worden, wird häufig, wenn das Adjectivum dem Substantivum als Attribut nachfolgt, der Pluralbegriff des Ganzen durch die Reduplication des Adjectivums hergestellt, z. B.

Sam.: *laau tele* „ein grosser Baum“, *laau tetele* „grosse Bäume“;

Tonga: *tofoa lahi* „ein grosser Walfisch“, *tofoa lalahi* „grosse Walfische“;

Maori: *ika pai* „ein guter Fisch“, *ika papai* „gute Fische“;

Tahit.: *taata maitai* „ein guter Mann“, *taata maitatai* „gute Männer“;

Haw.: *hale nui* „ein grosses Haus“, *hale nunui* „grosse Häuser“.

Die Steigerung des Adjectivums wird entweder durch die Verdoppelung oder durch gewisse periphrastische Redewendungen angedeutet, z. B.

Sam.: *e tele lenei i lela* „dieses ist gross (im Vergleiche) zu jenem“;

Tonga: *lahi ia Solomone* „gross (im Vergleich) zu Salomon“;

Maori: *he tañata rahi ake ia Hoani* „ein Mann gross über Johannes;“

Tahit.: *e rahi Tahiti i Moorea* „Tahiti ist gross (im Verhältniss) zu Moorea.

## II. Das Pronomen.

Die Stämme des persönlichen Pronomens der polynesischen Sprachen lassen sich am besten begreifen, wenn man im Singular von den Formen der malayischen Sprachen, zunächst des Malayischen im engeren Sinne, ausgeht. Dieselben lauten:

1. Person: *āku.*
2. Person: *añkau*, Dayak *ikau.*
3. Person: *īya* (Suffix *ńa*, *nja*).

Mit diesen Formen stimmen die entsprechenden polynesischen vollkommen überein. Dagegen werden der Dual und der Plural (die innerhalb der ersten Person zwei Formen, eine inclusive und eine exclusive umfassen) von den Stämmen 1. Person inclusive: *ta*, exclusive: *ma*; 2. Person *ko* (Tonga: *mo*); 3. Person: *na*, *ra*, *la*, und zwar der Dual durch Zusammensetzung mit der Zahl „zwei“ (*rua*, *lua*), der Plural durch Zusammensetzung mit der Zahl „drei“ (*toru*, *tolu*) abgeleitet. Die Formen mögen in der polynesischen Grundsprache also gelautet haben:

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *aku* | *koe* | *ia*, *na* |
| Dual | inclus.: | *ta-rua* | *ko-rua* (*mo-rua*) | *ra-rua* (*na-rua*) |
| | exclus.: | *ma-rua* | | |
| Plural | inclus.: | *ta-toru* | *ko-toru* (*mo-toru*) | *ra-toru* (*na-toru*) |
| | exclus.: | *ma-toru* | | |

Die Uebersicht der aus der Grundform hervorgegangenen Formen der einzelnen polynesischen Dialekte ist folgende:

### 1. Tonga.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *ku, au, u* | *koe, ke* | *ia, ne* |
| Dual | inclus.: | *taua, ta* | *moua, mo* | *naua, na* |
| | exclus.: | *maua, ma* | | |
| Plural | inclus.: | *tautolu, tau* | *moutolu, mou* | *nautolu, nau.* |
| | exclus.: | *mautolu, mau* | | |

### 2. Samoa.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *a'u, u* | *'oe, 'e* | *ia* |
| Dual | inclus.: | *taua* | *'olua* | *laua* |
| | exclus.: | *maua* | | |
| Plural | inclus.: | *tatou* | *'outou* | *latou* |
| | exclus.: | *matou* | | |

### 3. Maori.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *ahau, hau* | *koe* | *ia* |
| Dual | inclus.: | *taua* | *korua* | *raua* |
| | exclus.: | *maua* | | |
| Plural | inclus.: | *tatou* | *koutou* | *ratou* |
| | exclus.: | *matou* | | |

### 4. Tahiti.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *vau* | *'oe* | *'oia* |
| Dual | inclus.: | *taua* | *'orua* | *raua* |
| | exclus.: | *maua* | | |
| Plural | inclus.: | *tatou* | *'outou* | *ratou* |
| | exclus.: | *matou* | | |

### 5. Hawaii.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *wau* | *'oe* | *ia* |
| Dual | inclus.: | *kaua* | *'olua* | *laua* |
| | exclus.: | *maua* | | |
| Plural | inclus.: | *kakou* | *'oukou* | *lakou* |
| | exclus.: | *makou* | | |

### 6. Marquesas-Inseln.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *au* | *koe*, *'oe* | *ia* |
| Dual | inclus.: | *taua* | *koua*, *'oua* | *aua* |
| | exclus.: | *maua* | | |
| Plural | inclus.: | *tatou* | *koutou*, *'outou* | *atou* |
| | exclus.: | *matou* | | |

Die grammatischen Verhältnisse des Pronomens werden ganz in derselben Weise wie jene des Nomens durch dieselben Partikeln angedeutet. Sogar der Nominativ darf der Partikel *ko* (*o*), des Zeichens des Agens, nicht entbehren. Man sagt also z. B. im Tahitischen:

| | |
|---|---|
| *o vau* „ich“ | *o taua* „wir“ (incl.) |
| *na'u*, *no'u* „meiner“ | *na taua* „unser“ |
| *ia'u* „mir“ | *ia taua* „uns“ |
| *ea'u* „von mir“ | *e taua* „von uns“ u. s. w. |

Manchmal (namentlich im Tonga) werden die durch Zusammensetzung gebildeten Formen (Dual, Plural) überdies durch ein demonstratives Zeichen (*ki*) hervorgehoben. Man vergleiche die nachfolgenden zwei, dem Tonga und dem Maori entlehnten Paradigmen.

### Tonga.

#### 1. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko au* | *ko kitaua* | *ko kitautolu* |
| Gen.: | *ooku* | *o kitaua* | *o kitautolu* |
| | *aaku* | *a kitaua* | *a kitautolu* |
| Dat.: | *kia au* | *kia kitaua* | *kia kitautolu* |
| Accus.: | *ia au* | *ia kitaua* | *ia kitautolu* |
| Abl.: | *e au* | *e kitaua* | *e kitautolu* |

2. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko koe* | *ko kimoua* | *ko kimoutolu* |
| Gen.: | *o ou* | *o kimoua* | *o kimoutolu* |
| | *a ou* | *a kimoua* | *a kimoutolu* |
| Dat.: | *kia koe* | *kia kimoua* | *kia kimoutolu* |
| Accus.: | *ia koe* | *ia kimoua* | *ia kimoutolu* |
| Abl.: | *e koe* | *e kimoua* | *e kimoutolu.* |

3. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko ia* | *ko kinaua* | *ko kinautolu* |
| Gen.: | *o ia, oona* | *o kinaua* | *o kinautolu* |
| | *a ia, aana* | *a kinaua* | *a kinautolu* |
| Dat.: | *ki ia* | *kia kinaua* | *kia kinautolu* |
| Accus.: | *i ia* | *ia kinaua* | *ia kinautolu* |
| Abl.: | *e ia* | *e kinaua* | *e kinautolu.* |

## Maori.

1. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko ahau* | *ko taua* | *ko tatou* |
| Gen.: | *oku* | *o taua* | *o tatou* |
| | *aku* | *a taua* | *a tatou* |
| Dat.: | *ki ahau* | *kia taua* | *kia tatou* |
| Accus.: | *i ahau* | *ia taua* | *ia tatou* |
| Abl.: | *e ahau* | *e taua* | *e tatou.* |

2. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko koe* | *ko korua* | *ko koutou* |
| Gen.: | *ou* | *o korua* | *o koutou* |
| | *au* | *a korua* | *a koutou* |
| Dat.: | *kia koe* | *kia korua* | *kia koutou* |
| Accus.: | *ia koe* | *ia korua* | *ia koutou* |
| Abl.: | *e koe* | *e korua* | *e koutou.* |

### 3. Person.

| | Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|---|
| Nom.: | *ko ia* | *ko raua* | *ko ratou* |
| Gen.: | *o na* | *o raua* | *o ratou* |
| | *a na* | *a raua* | *a ratou* |
| Dat.: | *kia ia* | *kia raua* | *kia ratou* |
| Accus.: | *ia ia* | *ia raua* | *ia ratou* |
| Abl.: | *e ia* | *e raua* | *e ratou.* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum ist in den polynesischen Sprachen weder ein Adjectiv-Ausdruck noch ein dem Nomen, zu welchem es gehört, suffigirtes Element (wie in den malayischen Sprachen), sondern das im Genitiv-Verhältnisse stehende Substantiv-Pronomen.

Man sagt also im Maori: *te kaiña o taua* „die Wohnung von uns beiden“, im Hawaiischen: *ka hale o makou* „das Haus von uns“. Jedoch gleichwie beim Substantivum wird hier der im Genitivverhältnisse stehende Ausdruck lieber zwischen den Artikel und das Substantivum gesetzt, zu welchem er gehört.

Man sagt also statt der obigen Ausdrücke lieber Maori: *to taua kaiña*, Hawaiisch: *ko makou hale.*

Durch Verschmelzung der Genitiv-Partikeln *a*, *o* mit den Pronominal-Ausdrücken entstehen die Possessiv-Pronomina, welche dann durch Verschmelzung mit dem bestimmten Artikel zur Bildung des Singular-Ausdruckes in den einzelnen Dialekten den Anschein mehr weniger einheitlicher Bildungen gewinnen.

Die Uebersicht derselben ist folgende:

### Samoa.

| Singular | | Plural | | |
|---|---|---|---|---|
| Volle Form | Contrahirte Form | Volle Form | Contrahirte Form | |
| *laa'u loa'u* | *la'u lo'u* | *aa'u, oa'u* | *a'u o'u* | „mein“ |
| *la'oe lo'oe* | *lāu, lōu* | *a'oe, o'oe* | *āu, ōu* | „dein“ |
| *lana, lona* | | *ana, ona* | | „sein“ |
| *la'outou, lo'outou* | *lāutou, lōutou* | *a'outou, o'outou* | *āutou, ōutou* | „euer“, |

davon ist *laa'u* aus *le a au* „der von mir“, *lana* aus *le a na* „der von ihm“ entstanden, wobei *na* das sonst vorkommende *ia* vertritt.

### Maori.

| Singular | Plural |
|---|---|
| *taku, toku* | *aku, oku* |
| *tau, to'u* | *au, ou* |
| *tana, tona* | *ana, ona* |
| *ta maua* u. s. w. | |

### Tahiti.

| Singular | Plural |
|---|---|
| *ta'u, tou* | *a'u, o'u* |
| *ta'oe, to'oe* | *a'oe, o'oe* |
| *tana, tona* | *ana, ona* |
| *ta maua* u. s. w. | |

### Hawaii.

| Singular | Plural |
|---|---|
| *ka'u, ko'u* | *a'u, o'u* |
| *kau, kou* | *au, ou* |
| *kana, kona* | *ana, ona.* |

Im Tonga besteht zwischen Singular und Plural kein Unterschied, dagegen kommen zwei Reihen von Possessiv-Pronominen vor, von denen die eine dem Nomen vorangeht, die andere demselben nachfolgt.

Die erste Reihe (Pronomina, welche dem Nomen vorangehen) lautet:

| Singular | Dual | Plural |
|---|---|---|
| *eku, hoku* | *ema, homa* | *emau, homau* |
| | *eta, hota* | *etau, hotau* |
| *hoo, ho* | *hoo mo, homo* | *hoo mou, homou* |
| *ene, hono* | *ena, hona* | *enau, honau.* |

Die zweite Reihe (Pronomina, welche dem Nomen nachfolgen) ist einfach aus den Relativ-Partikeln *a*, *o* und dem jeweiligen Pronominalstamme zusammengesetzt, also: *a aku*, *o aku* „mein", *a au*, *o au* „dein", *a ia*, *o ia* oder *a ana*, *o ana* „sein" u. s. w.

Durch Zusatz des Wortes *ifo* (*iho*) wird dem Personal- und Possessiv-Pronomen der Begriff unseres „selbst" verliehen, z. B.: Tahit.: *o vau iho* „ich selbst", *o oia iho* „er selbst", *ta'u iho* „mein selbst eigen"; Haw.: *oe iho* „du selbst" u. s. w.

### Pronomen demonstrativum.

Die Demonstrativ-Pronomina sind in den polynesischen Sprachen Deut-Elemente ganz bestimmter individueller Bedeutung. Sie hängen mit den Orts-Adverbien so innig zusammen, dass in den meisten Fällen unmittelbar aus dem Orts-Adverbium durch die blosse Vorsetzung des Artikels ein Demonstrativ-Pronomen abgeleitet werden kann.

Die Uebersicht der wichtigsten Demonstrativ-Pronomina in den einzelnen Dialekten ist folgende:

Maori: *tenei* „dieser“, Plur.: *enei*, von *nei* „hier“,
*tena* „jener“, Plur.: *ena*, von *na* „dort“,
*tera* „jener“, Plur.: *era*, von *ra* „dort, damals“;
Samoa; *lenei* „dieser“, Plur.: *enei*,
*lena* „jener“, Plur.: *ena*,
*lela* „jener“, Plur.: *ela*;
Tonga: *heni* „dieser“, *hena* „jener“ (*ko-eni*, *ko-ena*, *a-eni*, *a-ena*);
Tahit: *toie* (*eie*) „dieser“, *teienei* (*eienei*) „dieser da“, *taua ra* (*aua ra*) „jener“;
Hawaii: *nanei* „dieser“, *uala* „jener“, *keia*, *neia* „dieser“, *kela* „jener“.

Man vergleiche Samoa: *lenei tańata* „dieser Mann“, *enei tańata* „diese Männer“. Im Tonga werden *heni*, *hena* in ihre ursprünglichen Elemente aufgelöst und das Substantivum in deren Mitte gestellt, z. B.: *he botu ni* „dieser Platz“ (der Platz hier), *he tańata na* „jener Mann“ (der Mann dort).

### Pronomen interrogativum.

Als Interrogativ-Pronomen findet sich *wai* (Maori, Hawaiisch), *vai* (Tahitisch), *hai* (Tonga), *ai* (in den übrigen Dialekten) für die belebten Wesen, und *aha* (Maori, Hawaii, Nukuhiva), *ha* (Tonga), *aa* (Rarotonga), *ā* (in den übrigen Dialekten) für die unbelebten Gegenstände.

Doch wird *wai* auch oft für Sachen gebraucht, z. B. Fakaafo: *ko ai koe?* „wer bist Du?“ *ko ai tou ińoa?* „was ist Dein Name?“

### Pronomen relativum.

Ein eigentliches Pronomen relativum fehlt den polynesischen Sprachen, es muss entweder durch das Personal- oder Demon-

strativ-Pronomen umschrieben oder ganz unbezeichnet gelassen werden, z. B. Maori: *ko koe ra nei aia e haere mai?* „Bist Du der, welcher kommen wird?“ *koia ra tenei e korerotia* „dies ist jener, von welchem gesprochen wurde“. Tonga: *koeni koia e fakahā au* „derjenige, welcher mich bekennen wird“. Rarot.: *e manu tañi reka te Joi* „der Joi ist ein Vogel, der schön singt“ (ein Vogel singt schön, der Joi), *e tañata tata meitaki koe* „Du bist ein Mann, der schön schreibt“ (ein Mann schreibt schön Du).

## III. Das Verbum.

Das Verbum der polynesischen Sprachen ist vom Nominal-Ausdrucke lautlich nicht geschieden und ist gleich dem Nomen vollkommen unbestimmt. Gleichwie beim Nomen, müssen alle näheren Bestimmungen an demselben durch Partikeln, von denen einige (nämlich die stammbildenden) einen schwachen Ansatz zur Präfix- und Suffix-Bildung darstellen, angedeutet werden.

Dabei treten gerade die wichtigsten Momente des verbalen Ausdruckes, wie die Zeit und Art der Handlung, gegen die mehr zufälligen Bestimmungen, wie das Verhältniss der Handlung oder des Zustandes zum Orte u. a., in den Hintergrund. In vielen Fällen ist die verbale Kraft so wenig ersichtlich, dass man kaum behaupten kann, es werde durch die als Verbalausdruck geltende Wortform die Existenz einer Handlung oder eines Zustandes affirmirt. Letzteres findet in der Regel durch eigene Affirmativ-Partikeln statt.

Die wesentlichsten Punkte des polynesischen Verbums fallen in die nachfolgenden Kategorien: 1. Stammbildung des Verbal-Ausdruckes (Activum, Passivum, Causativum, Desiderativum, Reciprocum); 2. Partikeln, welche den Verbalausdruck in Bezug auf den Ort, die Richtung der Handlung und die Qualität (affirmativ, negativ) näher bestimmen; 3. Partikeln, welche die Zeit und Art des Verbal-Ausdruckes andeuten und 4. Personal-Elemente, welche dem Verbal-Ausdrucke erst seinen eigentlichen Charakter gegenüber dem Nominal-Ausdrucke verleihen.

### 1. Stammbildung.

#### *a)* Bildung des Passivums.

Das Passivum wird vom Ausdrucke des Activums durch angehängte Partikeln abgeleitet, die zwar mit dem Grund-

Stamme zusammenschmelzen, aber in vielen Fällen andere Partikeln, z. B. Adverbien, in die Mitte nehmen können.

Die Uebersicht dieser Partikeln in den einzelnen Dialekten ist folgende:

Samoa: *a*, *ia*, *ina*, *ṅia*, *tia*, *fia*;
Tonga: *i*, *ia*, *na*, *kia*, *tia*, *hia*;
Rarotonga: *a*, *ia*, *kia*, *mia*;
Maori: *a*, *ia*, *na*, *ina*, *ṅa*, *kia*, *kina*, *tia*, *hia*, *mia*, *ria*;
Tahiti: *hia*;
Hawaii: *a*, *ia*, *hia*, *lia*;
Marquesas-Inseln: *a*, *ia*, *tia*, *hia*.

Z. B.: Samoa: *ufiufi* „bedecken“, Pass.: *ufiufia*, *ita* „hassen“, Pass.: *itaṅia*, *sila* „sehen“, Pass. *silafia*;

Maori: *tuku* „gehen lassen“, Pass.: *tukua*, *korero* „sprechen“, Pass.: *korero-tia*, *tahu* „brennen“, Pass. *tahuna*;

Rarotonga: *aṅa* „machen“, Pass,: *aṅaia*, *tanu* „pflanzen“, Pass.: *tanua* oder *tanumia*, *kata* „verlachen“, Pass.: *kataṅia*;

Tahiti: *hinaaro* „lieben“, Pass.: *hinaarohia*.

Man kann nicht nur aus Stämmen verbaler Function, sondern auch von echten Substantiven unmittelbar Passiv-Stämme ableiten, z. B. Maori: *rakau* „Baum“, *rakautia* „mit Bäumen versehen“, Rarotonga: *taṅata* „Mensch“, *taṅataia* „mit Menschen versehen“.

### *b*) Bildung des Causativums.

Das Causativum wird mittelst des Präfixes *faka-* von Stämmen sowohl verbaler als auch substantivischer Function abgeleitet. Dasselbe lautet in den einzelnen Dialekten: Tonga: *faka-*, Samoa: *fa'a-*, Maori: *waka-*, Tahiti: *fa'a- ha'a-*, Hawaii: *ho'o-*, Marquesas-Inseln: *faka-, haka-*, *fa'a-*, *ha'a-*, Rarotonga: *aka-*.

Z. B.: Samoa: *ola* „leben“, *fa'aola* „leben machen, erretten, heilen“; Samoa: *tasi* „eins“ davon Samoa: *fa'atasi*, Haw.: *ho'okahi* „vereinigen“; Maori: *kite* „sehen“, *wakakite* „sehen lassen, zeigen“; Haw.: *wa*, Mangar.: *va* „Rede, Unterhaltung“, davon Maori: *wakawa* „Rede und Antwort sagen lassen, urtheilen, richten“; Tahiti: *mate* „sterben, todt sein“, *haamate* „tödten“, *vaa* „Canoe“ *haavaa* „ein Canoe machen“; Rarotonga: *moe* „schlafen“, *akamoe* „einschläfern“, *meitaki* „gut“, davon *akameitaki* „gut machen, loben,

preisen“; Haw.: *noho* „sitzen“, *hoonoho* „setzen“, *maikai* „gut“, *hoomaikai* „gut machen“.

Die Causalstämme können durch die oben angeführten Suffixe zu Passivstämmen umgebildet werden, z. B. Tahiti: *ite* „kennen“ (= Maori: *kite*), davon Pass.: *itehia*, „gekannt werden“, Causat.: *fa'aite* „kennen machen, bekannt machen“, Causat.-Pass.: *fa'aitehia* „bekannt gemacht werden“.

Ein seltenes und blos in einzelnen Dialekten gebrauchtes Suffix zur Bildung des Causativums ist *ta-*, z. B.: Tahiti: *mā* „rein“, *tamā* „rein machen, reinigen“; Haw.: *hinu* „Salbe“, *tahinu* „salben“; Nukuh.: *pii* „kleben“, *tapii* „kleben machen, befestigen“.

### *c*) Bildung des Desiderativums.

Wir finden zur Bildung desselben im Samoa das Präfix *fia-*, im Tonga ebenso *fia-* oder *fie-*, im Maori *hia-* verwendet, z. B.: Samoa: *inu* „trinken“, *fiainu* = Maori: *hiainu* „zu trinken wünschen, Durst haben“, *alu* „gehen“, *hiaalu* „zu gehen wünschen“; Maori: *kai* „essen“, *hiakai* „zu essen wünschen, Hunger haben“.

### *d*) Bildung des Reciprocums.

Zur Bildung des Reciprocums und Simultaneums kommt das Präfix *fe-* vor, zu dem in manchen Fällen auch eines der Suffixe *-aki*, *-faki*, *-laki*, *-taki*, *-ṅaki* hinzutritt, z. B.: Samoa: *sala* „laufen“, *fesalata'i* „mit Jemanden um die Wette laufen“, *ita* „hassen“, *feitaa'i* „sich gegenseitig hassen“; Tonga: *ofa* „grüssen“, *feofaofaki* „sich gegenseitig grüssen“, *tio* „sehen, blicken“, *fetiofaki* „auf einander blicken“.

## 2. Determinativ-Partikeln.

### *a*) Partikeln zur Bestimmung des Ortes.

Diese Partikeln, welche dem Verbal-Ausdrucke folgen, bestimmen die Handlung, insoferne sie aussagen, ob sie in der Nähe des Sprechenden oder in grösserer Entfernung von ihm vor sich gegangen ist. Es sind dies die beiden Pronominal-Partikeln *nei* (da) und *na* (dort). Für *na* kommt im Maori und Rarotonga *ana*, im Hawaiischen *la* vor.

*b*) Partikeln zur Bezeichnung der Richtung der Handlung.

Diese Partikeln, welche ebenfalls dem Verbalausdrucke nachgesetzt werden, sagen aus, ob die Handlung gegen die erste, zweite oder dritte Person sich richtet, ob sie nach oben, unten oder seitwärts ausgeführt wird.

Diese Partikel sind *mai* (gegen die erste Person in allen Dialekten), *atu* (gegen die zweite Person in allen Dialekten und im Maori, Tahiti, Hawaii, Marq.-Ins. auch gegen die dritte Person), *ane* (Sam.) = Tonga *añe* (gegen die dritte Person), *hake* (Tonga) = Maori *ake* = Sam., Tahit., Haw., Marq.-Ins. *a'e*, (hinauf und darüber hinaus) und *hifo* (Tong.) = Sam. *ifo* = Maori *ifi*, in den übrigen Dialekten (Tahit., Haw., Marques.-Ins.) *iho*, *ino* (hinunter *).

*c*) Partikeln zur Bezeichnung der Qualität der Handlung.

Die hier in Betracht zu kommende Qualität ist dreifach.

1. Absolute Affirmation; in der Regel bei jenen Formen, welche aoristische Präsens- oder Perfect-Bedeutung haben. Die dazu verwendete Partikel lautet Maori: *ka*, sonst überall *kua* (*ua*).

2. Bedingte Affirmation, beim Imperativ. Die dazu verwendete Partikel, welche nachgesetzt wird, lautet *ra*, *la*.

3. Negation. Die zu diesem Zwecke verwendeten Partikeln sind: Samoa: *le*, Tonga: *ikai*, Maori: *te*, *kore* (blos Präsens und Futurum), *kihai* (Präteritum), Hawaii: *aole*, Nukuh.: *akoe*, *a'oe*, *koe*, *auma*, Tahiti für Präsens: *eere*, *eete*, *eore*, für Futurum: *eima*, *eina*, *eita*, für Präteritum: *aore*, *aima*, *aina*, *aipa*, *aita*.

### 3. Temporal- und Modal-Partikeln.

*a*) Temporal-Partikeln:

Es sind dies die Partikeln *e*, *te*, welche die Gegenwart und Zukunft, *i* und *na*, welche die Vergangenheit im Allgemeinen

*) Im Allgemeinen bezeichnet *mai* das „her“ (eine Handlung, die gegen das Subject oder die Subjecte des Anfanges der Handlung gerichtet ist), *atu* das „hin“ (eine Handlung, die auf das Object sich richtet, welches selbst Subject werden kann), *hifo* das „untereinander“ (eine Handlung, die unter den als handelnd auftretenden Subjecten bleibt), *ake* das „darüber hinaus“ (eine Handlung, die über die als handelnd auftretenden Subjecte hinausgeht) — *hifo* bedeutet nämlich sowohl „hinunter“ als auch „selbst, Person“.

bezeichnen. Sie kommen jedoch nicht in allen Dialekten vor und haben nicht überall ganz dieselbe Bedeutung. Der Gebrauch ist im Einzelnen folgender:

Samoa: *e*, *te* (Präsens-Aorist), *na* (Präteritum), *a* (reines Futurum);

Tonga: *e*, *te* (Präsens-Aorist), *na*, *ne*, *naa*, *nae* (Präteritum), *oku* (reines Präsens);

Maori und Marq.-Ins.: *e* (Präsens-Aorist), *i* (Präterium);

Tahiti und Hawaii: *e* (Präsens-Aorist), *te* (reines Präsens), *i* (Präteritum).

*b*) Modal-Partikeln:

Es sind dies nach den einzelnen Dialecten folgende:
Samoa: *ia*, *ina* (Conj.), *a*, *afai*, *faita*, *pe*, *pea*, *poo* (Condit.);
Tonga: *ke* (Conj.), *ka*, *kabau* (Condit.), *fau* (Potential);
Maori: *kia*, *ina* (Conj.), *ki te*, *me te* (Condit.);
Tahiti: *ia* (Conj.), *ahiri* (Condit.);
Hawaii: *i* (Conj.), *ina* (Condit.);
Marq.-Ins.: *ia* (Conj.)

Mittelst der Partikel *ana* (*a'a*) wird ein Participial-Ausdruck gebildet, z. B.: Marqu.-Ins.: *e kai ana au, ua tihe* „während ich ass, kam er an", *e noho a'a Petero i Roma* „während Petrus in Rom sass"; Haw.: *ua ike makou ia ia nei e hoohuli hewa ana i kanaka, e papa ana i ka hookupu ia kaisara a e olelo ana oia ka mesia* „wir sehen ihn ja zum Schlechten kehren machend die Menschen, verbietend das Zins-machen an den Kaiser und sprechend er (sei) der Messias".

#### 4. Personal-Elemente.

Die Personal-Elemente enthalten die Beziehung auf jene Person, die als Subject zu dem durch den Verbal-Ausdruck repräsentirten Prädicate gedacht werden muss. Sie sind in den meisten Fällen mit den persönlichen Pronominalformen identisch. Wenn das Subject durch ein Substantivum dargestellt ist, wird das Pronomen nicht gesetzt. Z. B. Maori: *ka korero ńa rańatira* „es sprachen die Häuptlinge".

Zur Erläuterung des bisher Behandelten werden wir die Verbal-Paradigmen einzelner polynesischer Dialekte folgen lassen.

## *A.* Tonga.

### *1. Präsens.*

*a)* Affirmative Form:

*oku ou alu* „ich gehe“ (*oku* Zeichen des reinen Präsens, *ou* Pronomen, *alu* Verbalstamm „gehen“) auch: *oku alu au.*

| | |
|---|---|
| *oku ke alu* | *oku alu koe* |
| *oku ne alu* | *oku alu ia* |
| *oku ta alu* | *oku alu akitaua* |
| *oku ma alu* | *oku alu akimaua* |
| *oku mo alu* | *oku alu akimoua* |
| *oku na alu* | *oku alu akinaua* |
| *oku tau alu* | *oku alu akitautolu* |
| *oku mau alu* | *oku alu akimautolu* |
| *oku mou alu* | *oku alu akimoutolu* |
| *oku nau alu* | *oku alu akinautolu* |

*b)* Negative Form:

*oku ikai te u alu* (*ikai* Negativ-Partikel)
*oku ikai te ke alu*
*oku ikai te ne alu*
*oku ikai te ta alu*
*oku ikai te ma alu* u. s. w.

### *2. Präteritum.*

*a)* Affirmative Form:

| | |
|---|---|
| *naa ka alu* | *nae alu au* |
| *naa ke alu* | *nae alu koe* |
| *naa ne alu* | *nae alu ia* |
| *naa ta alu* | *nae alu akitaua* u. s. w. |

*b)* Negative Form:

*nae ikai te u alu*
*nae ikai te ke alu*
*nae ikai te ne alu*
*nae ikai te ta alu* u. s. w.

#### 3. Plusquamperfectum.

*a*) Affirmative Form:

| | |
|---|---|
| *ne kuo u alu* | *nae kuo alu au* |
| *ne kuo ke alu* | *nae kuo alu koe* |
| *ne kuo ne alu* | *nae kuo alu ia* |
| *ne kuo ta alu* | *nae kuo alu akitaua* u. s. w. |

*b*) Negative Form:

*kuo ikai te u alu*
*kuo ikai te ke alu*
*kuo ikai te ne alu*
*kuo ikai te ta alu* u. s. w.

#### 4. Futurum.

*a*) Affirmative Form:

| | |
|---|---|
| *te u alu* | *e alu au* |
| *te ke alu* | *e alu koe* |
| *te ne alu* | *e alu ia* |
| *te ta alu* | *e alu akitaua* u. s. w. |

*b*) Negative Form:

*e ikai te u alu*
*e ikai te ke alu*
*e ikai te ne alu*
*e ikai te ta alu* u. s. w.

## *B.* Tahiti.

#### 1. Präsens.

*te hinaaro nei au* „ich liebe“
*te hinaaro nei oe*
*te hinaaro nei oia*
*te hinaaro nei taua*
*te hinaaro nei maua*
*te hinaaro nei orua*
*te hinaaro nei raua*
*te hinaaro nei tatou*
*te hinaaro nei matou*
*te hinaaro nei outou*
*te hinaaro nei ratou.*

2. Imperfectum.

*te hinaaro ra vau*
*te hinaaro ra oe* u. s. w.

3. Präteritum.

*i hinaaro na vau*
*i hinaaro na oe* u. s. w.

4. Futurum.

*e hinaaro au.*

5. Conjunctiv.

Präs.: *ahiri te hinaaro nei vau.*
Imperf.: *ahiri te hinaaro ra vau.*
Fut.: *ia hinaaro au.*

Das Passivum ist vom Activum blos durch den Stamm unterschieden.

Präs.: *te hinaarohia nei au.*
Imperf.: *te hinaarohia ra vau.*
Präter.: *i hinaarohia na vau.*
Fut.: *e hinaarohia vau* u. s. w.

## C. Maori.

Präs.: *e karaña ana ahau* „ich rufe".
Präter.: *i karaña ahau.*
Plusquamp.: *kua karaña ahau.*
Futurum: *e karaña ahau.*
Aorist-Präsens (Präs. u. Futur.): *ka karaña ahau.*
Ebenso das Passivum.
Präs.: *e karañatia ana ahau.*
Präter.: *i karañatia ana ahau* u. s. w.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke, denen das Decimal-System zu Grunde liegt, sind in den einzelnen Dialekten folgende:

| | Fakaafo | Samoa | Tonga | Maori | Rarotonga | Tahiti | Hawaii | Marq.-Ins. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *tasi* | *tasi* | *tahu* | *tahi* | *tai* | *tahi* | *kahi* | *tahi* |
| 2 | *lua* | *lua* | *ua* | *rua* | *rua* | *rua* | *lua* | *ua* |

| | Fakaafo | Somoa | Tonga | Maori | Rarotonga | Tahiti | Hawaii | Marq.-Ins. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 | *tolu* | *tolu* | *tolu* | *toru* | *toru* | *toru* | *kolu* | *tou* |
| 4 | *fa* | *fa* | *fa* | *wa* | *a* | *ha* | *ha* | *fa*, *ha* |
| 5 | *lima* | *lima* | *nima* | *rima* | *rima* | *rima* | *lima* | *ima* |
| 6 | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* |
| 7 | *fitu* | *fitu* | *fitu* | *witu* | *itu* | *hitu* | *hiku* | *fitu*, *hitu* |
| 8 | *valu* | *valu* | *valu* | *waru* | *varu* | *varu* | *walu* | *vau* |
| 9 | *iva* | *iva* | *hiva* | *iwa* | *iva* | *iva* | *iwa* | *iva* |
| 10 | *fulu* *ṅafulu* | *sefulu* *ṅafulu* | *hoṅofulu* | *ṅahuru* | *ṅauru* | *ahuru* | *'umi* | *onohuu* |
| 20 | *lua ṅafulu* | *luafulu* | *uafulu* | *rua ṅahuru* | | | | |
| 30 | *tolu ṅafulu* | | | *toru ṅahuru* u. s. w. | | | | |
| 100 | *lau* | *lau* | *au* | *rau* | | | | |

Der Ausdruck für fünf *lima* ist = „Hand“, *fulu* „zehn“ ist mit dem Ausdrucke der malayischen Sprachen *pulu* identisch, ebenso *lau* „hundert“ = malayisch *rātus*, Bisayisch *γatos*, wie später klar werden wird.

Einzelne Dialekte haben eigene Ausdrücke für „Tausend“ (Samoa, Tonga: *afe*), manche für „Zweitausend“ (Rarotonga, Mangareva, Tahiti: *mano*, das jedoch im Maori auch „Tausend“ bedeutet), manche gehen noch höher hinauf. Tonga: *kilu*, Samoa: *ilu* bedeutet 100.000, im Mangareva ist *kiu* = 20.000, im Tahiti: *iu* = 2,000.000, im Fakaafo ist *kiu* überhaupt eine hohe Zahl.

Bei der Verbindung kleinerer mit grösseren Zahlen geht der Ausdruck der grösseren Zahl voran und die kleinere wird mittelst *ma* „und“ angehängt, z. B. Samoa: *sefulu ma tasi* „eilf“ (zehn und eins), Maori: *ṅahuru ma toru* „dreizehn“ (zehn und drei) u. s. w.

Bei der Zählung von Personen wird dem Zahlenausdrucke das Wort *toka* oder *toko* (*to'a*, *to'o*) vorgestellt, z. B. Samoa: *ona soo to'a-sefulu ma to'a-lua* „seine zwölf Schüler“, Maori: *toko-rua ṅa matapo* „zwei blinde Männer“, Tahiti: *na ite too-piti e too-toru* „zwei oder drei Zeugen“.

Im Samoanischen wird bei Ausdrücken für Fische das Wort *lau* „Blatt, platter Kuchen“, bei Cocusnüssen: *ṅaoa* „Stein“, bei Taro's *mata* „Auge“, bei Brodfrüchten *fua* „Frucht“ dem Zahlworte vorgesetzt, z. B. *lau aṅafalu o ia* „zehn Fische“ (zehn

Blatt des Fisches), *ua lima ńaoa niu* „hier sind fünf Cocosnüsse" (fünf Steine Cocusfrucht), *mata ńafulu o talo* „zehn Tarowurzeln" (zehn Augen des Taro.)

Durch Vorsetzung des Artikels werden die Grundzahlen in die entsprechenden Ordinalzahlen verwandelt, z. B. Samoa: *o le lua* „der zweite", Tahiti: *o te rima* „die fünfte" u. s. w.

## Sprachproben.

### 1. Tongaisch.*)

*koe***) *hotua****) *ko Tańaloa mo ene foha*†)
Der Gott der Tangaloa mit seinen Söhnen
*toka-ua na nau nofo gi Bolotu.* — *nau*
Personen-zwei (Präter.) sie wohnten in Bolotu. — sie
*nofo-nofo*, *bea lau*††) *lewa Tańaloa gi ene*
wohnten, und spricht demgemäss Tangaloa zu seinen
*foha toka-ua*: „*alu gimoua mo homo*†††) *ohana*
Söhnen Personen-zwei: „gehet ihr beide mit euer beider Weibern
*mo nonofo gi mama gi Tońa.* — *wahe ua*
und wohnet im Irdischen in Tonga. — theilet zweifach
*he fonua be mo nonofo gehe gehe*"; — *nau*
das Land und ihr wohnet geschieden-geschieden"; — sie
*alu lewa.* — *he hińoa he tjino**†) *lahi ko*
gehen demgemäss. — Der Name der Person grossen der
*Tubo, he hińoa he tjino ti***††) *ko Wakaakauuli.* —
Tubo, der Name der Person kleinen der Wakaakauuli. —
*koe tama boto obito*; ***†††) *ko iá na tomua ńahi*
der Junge klug sehr; er zuerst machte

---

*) W. v. Humboldt, Kawi-Sprache III, 445.

**) *ko he.*

***) *hotua* = Tahiti: *atua*, Mangar.: *etua.*

†) *fańa* „Familie?"

††) = Tahiti: *pa-rau.*

†††) Für *mo ho ohana* ist gewiss *mo homo ohana* zu schreiben.

*†) *jiena*, woraus hervorgeht, dass *tjino* ungefähr wie *tšino* klingt.

**††) *chi* = *ti*, sonst *iti* „klein". *ti* ist ungefähr wie *tši* zu sprechen.

***†††) *pito* „Ende" besonders einer Schnur.

*he togi moe*) kula moe papalańi**) moe*
die Axt und Glaskügelchen und Papalangi-Zeug und

*tjoata. —***) koe tama fei gehe obito, ko Tubo,*
Spiegel. — der Junge handelt anders sehr, der Tubo,

*feka-biko-biko. — na nofo ewa-ewa be ia moe*
handelt krumm. — war gehend-gehend nur er mit dem

*mohe moe manako obito he ńaue ene taugete. —*
Schlafen mit dem Beneiden sehr das Werk seines Bruders. —

*fiu he kale ene mea manatu gia tamatea mo*
müde des Bettelns seiner Sache dachte er dass er tödte und

*toi-toi gia feia ene kowi. — fekatagi*
versteckte sich dass er thäte sein Verbrechen. — macht begegnen

*lewa he ewa ene tehina ta ia lewa*
demgemäss gehend seinen Bruder schlägt ihn demgemäss

*gia mate. — lolotońa hau honau†) tamei me Bolotu moe*
zum Tode. — Abends(?) kam ihr Vater von Bolotu und

*ne ita fu obito††). — fehui lewa ia: „koeha†††)*
sein Zorn gross sehr. — fragte demgemäss er: „warum

*na ge ta-mate ho tehina? ikei te ge ńaue koe*
hast du getödtet deinen Bruder? nicht du arbeitest du

*ańeko ia? wi moe kowi! fia mo alu! —*
gleichwie er? Pfui mit dem Verbrechen! ich will ihr gehet! —

*tala-ńi gi he kaumea a Wakaakauuli tala-ńi*
sage hin zu den Genossen des Wakaakauuli sage hin

*gia nau hau gi heni.“ — Nau hau lewa*
dass sie kommen zu hier.“ — sie kommen demgemäss

*bea fekau gia te ginautolu lewa Tańaloa: „mo*
und befiehlt zu ihnen demgemäss Tangaloa: „ihr

*wo toho waka gi tahi, mo felau gi tokalau gi*
gehet stossen Schiff in Meer, ihr segelt nach Osten zu

*he fonua lahi gi ai, mo nonofo ai. be mo*
dem Lande grossen zu dort, ihr wohnet dort. und euere

---

*) *moe* = *mo he.*

**) etwa = Anudha *popolu* „Kattun“?

***) *tjoata* (sprich *tšoata*) bei Humboldt *jiata.* Das Wort kommt von *ata* „Schatten, Bild“ her.

†) *he hau nau* für *hau honau* gibt keinen Sinn.

††) *moe fu ita obito* gibt keinen Sinn.

†††) *koeha* = *ko he ha* „dieses das Was?“

*gili tea añebe ko mo loto, koe loto lile.* —
Haut weiss wie das euer Gemüt, das Gemüt gute. —
*te mo boto ñahi togi moe koloa fuli-be,*
werdet ihr klug sein machen Axt und Werthsachen aller Art.
*be mo waka lahi. kauka alu au tala-ñi gi*
und auch Schiffe grosse. indess gehe ich sagen hin zu
*he matañi gia hau me mo fonua gi Toña.*
dem Winde zu kommen von euerem Lande nach Tonga.
*ikei ti*) te nau felau gia te gimotolu moe nau*
nicht wenig werden sie schiffen zu Euch mit ihren
*waka kowi."* — *lea-añi lewa Tañaloa gi*
Schiffen schlechten." — sagt hin demgemäss Tangaloa zu
*he taugete:" te ge uli-uli koi, ko mo loto*
dem Bruder:" wirst Du schwarz sein Du, das euer Gemüt
*kowi, be ge sese; ikei obito te ge mea*
schlecht, und Du freundlos; nicht sehr wirst Du thuen
*lile, ikei te ge alu gi he fonua ho tehina;*
gutes, nicht wirst Du gehen zu dem Lande Deines Bruders;
*fefe te ge alu ai moe mo waka kowi?*
wie wirst Du gehen dorthin mit eueren Schiffen schlechten?
*ko ho tehina be te ne hau gi Toña feka-tau*
der Dein Bruder nur wird er kommen nach Tonga handeln
*mo gimotolu."* —
mit euch." —

## II. Tahitisch.

*ua**) hoe e too-piti***) tau taata i*
waren gegangen Personen-zwei (Pluralzeichen) Menschen aufs
*tai e hi i te ia; o Roo te ioa o te*
Meer dass sie fangen den Fisch; der Roo der Name des
*tahi, o Teahoroa te ioa o te hoe.* — *ua*
einen, der Teahoroa der Name des anderen. — hatten
*tuu i ta raua matau i raro i te*
heruntergelassen die ihrer zwei Angel nach unten in das

*) Sprich *tši.*

**) *ua* Affirmativ-Partikel.

***) *too* Partikel von Zahlenausdrücken, wenn von Personen die Rede ist. *piti* „zwei".

*moana; fifi atu ra te matau i te rouru o taua atua*
Meer; hängen blieb hin da die Angel in dem Haar jenes Gottes
*ra o Ruahatu. parau iho ra raua: „e ia!“*
da des Ruahatu. sagten unter sich da beide: „ein Fisch!“
*ua huti iho ra e faatata ae ra*
(sie) zogen unter sich da dass (sie) nahe brächten hinauf da
*i te pae vaa, hio iho ra raua e*
zu dem Rande (des) Canoe, sahen unter sich da beide einen
*taata, te mave ra te rouru. hiti*
Menschen, war verwickelt worden das Haar. überrascht
*maue atu ra raua pohe iho ra raua i te*
wurden hin da beide todt unter sich da beide über das
*hautaua no taua atua ra no Ruahatu. ua parau mai*
Wunder jenes Gottes da des Ruahatu. sprach her
*ra taua atua ra o Ruahatu ia raua: „e*
da jener Gott da Ruahatu zu ihnen beiden: „ein
*aha teie e taua?“ — ua parau atu ra raua:*
was (ist) das das jene?“ — sprachen hin da sie beide:
*„e ere te taua. — i hoe mai maua*
„ein nichts (ist) das jene. — waren ausgezogen her wir zwei
*e hi i te ia, aita maua ite e amu*
zu fangen den Fisch, nicht wir zwei wissen dass beissest
*ae oe i ta maua matau.“ — ua parau mai ra*
hinauf Du die unser beiden Angel.“ — sprach her da
*taua atua ra: „a tatara i tou rouru!“ — ua tatara iho*
dieser Gott da: „löset mein Haar!“ — lösten unter sich
*ra e matara ae ra. — ua parau mai ra:*
da und vergeben wurde (ihnen) hinauf da. — sprach her da:
*„o vai to orua ioa?“ — ua parau raua:*
„das was (ist) der euer beiden Name?“ — sprachen sie beide:
*„maua o Roo e Teahoroa.“ — ua parau mai ra*
„wir zwei der Roo und Teahoroa.“ — sprach her da
*Ruahatu ia raua: „e hoe orua i uta e parau*
Ruahatu zu den beiden: „gehet ihr beide ans Ufer zu sagen
*atu i te taata e ninahia te fenua e te tai,*
hin den Menschen (dass) wird bedeckt das Land von dem Meere,

---

*) *hoi* = Maori *hoki* „zurückkehren“ dann „wieder, dem zufolge“.

*e pohe hoi*) te taata e ia poipoi*
und (wird) sterben zufolge dem der Mensch und wenn morgen
*e hoe mai orua i tai nei i nia i teie*
kommt her ihr beide zum Meere hier nach unten zu dieser
*nei motu „o toa marama“ te ioa, to orua*
da Insel „der Fels (des) Lichtes“ der Name, das euer beiden
*ia haapuraa e ta orua tamarii.“ — na*
das Heil und das euer beider Kinder.“ — Durch
*Ruahatu te tai i afai i nia i te fenua e*
Ruahatu das Meer riss nach unten nach dem Land und
*ua ninahia te fenua toa e ua pohe hoi*
bedeckt wurde das Land ganz und starben zufolge dem
*te taata toa. — ua ora na taata too-piti*
die Menschen alle. — waren heil die Menschen Personen-zwei
*e to raua fetiirii. —*
und die ihrer beiden Familien. —

### III. Maori.

Rede der beiden im Winter 1859/60 in Wien anwesenden Maori Wiremu (Wilhelm) Toetoe und Hemara (Samuel) Rerehau an Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich Franz Joseph I.*)

*tena koe, tena koe, Paraniti Johepa, te rañatira*
Das (bist) Du, das (bist) Du, Franz Joseph, der König
*nui rawa o Atiria**) katoa. ka***) nui to*
gross sehr von Oesterreich ganz. (war) gross der von
*maua hiahia kia kite maua ia koe; tenei te*
uns beiden Wunsch dass sehen wir zwei Dich; dies der
*take o to maua haereña†) mai ki tenei*
Grund von dem unser beiden Kommen hieher nach diesem
*wenua. — ka hiahia maua kia kite ia koe,*
Lande. — haben uns gesehnt wir beide zu sehen Dich,
*o te rañatira nui rawa o Atiria katoa, hiahia*
o König gross sehr von Oesterreich ganz, sich sehnen

---

*) Zeitschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft von Lazarus und Steinthal, Band II, (Berlin, 1862, 8°), Seite 102.

**) = engl. *Austria*.

***) *ka* ist hier einfache Affirmativ-Partikel.

†) *haere* „gehen“ *haere mai* „hieher gehen“ = „kommen“.

*maua kia kite i ṅa wenua pakeha. ka korero*
wir zwei zu sehen die Länder fremden. hat gesprochen
*te raṅatira nui o tou manuao te Nowara kia*
der Fürst gross von Deinem Kriegsschiffe der Novara zu
*te kawana*) o Niutireni, **) kia haere maua,*
dem Gouverneur von Neu-Seeland, dass reisen wir beide,
*kia kite koe i ṅa taṅata o Niutireni. te*
dass sähest Du die Menschen von Neu-Seeland. Der
*kawana me ṅa raṅatira maori katoa wakaae*
Gouverneur und die Häuptlinge (der) Maori alle übereinstimmten
*ki te retoro o te komotore. tenei te take o to*
zu dem Worte des Commodore. Dies der Grund von dem
*maua haereṅa mai ki tenei wenua. — ka*
unser beiden Kommen hieher in dieses Land. — Haben
*korero ṅa raṅatira maori katoa kia maua:*
gesprochen die Häuptlinge (der) Maori alle zu uns beiden:
*„haere kia kite korua i ṅa wenua pakeha, kia*
„reiset dass sehet ihr beide die Länder fremden, dass
*kite korua i ṅa raṅatira nunui o na*
sehet ihr beide die Häuptlinge sehr grossen von den
*pakeha. ka***) mihi maua kia koe, te kiṅi*
Fremden. bringen Gruss dar wir beide Dir, dem Könige
*o na kiṅi, te ariki o ṅa ariki, oha ana ki*
der Könige, dem Herrn der Herrn, edel seiend zu
*ruṅa rawa, ka wakapai atu†) maua kia koe, ki*
darüber sehr, bringen Preis dar wir beide Dir,
*tou iṅoa, ake ake; he hepeta tika te*
Deinem Namen, immer immer; ein Scepter stark (ist) das
*hepeta o tou raṅatiratanṅa. — tena koe tena koe,*
Scepter Deines Reiches. — Das (bist) Du das (bist) Du,
*Paraniti Johepa, raṅatira nui rawa o Atiria*
Franz Joseph, König gross sehr von Oesterreich
*katoa; tena koe tena koe, e te wahine o te raṅatira*
ganz; das (bist) Du das (bist) Du, o die Frau des Königs

*) = engl. *Governor.*
**) = engl. *New-Zealand.*
***) *ka* hier reine Affirmativ-Partikel.
†) Man beachte den Gebrauch von *atu* und *mai.*

*nui rawa; tena korua e ṅa raṅatira-tamariki o*
grossen sehr; das (seid) ihr beide o die Königs-Kinder von
*Atiria,*) ka**) korerotia e maua tou*
Oesterreich, es wird erzählet werden von uns beiden Dein
*mana ki te ao katoa, ina hoki maua*
Glanz an die Leute alle, wenn zurückkehren wir beide
*ki Niutireni. — heoi ano. Wiremu Toetoe.*
nach Neu-Seeland. — genug in der That. Wilhelm Toetoe.
*Hemara Rerehau.*
Samuel Rerehau.

### Abschiedsworte der beiden Maori Wiremu Toetoe und Hemara Rerehau an die Bewohner Wien's.

*e hoa ma e ṅa taṅata katoa o Wina, tena koutou*
o Freunde und o Männer alle von Wien, dies (seid) ihr
*katoa! he taṅata maua no Niutireni i haere*
alle! Männer wir beide von Neu-Seeland sind gegangen
*mai maua i ruṅa i to koutou manuao ia te*
her wir beide auf Höhe auf das euer Kriegsschiff auf die
*Nowara, i haere mai maua kia kite i to koutou wenua,*
Novara, sind gegangen her wir beide zu sehen das euer Land,
*kia kite hoki koutou i te maori-neitiwi kiri-paṅo,****)*
dass sehet wieder ihr die Maori-Einwohner Haut-dunkel,
*kia kite hoki maua i te kiri-ma; kua kite*
dass sehen wieder wir beide die Haut-licht;†) bereits gesehen
*katoa maua i to koutou wenua, ka nui††) te*
ganz wir beide das euer Land, fürwahr gross ist die
*pai o tenei kaiṅa†††), ka nui te pai o*
Güte des dieses Landes, fürwahr gross ist die Güte der

---

*) D. i. Kronprinz Rudolf und Prinzessin Gisela.

**) *ka* hier reine Affirmativ-Partikel.

***) *kiri-paṅo* „Haut-dunkel“ = dunkelhäutig.

†) *kiri-ma* „Haut-licht“ = lichthäutig, weiss.

††) *nui* ist hier ein Verbum. *ka nui te pai o* u. s. w. so viel wie „schön ist“ u. s. w.

†††) *kaiṅa* eigentlich „grosse Familie“ = „Volk“ von *kai* „essen“ also „Land“ sofern die Bewohner in Betracht kommen, während *wenua* „Land“ im physischen Sinne bedeutet.

*ṅa ware, ka nui te pai o ṅa rori,*
Häuser, fürwahr gross ist die Güte der Springbrunnen,
*ka nui te pai o ṅa wai me ṅa ika*
fürwahr gross ist die Güte der Bassins mit den Fischen
*i roto i ṅa wai, ka nui te pai o*
in Mitte in den Bassins, fürwahr gross ist die Güte der
*ṅa kari, ka nui te pai o ṅa waka-pakoko,*
Gärten, fürwahr gross ist die Güte der Bildwerke,
*ka nui te pai o ṅa mea katoa ki Wina,*
fürwahr gross ist die Güte der Sachen aller in Wien,
*pai katoa.*
gut alles.

*Kua kite maua i te ware-perehi**) *kei reira*
Haben gesehen wir beide das Haus (des) Druckes dort
*maua e noho ana e waka-ako i to koutou reo me*
wir beide verweilend zu lernen die euer Sprache und
*te perehi, kua kite maua hoki i te*
das Drucken, haben gesehen wir beide wieder das
*ware-moni***) *me te ware-karakia****) *nui rawa*
Haus (der) Münze und das Haus (der) Kirche gross sehr
*Hitewana*†) *me te ware-karakia pai rawa hou*
St. Stephan und das Haus (der) Kirche schön sehr neu
*i te Reaheneweutu*††), *i piki maua i te*
in dem „Lerchenfeld“, haben bestiegen wir beide den
*taua*†††) *o te ware-karakia Hitewana, i kite*
Thurm des Hauses (der) Kirche St. Stephan, haben gesehen
*maua i te kari i Heneparuna o te raṅatira nui*
wir beide den Garten in Schönbrunn des Königs gross
*rawa o Atiria. — Na ka kite maua*
sehr von Oesterreich. — Dann haben gesehen wir beide

---

*) Die Staatsdruckerei. *perehi* = engl. *press.*

**) Engl. *money.*

***) Deutsch *Kirche.*

†) Mit der sehr grossen Kirche St. Stephan.

††) Und die sehr schöne neue Kirche in Lerchenfeld (wo die beiden Maori wohnten).

†††) Engl. *tower.*

*i ña kuri*) katoa, ka hari o maua ñakau mo*
die Hunde alle, freute sich unser beider Inneres über
*to maua kiteña i ña kuri, i roño maua*
das unser beider Sehen die Hunde, haben gehört wir beide
*i Niutireni ki ña Iñarihi**) e korero ana ki enei*
in Neu-Seeland die Engländer erzählend von diesen
*kuri: ki te raiona,***) ki te taika, ki te erewana, ki te wuruhi,*
Hunden: den Löwen, den Tiger, den Elephanten, den Wolf,
*ki te reinitia, ki te pokiha, ki te pea, ki te tiarawe, ki ña kuri*
das Renthier, den Fuchs, den Bären, die Giraffe, die Hunde
*katoa, me ña manu hoki, ko o ratou ahua kei Niutireni.*
alle, und die Vögel auch, deren Abbildung in Neu-Seeland.
*tenei tetahi korero: i roño kau maua ki*
Dieses anderes Wort: haben gehört wir beide die
*o koutou kiñi†) omua e korerotia ana i Niutireni*
euer Könige Geschichte erzählt werdend in Neu-Seeland
*e ña tañata wakaako kura: ka nui te*
von den Männern lehrenden lesen: fürwahr gross ist die
*kaha, te maroro ki te wawai o ña kiñi o Haramane.††)*
Kraft, die Tapferkeit im Kriege der Könige von Deutschland.
*i roto i ña ra kua kite maua i ña*
in Mitte in den Tagen haben gesehen wir beide die
*kakahu o koutou kiñi i te ware i te Ahenara,*
Gewänder der euer Könige in dem Hause in dem Arsenal,
*muri iho ka kite maua i o ratou tinana i raro i*
dann haben gesehen wir beide ihre Gräber unten in
*tetahi ware-karakia; i korerotia katoa-tia e*
anderem Hause (der) Kirche; von dem Erzählten allem von
*ña pakeha i Niutireni ka nui te pai*
den Fremden in Neu-Seeland fürwahr gross ist die Güte

---

*) = „Vierfüssige Thiere überhaupt". — Der Hund war auf Neu-Seeland das einzige grössere Säugethier, daher auch alle grösseren später bekannten Thiere von der Vorstellung des Hundes appercipirt werden müssen.

**) *Iñarihi = English.*

***) *raiona* = engl. *lion*, *taika* = engl. *tiger*, *erewana* = engl. *elephant*, *wuruhi* = engl. *wolf*, *reinitia* = engl. *reindeer*, *pokiha* = engl. *fox*, *pea* = engl. = *bear*, *tiarawe* = engl. *giraffe*.

†) Engl. *king*.

††) *Haramane* = engl. *Germany*.

*o tenei. ka kite maua i to koutou wenua hoki,*
von diesem. Haben gesehen wir beide das euer Land wieder,
*ka nui te pai; ko tahi ano te mea kino:*
fürwahr gross ist die Güte; eines fürwahr eine Sache schlecht:
*ko te nui o te huka*), ko te kaha o te hau, mamae ana*
die Grösse des Schnees, die Stärke des Windes, schmerzend
*ṅa kanohi ki te ṅauṅa a te hau, ka nui*
die Augen von dem Blasen des Windes, fürwahr gross ist
*te makariri; ki Niutireni, kaore te makariri, tona*
die Kälte; in Neu-Seeland nicht die Kälte, verbleibt
*huka to Niutireni kei ruṅa i ṅa mauṅa, he iti*
Schnee in Neu-Seeland auf Höhen auf den Bergen, wenig
*heoi ana me nui matara ṅa mauṅa huka,*
genug fürwahr und viel entfernt die Berge (des) Schnees,
*kaore tata ki te taone. tena koutou katoa e*
nicht nahe bei dem Aufenthaltsorte. Dies ihr alle o
*ṅa hoa aroha, e ṅa taṅata e noho nei i Wina.*
Freunde geliebte, o Männer wohnende hier in Wien.
*Wiremu Toetoe. Hemara Rerehau.*
Wilhelm Toetoe. Samuel Rerehau.

### IV. Hawaiisch.

Evangelium Lucae XXIII.**)

*ku ae la ko lakou poe a pau alakai aku*
stand auf da die ihre Vielheit ganz führten hin
*la lakou ia ia io Pilato la. hoohewa ae la*
da sie ihn zu Pilatus da. machten schlecht auf da
*lakou ia ia, i aku la: „ua***) ike makou ia ia nei*
sie ihn, sagten hin da: „schon sehen wir ihn hier
*e hoohuli hewa ana†) i kanaka, e papa ana*
machend kehren zum Schlechten die Menschen, verbietend

---

*) *huka* eigentlich „Schaum". Für unseren Schnee gibt es keinen Ausdruck in der Sprache.

**) Chamisso, A. Ueber die Hawaiische Sprache (Abhandl. der k. preuss. Akademie. Jahr 1837, Berlin 1839, 4°, phil. Classe, S. 58).

***) *ua* Affirmativ-Partikel.

†) In *ana* liegt der Begriff des Participiums.

*i ka hookopu ia kaisara a e olelo ana oia ka*
das machen - Zins an Kaiser und sprechend er (sei) der
*mesia, ke alii.“ ninau mai la Pilato ia ia, i mai*
Messias, der König.“ fragte her da Pilatus ihn, sagte her
*la: „o oe anei ke alii o ka poe Judaio?“ hai*
da: „Du etwa der König von der Vielheit Juden?“ sprach
*aku la Jesu ia ia: „oia kau i olelo mai*
hin da Jesus zu ihm: „dies Dein gesprochen haben her
*ai.“ — i aku la Pilato i na kahuna nui a*
ist.“ — sagte hin da Pilatus den Priestern grossen und
*me ka poe kanaka: „aole hewa iki o keia*
auch der Vielheit Menschen: „nicht Schuld irgend von diesem
*kanaka i ikea iau.“ — ua koi ika ika*
Menschen ist gesehen worden von mir.“ — zwangen stark stark
*mai la lakou e olelo ana: „ua hooku e ia nei i*
her da sie sprechend: „macht stehen weg er hier die
*kanaka i kana ao ana a puni Judea, mai Galilaia*
Menschen durch seine Lehre bis rundum Judaea, von Galiläa
*mai a hiki mai i keia wahi.“ — i ko*
her bis man gelangt her zu diesem Orte.“ — in des
*Pilato lohe ana i Galilaia ninau iho la: „no Galilaia*
Pilatus Hör-ung (acc.) Galiläa fragte (er) hin da: „von Galiläa
*paha ia kanaka?“ — a ike aku la ia, malalo*
vielleicht dieser Mensch?“ — und (als) sah hin da er, zu unten
*iho o Herode oia nei, hoouna aku la oia ia ia*
selbst des Herodes derselbe hier, schickte hin da er ihn
*i o Herode la, e noho ana no ia ma Jerusalema ia*
zu Herodes da, sitzend wohl er zu Jerusalem diese
*manawa. — a ike mai la Herode ia Jesu, olioli*
Zeit. — und (als) sah her da Herodes den Jesus, freute sich
*nui iho la ia; no ka mea ua loihi*
sehr hin da er; wegen des Dinges (=weil) schon langwierig
*kona makemake-ana e ike ia ia, no na mea nui*
seine Wünsch-ung zu sehen ihn, wegen der Dinge grossen
*ana, i lohe ai ia ia a manao no hoi ia*
seinen, gehört hatte von ihm und meinte wohl auch er
*e ike i kekahi hana mana e hanaia ae e ia.*
zu sehen eine That (der) Macht gemacht auf von ihm.

### V. Marquesanisch. *)

*e to matou motua**) i te ao, ia tapu*
o der unser Vater in dem Himmel, dass heilig (sei)
*to oe inoa, ia koaa ia oe te fenua ei*
der Dein Name, dass komme zu Dir die Erde zum
*hakaiki,***) ia tupu to oe hinenao i te fenua nei*
regieren, dass gedeihe der Dein Wille auf der Erde hier
*mai to te ao atoa, a tu'u na matou i teie*
her auf dem Himmel auch, leg nieder für uns an diesem
*nei a†) o te a o te kai o te a*
hier Tage von dem Tage von dem Essen von dem Tage
*o te kai, e haakoe i ta matou pio††) ma te matou†††)*
von dem Essen, vergib Du unsere Schulden wie wir
*haakoe i ta te tahi pio e moi ia titii*
vergeben die des Anderen Schulden und ja nicht dass lassest
*atu ia matou ia koohia matou i te pio e*
hin uns dass verführt werden wir in die Schuld sondern
*haapohoe ia matou i te mate. Amene.*
mache heil uns von dem Tode. Amen.

---

*) Buschmann, Textes Marquesans et Taitiens. Berlin 1843, 8°, pag. 10.

**) Sonst *metua* (= *matua*).

***) Von *aiki* = Maori *ariki* „Häuptling“.

†) = *tuku*.

††) = *la, ra*.

†††) Maori: *piko*, Tonga: *biko*.

# II. Die melanesischen Sprachen.

## A. Die Viti-Sprache.

### Die Laute.

#### I. Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* *ḁ* *ā* | | | |
| *e* | *e̥* | *ē* | *o* | *o̥* | *ō* |
| *i* | *i̥* | *ī* | *u* | *u̥* | *ū* |

*ḁ*, *e̥*, *i̥*, *o̥*, *u̥* (blos am Ende der Worte) werden so kurz gesprochen, dass man sie kaum wahrnimmt. *utsu̥* „Nase“ klingt beinahe wie *uts*, *tsaṅi̥* „Wind“ beinahe wie *tsaṅ*, *mēke̥* „Tanz“ beinahe wie *mēk*. Daher stammt auch die Schreibung des Namens *Viti levu̥* „Gross-Viti“ als *Feetee leb* (*Viti levu̥*), *Beetee lib*, ja selbst *Metaleep* (= *Mbiti̥ levu̥*).

#### 2. Consonanten.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | *ṅg* | | | | | | | *ṅ* |
| *t* | *d* | *nd* | *s* | *y* | *l* | *r* | *nr* | (*ndr*) | *n* |
| — | *b* | *mb* | — | *v* | *w* | | | | *m* |
| *ts* | | | | | | | | | |

Wie man sieht, kommt das *h*, welches in den polynesischen Sprachen so oft wiederkehrt, im Viti nicht vor. Die Laute *p* und *f* finden sich nur in Fremdwörtern. Zwischen den Stummlauten *k*, *t* und den tönenden *g*, *d* ist in der Aussprache oft kein Unterschied wahrzunehmen. Die tönenden *g*, *d*, *b* kommen in der Regel nasalirt, als *ṅg*, *nd*, *mb* vor. Man spricht also: *ke-ndaru* „wir zwei“ (Du und ich), *ta-mbu* „geweiht“ (nicht *tam-bu*) = polyn.

*tapu, tama-ṅgu* „mein Vater“ (nicht *tamaṅ-gu*). Das in gleicher Weise nasalirte *r* hat die Aussprache *ndr*, z. B.: *ndrau* „hundert“ = Maori *rau* = malayisch *rātus*. — *y* und *w* sind Verwandlungen von *i* und *u* am Anfange der Silbe. Für *δ* (H. Hale’s und Lepsius’) = *c* (Hazlewood’s und v. d. Gabelentz’s) schreiben wir *ts*. Es ist kein tönender, sondern ein Stummlaut, da es im Anlaute sich findet, und nicht wie *d* und *b* nasalirt ist. Es entspricht etymologisch einem polynesischen *s* oder *t*, z. B.: *tsiwḁ* „neun“ = Tikopia, Rotuma: *siva*, Tagala, Bisaya, Ilocana: *siam*, Malagasi: *sivi*; *utsḁ* „Regen“ = Rotuma: *usa*, Tonga: *uha*, malayisch: *ūdjan*; *utsu̥* „Nase“ = Sam. *isu*, malayisch: *hīdoṅ*; *tsaṅi̥* „Wind“ = Sam., Tonga: *mataṅi*, vergl. malayisch: *aṅin*; *motse̥* „schlafen“ = Rotuma: *mose*, Tonga: *mohe*, Samoa: *moe*.

### An- und Auslaut. — Bau der Silbe.

Die Gesetze des An- und Auslautes der Worte, sowie des Baues der Silbe im Viti sind mit jenen der polynesischen Sprachen identisch und sind sicher, da sie in den übrigen melanesischen Sprachen nicht existiren, dem Einflusse der letzteren Sprachen zuzuschreiben. Die Regel erleidet dadurch, dass *nd*, *mb*, *ndr* im Anlaute häufig vorkommen und in der Mitte des Wortes sich finden, keine Ausnahme, da die Nasale als Affectionen des folgenden tönenden Lautes gelten.

Fremdworte werden diesem Princip gemäss umschrieben. So schreibt man engl. *goose: kusi̥*; engl. *spoon: sipuni̥*, welche Worte in der Aussprache wie *gus*, *sipun* klingen.

### Accent.

Der Accent steht regelrecht auf der vorletzten Silbe. Wird einem Worte ein Suffix angehängt, so muss, der Regel entsprechend, der Accent seine ursprüngliche Stelle verlassen und auf die nun zur vorletzten gewordene Silbe rücken. Man betont also: *vále̥* „Haus“ aber *valé-ṅgu̥* „mein Haus“, *valé-mu̥* „Dein Haus“, *valé-nḁ* „sein Haus“ u. s. w.

Durch die Betonung der vorletzten Silbe der Stammworte werden die Vocale der letzten Silbe gekürzt, woraus ihre getrübte Aussprache zu erklären ist.

## Die Wurzel und das Wort.

Wie in den polynesischen Sprachen sind im Viti die Wurzelwörter von Haus aus zweisilbig; die mehrsilbigen sind durch Ableitung, die einsilbigen durch lautlichen Verfall aus zweisilbigen hervorgegangen.

Die Wurzelwörter selbst können, wie in den polynesischen Sprachen, unmittelbar die Functionen fertiger Wörter übernehmen und zwar sowohl im verbalen als auch im nominalen Sinne. Z. B.: *vosḁ* „reden“ und „Rede“, *au sa vosḁ* „ich rede“, *a vosḁ* „Das Reden, die Rede“; *lako̥*, „gehen“ und „Gang“, *au sa lako̥* „ich gehe“, *a lako̥* „das Gehen, der Gang“; *ndrō* „fliehen“ und „Flucht“, *rēki̥* „sich freuen“ und „Freude“ u. s. w.

In der Regel jedoch werden durch bestimmte Processe aus den Wurzelwörtern die Wörter abgeleitet. Diese Processe sind: die Wiederholung und die Reduplication, die Zusammensetzung, die Präfix- und die Suffixbildung.

### 1. Die Wiederholung und die Reduplication.

*a*) Beim Verbum.

Sie bildet hier Frequentativa und Intensiva, woraus sich manchmal, durch Beschränkung der Handlung auf das Subject, gleichsam Verdichtung der Handlung, der Begriff des Intransitivums entwickelt, z. B.: *kere̥* „bitten“, *kerekere̥* „betteln“; *rai* „erblicken“, *rairai* „betrachten, sehen“; *katsi̥* „rufen“, *katsikatsi̥* „öfters rufen“.

*b*) Beim Substantivum.

Sie bildet Nomina loci, instrumenti und ähnliche Bildungen, z. B.: *ndave̥* „fliessen“, *ndavendave̥* „Canal“; *motse̥* „schlafen“, *motsemotse̥* „Schlafstelle“; *mbulu̥* „begraben“, *mbulumbulu̥* „Begräbnissplatz“; *talḁ* „senden“, *talatalḁ* „Bote“; *kambḁ* „klettern“, *kambakambḁ* „Leiter“.

*c*) Beim Adjectivum.

Sie findet sich, sowohl bei primären als auch bei secundären, d. h. von Verben und Substantiven abgeleiteten Formen, z. B.: *lailai* „klein“, *ndamundamu̥* „roth“, *ndrēndrē* „schwer“ von *ndrē* „ziehen“, *loaloa* „schwarz, schmutzig“ von *loa* „Dreck, Schmutz“.

## 2. Die Zusammensetzung.

*a)* Beim Verbum.

Es können sowohl zwei Verba als auch ein Verbum mit einem Substantivum oder Adjectivum in Verbindung treten, z. B.: *tirimundu* „aufhören zu fliessen“, von *tiri* „fliessen“ und *mundu* „aufhören“; *matalia* „die Gestalt verändern“ von *mata* „Auge, Antlitz, Gestalt“ und *lia* „verwandeln“; *lomavinaka* „getrost sein“ von *loma* „gesinnt sein“ und *vinaka* „gut, guten Muthes“.

*b)* Beim Substantivum.

*utsiwai* „Fluss, Bach“, von *utsi* „fliessen“ vgl. *utsa* „Regen“ und *wai* „Wasser“.

*c)* Beim Adjectivum.

Diese Bildungen entsprechen den Buhuvrīhi's der indogermanischen Sprachen, z. B.: *yalododonu* „gerecht“ von *yalo* „Seele“ und *dodonu* „gerade“; *matamboko* „blind“ von *mata* „Auge“ und *mboko* „ausgelöscht“; *lomatsā* „boshaft“ von *loma* „Herz“ und *tsā* „böse“.

## 3. Präfixe.

*a)* *ndau-* bedeutet eine intensive Vermehrung, gleichsam Concentrirung der Handlung oder des Zustandes.

Das Präfix *ndau-* bildet:

1. beim Verbum Frequentativa und Intensiva, z. B. *ndau-vunau* „oft, wiederholt ermahnen“, *ndau-lolo* „oft, wiederholt fasten“;

2. beim Substantivum Nomina agentis, z. B. *ndau-mbutako* „Dieb“, *ndau-tukutuku* „Zeuge“;

3. beim Adjectivum Bildungen, die eine habituelle Eigenschaft bezeichnen, z. B.: *ndau-vosa**) „redselig, geschwätzig“, *ndau-loloma* „barmherzig.“

*b)* *vei-* bedeutet eine extensive Vermehrung, gleichsam Zertheilung der Handlung oder des Zustandes.

Das Präfix *vei-* bildet:

1. beim Verbum Reciprocal-Formen, z. B.: *vei-vosa-ki* „mit einander sprechen“, *vei-lomani* „einander lieben“ (von *lomana*);

---

*) *vosa*, Api *pasa* „Rede, Sprache“, vergl. Mafor *wasja* „lesen“, ein malayisches Lehnwort nämlich *bāsa* = altind. *bhāṣā*.

2. beim Substantivum Collectiva, z. B.: *vei-vanuḁ* „Länder“, *vei-vale̥* „Häuser“, *vei-vatu̥* „Steine“, *vei-kau* „Bäume“;

3. beim Adjectivum Bildungen, die eine Fülle bezeichnen, z. B.: *vei-vatu̥* „steinig, reich an Steinen“, *vei-vakindatsalataki* „wundervoll“.

*c*) *vaka-* bedeutet das Machen zu etwas, das Hinzufügen.

Das Präfix *vaka-* bildet:

1. beim Verbum Denominativa, Causativa und ähnliche, z. B.: *vaka-mbulḁ* „lebendig machen“ von *mbulḁ* „leben, lebendig“; *vaka-yatsanḁ* „benennen“, von *yatsḁ* „Name“; *vaka-yandratḁ* erwecken“ von *yandrḁ* „wachen, wach sein“;

2. beim Adjectivum Bildungen, die einen Besitz oder eine Aehnlichkeit mit Bezug auf das Grundwort ausdrücken, z. B.: *vaka-tamatḁ* „menschenähnlich“, *vaka-vale̥* „ein Haus besitzend“.

*vaka-* bildet auch Adverbia, z. B.: *vaka-tsā* „schlecht“, *vaka-vuṅgḁ* „oft“, *vaka-oṅgo̥* „so“ u. s. w.

*d*) *tau-* ersetzt beim Verbum und Adverbium manchmal *vaka-*, kommt aber verhältnissmässig selten vor, z. B.: *tau-vatanḁ* „vergleichen“ von *vatanḁ* „zusammen“; *tau-mandḁ* „zuerst“, *tau-muri̥* „zuletzt“ u. s. w.

Beim Verbum können die drei Präfixe *ndau-*, *vei-* und *vaka-* mit einander verbunden werden. Dann geht *vei-* dem *vaka-* und *ndau-* dem *vei-* voran, z. B.: *ndau-vei-moku̥* „heftig einander schlagen“, *ndau- vei- vaka-tsundrui* „einander oft in Zorn versetzen“.

*e*) *ka-*, *f*) *ta-* und *g*) *ra*. Diese drei Präfixe, die dem Verbum ausschliesslich angehören, bilden medio-passive Stämme, z. B.: *ka-ndresu̥* „zerreissen, zerrissen werden“, von *ndresu-ndresu̥* „zerreissen, zerren“; *ta-rambe̥* „sich stossen“ von *rambe̥* „mit dem Fusse stossen“; *ra-musu̥* „zerbrechen, zerbrochen werden“ von *musu̥* „brechen, zerbrechen“.

#### 4. Suffixe.

Die Stammbildungs-Suffixe gehören ausschliesslich dem Verbum an. Sie definiren gleichsam die Kraft desselben, indem sie von Verbalstämmen reine Transitiva, von Nominalstämmen Verba denominativa bilden. Sie sind sowohl ein- als zweisilbig.

*a*) Einsilbige Suffixe: *-a*, *-ka*, *-ṅga*, *-ta*, *-tsa*, *-ya*, *-ra*, *-va*, *-wa*, *-na*, *-ma*.

*b*) Zweisilbige Suffixe: *-kaka*, *-taka*, *-tsaka*, *-laka*, *-raka*, *-vaka*, *-waka*.

Beispiele: Stämme aus Verben: *ndresu-ka* „zerreissen", *musu-ka* „zerbrechen", *rambe-ta* „mit dem Fusse stossen", *vunau-tsa* „ermahnen", *tsuru-ma* „eintreten", *tuku-na* „verkündigen". *vunau-taka* „verkündigen", *ndresu-laka* „zerreissen" u. s. w.

Stämme aus anderen Redetheilen: *ṅgele-na* „sammeln" von *ṅgele̥* „Heerde"; *malo-na* „anziehen" von *malo̥* „Tuch, Bekleidung"; *tsake-ta* „erheben" von *tsake̥* „oben"; *tsā-ta* „hassen" von *tsā* „böse".

## Die Redetheile.

### I. Das Nomen.

Gleichwie in den polynesischen Sprachen ist im Viti ein grammatisches Geschlecht (genus) nicht vorhanden und wird das natürliche Geschlecht (sexus) durch Hinzufügung der Worte *taṅane̥* „Mann, Männchen", *alewḁ* „Weib, Weibchen" ausgedrückt, z. B.: *a toa taṅane̥* „Hahn" (des Huhn Männchen), *a toa alewḁ* „Henne" (des Huhn Weibchen).

Es sind also hier blos die beiden Kategorien des Numerus und des Casus in Betracht zu ziehen.

#### A. Die Zahl.

Wie in den polynesischen Sprachen kann die Stammform sowohl den Singular als auch den Plural bezeichnen und liegt die Beziehung der Form auf den letzteren sogar näher. *a tamatḁ* (= polynes. *taṅata*) ist sowohl „der Mensch" als auch „die Menschen", *a vuakḁ* (polynes. *puaka*) ist sowohl „das Schwein" als auch „die Schweine."

Wenn der Singular speciell bezeichnet werden soll, so geschieht dies dadurch, dass man im Allgemeinen das Zahlwort „ein" *nduḁ* vorsetzt oder, wenn der Ausdruck als Person hervorgehoben werden soll, das Pronomen *koya* „er" (= *ko ia* „der er") zu Hilfe nimmt. Man sagt also: *e nduḁ na tamatḁ* „der Mensch" (der eine der Mensch) oder *ko koya na tamatḁ* (der der er der Mensch).

In gleicher Weise kann auch der Plural näher bezeichnet werden. Man nimmt entweder zu den mittelst des Präfixes *vei-* gebildeten Collectiv-Ausdrücken (vergl. S. 55) seine Zuflucht oder wandelt das Pronomen, den einzigen Redetheil, der den Numerus scharf bezeichnet, dem entsprechend um. Man sagt dann *ko ira na tamata* „die Männer" (die sie die Männer).

Da nun das Pronomen eine deutliche Wiedergabe der Zahl zulässt, so wird es auch als Begleiter des Substantivums in ausgedehnter Weise verwendet. Statt zu sagen: „Joseph wurde von seinen Brüdern erkannt" sagt man: „er der Joseph wurde erkannt von ihnen seinen Brüdern". — *sa vakatakilai koya ko Yosefa vei ira na tuakana.* Statt: „sie gingen hinab nach Kaparnaum Jesus, seine Mutter, seine Brüder und seine Schüler" sagt man: „sie gingen hinab nach Kaparnaum, der Jesus und seine Mutter und sie seine Brüder und sie seine Schüler," *eratou sa lako sombu ki kepeniuma, o Jisu kei na tinana, kei iratou na tatsina, kei iratou na nona tisaipeli.**)

In seltenen Fällen werden Ausdrücke wie *loña, yatu* (*atu*), welche „Menge" bedeuten, zur Umschreibung des Plurals angewendet, z. B.: *a loña vale* „Häuser", *ai atu vanua* „Länder".

### B. Die Casus.

Das Substantivum hat, sofern es keinen Eigennamen ausdrückt, stets den Artikel *na* vor sich. Die Eigennamen haben blos im Nominativ das Zeichen *ko.* Am Anfange des Satzes können *na* und *ko* auch zu *a* und *o* abgekürzt werden.

Die Casusverhältnisse werden theils durch die Stellung der betreffenden Ausdrücke im Satze, theils durch eigene den Substantiv-Ausdrücken vorangestellte Partikeln wiedergegeben.

Der Nominativ als Subject folgt unmittelbar auf das Verbum, falls dieses kein Object besitzt; ist aber letzteres der Fall, so steht das Object (der Accusativ) zwischen dem Verbum und dem Subject, z. B. *sa kunei Natsanieli ko Filipe* „es fand (den) Nathaniel der Philipp". Das Prädicat wird dem Subject vorgesetzt (das Attribut folgt bekanntlich nach) und oft durch die Partikel *me* „zu" gekennzeichnet, z. B.: *sa yatso me tamata*

*) = engl. *disciples.*

*na vosa* „es wurde zum Menschen das Wort“, *ia na rarama ni tamata na mbula* „und das Licht der Menschen das Leben“ d. h. „und das Leben war das Licht der Menschen“.

Das Genitiv-Verhältniss findet seinen Ausdruck, indem das zu Bestimmende dem Bestimmenden (wie in den polynesischen Sprachen) einfach vorangestellt wird. Dieser Ausdruck ist jedoch auf einzelne bestimmte Fälle beschränkt, wie wenn die Bewohner, Herrscher eines Landes, der Stoff einer Sache, der Inhalt eines Gefässes, näher angegeben werden, z. B.: *a kai vanua* „die Bewohner des Landes“, *a tui Bua* „der König von Bua“, *na wa kuli* „der Gürtel von Leder“.

In der Regel wird zwischen die beiden das Genitiv-Verhältniss begründenden Ausdrücke die Relativ-Partikel *i* gesetzt, welche aber hinter den Artikel des zweiten Ausdruckes tritt und mit ihm zusammenschmilzt (*na* + *i* = *ni*). — Man sagt also statt *na vale Saimoni: na vale i Saimoni* „das Haus des Simon“; statt *na sala na turaṅa: na sala ni turaṅa* „der Weg des Herrn“.

Zur Bezeichnung des Dativ-Verhältnisses dient die Partikel *ki*, vor Eigennamen die Partikel *vei* oder *ki-vei*.

Der Local wird durch die Partikel *i*, vor Eigennamen *kini i* gekennzeichnet.

Zur Bezeichnung des Ablativs dient die Partikel *ma*, *mai*.

Der Social und der Instrumental werden durch die Partikel *kei* „mit“, welche auch als Conjunction in der Bedeutung von „und“ auftritt, umschrieben.

**Paradigmen.**

| | Nomen Appellativum | Nomen proprium |
|---|---|---|
| Nom.: | *na tanoa* „Becken“ | *ko Tanoa* |
| Gen.: | *ni tanoa* | *i Tanoa* |
| Dat.: | *ki na tanoa* | *vei, ki-vei Tanoa* |
| Local.: | *i na tanoa* | *kini i Tanoa* |
| Ablat.: | *ma na tanoa* | *mai Tanoa* |
| Soc.-Instr.: | *kei na tanoa* | *kei Tanoa* |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum, welches ganz unverändert bleibt, folgt im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört,

nach, z. B. *na yalo tambu* „der heilige Geist" (der Geist heilig), *na manumanu**) *kila* „die wilden Thiere" (die Thiere wild).

Als Prädicat steht es gerne vor dem Substantivum und wird oft durch die Partikel *me* „zu" gekennzeichnet. Statt also zu sagen „dieser Mensch ist fleissig" sagt man: „dieser Mensch wird zum fleissigen."

## II. Das Pronomen.

Das Pronomen ist der bedeutendste Redetheil und derjenige, welcher der Sprache ein gewisses Leben verleiht.

Alle drei Personen des persönlichen Pronomens haben neben dem Singular und allgemeinen Plural eigene Formen für den Dual und den beschränkten Plural (nicht ganz passend Trial genannt), welche wie in den polynesischen Sprachen mittelst der Ausdrücke für „Zwei" und „Drei" abgeleitet werden. Bei der ersten Person tritt, wie im Polynesischen, der Unterschied der Hereinziehung oder Ausschliessung der angeredeten Person (Inclusiv oder Exclusiv) hinzu, wodurch hier nicht weniger als sieben verschiedene Formen entstehen.

Als Stämme der drei Personen treten auf:

| | Singular | | Plural |
|---|---|---|---|
| 1. Person: | *aku* (pol. *aku*) | inclus. | *nda-* (pol. *ta-*) |
| | | exclus. | *i-* |
| 2. Person: | *iko* (Day. *ikau*) | | *mu-* (pol. *mo-*) |
| 3. Person: | *ia*, *na* (pol. *ia*, *na*) | | *ndra-* (pol. *ra-*). |

Daraus entstehen folgende als Possessiv-Suffixe gebräuchliche Formen:

| | Singular | | Plural | Dual | Beschränkt. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Person: | *-ṅgu* | inclus. | *-nda* | *-nda-ru* | *-nda-tou* |
| | | exclus. | *-i-mami* | *-i-rau* | *-i-tou* |
| 2. Person: | *-mu* | | *-mu-ni* | *-mu-ndrau* | *-mu-ndou* |
| 3. Person: | *-na* | | *-ndra* | *-ndra-u* | *-ndra-tou.* |

---

*) *manu-manu* „Thier überhaupt", aber auch „Vogel", während es im Polynesischen blos „Vogel" bedeutet. Vergl. altind. *mrga-* „Wild überhaupt", später besonders „Gazelle", im Eranischen dagegen *mĕrĕγa-*, neupers. *murγ* „Vogel".

Die selbstständig gebrauchten Formen sind mittelst der deiktischen Partikel *ke* (vgl. *ki* im Tonga S. 25) von den obigen abgeleitet. Es ergeben sich demnach die folgenden Absolut-Formen:

| | Singular | | Plural | Dual | Beschränkter Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P.: | *au* | incl. | *ke-nda* | *ke-ndaru* | *ke-ndatou* |
| | | excl. | *ke-imami* | *ke-irau* | *ke-itou* |
| 2. P.: | *iko* | | *ke-muni* | *ke-mundrau* | *ke-mundou* |
| 3. P.: | *koya* (=*ko-ia*) | | *i-ra* (=*ki-ra*) | *rau* (=*ke-ndrau*) | *i-ratou* (=*ki-ratou*) |

Die absoluten Formen haben regelmässig *ko* (*koi*), *o*, *oi*, das Zeichen des Subjects, vor sich. Man sagt also: *koi au* oder *oi au* „ich“, *ko iko* oder *o iko* „Du“, *ko koya* oder *o koya* „er“, *ko kenda* „wir“ u. s. w.

In Verbindung mit den Verbalstämmen werden die absoluten Formen im Anlaute verstümmelt, wodurch folgende Reihen entstehen:

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers.: | *kau*, *au* | incl. | *enda*, *nda* | *endaru*, *ndaru* | *endatou*, *ndatou* |
| | | excl. | *keimami* | *keirau* | *keitou* |
| 2. Pers.: | *ko*, | | *kemuni*, *ni* | *ndrau* | *ndou* |
| 3. Pers.: | — | | *era*, *ra* | *erau*, *rau* | *eratou*, *ratou*. |

In Verbindung mit den Partikeln *me* „dass“, *de* „damit nicht“ u. s. w. stehen für *au*: *u* und für *ko*: *o* und schmelzen mit ihnen in eine Einheit zusammen, also: *meu* „dass ich“, *mo* (=*me-o*) „dass du,“ *deu* „damit ich nicht“, *do* (=*de-o*) „damit du nicht“, u. s. w.

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum wird auf zweifache Art ausgedrückt:

1. Durch Suffigirung der Possessiv-Suffixe an den Stamm. Dies geschieht jedoch nur, wenn das Substantivum sich auf den Menschen bezieht und etwas ihm Angehöriges bezeichnet, z. B.: seinen Namen, Theile seines Körpers, Aeusserungen seiner Thätigkeit, Angehörige seiner Familie, u. s. w., z. B.: *yalo-ňgů* „mein Geist“, *liňa-mů* „deine Hand“, *ndaliňa-nå* „sein Ohr“, *tama-ndå* „unser Vater“, u. s. w.

**Paradigma eines mit einem Possessiv-Suffixe versehenen Substantivums.**

*a tama-ṅgu̥* „mein Vater“
*a tama-mu̥* „dein Vater“
*a tama-nḁ* „sein Vater“
*a tama-ndḁ* „unser Vater“ (incl.)
*a tama-ndaru̥* „unser beider Vater“ (incl.)
*a tama-irau̥* „unser beider Vater“ (excl.) oder *tama i keirau*
*a tama-ndatou̥*, „unser Vater“ (incl.) oder *tama i kendatou*
*a tama-itou̥* „unser Vater“ (excl.) oder *tama i keitou*
*a tama-mundrau̥* „euer zweier Vater“
*a tama-mundou̥* „euer Vater“
*a tama-ndrau̥* „ihrer zweier Vater“
*a tama-ndrḁ* „ihr Vater“.

2. Kann das Pronomen possessivum (und dies ist die regelrechte Weise) durch eine Adjectivform wiedergegeben werden, welche durch Zusammensetzung der Partikeln *no* (*ne*), *ke*, *me* mit dem Possessiv-Suffixen gebildet wird. Dieses Adjectivum findet regelmässig zwischen dem Artikel und dem Substantivum seinen Platz.

Von den drei Partikeln hat *no* (*ne*) die weiteste Bedeutung. Man gebraucht sie überall wo ein Besitz ausgedrückt werden soll, dagegen werden *ke* und *me* ganz speciell verwendet und zwar *ke* bei Dingen, die gegessen werden oder aus denen gegessen wird, *me* bei Dingen, die getrunken werden oder aus denen getrunken wird.

Beispiele: *na no-ṅgu̥ ṅgone̥* „mein Kind“ (das das von mir Kind), *a no-ndḁ kalou̥* „unser Gott“, *a no-mui ukuuku̥* „Deine Schönheit“, *a ke-ndrḁ maṅiti̥* „ihre Speise“, *a ke-na vo* „seine (des Brodes) Ueberbleibsel“, *a me-na mbilo̥* „sein Becher.“

**Pronomen demonstrativum.**

Als Demonstrativ-Pronomen für nahe Gelegenes fungirt *oṅgo̥* „dieser“, für Entferntes *oṅgori̥* „jener“. Beide werden in der Regel durch das Pronomen der dritten Person verstärkt. Man sagt daher *o koya oṅgo̥*, Plural: *o ira oṅgo̥* „dieser, diese“, *o koya oṅgori̥*, Plural *o ira oṅgori̥*, „jener, jene.“

**Pronomen interrogativum.**

Dasselbe lautet *tsei* bei Personen, *tsavḁ* bei Sachen.

## III. Das Verbum.

Das Verbum des Viti ist äusserst unvollkommen entwickelt. Das Activum ist vom Passivum bis auf jene Fälle, wo dies durch die bereits abgehandelten Stammbildungsmittel geschieht, lautlich nicht genügend geschieden.

Der Unterschied zwischen beiden muss durch die Construction kenntlich gemacht werden. So bedeutet *kau* sowohl „bringen" als „gebracht werden". Man sagt aber *sa kau ka* „er bringt ein Ding", dagegen aber *sa kau na ka* „es wird getragen ein Ding". Der Unterschied zwischen beiden Constructionen liegt darin, dass in dem einen Falle das Wort durch den Artikel als Subject kenntlich gemacht ist, während in dem anderen Falle durch den Mangel des Artikels das Wort als Object hingestellt erscheint.

Gegenüber der auffallenden Vernachlässigung eines so fundamentalen Unterschiedes scheidet die Sprache zwischen jenen Fällen, wo eine Beziehung auf das Object gegeben ist und solchen wo dieses nicht der Fall ist.

Die ersteren Fälle sind jene, wo die Handlung concret, die letzteren jene, wo sie abstract aufgefasst erscheint. Das Rufen in Abstracto ist ein anderes als das Rufen eines bestimmten Menschen, eines Hundes u. s. w.

Während das Verbum abstractum keines besonderen Zeichens bedarf, erscheint das Verbum concretum durch das Suffix *ī* *) lautlich gekennzeichnet. — Und zwar werden auch hier Activum und Passivum gleich behandelt, z. B. *kilḁ* „kennen", *kilai* „etwas bestimmtes kennen (ihn kennen)" oder auch „gekannt, von Jemand Bestimmtem gekannt werden."

Wenn bei manchen in *-a* ausgehenden Verben der Stamm unverändert bleibt, z. B. *kila* auch in dieser Form als bestimmtes Transitivum gebraucht werden kann, so ist das schliessende *i* hier abgefallen, was aus dem Accente hervorgeht, da dann *kila* auf der letzten Silbe betont werden muss. (*kilá* für *kilá-i.*)

In Betreff der Zeit findet sich im Viti blos das Präteritum mittelst der Partikel *a* und das Futurum mittelst der Partikel *na* lautlich gekennzeichnet. Das Präsens wird gar nicht näher

---

*) Dieses *ī* ist mit demselben Elemente im Javanischen, Malayischen und Mankasarischen identisch. Malayisch *menāṅis* „weinen", *menaṅīsi* „beweinen" u. s. w.

bezeichnet oder es wird einfach durch die Affirmativ-Partikeln *sa*, *e* angedeutet.

Zur Bezeichnung des Conjunctivs und zugleich des Infinitivs dient die Partikel *me*, welche also dem polynesischen *kia* entspricht.

Was den Ausdruck des Subjects am Verbum anbelangt, so ist in der ersten und zweiten Person und der dritten mit Ausnahme des Singulars, das Pronomen dazu nothwendig und dieses steht regelmässig vor dem Verbum, respective der Zeitpartikel desselben (aber nach der Modalpartikel *me*). In der dritten Person Singular wird das Pronomen nicht ausgedrückt, ob nun das Verbum allein steht oder ein Substantivum als Subject zu demselben gehört. Dann steht aber das Substantivum als Subject nach dem Verbum und falls dieses ein Object hat, nach dem Objecte mit dem Nominativ-Artikel versehen. In manchen Fällen wird bei Verben, die kein Substantivum, sondern ein Pronomen als Subject bei sich haben, auch das Pronomen ausgedrückt, dies muss aber dann als Substantivum behandelt, d. h. dem Verbum nachgesetzt werden.

### Paradigma eines Verbums.

I. Aorist-Präsens.

*au lako̥* „ich gehe“
*ko lako̥* „Du gehest“
*e lako̥* (*ko koya*) u. s. w.

II. Bestimmtes Präsens.

*au sa lako̥*
*ko sa lako̥*
*sa lako̥* (*ko koya*) u. s. w.

III. Präteritum.

*au a lako̥*
*ko a lako̥*
*ka lako̥* (*ko koya*) u. s. w.

IV. Futurum.

*au na lako̥*
*ko na lako̥*
*e na lako̥* (*ko koya*) u. s. w.

V. Conjunctiv.

*me-u lako̥*
*me ko lako̥*
*me lako̥ (ko koya)* u. s. w.

**Das Verbum mit dem Pronomen als Object.**

*au lomani ko* „ich liebe Dich"
*au lomania* „ich liebe ihn"
*ko lomani au* „Du liebst mich"
*ko lomani ko* „Du liebst Dich"
*e lomani au koi koya* „er liebt mich"
*e lomani ko koi koya* „er liebt Dich"
*e lomania koi koya* „er liebt ihn" u. s. w.

**Die Zahlenausdrücke.**

1 *nduḁ* — 6 *ono̥*
2 *ruḁ* — 7 *vitu̥*
3 *tolu̥* — 8 *walu̥*
4 *va* — 9 *tsiwḁ*
5 *limḁ* — 10 *tini̥*
20 *ruḁ sañavulu̥*
30 *tolu̥ sañavulu̥*
100 *ndrau.*

**Sprachprobe.**

*tama i keitou mai loma-lañi, me vaka-rokoroko-tak-i*
Vater von uns in Himmel, dass gemacht-heilig-werde
*na yatsa-mu. me yatso na no-mu lewa. me*
der Name-Dein. Dass komme die Deine Herrschaft. Dass
*tsaka na no-mu vei-talia*) e vuravura me vaka mai*
geschehe der Dein Befehl auf Erde zu gleich in
*loma-lañi. solia mai kivei keitou na kakana**) e*
Himmel. Gib her zu uns die Speise zur

*) Vergl. *tala-i* „schicken, befehlen".

**) Polynes. *kai* „essen", tagal. *kain*, malayisch *mākan* = *k-um-akan* (von *ka-kan, ka-kain*).

*yaṅa e na siṅa*) oṅgo, kakūa ni tsundruvi*
Benützung zu dem Tage diesem, ja nicht dass strafest
*keitou e na neitoui valavala tsā, me vaka*
uns aus dem Grunde (der) Thaten schlechten, zu gleich
*keitou sa sega ni tsundruvi ira sai valavala tsā vei*
wir nicht dass strafen die thuen Schlechtes gegen
*keitou. kakūa ni laivi keitou ki na ndauvere,*
uns. ja nicht dass führest uns in die Versuchung,
*vaka-mbula-i keitou mai na tsā; ni sa nomu na*
mache-leben uns aus dem Bösen; denn fürwahr Dein die
*lewa kei na kaukaua kei na vaka-vinavinaka**), e*
Herrschaft und die Kraft und die Güte, (welche)
*sega ni oti. Emeni.*
nicht beendigt. Amen.

*e***) ndua na tamata sa***) lewe†) rua na*
War ein der Mann waren (ihm) Personen zwei die
*luvena-taṅane. a sa kaya vei tama-na ko*
heranwachsenden-Männer. und sprach zu Vater-sein der
*koya sa ṅgone vei rau: tama-ṅgu solia mai vei au nai*
er Sohn grösserer: Vater-mein gib her zu mir den
*votavota ni yau sa vota me noṅgu.*
Theil des Besitzes (welcher) als Theil gehört zu meinem.
*a sa vota vei rau na nona yau.*
und (er) gab als Theil dem grösseren den seinen Besitz.
*a sa tawa vuṅga na mboṅi sa muri sa soṅgonavata na*
und war nicht voll die Nacht stand auf sammelte den
*nona yau ketseṅa ko koya na ṅgone oṅgo, ka*
seinen Besitz gänzlich der er der Sohn dieser, ging
*lako tani ki na vanua vakayawa kā sa mbiuta*
anderswohin in ein Land weit weg und er verschleuderte
*waleṅa kina na nona yau e nai valavala tsindroi. ia*
müssig nur den seinen Besitz lebend lüderlich. und

---

*) *siṅa* „Sonne, Tag“, *siṅasiṅa* „hell“, vergl. polynes. *la*, *ra* „Sonne, Tag“ = malayisch *āri*, *hāri*.

**) *vinaka* „gut“, *vaka-vinaka* „danken“ und „gut“ im activen Sinne.

***) *e* und *sa* Affirmativ-Partikeln. Die Zahlwörter werden gleich den Verben mit diesen Partikeln in Verbindung gesetzt.

†) *lewe* „Fleisch“ und „Person“.

*ni sa volitaka ketse sara sa ṅgai tumbu na*
als (er) verkauft hatte alles sogleich dann entstand ein
*ndausiṅa levu e na vanua koya, a sa sega sara*
Hunger grosser in dem Lande diesem, und nicht sogleich
*na ka sa vo vua*). a sa laki tiko kaya**)*
eine Sache übrig blieb ihm. und er ging sitzen mit ihm
*e ndua na lewe ni vanua koya, a sa talai*
einem dem Manne des Landes dort, und er schickte
*koya ki na nona veiwere me vakani***) ira na*
ihn zu dem seinen Landgute dass weide sie die
*vuaka. a sa ṅarova na ṅgana era ndau-*
Schweine. und er wünschte die Abfälle welche gefressen
*kania na vuaka me mamau kina na*
wurden von den Schweinen dass (er) fülle nur den
*kete-na; a sa sega e ndua sa solia vua e ndua na ka.*
Bauch-seinen; nicht einer gab zu ihm eine Sache.
*ia ni sa kila yalo-na tale sa kaya: e vitsa*
Da erkannte (er) Selbst-sein wieder sprach: wie-viele
*tamata voli waleṅa e na vale i tama-ṅgu*
Menschen gedungene nur in dem Hause des Vaters-mein
*era mamau e na mandrai-ka mai vo tu yani,*
sie füllen sich an von dem Brode übrig bleibend ferner,
*ia koi, au kau sa mate sara e na viakana!†) au*
aber ich, ich sterbe sogleich vor dem Hunger! ich
*na tū tsake ka lako vei tama-ṅgu au na*
werde stehen auf und gehen zu Vater-mein ich werde
*kaya vua: „tama-ṅgu au ai vala-vala tsā ki*
sprechen zu ihm: „Vater-mein ich mit Handlung schlechter vor
*loma-laṅi e na mata-mu taleṅa. au sa sega kina ni*
(dem) Himmel und dem Auge-Dein noch. ich nicht nur dass
*yaṅa, me-u vaka-tokai me luve-mu; tsakavi*
werth, dass-ich mich hinstelle für Kind-Dein; nimm an
*au, me-u vaka-taki koya e ndua na nomu tamata*
mich, dass-ich gleich sei ihm einem der Deinen Menschen

---

*) *vua=vei+ia*, Dativ von *koya*.
**) *kaya=kei* „mit“ *+ia* „er“.
***) *vakani* „essen lassen, weiden“ für *vaka-kani*.
†) *via* „wünschen“ und *kana* „essen“.

*voli waleňa*". *a sa tū tsake, ka lako vei tama-*
gedungen nur". und er stand auf, und ging zu Vater-
*na. ia ni sa yawa sara sa raitsi koya ko*
seinem. und als er entfernt sogleich erblickte ihn der
*tama-na a sa lomana**) *sara ka tsitsi ka mbale ki*
Vater-sein und liebte sogleich und lief und warf sich auf
*ndomo-na ka reňutsa. a sa kaya na ňgone vei koya:*
Nacken-seinen und küsste. sprach der Sohn zu ihm:
„*tama-ňgu au ai valavala tsā ki lomalaňi*
„Vater-mein ich mit Handlung schlechter vor (dem) Himmel
*e na mata-mu taleňa, au sa sega ni yaňa, me-u*
und dem Auge-Dein noch, ich nicht dass werth, dass-ich
*vaka-tokai me luve-mu*".
mich hinstelle für Kind-Dein".

---

## B. Die übrigen melanesischen Sprachen.

Unter den melanesischen Sprachen ist die Viti-Sprache die vollendetste; sie zeigt uns die höchste Entwicklung dieser Sprachclasse und steht gleichsam zwischen den polynesischen und den malayischen Sprachen in der Mitte. — Wie aus der gegebenen Darstellung klar geworden sein dürfte, stimmt das Viti in Betreff der Form und der pronominalen Elemente mit den polynesischen Sprachen überein, weicht dagegen im Wortvorrathe erheblich von ihnen ab. Neu und an die malayischen Sprachen erinnernd ist die umfassende Verwendung der Präfixe und Suffixe, sowie die Bildung des angehängten Possessiv-Pronomens.

Die melanesischen Sprachen bilden untereinander nicht jene Einheit wie die polynesischen einer- und die malayischen andererseits. Während wir die polynesischen Sprachen von einer einzigen Grundsprache ableiten können, aus welcher die einzelnen Sprachen grösstentheils durch rein lautliche Vorgänge sich herausgebildet haben, und Aehnliches auch für die malayischen Sprachen angenommen werden kann, scheint in den melanesischen Sprachen frühzeitig die Zertrümmerung der Grundsprache vor sich gegangen zu sein und auf die also isolirten, in ihrer Entwicklung begriffenen Idiome fremder, papuanischer Einfluss sich geltend gemacht zu haben.

---

*) *loma* „Mitte" dann „Gemüth", *lo-loma* „Liebe", *loma-na* „lieben".

Nur dadurch lässt sich die Uebereinstimmung im grammatischen Baue, in den Pronominalstämmen, Zahlenausdrücken, dagegen die bedeutende Abweichung im Wortvorrathe einigermassen genügend erklären.

**Uebersicht der melanesischen Sprachen.**

Von den melanesischen Sprachen sind uns ausser dem Viti näher bekannt: *)

*A.* Die Sprachen der Neu-Hebriden.

1. Die Sprache der Insel Annatom (Aneiteum, Aneityum), der südlichsten der Neu-Hebriden, unter 20° südl. Breite und 170° östl. Länge von Greenwich.

2. Die Sprache der Insel Tana (Tanna). Auf dieser Insel sollen nicht weniger als drei verschiedene Sprachen gesprochen werden, nämlich eine einheimische und zwei importirte, von denen die eine von Erronan (Fotuna), die andere von Erromango abstammen soll.

3. Die Sprache der Insel Erromango (Eromanga).

4. Die Sprache der Insel Vate oder Efat (Sandwich-Island).

5. Die Sprache der Insel Api oder Tasiko (Sesake-Sprache).

6. Die Sprache der Insel Pama (Paama).

7. Die Sprache der Insel Ambrym.

8. Die Sprache der Insel Araga (Aragh) oder Whitsuntide (Pentecost-Island).

9. Die Sprache der Insel Mallikolo.

Hieher kann auch 10. die Sprache der im Norden der Viti-Gruppe gelegenen Insel Rotuma gerechnet werden.

*B.* Die Sprachen der Salomons-Inseln.

1. Die Sprache der Insel Bauro oder San Cristoval.

2. Die Sprache der Insel Ulaua (Contrariétés-Insel).

3. Die Sprache der Insel Guadalcanar oder Gera.

4. Die Sprache der Insel Mara oder Malanta.

5. Die Sprache der Insel Anudha (Florida).

6. Die Sprache der Insel Ysabel (Mahaga-Sprache).

*C.* Die Sprachen der Carolinen — wenigstens ist dies nach den zwar sehr dürftigen Notizen, die C. Semper gibt, von der

---

*) Vergl. dazu Grundemann, R., Allgemeiner Missions-Atlas. Gotha 1867. 8. Polynesien, Nr. 4.

Sprache der westlichen Carolinen, der sogenannten Palau- (Pelew-) Inseln, sehr wahrscheinlich.

*D.* Die Sprachen der Marshall-Inseln, namentlich der Insel Jaluit (Bonham-Island)*).

*E.* Die Sprachen jener Inseln, welche von den Engländern Kingsmill-Islands, von den Franzosen l'Archipel Gilbert genannt werden, unter denen Tarawa die bedeutendste ist.

Die drei letzten Inselgruppen werden dem sogenannten Mikronesien zugezählt und ihre Einwohner nähern sich schon culturhistorisch mehr den Polynesiern.**)

### Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Das Lautsystem dieser Sprachen ist viel umfassender als das polynesische. Indem wir von den Vocalen vor der Hand absehen müssen, da dieselben in den Quellen nicht mit jener Sorgfalt ausgedrückt erscheinen, als dies im Interesse der Wissenschaft wünschenswerth gewesen wäre, heben wir hier blos die Consonanten hervor. — Von diesen finden sich alle in den polynesischen Sprachen vorkommenden in den melanesischen Sprachen wieder, daneben aber auch die Fricativlaute $\chi$, $\gamma$ (als rh umschrieben, aber aus einem Gutterallaute stammend), $\vartheta$, $\delta$, $\check{s}$. — Die tönenden Laute *g*, *d*, *b*, welche in den polynesischen Sprachen (und zwar im Tonga) blosse Modificationen der stummen *k*, *t*, *p* sind, müssen hier neben ihnen als ursprünglich angenommen werden.

Was die Lautverbindungen, den An- und den Auslaut der Worte anbelangt, so finden sich hier häufig Verbindungen, wie *kr*, *tr*, *hn*, *mw*, *nt*, die ersten vier selbst im Anlaute. Im Auslaute trifft man häufig *s*, $\vartheta$, $\gamma$, ja selbst die Lautverbindung *nt*.

Die Wurzeln treten in den melanesischen Sprachen viel häufiger in einsilbiger und mehr als zweisilbiger Gestalt auf, als es innerhalb der polynesischen Sprachen der Fall ist. Von ihnen aus wird die Wortbildung durch Wiederholung, Zusammensetzung, Präfix- und Suffix-Bildung vollzogen. In den Elementen findet (bis auf die Präfixe *vaka-* und *vei-* und einige Suffixe)

---

*) Vgl. Grundemann, a. a. O. Polynesien, Nr. 12.

**) Die Sprachen von Neu-Caledonien (Baladea) und der Loyalty-Islands, Maré oder Nengone und Lifu oder Chabrol, welche v. d. Gabelentz den melanesischen Sprachen zuzählt, sind davon auszuschliessen und den papuanischen zuzuzählen, wo sie eine eigene Sprachclasse bilden.

keine lautliche Uebereinstimmung zwischen den einzelnen Sprachen statt, was sich daraus erklären mag, dass diese Lautcomplexe ursprünglich mehrweniger lose angefügte Partikeln sind und mit den in jeder Sprache zahlreich auftretenden Demonstrativstämmen und Local-Partikeln zusammenhängen.

Eine vollständige Uebereinstimmung findet in Betreff der Formenlehre und deren Grundlage, der Pronomina, unter den melanesischen Sprachen statt.

Beim Nomen ist ein Unterschied zwischen dem Singular und Plural in der Regel nicht vorhanden, indem eine und dieselbe Form unmittelbar für beide gebraucht werden kann. Manchmal werden Worte wie „viel, alle, Menge“ u. s. w. zur näheren Bezeichnung des Plural angewendet, in den seltensten Fällen sind bestimmte Suffixe zur Bezeichnung des Plurals vorhanden.

Dagegen besitzen die meisten melanesischen Sprachen zwei verschiedene Formen des Artikels, je nachdem das Substantivum ein Nomen proprium oder ein Appellativum ist. Der Artikel vor Eigennamen lautet bekanntlich im Viti *ko* oder *o*. Dem *ko* entspricht Mahaga (Ysabel) *koi* (vor den Ausdrücken „Mann“ und „Weib“), = Guadalcanar und Bauro *ia*, dem *o* = Annatom *a*. Der Artikel vor Appellativen ist im Viti *na* oder *a*. Dem *na* entspricht Mahaga (Ysabel) *na*, Erromango *ne*, Annatom und Tana *n* oder *in*, Bauro und Guadalcanar *ni*. —

Die Sprachen von Ambrym und Araga besitzen keinen Artikel.

Der Genitiv wird in der Regel durch die Stellung der beiden Glieder, welche das Genitiv-Verhältniss begründen, ausgedrückt. Wie im Viti geht das zu bestimmende Glied dem Bestimmenden voran. In vielen Fällen tritt jedoch zur näheren Bestimmung eine Relativ-Partikel zwischen beide Glieder, in Betreff deren die melanesischen Sprachen vielfach mit einander übereinstimmen, und zwar:

*A*. Viti: *ni*, *i*, Erromango: *i*, *in*, Tana: *i*, Bauro und Guadalcanar: *na*, Mara: *na*, *ni*, Anudha: *ni*, Api: *ni*, Marshall-Ins.: *in*, Tarawa: *ni*.

*B*. Annatom: *o*, *u*.

| Vgl. Viti: | *na* | *sala* | *ni* | *turaňa* |
|---|---|---|---|---|
| | Der | Weg | des | Herrn |
| | *na* | *vale* | *i* | *Saimoni.* |
| | Das | Haus | des | Simon. |

Erromango: *ne teme i Tana.*
Der Mann von Tana.
Tana: *nupura i Eva.*
(Der) Leib der Eva.
Mara: *apota ni huasa.*
(Die) Eier des Krokodils.
Api: *na pasana ni Sesake.* *)
Die Sprache von Sesake.
Anudha: *na vulu ni manu.*
Die Feder des Vogels.
Marshall-Ins. (Jaluit): *dren in wut.*
Wasser des Regens (Regenwasser).
Annatom: *inhal o na-timi*
(Das) Kind des Menschen.

Auch in Betreff der lautlichen Bezeichnung anderer Casus lassen sich zwischen den einzelnen melanesischen Sprachen bemerkenswerthe Uebereinstimmungen und Anklänge nachweisen. So entspricht dem Viti *vei*: Annatom *vai*, dem Viti *ki*: Tarawa *i*, *kai*, Erromango *i*, dem Viti *me*: Annatom *imi*, Tana *ma*, Bauro *be*.

Der Hauptpunkt, in welchem sämmtliche melanesische Sprachen mit einander vollkommen übereinstimmen, ist das Pronomen, und zwar stimmen sie nicht nur in Betreff der dem Pronomen zu Grunde liegenden lautlichen Elemente, sondern auch in Betreff der Entwicklung dieses Redetheiles überein. In allen melanesischen Sprachen gibt es hier neben dem Singular und Dual zwei Pluralformen, und wird innerhalb der ersten Person die inclusive Form (wo der Angeredete mit eingeschlossen ist) von der exclusiven (wo der Angeredete ausgeschlossen ist) sorgfältig unterschieden.

In den meisten melanesischen Sprachen existiren Possessiv-Pronomina, die dem Nomen als Suffixe angehängt werden und dann beinahe überall lautlich sich decken. Wir möchten in zweifelhaften Fällen gerade diese Possessiv-Suffixe als ein wesentliches Kriterium zur Beurtheilung einer Sprache und vorläufigen Ermittelung ihrer Stellung betrachten.

Die Uebersicht der persönlichen Pronomina in den einzelnen Sprachen ist folgende:

---

*) *na pasa-na ni Sesake*, wörtlich „die Sprache-seine des Sesake“. *pasa* dürfte dem Malayischen *bāsa*, *bahāsa* = altind. *bhāṣā* entlehnt sein.

I. Ysabel (Mahaga-Spr.).

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau* | incl. | *gita* | *ro gita* | *tolu gita* |
| | | excl. | *gami* | *ro gami* | *tolu gami* |
| 2. P. | *igoi* | | *gamu* | *ro gamu* | *tolu gamu* |
| 3. P. | *ke*, *ge* | | *irai*, *maria* | *ro maria* | *tolu maria.* |

II. Anudha.

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau* | incl. | *igita* | *rogita* | *ga tolu* |
| | | excl. | *igami* | *morogami* | *ai tolu gami* |
| 2. P. | *igoi* | | *igamu* | *muru gamu* | *au tolu gamu* |
| 3. P. | *gaia* | | *aki* | *rarua* | *ratolu.* |

III. Araga.

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau*, *nau*, *au* | incl. | *gida ivusi* | *gidaru* | *gida gai tolu* |
| | | excl. | *kama ivusi* | *kamaru* | *kama gai tolu* |
| 2. P. | *giňgo*, *ko* | | *kimi ivusi* | *kimi ru* | *kimi gai tolu* |
| 3. P. | *geko*, *gea*, *a* | | *kera ivusi* | *kera gai rua* | *kera gai tolu.* |

IV. Api.

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *kinau*, *nau* | incl. | *niňginda tu* | *nininda to rundua* | *nininda tu ndolu* |
| | | excl. | *niňgami au* | *niňgami a rundua* | *niňgami a ndolu* |
| 2. P. | *niňgo*, *koa* | | *nimui ku* | *nimui ko rundua* | *nimui ko ndolu* |
| 3. P. | *nai*, *ana*, *ia* | | *nara u* | *nara e rundua* | *nara e ndolu.* |

V. Ambrym.

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *gina*, *nia* | incl. | *keň bo ňa*)* | *keň-ru* (?) | *keň sul* |
| | | excl. | *gema* | *gemaru* | *gema sul* |
| 2. P. | *gaik*, *neňa* | | *gimi* | *gumuru* | *gumu sul* |
| 3. P. | *ňele*, *ňe* | | *ňiera* | *ňiero* | *nie sul.* |

VI. Mara.

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau* | incl. | *ikoru* | *ikura* | — |
| | | excl. | *iero* | *ineia* | — |

*) *keň?*

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 2. P. | *ioi* | *iamu, iauru* | *iarua* | — |
| 3. P. | *ineia* | *kira* | *kirarua, tarua.* | — |

VII. Erromango.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *iau* | incl. *kos* | *kos in duru* | *kos in disil* |
| | | excl. *kam, ka* | *kam in duru* | *kam in disil* |
| 2. P. | *kik, ki* | *kimi* | *kim in duru* | *kim in disil* |
| 3. P. | *ia* | *irora* | *iror in duru* | *iror in disil.* |

VIII. Tana.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *iau* | incl. *ketaha* | — | — |
| | | excl. *kamaha* | — | — |
| 2. P. | *ik* | — | — | — |
| 3. P. | *in* | *ilaha* | *irau* | *irahar* |

IX. Bauro.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau* | incl. *gau* | *igaraa* | — |
| | | excl. *meu* | *amiria* | — |
| 2. P. | *ioi* | *mou* | *murua* | — |
| 3. P. | *ia* | *rau* | *larua* | — |

X. Guadalcanar.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau* | incl. *ikoru* | — | — |
| | | excl. *ieru* | — | — |
| 2. P. | *io* | — | — | — |
| 3. P. | *ia* | — | *ari* | — |

XI. Ulaua.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *inau, nau* | incl. *ikailu* | *ikaraii* | — |
| | | excl. *iameelu* | *iamerei* | — |
| 2. P. | *ioi, oi* | *iamoulu* | *iamoroi* | — |
| 3. P. | *iñeia* | *iki railu* | *iki rarai.* | — |

XII. Annatom.

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *ainyak* | incl. *akaija* | *akaijau* | *akataij* |
| | | excl. *aijama* | *aijumrau* | *aijumtaij* |
| 2. P. | *aiek* | *aijaua* | *aijaurau* | *aijautaij* |
| 3. P. | *aien, et*)* | *ara* | *arau* | *ahtaij.* |

*) Vor dem Verbum, z. B. *et asaig* „er sagt."

XIII. Tarawa.

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. P. | *ṅai* | *naira* |
| 2. P. | *ṅoe* | *uṅgami* |
| 3. P. | *teua, nia* | *wākali, nākali.* |

XIV. Marshall-Inseln (Jaluit).*)

| | Singular | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *ṅga* | incl. *kiϑ, ϑeϑ* | *kiϑro, ϑero* | *kiϑil ϑeϑil* |
| | | excl. *kim* | *kimro* | *kimiϑil* |
| 2. P. | *kwe* | *kŏm* | *komro* | *komiϑil* |
| 3. P. | *eϑ, e* | *reϑ, re* | *reϑro* | *reϑil.* |

Die Bedeutung und Entwicklung dieser 14 Reihen lässt sich am besten begreifen, wenn man auf die Pronominal-Reihen der malayischen Sprachen zurückgeht.

Dort lauten sie folgendermassen:

| | Singular | Plural | |
|---|---|---|---|
| 1. P. | mal. *āku* | incl. mal. *kī-ta,* | tagal. *ta-yo* |
| | | excl. mal. *kā-mi* | |
| 2. P. | mal. *aṅkau* | mal. *kā-mu* | tagal. *ka-yo* |
| 3. P. | mal. *iya* | — | |
| | tagal. *siya* | | tagal. *sila* |
| | Dayak. *tä.* | | |

Unter den 14 Reihen steht jene der Sprache von der Insel Ysabel (Mahaga) mit den Sprachen von Jaluit (Marshall-Inseln), Anudha, Araga und Api der ursprünglichen Form am nächsten. Wir werden im Nachfolgenden die Bildungen im Einzelnen verfolgen:

---

*) Vergl. Palau- (Pelew-) Inseln:

| | Singular | Plural |
|---|---|---|
| 1. P. | *nak* | *kida* |
| | | *kamam* |
| 2. P. | *kau* | *kamu* |
| 3. P. | *nike* | *tid, trike* |

Leider wird über den Dual und den die melanesischen Sprachen charakterisirenden sogenannten Trial von Semper nichts bemerkt.

### *A.* Singular.

1. Person. Die meisten Sprachen bieten *inau*, so Mahaga, Anudha, Mara, Ulaua, Araga, Bauro, Guadalcanar, dagegen findet sich *iau* im Erromango und Tana, *ainyak* im Annatom, *kinau* neben *nau* im Api, *gina* neben *nia* im Ambrym, *ňga* in der Sprache der Marshall-Inseln, *ňai* im Tarawa.

2. Person. Marshall-Inseln *kwe* = Tarawa *ňoe* = Api *koa* und *ni-iňgo*. Mahaga, Anudha *igoi* = Mara, Ulaua, Bauro *ioi* = Guadalcanar *io* = Araga *giňgo* = Erromango *kik*, *ǩi* = Ambrym *gaik*, Tana *ik*, Annatom *aiek*.

3. Person. Erromango, Bauro, Guadalcanar, Api *ia*, Annatom *aien*, Api *nai*, *ana*, Mara *ineia*, Ulaua *iňeia*, Tarawa *nia*, Tana *in*, Ambrym *ňe-le*, *ňe*, Anudha *gaia*, Araga *gea*, *geko*, Ysabel *ke*, *ge*, Marshall-Inseln *eϑ*, Annatom (vor Verben) *et*.

### *B.* Plural.

1. Person inclusiv. Ysabel *gita*, Anudha *i-gita*, Araga *gida ivusi*, Api *ni-ňginda-tu*, Tana *keta-ha*, Marshall-Inseln *kiϑ* = Erromango *kos*, Ulaua *i-kailu* = Annatom *a-kaija* = Guadalcanar und Mara *i-koru*, Bauro *gau*. Dunkel sind Tarawa *nai-ra*, Ambrym *keň bo ňa*.

1. Person exclusiv. Ysabel *gami*, Anudha *i-gami*, Ambrym *gema*, Araga *kama ivusi*, Api *ni-ňgami au*, Tana *kama- ha*, Marshall-Inseln *kim* = Erromango *kam*, *ka*, Bauro *meu* = Ulaua *i-ameelu*, Guadalcanar und Mara *i-eru*, Annatom *a-ijama*.

2. Person. Ysabel *gamu*, Anudha *i-gamu*, Mara *i-amu*, Tarawa *uňgami*, Ambrym *gimi*, Araga *kimi ivusi*, Erromango *kimi*, Marshall-Inseln *kom*, Bauro *mou*, Api *nimui ku*, Ulaua *iamou-lu*, Mara *iamu*. Dunkel ist Annatom *aijauwa*.

3. Person. Marshall-Ins. *re-ϑ*, *re*, Ysabel *i-rai*, neben *ma-ria*,*) Annatom *a-ra*, Erromango *irora*, Tana *ilaha*, Bauro *rau*, Api *narau*, Ulaua *iki railu*, Anudha *aki*, Ambrym *ňiera*, Araga *kera ivusi*, Mara *kira*, Tarawa *wā-kali*, *nā-kali*.

### *C.* Dual.

Der Dual wird vom Plural durch Anfügung, oder in selteneren Fällen durch Vorsetzung des Ausdruckes der Zahl „zwei" (*rua*) abgeleitet.

---

*) Vergl. malayisch *marīka ītu*.

1. Person inclusiv. Marshall-Ins. *kiϑ-ro*, Araga *gida-ru*, Ulaua *ika-rau*, Bauro *iga-raa*, Mara *iku-ra*, Erromango *kos in du-ru*, Api *nininda to rundua*, Annatom *akaij-au*, Ysabel *ro gita*, Anudha *ro-gita*.

1. Person exclusiv. Marshall-Ins. *kim-ro*, Annatom *aijum-rau*, Araga *kama-ru*, Ambrym *gema-ru*, Ulaua *iame-rei*, Bauro *ami-ria*, Erromango *kam in duru*, Api *niṅgami a rundua*, Ysabel *ro gami*, Anudha *mo-ro-gami*.

2. Person. Marshall-Ins. *kom-ro*, Annatom *aijum-rau*, Araga *kimi ru*, Ambrym *gumu-ru*, Ulaua *iamo-roi*, Bauro *mu-rua*, Mara *ia-rua*, Erromango *kim in duru*, Api *nimui ko rundua*, Ysabel *ro gamu*, Anudha *mu-ru-gamu*.

3. Person. Marshall-Ins. *reϑ-ro*. Annatom *a-rau* (= *ara-rau*), Guadelcanar *ari*, Ambrym *ṅie-ro*, Anudha *ra rua*, Mara *kira-rua* oder *ta-rua*, Araga *kera gai rua*, Bauro *la rua*, Tana *i-rau*, Erromango *iror in du-ru*, Ulaua *iki ra-rai*, Ysabel *ro maria*.

### *D.* Beschränkter Plural (Trial).

Derselbe wird, gleich dem Dual, vom Plural abgeleitet und zwar durch Anfügung, seltener Vorsetzung des Ausdruckes für „drei“ (*tolu*). Er findet sich wahrscheinlich in allen melanesischen Sprachen, er kann aber leider nicht in allen zufolge des mangelhaften Materials, das uns zu Gebote steht, nachgewiesen werden.

1. Person inclusiv. Marshall-Ins. *kiϑil* (= *kiϑ-ϑil*), Ambrym *keṅ sul*, Erromango *kos in di-sil*, Annatom *aka-taij*, Anudha *ga-tolu*, Araga *gida gai tolu*, Api *nininda tu ndolu*, Ysabel *tolu gita*.

1. Person exclusiv. Marshall-Ins. *kimi-ϑil*, Ambrym *gema-sul*, Erromango *kam in di-sil*, Annatom *aijum-taij*, Araga *kama gai tolu*, Api *niṅgami a ndolu*, Ysabel *tolu gami*, Anudha *ai tolu gami*.

2. Person. Marshall-Ins. *komi-ϑil*, Ambrym *gumu-sul*, Erromango *kim in di-sil*, Annatom *aijau-taij*, Araga *kimi gai tolu*, Api *nimui ko ndolu*, Ysabel *tolu gamu*, Anudha *au tolu gamu*.

3. Person. Marshall-Ins. *reϑil* (= *reϑ-ϑil*), Ambrym *nie sul*, Erromango *iror in di-sil*, Anudha *ra-tolu*, Annatom *ah-taij* (*aγ-taij?*), Araga *kera gai-tolu*, Api *nara e ndolu*, Ysabel *tolu maria*.

Die Pronominal-Suffixe, welche den melanesischen Sprachen gleichwie den malayischen zukommen und von denen in den polynesischen Sprachen keine Spuren sich finden, sind aus den Stämmen der selbstständig vorkommenden Pronomina abgeleitet. Wir schicken auch hier zum besseren Verständnisse eine Uebersicht dieser Elemente in den malayischen Sprachen voraus.

Dieselben lauten:

*A.* **Singular.**

1. Person: *-ku*, entstanden aus *aku*;

2. Person: *-mu*, entstanden aus dem Plural *ka-mu*.

3. Person: *-na*, *nja*, identisch mit dem Pronomen dieser Person.

*B.* **Plural.**

1. Person inclusiv. Battak: *-ta* (*-nta*), z. B.: *horbo-nta* „unser Büffel";

1. Person exclusiv. Battak: *-nami*, z. B.: *horbo-nami* „unser Büffel";

2. Person. Battak: *-muna*, z. B.: *horbo-muna* „euer Büffel";

3. Person. Vergl. Battak: *nasida* „er".

Die Uebersicht der Pronominal-Suffixe ist folgende:

| | Viti | Erromango | Bauro | Guadalc. | Api | Pama | Ambrym | Araga |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. 1: | *-ṅgu* | *-ṅg* | — | — | *-ṅga* | *-k* | *-ṅ* | *-ṅgu* |
| 2: | *-mu* | *-m* | *-mu* | *-mu* | *-ma* | *-m* | *-m* | *-ma* |
| 3: | *-na* | *-n* | *-na* | *-na* | *-na* | *-n* | *-n* | *-na* |
| Plur. 1: | *-nda*, *-imami* | — | — | — | *-ṅi-nda* | — | — | — |
| 2: | *-muni* | — | — | — | *-mui* | — | *-mi* | — |
| 3: | *-ndra* | *-nta* | — | — | *-nda* | — | *-ra* | — |

| | Ulana | Mara | Anudha | Ysabel | Annatom | Tarawa | Marsh.-I. | Palau-Ins. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Singul. 1: | *-ku* | *-ku* | *-ṅgu* | *-ṅgu* | *-k* | *-u* | *-o* | *-k* |
| 2: | *-mu* | *-mu* | *-ma* | *-mu* | *-m* | *-m* | *-m* | *-m* |
| 3: | *-na* | *-na* | *-na* | *-nia* | *-n* | *-na* | *-n* | *-l* |
| Plural 1: | — | — | — | *-nda*, *-mami* | *-ma* | *-ra* | *-r* | *-mam* |
| 2: | — | — | — | *-miu* | *-mia* | *-mi* | *-mi* | *-mu* |
| 3: | — | *-ta* | — | *-ndia* | *-ra* | *-ia* | *-ir* | *-ri* |

Beispiele aus der Mahaga-Sprache der Insel Ysabel:
*ulu-ńgu* „mein Kopf", *vaδe-ńgu* „mein Haus",
*lima-mu* „dein Arm", *bako-mu* „deine Wange",
*ulu-nia* „sein Kopf", *tahi-nia* „sein Bruder",
*mata-da* „unser Auge", *kula-da* „unser Herz", (incl.)
*kuli-mami* „unsere Ohren", *indo-mami* „unsere Mutter", (excl.)
*tama-miu* „euer Vater", *hehe-miu* „euer Sinn",
*ulu-dia* „ihre Köpfe", *kula dia* „ihre Herzen",
*vaδe-nda ro gita* „unser beider Haus", (incl.),
*tama-mami ro gami* „unser beider Vater", (excl.),
*ha-miu ro gamu* „euer beider Name",
*ha-dia ro maria* „ihr beider Name".

Da nun innerhalb der melanesischen Sprachen das Pronomen der einzige Redetheil ist, der jene Entwickelung und Bildung zeigt, welche der Flexion unserer Sprachen einigermassen entspricht und alles andere durch Partikeln ausgedrückt wird, so dürfte aus der von uns angestellten vergleichenden Untersuchung dieses Redetheiles der innige Zusammenhang der melanesischen Sprachen unter einander und ihre Verwandtschaft namentlich mit den malayischen, über allen Zweifel erhoben worden sein.

Das Verbum der melanesischen Sprachen ist in der Regel vollkommen formlos; es hat nichts an sich, wodurch es als solches charakterisirt würde, als die ihm vorantretenden persönlichen Pronomina. Und selbst diese können in der dritten Person Singular, wenn das Subject durch ein Substantivum ausgedrückt ist, fehlen.

Gewöhnlich fehlt die nähere Zeitbestimmung und das Verbum ist vollkommen aoristisch aufzufassen. Wenn die Zeit näher bestimmt werden soll, geschieht dies durch Adverbien, die indessen an der ursprünglichen Bedeutung des Verbums nichts ändern.

In einzelnen Sprachen findet sich die Affirmativ-Partikel *sa* des Viti wieder. So im Ulaua (*si*), im Annatom als Affix -*s*,*) womit vielleicht Anudha *te* und Api *nda* identisch sein dürften. Im Mara kommt *ko* als Affirmativ-Partikel vor, die auch im Api (*ka*) neben *nda* wiederkehrt.

*) Vergl. *ek-is asaig* „ich sagte" gegenüber *ek asaig* „ich sage", *er-is asaig* „sie sagten" gegenüber *era asaig* „sie sagen".

Als Beispiel des einfachen Baues des melanesischen Verbums wollen wir ein Paradigma aus der Mahaga-Sprache der Insel Ysabel folgen lassen:

Singular 1: *ku hagore* „ich sagte, ich sage, ich werde sagen"
2: *ko hagore*
3: *ke hagore.*

Plural 1 incl.: *ka ti hagore*
excl.: *ki ti hagore*
2: *ko ti hagore*
3: *ke na hagore.*

Dual 1 incl.: *ko ro hagore*
excl.: *ku ru hagore*
2: *ko ro hagore*
3: *ko ro hagore.*

Eigenthümlich scheint, nach den dürftigen Notizen C. Semper's, das Verbum der Sprache der Palau-Inseln entwickelt zu sein.

Man trifft dort:

1. Das gewöhnliche melanesische Verbum, durch Vorsetzung der Pronomina vor den Stamm gebildet, z. B.:

*kau-a melekoi* „du sprichst"
*kid-a melekoi* „sie sprechen";

2. einen Verbalausdruck, der durch Anfügung der persönlichen Pronominal-Suffixe an den Stamm gebildet wird, z. B.:

*koit-ak* „ich werfe weg"
*koit-au* „du wirfst weg"
*koit-am* „wir werfen weg"
*koit-u* „ihr werfet weg"
*koit-i* „sie werfen weg";

3. einen nominalen Verbalausdruck, der durch Anfügung der Possessiv-Suffixe an den Stamm entsteht*), z. B.:

*soa-k* „ich liebe"
*soa-m* „du liebst"
*soa-l* „er liebt"
*soa-mam* „wir lieben"
*soa-mu* „ihr liebet"
*soa-ri* „sie lieben".

---

*) Identisch mit dem Aorist des Türkischen.

## Die Zahlenausdrücke.

Von besonderer Wichtigkeit für die Beurtheilung des Zusammenhanges dieser Sprachen sind die Zahlenausdrücke. Sie stimmen mit dem Zahlensystem der malayo-polynesischen Sprachen vollkommen überein, und zeigen auch nebstdem in manchen Punkten eine innigere Verwandtschaft mit den malayischen Sprachen als mit den polynesischen.

Wir geben im Nachfolgenden zuerst eine Uebersicht derselben, so weit sie nach dem vorhandenen Materiale sich aufstellen lässt.

| | Viti | Erromango | Marshall-I.*) | Ysabel | Vate | Api |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *ndua* | *sai* | *ϑuon* | *keha* | *sikei* | *sikai* |
| 2 | *rua* | *du-ru* | *ruo* | *rua* | *nru* | *rua* |
| 3 | *tolu* | *di-sil* | *ϑilu* | *tolu* | *tun* | *ndolu* |
| 4 | *va* | *de-vat* | *imen* | *vati* | *pat* | *pati* |
| 5 | *lima* | *suku-rim* | *lalim* | *lima* | *lim* | *lima* |
| 6 | *ono* | *misekai* | *ϑilϑino* | *e ono* | *la-tis* | *la-tesa* |
| 7 | *vitu* | *sukrim-duru* | *ϑilϑilim-ϑuon* | *e vitu* | *la-ru* | *la-rua* |
| 8 | *walu* | *sukrim-disil* | *rua-li-dok* | *e alu* | *la-tul* | *la-tolu* |
| 9 | *tsiwa* | *sukrim-devat* | *ruaϑim-ϑuon* | *e hia* | *le-fut* | *la-veti* |
| 10 | *tini* | *nduru-lim* | *ϑoṅg-ul* | *salage* | *ra-lim* | *lua-lima* |
| 20 | *ruasaṅa-vulu* | — | *roṅg-ul* | — | *lim-ru* | — |
| 30 | *tolusaṅa-vulu* | — | *ϑiliṅg-ul* | — | — | — |
| 100 | *ndrau* | — | *ϑibuki* | — | *tiflisgei* | — |

*) Vergl. damit die Zahlen in der Sprache der Palau-Inseln und der Sprache von Ponape:

| | Palau-Inseln | Ponape |
|---|---|---|
| 1 | *toṅ* | *a-at* |
| 2 | *o-ru* | *a-ri* |
| 3 | *o-ϑei* | *tšil* |
| 4 | *o-aṅ* | *a-baṅ* |
| 5 | *a-īm (a-lim?)* | *e-lim* |
| 6 | *maloṅ* | *oan* |
| 7 | *o-weϑ* | *etš* |
| 8 | *tei* | *e-wal* |
| 9 | *e-tju* | *a-tui* |
| 10 | *makoϑ* | *ka-tiṅgul, etšak.* |

| | Pama | Ambrym | Araga | Tarawa | Bauro | Ulaua |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *tai* | *hu* | *tuwa* | *te* | *eta* | *eta* |
| 2 | *e-lua* | *ru* | *rua* | *ua* | *rua* | *lua* |
| 3 | *e-tolu* | *sul* | *tolu* | *teni* | *oru* | *olu* |
| 4 | *e-hati* | *fir*, *vir* | *fasi* | *a* | *hai* | *hai* |
| 5 | *e-lime* | *lim* | *lima* | *nima* | *rima* | *lima* |
| 6 | *ahi-tai* | *lu-se* | *ono* | *ono* | *ono* | *ono* |
| 7 | *olu* | *lu-ru* | *vitu* | *iti* | *biu* | *hiu* |
| 8 | *o-tolu* | *lu-sul* | *welu* | *oanu* | *waru* | *walu* |
| 9 | *a-hati* | *lia-fer* | *siwo* | *rua* | *siwa* | *siwa* |
| 10 | *ha-lua-lim* | *sañ-ula* | *hañ-wul* | *teñaun. tebuina* | *tañhuru* | *tañahulu* |
| 20 | — | — | — | — | *tei gagau* | — |
| 100 | — | — | — | — | *tañerau* | *tañalau* |

| | Mara | Anudha | Mallikolo | Tana | Annatom*) |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *eta* | *keδa* | *si-kai* | *li-ti*, *ri-ti* | *e-ϑi* |
| 2 | *rua* | *rua* | *e-ua* | *ka-ru* | *e-ro* |
| 3 | *oru* | *tolu* | *e-roi* | *ke-har* | *e-seik* |
| 4 | *hai* | *vati* | *e-vats* | *ke-fa* | *e-manawan* |
| 5 | *nima* | *lima* | *e-rima* | *ka-rirum* | *ikman* |
| 6 | *ono* | *ono* | *su-kai* | — | — |
| 7 | *hiu* | *vitu* | *whiu* | — | — |
| 8 | *waru* | *alu* | *oroi* | — | — |
| 9 | *siwa* | *δiua* | *whiwats* | — | — |
| 10 | *awara* | *δañavulu* | *siñgeap* | — | — |
| 100 | *tañarau* | | | | |

Zur näheren Erläuterung des Einzelnen wollen wir Nachfolgendes bemerken:

Eins. Viti *ndua* = Araga *tuwa* = Marshall-Ins. *ϑuon* (Palau-Ins. *toñ*) = Tarawa *te* = Pama *tai* = Annatom *e-ϑi* = Bauro, Ulaua, Mara *e-ta*, Tana *li-ti*, *ri-ti* = Anudha *ke-δa* = Ysabel *ke-ha* = Mallikollo und Api *si-kai* = Vate *si-kei* = Erromango *sai* (oder mit Pama *tai* zusammengehörend?) — Ambrym *hu* vielleicht aus *tu* hervorgegangen und mit Araga *tuwa* zusammenhängend.

Zwei. Hier kehrt überall das polynesische *rua* wieder.

*) Zählt nur bis fünf.

Drei. Viti, Araga, Anudha, Ysabel *tolu* = Api *ndolu* = Marshall-Ins. *ϑilu* = Ambrym *sul* (vergl. Ponape *tšil*) = Erromango *di-sil* = Pama *e-tolu* = Bauro, Mara *oru* = Ulaua *olu*. — Mallikolo *e-roi*. — Tana *ke-har* ist wohl *har* = *tar*. Merkwürdig ist Annatom *e-seik* = malayisch-javanisch *tiga*. — Tarawa *teni* für *teli* = Vate *tun*.

Vier. Api *pati* = Anudha, Ysabel *vati* = Vate *pat* = Erromango *de-vat* = Araga *fasi* = Mallikolo *e-vats* = Pama *e-hati* = Ambrym *vir*, *fir* = Viti *va* = Tana *ke-fa*. Bauro, Ulaua, Mara *hai* (*h* = *v* wie Pama *e-hàti*). Annatom *e-manawan* vielleicht richtiger *e-manwan* = malayisch *ampat*. Dazu gehört vielleicht Marshall-Ins. *imen* (Palau-Ins. *o-añ*, Ponape *a-bañ*). Die grösste Verstümmelung zeigt Tarawa *a*, vergl. Viti *va*.

Fünf. Viti, Api, Araga, Ulaua, Anudha, Ysabel *lima* = Bauro *rima* = Mallikolo *e-rima* = Pama *e-lime* = Vate, Ambrym *lim*, Marshall-Ins. *la-lim* = Tana *ka-ri-rum*, Erromango *sukurim*. Annatom *ikman*, wahrscheinlich verschrieben für *i-lman*. Tarawa *nima* für *lima*.

Sechs. Viti, Araga, Bauro, Ulaua, Mara, Anudha, Tarawa und Ysabel bieten *ono*. Die übrigen Sprachen, welche vom Quinar-System ausgehen, setzen die Zahl sechs zusammen und zwar Marshall-Ins. *ϑil-ϑino* = 3 + 3, Vate *la-tis*, Api *la-tesa*, Ambrym *lu-se*, Pama *ahi-tai* = 5 + 1, Erromango *mi-se-kai* = Mallikolo *su-kai* stehen wahrscheinlich für *limi-se-kai* 5 + 1.

Sieben. Viti, Araga, Anudha *vitu* = Ysabel *e vitu* = Palau-Inseln *o-weϑ* (Ponape *etš*) = Bauro *biu* = Mara, Ulaua *hiu* = Mallikolo *whiu* = Tarawa *iti*. Die übrigen Sprachen haben wieder Zusammensetzungen. Erromango *sukrim-du-ru*, Vate *la-ru*, Api *la-rua*, Ambrym *lu-ru*, Pama *o-lu* = 5 + 2, dagegen Marshall-Ins. *ϑilϑilim-ϑuon* = 6 + 1.

Acht. Viti, Ulaua *walu* = Bauro, Mara *waru* = Araga *welu* = Anudha, Ysabel *alu*, Mallikolo *oroi* = Tarawa *oanu* (für *oalu*). Das Uebrige ist zusammengesetzt. Erromango *sukrim-di-sil*, Vate *la-tul*, Api *la-tolu*, Pama *o-tolu*, Ambrym *lu-sul* = 5 + 3. Marshall-Ins. *rua-li-dok* ist 10 — 2.

Neun. Viti *tsiwa* = Bauro, Ulaua, Mara *siwa*, Araga *siwo* = Anudha *δiua* = Ysabel *e-hia*. Mallikolo *whi-wats* kann nur

5 + 4 (*vats*) sein. Aber *whiu* ist dort „sieben". — Es muss also der Ausdruck ursprünglich 7 — 2 + 4 gelautet haben und die Bezeichnung des Zweiers am Anfange abgefallen sein (*whiu wats* = *ua-whi-wats*). Erromango *sukrim-de-vat*, Vate *le-fut*, Api *la-veti*, Pama *a-hati*, Ambrym *lia-fer* sind sämmtlich 5 + 4. Marshall-Ins. *ruaϑim-ϑuon* ist 8 + 1 oder 10 — 2 + 1. Räthselhaft ist Tarawa *rua*.

Zehn. In manchen Ausdrücken erscheint das malayische *pūloh* wieder, so Marshall-Ins. *ϑoñg-ul* „ein Zehner", *roñg-ul* „zwei Zehner", Viti *rua-saña-vulu* „zwei Zehner", Ambrym *sañ-ula*, Bauro *tañ-huru*, Ulaua *taña-hulu*, Anudha *δaña-vulu*, Mara *a-wara* = „ein Zehner", Mallikolo *siñgea-p* ist *siñgea* = *sika* „eins" und das auslautende *p* der Rest des Ausdruckes für „Zehn." — Ambrym *ra-lim*, Api *lua-lima*, Pama *ha-lua-lim* sind durchgehends = 2 × 5. *tini* (Viti = 10) ist im Mangareva eine grosse Zahl überhaupt, im Maori = 10.000, im Rarotonga = 20.000.

## Sprachproben.

### 1. Die Mahaga-Sprache auf der Insel Ysabel. *)

*na uha***) *ke horu me pojaga na taihi*,***)
(wenn) der Regen er fällt und schmutzig die See,
*na vua*†) *ke taveti*, *na pojaga ke mono kora*
(da) das Krokodil es geht, der Schmutz er steckt drinnen
*i mata-nia*††), *enia na mata-nia ke toke ke nere*,
in Augen-seinen, mit den Augen-seinen die rein es schläft,
*mata pojaga-nia ke-nia rere*; *me sola*
Augen schmutzig-seine mit-diesen (es) sieht; und (wenn) Ruhe
*me aho*, *mata pojaga-nia ke nere*, *mata*
und Sonne, (dann) Augen schmutzig-seine sie schlafen, Augen
*ke toke ke-nia rere tambiru mai. nalimbiu ke seδe*
die rein mit-diesen (es) sieht wieder da. Fürwahr sie viel

*) Gabelentz, H. C. von der, in den Abhandlungen der k. sächs. Gesellschaft d. Wissenschaften, phil. Classe. VII, 171.

**) *uha* = Tonga *uha*, Viti *utsa*, Rotuma *usa*.

***) *taihi* = polyn. = *tai*, malayisch *tāsik*.

†) *vua* malayisch *buāya*.

††) *mata* = polyn. und malayisch *mata*.

*na vua.* *na hava na vua?* *hogo-nia na*
die Krokodile. was ist das Krokodil? Aehnlichkeit-seine was
*hava? na bodo si na rere-nia, na iu*
ist? das Schwein verschieden der Anblick-sein, der Hund
*si na rere-nia, na iga**) *si na*
verschieden der Anblick-sein, der Fisch verschieden der
*rere-nia.* *na kau***) *ke kundo, na vua ke teve.*
Anblick-sein. Die Kuh sie kurz, das Krokodil es lang.
*na vua ke mono ive? kori****) *taihi me*
Das Krokodil es hält sich auf wo? Drinnen im Meere und
*agi me agi doña kori ha me mimiraho*
kriecht und kriecht aufwärts auf den Strand und sonnt sich
*kori aho me nere.* *govu na mimiraho me*
in Sonne und schläft. (wenn) vorüber die Sonnung und
*agi sapa i lau me taveti tambiru vano kori*
(da) kriecht (es) zurück ans Ufer und geht wieder fort in
*maha. e vati na mata-nia, e rua na bile ihu-nia,*†)
Tiefe. Vier die Augen-sein, zwei die Löcher Nase-seiner,
*e rua na kuli-nia, vati na vai-nia, e rua na vai-*
zwei die Ohren-sein, vier die Füsse-sein, zwei die Füsse-
*nia ke garania na luai-nia, ke kondo, e rua*
sein sie nahe dem Nacken-desselben, sie kurz, zwei
*ke garania na keai-nia, ke teve, pogoru-nia*
sie nahe dem Schwanze-desselben, sie lang, Rücken-sein
*ke leolego, hogo-nia na gahira, ki-ti dambu-hia*
er hart, Aehnlichkeit-seine der Stein, (wenn) wir schlagen-es
*kori pogoru-nia, tatohu na tila. na vua ke*
auf Rücken-seinem, bricht die Keule. das Krokodil es
*vaña na tinoni, gami boi regi-a, mara ke*
frisst die Menschen, wir nicht sehen es, Männer sie
*hutu ke na regi-a ihauna.* *ki-ti regi-a*
grosse sie haben gesehen es lange vorher. Wir sehen es
*na vaña-nia na bodo na iu.* *na vua*
das Fressen desselben das Schwein, den Hund. Das Krokodil

---

*) *iga* = Maori *ika*, malayisch *īkan*.
**) *kau* = engl. *cow*.
***) = *kora i?*
†) *ihu* = polyn. *isu*, malayisch *hīdoṅ*.

*ke vahuhu seδe na kindoru-nia, ki-ki-mua ke poha,*
es legt viel die Eier-seine, nach und nach sie brechen,
*daδe-nia na vua ke au ikosi. livo-nia*
Junge-seine des Krokodils sie kommen heraus. Mund-sein
*ke hutu, na vua ke polo ke garania na*
er gross, das Krokodil es verbirgt sich nahe dem
*haδautu ea me momo; halu atu na boδo,*
Wege klaffend und bleibt; (wenn) gehet hin das Schwein,
*na tinoni, me gani-a.*
der Mensch, und (da) frisst-es.

### B. Die Sesake-Sprache auf der Insel Api.*)

*e ṅga pati na ṅgoro-atelaṅi no na vanua, nai e*
Er da machte den Himmel und die Erde, er er
*pati na elo, atelaṅi, masoe maṅga, nai e pati*
machte die Sonne, Mond, Sterne viele, er er machte
*na tamoli, na boṅi e la-tesa nai e pati na*
den Menschen, die Nächte sechs er er machte die
*loriki mau, nai e pasa na ṅisa-na na tamoli*
Dinge alle, er er nannte den Namen-seinen des Menschen
*Adam, nai e pati-a na avuavu na tano, e ṅga*
Adam, er er machte-ihn den Staub der Erde, er da
*ndroro na sovasova-na e ṅga toro-e e ṅga pa ki*
legte den Athem-sein er da legte-ihn er da ging in
*na marita-na nae e mauri, pano. God e pakama-*
die Nasenlöcher-seine er er lebte, ging. Gott er machte
*turuki-nia, e ṅga tape lua na vatu na vidi-*
schlafen-ihn, er da nahm weg den Knochen der Seite-
*na, nai e pati ṅgoroi. Adam e ṅga pasa pa ki*
seiner, er er machte Weib. Adam er da sprach hin zu
*nia: na vatu-ṅgu weina, na bokasi-ṅgu weina.*
ihr: der Knochen-mein dies, das Fleisch-mein dies.
*Adam nai e mara-pasa: kanao e sava ndrua ki*
Adam er er wieder-sagte: Mann er gehet fort von

---

*) Gabelentz a. a. O. S. 30.

| *tama-na* | *ma* | *kwila-na* | *e* | *pa* | *e* | *ndro ko pupulu* | *pa* |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vater-sein | und | Mutter-sein | er | gehet | er | wird hängen | hin |

| *ki* | *a* | *na* | *ngoroi* | *a* | *neana*; | *na* | *bokasi-da* | *e* | *sikai* | *ia.* |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| an | dem | | Weibe | dem | seinen; | das | Fleisch-ihr | es | eines | es. |

Anmerkung. Die Sesake-Sprache besitzt abgekürzte Pronominalformen, welche in Verbindung mit einem folgenden Verbalausdrucke gebraucht werden. Es sind dies folgende:

| | Singular | | Plural | Dual |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *a*, *ka*, *ga*, *ta* | incl. | *tu* | *to ro*, *turu* |
| | | excl. | *au* | *a ro*, *aru* |
| 2. Pers. | *ku*, *ko* | | *ku*, *gua* | *ko ro*, *ko ru* |
| 3. Pers. | *e*, accus. *a* | | *eu* | *e ro*, *e ru.* |

Beispiele:

*inau a pise* „ich ich lehre, lehrte, werde lehren",
*niñgo ku pu* „Du Du siehst, sahst, wirst sehen",
*nai e pati* „er er macht" u. s. w.,
*niñginda tu ka va* „wir wir da gehen" u. s. w.,
*niñgami au noa* „wir wir sprechen" u. s. w.,
*nimui go punusia* „ihr ihr sehet" u. s. w.,
*nara eu pati* „sie sie machen".

Die ausdrückliche Bezeichnung der Vergangenheit findet mittelst des Wortes *tuai* „vormals" und die Bezeichnung der Zukunft mittelst des Wortes *sañgiki* „bald" statt, z. B.:

| *tuai* | *au* | *ndi* | *punusia* | *rarua* | *e mbula.* |
|---|---|---|---|---|---|
| vormals | ich | nicht | gesehen habe | Schiff | grosses. |

| *sañgiki* | *a* | *doño atai* | *na* | *pasa-na* | *na* | *Sesake.* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| bald | ich | verstehe | die | Sprache-sein | des | Sesake. |

# III. Die malayischen Sprachen.

## Die Laute.

### I. Vocale.

*a å ḁ a̋*

*e e̥ o*

*i u*

*ā*

*ē ō*

*ī ū*

Der Laut *å* kommt blos im Javanischen, der Laut *a̋* blos im Dayak vor; beide sind specielle Aussprachen des allen malayischen Sprachen gemeinsamen *a*. *ḁ* findet sich blos im Malagasi am Schlusse der Worte, wo es in Folge der eigenthümlichen Auslautgesetze der Sprache, die unbedingt vocalischen Auslaut erfordern, an den im Auslaute stehenden Consonanten angetreten ist. Es wird aber so kurz gesprochen, dass man consonantischen Auslaut zu hören vermeint.

Der Laut *e̥* ist im Javanischen und Malayischen eine Verkürzung des *a*. *e* und *o* sind nichts anderes als Modificationen von *i* und *u*. In den Tagala-Sprachen werden *i* und *e*, *u* und *o* im Inlaute von einander gar nicht geschieden und auch in der Schrift mit einander verwechselt. Im Malagasi ist das *u* nicht vorhanden.

Die Längen haben ihren Ursprung in der Regel dem Accente zu verdanken.

Aechte Diphthonge sind den malayischen Sprachen unbekannt; es ist also jeder Vocal für sich zu sprechen.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | *ṅ* |
| *tj* | *dj dž* | *š* | | *y* | | *nj* |
| *ts* | *dz* | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *v* | *w* | | *m*. |

Davon sind blos: *k g h ṅ*
*t d s y l (r) n*
*p b w m*

allen malayischen Sprachen eigen. Dieselben bilden auch das Lautsystem der Tagala-Sprachen, wobei nur zu bemerken ist, dass in einzelnen dieser Sprachen das mangelnde *r* theils durch *l* theils durch *d* ersetzt wird.

Der Laut *χ* kommt blos im Formosanischen (Favorlang) und im Alfurischen, hier jedoch selten, vor. Im Formosanischen entspricht er, wie auch im Alfurischen, theils dem *k* der anderen Sprachen, theils dem *t*, z. B.:

formosanisch *maχa* „Auge" = malayisch *māta*
„ *χarina* „Ohr" = „ *tel̥īṅa*.

Der Laut *γ* kommt in den Tagala-Sprachen vor; wir nehmen ihn überall an, wo dem *r* der anderen Dialakte dort ein *g* entspricht (s. darüber weiter unten).

Die Laute *tj*, *dj*, *nj* sind muillirte Dentale, nicht Palatale, mit einem deutlich nachklingenden *j*.

Den Laut *dž* besitzt das Ibanag. Derselbe geht aus *d* hervor, wenn dieses durch ein nachfolgendes *i* afficirt wird, z. B.: *džin-akay* „aussätzig" von *dakay*. Der Laut *t* geht in diesem Falle in *s* über, z. B.: *s-in-akau* von *takau*. Der Laut *š* findet sich, abgesesehen von den Fremdwörtern im Malayischen, blos im Formosanischen und im Malagasi, wo das *s* vor *i* und *e* wie *š* gesprochen wird.

Die Laute *ts*, *dz* (*z*) kommen vor im Formosanischen, wo sie aus *t* + *i*, *d* + *i**) hervorgehen (wo im Ibanag *s*, *dž* stehen), und im Malagasi, wo *tsḁ* namentlich im Auslaute als eine Affec-

---

*) Z. B. *t-um-araχ* „ich breche durch". Präter. *ts-in-um-araχ* für *t-in-um-araχ*.

tion des *t* sich darstellt. Es wechselt dann dialektisch mit *trḁ**). *z***) ist im Malagasi eine Verwandlung des alten *y*, wo im Bugis und Mankasarischen der Laut *dj* als Mittelform sich findet.

Der Laut *f* findet sich im Ibanag und Malagasi, in der ersteren Sprache blos vor dem Vocale *u*.

Die bisher behandelten Laute sind aus dem einheimischen Wortschatze abstrahirt und beziehen sich nicht auf jene Worte, welche aus den fremden Sprachen in die malayischen eingedrungen sind. Diese Fremdworte zerfallen ihrerseits wieder in zwei Kategorien. In die erste Kategorie gehören die dem Altindischen (Sanskrit) entlehnten Wörter, die vom Kawi aus namentlich ins Malayische und in die Tagala-Sprachen sich verbreitet haben und dem einheimischen Lautsysteme gemäss umgeformt wurden. In die zweite Kategorie dagegen gehören die dem Arabischen, respective Persischen entstammenden Ausdrücke, die vom Malayischen aus namentlich ins Javanische eindrangen und vermöge der ganz abweichenden Natur ihrer Laute eine Erweiterung des Lautsystems, noch mehr aber des Schriftsystems nothwendig machten. Dadurch geht im Malayischen (und Javanischen) dem Lautsystem der einheimischen Ausdrücke ein Lautsystem der fremden, dem Arabischen, respective Persischen entlehnten Ausdrücke parallel.

Die Uebersicht der aus den Fremdwörtern abstrahirten Laute stellt sich folgendermassen dar:

Da die vier Consonanten des Persischen, welche das Arabische nicht kennt, nämlich *p*, *tš* (*ć*), *ž* und *g*, bis auf *ž*, das gar nicht vorkommt, in den entsprechenden malayischen Lauten, nämlich *p*, *tj* und *g* sich wiederfinden, so bleiben blos die dem Arabischen zukommenden und im Malayischen nicht existirenden Consonanten zu betrachten übrig. Es sind die folgenden:

---

*) Nach Freemann (Ellis, William, History of Madagascar. London 1838, 8⁰, vol. I, pag. 498) wird *tsḁ* von den Stämmen an der Küste, dagegen *trḁ* von den Stämmen im Innern gesprochen. Nach N. van der Tuuk (Journal of the Asiatic society of Great Britain and Ireland. N. S. I, pag. 440) wird *trḁ* von den Hovas, *tsḁ* in den westlichen und *tśḁ* in den östlichen und südlichen Dialekten angewendet.

**) Der Laut *z* soll in alten Texten, die in der arabischen Schrift niedergeschrieben sind, durch *y* ausgedrückt werden (van der Tuuk a. a. O. 428). Dann ist entweder die Aussprache des *z* im Malagasi sehr jung oder wir haben kein *z*, sondern ein palatal gesprochenes *j* vor uns.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | *ḥ* (*hha*) | ʿ (*Ain*) |
| *ḳ* (*q*) | — | *χ̇* | *γ̇* |
| — | — | *ṧ* | — |
| — | — | *ϑ* | *δ z* |
| *t̲* | *d̲* | *s̲* | *z̲* |
| — | — | *f* | — |

Die Aussprache dieser Reihen lautet im Malayischen etwas verschieden von der im Arabischen gebräuchlichen Pronunciation. *Hha* und *Ain* werden oft so gesprochen, dass sie dem malayischen *h* und ʾ sich nähern, *q* lautet wie malayisches *k*, *ϑ* wie *s*, *δ* wie *dz*, *d̲* (*D̲ad*) wie *dl*, z. B. *dlaīf* „schwach“, arab. *d̲aʿīf*, *z̲* (*Z̲ā*) wie *tl*, z. B. *atlīm* „gross, mächtig“ = arab. *ʿaz̲īm*.

In ähnlicher Weise wird mit den Fremdworten im Javanischen vorgegangen.

### Darstellung der Laute durch die Schrift.

Von den malayischen Sprachen ermangeln blos das Formosanische, Alfurische, Dayak und Malagasi einer einheimischen Schrift; die übrigen Sprachen besitzen jede ihre eigene Schrift, die von den Eingebornen theils im gewöhnlichen Verkehr, theils auch zur Fixirung der einheimischen Literatur-Erzeugnisse angewendet wird.

Diese Schriften zerfallen in zwei Kategorien, insofern der Ursprung derselben entweder auf Indien oder auf die Araber zurückgeht. In die letztere Kategorie gehört die Schrift der Malayen im engeren Sinne, in die erstere Kategorie fallen die Schriften der übrigen malayischen Völker.

Die auf Indien zurückgehenden Schriftsysteme entstammen theils einer alten Schrift, welche der Monumentalschrift des Königs Asoka parallel geht, ja sie in manchen Punkten sogar an Alterthümlichkeit übertrifft, so die Schriften der tagalischen Völker, der Battak, der Bugis und Mankasaren, theils sind sie auf die alte Pali-Schrift zurückzuführen, wie die Schrift der Javanen und der mit diesen näher verwandten Stämme, wie z. B. der Balinesen, Maduresen.

Alle diese Schriften stimmen in der inneren Form mit einander überein, da in ihnen blos der Consonant durch ein eigenes Zeichen ausgedrückt wird, der Vocal dagegen entweder durch ober oder unterhalb des Consonanten angebrachte Punkte (in den Tagala-

Schriften, den Schriften der Battak, Bugis und Mankasaren) oder ganz durch dieselben Mittel, wie in den jüngeren indischen Schriften bezeichnet erscheint.

Bei den Tagala-Völkern scheint die einheimische Schrift selten verwendet zu werden, ja bei vielen der Stämme sogar in Vergessenheit gerathen zu sein. Sie ist zugleich mit der Ausbreitung des Christenthums von der lateinischen Schrift verdrängt worden, welche von den spanischen Mönchen, sowohl in den Erbauungsbüchern, als auch in den grammatikalisch-lexikalischen Arbeiten ausschliesslich angewendet wird.

Die Javanen besitzen eine alterthümliche und ausgebreitete Literatur und bei den Battak kommen ziemlich alte Handschriften vor, welche in der einheimischen Schrift aufgezeichnete literarische Producte enthalten.

Die Schrift der dem Islam zugethanen Malayen ist die arabische Neschi-Schrift, welche durch Hinzufügung der dem Malayischen eigenthümlichen und dem Arabischen fremden Buchstaben erweitert wurde. Es scheint, dass vor Einführung derselben bei den Malayen ein älteres, der Tagala- oder Battak-Schrift ähnliches Schriftsystem existirte.

### **Bemerkungen über die einzelnen Laute.**

#### *A.* Vocale.

Das kurze *e* (*e̥*) ist stets eine Verkürzung von *a*, z. B.: mal. *dje̥ka* „wenn“ = Batt. *djaha*, mal. *be̥dak* „Reismehl“ = jav. *warak*, mal. *be̥rāni* „kühn sein“ = Bug. *warani*, Bug. *ule̥ṅ* „Mond“ = mal. *būlan*, Day. *ale̥m* „Nacht“ = mal. *mālam*.

Das Malagasi besitzt kein *u* und setzt dafür stets *o*, z. B.: *holatrḁ* „Pilz“ = mal. *kūlat*, *voronḁ* „Vogel“ = mal. *būruṅ*, *būroṅ*, *hazo* „Holz“ = mal. *kāyu*, *orang̥* „Regen“ = mal. *hūdjan*, *ūdjan*, *vono* „tödten“ = mal. *būnoh*, *homang̥* „essen“ = Day. *kuman*, *vato* „Stein“ = mal. *bātu*, *voey* „Krokodil“ = mal. *buwāya*, *buāya*, *afo* „Feuer“ = Tagal. *apuy*.

Manchmal stehen einfachen Vocalen am Schlusse der Worte in anderen Dialekten (uneigentliche) Diphthonge gegenüber und es ist zweifelhaft auf welcher Seite die grössere Alterthümlichkeit zu suchen ist, z. B.: mal. *pākey* „kleiden“ = Batt. *pahe*, Day. *bawoy* „Schwein“, Tag. *babuy* = mal. *bābi*, Tag. *apuy*

„Feuer“ = mal. *ăpi*, Tag. *palay* „Reis“ = mal. *pādi*, jav. *pari*, mank, *pare*.

*B.* Consonanten.

*k.* Die Laute *k* und *h* sind in der Battak-Schrift von einander nicht geschieden und werden durch ein und dasselbe Zeichen wiedergegeben. Blos im Auslaute einer geschlossenen Silbe wird *k* gelesen, in den übrigen Fällen dagegen *h*. Das verdoppelte Zeichen bedeutet nicht etwa *k-h*, sondern *kk*. Manchmal klingt das *h* so schwach, dass man es gar nicht wahrnimmt, z. B.: in *ahu* „ich“ das wie *au* klingt, in *laho* „gehen“, das wie *lao* gesprochen wird.

Das alte *k* wird im Battak unter den so eben angegebenen Bedingungen, sowie im Malagasi durch *h* vertreten, z. B.:

Battak: *ahu* „ich“ = mal. *ăku*, *ihan* „Fisch“ = mal. *īkan*, *ihut* „folgen“ = mal. *īkut*, *ihur* „Schweif“ = mal. *īkur*, *tahut* „furchtsam“ = mal. *tăkut*, *sahit* „krank“ = mal. *săkit*, *hamu* „ihr“ = mal. *kāmu*, *hami* „wir“ (exclus.) = mal *kāmi*.

Malagasi: *holatrḁ*, *holatsḁ* „Pilz, Schimmel“ = mal. *kūlat*, *tahotrḁ*, *tahotsḁ* „furchtsam“ = mal. *tăkut*, *hazo* „Holz“ = mal. *kāyu*, *aho*, *izaho* „ich“ = mal. *ăku*, Dayak *yaku*, *hoditrḁ*, *hoditsḁ* „Haut, Leder“ = mal. *kūlit*, *homanḁ* „essen“ = Dayak *kuman*, *lalahe* „männlich“ = mal. *laki-lăki*, *helatrḁ*, *helatsḁ* „Blitz“ = mal. *kīlat*. Dagegen bleibt *k* in *zanakḁ* „Kind“ = mal. *anak*, *masakḁ* „reif“ = mal. *măsak*, *fasikḁ* „Sand“ = Tagal. *pasik*, *pasek* (*pasiγ*, *paseγ*) = mal. *pāsir* u. s. w., unter welchen Umständen (abgesehen von dem später durchgeführten vocalischen Auslaute) auch im Battak *k* stehen bleiben müsste.

Ebenso tritt *k* für *h* wieder ein, wenn demselben unmittelbar ein Consonant vorangeht, z. B. sagt man *trano hazo* „Haus von Holz“, dagegen *raven-kazo* „Blatt des Baumes“, da *ravenḁ*, *ravinḁ* in diesem Falle sein auslautendes *ḁ* verliert. Ebenso sagt man *olon-kafa* „fremder Mensch“ (Mensch-fremd) von *olonḁ* „Mensch“ und *hafa* „fremd“. Der Name des herrschenden Malagasi-Stammes lautet *hova*, dagegen der Name des Landes *aṅ-kova*.

Aus dem Malayischen sind hieher zu stellen: *mău*, *măhu* „wollen“ = Dayak *maku*, *pōhon* „Baumstamm“ = mank. *poko*.

Im Gegensatze zum Battak, wo gerade im Auslaute altes *k* festgehalten wird, wird dasselbe in mehreren Tagala-Dialekten im

täglichen Verkehr verschliffen. An dieser Verschleifung des *k* im Auslaute nehmen auch die malayischen Vulgär-Dialakte Theil. Man spricht statt *tābek* „Wunsch, Gruss“ *tābe*, statt *kākak* „älterer Bruder, ältere Schwester“ *kāke*.

*g*. Dasselbe wechselt dialektisch mit *b*, z. B. mal. *bāwa* „tragen“ = javan. *gåwå*, mal. *bāra* „glühende Kohle“ = Battak *gårå*. Selten entspricht altem *g* dialektisch *dj*, wie im mal. *galomat* „Verdeck eines Schiffes“ = mank. *djaloma*.

Manchmal steht malayischem *h* in den verwandten Sprachen ein *g* gegenüber, z. B. mal. *sāhut* „antworten“ = Tag. *sagot*, mal. *tāhun* „Jahr“ = Ibanag *dagun*.

*ṅ*. Dem schliessenden *ṅ* der anderen Sprachen entspricht im Malagasi *n*, z. B. *olong̥* „Mensch“ = mal. *ōraṅ*, *orong̥* „Nase“ = mal. *hīduṅ*, *vorong̥* „Vogel“ = mal. *burūṅ*, *būroṅ*, *vintang̥*, *kintang̥* „Stern“ = mal. *bintaṅ*, *aring̥* „Kohle“ = mal. *āriṅ*, *taolang̥* „Bein“ = mal. *tūlaṅ*.

*tj* und *dj*. Diese Laute sind in den malayischen Sprachen durchgehends Producte der Dentallaute *t* und *d* (nicht wie in den indogermanischen Sprachen von *k* und *g*). Daher entspricht dem malayischen *dj* im Javanischen und Battak manchmal *d*, im Mankasarischen, Alfurischen, Malagasi und Tagala der aus *d* hervorgegangene Laut *r* oder *l*. Aus dem malayischen *tj* geht im Battak und Alfurischen öfter *s* hervor.

Z. B. mal. *adjan* „drücken“ = Batt. *adon*, mank. *āraṅ*; mal. *djālan* „Weg“ = Batt., jav. *dalan*, mank. *lalaṅ*, Iloc. *dalan*, Tagal. *daan*, malag. *lalang̥*; mal. *djāuh* „weit, entlegen“ = Batt. *dao*, alfur. *rou*; mal. *hūdjan* „Regen“ = Batt. jav. *udan*, Tag. *olan*, Ibanag *uran*, mal. *orang̥*; mal. *djāriṅ* „Netz zum Fangen der Fische oder Vögel“ = mank. *dari*, mal. *hīdjau* „grün“ = Tagal. *hilao*, mal. *djūru* „leiten, regieren“ = alfur. *ruru*, mank. *djuku* „Fisch“ = Day. *lauk*, mal. *tjābut* „ausreissen“ = alfur. *sawut*, mal. *tjap* „Siegel, Zeichen“ = alfur. *sap*, mal. *tjermin* „Spiegel“ = Batt. *sormin*, mal. *tjaṅkir* „Trinkbecher“ = Batt. *soṅkir*, mal. *tjintjin* „Ring“ = Batt. *sinsin*, mal. *tjīyum* „küssen“ = Batt. *siyum*.

Seltener entwickelt sich aus *dj* der Laut *s*, so z. B. im mal. *andjiṅ* „Hund“ = Tag. Day. *aso*, alfur. *asu*; mal. *djīlat* „lecken“ = alfur. *sila*, mal. *djūru* „befehlen, regieren“ = mank. *sūru*.

*t* und *d*. Diese malayischen Laute, namentlich der letztere, werden oft in den anderen Dialekten durch *r*, *l* vertreten, z. B.

mal. *bādak* „Nashorn“ = javan. *warak*, mal. *be̥dak* „Reismehl“ = mank. *bara*, mal. *dūyuṅ* „Seekuh“ = alfur. *ruyoṅ*, mal. *dūri* „Dorn“ = alfur. *ruhi*, mal. *tindaṅ* „mit den Füssen trampeln“ = mank. *tinraṅ*, mal. *djādi* „sein, werden“ = mank., Dayak *djari*, mal. *dārah* „Blut“ = mank. *rara*, mal. *dāun* „Blatt“ = mank. *rāuṅ*, javan. *roṅ*, mal. *ravenḁ*, *ravinḁ*; mal. *de̥ṅar* „hören“ = mank. *laṅere*, malag. *riṅ*; mal. *sāhut* „antworten“ = javan. *sahur*, mal. *pādi* „Reis“ = javan. *pari*, mank. *pare*, Tagal. *palay*; mal. *hampe̥du* „Galle“ = javan. *hampe̥ru*, mal. *hīduṅ* „Nase“ = javan. *hiruṅ*, Tagal. *iloṅ*, mal. *oronḁ*; mal. *lāut* „Meer“ = alfur. *laur*.

Seltener (im Hova-Dialekt des Malagasi und manchmal im Battak) steht einem malayischen *l* das *d* gegenüber, z. B. mal. *lābuh* „ankern“ = Batt. *dabu*, mal. *sūliṅ* „Flöte“ = malag. *sodinḁ*, mal. *līma* „fünf“ = malag. *dimi*, mal. *te̥līṅa* „Ohr“ = malag. *tadini*. Von *dagat* (*daγat*) „Sand“ wird im Ibanag *ka-ragat-an* (*ka-raγat-an*) „sandiger Ort“ gebildet.

Aus *t* vor Vocalen entwickelt sich im Malagasi *ts* und *s*, z. B. mal. *pūtih* „rein“ = malag. *fotsi*, mal. *māta* „Auge“ = malag. *maso*.

Schliessendes *t* wird im Malagasi zu *trḁ*, *tsḁ*, z. B. mal. *tākut* „Frucht“ = malag. *tahotrḁ*, *tahotsḁ*, mal. *ūlat* „Wurm“ = malag. *olitrḁ*, *olitsḁ*, mal. *lāṅit* „Himmel“ = malag. *lanitrḁ*, *lanitsḁ*, mal. *rībut* „Wind“ = malag. *rivotrḁ*, *rivotsḁ*, mal. *kīlat* „Blitz“ = malag. *helatrḁ*, *helatsḁ*, mal. *kūlit* „Leder, Haut“ = malag. *hoditrḁ*, *hoditsḁ*, mal. *tūmut* „Ferse“ = malag. *tamotrḁ*, *tamotsḁ*, mal. *ampat* „vier“ = Batt. *opat* = malag. *efatrḁ*, *efatsḁ*.

*tr* im Anlaute geht im Malagasi meist auf altes *d* zurück, z. B. *truzunḁ* „Walfisch“ = mal. *dūyuṅ*, *tratra* „Brust“ = mal. *dāda*, *trosa* „Schuld“ = mal. *dōsa* (= Sanskrit *dōṣa*).

*p*. Dem *p* der verwandten Sprachen entspricht im Malagasi *f*, z. B.: mal. *pe̥nju* „Riesenschildkröte“, Batt. *ponu* = malag. *fanu*, mal. *pīpi* „Wange“ = malag. *fifi*, mal. *panuh* „voll“ = malag. *fenu*, mal. *pūtih* „rein“ = malag. *fotsi*, mal. *āpi* „Feuer“, Tagal. *apuy* = malag. *afo*, mal. *pīlih* „wählen“ = malag. *fili*, mal. *nīpis* „dünn, zart“ = malag. *nifi* (*ma-nifi*).

*b*. Dieser Laut wechselt mit *g* (s. unter demselben) und *w*, *v* (Malag.), z. B.: mal. *bābi* „Schwein“ = Dayak *bawoy*, Bugis *bawi*, alfur. *wawi*; mal. *bāsoh* „waschen“ = alfur. *woas*, mal. *būka* „öffnen“ = alfur. *wuka*, mal. *bātu* „Stein“ = javan., alfur.

*watu*, mal. *bādak* „Nashorn“ = javan. *warak*, mal. *bālik* „umgekehrt, umkehren“ = javan. *walik*, mal. *be̥rāni* „kühn sein, wagen“ = Bug. *warani*, mal. *bībir* „Lippe“ = Bug. *wiwe*, mal. *būnoh* „tödten“ = malag. *vono*, mal. *būah* „Frucht“ = malag. *voa*, alfur. *wua*; mal. *rībut* „Wind“ = malag. *rivotrḁ*, *rivotsḁ*, mal. *būlu* „Haar“ = alfur. *wuuk*, malag. *volonḁ*; mal. *būruṅ* „Vogel“ = malag. *voronḁ*, mal. *būlan* „Mond“ = malag. *volonḁ*, mal. *būkit* „Hügel“ = malag. *vohitrḁ*, *vohitsḁ*.

Im Anlaute wird *b* (*w*) im Bugis manchmal abgeworfen, z. B. mal. *būṅa* „Blume“ = Bug. *uṅa*, mal. *būlan* „Mond“ = Bug. *ule̥ṅ*, mal. *būnoh* „tödten“ = Bug. *uno*.

Eigenthümlich ist der Wechsel von *b* (mal.), *l*, *r* (javan.) und *k* (malag.), z. B. mal. *bintaṅ* „Stern“ = javan. *lintaṅ*, malag. *kintanḁ*; mal. *be̥ntjah* „niedriges Land“ = javan. *rantjah*.

*r*. Der Laut *r* scheint mit einer vorwiegenden Tendenz zur gutturalen Aussprache behaftet zu sein, wodurch sich seine Verwandlung in *g*, *k* (durch die Mittelstufe $\gamma$ in den Tagala-Sprachen und im Battak) und *h* (im Dayak und Javanischen) erklärt.

In die erste Kategorie gehören folgende Fälle:

Mal. *te̥lor* „Ei“ = Tagal. *itlog* (*itloγ*), mal. *bībir* „Lippe“ = Tag. *bibig* (*bibiγ*), mal. *tīdor* „schlafen“ = Tag. *tolog* (*toloγ*), Tag. *palay* „Reis“, mal. *pādi* = Iloco *pagay* (*paγay*), mal. *tūbir* „Tiefe des Meeres“ = Tag. *tubig* (*tubiγ*) „Wasser“, alfur. *ṅaran* „Name“, Tag. *nalan* = Ibanag *nagan* (*naγan*), mal. *dārah* „Blut“ = Ibanag *daga* (*daγa*), mal. *pūlo* „Insel“ = Ibanag *fugu* (*fuγu* durch die Mittelform *puro*), mal. *be̥ras* „Reiskorn, Reis“ = Tag. *bigas* (*biγas*), mal. *rātus* „hundert“ = Bisaya *ka-gatos* (*ka-γatos*), mal. *ūlar* „Schlange“ = Batt. *ulok* (*uloγ*), mal. *āyer* „Wasser“ = Batt. *aek* (*aeγ*).

Merkwürdig ist malag. *zato* „hundert“ = mal. *rātus*, worin *r* zu *z* sich entwickelt hat.

In die zweite Kategorie gehören:

Mal. *ūrat* „Ader, Sehne“ = Day. *uhat*, mal. *īkur* „Schweif“ = Day. *ikoh*, mal. *dārah* „Blut“ = Day. *daha*, mal. *te̥lor* „Ei“ = Day, *tanteloh*, mal. *rātus* „hundert“ = jav. *hatus*, mal. *rūmah* „Haus“ = javan. *humah*, mal. *dīrus*, *dīris*, „mit Wasser besprengen“, Bisaya *digus* (*diγus*) „baden“ = Kawi *dyus*, jav. *dus* (durch die Mittelform *dihus*, *dius*); mal. *ōraṅ* „Mensch“ im Dialekt von Menangkabau *uraṅ* = Kawi *waṅ*, javan. *woṅ* (durch die

Mittelform *uhaṅ*, *uaṅ*); mal. *ūrat* „Wurzel", Bisaya *ugat* (*uɣat*) = Kawi *wad*, javan. *wod* (durch die Mittelform *uhat*, *uat*).

*l* wechselt mit *r* und ist namentlich im Tagala beliebt, z. B. mal. *ūlar* „Schlange" = Sund. *orai*, mal. *tampar* „Schlag mit der flachen Hand" = javan. *tampal*, mal. *djūlir* „fliessen" = Batt. *djarir*, mal. *lārat* „sich verbreiten" = Batt. *rarat*, mal. *lāraṅ* „verboten sein" = Batt. *raraṅ*, mal. *lāpar* „Hunger, hungrig sein" = Batt. *rapar*, mal. *lūwar* „draussen" = Batt. *ruwar*, mal. *ke̥rīs*, *krīs* „ein eigenthümliches Schwert" = Tag. *kalis*, mal. *be̥rīta* „Gerücht" = Tag. *balita*, mal. *tje̥rīta* (*tje̥ri-te̥rā*) „Geschichte, Begebenheit" = Tag. *salita*, mal. *be̥nar* „gut, gerecht" = Tag. *benal*.

*y* geht im Bugis in *dj* über, aus dem im Malagasi *z* sich entwickelt, z. B. mal. *buwāya* „Krokodil" = Bug. *buwādja*, mal. *kāyu* „Holz" = Batt. *hayu* = Bug. *adju*, malag. *hazo*; mal. *āku* „ich" = Day. *yaku* = malag. *izaho*, mal. *īya* „er" = malag. *izi*, mal. *anak* „Kind" = malag. *zanake̥*, *zana* (aus der Form *yanak* hervorgegangen), mal. *titīyan* „Brücke" = malag. *tetezane̥*.

Den Ausfall von Consonanten im Innern des Wortes zwischen Vocalen kann man im Tagalischen vielfach constatiren, z. B. Iloco *dalan* „Weg", mal. *djālan* = Tag. *daan*, mal. *tūtur* „sagen" = Tag. *toor*, mal. *te̥līṅa* „Ohr" = Tag. *tayīṅa*, mal. *tāhun* „Jahr" = Tag. *taon*, mal. *būlan* „Mond" = Tag. *bouan*.

## An- und Auslaut.

Im Anlaute dürfen in der Regel blos einzelne Laute vorkommen, mit Ausnahme des Lautes *r*, der in einzelnen Dialekten an vorhergehende *k*, *t*, *p*, *b*, *s* sich anschliessen kann; doch wird lieber zwischen diese Laute und das folgende *r* der kurze Vocal *e̥* eingeschoben. Im Malagasi, das am freiesten in Betreff des Anlautes ist, sind die Combinationen *tr*, *dr*, *mb*, *mp* im Anlaute gestattet.

In Betreff des Auslautes zerfallen die malayischen Sprachen in zwei Gruppen, von denen die eine neben vocalischem, vorwiegend consonantischen Auslaut duldet, die andere dagegen den consonantischen Auslaut so viel als möglich einschränkt und nach vocalischem Auslaute hinstrebt. In die erste Gruppe (der vorwiegend consonantisch schliessenden Sprachen) gehören die

Tagala-Sprachen mit dem Formosanischen, das Malayische, das Javanische, das Alfurische, das Dayak und das Battak; hier können die drei Stummlaute *k, t, p* (in den Tagala-Sprachen auch *g, d, b*), die Nasale *ṅ, n, m*, die Liquiden *r, l*, der Zischlaut *s* und der Hauchlaut *h* im Auslaute vorkommen. In die zweite Gruppe (der vorwiegend vocalisch schliessenden Sprachen) fallen das Bugis, das Mankasarische und das Malagasi.

Im Bugis und Mankasarischen können *k* (das aber dann wie *h**) lautet) und *ṅ* im Auslaute stehen, im Malagasi dagegen wird stets vocalischer Auslaut gefordert.

Diese Beschränkung des consonantischen Auslautes und Hinneigung zum vocalischen Auslaute hat einen doppelten Grund. Im Bugis und Mankasarischen scheint, gleichwie in der malayischen Vulgärsprache, der consonantische Auslaut, sofern er auf die stummen Verschlusslaute *k, t, p* ausging, frühzeitig verschliffen worden zu sein (diese Verschleifung der Laute *k, t, p* im Auslaute soll auch in den Tagala-Sprachen um sich greifen und statt derselben ein Hauch gesprochen werden) und nachdem dies geschehen, suchte man auch jene Formen, in denen sich der consonantische Auslaut erhalten hatte, und dies waren die mit *l, r, s* schliessenden, den ersteren anzuähnlichen, indem man diese Laute ebenfalls verschliff oder ihnen einen dem Vocale der letzten Silbe gleichen Vocal anfügte. Im Malagasi dagegen dürfte der Einfluss der Kafir-Sprachen, welche bekanntlich für den Auslaut ungemein empfindlich sind, sich frühzeitig geltend gemacht haben.

### I. Vocalischer Auslaut in Folge des Abfalles schliessender Consonanten.

#### *A.* Im Bugis-Mankasarischen.

Mank. *ata* „Dach" = mal. *atap*, mank. *iṅa* „merken" = mal. *īṅat*, mank. *baba* „Umkleidung" = mal. *bābat*, mank. *bada* „Nashorn" = mal. *bādak*, mank. *bali* „zurück, zurückkehren" = mal. *bālik*, mank. *bubu* „Wurm" = mal. *būbuk*, mank. *buwa* „thuen" = mal. *buwat*, mank. *toli* „Ohr" = mal. *te̥līṅa*, mank. *tembo* „Mauer" = mal. *te̥mbok*, Bug. mank. *tutu* „sprechen" =

*) Wir sehen in der Umschreibung von diesem Laute ab, während wir im Malayischen und Javanischen, um nicht von der bisher geübten Praxis uns gar zu weit zu entfernen, ihn ausdrücken.

mal. *tūtur*, Bug. *timo* „Osten“ = mal. *tīmor*, mank. *djaba* „in die Hand nehmen“ = mal *djābat*, mank. *rompo* „Gras“ = mal. *rumput*, mank. *lañi* „Himmel“ = mal. *lāñit*, Bug. *lepe* „los sein“ = mal. *lẹpas*.

*B.* Im Malagasi.

*tanzu* „Cap, Landspitze“ = mal. *tandjuñ*, *tevo* „dick, grob“ = mal. *tabal*, *mena* „Oel“ = mal. *mēnjak*, *tondrou*, *tonuru*, „Zeigefinger“ = mal. *tundjuk* (*djāri tundjuk*), *ohe* „Schweif“ = mal. *īkur*, *hihi* „wegkratzen, abschaben“ = mal. *kīkis*, *heri* „fest“ = mal. *kẹras*, *nifi* (*ma-nifi*) „dünn“ = mal. *nīpis*.

#### II. Vocalischer Auslaut in Folge der Anhängung von Vocalen.

*A*) Im Bugis-Mankasarischen.

Mank. *bayara* „bezahlen“ = mal. *bāyar*, mank. *ipara* „der Mann der Schwester oder die Frau des Bruders“ = mal. *īpar*, mank. *bedili* „Schiessgewehr“ = mal. *bẹdil*, mank. *berasa* „Reiskorn, Reis“ = mal. *bẹras*, mank. *tiñgala* „übrig bleiben“ = mal. *tiñgal*, mank. *lañere* „hören“ = mal. *dẹñar*, mank. *ramasa* „drücken“ = mal. *rāmas*, mank. *lapasa* „los sein“ = mal. *lẹpas*.

*B*) Im Malagasi.

*lalanạ* „Weg“ = mal. *djālan*, *oranạ* „Regen“ = mal. *hūdjan*, *ūdjan*, *olitrạ* „Wurm“ = mal. *hūlat*, *ūlat*, *rindrinạ*, „Mauer, Pfahlwerk“ = mal. *dindiñ*, *tandrokạ* „Horn“ = mal. *tanduk*, *tandok*, *zanakạ* „Kind“ = mal. *anak*, *masakạ* „reif“ = mal. *māsak*, *taonạ* „Jahr“ = mal. *tāhun*, *tāhon*, *tahotrạ* „Furcht, furchtsam“ = mal. *tākut*, *tākot*, *lanitrạ* „Himmel“ = mal. *lāñit*, *pasikạ* „Sand“ = Tag. *pasik*, mal. *pāsir*.

#### Accent.

Der Accent ruht in der Regel auf der vorletzten Silbe (mit Ausnahme jener Worte, die auch einsilbig gesprochen werden können, wo dann die letzte Silbe betont werden muss, z. B. mal. *kẹrīs*, *krīs* „ein eigenthümliches Schwert“ *bẹras*, *bras*, *brās* „Reiskorn, Reis“), welche dadurch mit einem gewissen Nachdrucke gesprochen und in ihrem vocalischen Elemente gelängt werden muss.

Eine scheinbare Ausnahme von dieser Regel macht das Malagasi, das in den durch das angefügte *ḁ* vermehrten Worten den Ton auf die drittletzte Silbe legt, der Schlussvocal *ḁ* wird aber so kurz ausgesprochen, dass man denselben füglich als keine besondere Silbe bildend und das betreffende dreisilbige Wort als zweisilbig betrachten kann. Andererseits ergibt sich aus dieser Betonungsweise, dass die Auslautgesetze des Malagasi in verhältnissmässig später Zeit sich entwickelt haben müssen, da sonst gewiss auch hier die Accentuirung auf der vorletzten Silbe eingetreten wäre.

Falls ein auf der vorletzten Silbe accentuirtes Wort durch an den Schluss desselben angehängte Suffixe einen Zuwachs erhält, und die ursprünglich betonte vorletzte Silbe zur dritt- oder viertletzten wird, muss der Accent von ihr auf die vorletzte Silbe des ganzen Wortkörpers übergehen. Diese muss dann in Folge dessen mit einem gewissen Nachdrucke gesprochen, respective gelängt werden. Wir wollen zur Erläuterung einige instructive Fälle aus dem Malayischen und Dayak anführen.

Mal. *kūda* „Pferd“ lautet mit den Possessiv-Suffixen verbunden: *kudā-ku* „mein Pferd“, *kudā-mu* „dein Pferd“, *kudā-nja* „sein Pferd“, ebenso: *sudāra* „Bruder“, *sudarā-ku*, *sudarā-mu*, *sudarā-nja*.

*djādi* „werden, entstehen“ bildet mittelst des Präfixes *ka-* und des Suffixes *-an* die Form *ka-djadī-an* „Entstehung, Werden“, ebenso *līhat* „sehen“: *ka-lihāt-an* „Gesicht“.

Dayak: *djādi* „geschehen“ bildet *man-djadī-an* „geschehen lassen, machen“, ebenso *tāma* „eingehen“ *ma-namā-an* „eingehen lassen, hineinbringen“. *kāyu* „Holz“ bildet *kayū-an* „Wald“, *tāhi* „lange“ *ka-tahī an* „sehr lange“ u. s. w.

### Die Wurzel und das Wort.

Diejenigen Lautcomplexe, welche den Wurzeln unserer Sprachen entsprechen, die aber in der That es nicht sind, da sie sowohl Wurzel als auch Stamm, ja sogar ein fertiges Wort sein können, sind in den malayischen Sprachen in der Regel zweisilbig. Mit Ausnahme der Pronominal-Stämme, die wie überall einsilbig sind, sind alle einsilbigen Stämme durch Verkürzung aus zweisilbigen entstanden, alle mehr als zweisilbigen durch lautlichen Zuwachs aus den zweisilbigen hervorgegangen.

Der Bedeutung nach sind diese Lautcomplexe ziemlich unbestimmt. Es liegt nichts in der Form, wodurch dieser Lautcomplex ein Nomen, jener ein Verbum, jener wieder eine Partikel bezeichnen müsste. Alle diese verschiedenen Bedeutungen sind in einer und derselben Form möglich. So bedeutet im Malayischen *sampey* „ankommen, angekommen, vollendet", z. B. in dem Satze *balum ada sampey* „er ist noch nicht angekommen" (noch nicht — ist — angekommen), es bedeutet aber auch „bis, bis zu", z. B. in den Redewendungen *sampey kakal* „bis zur Ewigkeit, immerdar", *sampey sakāraṅ* „bis jetzt". *pānas* bedeutet sowohl „warm" als auch „Wärme". Man sagt daher *āyḙr pānas* „warmes Wasser" und *pānas māta-hāri* „Wärme der Sonne" (Auge des Tages). *pānas* im ersteren Falle hat die Function unseres Adjectivums, dagegen im letzteren Falle die Function unseres Substantivums. Wäre *pānas* im letzteren Falle auch Adjectivum, so müsste man „die Sonne ist warm" übersetzen.

*pīlih* bedeutet „auswählen, erwählen". Man sagt also: *kīta pīlih yaṅ bāik* „wir wählen was gut"; durch Verdoppelung desselben entsteht aber nicht etwa ein Verbum intensivum, iterativum oder dergleichen, sondern ein Adverbium; *pilih-pīlih* bedeutet nämlich „mit Auswahl, gewissenhaft".

Im Dayak bedeutet *bḙlom* sowohl „lebendig" als auch „Leben", *bḙntok* „Mitte" und „zwischen", *hapan* „gebrauchen" und „mit". Im Battak bedeutet *doṅan* „Kamerad, Genosse", ist also ein Substantivum, das ihm entsprechende malayische *daṅan* ist dagegen Präposition und Adverbium in der Bedeutung „mit, zusammen".

Wenn mal. *pḙdaṅ* „Schwert", *anak* „Kind", *parampūan* „Weib" als Substantive, *pūtih* „weiss", *hētam* „schwarz", *hīdjau* „grün" als Adjective, *pḙrgī* „gehen", *bāsoh* „waschen", *bāṅun* „sich erheben" als Verba, *atas* „oben", *lūar* „draussen" als Adverbien, *dḙrī* „von, weg" als Präposition gebraucht werden, so liegt dies nicht in der Form, sondern blos im Gebrauche, der die Bedeutung auf diesen oder jenen bestimmten Fall beschränkt hat.

Die unseren Wurzeln entsprechenden Lautcomplexe werden von der Sprache durch eine Reihe von lautlichen Mitteln weiter entwickelt. Diese Mittel bestehen in der Wiederholung und Reduplication und in der Präfigirung, Infigirung und Suffigirung bestimmter Wortbildungs-Elemente.

### I. Die Wiederholung und die Reduplication.

Wie in den polynesischen Sprachen kommt auch in den malayischen die Wiederholung viel häufiger als die Reduplication vor. Beide Processe bezeichnen sowohl eine Intensität als auch eine Beschränkung und lässt sich ihre Verwendung sowohl in der verbalen als auch in der nominalen Sphäre und hier ebenso beim Substantivum wie beim Adjectivum nachweisen.

Wir werden diese Processe nach allen Richtungen näher darlegen.

1. Beim Verbum. Hier bilden die Wiederholung und die Reduplication:

*a*) Verba frequentativa. Mank. *pāla* „fragen", *pala-pāla* „oft, wiederholt fragen", Dayak *pukul* „schlagen", *hapuku-pukul* „oft, wiederholt schlagen", z. B.: *iä hapuku-pukul anake* „er schlägt sein Kind oft, immer, alle Tage". Ibanag *sigay* „fischen", *siga-sigay* „oft fischen, in einem fort fischen", *turak* „schreiben", *tura-turak* „oft, ohne Unterbrechung schreiben", mal. *mẹm-būru* „verfolgen, jagen", *mẹm-buru-būru* „immer, stets jagen", javan. *bali* „zurückkehren", *bola-bali* „hin und her laufen".

Im Zusammenhange mit der Frequentativ-Bildung steht die auf der Reduplication beruhende Bildung des Präsens und Futurum in den Tagalasprachen. Es wird dabei die durch den reduplicirten Stamm bezeichnete Handlung aus lauter einzelnen kleineren Momenten zusammengesetzt, sich entwickelnd gedacht, während der einfache Stamm die Handlung als mit einem Male vollendet, abgeschlossen, also bereits vergangen zur Anschauung bringt. Von *sulat* = mal. *sūrat* „schreiben, Schrift" lautet die Verbalform, welche mittelst des Infixes *-um-* gebildet wird *s-um-ulat*, davon das Präteritum *s-u-ṅ-m-ulat*, dagegen das Präsens *s-u-ṅ-m-usulat* (von *susulat*). *hanap* „suchen" bildet den Verbalausdruck *mag-hanap*, Passiv *pag-hanap*; von dem letzteren lautet das Präteritum *p-in-ag-hanap*, das Präsens dagegen *p-in-ag-hahanap*.

*b*) Verba intensiva, z. B.: formos. *t-um-oos* (*toos*) „reiben", *t-um-oostoos* „heftig reiben", *t-um-apies* (*tapies*) „mit dem Stocke schlagen", *t-um-apitapies* „mit dem Stocke heftig, derb schlagen", mank. *kalatta* „beissen", *kala-kalatta* „stark, mit Kraft beissen", Day. *galiṅ* „sich hin und her schaukeln", *galaṅ-galiṅ* „sich stark hin und her schaukeln", *surak* „Jauchzen, Geschrei", *surak-sirok* „in

Aufruhr, Aufregung sein“, mal. *bẹr-njāla* „brennen“, *bẹr-njala-njāla* „stark brennen, flammen“, *tāṅis* „weinen“, *tāṅis mẹnāṅis* „stark weinen“, javan. *priksằ* „Untersuchung“ (= altind. *parīkṣā*, davon das Verbum *mriksằ* „untersuchen“). Dagegen *mrīksan-mriksanni* „genau etwas untersuchen“.

*c*) Verba limitativa. Eine ganz eigenthümliche Bedeutung der Wiederholung und der Reduplication in den malayischen Sprachen ist die abschwächende, der gerade Gegensatz der vorhergehenden. Der Process besagt, dass man die Handlung nur in geringem Masse vollführt, z. B. Tagal. *sulat* „schreiben“ (*suṅmusulat*), dagegen *suṅmusulat-sulat* „ein wenig schreiben“, mank. *djama* „betasten“, *djama-djama* „ein wenig betasten“, Day. *taṅis* „weinen“, davon *mampa-taṅis* „weinen machen“, dagegen *mampa-taṅi-taṅis* „ein wenig weinen machen“, *mamukul* „schlagen“ (von *pukul*) *mamuku-mukul* „ein wenig schlagen“.

II. Beim Adjectivum bilden die Wiederholung und die Reduplication:

*a*) Formen die eine Intensität der durch sie ausgedrückten Eigenschaft involviren, z. B.: Dayak *sanaṅ* „ruhig“, *sana-sanaṅ* oder *sa-sanaṅ* „ganz ruhig“, *budjur* „recht, aufrichtig“, *budju-budjur* „ganz recht, ganz aufrichtig“, mal. *djāuh* „entfernt“, *djāuh-djāuh* „sehr weit entfernt“, *mērah* „roth“, *mērah-mērah* „sehr roth“.

*b*) Formen, die eine Beschränkung der durch sie bezeichneten Eigenschaft involviren, z. B.: Tagal. *dunuṅ* „gelehrig“, *ma-runuṅ-dunuṅ* „ein wenig gelehrig“, mank. *kammu* „warm“, *kammu-kammu* „etwas warm, lau“, *lēleṅ* „schwarz“, *leleṅ-lēleṅ* „ein wenig schwarz, schwärzlich“, Dayak *ba-handaṅ* „roth“, *ba-handa-handaṅ* oder *ba-ha-handaṅ* „ein wenig roth, röthlich“, Bugis *undji* „gelb“, *undji-undji* „ein wenig gelb, gelblich“, malag. *fotsi* „weiss“, *fotsi-fotsi* „weisslich“.

*c*) Wird der Begriff der Mehrheit ausgedrückt, wenn ein auf der Wiederholung oder der Reduplication beruhendes Adjectivum als Prädicat zu einem Substantivum tritt (wie in den polynesischen Sprachen vergl. Seite 13*), z. B.: Dayak *manis* „süss“, *bua tằ manis-manis* oder *bua tằ paṅa-mani-manis* „die Früchte sind alle süss“.

---

*) Kommt verhältnissmässig selten vor.

III. Beim Substantivum bilden die Wiederholung und die Reduplication:

*a*) Collectiva, z. B.: mal. *kāyu* „Holz" davon *kayūan* „Gehölz", *kayu-kayūan* „allerlei Gehölz, dichtes Gehölz, Wald", *dūri* „Dorn", davon *duri-dūri* „Dornengesträuch", *rādja* „König", *radja-rādja* „Könige", javan. *ratu* „Fürst", *ratu-ratu* „Fürsten", *griya* „Haus" (= Sanskrit *gṛha*) *griya-griya* „Häuser".

*b*) Diminutiva und Bildungen, welche andeuten, dass der Gegenstand, den das Substantivum bezeichnet, nicht natürlich, sondern dem natürlichen nachgebildet ist, z. B.: mank. *balla* „Haus", *balla-balla* „Häuschen", *āna* „Kind", *ana-āna* „Kindlein", Dayak *karahak* „Rest" *karaharahak* „kleiner Rest", *kabar* „Nachricht" (= mal. *χabar*), *kaba-kabar* „eine kleine Nachricht", *pa-lauk* „Fischer", *pa-la-lauk* „einer der das Fischen etwas versteht, einer der nur zum Vergnügen fischt", Bugis *bōla* „Haus", *bōla-bōla* „Häuschen, Hütte", *bulu* „Berg", *bulu-bulu* „kleiner Berg, Hügel", *āna* „Kind", *āna-āna* kann sowohl „kleines Kind" bedeuten, als auch etwas was einem kleinen Kinde ähnlich sieht, „eine Puppe", *tāu* „Mensch", *tāu-tāu* „etwas was einem Menschen ähnlich sieht, ein Schattenriss, ein Bild, eine Gestalt desselben", Battak *dalan* „Weg", *dalan-dalan* „ein kleiner, den Menschen unbekannter, von Wenigen betretener Weg", *manuk* „Vogel" *manuk-manuk* „ein Vogelbild, ein fabelhafter Vogel".

*c*) Dienen die Wiederholung und die Reduplication als Wortbildungsmittel, um aus einem als Verbum gebrauchten Stamme ein Substantivum zu bilden, z. B. formos. *χ-um-abal* (*χabal*) „drehen", *χa-χabal* „Drehung", *χ-um-imit* (*χimit*) „herrschen", *χa-χimit* „Herrschaft", *k-um-osi* (*kosi*) „ungehorsam sein", *ka-kosi* „Ungehorsam", mank. *anaṅ* „flechten" *anaṅ-ānaṅ* „Flechtwerk", *lāmuṅ* „pflanzen", *lamuṅ-lāmuṅ* „Pflanzung", javan. *humbul* „flattern", *humbul-humbul* „Fahne, Flagge", *hanni* (*ṅenni*) „mähen", *hanni-hanni* „Sichel zum Mähen des Reises", Bugis *parāga* „wagen", *para-parāga* „Wagstück", *isēṅ* „kennen", *isēṅ-isēṅ* „Bekannter", Battak *tabo* „schmieren", *tabo-tabo* „Schmiere, Fett", *poso* „jung sein", *poso-poso* „Junges eines Thieres".

### II. Präfixe, Infixe und Suffixe.

Die Prä- und Suffixe, Elemente, welche die Wurzel, respective den Stamm näher bestimmen, und bald vor, bald nach-

gesetzt werden, finden sich sowohl in den polynesischen als auch in den melanesischen Sprachen, wo sie ganz lose angefügt erscheinen. In den malayischen Sprachen ist zwischen dem Stamme und dem Präfix insoferne eine innigere Verbindung eingetreten, als beide in den meisten Fällen lautlich mit einander verschmolzen sind; doch ist diese Verbindung keine so feste, dass man von einer Worteinheit im Sinne der flectirenden Sprachen reden könnte. Während, wie wir sehen werden, z. B.: der schliessende Nasal des Präfixes *me̥n-* im Malayischen mit dem anlautenden Consonanten des folgenden Stammes gleichsam verschmilzt, kann im Tagala das Präfix *pag-pa-* auch als *pa-pag-*, das Präfix *pag-paka-* auch als *paka-pag-* erscheinen.

Der Tendenz nach einer innigen Verbindung des Stammes mit den determinirenden Elementen haben die Infixe ihren Ursprung zu verdanken, Präfixe, welche hinter dem ersten Consonanten des Stammes sich festsetzen und in dieser Ausdehnung und Verwendung den malayischen Sprachen eigenthümlich sind.

In Betreff der umfassenden Verwendung der Präfixe und Infixe stehen die Tagala-Sprachen obenan; dieselben haben auch die euphonischen Gesetze am feinsten ausgebildet und gleich dem Sanskrit auch über das Wort hinaus ausgedehnt. Der Tagala-Sprache zunächst stehen das Malagasi und das Battak mit dem Javanischen; es gibt aber keine einzige malayische Sprache, die nicht irgend welche Ueberreste dieses in den Tagala-Sprachen noch immer thätigen Bildungsdranges aufzuweisen hätte.

Indem wir die Aufzählung der Präfixe, Infixe und Suffixe bei der Darlegung ihrer Functionen, je nachdem sie nämlich Nominal- oder Verbal-Ausdrücke bilden, vornehmen wollen, müssen wir hier das die lautliche Verbindung derselben im Allgemeinen Betreffende etwas genauer darlegen.

Das Präfix *me̥n-* bildet im Malayischen Verbal-Ausdrücke. Das schliessende *n* desselben bleibt aber nur vor den Dentalen und deren Muillirungen, sowie den aus dem Arabischen entlehnten Lauten *ϑ*, *s̱*, *ḏ*, *ṯ*, *ẕ* unverändert; den übrigen Lauten muss sich das *n* assimiliren und zwar wird es vor den Gutturalen (*k*, *g*, *h*, ʼ, *ń*) in *ń*, vor den Labialen (*p*, *b*, *m*) in *m*, vor *s* in *nj* verwandelt, dabei bleiben nach dem Nasal blos die tönenden Laute stehen (auch *tj* bleibt), während die Stummlaute und die Hauch-

laute *h*, ' abgeworfen werden müssen. Vor den Lauten *r*, *l*, *w* muss das *n* des Präfixes *me̥n-* selbst abfallen.

Man bildet also:

von *tāroh* „setzen“ = *me̥nāroh*,
„ *de̥ṅar* „hören“ = *me̥nde̥ṅar*,
„ *nanti* „warten“ = *me̥nanti*,
„ *tje̥rrey* „abscheiden“ = *me̥ntje̥rrey*,
„ *djuwal* „verkaufen“ = *me̥ndjuwal*,
„ *kampoṅ* „versammeln“ = *me̥ṅampoṅ*,
„ *gāli* „graben“ = *me̥ṅgāli*,
„ *ṅāṅut* „nachahmen“ = *me̥ṅāṅut*,
„ *hūboṅ* „vereinigen“ = *me̥ṅūboṅ*,
„ *ampon* „vergeben“ = *me̥ṅampon*,
„ *pādam* „ausblasen“ = *me̥mādam*,
„ *be̥rī* „geben“ = *me̥mbe̥rī*,
„ *mākan* „essen“ = *me̥mākan*,
„ *sāpu* „Besen“ = *me̥njāpu*,
„ *rāsa* „Geschmack“ = *me̥rāsa*,
„ *lāwan* „Gegner“ = *me̥lāwan*,
„ *warta* „Nachricht“ = *me̥wartākan*.

## Die Redetheile.

### *A)* Das Nomen.

### Die Form des Nomens.

Während in den polynesischen und auch zum grössten Theile in den melanesischen Sprachen das Nomen, abgesehen von den Partikeln, welche die Stellung der Redetheile im Satze allgemein bestimmen, vom Verbum gar nicht lautlich geschieden ist, indem in den meisten Fällen ein und derselbe Stamm bald als Nomen, bald als Verbum ohne jede lautliche Veränderung oder Zugabe gebraucht werden kann, finden wir innerhalb der malayischen Sprachen deutlich das Bestreben ausgeprägt, Nomen und Verbum schon vor ihrem Eintritte in die jedem zugewiesenen syntaktischen Verhältnisse lautlich zu scheiden. Besonders deutlich tritt dies in den Kategorien des Concreten und Abstracten, des Agens und der Action, der Substanz und des Accidens hervor. Damit

aber scheint auch die Sprache ihre Potenz erschöpft zu haben; sie hat ihre ganze Kraft auf die Unterscheidung und genaue Auffassung der inneren Modificationen verschwendet und dem gegenüber die Auffassung der äusseren Verhältnisse vernachlässigt. Sie ist trotz der schillernden Pracht mancher ihrer Bildungen nicht zur klaren Auffassung des Satzes und seiner Bestandtheile vorgedrungen, war nicht im Stande wahrhafte Formen zu erzeugen, Bildungen in das Satzgefüge hineinzupassen, deren jeder die Beziehung zum Ganzen, selbst wenn sie aus demselben herausgenommen wird, deutlich aufgeprägt erscheint.

Wir werden im Nachfolgenden diejenigen Elemente, welche zur Bezeichnung der inneren Verhältnisse innerhalb des malayischen Nomens verwendet werden, also nach unserer Auffassung stammbildend auftreten, der Reihe nach vorführen. Dieselben zerfallen ihrer Stellung nach in Präfixe, Infixe und Suffixe.

### 1. Präfixe.

*bara-* (Day.), *be̥r-* (Mal.), *ba-*, *be-* (Mal., Day.).

Das Wort *bara* bedeutet im Dayak als Nomen „Besitzer, einer der etwas hat", als Präposition „von", z. B.: *aku bara huma* „ich habe ein Haus", *iă bara rear* „er hat Geld", auch *iă barear*; *bara andau tă* „von diesem Tage". Dem Dayakischen *bara-* entspricht malayisches *be̥r-*, aus *bara-*, *be̥r-* sind *ba-*, *be-* durch Abfall des schliessenden *r* hervorgegangen.

Day. *bara-balik* „ganz umgekehrt" von *balik* „das Umgekehrtsein" = mal. *bālik* „umkehren, umdrehen, sich umkehren, zurückkehren", *bara-huit* „in die Quere gezogen, gleich einem Riegel" (*huit*), *ba-puti* „weiss" von *puti* „Weisse" = mal. *pūtih* „weiss" und „Weisse", z. B. *ōraṅ pūtih* „weisser Mann" und *pūtih te̥lōr* „das Weisse des Eies"; *ba-klambi* „mit einer Jacke (*klambi*) bekleidet". Man sagt *iă ba-klambi ba-puti* „er trägt eine weisse Jacke" (er be-jackt be-weisst), *iă ba-tiroh ba-kahowut* „er schläft unter einer Decke" (er be-schlaft be-deckt), *olo huma tă bara-haban* „die Menschen dieses Hauses sind alle krank". Mal. *be̥r-pākey* „bekleidet" von *pākey* „Bekleidung", *be̥r-bīni* „verheirathet" (be-weibt) von *bīni* „Frau, Weib", *be̥r-ontoṅ* „glücklich" von *ontoṅ* „Glück, Gewinn".

Im Malayischen haben die mittelst *ber-* gebildeten Nominalformen oft verbale Kraft; z. B. *ber-djālan* „wandeln" eigentlich „mit einem Wege (*djālan*) versehen", *ber-tjinta* „Furcht haben" eigentlich „mit Furcht (*tjinta* = Sanskrit *ćintā*) versehen", *ber-anak* „ein Kind erzeugen oder gebären" eigentlich „mit einem Kinde (*anak*) versehen". Man sagt z. B.: *ītu ber-anak rādja mūda* „dieser zeugte den Radscha Muda" wörtlich „dieser mit Kind versehen (mit) Radscha Muda".

*ha-* (Day.) hat die Function des *bara-*, z. B.: *ha-bulu* „behaart, rauh" von *bulu* „Haar", *ha-badjaṅ* „mit Hirschen versehen" von *bādjaṅ* „Hirsch". Man sagt *kahaian paham ha-badjaṅ* „Kahaian hat viele Hirsche" wörtlich „Kahaian stark be-hirscht".

Gleich dem malayischen *ber-* kann auch das dayakische *ha-* Stämme bilden, denen verbale Kraft innewohnt. Vergleiche unter den Präfixen des Verbalausdruckes.

*ka-* (Tagala, Malayisch, Javanisch, Battak, Malagasi, Bugis, Mankasarisch, Dayak). Dieses Präfix, welches überall, mit Ausnahme des Dayak, auch mit dem Suffix *-an* in Verbindung treten kann, bildet Nomina agentis, (in den Tagala-Sprachen), Nomina passiva abstracta und Nomina loci, meistens von concreten Substantiven oder Adjectiven, seltener von Verben.

Tagal. *ka-sama* „Genosse", *ka-sam-bahay* „Hausgenosse", *ka-tauoh-an* „Menschheit" von *tauo* „Mensch", *ka-sulat-an* „Schreibung, das Schreiben" von *sulat* „schreiben".

Ibanag *ka-bulun* „Begleiter" von *bulun* „begleiten", *ka-rama* „Rivale" von *dama* „sich streiten", *ka-kayu* „Holz, Brennholz", *ka-kayu-an* „Gehölz", *ka-batu-an* „steiniger Ort", *ka-ragat-an* „sandiger Ort" (von *dagat* „Sand"), *ka-tunuṅ-an* „Geradheit, Rechtlichkeit" von *tunuṅ* „gerade".

Malay. *ka-tāhu* „das Gekannte, die Kenntniss" von *tāhu* „kennen", *ka-hendak* „das Gewollte, der Wille" von *hendak* „wollen, begehren", *ka-matī-an* „das Sterben, der Tod" von *māti* „sterben", *ka-dudūk-an* „das Sitzen" von *dūduk* „sitzen", *ka-radjā-an* „das Reich, die Herrschaft" von *rādja* (= Sanskrit *rāǵā*) „König, Fürst".

Javan. *ka-rep* „Wille, Begierde" von *ha-rep* „wollen", *kondur* (= *ka-hundur*) „Zurückkunft" von *hundur* „zurückkehren", *ka-sarass-an* „Gesundheit" von *saras* „gesund, kräftig", *karaton*, *kraton* (= *ka-ratu-an*) „Palast des Fürsten" von *ratu* „Fürst".

Battak *ha-radja-on* „Würde eines Fürsten" (*radja*), *ha-pogos-on* „Armuth, das Arm sein" (*pogos*), *ha-payah-an* „Ort wo etwas liegt" (*payak*), *ha-matey-an* „Ort wo einer stirbt" (*mate*), *ha-udan-an* „das vom Regen überfallen werden", *ha-borṅin-an* „das von der Nacht überfallen werden".

Malagasi *ha-lali-ana* „Tiefe", *ha-maitso-ana* „das Grün, Grünsein" von *ma-itso* „grün" (*itso* = mal. *hīdjau*).

Mankas. *ka-salā-aṅ* „Schlechtigkeit" von *sāla* „schlecht", *ka-tinrō-w-aṅ* „Schlafstelle" von *tinro* „schlafen" = Day. *tiroh*, mal. *tīdor*.

Dayak *ka-budjur* „Geradheit, Rechtlichkeit" von *budjur* „gerade, recht", *ka-olo* „Menschlichkeit" von *olo* „Mensch" = mal. *ōraṅ*, *ka-aso* „Hündischheit, hündisches Wesen" von *aso* „Hund" = mal. *andjiṅ*.

*mag-*. Dieses Präfix, dem wir in den Tagala-Sprachen begegnen, bildet von Substantiven Stämme, welche eine Gesellschaft ausdrücken und zwar des im Substantivum liegenden Wesens und jenes, welches mit dem im Substantivum liegenden Wesen in einer natürlichen Verbindung steht, z. B.: *mag-ama* „Vater und Sohn" von *ama* „Vater", *mag-kapatid* „Bruder und Bruder".

In dem Falle als mehr denn zwei Personen bezeichnet werden sollen, wird der dem Worte zu Grunde liegende Stamm reduplicirt, z. B.: *mag-a-ama* „Vater und Söhne", *mag-ka-kapatid* „Bruder und Brüder".

Dasselbe Präfix bildet auch, in der Regel in Verbindung mit reduplicirten Stämmen, Nomina agentis, worin das Tagala mit dem Bisaya und dem Formosanischen (*maa-*) übereinstimmt, z. B.: Tag. *mag-babaka* „Krieger" von *baka* „Krieg führen", Bis. *mag-bubuhat* „Arbeiter" von *buhat* „arbeiten", formos. *maa-rari* „Wächter" von *r-um-i* (*ri*) „bewachen", *maa-lalobo* „Dieb" von *l-um-obo* (*lobo*) „stehlen".

*pan-*, *pa-* (Tag., Form., Mal., Jav., Battak, Mank., Bugis, Dayak). Dieses Präfix bildet Nomina instrumenti, Nomina agentis*), Nomina actionis (besonders in Verbindung mit dem Suffixe *-an*) und Nomina loci.

---

*) Man vergleiche Sanskrit: *-tar* und *-tram* und den Gebrauch des Suffixes *-anam* = griech. *-ανον* im Sanskrit.

Tagal. *paṅ-kamot* oder *paṅ-amot* „Instrument zum Abkratzen" von *kamot* „kratzen", *panjulat* „Instrument zum Schreiben, Feder" von *sulat* „schreiben", *paṅ-gapas* „Sichel" von *gapas* „mähen".

Formosanisch *pa-rapies* „Uebelthäter" von *rapies* „Böses, Schlechtes".

Mal. *pe̥ṅ-adjar* „Lehrer" und „das Lehren" von *me̥ṅ-adjar* „lehren", *pe̥-sūroh* „Abgesandter" und „Sendung" von *sūroh* „absenden", *pe̥njūrat* „Schreiber" und „das Schreiben" von *sūrat* „schreiben", *pe̥ṅ-adjār-an* „das Lehren, der Unterricht", *pe̥m-bunōh-an* „das Tödten, Morden".

Javan. *paṅ-gugat* „Ankläger" von *gugat* „anklagen", *pe̥ṅ-arit* „Grasmäher" von *ṅarit* „Gras mähen", *paṅ-ulu* „Oberhaupt" von *ulu* „Haupt", *pa-bukan* „Anfang" von *bukan* „anfangen", *pa-turon* (*pa-turu-an*) „Schlafplatz" von *turu* „schlafen".

Batt. *pamodil-on* „Kunst mit einer Flinte (*bodil*) zu schiessen", *pam-bayu-on* „Kunst Matten zu flechten".

Malag. *fan-dzaitrḁ* „Nadel" von *dzaitrḁ* „nähen", *fan-atitrḁ* „Gabe, Geschenk" von *atitrḁ* (*man-atitrḁ*) „schenken, darreichen", *fan-deha* „Gang" von *leha* „gehen", *famono* „Tödtung", *famonanḁ* „Platz wo getödtet wird" von *vono* tödten = mal. *būnoh*.

Mank. *pa-lukka* „Dieb" von *lukka* „stehlen", *pa-djuku* „Fischer" von *djuku* „Fisch", *pa-laṅere* „Gehör" von *laṅere* „hören".

Bugis *pa-dāṅkaṅ* „Kaufmann" von *dāṅkaṅ* „Handel treiben, herumreisen", *pa-nāsu* „Koch, Köchin", von *nāsu* „kochen", *pa-kāli* „Spaten" von *kāli* „graben", *pa-sīyo* „Band" von *sīyo* „binden", *pa-bēre* „Gabe" von *wēre* „geben, schenken", *pa-pūdji* „Lob, Preis" von *pūdji* „loben, preisen", *pa-sūroṅ* „Befehl" (= *pa-suro-aṅ*) von *sūro* „befehlen".

Dayak *pa-lauk* „Fischer" von *lauk* „Fisch", *pam-patáy* „der Tod" von *mam-patáy* „tödten" (mal. *māti* „sterben"), *pan-dohop* sowohl „hilfreich, helfend" als auch „Hilfe" von *dohop* „helfen".

*pi-* (Javan., Malag.) ist wahrscheinlich eine Nebenform von *pa-*, dem es auch in der Bedeutung gleichkommt, mit dem einzigen Unterschiede, dass es nie ein Nomen agentis bezeichnet. Es wird auch nicht, wie *pa-*, mit dem Suffixe *-an* combinirt. Jav. *pi-kukuh* „Festigkeit" von *kukuh* „fest", *pi-tutur* „Unterricht, Ermahnung" von *tutur* = mal. *tūtur* „berichten, sagen, sprechen überhaupt", *pi-turut* „Gehorsam" von *turut* „folgen"; malag.

*fi-vuri* „Ueberfluss“, *fi-anatrḁ*, *fi-anatsḁ*, „Lehre, Unterricht“, *fi-teia* „Liebe, Wunsch, Begierde.“

*pala-* (Tag.), *par-* (Batt.), *pe̥r-*, *pe̥l-* (Mal.), *pra-* (Jav.) bilden Nomina, welche Wesen bezeichnen, die jene Eigenschaft, welche durch den Grundstamm ausgedrückt wird, habituell an sich tragen, z. B. Tag. *pala-osap* „Streiter, Rabulist“ von *osap* „streiten“, *pala-inum* „Säufer, Trunkenbold“ von *inum* „trinken“, *pala-kaen* „Fresser“ von *kaen* „essen“; Batt. *par-pudi* „der letzte“ von *pudi* „hinten“, *par-toru* „der unterste“ von *toru* „unten“, *par-djolo* „der erste“ von *djolo* „vorne“; mal. *pe̥r-tāpa* „Büsser, Einsiedler“ von *tāpa* „Bussübung“ (Ṣanskrit *tapas*), *pe̥l-adjar* „Lehrling, Schüler“ von *adjar*, javan. *pra-djurit* „Kriegsmann, Soldat“ von *djurit* „Krieg führen“.

Mit dem Suffixe *-an* in Verbindung bilden diese Präfixe Nomina loci. Tag. *pala-asin-an* „Salzfass“ von *asin* „Salz“, *pala-panday-an* „Schmiede“; mal. *pe̥r-adū-an* „Schlafstelle“ von *adu* „schlafen“, *pe̥r-mandī-an* „Badeplatz“ von *mandi* „baden“.

*paṅa-* (Day.) Dieses Präfix in Verbindung mit der Reduplication bedeutet, dass der Ausdruck (Adjectivum als Prädicat) auf alle unter ihm befassten Individuen sich erstreckt, z. B.: *paṅa-baka-bakas* „alle alt“, *paṅa-hai-hai* „alle dick, alle gross“, z. B. *arut-ku paṅa-haihai* „meine Boote sind alle gross“.

*paṅka-* (Day.) bildet Adjectiva im Sinne des Superlativs, z. B. *paṅka-be̥hat* „sehr schwer, am schwersten“ von *be̥hat* „schwer“ = mal. *be̥rat*, *paṅka-udjoh* „sehr ermüdet“ von *udjoh* „ermüdet“.

*ta-* (Mank.), *tsi-* (Malag. = *ti-*, einer Nebenform von *ta-*, vergl. *pi-* und *pa-*) bilden Adjectiva negativa: mank. *ta-masīri* „unverschämt“, von *masīri* „sich schämen“, *ta-matūwa* „unglücklich“ von *matūwa* „glücklich sein“, malag. *tsi-mahitsi* „nicht aufrecht stehend“, *tsi-madio* „un-rein“, *tsi-melokḁ* „un-schuldig“.

Im Dayak bildet *ta-* Participia passiva mit dem Nebenbegriffe des Zufälligen, Unabsichtlichen,. z. B. *ta-pantiṅ* „zufällig weggeworfen“ von *pantiṅ* „das Werfen“. *ta-paṅgoṅ* „gestrandet“ (vom Schiff) von *ba-paṅgoṅ* „ein Schiff auf einer seichten Stelle festlegen.“

Im Ibanag treffen wir *ta-*, verbunden mit dem Infix-*in-* bei der Bildung von Formen, welche ausdrücken, dass das durch den Stamm bezeichnete nachgeahmt wird, z. B.: *s-in-a-buaya* „wie

ein Krokodil“ von *ta-buaya* und dieses von *buaya* „Krokodil“, *s-in-a-babay* „wie ein Weib“ (*babay*).

*taga-* (Tagal. = *taγa-* und mit dem folgenden *tara-* identisch?) bildet Nomina agentis, z. B. *taga-tanor* „Hirt“, *taga-kaen* „Fresser“, *taga-tahan* „Faulenzer“.

*tara-* (Day.), *te̥r-* (Mal.), *tor-* (Batt.) bildet Adjectiva, die den Begriff des Sollens, der Möglichkeit involviren (Day.), oder schlechtweg Passiv-Participia darstellen (Mal., Batt.), z. B. Day. *tara-pukul* „einer der geschlagen werden kann“ von *pukul* „schlagen“, *tara-gapi* „einer dem man sich nähern kann“ von *gapi* „das Zugänglichsein“, *tara-duan* „etwas was genommen werden kann“ von *duan* „das Genommenwerden“.

Mal. *te̥r-sūrat* „geschrieben“ von *sūrat* „schreiben“, *te̥r-tūtup* „geschlossen“ von *tūtup* „schliessen“, *te̥r-be̥sar* „gross geworden“ von *be̥sar* „gross“, *te̥r-pandjaṅ* „lang geworden“ von *pandjaṅ* „lang“.

Batt. *tor-tuhor* „gekauft“, *tor-gadis* „verkauft“, *tor-goduṅ* „in eine Grube gefallen“, *tor-basir* durch eine Fussangel verwundet“, *tor-bontar* „weiss geworden oder gemacht“, *tor-gorsiṅ* „gelb geworden oder gemacht“.

Im Malayischen und Battak werden diese Participial-Bildungen zur Umschreibung des Passivums gebraucht (siehe unten beim Verbum).

### II. Infixe.

*-in-* (Tag.) entweder 1. allein oder 2. in Verbindung mit dem Suffixe *-an* gebraucht.

1. Das Infix *-in-* allein bildet meistens Formen, welche eine Aehnlichkeit mit dem durch den Stamm Bezeichneten ausdrücken.

Daher *a*) Namen von Schmuckgegenständen *b-in-aliṅbiṅ* „ein Juwel, das der Frucht genannt *baliṅbiṅ* ähnlich sieht“; *b*) Namen von Farben *d-in-umero* „Farbe des Rosmarin“ (*dumero* = span. *romero*); *c*) Namen von Reisarten *k-in-arayum* „eine dünne Reissorte, die nadelförmig (*karayum* „Nadel“) aussieht;“ *d*) aus Verwandtschaftsausdrücken Worte, die eine Aehnlichkeit mit diesen bezeichnen: *k-in-apatid* „ein Freund den man wie einen Bruder (*kapatid*) behandelt“; *e*) Namen von Speisen *t-in-apay* „Brod“ von *tapay* „kneten“; *f*) Namen von verschiedenartigen Instrumenten *s-in-ipit* „Anker“ von *sipit* „fassen“.

2. Das Infix *-in-* in Verbindung mit dem Suffixe *-an* bildet Formen, welche ursprünglich einen Ort bezeichnen, wo die Handlung, welche im Stamme gelegen ist, ausgeführt wird; nach und nach aber gingen diese Formen in Passiv-Participien über, z. B.: *b-in-atiṅ-an* „Verschnittener“ (ursprünglich „Verschneidungs-Ort, ein Ort, wo die Handlung des Schneidens ausgeübt worden ist“) von *batiṅ* „schneiden, verschneiden“, *p-in-ili-an* „Ausschuss, Ueberbleibsel“ von *pili* „aussondern“. Dieselbe Form wird auch zur Bildung von Ausdrücken für Speisen gebraucht, die aus dem Stoffe, der im Stamme liegt, gemacht worden sind, z. B.: *p-in-olot-an* „eine aus Honig (*polot*) gemachte Speise“, *in-itlog-an* (*in-itloγ-an*) „Eierspeise, Eierkuchen“ von *itlog* (*itloγ*) „Ei“ = mal. *telōr*.

### III. Suffixe.

*-an*. Dieses Suffix kommt vor: 1. allein, 2. in Verbindung mit den Präfixen *ka-*, *pala-* (*per-*, *pel-*) *pan-* und 3. mit dem Infixe *-in-*.

1. allein (Tagal., Formos., Mal., Jav., Batt., Malag., Mank., Bug., Dayak). Seine ursprüngliche Bedeutung ist die des Ortes. Es bildet nun Ortsnamen, Bezeichnungen für Werkzeuge, Maasse, daher dann auch manchmal Nomina agentis, Nomina abstracta, collective Bezeichnungen für Dinge, die eine Aehnlichkeit mit dem im Stamme Enthaltenen, mit dem Nebenbegriffe des künstlich Nachgemachtseins, involviren, z. B.:

Tagala *paligo-an* „Badeplatz“ von *paligo* „sich baden“, *dóoṅ-an* „Landungsplatz“ von *dooṅ* „landen“, *inum-an* „Trinkbecher“ von *inum* „trinken“ *niog-an* (*nioγ-an*) „Palmenwald“ von *niog* (*nioγ*) „Palme“ = mal. *njior* „Cocospalme“, *saguiṅ-an* „Platanenhain“ von *saguiṅ* „Platane“, *tubig-an* „Wasserbehälter, Bassin“ von *tubig* „Wasser“, *sulir-an* „Spindel“ von *sulir* „spinnen“, *puti-an* „Weisse“ von *puti* „weiss“, *apat-an* „ein Mass, das vier Masseinheiten umfasst“ von *apat* „vier“.

Formos. *rari-en* „Wachthaus“ von *r-um-i* (*ri*) „wachen“, *asau-an* „Tenne“ von *m-asau* „dreschen“, *sa-soso-an* „Bratspiess“ von *s-um-oso* (*soso*) „braten“.

Mal. *buṅā-an* „Blumenbeet“ aber auch „nachgemachte Blume“ von *būṅa* „Blume“, *anāk-an* „nachgemachtes Kind, Puppe“ von *anak* „Kind“, *makān-an* „Speise“ von *mākan* „essen“, *minūm-an*

„Trank“ von *mīnum* „trinken“, *rampās-an* „Beute“ von *rampas* „rauben“, *manīs-an* „Süssigkeit, süsse Speise“ von *mānis* „süss“.

Jav. *sekarr-an* „Blumenbeet“ von *sekar* „Blume“, *djarann-an* „ein Spielpferd, ein nachgemachtes Pferd“ von *djaran* „Pferd“, *telukk-an* „ein Unterworfener“ von *teluk* „sich unterwerfen“, *tuliss-an* „Schrift“ von *tulis* (*nulis*) „schreiben“.

Batt. *dalan-an* „langer Weg, Reise“, *djampal-an* „Ort wo gegrast wird“, *podom-an* „Schlafstelle“ *tanom-an* „Grab“, *arop-an* „Hinterhalt“, *panas-an* „Warm-ort“ = „sehr heiss“, *berat-an* „der Zustand des schwer beladen sein“.

Malag. *lahar-ana* „Anordnung, Verordnung“, *hafohez-ana* „Kürze“ von *hafohi* „kurz“, *vono-ana* „Mörder“ von *vono* „morden“ = mal. *būnoh*.

Mank. *tuluṅ-aṅ* „Hilfe“, *labūw-aṅ* „Ankerplatz“ von *labu* „ankern“, *empōw-aṅ* „Sitzplatz“ von *ēmpo* „sitzen“.

Bug. *tulūṅ-āṅ* „Hilfe“ von *tūluṅ* „helfen“, *aṅrē-y-aṅ* „Speise“ von *aṅre* „essen“, hat auch die Bedeutung „Tafel, Speisesaal“, *turūṅ-āṅ* „Ort, wo man sich niederlässt“ von *tūruṅ* „sich niederlassen“.

Dayak *djalan-an* „Reise, langer Weg“, *kayu-an* „Gehölz, Wald“, *galiṅ-an* „Winde“ von *galiṅ* „sich winden, drehen“, *tali-an* „Ankerplatz, Hafen“ von *tali* „mit dem Schiffe anlegen“.

2. In Verbindung mit den Präfixen *ka-*, *pan-*, *pala-* (*per-*, *pel-*); siehe unter denselben.

3. In Verbindung mit dem Infix *-in-*; siehe unter demselben.

*-in* (Tagala, Malag.). Dieses Suffix scheint eine Nebenform des vorhergehenden zu sein, da seine Bedeutung mit der Bedeutung jenes vollkommen übereinstimmt, z. B.: *kakan-in* „Speise“ von *kakan* (*kan*) „essen“, *inum-in* „Trank“ von *inum* „trinken“, beide also identisch mit mal. *makān-an*, *minūm-an*; *galis-in* „ein Krätziger“ von *galis* „Krätze“, *tiyan-in* „einer der einen grossen Bauch hat“ von *tiyan* „Bauch“, *osap-in* „eine Sache, die man oft beredet“ von *osap* „hin- und herreden“, *polot-in* „ein süsses Weib“ von *polot* „Honig“. Malag. *han-ina* „Speise“ von *h-om-ana* „essen“.

## Die Zahl.

Ein Nominalausdruck, der allein ohne jede nähere Bestimmung dasteht, bezeichnet in den malayischen Sprachen zunächst

die Summe aller jener Individuen oder Dinge, welche unter den Begriff desselben fallen, also zunächst ein Collectivum oder einen unbestimmten Plural. Man sagt also im Dayak *olo akan indu matăy* „die Menschen müssen sterben", *aton olo hoṅ humae?* „sind Menschen in diesem Hause? *kilen huma hoṅ tanah Balanda, hay?* „wie (sind) die Häuser im Lande Holland, gross"? und ebenso im Malayischen *ada ōraṅ di-negrī* „Menschen sind in der Stadt".

Falls nun die in dem Ausdrucke liegende Unbestimmtheit behoben und entweder die Einheit ausgedrückt oder die Vielheit gegenüber der Einheit ganz bestimmt bezeichnet werden soll, so muss dies durch gewisse lautliche Mittel geschehen. Und zwar bedient man sich in dem ersteren Falle, nämlich zur Bezeichnung der stricten Einheit, entweder des Zahlwortes „eins" oder eines demonstrativen Pronomens, in dem letzteren Falle, bei Bezeichnung der Mehrheit, werden entweder Collectiv-Ausdrücke, welche auf der Wiederholung oder Reduplication beruhen, in Anwendung gebracht oder Worte, welche eine Mehrheit bezeichnen, wie „Menge, viel, zahlreich", dem betreffenden Ausdrucke beigegeben.

### *A*) Bezeichnung der Einheit.

Dayak: *arut tă* „das Boot", *arut idjă* oder *idjă arut* „ein Boot", *huma tă kupit* „das Haus ist baufällig", mal. *sa-ōraṅ* „ein Mensch", *sa-ōraṅ rādja* „ein König", wörtlich „ein Mensch, König", *sa-būwah rūmah* „ein Haus", wörtlich „ein rundes Ding, Haus", Javan. *sa-dēså* „ein Dorf" *tiyaṅ hestri satuṅgil* „eine Frau", wörtlich „Mensch Frau eine", mank. *si-tāu* „ein Mensch", *tāu-wa* „der Mensch", *djāran-a* „das Pferd", Tagal. *aṅ tauo* „der Mensch", *aṅ bahay* „das Haus", Iloco *iti aso* „der Hund", *ti babuy* „das Schwein", formos. *a taran* „der Weg", Batt. *pidoṅ i* „der Vogel", *radja i* „der Fürst", malag. *ni vari* „der Reis", *ni olona* „der Mensch".

Eine Eigenthümlichkeit mehrerer malayischen Sprachen ist es, für Eigennamen einen eigenen Artikel zu besitzen. Derselbe lautet in den Tagala-Sprachen, im Javanischen, Malayischen, Battak *si*, im Malagasi *i* (neben *ra*), im Bugis *i* (neben *la*), im Formosanischen *ta*, z. B.: Tag. *si Pedro*, mal. *si Bintaṅ*, *si Pūtih*, Batt. *si Lombu*, malag. *i Davidra*, Bugis *i-tuwaṅ* („mein Herr"),

*la Muhamma*, formos. *ta Jesu.* Man wäre versucht *si* mit dem sanskritischen *śrī* zusammenzustellen und als entlehnt zu betrachten, wenn nicht die bugis-malagasischen *i, ra* und das formosanische *ta* = Iloco *ti* = mal. *ītu*? dagegen sprächen.

### *B*) Bezeichnung der Mehrheit.

#### 1. Durch Collectiv-Ausdrücke.

Mal. *rādja-rādja* „Könige“, *dūri-dūri* „Dornen“, javan. *ratu-ratu* „Fürsten“, *homah-homah* „Häuser“, Dayak *badjaṅ-badjaṅ* oder *badja-badjaṅ* „Hirsche“, Ibanag *ba-balay* „Häuser“, *ba-baṅa* „Fleischtöpfe“, *a-anak* „Kinder“, formos. *si-siyem* „Kinder“, *si-siyen* „Zähne“.

#### 2. Durch Hinzufügung von Ausdrücken, welche eine Mehrheit bezeichnen.

Tag. *aṅ maṅa tauo* „die vielen Menschen“, *aṅ maṅa balay* „die vielen Häuser“, Dayak *kară suṅăy* „Allheit der Flüsse“, *suṅăy handiay*, *suṅăy samandiay*, *suṅăy arŭ* „viele Flüsse“, Mal. *sẹgala nẹgrī* „Allheit der Städte“, *mānušya sakalīyan* oder *ōraṅ sakalīyan* „alle Menschen“, *bānjak ōraṅ* „Vielheit der Menschen“.

### Die Casusverhältnisse.

Casusformen im Sinne unserer flectirenden Sprachen sind den malayischen Sprachen ebenso fremd wie den polynesischen. Die Casusverhältnisse werden, wie dort, einerseits durch die Stellung der Worte, andererseits durch vorgesetzte Partikeln (Praepositionen) bezeichnet; diese zeigen aber zwischen den einzelnen Dialekten keinen so innigen lautlichen Zusammenhang, wie wir ihn bei Gelegenheit der Betrachtung der polynesischen Dialekte wahrgenommen haben.

Der Nominativ hat in der Regel kein Zeichen; im Satze wird er hinlänglich dadurch gekennzeichnet, dass er meistens vor das Zeitwort, welches die Aussage des Satzes trägt, hingestellt wird.

Der Genitiv erscheint in den malayischen Sprachen auf eine dreifache Art bezeichnet:

1. Dadurch, dass man dem bestimmenden Ausdrucke die Partikel *na*, *ni* (Tag., Bisaya, Ibanag, Battak, Dayak, wo *na*, *ni* zu *n* verkürzt erscheinen) versetzt. Dabei geht der zu bestimmende Ausdruck dem bestimmenden Ausdrucke voran. Bei umgekehrter Stellung (in den Tagala-Sprachen) gebraucht man *sa*, *ka* (bei Eigennamen), z. B. Tag. *bahay na-ṅ kapitan* „das Haus des Capitäns" oder *sa (sa-ṅ) kapitan bahay*, *bahay ni Pedro* „das Haus Pedros" oder *ka-y Pedro-ṅ-bahay*; Battak *podoman ni ulubalaṅ* „Schlafort der Vorfechter", *tibalan ni rudjirudji* „Legungsort des Brautschatzes", *boru ni radja i* „Tochter dieses Fürsten"; Dayak *huma-n-olo tắ* „das Haus des Menschen", *mata-n-aso tắ* „das Auge des Hundes".

2. Dadurch, dass man die beiden Ausdrücke, nämlich den zu bestimmenden und den bestimmenden einfach mit einander verbindet, z. B. Mal. *rādja negrī ītu* „der König dieses Landes", *parentah šāh ālem* „der Befehl des Königs der Welt"; javan. *ratu mesir* „der König von Aegypten", Day. *arut sobat-ku* „das Boot meines Freundes", malag. *ravin kazo* „Blatt des Baumes" = malayisch *dāun kayu*, *anara nosi* „Name der Insel", *ni zanak i Davidra* „der Sohn Davids", Mank. *lēko kāyu* „Blatt des Baumes", *bālla karāeṅ* „Haus des Fürsten".

3. Dadurch, dass man dem zu bestimmenden Ausdrucke ein Possessiv-Pronomen anfügt, zu dem der nachfolgende bestimmende Ausdruck als nähere Verdeutlichung anzusehen ist, z. B. Mal. *anak-nja rādja* „das Kind des Königs", wörtlich „Kind-sein (des) Königs"; javan. *karsa-nniṅ-ratu* „der Wille des Fürsten"; Mank. *djaran-na karaēṅa* „das Pferd des Fürsten", *ballā-na i-tūwaṅ* „das Haus des Herrn"; malag. *trano-ni ni sakaiza-ko* „das Haus meines Freundes", *anara-ni ni zanaka* „der Name des Kindes", *kitapo-m-bola* „Sack des Geldes".

Der Accusativ, der Casus des Objectes, hat gleich dem Nominativ kein Zeichen, da er in der Regel durch seine Stellung hinter dem Verbal-Ausdrucke hinlänglich gekennzeichnet erscheint. Der Accusativ kann aber auch, wenn ein gewisser Nachdruck auf ihm liegt, dem Verbum voranstehen, z. B.: Mank. *anjdjo konkoṅa na sarēyaṅa* „diesen Hund gab er mir" = *nasarēyaṅa anjdjo koṅkoṅa.*

Die übrigen Casus, welche in der Regel räumliche Verhältnisse bezeichnen, werden durch besondere, dem Nominal-Aus-

drucke vortretende Partikeln angedeutet. Die hauptsächlichsten dieser Partikeln sind:

*di* (Malay, Battak), *ri* (Mank., Bug.) bedeutet ein Ruhen oder Sichbewegen im Raume, z. B. mal. *di-rūmah* „im Hause“, *di-djālan* „auf dem Wege“, *di-lūar* „draussen“, *di-dāle̥m* „drinnen“ (*lūar* „Aeusseres“, *dāle̥m* „Inneres“); Batt. *di-anak* „beim Kinde“ *di-boru* „bei der Tochter“, *di-ahu* „für mich“; Mank. *ri karaēṅa* „dem Fürsten“, *ri ballāka* „im Hause“.

*ka* (Mal.), *akan* (Mal., Day., Batt.) bezeichnen die Richtung wohin; *ka* wird auch mit *pada*, das eine ähnliche Function hat, combinirt, wo die Bedeutung eine mehr übertragene, abstracte wird, z. B.: mal. *ka-lāṅit* „gegen den Himmel“, *ka-ne̥grī* „gegen die Stadt“, *pada bitjāra* „nach dem Urtheile“ *īya be̥r-kāta ka-pada anak-nja* „er sagte seinem Sohne“; Day. *kăläh pait brīta akan bapa-m* „wohl sende Nachricht an deinen Vater“, *suman akan olo bawi tă* „sage es der Frau“ („sag an Mensch weiblich diesen“).

*daṅan* (Mal., Dayak, Batt.) involvirt die Bedeutung unseres „mit“. Mal. *daṅan fakīr* „mit dem Bettler“; Day. *aku radjin deṅan andi-m* „ich theile Zuneigung mit deinem jüngeren Bruder“; Batt. *doṅattu* = *doṅan* + *ku* „mit mir“.

*de̥rī*, *de̥rī-pada* (Mal.) bezeichnet die Bewegung woher, das letztere mehr im übertragenen Sinne, z. B.: *de̥rī rūmah* „aus dem Hause“, *sākit de̥rī-pada tjinta* „krank vom Nachgrübeln“.

*ūlih*, *ōleh* (Mal.), *ule* (Mank.), *awi**) (Day.) bezeichnen den Ablativ als Ursache dessen, was in dem Subject vorgeht, also bei intransitiven und passiven Verbal-Ausdrücken, z. B.: mal. *bāsah ūlih hūdjan* „nass vom Regen“, *di-sūroh ūlih rādja* „wird gesendet durch den König“; Day. *rega-e hinday inahor awi indu-m* „sein Preis ist noch nicht bezahlt durch deine Mutter“.

*tu* (Batt.), *intu* (Day.) zeigen eine Bewegung zu etwas oder Ruhe bei etwas an und sind also dem *akan* synonym, z. B.: Batt. *tu aek* „zum Wasser“, *tu ruma* „zum Hause“, *tu anak* „zum Kinde“ (haben); Day. *pisau-m intu katil* „dein Hackmesser (ist) auf der Bank“.

---

*) Im Dayak bedeutet *m-awi* „thuen“, Imperativ: *awi* „thue!“

*bara* (Day.) bedeutet „von“ und entspricht so ziemlich dem malayischen *dẹrī*. *bara Djawa* „von Java“, *prentah bara Rasdin* „Befehl vom Residenten“.

*ami* (Malag.) hat eine sehr umfassende Bedeutung; es entspricht *di*, *ka*, *akan*, *daṅan*, *dẹrī*, *ūlih* der anderen Sprachen. *ami-ni* bedeutet „bei ihm, zu ihm, mit ihm, von ihm, durch ihn“, je nach der Bedeutung des dazu gehörenden Verbums.

*dātaṅ* und *sampey* (Mal., Day.) „bis zu“ *hapan*, *hapa* (Day.) „mit“ sind eigentlich Verbalstämme, die ersteren in der Bedeutung „ankommen, anlangen“ (dem malayischen *dātaṅ* entspricht Jav. *datẹṅ* „bis“), das letztere in der Bedeutung „gebrauchen“. Ebenso sind Day. *hila* (*sila*) „an, bei“, *hoṅ* (*huaṅ*) „in“ eigentlich Nominalstämme, ersterer in der Bedeutung „Seite“, z. B. *aso-m hila huma* „dein Hund ist beim Hause“ (Hund dein (an) Seite (des) Hauses), letzterer in der Bedeutung „Inhalt“, vergl. *naray huaṅ-e pati tā̆* „was ist ihr Inhalt dieser Kiste?“

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum bleibt seiner Form nach stets unverändert. Die Adjectiva werden in den malayischen Sprachen überhaupt seltener verwendet als anderswo; man bedient sich, im Falle das Adjectivum als Prädicat auftreten soll, lieber der verbalen Construction oder man drückt das Adjectivum durch ein Nomen loci, das einem Adjectivum gleich kommt, aus. Statt zu sagen „das ist schlecht“ sagt man lieber „das macht schlecht“ oder „das ist ein Schlechtigkeitsort“, d. h. es ist (wie wir sagen) „die personificirte Schlechtigkeit“.

Das Attributiv-Verhältniss wird dadurch ausgedrückt, dass überall (mit Ausnahme der Tagala-Sprachen) das Adjectivum dem Substantivum, zu welchem es gehört, einfach nachgesetzt wird. In den Tagala-Sprachen kann das Adjectivum dem Substantivum entweder nach- oder vorgesetzt werden, und wird mit demselben mittelst eines Nasals zu einer Einheit verbunden, z. B. mal. *rūmah bẹsar* „ein grosses Haus“, *rūmah bẹsar ītu* „jenes grosse Haus“; mank. *bālla lompo* „ein grosses Haus“; jav. *homah gẹdē* „ein grosses Haus“; malag. *tani soa* „ein angenehmes Land“; Tagal. *makasalanaṅ-tauo* oder *tauo-ṅ-makasalanan* „ein sündhafter Mensch“.

Im Prädicat-Verhältnisse geht das Adjectivum dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran. In den Tagala-Sprachen unterbleibt in diesem Falle, wo das Substantivum den Artikel annehmen muss, die Verbindung beider Ausdrücke mittelst des Nasals, z. B.: jav. *gedē homah-kē* „sein Haus ist gross"; mal. *pūtih kūda rādja* „das Pferd des Königs ist weiss"; malag. *soa ni tani* „angenehm ist das Land"; Tag. *makasalanan aṅ tauo* „der Mensch ist sündhaft".

## II. Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens in den einzelnen malayischen Sprachen ist folgende:

### Tagala.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *ako* | *ikao* | *si-ya* |
| Plural: | incl.: | *tayo*, *kita* | *kayo*, *kamo* | *si-la* |
| | excl.: | *kami* | | |

### Ibanag.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *s-akan* | *s-ikau* | *ia* |
| Plural: | incl.: | *ita*, *itam* | *kamu* | *ira* |
| | excl.: | *kami* | | |

### Formosanisch.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *ina* | *iyo*, *yo* *) | *iχo* |
| Plural: | incl.: | *toro* | *yonu* | *deχo* |
| | excl.: | *namo* **) | (*ima*?) | |

### Battak.

| | | 1. Person | 2 Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *ahu* | *ho* | *i*, *nasida*, *iba-na* |
| Plural: | incl.: | *hita* | *hamu*, *hamuna* | *nasida* |
| | excl.: | *hami* | | |

*) Vergl. Bugis: *iyo* und den Genitiv des Tagala.

**) Vergl. den Genitiv des Tagala.

## Malagasi.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *aho, izaho* | *hianao* | *izi* |
| Plural: | incl.: | *isikia* | *hianareo* | *izi* |
| | excl.: | *izahay* | | |

## Alfurisch.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *aku* | *kou* | *si-ya* |
| Plural: | incl.: | *kita* | *kamu* | *se-ra* |
| | excl.: | *kami, kai* | | |

## Dayak.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *akau, yakŭ* | *ikau* | *iă, tă* |
| Dual: *) | | *koă* | *n-duă, keton-duă* | *ăwen-duă* |
| Plural: | incl.: | *ita* | *keton* | *ăwen, ăwen-tă* |
| | excl.: | *ikăy* | | |

## Malayisch.

| | | 1 Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *āku* | *aṅkau* | *īya* |
| Plural: | incl.: | *kīta* | *kāmu* | *marīka-ītu* |
| | excl.: | *kāmi* | | |

## Javanisch.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *haku* | *kowē* | — |
| Plural: | incl.: | *kitå* | — | — |
| | excl.: | *kami* | | |

## Mankasarisch.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Singular: | | *nākke, inākke* | *kau, ikau* | *īya* |
| Plural: | incl.: | *kātte, ikātte* | *kau, ikau* | *īya* |
| | excl.: | *kāmbe, ikāmbe* | | |

## Bugis.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Singul. u. Plur.: | *iya* | *iko, iyo* | *iya, siya, i, na* |

---

*) Im Dayak spricht man, wenn von dreien die Rede ist, nicht im unbestimmten Plural, sondern setzt regelmässig die Zahl „drei" hinzu. Für die zweite Person existirt eine eigene Form *ntelo*. Sonst lauten die Bildungen *ita telo, ikäy telo, äwen telo*. Ein merkwürdiger Ansatz zur sogenannten Trialbildung der melanesischen Sprachen.

Im Malayischen und Javanischen existiren neben den ächten Pronominalformen noch andere, welche ursprünglich reine Substantiva sind und das Verhältniss des Redenden zum Angeredeten näher bezeichnen. Sie werden in der ceremoniellen und unterwürfig-höflichen Redeweise mit grosser Vorliebe gebraucht und haben im Javanischen (wie auch im Sundaischen, Balinesischen und Madurischen) die ächten Pronominalformen entweder ganz verdrängt oder auf die Dutzende (Ngoko) Sprachweise beschränkt, deren der Vornehme dem Niedrigen gegenüber sich bedient. Wie es scheint hat man diese Eigenthümlichkeit vornehmlich dem indischen, vielleicht auch dem indo-chinesischen Einflusse zuzuschreiben.

Die hier in Betracht zu kommenden Ausdrücke sind folgende:

Im Javanischen *hahula* oder *kawula*, zusammengezogen *kula* „Diener“ im Sinne des „Ich“, gleichwie der Neuperser *bandah* oder *bandah-i-šumā* „Diener“ oder „Euer Diener“ sagt. In demselben Sinne stehen *hambå*, *habdi*, *mannira*, *hiṅsun*, verkürzt *sun*. Für das Pronomen der zweiten Person gebraucht man *sampēyan* „Füsse“, *pandjenneṅan sampēyan* „das Wohlsein (euerer) Füsse“, *dalem* „Palast“, *pandjenneṅan dalem* „das Wohlsein (eueres) Palastes“, *sampēyan dalem* „die Füsse des Palastes“, *hēyaṅ* „Grossvater“ *råmå* „Vater“, *padukå* „Pantoffel“ (d. h. euerer Füsse), *hiṅkaṅ salirå* „nämlich euer Leib“.

Im Malayischen gebraucht man für die erste Person *pātek*, *sahāya*, *hamba*, *bēta*, sämmtlich in der Bedeutung „Diener“, für die erste Person und *tūwan* „Herr“, *dīri* „Person“ im Sinne der zweiten Person.

Im Battak verwendet man für die erste Person bei zärtlichen Anreden *iba on* „diese Person“ (= Sanskrit *ayam ǵanas*); einen jungen Mann spricht man mit *damaṅ* an, eine Frau mit *dainaṅ*, einen Enkel, einen kleinen Knaben oder Diener mit *daompuṅ*. Bei zärtlichen Anreden verwendet man *aṅikku* „mein jüngerer Bruder oder meine jüngere Schwester“, dem Radscha gegenüber gebraucht man *amanta rādja* „unser Vater Fürst“.

Die Declination des Pronomens weicht von jener des Nomens principiell nicht ab, sie wird, gleich dieser, mit äusseren Mitteln vollzogen.

Eine besondere Darlegung jedoch erheischt die Bezeichnung des Genitiv-Verhältnisses. Neben der gewöhnlichen Darstellung dieses Verhältnisses, das mit jener des Genitiv-Verhältnisses beim Substantivum und des Attributiv-Verhältnisses beim Adjectivum übereinstimmt, wornach der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden einfach nachgestellt wird (was in den Tagala-Sprachen der Fall ist), kommen in den malayischen Sprachen auch abgekürzte Pronominal-Formen zur Verwendung, welche an die Nomina, zu welchen sie gehören, sich unmittelbar anlehnen, d. h. ihnen suffigirt werden (ein Verfahren, das in den übrigen Sprachen angewandt wird, aber auch in den Tagala-Sprachen vorkommt). Dieselben werden auch in solcher Weise mit jenen Präpositionen, welche ursprünglich Substantiva waren, verbunden.

Jedoch verhalten sich in Betreff der Ausbildung dieser Possessiv-Suffixe, sowie ihrer Verbindung mit dem vorausgehenden Nomen nicht alle Sprachen gleich. In manchen Sprachen finden sich blos Possessiv-Suffixe für den Singular, in andern sind wieder die Singular- und Pluralformen mit einander vermengt worden. So z. B.: ist das Suffix *-mu* (mal.) für die zweite Person Singular aus dem Plural *kāmu* hervorgegangen und hat das noch im Mankasarischen erhaltene *-ko*, das aus *aṅkau* entstanden ist, verdrängt.

In Betreff der Verbindung dieser Elemente mit dem vorangehenden Nomen ist zu bemerken, dass dieselben in den Tagala-Sprachen mehr als angelehnt zu betrachten sind, während man im Malayischen von einer völligen Verschmelzung des Suffixes mit dem Nomen sprechen kann.

Die Uebersicht dieser Possessiv-Suffixe in den malayischen Sprachen ist die folgende:

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Tagala: | S. | *-ko* | *-mo* | *-niya* |
| | P. | *-ta* | — | — |
| Iloco: | S. | *-ko*, *-k* | *-mo*, *-m* | *-na* |
| | P. | *-ta*, *-mi* | *-yo* | *-da* |
| Ibanag: | S. | *-ku* | *-m* | *-na* |
| | P. | *-ta*, *-mi* | *-nu* | *-ra* |
| Battak: | S. | *-ku* (*-hu*) | *-mu*, *-m* | *-na* |
| | P. | *-ta*, *-nami* | *-muna* | — |
| Malagasi: | S. | *-ko* | *-nao* | *-ni* |
| | P. | *-tsika*, *-nay* | *-nareo* | — |

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Bugis: | S. P. | *-ku* | *-ko, -mu, -ta* | *-na* |
| | P. | *-ta* | | |
| Alfurisch: | S. | *-ku* | *-mu* | *-na* |
| | P. | *-ta, -mai* | *-miyo* | *-nera* |
| Dayak: | S. | *-ku, -ṅku* | *-m, -um* | *-e* |
| Malayisch: | | *-ku* | *-mu* | *-nja* |
| Javanisch: | | *-ku* | *-mu* | *-nja, -hē* |
| Mankasarisch: | S. | *-ku* | *-nu, -ta, -ko, -ki* | *-i, -a* |
| | P. | *-ta, -ki, -kaṅ* | — | — |

Beispiele:

Tag. *anak ko* „mein Kind", *anak mo* „dein Kind", *anak niya* „sein Kind" u. s. w.

Iloco *balay ko* „mein Haus", *babuy-mo* „dein Schwein", *apuy-na* „sein Feuer", *libro-ta* „unser Buch" (incl.), *balay-mi* „unser Haus" (excl.) u. s. w.

Batt. *anak-ku* „mein Kind", *horbo-hu* „mein Büffel", *horbo-m* „dein Büffel", *tuṅot-mu* „dein Stock", *horbo-na* „sein Büffel", *horbo-n-ta* „unser Büffel" (incl.), *horbo-nami* „unser Büffel" (excl.), *horbo-muna* „euer Büffel" dagegen *horbo nasida* „ihr Büffel".

Malag. *trano-ko* „mein Haus", *trano-nao* „dein Haus", *trano-ni* „sein Haus", *trano-nay* „unser Haus", *trano-nareo* „euer Haus", *trano-ni* „ihr Haus".

Dayak *pisau-ku* „mein Messer", *pisau-m* „dein Messer", *pisau-e* „sein Messer, ihr Messer".

Malayisch *kudā-ku* „mein Pferd", *kudā-mu* „dein Pferd", *kudā-nja* „sein Pferd".

Bugis *bolā-ku* „mein Haus", *sarō-ku* „mein Lohn", *bolā-mu*, *sarō-mu*, *bolā-na*, *sarō-na*, *bolā-ta* „unser Haus, euer Haus".

Auf eben dieselbe Weise sagt man:

Dayak *akaṅ-ku* „mir", *aka-m* „Dir", *aka-e* „ihm", *awi-ku* „durch mich", *awi-mu* „durch Dich", *awi-e* „durch ihn".

Malay. *padā-ku* „mir", *padā-mu* „Dir", *padā-nja* „ihm", *ūlih-ku* „durch mich", *ūlih-mu* „durch Dich", *ūlih-nja* „durch ihn" u. s. w.

Im Formosanischen kommen die Pronominal-Suffixe gar nicht vor, sondern blos die adjectivischen Possessiv-Pronomina. Singular

1. Pers. *nā*, 2. Pers. *yoa*, 3. Pers. *oa*, welche den Substantiven, zu welchen sie gehören, vorangestellt werden.

### Paradigma des persönlichen Pronomen im Tagala.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. Singular | Nom. | *ako* | Gen. | *akin* | Obl. Cas. | *sa akin* |
| Plur. incl. | „ | *tayo* | „ | *atin*, *natin* | „ | *sa atin* |
| „ „ | „ | *kita* | „ | *kanita* | „ | *sa kanita* |
| „ „ | „ | *kata* | „ | *ata* | „ | *sa ata* |
| Plur. excl. | „ | *kami* | „ | *amin*, *namin* | „ | *sa amin* |
| 2. Pers. Singular | „ | *ikao* | „ | *iyo* | „ | *sa iyo* |
| Plural | „ | *kayo* | „ | *inyo*, *ninyo* | „ | *sa inyo* |
| „ | „ | *kamo* | „ | | | |
| 3. Pers. Singular | „ | *siya* | „ | *kaniya* | „ | *sa kaniya* |
| Plural | „ | *sila* | „ | *kanila* | „ | *sa kanila* |

### Pronomen demonstrativum.

Von den in den malayischen Sprachen verwendeten Demonstrativen, die den Substantiven stets nachgesetzt werden müssen, sind namentlich folgende hervorzuheben:

Batt. *i*, mal. *ī-ni*, Tagal. *yao-n*, malag. *i-o*, Plur. *i-re-o*, *i-ni*, Plur. *i-re-ni*, Batt. *on*, *an*, Mank. *ān-ru*, jav. *niki*, *nikå*, *niku*, *pun-niki*, *pun-nikå*, *pun-niku*, alle auf etwas schon Bekanntes hinweisend und mal. *ī-tu*, Tag. *i-to*, malag. *i-ti*, Plur. *i-re-ti*, *i-to*, Plur. *i-re-to*, Mank. *ān-tu*, Day. *toh*, *dje-toh*, *tă*, *dje-tă*, in der Bedeutung unseres „dieser und jener" auf etwas Neues hinweisend.

Beispiele: Mal. *ōrań īni* „dieser bekannte Mensch", *hāri īni* „dieser Tag, diesen Tag", *ōrań ītu* „dieser Mensch", *ītu-lah rūmah-nja* „dieses da ist sein Haus", *alau karbau sęgala ītu* „treibe weg alle diese Büffel"; Battak. *pidoń i* „dieser bekannte Vogel", *rādja i* „dieser Fürst", *pidoń on* „dieser Vogel da" (den ich z. B. in der Hand halte), *pidoń an* „der Vogel da" (den Du z. B. auf dem Baume siehst), *borumon* (= *boru-m-on*) „diese deine Tochter", *horbonta on* „dieser unser Büffel"; malag. (wo das Pronomen in der Regel vor und zugleich nachgesetzt wird). *io hazo io* „dieser Baum", während *hazo io* „dieses ist ein Baum", *trano-nao io* „dies ist dein Haus" bedeuten.

### Pronomen interrogativum.

Am verbreitesten ist der Stamm *apa*. Mal. *apa*, *siy-āpa*, jav. *hå̊på̊*, *nå̊på̊*, *pęn-nå̊på̊*, *pun-nå̊på̊*, Mank. *āpa*. Day. *awe*, Batt. *siaha* „wer", *aha* „was", malag. *zovi* (= *y-apa*?)

Z. B.: Mal. *apa namā-nja* „was ist sein Name?" *apa māu?* „was wünschest Du?" *siyāpa di-rūmah?* „wer ist im Hause?" *apa-apa* bedeutet im Malayischen dasselbe was das latein. *quicquid*, z. B. *tiāda-lah apa-apa yañ ka-dęñār-an* „es ist nichts da zu hören" (nicht fürwahr was-was welches Hörungsort).

### Pronomen relativum.

Dasselbe lautet im Malayischen *yañ*, im Javanischen *kañ*, *hiñ-kañ*, im Dayak *awañ*, malag. *izay*, Batt. *na*. Einige malayische Sprachen, wie das Mankasarische, besitzen kein Relativpronomen.

Z. B.: Mal. *tūhan yañ męndjādi* „der Herr, welcher schafft" (Schöpfer ist), *kūda yañ djāhat* „ein Pferd, welches fehlerhaft ist", Batt. *hayu na timbo on* „der Baum, welcher hoch ist".

## III. Das Verbum.

Um die Eigenthümlichkeit des Organismus des malayischen Verbums zu begreifen, müssen wir auf das Verbum der polynesischen Sprachen zurückgehen.

Wir haben gesehen, dass im polynesischen Verbum die eigentlich verbale Kraft wenig entwickelt ist, während dagegen eine Reihe zufälliger Nebenbestimmungen, wie die des Ortes, der Richtung auf das Object u. a. in den Vordergrund tritt. Diesen im Verbalausdrucke der malayo-polynesischen Grundsprache liegenden Keim haben nun die malayischen Sprachen weiter entwickelt, und auf diese Weise Formen geschaffen, welche zwar von der Sprache als Verba in unserem Sinne verwendet werden, aber in den meisten Fällen, strenge genommen, nichts anderes sind, als Nominal-Ausdrücke, zu denen das ideele Subject des Satzes in einem abhängigen Verhältnisse steht. Obwohl neben diesen Bildungen auch Wendungen vorkommen, welche unserem Verbalausdrucke näher liegen, (es sind dies in der Regel die aus Participial-Adjectiven und persönlichen Pronominalformen bestehenden Verbindungen), so werden doch, namentlich in einzelnen

Dialekten, bei der eigenthümlichen Richtung der Sprache die letzteren nicht häufig gebraucht und ihnen die Nominal-Ausdrücke vorgezogen. Statt zu sagen „wie soll ich dieses Werk anfangen?“ sagt man lieber „wie beschaffen sei das Anfangen mein dieses Werkes?“ Im Battak sagt man für „wie schön ist dieser Büffel umgefallen!“ *deṅgan harorobo ni horbo i* „wie schön das Umfallen dieses Büffels!“ Für „schaffe Wasser herbei für die Elephanten, dass sie trinken können!“ sagt man: *djadihon aek inumon ni gadja* „dasein-mache Wasser Trank der Elephanten!“

Wie wir gesehen haben, ist das Verbum der polynesischen Sprachen vollkommen formlos. Es trägt gar nichts an sich, wodurch es vom Nomen lautlich unterschieden wäre. Derselbe Lautcomplex kann, durch den einfachen Vorsatz der Nominalpartikeln zum Nomen, durch Vor- und Nachsetzen der Verbalpartikeln zum Verbum werden. Anders ist dies in den malayischen Sprachen. Dieselben sind bestrebt auf eine ähnliche Weise, wie wir es beim Nomen gesehen haben, auch das Verbum schon vor dem Eintreten in die einzelnen Bildungen durch Präfixe, Infixe, Suffixe näher zu bestimmen. Mit dieser inneren Bestimmung des Verbums ist aber auch die Kraft der Sprache erschöpft, was darüber hinaus liegt, verharrt in derselben Unbestimmtheit wie in den polynesischen Sprachen. Gleichwie aber beim Nomen hängen die das Verbum umbildenden Elemente nicht lose mit dem Grundstamme zusammen, sondern suchen mit demselben ein Ganzes zu bilden, indem sie nach einer lautlichen Verschmelzung hinstreben.

Nach dem Dargelegten begreift es sich leicht, dass auf dem Gebiete der malayischen Sprachen, trotz dem kunstvollen Baue mancher Formen, von einer radicalen Scheidung zwischen Nomen und Verbum nicht die Rede sein kann. Wie wir schon früher bemerkt haben, streift das Nomen vielfach in das Gebiet des Verbalausdruckes hinüber, aber auch das Verbum kann in manchen der hierhergehörenden Dialecte ohne jegliche innere Veränderung blos dadurch zum Nomen werden, dass man es mit jenen Partikeln, die ein Nomen charakterisiren, in Verbindung bringt.

### Die Form des Verbums.

Am meisten entwickelt ist das Verbum innerhalb der Tagala-Sprachen. Hier liegt der Organismus desselben vollständig vor, während die übrigen Sprachen mehr oder weniger grössere

Bruchstücke dieses in seiner Art vollendeten Baues zeigen. Die Form dieses Organismus bezieht sich zunächst auf die Eigenthümlichkeit der Handlung (transitiv, intransitiv, nothwendig, möglich, zufällig), dann auch auf das die Handlung hervorbringende Subject und das Verhältniss des letzteren zum Object: es umfasst daher alle jene Verhältnisse, welche in anderen Sprachen durch die Präpositionen ihren Ausdruck finden.

Die einfache, nackte Form, in welcher der Nominal- und der Verbalausdruck einander begegnen, kommt zwar auch noch vor, wird aber selten verwendet. Es ist dies keine eigene, mit den anderen Bildungen parallel laufende, sondern eine einfache, rohe, aus der älteren Sprachperiode übrig gebliebene Bildung, da dieselben Stämme, welche in dieser einfachen Form auftreten, von der Sprache gleichzeitig, und mit derselben, wenngleich etwas bestimmteren Bedeutung in ihren abgeleiteten Formen verwendet werden. Solche primitive Bildungen sind: Tag. *bugsay* „Ruder" und „rudern", jav. *hurip* „Leben" und „leben", *sakit* „Krankheit" und „krank sein", mal. *bẹrāni* „kühn" und „wagen", *bāṅun* „aufstehen, aus etwas hervorgehen" und „das was hervorgeht, Resultat".

Viel häufiger als diese primitiven Formen sind die mittelst der Präfixe, Infixe und Suffixe abgeleiteten Verbalbildungen. In den Präfixen und den aus diesen hervorgegangenen Infixen ruht die eigentliche Kraft des Verbums, während die Suffixe sich vornehmlich auf das Verhältniss des Objectes zum Subjecte beziehen. Die Präfixe sind theils einfach, theils zusammengesetzt. Wir geben in der nachfolgenden Aufzählung eine Uebersicht der einfachen und der wichtigsten zusammengesetzten Präfixe, wobei wir von den namentlich in den Tagala-Sprachen vorkommenden zahlreichen Combinationen der Präfixe, als der Specialgrammatik angehörend, absehen müssen.

### 1. Präfixe.

Das allgemeinste Verbal-Präfix ist *man-* (*ma-*), welches im Allgemeinen Verba activa transitiva bildet. An den Präfixen *ka-*, *sa-*, *si-* hängt vorzüglich die Reciproc- und Reflexiv-, an *pa-* die Causativ-Bedeutung. Das Präfix *mag-* bezeichnet im Allgemeinen eine Verstärkung, welche entweder quantitativ sein kann (Betheiligung mehrerer an der Handlung) oder qualitativ ist,

wobei die Stärke, Schnelligkeit der Handlung ausgedrückt erscheinen, oder auch der Zufall, der sie herbeiführt, indem die Handlung so schnell oder stark eintritt, dass man von ihr förmlich überrascht wird.

*ha-*, *'a-* (Day., Jav., Mank.) bildet Verba neutra, reflexiva, reciproca, dann Denominativa, welche ein Verbundensein mit dem durch den Nominalstamm Ausgedrückten bezeichnen, z. B.: Day. *ha-batak* „sich zusammenziehen" von *batak* „das Sich zusammenziehen", *ha-bagi* „unter einander theilen" von *bagi* „Theil", *ha-pukul* „einander schlagen" von *pukul* „Schlag"; mank. *a-djāraṅ* „zu Pferde (*djāraṅ*) sein", *a-bisēyaṅ* „zu Schiffe (*bisēyaṅ*) sein", *a-bayāwo* „Eier (*bayāwo*) legen".

*ma-* (Tag., Formos., Batt., Malag., Mank.) bildet Verba intransitiva (neutra) von Adjectiven, Substantiven und Verben, z. B.: Tag. *ma-sira* „zu Grunde gehen" von *sira* „vernichten", *ma-bali* „zerbrochen werden" von *bali* „zerbrechen"; formos. *ma-baχas* „trocken sein" von *baχas* „Trockenheit", *ma-kabol* „zürnen" von *kabol* „Zorn", *ma-taga* „bluten" von *taga* „Blut"; Batt. *ma-bugaṅ* „verwundet sein" von *bugaṅ* „Wunde", *ma-rara* „roth (*rara*) sein", *ma-timbo* „hoch (*timbo*) sein", z. B. *matimbo hayu on* „dieser Baum ist hoch"; malag. *ma-tahotrḁ* „sich fürchten" von *tahotrḁ* „Furcht", *ma-fante* „wissen" von *fante* = mal. *pandey* „erfahren, unterrichtet"; mank. *ma-ānroṅ* „eine Mutter (*ānroṅ*) haben", *ma-ana* „ein Kind (*ana*) haben, ein Kind gebären", *ma-sūsa* „Kummer (*sūsa*) haben".

*mi-* (Malag.) bildet Verba intransitiva, die in gewissen Fällen als Passiva gebraucht werden, z. B.: *mi-drese* „besiegt werden" gegenüber *man-drese* „besiegen", *mi-hanatsḁ* „lernen" gegenüber *man-hanatsḁ* „lehren", *mi-vuri* „im Ueberflusse vorhanden sein".

*pa-* (Tagal., Formos., Mank., Batt.) bedeutet im Tagala ein Bitten oder Fordern, dass das durch den Stamm Ausgedrückte eintreten möge, im Mankasar bildet es einfach Verba causativa, im Battak, wenn das Suffix *-hon* oder *-i* antritt, eben solche, ohne Suffixe dagegen Verba intransitiva, welche bedeuten, dass mehrere Subjecte sich in derselben Lage befinden, woraus manchmal die Bedeutung der Reciprocität sich ergibt; Tag. *pa-sulat* „bitten oder fordern, dass Jemand schreibe" (*sulat*), *pa-ampon* „bitten, dass Jemand einen beschütze" (*ampon*); formos. *pa-kolot*

„Ekel erregen“ von *k-um-olot* „ekeln“, *pa-χalt* „Blutgeld zahlen lassen“ von *χ-um-alt* „Blutgeld zahlen“; mank. *pa-djāri* „machen dass etwas wird“ (*djāri*), *pa-tēke* „tragen (*tēke*) lassen“; Batt. *pa-pande-hon* „Jemanden zum Arbeiten (*pande*) bringen, durch ihn für sich arbeiten lassen“, *pa-bodat-hon* „Jemanden zum Affen (*bodat*) machen, ihn einen Affen schelten“, *pa-tindi* „auf einander liegen“, gegenüber *manindi* „auf etwas liegen“, *pa-solsol* „einander Vorwürfe machen“ gegenüber *manolsol* „vorwerfen“.

*pi-* (Mank. = Bugis *pē-*) bildet Denominativa: *pi-rāssi* „voll (*rāssi*) machen“, *pi-pāsu* „einen Ast (*pāsu*) wegschneiden“.

*sa-* (Day.), *si-* (Mank.), vergl. *ma-si-*, *mar-si-*, bilden Verba reciproca, z. B.: Day. *sa-halau* „an einander vorbei gehen“ von *halau* „vorbei“; mank. *si-tjīni* „einander sehen“ (*tjīni*).

*man-* (in allen malayischen Sprachen). Dieses Präfix bildet Verba transitiva, besonders solche, die aus einer dem Subjecte anhaftenden Eigenschaft, Stellung oder dergleichen hervorgehen.

Tag. *manubus* „befreien“ von *tubus*, *mañaral* „lehren“ von *aral* (= mal. *adjar*), *mañoha* „nehmen“ von *koha*, *manulat* „schreiben“ von *sulat*.

Batt. *manura* „durchbohren“ von *tura*, *manurat* „schreiben“ von *surat*, *mamunu* „tödten“ von *bunu*, *mañalap* „holen“ von *alap*.

Malag. *mandrese* „besiegen“ von *rese*, *manorang̥* „regnen“ von *orang̥* „Regen“, *manira* „salzen“ von *sira* „Salz“, *manambe* „bezahlen“ von *tambe* „Bezahlung“.

Malay. *me̥nāroh* „setzen“ von *tāroh*, *me̥māḍam* „ausblasen“ von *pāḍam*, *me̥njāpu* „auskehren“ von *sāpu* „Besen“, *me̥ñampon* „vergeben“ von *ampon*.

Dayak: *manasik* „nach der See (*tasik*) gehen“, *mañudjañ* „Erdfrüchte (*kudjañ*) suchen“, *malauk* „fischen“ von *lauk* „Fisch“.

Mank. *manjūru* „befehlen“ von *sūru*, *manjomba* „anbieten“ von *somba*.

In einigen Sprachen (Javanisch, Dayak, Mankasarisch) wird das anlautende *ma* der Verbalbildung abgeworfen, so dass blos der durch die Verschmelzung mit dem auslautenden *n* des Präfixes *man-* veränderte Anlaut des Grundstammes als Kennzeichen der verbalen Natur des Wortes übrig bleibt.

Jav. *nanne̥m*, *nandur* „pflanzen“ (für *manannem*, *manandur*) von *tanne̥m*, *tandur* „Pflanze“, *ñumbah* „waschen“ (für *mañumbah*)

von *kumbah* „Wäscher", *nutup* „mit einem Deckel verschliessen" (für *manutup*) von *tutup* „Deckel"; mank. *ṅoko* „beissen" (für *maṅoko*) von *koko*, *njūru* „befehlen" neben *manjūru* von *sūru*.

Dayak: *ṅampeleṅ* „sammeln" neben *maṅampeleṅ* von *kampeleṅ* „das Versammeltsein", *mantawus* „auseinander scharren" neben *manantawus* von *tantawus* „auseinander gescharrt".

*mag-* (Tag.) zeigt meistens die Häufigkeit der Handlung an, bildet aber auch Reciproca und Denominativa, z. B.: *mag-sulat* „viel schreiben, oft schreiben, mit mehreren zusammen schreiben", *mag-auay* „mit einander zanken", *mag-bahay* „ein Haus (*bahay*) machen", *mag-bigas* „Reis (*bigas*, *biγas*) verkaufen".

*mor-* (Batt.) bildet von Substantiven und Adjectiven Verba, welche andeuten, dass man das durch das Substantivum Ausgedrückte besitzt oder (bei Adjectiven) zu besitzen scheint, von Verben dagegen Verba reflexiva, z. B.: *mor-hoda* „Pferde (*hoda* = mal. *kūda*) halten, reiten", *mor-buṅa* „Blüten (*buṅa*) haben", *mor-biroṅ* „schwarz (*biroṅ*) aussehen", *mor-mokmok* „wohlbeleibt (*mokmok*) aussehen", *mor-suwap* „sich das Gesicht waschen" von *suwap* „waschen", *mor-tagam* „sich hüten" von *tagam* „hüten".

*ha-ka-* (Day.) bildet Verba reciproca. *haka-belom* „sich gegenseitig leben lassen, d. h. unterstützen" von *belom* „leben", *haka-belā̆* „vor einander Ekel (*belā̆*) haben", *heka-hawen* „einander beschämen" von *hawen* „Scham".

*ha-sa-* (Day.) bildet ebenso wie *ha-ka-* Verba reciproca, ganz im Sinne des einfachen *sa-*, z. B.: *hasa-handar* = *sa-handar*, *hasa-halau* = *sa-halau*.

*ma-ka-* (Tag., Malag.) bildet Verba causativa und potentialia, z. B.: Tag. *maka-buhay* „Leben (*buhay*) erzeugen", *maka-matay* „todt (*matay*) machen", *maka-lakar* „reisen (*lakar*) können", *maka-gawa* „machen (*gawa*) können"; malag. *maha-fotsi* „weiss (*fotsi*) machen", *maha-fati* „todt (*fati*) machen", *maha-tahotr̥a* „sich fürchten können", *maha-teia* „zu lieben vermögen, im Stande sein".

*pa-ka-* (Mank.) entspricht dem vorhergehenden, z. B. *paka-lompo* „gross (*lompo*) machen", *paka-tiṅgi* „hoch (*tiṅgi*) machen".

*ma-ki-* (Tag., Batt.) drückt eine Betheiligung an der Handlung aus, die durch den Stamm angedeutet wird. Tag. *maki-taṅis* „mitweinen" von *taṅis* „weinen", *maki-gawa* „mitarbeiten" von

*gawa* „arbeiten“; Batt. *mahi-soraṅ* „bei Jemand Schutz (*soraṅ*) suchen“, *mahi-yandu* „bei Jemanden Kost und Wohnung geniessen“ von *handu*.

*ma-ku-* (Batt.) ist mit dem vorhergehenden verwandt; es bezeichnet die Beschäftigung mit dem Dinge, welches durch den zu Grunde liegenden Nominalstamm ausgedrückt wird, z. B.: *mahu-saem* „einen Zaubertrank (*saem*) bereiten“, *mahu-so* „nach etwas fragen“.

*mi-ka-* (Malag.) bildet von Adjectiven Verba intransitiva, die ein Werden zu dem durch das Adjectivum Ausgesagten bezeichnen: *miha-fana* „warm (*fana* = mal. *pānas*) werden“, *miha-ratsi* „schlecht (*ratsi*) werden“, *miha-madio* „rein (*madio*) werden“.

*mi-pa-*, *mi-pan-* (Malag.) bilden Verba reciproca, z. B.: *mifa-hita* „einander sehen“, *mifa-mono* „einander tödten“ (*vono*).

*ma-si-* (Batt.) bildet Verba reciproca, dann Verba, welche andeuten, dass man sich das durch den Grundstamm (Nomen) Ausgedrückte zu verschaffen sucht, sowie Verba, die eine Betheiligung mehrerer an der Handlung ausdrücken, z. B.: *masi-bodil-an* „auf einander schiessen“ von *bodil* „Gewehr“, *masi-hoda* „Pferde (*hoda*) holen, kaufen“, *masi-hotaṅ* „Rotang holen“, *masi-buwat bodil-na* „jeder von ihnen nimmt sein Gewehr“, *masi-papuwas sowara ni bodil-na* „jeder lässt die Stimme seines Gewehres erschallen“.

*ma-gin-* (Tag.) bedeutet das Eintreten in jenen Zustand, dessen Aussage in dem Grundstamme liegt, z. B.: *magin-alas* „zu Wein (*alas*) werden“, *magin-tubig* „zu Wasser (*tubig*) werden“, *magin-apat* „zu vier werden“.

*ma-na-* (Malag.) bildet Verba transitiva mit dem Nebenbegriff der Dauer, welche im *man-* fehlt, z. B.: *mana-dio* „etwas rein machen, ganz reinigen“, *mana-ratsi* „etwas lange schlecht machen, missbrauchen, verderben“.

*maṅ-ka-* (Batt. geschrieben *maṅ-ha-* gesprochen *makka-*) bildet Verba transitiva, z. B.: *maṅha-holoṅ-i* „geizig sein mit etwas“, *maṅha-siol-i* „etwas lieb haben“.

*mam-pa-* (Day., Malag.) bildet die Causative von den mittelst *ma-* gebildeten Verben, z. B.: Day. *mampa-maku* „wollen (*maku*) machen“, *mampa-manak* „gebären (*mânak*) machen“, *mampa-tiroh* „in Schlaf (*tiroh*) bringen“; malag. *mâmpa-tahotrạ* „in Furcht versetzen“.

*mam-pi-* (Malag.) bildet die Causativa von den mittelst *mi-* gebildeten Verben, z. B.: *mampi-velom* „lebendig machen“, *mampi-posakḁ* „aufgehen machen“ (die Sonne).

*mam-pan-* (Malag.) bildet die Causativa von den mittelst *man-* gebildeten Verben, z. B. *mampa- noratrḁ* „abschreiben, d. h. verursachen, dass etwas bereits Geschriebenes noch einmal geschrieben werde“.

*man-hin-* (Tag.) bildet meistens Verba denominativa, die ein Behandeln des durch den Grundstamm Ausgesagten darstellen. *manhimalar* „aus der Handfläche (*palar*) wahrsagen“, *manhinayañ* „Erbarmen (*sayañ*) haben“, *manhimakas* „die Fussspur (*bakas*) von Jemandem verfolgen.“

*na-ha-* (Dayak) bildet von Adjectiven und Adverbien Verba, welche bezeichnen, dass man das durch diese Ausgedrückte aussagt: *naha-tulas* „Jemanden grausam (*tulas*) nennen“, *naha-murah* „sagen, dass etwas leicht (*murah*) sei.“

*pa-pi-* (Mank.) bildet Verba causativa, seltener transitiva zu den mittelst *pi-* abgeleiteten Formen, z. B.: *papitāgala* „durch Jemanden etwas festhalten (*tāgala*) lassen“.

*pa-ti-*, *pi-ti-* (Bug., Mank.) bilden Verba, welche anzeigen, dass die Handlung verschiedene Richtungen annimmt: *pati-gāu-gāu* „bald nach dieser bald nach jener Richtung etwas thuen“ (*gāu*) = „unbesonnen handeln“.

*ta-pa-* (Malag.) verleiht intransitiven Verben den Nebenbegriff der Vollständigkeit: *tafa-petrakḁ* „ganz satt sein“, *tafa-vori* „vollständig versammelt sein“.

*si-pa-*, *si-pi-* (Bug., Mank.) bildet Reciproca zu den mittelst *pa-* und *pi-* gebildeten Verben: *sipi-bālu* „einander verkaufen“ von *pi-balu* „an Jemanden verkaufen“, *sipa-pāu* „mit einander sprechen“ von *pa-pāu* „mit Jemandem sprechen“.

*mag-pa-* (Tag.). Diese Conjugation bezeichnet ein Auftragen, Befehlen, dass das durch den Verbalstamm Ausgedrückte geschehe oder zu thun anbefohlen werde, in vielen Fällen mit Rücksicht auf sich selbst, z. B.: *magpa-sulat* „befehlen, dass Jemand schreibe oder befehlen, dass Jemand einem anderen zu schreiben befehle“, *magpa-puri* „machen, dass man gelobt wird“ von *puri* „Lob“, *magpa-limos* „um Almosen (*limos* = spanisch *limosna*) bitten“.

*mag-ka-* (Tag.) Diese Conjugation bezeichnet, dass Mehrere in dem durch den Grundstamm ausgedrückten Zustande sich befinden, dass man eine Sache neu erwirbt, dass man sich zufällig in dem durch den Stamm Ausgedrückten irrt, z. B.: *magka-sira* „mehrere zerstören“, *magka-palay* „Reis, den man früher nicht hatte bekommen“, *magka-limaṅ* „sich zufällig in der Rechnung (*limaṅ*) irren“.

*mag-kan-* (Tag.) Diese Conjugation bezeichnet, dass man unwillkürlich etwas thut, was mit den Bedürfnissen des Leibes zusammenhängt, z. B.: *magkan-ihi* „ohne es zu wollen Urin (*ihi*) lassen“.

*mag-sa-* (Tag.) bildet von Völker- und Ländernamen Verba, welche bedeuten, dass man sich so wie das Volk etc. benimmt oder kleidet, z. B.: *magsa-saṅlay* „sich wie ein Chinese (*saṅlay*) benehmen“.

*mag-si-* (Tag.) zeigt an, dass mehrere in dem durch den Grundstamm ausgedrückten Zustande sich befinden, z. B. *magsi-gawa* „alle arbeiten“ von *gawa* „arbeiten“.

*mor-si-* (Batt.) bildet Verba denominativa, die ein Versetzen in den durch den Grundstamm ausgedrückten Zustand bezeichnen. Ohne Suffix sind diese Verba als Reflexiva, mit dem Transitivsuffixe *hon* als Causativa zu fassen, z. B. *morsi-buni* „sich versteckt (*buni*) halten“, *morsi-adjar* „sich selbst Lehre (*adjar*) geben, lernen“, *morsi-gantuṅ* „sich herabhängen lassen“ von *gantuṅ* „aufgehangen“, *morsi-bau-hon* „Jemanden stinkend finden, ihn deshalb meiden“, *morsi-tutu-hon* „etwas für wahr (*tutu*) halten“.

*mi-pam-pi-* (Malag.) bildet reciproke Causativa, d. h. Verba, die eine Handlung von Mehreren ausdrücken, welche das gegenseitige Eintreten in den durch das einfache Verbum mittelst *mi-* bezeichneten Zustand bewirken soll, z. B. *mifampi-haro* „gegenseitig verursachen, dass man sich mit einander mische“.

*mi-pam-pan-* (Malag.) bildet reciproke Causativa zu den Verben, welche *man-* annehmen, z. B. *mifampan-haro.*

*mam-pa-ka-* bildet das Causativum zu der auf *maka-* beruhenden Bildung, z. B. *mampaha-haro* „verursachen, dass Jemand eine Mischung macht“ von *maha-haro* „verursachen, dass sich etwas mischt“.

*mag-pa-ka-.* (Tag.) Diese Stammbildung bezeichnet, dass man das durch den Stamm Ausgesagte freiwillig, mit grosser Energie, durch längere Zeit thut, z. B.: *magpaka-matay* „sich freiwillig tödten", *magpaka-buti* „viel schön thuen".

*mag-ka-pa-* (Tag.) bezeichnet, dass man das durch den Grundstamm Ausgedrückte schnell ausführt (namentlich von den verschiedenen Stellungen des Körpers gebraucht) und in diesem Zustande verhaart, z. B.: *magkapa-ńańa* „plötzlich mit geöffnetem Munde dastehen."

*mag-pa-ti-* (Tag.) hat eine ähnliche Bedeutung wie das Vorhergehende, z. B. *magpati-loklok* „sich schnell setzen".

### 2. Infixe.

*-um-* (Tagalasprachen,*) Formosanisch, Javanisch, Battak, im Malagasi blos Bruchstücke, im Malayischen, Dayak blos einzelne Spuren) bildet in der Regel Verba neutra und denominativa, die ein Hervorbringen oder eine Benützung dessen, was der Grundstamm aussagt, bezeichnen, z. B.:

Tag. *s-um-ulat* „schreiben" von *sulat*, *b-um-asa* „lesen" von *basa* „Vorlesung, Vortrag" = Sanskr. *bhāṣā*, *p-um-asok* „eintreten" von *pasok*, *um-inum* oder *im-inum* „trinken" von *inum*.

Bisaya: *l-um-akat* „gehen" von *lakat*, *b-um-uhat* „arbeiten" von *buhat*.

Iloco: *b-um-ato* „zu Stein (*bato*) werden", *t-um-ao* „zum Menschen (*tao*) werden".

Ibanag: *d-um-akit* „einen Fluss übersetzen" von *dakit*, *l-um-akad* „gehen" von *lakad*, *k-um-abatuan* „zu einem steinigen Orte (*ka-batu-an*) werden" *k-um-aragatan* „zu einem sandigen Orte (*ka-ragat-an*) werden."

Bei Stämmen, die mit *a* anlauten, dem ein verdoppelter Consonant nachfolgt, kann das *a* ausfallen und das *m* des Infixes dem folgenden Consonanten sich assimiliren, z. B.: *duttal* „ankommen" statt *d-um-attal* von *dattal*, *ukkul* „rufen" statt *um-akkul* von *akkul*.

Formos. *χ-um-obon* „in die Scheide (*χobon*) stecken", *s-um-usi* „salzen" von *sasi* „Salz", *r-um-aro* „den Hut (*raro*) aufsetzen", *χ-um-aχa* „suchen" von *χaχa*.

*) Die Bildung mittelst *-um-* ist im Pampanga blos auf das Futurum beschränkt, z. B.: *s-um-ulat* „schreiben werden".

Javan. *l-um-ampah* „reisen“ von *lampah*, *h-um-ade̥m* „kalt (*hade̥m*) sein“, *h-um-urub* „flammen“ von *hurub* „Flamme“.

Battak: *s-um-urut* „zurückweichen“ von *surut*, *um-uba* „verändert sein“ von *uba*.

Im Battak kommt *um* auch noch als Präfix vor, z. B. *um-pintor* „gerade sein“ von *pintor*, *um-poyop* „bewahren“ von *poyop*.

Malag. *t-om-ani* „weinen“ von *tani*, *t-om-ohera* „sich setzen“ von *fi-tohera* „Sitz“, *h-om-ehi* „lachen“ von *hehi*.

Malay. *g-um-īlañ* „flimmern“ von *gīlañ*, *t-um-ūrun* in *tūrun t-um-ūrun* „überliefert“, und „Nachkommenschaft“ von *tūrun* „heruntersteigen“.

Day. *k-um-an* „essen“ von *kan* = Tag. *kain*, *kaen*.

In vielen Fällen wird der anlautende Consonant des Grundstammes sammt dem *u* des Infixes abgeworfen, wodurch dann diese Formen mit *m* anlauten, z. B.:

Tag. *masa* statt *b-um-asa* „lesen“ von *basa*, *moha* statt *k-um-oha* „nehmen“ von *koha*.

Iban. *mulun* statt *b-um-ulun* „begleiten“ von *bulun*, *matay* statt *p-um-atay* „sterben“ von *patay*, *mañun* statt *b-um-añun* „sich erheben“ von *bañun*.

Javan. *muṇṭuk* statt *h-um-uṇṭuk* „schäumen“ von *huṇṭuk* „Schaum“, *murub* statt *h-um-urub* „flammen“ von *hurub* „Flamme“.

Battak: *masak* statt *t-um-asak* „reif sein“ von *tasak* „reif“, *moru* statt *t-um-oru* „unten sein“ von *toru* „unten“, *muba* statt *um-uba* „verändert sein“ von *uba*.

Malay. *mīnum* statt *h-um-īnum* „trinken“ von *hinum* (jav.), *mākan* statt *k-um-ākan* „essen“ von *kakan*, einer Reduplicationsform von *kan* (Tag. *kain*).

### 3. Suffixe.

1. *-i* (Mal., Jav., Batt., Mank.) bildet Verba transitiva, seltener Verba causativa, z. B.:

Mal. *me̥nañīs-i* „be-weinen“ von *me̥nāñis* „weinen“ und dieses von *tāñis* „das Weinen“, *tje̥rite̥rā-i* „erzählen“ von *tje̥rite̥rā* „Erzählung“, *me̥ñamās-i* „vergolden“ von *amas* „Gold“.

Javan. *hannjukanni* „beschenken“ von *sukå* „geben“, *handjawanni* „einen Javanen machen, sich so wie ein Javane betragen“ von *djåwå* „Java“.

Batt. *manira-i* „mit Salz bestreuen“ zum Unterschiede von *manira* „einsalzen“ von *sira* „Salz“, *manortor-i* „umtanzen“ von *tortor* „tanzen“, *manindań-i* „umstehen, bei etwas stehen“ von *tindań* „stehen“, *manimbuń-i* „über etwas springen“ von *timbuń* „springen“.

Mank. *mańē-i* „zu Jemandem gehen“ von *mūńe* „gehen“, *garrīń-i* „krank machen“ von *garriń* „krank“, *ruwā-i* „in zwei Theile zertheilen“ von *ruwa* „zwei“.

2. *-an*, *-ań* (Batt., Mank., Dayak). Es hat im Mankasar und Dayak ungefähr dieselbe Bedeutung wie *-i*, im Battak dagegen bildet es Verba intransitiva, mit dem Nebenbegriffe, dass der Zustand von mehreren getheilt wird.

Batt. *mor-habań-an* „fliegen“, *mor-payah-an* „liegen“, *mor-hembań-an* „ausgebreitet sein“.

Mank. *karaēń-ań* „einen Fürsten (*karāeń*) machen“, *ballīy-ań* „für Jemanden kaufen“ (*bālli*), *piy-erańīy-ań* „durch Jemanden etwas hinbringen lassen“ von *ērań* „bringen“.

Day. *ma-lateń-an* „versinken (*lateń*) lassen“, *mandjadi-an* „etwas zu sein (*djadi*) verursachen“, *ma-handop-an* „zur Jagd (*handop*) abrichten“.

3. *kan**) (Mal., Batt.), *-hakē*, *-hakęn* (Jav.) bildet Verba transitiva, in der Regel Verba causativa, z. B.:

Mal. *męnūrun-kan* „heruntersteigen lassen“ von *tūrun* „heruntersteigen“, *męmimpī-kan* „von etwas träumen“, von *mīmpi* „träumen“, *terbań-kan* „fliegen lassen“ von *terbań* „fliegen“.

Batt. *manortor-hon* „mit etwas herumtanzen, d. h. etwas zum Tanzen bringen“, *mandurus-hon* „etwas ausspritzen“, *mamodil-hon* „ein Gewehr (*bodil*) abschiessen“.

Javan. *nuruk-hakkē* „einschläfern“ von *turu* „schlafen“, *ńombekhakęn* „trinken lassen“ von *hombe* „trinken“.

### Bildung des Passivums.

Die passive Construction ist in den malayischen Sprachen sehr beliebt und wird selbst in Fällen verwendet, wo sie nach unserer Auffassung beinahe unmöglich erscheint.

So drückt man im Dayak den Satz „ich will Deinen jüngeren Bruder schlagen“ lieber passiv aus, indem man sagt: *andi-m*

---

*) Identisch mit der Präposition mal. *akan*, Batt. *hon* „zu, nach“.

*handak imukul-ku* „Dein jüngerer Bruder will durch mich geschlagen werden". Im Tagala wendet man den Satz „lerne die Lehre" lieber ins Passivum: „die Lehre werde von Dir gelernt", oder genauer „die Lehre (sei) Dein Lernort" *pag-aral-an-mo añ-doctrina.* Statt zu sagen „iss dies" sagt man lieber „dies werde von Dir gegessen" oder genauer „dies (sei) Dein Essen" *kan-in-mo ito.*

Derjenige Redetheil, der in diesen Sprachen die Function des passiven Verbums erfüllt, ist eigentlich kein Verbum, sondern eine Nominalform, und zwar entweder ein passives Participium, oder ein Nomen loci, instrumenti u. dgl. m. In dem letzteren Falle steht das von der Handlung getroffene Object nicht im Nominativ, sondern in einem von der Nominalform abhängigen Casus (in der Regel im Genitiv).

Je nachdem 1. die Handlung selbst oder 2. der Ort oder 3. das Werkzeug der Handlung hervorgehoben und zum Mittelpunkte des Satzes gemacht wird, entstehen dann verschiedene Fügungen. Es sei z. B. der Satz „suche das Buch mit dem Lichte in der Kammer" wiederzugeben. Man sagt dann im Tagala entweder 1. „Buch Suchung-Deine mit dem Lichte in der Kammer" oder 2. „Licht Suchungswerkzeug-Dein des Buches in der Kammer" oder 3. „Kammer Suchungsort-Dein des Buches mit dem Lichte".

Bei den Passiv-Bildungen müssen im Tagala sämmtliche activen Verbalformen in Nominalformen umgestaltet werden, welche mit Ausnahme von *ma-* und *maka-* sich von den activen Verbalformen dadurch unterscheiden, dass sie statt des anlautenden *m* ein *p* an sich tragen. Sie verhalten sich daher zu den jeweiligen Activformen wie die Verbalpräfixe *man-*, *ma-*, zu den Nominalpräfixen *pan-*, *pa-*. Im Malayischen wird *be̥r-* zu *pe̥r-*. *ma-* und *maka-* haben im Passivum reine Nominalformen, die mittelst *ma-* oder *ka-* gebildet sind. Bei den Bildungen mittelst *pa-* oder *paka-* mit vorangehendem *mag-* (also *mag-pa-*, *mag-paka-*) ist der Zusammenhang der einzelnen Elemente so lose, dass sie in den passiven Nominalformen in beliebiger Ordnung angefügt werden können, daher das Passiv-Präfix von *magpa-* entweder *pagpa-* oder *papag-*, von *magpaka-* entweder *pagpaka-* oder *pakapag-* lauten kann.

## Uebersicht der bei der Bildung des Passivums verwendeten Präfixe, Infixe und Suffixe.

### 1. Präfixe.

*in-* (Day.), *i-* (Tag., Form.) Day. *injala* „beschuldigt werden" von *manjala* (*sala*), *imukul* „geschlagen werden" von *mukul* (*pukul*), *irabit* „zerrissen werden" von *marabit* (*rabit*); Tag. (wo *i-* nur im Imperativ und Futurum gebraucht wird) *i-bigay* „es werde gegeben", *i-bibigay* „es wird gegeben werden".

Im Präsens und Präteritum wird im Tagala bei consonantisch anlautenden Stämmen (mit Ausnahme von *h*) das Präfix *i-* mit dem Infix *-in-* verbunden, bei vocalisch anlautenden Stämmen dagegen wird dem Präfix *i-* die Partikel *na* oder *ni* „schon, bereits" nachgesetzt. Die mit *h* anlautenden Stämme haben zwischen den beiden Verfahrungsweisen freie Wahl. Präs. *i-b-in-ibigay*, Präter. *i-b-in-igay*, dagegen Präs. *i-ni-aaral* oder *i-na-aaral*, Präter. *i-ni-aral* oder *i-na-aral* von *aral* „Lehre".

Formos. Präs. *i-paχiχ* „gesäuert werden", Präter. *i-ni-paχiχ* „gesäuert worden sein", Fut. *i-noi-paχiχ* „gesäuert werden werden" von *paχiχ*, *i-no-χotol-en* (Fut.) zu Präs. *χotol-en* „mit der Faust geschlagen werden" von *χ-um-otol* (*χotol*), *i-no-χatad-an* (Fut.) zu Präs. *χatad-an* „beschattet werden" von *χ-um-atad* (*χatad*).

*di-* (Mal., Jav., Batt.) Dieses Präfix ist die bekannte Partikel *di* „in". Darnach bedeutet z. B.: „es wird gebaut" so viel wie „(es ist) im Bau". Z. B.: mal. *di-tūtup* „wird geschlossen" von *me̥nūtup* (*tūtup*), *di-djalān-i* „wird begangen" von *me̥ndjalān-i* (*djālan* „Weg"), *di-tiñgal-kan* „wird stehen gelassen" von *me̥n-iñgal-kan* (*tiñgal*); javan. *di-patenni* „wird getödtet" von *matenni* „tödten"; Batt. *di-bunu* „wird getödtet", *di-buwat* „wird genommen".

*te̥r-* (Mal.), *tor-* (Batt.), *ta-* (Mank. Day.) ist mit dem gleichen Nominalpräfix identisch. Mal. *te̥r-sūrat* „geschrieben", *te̥r-tūtup* „geschlossen"; Batt. *tor-tuhor* „gekauft", *tor-gadis* „verkauft"; mank. *ta-sūñke* „geöffnet", *ta-kabar* „berichtet" von *kabar* „Botschaft" = arab. *χabar*.

*ka-* (Mal., Jav.). Mal. *ka-līhat* „gesehen werden" von *ma-līhat* (*līhat*), *ka-deñar* „gehört werden" von *me̥neñar* (*deñar*); Jav. *ka-tane̥m* „gepflanzt werden" von *nane̥m* (*tane̥m*), *ka-te̥mu* „begegnet werden" von *ne̥mu* (*te̥mu*).

### 2. Infixe.

*-in-* (Tag., Form., Jav., Batt., Mal.). Im Tagala nur im Präsens und Präteritum; im Imperativ und Futurum steht dafür das Suffix *-in*, z. B.: Präs. *p-in-ag-hahanap* „gesucht werden“, Prät. *p-in-ag-hanap* „gesucht worden sein“ von *mag-hanap*; form. (im Präterit.) *χ-in-otol* „mit der Faust geschlagen worden sein“, (Präs. dagegen *χotol-en*) von *χ-um-otol* (*χotol*), *χ-in-atad-an* „beschattet worden sein“ (Präs. *χatad-an*) von *χ-um-atad* (*χatad*); jav. *t-in-ulis* „geschrieben werden“ von *nulis* (*tulis*), *t-in-e̥mu* „begegnet werden“ von *ne̥mu* (*te̥mu*); Batt. *p-in-isat* „gedrückt“, *t-in-allik* „geschnitten“, *p-in-or-tolu* „zu drei Theilen gemacht“ von *mor-tolu*; malag. *f-in-idi* „ausgewählt werden“ von *fidi* = mal. *pīlih*, *s-in-asa* „gewaschen werden“ von *sasa*, *b-in-abo* „gefangen genommen werden“ von *babo*.

### 3. Suffixe.

*-an* (Tag., Form., Malag.). Im Tagala im Imperativ und Futurum; im Präsens und Präteritum steht dabei das Infix *-in-*, z. B.: Imper. *sulat-an* „es werde geschrieben“, Fut. *susulat-an* „es wird geschrieben werden“; form. *χatad-an* (Präs.), *χ-in-atad-an* (Präter.), *ino-χatad-an* (Fut.), von *χ-um-atad* „beschatten“; malag. *fotsi-anḁ* „weiss gemacht werden“ von *mamotsi* (*fotsi*), *sorat-anḁ* „geschrieben werden“ von *manoratrḁ* (*soratrḁ*).

*-in* (Tag., Form., Malag.) Im Tagala nur im Imperativ und Futurum, das Präsens und Präteritum dazu werden mittelst des Infixes *-in-* gebildet, z. B. Imp. *hanap-in*, Fut. *hahanap-in* von *hanap* „suchen“; form. (Präs.) *χotol-en* „mit der Faust geschlagen werden“ von *χ-um-otol* (*χotol*), *kaber-en* „gebunden werden“ von *k-um-aber* (*kaber*); malag. *zara-inḁ* „getheilt werden“, *añka-hala-inḁ* „gehasst werden“.

## Bildung der Tempora und Modi.

Die Tempora und Modi müssen von den malayischen Sprachen in der Regel durch äussere Hilfsmittel angedeutet werden. Blos die Tagalasprachen halten den Unterschied zwischen momentan eintretender und fortdauernder Handlung, auf welchem wesentlich die Bildung des semitischen und indogermanischen Verbums beruht, aufrecht und suchen eine bereits sichtbare, wirkliche Hand-

ung, wie sie im Präsens und Präteritum zu Tage tritt, von einer erst künftig eintretenden oder geforderten, wie sie im Futurum und Imperativ gelegen ist, genau zu scheiden. Zu dem ersteren Zwecke dient die Reduplication, zu dem letzteren die Partikel *na* (*ina*) „schon", welche in den meisten Fällen mit dem Anlaute des Verbums fest zusammenschmilzt, ja öfters als Infix im Inneren des Stammes sich festsetzt. (Das *na* bleibt nur vor dem Präfixe *pa-* stehen, vor den übrigen mit *m* anlautenden Präfixen wird *na* zu *n* und schmilzt mit dem folgenden *m* zu *nn*, d. h. *n* zusammen. Dadurch lauten dann sämmtliche mit *m* anlautenden Präfixe mit *n* an. Bei dem Infixe *-um-* tritt das *n* der Partikel *na* als *ṅ* zwischen *u* und *m*.) Das Malagasi scheidet auf diese Weise das Präteritum vom Präsens. Das Futurum ist vom Präsens durch den Anlaut *h* (dessen Entstehung dunkel ist) statt *m* geschieden.

Z. B.: Tagala. Stamm *sulat* „schreiben", davon I. Activum: a) Präs. *s-u-ṅ-m-usulat* (aus *na* und *s-um-usulat* von *su-sulat*), *b*) Präter. *s-u-ṅ-m-ulat* (aus *na* und *s-um-ulat* von *sulat*), *c*) Fut. *susulat*, *d*) Imper. *sulat*; II. Passivum: *a*) Präs. *s-in-usulat-an*, *b*) Präter. *s-in-ulat-an*, *c*) Futur. *susulat-an*, *d*) Imper. *sulat-an*.

Stamm *hanap* „suchen", davon I. Activum: *a*) Präs. *nag-hahanap* (aus *na* (*n*) und *mag-hahanap*), *b*) Präter. *nag-hanap* (aus *na* (*n*) und *mag-hanap*), *c*) Futur. *mag-hahanap*, *d*) Imper. *mag-hanap*; II. Passivum: *a*) Präs. *p-in-ag-hahanap*, *b*) Präter. *p-in-ag-hanap*, *c*) Futur. *pag-hahanap-in*, *d*. Imper. *pag-hanap-in* oder auch *a*) Präs. *i-p-in-ag-hahanap*, *b*) Präter. *i-p-in-ag-hanap*, *c*) Futur. *i-pag-hahanap*, *d*) Imper. *i-pag-hanap*.

Formos. Stamm *χaχo* „Lauge", I. Activum: *a*) Präs. *χ-um-aχo* „mit Lauge waschen", *b*) Präter. *χ-in-um-aχo**), *c*) Fut. *χa-χum-aχo*.

Stamm *χotol* „Faust", *χ-um-otol* „mit der Faust schlagen"; II. Passivum: *a*) Präs. *χotol-en*, *b*) Präter. *χ-in-otol*, *c*) Futur. *ino-χotol-en*.

Malagasi. Stamm *haro* „mischen" I. Activum *a*) Präs. *mañ-haro*, *b*) Präter. *nañharo* (aus *na* (*n*) und *mañharo*), *c*) Futur. *hañharo*; II. Passivum: *a*) Präs. *miharo*, *b*) Präter. *niharo* (aus *na* (*n*) und *miharo*), *c*) Futur. *hiharo*.

Im Javanischen bedarf das Präsens keines bestimmten Zeichens; doch werden manchmal die Partikeln *sawe̥g*, *lagi* „soeben",

---

*) Man vergleiche mit *χ-in-um-aχo* Pampanga: Präter. *s-in-ulat*.

jetzt", *taksih*, *hisih*. *misih* „noch" hinzugefügt. Zur näheren Bestimmung des Präteritums bedient man sich der Partikeln *sampun*, *hempun*, *wis* (*wus*) „bereits, vorbei", zur Determinirung des Futurums der Partikeln *badē*, *bakal* oder der Worte *harsa*, *harep* „wollen, Wille".

Im Malayischen wird das Präsens bestimmt durch *lāgi* „noch", das Präteritum durch *sudah*, *telah* „schon, vorbei", *hābis* „abgethan", das Futurum durch *hendak*, *māu* „wollen, wünschen", *nanti* „erwarten, sollen", oder die Präposition *akan* „zu, um zu".

Im Dayak bedarf das Präsens in der Regel keines besonderen Zeichens; das Präteritum bezeichnet man näher mittelst *djāri* „vollendet", das Futurum mittelst *handak* „wünschen", oder mittelst der Präpositionen *akan*, *indu* oder mittelst des Adverbiums *karăh* „künftig".

Im Mankasarischen bezeichnet *lēba* „abgethan, vorbei" das Präteritum, *ēro* „wollen, lieben", das Futurum.

In Betreff der Modi stehen die malayischen Sprachen durchwegs auf derselben Stufe wie die polynesischen; gleich wie dort müssen auch hier dieselben durch Partikeln, welche auf die Form des Verbums gar keinen Einfluss üben, umschrieben werden.

## Bezeichnung der Person am Verbum.

Wenn das zum Verbalausdruck gehörende Subject ein Substantivum ist, was bei der dritten Person Singular des Activs der Fall ist, dann bleibt das Verbum in Betreff der Person lautlich unbestimmt. In den übrigen Fällen werden die Personen durch Hinzufügung der entsprechenden Pronomina angedeutet. Der Gebrauch dieser Elemente in den einzelnen malayischen Sprachen ist folgender:

Tagala. Im Activum muss der Verbalstamm als Nomen agentis im Sinne eines Prädicates gefasst werden, auf welchen das Pronomen im Sinne eines Subjectes zu beziehen ist. Das Pronomen steht dem Verbalausdrucke nach, z. B.:

| | |
|---|---|
| *suṅmusulat ako* „ich schreibe" | *naghahanap ako* „ich suche" |
| *suṅmusulat ka* | *naghahanap ka* |
| *suṅmusulat siya* u. s. w. | *naghahanap siya* u. s. w. |

Im Passivum repräsentirt der Verbalausdruck entweder 1. ein Nomen actionis, oder 2. ein Nomen loci, oder 3. ein Nomen

instrumenti, zu dem das Subject des Activums im Genitiv-Verhältnisse stehend gedacht werden muss, z. B.:

1. Der Verbalstamm repräsentirt ein Nomen actionis.

*pinaghahanap-ko* „meine Suchung“, d. h. „von mir wird gesucht“ (es),

*pinaghahanap-mo* „deine Suchung“, d. h. „von Dir wird gesucht“,

*pinaghahanap-niya* „seine Suchung“, d. h. „von ihm wird gesucht“.

2. Der Verbalstamm repräsentirt ein Nomen loci.

*pinaghahanapan-ko* „mein Suchungsort“, d. h. „von mir wird gesucht“ (wo),

*pinaghahanapan-mo*,

*pinaghahanapan-niya*.

3. Der Verbalstamm repräsentirt ein Nomen instrumenti.

*ipinaghahanap-ko* „mein Suchungswerkzeug“, d. h. „von mir wird gesucht“ (durch),

*ipinaghahanap-mo*,

*ipinaghahanap-niya*.

Malagasi. In der Activform und im Passiv-Reflexivum (das mittelst gewisser stammbildender Präfixe gebildet wird) stellt der Verbalstamm ein Nomen agentis oder ein Participium dar, der auf dieselbe Weise wie im Tagala auf das ihn begleitende Pronomen zu beziehen ist, z. B.: *mañharo aho* „ich mische“ oder *izaho mañharo*, *miharo aho* „ich werde gemischt“ oder *izaho miharo*.

In der nominalen Passivform, die gleich der tagalischen construirt wird, tritt das Pronomen als Suffix an den Stamm, z. B.: *voaharo-ko* „meine Mischung“, d. h. „gemischt wird von mir“, *voaharo-nao*, *voaharo-ni*, ebenso *ome-ko* „meine Gebung“, d. h. „von mir wird gegeben“, Prät. *nome-ko*, Fut. *home-ko*.

Battak. In der Activform stellt der Verbalausdruck ein Nomen agentis dar, zu dem das vorangehende Personal-Pronomen als Subject zu beziehen ist. Die Stellung beider Ausdrücke stimmt mit der sonst zwischen Subject und Prädicat üblichen nicht überein, z. B.: *ahu manurat* „ich bin daran zu schreiben“ *i manurat* „er ist daran zu schreiben“ u. s. w.

Im Passivum sind drei Formen gebräuchlich:

1. Die Form mittelst der Partikel *di-*, welche in der 2. und 3. Person dem Activ-Infinitiv vorangestellt wird. Bei der 3. Person

Singular wird die Person in vielen Fällen gar nicht ausgedrückt, sonst muss das ideele Subject dem Verbalausdrucke unmittelbar nachfolgen. Bei der 2. und 3. Person werden die Pronomina angehängt. Bei der ersten Person, welche kein *di-* annimmt, treten die als Pronominal-Suffixe verwendeten Elemente vor den Verbal-Ausdruck, z. B.:

3. Person Singular *di-buwat* „durch ihn wird genommen", *di-bunu* „durch ihn wird getödtet", *di-panack radja-i* „durch den Fürsten wird erstiegen";

3. Person Plural *di-buwat nasida* „durch sie wird genommen";

2. Person Singular *di-buwat-ho* „durch dich wird genommen";

2. Person Plural *di-buwat-hamu* (*hamuna*) „durch euch wird genommen".

1. Person Singular *hu-buwat* „durch dich wird genommen";

1. Person Plural incl. *ta-buwat* „durch uns wird genommen";

1. Person Plural excl. *hu-buwat hami* „durch uns wird genommen".

2. Die Form, welche auf dem Passiv-Participium mittelst des Präfixes *tor-* oder einem ähnlichen beruht. Das Pronomen folgt dann unmittelbar nach, z. B.: *tor-tuhor ahu* „durch mich wird verkauft", *tor-tuhor hita* „durch uns wird verkauft".

3. Die Form, welche auf die Bildung eines Nomens mittelst des Präfixes *ha-* und (wenn das active Verbum des Suffix *-i* hatte) des Suffixes *-an* beruht. Die Pronominalformen folgen unmittelbar nach; bei der 3. Person Singular ist das Suffix *-sa* gebräuchlich, z. B.: *ha-buwat-sa* „durch ihn wird genommen", *ha-buwat ahu* „durch mich wird genommen".

Malayisch. In der Activform stellt der Verbalausdruck ein Nomen agentis dar, zu dem der vorangestellte Pronominalausdruck im Nominativ zu beziehen ist, z. B.: *āku* oder *hamba mẹnōloṅ* „ich helfe", *āku tẹlah* oder *sudah tōloṅ* „ich habe geholfen", *āku hẹndak* oder *māu mẹnōloṅ* „ich werde helfen".

Im Passivum sind drei Formen gebräuchlich, die mit jenen des Battak übereinstimmen.

1. Die Form mittelst der Partikel *di-*. Das ideele Subject kann hier auch mittelst *ūlih* angefügt werden, z. B.: *īya di-būnoh rādja* oder *īya di-būnoh ūlih rādja* „er wurde vom Könige ge-

tödtet, *añkau di-būnoh rādja* oder *añkau di-būnoh ūlih rādja* „du wirst vom Könige getödtet“, *di-līhat ūlih segala ōrañ* oder *di-līhat segala orañ* „es wird gesehen von allen Menschen“, *di-dẹñar akan dīya* „es wird gehört dieses“ („dieses“ im Accusat. zu fassen), *di-līhat-nja* „es wird von ihm gesehen“, *di-līhat-nja rādja* „durch ihn, den König wird gesehen“, *ku-līhat* „durch mich wird gesehen“, *kau-līhat* „durch dich wird gesehen“.

2. Die Form mittelst des Passiv-Participiums mit dem Präfixe *tẹr-*. Das ideele Subject wird mittelst *ūlih* angeschlossen, z. B.: *tẹr-tūlis ūlih gūru* „geschrieben vom Guru“.

3. Die Form mittelst des Präfixes *ka-* und (wenn das Suffix *-i* am Verbum vorhanden war) mittelst des Suffixes *-an*, z. B.: *ka-dẹñār-an suwarā-nja* „seine Stimme wird gehört“.

Javanisch. Im Activum stellt der Verbalstamm ein Nomen agentis dar, zu dem das Pronomen im Nominativ zu beziehen ist. Die Stellung beider Bestandtheile ist wie im Malayischen, z. B.: *haku njanḍak* „ich fasse“, *haku wis njanḍak* „ich habe gefasst“, *haku bakal njanḍak* „ich werde fassen“.

Von den Passivbildungen ist die erste Form mittelst *di-* die gebräuchlichste, z. B.: *di-tjanḍak* „durch ihn ist gefasst worden“, *ko-tjanḍak* „durch Dich ist gefasst worden“, *dak-tjanḍak* *) „durch mich ist gefasst worden“.

Die zweite Bildung mittelst des Infixes *-in-* wird wie die malayische mittelst *tẹr-*, die dritte mittelst *ka-* ebenso wie die entsprechende malayische construirt.

Dayak. Das Activum beruht auf derselben Construction wie im Malayischen und Javanischen, z. B.: *aku marabit* „ich zerreisse“, *ikau marabit* „du zerreissest“, *iä marabit* „er zerreisst“ u. s. w.

Beim Passivum kommt blos die zweite Art des Javanischen und Malayischen vor, die auf den Präfixen *in-* und *ta-* beruht, z. B.: *yaku imukul* „ich werde geschlagen“, *yaku djari imukul* „ich bin geschlagen worden“, *aku akan imukul* oder *aku handak imukul* „ich werde geschlagen werden“. Das ideele Subject wird

---

*) Ist *dak* = *di* + *aku* oder ist es Pronominalpräfix der 1. Person, wie das Battakische *da*, bei gewissen Verwandtschafts-Ausdrücken, z. B.: *da-ompuñ* „mein Grossvater“, *da-inañ* „meine Mutter“ u. s. w.

entweder im Genitiv oder mittelst der Partikel *awi* „durch“ (= mal. *ūlih*) angeschlossen, z. B.: *yaku imukul-e* oder *yaku imukul awi-e* „ich werde durch ihn geschlagen“, *yaku imukul olo tā̆* oder *yaku imukul awi olo tā̆* „ich werde von diesem Menschen geschlagen“.

Mankasarisch. Der Unterschied zwischen dem Activum und dem Passivum liegt im Verbalstamme (das Passivum wird durch das Präfix *ni-* charakterisirt), welchem in beiden Fällen die Pronomina entweder in voller oder in abgekürzter Form (als Präfixe) vorgesetzt werden, z. B.: *inā̆kke asāre* oder *ku-sāre* „ich gebe“, *ikau asāre* oder *nu-sāre* „du gibst“, *inā̆kke ni-pasarēyaṅ* oder *ku-nipasarēyaṅ* „ich werde gegeben“, *ikau nipasarēyaṅ* oder *nu-nipasarīyaṅ* „du wirst gegeben“ u. s. w.

Im Mankasarischen können auch die abgekürzten, förmlich als Präfixe fungirenden Pronominalformen dem Verbum sowohl im subjectiven als auch im objectiven Sinne angefügt werden.

Dieselben lauten:

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Singul. | *a*, *dja*, *ma*, *sa* | *ko*, *djako*, *mako* | { *a*, *i*, *dja* |
| Plur. | *ki*, *kaṅ*, *djaki*, *djakaṅ*, *maki*, *sāki*, u. s. w. | *ki*, *djaki*, *maki* | { *dji*, *ma*, *mi*, *sa*, *si* |

Z. B.: *asarē-ya*, *asarē-dja*, *asarē-sa* „ich gebe“, *asarē-kaṅ* „wir geben“, *asarē-ko*, *asarē-djako* „du gibst“, *inā̆kke kupauwaṅ-ko* oder *pauwaṅ-djako* „ich sage Dir“.

Bugis. Das Buginesische stimmt mit dem Mankasarischen überein, z. B.: *tinrō-i* „er schläft“, *malēbu-i* „er ist rund“, *na-tōnroṅ-i* „er schlägt ihn“, *ki-tōnroṅ-i* „du schlägst ihn“, *na-sā̆ppa-ki* „er sucht dich“, *u-sā̆ppa-ko* „ich suche dich“, *ku-na-īta* „mich er sieht“, *mu-lokka* „ihr gehet“, *muwa-īta* „ihr sehet“, *na-īta-ko* „er sieht dich“, *ma-lampu-ko* „du bist rechtschaffen“, *ma-siri-ka* „ich schäme mich“, *kă̆dduṅ-a* „ich schlage“, *māla-wa* „ich nehme“, *na-tikā̆ṅ-a* „er ergreift mich“.

Als besonders merkwürdig heben wir die beiden Fälle *na-īta-ko* „er sieht Dich“ und *ku-na-īta* „Dich er sieht“ hervor, welche den lockeren Bau des buginesischen Verbums so recht illustriren.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Grundzahlen der malayischen Sprachen ist folgende:

| | Tag. | Bis. | Iloc. | Pamp. | Ibanag |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *i-sa* | *u-sa, i-sa* | *meisa* | *isa* | *itte* |
| 2 | *da-lua* | *duha* | *dua* | *adua* | *due* |
| 3 | *tatlo* | *tatlo, tadlo* | *tallo* | *atlo* | *tallu* |
| 4 | *apat* | *apat* | *uppat* | *apat* | *appat* |
| 5 | *lima* | *lima* | *lima* | *lima* | *lima* |
| 6 | *anim* | *anum* | *innem* | *anam* | *annam* |
| 7 | *pito* | *pito* | *pito* | *pitu* | *pitu* |
| 8 | *ualo* | *ualo* | *ualo* | *valo* | *ualu* |
| 9 | *siyam* | *siam* | *siam* | *siam* | *siam* |
| 10 | *polo, pouo* | *napulo* | *sañapolo* | *apulo* | *ma-fulu* |
| 100 | *sañ-daan* | *isa ka-gatos* (*ka-γatos*) | *sañagasut* | *dinalan* | *ma-gatut* |
| 1000 | *sañ-libo* | *isa ka-libo* | *saña-ribu* | *libo* | *ma-ribu* |

| | Form. | Batt. | Malag. | Day. | Mank. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | *na-ta* | *sada* | *isa, iray* | *idjă̋* | *si, si-bēre* |
| 2 | *roa* | *duwa* | *roa* | *duă̋* | *rūwa* |
| 3 | *toroa* | *tolu* | *telo* | *telo* | *tallu* |
| 4 | *naspāt* | *opat* | *efatrḁ* | *apat* | *appa* |
| 5 | *aχab?* | *lima* | *dimi* | *lima* | *līma* |
| 6 | *natāp* | *onom* | *eninḁ* | *djahāwen* | *annañ* |
| 7 | *naito* | *pitu* | *fito* | *udju* | *tūdju* |
| 8 | *māspāt* | *uwalu* | *valo* | *hanja* | *sagan-tūdju* |
| 9 | *tanaχo* | *siya* | *sivi* | *djalatien* | *sa-lāpañ* |
| 10 | *tsχiet* | *sappulu* | *folo* | *sa-pulu* | *sam-pūlo* |
| 100 | — | *ratus* | *zato* | *sa-ratus* | *si-bilāñañ* |
| 1000 | — | *sa-ribu* | *arivo* | *sa-koyan* | *si-sabu* |

| | Bugis | Alfur. | Jav. | Mal. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *si, sēdi, tjēdi, suwa* | *e̥sa* | *sa* | *sa, sātu* |
| 2 | *dūwa* | *rua* | *ro* | *dūwa* |
| 3 | *tă̋llu* | *te̥lu* | *tilu, tigå* | *tīga* |
| 4 | *ă̋ppa* | *e̥pat* | *papat* | *ampat* |
| 5 | *līma* | *lima* | *limå* | *līma* |

| | Bugis | Alfur. | Jav. | Mal. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | *ănnăṅ* | *e̥ne̥m* | *ne̥ne̥m* | *anam* |
| 7 | *pitu* | *pitu* | *pitu* | *tūdjoh* |
| 8 | *arūwa* | *walu* | *wolu* | *de̥lāpan* |
| 9 | *aserā* | *siyow* | *såṅå* | *se̥mbīlan* |
| 10 | *să-pulo* | *ma-pulu* | *sa-puluh* | *sa-pūloh* |
| 100 | *se-ratu* | *ma-hatus* | *satus* | *sa-rātus* |
| 1000 | *se-săbbu* | *ma-riwu* | *sewu* | *sa-rību* |

„Zwanzig, dreissig“ werden durch „zwei Zehner, drei Zehner“ wiedergegeben, z. B.: Tag. *dalaua-ṅ-pouo*, *tatlo-ṅ-pouo*; mal. *ūwa pūloh*, *tīga pūloh*; malag. *roa-polo*, *telo-polo*; Dayak *duă pulu*, *telo pulu.*

Die Zahlen zwischen den Zehnern werden aus den Einheiten und den Zehnern zusammengesetzt, z. B.: mal. 21 = *dūwa pūloh sātu*; malag. 21 = *iraika ambi roa-polo*; Dayak 21 = *duă pulu idjă.*

Im Tagala und Pampanga werden die Zahlen zwischen 10 und 20 durch Verbindung des Ausdruckes *labi* „über“ mit den Einheiten wiedergegeben. Der Ausdruck bedeutet so viel wie (zehn) über eins, zwei u. s. w., z. B.: 11 *labi-n-isa*, 12 *labi-n-dalaua*, 13 *labi-n-tatlo.* Die Zahlen zwischen 20 und 30, 30 und 40 u. s. w. werden gebildet, indem man *mei* „wegnehmen“ mit dem nächst höheren Zehner verbindet, z. B.: 21 *mei-katlon-isa*, 22 *mei-katlon-dalaua*, 23 *mei-katlon-tatlo* (*katlon* = 30 ist *ka-tatlo-an*), 31 *mei-kapat-isa*, 41 *mei-kalimaṅ-isa*, 51 *mei-kanin-isa* u. s. w.

Im Bisaya sind die Zehner-Ausdrücke von 30 bis 90 Abstracta der entsprechenden Einheiten*), also 30 *ka-tlo-an*, 40 *ka-pat-an*, 50 *ka-lima-an*, 60 *k-anum-an*, 70 *ka-pitu-an*, 80 *ka-ualo-an*, 90 *ka-siam-an.*

Im Ibanag werden die Ausdrücke von 11 bis 19 durch Verbindung von *karad* mit den entsprechenden Einheiten gebildet, also: 11 *karat-taday*, 12 *karad-dua*, 13 *karat-talu*, 14 *karap-pat*, 15 *karal-lima*, 16 *karaṅ-nam*, 17 *karap-pitu*, 18 *kara-uala*, 19 *karas-siam.*

*) Vergl. Gleiches in den semitischen Sprachen, wo die Zehner Plural-, d. i. Abstract-Bildungen der Einheiten sind.

Im Malayischen wird in den Ausdrücken von 11 bis 19 die Zahl 10 durch *bȩlas* (*blas*) vertreten und kann auch in den Ausdrücken von 21 bis 29 die Zahl 20 durch *līkur* vertreten werden, z. B.: 11 *sa-bȩlas*, 17 *tūdjoh bȩlas*, 21 *sa-līkur*, 29 *sȩm-bīlan līkur*.

Anmerkungen.

Die Zahlenausdrücke stimmen bis 5 (*lima*), welches im Malayischen „Hand" bedeutet, mit einander überein. Blos das formosanische, überdies etwas zweifelhafte *aχab* ist dunkel. Merkwürdig ist mal., jav. *tiga* gegenüber dem gewöhnlichen *tolu*. Tag. *tatlo* = Iban. *tallu* u. s. w. gegenüber Batt. *tolu* = Dayak *telo* u. s. w. beruht auf der Reduplication, geht also auf *ta-tolu* zurück. Ganz eigenthümlich ist Day. *djahāwen* (6) gegenüber den mit einander übereinstimmenden Ausdrücken der anderen Sprachen. Bei 7 stehen mal. *tūdjo*, mank. *tudju*, Day. *udju* dem allgemein angewandten *pitu* gegenüber. Bei 8 (*walu*) ist formos. *māspāt* hervorzuheben, das gewiss 2 × 4 ist, Day. *hanja*, das dunkel ist, mank. *sagan-tudju* = 1 + 7 und mal. *dȩ-lāpan*, auch *du-lāpan* gesprochen, das nur 10—2 sein kann, ebenso wie mank. 9: *sa-lāpaṅ* 10—1 ist. Bei 9 lautet der allgemeine Ausdruck *siam*. Abweichend sind Formos. *tanaχo*, Day. *djalatien* (10—1?), Bugis *aserā*; malay. *sȩmbīlan* ist von *ambil* „wegnehmen" abzuleiten, bedeutet also, gleich mank. *sa-lāpaṅ* 10—1. Der Ausdruck für 10 *pulu* kehrt bis auf das formosanische *tsχiet* überall unverändert wieder. Dem Ausdruck für 100 liegt die Form *ratus* zu Grunde. Bugis *bilāṅaṅ* von mal. *bīlaṅ* „zählen" bedeutet überhaupt eine grosse Zahl. Tag. *saṅ-daan*, verglichen mit Pamp. *d-in-alan*, lässt *dalan* als Grundwort voraussetzen. Für 1000 findet sich im allgemeinen Gebrauche *ribu*, specieller (Bug., Mank., Jav.) ist *sabu*, das mit *ribu* zusammenhängen könnte, aber vielleicht doch ein anderer Ausdruck ist. Das Dayak bietet hier wieder ein ganz eigenthümliches Wort, *sa-koyan*.

## Sprachproben.

### *A*) Das Pater noster.

#### I. Tagalisch.

| *ama* | *namin* | *suṅma* | *sa* | *laṅit* | *ka*, | *sambah-in* | *aṅ* |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Vater | unser | seiend | im | Himmel | Du, | heilig-sei | der |

*ṅalan-mo, mupa sa amin aṅ ka-hari-an-mo, sund-in*
Name-Dein, komme zu uns das Könlgthum-Dein, gethan-sei
*aṅ loob-mo dito sa lupa para na sa laṅit,*
der Wille-Dein hier auf Erde ebenso wie im Himmel,
*bigi-an-mo kamin ṅai on naṅ amin kanin sa*
gegeben sei von Dir uns jetzt die unsere Speise in
*arao - arao, at pataud-in-mo kamin naṅ amin*
Tag - Tag, und vergeben seien-von Dir uns die unseren
*maṅa otaṅ para naṅ pagpa-sawat namin sa*
vielen Sünden ebenso wie begnadigt-sind von uns die
*naṅagkakaotaṅ sa amin, at hunag-mo kamin*
Sünder gegen uns, und Verhinderung-Deine (dass) wir
*ipahintolot sa tokso, at yadia-mo*
geworfen werden in Versuchung, und befreit werden durch Dich
*kami sa dilan masama.*
wir von allem Bösen.

### 2. Visayisch (Bisayisch).

*amahan namu ṅa itotat ka sa laṅit, i-papag-dayet*
Vater unser welcher bist Du im Himmel, gelobt-werde
*an imoṅ ṅalan, moanhi ka-namun an imoṅ pagka-hadi,*
der Dein Name, komme zu uns das Dein Königthum,
*tuman-un an imoṅ buot dinhi si yata maiṅun sa*
befolgt werde der Dein Wille hier über Erde wie im
*laṅit, ihatag-mo damun an kanun namun sa*
Himmel, gegeben sei von Dir uns die Speise unsere in
*matagarlao, ug pauad-in-mo kami san ṅa-sala namu*
jedem Tag, und vergeben seien von Dir uns die Sünden unseren
*maiṅun g-in-uara namun san ṅanaka-sala damun,*
wie Begnadigte unsere (sind) die Sündigenden gegen uns,
*ṅan diri-imo tugot-an kami maholog sa*
ja nicht von-Dir zugelassen werde (dass) wir fallen in
*maṅapanulay sa amun maṅa-kaauay, apan barik-*
Versuchung von unseren vielen Feinden, sondern befreit
*un-mo kami sa maṅa-maraut ṅatanan.*
werden-durch Dich wir von vielen Uebeln allen.

### 3. Pampangisch.

*ippa-mi ati-ka banua, pa-samba-mo*

Vater-unser bist-Du (im) Himmel, geweiht sei durch Dich

*iṅ lagyo-mo, detaṅ ke kami iṅ keriaṅ-mo, papaminto-*

der Name-Dein, komme zu uns das Reich-Dein, gemacht

*mo iṅ loob-mo keti sulip anti*

werde durch Dich der Wille-Dein ebenso (auf) Erde wie (im)

*banua, iṅ kakanaṅ-mi keṅ aldao aldao ibe-mo*

Himmel, die Speise unsere zu Tage Tage werde gegeben

*keṅ aldao ṅeni, ampoṅ ipatavad-mo*

durch Dich zu Tag diesem, und vergeben werde durch Dich

*ke kami iṅ otaṅ-mi heka anti pamatavad-mi*

zu uns die Schuld-unsere ebenso wie vergeben wird von uns

*kariṅ-mi ka-otaṅ ke kami, iṅi-mo*

Gegnern-unseren schuldigen gegen uns, verhindert-werde durch

*ke pasaol kiṅ tooso, ampoṅ yadya-mo*

Dich zu fallen zur Versuchung, sondern geführt werden durch

*ke riṅ kami kiṅ sablaṅ maravag. Amen.*

Dich zurück wir von allem Uebel. Amen.

### 4. Formosanisch.

*namoa ta-mau, ta masea paiya de busum, i-pa-*

unser der Vater, der bist oben im Himmel, gehei-

*dasa* *) *yoa naan, i-pa-saiya yoa χaχimit* **)

ligt werde Dein Name, gebracht werde Deine Herrschaft

*o ai, i-pa-iyoro yoa airab ma-ibas de busum ma-sini*

diese, gemacht werde Dein Wille wie im Himmel ebenso

*de ta χanuma,* ***) *epe-e namo-no piada i toro upo*

auf der Erde, gib uns heute unsere Reisklösse

*maatsikap isoo abo-e namo ta taap o kakosi* †)

zum essen und vergib uns die That des Ungehorsams

---

*) *i-pa-dasa* Passivum des Causativums von *dasa* „rein, heilig".

**) *χa-χimit* „Herrschaft", *maa-χaχimit* „Herr", *χ-um-init* (*χinit*) „herrschen".

***) *χanuma* „Höhle, Grube", vielleicht besser durch „unten, hier" zu übersetzen.

†) *k-um-osi*, *ma-kosi* „ungehorsam sein", davon *ka-kosi* „Ungehorsam".

*namoa ma-ibas χanuma namo m-abo ta*
unser wie hier (Erde) wir vergeben (denen) welche
*masea pa-rapies i namo, hai pa-sabas i namo,*
sind Böses thuend gegen uns, nicht mache versuchen uns,
*soo baras i namo inai rapies ai, inau yoa miχo*
und erlöse uns von Bösem diesem, denn Dein Eigenthum
*χaχimit o ai soo bar o ai soo adas ai*
Herrschaft diese und Kraft diese und Herrlichkeit diese
*ta-ulaulan. Amen.*
immer. Amen.

### 5. Malagasi.

*ni ray-nay, izay ani an-danitrḁ, hasino*
(o) der Vater-unser, welcher bist im Himmel, geheiligt
*ni anara-nao, ampandrosoy ni fandzaka-nao. atavi ni*
der Name-Dein, komme das Reich-Dein, geschehe der
*fankasitraha-nao eti an-tani tahaki ni ani an-*
Wille-Dein ebenso auf-Erde wie der seiende im-
*danitrḁ, omeo anay anio izay fihina-nay isa-nandro,*
Himmel, gib uns das welches Speise-unsere diesen-Tag,
*ari m-amela ni trosa-nay tahaki ni-amela-nay*
und vergib die Sünden-unsere wie wird vergeben von uns
*ni mi-trosa ami-nay, ari aza mi-tarikia anay ami ni*
den Sündern mit-uns, und ja nicht führe uns in die
*fakampanahi, fa manafaha anay ami ni ratsi.*
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

### 6. Dayak.

*apaṅ ikǟy, idjǟ huaṅ sorga, ara-m*
Vater unser (excl.), der im Himmel, Name-Dein
*im-prasi, ka-radja-an-m duma, ka-hendak-m djadi,*
geheiligt werde, Königthum-Dein komme, Wille-Dein werde,
*kilau huaṅ sorga, kakay kea hundjun petak, teṅa talo*
wie im Himmel, ebenso auch über Erde, gib das
*kinan akan ikǟy andau to, dan ampun karǟ*
Essen zu uns (excl.) Tag diesen, und vergib alle
*ka-salah-n- ikǟy kilau ikǟy kea m-ampun olo,*
Sünden-von- uns (excl.) wie wir auch vergeben (den) Menschen,

*idjă aton salah deṅan ikăy, dan ală menamăan*
welche sind sündhaft mit uns (excl.), und nicht führe
*ikăy huaṅ tiṅkese, baya lapas ikăy bara talo*
uns (excl.) in Versuchung, sondern löse uns (excl.) von dem
*papa, krana ayu-m aton ka-radja-an tuntaṅ kwasa*
Bösen, denn Eigenthum-Dein ist Königthum und Stärke
*tuntaṅ ka-haie ka-tahi-tahi. Amen.*
und Herrlichkeit zu immer immer. Amen.

### 7. Javanisch.

*Råmå kawulå hiṅkaṅ wonte̥n hiṅ swargå*)*
Vater (Deiner) Diener welcher bist im Himmel
*wastå sampēyan dadosså sutji,**) karaton sampēyan*
Name (Deiner) Füsse werde heilig, Reich (Deiner) Füsse
*haṇḍate̥ṅånå, karså sampēyan dadosså hiṅ bumi kados*
komme doch, Wille (Deiner) Füsse werde auf Erde wie
*hiṅ swargå, re̥dje̥kki kawulå kaṅ sa-dinte̥n-dinte̥n*
im Himmel, Brod (Deiner) Diener welches ein Tag-Tag
*sukanni dinte̥n punniki mariṅ kawulå, hambi puntan*
gib Tag diesen an (Deine) Diener, und vergib
*mariṅ kawulå doså kawulå, kados kawulå*
an (Deine) Diener Schuld der Diener, wie (Deine) Diener
*puntan mariṅ sa-tuṅgil-tuṅgil titiyaṅ kaṅ salah*
vergeben an ein-jeden-jeden Feind welcher sündigt
*mariṅ kawulå, hambi sampun be̥ktå kawulå*
an (Deinen) Dienern, und ja nicht führe (Deine) Diener
*hiṅ pe̥rtjoban, tapi tjutjullake̥n kawulå bari pådå*
in Versuchung, sondern frei mache (Deine) Diener von
*saṅ ṅawon, sabab***) karaton hambi kowåså sartå*
was Schlecht, Ursache (denn) Reich und Kraft mit
*kamukten gusti kaguṅṅan-nipun dumugi hiṅ*
Herrlichkeit Herr (= Du) Eigenthum sein bis in
*ṅawet. Amin.*
Ewigkeit. Amen.

---

*) *swargå* = Sanskr. *swarga.*
**) *sutji* = Sanskr. *śuči* „rein".
***) *sabab* arabisch „Ursache" = mal. *kāre̥na*, Sanskr. *kāraṇa.*

*bāpa kāmi yań ada di-sōrga, namā-mu*
Vater unser (excl.) welcher ist im Himmel, Name-Dein
*di-pe̥r-sutjī-lah kirā-nja!*) ka-radjā-an-mu dātań-lah,*
werde-ge-heiligt-doch bitte! Königthum-Dein komme-doch,
*ka-hendak-mu djadī-lah se̥pe̥rti di-dālam sōrga*
Wille-Dein werde-doch ähnlich im-Innern (des) Himmels
*de̥mikian-lah di-atas būmi, rōti kāmi*
ebenso-doch auf-oben (der) Erde, Brod unser (excl.) (des)
*sa-hāri sa-hāri be̥rī-lah akan kāmi pada hāri īni,*
Tages Tages gib-doch zu uns (excl.) zu Tage diesem,
*dān ampon-ī-lah pada kāmi se̥gala sālah kāmi*
und vergib-doch zu uns (excl.) Allheit (der) Sünden unser (excl.)
*se̥pe̥rti lāgi kāmi īni me̥ń-ampōn-i pada ōrań*
ähnlich wieder wir (excl.) da vergeben zu Menschen
*yań be̥r-sālah ka-pada kāmi, dān djāńan-lah*
welche be-sündet gegen uns (excl.), und ja nicht-doch
*me̥m-bāwa kāmi ka-pada pe̥r-tjobā-an, hānja le̥pas-kan-*
führe uns (excl.) zu Versuchung, sondern los-mache-
*lah kāmi de̥rī-pada yań djāhat, kāre̥na ańkau*
doch uns (excl.) von-zu was Böses, Ursache (denn) Du
*pūnja ka-radjā-an dān kwāsa dān ka-muliyā-an sampey*
eignend Königthum und Macht und Herrlichkeit bis
*sa-lāma-lamā-nja. Amen.*
Länge-Länge-seine. Amen.

## *B*) Malayische Original-Texte.

### 1. Aus *Kalīlah wa-damīnah.*

*ada suātu hūtan di dāle̥m-nja bānjak kera*
war ein Wald in Mitte-seiner Menge (der) Affen
*dūduk di-atas tjāwań kāyu maka dātań sa-ōrań*
sitzend auf-über Aesten (der) Bäume und kam ein-Mensch
*ūtas hendak me̥ńambil**) kāyu hendak di-pe̥r-buwat*
Holzhauer wollte nehmen Holz sollte gemacht werden

*) *kirā-nja* wörtlich „Voraussetzung-seine, Gedanke-sein" von *kīra* „denken, Gedanke" vergl. *apa kīra tūan* „was denkt der Herr?"

**) *ambil* „nehmen".

*pekākas* *) *rūmah.* *te̥lah be̥rāpa bānjak*
(zu) Geräthe (des) Hauses. (nachdem) schon einige viele
*di-ambil-nja tiṅgal sa-bātaṅ kāyu amat be̥sar*
wurden genommen von ihm blieb ein-Stamm Holz sehr gross
*tiyāda te̥r-bāwa ūlih-nja maka be̥lah ūlih ūtas*
nicht ge-tragen von-ihm und gespalten vom Holzhauer
*kāyu ītu di-būbuh-nja bādji. maka hāri pūn*
Baum dieser war-gesteckt von ihm Keil. und Tag da
*sudah taṅah-hāri maka di-tiṅgal-kan-nja kāyu*
schon Mit-tag und wurde-stehen-gelassen-von ihm Baum
*ītu daṅan badjī-nja lālu īya pūlaṅ mākan*
dieser mit Keil-seinem schon er zurückkehrte (zu) essen
*ka-rūmah-nja. apabīla***) *di-līhat ūlih sa-īkur*
nach-Hause-seinem. als wurde gesehen von einem-Schweife
*kera ōraṅ ītu pūlaṅ maka īya-pūn tūrun*
Affen Mensch dieser zurückkehrend und (da) er-da stieg herab
*de̥rī atas pōhon kāyu ītu lālu nāyik ka-atas kāyu*
von oben Stamm Baumes dieses schon klomm auf-oben Baum
*yaṅ di-be̥lah ōraṅ ītu maka di-gerak-gerak-*
welcher ge-spalten (von) Mensch diesem und wurde-wackeln-
*kan-nja maka bādji ītu-pūn te̥r-bantun*
gemacht-von ihm und Keil dieser-da wurde-ausgetrieben
*īkur-nja pūn te̥r-sepit****) *pada be̥lāh-an kāyu ītu*
Schweif-sein da ein-gezwickt in Spalt-ung Baumes dieses
*tiyāda dāpat*†) *di-le̥pas-kan-nja maka kera māti*
nicht erreichte frei gemacht werden von ihm und Affe starb
*maka ōraṅ yaṅ me̥m-be̥lah kāyu ītu pūn*
und Mensch welcher gespalten hatte Baum diesen da
*dātaṅ di-līhat-nja sa-īkur kera māti*
kehrte zurück wurde gesehen von ihm ein-Schweif Affe gestorben
*te̥r-sepit lālu di-ambil-nja di-buwaṅ-kan-*
ein-gezwickt schon wurde genommen von ihm wurde weggeworfen
*nja.*
von ihm.

---

*) = *perkākas* „Werkzeug, Geräth".
**) *apa-bīla* „welche Weile". *bīla* = Sanskr. *vēlā*.
***) *sepit* „Zange".
†) So viel als „konnte".

2. Aus *Makōta rādja.*

*di-katā-kan*[1] *sa-hāri* *ne̥bī* *sulaimān* *alaihi*
(es) wird erzählt eines-Tages Prophet Sulaiman über ihm
*alsalāmu*[2] *dūduk* *di-atas* *geta* *ka-radjā-an*[3] *dān* *aṅin*
der Friede sass auf-oben Thron König-thumes und Wind
*pūn* *me̥m-bāwa* *dīya* *ka-atas* *di* *adūra*[4] *dān* *segala*[5]
da trug ihn nach-oben in Luftraum und Gesammtheit
*mānušya*[6] *dān* *djin*[7] *yaṅ* *tiyāda* *te̥r-bīlaṅ* *bānjak-nja*[8]
(der) Menschen und Geister welche nicht ge-zählt Menge-ihrer
*ītu* *be̥r-djālan*[9] *sertā-nja*[10] *maka* *'adjab!*[11] *ne̥bī* *sulaimān*
diese zogen mit ihm und Wunder! Prophet Sulaiman
*de̥rī-pada* *ka-be̥sār-an* *ka-radjā-an-nja* *ītu* *ḥata*[12] *maka*
wegen Grösse Königthum-seines dieses so dass und
*lakū-lah* *dāle̥m* *hatī-nja* *suātu* *nefes*[13] *pada* *katīka*[14]
ging-da (in) Inneres Herzens-seines eine Begierde in Zeit
*ītu* *dān* *kāre̥na*[15] *ītu* *makotā-nja*[16] *djādi*
dieser und (wegen) Ursache dieser Krone-seine wurde
*beṅkuk* *maka* *ne̥bī* *Sulaimān* *sigrah*[17] *hendak* *me̥m-be̥tul-kan*
gebogen und Prophet Sulaiman schnell wollte gerade-machen
*dīya* *maka* *makotā-nja* *ītu* *djādi* *makin* *beṅkuk* *dān*
sie und Diadem-sein dieses wurde mehr gebogen und

---

[1]) *kāta* „Erzählung", Sanskr. *kathā.*
[2]) Die Fügung dem Arabischen entnommen.
[3]) *rādja* „König" = Sanskr. *rādjā.*
[4]) Sanskr. *adhara?*
[5]) Sanskr. *sakala.*
[6]) Sanskr. *mānuṣya.*
[7]) Arab. *ǵinnū.*
[8]) *yaṅ bānjak-nja* sind zu verbinden, ganz so wie in den semitischen Sprachen.
[9]) *djālan* „Weg".
[10]) *serta* „mit" = Sanskr. *sārtha* „Gesellschaft, Compagnie".
[11]) Arabisch.
[12]) Arabisch.
[13]) Arabisch.
[14]) Sanskr. *ghaṭikā.*
[15]) Sanskr. *kāraṇa.*
[16]) Sanskr. *mukuṭa, makuṭa.*
[17]) Sanskr. *śīghra.*

*djeka-lau sahiṅga tīga kāla*) pūn sudah**) hendak di-*
wenn auch noch dazu drittes Mal da schon wollte gerade
*be̥tul-kan ne̥bī Sulaimān makotā-nja ītu*
gemacht werden (von) Prophet Sulaiman Diadem-sein dieses
*tiyāda djādi be̥tul. se̥te̥lah ītu maka be̥r-katā-lah*
nicht ward gerade. dann nach diesem und sagte
*ne̥bī sulaiman hai makōta! kāre̥na apa aṅkau*
Prophet Sulaiman o Diadem! (aus) Ursache wessen Du
*tiyāda djādi be̥tul? maka makōta daṅan fe̥rmān allāh*
nicht wirst gerade? und Diadem mit Befehl Gottes
*ta'ala! me̥njāhut***) hai Sulaimān! be̥tul-kan hatī-*
erhaben sei er! antwortete o Sulaiman! gerade-mache Herz-
*mu dahūlu, sopāya†) āku-pūn djādi be̥tul sertā-*
Dein zuerst, damit ich-da werde gerade (in) Gemein-
*mu.*
schaft-Deiner.

3. Aus einem theologischen Werke (*Marsden. A grammar of the Malayan language.* London 1812, 4°, pag. 216 und 219).

*a.*

*adā-lah qeblat ītu be̥r-lāyin-lāyin sabab*
(es) ist-denn (die) Kiblah sie verschieden wegen
*be̥r-lāyin-lāyin be̥nūa. maka qeblat banū*
Verschiedenheit (der) Länder. und (die) Kiblah (der) Söhne
*maṣr adā-lah bintaṅ quṭab be̥r-be̥tul††)*
Aegyptens ist-denn (der) Stern (des) Nordpols gerade gerichtet
*daṅan be̥lākaṅ te̥līna kīri. dān qeblat*
mit Hintertheil (des) Ohres linken. und (die) Kiblah (der)
*banū irāq be̥r-be̥tūl-an bintaṅ*
Söhne Irak's (das) Geradegerichtet-sein (des) Sternes (des)
*quṭab daṅan be̥lākaṅ te̥līna kānan. dān*
Nordpols mit Hintertheil (des) Ohres rechten. und (die)
*qeblat ka-banjāk-an banū-yaman be̥r-be̥tūl-*
Kiblah (der) Mehrzahl (der) Söhne-Jaman's (das) Geradegerichtet-

*) Sanskr. *kāla* „Zeit".
**) Sanskr. *śuddha* im Sinne von „rein, fertig".
***) *sāhut* „antworten".
†) *sopāya* = Sanskr. *sa* + *upāya*.
††) Bei Marsden *be̥r-be̥lūl-an*, was nicht richtig sein kann.

*an bintaṅ quṭab daṅan hadāpan fīhak kīri.*
sein (des) Sternes (des) Nordpols mit Vordertheil (der) Seite linken.
*dān qeblat banū-šām be̥r-be̥tūl-an*
und (die) Kiblah (der) Söhne-Syriens (das) Geradegerichtet-sein
*bintaṅ quṭab daṅan fīhak belākaṅ. dān*
(des) Sternes (des) Nordpols mit Seite hinteren. und (die)
*qeblat banū-gudje̥rāt be̥r-be̥tūl-an*
Kiblah (der) Söhne-Gutscherat's (das) Geradegerichtet-sein (des)
*bintaṅ quṭab daṅan bāhu fīhak kānan. dān*
Sternes (des) Nordpols mit Schulter (der) Seite rechten. und (die)
*qeblat ka-banjāk-an ne̥grī malāyu dān atjih*
Kiblah (der) Mehrheit (der) Länder (der) Malayen und Atschin's
*be̥r-be̥tūl-an bintaṅ quṭab daṅan*
(das) Geradegerichtet-sein (des) Sternes (des) Nordpols mit
*lamboṅ kānan fīhak hadāpan.*
Theil rechten (der) Seite vorderen.

*b.*

*apa-kāla allahu subḥānuhu wa-ta'ala*)*
(zu) welcher Zeit (= als) Gott Lob-sein (sei) und erhaben sei er
*me̥n-djadī-kan rūḥ-ul-qudus**) artī-nja*
sein-machte (den) Geist der Heiligkeit Sinn-sein (= das ist)
*njāwa yaṅ sūtji maka fe̥rmān allah ta'ala*
Geist welcher rein da (war) Befehl Gottes erhaben ist er
*ka-padā-nja ītu: aṅkau-lah se̥pe̥rti tje̥re̥min dān daṅan*
zu ihm dieser: Du-denn gleichwie Spiegel und mit
*dīkau djūa yaṅ me̥-līhat ka-pada segala yaṅ*
Dir fürwahr (ist) was sieht auf alles welches
*maudjūd. sa-te̥lah be̥rūpa lamā-nja djādi rūḥ-*
vorhanden. dann wie lange Dauer-seine (dass) war Geist
*al-qudus ītu maka di-djadī-kan*
der Heiligkeit dieser und (da) wurden-sein gemacht (durch)
*allah ta'ala arwāḥ artī-nja segala*
Gott erhaben ist er (die) Geister Sinn-sein (= das ist) Allheit
*njāwa maka ada-lah rūḥ-ul-qudus ītu pōhon*
(der) Geister und ist-denn Geist der Heiligkeit dieser Baum

---

*) und **) dem Arabischen entlehnt.

*pada arwāḥ dān arwāḥ ītu tjāwań pada rūḥ-*
zu (den) Geistern und Geister diese Zweige zu Geist
*ul-qudus, tatāpi tjāwań yań tiyāda tje̥rrey*
der Heiligkeit, jedoch Zweige welche nicht abgelöst werden
*de̥rī-pada pōhon-nja dān yań tiyāda tańgal de̥ri-padā-nja.*
von Baume-ihrem und welche nicht abfallen von ihm.

---

## Pantun's (Vierzeilige).

1.

*pādi mūda djāńan di-lūrut,*
Reis junger ja nicht werde-gestreift,
*djeka di-lūrut rūsak bātań-nja;*
wenn wird-gestreift verdirbt Stengel-sein;
*hāti mūda djāńan di-tūrut,*
Herz junges ja nicht werde-verfolgt,
*djeka di-tūrut rūsak badan-nja.* *)
wenn wird-verfolgt verdirbt Leib-sein.

2.

*būroń pūtih terbań ka-djāti*
Vogel weisser fliegt zum Teakbaume
*lāgi tutūr-nja di mākan sumut;*
noch Schwätzen-sein beim Essen der Ameisen;
*bīdji māta, djātoń hāti,*
Stern des Auges, Kern des Herzens,
*sōrga di-māna kīta me̥nūrut?*
(im) Himmel wo wir (sollen) folgen?

*) *badan* „Körper" arabisch.

---

## Nachträge und Verbesserungen.

Seite 4, Zeile 14 von unten füge man zu den beiden Dialekten von Fakaafo und Vaitupu jenen der Insel Futuna hinzu. Der Dialekt von Futuna besitzt dieselben Consonanten wie die eben erwähnten beiden Dialekte und schliesst sich in allen Punkten der Grammatik an den etwas näher bekannten Dialekt von Fakaafo innig an.

Seite 16, Zeile 8 von unten lies statt: Im Hawaiischen steht *ke* blos vor Wörtern, die mit *k* auslauten: die mit *k* anlauten.

Seite 72, unter IV. Api ist folgende Uebersicht anzusetzen:

| | Singular | | Plural | Dual | Beschr. Plural |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. P. | *kinau*, *nau* | incl. | *ni-ṅginda* | *ni-ṅginda to rundua* | *ni-ṅginda to ndolu* |
| | | excl. | *ni-ṅgami* | *ni-ṅgami a rundua* | *ni-ṅgami a ndolu* |
| 2. P. | *ni-iṅgo* | | *ni-mui* | *ni-mui ko rundua* | *ni-mui ko ndolu* |
| 3. P. | *nai*, *ana*, *ia* | | *nara* | *nara e rundua* | *nara e ndolu.* |

Nachdem die Sprachen der Bewohner des australischen Festlandes und Tasmaniens einer- und die Sprache der Papuas andererseits nach Massgabe des vorhandenen Materials von uns vorgeführt worden sind und die Idiome der malayischen Rasse in dem vorliegenden Theile unserer Arbeit ihre Darstellung gefunden haben, glauben wir nun einen kurzen Rückblick uns gestatten zu können, um das aus der Vergleichung der Sprachen für die Ethnologie dieser Stämme sich ergebende Resultat dem Leser vorzuführen. — Nach den von uns angestellten Forschungen zerfällt die Bevölkerung des fünften Welttheiles sammt den mit ihm zusammenzufassenden Inseln des indischen Archipels in folgende Stämme:

I. Austral-Neger und Tasmanier.

II. Papuas, zu denen neben den Bewohnern Neu-Guineas die Bewohner des Luisiaden-Archipels, Neu-Caledoniens und der Loyalitäts-Inseln gehören. — Hieher sind auch als selbstständige Stämme die Negritos, die Bewohner der Andamanen (Mincopies) und die Bewohner der Nicobaren zu

rechnen. Die Stellung der Bewohner des im Osten Neu-Guinea's gelegenen New-Britannia-Archipels ist bis jetzt unbekannt.*)

III. Malayo-Polynesier, welche wieder in drei Abtheilungen, nämlich 1. Polynesier, 2. Melanesier und 3. Malayen zerfallen.

1. Die Polynesier, die östliche Abtheilung, reichen im Westen (soweit wir dies von sprachlicher Seite wissen) bis gegen Fakaafo (Tokelau- oder Union-Inseln), Vaitupu (Lagunen-Inseln, nordwestlich von Fakaafo) und Futuna (westlich von den Samoa- oder Schiffer-Inseln, nordöstlich von Viti). Die Sprachen dieser drei Inseln können als der Typus der polynesischen Grundsprache gelten; sie sind besser conservirt als die Sprache der Samoa-Inseln, da sie den Laut *k* noch besitzen, welchen diese Sprache nicht mehr hat. In diesen Gegenden muss der Ausgangspunkt der polynesischen Wanderungen gesucht werden.

2. Die Melanesier sind physisch betrachtet ein Mischstamm, hervorgegangen aus der Vermischung der kraushaarigen, dunkeln Papuas, der Aboriginer dieser Inseln, mit den schlichthaarigen, lichten Malayen, den späteren Einwanderern. Sie reichen von den Palaos-Inseln und dem Marshall-Archipel im Nordwesten bis gegen die Neu-Hebriden und Viti im Südosten, umfassen also sowohl die bisher als solche bezeichneten Melanesier, als auch die sogenannten Mikronesier. Die Melanesier stehen sprachlich zwischen den Polynesiern und Malayen und bilden die zweite Schichte, welche auf die erste Schichte, die Polynesier, beim Auszuge aus der malayo-polynesischen Urheimat gefolgt ist.

3. Die Malayen, im Westen der Palaos-Inseln, die von Melanesiern, und Neu-Guinea's, das von Papuas bewohnt ist. Ihre Verbreitung bis nach Madagascar muss in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung stattgefunden haben, da die Hauptsprache dieser Insel (das sogenannte Malagasi) den entwickelten Typus der malayischen Sprachen (speciell des Battak) zeigt und einige dem Sanskrit entlehnte Worte in derselben sich finden.

---

*) Nach den von uns angestellten Untersuchungen steht fest, dass die Papua-Rasse nicht monoglottisch ist, d. h. dass die Sprachen der verschiedenen Papua-Stämme nicht auf eine, sondern auf mehrere, von einander ganz unabhängige Wurzeln zurückgehen. Sämmtliche Papua-Idiome zeigen Spuren malayo-polynesischen Einflusses.

# E. Die Sprachen der hochasiatischen (mongolischen) Rasse.

## 1. Die polysyllabischen Sprachen.

Die polysyllabischen Sprachen der mongolischen Rasse haben durchgehends die Eigenthümlichkeit, dass ihr Consonantensystem ursprünglich blos Stummlaute kennt. In manchen der Sprachen kommen entweder noch jetzt oder in ihrer älteren Form blos Stummlaute vor, in anderen, wo daneben tönende Laute existiren, verrathen sich diese durch gewisse Lautgesetze als später entwickelt. *)

Morphologisch gehören sämmtliche hiehergehörenden Idiome zu den sogenannten agglutinirenden Suffix-Sprachen. Es wohnt diesen Sprachen der Trieb inne, die grammatische Form durch lautliche Mittel zu bezeichnen; dieser Trieb ist aber nicht stark genug, die grammatische Form zum scharfen Ausdrucke zu bringen. Dadurch, dass sie das Subject und meistens auch das Object und das Verhältniss beider zum Verbum nicht genug scharf erfassen und die einfachen Verhältnisse zwischen zwei einzelnen

*) Die, wie uns dünkt, vorzeitige Vergleichung der uralischen Sprachen mit den indogermanischen hat auf dieses Verhältniss Rücksicht zu nehmen. In den indogermanischen Sprachen sind bekanntlich nicht nur die tönenden Laute ebenso ursprünglich wie die stummen, sondern es kommen neben ihnen auch ihre Aspiraten als ebenso ursprünglich in Betracht. Es stehen z. B. einem *t* innerhalb der von uns hier zu behandelnden Sprachen im Indogermanischen drei von einander verschiedene Laute, nämlich *t*, *d*, *dh* gegenüber. Ob unter solchen Umständen an eine Vergleichung überhaupt gedacht werden kann, möchten wir bezweifeln.

Anschauungen mit den speciellen Verhältnissen dieser vermengen, tragen sie in die grammatischen Formen Elemente hinein, welche eigentlich nicht dem Worte, sondern dem Satze angehören. Sie vermengen daher auch das Wort vielfach mit dem Stamme und ziehen überhaupt zwischen beiden keinen festen Unterschied*).

In Folge dessen sind auch die einzelnen Worte ihrer Stellung nach vom Ganzen des Satzes mehr abhängig, als dies in den flectirenden Sprachen der Fall ist. In der Regel**) eröffnet in diesen Sprachen das Subject den Satz, das Verbum schliesst denselben. Das Bestimmende geht dem zu Bestimmenden stets voran, also das Attribut dem Nomen, der Genitiv dem Worte, welches er näher bestimmt. Der Nebensatz steht vor dem Hauptsatze, da er diesen näher bestimmt, respective ergänzt.

Während in den flectirenden Sprachen die einzelnen Theile der Anschauung je nach ihrer Wichtigkeit dem Hörer zugemessen werden, und dieser das Bild, welches in ihm im Umrisse erweckt

---

*) Im Magyarischen, das zu der östlichen Abtheilung der uralischen Sprachen gehört und zunächst mit dem Ostjakischen und Wogulischen zusammenhängt, bildet das Suffix *-abb* (= finn. *-mbi*, *vapaa-mbi* „freier", *pahe-mbi* „schlechter") den Comparativ des Adjectivums. Man sagt *nagy-obb* „grösser" von *nagy* „gross", *rosz-abb* „schlimmer" von *rosz* „schlimm". Man kann aber von *nagyobb*, *roszabb* als Stämmen Verba ableiten und z. B. sagen: *nagyobb-od-ik* „es wird grösser" (*od* Zeichen des Causativs, und *ik* Zeichen des Reflexivs), *roszabb-od-ik* „es wird schlimmer" u. s. w. Das Suffix *-i* bildet Adjectiva relativa, z. B. *isten-i* „göttlich" von *isten* „Gott". Man kann aber auch der Bildung statt des Stammes einen Casus zu Grunde legen. Man sagt z. B.: *az isten-ben-i hit* „der in Gott gesetzte Glaube" von *isten-ben* „Gott-in" (Inessiv), daher wörtlich „der Gott-in-ige Glaube", *a barát-hoz-i vonzalom* „die Neigung gegen den Freund" von *barát-hoz* „gegen den Freund" (Approximativ), wörtlich „die Freund-gegen-ige Neigung". Ebenso kann man bilden *a ház elött-i kert* „der Haus vor-ige Garten", d. h. „der Garten, der sich vor dem Hause befindet". — Im Osmanisch-Türkischen bildet man von *el* „Hand" *el-im* „meine Hand", und gerade so, wie man sagt *el-dä* „Hand-in", sagt man auch *el-im-dä* „meiner Hand-in". Von *el-im-dä* kann aber mittelst des Suffixes *-ki* ein Adjectivum relativum abgeleitet werden: *el-im-dä-ki* „in meiner Hand befindlich" (Hand-mein-in-ig), welches wieder, wie jedes substantivisch gefasste Adjectivum, mit Casus-Suffixen bekleidet werden kann, und wovon z. B. der Genitiv *el-im-dä-ki-niṅ* (Hand-mein-in-ig-es) lautet. Alle diese Fälle bekunden, dass der Sprache in der That das klare Bewusstsein von dem Unterschiede zwischen der flectirten Wortform und dem Stamme vollkommen abgeht.

**) Mit Ausnahme jener Sprachen, in denen fremder Einfluss sich geltend gemacht hat, z. B. im Finnischen und im Magyarischen.

wird, successive sich immer mehr und mehr ausmalt, wird in den agglutinirenden Sprachen das Bild mosaikartig zusammengesetzt; man hat beim Beginne und im Fortlaufe der Rede von ihrem Inhalte keine rechte Vorstellung: erst zu Ende der Rede mit dem einfallenden Verbum ist der Ueberblick des Ganzen gegeben.

Im Einklange mit der syntaktischen Formung, die in den agglutinirenden Sprachen dem mechanischen Gesetze der Schwere folgt — ein Theil zieht den anderen mechanisch nach sich — in den flectirenden Sprachen dagegen das Vorhandensein des ganzen Vorstellungsinhaltes im Bewusstsein erfordert, damit der Geist das momentan Bedeutendste auslesen und an die Spitze stellen könne, stellt auch das Verhältniss der Wurzel zu den formbildenden Elementen sich dar. — Während in den flectirenden Sprachen, namentlich in den indogermanischen, die Wurzel in ihren vocalischen Bestandtheilen nach den folgenden bereits im Bewusstsein vorhandenen Suffixelementen umgestaltet wird, bleibt in den agglutinirenden Sprachen die Wurzel in der Regel starr, und werden umgekehrt die nachfolgenden Suffixe, welche successive in's Bewusstsein eintreten, ihrem Vocalismus nach in den Bereich der Wurzel hineingezogen. Während in den indogermanischen Sprachen die Gestalt der Wurzel stets von den Suffixen bestimmt wird, müssen in den agglutinirenden Sprachen der mongolischen Rasse umgekehrt die Suffixe nach der Wurzel umgestaltet werden. — Es lässt sich kein grösserer Gegensatz denken, als die Vocalabstufung der indogermanischen Sprachen mit dem Umlaut des Altbaktrischen, Altirischen, Deutschen, und die Vocalharmonie, wie sie die uralischen und altaischen Sprachen darbieten.

---

# I. Die Sprache der Samojeden.

(Jurakisch: Hāsawa, Njenetje, Njenets. Tawgy'sch: Ṅanasaṅ).

---

**Allgemeiner Charakter der Sprache.**

Die Sprache hat eine reich entwickelte Flexion. Das Nomen besitzt die gewöhnlichen räumlichen Casus-Ausdrücke, das Verbum ist dagegen an den Ausdrücken für die inneren Modificationen (Zeit, Art, Beschaffenheit) ziemlich arm.

Die beiden Kategorien Nomen und Verbum sind mangelhaft geschieden. Jedes Nomen kann als neutrales Verbum behandelt werden, und umgekehrt kann jedes transitive Verbum die Form eines mit Possessiv-Suffixen versehenen Nomens annehmen. Der lautliche Ausdruck für das Subject fehlt, dagegen wird das Object lautlich gekennzeichnet. Das Attribut geht dem Nomen voran, dagegen folgt das Prädicat, das die Form des Verbums annehmen muss, demselben nach. Das Subject steht an der Spitze des Satzes, das Verbum am Ende desselben. Das Object geht dem Verbum als dessen Complement voran; dasselbe ist beim Genitiv im Verhältniss zu dem Ausdrucke, welchen er bestimmen soll, der Fall.

**Die Laute.**

1. Vocale.

*a*

*e* *ä* *ö* *o*

*i* *i̱* *ü* *u*

Der Laut *a* hat, wenn er kurz ist, einen zum *o* neigenden Klang. Dem Tawgy- und Jenissei-Dialekte fehlen die Laute *ä, ö, ü, i̱.*

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge und Triphthonge).

*ai, äi, ei, oi, öi, i̲i, ui, üi.*
*au, äu, eu, iu, i̲u, ou, öu, üu.*
*ae, äe, ie, oe, öe, ue, üe.*
*ea, ia, i̲a, oa, öa, ua, üa.*
*ao, eo, io, uo.*
*eä, iä, oü, öü, üö.*

Die meisten dieser Diphthonge kommen dem Ostjak-Samojedischen, die wenigsten dem Kamassinischen zu.

*aei, iei, uei, aoi, i̲ui, oai, oei, uai, üai.*
*aeu, ieu, ueu, uou, i̲eu.*

Die Triphthonge sind (mit vereinzelten Fällen im Jenissei-Dialekt) blos auf die drei Dialekte, den jurakischen, Tawgy- und ostjak-samojedischen beschränkt; im kamassinischen Dialekt kommen sie nicht vor.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | ’ | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | *ž* | | | | |
| *tj* (*t́*) | *dj* (*d́*) | *sj* (*ś*) | *zj* (*ź*) | *j* | *rj* (*ŕ*) | *lj* (*ĺ*) | *nj* (*ń*) |
| *ts* | *dz* | | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *lr* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *w* | | | | *m* *) |

Dieses Lautsystem kommt in keinem der samojedischen Dialekte vollständig vor. Es fehlen:

*a*) dem Jurakischen die Laute: *χ, tš, dž, š, ž, dz, f, lr*;

*b*) dem Tawgy die Laute: *h, χ, tš, dž, š, ž, ts, dz, z, zj, p, w, lr, rj*;

*c*) dem Jenisseischen die Laute: *χ, tš, dž, š, ž, ts, dz, z, zj, p, w, rj*;

*d*) dem Ostjak-Samojedischen die Laute: *ž, sj, zj, lr, rj*;

*e*) dem Kamassinischen die Laute: *tš, dž, dz, sj, zj, f, lr, rj*.

---

*) Das Zeichen ’ bezeichnet ein plötzliches Abbrechen der Stimme, womit eine mit grosser Schärfe und Anstrengung vollzogene Aussprache der Silbe verbunden ist. In der Regel ist ’ aus dem Ansatze eines im Auslaute stehenden einfachen Verschlusslautes hervorgegangen.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute dürfen blos einfache Laute stehen und sind daher Consonantengruppen vom Anlaute ausgeschlossen. Im Jurak-Samojedischen und im Ostjak-Samojedischen werden blos Stummlaute im Anlaute geduldet; die anderen Dialekte lassen auch tönende Laute in diesem Falle zu, das Tawgy: *b*, *dj*, das Jenissei-Samojedische alle tönenden, ausser *g* und *d*, das Kamassinische *g*, *d*, *b*.

Im Auslaute sind Häufungen zweier, ja sogar dreier Consonanten zulässig und man sagt z. B.: Jurak.: *manm* „mein Busch", *manl* „dein Busch", *numdm* „ich (bin) Gott", *njenetsendm* „ich (bin) Mensch", *harmd* „dein Messer" u. s. w.

### Bemerkungen, welche die Laute der einzelnen Dialekte betreffen.

#### *a*) Auf die Vocale bezügliche.

Die Vocale zerfallen ihrer Qualität nach in drei Classen, 1. harte (*a*, *o*, *u*, *i̱*), 2. weiche (*ä*, *ö*, *ü*), 3. neutrale (*i*, *e*). Diese Eintheilung gründet sich auf den Umstand, dass nach dem Gesetze der sogenannten Vocalharmonie der Vocal des Stamm- und Wortbildungs-Suffixes dem Vocale der Wurzel so viel als möglich homogen sein soll. Nach diesem Gesetze soll auf einen harten Vocal der Wurzel ein harter des Suffixes, auf einen weichen Vocal der Wurzel ein weicher des Suffixes folgen. Die neutralen Vocale sind innerhalb des Suffixes sowohl nach harten, als auch nach weichen Wurzel-Vocalen zulässig.

Dieses Gesetz findet sich blos im kamassinischen Dialekte durchgeführt; die übrigen Dialekte lassen es vielfach unberücksichtigt, obschon angenommen werden kann, dass ursprünglich die samojedische Sprache es durchgehends besessen habe.

Beispiele:

Kamassinisch: *saderljam* „ich erschüttere",
*säderljäm* „ich spähe",
*sikteljim* „ich erdrossele",
*süt-pü* „meine Milch",
*uru'd-bu* „meine Renthierschlinge",
*nim-bi* „mein Name".

Tawgy: *kole-de* „sein Fisch",
*samu-du* „seine Mütze".

Ostjak-Samojed.: *marg-an* „des Gebüsches“,
*tob-on* „des Fusses“,
*üg-ün*, *ög-ön* „der Mütze“,
*tšel-en* „der Sonne“.

*b*) Auf die Consonanten bezügliche.

Stummlaute und tönende werden im Samojedischen vielfach verwechselt; es scheint, dass in diesen Fällen die Stummlaute die ursprünglichen sind und die tönenden nur Modificationen derselben darstellen. Man vergleiche:

Tawgy: *kinta* „Rauch“ Genit.: *kindań*,
*bagir* „Bergkuppe“ Genit.: *bakirań*,
*ma-tu* „sein Zelt“ gegen *samu-du* „seine Mütze“.
Ostjak-Samoj.: *mat* „Zelt“ Genit.: *maden*,
*sok* „Glatteis“ Genit.: *sogon*.

Von allgemeinerem Interesse dürfte folgendes Lautgesetz des Jurak-Dialektes sein: *k*, *g* (*ń*), *h* werden vor *i*, *e* in *ts*, *z*, *s* verwandelt, z. B. *tubka* „Axt“ Gen. Plural *tubtsi'*, *jieńa* „Schritt“ Gen. Plur. *jienzi'*, *noho* „Steinfuchs“ Gen. Plur. *nosi'*. — *dj* und *z* wechseln innerhalb desselben Dialektes mit einander, z. B.: *njimdji* und *njimzi* „namenlos“ *juomdje* und *juomze* „Schneefall“.

Assimilation der Consonanten an einander findet vielfach statt. Man sagt im Ostjak-Samojedischen *tšesen* „Schlinge“, davon *tšesell* (statt *tšesen-l*) „deine Schlinge“, von *mat* „Zelt“ kommt *manm* (statt *mat-m*) „mein Zelt“, von *kat* „Stirn“ *kall* (statt *kat-l*) „deine Stirn“.

Manchmal zeigt ein Dialekt gegenüber dem anderen Consonantenschwund, z. B.:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Jurak.: | *jabtu* „Gans“ | = | Jeniss.: | *jotu* |
| „ | *sarmik* „Wolf“ | = | „ | *sāme* |
| „ | *tjibea*, *tjīw* „Zahn“ | = | „ | *tjī* |
| Tawgy: | *ńandui* „Boot“ | = | Jurak.: | *ńano* |
| Ostjak-Samoj.: | *tädäk* „Ceder“ | = | „ | *tede* |
| „ | *māt* „Zelt“ | = | Tawgy: | *ma'* |
| Jurak.: | *ńopoi* „eins“ | = | „ | *ńo'ai'* |
| Tawgy: | *ńagur* „drei“ | = | Jurak.: | *njahar*, *njār* |
| Ostjak-Samoj.: | *muktut* „sechs“ | = | Tawgy: | *matu* |
| Tawgy: | *sjaibua* „sieben“ | = | Jurak.: | *siu*, *šeu* |
| Jeniss.: | *biu* „zehn“ | = | „ | *ju'* |

## Die Redetheile.

Eine gründliche Scheidung der beiden Redetheile Nomen und Verbum in lautlicher Beziehung ist im Samojedischen nicht vorhanden. Jedes Nomen kann gleich einem Verbum abgewandelt und jedes Verbum mit denselben Possessiv-Suffixen wie das Nomen bekleidet werden. Man sagt (jurak.): *sawa jāle'* „ein guter Tag", *jāle-da sawa* „dieser Tag ist gut", *sawa-m* „ich bin gut", *sawa-m-ś* „ich war gut"; ebenso: *nisea-m* „ich bin Vater", *nisea-m-ś* „ich war Vater". — Ebenso sagt man *lahana-m* „ich spreche", *lahana-n* „du sprichst", aber auch *lūtsa-m* „ich bin ein Russe", *lūtsa-n* „du bist ein Russe", *lūtsa-m-ś* „ich war ein Russe". Auf gleiche Weise gebildet sind *ńano-u* „mein Boot" und *madawae-u* „mein Geschnittenes", d. h. „ich habe geschnitten".

### Das Nomen.

Am Nomen substantivum kommen, da der Sprache der Ausdruck des grammatischen Geschlechtes fehlt, blos die beiden Kategorien Zahl und Casus in Betracht.

Zahlen besitzt die Sprache drei, nämlich: Singular, Dual und Plural. Der Charakter des Duals besteht in der Regel in einem der drei Gutturallaute *k*, *g*, *h*, der Charakter des Plurals findet sich als *t* im Ostjak-Samojedischen, während er sonst zu einer scharfen Aspiration (') verschliffen wird. Das Pluralsuffix des Kamassinischen *-sań*, *-zań* dürfte einem türkischen Dialekte (vergl. tschuwaschisch *-sam*, *-zam**) entlehnt sein.

Von den Casus ermangelt der wichtigste, der Nominativ, jedes bestimmten Zeichens. Dagegen wird der Accusativ durch das Suffix *-m* (Ostjak-Samojed. auch *-p*) mit Ausnahme des jenisseischen Dialektes, wo der Accusativ mit dem Genitiv gleich lautet**), ausgedrückt. Der Genitiv hat das Zeichen *-n*, *-ń*, Nasalirung (˜). Das Dativsuffix scheint ursprünglich *-tan* gelautet zu haben, von dem meistens nur der Nasal erhalten blieb.

---

*) Vergl. *olma-sam* „Aepfel" = türk. *alma-lar*, *wul-sam* „jene" = türk. *an-lar*. Ebenso beim Verbum; vergl. *isle-r-es* „sie arbeiten" = türk. *išlä-r-lär*.

**) Vergl. Aehnliches im Finnischen.

Die Suffixe des Locals und des Ablativs sind zusammengesetzt, und zwar gehen sie von dem Elemente *ga-*, *ha-* aus. Das Local-Suffix lautete ursprünglich *-ga-na*, *-ha-na*, jenes des Ablativs *-ga-t*, *-ha-t*. Das Suffix des dem Samojedischen und den uralischen Sprachen eigenthümlichen Prosecutivs (der eine Bewegung der Sache entlang ausdrückt) ist wahrscheinlich nichts anderes, als eine Verbindung des Accusativzeichens *-m*, *-p* mit dem Localzeichen *-na*, da es im Jurak-Samojedischen öfter noch *-mana*, *-mna* lautet. In der Regel aber geht das erste Element *m*, *p* in *u* über, wodurch das Suffix *-una*, *-un* und dann, unter Zuhilfenahme des Ablativ-Suffixes *-t*, das Suffix *-ut* entsteht.

Das Suffix des Instrumentals oder Instructivs *-se*, *-he*, mit dem Ablativ-Suffix *-t* vermehrt *-set*, *-het* (Kamass. *-ze'*), scheint entlehnt zu sein, da es sich nur in einzelnen Dialekten findet.

**Paradigma.**

Ostjak-Samojed.: *loga* „Fuchs; Jurak.: *ńuda* „Hand"; Kamass.: *djaga* „Fluss".

Singular.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. | *loga* | *ńuda* | *djaga* |
| Gen. | *loga-n* | *ńudã* | *djaga-n* |
| Acc. | *loga-p*, *loga-m* | *ńuda-m* | *djaga-m* |
| Dat. | *loga-ni*, *loga-n* | *ńuda-n* | *djaga-ne* |
| Locat. | *loga-nan* | *ńuda-hana* | *djaga-gan* |
| Ablat. | | *ńuda-had* | *djaga-ga'* |
| Prosecut. | *loga-ut*, *loga-un* | *ńuda-una* | — |
| Instrum. | *loga-se*, *loga-he* | — | *djaga-ze'* |

Dual.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. | *logā-g* | *ńuda-hã* | — |
| Gen. | *logā-g-an* | *ńuda-hã* | — |
| Acc. | *logā-g-ap*, *logā-g-am* | *ńuda-hã* | — |
| Dat. | *logā-g-ani*, *logā-g-an* | *ńuda-ha-njā* | — |
| Locat. | *logā-g-anan* | *ńuda-ha-njāna* | — |
| Ablat. | | *ńuda-ha-njād* | — |
| Prosecut. | *logā-g-ut*, *logā-g-un* | *ńuda-ha-njauna* | — |
| Instrum. | *logā-g-ase*, *logā-g-ahe* | — | — |

Plural.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nom. | *loga-la, loga-t* | *ṅuda'* | *djaga-zaṅ* |
| Gen. | *loga-la-n, loga-d-en* | *ṅudi'* | *djaga-zaṅ-an* |
| Acc. | *loga-la-p, loga-d-ep*<br>*loga-la-m, loga-d-em* | *ṅudi* | *djaga-zaṅ-am* |
| Dat. | *loga-la-ni, loga-d-eni*<br>*loga-la-n, loga-d-en* | *ṅuda-ha'* | *djaga-zaṅ-de* |
| Locat.<br>Ablat. | *loga-la-nan, oga-d-enan* | *ṅuda-ḥa'-na*<br>*ṅuda-ha'-t* | *djaga-zaṅ-gan*<br>*djaga-zaṅ-ga'* |
| Prosecut. | *loga-la-nt, loga-d-ant* | *ṅuda'-mana* | — |
| Instrum. | *loga-la-se, loga-d-ese*<br>*loga-la-he, loga-d-ehe* | —<br>— | *djaga-zaṅ-ze'*<br>— |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum geht als Attribut dem Nomen substantivum, zu welchem es gehört, voran, folgt aber als Prädicat demselben stets nach, indem es in dem letzteren Falle die Kraft eines Verbums annimmt. Man sagt daher (Jur.): *sawa jāle'* „ein guter Tag“, dagegen *jāle-da sawa* „der Tag ist gut“, *jāle-da tītsi* „der Tag ist kalt“, *num-da ṅadī* „der Himmel ist sichtbar“. Bei näherer Bestimmung des mit einem Attribut versehenen Substantivums wird das Zeichen derselben nicht dem letzteren, sondern dem attributiven Adjectivum angehängt. — Man sagt daher: *tītsi-da jāle'* „der kalte Tag“, *ṅadi-da num* „der sichtbare Himmel“.

**Das Pronomen.**

Die Uebersicht der selbstständigen Formen des Personalpronomens ist in den einzelnen Dialekten folgende:

| | | Ostjak.-Samojed. | Jurak. | Tawgy | Jenissei-O. | Kamass. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *man, mat* | *maṅ* | *mannaṅ* | *modji* | *maṅ* |
| | 2. Pers. | *tan, tat* | *pudar* | *tannaṅ* | *todji* | *than* |
| | 3. Pers. | *tep, tap* | *puda* | *sete* | *njitoda* | *di* |
| Dual | 1. Pers. | *mē, mī* | *manji* | *mī* | *modji* | *mište* |
| | 2. Pers. | *tē, tī* | *pudari* | *tī* | *todji* | *šište* |
| | 3. Pers. | *tepka, tabeag* | *pudi* | *setī* | *njītodi* | *dištei* |
| Plur. | 1. Pers. | *mē, mī* | *manja'* | *mēṅ* | *modji'* | *mi'* |
| | 2. Pers. | *tē, tī* | *pudara'* | *tēṅ* | *todji'* | *ši'* |
| | 3. Pers. | *tebala, tebet* | *pudu* | *seteṅ* | *njītodu* | *dizäṅ* |

Als Stamm der ersten Person ist *ma-* zu betrachten, als Stamm der zweiten Person *ta-*. In der dritten Person steckt das Demonstrativum *ta-*, *da-*. Jenisseisch *mo-dji*, *to-dji* ist mit Ostjak-Sam. *ma-t*, *ta-t* zu vergleichen, ebenso Jeniss. *nji-to-da* mit Tawgy *se-te*. Abweichend von allen Formen sind Jurak. *puda* „er" und *pudar* „du"; *puda* muss ein Substantivum sein und „Person" bedeuten, darnach ist *puda-r* so viel wie „deine Person" = „du".

Als Muster der Abänderung des Personalpronomens wollen wir das Paradigma des Ostjak-Samojedischen hiehersetzen.

### 1. Person.

| | Singular. | Dual | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nom. | *man, mat* | *mē, mī* | } = Dual |
| Gen. | *man, mat* | *mē, mī* | |
| Accus. | *ma sem (sep), sem* | *mē, mī si (ši)* | *mē sut, mī sut* |
| Dat. | *mēka, mēňa* | *meag* | *meagant* |
| Loc. Abl. | *meňnan, mannan* | *mēnan, mīnan* | } = Dual |
| Prosecut. | *meňnaun, mannaun* | *mēnaun, mīnaun* | |
| Instrum. | *masse, masē* | *mēse, mīhe* | |

### 2. Person.

| | Singular. | Dual. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nom. | *tan, tat* | *tē, tī* | } = Dual |
| Gen. | *tan, tat* | *tē, tī* | |
| Acc. | *ta send (set)* | *tē sendi (seti)* | *te sendat* |
| Dat. | *tendeni, tend, tieňa* | *teagandi* | *teagandat* |
| Loc. Abl. | *tendenan* | *tēnan, tīnan* | } = Dual |
| Prosecut. | *tendenaun* | *tēnaun, tīnaun* | |
| Instrum. | *tasse, tase* | *tēse, tīhe* | |

### 3. Person.

| | Singular. | Dual. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nom. | *tep, tap* | *tepka* | *tebala, tebet* |
| Gen. | *teben, taban* | *tepkan* | *tebalan* |
| Acc. | *tebem, tabap* | *tepkam, tabeagap* | *tebalam* |
| Dat. | *tebeni, teben, taban* | *tepkani, tepkan* | *tebalani, tebalan* |
| Loc. Abl. | *tebennan, tabannan* | *tepkannan* | *tebalannan* |
| Prosecut. | *tebeun, tabunt* | *tepkannaun, tabeagannaut* | *tebalaun* |
| Instrum. | *tepse, tasē* | *tepkase* | *tebalase* |

## Die Personal-Suffixe.

Die samojedische Sprache besitzt zwei von einander lautlich geschiedene Suffixreihen, nämlich: 1. Prädicativ- und 2. Possessiv-Suffixe, welche beide in Betreff ihrer Charakterlaute auf die Stämme der Personalpronomina zurückgehen.

Die lautliche Gestaltung der beiden Reihen in den einzelnen Dialekten stellt die folgende Uebersicht dar.

### *A.* Prädicativ-Suffixe.

| | | Jurak. | Tawgy | Jeniss. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Person | Sing. | *-m,* | *-m* | *-ro', -o'* |
| | Dual | *-niń, -ni'* | *-mi* | *-bi', -i'* |
| | Plur. | *-wat, -wa'* | *-mu'* | *-ba', -a'* |

| | | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|
| 1. Person | Sing. | *-k, -ṅ* | *-m* |
| | Dual | *-i* | *-pei, -wei* |
| | Plur. | *-met, -ut, -men* | *-pa', -wa'* |

| | | Jurak. | Tawgy | Jeniss. |
|---|---|---|---|---|
| 2. Person | Sing. | *-t, -d, -n* | *-ṅ* | *-ddo* |
| | Dual | *-ti', -di', -ri'* | *-ri, -li* | *-lri, -ri* |
| | Plur. | *-ta', -da', ra'* | *-ru', -lu'* | *-lra', -ra'* |

| | | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|
| 2. Person | Sing. | *-nd, -k* | *-te* |
| | Dual | *-li* | *-lei* |
| | Plur. | *-tet, -let, -d* | *-la'* |

| | | Jurak. | Tawgy | Jeniss. |
|---|---|---|---|---|
| 3. Person | Sing. | *-jea* | *-ṅa* | *-ba* |
| | Dual | *-k', -g', -ha'* | *-gai* | *-ha'* |
| | Plur. | *-jea'* | *-ṅa'* | *-ba'* |

| | | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|
| 3. Person | Sing. | *-i, -k, -n* | *-gai, -gei* |
| | Dual | *-ag* | *-gai, -gei* |
| | Plur. | *-det* | *-gaje, -den* |

### *B.* Possessiv-Suffixe.

| | | Jurak. | Tawgy |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | Sing. | *-m*, *-n*, *-u* | *-ma*, *-na* |
| | Dual | *-mi*, *-ni* | *-mi*, *ni* |
| | Plur. | *-ma’*, *-wa’*, *-na’* | *-mu’*, *-nu’* |

| | | Jeniss. | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | Sing. | *-mo*,*-bo*,*-no* | *-m*, *-p*, *-u*, *-n* | *-p*, *-b*, *-m*, *-nji* |
| | Dual | *-mi*, *-bi*, *-ni* | *-mi*, *-wi*, *-ui*, *-ni* | *-pei*,*-bei*,*-wei* |
| | Plur. | *-ma’*, *-ba’*, *-na’* | *-met*, *-net*, *-ut*, *-men* | *-pa’*, *-ba’*, *-wa’*, *-njewa’* |

| | | Jurak. | Tawgy |
|---|---|---|---|
| 2. Pers. | Sing. | *-t*, *-d*, *-n*, *-r*, *-l* | *-ta*, *-na*, *-ra*, *-la* |
| | Dual | *-ti’*, *-di’*, *-ndi’*, *-ri’*, *-li’* | *-ti*, *-ndi*, *-ri*, *-li* |
| | Plur. | *-ta’*, *-da’*, *-nda’*, *-ra’*, *-la’* | *-tu’*, *-ndu’*, *-ru’*, *-lu’* |

| | | Jeniss. | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|---|
| 2. Pers. | Sing. | *-to*, *-do*, *-no*, *-ro*, *-lo* | *-t*, *-d*, *-l* | *-t*, *-tan*, *-nan*, *-le*, *-l* |
| | Dual | *-ti*, *-di*, *-ndi*, *-ri*, *-li* | *-ti*, *-ndi*, *-li* | *-tjilei*, *-lei* |
| | Plur. | *-ta’*, *-da’*, *-ra’*, *-la’* | *-tet*, *-ndet*, *-let* | *-tjila’*, *-la’* |

| | | Jurak. | Tawgy |
|---|---|---|---|
| 3. Pers. | Sing. | *-ta*, *-da* | *-tu*, *-du* |
| | Dual | *-ti’*, *-di’* | *-ti*, *-di* |
| | Plur. | *-tu’*, *-du’* | *-tuń*, *-duń* |

| | | Jeniss. | Ostjak-Sam. | Kamass. |
|---|---|---|---|---|
| 3. Pers. | Sing. | *-ta*, *-da*, *-ra* | *-t*, *-d* | *-te*, *-de*, *-t* |
| | Dual | *-ti’*, *-di’*, *-ri’* | *-ti*, *-di* | *-tei*, *-dei* |
| | Plur. | *-tu’*, *-du’*, *-ru’* | *-tet*, *-det* | *-ten*, *-den* |

Beide Suffixreihen können sowohl Verbal- als Nominalstämmen angefügt werden. Dagegen werden die mit den Possessiv-Suffixen in der Regel gleichen Reflexiv-Suffixe blos Ausdrücken verbaler Bedeutung angehängt, während die ebenso gebildeten Objectiv-Suffixe blos an die Nominalformen antreten. Das Nähere über alle diese vier Suffixreihen wird in dem nächsten, über das Verbum handelnden Abschnitte vorgebracht werden.

### Pronomen relativum.

Die samojedischen Sprachen besitzen ein Relativpronomen, das aus dem Interrogativpronomen hervorgegangen ist, daher lautlich mit demselben ganz übereinstimmt. Es kommen überall zwei Formen vor, von denen die eine zur Bezeichnung belebter, die andere zur Bezeichnung unbelebter Wesen und Gegenstände verwendet wird.

Die Interrogativ-Relativpronomina lauten in den einzelnen Dialekten:

Jurak.: *hübea* „wer, welcher“, *hunjāni̱* „welcher“, *ńamgi̱* „was, welches“.

Ostjak-Sam.: *kutö*, *kudö*, *kut*, *kud* „wer, welcher“, *kai* „was, welches“.

Tawgy: *sele* „wer, welcher“, *kua*, *kunie* „welcher“, *mà* „was. welches“.

Jenisseisch: *sio*, *sie* „wer, welcher“, *hōke* „welcher“, *mī̓* „was, welches“.

Kamassin.: *śimdi* „wer, welcher“, *gidji* „welcher“, *ümbi* „was, welches“.

## Das Verbum.

Wie schon oben bemerkt worden, besteht zwischen dem Verbum und dem Nomen, soferne das Letztere sowohl mit Prädicativ-, als auch mit Possessiv-Suffixen bekleidet auftritt und die Beziehung auf eine bestimmte Zeit annehmen kann, kein morphologischer Unterschied. Einen Unterschied zwischen beiden Kategorien könnte man höchstens darin finden, dass einige Stämme durchgehends blos als Nomina auftreten und dann mit Casus-Suffixen versehen werden, während andere Stämme die näheren Bestimmungen der Zeit und Art in sich aufnehmen und dann nach unserer Auffassung in Verbalausdrücke umgewandelt werden.

Die Zeitbestimmung am samojedischen Verbum ist sehr mangelhaft. In der Regel sind blos zwei Formen vorhanden, nämlich eine Grundform, welche als ein das Präsens und Futurum zugleich bezeichnender Aorist (wir wollen diese Form Durativ nennen) angesehen werden kann, und ein davon mittelst eines auf die Vergangenheit hinweisenden Zeichens abgeleitetes Präteritum. Dieses Zeichen lautet im Ostjak-Samojedischen *-sa*, *-ha*,

im Tawgy *-su*, *-ju*, und wird an den Grundstamm angefügt. Dem entgegen tritt dasselbe Zeichen im Jurakischen als *ś*, *tš*, *tj*, und im Jenissei-Dialekt als *si* an die fertigen Formen des Durativs im Sinne einer enklitischen Partikel an*). Das Kamassinische weicht von den vier angeführten Dialekten ganz ab, indem es das Stammbildungs-Suffix *-bi*, *-wi* verwendet, welches im Jurakischen als *-bi̲*, (*-mi̲*), im Jenissei-Dialekt als *-bi*, im Tawgy als *-fi* zu Nominalbildungen häufig verwendet wird.

Von Modis besitzt die Sprache zwei, nämlich einen Conjunctiv und einen Imperativ. Ein dritter Modus, der Optativ, kommt blos im jurakischen Dialekte vor.

Das Zeichen des Conjunctivs, der im Kamassinischen auch als Futurum gebraucht wird, ist jurak. und jeniss.: *-nji*, *-ji*, ostjak-samoj.: *-ni*, *-ne*, kamassin.: *-na*, *-nä* (*ta*, *tä*, *da*, *dä*). Soll im Kamassinischen die Form als reiner Conjunctiv und nicht als Futurum gebraucht werden, so wird ihr die dem Türkisch-Tatarischen entlehnte Partikel *izä* (türk.: *isä*) nachgesetzt.

Das Zeichen des precativischen Imperativs ist jurak.: *-kar*, *-gar*, *-har*, Tawgy: *-kal*, *-gal*; das Zeichen des blos im Jurakischen vorkommenden Optativs ist *-rawa*, *-lawa*.

Das Passivum ist dem Samojedischen unbekannt, dagegen kommt ein Reflexivum mit eigenthümlichen Suffixen vor.

Bei Abwandlung eines Zeitwortes muss darauf geachtet werden, ob es dem Sinne nach intransitiv oder transitiv ist, da mit diesem Unterschiede der Gebrauch der verschiedenen Suffixreihen zusammenhängt. — Das intransitive Verbum kann blos mit Prädicat-Suffixen bekleidet werden, das transitive dagegen kann sowohl Prädicat- als auch Possessiv-Suffixe annehmen. In dem letzteren Falle findet eine Uebereinstimmung zwischen dem Verbum und seinem Objecte in Betreff der Zahl statt. Man sagt daher sowohl: *njań muem* „ich nehme das Brod", als auch *njań mueu* eigentl. „Brod (ist) mein Genommenes", aber *njanjahā muehajun* „ich nehme zwei Brode", eigentlich „zwei Brode (sind) meine zwei Genommenen". Wir wollen zunächst an einem Paradigma die vollständige Identität des Verbal- und Nominalausdruckes darlegen und uns dann zur speciellen Betrachtung des Zeitwortes wenden.

*) Blos beim Antreten der enklitischen Partikel *-u*, *-m* „ob" wird das Zeichen *-sa* im Jurakischen an den Stamm angehängt. Man vergleiche: *njamā-n-aś* „du hast gefangen", aber *njamā-sa-n-u*? „hast du wohl gefangen?"

### *A.* Prädicative Flexion.

Jurak.: *sawa* „gut“, *mada* „schneiden“.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *sawa-m*, *sawa-dm*, „ich bin gut“ | *mada-m*, *mada-dm*, „ich schneide“. |
| | 2. Pers. | *sawa-n* | *mada-n* |
| | 3. Pers. | *sawa* | *mada* |
| Dual. | 1. Pers. | *sawa-ni'* | *mada-ni'* |
| | 2. Pers. | *sawa-di'* | *mada-di'* |
| | 3. Pers. | *sawa-ha'* | *mada-ńa'* |
| Plur. | 1. Pers. | *sawa-wa'* | *mada-wa'* |
| | 2. Pers. | *sawa-da'* | *mada-da'* |
| | 3. Pers. | *sawa'* | *mada'* |

Ebenso Präteritum: *sawa-m-ś*, *mada-m-š*.

### *B.* Possessive Flexion.

Jurak.: *lamba* „Schneeschuh“, *mada* „schneiden“.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *lamba-u* „mein Schneeschuh“ | *mada-u* „ich schneide“ |
| | 2. Pers. | *lamba-r* | *mada-r* |
| | 3. Pers. | *lamba-da* | *mada-da* |
| Dual | 1. Pers. | *lamba-mi'* | *mada-mi'* |
| | 2. Pers. | *lamba-ri'* | *mada-ri'* |
| | 3. Pers. | *lamba-di'* | *mada-di'* |
| Plural | 1. Pers. | *lamba-wa'* | *mada-wa'*, *mada-u'* |
| | 2. Pers. | *lamba-ra'* | *mada-ra'* |
| | 3. Pers. | *lamba-du'* | *mada-du'*. |

## **Paradigma eines Verbums.**

### *A.* Jurak.: *njamā* „fangen“.

#### **I. Durativ.**

| | | *a*) prädicativ | *b*) possessiv |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Pers. | *njamā-m*, *njamā-dm* | *njamā-u* |
| | 2. Pers. | *njamā-n* | *njamā-r* |
| | 3. Pers. | *njamā* | *njamā-da* |
| Dual | 1. Pers. | *njamā-ni'* | *njamā-mi'* |
| | 2. Pers. | *njamā-di'* | *njamā-ri'* |
| | 3. Pers. | *njama-ńaha'* | *njamā-di'* |

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Plural | 1. Pers. | *njamā-wa'* | *njamā-wa'* |
| | 2. Pers. | *njamā-da'* | *njamā-ra'* |
| | 3. Pers. | *njamā'* | *njamā-du'*.*) |

### II. Präteritum.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *njama-m-ś*, *njamā-dam-ś* | *njamā-w-aś* |
| | 2. Pers. | *njamā-n-aś* | *njamā-r aś* |
| | 3. Pers. | *njamā-ś* | *njamā-da-ś* |
| Dual | 1. Pers. | *njamā-nin-ś* | *njamā-min-ś* |
| | 2. Pers. | *njamā-din-ś* | *njamā-rin-ś* |
| | 3. Pers. | *njamā-ńahan-ś* | *njamā-din-ś* |
| Plur. | 1. Pers. | *njamā-wat-ś* | *njamā-wat-ś* |
| | 2. Pers. | *njamā-dat-ś* | *njamā-rat-ś* |
| | 3. Pers. | *njamā-t-ś* | *njamā-don-ś*.**) |

### III. Conjunctiv des Durativs.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *njama-ji-dm* | *njama-ji-u* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-u* | *njama-ji-r* |
| | 3. Pers. | *njama-ji* | *njama-ji-da* |

*) Vergl. die fragende Form (S. 175 Note).

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Pers. | *njamā-dam* | *njamā-w-u* |
| | 2. Pers. | *njamā-n-u* | *njamā-r-u* |
| | 3. Pers. | *njamā-ńa-u* | *njamā-da-u* |
| Dual | 1. Pers. | *njamā-ni-m* | *njamā-mi-m* |
| | 2. Pers. | *njamā-di-m* | *njamā-ri-m* |
| | 3. Pers. | *njamā-ńaha-m* | *njamā-di-m* |
| Plural | 1. Pers. | *njamā-wa-m* | *njamā-wa-m* |
| | 2. Pers. | *njamā-da-m* | *njamā-ra-m* |
| | 3. Pers. | *njamā-ńa-m* | *njama-du-m*. |

**) Die fragende Form lautet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Singular | 1. Pers. | *njamā-sa-dam* | *njamā-sa-w-u* |
| | 2. Pers. | *njamā-sa-n-u* | *njamā-sa-r-u* |
| | 3. Pers. | *njamā-sa-u* | *njamā-sa-da-u* |
| Dual | 1. Pers. | *njamā-sa-ni-m* | *njamā-sa-mi-m* |
| | 2. Pers. | *njamā-sa-di-m* | *njama-sa-ri-m* |
| | 3. Pers. | *njamā-sa-ha-m* | *njamā-sa-di-m* |
| Plural | 1. Pers. | *njamā-sa-wa-m* | *njamā-sa-wa-m* |
| | 2. Pers. | *njamā-sa-da-m* | *njamā-sa-ra-m* |
| | 3. Pers. | *njamā-sa-m* | *njamā-sa-du-m*. |

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Dual | 1. Pers. | *njama-ji-ni’* | *njama-ji-mi’* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-di’* | *njama-ji-ri’* |
| | 3. Pers. | *njama-ji-ńaha’* | *njama-ji-di’* |
| Plur. | 1. Pers. | *njama-ji-wa’* | *njama-ji-wa’* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-da’* | *njama-ji-ra’* |
| | 3. Pers. | *njama-ji’* | *njama-ji-du’.* |

### IV. Conjunctiv des Präteritums.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *njama-ji-dam-ś* | *njama-ji-w-aś* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-n-aś* | *njama-ji-r-aś* |
| | 3. Pers. | *njama-ji-ś* | *njama-ji-da-ś* |
| Dual | 1. Pers. | *njama-ji-nin-ś* | *njama-ji-min-ś* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-din-ś* | *njama-ji-rin-ś* |
| | 3. Pers. | *njama-ji-ńahan-ś* | *njama-ji-din-ś* |
| Plur. | 1. Pers. | *njama-ji-wat-ś* | *njama-ji-wat-ś* |
| | 2. Pers. | *njama-ji-dat-ś* | *njama-ji-rat-ś* |
| | 3. Pers. | *njama-ji-t-ś* | *njama-ji-don-ś.* |

### V. Optativ des Durativs.

| | | a) prädicativ | b) possessiv. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *njama-rawa-dm* | *njama-rawa-u* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-n* | *njama-rawa-r* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa* | *njama-rawa-đa* |
| Dual | 1. Pers. | *njama-rawa-ni’* | *njama-rawa-mi’* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-di’* | *njama-rawa-ri’* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa-ńaha* | *njama-rawa-di’* |
| Plur. | 1. Pers. | *njama-rawa-wa’* | *njama-rawa-wa’* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-da’* | *njama-rawa-ra’* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa’* | *njama-rawa-du’* |

### VI. Optativ des Präteritums.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *njama-rawa-dam-ś* | *njama-rawa-w-aś* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-n-aś* | *njama-rawa-r-aś* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa-ś* | *njama-rawa-da-ś* |
| Dual | 1. Pers. | *njama-rawa-nin-ś* | *njama-rawa-min-ś* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-din-ś* | *njama-rawa-rin-ś* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa-ńahan-ś* | *njama-rawa-din-ś* |

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Plur. | 1. Pers. | *njama-rawa-wat-ś* | *njama-rawa-wat-ś* |
| | 2. Pers. | *njama-rawa-dat-ś* | *njama-rawa-rat-ś* |
| | 3. Pers. | *njama-rawa-t-ś* | *njama rawa-don-ś.* |

**VII. Precativischer Imperativ.**

| | | a. | b. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 2. Pers. | *njama-har* | *njama-har-t* |
| | 3. Pers. | *njama-har-ńajea* | *njama-har-ńa-mda* |
| Dual | 2. Pers. | *njama-har-ńa-dī'* | *njama-har-ńa-rī'* |
| | 3. Pers. | *njama-har-ńa-jaha'* | *njama-har-ńa-mdī'* |
| Plur. | 2. Pers. | *njama-har-ńa-da'* | *njama-har-ńa-ra'* |
| | 3. Pers. | *njama-har-ńa-jea'* | *ńjama-har-ńa-mdu'.* |

**VIII. Imperativ.**

| | | a. | b. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 2. Pers. | *njama'* | *njama-d* |
| | 3. Pers. | *njama-jea* | *njama-mda* |
| Dual | 2. Pers. | *njama-dī'* | *njama-rī'* |
| | 3. Pers. | *njama-ha'* | *njama-mdī'* |
| Plur. | 2. Pers. | *njama-da'* | *njama-ra'* |
| | 3. Pers. | *njama-jea'* | *njama-mdu'.* |

*B.* Tawgy: *feabemte'a* „erwärmen".

| | | **I. Durativ.** | **II. Präteritum.** |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *feabemte'a-m* | *feabemte-se-a-m* |
| | 2. Pers. | *feabemte'a-ń* | *feabemte-se-a-ń* |
| | 3. Pers. | *feabemte'a* | *feabemte-se-a* |
| Dual | 1. Pers. | *feabemte'e-mi* | *feabemte-sē-mi* |
| | 2. Pers. | *feabemte'e-ri* | *feabemte-sē-ri* |
| | 3. Pers. | *feabemte'a-gai* | *feabemte-se-a-gai* |
| Plur. | 1. Pers. | *feabemte'a-me'* | *feabemte-se-a-me'* |
| | 2. Pers. | *feabemte'a-re'* | *feabemte-se-a-re'* |
| | 3. Pers. | *feabemte'a* | *feabemte-se-a'.* |

**III. Conjunctiv.**

| | | 1. Form. | 2. Form. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *feabemte-fe-a-m* | *feabemte-fe-a-dā-m* |
| | 2. Pers. | *feabemte-fe-a-ń* | *feabemte-fe-a-dā-ń* |
| | 3. Pers. | *feabemte-fe-a* | *feabemte-fe-a-dā* |

| | | 1. Form. | 2. Form. |
|---|---|---|---|
| Dual | 1. Pers. | *feabemte-fe-a-mi* | *feabemte-fe-a-dā-mi* |
| | 2. Pers. | *feabemte-fe-a-ri* | *feabemte-fe-a-dā-ri* |
| | 3. Pers. | *feabemte-fe-a-gai* | *feabemte-fe-a-dā-gai* |
| Plur. | 1. Pers. | *feabemte-fe-a-me'* | *feabemte-fe-a-dā-me'* |
| | 2. Pers. | *feabemte-fe-a-re'* | *feabemte-fe-a-dā-re'* |
| | 3. Pers. | *feabemte-fe-a'* | *feabemte-fe-a-dā'.* |

### IV. Precativischer Imperativ.

Sing. 2. Pers. *feabemte-kala'* Dual 2. Pers. *feabemte-gal-ṅi-ri*
3. Pers. *feabemte-gal-ṅā* 3. Pers. *feabemte-gal-ṅa'a-gai*
Plur. 2. Pers. *feabemte-gal-ṅi-ri'*
3. Pers. *feabemte-gal-ṅa'a-deṅ.*

### V. Imperativ.

Sing. 2. Pers. *feabemte'* Dual 2. Pers. *feabemte-ṅi-ri*
3. Pers. *feabemte-ṅā* 3. Pers. *feabemte-ṅa'a-gai*
Plur. 2. Pers. *feabemte-ṅi-ri'*
3. Pers. *feabemte-ṅā.*

## *C.* Ostjak-Samojedisch: *tšōnda* „bedecken".

### I. Durativ.

| | | *a*) prädicativ | *b*) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *tšōnda-k*, *tšōnda-ṅ* | *tšōnda-p*, *tšōnda-m*, *tšōnda-u* |
| | 2. Pers. | *tšōnda-nd* | *tšōnda-l* |
| | 3. Pers. | *tšōnde-k*, *tšōnda-n* | *tšōnde-d* |
| Dual | 1. Pers. | *tšōnda-i* | *tšōnde-i* |
| | 2. Pers. | *tšōnde-li* | *tšōnde-li* |
| | 3. Pers. | *tšōnda-g* | *tšōnde-di* |
| Plur. | 1. Pers. | *tšōnd-ut* | *tšōnd-ut* |
| | 2. Pers. | *tšōnde-let* | *tšōnda-let* |
| | 3. Pers. | *tšōnda-det* | *tšōnda-det.* |

### II. Präteritum.

| | | *a*) prädicativ | *b*) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *tšōnde-sa-ṅ*, *tšōnde-ha-k* | *tšōnde-sa-m*, *tšōnde-sa-u*, *tšōnde-ha-p* |
| | 2. Pers. | *tšōnde-sa-nd* | *tšōnde-sa-l* |
| | 3. Pers. | *tšōnde-si*, *tšōnde-sa-n* | *tšōnde-se-t* |

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Dual | 1. Pers. | *tšōnde-sa-i* | *tšōnde-sa-i* |
| | 2. Pers. | *tšōnde-sa-li* | *tšōnde-sa-li* |
| | 3. Pers. | *tšōnde-sa-g* | *tšōnde-sa-di* |
| Plur. | 1. Pers. | *tšōnde-sa-ut* | *tšōnde-sa-ut* |
| | 2. Pers. | *tšōnde-sa-let* | *tšōnde-sa-let* |
| | 3. Pers. | *tšōnde-sa-det* | *tšōnde-sa-det.* |

### III. Futurum.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *tšōnde-la-k-s-e*, *tšōnde-la-g-e* | *tšōnde-le-p-s-i*, *tšōnde-le-b-e* |
| | 2. P. | *tšōnde-le-nd-e* | *tšōnde-le**) |
| | 3. P. | *tšōnde-la* | *tšōnde-l-d-e* |
| Dual | 1. P. | *tšōnde-la-i-si* | *tšōnde-la-i-si* |
| | 2. P. | *tšōnde-le-le-si* | *tšōnde-le-le-si* |
| | 3. P. | *tšōnde-la-ga-si*, *tšōnde-la-g-e* | *tšōnde-le-det-si* |
| Plur. | 1. P. | *tšōnde-la-us-si* | *tšōnde-la-us-si* |
| | 2. P. | *tšōnde-le-les-si* | *tšōnde-le-les-si* |
| | 3. P. | *tšōnde-le-det-si* | *tšōnde-le-det-si.* |

### IV. Conjunctiv.

| | | a) prädicativ | b) possessiv |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *tšōnde-ni-k* | *tšōnde-ni-p*, *tšōnde-ni-m*, *tšōnde-ne-u* |
| | 2. P. | *tšōnde-ni-nd* | *tšōnde-ni-l* |
| | 3. P. | *tšōnde-ni* | *tšōnde-ni-d* |
| Dual | 1. P. | *tšōnde-ni-wi* | *tšōnde-ni-wi* |
| | 2. P. | *tšōnde-ni-li* | *tšōnde-ni-li* |
| | 3. P. | *tšōnde-ni-ag* | *tšōnde-ni-di* |
| Plur. | 1. P. | *tšōnde-ni-ut* | *tšōnde-ni-ut* |
| | 2. P. | *tšōnde-ni-let* | *tšōnde-ni-let* |
| | 3. P. | *tšōnde-ni-a-det* | *tšōnde-ni-a-det.* |

### Die pronominalen Complemente des Verbums.

Während das directe Object (= unserem Accusativ), falls es allein steht, als selbstständiges Wort dem Verbum regelmässig vorantritt, wird in dem Falle, wenn es ein Pronomen und mit einem Prädicate versehen ist, das Pronomen seinem Prädicate als Suffix angehängt. Dasselbe findet auch beim indirecten Objecte

*) für *tšōnde-le-l-e.*

(= unserem Dativ) statt, indem der Ausdruck dafür, wenn er ein Pronomen ist, dem directen Objecte als Suffix angefügt wird.

Man sagt jurak.: *mań jeru-da-nda mădm* „ich hielt ihn für den Herrn" (ich Herrn-den-ihn hielt), *puda lăta-d-u mitadaś* „er gab mir das Brett" (er Brett-das-mir gab), *puda lăta-da-md mitadaś* „er gab das Brett dir", *puda lăta-da-mda mitadaś* „er gab das Brett ihm", *puda lăta-da-mi' mitadaś* „er gab das Brett uns beiden", *puda lăta-da-wa' mitadaś* „er gab das Brett uns", *puda lăta-haju-da-n mitadaś* „er gab seine beiden Bretter mir", *puda lăta-haju-da-d mitadaś* „er gab seine beiden Bretter dir", *puda lăta-da-n mitadaś* „er gab seine Bretter mir", *puda lăta-da-d mitadaś* „er gab seine Bretter dir".

### Die Zahlenausdrücke.

Den Zahlenausdrücken des Samojedischen liegt das Decimal-System zu Grunde, doch scheint es nicht ursprünglich zu sein, und dürften die Samojeden von Haus aus nicht über sechs gerechnet haben.

Die Uebersicht der Grundzahlen ist in den einzelnen Dialekten folgende:

| | Jurak. | Ostjak-Sam. |
|---|---|---|
| 1 | *ńopoi, ńob* | *ōker* |
| 2 | *sidea* | *sede* |
| 3 | *njahar, njār* | *năgur, năr* |
| 4 | *tjēt, tjiet* | *tēt, tiet* |
| 5 | *samljań* | *somblań* |
| 6 | *mat'* | *muktut* |
| 7 | *siu, šeu* | *sieldje* |
| 8 | *siden-djēt* | *sede-tšăń-kŏ̂t* |
| 9 | *hāsawa-ju', habei-ju'* | *ōker-tšăń-kŏ̈t* |
| 10 | *ju', lūtsa-ju'* | *kŏ̈t* |
| 20 | *side ju'* | *sede sārm sede hāru* |
| 30 | *njahar ju'* | *nak sārm, năfāru* |
| 40 | *tjēt ju'* | *tē sārm, tē hāru* |
| 50 | *samljań ju'* | *sombla sārm, hompla hāru* |
| 60 | *mat' ju'* | *muk sārm, muktāru* |
| 70 | *siu ju'* | *sē sārm, heldžāru* |
| 100 | *jur* | *ton, tot* |
| 1000 | *jur-jur, juonar* | *kŏ̈t ton* |

| | Tawgy | Jeniss. | Kamass. |
|---|---|---|---|
| 1 | *ṅo'ai'* | *ṅō'* | *o'b, o'm* |
| 2 | *siti* | *side, sire* | *šide* |
| 3 | *nagur* | *nehū* | *nāgur* |
| 4 | *tjata* | *teto* | *thē'de* |
| 5 | *saṅfaljanka* | *soborleggo* | *sumula* |
| 6 | *matu'* | *motu'* | *muktu'd* |
| 7 | *sjaibua* | *se'o* | *sei'bü* |
| 8 | *siti-data* | *siri'-oto* | *šin-thē'de* |
| 9 | *ṅameaitjuma* | *nēsā* | *amithun* |
| 10 | *bi'* | *biu'* | *bie'n, bie'd* |
| 20 | *siti bi'* | *sidiu'* | *šide bie'd* |
| 30 | *nagur bi'* | *nehibi'* | *nāgur bie'd* |
| 40 | *tjata bi'* | *tetou'* | *khera'* |
| 50 | *saṅfa bi'* | *soborleggou'* | *īliχ* |
| 60 | *matu' bi'* | *motui'* | *althon* |
| 70 | *sjaibua bi'* | *se'-ou'* | *sei'bü bie'd* |
| 100 | *jir* | *jū̃* | *tjüs* |
| 1000 | *bi'-jir* | *biu'jū̃* | *miṅ* |

Der Ausdruck für „vier“ *tjiet*, *tjēt* klingt auffallend an jakutisch *tüört*, türk. *dört* an, so dass man fast an eine Entlehnung denken möchte. Die Zahl „sieben“ mahnt namentlich Tawgy *sjaibua* an den gleichen Ausdruck im Ostjakischen. Die Zahl „acht“ bedeutet 2 × 4. Die Ausdrücke für „neun“ im Jurakischen, *hāsawa-ju'*, *habei-ju'*, bedeuten die „Samojeden- (*hāsawa*) grosse Zahl“, die „Ostjak- (*habi* „Diener, Leibeigener“) grosse Zahl“, im Gegensatz zu 10 *lūtsa-ju'* die „Russen- (*lūtsa*) grosse Zahl“. Ostjak-Samoj. *sede-tšāṅ-kōt* „acht“ und *ōker-tšāṅ-kōt* „neun“ sind „zehn ohne zwei, zehn ohne eins“. Kamass. *amithun* = Tawgy: *ṅameaitjuma* bedeutet eigentlich „ein anderer“ (*ami, ṅameai*), d. h. einer über 2 × 4. Die Ausdrücke für „zehn“, Kamass.: *bie'n* = jeniss.: *biu'* = jurak.: *ju* sind dem Türkisch-Tatarischen entlehnt, vgl. jakut. *uon*, türk. *on*; dagegen ist der Ausdruck *kōt* im Ostjak-Samojedischen in Betreff seines Ursprunges räthselhaft. Der Ausdruck für „hundert“ im Jurak.: *jur* = Tawgy: *jir* = jeniss.: *jū̃* klingt an türkisch *jüz* an und könnte aus einem türkisch-tatarischen Dialekte stammen, der dem osmanischen *z* ein *r* entgegenstellt. Dagegen ist der Ausdruck im

Ostjak-Samojedischen *ton*, *tot* wiederum räthselhaft. Die kamassinischen Ausdrücke 40 = *khera'*, 50 = *īliχ*, 60 = *althon*, 100 = *tjüs*, 1000 = *miṅ* sind einem türkisch-tatarischen Dialekte entlehnt und entsprechen ihnen dort *kerek* (türk.: *ki̱rk*), *iliχ* (türk: *älli*), *alton* (türk.: *altmi̱š*), jakut.: *süs* (türk.: *jüz*), *miṅ* (türk.: *biṅ*).

### Sprachproben.

#### I. Jurakisch.

*nisea-u hāś,* *njebea-u hāś,* *nja-u hāś,*
Vater mein starb, Mutter meine starb, älterer Bruder mein starb,
*tjukopoi ha-t-ś**). — *tubka-u njor mue',* *har-m njor*
alle starben. — Beil-mein nicht nimm, Messer-mein nicht
*mue'.* — *jaha-m jeṅalṅa-u,* *jaha-m waerā-u.* —
nimm. — Fluss-den ich überschritt, Fluss-den ich durchfuhr. —
*muṅ njābi̱-m njaltā-da.* — *nisea-n mi'i-u.* — *jeru-hana*
Pfeil Ente-die durchfuhr. — Vater-dem ich (es) gab. — Fürsten-bei
*mansarā.* — *Hāsawa wāda-una lahanā.* — *sawa*
er arbeitet. — Samojeden Rede-nach er spricht. Braver
*njenetje tubka-si har-si nji jili-ṅu'.* — *ti̱-m*
Mann Beil-ohne Messer-ohne nicht leben wird. — Renthier das
*pea-n seara-u.* — *ṅano-hona tō-dm.* — *halja-had*
Baum-zum ich band. — Boot-in kam ich. — Fisch-von
*malliwi̱, pād ja-had pānawi̱, hīdea jīk-ad***) *pānā.* —
satt, Sack Mehl-von voll, Gefäss Wasser-von voll. —
*ti̱-m tāljema njenetje haewi̱.* —
Renthier-das gestohlen habender Mann ist fortgegangen. —
*mansara-ma-u ja-u.* — *mea-ta mallie-ma-u*
Arbeit-meiner Stelle-meine. — Zelt-sein Zerreissung-meine
*njenetje.* — *maṅ mansara-ma-u njenetje.* — *maṅ jili-*
Mensch***). — ich Arbeit-meine Mensch†). — ich gelebt haben
*mea-u njenetje.* — *maṅ jili-ṅo-ma-u ja-u.*
mein Mensch. — ich wohnen-werdens-meines Stelle-meine††).

---

*) *ha-dm* „ich sterbe“.
**) *ji'* „Wasser“, statt *jik*.
***) ein Mensch, dessen Zelt ich zerrissen habe.
†) ein Mensch, bei dem ich gearbeitet habe.
††) eine Stelle, wo ich wohnen will.

*koń, man äsä-p ku-s. — šīpa tīmba, šīpā-g tīmba-g,*
Fürst, mein Vater-mein starb. — Ente fliegt, Enten-zwei fliegen,
*šīpa-t tīmba-den. — loka kutšarn ai kanak kutšarn ai ātä*
Enten fliegen. — Fuchs läuft und Hund läuft und Renthier
*kutšarn, loka ai kanak kutšarn-ag, loka ai kanak ai*
läuft, Fuchs und Hund laufen, Fuchs und Hund und
*ātä kutšarn-aden. — koń-m mēka neker-em mī-se-t. —*
Renthier laufen. — Fürst-mein mir Brief-den gab. —
*šīpa-n mat pite, täpe-n mat po. — mat*
Ente-der Haus (Zelt) Nest, Eichhorns-des Haus Baum. — mein
*pömba-n ībel ātä-m. — man ōker ātä-*
Tungusen-des*) genommenes Renthier-mein. — ich ein Renthier-
*-m ēńa. — tat kai pitj-äl ēńa? — mat pitj-äp tjäńa.*
mein ist. — Du ob Beil-dein ist? — ich Beil-mein nicht ist.
*— pītj po-m aša sātšändzed. — äsä-m aša tena-m.*
— Beil Baum-den nicht frisst. — Vater-den nicht ich erinnere.
*— äsä-m aša käte-se-t, tibenja-p käte-se-t,*
— Vater-mein nicht gesagt hat, Bruder-älterer-mein gesagt hat,
*mat kipa ēńa-m. — sede komde, nāgur ātä. — šīpa tjad*
ich klein bin. — Zwei Kopeken, drei Renthiere. — Ente für
*njänj-em mī-se-d. — mat tend pań-am mi-ńdža-m. — äse-d*
Brod-das er gab. — ich dir Messer-das geben werde. —Vater-der
*iljmat-kand ātä-m üte-se-d. — mat temdet-kum-den*
Sohne-dem Renthier-das er schickte. — ich Kauf-mann-dem
*komde-m mī-sa-m. — äsä-m tāksemel-kum-en njälä-md*
Geld-das ich gab. — Vater-mein reichem-Mann-zu Tochter-seine
*mi-ndže-d, wuenel kum-en aša mi-ndže-d.*
geben wird, anderm Mann-zu nicht geben wird.

*) vom Tungusen.

## II. Die Sprachen der uralischen Völker.

### Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

Diese Sprachen haben eine überaus reich entwickelte Flexion. Namentlich das Nomen zeigt eine in Erstaunen setzende Reichhaltigkeit der Formen zum lebendigen Ausdrucke der verschiedenen Raumverhältnisse, wobei die mangelhafte Auffassung der rein grammatischen Formen (Subject, Object) um so mehr auffällt. — Die beiden Kategorien Nomen und Verbum sind grösstentheils geschieden, doch zeigt sich vielfach (im Ostjakischen und Magyarischen) eine gegenseitige Berührung. Das Attribut ist vom Prädicate unterschieden, insofern das erstere vorangestellt, das letztere nachgesetzt wird. Der Genitiv geht dem Ausdrucke, welchen er näher bestimmt, voran und besitzt theils ein eigenes Casuszeichen, theils wird er durch ein auf ihn zurückweisendes, dem zu bestimmenden Ausdruck angehängtes Possessivpronomen angedeutet. Das Subject steht, wenn nicht ein besonderer Nachdruck auf einem andern Theil des Satzes gelegen ist, an der Spitze des Satzes, dagegen ist die Stellung des Objectes nicht überall dieselbe. Während im Magyarischen nach der, wie es scheint, ursprünglichen Stellung das Object in der Regel dem Verbum vorangeht (z. B. *víze-t iszik* „er trinkt Wasser", *atyám nekem pénz-t adott* „mein Vater hat mir Geld gegeben"*), folgt im

*) Doch kann im Magyarischen jedes beliebige Wort, auf welchem der Nachdruck liegt, an die Spitze des Satzes gestellt werden. Der Satz: *a macska az egeret meg-fogta* „die Katze hat die Maus gefangen" kann auch lauten: *a macska meg-fogta az egeret, az egeret a macska meg-fogta, az egeret meg-fogta a macska, meg-fogta a macska az egeret, meg-fogta az egeret a macska.* Diese Versetzung der einzelnen Satztheile ist nur durch die lautliche Bezeichnung des Objectes ermöglicht.

Finnischen der Objectsausdruck dem Verbum in der Regel nach, z. B. *minä sain kirjan* „ich bekam das Buch“, *ostin hevoisen* „ich kaufte ein Pferd“, *hän löi minun vaivaiseksi* „er schlägt mich zum Krüppel“.

## Die Laute.

### I. Vocale.

|  |  |  |  |  |  |
|---|---|---|---|---|---|
|  |  | *a* | *å* |  |  |
| *e* | *ä* |  |  | *ö* | *o* |
| *i* | *i̱* |  |  | *ü* | *u* |

Sämmtliche Vocale sind einer Verlängerung fähig; diese wird im Finnischen (Suomi) und Ehstnischen durch die Verdoppelung (*ā* = *aa*, *e* = *ee* u. s. w.), im Magyarischen durch einen Accent (*ā* = *á*, *ē* = *é* u. s. w.) wiedergegeben.

Der Laut *å* findet sich im Lappischen, Tscheremissischen, Ostjakischen und Magyarischen, wo er aber in der Schrift durch unbetontes *a* bezeichnet erscheint; *ä* fehlt dem Ostjakischen und Magyarischen, doch kommt der dem *ä* entsprechende Laut in dem kurzen *e* der letzteren Sprache vor. *ü* wird im Suomi durch *y* wiedergegeben.

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*au*, *ou*, *eu*, *iu*, *ai*, *oi*, *ei*, *ui*, *äi*, *öi*
*äu*, *uä*, *uö*
*ae*, *aä*, *ea*, *ua*, *oa*, *oö*, *i̱a*, *i̱ö*, *i̱i*

Dies ist nur eine Uebersicht der häufigsten Combinationen, von denen die ersten dem Suomi angehören, zu denen im Lappischen die an zweiter Stelle verzeichneten hinzutreten. Die an dritter Stelle angeführte Reihe ist dem Syrjänischen entnommen.

Die wenigsten Diphthonge unter den uralischen Sprachen bietet das Magyarische. Dieselben kommen blos in der Stammsilbe vor und haben *j* als zweiten Bestandtheil (*aj*, *áj*, *ej*, *éj*, *oj*, *ój*, *öj*, *uj*, *üj*, *új*, *űj*).

Triphthonge, die in den samojedischen Sprachen vorkommen, sind den uralischen Sprachen fremd.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | ’ | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | *ž* | *j* | | | |
| *tj* (*t́*) | *dj* (*d́*) | *sj* (*ś*) | *zj* (*ź*) | | *rj* (*ŕ*) | *lj* (*ĺ*) | *nj* (*ń*) |
| *tsj* | *dzj* | | | | | | |
| *ts* | *dz* | | | | *tl* | *dl* | |
| *t* | *d* | *s ϑ* | *z δ* | | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *v* | | | | *m* |

Dieses den uralischen Sprachen im Allgemeinen zukommende Lautsystem vertheilt sich folgendermassen auf die einzelnen Sprachen:

| | Suomi u. Ehstnisch | Lappisch | Syrjänisch | Mordwinisch | Tscheremissisch | Ostjakisch | Wogulisch | Magyarisch |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *h* | *h* | *h* | — | — | — | — | *h* | *h* |
| *k* | *k* | *k* | *k* | *k* | *k* | *k* | *k* | *k* |
| *g* | *g* | *g* | *g* | *g* | *g* | *g* | *g* | *g* |
| *χ* | — | — | *χ* | *χ* | *χ* | *χ* | *χ* | — |
| *γ* | — | *γ* | — | — | — | — | — | — |
| *ṅ* | — | *ṅ* | *ṅ* | *ṅ* | *ṅ* | *ṅ* | *ṅ* | — |
| *tš* | — | *tš* | *tš* | *tš* | *tš* | *tš* | *tš* | *cs* |
| *dž* | — | — | — | *dž* | *dž* | *dž* | — | — |
| *š* | — | *š* | *š* | *š* | *š* | — | *š* | *s* |
| *ž* | — | *ž* | *ž* | *ž* | *ž* | — | *ž* | *zs* |
| *j* | *j* | *j* | *j* | *j* | *j* | *j* | *j* | *j* |
| *tj* (*t́*) | — | — | *tj* | *tj* | *tj* | *tj* | *tj* | *ty* |
| *dj* (*d́*) | — | — | *dj* | *dj* | *dj* | *dj* | — | *gy* |
| *sj* (*ś*) | — | — | *sj* | *sj* | *sj* | — | — | — |
| *zj* (*ź*) | — | — | *zj* | *zj* | *zj* | — | — | — |
| *rj* (*ŕ*) | — | — | — | *rj* | *rj* | — | — | — |
| *lj* (*ĺ*) | — | *lj* | *lj* | *lj* | *lj* | *lj* | *lj* | *ly* |
| *nj* (*ń*) | — | — | *nj* | *nj* | *nj* | *nj* | *nj* | *ny* |
| *tsj* | — | — | *tsj* | — | — | — | — | — |
| *dzj* | — | — | *dzj* | — | — | — | — | — |
| *ts* | *ts* | *ts* | *ts* | *ts* | *ts* | *ts* | — | *c* *) |
| *dz* | — | *dz* | *dz* | *dz* | *dz* | *dz* | — | — |
| *tl* | — | — | — | — | — | *tl* | — | — |
| *dl* | — | — | — | — | — | *dl* | — | — |

*) Nach älterer Orthographie *cz*.

| | Suomi u. Ehstnisch | Lappisch | Syrjänisch | Mordwjnisch | Tscheremissisch | Ostjakisch | Wogulisch | Magyarisch |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* | *t* |
| *d* | *d* | *d* | *d* | *d* | *d* | *d* | — | *d* |
| *s* | *s* | *s* | *s* | *s* | *s* | *s* | *s* | *sz* |
| *ϑ* | — | *ϑ* | — | — | — | — | — | — |
| *z* | — | *z* | *z* | *z* | *z* | *z* | *z* | *z* |
| *δ* | — | *δ* | — | — | — | — | — | — |
| *r* | *r* | *r* | *r* | *r* | *r* | *r* | *r* | *r* |
| *l* | *l* | *l* | *l* | *l* | *l* | *l* | *l* | *l* |
| *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* | *n* |
| *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* | *p* |
| *b* | *b* | *b* | *b* | *b* | *b* | *b* | *b* | *b* |
| *f* | — | *f* | *f* | — | — | — | — | *f* |
| *v* | *v**) | *v* | *v* | *v* | *v* | *v* | *v* | *v* |
| *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* | *m* |

Der Laut *h* lautet im Suomi und im Ehstnischen vor Consonanten, namentlich vor *k*, *t* beinahe wie *χ*. Man spricht daher: *yhte* „eins“, wie *üχte*.

Die Laute *g*, *d*, *b* sind dem Suomi und Ehstnischen von Haus aus fremd. *g* und *d* sind unter gewissen Umständen Vertreter von *k*, *t* im Inlaute; sie können nie im Anlaute vorkommen. *b* findet sich im Suomi gar nicht und das Ehstnische gebraucht es blos entweder nach Nasalen oder verdoppelt (*bb*) um ein *p* dadurch auszudrücken.

Das allen uralischen Sprachen zu Grunde liegende Consonanten-System (das Consonanten-System der uralischen Grundsprache) scheint aus folgenden eilf Lauten bestanden zu haben:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | *h* | | | | | |
| *k* | — | | | | | |
| *t* | — | *s* | *j* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | — | — | *v* | | | *m* |

## Bemerkungen über die Laute.

### I. Vocale.

Die Vocale zerfallen in den uralischen Sprachen, wie im Samojedischen, in drei Classen: 1. harte (*a*, *o*, *u*, *i̱*); 2. weiche

*) In alten Drucken w.

(*ä*, *ö*, *ü*); 3. neutrale (*i*, *e**). Diese Eintheilung hat ihren Grund in der Vocalharmonie, nach welcher die Vocale der Affixe den Vocalen der vorangehenden Wurzel homogen sein müssen. Auf einen harten Vocal der Wurzel folgt wiederum ein harter des Suffixes, auf einen weichen ein weicher. Die neutralen Vocale im Suffixe vertragen sich mit beiden vorausgehenden Reihen innerhalb der Wurzel. Ein neutraler Vocal innerhalb der Wurzel hat in der Regel einen weichen Vocal im Suffixe zu seinem Nachfolger.

Consequent durchgeführt ist dieses Gesetz blos im Finnischen (Suomi) und Magyarischen; in den übrigen Idiomen des uralischen Stammes ist das klare Bewusstsein dieses Lautgesetzes durch den Einfluss stammfremder Sprachen (des Germanischen und Russischen) getrübt, so dass an Stelle der mit wechselnden Vocalen versehenen Ableitungssilben nach Art der indogermanischen Suffixe stets unverändert bleibende Lautcomplexe treten.

Man sagt im Finnischen *Suoma-lainen* „Finne", *Karjalainen* „Karelier", aber *Venä-läinen* „Russe", *Lätti-läinen* „Lette". Ebenso sagt man im Magyarischen *ház-ak* „die Häuser", *gyermek-ek* „die Kinder", *ház-ban* „im Hause", *szem-ben* „im Auge", *ház-bol* „aus dem Hause", *szem-böl* „aus dem Auge", *vár-unk* „wir warten", *vár-tok* „ihr wartet"; dagegen *kér-ünk* „wir bitten", *kér-tĕk* „ihr bittet", so dass die jeweiligen Suffixe bald *-ak*, *-ban*, *-bol*, *-unk*, *tok*, bald *-ek*, *-ben*, *-böl*, *-ünk*, *tĕk*, je nach der Natur des ihnen vorhergehenden Stammvocales, lauten.

## Vertretung der Vocale unter einander.

Von den Vocalen im Verhältniss zu einander kann hier nicht dasselbe behauptet werden, was von den Vocalen der indogermanischen Sprachen gilt, dass nämlich jeder Vocal in seiner Sphäre auf- und absteigt. So bleiben im Indogermanischen *i* und *u* jeder innerhalb der Reihen *ei*, *ai*, *oi* einer- und *eu*, *au*, *ou* andererseits und gehen in einander nicht über. Und auch *a* wird zu *e*, *o* manchmal auch zu *i*, *u*; aber dieses *i* wird in der Regel nie in die Reihe *ei*, *ai*, *oi* eingestellt, ebenso wenig als das aus *a* entstandene *u* mit dem ursprünglichen *u* verwechselt werden darf.

*) Im Magyarischen gilt *i* oft für hart.

In den uralischen Sprachen bilden nicht einmal die harten und weichen Vocale einen Gegensatz zu einander, was daraus erhellt, dass manchmal zwei Formen, die eine mit hartem und die andere mit weichem Vocal neben einander vorkommen. So sagt man im Suomi sowohl *ahma* als *ähmä* „Vielfrass“, *mouhia* und *moyhiä* „mürbe“, *ruma* und *rymä* „hässlich“ u. s. w.

***a.*** Der Vocal *a* kann als der Grundvocal betrachtet werden, der namentlich im Suomi sich rein erhalten hat. Er geht einerseits in *o*, *ö*, *u*, *ü*, anderseits in *ä*, *e*, *i* über.

Lapp. *vašše*, wotj. *vož*, wog. *otši* „Zorn“, magyar. *acsarog-ni* „zürnen, grimmig sein“, finn. *viha* „Zorn“, *vihaa-* „zürnen“.

Finn., mordw. *ala*, magyar. *al-* „unten befindlich“ (vergl. *al-föld* „Unterland“) = syrj. *ul*, tscherem. *ül* „Untertheil“, ostjak. *vol* „Grund, Fundament“, lapp. *vuolle* „unterer“.

Magyar. *áll* (Acc. *álla-t*) „Kinn“ = mordw. *ul*, wogul. *uljiš*.

Magyar. *alom* „Schlaf, Traum“ = ostjak. *olim*, wogul. *ulom*.

Finn., mordw. *maksa* „Leber“, lapp. *muokse*, tscherm. *mokš*, *moχš*, ostjak. *mūgot*, syrj. *mus* (Instrum. *musk-ön*), magyar. *máj* (Acc. *mája-t*).

Finn. *pala* = lapp. *puola* „Bissen“, magyar. *fal-ni* „verschlingen“ = wogul. *pōl-*, ostjak. *pulem-*.

Ostjak., wogul. *amp* „Hund“ = magyar. *eb* (Acc. *ebe-t*).

Lapp. *akte* „eins“ = wogul. *äkvä*, magyar. *egy*, tscherem. *ikte*, finn. *yksi* (*yhte-*).

Finn. *elä-* „leben“, *elämä* „das Leben“, *elewä* „lebendig“ = lapp. *ele-*, mordw. *erä-*, magyar. *el-ni*, tscherem. *il-* (*ilem* „ich lebe“), syrj. *ul-*, *ulon* „das Leben“.

Finn. *sappe* „Galle“ = mordw. *säpä*, magyar. *epe*, ostjak. *sip*, syrj. *söp*.

Magyar. *es-ni* „fallen“ = wogul. *is-*, finn. *istu-* „sich setzen“, mordw. *oza-*, tscherem. *voz-*, syrj. *uš-*.

Oft geht die Abfärbung in *ä*, *e* durch mehrere Sprachen hindurch.

Finn. *käsi* „Hand“ (Stamm *käte-*) = mordw. *ked*, ostjak. *kēt*, magyar. *kéz*, lapp. *giette*, tscherem. *kit*, syrj. *ki*.

Finn. *vesi* „Wasser“ (Stamm *vete-*) = mordw. *väd*, syrj. *va*, tscherem. *vid*, magyar. *víz*.

Finn. *veri* „Blut“ = mordw. *vär*, syrj., tscherem., ostjak. *ver*, magyar. *vér*.

Finn. *kivi* „Stein" = ostjak. *keu*, mordw. *käv*, magyar. *kö* (= *kev*).

Finn. *nimi* „Name" = syrj. *nim*, ostjak. *nem*, magyar. *nev*.

Die Vocale *i* und *u* haben in den Wurzeln der uralischen Sprachen nicht jene Bedeutung, wie in den Wurzeln der indogermanischen Sprachen. Während dort z. B. die drei Wurzeln *lap*, *lip*, *lup* grundverschieden sind, und die Wurzel *lap* nie mit *lip*, und *lip* nie mit *lup* vermengt wird, tritt hier oft eine und dieselbe Wurzel in Gestalten auf, welche beinahe die ganze Reihe der Vocale enthalten; so z. B. *sar*, *sär*, *ser*, *sir*, *sor*, *sör*, *sur*, *sür* intrans. „hervorkommen, sich regen", trans. „hin und her bewegen, in Bewegung setzen"; *san*, *sän*, *sen*, *sin*, *son*, *sön*, *sun*, *sün* „mager, dünn, schwach werden". Es lassen sich daher die Vocale *i* und *u* durch mehrere Sprachen schwer verfolgen, da sie in den meisten Fällen blosse Schwächungen des Vocales *a* repräsentiren.

Die Vocale *i* und *u* erscheinen, wenn sie durch alle Sprachen durchgehen, dann meist mit den entsprechenden Halbvocalen *j*, *v* wechselnd.

Magyar. *iv-* (*in-ni*) „trinken", finn. *juo-*, lapp. *jukke-*, syrj. *ju-*, tscherem. *jü-*.

Magyar. *íz* „Glied" (Acc. *íze-t*, *ize-t*), finn. *jäsen* (*jäsene-*), tscherem. *ježeň*, wotj. *joz*, ostjak. *još* „Arm, Hand".

Magyar. *ij* „Bogen" (Acc. *ijat*), finn. *joutsi* (*joutse-*), *jousi* (*jouse-*), lapp. *juoks*, wogul. *jåut*, ostjak. *jōgot*, *jogott*.

Magyar. *úr* „Herr" (Acc. *ura-t*), finn. *uros* (*uroso-*, *uroho-*) „erwachsener Mann", ostjak. *ūr* „Herr, Edelmann", syrj. *verös* „Mann, Gatte".

Magyar. *üszö*, *üszü* „junge Kuh", finn. *vasa* „einjähriges Renthierkalb", mordw. *vaza*, *vaz* „Kalb".

Magyar. *üz-ni* „in die Flucht schlagen", ostjak. *vožat-*, lapp. *vuoje-*.

### II. Consonanten.

#### Vertretung der Consonanten unter einander.

***k***. Der Laut *k* tritt entweder wieder als *k* oder *g* auf oder er entwickelt sich zu *χ*, *h*.

*a*) *k* = *k*, *g*. Finn. *kasta-* „befeuchten, eintauchen" = lapp. *kastas* „nass", magyar. *kast* „Nässe, Beschmutzung durch Nässe" (*kastos*, *kastolni*), mordw. *gastje* „beschmutzen".

Magyar. *kér-ni* „bitten“ = finn. *kerjää-*, syrj. *kor-*, wotj. *kur-*.

Lapp. *kar*, finn. *kärnä* „Rinde am Baume“, wogul., mordw. *ker*, magyar. *kéreg* (Acc. *kérge-t*).

Finn. *kaasu* „Nebel“ = lapp. *kasad*, *gasat*, magyar. *göz*.

Finn. *nukku-* „schlummern“ (*nuku-n* „ich schlummere“) = magyar. *nyugod-ni*.

*b*) *k* = *χ*, *h*. Finn. *kunta* „Sammlung“ = wogul. *χont* „Familie“, magyar. *had* (Acc. *hada-t*.)

Finn. *kala* „Fisch“ = wogul., ostjak. *χul*, magyar. *hal* (Acc. *hala-t*).

Finn. *kuole-* „sterben“ = ostjak. *χal-*, magyar. *hal-ni*.

Finn. *kuule-* „hören“, lapp. *gul-* = ostjak. *χul-*, wogul. *χol-*, magyar. *halla-ni*.

Finn. *koto*, *koti* „Behausung“ = ostj. *kōt*, *χāt* „Zelt“ = magyar. *ház* „Haus“.

Finn. *kolme* „drei“ = wogul. *kōrom*, *χurum*, ostjak. *χulim*, *χolim*, magyar. *három*.

Seltener entwickelt sich *k* zu *tš*.

Finn. *keträ* „Spindelwirbel“ = magyar. *cseter-ni* „drehen, winden“.

Finn. *kykky* „hockende Stellung“ = magyar. *guggon* „in hockender Stellung“ = lapp. *tšokkete-* „sich niedersetzen“.

***t***. Der Laut *t* tritt entweder wieder als *t*, *d* auf oder er entwickelt sich zu *s* (finn.), *z* (magyar.), *h* (magyar.)

*a*) *t* = *t*, *d*. Finn. *tule-* „kommen, ankommen“, tscherem. *tol-* (*tolam* „ich komme“), ostjak. *tuli̲m*, magyar. *talál-ni* „finden, auf etwas stossen“.

Finn. *tottu-* (= *ton-tu-*) „sich an etwas gewöhnen“, tscherem. *tünjem*, mordw. *tanadi̲-*, magyar. *tanúl-ni* „lernen“.

Finn. *talvi* (*talve-*) „Winter“, tscherem. *tele*, wogul. *teli*, magyar. *tél* (Acc. *téle-t*).

Finn. *tuli* (*tule-*) „Feuer“, lapp. *tolla*, tscherem. *tul*, mordw. *tol*, wogul. *taut*, magyar. *tűz* (Acc. *țüze-t*).

*b*) *t* = *s*, *z*, *h*. Ostjak. *tovi̲* = magyar. *tavasz* „Frühling“, wogul. *tojȧ*, finn. *suoja*.

Magyar. *teker-ni* „winden, drehen“, ostjak. *taki̲l* „etwas Zusammengedrehtes, Locke, Büschel“ = finn. *sykkä*, *sykky* „zusammengedrehter Knäuel“.

Ostjak. *tuu* „See, Teich“ = wotj. *ti̠*, magyar. *tó* (Acc. *tava-t*), finn. *suo*.

Finn. *tunte-* „fühlen“ = magyar. *tud-ni* „wissen“, mordw. *soda-*.

Lapp. *käta, kät* „Hand“, ostjak. *kĕt*, wogul. *kāt*, finn. *käsi* (*käte-*), magyar. *kéz* (Acc. *keze-t*).

Mordw. *ved*, tscherem. *vüt*, wogul. *vit*, finn. *vesi* (*vete-*), magyar. *víz* (Acc. *vize-t*).

Ehstn. *tubra-* „quirlen, mischen“ = syrj. *sor-*, mordw. *tšovora-*, magyar. *habar-ni* „mengen, umrühren“.

Finn. *tila* „Ort“ = magyar. *hely* (Acc. *helyet*).

Ostjak. *tābet* „sieben“ = wogul. *sāt*, magyar. *hét*.

Finn. *tuo-*, ostjak. *tu-* „bringen“ = magyar. *hoz-ni*.

Seltener entwickelt sich *t* zu *tš*.

Finn. *tappa-* „dreschen“, mordw. *tapa-* „schlagen“ = lapp. *tšuoppe-* „hauen“, magyar. *csap-ni* „schlagen“.

Finn. *tyvy-*, *tyvene-* „ruhig werden“ = magyar. *csend*, *csönd* „Ruhe, Stille“ (Acc. *csende-t*).

Finn. *tippa* „Tropfen“ = magyar. *csepp*, *csöpp* (Accus. *cseppe-t*).

Finn. *tukki-* „verstopfen“ (ein Loch) = magyar. *csuk-ni* „zumachen, schliessen“.

***p***. Der Laut *p* tritt entweder wieder als *p*, *b* auf oder er entwickelt sich zu *f*, *v*.

*a*) *p* = *p*, *b*. Finn. *pisku* „klein“ = wotj. *pitsi*, magyar. *piczin* „wenig, klein wenig“.

Finn. *poro* „Sägespäne“ = magyar. *por* „Staub“, vgl. scherem., syrj., wog., ostjak. *pur-* „beissen, abnagen“, mordw. *porje-*.

Finn. *appi* (*appe-*) „Schwiegervater“, lapp. *vuoppa*, *vuop*, tscherem. *oba*, ostjak. *ūp*, *ōp*, wogul. *ūp*, magyar. *ip* (Acc. *ipa-t*).

Wotj. *paljan* „links“ = magyar. *bal*.

Finn. *puske-* „stossen“ = mordw. *paski-* „den Beischlaf vollziehen“, magyar. *basz-ni*.

Finn. *lapsi* (*lapse-*) „Kind“ = magyar. *liba* „junge Gans“.

Syrj. *pör-* „fallen“ = magyar. *borúl-ni* „vorfallen, einfallen“.

*b*) *p* = *f*, *v*. Finn. *puu* „Baum, Holz“ = tscherem., syrj. *pu*, magyar. *fa* (Acc. *fá-t*).

Finn. *puhkea-* „zerspringen, zerplatzen“, ostjak. *pogi̠n-*, *poχni̠-* = magyar. *fakad-ni-*.

Finn. *puole* „Mitte“, lapp. *pele*, wogul. *pāl*, *pal* „Hälfte, Seite“, wotj. *pal* „Seite, Gegend“, wogul. *pälä* „halb“ = magyar. *fal* (Acc. *fala-t*) „Wand“, *fél* (Acc. *fele-t*) „Mitte“.

Finn. *pilvi* (*pilve-*) „Wolke“, lapp. *palva*, mordw. *päle*, *pel*, magyar. *felhő*, *fölhö*.

Finn. *poika* „Sohn“, ehstn. *poeg*, ostjak. *poχ*, wogul., syrj. *pi*, magyar. *fiú*, *fi* (Acc. *fiú-t*, *fia-t*).

Lapp. *pelje* „Ohr“, mordw. *pilä*, *pile*, ostjak. *pal*, wogul. *päl'*, *pel*, magyar. *fül* (Acc. *füle-t*).

Magyar. *szép* „schön“, lapp. *tšabbe* = finn. *hyvä* „gut, lieblich“.

Wotj. *poli̲* „in, drinnen“ = magyar. *bél* (Acc. *bele-t*) „Inneres Eingeweide“, *belé* „in“ (*belé-m* „in mich“) = finn. *väli* „Zwischenraum, Inneres“.

Magyar. *bír-ni* „stark sein“, syrj. *vermi̲-* „stark sein, vermögen“.

Finn. *kaipaa-* „vermissen“ = magyar. *kíván-ni* „wünschen“.

Wogul. *sipel* „Scheide, Hülse“ = magyar. *hüvely*.

Mordw. *šapama*, *šapam* „sauer“, finn. *happame*, tscherem. *šopo* „Sauerteig“ = magyar. *savó* „Molke, Käsewasser“, *savanyó* „sauer“.

***s.*** Der Laut *s* tritt entweder wieder als *s*, *z*, *š*, *sj* auf oder entwickelt sich zu *h* (im Suomi).

*a*) *s* = *s*, *z*, *š*, *sj*. Finn. *sarana, säränä* „Thürangel“, magyar. *sark* (Acc. *sarka-t*), wogul. *širkep*.

Lapp. *sagge-* „herausziehen“ = magyar. *segíte-ni* „helfen“.

Lapp. *šolba* „stotternd“ = magyar. *selp*, *selyp*.

Finn. *sarvi* (*sarve-*) „Horn“, tscherem. *šur*, magyar. *szaru*, *szarv* (Acc. *szarva-t*).

Finn. *silmä* „Auge“, mordw. *selmä*, wogul. *säm*, magyar. *szem*, *szöm* (Acc. *szeme-t*, *szömö-t*).

Magyar. *só* „Salz“ = wogul. *šχä*.

Finn. *sakea* „dicht“, lapp. *suokes*, syrj. *suk*, tscherem. *šuko* „viel“, magyar. *sok* „viel“.

Finn. *suora* „gerade gerichtet“, magyar. *sor* „Reihe, Ordnung“, ostjak. *sjur* „Furche“, wotj. *sjures* „Weg“.

*b*) *s* = *h*. Mordw. *šapama*, *šapam* „sauer“ = finn. *happame*

Lapp. *saije-* „wetzen, schleifen“ = mordw. *šova-* = finn. *hijo-*

Magyar. *silány* „nichtig“ = finn. *halpa*.

Magyar. *sőre* „gemästetes Rind“ = finn. *härkä*.

Magyar. *sürög-ni* „hin- und herlaufen" = finn. *hyöri-*.

Magyar. *szédül-ni* „an Schwindel leiden" = finn. *heity-* (1. Pers. *heidy-n*).

Magyar. *szél* (Acc. *szél-t*) „Rand, Saum" = finn. *helma* „Saum des Kleides".

Magyar. *szép* (Acc. *szépe-t*) „schön", lapp. *tšabbe* = finn. *hyvä* „gut, lieblich, angenehm".

*j*. Der Laut *j* erscheint in der Regel wieder als *j*. Interessant ist seine Entwicklung in *dj* (im Anlaut im Magyarischen).

Finn. *jalka* „Fuss" = lapp. *juolke*, tscherem. *jol* = magyar. *gyalog* „Fussgänger".

Ostj. *jur* „Kraft" = wogul. *jår* = magyar. *gyors* „kräftig, schnell".

Wogul. *jekur* „dicke Wurzel", ostjak. *jogart* „Verzweigung, Gabelung" = magyar. *gyökér* (Acc. *gyökere-t*) „Wurzel".

Finn. *jaksa-* „können, mächtig sein" = magyar. *győz-ni* „siegen, überwinden".

***r*** und ***l*** wechseln nur äusserst selten mit einander.

Magyar. *rajt-* „auf" (*rajta-m* „auf mir") = finn. *laki* (*lake-*) „Decke, Stubendecke", mordw. *langa* „Oberfläche, Oberes".

***n***. *n* erscheint entweder wieder als *n* oder es entwickelt sich (mit Ausnahme des Finnischen, Mordwinischen und Tscheremissischen) im Anlaute zu *nj* (magyar. *ny*). Sporadisch kommt Vertretung desselben durch *l* und *j* vor.

*a*) *n* = *n*. Finn. *anoppi* „Schwiegermutter" = wogul. *ånip*, magyar. *napa, nap*.

Finn. *neiti* (*neite-*) „Feuchtigkeit", wotj. *ned* „Koth", magyar. *nedv* (Acc. *nedve-t*) „Feuchtigkeit, Saft".

Finn. *neljä* „vier" = lapp. *neile*, mordw. *nilä*, wogul. *nile*, tscherem. *nil*, magyar. *négy*.

Finn. *neiti* (*neite-*) „Braut, Jungfrau", lapp. *neita*, *neit*, syrj. *nil* „Mädchen, Tochter", mordw., ostjak. *ni* „Weib, Frau", magyar. *né*, *nö* (*nejem* „meine Frau".)

Finn. *muna* „Ei" (*silmä-n muna* „des Auges Ei" = „Augapfel"), lapp. *monne*, mordw. *mona* „Hode" = wogul. *månä*, magyar. *mony* „Ei" (*monyók* „ein mit grossen Hoden Versehener", *monyas ló* „*equus admissarius*").

*b*) *n* = *nj*. Ehstn. *nolga* „Rotz", finn. *nila* „Schleim" = lapp. *njaule* „Koth, der die Steine schlüpfrig macht", syrj. *njult* „Entenflott", magyar. *nyálka* „Schleim", *nyál* „Speichel".

Finn. *nuole-* „lecken", mordw. *nola-*, tscherem. *nul-* = lapp. *njolo-* „lecken", syrj. *njul-*, magyar. *nyal-ni*.

Finn. *niele-* „verschlingen", mordw. *nile-*, tscherem. *nel-* = lapp. *njäle-*, magyar. *nyel-ni*.

Finn. *nuoli* (*nuole-*) „Pfeil", mordw. *nal* = lapp. *njuola*, *njuol*, syrj. *njöl*, ostjak. *njol*, wogul. *njāl*, magyar. *nyíl*.

Mordw. *numolo*, *numil* „Hase" = lapp. *njommel*, magyar. *nyúl* (Acc. *nyúla-t*).

*c*) *n* = *l*. Finn. *nimi* (*nime-*) „Name", lapp. *namma*, syrj. *nim*, ostjak. *nem*, magyar. *név* = mordw. *lem*, tscherem. *lüm*.

Lapp. *nadda*, *nad* „Handgriff, Stiel", mordw. *ned*, wogul. *näll*, ostjak. *nal*, magyar. *nyel* = finn. *lysi* (*lyte-*).

*d*) *n* = *j*. Ostjak. *njogo* „Fleisch", wogul. *njåul* = syrj. *jai*.

Lapp. *njalme* „Mund", wogul. *nyelm* „Zunge", ostjak. *njalim*, magyar. *nyelv* = tscherem. *jilme*.

Magyar. *nyuvad-ni* „erstickt werden" = finn. *juuttu-*.

***v***. *v* erscheint in der Regel wieder als *v*.

Finn. *voi* „Butter", lapp. *vuoja*, *vuoj*, syrj. *vij*, wogul. *voj*, *våj*, mordw., magyar. *vaj* (Acc. *vaja-t*).

Finn. *vala* „Eid", lapp. *vale*, mordw. *val* „Wort", magyar. *valla-ni* „gestehen, aussagen".

Finn. *ydin* (*ytime-*) „Mark", lapp. *addem*, wogul. *valem*, ostjak. *velim*, magyar. *velő*.

Finn. *veri* (*vere-*) „Blut", lapp. *varra*, mordw., ostjak *ver*, tscherem. *vür*, syrj. *vir*, magyar. *vér* (Acc. *vér-t*).

Finn. *vesi* (*vete-*) „Wasser", mordw. *ved*, tscherem. *vüt*, wogul. *vit*, magyar. *víz* (Acc. *vize-t*).

Ostjak. *lovi* „Pferd" = magyar. *ló* (Acc. *lova-t*).

Im Anlaute fällt manchmal *v* ab.

Syrj. *vil* „sein", magyar. *vol-*, *val-*, *val-ni* „zu etwas werden" = finn. *ol-*, wogul. *ol-*, mordw. *ule-*, tscherem. *ul-* „sein, werden".

***m***. Der Laut *m* erscheint entweder wieder als *m*, oder *m* wird zu *v*, *b* im Magyarischen, seltener zu *n* (ebendaselbst im Anlaute).

*a*) *m* = *m*. Finn., mordw. *maksa* „Leber", lapp. *muokse*, *muekse*, tscherem. *mokš*, *moχš*, wogul. *måite*, *mait'*, magyar. *máj* (Acc. *mája-t*).

Lapp. *miälge* „Brust", wogul. *mail*, magyar. *mell*, *melly* (Acc. *melle-t*, *mellye-t*).

Finn. *mene-* „fortgehen", lapp. *manne-*, mordw. *mäne-*, wogul. *min-*, ostjak. *min-*, magyar. *men-ni*, *mön-ni*.

Finn. *miniä* „Schwiegertochter", lapp. *manje*, magyar. *meny* (Acc. *menye-t*), ostjak. *meń*, syrj. *moń*.

Finn. *muna* „Ei", tscherem. *muno, muna*, lapp. *monne*, magyar. *mony*, mordw. *mona*, wogul. *månä* „Hode".

*b*) *m* = *v*, *b*, Finn. *nime* „Name", ostjak. *nem*, wogul. *näm*, magyar. *név* (Acc. *neve-t*).

Lapp. *njalme* „Mund", wogul. *njelm* „Zunge" = magyar. *nyelv* (Acc. *nyelve-t*).

Finn. *lieme* „Suppe, flüssige Speise überhaupt", lapp. *läma*, *lema*, mordw. *lem*, tscherem. *läm*, wogul. *lam*, magyar. *lé* (Acc. *leve-t*).

Finn. *mätä* „verfault" = magyar. *büdös*.

*c*) *m* = *n*. Mordw. *manda* „Stock" = magyar. *nád* (Acc. *náda-t*) „Rohr".

Wotj. *mod* „Herr", magyar. *nagy* „gross".

Wogul. *magint-*, *mūint-* „lachen" = magyar. *nevet-ni*.

## An- und Auslaut.

In einheimischen Wörtern kommen blos Vocale oder einfache Consonanten im Anlaute vor. Im Finnischen sind auch die tönenden Laute *g*, *d*, *b* vom Anlaute ausgeschlossen. Gemäss der Tendenz der Sprache, blos mit einfachen Consonanten anzulauten, werden auch die alten Fremdwörter behandelt, wobei aber die einzelnen Sprachen verschiedene Wege einschlagen. Während das Finnische die jedesmalige Consonantengruppe bis auf ihren letzten Bestandtheil tilgt (man bildet das deutsche „Strand" im Suomi zu *ranta*, im Ehstnischen zu *rand* um, ebenso wird aus „Glas" im Suomi *lasi*, im Ehstnischen *laas*), kommt dieses Verfahren im Magyarischen seltener vor („Zwirn" = *cérna*, „Pfingsten" = *pünkösd*, „Floren" = *forint*) und man schlägt lieber der Consonantengruppe einen Vocal vor (z. B. „Stab" = *istáp*, „Stall" = *istálló*, slav. *dvůr* „Hof" = *udvár*, *stůl* „Tisch" = *asztal*) oder man sucht sie durch Trennung der sie constituirenden Elemente mittelst eines dazwischen geschobenen Vocals zu erhalten („Prior"

= *perjel*, „Groschen“ = *garas*, slav. *bratŭ* „Bruder“ = *barát*, *kralĭ* „König“ = *király*, *slama* „Stroh“ = *szalma*, *sliva* „Pflaume“ = *szilva* u. s. w.).

Gleichwie die Vocalharmonie scheinen auch die Anlautsgesetze der uralischen Sprachen in den beiden angeführten Idiomen, dem Finnischen und Magyarischen, am reinsten sich erhalten zu haben und sind daher die in den übrigen Sprachen uralischen Stammes auftretenden freieren Anlautsgesetze als durch Einfluss von benachbarten stammfremden Sprachen aufgekommene Neuerungen zu betrachten.

Im Lappischen kommen Anlaute, bestehend aus den Stummlauten *k*, *t*, *p* und den flüssigen Lauten *v*, *l*, sowie eines *s* mit folgendem *k, t* öfter vor und das Mordwinische duldet ebenso *k*, *t*, *p* mit folgendem *r*, dann *kš*, *ps*, *st*, *št*. Im Tscheremissischen sind neben *pr*, *tr*, *tl* Lautgruppen wie *sk*, *šk, št*, *sr, šr*, *šm* und andere nichts Seltenes.

In Bezug auf den Auslaut verhalten sich die einzelnen uralischen Sprachen verschieden. Am strengsten ist hierin das Suomi, welches mit Vocalen und den einfachen Consonanten *n*, *s*, seltener mit *r*, *l*, *t* auslautet. — Das Ehstnische erzeugt dadurch, dass es den im Suomi vorhandenen Schlussvocal abwirft und dann in mehrsilbigen Wörtern den unbetonten Vocal der letzten Silbe zu *e̥* schwächt, das in der Schrift nicht ausgedrückt wird, consonantische Auslaute, wie sie in keiner der uralischen Sprachen im Gebrauche sind. Es finden sich dort ausser allen einfachen Consonanten mit Ausnahme des *h* folgende Consonantengruppen: *hk*, *ht*, *hr, hn*, *hm; kt*, *ks*, *kn; tk*, *ts; pp, pt; dv; sk, st*, *sn; lk, lt*, *lp*, *lg, ld, lb*, *ll, lv*, *lm; rk*, *rp, rg*, *rd*, *rs*, *rv*, *rn*, *rm; ng*, *nd; mp*, *mb; tsk*, *vst*, *lsk*, *lst*, *rsk*, *rst*, *nts*. Während das Lappische mit dem Ehstnischen gleichen Schritt hält, schliesst sich das Syrjänische an's Suomi an, indem es neben einfachen Consonanten höchstens Verbindungen, deren Bestandtheil *r* ist, duldet. Im Tscheremissischen kommen von Consonantengruppen blos *χš*, *zt* im Auslaute vor. Das Ostjakische duldet blos Gruppen, deren erste Bestandtheile *l*, *r*, *n*, *m* sind, nebst den Verbindungen *st*, *tn*, *dn*. Im Magyarischen sind analog dem Ostjakischen ausser allen einfachen Consonanten die Verbindungen, deren erstes Element einer der Laute *l*, *ly*, *r*, *ny*, *m* sind, sowie die Gruppen *ksz*, *gsz*, *gysz*, *tsz*, *ts*, *dsz*, *psz*, *bsz; dt*, *dv; st*, *sd*, *sb*, *szk*, *szt*, *szd*,

*szb, zt, zd, zb, zst, zsb* zulässig. Den härtesten Auslaut unter allen uralischen Sprachen gestattet das Mordwinische, indem es neben Verbindungen, deren erster Bestandtheil *l*, *r*, *n* oder *m* ist, Gruppen wie *kst*, *kšt*, *dst*, *lks*, *lst, nkš*, *mst*, *ntst*, *tks*, *vks*; *lkst*, *ndst*, *vkst* duldet.

### Die Wurzel und das Wort.

Sämmtlichen Worten der uralischen Sprachen liegen in letzter Instanz Lautcomplexe zu Grunde, die, soll der an ihnen haftende Sinn nicht zerstört werden, als untheilbar gelten müssen. Wir nennen diese Lautcomplexe nach dem Vorbilde anderer Sprachen Wurzeln. Aus Wurzeln ist der ganze Wortvorrath der uralischen Sprachen aufgebaut, und zwar derart, dass an jene Wurzel, welche den allen Worten zu Grunde liegenden Begriff trägt, die Exponenten der Modificationen dieses Begriffes ausnahmslos angefügt werden.

Die Form derjenigen Wurzeln, welche den Stoffwurzeln der flectirenden Sprachen entsprechen, scheint ursprünglich aus einem Lautcomplexe bestanden zu haben, der aus zwei Consonanten und einem in der Mitte dieser stehenden Vocal, und zwar dem Vocal *a*, zusammengesetzt war. Wir wählen beispielsweise dazu die Form *sap*. Durch Abschwächung des Vocals *a* in *a*, *e*, *i* einer- und *o*, *u*, *ü* andererseits und durch Entwicklung des *s* zu *h*, (Schwund des Letzteren), und des *p* zu *m*, *v* u. s. w. entstehen dann Formen der Wurzel, welche die Combinationen Vocal + Consonant, Consonant + Vocal oder den Vocal allein bieten. Diese Formen sind aber hier abgeleitet und nicht wie die indogermanischen *ad*, *dā*, *i* ursprünglich.

Aus der Wurzel entsteht zunächst der Stamm, aus dem Stamme das fertige Wort. So z. B. bildet man von der Wurzel *sal* den Stamm: Finn. *sal-o* „waldbewachsene Insel“, lapp. *suol-o*, liv. *sal-a*, ehstn. *sal-u* „Insel“; von derselben Wurzel: *sil-ta* „Brücke, Bretterboden“, lapp. *šal-dde* „Bretterboden“, veps. *sil-d*, mordwin. *se-de*, *se-d* (für *sel-de*, *sel-d*) „Brücke, Holzboden“, magyar. *híd* (Stamm *hi-da* für *hil-da*). Von finn. *silta-* gehen durch Suffigirung von *-t*, *-na, -ssa* u. s. w. hervor: *silta-t*, *silta-na*, *silta-ssa* u. s. w., welche als fertige Worte unmittelbar in den Satz eintreten können, aber auch noch die Anfügung der Possessiv-Suffixe (*silta-na-ni*, *silta-na-si*, *silta-ssa-ni, silta-ssa-si*) zulassen.

Wie wir sehen werden, sind weder die Suffixe *-na*, *-ssa*, noch die Possessiv-Elemente *-ni*, *-si* mit dem Stamme fest verwachsen, da in der einen Sprache die Casus-Suffixe den Possessiv-Elementen vorangehen, in der anderen dagegen denselben folgen, in einer dritten Sprache sogar die beiden in Rede stehenden Elemente in beliebiger Anordnung gebraucht werden können, Grund genug, das Abwandlungsverfahren dieser Sprachen mit dem gleichbedeutenden Vorgange der flectirenden Sprachen nicht zu identificiren.

Die beiden Kategorien, in welche der abwandelbare Theil der Sprache zerfällt, nämlich Nomen und Verbum, sind in diesen Sprachen grösstentheils auseinandergehalten, doch werden wir bei der Betrachtung des Verbums Gelegenheit haben, eine Berührung des Verbums mit dem Nomen zu constatiren, die nur durch die Vergleichung dieses Vorganges mit dem in den samojedischen Sprachen ausgeprägten Verfahren (vgl. S. 168, 175) vollkommen begriffen und gewürdigt werden kann.

### Das Nomen.

Da den uralischen Sprachen das grammatische Geschlecht fehlt, so sind beim Nomen blos die beiden Kategorien der Zahl und des Casus zu betrachten.

Neben dem Plural, den alle Sprachen besitzen, kommt im Ostjakischen und Wogulischen ein Dual vor, der ehemals eine grössere Verbreitung genossen zu haben scheint.

Bei der Bildung der fertigen Wortformen aus den Stämmen gehen die Suffixe der Zahl jenen der Casus regelmässig voran (bis auf die später zu besprechenden Fälle im Mordwinischen, welche als Neubildungen zu fassen sind).

Als Zeichen des Plurals findet sich das Suffix *-t* (finn., mordw., wogul.), ostjak. *-tl*, welches aber im Finnischen blos im Nominativ vorkommt und in den übrigen Casus (auch im Lappischen) durch ein anderes Suffix, nämlich *-i*, abgelöst wird*). Im Ostjakischen, Wogulischen und Mordwinischen wurde das Suffix

*) Dieses den Plural bildende *i* erscheint auch im Magyarischen in den Pronominal-Suffixen wieder, z. B. *ház-a* „sein Haus", *ház-a-i* „seine Häuser", *munká-m* „mein Werk", *munká-i-m* „meine Werke", *munká-d* „dein Werk", *munká-i-d* „deine Werke".

-*t*, -*tl* auf den ganzen Plural übertragen, und wird in der letzten Sprache (dem Mordwinischen) theils dem Stamme, theils den Formen des Singulars angefügt. Mit dem Suffix -*t* könnte möglicherweise das Plural-Suffix -*jas* im Syrjänischen zusammenhängen, während das tscheremissische Plural-Suffix -*vlja* (*vila*) als eine Neubildung (Zusammensetzung mit einem Substanzausdrucke) angesehen werden muss.

Das Suffix des Duals lautet im Ostjakischen (Surgut'scher Dialekt) -*kan*, -*χan*, -*gan*, -*an* (-*ken*, -*χen*, -*gen*, -*en*), im Wogulischen -*g*, und dürfte aus einer Verstümmelung des Ausdruckes für „zwei", finn. *kaksi*, ostjak. *kāt*, hervorgegangen sein. Im Lappischen (*k*, -*h*) und Magyarischen (-*k*) wurde das Dual-Suffix auf den Plural übertragen, so dass es in der ersteren Sprache das finnische -*t* (im Nominativ) vertritt, in der letzteren Sprache dagegen, gleich dem wogulisch-ostjakischen Suffix -*t*, -*tl*, durch alle Casus des Plurals an den Singularstamm angehängt wird.

Von den Casus finden die beiden wichtigsten, der Nominativ und der Accusativ, keinen bestimmten lautlichen Ausdruck, doch sind Ansätze dazu in einzelnen Sprachen vorhanden, die wesentlich von dem Bestimmtsein oder Unbestimmtsein dieser Kategorien ausgehen. So wird im Finnischen bei Stämmen in -*e* und -*se* der bestimmte Nominativ bei den ersteren mittelst -*i*, bei den letzteren mittelst -*nen* ausgedrückt. Von *käte*- „Hand" lautet der Nominativ *käsi* (für *käti*), von *ihmise*- „Mensch" *ihminen* *).

Der Accusativ erscheint von Haus aus in den uralischen Sprachen nicht bezeichnet und wird nur dann, wenn das Object bestimmt ist und im Singular steht, durch eine eigene Form, dagegen wenn es unbestimmt ist, entweder durch den Nominativ oder durch den sogenannten Indefinitiv (oder Partitiv) ausgedrückt. Das Zeichen des letzteren Casus lautet im Finnischen: -*ta* (-*tä*), -*a* (-*ä*), z. B. *kät-tä* „Hand" von *käte*-, *silmä-ä* „Auge" von *silmä*-. Der Indefinitiv bezeichnet aber im Finnischen nicht nur den unbestimmten Accusativ, sondern auch den unbestimmten Nominativ. Man sagt: *vet-tä juoksee* „Wasser fliesst" gegenüber von

---

*) Anders zu beurtheilen sind die durch die Auslautgesetze erzeugten Formen, wie z. B. *jänis* „Hase" für *jäniks*, von *jänikse*-; *sormus* „Ring" für *sormuks*, von *sormukse*- (wie *morsian* „Braut", von *morsiame*-, *sydän* „Herz", von *sydäme*-).

*vesi juoksee* „das Wasser fliesst". Es ist also zwischen dem unbestimmten Subject und dem unbestimmten Object im Bewusstsein der Sprache factisch kein Unterschied vorhanden.

Der Indefinitiv wurde im Magyarischen zur Bezeichnung des Accusativs überhaupt verwendet (*keze-t* „die Hand" = finn. *kät-tä*).

Für den bestimmten Accusativ, und zwar blos im Singular, besitzen die uralischen Sprachen einen Ausdruck, dessen Zeichen *-m*, *-b* lautet (lapp. *-b*, tscherem. *-m*, wogul. *-me*, finn. *-n* *)). Im Finnischen wird, wenn das Object als bestimmtes in seiner Ganzheit hingestellt werden soll, im Gegensatze zum unbestimmten Objecte, das, wie bekannt, durch den Indefinitiv ausgedrückt wird, stets der mit dem Genitiv lautlich identische Accusativ gesetzt. Man sagt z. B. *minä syön leivä-n* „ich esse das Brod", gegenüber von *minä syön leipä-ä* „ich esse Brod". Während *minä lyön koira-a* bedeutet: „ich schlage den Hund, einen Hund", sagt man *minä lyön koira-n kuolehe-ksi* „ich schlage den Hund zu einem todten".

Im Lappischen kommt der mit dem finnischen identische Accusativ in *-b* auch blos im Singular vor. Wenn im Finnischen der bestimmte Accusativ im Plural ausgedrückt werden soll, setzt man nicht dafür, wie man aus dem Singular erwarten sollte, die Form des Genitivs, sondern den Nominativ. Dasselbe findet auch im Lappischen statt. Das im Tscheremissischen und Wogulischen ausgeprägte Verfahren, wornach an das Plural-Suffix das Suffix des Accusativs gehängt wird, ist als eine Neubildung zu betrachten.

Der Genitiv ist durch seine Stellung v o r dem Ausdrucke, welchen er näher bestimmt, hinreichend angedeutet (vgl. finn. *teivaan ja maan luoja* „Himmels und der Erde Schöpfer", *jumalan pelko on viisauden alku* „Gottes Furcht ist der Weisheit Anfang"); er besitzt aber auch dort, wo der Auslaut der Verwitterung nicht anheimfiel, ein eigenes Zeichen, nämlich das Suffix-*n* (finn. *silmä-n* „des Auges" = ehstn. *silma* für *silma-n*, gegenüber dem Nominativ *silm* für *silma*, mordw. *selmä-n*, tscherem. *šinza-n*). In jenen Sprachen, welche entweder den blossen Nasal oder den Nasal sammt dem Vocal in den auslautenden Silben eingebüsst haben, fällt der Genitiv lautlich mit dem Nominativ zusammen

---

*) Im Finnischen muss *m* im Auslaute in *n* übergehen. Dadurch fällt der Accusativ äusserlich mit dem Genitiv zusammen.

(lapp. *tšalme*, syrj. *sin*, ostjak. *sĕm*, magyar. *szem*). Dann wird auch in der Regel ein auf den vorangehenden Genitiv zurückweisendes Pronominal-Suffix dem bestimmten Nomen angehängt. Man sagt dann statt „des Vaters Haus“ = „Vater Haus-sein“, z. B. magyar. *az atya ház-a* „des Vaters Haus“, *az atya ház-a-i* „des Vaters Häuser“, *néném kert-e* „der Garten meiner Tante“, *a vár parancsnok-á-nak a ház-a* „das Haus des Festungs-Commandanten“ (die Burg Commandant-ihr-zu das Haus-sein), *a Hunyadyak kor-a* „die Zeit der Hunyady's“.

Bei der Darstellung der räumlichen Casusverhältnisse, in denen unsere Sprachen die Momente der Ruhe und Bewegung von und zu dem Objecte sammt der Begleitung zur Anschauung bringen, gehen die uralischen Sprachen von einem wesentlich anderen Gesichtspunkte aus. Sie bleiben beim Objecte einfach nicht stehen, sondern sie dringen, möchte man sagen, in das Innere des Objectes ein und bringen das Innere zum Aeusseren, das Obere zum Unteren desselben in einen förmlichen Gegensatz, lauter Momente, die andere Sprachen entweder ganz aus dem Spiele lassen oder durch Präpositionen andeuten. Durch Combinirung der drei Verhältnisse: Ruhe, Bewegung gegen den Gegenstand und Bewegung vom Gegenstande weg mit den Kategorien des Innen und Aussen und in einigen Sprachen des Oben entsteht eine Menge von Casusformen, für die unseren Sprachen ganz das Gefühl mangelt und die wir auch in Folge dessen in adäquater Weise wiederzugeben nicht im Stande sind.

Als Exponent des einfachen Locals („in“) erscheint im Finnischen das Suffix *-na* *), als Exponent der Bewegung zu etwas hin das Suffix *-hän*, *-hä*, und als Exponent der Bewegung von etwas weg das Suffix *-ta*. Als Zeichen des Inneren dient der Buchstabe *s*, wahrscheinlich eine Abkürzung von *sisä* „das Innere“, und als Zeichen des Aeusseren der Buchstabe *l*, wiederum vielleicht eine Abkürzung von *luo* „die Nähe“.

---

*) Dieses Suffix allein bildet den sogenannten Essiv, einen Casus, welcher ausdrückt, dass man sich in dem Gegenstande ganz befindet, dass man dieser Gegenstand selbst ist, z. B.: *koira-na* „im Hund, als Hund, wie ein Hund“, *karhu-na* „im Bären, als Bär, wie ein Bär“, z. B.: *minä olin saira-na* „ich war krank“, *hän eli köyhä-nä, ja kuoli rikka-na* „er lebte arm und starb reich“, *jos olisin sinu-na* „wenn ich du wäre“.

Durch Combinirung dieser Elemente mit einander werden nun folgende Suffixe gebildet:

*s* + *na* = *ssa* bedeutet die Ruhe im Inneren des Gegenstandes; man nennt also den Casus kurz Inessiv *), z. B. finn. *silmä-ssä* „im Auge“, *silm-i-ssä* „in den Augen“, ehstn. *silma-s*, *silm-i-s*, lapp. *tšalme-sn*, *tšalm-i-sne*, mordw. *selmä-sä*, *selmä-sä-t*.

*s* + *ta* bedeutet das Herausnehmen, Hervorgehen aus dem Inneren, daher man den Casus Elativ benennt **), z. B. finn. *silmä-stä* „aus dem Auge heraus“, *silm-i-stä* „aus den Augen heraus“ = ehstn. *silma-st*, *silm-i-st*, lapp. *tšalme-st*, *tšalm-i-st*, mordw. *selmä-stä*, *selmä-stä-tä*, syrj. *sin-m-i̱s* (= *sin-m-i̱st*), *sin-jas-i̱s* (= *sin-jas-i̱st*), magyar. *alatt* „von unten her“ = *ala-sta*.

*s* + *hän* (*hä*) = *hän*, *hä* bedeutet das Hineinlangen in das Innere; der Casus heisst also Illativ ***), z. B. finn. *silmä-hän* (*silmä-än*) „in's Auge hinein“, *silm-i-hin* „in die Augen hinein“, ehstn. *silma*, *silm-i*, mordw. *selmä-s*, *selmä-s-t*.

l + *na* = *lla* bedeutet das Sein beim Gegenstande; der Casus heisst Adessiv †), z. B. *silmä-llä* „beim Auge, am Auge“, *silm-i-llä* „an den Augen“, ehstn. *silma-l*, *silm-i-l*, magyar. *fö-l* „über“, eigentlich „am Kopfe“, Adessiv von *fö* „Kopf“ = finn. *pää-llä*.

*l* + *ta* bezeichnet die Bewegung vom Gegenstande her; der betreffende Casus ist der Ablativ ††), z. B. finn. *silmä-ltä* „vom Auge“, *silm-i-ltä* „von den Augen“, ehstn. *silma-lt*, *silm-i-lt*, magyar. *elöl* „von vorne her“ = *eleveltä*.

---

*) *me olemme jumalan käde-ssä* „wir sind in Gottes Hand“, *he ovat metsä-ssä* „sie sind im Walde“, *mi-ssä aja-ssa sinä kävit siellä? — kahde-ssa viiko-ssa* „in welcher Zeit bist du hingegangen? — in zwei Wochen“.

**) Finn. *minä tulen matka-sta* „ich komme von der Reise“. *mi-stä hän tule? — kaupungi-sta* „woher kommt er? — aus der Stadt“. *mi-stä sä on? — kulla-sta* „woraus besteht es? — aus Gold“.

***) *Mihingäs menet? — kylä-än* „wo gehst du hin? — in's Dorf“. *mi-hin hinda-an sinä sen panet? kahte-en rubl-an* „zu welchem Preise verkaufst du dies? — zu zwei Rubeln“. *kuolle nälkä-än* „an Hunger sterben“.

†) *pello-lla* „auf dem Felde“, *talve-lla* „im Winter“, *mi-llä ijä-llä tämä lapsi on? — kolmane-lla vuode-lla* „in welchem Alter ist dieses Kind? — im dritten Jahre“.

††) *kaikki on jumala-lta luotu* „Alles ist von Gott erschaffen“, *kaunis näö-ltä, lihava ruumi-lta* „schön vom Gesichte, fett vom Leibe“.

*l + he* (*hän*) = *lle* (*llen*) bezeichnet die Bewegung zum Gegenstande hin; der betreffende Casus heisst Allativ*), z. B. finn. *silmä-lle* „zum Auge“, *silm-i-lle* „zu den Augen“, ehstn. *silma-le*, *silm-i-le* für *silma-len*, *silm-i-len*, tscherem. *šinza-lan*, *šinza-vlja-lan*, syrj. *sin-li*, *sin-jas-li*.

Weitere Suffixe von ausgedehnterer Bedeutung sind: das Suffix lapp. *-taka* (*-taγa*) = syrj. *-tag*, ostjak. *-dlaχ*, finn. *-tta*, ehstn. *-ta*, tscherem. *-de* (= mordw. Ablativ-Suffix *-da*), welche die Abwesenheit des Gegenstandes andeuten und jenen Casus bilden, welcher Abessiv oder Caritiv genannt wird**), z. B. lapp. *tšalme-taka* „ohne Auge“, *tšalm-i-taγa* „ohne Augen“, syrj. *sin-täg*, *sin-jas-täg*, ostjak. *sēm-dlaχ*, *sēme-gen-dlaχ*, finn. *silmä-ttä*, *silm-i-ttä*, ehstn. *silma-ta*, *silm-i-ta*, tscherem. *šinza-de*, *šinza-vlja-de* (mordw. Abl. *selmä-dä*, *selmä-t-dä*).

Das Suffix *-ksi*, welches bedeutet, dass ein Gegenstand in jenen, dessen Ausdruck das Suffix bekommt, verwandelt wird. Man nennt den dadurch gebildeten Casus Translativ oder Mutativ***), z. B. = finn. *silmä-ksi* „in ein Auge (verwandelt)“, *silm-i-ksi* „in Augen (verwandelt)“, ehstn. *silma-ks*, *silm-i-ks*, mordw. *selmä-ks*, *selmä-ks-t*, tscherem. *šinza-eš*, *šinza-vlja-eš*.

Andere Suffixe, welche als Neubildungen in mehr als einer Sprache wiederkehren, sind: tscherem. *lets* = syrj. *lis*, für ursprüngliches *-l-is-ta* (vgl. den Elativ *-sta*) oder *-lta?* welches den Ablativ bildet, tscherem. *šinza-lets*, *šinza-vlja-lets*, syrj. *sin-lis*, *sin-jas-lis*. Damit hängt wohl tscherem. *-gits* (Elativ) zusammen, das aus *-gi-sta* hervorgegangen sein muss. Magyar. *-nek*, welches den Dativ bildet, hängt gewiss mit dem wogulischen Suffixe *-ag* gleicher Function, ferner mit dem tscheremissischen Illativ-Suffixe *-ška* = *š* + *ka* zusammen (vgl. Inessiv *-šta*, dessen *-ta* freilich räthselhaft ist, da es den Begriff des Ablativs enthält); ist dies richtig, dann ist *-nek* in *ne* (= wogul. Illativ-Suffix) und *ak* (*ag*) aufzulösen.

---

*) Oft unserem Dativ gleich: *ihmi-nen on ihmise-lle susi* „der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“. *andakaat jumala-lle, kuin jumalan ovat* „Gebet Gott, was Gottes ist“.

**) Finn. *olla leivä-ttä* „ohne Brod sein“.

***) Finn. *sana tuli liha-ksi* „das Wort wurde Fleisch“. *Saul valitiin kuninga-ksi* „Saul wurde zum Könige gewählt“. *miksi lapsi nimitetään?* — *Pavaliksi* „womit wird das Kind genannt? — mit Paul“.

Mit dem wogulischen *-nel* (Elativ) ist wohl magyar. *-nél*, *-nál*, Adessiv von Haus aus gleich (vgl. das wogulische Comitativ-Suffix *-el*) und in *ne* + *el* zu zerlegen.

Speciell magyarische Neubildungen sind die Suffixe *-be* (Illativ), *-ben* (Inessiv), *-ből* (Elativ). Dieselben gehen von dem Worte *belé* aus, welches (vgl. finn. *veli* „Mitte, Zwischenraum") ursprünglich „Inneres" bedeutet (vgl. *belé-m* „in mich hinein"). Von *bel* für *belé* geht einerseits mittelst des Suffixes *-ne*: *benne* (für *bel-ne*) aus (vgl. *bennem* „in mir"), das als Suffix *-ben*, *-ban* lauten muss, andererseits mittelst des Suffixes *-el*: *belől* (*belőlem* „aus mir"), das als Suffix zu *-ből*, *-ból* verkürzt wird.

Auf gleiche Weise hängen die beiden Suffixe *-ra*, *-re* (Sublativ) und *-ről*, *-ról* (Delativ) zusammen. Sie stammen von dem Worte *rajt* „Oberes" (vgl. finn. *laki*, Stamm *lake-* „Decke"), vgl. *rajtam* „auf mir".

Desselben substantivischen Ursprunges ist auch das Comitativ-Suffix *-val*, *-vel* (dessen auslautendes *v* den vorangehenden Consonanten vielfach assimilirt wird), indem es nichts anderes als das finnische *veli* „Freund, Genosse" (Stamm *velja-*) sein dürfte.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Grundzüge der Declination der uralischen Sprachen im Zusammenhange erörtert haben, wollen wir zur näheren Erläuterung derselben und zur Uebersicht des jeder Sprache zukommenden Formen-Inventars ein Paradigma nachfolgen lassen.

## Paradigma.

Finn. *silmä*, ehstn. *silm*, lapp. *tšalme*, *tšalbme*, syrj. *sin*, tscherem. *šinza*, mordw. *selmä*, ostjak. *sēm*, magyar. *szem* „Auge".

### *a*) Finnisch.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *silmä* *) | *silmä-t* |
| Indefinitiv | *silmä-ä* | *silm-i-ä* |

*) Vergl. *karhu* „Bär".

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nom. | *karhu* | Inessiv | *karhu-ssa* | Allativ | *karhu-llen* |
| Indef. | *karhu-a* | Elativ | *karhu-sta* | Abessiv | *karhu-tta* |
| Gen. / Best. Obj. | *karhu-n* | Illativ | *karhu-un* | Translativ | *karhu-ksi* |
| | | Adessiv | *karhu-lla* | Prosecutiv | *karku-tse* |
| Essiv | *karhu-na* | Ablativ | *karhu-lta* | Comitativ | *karhu-ne* |

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Genitiv / Best. Object. | *silmä-n* | *silm-i-en* *) |
| Essiv | *silmä-nä* | *silm-i-nä* |
| Inessiv | *silmä-ssä* | *silm-i-ssä* |
| Elativ | *silmä-stä* | *silm-i-stä* |
| Illativ | *silmä-hän (silmä-än)* | *silm-i-hin* |
| Adessiv | *silmä-llä* | *silm-i-llä* |
| Ablativ | *silmä-ltä* | *silm-i-ltä* |
| Allativ | *silmä-llen (silmä-lle)* | *silm-i-llen (silm-i-lle)* |
| Abessiv | *silmä-ttä* | *silm-i-ttä* |
| Translativ | *silmä-ksi* | *silm-i-ksi* |
| Prosecutiv | *silmä-tse* **) | *silm-i-tse* |
| Comitativ | *silmä-ne* ***) | *silm-i-ne* |
| Instructiv | *silma-n* †) | *silm-i-n.* |

Die Stämme auf *-e*, wie *käte-* „Hand“, *vete-* „Wasser“, bilden den Nominativ in *-i*, vor welchem *t* in *s* übergehen muss (Nom. *käsi*, *vesi*). Der Indefinitiv hat das Suffix *-ta*, *-tä*, vor welchem der auslautende Stammvocal abfällt *(kät-tä)*. Ist das *t* im Anlaute einer geschlossenen Silbe, dann muss dasselbe in *d* verwandelt werden (man sagt Illativ = *käte-hen*, *käte-en*, aber Genitiv *käden*, Inessiv *kädessä* ††). Die Stämme auf *-se*, wie *ihmise-* „Mensch“, *suomalaise-* „Finne“ substituiren im Nominativ für *-se* das Suffix *-nen* (Nom.

---

*) *silm-i-e-n* steht für *silm-i-te-n* mit doppelter Bezeichnung des Plurals.

**) *hän meni meidän keski-tse-mme* „er ging durch unsere Mitte“ (er ging unsree Mitte-längs-unsere).

***) *mies vaimo-ne ja lapse-ne* „ein Mann mit Weib und Kind“, *mene huima huol-i-ne-si epä-kelpo iku-i-ne-si* „geh' o Thörin mit deinen Sorgen. Missrathene mit deinen Thränen“.

†) Dieser Casus wird in der Regel im Plural verwendet. Z. B.: *käveli palja-i-n jalo-i-n* „er ging mit blossen Füssen“, *poika on palja-i-n pä-i-n* „der Knabe ist mit blossem Kopf“, *jala-n neljä-n juokseva* „mit vier Füssen (Sing.) laufend“.

††) In gleicher Weise wird *p* in *v* verwandelt; bei *k* wird statt *g* der Laut ganz elidirt. Man bildet von *leipä* „Brod“ *leipä-hän*, *leip-i-hin*, aber *leivä-ssa*, *leivä-stä*. Von *poika* „Sohn“ bildet man *poika-an*, *poik-i-hin*, aber *poja-ssa* (für *poi'a-ssa*), *poja-sta* (für *poi'a-sta*). Gehen den Lauten *t*, *p* Nasale oder Liquiden voran, so werden sie denselben in jenen Fällen, wo Erweichung stattfinden sollte, assimilirt. Von *ranta* „Strand“ lautet der Genitiv-Accus. *rannan* (für *randan*), von *pelto* „Acker“ *pellon* (für *peldon*), von *lampe* „See“ *lammen* (für *lamben*).

*ihmi-nen*, *suomalai-nen*) und fügen im Indefinitiv das Suffix *-ta* an (*ihmis-ta*). Der Plural lautet *käde-t*, *ihmise-t*; *käs-i-ä*, *ihmis-i-ä*; *käs-i-ssä*, *ihmis-i-ssä* u. s. w.

Ueberblickt man die Casus-Suffixe des Finnischen, welches als der ausgeprägteste Typus der uralischen Sprachen gelten kann, so zerfallen sie in zwei Abtheilungen, nämlich 1. einfache und 2. zusammengesetzte.

Zu den einfachen gehören *-n* (Accus., Gen., Instruct.), *-ne* (Comitat.), *-na* (Essiv), *-ta* (Indefin.), *-ta*, *-tta* (Abessiv), *-tse* (Prosec.), *-ksi* (Translat.)

Zu den zusammengesetzten gehören: *-ssa* (Iness.), *-sen* (Illat.), *-sta* (Elat.), *-lla* (Adess.), *-lle* (Allat.), *-lta* (Ablat.).

### b) Ehstnisch.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *silm* | *silma-d* |
| Indefinitiv | *silm-a* | *silm-i* |
| Genitiv / Best. Object. | *silm-a* | *silma-de* |
| Inessiv | *silma-s* | *silm-i-s* |
| Elativ | *silma-st* | *silm-i-st* |
| Illativ | *silm-a* | *silm-i* |
| Adessiv | *silma-l* | *silm-i-l* |
| Ablativ | *silma-lt* | *silm-i-lt* |
| Allativ | *silma-le* | *silm-i-le* |
| Abessiv | *silma-ta* | *silm-i-ta* |
| Translativ | *silma-ks* | *silm-i-ks*. |

### c) Lappisch.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *tšalme* | *tšalme-h*, *tšalme-k* |
| Indefinitiv | *tšalme* | *tšalm-i-ti* |
| Genitiv | *tšalme* | *tšalm-i* |
| Best. Object. | *tšalme-b* | — |
| Essiv | *tšalme-n* | *tšalm-i-n* |
| Inessiv | *tšalme-sn* | *tšalm-i-sne* |
| Elativ | *tšalme-st* | *tšalm-i-st* |
| Illativ | *tšalma-j* | *tšalm-i-ti* |
| Abessiv | *tšalme-taka* | *tšalm-i-taγa*. |

### *d*) Mordwinisch (Mokscha).

(Unbestimmte Declination.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *selmä* | *selmä-t-nä* *) |
| Genitiv | *selmä-ń* | *selmä-t-n-en* |
| Inessiv | *selmä-sä* | *selmä-t-nen-esa*, *selmä-se-t* |
| Elativ | *selmä-stä* | *selmä-t-nen-esta*, *selmä-stä-t* |
| Illativ | *selmä-s* | *selmä-t-nen-es*, *selmä-s-t* |
| Ablativ | *selmä-dä* | *selmä-t-nen-ezda*, *selmä-t-dä* |
| Allativ | *selmä-u* | *selmä-t-nena-u*, *selmä-to-u* |
| Dativ | *selmä-ńdi* | *selmä-t-nen-di* |
| Abessiv | *selmä-ftima* | *selmä-t-ne-ftima* |
| Translativ | *selmä-ks* | *selmä-ks-t.* |

### *e*) Tscheremissisch.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *šinza* | *šinza-vlja* (*-vilä*) |
| Genitiv | *šinza-n* | *šinza-vlja-n* |
| Best. Object. | *šinza-m* | *šinza-vlja-m* |
| Inessiv | *šinza-šta* | *šinza-vlja-šta* |
| Elativ | *šinza-gits* | *šinza-vlja-gits* |
| Illativ | *šinza-ška* | *šinza-vlja-ška* |
| Ablativ | *šinza-lets* | *šinza-vlja-lets* |
| Allativ | *šinza-lan* | *šinza-vlja-lan* |
| Abessiv | *šinza-de* | *šinza-vlja-de* |
| Translativ | *šinza-eš* | *šinza-vlja-eš* |
| Instrument. | *šinza-don* | *šinza-vlja-don.* |

### *f*) Syrjänisch.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *sin* | *sin-jas* |
| Genitiv | *sin* | *sin-jas* |
| Accusativ | *sin-äs* | *sin-jas-äs* |
| Inessiv | *sinm-in* | *sin-jas-in* |

---

*) Der Plural ist auch aus der bestimmten Declination herübergenommen (vergl. weiter unten S. 212).

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Elativ | *sinm-is̱* | *sin-jas-is̱* |
| Illativ | *sinm-ä'* | *sin-jas-ä'* |
| Ablativ | *sin-lis̱* | *sin-jas-lis̱* |
| Dativ | *sin-li̱* | *sin-jas-li̱* |
| Allativ | *sin-lań* | *sin-jas-lań* |
| Abessiv | *sin-täg* | *sin-jas-täg* |
| Instrument. | *sinm-än* | *sin-jas-än* |
| Prosecutiv | *sinm-äd* | *sin-jas-äd.* |

### *g*) Ostjakisch.

(Surgut'scher Dialekt.)

| | Singular. | Dual. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *sēm* | *sēme-gen* | *sēme-tl* |
| Genitiv | *sēm* | *sēme-gen* | *sēme-tl* |
| Inessiv | *sēm-na* | *sēme-gen-a* | *sēme-tl-na* |
| Elativ | *sēme-uχ* | *sēme-gene-uχ* | *sēme-dle-uχ* |
| Illativ | *sēm a* | *sēme-gen a* | *sēme-dl-a* |
| Ablativ | *sēme-uχ* | *sēme-gene-uχ* | *sēme-dle uχ* |
| Allativ | *sēm-a* | *sēme-gen-a* | *sēme-dl-a* |
| Abessiv | *sēm-dlaχ* | *sēme-gen-dlaχ* | *sēme-dlaχ* |
| Instrument. | *sēm-nat**) | *sēme-gen-at* | *sēme tl-nat.* |

### *h*) Wogulisch.

| | Singular. | Dual. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *kval* „Haus" | *kval ag* | *kval-et* |
| Accusativ | *kval-me* | *kval-ag-me* | *kval-et-me* |
| Dativ | *kval-ag* | — | — |
| Allativ (Illativ) | *kval-ne**) | — | *kval-et-ne* |
| Ablativ (Elativ) | *kval-nel* | — | *kval-et-nel* |
| Superessiv | *kval-t* | — | — |
| Comitativ | *kval-el* | — | — |

---

*) *-nat* = *-na-t.*

**) Vertritt auch den Genitiv: *püv David-ne* „Sohn Davids", *püv Abraam-ne* „Sohn Abrahams", vergl. magyar. *az úr-nak ház-a*, wo der Dativ statt des Genitivs steht.

### *i*) Magyarisch.

#### 1. Ueberreste der alten Declination.

| | |
|---|---|
| Nom. | *szem.* |
| Acc. | *szeme-t, szeme-k-et* = Suomi *kät-tä.* |
| Elativ | *elett* „von vorne“, |
| | *alatt* „von unten“ = Suomi *silmä-stä.* |
| Adessiv | *föl* „über“ von *fö* „Kopf“ = Suomi *pää* = Suomi *silmä-llä.* |
| Ablat. | *elöl* „von vorne her“ = Suomi *silmä-ltä.* |

#### 2. Die auf Neubildungen beruhende Declination.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Dativ | *szem-nek* | *szeme-k-nek* |
| Adessiv | *szem-nél* | *szeme-k-nél* |
| Superessiv | *szem-en* | *szeme-k-en* |
| Illativ | *szem-be* | *szeme-k-be* |
| Inessiv | *szem-ben* | *szeme-k-ben* |
| Elativ | *szem-böl* | *szeme-k-böl* |
| Sublativ | *szem-re* | *szeme-k-re* |
| Delativ | *szem-röl* | *szeme-k-röl* |
| Ablativ | *szem-töl* | *szeme-k-töl* |
| Comitativ | *szem-mel* | *szeme-k-kel* |
| Approximativ | *szem-hez* | *szeme-k-hez* |
| Essiv | *szem-ül* | *szeme-k-ül.* |

#### Die bestimmte Declination des Mordwinischen.

Im Mordwinischen kann ein Substantivum zur näheren Bestimmung mit dem nachgesetzten Demonstrativ-Pronomen Sing. *-tä*, Plur. *-nä* zusammengesetzt, dann mit demselben förmlich als Einheit gefasst und mit den entsprechenden Casus-Suffixen bekleidet werden. Es entsteht dann folgende bestimmte Declination, die wir an der Seite der unbestimmten hieher setzen wollen.

| | *a*) unbestimmte Declination | *b*) bestimmte Declination |
|---|---|---|
| | Singular. | |
| Nominativ | *ava* „Weib“ | *ava-š* |
| Genitiv | *ava-ń* | *ava-t* |
| Inessiv | *ava-sa* | *ava-te-sa* |

*) Vergl. *tä* „dieser“, Gen. *tä-n*, Plur. Nom. *ńa-t*, Gen. *ńä-n.*

| | a) unbestimmte Declination | b) bestimmte Declination |
|---|---|---|
| | Singular. | |
| Elativ | *ava-sta* | *ava-te-sta* |
| Illativ | *ava-s* | *ava-te-s* |
| Ablativ | *ava-da* | *ava-te-zda* |
| Allativ | *ava-u* | *ava-te-u* |
| Abessiv | *ava-ftima* | *ava-te-ftima* |
| Translativ | *ava-ks* | *ava-te-ks.* |
| | Plural. | |
| Nominativ | *selmä-t* | *ava-t-nä* |
| Genitiv | *selmä-t-nen* | *ava-t-nen* |
| Inessiv | *selmä-se-t* | *ava-t-nene-sa* |
| Elativ | *selmä-stä-t* | *ava-t-nene-sta* |
| Illativ | *selmä-s-t* | *ava-t-nene-s* |
| Ablativ | *selmä-t-dä* | *ava-t-nene zda* |
| Allativ | *selmä-to-u* | — |
| Abessiv | *selmä-to-ftima* | — |
| Translativ | *selmä-ks-t* | — |

### Der Substantiv-Artikel des Magyarischen.

Die uralischen Sprachen besitzen keinen Artikel; blos das Magyarische hat durch den Einfluss des Deutschen einen solchen erzeugt und verwendet zur Darstellung des unbestimmten Artikels die Zahl „eins" (*egy*), zur Darstellung des bestimmten Artikels das Demonstrativ-Pronomen *az* „jener" (Acc. *az-t*, auch *az-t-at*, Dat. *an-nak*, Inessiv = *ab-ban* für *az-nak*, *az-ban*), welches aber nur vor Worten mit vocalischem Anlaute in dieser Gestalt auftritt, vor Worten mit consonantischem Anlaute sein schliessendes *z* verliert, mithin *a* lautet; z. B. *egy ember* „ein Mensch", *az ember* „der Mensch", *a bajnok* „der Soldat", *a te örökös nem-ed* „dein immerwährendes Nein" (das du immerwährendes Nein-dein).

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht im Sinne des Attributes dem Nomen, zu welchem es gehört, regelmässig voran, und bleibt unverändert, blos im Finnischen stimmt es mit dem nachfolgenden Nomen im Numerus und Casus überein, z. B. *viisa-t miehe-t pitävät viisa-i-ta*

*puhe-i-ta* „Weise Männer halten weise Reden“, *minä pidin hänen hyvä-nä miehe-nä* „ich hielt ihn für einen guten Mann“, *mies tarka-sta ymmerikse-stä* „ein Mann von scharfem Verstande“.

Die Grundzahlen, welche das Substantivum im Singular zu sich nehmen (vergl. neupers. *haft sag* „sieben Hunde“) werden wie die Adjectiva construirt, z. B.: *se on kolme-lle miehe-lle* „dies ist für drei Mann“, *ei ole kahta ihmistä yhden nököistä* „es sind nicht zwei Menschen einander gleich“.

Im Magyarischen kann das Adjectivum als Attribut, wenn ein besonderer Nachdruck auf demselben liegt, dem Substantivum nachgesetzt und mit demselben in Uebereinstimmung gesetzt werden, z. B. *lova-t veszek, szépe-t* „ein Pferd kaufte ich, ein schönes“.

Als Prädicat folgt das Adjectivum dem Substantivum in der Regel nach und steht mit ihm in Betreff der Zahl in Uebereinstimmung. Man sagt z. B. *az Isten mindenható* „Gott ist allmächtig“, *a vár nem nagy* „die Burg ist nicht gross“; aber *a kerte-k szépe-k* „die Gärten sind schön“, *a kerte-k nem kicsinyek* „die Gärten sind nicht klein“, *Péter, Pál és Jozsef az elsö-k* „Peter, Paul und Josef sind die ersten“.

Liegt auf dem Prädicate ein besonderer Nachdruck, so kann es auch an die Spitze des Satzes treten, d. i. dem Subjecte vorangestellt werden, z. B. *nagy az Isten* „Gott ist gross“, *jó a hús de drága* „das Fleisch ist gut, aber theuer“, *az enyém az élet* „mein ist das Leben“ (das meinige das Leben). Dasselbe ist in Fragesätzen der Fall, wo das Prädicat von der Frage betroffen wird, z. B. *jó a víz?* „ist das Wasser gut?“ (gut das Wasser?), *nagy a szoba?* „ist das Zimmer gross?“ (gross das Zimmer?) *nem szép a ruhá-m?* „ist mein Kleid nicht schön?“ (nicht schön das Kleid-mein?)

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des persönlichen Pronomens in den uralischen Sprachen stellt sich folgendermassen dar:

| | | Suomi | Lapp. | Tscherem. | Mordw. | Syrj. | Ostjak. | Wogul. | Magyar. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. P. | *minä* | *mon* | *miń* | *mon* | *me* | *ma* | *äm* | *én* |
| | 2. P. | *sinä* | *ton (don)* | *tiń* | *ton* | *te* | *neń* | *näń* | *te* |
| | 3. P. | *hän, tuo* | *son* | *tidä* | *son* | *sia* | *teu* | *täu* | *ő* |

| | | Suomi | Lapp. | Tscherem. | Mordw. | Syrj. | Ostjak. | Wogul. | Magyar. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Plural | 1. P. | *me* | *mi* | *mä*<br>*mä-vlja* | *min* | *mi* | *meṅ* | *man* | *mi, min-k* |
| | 2. P. | *te* | *ti (di)* | *tä*<br>*tä-vlja* | *tin* | *ti* | *neṅ* | *nan* | *ti, ti-k* |
| | 3. P. | *he, ne*<br>*nuo* | *si* | *ninä*<br>*ninä-vlja* | *sin* | *nia* | *teg, teṅ* | *tān* | *ő-k* |
| Dual | 1. P. | — | — | — | — | — | *mīn* | *min* | — |
| | 2. P. | — | — | — | — | — | *nīn* | *nin* | — |
| | 3. P. | — | — | — | — | — | *tīn* | *tin* | — |

Aus dieser Uebersicht ergeben sich mit Sicherheit folgende Pronominalstämme (Wurzeln).

1. Person = *ma*
2. Person = *ta*
3. Person = *ta (sa)* *)

Finn. *minä, sinä* stehen für *mi-nä, ti-nä*, auch *hän* steht nach dem lapp. *son* zunächst für *sän*, dann für *sa-na*, resp. *ta-na* (vergl. tscherem. *ti-dä* und wogul. Plural *tān.*)

Wogul. *äm* und magyar. *én* zeigen beide gleichmässig den Abfall des anlautenden Consonanten (*m*). In Betreff der zweiten Person Sing. stimmt das Magyarische mit dem Syrjänischen überein und entfernt sich vom Wogulischen, welches seinerseits in der zweiten und dritten Person Sing. und dem ganzen Plural mit dem Ostjakischen vollkommen übereinstimmt.

Die Declination des Personalpronomens weicht im Grossen und Ganzen von jener des Nomens nicht bedeutend ab, wie nachstehende Paradigmen beweisen:

### *a*) Finnisch.

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *minä* | *sinä* | *hän* |
| Indefinitiv | *minua* | *sinua* | *hänte* |

*) Die uralischen Sprachen behandeln den Gegensatz zwischen der zweiten und dritten Person, 2. *ta* — 3 *sa* (für *ta*) im umgekehrten Verhältnisse zu den indogermanischen, wo bekanntlich das *t* der zweiten Person häufig in *s* übergeht, dagegen das *t* der dritten Person sich als solches hält. Die letzteren Sprachen zeigen also durchgehends 2. *sa* (*tva*) — 3. *ta*.

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Genit. Acc. | *minun* | *sinun* | *hänen* |
| Essiv | *minuna* | *sinuna* | *hänenä* |
| Inessiv | *minussa* | *sinussa* | *hänesäs* |
| Elativ | *minusta* | *sinusta* | *hänestä* |
| Illativ | *minuhun* | *sinuhun* | *hänehen* |
| | *minuun* | *sinuun* | *häneen* |
| Adessiv | *minulla* | *sinulla* | *hänellä* |
| Ablativ | *minulta* | *sinulta* | *häneltä* |
| Allativ | *minullen* | *sinullen* | *hänellen* |
| | *minulle* | *sinulle* | *hänelle* |
| Abessiv | *minutta* | *sinutta* | *hänettä* |
| Translativ | *minuksi* | *sinuksi* | *häneksi* |
| Prosecutiv | *minutse* | *sinutse* | *hänetse.* |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *me* | *te* | *he* |
| Indefinitiv | *meitä* | *teitä* | *heitä* |
| Genit. Acc. | *meidän* | *teidän* | *heidän* |
| Essiv | *meinä* | *teinä* | *heinä* |
| Inessiv | *meissä* | *teissä* | *heissä* |
| Elativ | *meistä* | *teistä* | *heistä* |
| Illativ | *meihin* | *teihin* | *heihin* |
| Adessiv | *meillä* | *teillä* | *heillä* |
| Ablativ | *meiltä* | *teiltä* | *heiltä* |
| Allativ | *meillen* | *teillen* | *heillen* |
| Abessiv | *meittä* | *teittä* | *heittä* |
| Translativ | *meiksi* | *teiksi* | *heiksi* |
| Prosecutiv | *meitse* | *teitse* | *heitse.* |

### *b)* **Mordwinisch.**

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *mon* | *ton* | *son* |
| Genitiv | *moń* | *toń* | *soń* |
| Inessiv | *moń-tsi̲-n* | *toń-tsi̲-t* | *soń-tsi̲-nza* |
| Elativ | *moń-tsti̲-n* | *toń-tsti̲-t* | *soń-tsti-nza* |

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Illativ | *moń-zi̲-n* | *toń-zi̲-t* | *soń-zi̲-nza* |
| Ablativ | *moń-de-n* | *toń-de-t* | *soń-de-nza* |
| Dativ | *tei-nä* | *te-t* | *tei-nza* |
| Abessiv | *moń-fti̲mi̲-n* | *toń-fti̲mi̲-t* | *soń-fti̲mi̲-nza* |
| Translativ | *moń-ks* | *toń-ks* | *soń-kse-nza.* |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *min* | *tin* | *sin* |
| Genitiv | *miń* | *tiń* | *siń* |
| Inessiv | *miń-tsi̲-ńk* | *tiń-tsi̲-nt* | *siń-tsi̲-st* |
| Elativ | *miń-sti̲-ńk* | *tiń-sti̲-nt* | *siń-sti̲-st* |
| Illativ | *miń-zi̲-ńk* | *tiń-zi̲-nt* | *siń-zi̲-st* |
| Ablativ | *miń-zdi̲-ńk* | *tiń-zdi̲-nt* | *siń-zdi̲-st* |
| Dativ | *tei-ńk* | *tei-nt* | *tei-st* |
| Abessiv | *miń-fti̲mi̲-ńk* | *tiń-fti̲mi̲-nt* | *siń-fti̲mi̲-st* |
| Translativ | *miń-ks* | *tiń-ks* | *siń-ksi-st.* |

Die mordwinischen Ausdrücke tragen an den nach Art der Substantiva flectirten persönlichen Pronominalformen die Possessiv-Suffixe der entsprechenden Person, wornach z. B. *moń-zi̲-n* „in mich hinein“ eigentlich „ich-hinein-mein“ bedeutet. Sieht man von diesen Suffixen ab, so liegt die Identität mit der Nominal-Declination auf der Hand. Man vgl. Inessiv *selmä-sä* = *moń-tsi̲*, Elativ *selmä-stä* = *moń-tsti̲*, Illativ *selmä-s* = *moń-zi̲*, Ablativ *selmä-dä* = *moń-de*, Abessiv *selmä-fti̲ma* = *moń-fti̲mi̲*, Translativ *selmä-ks* = *moń-ks*. Eigenthümlich ist der Dativ gebildet. Derselbe wird durch Suffigirung der Possessiv-Suffixe an die Präposition *-tei*, *-te* „her“ gebildet, ein Verfahren, welches an die im Magyarischen übliche Pronominal-Declination (S. 223) mahnt.

### c) Magyarisch.

Hier kommt neben dem Nominativ blos der Accusativ als selbstständige Pronominalform vor; die übrigen Casus müssen durch Anhängung der Possessiv-Suffixe an die als Substantiva zu fassenden Präpositionen (wie der Dativ im Mordwinischen) gebildet werden (vergl. weiter unten S. 223). Die Uebersicht der selbstständigen Pronominalformen (Nom. und Acc.) ist folgende:

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *én* | *te* | *ő* |
| Accusativ | *engemet* *) | *tégedet* | *ő-t* |
| | *engem* | *téged* | |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *mink*, *mi* | *tik*, *ti* | *ők* |
| Accusativ | *minket* | *titeket* | *őket.* |

### Pronomen possessivum

Die Pronomina possessiva, welche in allen uralischen Sprachen als Suffixe vorkommen, enthalten die Wurzeln der Personal-Pronomina. Ihre Uebersicht in den einzelnen Sprachen ist folgende:

| | | Suomi | Lapp. | Tscherem. | Mordw. | Syrj. | Ostjak. | Wogul. | Magyar. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *-ni(n)* | *-m* | *-m* | *-n* | *-m (ä)* | *-m* | *-m* | *-m* |
| | 2. P. | *-si (s)* | *-d* | *-t* | *-t* | *-d* | *-n* | *-n* | *-d* |
| | 3. P. | *-n-sa* | *-s* | *-že* | *-nza* | *-s* | *-t*, *-tl* | — | *-ja* |
| Plur. | 1. P. | *-mme* | *-mek* | *-na* | *-ňk* | *-nim* | *-u*, *u-χ* | *-ov* | *-nk* |
| | 2. P. | *-nne* | *-dek* | *-da* | *-nt* | *-nid* | *-ten*, *-den* | *-tan* | *-tok* |
| | 3. P. | *-n-sa* | *-sek* | *-št* | *-st* | *-nis* | *-et*, *itl* | — | *-jok* |
| Dual | 1. P. | — | *-me* | — | — | — | *-men* | — | — |
| | 2. P. | — | *-de* | — | — | — | *-ten*, *-den* | — | — |
| | 3. P. | — | *-sga* | — | — | — | *-in* | — | — |

Finn. *-ni* gegenüber *mi-nä* ist räthselhaft, und erklärt sich nur dann, wenn man annimmt, die Form habe ursprünglich *-n* gelautet und das *i* sei später angetreten. Der Laut *m* kann im Finnischen im Auslaute nicht stehen, sondern muss in *n* übergehen. 3. Pers. Sing. *-n-sa* = mordw. *-n-za* zeigt ein vorgeschlagenes *n*. 2. Pers. Plur. *-nne* steht für *-n-te* mit Assimilation des *t* an *n* (vergl. mordw. *-nt*).

Abgesehen davon, dass die Pronomina possessiva keine selbstständigen Formen, sondern blos die Wurzeln der Personal-

---

*) Eigentlich „das meine ich" besteht aus *én*, dem Possessiv-Suffix der ersten Person Sing. und dem Accusativzeichen. Ganz ebenso sind *tégedet* und *iteket* gebildet.

pronomina sind, verrathen sie sich durch ihre Stellung zu dem Ausdrucke, welchen sie bestimmen sollen, in den einzelnen Sprachen als überaus flüssige Sprachelemente. Während sie z. B. im Finnischen an das mit Casus-Exponenten bereits versehene Nomen angehängt werden, wird umgekehrt im Magyarischen an das mit Possessiv-Suffixen bekleidete Nomen der jeweilige Casus-Exponent angefügt. In beiden Fällen erscheint die Mehrzahl des besessenen Gegenstandes mittelst des aus dem Finnischen bekannten Pluralzeichens *i* (vergl. S. 201) angedeutet.

Im Mordwinischen, das in dieser Hinsicht zwischen dem Finnischen und Magyarischen in der Mitte steht, kommen beide Arten der Verbindung des Possessiv-Pronomens neben einander vor, wodurch das Paradigma äusserst verwickelt erscheint. Beim Singular des Besitzers und des Besitzthums geht die Sprache im Grossen und Ganzen den im Finnischen vorgezeichneten Weg, wobei jedoch der Nominativ, Genitiv und Dativ räthselhaft bleiben*). Dagegen bietet sie beim Singular des Besitzers und Plural des Besitzthums, sowie beim Plural des Besitzers und Singular und Plural des Besitzthums (diese beiden haben zusammen eine Form) vorwiegend das im Magyarischen ausgeprägte Verfahren und ganz abweichend von den anderen Paradigmen, welche die unbestimmte Declination zeigen, beim Singular des Besitzers und Plural des Besitzthums die bestimmte Declination. Die letztere Formel erinnert an jene Fälle im Magyarischen, wo beim Ausdrucke der Mehrheit des Besitzthums das Suffix der dritten Person Sing. (*-ja*) vor dem Zeichen des Plurals (*i*) unorganisch eingedrungen erscheint; also magyar. *nap-ja-i-m* „meine Tage" (Tag-sein-, d. i. dieser-Vielheit-mein) = mordw. *ava-t-nen-esa* (für *ava-t-t-nen-esa*) „in deinen Weibern" (Weib-Vielheit-deine-sie-in), *ava-nen-esa* (für *ava-t-t-nen-esa*) „in meinen Weibern" (Weib-Vielheit-meine-sie-in).

Im Tscheremissischen ist die Stellung der Possessiv-Suffixe eine so freie, dass sie in der Regel beliebig an den mit den

---

*) 1. Pers. *ava-zä* „mein Weib", *ava-ze-n*, *ava-z-ti*. 2. Pers. *ava-tsä* „dein Weib", *ava-tse-n*, *ava-ts-ti*. 3. Pers. *ava-ts* „sein Weib", *ava-n-ts*, *ava-n-ts-ti* befolgen bis auf *ava-n-ts* und das davon abgeleitete *avants-ti* das magyarische Princip, und während man 2. Pers. *tsä*, 3. Pers. *tsa* auf den Stamm *ta* (2. und 3. Pers.) zurückführen kann, ist *zä* für die 1. Pers. vollkommen räthselhaft.

Casus-Exponenten versehenen Stamm angehängt oder der Casus-Exponent an die mit dem Stamme verbundenen Possessiv-Suffixe gehängt werden kann, z. B. *pört-em* „mein Haus“, *pört-et* „dein Haus“, Genitiv *pört-em-en* oder *pört-en-em*, Dativ *pört-em-lan* oder *pört-lan-em*, Inessiv *pört-em-ešta* oder *pört-ešta-m*, Illativ *pört-em-eška* oder *pört-eška-m*, *pört-et-lan* oder *pört-lan-et*, *pört-et-ešta* oder *pört-ešta-t* u. s. w.

**Paradigma der Declination**

eines mit Possessiv-Suffixen bekleideten Nomens.

*a*) **Finnisch.**

*Kala* „der Fisch“.

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *kala-ni* | *kala-si*, *kala-s* | *kala-nsa* |
| Genitiv | *kala-ni* (= *kalan-ni*) | *kala-si*, *kala-s* (= *kalan-si*) | *kala-nsa* (= *kalan-nsa*) |
| Essiv | *kala-na-ni* | *kala-na-si*, *kala-na-s* | *kala-na-nsa* |
| Inessiv | *kala-ssa-ni* | *kala-ssa-si*, *kala-ssa-s* | *kala-ssa-nsa* |
| Elativ | *kala-sta-ni* | *kala-sta-si*, *kala-sta-s* | *kala-sta-nsa* |
| Illativ | *kala-ha-ni* | *kala-ha-si*, *kala-ha-s* | *kala-ha-nsa* |
| Adessiv | *kala-lla-ni* | *kala-lla-si*, *kala-lla-s* | *kala-lla-nsa* |
| Ablativ | *kala-lta-ni* | *kala-lta-si*, *kala-lta-s* | *kala-lta-nsa* |
| Allativ | *kala-lle-ni* | *kala-lle-si*, *kala-lle-s* | *kala-lle-nsa* |
| Abessiv | *kala-tta-ni* | *kala-tta-si*, *kala-tta-s* | *kala-tta-nsa* |
| Translativ | *kala-kse-ni* | *kala-kse-si*, *kala-kse-s* | *kala-kse-nsa* |
| Prosecutiv | *kala-tse-ni* | *kala-tse-si*, *kala-tse-s* | *kala-tse-nsa.* |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *kala-ni* | *kala-si*, *kala-s* | *kala-nsa* |
| Genitiv | *kalo-i-ni* | *kalo-i-si*, *kalo-i-s* | *kalo-i-nsa* |
| Essiv | *kalo-i-na-ni* | *kalo-i-na-si*, *kalo-i-na-s* | *kalo-i-na-nsa* |
| Inessiv | *kalo-i-ssa-ni* | *kalo-i-ssa-si*, *kalo-i-ssa-s* | *kalo-i-ssa-nsa* |
| Elativ | *kalo-i-sta-ni* | *kalo-i-sta-si*, *kalo-i-sta-s* | *kalo-i-sta-nsa* |
| Illativ | *kalo-i-hi-ni* | *kalo-i-hi-si*, *kalo-i-hi-s* | *kalo-i-hi-nsa* |
| Adessiv | *kalo-i-lla-ni* | *kalo-i-lla-si*, *kalo-i-lla-s* | *kalo-i-lla-nsa* |
| Ablativ | *kalo-i-lta-ni* | *kalo-i-lta-si*, *kalo-i-lta-s* | *kalo-i-lta-nsa* |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Allativ | *kalo-i-lle-ni* | *kalo-i-lle-si*, *kalo-i-lle-s* | *kalo-i-lle-nsa* |
| Abessiv | *kalo-i-tta-ni* | *kalo-i-tta-si*, *kalo-i-tta-s* | *kalo-i-tta-nsa* |
| Translativ | *kalo-i-kse-ni* | *kalo-i-kse-si*, *kalo-i-kse-s* | *kalo-i-kse-nsa* |
| Prosecutiv | *kalo-i-tse-ni* | *kalo-i-tse-si*, *kalo-i-tse-s* | *kalo-i-tse-nsa.* |

Plural des Besitzers.

*kala-mme* „unser Fisch", *kala-nne* „euer Fisch", *kala-nsa* „ihr Fisch".

Davon z. B. der Inessiv Sing. *kala-ssa-mme*, *kala-ssa-nne*, *kala-ssa-nsa*; Inessiv Plur. *kalo-i-ssa-mme*, *kalo-i-ssa-nne*, *kalo-i-ssa-nsa.*

Ganz ebenso gehen *leipä-ni* „mein Brod" (*leipä-si* oder *leipä-s*, *leipä-nsä*): *leipä-nä-ni*, aber *leivä-ssä-ni*. Plural: Nom. *leipä-ni*, Gen. *leip-ii-ni*, *leip-i-nä-ni*, aber *leiv-i-ssä-ni*; *käte-ni* „meine Hand" (*käte-si* oder *käte-s*, *käte-nsä*), *käte-nä-ni*, aber *käde-ssä-ni*. Plural: *käte-ni*, Gen. *käs-ii-ni*, *käs-i-nä-ni*, *käs-i-ssä-ni*; *härkä-ni* „mein Ochs" (*härkä-si* oder *härkä-s*, *härkä-nsä*), *härkä-nä-ni*, aber *härä-ssä-ni* (für *här'ä-ssä-ni*). Plural: *härkä-ni*, Gen. *härk-ii-ni*, *härk-i-nä-ni*, *här-i-ssä-ni* (für *här'-i-ssä-ni*).

Es ist zu bemerken, dass im Finnischen in der Regel vor das mit dem Possessiv-Suffixe versehene Nomen der Genitiv des Personal-Pronomens gesetzt wird. Man sagt z. B. *minun rakastama-ni* „mein Geliebter", *sinun nuorin sisare-si* „deine jüngste Schwester", *hän meni meidän keski-tse-mme* „er ging durch unsere Mitte", *kysy*, *jos hänen herra-nsa on kotona* „frage, ob sein Herr zu Hause ist", *minä sen tekisin*, *jos hän olisi minun ystävä-ni* „ich würde es thun, wenn er mein Freund wäre".

### *b*) Mordwinisch.

#### 1. Singular des Besitzers.

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ava-zä* | *ava-tsä* | *ava-ts* |
| Genitiv | *ava-ze-n* | *ava-tse-n* | *ava-n-ts* |
| Inessiv | *ava-si̱-n* | *ava-si̱-t* | *ava-si̱-nza* |
| Elativ | *ava-sti̱-n* | *ava-sti̱-t* | *ava-sti̱-nza.* |

Singular.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Illativ | *ava-zi̲-n* | *ava-z-t* | *ava-zi̲-nza* |
| Ablativ | *ava-di̲-n* | *ava-di̲-t* | *ava-di̲-nza* |
| Dativ | *ava-z-ti* | *ava-ts-ti* | *ava-ńts-ti* |
| Abessiv | *ava-fti̲mi̲-n* | *ava-fti̲mi̲-t* | *ava-fti̲mi̲-nza.* |

Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ava-n-nä* | *ava-t-nä* | *ava-nza* |
| Genitiv | *ava-n-ne-n* | *ava-t-ne-n* | *ava-nz-in* |
| Inessiv | *ava-n-nen-esa* | *ava-t-nen-esa* | *ava-nz-in-esa* |
| Elativ | *ava-n-nen-esta* | *ava-t-nen-esta* | *ava-nz-in-esta* |
| Illativ | *ava-n-nen-es* | *ava-t-nen-es* | *ava-nz-in-es* |
| Ablativ | *ava-n-nen-ezda* | *ava-t-nen-ezda* | *ava-nz-in-ezda* |
| Dativ | *ava-n-nen-di* | | |
| Abessiv | *ava-n-nen-efti̲mi̲* | *ava-t-nen-efti̲mi̲* | *ava-nz-in-efti̲mi̲.* |

## 2. Plural des Besitzers.

Singular und Plural.

| | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ava-ńkä* | *ava-ntä* | *ava-snä* |
| Genitiv | *ava-ńke-n* | *ava-nte-n* | *ava-sne-n* |
| Inessiv | *ava-si̲-ńk* | *ava-si̲-nt* | *ava-si̲-st* |
| Elativ | *ava-sti̲-ńk* | *ava-sti̲-nt* | *ava-sti̲-st* |
| Illativ | *ava-zi̲-ńk* | *ava-zi̲-nt* | *ava-zi̲-st* |
| Ablativ | *ava-ńken-ezda* | *ava-nten-ezda* | *ava-snen-ezda* |
| Dativ | *ava-ńken-di* | *ava-nten-di* | *ava-snen-di* |
| Abessiv | *ava-fti̲mi̲-ńk* | *ava-fti̲mi̲-nt* | *ava-fti̲mi̲-st.* |

### c) **Magyarisch.**

## 1. Singular des Besitzes.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Person | *munká-m* „mein Werk" | *munká-nk* |
| 2. Person | *munká-d* | *munká-tok* |
| 3. Person | *munká-ja* | *munká-jo-k.* |

2. Plural des Besitzes.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Person | *munká-i-m* „meine Werke“ | *munká-i-nk* |
| 2. Person | *munká-i-d* | *munká-i-tok* |
| 3. Person | *munká i* | *munká-i-k.* |

Im Wesentlichen nicht verschieden sind jene Stämme, welche beim Plural des Besitzes das unorganisch eingedrungene Possessiv-Suffix der dritten Person Sing. zeigen, wie *nap* „Tag“, *kert* „Garten“. Man vergleiche:

1. Singular des Besitzes.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Person | *nap-om*, *kert-em* | *nap-unk*, *kert-ünk* |
| 2. Person | *nap-od*, *kert-ed* | *nap-otok*, *kert-etek* |
| 3. Person | *nap-ja*, *kert-je* | *nap-jok*, *kert-jök.* |

2. Plural des Besitzes.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Person | *nap-ja-i-m*, *kert-je-i-m* | *nap-ja-i-nk*, *kert-je-i-nk* |
| 2. Person | *nap-ja-i-d*, *kert-je-i-d* | *nap-ja-i-tok*, *kert-je-i-tok* |
| 3. Person | *nap-ja i*, *kert-je-i* | *nap-ja-i-k*, *kert-je-i-k.* |

**Declination des mit Possessiv-Suffixen bekleideten Nomens.**

| | |
|---|---|
| Nominativ | *munká-m*, *munká-i-m* |
| Accusativ | *munká-m-at*, *munká-i-m-at* |
| Dativ | *munká-m-nak*, *munká-i-m-nak* |
| Illativ | *munká-m-ba*, *munká-i-m-ba* |
| Inessiv | *munká-m-ban*, *munká-i-m-ban* |
| Elativ | *munká-m-ból*, *munká-i-m-ból* |
| Comitativ | *munká-m-mal*, *munká-i-m-mal* u. s. w. |

**Declination des Personal-Pronomens.**

(Ergänzung zu S. 218.)

Auf S. 217 wurde bemerkt, dass im Magyarischen das Personal-Pronomen als selbstständige Form blos im Nominativ und Accusativ vorkommt und die übrigen Casus durch Anhängung der Possessiv-Suffixe an die im Sinne von Substantiven auftretenden

Präpositionen (Postpositionen) gebildet werden müssen. Dabei treten die Präpositionen vielfach in ihrer ursprünglichen Form auf. Man vergleiche:

Dativ *nek-em*, *nek-ed*, *nek-ie* (*nek-i*), *nek-ünk*, *nek-tek*, *nek-ie-k*, *nek-i-k*;
Adessiv *nál-am*, *nál-ad*, *ná-la*, *nál-unk*, *nál-atok*, *nál-o-k*, auch *nál-am-nál*, *nál-ad-nál*, *nála-nál*;
Supressiv *rajt-am*, *rajt-ad*, *rajt-a*, *rajt-unk*, *rajt-atok*, *rajt-o-k*;
Illativ *belé-m*, *belé-d*, *belé-je* oder *belé*, *belé-nk*, *belé-tek*, *belé-jö-k*;
Inessiv *benne-m*, *benne-d*, *benne*, *benn-ünk*, *benne-tek*, *benn-ök*;
Elativ *belöl-em*, *belöle-d*, *belöl-e*, *belöl-ünk*, *belöl-etek*, *belöl-ök*.

### Pronomen relativum.

Die uralischen Sprachen besitzen ein Pronomen relativum, welches aus dem Pronomen interrogativum sich entwickelt hat und in der Regel mit demselben identisch ist. Wir begegnen zwei Formen, von denen die eine (der Stamm *ka-*) zur Bezeichnung von lebenden Wesen, die andere (der Stamm *ma-*) zur Bezeichnung von leblosen Wesen oder Gegenständen verwendet wird. Finn. Interrog. *ku-ka* „wer“, *mi-kä* „was“, *joka* (das eigentliche Relativ-Pronomen); mordw. Interrog. *kiä* „wer“, *mez* „was“, *ko-na* (Relativ-Pronomen); syrj. Interrog.-Relat. *ko-di̮*, *ko-d* „wer“, welcher“, *mi-i̮* „was, welches“; tscherem. Interrog.-Relat. *ki̮* „wer, welcher“, *ma* „was, welches“; ostjak. Interrog.-Relat. *ko-je*, *χo-je* „wer, welcher“, *me-ta*, *me-t* „was, welches“; magyar. Interrog.-Relat. *ki* „wer, welcher“, *mi* „was, welches“ (*melly*).

### Das Verbum.

Das Verbum der uralischen Sprachen zeigt das Bestreben, sich von der Kategorie des Nomens loszuringen, was auf zweierlei Art geschieht, nämlich einerseits durch Modificirung der inneren Form, indem die verschiedenen Modalitäten, unter denen die Handlung oder der Zustand eintritt, in dasselbe aufgenommen werden, andererseits durch Differenzirung der prädicativen Verbal-Suffixe von den possessiven Pronominal-Suffixen. Dieses gelingt den westlichen Sprachen besser als den östlichen. In diesen lässt sich die vielfache Berührung des Verbums mit dem Nomen nicht verkennen; dafür verwendet die Sprache jene Formen, die auf

ein possessives Verhältniss aufgebaut sind, in einem ähnlichen Sinne, wie es die samojedischen Sprachen thun (vergl. S. 175). Dort beruht bekanntlich auf der Verschiedenheit der prädicativischen und possessiven Aussageform der Unterschied zwischen intransitiven und transitiven Verben. Diese Verschiedenheit findet sich in den östlichen Sprachen theils in demselben Sinne wieder, theils wird sie (wie im Magyarischen) dazu verwendet, um das transitive Verbum, wenn es objectlos ist, von jenem Falle zu unterscheiden, wo es ein pronominales Object bei sich hat.

Von den inneren Modificationen des Verbums sind vor allem andern die Bildung des Causativums und des Passivums hervorzuheben. Diese beiden Bildungen stehen sowohl lautlich, als auch begrifflich in einem innigen Zusammenhange. Das Causativum zeigt an, dass man einen Zustand oder eine Handlung in einem anderen erweckt, das Passivum, dass man dasselbe in Bezug auf seine eigene Person thut. Das Passivum ist also, streng genommen, nichts anderes, als ein Reflexivum des Causativums.

Als Exponenten der Causativbildung finden wir das Affix *-ta*, z. B. finn. *seisoa-* „stehen" (*seiso-n* „ich stehe"), *seiso-ttaa-* „stehen lassen", *kylpeä-* „sich baden" (*kylve-n* „ich bade mich"), *kylve-ttää-* „einen anderen baden", *leipoa-* „backen" (*leivo-n* „ich backe") *leivo-ttaa-* „backen lassen"; syrj. *voša-* „ich gehe zu Grunde" *voś-ta-* „ich richte zu Grunde", *burma-* „ich werde gut", *burmö-da-* „ich mache gut"; tscherem. *jam-* „zu Grunde gehen", *jam-d-* „zu Grunde richten", *jul-* „brennen", *jul-at-* „verbrennen, brennen machen"; mordw. *sima-* „trinken", *sim-da-* „tränken", *pia-* „kochen" (intrans.), *pi-da-* „kochen" (trans.), *šama-* „leer werden", *šam-da-* „leer machen, ausleeren"; ostjak. *tēb-* „irren", *tib-ett-* „irre machen"; magyar. *ad-* „geben", *ad-at-* „geben lassen", *kér-* „bitten", *kér-et-* „bitten lassen", *mond-* „sagen", *mond-at-* „sagen lassen", *üt-* „schlagen", *üt-tet-* „schlagen lassen", *olvas-* „lesen", *olvas-tat-* „lesen lassen".

Das Suffix *-ta* kann an bereits gebildete Causativstämme angehängt werden, wodurch Causativa der Causativa entstehen, z. B. finn. *juo-n* „ich trinke", *juo-ttaa-* „tränken", *juo-ta-ttaa-* „tränken lassen", *syö-n* „ich esse", *syö-ttää-* „füttern", *syö-tä-tää-* „füttern lassen".

Das Passivum verräth sich als innig verwandt mit dem Causativum, indem es in vielen der hiehergehörenden Sprachen

dasselbe Zeichen, nämlich den Laut *t* bietet. Man sagt z. B. im Finnischen *rakastaa-* „lieben" (*rakasta-n* „ich liebe"), davon *rakaste-taa-* „geliebt werden" (*rakaste-taa-n* „ich werde geliebt"), *oppia-* „lernen" (*oppi-n* „ich lerne"), davon *opi-ttaa-* „gelernt werden" (*opitaan* „man lernt"). Im Magyarischen wird das Causativum durch Anfügung des Reflexiv-Suffixes *-ik* in ein Passivum verwandelt. Man sagt z. B. *ad-at-ik* „es wird gegeben", *ir-at-ik* „es wird geschrieben", *vár-at-ik* „es wird erwartet", *olvas-tat-ik* „es wird gelesen".

Wesentlich dasselbe Element, nämlich das Zeichen *t* liegt der Bildung des Reflexivums im Finnischen zu Grunde. Von *anta-* „geben" stammt *anta-utu-* „sich geben, begeben" (*anta-udu-n* „ich begebe mich"), von *pese-* „waschen", *pese-yty-* „sich waschen" (*pese-ydy-n* „ich wasche mich").

Auch sonst ist das finnische Verbum, das ausgebildetste aller seiner Schwestern, an inneren Modificationen reich und steht hierin dem türkischen in nichts nach. Das Suffix *-la* z. B. bedeutet eine Wiederholung, Abschwächung, und dann Verringerung, Einschränkung der Handlung. Man sagt z. B. *rakastaa-* „lieben", *rakaste-lla-* „Liebschaft treiben, oft lieben, liebeln", *rakasta-tta-* „Liebe erwecken, zum Lieben veranlassen", *rakasta-te-lla* „oft Liebe erwecken"; *laulaa-* „singen", *laule-lla-* „fortsingen", *laula-tta-* „singen lassen", *laula-te-lla-* „oft singen lassen".

Von Zeiten besitzen die uralischen Sprachen von Haus aus blos zwei, nämlich ein Durativ (eine Zeitform zum Ausdrucke der währenden Handlung, unserem Präsens und unbestimmten Futurum zugleich entsprechend) und ein aoristisches Präteritum. — Das Durativ hat in der Regel kein besonderes äusseres Zeichen; im Ostjakischen ist es gegenüber dem aoristischen Präteritum, welches dort eines äusseren Zeichens ermangelt, durch das Suffix *-t*, *-d*, *-dl**) gekennzeichnet. Das Zeichen des aoristischen Präteritums lautet im Finnisch-lappischen *-i*, im Syrjänischen und Mordwinischen *i*, *i̱*, im Magyarischen *-e*, welches, wenn harte Vocale vorangehen, in *-a* übergehen muss. Eine von den Schwestersprachen ganz abweichende Bildung dieser Form bietet das Tscheremissische.

Wenn im Finnischen mehrere mittelst der Participien und des Verbum substantivum gebildete Zeitformen, wie ein Perfectum,

*) Hiemit dürfte das Suffix des magyarischen Präsens-Perfectum *-ta* zusammenhängen.

Plusquamperfectum, Futurum, und im Magyarischen Formen die durch Zuhilfenahme der Wurzeln *val-* „sein“, *fog-* „ergreifen, beginnen“, gebildet werden (Imperfectum, Plusquamperfectum, Futurum, Futurum exactum sammt den Conjunctiven und Optativen dieser Zeiten) vorkommen, so ist deren Bildung auf den Einfluss der benachbarten germanischen Idiome zurückzuführen.

Von den Modis kommen in Betracht: ein Concessiv-Conjunctiv, dessen Zeichen im Finnischen *-ne* lautet (magyar. Optativ-Conditional mit dem Zeichen *-ne*, mordw. *-in-därä*), ein Conditional mit dem Zeichen finn. *-isi*, das im lapp. *-ši* (*-tši*) wiederkehrt, womit der mordw. Optativ in *-eza* zusammenhängt; ein Optativ-Permissiv, dessen Bildung auf das Finnische und bruchstückweise auf das Ehstnische und Lappische beschränkt ist (mit dem Charakter *-ko*, *-kö*) und ein Imperativ.

Das eigentliche Element, durch welches ein Stamm zum Verbum umgebildet wird, sind die auf die Person hinweisenden Suffixe. Dieselben sind theils von den Possessiv-Suffixen des Nomens verschieden, theils mit ihnen identisch. In dem ersteren Falle entsteht ein echter Verbalausdruck, in dem letzteren dagegen eine Bildung, welche nicht auf dem Prädicat- sondern dem Possessiv-Verhältnisse beruht.

Die Uebersicht der prädicativen Verbal-Suffixe in den einzelnen Sprachen stellt sich folgendermassen dar:

**Verbal- (Prädicativ-) Suffixe.**

| | | Finn. | Lapp. | Syrj. | Mordw. | Tscherem. | Ostjak | Wogul. | Magyar. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. P. | *-n* | *-m*, *-b* | — | *-n* | *-m* | *-m* | *-m* | *-k* |
| | 2. P. | *-t* *) | *-k*, *-h* | *-n* | *-t* | *-t* | *-n* | *-n* | *-sz*, *-l* |
| | 3. P. | — | *-s* | — | *-i*, *-s* | *-š*, *-že* | *-t* | — | (*-n*) |
| Plural | 1. P. | *-mme* | *-mek*, *-me*, *-m* | *-m* | *-ma* | *-na* | *-u*, *-u-χ* | *-ov* | *-unk* |
| | 2. P. | *-tte* | *-dek*, *-te*, *-t* | *-nid* | *-ta* | *-da* | *-ta*, *-ta-χ* | *-ne* | *-tek*, *-tok* |
| | 3. P. | *-t* | *-sek*, *se*, *-s* | *-nis* | *-iht*, *-st* | *-t*, *-št* | *-t* | *-t* | *-k* (*-na-k*) |
| Dual | 1. P. | — | — | — | — | — | *-men* | *-men* | — |
| | 2. P. | — | — | — | — | — | *-ten* | *-ne* | — |
| | 3. P. | — | — | — | — | — | *-gen* | — | — **) |

*) Optativ *-s*.

**) Das Ostjakische und das Magyarische besitzen neben den Prädicativ-Suffixen auch Possessiv-Suffixe. Dieselben unterscheiden sich lautlich

Den meisten der uralischen Sprachen sind bestimmte Affirmations- und Negations-Partikeln unbekannt, daher sie für beide Aussagen des Verbums, sowohl die positive, als auch die negative, eigene Formen besitzen. Und zwar wird bei der letzteren, der negativen Aussageform, das selbstständig flectirte negative Verbum substantivum mit dem Verbalstamme verbunden (so durchgehends im Finnischen); seltener wird dem nach Art der positiven Aussageform flectirten Verbum die Negation vorgesetzt (so durchgehends im Magyarischen). Manchmal (z. B. im Mordwinischen) kommen beide Arten der Behandlung neben einander vor.

Während die westlichen Sprachen den pronominalen Ausdruck des vom Verbum abhängigen Objects gleich dem Substantivum behandeln, finden wir in einzelnen der östlichen Idiome das Bestreben, den pronominalen Ausdruck des Objectes in das Verbum nach Art der amerikanischen Sprachen aufzunehmen.

Dieses Verfahren findet sich am consequentesten im Mordwinischen ausgeprägt. Der Ausdruck für das Object geht dabei regelmässig jenem für das Subject voran, so dass hier eine förmliche Incorporirung vorliegt. Doch finden sich dabei manche Inconsequenzen und Ungenauigkeiten in Betreff des Ausdruckes des Objects und Subjects, in Folge deren dann mehrere Formen zusammenfallen und durch Zuhilfenahme der selbstständig dazutretenden Pronomina aus einander gehalten werden müssen. Dies deutet auf ein getrübtes Sprachbewusstsein hin.

Die Uebersicht der bei der objectiven Conjugation verwendeten Prononominalelemente im Mordwinischen ist die folgende:

---

mehrfach von den ersteren, und zwar ist im Magyarischen dieser Unterschied in der 1. und 2. Pers. Sing. und der 1. Plur. durchgeführt, während er im Ostjakischen, wo beide Suffixreihen des Verbums überhaupt den Possessiv-Suffixen des Nomens lautlich sehr nahe stehen, in der 2. Pers. Plur. und der 3. Pers. Dual zu Tage tritt. Die Uebersicht dieser Possessiv-Suffixe ist die folgende:

| | | Ostjak. | Magyar. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *-m* | *-m* |
| | 2. Pers. | *-n* | *-d* |
| | 3. Pers. | *-t*, *-ta-χ* | — |
| Plur. | 1. Pers. | *-n*, *-u*, *-u-χ* | *-uk* |
| | 2. Pers. | *-ten* | *-tek*, *-tok* |
| | 3. Pers. | *-t*, *-tl* | *-k* |
| Dual | 1. Pers. | *-men* | |
| | 2. Pers. | *-ten* | |
| | 3. Pers. | *-ten.* | |

| | | Object-Suffixe. | Subject-Suffixe. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *-ma-* | *-n*, *-nä* |
| | 2. Pers. | *-te-*, *-de-* | *-t*, *-ś-t*, *-k* |
| | 3. Pers. | — | *-nsä*, *-zä*, *-z*, *-ń* |
| Plur. | 1. Pers. | *-ma-* | *-ś-k* |
| | 2. Pers. | *-de-* | *-ś-t* |
| | 3. Pers. | — | *-z*. |

Man sieht daraus, dass die Bezeichung des Objects, dessen Suffixe an die prädicativischen Verbal-Suffixe sich anschliessen (vergl. S. 227), viel mangelhafter ist, als jene des Subjects, dessen Suffixe den Possessiv-Suffixen ähneln (vergl. S. 218), indem das Object in der dritten Person gar nicht bezeichnet erscheint und bei der ersten und zweiten Person der Singular und Plural lautlich nicht unterschieden werden.

Von dem im Mordwinischen ausgeprägten Princip besitzt das Magyarische zwei Formen, nämlich das Suffix *-lek* (= *-l-ek* „dich-ich"), z. B.: *szeret-lek* „ich liebe Dich" und jene Fälle, in denen die dritte Person als Object und die anderen Personen als Subject auftreten. Da die dritte Person als Object lautlich nicht bezeichnet wird, so erscheint auch im Magyarischen kein Exponent für dieselbe, dagegen hat die Sprache nach Art der samojedischen Idiome den intransitiven Ausdruck vom transitiven (auf ein bestimmtes Object bezüglichen) dadurch geschieden, dass sie in dem ersteren Falle die Prädicats-, in dem letzteren dagegen die Possessiv-Affixe zur Bildung des Verbums verwendet.

Um nun dem Leser ein klares Bild des über das Verbum der uralischen Sprachen Vorgetragenen zu bieten, wollen wir im Nachfolgenden Paradigmen aus vier der hiehergehörigen Sprachen (Finnisch, Mordwinisch, Ostjakisch, Magyarisch) folgen lassen.

## Paradigmen.

### *a*) Finnisch.

#### I. Activum. *a*) Positive Aussage.

*Durativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | (*minä*) *rakasta-n* „ich liebe" | (*me*) *rakasta-mme* |
| 2. Pers. | (*sinä*) *rakasta-t* | (*te*) *rakasta-tte* |
| 3. Pers. | (*hän*) *rakasta* | (*he*) *rakasta-va-t* |

*Präteritum.*

| | Sigular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *rakast-i-n* | *rakast-i-mme* |
| 2. Pers. | *rakast-i-t* | *rakast-i-tte* |
| 3. Pers. | *rakast-i* | *rakast-i-vat* |

*Perfectum.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ole-n* | *rakastanut* | *ole-mme* | *rakastaneet* |
| 2. Pers. | *ole-t* | | *ole-tte* | |
| 3. Pers. | *on* (*ombi*) | | *ova-t* | |

*Plusquamperfectum.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ol-i-n* | *rakastanut* | *ol-i-mme* | *rakastaneet* |
| 2. Pers. | *ol-i-t* | | *ol-i-tte* | |
| 3. Pers. | *ol-i* | | *ol-i-va-t* | |

*Futurum.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ole-n* | *rakastava* | *ole-mme* | *rakastava-t* |
| 2. Pers. | *ole-t* | | *ole-tte* | |
| 3. Pers. | *on* (*ombi*) | | *o-va-t* | |

*Concessiv-Conjunctiv.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *rakasta-ne-n* | *rakasta-ne-mme* |
| 2. Pers. | *rakasta-ne-t* | *rakasta-ne-tte* |
| 3. Pers. | *rakasta-ne* | *rakasta-ne-va-t* |

*Conditional.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers | *rakasa-isi-n* | *rakasta-isi-mme* |
| 2. Pers. | *rakasta-isi-t* | *rakasta-isi-tte* |
| 3. Pers. | *rakasta-isi* | *rakasta-isi-t* |

*Optativ-Permissiv.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *rakasta-'o-n* | *rakasta-koo-mme* |
| 2. Pers. | *rakasta-'o-s* | *rakasta-koo-tte* |
| 3. Pers. | *rakasta-koo-n* | *rakasta-koo-t* |

*Imperativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | — | *rakasta-kaa-mme* |
| 2. Pers. | *rakasta' sinä* | *rakasta-kaa-tte* |
| 3. Pers. | *rakasta-kaan hän* | *rakasta-kaa-t* |

*Participien.*

Durativ: *rakasta-va, rakasta-vainen*
Präteritum: *rakasta-nut.*

*Infinitive.*

Durativ: *rakastaa, rakastavan*
Präteritum: *rakastaneen*
Flectirte Formen: *rakasta-ma-n* „des Liebens"
*rakasta-ma-an* „zum Lieben"
*rakasta-ma-ssa* „im Lieben"
*rakasta-ma-sta* „vom Lieben"
*rakasta-ma-lta* „nach dem Lieben"
*rakasta-ma-tta* „ohne zu lieben".

*b*) Negative Aussage.

*Durativ.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *e-n (minä)* | *rakasta'* | *e-mme* | *rakasta'* |
| 2. Pers. | *e-t (sinä)* | | *e-tte* | |
| 3. Pers. | *ei (hän)* | | *ei he* | |

*Präteritum.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *en* | *rakastanut* | *emme* | *rakastaneet* |
| 2. Pers. | *et* | | *ette* | |
| 3. Pers. | *ei* | | *ei he* | |

*Perfectum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *en (minä) ole rakastanut* | *emme ole rakastaneet* |

*Plusquamperfectum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *en (minä) oli rakastanut* | *emme oli rakastaneet* |

*Futurum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *en (minä) ole rakastava* | *emme ole rakastava-t* |

*Concessiv-Conjunctiv.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *en (minä) rakastane'* | *emme rakastane'* |

*Conditional.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *en (minä) rakastaisi'* | *emme rakastaisi'* |

*Optativ-Permissiv.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ällö-n* | *rakastako'* | *äl-köö-mme* | *rakastako'* |
| 2. Pers. | *ällö-s* | | *äl-köö-tte* | |
| 3. Pers. | *äl-köön* | | *äl-köö-t* | |

*Imperativ.*

| | Singular. | Plural. | |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | — | *älkäämme* | *rakastaka* |
| 2. Pers. | *älä rakasta'* | *älkäätte* | |
| 3. Pers. | *älkään hän rakastaka* | *älkäät* | |

## II. Passivum. *a)* Persönliche Abwandlung.

*Durativ.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *(minä) rakastetaa-n* „ich werde geliebt“ | |
| *ole-n rakastettu* | *olemme rakastetu-t* |

*Präteritum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *(minä) rakastettii-n* | |
| *oli-n rakastettu* | *oli-mme rakastetu-t**) |

*Perfectum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *ole-n ollut rakastettu* | *ole-mme olleet rakastetu-t* |

---

*) Die beiden Formen des Durativs und Präteritums werden in der Regel nicht gebraucht und durch die unpersönlichen Fügungen ersetzt. Sie scheinen blos von einsilbigen Stämmen im Gebrauche zu sein, wie z. B. *syödään* „ich werde gegessen“, *lyödään* „ich werde geschlagen“.

*Plusquamperfectum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *oli-n ollut rakastettu* | *oli-mme olleet rakastetu-t* |

*Futurum.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *ole-n oleva rakastettu* | *ole-mme oleva-t rakastetu-t* |

*Concessiv-Conjunctiv.*

Singular.
*rakastetta-ne-n*
*liene-n rakastettu*

*Conditional.*

Singular.
*rakastetta-isi-n*
*olisi-n rakastettu*

*Optativ-Permissiv.*

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *ollo-s, olkoon rakastettu,* | *ol-koo-mme, ol-koo-tte, ol-koot rakastettu-t.* |

## *b)* Unpersönliche Abwandlung.

*Durativ.*

*rakastetaan minua* „man liebt mich“ (es wird geliebt mich)

*Präteritum.*

*rakastettiin minua*

*Perfectum.*

*on rakastettu minua*

*Plusquamperfectum.*

*oli rakastettu minua*

*Futurum.*

*on oleva rakastettu minua*

*Concessiv-Conjunctiv.*

*rakastettaneen minua*

*Conditional.*

*rakastettaisiin minua.*

### b) Mordwinisch.

## I. Activum. a) Positive Aussage.

*Durativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel'a-n* „ich fürchte“ | *pel'h-ta-ma* |
| 2. Pers. | *pel'a-t* | *pel'h-ta-da* *) |
| 3. Pers. | *peli* | *peli-ht* |

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-i-n* | *pel-i-mä* |
| 2. Pers. | *pel-i-t* | *pel-i-dä* |
| 3. Pers. | *pel-s* | *pel-st* |

*Conjunctiv.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-ele-n* | *pel-ele-mä* |
| 2. Pers. | *pel-ele-t* | *pel-ele-dä* |
| 3. Pers. | *pel-el* | *pel-el'-ht* |

*Optativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-eza-n* | *pel-eza-ma* |
| 2. Pers. | *pel-eza-t* | *pel-eza-da* |
| 3. Pers. | *pel-eza* | *pel-est* |

*Desiderativ-Conditional.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pele-l-ksi̱-le-n* | *pele-l-ksi̱-le-mä* |
| 2. Pers. | *pele-l-ksi̱-le-t* | *pele-l-ksi̱-le-dä* |
| 3. Pers. | *pele-l-ksi̱l* | *pele-l-ksi̱-l'-ht* **) |

---

*) Mit *pel'h-ta-ma*, *pel'h-ta-da*, vergl. man ostjak. surgut. *pan-da-men* gegenüber irtysch. *pane-men*.

**) Vergl. ehstn. (Reval'scher Dial.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ma armasta-ksi-n* „ich würde lieben“ | *meie armasta-ksi-me* |
| 2. Pers. | *sa armasta-ksi-d* | *teie armasta-ks̀-te* |
| 3. Pers. | *ta armasta-ks* | *nemmad armasta-ksi-d.* |

*Conditional des Durativs.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-in-därä-n* | *pel-in-därä-ta-ma* |
| 2. Pers. | *pel-in-därä-t* | *pel-in-därä-ta-da* |
| 3. Pers. | *pel-in-däräi* | *pel-in-däräi-ht* |

*Conditional des Präteritums.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-in-därä-n* | *pel-in-därä-mä* |
| 2. Pers. | *pel-in-därä-t* | *pel-in-därä-tä* |
| 3. Pers. | *pel-in-därä-š* | *pel-in-därä-st* |

*Conditional-Conjunctiv.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pel-in-därä-le-n* | *pel-in-därä-le-mä* |
| 2. Pers. | *pel-in-därä-le-t* | *pel-in-därä-le-dä* |
| 3. Pers. | *pel-in-därä-l* | *pel-in-därä-l'-ht* |

*Imperativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 2. Pers. | *pel'-ht* | *pele-da* |

*Flectirter Infinitiv.*

*peliz* „im Fürchten“ — *pelem-da* „seit dem Fürchten“
*pelemā* „zu fürchten“ — *pelem-sta* „während d. Fürchtens“
*pelem-s* „um zu fürchten“ — *pelema-ti* „bis zum Fürchten“

*Participium.*

*pel'-f* „fürchtend, gefürchtet habend“.

## *b)* Negative Aussage.

*Durativ.*

*af pela-n* u. s. w.

*Präteritum.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *aši̱-n* | *pel-ä* | *aši̱-mä* | *pelä* |
| 2. Pers. | *aši̱-t* | | *aši̱-dä* | |
| 3. Pers. | *aši̱-z* | | *aši̱-st* | |

*Conjunctiv.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *afi̲le-n* | *pelä* | *afi̲le-mä* | *pelä* |
| 2. Pers. | *afi̲le-t* | | *afi̲le-dä* | |
| 3. Pers. | *afi̲l* | | *afi̲l-ht* | |

*Optativ.*

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ťaza-n* | *pelä* | *ťaza-ma* | *pelä* |
| 2. Pers. | *taza-t* | | *ťaza-da* | |
| 3. Pers. | *taza* | | *tas-t* | |

*Desiderativ-Conditional.*

*afi̲lksi̲le-n pelä* u. s. w.

*Conditional des Durativs.*

*pelaftärä-n* u. s. w.

*Conditional des Präteritums.*

*pelaftärä-ń* u. s. w.

*Conditional-Conjunctiv.*

*pelaftärä̈le-n* u. s. w.

*Imperativ.*

*tat-pelä* *ta-da pelä*

*Flectirter Infinitiv.*

Hier wird der positiven Aussageform die Negation *af* vorgesetzt.

*Participium.*

*apak pel'-ht* „nicht gefürchtet habend“.

## II. Passivum. *a*) Positive Aussage.

*Durativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *palā-va-n* „ich werde geküsst“ | *pala-f-ta-ma* |
| 2. Pers. | *palā-va-t* | *pala-f-ta-da* |
| 3. Pers. | *palā-vi* | *pala-vi-ht* |

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pala-v-i̱-n* | *pala-vi̱-mä* |
| 2. Pers. | *pala-v-i̱-t* | *pala-v-i̱-dä* |
| 3. Pers. | *pala-u-š* | *pala-u-št* |

*Conjunctiv.*

*pala-v-i̱le-n* u. s. w.

*Desiderativ-Conditional.*

*pala-v-i̱lksi̱le-n* u. s. w.

*Conditional des Durativs.*

*pala-v-i̱ndärä-n* u. s. w.

*Conditional des Präteritums.*

*pala-v-i̱ndärä-ń* u. s. w.

*Conditional-Conjunctiv.*

*pala-v-i̱ndäräle-n* u. s. w.

### *b)* Negative Aussage.

*Durativ.*

*af palā-va-n* u. s. w.

*Präteritum.*

*aši-n palav* oder *ǎši-n palaft* u. s. w.

*Conjunctiv.*

*afi̱le-n palav* u. s. w.

*Desiderativ-Conditional.*

*afi̱lksi̱le-n palav* u. s. w.

*Conditional des Durativs.*

*palaftäräva-n* u. s. w.

*Conditional des Präteritums.*

*palaftäräva-ń* u. s. w.

*Conditional-Conjunctif.*

*palaftärävi̱le-n* u. s. w.

## Objective Conjugation.

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pal-i̲-n* „ich küsse“ | *pal-i̲-mä* |
| 2. Pers. | *pal-i̲-t* | *pal-i̲-dä* |
| 3. Pers. | *pal-i̲-s* | *pal-i̲-st* |

*pala-ma-i-t* „mich küsstest du“,
*pala-ma-ń* „mich küsste er“,
*pala-ih-te-n* „dich küsste ich“,
*pala-i-nsä**) „dich küsste er“,
*pala-i-nä* „ihn küsste ich, sie küsste ich“,
*pala-i̲-t* „ihn küsstest du, sie küsstest du,
*pala-zä* „ihn küsste er“,
*pala-si̲n* „sie küsste er“,
*pala-ma-ś-t* „mich küsstet ihr“,
*pala-ma-z* „mich küssten sie“,
*pala-ś-k* „ihn küssten wir, sie küssten wir“,
*pala-ś-t* „ihn küsstet ihr, sie küsstet ihr“,
*pala-z* „ihn küssten sie, sie küssten sie“,
*pala-ma-ś-t* „uns küsstest du, uns küsstet ihr“,
*pala-ma-z* „uns küsste er, uns küssten sie“,
*pala dä-z***) { „dich küssten wir, dich küssten sie“,
„euch küsste ich, er, wir, sie“.

*Durativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *pala-n* | *pala-ta-ma* |
| 2. Pers. | *pala-t* | *pala-ta-da* |
| 3. Pers. | *palai* | *palai-ht.* |

Bei der objectiven Conjugation erscheint zwischen dem Stamme und den Personal-Affixen das Element *-sa-*, manchmal auch *-ta-* eingefügt.

*pala-sa-ma-k* „mich küssest du“,
*pala-sa-ma-ń* „mich küsset er“,

---

*) = *pala-iht-nsä.*

**) Für „euch küsste ich“ erwartet man *pala-dä-n*, für „euch küssten wir“ *pala-dä-šk.*

*pala-tä**) „dich küsse ich",
*pala-ta-nsa* „dich küsset er",
*pala-sa***) „ihn küsse ich",
*pala-sa-k* „ihn küssest du",
*pala-si̱* „ihn küsset er",
*pala-s-inä****) „sie küsset er"
*pala-sa-inä* „sie küsse ich",
*pala-sa-it* „sie küssest du",
*pala-sa-ma-śt* „mich küsset ihr",
*pala-sa-ma-z* „mich küssen sie",
*pala-sa-ś-k* „ihn küssen wir",
*pala-sa-ś-t* „ihn küsset ihr, sie küsset ihr",
*pala-sa-z* „ihn küssen sie, sie küssen sie",
*pala-ta-ma-ś-t*†) „uns küssest du",
*pala-sa-ma-z* „uns küsset er, uns küssen sie",
*pala-sa-ma-ś-t* „uns küsset ihr",
*pala-tä-dä-z* { „dich küssen wir, dich küssen sie" „euch küsse ich, er, wir, sie".

Diese beiden Zeitformen bilden die Grundtypen in Betreff der Anfügung der Personal-Suffixe. Nach dem Durativ richtet sich der Conditional desselben, (auch dort findet die Einschaltung *-sa-* und *-ta-* in derselben Weise statt), nach dem Präteritum richten sich alle anderen Modusformen.

### c) Ostjakisch.

## I. Activum. *a*) Transitiv.

*Präteritum.*

| | | Irtysch. Dial. | Surgut. Dial. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *pane-m* „ich legte" | *pane-m* |
| | 2. Pers. | *pane-n* | *pane-t* |
| | 3. Pers. | *pane-t* | *pan-d-aχ* |
| Dual | 1. Pers. | *pane-men* | *pan-da-men* |
| | 2. Pers. | *pane-den* | *pan-ten* |
| | 3. Pers. | *pane-den* | *pan-ten* |

---

*) Man erwartet *pala-tä-n*.
**) Man erwartet *pala-sa-n*.
***) Die Form ist unklar, man erwartet *pala-sa-z*.
†) *pala-sa-ma-ś-t?*

| | | Irtysch. Dial. | Surgut. Dial. |
|---|---|---|---|
| Plur. | 1. Pers. | *pane-n* | *pan-da-u-χ* |
| | 2. Pers. | *pane-den* | *pan-ten* |
| | 3. Pers. | *pane-t* | *pan-itl* |
| | | *Durativ.* | |
| Sing. | 1. Pers. | *pan-de-m* | *pan-dle-m* |
| | 2. Pers. | *pan-de-n* | *pan-dle-n* |
| | 3. Pers. | *pan-de-t* | *pan-dla-da-χ* |
| Dual | 1. Pers. | *pan-de-men* | *pan-dla-da-men* |
| | 2. Pers. | *pan-de-den* | *pan-dla-ten* |
| | 3. Pers. | *pan-de-den* | *pan-dla-ten* |
| Plur. | 1. Pers. | *pan-de-u* | *pan-dla-da-u-χ* |
| | 2. Pers. | *pan-de-den* | *pan-dla-ten* |
| | 3. Pers. | *pan-de-t* | *pan-dl-itl* |
| | | *Conjunctiv.* | |
| Sing. | 1. Pers. | *panem* oder *pandem* | *pan-ńa-m* |
| | 2. Pers. | *adań* u. s. w. | *pan-ńa-n* |
| | 3. Pers. | | *pan-ńa-t* |
| Dual | 1. Pers. | | *pan-ńa-men* |
| | 2. Pers. | | *pan-ń-in* |
| | 3. Pers. | | *pan-ń-in* |
| Plur. | 1. Pers. | | *pan-ńa-u-χ* |
| | 2. Pers. | | *pan-ń-in* |
| | 3. Pers. | | *pan-ń-itl* |
| | | *Imperativ.* | |
| Sing. | 2. Pers. | *pane* | *pane* |
| | 3. Pers. | *pan-a-g* | *pane-χ*, *pane-gat* |
| Dual | 2. Pers. | *pan-a-den* | *pan-i-ten* |
| | 3. Pers. | *pan-a-gen* | *pane-gan-at* |
| Plur. | 2. Pers. | *pan-a-den* | *pan-i-ten* |
| | 3. Pers. | *pan-a-ge-t*, *pan-a-t* | *pan-i-t-at* |
| | | *Participium.* | |
| Präteritum: | | *panem* | *panem* |
| Durativ: | | *panda* | *panda* |
| | | *Infinitiv.* | |
| | | *pandai* | *pandaga.* |

### *b*) intransitiv.

| | Irtysch. Dial. | Surgut. Dial. |
|---|---|---|
| | *Präteritum.* | |
| Sing. 1. Pers. | *mene-m* „ich ging“ | *mene-m* |
| 2. Pers. | *mene-n* | *mene-n* |
| 3. Pers. | *menō-t* | *men* |
| Dual 1. Pers. | *men-men* | *men-men* |
| 2. Pers. | *men-den* | *men-ten* |
| 3. Pers. | *meṅen* (= *men-gen*) | *meṅen* (= *men-gen*) |
| Plur. 1. Pers. | *mene-u* | *mene-u-χ* |
| 2. Pers. | *men-da* | *men-te-χ* |
| 3. Pers. | *mene-t* | *men-t* |
| | *Durativ.* | |
| Sing. 1. Pers. | *men-da-m* | *men-dle-m* |
| 2. Pers. | *men-da-n* | *men-dle-n* |
| 3. Pers. | *men-t* | *men-tl* |
| Dual 1. Pers. | *men-de-men* | *men-dle-men* |
| 2. Pers. | *men-de-den* | *men-dle-den* |
| 3. Pers. | *men-de-gen* | *men-dle-gen* |
| Plur. 1. Pers. | *men-de-u* | *men-dle-u-χ* |
| 2. Pers. | *men-de-da* | *men-dle-de-χ* |
| 3. Pers. | *men-de-t* | *men-dle-t* |
| | *Conjunctiv.* | |
| | *menem* oder *mendam adaṅ* | *men-ṅa-m* u. s. w. |
| | *Imperativ.* | |
| Sing. 2. Pers. | *mena* | *mene* |
| 3. Pers. | *mena-g*, *mena-g-at* | *mene-χ* |
| Dual 2. Pers. | *mena-den* | *men-i-ten* |
| 3. Pers. | *mena-gen* | *men-i-gen-at* |
| Plur. 2. Pers. | *mena-da* | *men-i-te-χ* |
| 3. Pers. | *mena-t*, *mena-ge-t* | *men-i-da-t* |
| | *Participium.* | |
| Präter. | *menem* | *menem* |
| Durat. | *menda* | *mende* |
| | *Infinitiv.* | |
| | *mendai* | *mendaγa.* |

### *b*) Passivum.

Irtysch. Dial. *unttem* „ich lehre“, davon *unttājem* „ich werde gelehrt“.

*Präteritum.*

| | | Einfache Conjugation. | | Zusammengesetzte Conjugation. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *unttāje-m* | kitem | *ūde-m* | „ich bin geschickt worden“ |
| | 2. Pers. | *unttāje-n* | | *ūde-n* | |
| | 3. Pers. | *unttāi* | | *ūdō-t* | |
| Dual | 1. Pers. | *unttāi-men* | | *ūt-men* | |
| | 2. Pers. | *unttāi-den* | | *ūt-ten* | |
| | 3. Pers. | *unttāi-gen* | | *ūt-ken* | |
| Plur. | 1. Pers. | *unttāje-u* | | *ūd-en* | |
| | 2. Pers. | *unttāi-da* | | *ūt-ta* | |
| | 3. Pers. | *unttāje-t* | | *ūde-t* | |

*Durativ.*

| | | Einfache Conjugation. | | Zusammengesetzte Conjugation. |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *untte-dāje-m* | kitem | *ut-ta-m* |
| | 2. Pers. | *untte-dāje-n* | | *ut-ta-n* |
| | 3. Pers. | *untte-dāi* | | *ut-t* |
| Dual | 1. Pers. | *untte-dāi-men* | | *ut-te-men* |
| | 2. Pers. | *untte-dāi-den* | | *ut-te-den* |
| | 3. Pers. | *untte-dāi-gen* | | *ut-te-gen* |
| Plur. | 1. Pers. | *untte-dāje-u* | | *ut-ta-u* |
| | 2. Pers. | *untte-dāi-da* | | *ut-te-da* |
| | 3. Pers. | *untte-dāje-t* | | *ut-te-t.* |

## *d*) **Magyarisch.**

### I. Activum. *a*) Objectlose Conjugation.

*Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ok* „ich warte“ | *vár-unk* |
| 2. Pers. | *vár-sz* | *vár-tok* |
| 3. Pers. | *vár* | *vár-nak* |

*Imperfectum.*

*várok vala**), *vársz vala* u. s. w.

---

*) „ich warte, es war“.

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-é-k* | *vár-á-nk* |
| 2. Pers. | *vár-á l* | *vár-á-tok* |
| 3. Pers. | *vár-a* | *vár-á-nak* |

*Perfectum.*

*várék vala, várál vala* u. s. w.

*Präsens-Perfectum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ta-m* | *vár-t-unk* |
| 2. Pers. | *vár-tá-l* | *vár-ta-tok* |
| 3. Pers. | *vár-t* | *vár-ta-k* |

*Plusquamperfectum.*

*vártam vala, vártál vala* u. s. w.

*Futurum.*

*vár-ni fog-ok**), *fog-sz, fog, fogunk, fogtok, fognak.*

*Futurum exactum.*

*vár-ni fogtam, fogtál, fogott, fogtunk, fogtatok, fogtok.*

*Conjunctiv des Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ja-k* | *vár-j-unk* |
| 2. Pers. | *vár-j* | *vár-ja-tok* |
| 3. Pers. | *vár-jon* | *vár-ja-nak* |

*Conjunctiv des Präteritums.*

*várjak vala, várj vala* u. s. w.

*Conjunctiv des Präsens-Perfectums.*

*vártam legyen***), *vártál legyen* u. s. w.

*Conjunctiv des Futurums.*

*várni fogjak, várni fogj* u. s. w.

---

*) „zu warten beginne ich"; *fog-* „angreifen, beginnen".
**) „ich habe gewartet, es sei" = „ich soll gewartet haben".

*Optativ-Conditional des Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-né-k* | *vár-ná-nk* |
| 2. Pers. | *vár-ná-l* | *vár-ná-tok* |
| 3. Pers. | *vár-na* | *vár-ná-nak* |

*Optativ-Conditional des Präteritums.*

*várnék vala*, *várnál vala* u. s. w.

*Optativ-Conditional des Präsens-Perfectums.*

*vártam vol-na*, *vártál vol-na* u. s. w.

*Optativ-Conditional des Futurums.*

*vár-and-ok*, *vár-and-asz*, *vár-and*, *vár-and-unk*, *vár-and-otok*, *vár-and-anak*; oder:
*várni fog-né-k*, *fog-ná-l*, *fog-na*, *fog-ná-nk*, *fog-ná-tok*, *fog-ná-nak.*

*Optativ-Conditional des Futurum exactum.*

*vár-andotta-m*, *vár-andottá-l*, *vár-andott*, *vár-andott-unk*, *vár-andotta-tok*, *vár-andotta-k*; oder:
*várni fogta-m vol-na**), *várni fogtá-l volna*, *várni fogott volna*, *várni fogt-unk volna*, *várni fogta-tok volna*, *várni fogta-k volna.*

*Participia.*

| | |
|---|---|
| Präsent.: | *vár-ó* (alt *vár-va*) |
| Futuri: | *vár-and-ó* |
| Perfecti Pass.: | *vár-t* |

*Infinitiv.*

*vár-ni.*

b) Objective Conjugation 1. mit der dritten Person als Object.

*Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-om* | *vár-j-uk* |
| 2. Pers. | *vár-od* | *vár-já-tok* |
| 3. Pers. | *vár-ja* | *vár-já-k* |

---

*) „zu warten ich habe begonnen, es würde sein“.

*Imperfectum.*

*vár-om vala*, *vár-od vala* u. s. w.

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-á-m* | *vár-ó-k* |
| 2. Pers. | *vár-á-d* | *vár-á-tok* |
| 3. Pers. | *vár-á* | *vár-á-k* |

*Perfectum.*

*váróm vala*, *váród vala* u. s. w.

*Präsens-Perfectum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ta-m* | *vár-t-uk* |
| 2. Pers. | *vár-ta-d* | *vár-tá-tok* |
| 3. Pers. | *vár-ta* | *vár-tá-k* |

*Plusquamperfectum.*

*vártam vala*, *vártad vala* u. s. w.

*Futurum.*

*vár-ni fogom*, *fogod*, *fogja*, *fogjuk*, *fogjátok*, *fogják*

*Futurum exactum.*

*vár-ni fogtam*, *fogtal*, *fogta*, *fogtuk*, *fogtátok*, *fogták*

*Conjunctiv des Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ja-m* | *vár-j-uk* |
| 2. Pers. | *vár-ja-d* | *vár-já-tok* |
| 3. Pers. | *vár-ja* | *vár-ják* |

*Conjunctiv des Präteritums.*

*várjam vala*, *várjad vala* u. s. w.

*Conjunctiv des Präsens-Perfectums.*

*vártam legyen*, *vártad legyen* u. s. w.

*Conjunctiv des Futurums.*

*várni fogjam*, *fogjad* u. s. w.

Optativ-Conditional des Präsens.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-ná-m* | *vár-n-ók* |
| 2. Pers. | *vár-ná-d* | *vár-ná-tok* |
| 3. Pers. | *vár-ná* | *vár-ná-k* |

Optativ-Conditional des Präteritums.

*vár-nám vala*, *várná-d vala* u. s. w.

Optativ-Conditional des Präsens-Perfectums.

*várt-am volna*, *várt-a-d volna* u. s. w.

Optativ-Conditional des Futurums.

*vár-andom*, *vár-andod*, *vár-andja*, *vár-andjuk*, *vár-andjatok*, *vár-andják*; oder:
*várni fognám*, *fognál*, *fogná*, *fognók*, *fognátok*, *fognák*

Optativ-Conditional des Futurum exactum.

*vár-andottam*, *vár-andottad*, *vár-andotta*, *vár-andottuk*, *vár-andottátok*, *vár-andották*; oder:
*várni fogtam volna*, *fogtad volna*, *fogta volna*, *fogtuk volna*, *fogtátok volna*, *fogták volnal.*

2. Mit der ersten Person Sing. als Subject und der zweiten Person Sing. als Object.

Präs. *vár-lak*
Imperf. *vár-lak vala*
Präter. *vár-á-lak*
Perf. *vár-á-lak vala*
Präs.-Perf. *vár-ta-lak*
Plusquamperf. *vár-ta-lak vala*
Futur. *várni fog-lak*
Futur. exact. *vár-ni fog-ta-lak*
Conj. Präs. *vár-ja-lak*
Conj. Prät. *vár-ja-lak vala*
Conj. Präs.-Perf. *vár-ta-lak legyen*
Conj. Futur. *vár-ni fog-ja-lak*
Opt.-Cond. Präs. *vár-ná-lak*
Opt.-Cond. Prät. *vár-ná-lak vala*

Opt.-Cond. Präs.-Perf. *vár-ta-lak volna*
Opt.-Cond. Futur. *vár-anda-lak, vár-ni fog-ná-lak*
Opt.-Cond. Futur. exact. *vár-andotta-lak, vár-ni fog-ta-lak volna.*

## II. Passiv-Reflexivum.

*Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-at-om* | *vár-at-unk* |
| 2. Pers. | *vár-at-ol* | *vár-at-tok* |
| 3. Pers. | *vár-at-ik* | *vár-at-nak* |

*Imperfectum.*

*váratom vala, váratol vala* u. s. w.

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-at-á-m* | *vár-at-á-nk* |
| 2. Pers. | *vár-at-á-l* | *vár-at-á-tok* |
| 3. Pers. | *vár-at-ék* | *vár-at-á-nak* |

*Perfectum.*

*váratám vala, váratál vala* u. s. w.

*Präsens-Perfectum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-at-ta-m* | *vár-at-t-unk* |
| 2. Pers. | *vár-at-tá-l* | *vár-at-ta-tok* |
| 3. Pers. | *vár-at-ott* | *vár-at-ta-k* |

*Plusquamperfectum.*

*várattam vala, várattál vala* u. s. w.

*Futurum.*

*várat-ni fogok, fogsz* u. s. w.

*Futurum exactum.*

*vár-at-ni fogtam, fogtál, fogott* u. s. w.

### Conjunctiv des Präsens.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-as-sa-m* *) | *vár-as-s-unk* |
| 2. Pers. | *vár-as-sá-l* | *vár-as-sa-tok* |
| 3. Pers. | *vár-as-sé-k* | *vár-as-sa-nak* |

### Conjunctiv des Präteritums.

*várassam vala*, *várassál vala* u. s. w.

### Conjunctiv des Präsens-Perfectums.

*várattam legyen*, *várattál legyen* u. s. w.

### Conjunctiv des Futurums.

*váratni fogjak*, *fogj*, *fogjon* u. s. w.

### Optativ-Conditional des Präsens.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *vár-at-ná-m* | *vár-at-ná-nk* |
| 2. Pers. | *vár-at-ná-l* | *vár-at-ná-tok* |
| 3. Pers. | *vár-at-nék* | *vár-at-ná-nak* |

### Optativ-Conditional des Präteritums.

*váratnám vala*, *váratnál vala* u. s. w.

### Optativ-Conditional des Präsens-Perfectums.

*várattam volna*, *várattál volna* u. s. w.

### Optativ-Conditional des Futurums.

*váratandom*, *váratandol*, *váratandik*, *váratandunk*, *váratandotok*, *váratandanak*; oder:
*váratni fognék*, *fognál*, *fogna* u. s. w.

### Optativ-Conditional des Futurum exactum.

*váratandottam*, *váratandottál*, *váratandott* u. s. w.; oder:
*váratni fogtam volna*, *fogtál volna*, *fogott volna* u. s. w.

---

*) Für *vár-at-ja-m*.

**Die Zahlenausdrücke.**

Den Zahlenausdrücken der uralischen Sprachen liegt das Decimal-System zu Grunde. Sie lauten folgendermassen:

| | Suomi | Lappisch | Syrjänisch | Mordwinisch |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *yksi* (*yhte-*) | *akte* | *ötik* | *ifkä* |
| 2 | *kaksi* (*kahte-*) | *kuekte* | *ki̲k* | *kafta* |
| 3 | *kolme* | *kolma* | *kuim* | *kolma* |
| 4 | *neljä* | *nelje* | *njolʼ* | *nilä* |
| 5 | *viisi* (*viite-*) | *vita* | *vit* | *vetä* |
| 6 | *kuusi* (*kuute-*) | *kota* | *kvait* | *kota* |
| 7 | *seitsemän* | *tšietša* | *sizim* | *sisem* |
| 8 | *kahdeksan* | *kaktse* | *kökja-mi̲s* | *kafksa* |
| 9 | *yhdeksän* | *aktse* | *ök-mi̲s* | *vehksa* |
| 10 | *kymmenen* | *lokke*, *loγe* | *d̄as* | *kemen* |
| 20 | *kaksi kymmentä* | *kuokt loγe* | *ki̲s* | *komš* |
| 30 | *kolme kymmentä* | *kolm loγe* | *komi̲s*, *komi̲n* | *kolma-gemen* |
| 40 | *neljä kymmentä* | *nelje loγe* | *neljami̲s*, *neljami̲n* | *nilä-gemen* |
| 50 | *viisi kymmentä* | *vit loγe* | *veti̲i̲mi̲n* | *vedgemen* |
| 100 | *sata* | *tšuotte* | *sjo* | *šada* |
| 1000 | *tuhatta* *) | *duhat* | *tiisatsja* | *tjožän* |

| | Tscheremissisch | Ostjakisch | Wogulisch | Magyarisch |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *iktä*, *ik* | *it* | *akvä*, *aku* | *egy* |
| 2 | *kok* | *kāt* | *kit* | *ket* (*ket-tő*) |
| 3 | *kum* | *χūdem*, *kūdlem* | *korom*, *χurum* | *három* |
| 4 | *nil* | *njedla*, *ńjel* | *njile* | *négy* |
| 5 | *vits* (*viz*) | *vēt* | *ät* | *öt* |
| 6 | *kut* | *kūt*, *χūt* | *kat*, *χot* | *hat* |
| 7 | *sjim* | *tābet*, *tlābet* | *sāt* | *hét* |
| 8 | *kändeχsje* | *njigedlaχ* | *njålå-lu* | *nyolc* |
| 9 | *indeχsje* | *ārjoń* | *antel-lu* | *kilenc* |
| 10 | *lu* | *joń* | *lau* | *tíz* |
| 20 | *kokla* | *kōs*, *χūs* | *kus*, *χus* | *húsz* |
| 30 | *kumlu* | *χūdem joń* | *vāt* | *harminc* |
| 40 | *nillu* | *njeda joń* | *nälimen* | *negyven* |
| 50 | *vizlu* | *vēt joń* | *ätpen* | *ötven* |
| 100 | *sji̲de* | *sāt* | *sat*, *šat* | *száz* |
| 1000 | *tizjem* | *tjaras*, *tjores* | *sater*, *šoter* | *ezer*. |

*) Gen. Sing. *tuhannen*, Plur. Nom. *tuhannet*, Gen. *tuhansiin*.

Wie man sieht, stimmen die uralischen Sprachen in ihren Zahlenausdrücken bis sieben überein. Als Grundform für diese Zahl dürfte nach dem ostjakischen *tlābet*, *tābet*, *sabet* (in der Sprache der Ob'schen Ostjaken) die Form *tapat* (*sapat*) angesetzt werden müssen. Die Ausdrücke für „acht" und „neun" sind zusammengesetzt und bedeuten „zwei weniger zehn", „eins weniger zehn". In Betreff des Ausdruckes für „zehn" stimmen Suomi *kymmene* und mordw. *kemen*, wogul. *lau*, lapp. *lokke*, *loγe*, und ostjak. *joṅ* (für *ljoṅg*?), syrj. *das* und magyar. *tíz* zusammen.

Die Zahlen von 20 an bis 90 sind durch Verbindung der Einheiten mit der Zahl 10 im multiplicativen Sinne gebildet, also $20 = 2 \times 10$, $30 = 3 \times 10$ u. s. w. Der Ausdruck für 100 ist den eranischen Sprachen (altbaktr. *sata-*) entlehnt. Die Ausdrücke für 1000 im Finnischen, Lappischen, Syrjänischen, Mordwinischen und Tscheremissischen gehen auf die im Slavisch-Germanischen vorkommenden Ausdrücke für dieselbe Zahl zurück (goth. *thusundi-*, altslov. *tysōšta-*) und sind also entlehnt. Magyarisch *ezer* steht nach dem wogulischen *sater* für *hezer* und hängt nicht etwa mit dem neueranischen *hazār* zusammen. Das wogulische *sater* ist seinerseits räthselhaft; wenn es mit *sat* „hundert" zusammenhängt, so kann es nur $100 \times 10$ bedeuten. Ganz isolirt steht ostjakisch *tjaras*, *tjores*.

## Sprachproben.

### *a*) Finnisch.

I.*)

*kettu ja jänis***).
Fuchs und Hase.

*kerra-n****) *tul-i-va-t kettu ja jänis yhte-hen.* —
einmal sie kamen Fuchs und Hase eins-in (zusammen). —
*kettu sano-i jänikse-lle: „ei-pä sua* (*sinua*) *ku-kana*
Fuchs sagte Hase-zu: „nicht ist dich irgendwer

---

*) Ujfalvy & Hertzberg, Grammaire finnoise. Paris 1876, 8, pag. 77.
**) Nom. von *jänikse-*.
***) *kerta-* „Schichte, Zeitabschnitt" davon bestimmter Accus. *kerra-n*.

*pelkää.“ — „kukas sua (sinua) pelkää?“ vastas-i* *)
fürchtend.“ — „wer dich fürchtet?“ entgegnete
*jänis. — „kaikki mua (minua) pelkää-vä-t“ tuumas-i* **) *kettu*;
Hase. — „alle mich sie fürchten“ entgegnete Fuchs;
*„mu-lla (minu-lla) on pitkä häntä, niin* ***) *kaikki*
„an mir ist langer Schweif, auf diese Weise alle
*luule-va-t* †) *mua sude-ksi* ††) *kun malka-n pää-stä*
halten mich Wolf-für wenn Dachlatte-der Kopf-von
*näke-vä-t, si-ksi* †††) *mua peljä-tähen, mutta ei*
sie sehen, auf diese Weise mich wird gefürchtet jedoch nicht ist
*sua pelkää kukaan“. — „pannaan* *†) *veto — sano-i*
dich fürchtend Jemand“. — „es wird gelegt Wette — sagte
*jänis — minä näy-tä-n* **†) *että mua peljä-tä-hän“.*
Hase — ich sehen lasse dass mich es wird gefürchtet.“
*toinen* ***†) *suostin si-ihen ja pantiin veto.*
Der andere war zufrieden damit und wurde gelegt Wette.
*läks-i-vä-t* *††) *si-tte yhte-nä kävelemään* **††).
sie gingen fort damit eins-in (zusammen) auf den Tatzen gehen zu.
*niin jänis eräässä* ***††) *kohde-n* *†††) *havaist-i* **†††
Auf diese Weise Hase in bestimmter der Gegend er bemerkte
*lammas-lauma-n aida-n* ***†††) *sivu-lla makaa-ma-ssa.*
Schaf-Herde-die Zaunes Wand-an schlafender-Lagerung-in.

---

*) Von *vastaan* (= *vastahan, vastasan*) „entgegnen“ dieses von *vasta-* „entgegengesetzt“.

**) Von *tuumaan* (= *tuumahan, tuumasan*) „entgegnen, entscheiden, beschliessen“, von *tuuma-* „Entscheidung, Beschluss“, = goth. *doms*, althochd. *tuom*.

***) Plural von *se* (Demonstr.).

†) *luulen* „glauben, für etwas halten“ von *luulo* „Glaube, Meinung“.

††) Von *sute-* (Nom. *susi*).

†††) Von *se*.

*†) Von *panen* „ich lege“, Pass. *pan-ta-han*.

**†) Von *näyn* „ich zeige mich“, Reflex. von *näen* „sehen“ (*näke-*).

***†) Von *toise-*.

*††) Von *lähden* (*lähte-*) „fortgehen, sich auf den Weg begeben“.

**††) *käpälä-* „Fusssohle des vierfüssigen Thieres“.

***††) Von *eri* „getrennt, bestimmt.“

*†††) Genit. von *kohte-* (Nom. *kohti*) „Seite, Gegend“.

**†††) *havaan, havajan, havaitsen* „ich erwache, nehme wahr“, vergl. altind. *budh-*.

***†††) Von *aita-*.

*sen keksi-ttyään*) hyppäs-i**) kohta lammas-lauma-han,*
als wahrgenommen er sprang entgegen Schaf-Herde-hinein.
*lampa-at***) peljästy-en si-tä läks-ivä-t †) hypää-mä-hän*
Die Schafe, erschreckt davon, machten sich auf Spring-ung-zu
*minkä kerke-i-va-t. jänis siitä ilo-sta, että hän vedo-n*
wie sie konnten. Hase dieser Freude-aus, dass er die Wette
*voitt-i, rupes-i††) naura-ma-an ja nauro-i niin mahdotto-*
gewann, begann lachen-zu und er lachte also unge-
*ma-sti†††) että suu-nsa risti-hin repes-i*†) ja siitä*
wöhnlich, dass Mund-sein Kreuz-im sich spaltete und diesem
*ruveten**†) onkin kaikke-in jäniste-n suu-t oleet risti-hin*
Anfang mit sind aller Hasen Münde geworden Kreuz-im
*halki.*
gespalten.

## II. Sprüchwörter***†)

*hyvä-t pija-t*††), kauni-it**††) tyttare-t, mi-stä paha-t vaimo-t*
gute Mädchen, schöne Töchter, wo-her böse Weiber
*tule-va-t? — aika hiire-n***††) haukote-lla, kuin kissa-n*
sie kommen? — Zeit Maus der Gähnen-zum, wenn Katze-der
*kida-ssa. — ei aika mies-tä odota, jos ei mies*
Mund-in. — nicht Zeit den Mann erwartet, wenn nicht Mann
*aika-a. — ei sen kieli ole puuro-ssa pala-nnut joka*
die Zeit. — nicht diese Zunge ist Brei-in gebrannt welche
*ämmä-in kanssa toruu. — ei si-tä mieli tie, jo-ta*
Weib mit zankt. — nicht jenes (das) Herz berührt, welches
*ei silmä nä'e. — kasvo-t pija-n puhet-miehe-t.*
nicht Auge sieht. — die Wangen des Mädchens Rede-Männer

---

*) „Mit dem Haken (*keksi*) durchsuchen“.
**) Von *hypään.*
***) Stamm *lampaha-* (*lampasa-*) Nom. Sing. *lammas* (= *lambas*).
†) *lähden* (Präter. *läks-i-n*) „sich auf den Weg begeben“.
††) *rupeen* „angreifen“.
†††) Adverbialis von *mahdotoin* „unmöglich, sonderbar“.
*†) *revin.*
**†) Instruct. d. Infinit. von *rupeen.*
***†) Sjögren, A. J., Ueber die finnische Sprache. Petersburg, 1821, 8.
*††) Von *piika-.*
**††) Von *kaunis-.*
***††) Von *hiiri.*

— *laho-puu vede-n vetä-ä, mies vanha*
(= Heiratsvermittler). Faul-Holz Wasser zieht, Mann alter
*olu-en**) *juo.* — *tikka kirjava metsä-ssä, ihmise-n ikä*
Bier trinkt. — Specht bunt Wald-im, des Menschen Leben
*kirjava-mpi.* — *sana-sta mies-tä, sarve-sta härkä-ä.*
bunter. — Wort-von (den) Mann, Horn-von (den) Ochsen.
*silitä kissa-a, niin hän nosta händä-nsä.*
Streichle (die) Katze, dann sie hebt Schweif-ihren.

## III. Rune**).

*ennen****) *vanha väinämöinen* ‖ *ja tuo nuori Joukahainen*
ehemals alter Väinämöinen und jener junge Joukahainen
*tul-i-t tie-llä vastaksuta*†) ‖ *aisa aisa-han*
kamen Weg-auf einander entgegen; Deichselstange Deichselstange-an
*takist-i* ‖ *vemmel tarttu-i vempele-sen.* ‖
wurde erschüttert, Kummetbogen spiesste sich Kummetbogen-an.
*sano nuori Joukahainen:* ‖ „*se nyt tie-llä ol-kohon* ‖ *joka*
spricht junger Joukahainen: „der nun Weg-auf mag bleiben welcher
*tiennee-pi*††) *enämmi-n*†††) ‖ *se tie-ltä pois**†) *poiket-kohon***†)
weiss das Mehre, der Weg-von weg ausweichen möge
*joka tienneepi vähemmi-n****†) *muista-n mere-t kynne-ty-ksi**††) ‖
welcher weiss das Wenigere. Ich kenne die Meere bepflügte-als,

---

*) Von *olut.*

**) Vergl. Kalevala. Helsingissä. Ed. II. 1849. Rune III, v. 91:
*tuli nuori Joukahainen* ‖ *ajo-i tie-llä vastatusten* ‖ *tarttu-i aisa*
kam junger Joukahainen trieb Weg-auf entgegen; spiesste sich Deichselstange
*aisa-n pää-hän* ‖ *rahe rahke-hen takist-i* ‖
Deichselstange-der Kopf-an, Jochriemen Jochriemen-an wurde erschüttert,
*länge-t puultu-i länki-löi-hin* ‖ *vemmel vem-*
Kummetriemen verflochten sich Kummetriemen-an, Kummetbogen Kummet-
*pele-n nenä-hän.* (Trochäischer Rhythmus.)
bogen-des Spitze-an.

***) Bestimmter Accus. von *ensi* (*ente-*) „ehe, vorher“.

†) Adv. von *vasta-* „entgegengesetzt“.

††) Von *tiedän.*

†††) Von *enämpi, enempi* „mehr“.

*†) *pois* abgekürzte Form für *poisa* = *poje-ssa* = *poike-ssa*; Iness. von *poikki* „gebrochen, quer“.

**†) Von *poikkean.*

***†) Von *vähä-* „klein, gering“.

*††) Von *kynnen* „ich pflüge“.

*sarka-ja'o-t sauvo-tu-ksi* || *ilma-piele-t piste-ty-ksi* ||
Acker-Vertheilungen gemessene-als, Himmels-Pfeiler eingesteckte-als,
*mä'e-t*) myllermöite-ty-ksi* || *kive-t**) luo-tu-ksi koko-hon.*"
Berge aufgehäufte-als, Steine geschaffene-als Kegel-zum."
*sano vanha Väinämöinen* || *„lapse-n tieto, vaino-n muisto,* ||
spricht alter Väinämöinen: „Kindes Wissen, Weibes Weisheit,
*ja ei uron***) parta-su-ise-n†)* || *miun on mere-t*
und nicht Mannes Bart-münd-ig-es; mein ist die Meere
*kyntä-mä-ni* || *sarkaja'o-t sauvo-ma-ni* || *ilma-*
Pflügung-meine††), Acker-Vertheilungen Messung-meine, Himmels-
*piele-t pistä-mä-ni* || *mä'et myllermöitä-mä-ni* || *kive-t luo-ma-*
Pfeiler Steckung-meine, Berge Aufhäufung-meine, Steine Schaffung
*ni koko-hon.*"
meine Kegel-zum."

### *b*) **Mordwinisch**†††)
(Mokscha-Dialect.)

*kelas da virgas.*
Fuchs und Wolf.

*kelas ašdi kapa prea-sa†††), mez-divik*†) jarhtsai.*
Fuchs sitzt Heuschober Kopf-auf, irgend etwas-von er isst.
*mol'-s malaz-inza virgas kizift-izä: „mezdä jarhta-t kelas*
kam Nähe-seine Wolf fragte-ihn: „was isst-du Fuchs
*jalgai?" — „da vaga! kal-nät kunda-ń".* — *„ko-sta*
Freund?" — „und-da! Fische-die ich habe gefangen". — „woher
*kunda-t?" — „af aza-n". — „kelas jalgai požalusta*
hast du gefangen? — „nicht ich sage". — „Fuchs Freund sei gut

---

*) *mäki* (*mäke-*) „Berg".

**) *kivi* (*kive-*) „Stein".

***) Von *uros* (*uroso-*), statt *uroon* = *urohon* = *uroson*.

†) *parta-* „Bart" und *suu-* „Mund", davon *parta-su-ise-*, Nomin. *partasuinen*.

††) Nicht „Pflügung" in Abstracto, sondern als vollendet abgeschlossene Handlung. Der Sinn der Phrase ist: „ich selbst habe die Meere gepflügt".

†††) Inessiv von *prea* „Kopf" = finn. *pää*.

*†) Ablat. von *meze-vik*.

**†) Ahlquist Aug., Forschungen auf dem Gebiete der ural-altaischen Sprachen. Theil I. Versuch einer mokscha-mordwinischen Grammatik nebst Texten und Wörterverzeichniss. St. Petersburg 1861. 8. Seite 118.

*az-i̱k!"* — *„aza-n, da vardža-k kin-di-gä*) tat azi̱nda;*
sage" — „ich sage, aber sicher wem immer ja nicht sage es;
*art dobi̱va-k kosti̱vi̱k kepter!"* — *tu-ś virgas-i̱ś*
laufe schaffe irgendwoher Korb!" — fort ging Wolf-der
*kant-s kepter; „er kelas jalgai!"* — *valk-s kelas-i̱ś*
brachte Korb; „auf Fuchs Freund!" — herabstieg Fuchs-der
*kapat prea-sta, „adä!" mäŕk-ś virgas-ti. tu-śt äŕhk-s*
Heuschober Kopf-von, „gehen wir!" sprach Wolf-zu. gingen See-zu
*mu-št antsīma.* — *„er sotn-isa pi̱li̱-zt**)*
fanden Eisloch. — „auf! ich binde ihn an zu deinem Schweif
*kepter-t."* — *virgas-i̱ś mäŕk-ś. sotn-izä kelas-i̱ś*
Korb-den." — Wolf-der sagte zu. er band ihn an Fuchs-der
*mol-da-zä***) antsīma-ti. „ašdži-k ťas-k,*
gehen machte er ihn (den Korb) Eisloch-in. „sitze hier,
*kepter-ti lama povi̱ kal-da".* — *tu-ś kelas-i̱ś vaksi̱s*
Korb-in viel kommt Fisch-von". — fort ging Fuchs-der Nähe-
*-ti̱nza†), kepter-ś äinda-ś antsīma-ti, esta tumi̱si̱l*
seiner-aus, Korb-der fror Eisloch-im, dann loskommen
*teinza aš koda, ašdži-s ezk šobdava-s.* — *mol'-st*
ihm nicht ist irgendwie, er sass dort Morgen-zu. — sie kamen
*muśkih-t, vani̱-ht muśkih-nä tosa virgas; śav-st*
Wäscherinnen, sie sehen Wäscherinnen-die dort Wolf; sie nahmen
*kädi-zi̱st††) otsu mand-i̱t, karma-śt piks-i̱mi̱-nza.*
Hände-ihre-in grosse Stöcke, sie begannen Schlagen-seinem-an.
*virgas-i̱ś pi̱l-i̱nts śas-izä ko-di̱vi̱k†††) män-ts*
Wolf-der Schweif-seinen riss-aus-ihn irgendwas-durch sich losriss
*kätsti̱st tsut što eŕak.*
Händen-ihren-von kaum dass er lebte.

---

*) Dat. von *kivi̱k*.

**) Illativ des mit dem Pronominal-Suffixe der 2. Pers. Sing. *-tsä* verbundenen *pi̱la* „Griff, Handhabe, Schwanz".

***) Causativum von *mol'an* „ich gehe".

†) Elativ des mit dem Possessiv-Suffixe der 3. Pers. Sing. *-ts* versehenen Wortes *vaksi̱s* „Nähe".

††) Illativ des mit dem Possessiv-Suffixe der 3. Pers. *-sna* versehenen Wortes *käd* „Hand" = finn. *käsi* (*käte-*).

†††) Ablativ von *kivi̱k*.

### c) Magyarisch.

I.

*bús örje a sír-nak, magas Cyprus! te a halál-nak*
trauriger Hüter dem Grab-zu*), hohe Cypresse! du dem Tode-zu
*néma bíztos-a; minő titko-t***) fedez nemes*
stummer Vertrauter-sein; welches Geheimniss verhüllt erhabenes
*példázat-od? felhö-t oszlat-va****) tör-sz fel a magas-ra*
Sinnbild-dein? Wolken zertheilend dringst-du empor die Höhe-auf
*'s†) az ég csillagos tér-e-i-n örök*
und des Himmel(s) gestirnt(en) Räumen sein(en)-auf ewig(en)
*fény-ben mereng-ve nézte-i-d††) tisztá-bb levegö-nek szív-od*
Glanz-in versenkend Blicke-deine reinerer Luft-zur du saugst sie
*árja-i-t†††), 's komor-dan még is büszke lét-ed-et*
Fluthen ihre, und ernst noch auch stolzes Dasein-dein
*keskeny hant-ok disz-é-re szentel-ed.*
schmal Rasen Schmuck-seinem-zu du weihest es.

K. Kisfaludy.

II.

*az oroszlán és a nyúl.*
Der Löwe und der Hase.

*Nyúl. jo reggel-t kiván-ok!*†) hogy méltóztat-ott nyugod-ni*
Hase. gut(en) Morgen ich wünsche! wie hat geruht zu ruhen
*a nagy-úr?*
der grosse Herr?
*Oroszlán. Köszön-öm, igen jól. — hát futár ura-m*
Löwe. ich danke, sehr gut. — jedoch Eilbote Herr-mein
*hogy alud-t?*
wie hat geschlafen?

---

*) = „des Grabes“.

**) Nom. *titok*.

***) Alte Form des Particip. Präs., identisch mit der finnischen Bildung, als Gerundium gebraucht; heutzutage entspricht dem Suffixe *-va*, *-ve*: *-o*, *-ö* (*ír-ó* „Schreibender“, *tanít-ó* „Lehrender“).

†) = *és*.

††) Von *nézet*.

†††) Von *ár*.

*†) Nicht *kiván-om*. Die objective Conjugation wird in der Regel dann gebraucht, wenn das im Verbum steckende Pronomen wieder auf ein Pronomen oder ein mit Pronominal-Suffixen bekleidetes Substantivum bezogen werden kann. Sonst, wenn nämlich ein Substantivum vorangeht, wendet man die objectlose Conjugation an.

*Nyúl. szolgálat-á-ra én is jól alud-ta-m. ugyan,*
Hase. Dienste-seinem-zu ich auch gut geschlafen habe. doch,
*szeret-em, hogy szerencsé-m van összetalálkoz-ni. — régen*
ich habe es gern, wie Glück-mein ist zu begegnen. — längst
*akar-ok már valami-t meg-kérdez-ni a nagy úr-tól.*
wollte ich schon irgend etwas aus-fragen dem grossen Herrn-von.
*Oroszlán. tessék*) vel-em parancsol-ni!*
Löwe. belieben Sie mit-mir zu befehlen!
*Nyúl. Csak az-t szeret-né-m meg-tud-ni, ha igaz-e az, a*
Hase. nur jenes möchte ich dazu-wissen, ob wahr-es jenes, das
*mi-t a bátor oroszlán-ok-ról hall-otta-m, hogy ha*
was den muthigen Löwen-von ich gehört habe es, dass wenn
*kakas kukorékolás-t halla-nak meg-ijed-nek és elszalad-nak?*
Hahn krähen sie hören sie er-schrecken und davonlaufen?
*Oroszlán. az igaz. de az nem csoda, mi-vel a nagy*
Löwe. das wahr. aber es nicht Wunder, weil den grossen
*állato-k-ban valami kevés gyöngeség minden-kor*
Geschöpfen-in irgend eine geringe Schwachheit jeder Zeit
*talál-tatik.*
sich findet.
*Nyúl. ugyan ugy-e? — no most tudo-m már, mi-ért*
Hase. also so? — nun jetzt weiss ich es schon, warum
*fél-ünk mi nyúla-k annyi-ra a kutyá-k-tól.*
wir uns fürchten wir Hasen dermassen den Hunden-von.

---

*) Von *tetszeni.*

## III. Die Sprachen der altai'schen Völker.

### Allgemeiner Charakter dieser Sprachen.

In Bezug auf das Nomen fehlt diesen Sprachen die in den uralischen Sprachen durchgeführte Auffassung der inneren und äusseren Verhältnisse, daher ihre Casus mehr denen unserer Sprachen sich nähern. Das Türkische z. B. hat in Bezug auf die innere Form der Casus eine grössere Aehnlichkeit mit den indogermanischen Sprachen als mit den uralischen, speciell mit dem Magyarischen.

Das Verbum war ursprünglich gleich dem samojedischen und uralischen aus zwei Formen aufgebaut, nämlich einem Durativ (unbestimmtes Präsens und Futurum) und einem unbestimmten (aoristischen) Präteritum. Es sind noch deutliche Spuren vorhanden, dass beide Formen neben der verschiedenen Stammbildung auf dem Unterschiede der Prädicat- (Durativ) und Possessiv-Suffixe (Präteritum) beruhten. Durch Vergleichung des türkischen Verbums mit dem jakutischen und tungusischen kann man die allmälige Entwicklung der bestimmten Formen des ersteren aus den unbestimmten Formen des zweiten leicht entnehmen.

Für die Sprachgeschichte sind die altai'schen Sprachen unstreitig die allerwichtigsten, da in ihnen der ganze Entwicklungsprocess dieser Sprachclassen vor unseren Augen liegt. Die hieher-gehörenden Sprachen repräsentiren nämlich in Betreff der grammatischen Flexion zwei Stufen: 1. die Stufe der Isolirung (Mandžu und Mongolisch) und 2. die Stufe der Agglutination, die in ihrer höchsten Entwicklung beinahe der echten Flexion gleichkommt (Tungusisch, Burjätisch, Jakutisch, Türkisch). Wir können an diesen Sprachen die sogenannte aufsteigende Entwicklung (die

Entwicklung von der Isolirung zur Agglutination), die innerhalb des indogermanischen Sprachkreises vor Jahrtausenden bereits abgeschlossen war, verfolgen und die Triebkraft des sprachschaffenden Menschengeistes einigermassen begreifen.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| *a*) Mandžu-Tungusisch | *b*) Mongolisch-Burjätisch | *c*) Jakutisch-Türkisch |
|---|---|---|
| *a* | *a* | *a ā* |
| *e* (*ä*) *o ō* | (*e*) *ä ö o* | *e ē ä ā̈ ö ȫ o ō* |
| *i u* | *i ü u* | *i ī i̱ ī̱ ü ǖ u ū**) |

Zusammengesetzte Vocale.

*a*) Mandžu.

*ai*, *ei*, *oi*, *ui*, *ōa*, *ua*, *ue*.

*b*) Mongolisch.

*ai*, *ei*, *oi*, *ui*, *öi*, *üi*, *ao*.

*c*) Jakutisch-Türkisch.

*ai*, *äi*, *oi*, *öi*, *i̱i*, *ii*, *ui*, *üi*
*i̱a*, *iä*, *uo*, *üö*
*i̱ai*, *iäi*, *uoi*, *üöi*.

Die zweite Reihe der Diphthonge, sowie auch die Triphthonge kommen blos im Jakutischen vor.

### 2. Consonanten.

*a*) Mandžu-Tungusisch.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | | | | *ṅ* (*ng*) |
| *tš* | *dž* | *š* | | | | |
| *ts* | *dz* | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *j* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *v* | | | *m*. |

Die Laute *h*, *ts*, *dz* kommen blos im Tungusischen vor, welchem seinerseits der Laut *χ* fehlt.

---

*) Im Osmanisch-Türkischen werden die Längen, die man aus dem Jakutischen erschliessen kann, kurz ausgesprochen.

*b*) **Mongolisch-Burjätisch.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | | *ṅ* (*ng*) |
| *tš* | *dž* | *š* | | | | | |
| *ts* | *dz* | | | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *j* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | — | *v* | | | | *m.* |

Der Laut *h* kommt nur im Burjätischen vor.

*c*) **Jakutisch-Türkisch.**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | | |
| *k* | *g* | *χ* | *γ* | | | | *ṅ* (*ng*) |
| *tš* | *dž* | *š* | | | | | *ń* |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *j* *j̃* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *b* | *f* | *v* | | | | *m.* |

Von diesen Lauten fehlen dem Jakutischen *š*, *z*, *f*, *v*, dagegen fehlen dem Türkischen die Laute *ń* und *j̃* (ein durch die Nase gesprochenes *j*).

Die Laute *k*, *g* werden in der Nachbarschaft harter Vocale tief guttural, in der Nachbarschaft weicher Vocale dagegen gequetscht, so dass man beinahe ein *j* nachklingen hört, ausgesprochen. Man müsste dann die Laute genauer als *k*, *g* und *ḱ* (*kj*), *ǵ* (*gj*) bezeichnen, was wir wegen allzugrosser Ueberladung der Buchstaben mit diakritischen Zeichen unterlassen haben. In der arabischen Schrift des Türkischen wird *k* durch Qof und *ḱ* durch Kaf wiedergegeben. Es ist also *bali̱k* (*bāli̱q*) wie *balik*, dagegen *ḱöpäk* „Hund" wie *kjöpäk* zu sprechen. *g* zwischen Vocalen und am Schlusse des Wortes lautet beinahe wie *j*, z. B. *göǵärdžin* „Taube" wie *göjärdžin*, *beǵ* „Fürst" wie *bej*. Im Mandžu ist auch *χ* doppelt, nämlich *χ* vor *a*, *o*, *ō* und *χ́* vor *e*, *u* (*ü*), *i*.

Zur Darstellung der oben angegebenen Laute bedienen sich die Mandžu und Mongolen einer aus dem syrischen Alphabete hervorgegangenen Schrift, die in von links nach rechts laufenden Columnen von oben nach unten geschrieben wird. Die Türken haben mit dem Islam die arabische Schrift angenommen. Die Tungusen, Burjäten und Jakuten besitzen keine Schrift; es müssen daher die Sprachen derselben mittelst des linguistischen Alphabetes fixirt werden.

Die Schriften der Mongolen und Türken sind, da sie auf Alphabete semitischer Völker zurückgehen, mithin schon die gebrochenen Vocale *ä*, *ö*, *ü* nicht darzustellen vermögen, ungenügend, und erfordert das fehlerlose Lesen von Schriftdenkmälern dieser Sprachen die jedesmalige Bekanntschaft mit dem betreffenden Idiom. Die Kalmüken und Mandžu haben diesem fühlbaren Mangel durch Weiterentwicklung des mongolischen Alphabetes abgeholfen, und können daher sowohl kalmükische, als auch Mandžu-Texte von Jedermann, der sich mit den Schriften der betreffenden Sprachen vertraut gemacht hat, correct gelesen werden.

Nach der Form der mongolischen Schrift zu urtheilen, muss damals, als die Mongolen das syrisch-uigurische Alphabet annahmen (am Anfange des 13. Jahrhunderts), die Sprache blos 12 oder (da *k* und *χ* unter einander wechseln) genauer 11 von einander verschiedene Consonanten besessen haben, nämlich:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | (*χ*) | | | | |
| *ts* | | | | | |
| *t* | *s* | *j* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | — | *v* | | *m* | |

Nach verbürgten Nachrichten der Araber und den älteren Denkmälern (vergl. F. F. Schmidt, Mongolische Grammatik. St. Petersburg 1831. 4°. S. 14) bestand die älteste mongolische Schrift aus 14 Zeichen, wobei freilich die Araber derselben irrthümlicher Weise den Buchstaben *š* zuschreiben. Da aber *g* der alten Schrift abging, muss wohl auch *d* (in der Schrift mit *t* ganz gleich) gefehlt haben; ebenso dürfte auch *z* nicht vorhanden gewesen sein.

Das Mandžu-Alphabet bestand, nach der Form seiner Zeichen zu schliessen, nach R. Lepsius aus 13 Consonanten, nämlich:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | | | — | | |
| *ḱ* | | | — | | |
| *tš* | | | — | | |
| *t̠* | | | — | | |
| *t* | *s* | *j* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | (*f*) | *v* | | | *m* |

**Eintheilung der Vocale.**

Die Vocale zerfallen nach dem Gesetze der Vocalharmonie in zwei, respective drei Classen, nämlich harte, weiche und

neutrale. Die Uebersicht der Eintheilung derselben in den hiehergehörenden Sprachen ist folgende:

| | *a*) Mandžu-Tungus. | *b*) Mongol.-Burjät. | Jakut.-Türk. |
|---|---|---|---|
| 1. harte: | *a o* (*ō*)*) | *a o u* | *a o u i̱* |
| 2. weiche: | *e* (*ä*) *i u* (*ü*)**) | *ä ŏ ü* | *ä ö ü i* |
| 3. neutrale: | — | *i* | — |

Ein harter Vocal der letzten Stammsilbe fordert wiederum einen harten Vocal im Suffix, ein weicher Vocal einen weichen. Blos auf das *i* im Mongolischen können sowohl harte, als auch weiche Vocale in der folgenden Silbe folgen.

Zu dieser Eintheilung der Vocale in harte, weiche und neutrale tritt im Jakutischen noch die Eintheilung in schwere und leichte. Zu den schweren Vocalen zählen *a*, *ä*, *o*, *ö*, zu den leichten *i*, *i̱*, *u*, *ü*. Jeder schwere Vocal hat seinen entsprechenden leichten und jeder leichte seinen entsprechenden schweren. Die Uebersicht dieses Verhältnisses ist folgende:

| Leichte Vocale | Schwere Vocale |
|---|---|
| *a* | *i̱* |
| *ä* | *i* |
| *o* | *u* |
| *ö* | *ü* |

Nach dem Gebrauche in der Stamm- und Suffixsilbe vertheilt sich das Verhältniss der Vocale zu einander folgendermassen:

| Stammsilbe | Suffixsilbe |
|---|---|
| *a* | *a*, *i̱* |
| *ä* | *ä*, *i* |
| *o* | *o*, *u* |
| *ö* | *ö*, *ü* |
| *i̱* | *i̱*, *a* |
| *i* | *i*, *ä* |
| *u* | *u*, *a* |
| *ü* | *ü*, *ä* |

---

*) Der Laut *ō* ist wahrscheinlich keine Länge, sondern ein breit gesprochenes *o*.

**) Der Laut *u* kann vermöge seiner Classification unter die weichen Laute nicht ein reines *u* sein, sondern muss in seiner Aussprache zu *ü* hinneigen.

Darnach kann z. B. *a* in der ersten Suffixsilbe blos nach unmittelbar vorangegangenem *a*, *i̠*, *u* in der Stammsilbe stehen, *o* blos nach *o*, *ö* blos nach *ö*, *u* nach *u* oder *o* u. s. w. Man sagt z. B.: *aγa-lar* „Väter", *äsä-lär* „Bären", *oγo-lor* „Kinder", *dörö-lör* „Nasenriemen", in denen überall dasselbe Plural-Suffix, aber jedesmal mit einem anderen nach dem Stammvocale sich richtenden Suffix-Vocale erscheint. Ebenso *aγa-ttan* „vom Vater", *äsä-ttän* „vom Bären", *oγo-tton* „vom Kinde", *dörö-ttön* „vom Nasenriemen"; *aγa-ni̠* „den Vater", *äsä-ni* „den Bären", *oγo-nu* „das Kind", *dörö-nü* „den Nasenriemen".

**Bemerkungen über die Consonanten.**

Eine Vergleichung des mandžu-mongolischen Consonantismus mit dem jakutisch-türkischen würde uns hier zu weit führen, und es fehlen auch für eine erfolgreiche Ausführung derselben die nöthigen Vorarbeiten.

Wir können hier blos die eine, aber wohlbegründete Bemerkung machen, dass die mandžurisch-mongolischen Formen gegenüber den türkisch-jakutischen eine grössere Ursprünglichkeit an sich tragen und dass die letzteren aus den ersteren oft durch Verschleifung consonantischer Elemente*) hervorgegangen sind. Dafür dürften hier einige Beispiele genügen: Türk. *taγ*, *daγ* „Berg" (auch *tau* ausgesprochen), tschuw. *tu* ist aus *tavaγ*, *tabaγ* hervorgegangen, vergl. mandžu-mongol. *dabaga*, ebenso wie türk. *tuz*, jakut. *tūs* „Salz" aus *tavaz*, *tabaz* entstanden ist, vergl. tschuw. *tuvar* (für *tuvaz*), mong. *dabasun*, mandž. *dabsun*; türk. *toz* „Staub" ist aus *toγoz* verstümmelt, vergl. mongol. *toγosun*; türk. *jol* „Weg" ist aus *javol*, *javodl* zusammengezogen, vergl. mongol. *jabudal*.

Durch den den samojedischen, den uralischen und altai'schen Sprachen in grösserem Umfange eigenthümlichen Wechsel von *p*, *b* und *m* erweisen sich Formen, wie: mong. *tämägän* „Kameel", mandž. *temen* = türk. *dävä***), ebenso: mong. *musun* „Eis" = türk. *buz*, als vollkommen identisch.

Indem wir nun dieses zu mehrfachen interessanten Combinationen und Hypothesen einladende Gebiet verlassen, wollen wir

*) Diese Verschleifung namentlich des Gutterals tritt auf mongolischem Gebiete häufig ein. Man spricht z. B. *gägün* „Stute": *gäün*, *gün*; *köbägün* „Knabe, Sohn": *köväün*; *naγor* „See": *noor*; *ägülän* „Wolke": *öülän*; *χaγan* „Fürst, König": *χan*.

**) Jakut. *taba* „Renthier".

uns hier auf eine Vergleichung des Jakutischen mit dem Türkischen beschränken und dabei die wichtigsten Lauterscheinungen beider Sprachen hervorheben.

***k.*** *k* entwickelt sich, namentlich im Auslaute, im Jakutischen zu *χ*, z. B.: türk. *ajak* „Fuss“, uigur. *atak* = jakut. *ataχ*; türk. *ok* „Pfeil“ = jakut. *oχ*; türk. *kulak* „Ohr“ = jakut. *kulgāχ*; türk. *göük* „Blau des Himmels“ = jakut. *küöχ* „blau, grün“; türk. *jüräk* „Herz“ = jakut. *süräχ*; türk. *bitšak* „Messer“ = jakut. *bisaχ*; türk. *kara* „schwarz“ = jakut. *χara*; türk. *kal-mak* „bleiben“ = jakut. *χal-*; türk. *kap-mak* „fassen“ = jakut. *χab-*. Manchmal wird *k* als ’ (im Türkischen) verschliffen, z. B.: jakut. *kulgāχ* „Ohr“, uigur. *kulkak* = türk. *kulak*; uigur. *atik* „Bär“ = türk. *aji*, *aju*; uigur. *etkü* „gut“ = türk. *ejü*; uigur. *tutkak* „Lippe“ = türk. *dudak*. — Vergl. das Tschuwaschische, wo finales *k* als ’ schwindet, z. B.: türk. *toprak* „Erde“ = tschuw. *tupra*; türk. *dudak* „Lippe“ = tschuw. *toda*; türk. *ajak* „Fuss“ = tschuw. *ora*; türk. *jüzük* „Fingerring“ = tschuw. *sürü*.

***g*** (γ) wird im Jakutischen als ’ häufig verschliffen, z. B.: jakut. *sürbä* (*sü’rbä*) „zwanzig“ = türk. *jägirmi*; jakut. *uol* „Sohn“ (= *uo’l*), *uolan* „Bursche“ (= *uo’lan*), vergl. *oγo* „Kind“ und türk. *oγul*, *oγlan*; jakut. *samir* „Regen“ (= *sa’mir*) = türk. *jaγmir*. — Im Tschuwaschischen erscheint an Stelle des γ (’) der Laut *v* z. B.: türk. *aγadž* „Baum“ = tschuw. *jivis*; türk. *oγul* „Sohn“ = tschuw. *ivil*; türk. *jaγ* „Oel“ = tschuw. *sjuv*; türk. *saγ* „ganz, unversehrt“ = tschuw. *siva*; türk. *taγ* „Berg“ = tschuw. *tu*.

***t.*** Der jakutische Laut *t* entwickelt sich im Türkischen einerseits zu *s*, *z*, andererseits zu *j*.

*a*) *t* = *s*, *z*. Jakut. *-ta* (Possessiv-Pronomen der 3. Pers. Sing.) = türk. *-si*; jakut. *-tin* (Suffix des Imperat. 3. Pers. Sing.) = türk. *-sin*; jakut. *-bit* (Possessiv-Pronomen der 1. Pers. Plur.) = türk. *-miz*; jakut. *otut* „dreissig“, tschuw. *vutur* = türk. *otuz*.

*b*) *t* = *j*. jakut. *ataχ* „Fuss“, tschuw. *ora* = türk. *ajak*; uigur. *etkü* „gut“ = türk. *ejü* (= *ej’ü*); jakut. *kuturuχ* „Schweif“ = türk. *kuiruk* (= *kujuruk*); uigur. *atik* „Bär“ = mongol. *ötögün*, *ötögä*, burj. *otokoi*, jakut. *äsä* = türk. *aji*, *aju*.

***s.*** Das jakutische *s* vertritt auch türkisches *š*. Im Anlaut steht jakutischem *s* vielfach ein *j* im Türkischen gegenüber. Manchmal zeigt das Jakutische Schwund des *s* im Anlaute, während das Türkische den Laut bewahrt hat.

*a*) Jakut. *s* = türk. *š*. Jakut. *bas* „Kopf“, tschuw. *pos* = türk. *baš*; jakut. *biäs* „fünf“ = türk. *bäš*; *isit-* „hören“ = türk. *išit-mäk*; jakut. *tüz-* „herabfallen“ = türk. *düš-mäk*; jakut. *tīs* „Zahn“ = türk. *diš*; jakut. *tās* „Stein“ = türk. *taš*; jakut. *tasāra* „draussen“ = türk. *tašra*.

*b*) Jakut. *s* (womit oft das Tschuwaschische übereinstimmt) = türk. *j*, z. B. jakut. *sättä* „sieben“ = türk. *jädi*; jakut. *samir* „Regen“, tschuw. *sjomir* = türk. *jaγmir*, *jaγmur*; jakut. *sās* „Frühling“, tschuw. *sjor* = türk. *jaz*; jakut. *simit* „Ei“, tschuw. *simarda* = türk. *jumurta*; jakut. *siä-* „essen“ = türk. *jä-mäk* (vergl. tschuw. *simis* „Frucht des Baumes“ = türk. *jämiš*); jakut. *sir* „Ort, Platz“, tschuw. *sir* = türk. *jer*; jakut. *suoχ* „nicht vorhanden“ = türk. *jok*; jakut. *suol* „Weg“ = türk. *jol*; jakut. *süräχ* „Herz“ = türk. *jüräk*.

*c*) *s* im Anlaute geschwunden (jakut.), z. B. türk. *sen* „du“ = jakut. *än*; türk. *sakiz* „acht“ = jakut. *aγis*; türk. *säksän* „achtzig“ = jakut. *aγis uon*; türk. *su* „Wasser“, tschuw. *šiva* = jakut. *ū*; türk. *satš* „Haar“ = jakut. *as*; türk. *söz* „Wort, Rede“ (*söilämäk* „reden“ = *söz-lä-mäk*) = jakut. *ös*.

***tš****). Das im Türkischen noch erscheinende *tš* hat sich im Jakutischen (durch *ts* hindurch) zu *s* verflüchtigt, z. B. türk. *satš* „Haar“ = jakut. *as*; türk. *tšäri* „Heer“ (vergl. *jäñi-tšäri*) = jakut. *särī*; türk. *ütš* „drei“ = jakut. *üs*; türk. *atš-mak* „öffnen“ = jakut. *as-*; türk. *bitšak* „Messer“ = jakut. *bisaχ*; türk. *itš-mäk* „trinken“ = jakut. *is-*.

***p, b, m.*** Für den Wechsel dieser Laute unter einander mögen hier folgende Beispiele Platz finden: türk. *jägirmi* „zwanzig“ = jakut. *sürbä* (für *sü'rbä*), jakut. *-pat* (Präs. negat.) = türk. *-maz*, jakut. *-pit* (Part. praet.) = türk. *-miš*. Man sagt jakut. *min aγa-bin* „ich bin Vater“, worin die Elemente *min* und *-bin* mit einander von Haus aus identisch sind. Jakut. *murun* „Nase“ = türk. *burun*; jakut. *muos* „Horn, Geweih“, tschuw. *mirä*

---

*) Die Palatallaute sind auf dem Gebiete der altai'schen Sprachen, ähnlich wie auf jenem der malayischen, nicht so sehr aus Gutturalen als vielmehr aus Dentalen hervorgegangen. Im Tschuwaschischen entspricht oft *tš* vor weichen Vocalen einem türkischen *t*, *d*, z. B.: tschuw. *tširi* „lebendig“ = türk. *diri*; tschuw. *tšil-ge* „Zunge, Sprache“ = türk. *dil*; tschuw. *sitše* „sieben“ = türk. *jädi*; tschuw. *bol-tše* „er war“ = *bol-di* = türk. *bol-di*; tschuw. *az-il-tšis* „sie wurden geöffnet“ = *az-il-di-s* = türk. *atš-il-di-lar*.

türk. *buinuz*, tatar. *muinuz*; jakut. *mojun* „Hals“, tschuw. *mi̱i* = türk. *bujun;* jakut. *mūs* „Eis“ neben *bus* = türk. *buz*; jakut. *kuolbaχ* „Hase“ = mandž. *χōlmaχōn;* jakut. *tülbās* „Dolmetsch“ = russ. *tolmač̆u.*

Der Wechsel der Stummlaute mit den tönenden, jedem mit den türkisch-tatarischen Dialekten einigermassen Vertrauten wohlbekannt (derselbe kommt auch innerhalb des Jakutischen vor), zeigt sich auch im Verhältniss des Jakutischen zum Türkischen, so dass oft dort, wo das Jakutische den Stummlaut bietet, das Türkische dafür den entsprechenden tönenden Laut einsetzt.

### An- und Auslaut.

Im Anlaute sind überall blos einfache Laute gestattet. Mit *r* fängt kein Wort des altai'schen Sprachenschatzes an. Die Laute γ, *ṅ*, *p* sind ebenso im Anlaute nicht beliebt. Im Auslaute werden blos einfache Laute geduldet; wenn im Jakutischen *-lt -rt*, im Türkischen dazu noch *-γz, -γr, -γl, -ṅz, -ks* im Auslaute vorkommen, so wird in der Aussprache ein *i*, *i̱* dazwischen geschoben, so dass streng genommen keine Consonantengruppe im Auslaute erscheint. Im Mandžu ist der vocalische Auslaut sehr beliebt, von Consonanten finden sich *k*, *ṅ* (*ng*) *l*, *r*, *s*, *k*, *t*, *b*; im Mongolischen dieselben Laute sammt dem *m*. Dort werden auch tönende Laute, wenn sie im Auslaute stehen und auch als solche in der Schrift erscheinen (wie *d*, *b*) in der Aussprache durch die entsprechenden Stummlaute ersetzt. Das Jakutische duldet neben den Nasalen, Liquiden und dem Zischlaute alle Stummlaute ausser dem *tš;* im Osmanisch-Türkischen sind sämmtliche Consonanten im Auslaute gestattet.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Bildung der Stämme aus der Wurzel kann nur an jenen Lautcomplexen beobachtet werden, welche die Function eines Verbums übernommen haben, während jene Elemente, welche im Sinne von Nominalstämmen auftreten, bisher einer genaueren Analyse, also Zurückführung derselben auf eine bestimmte Wurzel widerstanden haben. Es ist daher füglich am besten, auf dem Gebiete der altai'schen Sprachen von Verbalwurzeln und Nominalstämmen zu sprechen, welche beide bis auf gewisse klarliegende gegenseitige Ableitungen von einander geschieden sind.

Im Grossen und Ganzen ist die Sprache bestrebt, die beiden Kategorien Nomen und Verbum aus einander zu halten, was ihr auch in Betreff des Nomens vollständig gelingt, während das Verbum noch mehr weniger von der nominalen Auffassung beherrscht wird.

### Das Nomen.

Da diesen Sprachen die Auffassung und lautliche Bezeichnung des grammatischen Geschlechtes fehlt, kommen blos die beiden Kategorien der Zahl und des Casus in Betracht.

Die Zahl wird im Mandžu in der Regel nicht bezeichnet dieselbe Form kann sowohl den Singular als auch den Plural bedeuten. Z. B.: *bitχe* „Buch“ und „Bücher“, *nijalma* „Mensch“ und „Menschen“. In manchen Fällen wird der Plural durch Wiederholung des Wortes angedeutet, z. B.: *džalan džalan* „Zeiten, Ewigkeiten“, *ba ba* „Orte“.

In anderen Fällen wird der Plural durch Suffigirung eines der Elemente *-sa* (*-se, -si*), *-ta* (*-te*), *-ri* bezeichnet, z. B.: *χafan* „Obrigkeit“, Plur. *χafan-sa*, *χafa-sa*, *χafa-si*; *χan* „Kaiser“, Plur. *χan-sa*; *mergen* „Weiser“, Plur. *merge-se*; *eme* „Mutter“, Plur. *eme-te*; *edžen* „Herr“, Plur. *edže-te*; *mafa* „Urgrossvater“, Plur. *mafa-ri*.

Mit dem Mandžu-Suffixe *-sa* (*-se*, *-si*) stimmt Tungusisch: *-sal* (*-säl*, *-hal*, *-häl*) und mit dem Suffixe *-ri* das tungusische - (*-il*, *-ul*), *-r* überein, z. B.: *kān* „Kaiser“, Plur. *kā-sal*; *guran* „wilder Ziegenbock“, Plur. *gura-sal*; *bira* „Fluss“, Plur. *bira-l*; *aral* „Insel“, Plur. *aral-il*; *oron* „Renthier“, Plur. *oro-r*.

Im Mongolischen und Burjätischen wird der Plural verschiedenartig bezeichnet. Im Mongolischen nehmen die vocalisch auslautenden Stämme die Suffixe *-nar* (*-när*), *-s* *) an. Das Burjätische beschränkt das Suffix *-nar* (*-när*) auf die vocalisch auslautenden Ausdrücke für vernünftige Wesen, während bei vocalisch auslautenden Ausdrücken für die übrigen Wesen das Suffix *-nut* gebräuchlich ist, welches aber auch bei den ersteren ange-

---

*) *-nar* (*-när*) stimmt, wenn es nicht entlehnt ist, mit dem türkisch-tatarischen *-lar* zusammen, wogegen *-s* mit dem mandžuischen *-sa* identisch ist.

wendet werden kann, z. B.: mongol. *tägri-när*, *tägri-s* „die Götter“, burjät. *lama-nar*, *lama-nut* „die Priester“.

Bei Wörtern, die in *i*, *k*, *ṅ* (*ng*), *l*, *b* (*p*), *m* auslauten, wird das Suffix burjät. *-ut*, mongol, *-ut*, *-od* angewendet. z. B.: (mongol.) *ärdäm* „Verdienst“, Plur. *ärdäm-od*, *märgätši* „Schütze“, Plur. *märgätš-ut*. Bei Wörtern, die in *n* ausgehen, tritt nach Abfall dieses auslautenden *n* das Suffix burjät. *-t*, mongol. *-t*, *-d* an, z. B.: (mongol.) *morin* „Pferd“, Plur. *mori-d*; *nojan* „Fürst“, Plur. *noja-t*. Im Burjätischen kommt auch das Suffix *-d-ut* vor, eine Combination der beiden Suffixe *-t* und *-ut*, z. B.: *χān* „Herr“, Plur. *χā-d-ut*.

Im Türkischen lautet das Pluralsuffix *-lar* (*-lär*), das im Jakutischen als *-lar*, *-lär*, *-lor*, *-lör* wiederkehrt, z. B.: (türk.) *at-lar* „Pferde“, *kiẕ-lar* „Mädchen“ *ev-lär* „Häuser“, *beg-lär* „Fürsten“; (jakut.) *aγa-lar* „Väter“, *äsä-lär* „Bären“, *oγo-lor* „Kinder“, *dörö-lör* „Nasenriemen“. Im Jakutischen lautet das Suffix *-lar* nach den Lauten *k*, *χ*, *t*, *p*, *s* und manchmal auch nach *n*, *m* im Auslaute des Stammes, an welchen es angehängt worden, *-tar*, z. B.: *suruk-tar* „Schriften, Bücher“, *bi̱saχ-tar* „Messer“, *kinīt-tär* „Frauen jüngerer Verwandten“, *mas-tar* „Bäume“. Nach *n* wird das Suffix *-lar* sowohl in den tatarischen Dialekten, als auch im Jakutischen in *-nar* verwandelt, z. B.: (tatar.) *džan-nar* „Seelen“, *haivan-nar* „Thiere“, (jakut.) *ärkin-när* „Wände“.

Nach den citirten jakutischen Formen, in denen das Suffix *-tar* zu Tage tritt, möchte man glauben, dass *-tar* die Grundform des türkischen Plural-Suffixes *-lar* ist (die Entwicklung des *t* zu *l* hat nichts Auffallendes) und dann würde ein natürlicher Zusammenhang mit dem tungusischen Plural-Suffixe *-sal* (mit Uebergang des *t* in *s*) hergestellt sein.

Von den Casus wird der wichtigste, der Nominativ, lautlich nicht bezeichnet, dagegen findet der bestimmte Accusativ wie im Samojedischen und in den finnischen Sprachen, überall seinen Ausdruck. Neben demselben kommen dann der Genitiv, der Dativ und der Ablativ sammt jenen Casus, die in den beiden letzteren stecken, in Betracht.

Der Nominativ ist mit dem bei der Bildung der Casus auftretenden Stamme, an welchen die Casus-Suffixe geheftet werden, identisch, bedarf also im Allgemeinen keiner besonderen Besprechung.

In einzelnen Sprachen, z. B. im Mongolischen, wird der Nominativ als Subject durch gewisse nachgesetzte Partikeln ausgezeichnet. Solche Partikeln sind *anu*, *inu*, *bär*. Man sagt z. B. *burχan bär bakši minu bui* „Buddha ist mein Lehrer".

Die Suffixe, mittelst welcher die Ausdrücke für die einzelnen Casus gebildet werden, tragen im Mandžu und Mongolischen mehr den Charakter von Partikeln als wirklichen Affixen an sich, da man sie in der Regel getrennt von dem Stamme auffasst, und, wenn mehrere Worte mit dem gleichen Suffixe auf einander folgen, das Suffix blos dem an letzter Stelle stehenden Worte anhängt. Man sagt z. B. im Mandžu: *abka na i edžen* „des Himmels und der Erde Herr", für *abka i na i edžen*; *abka na šun bija edun akdžan aga talkijan be* „Himmel, Erde, Sonne, Mond, Wind, Donner, Regen, Blitz" (Acc.), für *abka be*, *na be*, *šun be*, *bija be, edun be, akdžan be*, *aga be*, *talkijan be.*

Der Accusativ wird im Mandžu durch das Suffix *be* charakterisirt, z. B. *edžen be* „den Herrn", *edže-te be* „die Herren", womit das tungusische *-va* (*-vä*, *-ma, mä*) identisch ist, z. B.: *bira-va* „den Fluss", *bira-l-va* „die Flüsse", *oron-ma* „das Renthier", *oro-r-va* „die Renthiere".

Im Mongolischen und Burjätischen lautet das gewöhnliche Zeichen des Accusativs bei Stämmen, die consonantisch auslauten, *-i*, bei vocalisch auslautenden Stämmen *gi* (*ji*), z. B.: (mongol.) *ärä-ji* „den Mann", *ärä-s-i* „die Männer", (burjät.) *lama-igi* oder *lama-iji* „den Priester", *lama-nar-i* oder *lama-nuš-i* (für *lama-nut-i*) „die Priester". Daneben kommt im Mongolischen auch das Suffix *bän* vor, das mit dem mandžuischen *be* übereinstimmt.

In den türkischen Sprachen wird der Accusativ, wenn er nicht näher bestimmt ist, durch den nackten Stamm ausgedrückt, z. B. jakut. *kuobaχ ölördüm* „ich habe Hasen getödtet"; osman.-türk. *sultani̱m dirlär kih mäst-lik-in-dä bir adem öl-dür-miš* „Mein Sultan! sie sagen, dass er in seinem Rausche einen Mann getödtet!" (Sultan-mein sie sagen, dass Berauscht-sein-seinem-in ein Mann sterben-gemacht-hat). Ist dagegen der Accusativ näher bestimmt, so erhält er im Jakutischen bei consonantisch oder mit einem *i*-Diphthong oder Triphthong schliessenden Stämmen das Suffix *-i̱* (*-i̱*, *-u*, *-ü*), bei den übrigen vocalisch schliessenden Stämmen das Suffix *-ni* (*-ni̱*, *-nu*, *-nü*), z. B. *bali̱γ-i̱* „den Fisch", *kuobaγ-i̱* „den Hasen", *aγa-ni̱* „den Vater", *ū-nu* „das Wasser".

In den türkisch-tatarischen Dialekten steht das Suffix *-ni* auch nach Consonanten, während im Osmanisch-türkischen auch nach Vocalen das Suffix *-i* gebraucht wird, z. B.: tatar. *är-ni* „den Mann“, *aγa-ni̲* „den Herrn“, Plur. *är-lär-ni*, *aγa-lar-ni̲*; osman.-türk. *är-i*, *aγa-i*, *är-lär-i*, *aγa-lar-i̲*.

Ganz eigenthümlich ist dem Jakutischen eine Accusativform mit dem Suffix *-ta* (*-da*, *-la*, *-na*), welche in Verbindung mit dem Imperativ vorkommt und das Object, wenn auch nicht genau bezeichnet, aber doch auf einen bestimmten Kreis einschränkt z. B. *ulaχan kuobaχ-ta aγal* „bringe einen grossen Hasen“, *sumanni̲k kisi-tä aγal* „gerade einen solchen Menschen bringe“.

Der Genitiv wird in allen hierhergehörenden Sprachen dadurch ausgedrückt, dass der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden vorangestellt wird. Der bestimmende Ausdruck bekommt überdies in der Regel ein Suffix. Im Mandžu lautet dieses Suffix nach Vocalen *-i*, nach Consonanten, ausser *n*, *-ni*, im Tungusischen durchgehends *-ṅi*, z. B. (mandž.) *edžen-i χesebun* „des Herrn Befehl“, *abka-i edžen* „des Himmels Herr“, *wang-ni* „des Königs“, (tungus.) *bira-ṅi* „des Flusses“, *bira-l-ṅi* „der Flüsse“.

Im Burjätischen lautet das Zeichen des Genitivs bei consonantischem Auslaut *i*, bei vocalischem dagegen *-in*, dem das Mongolische bei vocalischem Auslaut ebenso *-in*, bei consonantischem Auslaut (mit Ausnahme des *n*) *-un*, beim Auslaut mit *n* das Suffix *-u* entgegenstellt, z. B. (burjät.) *lama-in* „des Priesters“ (auch *lama-iṅ*), *lama-nar-i* oder *lama-nuši* (für *lama-nut-i*) „der Priester“; (mongol.) *ärä-in* „des Mannes“, *ärä-s-ün* „der Männer“, *morin-u* „des Pferdes“, *χaγan-u jarlik* „des Fürsten Befehl“, *morin-u ädzän* „des Pferdes Herr“.

Im Jakutischen ermangelt der bestimmende Ausdruck jedes Beziehungszeichens, dagegen wird dem zu bestimmenden Ausdrucke das auf den bestimmenden Ausdruck zurückweisende Possessiv-Suffix angehängt*). Man sagt z. B. *örüs bas-a* „des Flusses Haupt“ (Ursprung) = „Fluss Kopf-sein“, *at-tar bas-tar-i̲n* „der Pferde Köpfe“ = „Pferde Köpfe-ihre“.

---

*) Da im Tschuwaschischen ganz dasselbe Verfahren existirt (z. B.: *Davi̲d i̲vil-e* „Davids Sohn“, *tora sumag-e* „Gottes Wort“, *šil ton-i̲* „des Zahnes Grund, d. i. Zahnfleisch“) und im Türkischen vielfach auch so verfahren wird, so ist anzunehmen, dass diese Construction des Genitivs in den jukutisch-türkischen Sprachen die ursprüngliche ist.

Dem entgegen kann in den tatarischen Dialekten der bestimmende Ausdruck mit dem Suffixe *-ning* versehen werden, das im Osmanisch-Türkischen (*-niṅ*) blos auf die mit Vocalen schliessenden Stämme beschränkt ist und bei consonantisch schliessenden Stämmen von dem Suffixe *-iṅ* abgelöst wird. Ueberdies wird, gleichwie im Jakutischen, dem zu bestimmenden Ausdrucke das Possessiv-Pronomen angehängt. Man sagt z. B.: (tatar.) *är-ning* „des Mannes“, *aγa-ni̲ṅ* „des Herrn“, Plur. *är-lär-ning, aγa-lar-ni̲ng*; (osman.-türk.) *är-iṅ, aγa-ni̲ṅ, är-lär-iṅ, aγa-lar-i̲ṅ*. Man sagt ferner: *ev-iṅ tam-i̲* „des Hauses Dach“ = „Haus-es Dach-sein“, *ev-iṅ kapu-si̲* „des Hauses Thor“ = „Haus-es Thor-sein“, *aγa-ṅi̲ṅ kari̲-si̲* „des Herrn Frau“ = „Herr-en Frau-seine“; oder auch nach der im Jakutischen üblichen Weise: *allah bende-si* „Gottes Diener“ (Gott Diener-sein), *iran vilajet-i* „das Reich Iran“ (Iran Reich sein), *jäṅitšäri aγa-si̲* „der Aga der Janitscharen“ (Janitschar Aga-sein).

Als Zeichen des Dativs, der in der Regel auch den Locativ vertritt, erscheint im Mandžu *de*, im Tungusischen *-du* (*-tu*), z. B.: (mandž.) *edžen de* „dem Herrn“, (tungus.) *bira-du* „dem Flusse, im Flusse“, *bira-l-du* „den Flüssen, in den Flüssen“. Mit den obigen Suffixen stimmt das burjätische Dativ-Locativ-Suffix *-da* (*-ta, -de, -te, -do, -to, -dö, -tö*) überein, dem das Mongolische *dur* (*tur*) entgegenstellt, z. B.: (burjät.) *lama-da* „dem Priester, im Priester“, *lama-nar-ta, lama-nut-ta* „den Priestern, in den Priestern“, (mongol.) *ärä dür* „dem Manne, im Manne“, *ärä-s dür* „den Männern, in den Männern“.

In den türkischen Sprachen wird der Dativ vom Locativ strenge geschieden, und wird das Dativ-Locativ-Suffix *-da* auf den Locativ beschränkt, während der Dativ im engeren Sinne das Suffix *-ga, -γa*, das im Osmanisch-Türkischen zu *'a, 'ä* verschliffen wird, erhält.

Das Suffix *-da* kommt blos im Türkischen im engeren Sinne zur Bezeichnung des Locals vor, während es im Jakutischen verschwunden ist, da das Dativ-Suffix *-ga* die Function des Locativs übernommen hat, z. B.: *är-dä* „im Manne“, *är-lär-dä* „in den Männern“, *aγa-da* „im Herrn“, *aγa-lar-da* „in den Herren“. Das Suffix des Dativs lautet im Jakutischen (als Dativ-Locativ) *-ga* (*-gä, -go, -gö*), *-γa, -ka, -χa*, im Türkisch-Tatarischen *-ga, -γa*, im Osmanisch-Türkischen dagegen beim Nomen *-a* (*-ä*), blos beim

Pronomen (s. unten) noch *-ga*, z. B.: (jakut.) *ū-ga* „in's Wasser“, *kisiä-χä* „dem Menschen“, *suruk-ka* „in die Schrift“; (türk.-tatar.) *är-gä* „dem Manne“, *aγa-γa* „dem Herrn“, Plur. *är-lär-gä*, *aγa-lar-γa* = (osman.-türk.) *är-ä*, *aγa-ja*, *är-lär-ä*, *aγa-lar-a*.

Der Ablativ sammt dem Instrumental wird im Mandžu durch das Suffix *tši* ausgedrückt, z. B.: *edžen tši* „vom Herrn, durch den Herrn. Dem mandžuischen *tši* entspricht *-dži* im Tungusischen im Sinne des Instrumentals, z. B.: *bira-dži* „durch den Fluss, vermittelst des Flusses“, während für den Ablativ ein anderes Element, nämlich *-duk* (*-tuk*) verwendet wird, z. B.: *bira-duk* „vom Flusse weg, aus dem Flusse“.

Im Mongolischen wird der Ablativ mittelst des Elementes *ätsä*, im Burjätischen mittelst *-asa*, *-ese* (*-aha*, *-ehe*) ausgedrückt, z. B.: (mongol.) *ärä ätsä* „vom Manne“, *ärä-s ätsä* „von den Männern“, (burjät.) *lama-ha* „vom Priester“, *lama-nar-aha* oder *lama-nud-aha* „von den Priestern“. Zum Ausdruck des Instrumentals dient im Mongolischen *bär* oder *jär*.

Das Suffix des Ablativs lautet im Jakutischen nach Consonanten, *i*-Diphthongen und Triphthongen *-tan* (*-tän*, *-ton*, *-tön*), nach Vocalen und den übrigen Diphthongen *-ttan* (*-ttän*, *-tton*, *-ttön*), dem in den türkisch-tatarischen Dialekten das Suffix *-dan* (*-dän*) entspricht.

Stellt man das türkische Ablativ-Suffix *-dan* mit dem Locativ-Suffix *-da* zusammen, so lässt sich dann auch das tungusische Ablativ-Suffix *-duk* (*-tuk*) mit dem Dativ-Locativ-Suffixe *-du* (*-tu*) zusammenstellen, und sowohl *-dan*, als auch *-duk* sind als zusammengesetzte Suffixe (also: *da* + *n*, *du* + *k*) zu betrachten. Dann darf aber auch das mongolische Dativ-Locativ-Suffix *daγan* (*däγän*) (kalmük. *dän*) direct mit dem tungusischen Ablativ-Suffix *-duk* (*-tuk*) verglichen werden. Ist diese Vergleichung zulässig, dann ist der begriffliche Unterschied zwischen beiden Elementen der, dass, während im mongolischen Suffixe die Anschauung der Nähe gegeben ist, in dem entsprechenden tungusischen Suffixe die Bewegung von der Nähe her ausgeprägt ist.

Zur Erläuterung des bisher über die Declination des Nomens der altai'schen Sprachen Vorgetragenen wollen wir die nachfolgenden Paradigmen hiehersetzen.

a) **Mandžu-Tungusisch.**

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *edžen* „Herr“ | *bira* „Fluss“ | *edže-te* | *bira-l* |
| Accusativ | *edžen be* | *bira-va* | *edže-te be* | *bira-l-va* |
| Genitiv | *edžen-i* | *bira-ṅi* | *edže-te-i* | *bira-l-ṅi* |
| Dativ-Locativ | *edžen de* | *bira-du* | *edže-te de* | *bira-l-du* |
| Inst. Ablativ | *edžen tši* | *bira-dži* | *edžete tši* | *bira-l-dži* |
| | — | *bira-duk* | — | *bira-l-duk.* |

b) **Mongolisch-Burjätisch.**

Singular.

| | | |
|---|---|---|
| Nominativ | *ärä* „Mann“ | *lama* „Priester“ |
| Accusativ | *ärä-ji* | *lamai-gi*, *lamai-ji* |
| Genitiv | *ärä in* | *lama-in* |
| Dativ-Locativ | *ärä dur* | *lama-da* |
| Ablativ | *ärä ätsä* | *lama-ha* |

Plural.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *ärä-s* | *lama-nar* | *lama-nut* |
| Accusativ | *ärä-s-i* | *lama-nar-i* | *lama-nuš-i* |
| Genitiv | *ärä-s un* | *lama-nar-i* | *lama-nuš-i* |
| Dativ-Locativ | *ärä-s dur* | *lama-nar-ta* | *lama-nut-ta* |
| Ablativ | *ärä-s ätsä* | *lama-nar-aha* | *lama-nud-aha.* |

c) **Jakutisch-Türkisch.**

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *aγa* „Vater“ | *är* „Mann“ | *aγa-lar* | *är-lär* |
| Accusativ | *aγa-ni* | *är-i* | *aγa-lar-i* | *är-lär-i* |
| Genitiv | *aγa* | *är-iṅ* | *aγa-lar* | *är-lär-iṅ* |
| Dativ | *aγa-γa* | *är-ä* | *aγa-lar-ga* | *är-lär-ä* |
| Locativ | — | *är-dä* | — | *är-lär-dä* |
| Ablativ | *aγa-ttan* | *är-dän* | *aγa-lar-tan* | *är-lär-dän.* |

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran und bleibt stets unverändert. Man sagt z. B. tungus. *aja bäjä* „der gute Mensch“, *aja bäjä-dü* „dem guten Menschen“, *aja bäjä-dük* „vom guten Menschen“, *aja bäjä-l* „die guten Menschen“. Ebenso türk. *bir güzäl oγlan*

„ein schöner Knabe“, *bir güzäl kiz* „ein schönes Mädchen“, *güzäl oγlan-a* „dem schönen Knaben“, *güzäl oγlan-lar* „schöne Knaben“, *güzäl kiz-lar* „schöne Mädchen“. Als Prädicat wird das Adjectivum, das ebenso, wie als Attribut, unverändert bleibt, dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt, und dann meistens in einen Verbalausdruck umgeformt, z. B. türk. *bu daha büjük* „dieser ist grösser“, *bu oγlan güzäl-dür* „dieser Knabe ist schön“, *sen güzäl-sin* „du bist schön“.

**Das Pronomen.**

Die Uebersicht der Formen des Personalpronomens ist die folgende:

| | | Mandžu | Tungus. | Mongol. | Burjät. | Jakut. | Türk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *bi* | *bi* | *bi* | *bi* | *min* | *men*, *ben* |
| | 2. P. | *si* | *ši* | *tši* | *tši*, *ši* | *än* | *sen* |
| | 3. P. | *i* | *nuńan* | — | *öhön* | — | *ol* |
| Plur. | 1. P. excl. | *be* | *bü* | *bidä* | *bide* | *bisigi* | *biz* |
| | 1. P. incl. | *muse* | | | | | |
| | 2. P. | *sue* | *šü* | *ta* | *ta* | *äsigi*, *isigi* | *siz* |
| | 3. P. | *tše* | *nuńar* | — | *öhöt* | — | *an-lar*. |

Der Stamm der 1. Person lautet *bi*, *mi*, aus dem die Plurale mongol. *bi-dä*, burjät. *bi-de*, jakut. *bi-si-gi* (türk. *bi-z*), mandž. (inclus.) *mu-se* hervorgehen. In den beiden letzten Formen ist der Dental *t*, der im mongol. *bidä* vorliegt, in *s* übergegangen (vergl. überdies im Jakutischen die Possessiv-Suffixe *-m*, Plur. *-m-it*; *-ń*, Plur. *-ń-it*, gegenüber *min*, Plur. *bi-si-gi*; *än*, Plur. *ä-si-gi*).

Der Stamm der 2. Person scheint ursprünglich *ta* gelautet zu haben, als welcher er noch im Mongolischen und Burjätischen im Plural vorkommt. Die nächste Entwicklung aus *ta* zeigen burjät. *tš-i*, mongol. *ts-i* (vergl. finn. *s-i-nä* für *t-i-nä*), an welche sich dann tungus. *ši*, mandž. *si*, türk. *se-n* (für *si-n*, *si-na*), jakut. *än* (für *sän*) anreihen.

Innerhalb der Declination tritt bei der 1. Person gegenüber dem nominativischen *bi* in den obliquen Casus der Stamm *mi* auf, der in der Regel sammt dem Stamme der 2. Person dann das Suffix *-na* (1. Pers. *mi-na*, 2. Pers. *si-na*) an sich trägt.

Die Behandlung der persönlichen Pronomina der 1. und 2. Person in der Declination zeigt die nachfolgende Uebersicht.

### *a*) Mandžu-Tungusisch.

#### 1. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *bi* | *bi* | *be* | *bü* |
| Accusativ | *mim-be* | *minä-vä* | *mem-be* | *münä-vä* |
| Genitiv | *min-i* | *miṅi* | *men-i* | *müṅi* |
| Dativ | *min-de* | *min-du* | *men-de* | *mün-dü* |
| Instrument. | *min-tši* | *min-dži* | *men-tši* | *mün-dži* |
| Ablativ | | *min-duk* | | *mün-dük* |

#### 2. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *si* | *ši* | *sue* | *šü* |
| Accusativ | *sim-be* | *šinä-vä* | *suem-be* | *šünä-vä* |
| Genitiv | *sin-i* | *šiṅi* | *suen-i* | *šüṅi* |
| Dativ | *sin-de* | *šin-du* | *suen-de* | *šün-dü* |
| Instrument. | *sin-tši* | *šin-dži* | *suen-tši* | *šün-dži* |
| Ablativ | | *šin-duk* | | *šün-dük* |

### *b*) Mongolisch-Burjätisch.

#### 1. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *bi* | *bi* | *bidä* | *bide* |
| Accusativ | *nama-ji* | *nama-i* | *bidän-i* | *man-i* |
| Genitiv | *min-u* | *miṅ-i* | *bidän-u* | *mana-i* |
| Dativ-Locativ | *na dur* | *nam-da* | *bidän dur* | *man-da* |
| Ablativ | *nada ätsä* | *nama-ha* | *bidän ätsä* | *mana-ha* |

#### 2. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *tsi* | *ši* | *ta* | *ta* |
| Accusativ | *tsima-ji* | *šama-i* | *tan-i* | *tan-i* |
| Genitiv | *tsin-u* | *šiṅi* | *tan-u* | *tana-i* |
| Dativ-Locativ | *tsima dur* | *šama-da* | *tan dur* | *tan-da* |
| Ablativ | *tsima ätsä* | *šama-ha* | *tan ätsä* | *tana-ha* |

### *c*) Jakutisch-Türkisch.

#### 1. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *min* | *ben* | *bisi-gi* | *biz* |
| Accusativ | *miȷ̃in* | *ben-i* | *bisi-gi-ni* | *biz-i* |
| Genitiv | — | *ben-im* | — | *biz-im* |
| Dativ | *miä-χä* | *beṅa* | *bisiä-χä* | *biz-ä* |
| Locativ | — | *ben-dä* | — | *biz-dä* |
| Ablativ | *miȷ̃i-gi-ttän* | *ben-dän* | *bisi-gi-ttän* | *biz-dän* |

#### 2. Person.

| | Singular. | | Plural. | |
|---|---|---|---|---|
| Nominativ | *än* | *sen* | *äsi-gi* | *siz* |
| Accusativ | *aȷ̃i-gi-n* | *sen-i* | *äsi-gi-ni* | *siz-i* |
| Genitiv | — | *sen-iṅ* | — | *siz-iṅ* |
| Dativ | *äȷ̃iä-χä* | *seṅa* | *äsiä-χä* | *siz-ä* |
| Locativ | — | *sen-dä* | — | *siz-dä* |
| Ablativ | *äȷi-gi-ttän* | *sen-dän* | *äsi-gi-ttän* | *siz-dän.* |

Im Türkischen kann an die Formen *biz*, *siz* das Plural-Suffix *-lar* angehängt werden, wodurch die Ausdrücke *biz-lär*, *siz-lär* entstehen, welche ganz wie ein Substantivum abgeändert werden.

### Pronomen possessivum.

Das Possessiv-Pronomen wird im Mandžu und Mongolischen durch die Genitivform des persönlichen Pronomens wiedergegeben*). Dagegen haben das Tungusische, Burjätische und die türkischen Sprachen eigene Possessiv-Suffixe**) entwickelt, welche in den beiden ersteren Sprachen der mit den Casus-Exponenten versehenen

---

*) Man sagt im Mandžu: *mini ama* „mein Vater“, *meni gisun* „unsere Rede“, *sueni katun χan* „euere Kaiserin“.

**) Im höchsten Grade lehrreich und für die Sprachgeschichte wichtig ist hierin das Burjätische, welches uns zeigt, wie der dem Nomen nachgesetzte tonlos gewordene Genitiv des Personal-Pronomens nach und nach zu einem Possessiv-Suffixe sich entwickelt. Aus *ajaga mini* „meine Schaale“ wird durch *ajaga-miṅi*, *ajaga-mṅi* hindurch die Form *ajaga-m*, aus *ajaga šini* „deine Schaale“ (durch *ajaga-šiṅi*, *ajaga-šṅi*) die Form *ajagaš* u. s. w. Ganz so ist auf dem Gebiete des Persischen aus *pitaram mai* „meinen Vater“ *pidara-m*, aus *pitaram tai* „deinen Vater“ *pidara-t*, aus *pitaram šai* „seinen Vater“ *pidara-š* hervorgegangen.

Nominalformen angehängt werden, während sie in den türkischen Sprachen an den Stamm treten, und mit demselben vereinigt die Casus-Exponenten sich anheften lassen. Es ist ganz derselbe Vorgang, wie er innerhalb der uralischen Sprachen im Finnischen einerseits und im Magyarischen andererseits (vergl. S. 219) zu Tage tritt.

Die Uebersicht der possessiven Pronominal-Suffixe in den einzelnen Sprachen ist folgende:

| | | Tungusisch | Burjätisch | Jakutisch | Türkisch |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *-u*, *-f* | *-miṅi*, *-mṅi*, *-m* | *-m* | *-m* |
| | 2. P. | *-s* | *-šiṅi*, *-šṅi*, *-š* | *-ṅ* | *-ṅ* (*-ng*) |
| | 3. P. | *-n* | *-ṅi*, *-n* | *-tin*, *-ta* | *-sin*, *-si* |
| | | | | *-in*, *-a* | *-in*, *-i* |
| Plur. | 1. P. | *-v-un* | *-manai*, *-mnai* | *-m-it*, *-b-it*, *-p-it* | *-m-iz* |
| | 2. P. | *-s-un* | *-tanai*, *-tnai* | *-ṅ-it*, *-g-it*, *-γ-it* | *-ṅ-iz* (*-ng-iz*) |
| | | *-h-un* | | *-k-it*, *-χ-it* | |
| | 3. P. | *-t-in* | *-ṅi*, *-n* | *-larin*, *-lara* | *-larin*, *-lari*. |

## Paradigmen.

### *a*) Tungusisch.

*haga* „Schaale".

I. Singular.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Nomin. | Sing. | *haga-u*, *haga-f* | *haga-s* | *haga-n* |
| | Plur. | *haga-vun* | *haga-sun* | *haga-tin* |
| Accus. | Sing. | *haga-v-i* | *haga-va-s* | *haga-va-n* |
| | Plur. | *haga-va-vun* | *haga-va-sun* | *haga-va-tin* |
| Genit. | Sing. | *haga-ṅi-u*, *haga-ṅi-f* | *haga-ṅi-s* | *haga-ṅi-n* |
| | Plur. | *haga-ṅi-vun* | *haga-ṅi-sun* | *haga-ṅi-tin* |
| Dat.-Locat. | Sing. | *haga-du-f* | *haga-du-s* | *haga-du-n* |
| | Plur. | *haga-du-vun* | *haga-du-sun* | *haga-du-tin* |
| Instrum. | Sing. | *haga-dži-f* | *haga-dži-s* | *haga-dži-n* |
| | Plur. | *haga-dži-vun* | *haga-dži-sun* | *haga-dži-tin*. |

2. Plural.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Nomin. | Sing. | *haga-li-f* | *haga-li-s* | *haga-li-n* |
| | Plur. | *haga-li-vun* | *haga-li-sun* | *haga-li-tin* |

2. Plural.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Accus. | Sing. | *haga-l-vi* | *haga-l-va-s* | *haga-l-va-n* |
| | Plur. | *haga-l-va-vun* | *haga-l-va-sun* | *haga-l-va-tin* |
| Genit. | Sing. | *haga-l-ńi-f* | *haga-l-ńi-s* | *haga-l-ńi-n* |
| | Plur. | *haga-l-ńi-vun* | *haga-l-ńi-sun* | *haga-l-ńi-tin* |
| Dat.-Locat. | Sing. | *haga-l-du-f* | *haga-l-du-s* | *haga-l-du-n* |
| | Plur. | *haga-l-du-vun* | *haga-l-du-sun* | *haga-l-du-tin* |
| Instrum. | Sing. | *haga-l-dži-f* | *haga-l-dži-s* | *haga-l-dži-n* |
| | Plur. | *haga-l-dži-vun* | *haga-l-dži-sun* | *haga-l-dži-tin* |

### *b)* Burjätisch.

*ajaga* „Schaale".

I. Singular.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Nomin. | Sing. | *ajaga-mińi*, *ajaga-mńi*, *ajaga-m* | *ajaga-šińi*, *ajaga-šńi*, *ajaga-š* | *ajaga-ńi*, *ajaga-n* |
| | Plur. | *ajaga-manai*, *ajaga-mnai* | *ajaga-tanai*, *ajaga-tnai* | *ajaga-ńi* *ajaga-n* |
| Acc. | Sing. | *ajagaig-i-mińi* u. s. w. | *ajagaig-i-šińi* | *ajagaig-i-ńi* |
| | Plur. | *ajagaig-i-manai* u. s. w. | *ajagaig-i-tanai* | *ajagaig-i-ńi* |
| Gen. | Sing. | *ajaga-in-mińi* | *ajaga-in-šińi* | *ajaga-i-ńi* |
| | Plur. | *ajaga-in-manai* | *ajaga-in-tanai* | *ajaga-i-ńi* |
| Dat.-Abl. | | *ajaga-da-mińi* u. s. w. | | |

2. Plural.

| | | 1. Person | 2. Person | 3. Person |
|---|---|---|---|---|
| Nom. | Sing. | *ajaga-t-mińi* | *ajaga-t-šińi* | *ajaga-t-ni* |
| | Plur. | *ajaga-t-manai* | *ajaga-t-tanai* | *ajaga-t-ni* |
| Accus. | | *ajaga-š-i-mińi* u. s. w. | | |
| Genit. | | *ajaga-š-i-mińi* u. s. w. | | |
| Dat.-Abl. | | *ajaga-t-ta-mińi* u. s. w. | | |

### *c)* Jakutisch.

| | | Singular. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *aγa-m* „mein Vater" | *aγa-lar-im* „meine Väter" |
| | 2. Pers. | *aγa-ń* | *aγa-lar-iń* |
| | 3. Pers. | *aγa-ta* | *aγa-lar-a* |

| | | Singular. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Plur. | 1. Pers. | *aγa-bi̱t* | *aγa-lar-bi̱t* |
| | 2. Pers. | *aγa-γi̱t* | *aγa-lar-gi̱t* |
| | 3. Pers. | *aγa-lara* | *aγa-lar-a.* |

Ebenso bildet man *bas-i̱m* „mein Kopf", *bas-a* „sein Kopf", indem bei vocalisch auslautenden Stämmen das Suffix *-ta*, bei consonantisch auslautenden das Suffix *-a* in der 3. Person Sing. eintreten muss.

Au dem vorliegenden Paradigma ersieht man, dass die Form *aγa-lara* dreierlei bedeutet: 1. ihr Vater, 2. seine Väter, 3. ihre Väter.

Bei der Declination treten die Casus-Suffixe an den mit den Possessiv-Suffixen bekleideten Stamm, wobei folgende von der Nominal-Declination sich ergebende Abweichungen zu berücksichtigen sind: Bei der 1. Person Sing. treten neben *-m* auch *-b*, *-p*, bei der 2. neben *-ṅ* auch *-g*, *-γ*, *-k*, *-χ* als Charakterlaute auf. Der Dativ hat das eigenthümliche Suffix *-gar* (gegenüber nominalem *-ga*), dessen *g* aber vielfach abfällt, so dass blos *-ar* als Charakter dieses Casus übrig bleibt.

Man sagt also von der 1. Pers. Sing.: Acc. *aγa-m-i̱n*, Dat. *aγa-m-ar*, Abl. *aγa-m-i̱-ttan*; von der 2. Pers. Sing.: Acc. *aγa-ṅ-i̱n*, *aγa-γ-i̱n*, Dat. *aγa-ṅ-ar*, *aγa-γ-ar*, Abl. *aγa-ṅ-i̱-ttan*, *aγa-γ-i̱-ttan*; von der 3. Pers. Sing.: Acc. *aγa-ti̱n*, Dat. *aγa-ti̱-gar*, Abl. *aγa-ti̱-ttan*; von der 1. Pers. Plur.: Acc. *aγa-bi̱t-i̱n*, Dat. *aγa-bi̱t-i̱-gar*, Abl. *aγa-bi̱t-i̱-ttan*; von der 2. Pers. Plur.: Acc. *aγa-ṅi̱t-i̱n*, Dat. *aγa-ṅi̱t-i̱-γar*, Abl. *aγa-ṅi̱t-i-ttan*; von der 3. Pers. Plur.: Acc. *aγa-lar-i̱n*, Dat. *aγa-lar-i̱-gar*, Abl. *aγa-lar-i̱-ttan.*

### *d*) Osmanisch-Türkisch.

| | | Singular. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *aγa-m* „mein Herr" | *aγa-lar-i̱m* „meine Herren" |
| | 2. Pers. | *aγa-ṅ* | *aγa-lar-i̱ṅ* |
| | 3. Pers. | *aγa-si̱* | *aγa-lar-i̱* |
| Plur. | 1. Pers. | *aγa-mi̱z* | *aγa-lar-i̱-mi̱z* |
| | 2. Pers. | *aγa-ṅi̱z* | *aγa-lar-i̱-ṅiz* |
| | 3. Pers. | *aγa-lari̱*, *aγa-si̱* | *aγa-lar-i̱.* |

Bei der Declination treten die Casus-Suffixe regelrecht an den mit den Possessiv-Suffixen verbundenen Stamm, z. B.: Acc. *aγa-m-i̱*, Gen. *aγa-m-i̱ṅ*, Dat. *aγa-m-a*, Loc. *aγa-m-da*, Abl.

*aγa-m-dan*. Bei der 3. Person, wo, wie im Jakutischen, bei vocalischen Stämmen das Suffix *-si* (= jakut. *-ta*), bei consonantischen *-i* (= jakut. *-a*) lautet, tritt vor den Casus-Suffixen die volle Form beider Suffixe, *-sin*, *-in*, hervor. Man sagt also Gen. *aγa-si̱n-i̱ṅ* „seines Herrn", *baš-i̱n-i̱ṅ* „seines Hauptes"; Dat. *aγa-si̱n-a*, *baš-in-a*; Abl. *aγa-si̱n-dan*, *baš-i̱n-dan* u. s. w.

### Pronomen relativum.

Diese Sprachen besitzen kein eigentliches Pronomen relativum, da sie vermöge der zahlreichen Bildungen von Relativ-Adjectiven (Mandžu = *-ngge*, türk. *-ki*, *-gi*) und der eigenthümlichen Einschaltung der Sätze in einander derselben gar nicht bedürfen. Falls man aber von einem unserem Relativ-Pronomen entsprechenden Fürworte Gebrauch machen will, wird dazu das Interrogativ-Pronomen verwendet (tungus. *ni* „wer", *ikun* „was"; burjät. *kem*, *χ̯en*, *χ̯eṅ* „wer", *jun*, *juṅ* (= mong. *jagun*) „was", türk. *kim*, *ki*).

### Das Verbum.

Das Verbum des Mandžu und Mongolischen ist ganz formos und vollständig unentwickelt, indem falls das Subject durch ein Nomen ausgedrückt ist, gar keine Bezeichnung der Person stattfindet, in dem Falle jedoch, dass der das Verbum repräsentirende Satztheil auf die 1. oder 2. Person bezogen werden soll, die Bezeichnung durch Vorsetzung, im Mongolischen auch durch Nachsetzung des Personal-Pronomens ausgedrückt wird.

Diesem Verfahren gegenüber haben das Tungusische, Burjätische und die türkischen Sprachen durch Ansetzung der Personal-Pronomina an den Verbalstamm und allmählige Verschmelzung und Verkürzung derselben, eigenthümliche Prädicat-Suffixe entwickelt, welche einen ächten Verbalausdruck zu bilden im Stande sind*). Mit diesen auf dem Verhältniss zwischen Subject und

*) Auch die Volkssprache der Mongolen und Kalmüken scheint durch Anlehnung des persönlichen Pronomens an's Verbum und Verschleifung der letzten Silben solche Formen zu bilden. Im Kalmükischen spricht man: *üsädži bainu tši* „siehst du": *üsädžänütš*; *ögüngädži bainai bi* „ich bin im Begriffe zu gehen": *ögüngädžänäb*. Das sind Formen, die von den türkischen *yaza-jor-i̱m* „ich schreibe soeben" = *yaza-dur-men*, *yaza-jor-si̱n* „du schreibst soeben" = *yaza-dur-sen* gar nicht verschieden sind.

Prädicat beruhenden Bildungen gehen andere parallel, welche auf dem Possessiv-Verhältnisse beruhen. Und zwar ist die letztere Bildungsweise vorzüglich im Präteritum einheimisch, während das Durativ nach der ersteren Bildungsweise geformt wird.

Die Uebersicht der Prädicat-Suffixe, welche nicht nur Verbal-, sondern auch Nominal-Stämmen angefügt werden können, ist folgende:

| | | Tungusisch | Burjätisch | Jakutisch | Osmanisch Türkisch |
|---|---|---|---|---|---|
| Singular | 1. P. | *-m* | *-bi*, *-p*, *-m* | *-bin* (*-pin*), *-min* | *-m**) |
| | 2. P. | *-ndi* | *-tši*, *-tš*, *-ši*, *-š* | *-ńin*, *-gin*, *-γin* *-kin*, *-χin* | *-sin* |
| | 3. P. | *-n* | — | — | — |
| Plural | 1. P. | *-vun* | *-bide*, *-bde* (*-bda*, *-bdi*) *-mde* (*-mda*, *-mdi*) | *-bit* (*-pit*), *-mit* | *-iz* |
| | 2. P. | *-sun* | *-ta*, *-te*, *-t* | *-ńit*, *-git*, *-γit* *-kit*, *-χit* | *-sińiz***) |
| | 3. P. | *-tin* | — | *-lar* | *-lar*. |

**Burjätisch.**

| | | Nomen subst. | | Adjectivum | | Verbum | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *oros-bi* | „ich bin ein | *jike-p* | „ich bin | *bi-p* | „ich bin“ |
| | 2. Pers. | *oros-tši* | Russe“ | *jike-š* | gross“ | *bi-š* | |
| | 3. Pers. | *oros* | | *jike* | | *bi* | |
| Plur. | 1. Pers. | *oros-bide* | | *jike-bde* | | *bi-bdi* | |
| | 2. Pers. | *oros-te* | | *jike-t* | | *bi-t* | |
| | 3. Pers. | *oros* | | *jike* | | *bi*. | |

**Jakutisch.**

| | | Nomen subst. | | Adjectivum | | Verbum | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *aγa-bi̲n* | „ich bin | *ädär-bin* | „ich bin | *bi̲sa-bi̲n* | „ich |
| | 2. Pers. | *aγa-γi̲n* | Vater“ | *ädär-gin* | jung“ | *bi̲sa-γi̲n* | schneide“ |
| | 3. Pers. | *aγa* | | *ädär* | | *bi̲sar* | |
| Plur. | 1. Pers. | *aγa-bi̲t* | | *ädär-bit* | | *bi̲sa-bi̲t* | |
| | 2. Pers. | *aγa-γi̲t* | | *ädär-git* | | *bi̲sa-γi̲t* | |
| | 3. Pers. | *aγa-lar* | | *ädär-där* | | *bi̲sal-lar* | |

---

*) Osttürkisch (alte Sprache) *-men*.

**) Osttürkisch 1. Pers. *-miz*, 2. Pers. *-siz*.

**Osmanisch-Türkisch.**

| | | Nomen subst. | | Adjectivum | Verbum |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. P. | *är-im* | „ich bin | *böjük-im* „ich bin | *jazar-im* „ich |
| | 2. P. | *är-sin* | ein Mann“ | *böjük-sin* stark“ | *jazar-sin* schreibe“ |
| | 3. P. | *är* (*dür*) | | *böjük* (*dür*) | *jazar* |
| Plur. | 1. P. | *är-iz* | | *böjük-iz* | *jazar-iz* |
| | 2. P. | *är-siniz* | | *böjük-siniz* | *jazar-siniz* |
| | 3. P. | *är* (*dür-lär*) | | *böjük* (*dür-lär*) | *jazar-lar* *). |

Unter den Verben der hiehergehörenden Idiome ist das Verbum der türkischen Sprachen am meisten entwickelt. Und zwar nicht nur in Betreff der Zeit und Artbestimmung, sondern auch in Betreff der verschiedenen Verhältnisse des Subjects und Objects zu einander. Wir werden daher das jakutisch-türkische Verbum in dieser Richtung einer eingehenden Betrachtung unterziehen und dabei die verwandten Züge der anderen Sprachen anmerken.

Das Verbum deutet entweder einen Zustand oder eine Handlung an, die sich auf das Subject beschränkt oder aber eine Handlung, die auf ein bestimmtes Object übergeht. In dem ersteren Falle ist es intransitiv oder neutral, in dem letzteren transitiv. Beispiele intransitiver Verba sind: jakut. *bus-* „reif, gar werden“, *öl-* „sterben“, *īr-* „sich verwickeln“, *köt-* „fliegen“, osman.-türk. *jat-mak* „liegen“, *oju-mak* „schlafen“, *eri-mäk* „schmelzen, geschmolzen werden“. Beispiele transitiver Verba sind: jakut. *siä-* „essen“ *ösül-* „losbinden“, *bis-* „schneiden“, *kör-* „sehen“, osman.-türk. *jaz-mak* „schreiben“, *oku-mak* „lesen“, *vur-mak* „schlagen.“

Mittelst des Suffixes *-la* können von Nominalstämmen Verba abgeleitet werden, z. B. jakut. *džiä* „Haus“, *džiä-lä-* „mit einem Hause (Hausstande) versehen, verheiraten, *märi* „Schwätzer“, *märi-lä-* „einen Schwätzer machen, schwätzen“; osman.-türk. *kamtši* „Geissel“, *kamtši-la-mak* „geisseln“; *tatlu* „süss“, *tatlu-la-mak* „süss machen“; *ev* „Haus“, *ev-lä-mäk* „mit Haus (Hausstand) versehen, verheiraten“.

Das Suffix *-in* (*-n*) bildet Reflexiva und Passiva, z. B. jakut. *siä-* „essen“, *si-än-* „gegessen werden“; *ösül-* „losbinden“, *ösül-ün-*

*) Osttürkisch: Sing. 1. Pers. *barir-men.* Plur. 1. Pers. *barir-miz,* 2. Pers. *barir-siz.*

„sich losbinden“; osman.-türk. *gäz-mäk* „gehen“, *gäz-in-mäk* „sich ergehen, spazieren;“ *gei-mäk* „bekleiden“, *gej-in-mäk* „sich bekleiden“.

Das Suffix *-il* bildet im Osmanisch-Türkischen Passiva, z. B. *ki̱r-mak* „brechen“, *ki̱r-i̱l-mak* „gebrochen werden“; *käs-mäk* „schneiden“, *käs-il-mäk* „geschnitten werden“.

Das jakutische Suffix *-ilin* (eine Combination des vorigen Suffixes *-il* mit dem Suffixe *-in*) bildet ebenso Passiva, z. B. *ät-* „aussagen“, *ät-ilin-* „ausgesagt werden“; *ösül-* „losbinden“, *ösül-ülin-* „losgebunden werden“.

Zur Bildung der Causativ-Verba existirt im Jakutischen und Osmanisch-Türkischen das Suffix *-tar*, welches beiderseits zu *-ar* und *-t* verstümmelt werden kann. *a*) Suffix *-tar*: jakut. *āχ-* „zählen“, *āχ-tar-* „zählen lassen“; *bi̱s-* „schneiden“, *bi̱s-tar-* „schneiden lassen“; *kör-* „sehen“, *kör-dör-* „sehen lassen“; osman.-türk. *gäz-mäk* „gehen“, *gäz-dir-mäk* „gehen lassen, führen“; *säv-mäk* „lieben“, *säv-dir-mäk* „lieben lassen, zum Lieben veranlassen“. *b*) Suffix *-ar*: jakut. *bus-* „reif sein, gar werden“, *bus-ar-* „reif, gar machen, kochen“; *öl-* „sterben“, *öl-ör-* „tödten“; osman.-türk. *git-mäk* „gehen“, *get-ir-mäk* „gehen machen, bringen“; *getš-mäk* „vorübergehen“, *getš-ir-mäk* „vorübergehen lassen“. *c*) Suffix *-t*: jakut. *anā-* „anzeigen“, *anā-t-* „anzeigen lassen“; *baγar-* „wünschen“, *baγar-d-* „Wunsch erregen, reizen“; osman.-türk. *oju-mak* „schlafen“, *oju-t-mak* „einschläfern“; *oku-mak* „lesen“, *oku-t-mak* „lesen lassen, unterrichten“; *eri-mäk* „schmelzen, geschmolzen werden“, *eri-t-mäk* „schmelzen, zum Schmelzen bringen“.

Das Suffix jakut. *-is* (*-s*) = osman.-türk. *-iš* bildet Cooperativa und Reciproca, z. B. jakut. *χoluo-* „vergleichen“, *χolo-s-* sich gegenseitig vergleichen, messen“; *īr-* „sich verwickeln“, *īr-is-* „sich gegenseitig in einander verwickeln“, *bil-* „kennen“ (*bilä-bin*), *bil-is-* „sich gegenseitig kennen lernen“ (*bilsä-bin*); osman.-türk. *vur-mak* „schlagen“, *vur-uš-mak* „sich gegenseitig schlagen“; *säv-mäk* „lieben“, *säv-iš-mäk* „sich gegenseitig lieben“.

Das Suffix jakut. *-pa*, *-ba*, *-ma* = osman.-türk. *-ma* verleiht der verbalen Aussage den negativen Sinn, z. B. jakut. *bi̱s-ti̱-m* „ich habe geschnitten“, *bi̱s-pa-ti̱-m* „ich habe nicht geschnitten“; *bi̱s-aja-bi̱n* „ich werde schneiden“, *bi̱si̱-ma-ja-bi̱n* „ich werde nicht schneiden“; osman.-türk. *jaz-di̱m* „ich schrieb“, *jaz-ma-di̱m* „ich schrieb nicht“.

Durch Combination dieser den Verbalstamm modificirender Suffixe entstehen ganz eigenthümliche Bildungen, die wir nur auf dem Wege der Paraphrase zu übertragen im Stande sind. Dabei kann die Causativbildung wiederholt, ja im Osmanisch-Türkischen sogar dreimal nach einander abgeleitet werden. Dann wechseln die Elemente *-dir* und *-t* mit einander derart, dass, wenn die erste Causalbildung mittelst *-dir* geschah, die zweite mittelst *-t* vollzogen wird, und im Gegentheile, wenn die erste mittelst *-t* geschah, dann die zweite mittelst *-dir* eintreten muss.

Man sagt im Jakutischen *öl-ör-tör-* „tödten lassen" von *öl-ör-* „tödten" und dieses von *öl-* „sterben", *is-är-t-* „tränken" von *is-är-* „trinken lassen" und dieses wieder von *is-* „trinken"; osman.-türk. *gäz-dir-t-mäk* „Jemanden zu etwas führen" von *gäz-dir-mäk* „führen" und dieses von *gäz-mäk* „gehen"; *oju-t-dur-mak* „Jemanden durch etwas einschläfern" von *oju-t-mak* „einschläfern" und dieses von *oju-mak* „schlafen". Man kann aber weiter bilden: *gäz-dir-t-dir-mäk* „Jemanden zu etwas führen lassen", *oju-t-dur-t-mak* „Jemanden einschläfern lassen".

Im Jakutischen bedeutet *kör-dör-in-* „sich zeigen" von *kör-dör-* „zeigen", und dieses wieder von *kör-* „sehen"; im Osmanisch-Türkischen *oku-d-ul-mak* „unterrichtet werden" von *oku-t-mak* „unterrichten, lesen lassen" und dieses von *oku-mak* „lesen". Man sagt: *ev-lä-mäk* „mit einem Hausstande versehen", davon *ev-lä-n-mäk* „sich verheiraten", *ev-lä-n-dir-mäk* „Jemanden verheiraten".

In Betreff der Bildung der Zeiten und Arten gehen das türkische und mandžu-tungusische Verbum von einer gemeinsamen Grundlage aus, während derselbe Redetheil im Mongolisch-Burjätischen eine ganz verschiedene Richtung befolgt, daher wir vorderhand von demselben absehen müssen.

Als ursprüngliche Zeit- und Modusformen des tungusisch-türkischen Verbums sind zu betrachten:

1. Das Durativ, eine Zeitform, welche die unbestimmte Gegenwart und Zukunft im Allgemeinen ausdrückt. Sein Zeichen ist das Suffix *-ra* (mandžu-tungus.), *-ar* (türk.).

2. Das aoristische Präteritum, als dessen Zeichen *-ta-ka* anzusetzen ist. Das Suffix *-taka* ist aus zwei gleichbedeutenden Elementen zusammengesetzt; es tritt im Tungusischen als *-rka, -tsa*, im Mandžu als *-χa*, im Türkischen als *-tak*, *-ta* auf.

3. Das Conditional-Futurum mit dem Zeichen *tši* (Mandžu), *džiga-* (tungus.), *-džiga* (türk.).

Die Bildung des Infinitivs stimmt im Mandžu und Türkischen überein, indem dort das Suffix *-me*, hier das Suffix *-mak* dazu verwendet wird, z. B. Mandžu *folo-me* „eingraben, ritzen", *gene-me* „gehen"; türk. *jaz-mak* „schreiben", *gel-mäk* „gehen".

Wir wollen nun im Nachfolgenden den Bau *a*) des mandžurischen, *b*) des jakutischen und *c*) des osmanisch-türkischen Verbums darlegen.

### *a*) Das Verbum des Mandžu.

In Betreff der Stammbildung ist zu bemerken, dass das Passivum und Causativum mit denselben Hilfsmitteln, nämlich dem Suffix *-bu* gebildet werden, z. B. *elbe-me* „zudecken", Pass. *elbe-bu-me*; *jabu-me* „gehen", *jabu-bu-me* „gehen lassen, in Gang bringen"; *χōaša-me* „ernähren", *χōa-ša-bu-me* „ernähren lassen".

Das Reciprocum wird mittelst des Suffixes *-nu* (*-ndu*) gebildet und dürfte mit dem Reflexiv-Suffixe des Türkischen *-in* zusammenhängen, z. B. *vame* „tödten", *va-nu-me* „sich gegenseitig tödten", *daχa-me* „nachfolgen", *daχa-ndu-me* „gegenseitig, einer dem anderen nachfolgen".

Das Suffix *-tša* (*-tše*) bildet Cooperativa, es dürfte mit dem türkischen *-s*, *-iš* identisch sein, z. B. *omi-me* „trinken", *omi-tša-me* „zusammen trinken"; *dedu-me* „schlafen", *dedu-tše-me* „zusammen schlafen"; *leole-me* „sprechen", *leole-tše-me* „mit einander sprechen".

An Zeiten und Arten kommen folgende vor:

1. Das Durativ, zur Bezeichnung der unbestimmten Gegenwart und Zukunft, gebildet mittelst des Suffixes *-ra* (*-re*, *-ro*), z. B. *bi χōaša-ra* „ich ernähre, werde ernähren", *si χōaša-ra* „du ernährest, wirst ernähren", *bi gene-re* „ich gehe, werde gehen", *bi folo-ro* „ich grabe ein, werde eingraben".

2. Ein unbestimmtes Präteritum, gebildet mittelst des Suffixes *-χa* (*-χe*, *-χo*), z. B. *bi χōaša-χa* „ich habe ernährt", *bi gene-χe* „ich bin gegangen", *bi folo-χo* „ich habe eingegraben". Die beiden Stämme des Durativs und unbestimmten Präteritums sind von Haus aus Participien mit sowohl activer, als auch passiver Bedeutung: *ara-ra* heisst sowohl „schreibend, schreiben werdend," als auch „geschrieben werdend"; *ara-χa* sowohl „einer der geschrieben hat", als auch „einer der geschrieben worden ist". —

Daher sagt man *araχa šabi* „ein Schüler der geschrieben hat“ *araχa bitχe* „ein geschriebenes Buch“.

3. Ein Conditional, gebildet mittelst des Suffixes *-tši*, z. B. *bi χōaša-tši* „wenn ich ernähre“.

4. Ein Optativ, gebildet mittelst der Suffixe *-ki*, *-kini*, z. B. *bi χōaša-ki*, *bi χōaša-kini* „ich möchte ernähren“.

Die übrigen Formen sind zusammengesetzt, und zwar:

5. Das bestimmte Präsens durch Zusammensetzung des Stammes mit dem Verbum substantivum *bi* (*-mbi*), z. B. *bi χōaša-mbi* „ich ernähre“.

6. Das Imperfectum durch Anhängung des Suffixes *-χe* an das Präsens, z. B. *bi χōaša-mbi-χe* „ich ernährte“.

7. Das bestimmte Perfectum, durch Verbindung des unbestimmten Präteritums mit dem Verbum substantivum *-bi*, z. B. *-bi χōaša-χa-bi* „ich habe ernährt“.

8. Der Conjunctiv durch Suffigirung entweder der Partikel *be* an den Conditional (z. B. *bi χōaša-tši-be* „dass ich ernähren sollte“) oder der Partikel *me* an das Präsens (z. B. *bi χōaša-mbi-me*).

### *b*) Das Verbum des Tungusischen.

Das tungusische Verbum umfasst folgende Zeiten und Arten:

1. Ein Durativ (unbestimmtes Präsens), gebildet durch Verbindung des Participiums auf *-ra* (in selbstständiger Form *-rī*, z. B. *ana-rī* „stossend“) mit den Prädicat-Suffixen;

2. Ein Präteritum, gebildet durch Verbindung des auf *-tsā* oder *-rka* ausgehenden Participiums mit den Possessiv-Suffixen;

3. das bestimmte Futurum, gebildet durch Verbindung des Participiums in *-džiga* mit den Possessiv-Suffixen;

4. das Plusquamperfectum, gebildet durch Nachsetzung des Wortes *birkä* hinter das Präteritum;

5. den Conjunctiv, gebildet durch Nachsetzung der Partikel *-dza* hinter die bestimmten Zeitformen.

**Paradigma.**

*Durativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ana-m* „ich stosse“ | *ana-ra-vun*, *ana-ra-f* |
| 2. Pers. | *ana-ndi* *) | *ana-ra-sun*, *ana-ra-s* |
| 3. Pers. | *ana-ra-n* | *ana-ra-tin*. |

*) Für *ana-ra-m*, *ana-ra-ndi*.

*Präteritum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ana-tsā-f*, *ana-tsa-u* | *ana-tsā-vun* |
| 2. Pers. | *ana-tsā-s* | *ana-tsā-sun* |
| 3. Pers. | *ana-tsā-n*, *ana-tsā* | *ana-tsā-tin* |

II. Form.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ana-rka-f*, *ana-rka-u* | *ana-rka-vun* |
| 2. Pers. | *ana-rka-s* | *ana-rka-sun* |
| 3. Pers. | *ana-rka-n* | *ana-rka-tin* |

*Bestimmtes Futurum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ana-džiga-f* | *ana-džiga-vun* |
| 2. Pers. | *ana-džiga-s* | *ana-džiga-sun* |
| 3. Pers. | *ana-džiga* | *ana-džiga-tin* |

*Plusquamperfectum.*

*anatsāf birkä*, *anatsās birkä* u. s. w.

*Conjunctiv.*

*anam-dza*, *anandi-dza*, *anaran-dza* u. s. w.

### c) Das Verbum des Jakutischen.

Hier sind folgende Zeit- und Modusformen, welchen wir auch weiter unten im Osmanisch-Türkischen begegnen werden, zu verzeichnen:

1. Ein Durativ (unbestimmtes Präsens), gebildet durch Verbindung des Participiums in *-ar* (*bi̱s-ar* „schneidend") mit den Prädicat-Suffixen. Die negative Aussageform geht von einer Participialbildung in *-pa-t*, *-ba-t*, *-ma-t* (*bi̱s-pat* „nicht schneidend") aus.

2. Ein Aorist-Präteritum, gebildet durch Verbindung des Participiums in *-ta* (verkürzt aus *-tak*, *-taχ?*) mit den Possessiv-Suffixen, z. B. *bi̱s-ta*, negativ *bi̱s-pa-ta*.

3. Ein Potential, gebildet durch Verbindung des Participiums auf *-ra* vom Potentialstamme auf *-aja* (*bi̱s-aja-ra*, negativ *bi̱s-maja-ra*) mit den Prädicat-Suffixen.

4. Ein Conditional, gebildet durch Bekleidung des mittelst des Suffixes *-tar* gebildeten Stammes mit den Prädicat-Suffixen (*bi̱s-tar*, negativ *bi̱s-pa-tar*).

5. Ein Imperativ, der durch eigenthümliche Personal-Suffixe charakterisirt wird.

Die Verbindung des Präterital-Stammes in *-ta* mit den Possessiv-Suffixen gegenüber den anderen Zeit- und Artformen, welche Prädicat-Suffixe an sich tragen, findet in dem oben über das mandžuische Suffix *-χa* Bemerkten (s. S. 285) seine Erklärung.

### Paradigma.

*Durativ.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱sa-bi̱n* „ich schneide“ | *bi̱sa-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱sa-γi̱n* | *bi̱sa-γi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱sar* | *bi̱sal-lar* *). |

*Durativ.* (Negative Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-pap-pi̱n* | *bi̱s-pap-pi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-pak-ki̱n* | *bi̱s-pak-ki̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-pat* | *bi̱s-pat-tar* **) |

*Präteritum.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-ti̱-m* | *bi̱s-ti̱-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-ti̱-ṅ* | *bi̱s-ti̱-gi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-ta* | *bi̱s-ti̱-lara.* |

*Präteritum.* (Negative Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-pa-ti̱-m* | *bi̱s-pa-ti̱-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-pa-ti̱-ṅ* | *bi̱s-pa-ti̱-gi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-pa-ta* | *bi̱s-pa-ti̱-lara.* |

---

*) *bi̱sabi̱n*, *bi̱saγi̱n* für *bi̱sar-bi̱n*, *bi̱sar-γi̱n.*

**) *bi̱spappi̱n*, *bi̱spakki̱n* für *bịspat-bi̱n*, *bịspat-γi̱n.*

*Potential.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-aja-bi̱n* | *bi̱s-aja-bi̱t* |
| 2 Pers. | *bi̱s-aja-γi̱n* | *bi̱s-aja-γi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-ārai* | *bi̱s-ajal-lar* |

*Potential.* (Negative Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-i̱maja-bi̱n* | *bi̱s-i̱maja-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-i̱maja-γi̱n* | *bi̱s-i̱maja-γi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-i̱mārai* | *bi̱s-i̱majal-lar* |

*Conditional.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-tar-bi̱n* | *bi̱s-tar-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-tar-gi̱n* | *bi̱s-tar-gi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-tar* | *bi̱s-tal-lar* |

*Conditional.* (Negative Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bi̱s-pa-tar-bi̱n* | *bi̱s-pa-tar-bi̱t* |
| 2. Pers. | *bi̱s-pa-tar-gi̱n* | *bi̱s-pa-tar-gi̱t* |
| 3. Pers. | *bi̱s-pa-tar* | *bi̱s-pa-tal-lar* |

*Imperativ.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 2. Pers. | *bi̱s* | *bi̱s-i̱n* |
| 3. Pers. | *bi̱s-ti̱n* | *bi̱s-ti̱n-nar* |

*Imperativ.* (Negative Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 2. Pers. | *bi̱s-i̱ma* | *bi̱s-i̱ma-n* |
| 3. Pers. | *bi̱s-pa-ti̱n* | *bi̱s-pa-ti̱n-nar* |

*Gerundium.*

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| I. (Durat.) | posit. | *bi̱s-an* | neg. | *bi̱s-i̱mi̱ja, bi̱s-i̱mi̱na* |
| II. (Präterit.) | „ | *bi̱s-āt* | „ | nicht gebräuchlich |
| III. | „ | *bi̱s-a* | „ | „ „ |

### *d*) Das Verbum des Türkischen.

Das Verbum des Türkischen besteht aus

*A*) den im Jakutischen bereits vorhandenen Formen, nämlich,

1. Dem Durativ. Positive Form: Jakut. *bi̱s-ar* „schneidend", türk. *jaz-ar* „schreibend". Negative Form: Jakut. *bi̱s-pat*, türk. *jaz-mas*, *jaz-maz*.

2. Dem Aorist-Präteritum. Positive Form: Jakut. *bi̱s-ta*, türk. *yaz-d-i̱*. Negative Form: Jakut. *bi̱s-pata*, türk. *jaz-ma-d-i̱*.

3. Dem Conditional. Positive Form: Jakut. *bi̱s-tar*, türk. *jaz-i̱sa*. Negative Form: *bi̱s-pa-tar*, türk. *jaz-ma-sa*.

4. Dem Imperativ, dessen Suffix 3. Pers. Sing. jakut. *-tin*, im türkischen *-sin* wiederkehrt.

*B*) Neubildungen, nämlich:

1. Einem Präsens, gebildet aus dem Participium in *-ar* (dessen *r* jedoch dabei abfällt, vergl. dasselbe im Jakutischen im Durativ) und dem Durativ der Wurzel *dur* (*dur-men* für *durar-men*), z. B. osttürk. *jaz-a-dur-men*, osman.-türk. *jaz-a-jor-i̱m*.

2. Einem unbestimmten Imperfectum, gebildet durch Verbindung des Participiums in *-ar* mit dem Präteritum des Verbum substantivum *i*: *i-di-m*, z. B. *jaz-ar-i̱-di̱-m*.

3. Einem bestimmten Imperfectum, auf dieselbe Weise wie das vorhergehende von dem Stamme des bestimmten Präsens abgeleitet, z. B. *jaz-a-jor-i̱-di̱-m*.

4. Einem Perfectum, gebildet durch Verbindung des Participium perfecti, osttürkisch in *-ib*, osmanisch-türkisch in *-miš* (identisch mit dem jakutischen Nomen perfecti in *-bit*, *-pit*, *-mit*) mit den Prädicat-Suffixen, vergl. jakut. *bi̱s-pi̱t* „geschnitten habend", osttürk. *bar-i̱b* „gegangen", osman.-türk. *jaz-mi̱š* „geschrieben habend".

5. Einem Plusquamperfectum, durch Verbindung des Perfectstammes mit dem Präteritum *i-di-m* gebildet.

6. Einem Futurum, dessen Stamm in der tungusischen, mittelst des Suffixes *-džiga* gebildeten Form enthalten ist, z. B. osman.-türk. *yaz-a-džaγ-i̱m* „ich werde schreiben".

7. In der Ausdehnung des Conjunctivs auf mehrere Zeitformen.

**Paradigma.**

*Durativ.* (Positive Aussageform.)

| | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *bar-i̲r men* „ich gehe“ | *jaz-ar-i̲m* „ich schreibe“ |
| | 2. Pers. | *bar-i̲r sen* | *jaz-ar-si̲n* |
| | 3. Pers. | *bar-i̲r* | *jaz-ar* |
| Plur. | 1. Pers. | *bar-i̲r mi̲z* | *jaz-ar-i̲z* |
| | 2. Pers. | *bar-i̲r si̲z* | *jaz-ar-si̲ńi̲z* |
| | 3. Pers. | *bar-i̲r- lar* | *jaz-ar-lar* *) |

*Durativ.* (Negative Aussageform.)

| | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *bar-mas men* | *jaz-ma-m*, *jaz-maz-i̲m* |
| | 2. Pers. | *bar-mas sen* | *jaz-maz-si̲n* |
| | 3. Pers. | *bar-mas* | *jaz-maz* |
| Plur. | 1. Pers. | *bar-mas mi̲z* | *jaz-ma-ji̲z*, *jaz-maz-i̲z* |
| | 2. Pers. | *bar-mas si̲z* | *jaz-maz-si̲ńi̲z* |
| | 3. Pers. | *bar-mas- lar* | *jaz-maz-laz* |

*Aorist-Präteritum.* (Positive Aussageform.)

| | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *bar-di̲-m* | *jaz-di̲-m* |
| | 2. Pers. | *bar-di̲-ng* | *jaz-di̲-ń* |
| | 3. Pers. | *bar-di̲* | *jaz-di̲* |
| Plur. | 1. Pers. | *bar-di̲k* | *jaz-di̲k* |
| | 2. Pers. | *bar-di̲ngi̲z* | *jaz-di̲-ńi̲z* |
| | 3. Pers. | *bar-di̲-lar* | *jaz-di̲-lar* |

Die Formen *bar-di̲k*, *jaz-di̲k* ermangeln einer näheren Personbezeichnung, wie das lateinische *amamini* (Plural von einem nicht gebräuchlichen *ama-minus*), sie zeigen die volle Form des Suffixes, die auch im sogenannten Gerundium wiederkehrt.

*Aorist-Präteritum.* (Negative Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|
| *bar-ma-di̲m* u. s. w. | *jaz-ma-di̲m* u. s. w. |

*) Vergl. Tschuwaschisch:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. *isle-r-im* „ich arbeite“ | | Plur. | 1. Pers. *isle-r-imir* |
| | 2. Pers. *isle-r-iń* | | | 2. Pers. *isle-r-ir* |
| | 3. Pers. *isle-r-e* | | | 3. Pers. *isle-r-es* |

*Conditional.* (Positive Aussageform.)

| | | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *bari̲r-i̲sa-m*, *barsam* | *jazar-i̲sa-m*, *jazar-sa-m* |
| | 2. | Pers. | *bari̲r-i̲sa-ng*, *barsang* | *jazar-i̲sa-ṅ*, *jazar-sa-ṅ* |
| | 3. | Pers. | *bari̲r-i̲sa*, *barsa* | *jazar-i̲sa*, *jazar-sa* |
| Plur. | 1. | Pers. | *bari̲r-i̲sak* u. s. w. | *jazar-i̲sak* u. s. w. |
| | 2. | Pers. | *bari̲r-i̲sangi̲z* | *jazar-i̲sa-ṅi̲z* |
| | 3. | Pers. | *bari̲r-i̲sa-lar* | *jazar-i̲sa-lar* |

*Conditional.* (Negative Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|
| *bar-mas-i̲sa-m* u. s. w. | *jaz-maz-i̲sa-m* |

*Imperativ.* (Positive Aussageform.)

| | | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 2. | Pers. | *bar-gil*, *bar-gin* | *jaz* |
| | 3. | Pers. | *bar-si̲n* | *jaz-si̲n* |
| Plur. | 2. | Pers. | *bar-i̲ng* | *jaz-i̲-ṅi̲z* |
| | 3. | Pers. | *bar-si̲n-lar* | *jaz-si̲n-lar* |

*Imperativ.* (Negative Aussageform.)

| | | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch. |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 2. | Pers. | *bar-ma-gi̲l*, *bar-ma-gi̲n* | *jaz-ma* |
| | 3. | Pers. | *bar-ma-si̲n* | *jaz-ma-si̲n* |
| Plur. | 2. | Pers. | *bar-ma-ṅ* | *jaz-ma-ji̲ṅi̲z* |
| | 3. | Pers. | *bar-ma-si̲n-lar* | *jaz-ma-si̲n-lar* |

*Präsens.* (Positive Aussageform.)

| | | | Osttürkisch | Chiwa'sch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. | Pers. | *bara-tur-men* | *bara-jor-men* | *jaza-jor-i̲m* |
| | 2. | Pers. | *bara-tur-sen* | *bara-jor-sen* | *jaza-jor-si̲n* |
| | 3. | Pers. | *bara-tur* | *bara-jor* | *jaza-jor* |
| Plur. | 1. | Pers. | *bara-tur-mi̲z* | *bara-jor-mi̲z* | *jaza-jor-i̲z* |
| | 2. | Pers. | *bara-tur-si̲z* | *bara-jor-si̲z* | *jaza-jor-si̲ṅi̲z* |
| | 3. | Pers. | *bara-tur-lar* | *bara-jor-lar* | *jaza-jor-lar* |

*Präsens.* (Negative Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch. |
|---|---|
| *bar-ma-tur-me̲n* u. s. w. | *jaz-ma-jor-i̲m* |

*Unbestimmtes Imperfectum.* (Positive Aussageform.)

| | | Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch. |
|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *bari̲r-i̲di̲m* | *jazar-i̲di̲m* |
| | 2. Pers. | *bari̲r-i̲di̲ng* | *jazar-i̲di̲ñ* |
| | 3. Pers. | *bari̲r-i̲di̲* | *jazar-i̲di̲* |
| Plur. | 1. Pers. | *bari̲r-i̲di̲k* | *jazar-i̲di̲k* |
| | 2. Pers. | *bari̲r-i̲di̲ngi̲z* | *jazar-i̲di̲ñi̲z* |
| | 3. Pers. | *bari̲r-i̲di̲-lar* | *jazar-i̲di̲-lar* |

*Unbestimmtes Imperfectum.* (Negative Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|
| *barmas-i̲di̲m* u. s. w. | *jazmaz-i̲di̲m* u. s. w. |

*Bestimmtes Imperfectum.* (Positive Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|
| *baratur-i̲di̲m* u. s. w. | *jazajor-i̲di̲m* u. s. w. |

*Bestimmtes Imperfectum.* (Negative Aussageform.)

| Osttürkisch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|
| *bar-matur-i̲di̲m* u. s. w. | *jazmajor-i̲di̲m* u. s. w. |

*Perfectum.*

| | | Osttürkisch | Chiwa'sch | Osmanisch-Türkisch |
|---|---|---|---|---|
| Sing. | 1. Pers. | *bari̲b-i̲m* | *bar-mi̲š-i̲m* | *jaz-mi̲š-i̲m* |
| | 2. Pers. | *bari̲b-si̲n* | *bar-mi̲š-si̲n* | *jaz-mi̲š-si̲n* |
| | 3. Pers. | *bari̲b-tur* | *bar-mi̲s-tur* | *jaz-mi̲š* |
| Plur. | 1. Pers. | *bar-i̲b-mi̲z* | *bar-mi̲š-mi̲z* | *jaz-mi̲š-i̲z* |
| | 2. Pers. | *bar-i̲b-si̲z* | *bar-mi̲š-si̲z* | *jaz-mi̲š-si̲ñi̲z* |
| | 3. Pers. | *bar-i̲b-tur-lar* | *bar-mi̲š-tur-lar* | *jaz-mi̲š-lar* |

*Plusquamperfectum.*

Osmanisch-Türkisch

*jaz-mi̲š-i̲di̲m* u. s. w.

*Futurum.* (Positive Aussageform.)

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *jaza-džaγ-i̲m* | *jaza-džaγ-i̲z* |
| 2. Pers. | *jaza-džak-si̲n* | *jaza-džak-si̲ñi̲z* |
| 3. Pers. | *jaza-džak* | *jaza-džak-lar* |

*Futurum.* (Negative Aussageform.)

| Singular. | Plural. |
|---|---|
| *jaz-ma-ja-džaγ-im* u. s. w. | *jaz-ma-ja-džaγ-iz* u. s. w. |

Neben diesen Formen existirt noch eine stattliche Reihe anderer, die durch die Prägnanz, welche ihnen innewohnt, nicht wenig zur Belebung und Bestimmung der türkischen Redeweise beitragen.

Einen nicht geringen Antheil an den beiden zuletzt genannten Eigenschaften, durch die das türkische Idiom sich auszeichnet, haben die Participien und Gerundien, von denen namentlich die letzteren den Satzbau der altai'schen Sprachen charakterisiren.

Die Uebersicht dieser osmanisch-türkischen Formen ist die folgende:

## A. Participien.

| | Positive Aussage | Negative Aussage |
|---|---|---|
| Durativ | *jaz-ar* | *jaz-mas* |
| Präsens | *jaz-an* | *jaz-ma-jan* |
| Perfectum | *jaz-miš* | *jaz-ma-miš* |
| Futurum | *jaza-džak* | *jaz-ma-jadžak* |
| Präter. Pass. | *jaz-dik* | *jaz-ma-dik* |

## B. Gerundien.

| | Positive Aussage | Negative Aussage |
|---|---|---|
| Durativ | *jaz-arak* „schreibend“ | *jaz-majarak* |
| Perfectum | *jaz-ip**) „geschrieben habend“ | *jaz-majip* |
| Futurum | *jaz-idžak* „geschrieben haben werdend“ | *jaz-majidžak* |
| Limitativ: | *a)* *jaz-in-dža* „bis schreibend“ | *jaz-ma-jin-dža* |
| | *b)* *jaz-dik-dža* „bis, seit geschrieben habend“ | *jaz-ma-dik-dža* |
| | *c)* *jaza-li* „seit schreibend“ | *jaz-maja-li* |
| Causat. | *jaz-maγ-in* „wegen des Schreibens“ | *jaz-ma-jaγ-in* |

Ganz anders ist das Verbum des Mongolisch-Burjätischen organisirt. Davon abgesehen, ist das mongolische Verbum formlos,

*) Eigentlich ein Participium Perfecti activi gleichen Werthes mit *jaz-miš* (vgl. S. 290).

gleich dem manžurischen, während das burjätische gleich dem tungusischen durch Verwachsung der nachgesetzten Prädicat-Pronomina mit dem Verbalstamme bereits flectirte Formen zeigt.

Die Bildung der verschiedenen Zeit- und Artformen geht auf die folgende Weise vor sich:

Durch Verbindung des mittelst des Suffixes *-n* gebildeten Gerundium Präsentis mit dem Hilfsverbum *amui* „ich bin" entsteht im Mongolischen das Präsens, z. B. *bi makta-n amui* „ich bin rühmend", das einerseits zu *bi maktanam*, andererseits zu *bi maktamui*, *bi maktamu*, *bi maktam* zusammengezogen wird. Dieser Bildung entspricht das burjätische Präsens, als dessen Charakter die Silbe *-na* angesehen werden kann, z. B. mongol. *bi abu-n amui* „ich nehme" = burjät. *aba-na-m*, *aba-na-p* „ich nehme", mongol. *tši abu-n amui* „du nimmst" = burjät. *aba-na-tš*, *aba-na-š* „du nimmst".

In der Bildung des Imperfectums weicht das Mongolische vom Burjätischen ab. Im Mongolischen wird für die 1. und 2. Person das Element *-bai*, *-bäi*, *-ba*, *-bä*, für die 3. Person das Element *-run* der Wurzel angehängt, z. B. *bi abu-bai* „ich nahm", *aχa abu-run* „der ältere Bruder nahm". Im Burjätischen dagegen wird nach Consonanten oder kurzen Vocalen *-ā*, *-ē*, *-ō*, *-ä*, nach langen Vocalen *-gā*, *-gē*, *-gō*, *-gä* an die Wurzel gehängt, z. B. *abā-p* „ich nahm", dagegen *hū-gā-p* „ich sass".

Für das Perfectum besitzt das Burjätische zwei Formen. Die erste Form, welche im Mongolischen nicht vorhanden ist, wird durch Anhängung der Personalendungen an das Participium Perfecti in *-san*, *-sen* (*-han*, *-hen*) gebildet. Das auslautende *n* geht vor den darauffolgenden Personal-Suffixen verloren, z. B. *alā-sa-m*, *alā-ha-m* „ich habe getödtet; *alā-sa-mda*, *alā-ha-mda* „wir haben getödtet".

Die zweite Form des Perfectums wird im Mongolischen mittelst des Suffixes *-lugai*, *-lügäi*, *-luga*, *-lügä* gebildet, z. B. *bi bari-luga* „ich habe ergriffen". Im Burjätischen geht *-lugai*, *lügäi* durch Verschleifung des Gutturals in *-lai*, *-lei* über. Man sagt also: *ala-lai-p* „ich habe getödtet", *aba-lai-p* „ich habe genommen".

Das Plusquamperfectum wird in beiden Sprachen durch die Verbindung des Participium Perfecti, dessen Suffix im Mongolischen *-ksan*, im Burjätischen *-san* (*-han*) lautet, mit dem Per-

fectum des Verbum substantivum *bü* „sein“ gebildet. Man sagt mongol. *abu-ksan bülügä* „er hatte genommen“, burjät. *ala-san belē-p* „ich hatte getödtet„, *unta-han belē-p* „ich hatte geschlafen“.

Das Futurum geht in beiden Sprachen auf den Infinitiv, dessen Suffix mongol. *-kü*, *-χo*, burjät. *-ko*, *-χa* lautet, zurück. Darnach bedeutet z. B. „ich werde nehmen“, so viel wie „ich (bin im Begriffe) zu nehmen“, z. B. burjät. *ala-χa-p* „ich werde tödten“, *tata-χa-p* „ich werde ziehen“.

Der Conjunctiv (Potential), dessen Charakter in beiden Sprachen *-za*, *-ze* ist, wird im Burjätischen blos vom Verbum substantivum *bi* „sein“ abgeleitet (*bi-ze-p*) und dann mit den Stämmen des Präsens, Imperfectums, Perfectums und Plusquamperfectums verbunden, z. B. *alana bize-p*, *alā bize-p*, *alasan bize-p*, *alaχa bize-p*. Im Mongolischen besteht der Conjunctiv des Präsens aus dem Indicativ mit Anhängung des Conjunctivcharakters *-za*, z. B. *bi abumui-za* „ich dürfe nehmen, ich nähme“, der Conjunctiv des Perfectums aus dem Participium Perfecti, verbunden mit dem Conjunctiv des Hilfszeitwortes *bü-*, z. B. *bi abuksan büi-zä* „ich dürfte genommen haben“, der Conjunctiv des Futurums aus dem Infinitiv, verbunden mit dem Conjunctiv desselben Hilfszeitwortes *bü-*, z. B. *bi ap-χo büizä* „ich dürfte einmal nehmen“.

Der Conditional mit dem Charakter mongol. *-su*, burjät. *-ho* oder *-l* wird im Burjätischen blos vom Verbum *bol-χo* „werden“ gebildet und den Stämmen des Imperfectums, Perfectums und Futurums angehängt, z. B. *alā bolboho* (*bolbol*), *alasan bolboho* (*bolbol*) u. s. w. Dagegen bildet das Mongolische den Conditional des Imperfectums durch Suffigirung des Conditionalcharakters *-su* an den Indicativ, z. B. *bi abu-ba-su* „wenn ich nähme“, den Conditional des Perfectums durch Verbindung des Participium Perfecti mit dem Conditional von *bol-* „werden“, z. B. *bi abuksan bol-ba-su* „hätte ich genommen“, und den Conditional des Futurums durch Verbindung des Infinitivs mit dem Conditional des Perfectums von *bü-*, z. B. *bi ap-χo bü-gä-sü* „wenn ich nehmen sollte“.

In Betreff der Bildung und Verwendung des Infinitivs, der Gerundien und der Participien stimmen beide Sprachen mit einander ganz überein, wie aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist:

Mongolisch.

| | |
|---|---|
| Infinit. | *-kü, -χo,* z. B. *ap-χo* |
| Gerund. Präs. | *-n,* z. B. *abu-n* |
| | *-džu, -tsu,* z. B. *ab-džu* |
| Gerund. Perfect. | *-γat, -gät,* z. B. *abu-γat* |
| Particip. Präs. | *-ktši,* z. B. *abu-ktši* |
| Particip. Perf. | *-ksan,* z. B. *abu-ksan* |

Burjätisch.

| | |
|---|---|
| Infinit. | *-ko, -ka, -χo, -χa,* z. B. *ala-χa* |
| Gerund. Präs. | *-n,* z. B. *ala-n* „tödtend" |
| | *-ži, -dži,* z. B. *ala-ži, ala-dži* |
| Gerund. Perfect. | *-āt, -ēt,* z. B. *alāt* „nachdem man getödtet" |
| Particip. Präs. | *-tši, -ši,* z. B. *alā-ši* |
| Particip. Perf. | *-san, -han,* z. B. *alā-san, alā-han.* |

Das Participium Perfecti hat sowohl active, als auch passive Bedeutung gleich dem mandžurischen gleichbedeutenden Participium in *-χa* und dem türkischen in *-ta.* Mongol. *abuksan* bedeutet daher sowohl „einer, der genommen hat", als auch „einer, der genommen worden ist".

Um nun dem Leser das über das mongolisch-burjätische Verbum Vorgetragene übersichtlich vor die Augen zu führen, wollen wir ein ganzes Paradigma des burjätischen Verbums *ala-χa* „tödten" folgen lassen.

*Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ala-na-m, ala-na-p* | *ala-na-bda, ala-na-bdi* |
| 2. Pers. | *ala-na-š, ala-na-tš* | *ala-na-t, ala-na-ta* |
| 3. Pers. | *ala-na* | *ala-na* |

*Imperfectum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *alā-p* | *alā-bda, alā-bdi* |
| 2. Pers. | *alā-š, alā-tš* | *alā-t, alā-ta* |
| 3. Pers. | *alā* | *alā* |

*Perfectum I.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *alā-sa-m, alā-ha-m* | *alā-samda, alā-hamda* |
| 2. Pers. | *alā-šan-tši, alā-han-ši* | *alā-han-t, alā-han-ta* |
| 3. Pers. | *alā-han* | *alā-han* |

*Perfectum II.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ala-lai-p* | *ala-lai-bda* |
| 2. Pers. | *ala-lai-š*, *ala-laitš* | *ala-lai-t* |
| 3. Pers. | *ala-lai* | *ala-lai* |

*Plusquamperfectum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *alāsan*, *belē-p* | *alāsan*, *belē-bde* |
| 2. Pers. | *alāhan* *belē-š* | *alāhan* *belē-t* |
| 3. Pers. | *belē* | *belē* |

*Futurum.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ala-χa-p* | *ala-χa-bda* |
| 2. Pers. | *ala-χa-š* | *ala-χa-t* |
| 3. Pers. | *ala-χa* | *ala-χa* |

*Conjunctiv (Potential) des Präsens.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *bize-p* | *alana* *bize-bde* |
| 2. Pers. | *alana* *bize-š* | *bize-t* |
| 3. Pers. | *bize* | *bize* |

*Conjunctiv des Imperfectums.*

*alā bizep* u. s. w.

*Conjunctiv des Perfectums.*

*alāhan bizep* u. s. w.

*Conjunctiv des Futurums.*

*alaχa bizep* u. s. w.

*Conditional des Imperfectums.*

*alā bolbol* oder *alā bolboho*

*Conditional des Perfectums.*

*alāhan bolbol* oder *alāhan bolboho*

*Conditional des Futurums.*

*alaχa bolbol* oder *alaχa bolboho*

*Optativ des Imperfectums.*

*alaχa belē-p* u. s. w.

*Optativ des Perfectums.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *ala-χasa-m*, *ala·χaha-m* | *ala-χahamda* |
| 2. Pers. | *ala-χašan-tši*, *ala-χahan-ši* | *ala-χahan-ta* |
| 3. Pers. | *ala-χahan* | *ala-χahan* |

*Imperativ.*

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 2. Pers. | *ala*, *ali-š*, *alā-rai* | *ala-ktui* |
| 3. Pers. | *ala-k*, *ala-tagai* | *ala-k*, *ala-tagai* |

*Infinitiv.*

*ala-χa*

*Gerundium.*

Präs. *ala-n, ala-dži*, *ala-ži*
Perf. *alā-t*, *ala-sar*, *ala-har*

*Participium.*

Präs. *ala-ktši*, *alā-ši*
Perf. *alā-haṅ.*

## Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das Decimalsystem zu Grunde liegt, ist die folgende:

| | Mandžu | Tungusisch | Mongolisch |
|---|---|---|---|
| 1 | *emu* | *umun* | *nigän* |
| 2 | *džue* | *dzūr* | *χojir* |
| 3 | *ilan* | *ilan* | *gurban* |
| 4 | *duin* | *digin* | *durban* |
| 5 | *sundža* | *toṅa* | *tabun* |
| 6 | *ninggun* | *nüṅün* | *jirγöγän* |
| 7 | *nadan* | *nadan* | *doloγan* |
| 8 | *džakōn* | *dzapkun* | *naiman* |
| 9 | *ujun* | *jägin* | *jisun* |
| 10 | *džuan* | *dzān* | *arban* |
| 20 | *orin* | *orin* | *χorin* |
| 30 | *gōsin* | *gutin*, *ilaṅī* | *γotsin* |

| | Mandžu | Tungusisch | Mongolisch |
|---|---|---|---|
| 40 | *deχi* | *dutšin, digiṅī* | *dötsin* |
| 50 | *susai* | *toṅaṅī* | *taban* |
| 60 | *nin-džu* | *nüṅüṅī* | *jiran* |
| 70 | *nadan-džu* | *nadaṅī* | *dalan* |
| 80 | *džakōn-džu* | *dzapkuṅī* | *najan* |
| 90 | *ujun-džu* | *jägiṅī* | *jaran* |
| 100 | *tanggō* | *namādži* | *jaγon* |
| 1000 | *minggan* | *miṅan* | *mingγän* |
| 10000 | *tumen* | *tuman (dzān miṅan)* | *tümän.* |

| | Burjätisch | Jakutisch | Türkisch |
|---|---|---|---|
| 1 | *nigen* | *bīr* | *bir* |
| 2 | *χojir* | *ikki* | *iki* |
| 3 | *gurban* | *üs* | *ütš* |
| 4 | *dürbön* | *tüört* | *dört* |
| 5 | *taban* | *biäs* | *bäš* |
| 6 | *dzorgān, zorgān* | *alta* | *alti̱* |
| 7 | *dolōn* | *sättä* | *jädi* |
| 8 | *naiman* | *aγi̱s* | *saki̱z* |
| 9 | *jühön* | *toγus* | *tokuz* |
| 10 | *arban* | *uon* | *on* |
| 20 | *χorin* | *sürbä* | *jägirmi* |
| 30 | *gušin* | *otut* | *otuz* |
| 40 | *döšin* | *tüört uon* | *ki̱rk* |
| 50 | *taban* | *biäs uon* | *elli* |
| 60 | *džaran, žaran* | *alta uon* | *altmi̱š* |
| 70 | *dalan* | *sättä uon* | *jätmiš* |
| 80 | *najin* | *aγi̱s uon* | *säksän* |
| 90 | *jiren* | *toγus uon* | *toksan* |
| 100 | *dzun, zun* | *sǖs* | *jüz* |
| 1000 | *meaṅan* | — | *miṅ, biṅ* |
| 10000 | *tümün (arban meaṅan)* | — | *tuman (on biṅ).* |

## Sprachproben.

Um die Eigenthümlichkeiten der Satzfügung dieser Sprachen dem Leser vor die Augen zu führen, wollen wir hier zunächst einige Proben aus dem Mandžu und Mongolischen vorlegen:

*A)* **Mandžu.**

Evang. Lucae I, 26—27: Ἐν δὲ τῷ μηνὶ τῷ ἕκτῳ ἀπεστάλη ὁ ἄγγελος Γαβριὴλ ὑπὸ τοῦ Θεοῦ εἰς πόλιν τῆς Γαλιλαίας, ᾗ ὄνομα Ναζαρέτ, πρὸς παρθένον μεμνηστευμένην ἀνδρί, ᾧ ὄνομα Ἰωσήφ, ἐξ οἴκου Δαβίδ. καὶ τὸ ὄνομα τῆς παρθένου Μαριάμ.

Diese Stelle übersetzt M. Luther folgendermassen:

„Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisst Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph vom Hause Davids; und die Jungfrau hiess Maria".

Davon lautet die Mandžu-Uebersetzung*):

*„ninggu-tši bija de anggel gabarail abka-i edžen i*<br>
„sechs-tem Monat in Engel Gabriel Himmel-des Herrn des<br>
*χese-i galilijeja golo-i nasaret gebu-ngge χoton de*<br>
Befehl-von Galiläa Land-es Nazaret nam-igen Ort in<br>
*te-χe dabid χan i uksun iosib gebu-ngge*<br>
niedergelassen (er) David König-es Haus Josef nam-igen<br>
*nijalma de tusu-χe marija gebu-ngge sargan džui i*<br>
Mann zu verlobt (er) Maria nam-iger Weib-Tochter der<br>
*džaka de takōra-χa bi-χe."*<br>
Geschäft-zu geschickt war."

*B)* **Mongolisch** **).

*ärtä urida kabalik balγasun dur biraman-u χämuk*<br>
Früh vorher Kabalik Stadt in Brahmanen-der aller<br>
*uχaγan-u züil dur märgän bolu-ksan „sain-töröltü"*<br>
Weisheit-der Art in Meister geworden seiend „Edel-geburt-ig"<br>
*kämä-kü nigän biraman bü-lügä. — tärä biraman dur*<br>
zu nennen ein Brahmane war. — diesem Brahmanen zu<br>
*„sädkil dur taγalaχo" närätü nigän χatuktai bü-lügä. — tärä*<br>
„Herz zu wohlgefällig" namig eine Gattin war. — diesen<br>
*χojar ätsä nigän köbägün törödzököi. — tärä köbägün*<br>
zweien von ein Knabe geboren wurde. — dieser Knabe<br>
*inu ütsügükän ätsä gägän ojo-tu jäkä-s-un jabudal*<br>
(Nominativ) klein von hell-Bewusstsein-ig Grossen-der Gang

---

*) Kaulen, Fr. Linguae Mandschur. instit. Ratisbonae 1856, 8. pag. 78.

**) Schmidt, J. J. Grammatik der mongolischen Sprache. Petersburg 1831. 4. S. 17.

*jär jabu-ktši nigän bol-bai. — tändä äkä inu aja änä*
mit gehend einer wurde. — da Mutter (Nominativz.) „ach! dieser
*köbägün törö-gäd satsa jäkä-s-ün jabudal jär jabu-ktši*
Knabe geboren seiend gleich Grossen der Gang mit gehend
*gägän ojo-tu bököin tula, maγad nigän zajaγa-*
hell-Bewusstsein-ig werdend weil, gewiss ein besonderer Natur-
*tu büi-zä kämä-džü, gäiksän kämän närä öggü-gäd,*
iger dürfte sein" sagend, Gäiksän also*) ihn genannt habend,
*„ai änä köbägün dur χamuk uχaγan-u züili surγa-suγai"*
„ach! diesen Knaben zu aller Weisheit-der Art wollen wir lehren"
*kämä-džü bürün, ätsägä äkä χojar bär surγa-ksan dur*
sagend wurde, Vater, Mutter beide durch Gelehrtem in
*türbäl ügäi mädäköi nigän bolbai. — tärä köbägün*
Hinderniss ohne Wissender einer wurde. — dieser Knabe
*inu doloγan džil bolu-ksan dur biraman-u*
(Nominativz.) sieben Jahre Gewordenem in, Brahmanen-der
*uχaγan-u züil dur märgän bolu-ksan ärdäm-od inu*
Weisheit-der Art in Meister gewordenen Tugend-en (Nominativz.)
*χamuk bügüdä-gär tur sonostaksana tärä tsak tur kabalik balγasun*
allem insgesammt zu gehört-worden dieser Zeit in Kabalik Stadt
*dakin uχaγan-u züil dur märgän bolu-ksan χamuk biraman*
in Weisheit-der Art in Meister geworden alle Brahmanen
*tšigul-džu uχaγan-u züil dur tämätsä-ksän dur*
sich-versammelnd Weisheit der Art in Geprüftem-in
*biraman-u Gäiksän köbägün maši jäkä ülämdži bolu-ksan*
Brahmanen-des Gäiksän Knabe sehr gross reichlich Gewordenem-
*dur tädägär biraman ögölä-run: „aja köbägün ai nasun tšinu*
in sie (die) Brahmanen sprachen: „o Knabe Lebenszeit Deine
*äimu zalaγo bögätälä uχaγan-u züil dur änä mätu*
so jung ist obgleich Weisheit-der Art in dieser gleichwie
*märgän boluksan kär buju?" kämän asakbasu köbögün*
Meister geworden wie bist geworden?" also gefragt als Knabe
*ögölä-rün: „toγoluksan burχan bär bakši minu bui*
sprach: „vollendeter Buddha (Nominativz.) Lehrer mein ist
*bokda-s-un nom bär ibägä-ktši minu bui,*
Göttlich-en-der Lehre (Nominativz.) Beschützerin meine ist,
*bursang χuvarag-od bär uduridu-ktši minu bui".*
Geistlichen-Vereine (Nominativz.) Führer meine sind".

*) Eigentlich „nennend, sagend" gleich dem sanskritischen *iti*.

C. **Jakutisch** *).

bil-s-är**) kisi-m käl-lär***), urut kör-büt-üm
Bekannter Mann-mein käme wenn, lange her gesehen-er-mein

kös-ün-när, min kini-ni kistän-än käl-än
sichtbar würde wenn, ich ihn mich verbergend kommend

uguru-om †) ätä ††), börö χān-i̱-ttan da
Küssen werden mein (wäre) gewiss, Wolf Blut-sein-von auch

aǯaγ-a †††) aγam-mi̱t *†) buol-lar, kini ili̱-nan
Mund-sein bestrichen wenn sein sollte, ihn Hand-bei (Instrum.)

i̱ksari̱ i̱gi̱-am ätä, kini i̱ti̱s-i̱-gar moγoi
fest drücken mein (wäre) gewiss, sie Fläche-ihrer-auf Schlange

muinan̄i da si̱t-tar **†). ti̱mnī̱ ti̱al ti̱l-la-m-
sich-windend auch wenn liegen würde. kalter Wind Zungen-begabt-

mi̱t buol-lar, sās-ki salgi̱n sanā-la-m-
worden wenn wäre, frühjahr-liches Lüftchen Gedanken-begabt-

mi̱t buol-lar, ti̱l-i̱ aγal-i̱aγ-a ***†) ätä,
worden wenn wäre, Wort bringen-werden sein (wäre) gewiss,

ti̱l-i̱ ildž-iäγ-ä *††) ätä, kärä käpsätī-ni
Wort führen-werden-sein (wäre) gewiss, hübsche Unterhaltung

ildž-ä**††) aγal-a***††) si̱ldž-i̱aγ-a *†††) ätä tiksi-
führend bringend Gehen werden-sein (wäre) gewiss sich gegenseitig

s-pit tapta-s-pi̱t
gefunden habend (er) sich gegenseitig lieb gewonnen habend (er)

ikki ardi̱-bi̱ti̱-gar **†††). döbön̄ük amtan-nāχ as-i
Zwei(er) Mitte-unserer-zu. leichter (eher) schmack-hafte Speise

---

*) Böhtlingk, Otto. Ueber die Sprache der Jakuten. St. Petersburg 1851. 4°.

**) Particip. der reciproc. Form von *bil-* „kennen".

***) *käl-lär* für *käl-tär*.

†) Nomen futuri.

††) eigentl. 3. Pers. Sing. des Präterit. von *ä-* „sein".

†††) *aǯaχ* „Mund".

*†) von *aγa-n* „bestrichen werden" und dieses von *aγā-* „bestreichen".

**†) *si̱t-* = türk. *jatmak*.

***†) von *aγal-iaχ* Nomen futuri.

*††) von *ilt-* (*ildžäbin*) „führen".

**††) *ildž-ä*,

***††) *aγal-a* drittes Gerundium.

*†††) von *si̱rit* (*si̱ldžabi̱n*) „gehen, sich bewegen".

**†††) *ari̱t* „Mitte".

*asā-mi̱-am ätä, tojon totū-lāχ*
Nicht essen mein (wäre) gewiss, Herr (en) sättigend (es)
*üöl-büt ät-in umnu-om*
auf dem Bratspiess gebraten(es) Fleisch-sein Vergessen mein
*ätä, süräχ-pin-än söpsüö-bi̱t*
(wäre) gewiss, Herzen-meinem-durch der Zuneigung theilhaftigen
*doγotšui-bün käbis-iäm kärätä. kini-ni bäjä-b-är*
Freund-meinen Aufgebung meiner statt. ihn Leib-meinem-zu
*bütün saji̱n-i̱ si̱s-i̱ar-bi̱t-i̱m bütün ki̱si̱n-i̱*
ganzen Sommer-den ich nahe-gebracht habe ganzen Winter-den
*ki̱tar-bi̱t-i̱m.*
ich vereinigt habe.

### *D.* Türkisch.

#### 1. Volksthümlicher Stil *).

*bir gün χodža** omuz-i̱n-a bir nerdüban***
Ein(en) Tag der Chodscha Schulter-seine-auf eine Leiter
*al-i̱p getür-üp bir baγtša** divar-***
genommen habend getragen habend ein(es) Gärtchen(s) Mauer-
*in-a tajaj-i̱p jokari̱ tši̱k-ar sońra jokari̱*
seiner-zu angelehnt-habend hinauf (er) steigt, dann hinauf
*al-i̱p itšeri gir-är. bustandži** bu-nu kör-*
genommen habend hinein (er) geht. Gärtner diesen gesehen
*üp „sen kim-sen? u bunda nä ara-r-si̱n?“ di-dik-dä*
habend „du wer du? und hier was suchst du?“ Gesprochenem-in
*χodža** surcat*-la nerdüban** jan-i̱n-a gäl-*
der Chodscha Schnelligkeit-mit Leiter Seite-ihre-zu gegangen-
*üp aid-är: „nerdüban** sat-ar-i̱m.“ bustandži** aid-är:*
seiend er spricht: „Leiter ich verkaufe.“ Gärtner spricht:
*„bunda nerdüban** sat-i̱l-ir-mi̱?“ χodža** aid-är: „behei*
„hier Leiter verkauft-wird-ob?“ der Chodscha spricht: „o
*džahil* harif!* nerdüban** nere-dä ol-sa sat-i̱l-i̱r“.*
dummer Kerl! Leiter wo immer sei wird verkauft“.

*) Die Worte arabischen Ursprungs sind mit einem, jene persischen Ursprungs mit zwei Sternchen bezeichnet.

Unter dem Chodscha ist Nasr-eddin, der türkische Eulenspiegel zu verstehen, dessen Schwänke ein beliebtes türkisches Volksbuch sind und in unzähligen, meistens lithographirten Ausgaben sich vorfinden.

b) Gelehrten-Stil.*)

äi oγul bil-miš ol ki** bir katš söz
o Sohn! wissend sei, dass ein Stück (einige) Wort
hak* ta'ala*-niṅ bir-lig-in-i bil-mäk itšün kitab*
Gott erhaben ist er-des Ein-heit-sein-e kennen wegen Buch
evvel*-in-dä jad** kil-di-m ta ki**
Erstes-sein-in Erinnerung ich gemacht habe, auf dass
i'tikad*-iṅ jol-u mühkam* ola zira** tšok kiši-lär
Glauben-dein(es) Weg-sein fest sei, weil viele Menschen
an-i bil-mä-mäk-le gümra** ol-du-lar amma*
diesen Nicht-Kennen-mit verfehlt-Weg-ige wurden; aber
pak**-näzär* sahib*-lär-i hata* ät-mä-di-lär
reine-Einsicht (der) Genossen-ihre Sünde nicht gemacht haben,
vä* džaiz* dir ki** an-lar-da daha hata* vaki'* ola. — äi
und möglich ist, dass diese-in auch Sünde fallend sei. — o
oγul šöilä bil-miš ol ki** hak* sübhanä-ü* va ta'ala*
Sohn! also wissend sei, dass Gott Lob-sein (sei) und erhaben
— aškar** vä nihan**-da vä är-dä vä gög-
sei er Offenbarem und Verborgenem-in und Erde-auf und Himmel-
dä vä bu džehan**-da vä ol džehan**-da 'akil* ilä
in und dieser Welt-in und jener Welt-in Verstand mit
idrak* ol-un-ur amma* gendi-niṅ zat*-i**-šerif*-i
Erreichung wird, aber Selbstheit-der Essenz-die-edle-ihre
tasavvur*-i**-'akil*-dan münezze*-dür.
Vorstellung-des-Verstandes-von ganz-entfernt-ist.

*) Mirza Kasem-Beg. Allgemeine Grammatik der türkisch-tatarischen Sprache, übers. v. Th. Zenker. Leipzig 1848, 8. S. 17.

## IV. Die Sprache der Japaner.

### Allgemeiner Charakter der Sprache.

Dem Baue nach den unentwickelten Sprachen der altai'ischen Völker (dem Mandžu und Mongolischen) ähnlich, unterscheidet sie sich von ihnen durch den Mangel der Vocalharmonie. Die localen Verhältnisse des Nomens werden durch lautliche Mittel hinreichend bezeichnet, und auch für die rein grammatischen Verhältnisse (Subject, Object) finden sich tüchtige Ansätze, welche die Sprache fruchtbar zu verwerthen trachtet. Prädicat und Attribut sind von einander scharf geschieden. — Unangenehm berührt der gänzliche Mangel eines Pronomens (worin das Japanische beinahe einzig dastehen dürfte) und die mangelhafte Entwicklung des Verbums. Dass der letztere Punkt mit dem ersteren zusammenhängt und gleichsam von ihm bedingt wird, wie J. J. Hoffmann meint, ist unrichtig, da z. B. das Koreanische, welches Pronomina besitzt, dennoch gleich dem Japanischen keine Pronominal-Flexion des Verbums entwickelt hat. — Gegenüber dem Mangel bestimmter Verbalformen besitzt die Sprache eine grosse Anzahl von Gerundien und Participien, aus denen sich auch der Mangel eines Relativ-Pronomens erklärt.

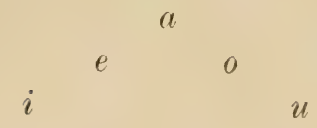
Innerhalb des Satzes geht das Bestimmende dem zu Bestimmenden voran, also der Genitiv dem Nomen, zu welchem er gehört, das Object seinem Verbum, der bestimmende Satz demjenigen, welchen er näher bestimmt.

Die Sprache ist mit einer Menge chinesischer Lehnwörter erfüllt, deren Aussprache von der jetzt in China üblichen ganz abweicht. Da in diesen Lehnwörtern die ältere Aussprache dreier chinesischer Dialecte (von 200 vor Chr. bis 900 nach Chr.)

überliefert ist, so sind dieselben für die historische Erforschung der chinesischen Lautverhältnisse von der allergrössten Wichtigkeit.

## Die Laute.

### 1. Vocale.




Die Laute *i* und *u* sind, wenn sie in unbetonten Silben stehen, so kurz, dass sie kaum vernommen werden oder in der Aussprache ganz wegfallen. Es lauten:

| | | |
|---|---|---|
| *mitsi* „Weg“ | wie | *mits* |
| *mitsu* „drei“ | „ | *mits* |
| *jomu* „lesen“ | „ | *jom* |
| *siki* „artig“ | „ | *ski* |
| *sime* „lassen“ | „ | *sme* |

Die Silbe *tsu* (sprich *ts*) wird in Wortzusammensetzungen nachfolgenden *k*, *t*, *p*, *s* in der Aussprache assimilirt. Es lauten daher:

| | | |
|---|---|---|
| *itsu-ka* „eins“ | wie | *ikka* |
| *katsu-sen* „Gefecht“ | „ | *kassen* |
| *motsu-te* „mit“ | „ | *motte* |
| *nitsu-pon* „Japan“ | „ | *nippon* |

Der Laut *i* nach *ts*, *dz*, *s*, *z* wird vor *j* verschluckt, und es entstehen dann aus *ts* + *j* = *tš*, aus *dz* + *j* = *dž*, aus *s* + *j* = *š*, aus *z* + *j* = *ž*.

### 2. Consonanten

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *g* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *š* | *ž* | *j* | |
| *ts* | *dz* | | | | |
| *t* | *d* | *s* | *z* | *r* | *n* |
| (*p*) | *b* | *f* | *v* | *w* | *m*. |

Die Laute *tš*, *dž*, *š*, *ž*, welche durchgehends dentalen Ursprunges sind (= *ts*, *t*, *dz*, *d*, *s*, *z*), sind blos vor *j* (*i*) nachweisbar, vor welchem *t*, *d* sich nie finden; *ts*, *dz* stehen blos vor *i* und *u*; vor *u* kommen ebenso wie vor *i* die Laute *t*, *d* nicht

vor*). — Der Laut *w* findet sich nie vor *i, u, e.* — Der Laut *f* wird, mit Ausnahme vor *u*, heutzutage grösstentheils wie *h* gesprochen.

Zur Darstellung dieses Lautsystems bedienen sich die Japaner eines im 9. Jahrhunderte aus der chinesischen Schrift abgeleiteten Syllabars von 47, zusammen mit dem *n* am Schlusse der Worte 48 Zeichen, das nach den drei Anfangssilben *I-ro-fa* (*I-ro-ha*) genannt wird**). Es ist das folgende:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *I* | *ro* | *fa* (*ha*) | *ni* | *fo* (*ho*) | *fe* (*he*) |
| *to* | *tsi* | *ri* | *nu* | *ru* | *wo* |
| *wa* | *ka* | *jo* | *ta* | *re* | *so* |
| *tsu* | *ne* | *na* | *ra* | *mu* | *u* |
| *ji* | *no* | *o* | *ku* | *ja* | *ma* |
| *ke* | *fu* | *ko* | *je* | *te* | *a* |
| *sa* | *ki* | *ju* | *me* | *mi* | *si* |
| *e* | *fi* (*hi*) | *mo* | *se* | *su* | *n.* |

Dasselbe, systematisch geordnet, würde folgendermassen lauten:

| | *a* | *i* | *u* | *e* | *o* |
|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *ka* | *ki* | *ku* | *ke* | *ko* |
| *t* | *ta* | — | — | *te* | *to* |
| *ts* | — | *tsi* | *tsu* | — | — |
| *f* | *fa* (*ha*) | *fi* (*hi*) | *fu* | *fe* (*he*) | *fo* (*ho*) |
| *s* | *sa* | *si* | *su* | *se* | *so* |
| *j* | *ja* | *ji* | *ju* | *je* | *jo* |
| *r* | *ra* | *ri* | *ru* | *re* | *ro* |
| *w* | *wa* | — | — | — | *wo* |
| *n* | *na* | *ni* | *nu* | *ne* | *no* |
| *m* | *ma* | *mi* | *mu* | *me* | *mo* |

Nach diesem Syllabar zu urtheilen, muss das Japanische im 9. Jahrhunderte folgendes blos aus 9 Lauten bestehendes Consonanten-System besessen haben:

---

*) Darnach kann das japanische *u* damals, als dieses Lautgesetz eintrat, nicht reines *u* gewesen sein. Es muss einen dem *i* ähnlichen Klang besessen haben (*ü*).

**) Neben der japanischen Silbenschrift wird die chinesische Schrift allgemein gebraucht. Sie wird nicht nur von den Personen der gelehrten und gebildeten Stände, sondern auch von den Kaufleuten, Handwerkern u. a. verstanden und verwendet.

| *k* | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *t* | *s* | *j* | *r* | *n* |
| *p* | — | *w* | | *m* |

Die später hinzugetretenen tönenden Laute *g*, *d*, *b*, *z* werden in der Schrift durch diakritische Zeichen, welche den Bezeichnungen für die Stummlaute *k*, *t*, *p*, *s* angefügt wurden, ausgedrückt. Der Laut *p* der alten Sprache ging durch Affrication nach und nach durchgehends in *f*, *v* und in neuester Zeit das *f* in *h* über.

### An- und Auslaut.

Jedes japanische Wort darf nach der Orthographie der Schriftsprache blos mit einem einfachen Laute anlauten und kann entweder mit einem Vocal oder dem Nasal *n* schliessen. Anders verhält sich die Sache, wenn man das S. 307 erwähnte Verschlucken der kurzen Laute *i* und *u* in der modernen Aussprache in Anschlag bringt, nach welchem Consonanten im Auslaute und Consonantengruppen im Anlaute gestattet sind.

### Die Wurzel und das Wort.

Die Wurzeln liegen beim Nomen zu bestimmten Stämmen verarbeitet vor, und auch beim Verbum dürfte jenes Element, welches den verschiedenen Formen zu Grunde liegt und mit der Wurzel unserer Sprachen in Parallele gesetzt werden kann, in jenen Fällen, wo es mehr als einsilbig auftritt, nicht mehr die Wurzel, sondern einen Verbalstamm präsentiren. Zu dieser Vermuthung werden wir durch die äussere Form dieser Elemente geführt, welche, wie in den malayischen Sprachen, meistens zweisilbig erscheinen.

Die alten japanischen Grammatiker theilen die Worte in drei Classen: 1. Nomen (*na*), wozu neben dem Substantivum das Adjectivum, das Pronomen, das Numerale und die selbstständigen Postpositionen gerechnet werden, 2. Verbum (*kotoba*), 3. Partikel (*teniwova*), wozu die Suffixe *te*, *ni*, *wo*, *va* u. s. w. gehören. Diese Eintheilung erinnert an jene der arabischen Grammatiker, welche den Sprachschatz in drei Kategorien, nämlich: 1. Nomen (*ism*), 2. Verbum (*fi l*) und 3. Partikel (*ḥarf*) zerlegen.

**Das Nomen.**

Da der Sprache die Auffassung des grammatischen Geschlechtes fremd ist, kommen hier blos die beiden Kategorien der Zahl und des Casus in Betracht.

Der Plural wird in der Regel durch die Verdoppelung wiedergegeben, wobei der im Anlaut des Grundwortes stehende Stummlaut in seiner neuen Stellung hinter einem Vocal durch den entsprechenden tönenden Laut vertreten wird, z. B.:

| | | |
|---|---|---|
| *kuni* „Land“ | Plural: | *kuni-guni* |
| *jama* „Berg“ | „ | *jama-jama* |
| *tokoro* „Platz“ | „ | *tokoro-dokoro* |
| *toki* „Zeit, Stunde“ | „ | *toki-doki* |
| *sina* „Art, Weise“ | „ | *sina-zina* |
| *kusuri* „Medicin“ | „ | *kusuri-gusuri.* |

Der Plural kann auch durch Hinzufügung von Wendungen, wie: „zahlreich, mannigfaltig“ u. s. w., ausgedrückt werden, z. B. *iro-iro-no fana* „aller Art Blumen“ (Art-Art-der Blume), *sama-zama- no mono* „aller Art Dinge“ (Art-Art-der Dinge).

Von den Casus werden die beiden wichtigsten, der Subject- und der Object-Casus (Nominativ und Accusativ) mangelhaft aufgefasst und bezeichnet. Sie entsprechen keineswegs unseren Nominativ und Accusativ im Allgemeinen, sondern nur dann, wenn dieselben bestimmt auftreten. Der sogenannte Nominativ des Japanischen bezeichnet blos das bestimmte Subject eines Satzes, nicht aber auch das unbestimmte und das Prädicat, der sogenannte Accusativ blos das bestimmte, nie das unbestimmte Object.

Das Zeichen des bestimmten Subject-Casus ist die Hervorhebungs-Partikel *-wa* (*-va*, *-ba*), jenes des bestimmten Object-Casus das Suffix *-wo*, z. B. *tama-wa jama-jori idzu* „die Juwelen kommen aus dem Berge“ (Juwelen-die Berg-aus kommen), *sisi-va faku-ziu-no tsijau nari* „der Löwe ist das Oberhaupt aller Thiere“ (Löwe-der aller-Thiere-der Oberhaupt ist), *tori-odosi-va tori kedamono- wo odosu mono nari* „die Vogelscheuche ist ein Ding, welches Vögel und Thiere schreckt“ (Vogelscheuche-die Vogel, Thier-das schreckend Ding ist), *kefuri-no noburu-wo miru* „sehen das Aufsteigen des Rauches“ (Rauches Aufsteigen- das sehen).

Neben diesen beiden Casus werden noch durch eigene Suffixe bezeichnet: der Genitiv, der Dativ, die Locativ, der Ablativ

und der Mutativ. Der Genitiv besitzt zwei Suffixe, nämlich *-ga* (*-ṅga*, *-ṅa*) und *-no*, von denen das erstere eine Verbindung herstellt, die unserem Genitivus partitivus entspricht, während die letztere eine Relation im Allgemeinen ausdrückt. In beiden Fällen geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran, z. B. *kane-wa arimasu-ka?* „ist Geld vorhanden?“, *kane-ga arimasu* „Geld ist vorhanden“, *fito mina Sukune-ga kau-riki-wo zo kan-zi keri* „ein jeder bewunderte Sukune's Stärke“ (da diese als ein integrirender Bestandtheil seiner Person angesehen wird). Man sagt *juki-ga furu* „Schnee fällt“, d. h. es schneit, (vom Schnee fällt etwas), während *juki-wa furu* „der Schnee fällt“ so viel heissen würde als „was den Schnee (im Allgemeinen) anlangt, so fällt er nieder“.

*ama-no gava* „des Himmels Strom“ (die Milchstrasse), *fosi-no fikari* „des Sternes Licht“, *tosi-no fazime* „des Jahres Anfang“.

Die alte Sprache hatte das Suffix *-tsu*, welches aber gegenwärtig nicht mehr gebraucht wird und blos in alten Ausdrücken sich erhalten hat, z. B. *ama-tsu kami* „des Himmels Gott“, *ama-tsu miko* „des Himmels Sohn“, *aki-tsu musi* „des Glanzes Insect (Libellula, Wasserjungfrau), *aki-tsu sima* „des Glanzes Insel“ (Japan).

Der Dativ im Sinn eines Approximativs wird durch das Suffix *-ve* (*-he*), *-je* (*e*), welches eigentlich „Seite, Richtung“ bedeutet, charakterisirt, z. B. *jama-no ve* „die Richtung gegen den Berg“. Man sagt *jedo-ve* „gegen Yedo“, davon *jedo-ve-no mitsi* „der Weg gegen Yedo“ (Yedo-gegen-der Weg).

Der Local wird mittelst des Suffixes *-ni* bezeichnet, z. B. *kono tokoro-ni* „auf diesem Orte“, *kono tosi-ni* „in diesem Jahre“, *juvu-ni* „am Abend“, *jama-ni iri ki-wo kiru* „in die Berge gehen, Holz hauen“. (Die Verba der Bewegung werden auch in anderen Sprachen mit dem Local verbunden.)

Manchmal bezeichnet das Suffix *-ni* den Dativ, manchmal den Instrumental nach unserer Auffassung, z. B. *kuva-no mi-wo tane-ni toru* „Maulbeeren für die Saat nehmen“ (Maulbeerbaum-es Frucht-die Saat-für nehmen), *fito-ni damasareta* „durch andere betrogen.“

Der Ablativ hat die Suffixe *-jori* und *-kara*, letzteres in rein localem Sinne und veraltet, z. B. *fazime-jori* „vom Anfang an“, *inisive-jori* „von alter Zeit her“.

Der Mutativ, dessen Suffix *-to* lautet, entspricht ganz dem mittelst des Suffixes *-ksi* gebildeten Casus des Finnischen, z. B. *fito-to ivu* „Mann genannt werden“, *fito-to ivu-va* „der Mann genannte = jener, den man Mann nennt“, *ten-no mei kore-wo sei-to iu* „den Befehl des Himmels nennt man Natur“. *N-va tori-to kesite tobijuku* „N, in einen Vogel sich verwandelt habend, fliegt davon“.

**Paradigma.**

*fito* (*hito*) „Person“.

| | | Singular. | Plural. |
|---|---|---|---|
| Nom. | unbest. | *fito* | *fito-bito* (*hito-bito*) |
| „ | best. | *fito-va* | *fito-bito-va* |
| Acc. | unbest. | *fito* | *fito-bito* |
| „ | best. | *fito-wo* | *fito-bito-wo* |
| Genitiv | | *fito-ga*, *fito-no* | *fito-bito-ga*, *fito-bito-no* |
| Dativ | | *fito-ve* | *fito-bito-ve* |
| Locativ | | *fito-ni* | *fito-bito-ni* |
| Ablativ | | *fito-jori* | *fito-bito-jori* |
| Mutativ | | *fito-to* | *fito-bito-to.* |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum geht im Sinne des Attributs dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran, während es demselben im Sinne des Prädicats nachfolgen muss. Beide Formen sind überdies durch eigene Suffixe von einander unterschieden, nehmen aber an den Determinirungen des Substantivums, zu welchen sie gehören, keinen Antheil. Das attributive Adjectivum bildet entweder in dem darauf folgenden Substantivum eine Art Compositium (gleich dem sanskritischen Karmadharaya), z. B. *aka-tsutsi* „rothe Erde“, *kuro-tsutsi* „schwarze Erde“, *furu-tosi* „altes Jahr“ oder es wird mit dem Relativ-Suffix *-ki* bekleidet: *aka-ki tsutsi*, *kuro-ki tsutsi*, *furu-ki tosi*.

Das prädicative Adjectivum wird durch das Suffix *-si* charakterisirt, z. B. *jama taka-si* „der Berg ist hoch“, *tsutsi kuro-si* „die Erde ist schwarz“, *kono jama-va are-jori-mo**) *taka-si* „dieser Berg ist höher, als jener“, *nami-va jama-fodo taka-si* „die Wogen sind hoch wie Berge“.

---

*) *mo* ist eine Hervorhebungs-Partikel.

## Das Pronomen.

Das Pronomen des Japanischen hat eine grosse Aehnlichkeit mit demselben Redetheile des Javanischen insofern, als die im Gebrauche vorhandenen Pronominalformen der ersten, zweiten und dritten Person Substantiva sind, welche die Rangverhältnisse der einzelnen Personen zu einander zur Anschauung bringen.

Im Javanischen lässt sich theils aus den verwandten Sprachen, theils aus den in der vulgären Redeweise vorhandenen Ueberresten nachweisen, dass die Sprache ehemals wirkliche Pronomina besessen hat, und dass diese durch die etiquettemässige Redeweise, welche das Pronomen zu vermeiden sucht, erst später beseitigt wurden. Im Japanischen fehlen uns dergleichen Anhaltspunkte, da einerseits die Sprache weder Possessiv- noch Prädicativ-Suffixe verwickelt hat, also das Pronomen ganz aus dem Gebrauche verschwunden ist, anderseits selbst die Vulgärsprache an dem Ceremonienwesen, welches den unserem Pronomen entsprechenden Redetheil durchdringt, krankt. Es ist aber als sicher anzunehmen, dass dem Japanischen nach Art sämmtlicher Sprachen der Erde der Unterschied der drei Personen von Haus aus nicht fremd gewesen sei, und dass die Sprache erst später in Folge einer falschen Richtung ihn aufgegeben und ganz vergessen habe.

Als Pronomen der ersten Person fungiren:

*jatsu-ko* (*jakko*) „Hausbursche, Knecht" (der alten Sprache angehörig und nicht mehr im Gebrauche), *gu-nin* „der unvernünftige Mann" (*gu* „unvernünftig" = chines. *jü*), *gu-sau* „das unvernünftige Gewächs", *gu-rau* „der unvernünftige Greis."

*mi* „Körper", davon *mi-ga* „ich", *mi-domo* „wir".

*wa-takusi* „meine Selbstsucht" = „ich", spr. *wataksi*, *wataks*, vulgär *watski*, *watasi*, davon *wa-takusi-domo* „wir"; *wa-nami* „wir", *wa-re* „ich", *ware-ware*, *ware-ra*, *ware-domo* „wir". Alle von *wa* „hier" abgeleitet.

Als Pronomen der zweiten Person fungiren:

*nandzi* (für *namudzi*, *na-motsi* „einen Namen habend, berühmt, geehrt") „du", davon *nandzi-ra*, *nandzi-tatsi*, *nadzi-ga-tomo-gara* „ihr"; *sama* „Gestalt", *kimi* „Herr", *kimi-sama* „Herrn-Gestalt, Herrlichkeit", *on*, *o* „erhaben, herrlich" (ganz das sanskritische *śrī*. Man sagt daher: *o-jedo* „das herrliche Yedo"), in Verbindungen wie *o-kata* „die geehrte Seite", *o-mi* „der geehrte Körper" = „Sie".

Als erstes Glied mehrerer Composita wird *ki* „angesehen, vornehm" gebraucht, um in Verbindung mit verschiedenen Substantiven das Pronomen der zweiten Person auszudrücken: *ki-fo* „der vornehme Platz", *ki-nin* „der vornehme Mann", *ki-ko* „der vornehme Herr", *ki-so* „der vornehme Bonze", *ki-ro* „der vornehme Greis", alle in dem Sinne unseres „Sie".

Als Pronomen der dritten Person werden verwendet: *are*, *kare* „der da", *kore* „dieser", *sore* „jener", *ano fito* (*ano hto*) „dieser Mensch", *ano onna*, *ano onago* „dieses Weib".

Die Behandlung des Pronomens als Theiles des Satzes weicht von jener des Nomens in nichts ab; dasselbe wird also zur Bildung der verschiedenen Casusverhältnisse mit denselben Suffixen wie das Nomen bekleidet.

Man sagt daher: *ware-no* „meiner", *ware-ra-no* „unser", *nandzi-no* „deiner", *nandzi-ra-no* „euerer", *ano fito-no* „dessen" u. s. w.

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Relativ-Pronomen; alle jene Sätze, welche nach unserer Auffassung Relativsätze sind, werden durch Unterordnung dem Hauptsatze einverleibt.

## Das Verbum.

Das Verbum des Japanischen ist vollkommen formlos, es steht auf dem Standpunkte desselben Redetheiles des Mandžu und Mongolischen. Eigentlich steht es auf einer noch tieferen Stufe als das mandžurische und mongolische Verbum, da dieses, wenn es auch keine Personalabwandlung besitzt, dennoch in der zweiten und dritten Person durch die vorgesetzten Personal-Pronomina näher bestimmt werden muss. Da das Japanische keine persönlichen Pronomina besitzt, sind seine Verbalformen durchgehends blosse Prädicate, die sich auf die vorangehenden substantivischen Subjecte beziehen.

Dieselben können im strengen Sinne des Wortes als Verba nur insofern gelten, als wir sie in unserer Sprache durch Verba wiedergeben, und sie Bestimmungen der Zeit und Art, der Handlung oder des Zustandes in sich enthalten. Im Uebrigen haben sie auf den Namen eines Verbums keinen Anspruch.

Der Stamm des Verbums, den man einigermassen mit unserem Infinitiv vergleichen kann, erscheint einerseits als Imperativ, andererseits als ein reines Nomen, z. B. *ake* „öffnen“, *aké* „öffne“, *ake-ni* „zum öffnen“ (Dat.), *ake-ni-va* „indem man öffnet“, *ake-te* „durch öffnen“ (Instrum.) u. s. w. Vergl. *tooki-ni juku-va* „das Gehen in die Ferne“, *tera-wo miru-ni juku* „gehen einen Tempel zu sehen“ (Tempel-den sehen-zum gehen).

Der mit Suffixen versehene Nominalausdruck entspricht den Gerundien oder Participien anderer Sprachen, z. B. *te-wo age-te fito-wo maneki-jobu* „die Hand erhebend winkt und ruft er Leute zu sich“ (Hand-die Heben-durch Leute-die winkt-ruft er), *kasira-wo idasi-te miru* „den Kopf hinaussteckend sehen“ (Kopf-den hinausstecken-durch sehen).

Gegenüber diesem Hinübergreifen des Verbalausdruckes in die nominale Sphäre sind einige Suffixe hervorzuheben, welche Nominalausdrücken eine gewisse verbale Kraft verleihen, darunter die Suffixe *-mi* und *-me*, *-mu*, *-muru*.

Das Suffix *-mi*, an Adjectiva gehängt, bildet Verba intransitiva, dagegen die übrigen Suffixe Verba transitiva, z. B.:

*kuro* „schwarz“, *kuro-mi* „schwarz werden“, *kuro-me*, *kuro,-mu*, *kuro-muru* „schwärzen“.

*taka* „hoch“, *taka-mi* „hoch werden“, *taka-me*, *taka-mu-taka-muru* „hoch machen“.

*nuku* „warm“, *nuku-mi* „warm werden“, *nuku-me*, *nuku-mu, nuku-muru* „warm machen“.

*maro* „rund“, *maro-mi* „rund werden“, *maro-me*, *maro-mu*, *maro-muru* „rund machen“.

Die beiden Suffixe *-si* und *-sime* bilden Causal-Verba, das letztere mit dem speciellen Sinne, dass die Handlung anbefohlen oder als dringend bezeichnet wird, z. B.:

| | |
|---|---|
| *mi-* „sehen“ | *mi-se* „sehen lassen, zeigen“, |
| *nomi-* „trinken“ | *noma-si* „trinken lassen, tränken“, |
| *ake-* „öffnen“ | *ake-sime* „öffnen lassen“, |
| *tairage* „unterwerfen“ | *tairage-sime* „unterwerfen lassen“. |

Z. B. *kimi taka-wo toba-su* „der Prinz lässt den Falken fliegen“, *tomi-va oku-wo uruvo-si*, *toku-va mi-wo uruvo-su* „Reichthum

befeuchtet (erquickt) das Haus, Tugend die Person"; *kuni-wo tairage-simu* „er befiehlt das Land zu unterwerfen".*)

Der Aussage nach ist der japanische Verbalausdruck entweder positiv oder negativ, activ oder passiv. In beiden Fällen werden drei Zeitformen: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und drei Arten: Indicativ, Conjunctiv und Imperativ unterschieden.

Bei der Bildung der verschiedenen Zeitformen müssen vor Allem die Endungen des Verbalstammes in's Auge gefasst werden. Der Verbalstamm schliesst entweder mit *e* oder mit *i*. Das erstere bleibt stets unverändert (1. Classe), während das letztere in gewissen Fällen zu *a* oder *o* wird (2. Classe); doch gibt es mehrere Verba, die auf *i* ausgehen und dieses unverändert lassen (3. Classe).

Das Präsens des Activums positiver Aussage wird bei der 1. Classe durch Verwandlung des *-e* in *-eru*, *-uru*, bei der 2. Classe durch Verwandlung des *-i* in *-iru*, bei der 3. Classe durch Verwandlung des *-i* in *-u* gebildet, z. B. *ake* „öffnen": *akeru*, *akuru*; *mi* „sehen": *miru*; *juki* „gehen": *juku*; *ari* „wohnen, existiren, dasein": *aru*.

Die Fügungen der 1. und 2. Classe sind Zusammensetzungen mit dem Präsens des Verbums *ari*, *ori* „wohnen", „existiren", und *akeru* steht für *ake-te-oru* „im Oeffnen sein", *miru* für *mi-te-iru* „im Sehen sein."

Das Präteritum wird mittelst der Suffixe *-tari*, *-taru* gebildet, welche in der gesprochenen Sprache zu *-ta* zusammengezogen werden. Man sagt *ake-ta*, *mi-ta*, *jui-ta* (für *juki-ta*), *ari-ta* (spr. *atta*).

Der Charakter des Futurums ist das Suffix *-mu*, das bei den Verben der 1. und 2. Classe an den Stamm gehängt wird, bei den Verben der 3. Classe vor sich das *i* in *a* verwandelt. In der gesprochenen Sprache wird entweder das *u* abgeworfen und das schliessende *m* in *n* verwandelt, oder das *m* wird verschliffen und das übrigbleibende *u* mit dem vorangehenden Vocal in einen Diphthong zusammengezogen. Man sagt: *ake-mu* (*aken*, *akeu*) *mi-mu* (*min*, *miu*), *juka-mu* (*jukan*, *jukau*), *ara-mu* (*aran*, *arau*).

---

*) Das tonlose *u* am Ende der Formen *tobasu* (spr. *tobas*), *uruvosu* (spr. *uruvos*), *tairage-simu* (spr. *tairagesim*) charakterisirt dieselben als Schlussformen des Satzes. Im Japanischen wird nämlich am Verbum, wenn es den Satz schliesst, das auslautende *e* oder *i* in tonloses *u* verwandelt.

Der Conjunctiv mit vornehmlich conditionaler Bedeutung ist ein mit der Bestimmungs-Partikel *va* versehener Infinitiv-Local. Darnach bedeutet z. B. „wenn er öffnet“ so viel wie „im Oeffnen wenn er ist“. Man sagt *ake-ni-va* zusammengezogen *akeba* (für *akenva*), *miba*, *jukeba*, *areba*.

Hat der Conditional die Nebenbedeutung „obschon, obgleich, wenn auch“ bei sich, dann wird die Partikel *-tomo* (*-domo*) angehängt. Man sagt: *ake-ni-tomo* „wenn man auch öffnet, obgleich man öffnet“, zusammengezogen *akedomo* (für *akendomo*).

Die negative Aussageform des Verbums wird durch Anfügung des negativen Elementes *-n*, einer Verkürzung von *na* (vergl. *akeru na* „öffne nicht“), zu dem die Verbal-Partikeln *i*, *si* (von Haus aus selbst Verba) hinzutreten, gebildet. Die Form *-ni* (*-nu*) gehört der gesprochenen, die Form *-zi* (= *nsi*) der Schriftsprache an. Man bildet darnach *ake-zi* (*ake-ni*, *akenu*), *mi-zi* (*mi-nu*), *juka-zi* (*juka-nu*).

Das Präsens ist in der Schriftsprache analog der positiven Aussageform gebildet, wie die folgende Vergleichung zeigt:

| Positive Aussage | Negative Aussage |
|---|---|
| *akeru* | *akezari* |
| *miru* | *mizari* |
| *juku* | *jukazari.* |

In der gesprochenen Sprache wird das Gerundium mit dem Verbum *ari* verbunden:

| | | |
|---|---|---|
| *akenu-de ari* | gesprochen | *akende ar* |
| *minu-de ari* | „ | *minde ar* |
| *jukanu-de ari* | „ | *jukande ar* |

Das Präteritum wird in der Schriftsprache von der Präsensform mittelst der Suffixe *-ki*, *-si*, *-keri* abgeleitet: *akezari-ki*, *akezari-si*, *akezari-keri*.

In der gesprochenen Sprache wird das Suffix *-anda* angehängt, vor welchem der auslautende Vocal des Negativstammes abfällt: *aken-anda*, *min-anda*, *jukan-anda*.

Bei der Bildung des Futurums wird einfach das Präsens des in der Präsensbildung auftretenden Hilfsverbums *ari* in ein Futurum verwandelt. Darnach lauten die Formen:

*a*) Schriftsprache: *akezaran*, *mizaran*, *jukazaran*.

*b*) Gesprochene Sprache: *akenu-de arau* (*aroo*), *minu-de arau* (*aroo*), *jukanu-de arau* (*aroo*).

In der Schriftsprache kommt daneben eine Form, die mittelst des Suffixes *-masi* (oft ausgesprochen *-mai*) gebildet wird, vor: *ake-mazi* (*ake-mai*), *mi-mazi* (*mi-mai*), *juku-mazi* (*juku-mai*).

Wie bei der Bildung des Futurums wird auch bei jener des Conjunctivs verfahren, indem nämlich derselbe blos von dem als Hilfsverbum erscheinenden *ari* abgeleitet wird. Man sagt: *akezareba*, *akenude areba* (*akende areba*) u. s. w.

Das japanische Passivum geht von der Anschauung aus, dass man den Zustand oder die Handlung, von welcher man betroffen werden soll, zulässt. Statt also zu sagen: „ich werde geschlagen" sagt der Japaner: „ich empfange Schläge".

Der Charakter des Passivs ist das Element *-e* „bekommen, sich zueignen", das entweder direct (bei Verben auf *i*) oder mittelst des Verbums *ari* (die allgemein gebräuchliche Form) an den Präsensstamm angehängt wird. Man sagt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| (2. Cl.) | *mi* „sehen" | Pass. | *mije* |
| | *ni* „kochen" | „ | *nije* |
| (3. Cl.) | *jaki* „brennen" | „ | *jake* |
| | *kiki* „hören" | „ | *kike* |
| | *jomi* „lesen" | „ | *jome* |
| | *ari* „sein" | „ | *are* „in's Sein kommen" |
| | *ake* „öffnen" | „ | *akerare* |
| | *mi* „sehen" | „ | *mirare* |
| | *fiki* „ziehen" | „ | *fikare* |

*sue* „sitzen", *sue-si* „setzen", *suesare* „gesetzt werden".

Die Construction des Passivums ist entweder gleich der unseren, wo das grammatische Subject im Nominativ steht, z. B. *midzu ugokasaru* (spr. *midz ugokasar*) „*aqua movetur*", oder es steht das grammatische Subject als Object dem Verbum untergeordnet, z. B. *midzu-wo ugokasaru* „*aquam movetur*", oder es wird das Verbum als Nominalausdruck gefasst und das grammatische Subject im Genitiv zu ihm in Abhängigkeit gesetzt, z. B. *midzu-no ugokasaru-ru* „*aquae motio* (Pass.) *est*". Das ideale Subject (unser Instrumental) wird durch die Endung *-ni* angedeutet, z. B. *inu-ni kamaretaru fito* „ein von einem Hunde gebissener Mensch" (*kami* „beissen"); *fato-va taka-ni ovarete sjakson-no fudokoro-ni tobi-irinu* „die Taube, vom Falken verfolgt (*ovi*), flog in Sakja's Schooss".

Die Zeiten und Arten werden nach derselben Weise wie im Activum gebildet, z. B. *akerare*, Präs. *akeraruru*, Prät. *akerareta*, Fut. *akerareu*.

Die negative Aussageform des Passivums wird durch das an die positive Aussageform gehängte Suffix *-nu* (*-zu*) gekennzeichnet, z. B. *akerare-nu* (*akerare-zu*).

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Japanischen, welche auf dem dekadischen System basiren, lauten:

1 *fito* (*hito*), spr. *fto* (*hto*)
2 *futa*, spr. *fta*
3 *mi*
4 *jo*
5 *itsu*
6 *mu*, *muju*
7 *nana*
8 *ja*
9 *kokono*
10 *too*

20 *futa-tsi*
30 *mi-so*
40 *jo-so*
50 *itsu-so* (*isso*)
100 *momo*
1000 *tsi*.

In dieser Form erscheinen die Grundzahlen namentlich in Zusammensetzungen, wie z. B. *fito-vi-no fana* „Eintagsblume“ (ein-Tag-des Blume), *futa-na-no sima* „eine Insel, welche zwei Namen hat“ (zwei-Namen-des Insel).

Als selbstständige Formen erhalten die Ausdrücke von eins bis neun das Suffix *-tsu* „Stück“ (ursprünglich „Stück Bambus“).

1 *fito-tsu* (spr. *ftots*, *htots*)
2 *futa-tsu* (spr. *ftats*)
3 *mi-tsu* (spr. *mits*)
4 *jo-tsu* (spr. *jots*)
5 *itsu-tsu* (spr. *its'ts*) u. s. w.

Man sagt dann entweder *mi-tsu fana* oder *mi-tsu-no fana* „drei Stück Blumen“.

Neben dem japanischen Zahlensystem ist auch das chinesische im Gebrauche, dessen Ausdrücke folgendermassen lauten:

| | |
|---|---|
| 1 *itsi, itsu* (spr. *its*) | 6. *roku* (spr. *rok*), *riku* (spr. *rik*) |
| 2 *ni* | 7 *sitsi* (spr. *stsi*) |
| 3 *san* | 8 *fatsi, hatsi* (spr. *fats, hats*) |
| 4 *si* | 9 *kiu* |
| 5 *go* (*ṅgo, ṅo*) | 10 *ziju* (*zju, džiu, dži*) |

20 *ni-ziju*
30 *san-ziju*
40 *si-ziju*
50 *go-ziju*
100 *fijaku, hjaku* (spr. *fjak, hjak*)
1000 *sen*
10.000 *man* (*ban*).

**Sprachprobe***).

*ten-no mei kore-wo sei-to iu***) *sei-ni*
Himmel-des Befehl dies-en Natur-zu man nennt; Natur-in
*sitago kore-wo mitsi-to iu mitsi-wo wosamuru*
sich anpassen dies-es Weg-zu man nennt; Weg-den leiten
*kore-wo wosije-to iu. mitsi-va****) *sju-ju -mo*
dies-es Lehre-zu man nennt. Weg-der einen Augenblick nur
*fanàru-bekarazu*†) *fanaru beki-va mitsi-ni*
verlassen-man nicht soll; verlassen wenn man soll Weg-auf
*arazu kono juje-ni kun-si sono mizaru*
man nicht ist: diese Ursache-in Weiser diese nicht gesehen wer-
*tokoro-wo*††) *kai-sin site sono kikazaru*
denden Dinge Bewachung macht, diese nicht gehört werdenden
*tokoro-wo kjo kusu. kakure-taru-jori aravaruru-va*†††) *nasi*
Dinge fürchtet. Verborgenem-von offenbar(er)es nicht ist
*sukosiki naru-jori akiraka naru-va nasi karu-ga juje-ni*
feine Sache-von licht(er)e Sache-die nicht ist: dies-es Ursache-in
*kun-si-va sono fitori-wo tsutsusimu.*
Weiser-der dieses allein es bewacht.

---

*) Rosny, Léon de, Grammaire japonaise. II. ed. Paris 1865. 4. pag. 62.

**) *ivi, ii,* davon Präs. *ivu, iu* wird mit dem Mutativ (*-to*) verbunden.

***) *mitsi-va* „was den Weg anlangt" (Nom.).

†) von *beki* „man soll".

††) *tokoro* „Platz" zeigt an, dass die vorhergehende verbale Ableitung passiv zu fassen ist, daher ist *mizaru* nicht „nicht sehend", sondern „nicht gesehen werdend".

†††) = *aravare-taru-va.*

# V. Die Sprache der Koreaner.

---

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache hat gleich der japanischen ein ziemlich gut entwickeltes Nomen, dagegen ein vollkommen unentwickeltes, flexionsloses Verbum. Dieses ist reich an verschiedenen, das Verhältniss des Redenden zum Angeredeten berührenden Wendungen.

Die Bezeichnung des Subjects findet blos dann statt, wenn es bestimmt ist, dagegen wird das Object durch ein eigenes Zeichen charakterisirt. Das Attribut ist vom Prädicat geschieden. Das Bestimmende geht dem zu Bestimmenden stets voran; das Subject mit seinen Bestimmungen eröffnet den Satz, das Verbum mit dem ihm vorausgehenden Objecte schliesst denselben. Die Sprache besitzt kein Relativ-Pronomen, dagegen mehrere Formen des Gerundiums.

Auch das Koreanische ist, gleich dem Japanischen, reich an chinesischen Lehnwörtern, deren Aussprache mit der jetzt in China üblichen nicht übereinstimmt. Diese Lehnwörter, welche die ältere Aussprache eines nordchinesischen Dialektes repräsentiren, sind gleich den im Japanischen vorhandenen, für die Geschichte der chinesischen Phonetik von grosser Wichtigkeit.

## Die Laute.

### I. Vocale.

*ȧ*　　*ḁ*

*e̥*　　*ö*　　*o*

*i*　　　　　　*u*.

Der Laut *ḁ* klingt beinahe wie kurzes *o*, der Laut *e̥* manchmal auch wie ganz kurzes *u*.

Zusammengesetzte Vocale (Di- und Triphthonge).

*ia*, *ie̥*, *io*, *iu*
*ai*, *ḁi*, *ei*, *iei*, *öi*, *oa*, *oai*, *oi*, *ue̥*, *ui*, *iui*.

Die Diphthonge *ai*, *ḁi*, *ei* werden geschlossen gesprochen und klingen beinahe wie *ē*.

Das *i* in *ia*, *ie*, *io* u. s. w. muss sehr kurz gesprochen werden.

### II. Consonanten.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| $\underline{k}$ | | | | | | | | |
| $k$ | | $g$ | $k\chi$ | $\chi$ | | | | $\dot{n}$ |
| $\underline{t}j$ | | | | | | | | |
| $tj$ | ($t\check{s}$) | $dj$ | $tj\chi$ | | | | | |
| $\underline{t}$ | | | | | | | | |
| $t$ | | | $t\chi$ | $\vartheta$ | $s$ | $r$ | $l$ | $n$ |
| $\underline{p}$ | | | | | | | | |
| $p$ | | $b$ | $p\chi$ | | | | | $m$. |

Der Laut *g* ist eine blosse Erweichung des *k* vor *a*, dasselbe gilt auch von *dj*, das eine Erweichung von *tj* ist. Der Laut *b*, genauer *mb*, ist eine blosse Modification von *m*. In der Schrift sind *b* und *m* einander gleich.

Die Laute *r* und *l* wechseln derart mit einander, dass *r* zwischen zwei Vocalen, dagegen *l* am Ende der Worte und vor Consonanten gesprochen wird. In der Schrift fallen *l* und *r* zusammen.

Die Laute $k\chi$, $tj\chi$, $t\chi$, $p\chi$ werden tief aus der Kehle gesprochen, so dass man während der Articulation derselben ein Räuspern zu vernehmen meint. Die Laute $\underline{k}$, $\underline{t}j$, $\underline{p}$ werden durch rasches Abbrechen des betreffenden Verschlusses articulirt.

Zur Darstellung der Sprache bedient man sich einer Schrift, welche, der Form der Consonantenzeichen nach zu schliessen, aus der indischen Schrift sich entwickelt hat, aber der inneren Form nach von ihr abweicht. Während die indische Schrift das *a* unbezeichnet lässt, wird in der koreanischen Schrift ausnahmslos jeder Vocal, daher auch das *a* bezeichnet. Die Schrift wird auch nicht gleich der indischen horizontal von der Linken zur Rechten,

sondern vertical von oben nach unten, gleich der chinesischen, in von rechts nach links sich ziehenden Columnen geschrieben *).

### Die äussere Form der Wurzelwörter.

Während beim Verbum die Wurzel in der Regel einsilbig auftritt, begegnet man beim Nomen neben einsilbigen häufig auch mehrsilbigen, namentlich zweisilbigen Formen. Man vergleiche:

*a*) Einsilbige Nominalformen: *kχo* „Nase“, *ni* „Zahn“, *kat* „Hut“, *nun* „Auge“.

*b*) Zweisilbige Nominalformen: *ϑarḁm* „Mensch“, *nima* „Stirn“, *ϑḁtjḁ* „Löwe“.

*c*) Dreisilbige Nominalformen: *ape̥tji* „Vater“, *e̥me̥ni* „Mutter“ *kχokχiri* „Elephant“.

### Das Nomen.

Da der Sprache der Ausdruck des grammatischen Geschlechtes fehlt, bleiben blos die beiden Kategorien der Zahl und des Casus zu betrachten übrig.

Zum Ausdrucke des Plurals dient das Suffix *-töl*, das, ohne jegliche Veränderung zu erzeugen, an den Singularstamm angehängt wird, z. B. *ϑarḁm-töl* „Menschen“, *ϑḁtjḁ-töl* „Löwen“. Doch wird häufig, namentlich wenn keine Zweideutigkeit entstehen kann, das Suffix weggelassen, so dass dann Singular und Plural der Form nach ganz zusammenfallen.

Unter den Casus ermangelt der Nominativ eines eigenen Zeichens; nur dann, wenn er als bestimmte Form auftritt, erscheint er mittelst einer Demonstrativ-Partikel hervorgehoben. — Man sagt z. B. *χḁn ϑarḁm ieköi itta* „ein Mensch (*ϑarḁm*) ist da“; *muϑam tjöm-söň inia*? — *mḁl itta* „was ist das für ein Thier? — ein Pferd (*mḁl*)“. Als bestimmte Nominative müssten die betreffenden Worte *ϑarḁm-i*, *mḁl-i* lauten.

Bei der Bildung der Casus, deren mit dem Nominativ sieben unterschieden werden, nämlich: Accusativ, Genitiv, Dativ, Instrumental, Local, Ablativ, tritt zwischen den Stamm und das Suffix

*) Neben dieser Schrift wird auch allgemein die chinesische verwendet. Beinahe jeder Koreaner, welcher den Schulunterricht genossen, ist mit beiden Schriften vertraut. Blos bei den Frauen ist die Kenntniss auf die einheimische Schrift beschränkt.

ein Determinativ-Element (*ϑḁ*, *χö*, *ö*), dessen Vocal theils vor den mit Vocalen beginnenden Suffixen schwindet (*i*, *ei*), theils diese verdrängt (*a*).

Die Suffixe der einzelnen Casus sind nun folgende:

*-al* das Suffix des Accusativs,

*-ai* das Suffix des Genitivs.

Durch Anfügung des Suffixes *-kei* (*k̲ei*, *k̲öi*) an die Genitivform entsteht der Dativ.

*-ei* das Suffix des Locals.

Durch Anfügung des Suffixes *-ϑie̥* an die Localform wird der Ablativ gebildet.

*-aro* (*-no*) das Suffix des Instrumentals.

**Paradigma.**

*nara* „Königreich“, *kat* „Hut“, *pal* „Fuss“.

Singular.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *nara-χ-i* | *kat-ϑ-i* | *pal-i* |
| Accusativ | *nara-χö-l* | *kat-ϑḁ-l* | *pal-ö-l* |
| Genitiv | *nara-χö-i* | *kat-ϑḁ-i* | *pal-ö-i* |
| Dativ | *nara-χö-i-kei* | *kat-ϑḁ-i-kei* | *pal-ö-i-kei* |
| Local | *nara-χ-ei* | *kat-ϑ-ḁi* | *pal-ei* |
| Ablativ | *nara-χ-ei-ϑie̥* | *kat-ϑ-ḁi-ϑie̥* | *pal-ei-ϑie̥* |
| Intrumental | *nara-χö-ro* | *kat-ϑḁ-ro* | *pal-no* |

Plural.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nominativ | *nara-töl-i* | *kat-töl-i* | *pal-töl-i* |
| Accusativ | *nara-töl-ö-l* | u. s. w. | |
| Genitiv | *nara-töl-ö-i* | | |
| Dativ | *nara-töl-ö-i-kei* | | |
| Local | *nara-töl-ei* | | |
| Ablativ | *nara-töl-ei-ϑie̥* | | |
| Instrumental | *nara-töl-no.* | | |

Anwendung der Casus.

Falls keine Zweideutigkeit entsteht, kann das Casus-, manchmal auch das Plural-Suffix weggelassen werden. Man sagt z. B. *kö ϑarḁm-ei-kei tjue̥ra* „gib diesem Menschen“, *kö ϑarḁm-töl-ei-kei tjue̥ra* „gib diesen Menschen“, man kann aber in beiden Fällen auch sagen: *kö ϑarḁm tjue̥ra.*

Mehrere in demselben Casusverhältnisse stehende Ausdrücke werden unverändert an einander gereiht und blos dem an letzter Stelle stehenden der Casus-Exponent angehängt (vergl. dasselbe im Mandžu S. 269). Dies ist namentlich bei den aus dem Chinesischen stammenden Ausdrücken allgemeiner Gebrauch, z. B. *tχi̥e̥n ti sin in man mul-öl mḁntḁrḁϑi̥e̥tta* „Himmel, Erde, Geister, Menschen, viele (*man* = 10.000) Dinge hat er erschaffen".

Der Accusativ geht dem Verbum unmittelbar voran, z. B. *ϑarḁm-öl tjukita* „einen Menschen tödten", *mun-öl tatta* „das Thor schliessen".

Beim Genitivverhältnisse geht der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden voran. Man sagt *nara-öi pe̥p* „des Reiches Gesetz", *tjip-öi mun* „des Hauses Thor", *tχi̥e̥n-tjiu-öi ϑi̥e̥ṅ-mo* „Gottes heilige Mutter", *ku̲l-öi ϑalm-öl matpota* „des Honigs Geschmack kosten".

Der Dativ entspricht demselben Casus in unseren Sprachen, z. B. *pokϑḁ-öi-kei tjuta* „dem Diener geben".

Beispiele für den Local: *nara-χei pe̥p itta* „im Reiche Gesetze sind", *tjipan-χei katjaṅ itta* „im Hause der Mann ist", *ϑaṅkol-ei katta* „auf den Berg ist er gegangen".

Beispiele für den Ablativ: *-sie̥ul-ei-ϑie̥ oatta* „er ist von Syeul gekommen", *tjip-ei-ϑie̥ katjie̥ oatta* „ich bin vom Hause gebracht habend gekommen".

Beispiele für den Instrumental: *nun-ö-ro pota* „mit dem Auge sehen", *kχal-no tjukita* „mit dem Messer schneiden", *i̥elϑim-ö-ro tjiu-rḁl koṅkieṅχata* „mit Andacht Gott verehren", *put-ϑḁ-ro söta* „mit dem Pinsel schreiben".

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht im Sinne eines Attributes dem Substantivum, zu welchem es gehört, voran und bleibt unverändert. Man sagt z. B. *kχön tjip*)* „ein grosses Haus", *kχön tjip-öi* „eines grossen Hauses", *kχön tjip-ei* „in einem grossen Hause".

Als Prädicat muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck verwandelt werden und folgt dem Subjecte regelmässig nach, z. B. *tjip kχö-ta* „das Haus ist gross", *i tjip-i kχö-keit-ta* „dieses Haus da wird gross sein".

---

*) *kχön* Präterit.-Participium Pass. von *kχöta* „gross sein".

### Das Pronomen.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens lautet folgendermassen:

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| 1. Pers. | *na*, *nai*, *nai-ka* | *uri*, *uri-töl-i*, *uri-muri**) |
| | | *uri-töṅ*, *uri-töṅ-i* |
| 2. Pers. | *ne̥*, *nei*, *nei-ka* | *ne̥-χöi*, *ne̥-χöi-töl*, *nei-töl* |
| | *tja-nei*, *kö-tḁi* | *ne̥-χöi-töṅ-i*, *ne̥-χöi-muri* |
| 3. Pers. | *tie̥*, *tiei*, *tiei-ka* | *tie̥-töl*, *tie̥-χöi*, *tie̥-muri*. |

Die Pronomina personalia werden dem Nomen gleich mit Casus-Suffixen versehen.

#### 1. Person.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *nai* | *uri*, *urika*, *uritöli* |
| Accusativ | *naral*, *nal* | *uriral* |
| Genitiv | *naöi* | *uriöi* |
| Dativ | *naöikei*, *naikei* | *uriöikei*, *urikei* |
| Local | *naei* | *uriei* |
| Ablativ | *naeiϑie̥* | *urieiϑie̥* |
| Instrument. | *nalno* (*nallo*), *naikeiro* | *uriro*, *uritölno* |

#### 2. Person.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *nei*, *neika* | *ne̥χöi*, *ne̥χöi-töl* |
| Accusativ | *ne̥rḁl* | *ne̥χöirḁl* |
| Genitiv | *ne̥öi* | *ne̥χöiöi* |
| Dativ | *ne̥öikei*, *neikei* | *ne̥χöikei* |
| Local | *ne̥ei* | *ne̥χöiei* |
| Ablativ | *ne̥eiϑie̥* | *ne̥χöieiϑie̥* |
| Instrument. | *ne̥lno* (*ne̥llo*) | *ne̥χöiro*, *ne̥χöitölno* |

#### 3. Person.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *tiei*, *tieika* | *tie̥töl*, *tie̥χöi*, *tie̥χöitöl* |
| Accusativ | *tie̥rḁl* | *tie̥tölöl*, *tie̥χöirḁl* |
| Genitiv | *tie̥öi* | *tie̥tölöi* |

---

*) Der Ausdruck *muri* bedeutet „Schaar, Truppe“.

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Dativ | *tie̥öikei* | *tie̥tölöikei* |
| Local | *tie̥ei* | *tie̥tölei* |
| Ablativ | *tie̥eiϑie̥* | *tie̥töleiϑie̥* |
| Instrument. | *tie̥ro* | *tie̥tölno, tie̥χöiro.* |

### Pronomen possessivum.

Das Pronomen possessivum wird in der Regel durch den Genitiv des Personal-Pronomens ausgedrückt. Man sagt: *naöi ϑon* „meine Hand“, *uriöi tjip-i* „unser Haus“.

Im Gespräche kürzt man die Formen ab, indem man die Suffixe weglässt und aus dem Pronomen und Nomen förmlich ein Compositum herstellt, z. B. *nai ϑon* „meine Hand“, *uri tjip-i* „unser Haus“, *uri niut ϑarḁm-öi pat* „der Acker unseres Nachbars“.

### Pronomen relativum.

Das Koreanische besitzt kein Relativ-Pronomen. Es werden daher alle jene Sätze, welche wir als relativ auffassen, durch Verwandlung des bestimmten Zeitwortes in eine abhängige Verbalform dem Hauptsatze einverleibt. — Statt also zu sagen: „Jener Mensch, welcher Vater und Mutter ehrt, wird glücklich sein“ sagt man: „Vater und Mutter und verehrender Mensch wird glücklich sein“. Vergl. *nai-kei tšḁik tjun ϑarḁmöl poatta* (mir Buch gegeben habenden Menschen ich habe gesehen), „ich habe den Menschen gesehen, welcher mir das Buch gegeben hat“.

## Das Verbum.

Das koreanische Verbum ist in Bezug auf die Person ebenso unbestimmt, wie das japanische und mongolisch-mandžurische, da es gleich diesen der Pronominal-Flexion ermangelt. Die jedesmalige Beziehung auf die Person muss aus dem Subjecte des Satzes, das entweder ein Nomen oder ein Pronomen sein kann, bestimmt werden.

Die Sprache besitzt im strengen Sinne des Wortes blos ein Activum; jede nach der Auffassung unserer Sprachen passive Construction muss in eine active umgewandelt werden.

In Bezug auf die Stammbildung weichen die Verba von einander nicht ab, blos in einzelnen Formen besteht ein nicht

wesentlicher Unterschied, der in dem Auslaute der Wurzel, ob dieser nämlich vocalisch oder consonantisch ist, seinen Grund hat.

Als Zeichen der verbalen Aussage überhaupt erscheint das Suffix *-ta* (*-tχa*), welches in den Hauptzeiten, in denen keine weiteren Suffixe angehängt werden, als Schluss-Suffix diese Verbalformen charakterisirt. — Vor dasselbe treten die Exponenten der Zeiten, von denen im Koreanischen folgende unterschieden werden:

1. Das aoristische Präsens, welches jedes Tempuszeichens ermangelt, gegenwärtig aber nicht mehr als Verbum finitum, sondern als Infinitiv verwendet wird. Dagegen kommt noch, wie wir sehen werden, eine Ableitung desselben, das Imperfectum, im Gebrauche vor.

2. Das bestimmte Präsens mit dem Suffixe *-nḁn* bei consonantisch, *-n* bei vocalisch schliessenden Wurzeln.

3. Das Präteritum mit den Suffixen *-at*, *-e̥t*, *-ie̥t*, *-re̥t*, *-χe̥t*, *-ϑe̥t*, *-ϑie̥t*.

4. Das Futurum mit dem Suffixe *-keit*.

5. Das Futurum exactum, welches durch Verbindung der Suffixe des Präteritums mit denen des Futurums gebildet wird.

Von diesen Hauptzeiten werden mittelst des Suffixes *-eni*, vor dessen anlautendem *e* der schliessende Vocal des Suffixes *-ta* abfällt, folgende Nebenzeiten abgeleitet:

1. Das Imperfectum von dem alten aoristischen Präsens, dem jetzigen Infinitiv.

2. Das Plusquamperfectum vom Präteritum.

3. Der Conditional des Präsens vom Futurum.

4. Der Conditional des Präteritums vom Futurum exactum.

Die Stämme des bestimmten Präsens, Präteritums und Futurums, ohne das den Verbalausdruck charakterisirende Suffix *-ta* und ihres auslautenden Consonanten *t* beraubt, werden als Gerundia (dem bestimmten Verbum untergeordnete Participia) verwendet.

Von ursprünglichen Modis existirt in der Sprache blos der Imperativ, der durch eigenthümliche Suffixe, Sing. (*ke̥-*, *χe̥-*, *tje̥-*, *se̥-*, *ne̥-*, *re̥-*, *-e̥*) *-ra*, Plural *-tja*, *-tša*, welche an die Wurzel angefügt werden, sich auszeichnet.

**Paradigma.**

1. Aorist. Präsens (Infinitiv): *ka-ta* „gehen“, *po-ta* „sehen“ *me̥k-ta* „essen“, *il-tχa* „verlieren“, *sit-ta* „waschen“.

2. Bestimmtes Präsens: *ka-n-ta, po-n-ta*, *me̥k-nḁn-ta*, *il-nḁn-ta*, *sit-nḁn-ta.*

3. Präteritum: *ka-t-ta*, *po-at-ta*, *me̥k-e̥t-ta*, *il-χe̥t-ta*, *sit-ϑe̥t-ta.*

4. Futurum: *ka-keit-ta*, *po-keit-ta*, *me̥k-keit-ta*, *il-kχeit-ta*, *sit-keit-ta.*

5. Futurum exactum: *ka-t-keit-ta*, *po-at-keit-ta*, *me̥k-e̥t-keit-ta*, *il-χe̥t-keit-ta*, *sit-ϑe̥t-keit-ta.*

6. Imperfectum: *ka-t-e̥ni*, *po-t-e̥ni*, *me̥k-t-e̥ni*, *il-tχ-e̥ni*, *sit-t-e̥ni.*

7. Plusquamperfectum: *ka-t-t-e̥ni*, *po-at-t-e̥ni*, *me̥k-e̥t-t-e̥ni*, *il-χe̥t-t-e̥ni*, *sit-ϑe̥t-t-e̥ni.*

8. Conditional des Präsens: *ka-keit-t-e̥ni*, *po-keit-t-e̥ni*, *me̥k-keit-t-e̥ni*, *il-kχeit-t-e̥ni*, *sit-keit-t-e̥ni.*

9. Conditional des Präteritums: *ka-t-keit-t-e̥ni*, *po-at-keit-t-e̥ni*, *me̥k-e̥t-keit-t-e̥ni*, *il-χe̥t-keit-t-e̥ni*, *sit-ϑe̥t-keit-t-e̥ni.*

10. Gerundium des Präsens: *ka-n*, *po-n*, *mek-nḁn*, *il-nḁn*, *sit-nḁn.*

11. Gerundium des Präteritums: *ka*, *po-a*, *me̥k-e̥*, *il-χe*, *sit-ϑe̥.*

12. Gerundium des Futurums: *ka-kei*, *po-kei*, *me̥k-kei*, *il-kχei*, *sit-kei.*

Durch Anfügung des Suffixes *-an* (Präsens*), *-ön* neben *-an* (Präteritum) werden die Gerundia in echte Participia verwandelt. Das Participium Futuri wird aber nicht vom Gerundium des Futurums, sondern von jenem des Präteritums mittelst des Suffixes *-al*, *-öl* abgeleitet.

Participium Präsent.: *kan-an*, *pon-an*, *me̥k-nḁn*, *il-nḁn*, *sit-nḁn.*

Participium Präterit.: *ka-n*, *po-n*, *me̥k-ön*, *il-χön*, *sit-ϑḁn.*

Participium Futur.: *ka-l*, *po-l*, *me̥k-öl*, *il-χöl*, *sit-ϑḁl.*

Imperativ. Sing.: *ka-ke̥-ra*, *po-a-ra*, *me̥k-e̥-ra*, *il-χe̥-ra*, *sit-ϑe̥-ra.*

„ Plur.: *ka-tja*, *po-tja*, *me̥k-tja*, *il-tša*, *sit-tja.*

---

*) Bei den Verben, welche das Präsens mittelst *-nḁn* bilden, wird *-nḁnan* zu *-nḁn* zusammengezogen, wodurch hier zwischen dem Gerundium und Participium kein lautlicher Unterschied obwaltet.

Bei der Anfügung einiger Partikeln werden die Ausgänge der Formen oft verkürzt oder durch Einschiebung gewisser bedeutungsloser, der höflichen Sprache angehörender Silben modificirt. So z. B. wird der Ausgang *-t-e̥ni* vor *mie̥n* „wenn“ zu *-t-e̥* verkürzt, z. B. *χa-ie̥t-t-e̥ni* „ich hatte gemacht“, *χa-ie̥t-t-e̥-mie̥n* „wenn ich gemacht hätte“, *χa-ie̥t-ta* „ich habe gemacht“, *χa-ie̥-si-mie̥n* „wenn ich gemacht habe“.

Eine grosse Umwandlung der Formen wird durch die ceremoniöse Unsitte hervorgebracht, die Rede je nach dem Range des Angeredeten im Verbum zu modificiren. Es ist schwer zu sagen, ob die verschiedenen Modificationen einer und derselben Form auf organischen Entwicklungen beruhen, oder ob sie nicht auf willkürliche Umbildungen zurückzuführen sind. Diese zahllosen Umwandlungen machen namentlich die gesprochene Sprache äusserst schwer verständlich und dem Fremden beinahe unmöglich, sich in ihr richtig auszudrücken.

Wir wollen im Nachfolgenden ein schlagendes Beispiel mittheilen:

Der Imperativ von *χḁ-ta* „machen“ lautet *χḁ-ie̥-ra* „mach“. Die Form *χḁ-ie̥-ra* wird Niedrigerstehenden zu *χḁ-ra* verkürzt. Die Form *χḁ-kei* (abgekürztes Futurum) ist etwas milder und bedeutet eigentlich „du wirst machen“; *χḁ-so* ist höflicher als die vorhergehenden und wird unter gleichen oder gegen an Jahren ältere oder höhergestellte Individuen gebraucht; *χḁ-ro* ist fein aber nicht respectvoll; dagegen zeugt *χḁ-sio* von einem gewissen Respect. Feiner und höflicher sind: *χḁ-p-sio*, *χḁ-op-sio*, *χḁ-sio-sie̥*, *χḁ-op-sio-sie̥*.

Wenn ein Untergeordneter zu einem Höherstehenden spricht, so kann er statt *χḁ-n-ta* „ich mache“ sagen: *χḁ-p-nḁ-i-ta*, *χḁ-nḁ-i-ta*, *χḁ-o-i-ta*, *χḁ-op-nḁ-i-ta*, *χḁ-o-ni*, *χḁ-o-mai*, *χḁ-on-tjök*, von denen alle Formen eines und dasselbe bedeuten, aber die Anspielung auf die jeweilige Rangstufe des Angeredeten involviren.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Koreanischen, denen das Decimal-System zu Grunde liegt, die aber nur bis 90 reichen, lauten:

| | |
|---|---|
| 1 *χu̥na* | 3 *ϑeit* |
| 2 *tul* | 4 *neit* |

5 *taϑḁt*
6 *ie̥ϑḁt*
7 *nil-kop* (*ilkop*)
8 *ie̥talp*
9 *aχop*
10 *ie̥l*
20 *ϑömul*
30 *ϑie̥lχön*
40 *maχön*
50 *ϑuin*
60 *ieiϑiun*
70 *nilχön* (*ilχön*)
80 *ie̥tön*
90 *aχön.*

Neben dem koreanischen Zahlen-System wird auch, wie im Japanischen, und zwar mit grosser Vorliebe, das chinesische angewendet, dessen Ausdrücke folgendermassen lauten:

1 *il*
2 *i*
3 *sam*
4 *sḁ*
5 *o*
6 *rjuk*
7 *tšil*
8 *pχal*
9 *ku*
10 *sip*
20 *i-sip*
30 *sam-sip*
40 *sḁ-sip*
50 *o-sip*
100 *pḁik*
200 *i-pḁik*
300 *sam-pḁik*
1000 *tšjen*
10.000 *man*
100.000 *ek*
1,000.000 *tjo*
10,000.000 *kjeń*
100,000.000 *tjei*

## 2. Die monosyllabischen Sprachen.

Wir bezeichnen die in diese Gruppe gehörenden Sprachen der hochasiatischen Rasse mit diesem Ausdrucke, weil ihre Stämme (Stammwörter) in der Regel einsilbig auftreten und die Abwandlung nicht durch Anhängung von Suffixen, sondern theils durch die Stellung im Satze, theils durch Verbindung des einsilbigen Stammes mit einem einsilbigen Hilfsworte vollzogen wird.

Der Unterschied der beiden Kategorien Nomen und Verbum beruht in diesen Sprachen in der Regel nicht auf der Form, sondern auf der Bedeutung. Meistens nämlich zerfällt der Sprachschatz (die einsilbigen Stammwörter) in zwei Gruppen, von denen die eine jene Laut-Complexe umfasst, welche Eigenschaften, Zustände und Handlungen bedeuten, während in die andere Gruppe alle jene Laut-Complexe fallen, welche als Benennungen einzelner Wesen gelten können. In der Form sind die Stammwörter beider Kategorien einander vollkommen gleich, enthalten also kein Moment, durch welches das sprachliche Denken zur Unterscheidung der beiden erwähnten Kategorien angeregt werden könnte.

Bei dem einsilbigen Baue der Stammwörter ist die Sprache ausser der bereits oben erwähnten Stellung im Satze auf die Wortzusammensetzung (Composition) angewiesen, welche hier namentlich in den indo-chinesischen Sprachen nicht nur beim Nomen, sondern auch beim Verbum sehr häufig verwendet wird.

Diese Composition weicht von der in unseren Sprachen, namentlich im Sanskrit üblichen bedeutend ab, indem nicht so sehr ein Glied des Compositums das andere näher bestimmt oder aus der gegenseitigen näheren Bestimmung ein drittes hervorgeht, sondern zu der Benennung des Einzelwesens oder des einzelnen Zustandes der Ausdruck für jene Kategorie hinzutritt, in welche das betreffende Einzelwesen eingereiht wird. Dies ist

namentlich dann der Fall, wenn Zahlenausdrücke dabei stehen, was mit dem in mehreren amerikanischen und malayo-polynesischen Sprachen beobachteten Vorgange übereinstimmt.

Die verbale Composition, die namentlich uns besonders auffallen dürfte, ist hier eine natürliche Folge des Umstandes, dass das Verbum vom Nomen formell nicht geschieden ist und selbst vorwiegend auf nominaler Grundlage beruht. Das Barmanische mit seinen Verwandten bietet manche langen Verbalcomposita, die den im späteren Sanskrit überhandnehmenden Nominal-Compositis an die Seite gestellt werden können.

Morphologisch gehören diese Idiome in die Classe der isolirenden Sprachen, wenn sich auch nicht leugnen lässt, dass in mehreren derselben Ansätze zur Agglutination nachgewiesen werden können.

Gleichwie in einzelnen Neger-Sprachen vorwiegend einsilbigen Baues an der Westküste des mittleren Afrika, spielt auch in den hier zu behandelnden Sprachen der singende Ton eine grosse Rolle, und es kommt damit ein Element in die Sprachbetrachtung, dessen volle Würdigung eben deswegen, weil es unserem Bewusstsein so fern liegt, uns je kaum gelingen dürfte*).

---

*) Das vollständigste System der Tonarten besitzt der Fo-kien-Dialekt des Chinesischen, nämlich 8 Töne; der Hakka-Dialekt hat deren 6, der Mandarin-Dialekt 5. Im Anamitischen werden 6, im Siamesischen 5 und im Barmanischen 3 verschiedene Töne angegeben. Das Tübetische besitzt die singende Betonung nicht, wahrscheinlich hat es dieselbe einmal besessen und ist derselben aus unbekannten Gründen verlustig geworden.

# I. Die Sprache der Tübeter (Böd-pa).

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache besteht aus einsilbigen Stammwörtern. Die Abwandlung findet theils durch Zusammensetzung, theils durch Bekleidung mit angehängten Partikeln statt, die in einzelnen Fällen (durch Verschmelzung) zu Suffixen werden.

Ein Unterschied zwischen Nomen und Verbum ist nicht vorhanden; das letztere ist vielmehr selbst ein Nomen. Von den Casus ermangeln die beiden wichtigsten, der Subject- (Nominativ) und Object-Casus (Accusativ), eines bestimmten Zeichens. Da der Nominativ in activ-transitiven Sätzen zur Bezeichnung des Agens nicht stehen darf, sondern der Instrumental, so können der Nominativ und der Accusativ in einem und demselben Satze gar nicht vorkommen. Die Zahl, die räumlichen Casusverhältnisse, sowie auch das Verhältniss der Abhängigkeit werden durch nachgesetzte Partikeln bezeichnet.

Das Verbum ist eigentlich ein Nomen, welches einen Zustand bezeichnet, dessen Träger bei neutraler Bedeutung durch den nackten Stamm (Nominativ), bei activ-passiver Bedeutung durch den Instrumental bezeichnet wird. Ein activer Verbalausdruck mit Subject und Object fehlt dem Tübetischen ganz und gar; selbst bei passiven Constructionen, in denen wir das Subject im Nominativ fassen, wird die Stellung desselben in den Dativ vorgezogen. Wir können daher mit Fug und Recht sagen, dass der Sprache die Auffassung sowohl des Subjectes als etwas Handelnden, als auch des Objectes, als etwas von der Handlung Betroffenen, ganz fehlt.

Im Satze steht das Verbum am Ende. Sonst gilt als allgemeine Regel, dass das Bestimmende dem zu Bestimmenden vorangeht; daher der Genitiv dem Nomen, zu welchem er gehört, das Object dem Verbum*). Blos der Instrumental oder Ausdruck des Agens hat eine freiere Stellung; er kann dem Ausdrucke des Objectes, wenn dies im Dativ steht, sowohl vorangehen, als auch demselben nachfolgen.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *a* | | | |
| | *e* | *ä* | | *ö* | *o* | |
| *i* | | | *ü* | | | *u* |

Die Zeichen für *ä*, *ö*, *ü* werden in der Originalschrift nicht geschrieben, es sind Modificationen von *a*, *o*, *u* und sind theils aus *aj*, *oj*, *uj* (= *as*, *os*, *us*) entstanden, theils (und zwar vor *d*, *n*, *l*) durch den Einfluss benachbarter Laute hervorgegangen.

### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | *h* ' | |
| *k* | *g* | *kh* | — | — | *ṅ* |
| *tš* | *dž* | *tšh* | *š* | *ž* *j* | *ń* |
| *ts* | *dz* | *tsh* | — | — | — |
| *t* | *d* | *th* | *s* | *z* *r* *l* | *n* |
| *p* | *b* | *ph* | — | *w* | *m*. |

Zur Darstellung dieses Laut-Systems bedienen sich die Tübeter einer Schrift, welche aus der im 7. Jahrhunderte eingeführten indischen Schrift abgeleitet wurde. Sie stimmt der inneren Form nach mit ihrem Vorbilde ganz überein, insoferne der Vocal *a* dem jeweiligen Consonanten inhärirt, also unbezeichnet bleibt. Da im Tübetischen ein Unterschied zwischen Länge und Kürze der Vocale nicht existirt, so fallen die indischen Längen und offenen Diphthonge (*ai*, *au*) ganz weg und werden blos in Wörtern die dem Sanskrit entlehnt sind, angewendet. Selbstverständlich

*) In diesem Falle bilden Object und Verbum ein Compositum. Der Satz z. B. „ich schreibe den Brief" lautet im Geiste des Tübetischen: „durch mich Brief-Schreibung". In dem Falle als der Objectsausdruck das Dativ-Suffix annimmt, lautet die Phrase „durch mich dem Briefe Schreibung."

haben die im Indischen als lang geltenden geschlossenen Diphthonge *e*, *o* hier durchgehends die Geltung kurzer Vocale.

Als die indische Schrift der tübetischen Sprache angepasst wurde, war die Aussprache in vielen Stücken eine von der jetzt, namentlich in Lhassa und unter den Gebildeten üblichen ganz verschiedene.*) Da nun die damals festgestellte, der damaligen Aussprache angepasste Orthographie bis auf die jetzige Zeit dieselbe blieb, die Sprache aber sich in vielen Punkten änderte, so entsteht eine Differenz zwischen der Orthographie und Aussprache, die dem Eingebornen nicht auffällt, deren Unstatthaftigkeit jedoch der Fremde lebhaft empfindet.

Die Sache mag sich etwa so wie im Französischen und Englischen verhalten. Gleichwie man englisch *knight*, *knife*, *know*, *enough* ursprünglich gewiss ebenso sprach, wie sie geschrieben wurden, ist es eben so bekannt, dass sie heutzutage Niemand mehr so spricht, sondern dass die betreffenden Formen gegenwärtig: *nait*, *naif*, *nō*, *inöf* lauten.

Jeder Sprachforscher weiss, welch' grosser Werth für die Etymologie der historischen Orthographie innewohnt, aber auch andererseits welche Mängel behufs der Würdigung der modernen Phonetik ihr anhaften. — Will man nun eine Sprache in ihren Lautbestandtheilen gründlich beurtheilen, so ist es nothwendig, diese beiden Seiten stets vor Augen zu haben und mit einander zu vergleichen.

Im Tübetischen, und zwar nach der als classisch geltenden Aussprache von Lhassa werden viele Consonanten, welche als Bestandtheile von Lautgruppen im Anlaute sich finden, heutzutage nicht mehr ausgesprochen, und ebenso werden Consonanten im Auslaute häufig ganz verschliffen. Das *j* beeinflusst häufig vorangehende Consonanten und verschmilzt mit ihnen; die heutige Aussprache bietet das Product dieser Verbindungen. Dabei können sich selbstverständlich die benachbarten Vocale den Einflüssen der veränderten Consonanten nicht entziehen.

Statt *bla-ma* „Oberer" spricht man *la-ma*, statt *spun-zla* „Kinder derselben Eltern": *pun-la*, statt *kjal-pa* „Unterhaltung": *tjäl-pa*, *tšäl-pa*, statt *rgjal-po* „der König": *djäl-po*, *džäl-po*, statt *dpja* „Tribut": *tša*, statt *phjag-pa* „die Hand": *tšhag-pa*,

*) Am nächsten der alten Aussprache steht jene des nördlichen Ladak.

statt *lhas-bjin* „von Gott gegeben": *lä-džin*, statt *hbras-bu* „Frucht": *brä-bu*, *dä-bu*, statt *khams* „Körper": *kham*, statt *dgoṅs-pa* „Meinung": *goṅ-pa* u. s. w. Der Name *bkra-šis-tšhos-groṅ* wird *Ta-ši-tšhö-doṅ* (*Tassissudon*) ausgesprochen.

Die hauptsächlichsten Regeln, nach denen die gemäss der alten Aussprache geschriebenen Worte nach der jetzt geltenden Pronunciation ausgesprochen werden müssen, sind folgende:

1. Wenn sich im Anlaute zwei oder mehrere Consonanten zu Gruppen vereinigt finden, wird in der Regel (mit Ausnahme von *j*, *r*) der an der letzten Stelle stehende Consonant, bei Consonantengruppen im Auslaute der an der ersten Stelle stehende Consonant ausgesprochen, während im ersten Falle die vorhergehenden, im letzten Falle die folgenden stumm bleiben.

2. Der Laut *j* verwandelt vorhergehende Gutturale in muillirte Dentale oder Palatale (also $k + j = tj$, *tš*; $kh + j = thj$, *tšh*; $g + j = dj$, *dž*), vorhergehende Labiale in Palatale (also $p + j =$ *tš*, $ph + j =$ *tšh*, $b + j =$ *dž*, $m + j = nj$*).

3. Der Laut *r* geht nach Stummlauten der gutturalen, dentalen und labialen Classe in *t*, nach stummen Aspiraten derselben Classen in *th*, nach Tönenden derselben Classen in *d* über ($k + r$, $t + r$, $p + r = t$, $kh + r$, $th + r$, $ph + r = th$, $g + r$, $d + r$, $b + r = d$). Wahrscheinlich ging *r* ursprünglich in dieser Stellung in den cerebralen Dental über und wurde den vorangehenden Lauten assimilirt ($k + r = k + ṭ$, $p + r = p + ṭ$ u. s. w.).

4. Die Verbindungen $š + r$, $s + r$, $h + r$ lauten alle wie *š*

5. Der Laut *s* am Ende wird (mit Ausnahme des Dialektes des nördlichen Ladak) zu *j* erweicht und wird nach gewöhnlicher Aussprache $a + j$ zu *ä*, $o + j$ zu *ö*, $u + j$ zu *ü* zusammengezogen. Man schreibt also *jas mas* „oben und unten" und spricht *jä mä***).

**An- und Auslaut.**

Im Anlaute sind nach dem Stande der älteren Aussprache Consonantenverbindungen gestattet, nach der neuen Aussprache (mit Ausnahme von *r* mit vorhergehenden *p*, *b*, *m*, *r*, *š*, *s*, *h*) dagegen unzulässig. Im Auslaute kommen neben den Vocalen

*) Doch gibt es manche Ausnahmen von dieser und der folgenden Regel.

**) Man spricht im nördlichen Ladak: *nas* „Getreide", *tšhos* „Religion" *lus* „Körper"; in Lahul: *nai*, *tšhoi*, *lui*; in Lhassa dagegen *nä*, *tšhö*, *lü*.

blos folgende 10 Consonanten vor: *g*, *ṅ*, *d*, *n*, *b*, *m*, *r*, *l*, *s*, *'*. Dabei lauten die tönenden *g*, *d*, *b* wie ihre stummen *k*, *t*, *p*. Von Consonantenverbindungen findet sich blos das *s* (das in der Aussprache, ausser im Dialekte des nördlichen Ladak, stumm ist) mit vorangehenden *g*, *ṅ*, *b*, *m*.

## Die Wurzel und das Wort.

Da der Stamm (das Stammwort) im Tübetischen, wenn keine Wortzusammensetzung vorliegt, stets einsilbig aufritt, mithin mit der Wurzel sich deckt, so ist es eine natürliche Folge des monosyllabischen Organismus, dass zwischen den beiden Kategorien Nomen und Verbum in der Form der Stämme kein Unterschied besteht. Aber auch in seiner weiteren Entwicklung ist das Verbum, streng genommen, nichts Anderes als ein Verbal-Adjectivum, das blos die überdies stummen Präfixe der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu sich nimmt. *'gro-ba* (*do-wa*) bedeutet sowohl „gehen", als auch „gehend, Gehender, Gang, Wandel", *smra-ba* (*mra-wa*) sowohl „sprechen", als auch „sprechend, Redner, Rede, Sprache". Man kann also sagen, dass die ganze tübetische Rede ausschliesslich von der nominalen Auffassung beherrscht wird.

## Das Nomen.

Hier ist das Vorhandensein einer Kategorie zu erwähnen, welche unserem Geschlechte ähnlich ist, aber im Grunde doch etwas anderes bedeutet.

Durch Anhängung der Suffixe *pa*, *po*, *pho*, *bo* werden häufig Ausdrücke männlicher Wesen, durch Anhängung der Suffixe *ma*, *mo* dagegen Ausdrücke weiblicher Wesen gebildet.

Z. B. *bod-pa* (*böd-pa*) „ein Tübeter", *bod-mo* (*böd-mo*) „eine Tübeterin"; *rgja-gar-pa* (*dja-gar-pa*) „ein Inder", *rgja-gar-ma* „eine Inderin"; *rgjal-po* (*djäl-po*) „König", *rgjal-mo* „Königin"; *mi-bo* (*mi-wo*) „Mann", *mi-mo* „Weib", *gjag-pho* (*djag-pho*) „Yak-Stier", *gjag-mo* „Yak-Kuh".

Dass aber diese Suffixe nicht etwas Männliches und Weibliches im persönlichen Sinne andeuten, beweist ihr Gebrauch bei Ausdrücken, welche für beide Geschlechter gelten oder unbelebte Gegenstände bezeichnen, z. B. *sgo-mo* (*go-mo*) „Thür", *'go-ma* „Anfang, Beginn", *naṅ-ma* „innerer" (Adject.), *bla-ma* (*la-ma*)

„oberer“ (Adject.), *thigs-po* (*thig-po*), *thigs-pa*, *thigs-ma* alle drei in der Bedeutung „Tropfen“.

Noch mehr wird der Sinn dieser Suffixe als Geschlechtszeichen in Frage gestellt, wenn man folgende Formen betrachtet: *gra* (*da*) „Schule“, davon *gra-pa* (*da-pa*) „Schüler“, *tšhu* „Wasser“ davon *tšhu-pa* „Wasserträger“.

Da, wie wir später sehen werden, die als Verba gebrauchten Stammwörter durch Annahme der Elemente *pa*, *ba* zu Participien und Nominalstämmen umgebildet werden, so dürfte in unseren Suffixen ursprünglich nichts Anderes als die nähere Bezeichnung des vorangehenden Stammwortes als Substantiv gelegen sein, und erst später scheint sich die Sprache dieses Mittels auf Grund des Gegensatzes zwischen *p* und *m* zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes bemächtigt zu haben.

Zur Bezeichnung des Plurals bedient man sich der Zeichen *rnams* (*nam*), *dag* (*dak*), *tsho*, *tšag* (*tšak*). Die letztere Form ist aber beim Nomen selten und kommt mehr beim Pronomen vor, das auch gerne eine Verbindung zweier Pluralzeichen, wie *tšag-rnams*, *dag-rnams* annimmt.

Von den Casus ermangeln die beiden wichtigsten, nämlich der Nominativ und der Accusativ, eines bestimmten Zeichens und müssen lediglich aus der Stellung im Satze erkannt werden (der Nominativ am Anfange des Satzes, der Accusativ unmittelbar vor dem Verbum, das den Satz schliesst). Dagegen werden der Genitiv, Instrumental, Dativ, Local und Ablativ durch eigene Suffixe (Partikeln), die im Singular dem Stamme, im Plural dem Pluralzeichen angefügt werden, näher bezeichnet.

Das Suffix des Genitivs lautet *kji* (*tji*, *tši*) nach *d*, *b*, *s*; *gi* nach *g*, *ṅ*; *gji* (*dji*, *dži*) nach *n*, *m*, *r*, *l*; *'i* oder *ji* nach allen Vocalen, z. B.: *saṅs-rgjas-kji* (*saṅ-djä-tji*, *saṅ-džä-tši*) „des Buddha“, *mig-gi* „des Auges“, *rin-gji* (*rin-dji*, *rin-dži*) „des Preises“, *rgjal-po-'i* (*djäl-po-'i*) „des Königs“.

Der Genitiv geht im Satze jenem Nomen, welches er näher bestimmt, stets voran, z. B.: *mi-'i lus-po* (*mi-i lü-po*) „des Menschen Körper“, *jul-gji 'go-pa* (*jül-dji go-pa*) „des Dorfes Oberhaupt“.

Der Instrumental hat das Suffix *kjis* (*tji*, *tši*), *gis* (*gi*), *gjis* (*dji*, *dži*), *'is* (*'i*), *jis* (*ji*). manchmal auch *-s*, dessen verschiedene

Formen nach denselben Gesetzen wie die verschiedenen Suffixformen des Genitivs verwendet werden.*)

Das gewöhnliche Suffix des Dativs lautet *la*, doch kommt auch noch nach *g*, *b*, manchmal auch nach *n*, *l*, *r* das Suffix *tu*, nach *ṅ*, *d*, *n*, *m*, *r*, *l* das Suffix *du* und nach *s* das Suffix *su* vor.

Der Local hat das Suffix *na*, *-r*.

Den Ablativ kennzeichnet das Suffix *nas* (*nä*) oder *las* (*lä*).

Wenn mehrere Nomina in gleichen Casusverhältnissen auf einander folgen, wird das Casus-Suffix blos an das an letzter Stelle stehende Nomen angefügt (vergl. dasselbe auch anderswo S. 325), z. B. *lha klu mi sogs-kjis saṅs-rgjas-la phjag bjas so* (*la lu mi sog-tji saṅ-djä-la tšhag džä so*) „von den Göttern, Schlangengottheiten, Menschen und den anderen wurde Buddha die Ehre der Anbetung dargebracht", wo das Instrumental-Suffix *kjis* blos an den letzten der vier im Instrumental zu fassenden Ausdrücke angefügt ist.

**Paradigma.**

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nom.-Acc. | *mig* (*mik*) „Auge" | *mig-rnams* (*mig-nam*), *mig-dag* (*mig-dak*) |
| Genitiv | *mig-gi* | *mig-rnams-kji* (*mig-nam-tji*) |
| Instrum. | *mig-gis* (*mig-gi*)**) | *mig-rnams-kjis* (*mig-nam-tji*) |
| Dativ | *mig-la* | *mig-rnams-la* |
| Locativ | *mig-na* | *mig-rnams-na* |
| Ablativ | *mig-nas* (*mig-nä*) | *mig-rnams-nas* (*mig-nam-nä*). |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum wird sowohl als Attribut als auch als Prädicat dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt. In dem ersteren Falle nimmt es die dem Nomen angehörenden

---

*) Wie man sieht, fallen die Suffixe des Instrumentals mit jenen des Genitivs in der Aussprache (mit Ausnahme des nördlichen Ladak) vollständig zusammen. Es werden daher auch beide Suffixe von unachtsamen Schriftstellern häufig mit einander vermengt.

**) In der Conversationssprache wird das *g* des Suffixes *gi* (Gen.-Instr.) dem auslautenden Consonanten assimilirt. Man sagt: *lus-si* „des Körpers", *lam-mi* „des Weges", *ser-ri* „des Goldes" (*gser*). Ein merkwürdiger Ansatz zur Agglutination, ja sogar zur Flexion!

Numerus- und Casus-Affixe an (ist ein Demonstrativ-Pronomen dabei, so tritt dieses hinter das Adjectivum und nimmt die Numerus- und Casus-Suffixe zu sich), in dem letzteren Falle hat es ein Verbum substantivum hinter sich. Man sagt z. B. *ri mthon-po* (*ri thön-po*) „ein hoher Hügel", Genitiv: *ri mthon-po-'i* „des hohen Hügels", Plural: *ri mthon-po-rnams* (*ri thön-po-nam*) „die hohen Hügel". Ebenso *mi tšhen 'di* „dieser grosse Mann" (Mann gross dies), *mi tšhen 'di-dag* „diese grossen Männer", *mi tšhen 'di-dag-gi* „dieser grossen Männer" u. s. w. Dagegen sagt man: *ri-'di mthon-po jod* (*ri-di thön-po jöt*) oder *ri-'di mthon-po jin* oder *ri-'di mthon-po sin* oder *ri-'di mthon-po 'dug* (*ri-di thön-po duk*) „der Hügel da ist hoch".

Das Adjectivum kann auch durch Fassung des Adjectivbegriffes als Substanz und genitivische Unterordnung ausgedrückt werden, wobei dann dasselbe im Sinne des Attributes dem Nomen vorangehen muss. Man sagt: *mthon-po-'i ri* (*thön-po-'i ri*) eigentlich „der Höhe Hügel".

### Das Pronomen.

Das Personal-Pronomen des Tübetischen, Leptscha und Limbu lautet:

| | Tübetisch | Leptscha | Limbu |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ṅa* | *go* | *iṅga* |
| 2. Pers. | *khjod* (*khjöt*) | *ho* | *khe-ne* |
| 3. Pers. | *kho* | *hu* | *khu-ne.* |

Neben diesen Formen gibt es im Tübetischen mehrere andere Ausdrücke, welche mehr weniger einen Beigeschmack von Höflichkeit enthalten und darum mit Vorliebe in der Umgangssprache angewendet werden. Es sind dies:

1. Pers. *bdag* (*dak*), *ṅed*, *kho-bo* (*kho-wo*) masc. und *kho-mo* fem. *ṅa-raṅ*, *ṅa-bdag* (*ṅa-dak*), *ṅa-ṅid*, *bdag-raṅ*, *bdag-ṅid*, *ṅed-raṅ, ṅed-ṅid.*
2. Pers. *khjed*, *khjod-raṅ*, *khjod-ṅid*, *khjed-raṅ*, *khjed-ṅid.*
3. Pers. *kho-pa* (masc.), *kho-ma, kho-mo* (fem.), *khoṅ*, *khoṅ-pa* (masc.), *khoṅ-ma* (fem.), *kho-raṅ*, *kho-ṅid*, *khoṅ-raṅ*, *khoṅ-ṅid.*

Die Declination des Pronomens weicht von jener des Nomens in nichts ab; blos folgende Eigenthümlichkeiten, welche in das Gebiet derselben fallen, sind zu erwähnen:

Der Instrumental Sing. der ersten Person lautet neben *ṅa-jis* auch *ṅas* und der Dativ Sing. neben *ṅa-la* auch *ṅar*, zwei Fälle, die als Ansätze zur Agglutination hervorzuheben sind.

Der Plural wird auf dieselbe Weise wie beim Nomen ausgedrückt, also:

1. Pers. *ṅa-tšag*, *ṅa-rnams* (*ṅa-nam*), *ṅa-tšag-rnams* (*ṅa-tšag-nam*), *ṅa-tsho* „wir".
2. Pers. *khjod-tšag*, *khjod-rnams* (*khjöd-nam*), *khjod-tšag-rnams* (*khjöd-tšag-nam*), *khjod-tsho* „ihr".
3. Pers. *kho-tšag*, *kho-rnams* (*kho-nam*), *kho-tšag-rnams* (*kho-tšag-nam*), *kho tsho* „sie".

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt kein Pronomen relativum; unsere Relativsätze müssen auf dem Wege der Unterordnung ausgedrückt werden.

## Das Verbum.

Das tübetische Verbum ist in Betreff der Person und Zahl vollkommen formlos; es ist ein unveränderlicher Nominalausdruck, dessen Beziehungen zu den einzelnen Personen durch die vorgesetzten Substantiva (in der 3. Person) oder Pronomina (in der 2. und 1. Person) angedeutet werden müssen.

Seine Stellung ist regelmässig am Ende des Satzes.

Der Verbalstamm selbst ist indifferent, er hat sowohl die active (aber neutral-intransitive*), als auch die passive Bedeutung in sich. Die Auffassung in dem einen oder in dem anderen Sinne wird durch die Form des Ausdruckes des ideellen Subjectes gegeben. Steht diese Form im Nominativ (nackter Stamm), dann ist der Verbalstamm im activ-neutralen Sinne, steht sie dagegen im Instrumental, dann ist derselbe im passiven Sinne zu fassen.

Daraus erklärt sich, dass jedes transitive Verbum im Tübetischen mit dem Instrumental des ideellen Subjects (des Agens) construirt werden muss und blos die neutralen Verba das ideelle Subject in dem ganz unbestimmten Nominativ-Casus zu sich nehmen.

---

*) Ein reines Activum in dem Sinne unserer Sprachen ist dem Tübetischen unbekannt.

Man sagt also *ṅas khjod rduṅ* (*ṅä khjöd duṅ*) „durch mich (Instr.) du wirst geschlagen" (durch mich dein Geschlagen werden). Man kann aber auch sagen, und dies ist die im gewöhnlichen Leben häufigere Form, *ṅas khjod-ta rduṅ* „durch mich (Instr.) dir (Dat.) Schlagen (Schlagung)".

Vergl. ferner: *rgjal-po-s gsuṅ-ṅo* (*djäl-pö suṅ-ṅo*) „der König befiehlt" („durch den König wird befohlen"), *rgjal-po-s gsuṅs-so* (*djäl-pö suṅsso*) „der König hat befohlen" (durch den König ist befohlen worden).

Es können auch zwei Instrumentale in einem Satze vorkommen; dann ist der erste derselben als das ideelle Subject (Agens) aufzufassen, z. B. *khoṅ-gis ṅa lag-pas brduṅs* (*khoṅ-gi ṅa lag-pä duṅ*) „er schlug mich mit der Hand" (durch ihn bin ich mit der Hand geschlagen worden), *khoṅ-gis ṅa śiṅ-gi tho-pas brduṅs* „er schlug mich mit einem hölzernen Hammer" (durch ihn bin ich mit Holzes Hammer geschlagen worden).

Dagegen sagt man *ṅa jin* „ich bin", *khjod jin* „du bist", *rgjal-po seṅ-khri-la bžugs* (*djäl-po seṅ-thi-la žuk*) „der König sitzt auf dem Throne" (*Siṅhāsana*).

Die Grundform, unter welcher in den tübetischen Wörterbüchern die Verbalstämme aufgeführt werden, ist der Infinitiv mit dem Suffixe *pa*, *ba* (*wa*). Er ist eine reine Nominalform. Identisch mit ihm ist das activ-passive Participium. Sein Sinn in der einen oder der anderen Richtung muss ganz aus dem Zusammenhange ermittelt werden. In jenem Falle, wo das Adjectivum dem Substantivum vorantritt, ist das Participium in der That nur ein Infinitiv, z. B. *btaṅ-ba-'i dṅul* (*taṅ-wä-ṅül*) „*the money given*" eigentlich „Geld der Gebung" (Gebung-der Geld) und *dṅul btaṅ-ba-'i mi* (*nül taṅ-wä mi*) „*the man, that has given the money*" eigentlich „der Mann der Geld-Gebung" (Geld-Gebung-der Mann).

Das bestimmte Zeitwort, das im Satze die letzte Stelle einnimmt, wird in der Regel durch eigene Suffixe gekennzeichnet, welche anzeigen, ob die Aussage im bejahenden oder im fragenden Sinne aufzufassen ist. Die Grundform der bejahenden Partikel scheint *to*, der verneinenden *tam* zu sein, welche noch bei einigen mit *n*, *r*, *l* endigenden Verben im Präteritum angewendet wird. Sonst wird der Laut *t* dem schliessenden Consonanten des Verbums assimilirt und fällt nach Vocalen ganz aus, so dass bei den vocalisch schliessenden Verben die beiden Partikeln *o, am* lauten,

z. B. *bjed-do*, (*džed-do*) „er thut“, *'dug-go* „er sitzt“, *jod-do*, *jin-no* „er ist da“, *šes-so* „er weiss“, *smra-o* (*mra-o*) „er spricht“, *smras-so* (*mrä-so*) „er hat gesprochen“, *gsol-to* (*söl-to*) „er forderte“, *gjur-to* (*djur-to*) „er wurde verwandelt“.

Die eigentliche, bestimmte Form des Infinitivs wird mittelst des Suffixes *par*, *bar*, Local von *pa*, *ba*, gebildet.

Von Zeiten und Arten kommen folgende vor und werden auf die dabei angegebene Weise ausgedrückt:

1. Das Präsens. Es wird ausgedrückt: *a*) durch den nackten Verbalstamm, *b*) durch den mit dem Suffix *to* (vergl. oben) versehenen Verbalstamm, *c*) durch Verbindung des Infinitivs oder des Verbalstammes mit dem Präsens von *bjed* (*džet*) „machen, thun“, z. B. *kho 'gro bar bjed* (*kho do-war džet*) „er thut gehen“, *ṅa 'gro bjed-do* (*ṅa do džed-do*) „ich thue gehen“.

2. Das Präteritum. Dasselbe hat mit dem Participium perfecti der passiven und neutralen Form *) ein und dieselbe Gestalt. Alle drei werden bei den meisten Verben mittelst des Suffixes *-s* gebildet, z. B. *gsuṅ-s* (*suṅ*) „befohlen“ von *gsuṅ* (*suṅ*) „befehlen“, *bri-s* „geschrieben“ von *'bri* „schreiben“ (im Präteritum fällt das ' vor *b* ab). Gleichwie im Präsens wird auch hier das Affirmativ-Suffix *to* angehängt, z. B. *bris-so* „wirklich geschrieben“.

3. Das Futurum. Dasselbe wird durch Verbindung des Präsens von *gjur*, *'gjur* (*djur*) „verwandelt werden, werden“ mit dem Infinitiv des bestimmten Zeitwortes gebildet, z. B. *bjed-par 'gjur* (*džet-par djur*) „er wird machen“.

4. Das Imperfectum. Dasselbe wird vom Präsens durch Nachsetzung von *'dug-pa* „sein“ abgeleitet, *'oṅ 'dug-pa* „er kam“.

5. Das Plusquamperfectum. Dasselbe wird auf dieselbe Weise wie das Imperfectum vom Präteritum abgeleitet, z. B. *'oṅ-s 'dug-pa* (*'oṅ duk-pa*) „er war gekommen“. Statt *'dug-pa* kann auch *jin-pa* stehen, z. B. *smras jin-pa* (*mrä jin-pa*) „er hatte gesagt“.

7. Der Imperativ. Der negative Imperativ zeigt den einfachen Verbalstamm mit Vorsetzung der Prohibitiv-Partikel *ma*, z. B. *ma za* „iss nicht“, *ma 'bri* „schreib nicht“. Beim positiven Imperativ wird entweder der Vocal der Stammform in der Regel in *o*

---

*) Ein Participium perfecti activi gibt es im Tübetischen nicht, da bei transitiven (activen) Verben das Agens im Instrumental stehen muss, daher die dabei stehende Participialform nur passiv sein kann.

umgewandelt, z. B. *zo* „isst“, *sol* (*söl*) „heile“ (von *sel* „heilen“), oder es wird das Suffix *-s* an die Stammform angehängt, z B. *bri-s* „schreib“.

7. Der Precativ. Derselbe wird durch die Suffixe *tšig*, *žig*, *šig* charakterisirt, z. B. *klog- tšig* (*log-tšik*) „er mag lesen“, *soṅ-žig* „er mag gehen“.

8. Der Conditional des Präsens und Präteritums, sowie das Gerundium sind nichts Anderes als Nominalformen, und zwar die erstere im Local (Suffix *na*), die letztere im Ablativ (Suffixe *nas*, *pas*), z. B. *bjed-na* (*džed-na*) „wenn er thut, thäte“ (in seinem Thuen), *bris-na* (*bri-na*) „wenn er geschrieben hätte“ (in seinem Geschriebenen), *smra-s nas* (*mrä nä*) „nachdem er gesagt hatte“ (von seinem Gesagten her).

Neben den in den obigen Regeln angegebenen Suffixen und Hilfs-Verben zur Bildung der Zeiten kommen bei den meisten tübetanischen Verben noch Präfixe vor (es sind ihrer 5, nämlich ', *g*, *d*, *b*, *m*), die zwar in der Aussprache stumm sind, aber in der Schrift zur Unterscheidung der drei Hauptzeiten dienen, z. B. *'khrud-pa* (*thud-pa*) „waschen“, Präs. *'khrud*, Futur. *bkru* (*tu*), Präter. *bkrus* (*tü*); *'gugs-pa* (*gug-pa*) „rufen, auffordern“, Präs. *'gugs*, Futur. *dgug* (*guk*), Präter. *bkug* (*kuk*); *'tšhaṅ-ba* „halten, greifen“, Präs. *'tšhaṅ*, Futur. *btšaṅ*, (*tšaṅ*), Präter. *btšaṅs* (*tšaṅ*); *'džig-pa* „zerstören“, Präs. *'džig*, Futur. *gžig* (*žik*), Präter. *bšig* (*šik*); *'thuṅ-ba* „trinken“, Präs. *'thuṅ*, Futur. *btuṅ* (*tuṅ*), Präter. *btuṅs* (*tuṅ*).

Da diese Präfixe, welche beim Verbum die Hauptzeiten wenigstens in der Schrift aus einander halten, selten auch bei anderen Redetheilen vorkommen und das Princip der Präfixbildung der Sprache überhaupt ganz fremd ist, so betrachten wir dieselben als blosse Notenzeichen, deren man sich um so eher bedienen konnte, als sie in der gesprochenen Sprache nicht articulirt wurden.

### Die Zahlenausdrücke.

Dem Zahlen-System des Tübetischen liegt das Decimal-System zu Grunde. Die Uebersicht der Grundzahlen desselben, mit denen der nahe verwandten Sprachen verglichen, ist die folgende:

| | Tübetisch | Leptscha | Murmi | Gurung |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *gtšig (tšik)* | *kat* | *ghrik* | *kri* |
| 2 | *gńis (ńi)* | *ńat* | *gni* | *ni* |
| 3 | *gsum (sum)* | *sam* | *som* | *soń* |
| 4 | *bži (ži)* | *fali* | *bli* | *pli* |
| 5 | *lńa (ńa)* | *faño* | *gna* | *gna* |
| 6 | *drug (duk)* | *tarak* | *dhu* | *tu* |
| 7 | *bdun (dun)* | *kakjak* | *nis* | *nis* |
| 8 | *brgjad (gjät, djät)* | *kaku* | *pre* | *pre* |
| 9 | *dgu (gu)* | *kakjot* | *kuh* | *kuh* |
| 10 | *btšu (tšu)* | *kati* | *tšiwai* | *tšuh* |
| 40 | *bži-btšu (ži-tžu)* | *kafali, kha ńat* (2×20) | | |
| 50 | *lńa-btšu (ńa-tšu)* | *kafaño, kha ńat sa kati* (2×20+10) | | |
| 100 | *brgja (gja, dja)* | *gjo, kat.* | | |

| | Newar | Limbu | Pahri |
|---|---|---|---|
| 1 | *tšhi* | *thit* | *tšhi* |
| 2 | *ni* | *njet-š* | *ni* |
| 3 | *son* | *sjum-š* | *suń* |
| 4 | *pi* | *li-š* | *pi* |
| 5 | *gna* | *gna-š* | *gno* |
| 6 | *khu* | *tuk-š* | *khu* |
| 7 | *nhe* | *nu-š* | *nhe* |
| 8 | *tšja* | *jet-š* | *tšja* |
| 9 | *gun* | *phań-š* | *gun* |
| 10 | *sanho* | *gip, boń* | *gi.* |

### Sprachprobe*).

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *De-'i* | *tse-na* | *jul* | *w'aranase-r* | *drań-sroń* | *lńa-brgja* | *žig* |
| *de-i* | *tse-na* | *jül* | *wāranaser* | *dań-šon* | *ńa-dja* | *žig* |
| dieses | Zeit-in | Gegend | Benares-in | Einsiedler | Fünfhundert | ein**) |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *gnas-te* | *drań-sroń* | *de-dag-gi* | *ston-pa* | *udpala* | *žes* |
| *nä-te* | *dań-šon* | *de-dag-gi* | *tön-pa* | *üdpala* | *že* |
| wohnend; | Einsiedler | dieser | Lehrer-der | Udpala | also |

---

*) Vergl. Foucaux, Ph. Ed. Grammaire de la langue Tibétaine. Paris 1858, 8. pag. 195.

**) Ein Fünfhundert der Einsiedler.

*bja-ba dam-pa-’i tšhos slob-tšiṅ bsgom-pa-la*
*dža-wa dam-pa-i tšhö lob-tšiṅ gom-pa-la*
zu machender *), Reinheit-der Gesetz lernen Erzeugung-zu **)

*dga’-ba-s kun-tu rgju-žiṅ: „su-la dam-pa-’i*
*ga-wä kün-tu dju-žiṅ: „su-la dam-pa-i*
Begierde-aus Alles-zu ***) wandernd: „welchem Reinheit-der

*tšhos jod-pa de bdag-la smra-na tši daṅ tši ’dod-pa*
*tšhö jöd-pa de dag-la mra-na tši daṅ tši död-pa*
Gesetz seiend dieser mir sage, das und das wünschend

*jid bžin-du sbjin-žiṅ de-’i gjog bja’o“*
*jid žin-du džin-žiṅ de-i djog džao“*
Gemüth Gemässheit-zu gebend dieses Dienst (ich) werde machen“

*žes bja-bar bsgrags-pa daṅ bram-ze žig-*
*že dža-war dag-pa daṅ bram-ze žig-*
also zu machen werden bekannt gemacht und Brahmanen einen

*gis der ’oṅs-na-s de-la ’di skad tšes*
*gi der oṅ-nä de-la di kad tše*
durch dahin Gekommen-sein-nach diesem diese Rede also

*smras-so: „bdag-la dam-pa-’i tšhos jod-do thos-par*
*mrä-so: „dag-la dam-pa-i tšhö jöd-do thö-par*
gesagt wurde: „mir Reinheit-der Gesetz ist; vernehmen-zu

*’dod-na bstan-par bja’o“ žes smras-pa*
*död-na tan-par džao“ že mrä-pa*
Wünschen-im (wenn) erklären-zu (ich) mache“ also gesprochen

*daṅ draṅ-sroṅ de-s thos-nas thal-mo*
*daṅ daṅ-šoṅ de thö-nä thal-mo*
und Eremiten diesen-durch Vernehmen-nach Handfläche(n)

*sbjar-te ’di skad tšes gsol-to: „bdag-la thugs-*
*bjar-te di kad tše söl-to: „dag-la thug-*
verbindend †) diese Rede also gebetet wurde: „mir Herz-

*brtse-ba-’i slad-du dam-pa-’i tšhos bstan-du*
*tse-wa-i lad-du dam-pa-i tšhö tan-du*
Liebe-der Ursache-aus Reinheit-der Gesetz lehren-wegen

---

*) = „also zu nennender“, d. h. „also genannt“.

**) Um das Meditiren über das Gesetz (im Geiste) zu erzeugen = skrt. *bhāvaya-*.

***) Ueberall hin.

†) Eine *Andžali* machend.

*gsol“ žes smras-pa daṅ bram-ze de-s*
*söl“ že mrä-pa daṅ bram-ze de*
(ich) bitte“ also gesagt und Brahmanen diesen-von

*smras-pa: „tšhos lobs jaṅ šin-tu dka' ste*
*mrä-pa: „tšhö löb jaṅ šin-tu ka te*
gesagt wurde: „Gesetz-Aneignung auch sehr schwer seiend,

*sdug-bsṅal maṅ-po mjoṅ-bas tšhos lobs-pa jin-*
*dug-ṅal maṅ-po njoṅ-wä tšhö lob-pa jin-*
Drangsale viele Versuchen-nach Gesetz ergriffen haben sein-

*gjis 'di-tsam-gjis tšhos thos-par 'dod-par*
*dji di-tsam-dji tšhö thö-par död-par*
durch dies Mannigfaches-durch Gesetz vernehmen-zu wünschen-zu

*rigs-pa ma jin-no. khjod sñiṅ-nas thos-par 'dod-na*
*rig-pa ma jin-no. khjöd ṅiṅ-nä thö-par död-na*
genug nicht ist*). Du Herz-von vernehmen-zu Wunsch-in

*kho-bos bsgo-ba bžin-du bjos šig“.*
*kho-wö go-wa žin-du džö šik“.*
mir-von Vorgeschriebenem Gemässheit-nach machen mögest“.

---

*) Deswegen, weil man unter Anderem, wenn man in den Zustand gekommen, dass man das Gesetz ergriffen hat, viele Drangsale versucht haben muss, genügt der blosse Wunsch, das Gesetz zu vernehmen, nicht.

## II. Die Sprache der Barmanen.

(Mranma spr. Mjanma, Mbjamma.)

---

### Allgemeiner Charakter der Sprache.

Die Sprache besteht von Haus aus durchwegs aus einsilbigen Wurzelwörtern; doch sind frühzeitig aus dem Pali (der Kirchensprache der südlichen Buddhisten) eine Menge, namentlich zweisilbiger Nominalausdrücke eingedrungen, die förmlich das Bürgerrecht erlangt haben. Die Sprache überschreitet selbst die Einsilbigkeit der Stammwörter, indem sie mittelst eines Präfixes *a-* von Verbalstämmen Nomina ableitet und sowohl beim Nomen (Nominal-Composition) als auch beim Verbum (Verbal-Composition) Synonyma zur näheren Determinirung des Begriffes mit einander zu einer Einheit verbindet. Im Uebrigen ist die Sprache streng isolirend.

Am Nomen werden die verschiedenen Casusverhältnisse durch angehängte Partikeln angedeutet. Ein echter Nominativ ist nicht vorhanden, dagegen wird der Objects-Ausdruck ausser der Stellung im Satze durch ein Suffix näher bestimmt.

Das Verbum ruht auf nominaler Grundlage, doch sind Ansätze zu einer näheren Bestimmung desselben vorhanden.

Im Satze steht das Subject am Anfange, das Verbum am Schlusse. Das bestimmende Element geht dem zu bestimmenden in der Regel voran; daher muss der Nebensatz in den Hauptsatz eingeschachtet werden. Dadurch wird die Satz-Construction schleppend und bei der theilweisen Unbestimmtheit der abhängigen Verbalformen oft ziemlich unverständlich.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

*a ā*

*e ē ä o*

*i ī ü u ū*

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ei, au, āu.*

### Nasalirte Vocale.

*ã, ũ, (õ).*

### 2. Consonanten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | *ḥ* | | |
| *k* | *kh* | | | | *ṅ* |
| *ts* | *tsh* | | *j* | | *ṅ* |
| *t* | *th* | *ϑ* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *bh* | *w* | | *m.* |

Dieses Laut-System ist aus den Originalwörtern der Sprache abstrahirt. In demselben finden die tönenden Laute ausser der Aspirate *bh* keinen Platz, da diese nicht ursprünglich sind, sondern blos unter gewissen Umständen eintretende Modification der Stummlaute darstellen.

Da neben den einheimischen Wörtern eine Menge von Ausdrücken sich findet, die der Kirchensprache der südlichen Buddhisten, dem Pali, entlehnt sind, und diese Ausdrücke, wenn auch nicht nach der indischen Aussprache ausgesprochen, aber doch nach der im Pali geltenden Orthographie geschrieben werden, so erscheint es nothwendig, der Uebersicht des einheimischen Laut-Systems eine solche des Pali-Laut-Systems beizufügen.

Das Pali-Laut-System, das aus den heiligen Büchern und der an diese sich schliessenden gelehrten Literatur abstrahirt ist, stellt sich folgendermassen dar:

### 1. Vocale.

*a ā*

*e o*

*i ī u ū*

### Nasalirte Vocale.

*ã, ā̃, ĩ, ī̃, ũ, ū̃, ẽ, õ.*

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | *ḥ h* | | | |
| *k* | *kh* | *g* | *gh* | | | | *ṅ* |
| *tš* (*ts*) | *tšh* (*tsh*) | *dž* (*dz*) | *džh* (*dzh*) | *š*, *j* | | | *ń* |
| *ṭ* | *ṭh* | *ḍ* | *ḍh* | | | | *ṇ* |
| *t* | *th* | *d* | *dh* | *s* (*ϑ*) | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | *bh* | *w* | | | *m* |

Die Cerebrellaute *ṭ*, *ṭh*, *ḍ*, *ḍh*, *ṇ*, eine den indischen Sprachen eigenthümliche Lautreihe, lauten im Barmanischen wie die Dentalen *t*, *th*, *d*, *dh*, *n*. Das *r* wird im Barmanischen sehr weich, beinahe wie ein mit leisem Palatalhauch versehenes *j* gesprochen.

Zur Darstellung der oben angeführten Laute bedient man sich einer Schrift, die dem indischen Alphabete entstammt, mithin der inneren Form nach mit der Schrift des Tübetischen vollkommen übereinstimmt.

Da auch im Barmanischen zwischen jener Zeit, wo die Schrift der Sprache angepasst wurde, und der Jetztzeit ein bedeutender Zeitraum liegt, in welchem die Sprache einige lautliche Veränderungen erlitten hat, so stimmt auch hier, gleichwie im Tübetischen, die jetzige Aussprache wenigstens in Birma*) mit der auf der älteren Aussprache beruhenden Orthographie nicht ganz überein. Diese Differenz betrifft namentlich die auslautenden Consonanten, welche überhaupt undeutlich ausgesprochen werden, und die ihnen vorangehenden Vocale. Im Allgemeinen kann man sagen, dass sämmtliche Explosivlaute, welche im Auslaute vorkommen (*k*, *t*, *p*), sammt *ϑ* in der Sphäre der beiden Laute *k* und *t* sich bewegen, und der vorangehende Vocal bestimmt, ob *k* oder *t* articulirt wird; *a*, *e* und *au* lieben *t*, dagegen *i*, *u*, *ü* und *ei* den Laut *k* nach sich; *l* klingt im Auslaute wie ein Nasal oder geht ganz verloren.

## Die Betonung.

Das Barmanische besitzt folgende drei Betonungsweisen:

1. den natürlichen Ton (ohne Modulation der Stimme);
2. den steigenden Ton;
3. den fallenden Ton.

*) Das Rakhaiṅ spielt dem Barmanischen gegenüber dieselbe Rolle wie der Dialekt des nördlichen Ladak gegenüber jenem von Lhassa im Tübetischen.

Da uns die Mittel zur Unterscheidung dieser Betonungsarten fehlen, können wir in unserer Darstellung der Sprache auf dieselben leider nicht eingehen.

**An- und Auslaut.**

Im Anlaute finden sich ausser den Vocalen die Consonanten *k, kh, ṅ, ts, dz, ń, t, th, n, p, ph, bh, m, j, r, l, w, ϑ, h*. Von Consonantenverbindungen kommen vor: *kj, kr, kw*; *khj, khr, khw*; *tsw, tshw*; *tw, thw*; *pj, pr, pw*; *phj, phr, phw*; *ṅh, ńh, nh, nw*; *mj, mr, mw*; *mh*; *lj, lw, lh*; *ϑw*; *mhj, mhr, lhj*.

Im Auslaute finden sich ausser den Vocalen die Consonanten *k, ṅ, ts* (*t*), *ń* (*n*), *t, n, p, m, j, w, ḥ*. Von Consonantenverbindungen kommt blos das stumme *ḥ* mit vorangehendem *ṅ, n, m* oder den beiden nasalirten Vocalen *ã, ũ* (*õ*) vor.

**Die Wurzel und das Wort.**

Bei dem einsilbigen Baue der Stammwörter kann ein Unterschied zwischen Wurzel, Stamm und Wort nicht vorhanden sein. Auch unter den Stammwörtern selbst ist vom morphologischen Standpunkte kein Unterschied zwischen Nomen, Verbum und Partikel vorhanden; blos der Gebrauch, den die Sprache von dem einen oder dem anderen Stammworte macht, entscheidet darüber, in welche Kategorie es gehört. Diese Eintheilung trifft aber selbst bei einigen Partikeln nicht vollkommen zu, indem sie gewöhnlich als solche gelten, aber daneben auch noch eine selbstständige nominale oder verbale Bedeutung besitzen.

**Das Nomen.**

Substantiva werden häufig von Stämmen, welche eine allgemeine Qualitätsbedeutung haben, durch Zusatz des Präfixes *a-* abgeleitet*). Die Bedeutung derselben ist aber eine sehr allgemeine und muss oft aus dem Zusammenhange näher bestimmt werden. Das Stammwort *kauṅḥ* z. B. bedeutet „gut, gut sein". Das davon abgeleitete *a-kauṅḥ* bedeutet „der Gute, das Gute, die Güte". Von *tsāḥ* „essen" bildet man *a-tsāḥ* „Speise, Futter",

---

*) Dieses Präfix ist wohl, wie Steinthal richtig vermuthet, das siamesische *an* „Sache, etwas, dasjenige welches", z. B. *an tī*(*dī*) „Gutes", *an fo̱ṅ* „schaumig" von *fo̱ṅ* „Schaum".

von *tseimḥ* „grün, grün sein“ = *a-tseimḥ* „das Grün“ u. s. w. Das Präfix *a-* kehrt im Khyeng in der doppelten Form *ḁ-* und *mḁ-* (welche die ursprüngliche sein dürfte) wieder, z. B. *mlak* „lieben“, *ḁ-mlak* „Liebe, liebend“; *hau* „sprechen“, *mḁ-hau* „Sprache, sprechend“.

Die eigentlichen, nicht abgeleiteten Nomina sind einsilbig und stehen mit keiner Verbalwurzel in näherem Zusammenhange, z. B. *lū* „Mensch“, *rē* „Wasser“, *nē* „Sonne“, *khwēḥ* „Hund“.

Wenn man ausser den mittelst des Präfixes *a-* von Verbalstämmen abgeleiteten Nominalbildungen mehrsilbigen Formen im Barmanischen begegnet, so kann man sicher sein, entweder reine Pali-Wörter vor sich zu haben, wie z. B. *ϑati* „Erinnerung, Gedächtniss“ (skrt. *smṛti*), *gati* „Gang, Aufführung, Charakter“, *pakati* „Natur“ (skrt. *prakṛti*), *kuϑol* „Glück, Wohlbefinden“ (skrt. *kuśala*), oder Zusammensetzungen theils von Pali- und barmanischen Wörtern, wie *tseit-mā* „hartnäckig, eigensinnig“ von Pali *tseit* „Seele, Geist, Gemüth“ = skrt. *ćitta* und barman. *mā* „hart, fest“, theils von barmanischen Wörtern allein, z. B. *lū-phjäk-tshēḥ* „Menschen-mordende-Arzenei“, *rē-nē-ṅāḥ* „im Wasser-wohnender-Fisch“ u. s. w.

Der grösste Theil der Wort-Composita jedoch, und zwar jener, die aus barmanischen Elementen sich constituiren, besteht aus Ausdrücken für bestimmte Wesen und Gegenstände, verbunden mit Ausdrücken, welche allgemeine Kategorien bezeichnen und gleichsam zur Determinirung der ersteren dienen, z. B. *khwēḥ-ta-kauṅ* „Hund-ein-Thier“ = „Hund“, *mräṅḥ-ta-tsīḥ* „Pferd-ein-Reitgegenstand“ = „Reitpferd“.

Man sagt: *lū-ta-küj* „Mensch-ein-Körper“ = „ein Mensch ein Individuum“, *mäṅḥ-ta-küj* „Gouverneur ein-Körper“, da man mit Ausdrücken vernünftiger Wesen, besonders solcher von vornehmer Stellung, das Wort *küj* „Körper“ verbindet.

*kauṅ* „Thier“ verbindet man blos mit Ausdrücken für Thiere, Vögel, Reptilien u. s. w., z. B. *kräk-ta-kauṅ* „ein Huhn“, *kjanḥ-ta-kauṅ* „ein Rhinoceros“, *nhäk-ta-kauṅ* „ein Vogel“.

*tsīḥ* „Reitgegenstand, reiten“ wendet man bei Thieren an, die geritten, bei Gegenständen, die gefahren werden, z. B. *mräṅḥ-ta-tsīḥ* „ein Reitpferd“, *tshäṅ-ta-tsīḥ* „ein Elephant“, *lhäḥ-ta-tsīḥ* „ein Wagen“.

Bei Bezeichnungen runder oder cylindrischer Gegenstände (Topf, Tasse, Flasche, Uhr, Auge, Rohr) steht *lŏh*, bei Büchern, Briefen u. s. w. *tsauṅ*, bei Gegenständen, die aus kleineren Stücken oder Partikeln zusammengesetzt sind *pō* „aufhäufen, zu einem Haufen machen“, bei Gegenständen, die gepresst werden, *op* „pressen, zusammendrücken“.

Bei Bäumen steht *päṅ*, bei Endstücken, Spitzen *phjāḥ*. Man sagt z. B. *wāḥ-ta-päṅ* „ein Bambus“ (als Pflanze), *wāḥ-ta-phjāḥ* „die Spitze eines Bambus“, *wāḥ-ta-lōḥ* ein Bambusstock“ (als cylindrischer Gegenstand).

Bei Gegenständen, die in Bündel zusammengefasst werden, steht *thop* „zusammenbinden“, z. B. *tsā-ta-thop* „ein Fascikel von Büchern oder Briefen“, während *tsā-ta-tsauṅ* „ein Buch, einen Brief“ bedeutet.

Etwas verschieden ist die Determinirung mittelst *rā* (von *arā* „Sache, Platz“), welche Nomina loci und dann Passiv-Participia herstellt (vergl. S. 137), z. B. *eip-rā* „Bettstelle“, *nē-rā* „Sitz“, *pru-rā* „eine Sache, die man ausführt“, dann auch „Handlung“ (eigentlich „Machungssache, Machungsort“), *tsāḥ-rā* „eine Sache, die man isst, Speise“.

Von den das Nomen betreffenden Punkten kommen neben dem natürlichen Geschlechte (ein grammatisches Geschlecht existirt hier nicht) die beiden Kategorien des Numerus und des Casus in Betracht.

Gleichwie im Tübetischen werden auch im Barmanischen die Suffixe *pha*, *phol* (masc.) und *ma* (fem.) zur Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes verwendet, z. B. *kräk-pha* „Hahn“, *kräk-ma* „Henne“, *mot-tshüḥ-phol* „Witwer“, *mot-tshüḥ-ma* „Witwe“. Damit stimmt vollkommen das Garo, wo die entsprechenden Suffixe *bi-phā*, *bi-mā* lauten, z. B. *dabak bi-phā* „Ziegenbock“, *dabak bi-mā* „Ziege“.

Der Plural wird vom Singular regelmässig durch Anhängung des Suffixes *-to* abgeleitet, z. B. *lū* „Mensch“, *lū-to* „Menschen“. Mit *to* ist das Plural-Suffix des Zurngi-Naga *-tum* identisch, z. B. *zala* „Tochter“, *zala-tum* „Töchter“; *naboṅ* „Ziege“, *naboṅ-tum* „Ziegen“. — Im Garo wird *-rāṅ* in demselben Sinne verwendet, das im Zurngi-Naga als *rogo* „Schaar“ wiederkehrt, z. B. *mande* „Mann“, *mande-rāṅ* „Männer“, *mātšhu* „Kuh“, *mātšhu-rāṅ* „Kühe“, *ātšāk* „Hund“, *ātšāk-rāṅ* „Hunde“.

Ueberhaupt ist in diesen Sprachen die Bezeichnung des Plurals durch Worte, welche „Menge, viel, zahlreich“ bedeuten, sehr beliebt.

Die verschiedenen Casusverhältnisse werden durchgehends mittelst angefügter Partikeln von bestimmter Bedeutung bezeichnet; blos der Nominativ, der vermöge seiner Stellung am Anfange des Satzes, der Accusativ, der vor dem Verbum steht, und der Genitiv, der durch unmittelbaren Vortritt vor den zu bestimmenden Ausdruck hinreichend bestimmt erscheint, können auch der diese Casus charakterisirenden Suffixe ermangeln.

Die Partikeln, die zum Ausdrucke der verschiedenen Casusverhältnisse verwendet werden, sind die folgenden:

Die Partikel *ϑī*. Jenes nominale Wort des Satzes, an welches sie gehängt erscheint, ist als dasjenige zu betrachten, von dem die Handlung oder der Zustand, dessen Aussage im Satze gelegen ist, abhängig gedacht wird, also in neutralen und activen Sätzen nach unserer Auffassung der Nominativ, in passiven Sätzen der Instrumental.

Wie wir sehen werden, ist *ϑī* von Haus aus ein demonstrativ-relatives Pronomen, das jeden Verbalstamm in ein Participial-Adjectivum verwandeln kann. Es wird am Verbum zur Andeutung des thatsächlichen Momentes, also nach unserer Auffassung zur Bezeichnung des Präsens und Präteritums verwendet.

Identisch mit dem barmanischen Suffix *-ϑī* ist das Garo-Suffix *-tši*, welches den Instrumental überhaupt bildet, z. B. *uā rūa-tši šuā* „er spaltet mit der Hacke“.

Ein specielles Zeichen des Nominativs ist *kāḥ*, das besonders an substantivisirte Adjectiva und Pronomina angefügt wird.

Das Zeichen des Accusativs als Casus des Objectes ist das Suffix *-kü*, das in Garo als *-kho* wiederkehrt, z. B. *aṅā rāmsiṅ-kho nīkā* „ich sehe Ramsing“.

Ein zweites Suffix, das Suffix *-ϑo*, bezeichnet eine rein räumliche Bewegung zu einem Gegenstande.

Das Zeichen des Genitivs ist *-i* (= Garo *-ni*) oder seltener *-twäṅ*.

Das Zeichen des Dativs ist das Suffix *-āḥ* (= Khyeng *-a*).

Der Local wird mittelst des Suffixes *-nhaik* bestimmt.

Das Suffix *-phrăṅ* bezeichnet den Instrumental in activen oder den zweiten Instrumental in passiven Sätzen; z. B. *läk-phrăṅ tsāḥ-ϑī* „mit der Hand isst er" *).

Das Suffix *-nhăṅ* bildet den Social, z. B. *tau-pat-nhăṅ tha-măṅ tsāḥ-ϑī* „er isst Reis mit Butter" (Butter-mit Reis er isst).

Als Zeichen des Ablativs dienen die Suffixe *-ka* (= Khyeng *-a-gu*, Garo *-oni-kho*) und *-mha*, beide in derselben Bedeutung, z. B. *mro-ka lā-ϑī* „ich komme aus der Stadt" = *mro-mha lā-ϑī*.

Die Partikel *krauṅ* „in Sachen, Angelegenheit, wegen", welche sehr häufig gebraucht wird, ist dem Indischen (*kāraṇa* „Ursache") entlehnt.

**Paradigma.**

| | Singular. | Plural. |
|---|---|---|
| Nominativ | *lū-kāh* „der Mann" | *lū-to-kāḥ* |
| Agens (Nom.-Instr.) | *lū-ϑī* | *lū-to-ϑī* |
| Accusativ | *lū-kü* | *lū-to-kü* |
| Approximativ (räuml. Accusativ) | *lū-ϑo* | *lū-to-ϑo* |
| Genitiv | *lū-i*, *lū-twăṅ* | *lū-to-i*, *lū-to-twăṅ* |
| Dativ | *lū-āḥ* | *lū-to-āḥ* |
| Local | *lū-nhaik* | *lū-to-nhaik* |
| Instrumental | *lū-phrăṅ* | *lū-to-phrăṅ* |
| Social | *lū-nhăṅ* | *lū-to-nhăṅ* |
| Ablativ | *lū-ka*, *lū-mha* | *lū-to-ka*, *lū-to-mha* |
| Causal | *lū-krauṅ* | *lū-to-krauṅ*. |

**Das Adjectivum.**

Das Adjectivum als Attribut kann dem Substantivum, zu welchem es gehört, entweder voran- oder nachgesetzt werden. In dem ersteren Falle wird es mit den Relativ-Suffixen *-ϑī*, *-ϑau* oder mit dem Präfix *a-*, wodurch es substantivisirt wird, bekleidet, während es in dem letzteren Falle, um es vom Prädicat zu unterscheiden, in der nackten Form hingestellt wird. Man sagt daher *kauṅḥ-ϑī lū*, *kauṅḥ-ϑau lū*, *a-kauṅḥ lū*, *a-kauṅḥ-ϑau lū*, *lū kauṅḥ* „ein guter Mann"; *lha-ϑī meimma*, *lha-ϑau meimma*, *a-lha meimma*, *a-lha-ϑau meimma*, *meimma lha* „eine schöne Frau".

*) Doch wird manchmal *phrăṅ* auch an der Stelle von *ϑī* gebraucht.

Die Casus-Partikeln werden dem an letzter Stelle stehenden Ausdrucke angehängt.

Als Prädicat wird das Adjectivum dem Verbum gleich; es bekommt das Suffix *-ϑī* und wird dem Subjecte, zu welchem es gehört, nachgesetzt, z. B. *lū kauṅḥ-ϑī* „der Mann ist gut", *meimma lha-ϑī* „die Frau ist schön".

Im Garo wird das Adjectivum dem Substantivum regelmässig nachgestellt, und da die Sprache nichts den barmanischen Partikeln *ϑī*, *ϑau* Entsprechendes besitzt, so ist das Attributivverhältniss von dem Prädicatsverhältnisse nicht zu unterscheiden; *bisā nām-mā* bedeutet „ein guter Knabe", *nā bisā nām-mā* „dieser Knabe ist gut". Die Form *nām-mā* hat daher sowohl die Function eines Adjectivums als auch eines Verbums, was daraus hervorgeht, dass demselben die Bestimmung der Zeit angehängt werden kann, z. B. *nā bisā nām-gen* „dieser Knabe wird gut sein". Wiewohl nun das Barmanische in der Form *kauṅḥ-ϑī* das Adjectivum mit dem Verbum vermengt, so hat es doch beide durch die Wortstellung von einander geschieden.

### Das Pronomen.

Die Formen des Personal-Pronomens des Barmanischen und einiger mit ihm verwandten Sprachen lauten:

| | Barman. | Garo | Daphla | Khyeng | Naga (Sibsagor) | Mikir |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Pers. | *ṅā* | *aṅā* | *ṅo* | *kḁ* | *kuoi* | *ṅe* |
| 2. Pers. | *nāṅ* | *nāā* | *no* | *nḁ* | *naṅge* | *naṅg* |
| 3. Pers. | *ϑū*, *ϑī* | — | *asi* | — | *si* | — |

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, dass die drei barmanischen Formen 1. Pers. *ṅā*, 2. Pers. *nāṅ* 3. Pers. *ϑū* als die ursprünglichen Pronomina, dagegen die anderen in der Sprache vorkommenden als ursprüngliche Substantiva angesehen werden müssen, die erst später durch den ceremoniellen Gebrauch zu Pronominalformen umgewandelt wurden. Die wichtigsten dieser Formen, deren Gebrauch in der Regel nach dem socialen Verhältnisse sich richtet, das zwischen dem Sprechenden und dem Angeredeten besteht, sind die folgenden:

*kjūn* „Sclave". gewöhnlich Mascul. *kjūn-nop*, Femin. *kjūn-not*, in der Regel zwischen Bekannten als Ausdruck der Höflichkeit gebraucht, während man Höhergestellten gegenüber

des Ausdruckes *kjūn-tāu* „Sclave des Königs“, Femin. *kjūn-tāu-ma*, abgekürzt *kjūn-ma*, *kja-ma* sich bedient.

Höher Gestellte reden Niederen gegenüber in der Regel im Plural: *ṅā-to* „wir“, welches auch zu *to* verkürzt werden kann.

In Betreff der zweiten Person wendet man gegenüber Bekannten oder auch gegen niedriger Stehende und im erhabenen Style (z. B. gegen Gott) die Formen *ϑäṅ*, *mäṅḥ* (Femin. *mäṅḥ-ma*), dann im ähnlichen Sinne, aber mit Ausschluss der Vertraulichkeit, die Formen *mauṅ-mäṅḥ*, *kwäj* an. Niedriger stehende Personen bedienen sich höher Gestellten gegenüber der Ausdrücke *küj-tāu*, *küj-tsa-läj*.

In Bezug auf die Behandlung im Satze weicht das Pronomen vom Nomen in nichts ab; namentlich wird das Genitivverhältniss, welches das Possessiv-Pronomen unserer Sprachen ausdrückt, ganz auf dieselbe Weise wiedergegeben.

### Pronomen relativum.

Das Relativ-Pronomen ist dem Barmanischen fremd. Die Sprache besitzt zum Ersatze desselben eine Reihe von Participial- und Gerundiv-Bildungen*).

### Das Verbum.

Das Verbum des Barmanischen ist in Bezug auf die Person vollkommen formlos; es enthält keine nähere Bestimmung in dieser Hinsicht an sich. Die Person wird stets durch ein begleitendes Nomen oder Pronomen angedeutet; wenn es der Zusammenhang der Rede erlaubt, können auch diese Elemente ganz fehlen. Dagegen wird die Zahl am Verbum genau unterschieden, und zwar mittelst der von dem Plural-Exponenten des Nomens *-to* ganz abweichenden Zeichen *kra*, *kon*, *kra-kon*, welche unmittelbar an den Verbalstamm angehängt werden**).

Das Barmanische besitzt genau dieselbe Form wie das Tübetische zur Bezeichnung der effectiv vorhandenen Handlung

---

*) Wenn im Garo ein Relativ-Pronomen vorkommt (*dže* z. B. *dže-kho nāā nīkkhen*, *ua-kho akāmbo* „welchen du sehen wirst, diesen rufe“), so ist dies dem Einflusse der indischen Sprachen zuzuschreiben.

**) Dieser Punkt ist bemerkenswerth, da er von dem Bestreben zeugt, Verbum und Nomen auseinander zu halten.

oder des ebenso beschaffenen Zustandes im Gegensatze zur abstracten, in der Sprache als Wortform nur selten erscheinenden Wurzel. Gleichwie dort die Suffixe *-pa*, *-ba* (*-wa*) sowohl den Infinitiv, als auch das activ-passive Participium bilden (vergl. S. 343), wird im Barmanischen mittelst des Suffixes *-ϑī*, das wir bereits beim Instrumental kennen gelernt haben, ein Ausdruck gebildet, der sowohl als Infinitiv, als auch als Participium verwendet werden kann, z. B. *pru* „machen“, davon *pru-ϑī* „machend“, dann auch in Verbindung mit den entsprechenden Pronominen des Singulars „ich mache, du machst, er macht“, aber auch *pru-ϑī-kü* „das Machen“ (Acc.), *pru-ϑī-kraun̄* „wegen des Machens“ u. s. w.

Das Suffix *-ϑī* dient auch dazu, um am barmanischen Verbum, das seiner ganzen Anlage nach eigentlich nichts Anderes als ein mit dem Zeichen der Zeit und der Modalität ausgestatteter Nominalausdruck ist, das thatsächliche Moment anzudeuten; es wird also jenen Formen, welche auf die Gegenwart oder Vergangenheit bezogen werden sollen, als Suffix angehängt.

Ein zweites Moment, welches das barmanische Verbum in Betreff seiner inneren Form mit dem tübetischen verbindet, ist das Bestreben in jenem Falle, wo das Verbum als solches mit einem gewissen Nachdrucke hingestellt werden soll, d. h. wo es zum Unterschiede von den Participien und Gerundien einen Satz abschliesst, durch ein eigenes Kennzeichen zu markiren. Gleichwie im Tübetischen das Suffix *-to* ein Verbum im bejahenden Sinne andeutet, wird im Barmanischen mittelst der Suffixe *-i*, *-tīḥ* (*-tī*) das Verbum als eine die Thätigkeit des Satzes beherrschende Form hingestellt. Während *pru-ϑī* eigentlich „er machend“ bedeutet und dann auch „er macht“ bedeuten kann, darf *pru-i* blos mit „er macht“ übersetzt werden.

Eine Eigenthümlichkeit des barmanischen Verbums ist es in jenen Fällen, wo die Form von einem niedriger Stehenden gegenüber einem höher Gestellten gebraucht wird, der Wurzel das Suffix *-tāumū* anzuhängen, ein Verfahren, welches an den im Koreanischen beobachteten Vorgang erinnert (vergl. S. 330) und in der javanischen Redeweise eine Parallele findet.

Alle diese Momente müssen besonders hervorgehoben und bei dem formlosen Baue der Sprache als der Ausdruck eines dunklen Bewusstseins von der Bedeutung und Wichtigkeit des Verbums im Ganzen des Satzorganismus anerkannt werden.

Bemerkenswerth ist die manchmal durchgeführte lautliche Unterscheidung des Activums und Passivums*), die in der Regel von einander nicht verschieden sind und blos aus der Construction erkannt werden müssen. Man unterscheidet in jenem Falle das Activum von dem Neutro-Passivum dadurch, dass man dem anlautenden Stummlaute des Stammwortes, welches als Zustandsausdruck (neutro-passiv) zu fassen ist, ein *h* zusetzt, z. B. *pjäk* „verfallen", *phjäk* „zerstören"; *pri* „voll sein", *phri* „voll machen, füllen"; *lūt* „frei sein", *lhūt* „befreien, frei machen"; *ṅap* „gedrückt, gepresst werden", *ṅhap* „drücken, pressen".

Dieser Vorgang der Unterscheidung des Zustandsausdruckes von dem Einwirkungsausdrucke ist innerhalb der einsilbigen Sprachen nicht vereinzelt, er findet in dem im Leptscha ausgeprägten Verfahren beide Ausdrücke durch ein zugesetztes *j* zu unterscheiden, seine passende Parallele z. B. *thōr* „davonlaufen" *thjōr* „davonlaufen lassen"; *pok* „niederlegen" *pjok* „niederlegen lassen".

Während das Moment der Zeit durch Zusätze von Elementen an den Stamm ausgedrückt wird, die den Umwandlungs-Process von bedeutungsvollen Stammwörtern zu formandeutenden Partikeln bereits angetreten haben, wird das modale Moment auf dem Wege der Verbalstamm-Composition, die ein ebenso weites Gebiet hat, als die Nominal-Composition, zum Ausdrucke gebracht. So bedeuten *pru-lü-ϑī*, *pru-khjäṅ-ϑī* „machen wünschen" (von *lü*, *khjäṅ* „wünschen"), *pru-tsē-ϑī* „machen lassen" (von *tsē* „schicken, beauftragen"), *pru-kauṅḥ-ϑī* „zu machen im Stande sein, dazu gut sein" (von *kauṅḥ* „gut sein, tüchtig sein) u. s. w.**).

*) Im höchsten Grade merkwürdig ist das Verfahren des Garo in diesem Punkte. Dort wird das Passivum zusammen mit dem Causativum mittelst des Suffixes *-āt* (man vergleiche oben S. 225 und im Sanskrit *tud-ya* und *tōda-ya*) abgeleitet. Im Satze werden beide dadurch aus einander gehalten, dass das Passivum den Accusativ, das Causativum den nackten Wortstamm zu sich nimmt.

**) Diese Verbindung mehrerer Verben mit einander zu einer Einheit ist auch im Garo stark im Gebrauche. Man sagt *u-kho āṅā rim-bā-gen* „ich werde ihm bringen" worin *rim-* (von *rim-mā*) „wegnehmen" und *ibā-ā* „kommen" bedeuten. Die Phrase heisst also wörtlich „ich werde genommen habend zu ihm kommen". Man sagt ferner *āṅā nāṅkhon rim-bā-phil-gen* „ich werde euch zurückbringen", worin als drittes Verbum *phil-lā* „umkehren" steckt.

Die Zeiten des barmanischen Verbums zerfallen in zwei Kategorien, nämlich 1. thatsächliche, 2. vorgestellte. Die ersteren haben das Affix *-ϑī*, welches den letzteren fehlt. Die Zeiten der thatsächlichen Handlung sind: *a*) vier Präsensformen, von denen die erste (aoristische Participialform) kein besonderes Zeichen besitzt, die zweite mit den Suffixen *-khjē*, *-pē* eine unbestimmte, die dritte mit dem Suffixe *-tshäḥ* eine bestimmte, und die vierte mit dem Suffixe *-ϑēḥ* eine fortdauernde Gegenwart andeutet; *b*) drei Präteritalformen, deren erste mit dem Suffixe *-bhū* eine unbestimmte, die zweite mit den Suffixen *-lē*, *-ra -ralē* eine bestimmte andauernde, die dritte mit dem Suffixe *-khä* eine kurz vorhergegangene Vergangenheit bezeichnet. Sämmtliche Formen der Vergangenheit sammt der aoristischen Participialform der Gegenwart werden durch Anfügung von *prīḥ* „vollendet, abgeschlossen", wobei das Thatsächlichkeits-Suffix *-ϑī* abfällt, in längstvergangene verwandelt*). Die Zeiten der vorgestellten Handlung sind: *a*) zwei Futurformen, deren erste mit den Zeichen *-ã*, *-mī*, *-ãmī*, *-peimmī*, *-leimmī* eine nahe, die zweite, mit dem Zeichen *-lattan* eine entfernte Zukunft bedeutet; *b*) zwei Necessitativformen mit dem allgemeinen Zeichen *-ra* und den Suffixen des Futurums zum Ausdrucke der nahen und der entfernteren Nothwendigkeit.

## Paradigma.

### *pru* „machen".

### *A.* Formen der Thatsächlichkeit.

#### 1. Gegenwart.

| | Gewöhnliche Form. | Ceremonielle Form. |
|---|---|---|
| Sing. | *pru-ϑī* | *pru-tāumū-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-ϑī* | *pru-tāumū-kra-ϑī* |
| | *pru-kon-ϑī* | *pru-tāumū-kon-ϑī* |
| | *pru-krakon-ϑī* | *pru-tāumū-krakon-ϑī* |
| Sing. | *pru-khjē-ϑi*, *pru-pē-ϑi* | *pru-tāumū-khjē-ϑī*, *pru-tāumū-pē-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-khjē-ϑī* | *pru-tāumū-kra-khjē-ϑī* |
| | *pru-kon-khjē-ϑī* | *pru-tāumū-kon-khjē-ϑī* |
| | *pru-krakon-khjē-ϑī* | *pru-tāumū-krakon-khjē-ϑī* |

---

*) *prīḥ* kehrt im Khyeng als *bri* wieder, z. B. *tua zei bri niu* „das Werk ist nun vollendet gemacht".

| | Gewöhnliche Form. | Ceremonielle Form. |
|---|---|---|
| Plur. | *pru-kra-pē-ϑī* | *pru-tāumū-kra-pē-ϑī* |
| | *pru-kon-pē-ϑī* | *pru-tāumū-kon-pē-ϑī* |
| | *pru-krakon-pē-ϑī* | *pru-tāumū-krakon-pē-ϑī* |
| Sing. | *pru-tshäḥ-ϑī* | *pru-tāumū-tshäḥ-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-tshäḥ-ϑī* | *pru-tāumū-kra-tshäḥ-ϑī* |
| Sing. | *pru-ϑēḥ-ϑī* | *pru-tāumū-ϑēḥ-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-ϑēḥ-ϑī* | *pru-tāumū-kra-ϑēḥ-ϑī* |

**2. Vergangenheit.**

| | | |
|---|---|---|
| Sing. | *pru-bhū-ϑī* | *pru-tāumū-bhū-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-bhū-ϑī* | *pru-tāumu-kra-bhū-ϑī* |
| Sing. | *pru-lē-ϑī, pru-ra-ϑī* | *pru-tāumū-lē-ϑī, pru-tāumū-ra-ϑī* |
| | *pru-ralē-ϑī* | *pru-tāumū-ralē-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-lē-ϑī* | *pru-tāumū-kra-lē-ϑī* |
| | *pru-kra-ra-ϑī* | *pru-tāumū-kra-ra-ϑī* |
| | *pru-kra-ralē-ϑī* | *pru-tāumū-kra-ralē-ϑī* |
| Sing. | *pru-khä-ϑī* | *pru-tāumū-khä-ϑī* |
| Plur. | *pru-kra-khä-ϑī* | *pru-tāumū-kra-khä-ϑī* |

**3. Längstvergangenheit.**

| | | |
|---|---|---|
| Sing. | *pru-prīḥ* | *pru-tāumū-prīḥ* |
| Plur. | *pru-kra-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-prīḥ* |
| Sing. | *pru-bhū-prīḥ* | *pru-tāumū-bhū-prīḥ* |
| Plur. | *pru-kra-bhū-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-bhu-prīḥ* |
| Sing. | *pru-lē-prīḥ, pru-ra-prīḥ* | *pru-tāumū-lē-prīḥ, pru-tāumū-ra-prīḥ* |
| | *pru-ralē-prīḥ* | *pru tāumū-ralē-prīḥ* |
| Plur. | *pru-kra-lē-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-lē-prīḥ* |
| | *pru-kra-ra-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-ra-priḥ* |
| | *pru-kra-ralē-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-ralē-prīḥ* |
| Sing. | *pru-khä-prīḥ* | *pru-tāumū-khä-prīḥ* |
| Plur. | *pru-kra-khä-prīḥ* | *pru-tāumū-kra-khä-prīḥ.* |

## *B.* Formen der Vorstellung.

### 1. Zukunft.

| | Gewöhnliche Form. | Ceremonielle Form. |
|---|---|---|
| Sing. | *pru-ã*, *pru-mī*, *pru-āmī* | *pru-tāumū-ã*, *pru-tāumū-mī*, *pru-tāumū-āmī* |
| | *pru-peimmī*, *pru-leimmī* | *pru-tāumū-peimmī*, *pru-tāumū-leimmī* |
| Plur. | *pru-kra-ã*, *pru-kra-mī* | *pru-tāumū-kra-ã*, *pru-tāumū-kra-mī* |
| | *pru-kra-āmī*, *pru-kra-peimmī* | *pru-tāumū-kra-āmī*, *pru-tāumū-kra-peimmī* |
| | *pru-kra-leimmī* | *pru-tāumū-kra-leimmī* |
| Sing. | *pru-lattan* | *pru-tāumū-lattan* |
| Plur. | *pru kra-lattan* | *pru-tāumū-kra-lattan.* |

### 2. Nothwendigkeit.

| | | |
|---|---|---|
| Sing. | *pru-ra-ã*, *pru-ra-mī* | *pru-tāumū-ra-ã*, *pru-tāumū-ra-mī* |
| | *pru-ra-āmī*, *pru-ra-peimmī* | *pru-tāumū-ra-āmī*, *pru-tāumū-ra-peimmī* |
| | *pru-ra-leimmī* | *pru-tāumū-ra-leimmī* |
| Plur. | *pru-kra-ra-ã*, *pru-kra-ra-mī* | *pru-tāumū-kra-ra-ã*, *pru-tāumū-kra-ra-mī* |
| | *pru-kra-ra-āmī*, *pru-kra-ra-peimmī* | *pru-tāumū-kra-ra-āmī*, *pru-tāumū-kra-ra-peimmī* |
| | *pru-kra-ra-leimmī* | *pru-tāumū-kra-ra-leimmī* |
| Sing. | *pru-ra-lattan* | *pru-tāumū-ra-lattan* |
| Plur. | *pru-kra-ra-lattan.* | *pru-tāumū-kra-ra-lattan.* |

Die Form der Abhängigkeit (entsprechend unserem Conjunctiv) wird mittelst der angehängten Partikeln *-auṅ*, *-rau* angedeutet.

Zur Bildung der negativen Aussage wird dem Verbum die Partikel *ma* vor- und öfter auch die Partikel *bhūḥ* nachgesetzt, z. B. *ma-pru* „nicht machen“, *ma-prīḥ* „nicht vollendet sein“, *ma-kauṅḥ-bhūḥ* „nicht schön sein“. Bei Bildung der ceremoniellen Form wird die Negation zwischen *tāu* und *mū* gesetzt, z. B. *pru-tāu-ma-mū* „nicht machen“.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Barmanischen und seiner Verwandten, denen das Decimal-System zu Grunde liegt, lauten:

| | Barmanisch | Khyeng*) | Garo |
|---|---|---|---|
| 1 | *tīt, īt* | *hot* | *šā* |
| 2 | *nhīt* | *hni* | *gni* |
| 3 | *ϑõḥ, ϑõ, ϑom* | *htum* | *githām* |
| 4 | *lēḥ, lē* | *mli* | *bri* |
| 5 | *ṅāḥ, ṅā* | *hṅgo* | *baṅā* |
| 6 | *khjauk* | *sop* | *dak* |
| 7 | *kūnhīt* | *še* | *sni* |
| 8 | *šīt* | *šap* | *tšet* |
| 9 | *küḥ, kü* | *go* | *skhū* |
| 10 | *tshäj, atshäj* | *hṅga* | *tšikhuṅ* |
| 20 | *nhīt-tshäj* | *goi* | *khalgrik* |
| 30 | *ϑõḥ-tshäj* | *htum-gip* | *khalāttši* |
| 40 | *lēḥ-tshäj* | *mli-gip* | *šatbri* |
| 100 | *ta-rā* | *pia-hot* | *rittšhā-šā* |
| 1000 | *thauṅ* | *pia-hṅga* | *hāzāl-šā* |

| | Naga **) | Bodo | Dhimal | Kiranti (Bahing) |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *a-ka* | *tšē* | *e* | *kwoṅ* |
| 2 | *a-na* | *gnē* | *gnē* | *niksi* |
| 3 | *a-sum* | *thām* | *sum* | *sam* |
| 4 | *pezu* | *brē* | *dia* | *lē* |
| 5 | *pūngo* | *bā* | *nā* | *gno* |
| 6 | *trauk* | *do* | *tū* | *rukba* |
| 7 | *tenet* | *sini* | *nhii* | *tšanni* |
| 8 | *tī* | — | *jē* | *jā* |
| 9 | *tuko* | — | *kūhā* | *ghū* |
| 10 | *tīr* | — | *tē* | *kwaddjum* |
| 20 | — | — | — | — |
| 30 | — | — | — | — |
| 40 | — | — | — | — |
| 100 | *telaṅ-ka* | — | — | — |
| 1000 | *maīrzaṅ-ka* | — | — | — |

---

*) Khyeng, Sandoway-District, Arakan.

**) Zwischen den Flüssen Dikho und Desoi (bei Assam).

| | Singpho | Abor-Miri | Karen (Sgau) | Karen (Pwo) |
|---|---|---|---|---|
| 1 | *aimā* | *ako* | *hta, t'er* | *luṅ* |
| 2 | *nkhoṅ* | *aniko* | *khi* | *ne* |
| 3 | *ma-sum* | *aomko* | *tho* | *thuṅ* |
| 4 | *me-lī* | *apiko* | *lwi* | *li* |
| 5 | *ma-ṅga* | *piliṅgoko* | *jai* | *jea* |
| 6 | *krū* | *akeko* | *khu* | *khu* |
| 7 | *sinit* | *kunitko* | *nwi* | *nwai* |
| 8 | *ma-tsat* | *punitko* | *kho* | *kho* |
| 9 | *tsekhū* | *konaṅko* | *kwi* | *kwi* |
| 10 | *si* | *üiṅko* | *tsi* | *l'tsi* |
| 20 | *khūn* | *irliṅko* | — | — |
| 30 | *tum-sī* | *üiṅg aomko* | — | — |
| 40 | *mli-sī* | *üing apie* | — | — |
| 100 | *latsā* | — | — | — |

In Betreff der sogenannten Numeralwörter s. oben S. 353.

**Sprachprobe.** *)

*„ṅā-i ϑāḥ-tāu-kü wäṅ-tsē“ hu***) *mein-*
„meinen Sohn-königlichen-den eintreten-mache“ also sprechen-
*pran-laik-ϑa-phräṅ****) *bhurāḥ-lauṅḥ mahauϑathā ϑukha-*
wiederholen-begleitenden-durch Bhurāḥ-lauṅḥ Mahausathā —
*mein-ϑī nanḥ-tāu-ϑo wäṅ-rwe* ††) *mäṅḥ-krīḥ-āḥ*
Weiser †) Palast-königlichen-in eintretend König-zu
*kha-tsāḥ-ljäk* †††) *mäṅḥ-pēḥ-nē-rā-nhaik nē-i;*
Begrüssung-gemacht-habend König-gegeben-Sitz-Ort-auf er sass;
*a-mat lēḥ jauk-to-līḥ mimi-to-nē-rā-nhaik nē-rwe mäṅḥ-krīḥ-āḥ*
Edle vier Männ-er-auch ihren-Sitz-Orten-auf sitzend König-zu
*kha-tsāḥ-ljäk ši-nhäṅ-ϑa-tīh.*
Begrüssung-gemacht-habend sie erschienen.

---

*) Schleiermacher A. A. E. De l'influence de l'écriture sur le langage. Darmstadt 1835, 8, pag. 204 ff.

**) Das altindische *iti*.

***) *pran* „vom Neuem machen“ und *laik* „begleiten“ sind reine Auxiliarverba zu dem Hauptverbum *mein* „sprechen“. Man hat zu übersetzen: „durch den also wiederholt sprechenden“.

†) = „leicht redend“ von Pali *sukha* und barm. *mein*.

††) *rwe* bildet Participien.

†††) *ljäk* Copulativ-Partikel.

*mäṅḥ-kriḥ-ϑī:* *„mi-bhurāh-mrat!**) *ṅā-āh* *kjäṅ-rā* *tshauṅ-*
König-der: „o Grosskönigin! mir Werk-Sache Aus-
*rā-ϑau* *ϑäṅ-i wut* *ma-kon-ϑau-krauṅ* *nhīt-lōḥ*
führung-Sache Deines Geschäftes nicht-beendeten-wegen Gemüth
*ma-ϑā-ši-ϑī* *līḥ* *ma-hot,* *tapāḥ-ϑau* *akrauṅḥ-to-krauṅ*
beunruhigt ist sowohl gewiss nicht, andere Ursach-en-wegen
*nhīt-lōḥ* *ma-ϑa-ši-ϑī* *līḥ* *ma-hot;* *ṅā-āḥ* *ja-ma-ne*
Gemüth beunruhigt ist als auch gewiss nicht; mir gestern
*ṅiṅ-ūḥ-ka* *a-mat* *lēḥ* *jauk-to* *mahauϑathā-kü*
Nacht-Beginn-von (an) Edle vier Männ-er Mahausatha-den
*phjäk-tshīḥ-tsē* — *lü-ϑa-phräṅ* *lhjauk-thāḥ-kra-ϑī-tsa-kāḥ;*
vernichten-machen — wünschend-weil sprechen unterthänig sie be-
*ṅā-ϑī* *ma-tshäṅ-khjäṅ-mi-khjäṅ-krauṅ* *a-ljäṅ* *ta-tshau*
gonnen; ich nicht-Betrachtung-machend-weil zuerst schnell
*a-mjäk-thwäk-rwe* *nāḥ-jū-mhāḥ-ϑa-phräṅ* *mrē-krīh-atū-nhäṅ*
Zorn-entflammt in Irrthum-gefallen-weil Erde-mit
*tū-tswā* *paṅa-ši-ϑau* *ṅā* *ϑāḥ* *mahauϑathā-kü* *lop-krā-tseim-*
ähnlichen Weisen meinen Sohn Mahausatha-den todt-machen-
*ϑau-ṅha* *ϑēnaka* *a-mat-āḥ* *läk-tswä-tāu-ϑā-ljäk-kü*
lasse dass Senaka edlem-dem handlich-königlich-Schwert-das
*ap-laik-mi-i;* *thü-ϑo* *ap-laik-mi-ϑau* *ṅā-āḥ* *jakhu*
ich übergab; auf diese Weise übergeben habenden mir jetzt
*mhat-phan-pran-rwe* *auk-mēḥ-mi-ϑa-phräṅ* *präṅh-tswā*
wiederholt Betrachtung schenkend erwägend-weil gewaltig
*nhīt-lōh* *ma-ϑā-khräṅh-ši-i“* *hu* *mi-bhurāh-āḥ* *tshü-i.*
Gemüth wiederholt beunruhigt ist“ also Königin-zur er sprach.

---

*) *bhu-rāh* „Herr, König“, davon *mi-bhurāḥ* „Königin“ (von *a-mi* „Mutter“) *mi-bhurāḥ-mrat* „Grosskönigin“.

## III. Die Sprache der Siamesen.

(Dai spr. Thai.)

---

### Allgemeiner Charakter der Sprache.

Das Siamesische ist das reinste Muster einer formlosen, völlig unentwickelten einsilbigen Sprache. Alle Redetheile sind der Form nach gleich und blos die Bedeutung bestimmt, in welchem Sinne das eine oder das andere Stammwort gefasst werden soll. Das Nomen ermangelt der Bezeichnung der Zahl, und werden blos die räumlichen Casusverhältnisse durch vorangehende Partikeln angedeutet. Am Verbum, das selbst ein Nomen ist, bleiben Person und Zahl unbezeichnet, man verschmäht sogar, wenn dies nicht nothwendig ist, zur Bezeichnung der Person ein Pronomen oder ein dieses vertretendes Nomen zu Hilfe zu nehmen.

Ganz eigenthümlich unbestimmt ist die Wortstellung im Satze. Das Bestimmende folgt dem zu Bestimmenden unterschiedslos nach. Daher werden in ganz gleicher Weise einerseits das Attribut und der Genitivausdruck jenem Ausdrucke, welchen sie näher bestimmen, andererseits das Object dem Verbum, zu dessen Ergänzung es dient, nachgesetzt. Das Prädicat, das ebenso dem Subjecte nachgesetzt wird, ist in Folge dessen dadurch vom Attribut gar nicht geschieden.

### Die Laute.

#### 1. Vocale.

ḁ a ā

e̥ e ē ḁ̈ ǟ o̥ o ō

i̥ i ī ö̥ ȫ o̱̥ o̱ ō̱

i̱̥ i̱ ī̱ u̥ u ū

o̥, o, ō, sind geschlossen, dagegen o̱̥, o̱, ō̱ offen zu sprechen.

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *au*.

### Nasalirter Vocal.

*ã*

#### 2. Consonanten.

*A*. Einheimisches, aus dem Thai-Sprachschatze abstrahirtes Laut System.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | *h* | | | | |
| *k* | *kh* | *χ* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *tšh* | | | | | *ń* |
| *t* | *th* | *s* | *j* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *f* | *w* | | | *m*. |

Diese Lautübersicht ist theils nach den Lauten, die der Sprache der Schan (jener Stämme, welche im Norden der zum siamesischen Reiche gehörenden Laos bis gegen Yun-nan hin wohnen) zukommen, theils nach den Wörtern, die dem Thai-Sprachschatz angehören, angesetzt. Neben ihm kommt jenes Laut-System in Betracht, das bei Einführung der indischen Schrift und Literatur, mit welcher eine Menge von Pali-Wörtern in die Sprache eindrang, angenommen wurde. Es war nach der Form der Schriftzeichen, mit den entsprechenden indischen verglichen, folgendes:

*B*. Auf Grund des Pali-Sprachschatzes erweitertes Laut-System.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | *ḥ* | *h* | | | | |
| *k* | *kh* | *g* | *gh* | *χ̇* | *χ* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *tšh* | *dž* | *džh* | | *ś* | *j* | | | *ń* |
| *ṭ* | *ṭh* | *ḍ* | *ḍh* | *š ṣ* | | | *ḷ* | | *ṇ* |
| *t* | *th* | *d* | *dh* | *s* | | | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | *bh* | *fh* | *f* | *w* | | | *m* *) |

*) Für die Richtigkeit dieser Bestimmung der Laute des pali-siamesischen Laut-Systems spricht erstens, wie schon bemerkt worden, die Paläographie und zweitens die Eintheilung der Laute in drei Gruppen behufs der Tonbezeichnung. Darnach gehören sämmtliche ursprünglichen aspirirten Stumm-, Hauch- und Zischlaute (*kh*, *tšh*, *ṭh*, *th*, *ph*, *ḥ*, *χ̇*, *s*, *š*, *ṣ*, *fh*) in die erste Reihe, die ursprünglichen nicht aspirirten Stummlaute (*k*, *tš*, *ṭ*, *t*, *p*)

Anfangs sprach man die indischen Laute gewiss so aus, wie sie geschrieben wurden, oder suchte sie annähernd richtig auszusprechen. Dies dürfte jedoch blos den Gelehrten gelungen sein, die einen mündlichen Unterricht in der Pali-Sprache genossen hatten, während die Ungelehrten und weniger Gebildeten die indischen Laute dem einheimischen Laut-Systeme anzupassen suchten. Zuerst fielen die tönenden Aspiraten, als dem Thai-Sprachbewusstsein ganz fremd, mit den entsprechenden stummen zusammen, und auch die tönenden Nicht-Aspiraten wurden durch Aspiration zu stummen Aspiraten umgestaltet. Auch die intact gebliebene Reihe der stummen Nicht-Aspiraten wandelte sich, der Verwandlung derselben Laute im einheimischen Sprachschatze folgend, bei den Dentalen und Labialen theilweise in die der tönenden*). Der Unterschied zwischen den Cerebralen und Dentalen ging ganz verloren, ebenso jener zwischen den verschiedenen *h*, *χ*, *l*, *f*, *s*, so dass das oben angeführte, in der Schrift niedergelegte Laut-System sich auf das folgende in der heutigen Aussprache vorhandene reducirt:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | *h* | | | | |
| *k* | *kh* | — | *χ* | | | | *ṅ* |
| *tš* | *tšh* | — | | | | | |
| *t* | *th* | *d* | *s* | *j* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | *f* | *w* | | | *m* |

ein Laut-System, welches dem einheimischen ziemlich nahe kommt.

Daraus ergibt sich, dass *ḥ* und *h* der siamesischen Schrift wie *h*; *χ̇* und *χ* wie *χ*; *kh*, *g*, *gh* wie *kh*; *tšh*, *dž*, *džh* wie *tšh*; *th* (*ṭh*), *d* (*ḍ*), *dh* (*ḍh*) wie *th*; *t* theils wie *t*, theils wie *d*; *ph*, *b*, *bh* wie *ph*; *p* theils wie *p*, theils wie *b*; *ṅ*, *ṅ*, *n* wie *n*; *ś*, *š*, *ṣ*, *s* wie *s*; *l* und *ḷ* wie *l*; *f* und *fh* wie *f* auszusprechen sind.

---

in die zweite und die ursprünglichen, sowohl nicht aspirirten, als auch aspirirten Tönenden sammt den nicht aspirirten Hauch- und Zischlauten und den Nasalen und Liquiden (*g*, *gh*, *dž*, *džh*, *ḍ*, *ḍh*, *d*, *dh*, *b*, *bh*, *h*, *χ*, *ś*, *f*, *w*, *ṅ*, *ń*, *ṇ* *n*, *m*, *r*, *l*, *ḷ*) in die dritte Reihe.

*) Pali *gotama* (altind. *gautama*) „Buddha" lautet *khōdom*, *bhāsā* (altind. *bhāṣā*) „Sprache" lautet *phāsā*, *pāda* „Fuss" lautet *bāth*, *pāli* lautet *bāli*, *putra* „Sohn", *putrī* „Tochter" lauten *butrā*, *butrī*; *dāsa* „Sclave", *dāsī* „Sclavin" lauten *thāšā*, *thāšī*; *mahā-rāǵa* „Grosskönig" lautet *mahā-rātšha* u. s. w.

## Die Betonung.

Man unterscheidet im Siamesischen fünf Betonungsweisen:

1. den natürlichen Ton (ohne Modulation der Stimme),
2. den höheren steigenden Ton (um eine Quart aufwärts),
3. den niederen steigenden Ton (um eine Terz aufwärts),
4. den höheren fallenden Ton (mit schwacher Hebung und dann Senkung um den Grundton),
5. den niederen fallenden Ton (um eine Quinte abwärts).

Wir werden im Folgenden den Ton durch Vorsetzung der entsprechenden Ziffer vor das Wort bezeichnen.

In der siamesischen Schrift wird die Betonung der Worte durch Tonzeichen, deren es vier gibt und die über den ersten Buchstaben des Wortes gesetzt werden, angedeutet. Und zwar muss man jedesmal das Tonzeichen mit der Classe des Buchstabens (vergl. S. 368, Note) combiniren, um den Ton zu bestimmen. Darnach ergibt sich Folgendes:

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Die Laute der | I. Classe | ohne Zeichen | haben | den | Ton | 2 |
| „ „ „ | „ | mit d. 1. Tonzeichen | „ | „ | „ | 4 |
| „ „ „ | „ | mit d. 2. Tonzeichen | „ | „ | „ | 5 |
| Die Laute der | II. Classe | ohne Zeichen | haben | den | Ton | 1 |
| „ „ „ | „ | mit d. 1. Tonzeichen | „ | „ | „ | 4 |
| „ „ „ | „ | mit d. 2. Tonzeichen | „ | „ | „ | 5 |
| „ „ „ | „ | mit d. 3. Tonzeichen | „ | „ | „ | 3 |
| „ „ „ | „ | mit d. 4. Tonzeichen | „ | „ | „ | 2 |
| Die Laute der | III. Classe | ohne Zeichen | haben | den | Ton | 1 |
| „ „ „ | „ | mit d. 1. Tonzeichen | „ | „ | „ | 5 |
| „ „ „ | „ | mit d. 2. Tonzeichen | „ | „ | „ | 3 |

Dieselben Laute haben mit vorgesetztem *ḥ* ohne Zeichen den Ton 2, mit dem 1. Tonzeichen den Ton 4.

## An- und Auslaut.

Im Anlaute kommen blos Verbindungen der Explosiven und Aspiraten, sowie des $\chi$ mit folgenden *j*, *w*, *l*, *r* vor. Wenn in der Schrift *s*, *š* mit folgendem *r* sich finden, so ist das letztere nach der heutigen Aussprache stumm.

Im Auslaute werden die in der Schrift sich findenden Consonantengruppen nach der heutigen Aussprache getilgt, indem blos der erste Consonant der Gruppe ausgesprochen wird. Ausserdem

fallen mehrere Laute in der Aussprache ganz zusammen oder werden so schwach gesprochen, dass sie als gar nicht vorhanden betrachtet werden können. Es kommen im Ganzen blos folgende sechs Consonanten im Auslaute vor: *k*, *t*, *p*, *ṅ*, *n*, *m*.

Es vertritt daher:

*k* : *k*, *kh*, *g*, *gh*
*t* : *t*, *th*, *d*, *dh*, *ṭ*, *ṭh*, *ḍ*, *tš*, *dž*, *ś*, *š*, *ṣ*, *s*
*p* : *p*, *b*, *bh*
*ṅ* : *ṅ*
*n* : *ń*, *ṇ*, *l*, *ḷ*, *r*
*m* : *m*

*h* gilt am Ende für stumm, wird daher gar nicht ausgesprochen.

### Die Wurzel und das Wort.

Wie in den einsilbigen Sprachen überhaupt, sind die Wurzeln zugleich die Stammwörter und ist innerhalb dieser in Bezug auf die Form zwischen den verschiedenen Sprachkategorien kein Unterschied vorhanden. Jeglicher Unterschied, welcher vorhanden ist, beruht auf der Bedeutung, und diese, also das Lexikon und nicht die Grammatik, entscheidet, ob ein Wort in diesem oder in jenem Sinne gefasst werden muss.

### Das Nomen.

Die Nomina sind entweder ursprünglich, d. h. bestimmte durch die Bedeutung von den Verben geschiedene Lautcomplexe oder abgeleitet, was durch Zusammensetzung derselben mit anderen Wurzelwörtern geschieht.

Zu den ersteren, den ursprünglichen, gehören Ausdrücke, wie (2) *ḥwa* „Kopf“, (2) *ḥāṅ* „Schwanz“, (3) *nã* „Wasser“, (1) *tīn* „Fuss“, (3) *fā* „Himmel“.

Bei der Ableitung sind entweder beide Theile Nomina, wo dann entweder ein Genitivverhältniss oder eine einfache Determinirung (vergl. darüber im Barmanischen S. 353) vorliegt, oder es ist der eine Theil (das Grundwort) ein Verbum, wo dann im zweiten, der Stellung nach eigentlich ersten Theile ein Nomen allgemeiner Bedeutung, wie „Sache, Ding“, vorhanden ist.

*A.* Ableitung von einem Nominalausdrucke.

*a*) Genitivverhältniss:

(5) *mā̆-* (3) *nā̆* „Mutter des Wassers“ (Fluss)*), (5) *mā̆-* (1) *mī̱* „Mutter der Hand“ (Daumen), (1) *lūk-* (1) *mī̱* „Sohn der Hand“ (Arbeiter), (1) *lūk-* (1) *rī̱a* „Sohn des Schiffes“ (Schiffer), (1) *lūk-* (2) *šo̱r* „Sohn des Bogens“ (Pfeil), (3) *nā̆-* (5) *bi̱ṅ* „Wasser der Biene“ (Honig), (3) *nā̆-* (1) *tāl* „Wasser der Palme“ (Zucker).

*b*) Determinirung.

(1) *wat-* (1) *wā* „Tempel“, (3) *mai-* (5) *lai* „Bäume, Hölzer“, (2) *bai-* (5) *lai* „Blätter“, wo die zweiten Glieder *wā*, *lai* für sich ganz bedeutungslos sind.

*B.* Ableitung von einem Verbalausdrucke.

(1) *gwām-* (1) *tī* (*dī*) „Sache-gut“ (Güte), (1) *gwām-* (3) *ro̱n* „Sache-heiss“ (Hitze, Wärme), (1) *gwām-* (1) *ṅām* „Sache-schön“ (Schönheit), (5) *phū-* (2) *khāj* „dieser da-verkaufen“ (Verkäufer), (5) *phū-* (1) *nāj* „dieser da-anführen“ (Anführer), (5) *phū-* (1) *tāj* „dieser da-sterben“ (Todter).

Von den am Nomen zu betrachtenden Kategorien ist jene der Zahl gar nicht vorhanden. In der Regel muss aus dem Zusammenhange der Worte im Satze entschieden werden, ob das Nomen im Singular oder im Plural zu fassen ist. Von den Casus werden die beiden wichtigsten, der Nominativ und der Accusativ, lautlich gar nicht bezeichnet und lediglich aus ihrer Stellung zu dem als Verbalausdruck geltenden Wurzelworte erkannt. Der Nominativ nämlich geht dem Verbum voran, der Accusativ steht unmittelbar nach demselben, z. B. (1) *fai* (5) *ḥmai* (1) *rī̱en* „das Feuer verbrennt das Haus“ (Feuer verbrennen Haus). Das Genitivverhältniss wird entweder durch Nachsetzung des bestimmenden Ausdruckes hinter den zu bestimmenden, wie wir dies bereits bei der Ableitung von Nominalausdrücken von Nominalstämmen beobachtet haben, ausgedrückt, oder es wird der zu bestimmende Ausdruck absolut hingestellt und dann in Verbindung mit dem bestimmenden Ausdrucke durch Wörter, wie (2) *kho̱ṅ* „Sache“, (4) *hāṅ* „Ort“ vertreten, z. B. (1) *rī̱en* (2) *kho̱ṅ* (1) *nāj* (1) *daḥāṅ* „das Haus des Anführers der Truppen“ (Haus Sache Anführer

*) Bekannt als Name des Hauptflusses Siams (Menam).

Truppen). Das Dativverhältniss wird namentlich im räumlichen Sinne durch Vorsetzung von (4) *kā̈* „an, zu, nach", und das Ablativverhältniss ebenso durch Vorsetzung von (4) *tā̈* angedeutet, z. B. (5) *phū-* (3) *śī̱* (5) *ḥai* (1) *ṅōn* (4) *kā̈* (5) *phū-* (2) *khāj* „der Käufer gibt das Geld dem Verkäufer" (dieser da-kaufen geben Geld zu diesem da-verkaufen), (1) *mā* (4) *tā̈* (1) *mīaṅ* (1) *dai* (3) *lāu* „er ist gekommen aus dem Reiche Thai" (kommen von Reich Thai schon).

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum, in der Form mit dem intransitiven Verbum ganz gleich, tritt in beiden Fällen, sowohl als Attribut, wie auch als Prädicat, hinter das Nomen, zu welchem es gehört, so dass ein Unterschied zwischen Attribut und Prädicat im Bewusstsein der Sprache nicht existirt, z. B. (1) *rīen* (2) *sūṅ* (Haus-hoch), sowohl „ein hohes Haus", als auch „das Haus (ist) hoch".

### Das Pronomen.

Die Pronomina sind im Siamesischen wie in den hinterindischen Sprachen überhaupt ursprünglich Substantiva, deren Gebrauch nach dem Verhältniss, das zwischen dem Redenden und dem Angeredeten besteht, sich richtet. Die wichtigsten derselben sind:

I. Für die erste Person:

(1) *kū*, von Höheren gegen Geringere, dann im Scherz, Zorn oder im verächtlichen Sinne gegen Gleichstehende gebraucht.

(1) *rau*, von Höheren gegen Geringere,

(5) *khā* „Diener", (5) *khā-* (5) *tšau* „Diener des Herrn", aus Höflichkeit sowohl gegen Gleichstehende, als auch gegen Höhere und Geringere gebraucht.

Gegenüber hohen Personen bedient man sich der Ausdrücke (4) *fhā-* (3) *dāu* „Fusssohle", (2) *phom* „Haar"; Priester (Talapoinen) bedienen sich der indischen Ausdrücke *ātamā* „das Selbst", *ātamā-bhāb* „das Selbstsein", *rūp* „Gestalt".

II. für die zweite Person:

(1) *miṅ*, (2) *sū*, (1) *ēṅ*, gegen Geringere,

(1) *twa* „Körper, Thier", gegen Niedrigstehende,

(5) *tšau* „Herr", (5) *dān* „König", (5) *tšau-* (1) *guṇ* *) „Euer Gnaden" (Herr der Gnade), gegen höhere Personen.

Den Priester spricht man an mit (1) *brḁ-* (1) *guṇ* „Euer göttliche Gnaden" (Gott der Gnade), den König mit (1) *brḁ-* (1) *buddhi* (5) *tšau* „erleuchteter Gott, Herr!"

III. Für die dritte Person:

(2) *khau*, (1) *man*, (1) *dhō̈*, dann *ō̱ṅg* **) „Körper, Person", wenn von Personen, denen man Achtung und Verehrung zollt, wie Königen, Fürsten, Priestern, die Rede ist.

Die Pronomina werden gleich den Substantiven behandelt und nehmen im Satze die ganz gleiche Stellung wie diese ein, z. B. (1) *kū* (5) *mai* (1) *klwa* (1) *mi̱ṅ* „ich fürchte dich nicht" (ich nicht fürchte dich). Man sagt (2) *khō̱ṅ* (5) *khā* „mein", (2) *khō̱ṅ* (5) *tšau* „dein" (Sache des Mein, Sache des Dein u. s. w.).

### Das Verbum.

Das Verbum ist ebenso unbestimmt, ja noch unbestimmter als das Nomen. Es werden weder die Personen, noch die Zahl an demselben angedeutet und wenn aus dem Zusammenhange oder der die Rede begleitenden Geberde die Beziehung sich von selbst ergibt, ist die Beifügung des Pronomens oder des dasselbe vertretenden Nomens gar nicht nothwendig. Man sagt z. B. (1) *ān* (5) *tai* (2) *ḥer?* „kannst du lesen?" (lesen können ob); (5) *mai* (3) *rū* (2) *ḥon-* (1) *dāṅ* „ich kenne den Weg nicht" (nicht kennen Weg-Pfad), (3) *śī̱* (5) *dau* (1) *rai* (2) *khāj* (5) *dau* (3) *naṅ* „ich verkaufe um so viel, wie ich kaufe" (verkaufen viel wie kaufen viel so).

Wie im Barmanischen ist auch im Siamesischen die Verbindung des Verbalstammes mit einem anderen allgemeiner Bedeutung sehr häufig. Solche Hilfszeitwörter sind: (1) *pai* „gehen", (1) *mā* „kommen", (5) *khi̱n* „aufsteigen", (1) *lo̱ṅ* „herabsteigen", (5) *ḥai* „geben", (3) *wai* „bewahren", (5) *khau* „hineingehen", (1) *ō̱k* „herausgehen". Man sagt (5) *wā-* (1) *pai* „reden" (sagen-gehen), (1) *lo̱ṅ-* (1) *mā* „herabkommen" (herabsteigen-kommen), (1) *pen-* (5) *khi̱n* „wiederaufleben" (leben-aufsteigen), (1) *tok* (1) *lo̱ṅ* „herunterfallen" (fallen-herabsteigen).

---

*) Sanskrit. *guṇa*.

**) Wahrscheinlich das sanskritische *aṅga*.

In manchen Fällen werden Synonyma mit einander verbunden, z. B. (1) *tī-* (1) *pōj* „schlagen", (1) *rọp-* (5) *sū* „fechten, kämpfen", (1) *dim-* (1) *dǟṅ* „stechen, stossen".

Da ein Unterschied zwischen activer und passiver Form der Sprache fremd ist, wird das Passivum dort, wo dies anzudeuten nothwendig ist, namentlich bei intransitiven Zustandsausdrücken durch Zusammensetzung des Verbalstammes mit dem Stamme *pai* „gehen" bezeichnet*), z. B. (2) *ḥak* „zerbrechen" (intrans.), (2) *ḥak-* (1) *pai* „zerbrochen werden", (1) *tǟk* „brechen" (intrans.). (1) *tǟk-* (1) *pai* „gebrochen werden." Die Wendung bedeutet wörtlich „zerbrechen gehen".

Die Zeiten und Arten werden, wenn sie aus dem Zusammenhange der Rede selbst sich nicht ergeben, durch Hilfszeitwörter angedeutet und zwar:

das Präsens durch (5) *jū* „sein, wohnen";

das Präteritum durch (3) *läu* „beendigt, schon" oder (5) *tai* „haben";

das Futurum durch (1) *tšạ̥* „und, auch" (dem Indischen entlehnt);

das Futurum exactum durch (1) *tšạ̥* (5) *tai.*

(5) *jū* und (3) *läu* werden dem Verbum nachgesetzt, dagegen (5) *tai*, (1) *tšạ̥* und (1) *tšạ̥* (5) *tai* demselben vorgesetzt, z. B. (5) *dān* (1) *nōn* (5) *jū* „der Herr schläft" (Herr schlafend ist), (1) *plā* (3) *nī* (1) *jaṅ* (1) *pen* (5) *jū* „dieser Fisch lebt noch" (Fisch dieser noch lebend ist), (5) *tai* (1) *dā̃* (1) *nā* (4) *khī* (1) *an?* „wie viele Felder hast du bestellt? (hast gemacht Feld wie viel Stücke), (1) *klap-* (1) *mā* (3) *läu* „er ist zurückgekehrt" (zurückgehen kommen schon).

Die modale Fassung der Rede ergibt sich entweder aus dem Zusammenhange oder wird durch gewisse Partikeln angedeutet. So namentlich der Imperativ durch die nachgesetzten Partikeln (2) *thōd*, (2) *thȫš* „genug", (2) *si*, (2) *ši* „gewiss", die oft mit einander verbunden werden, z. B. (1) *mā* (2) *thȫš* (2) *si* „komm" (komm genug gewiss).

---

*) Man vergleiche die Wurzeln *i*, *yā*, *gam* in den indogermanischen Sprachen in derselben Function.

## Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Siamesischen, denen das Decimal-System zu Grunde liegt, lauten:

1 (4) *ḥni̱ṅ*
2 (2) *sō̱ṅ*
3 (2) *sām*
4 (4) *sī*
5 (5) *ḥā*
6 (2) *ḥo̱k*
7 (1) *tšet*
8 (1) *pǟt*
9 (5) *kau*
10 (2) *sip*
20 (5) *jī-* (2) *sip*
30 (2) *sām-* (2) *sip*
40 (4) *sī-* (2) *sip*
100 (3) *rō̱j*
1000 (1) *ban.*

Wie im Barmanischen wird in Verbindung mit Zahlwörtern das Substantivum nicht unmittelbar gesetzt, sondern es tritt ein sogenanntes Numeralwort dazu. Namentlich ist dies bei der Verbindung mit der Zahl 1, welche den unbestimmten Artikel vertritt, und dann auch bei Demonstrativen, welche den bestimmten Artikel vertreten, der Fall. Die wichtigsten dieser Ausdrücke sind:

(1) *ō̱ṅg* „Person“ bei Königen, Fürsten und Priestern, (1) *go̱l* „Mann“ bei gewöhnlichen Menschen, (1) *twa* „Körper“ bei Thieren und Hölzern, (2) *ḥāṅ* „Schwanz“ bei Fischen, (2) *ḥlaṅ* „Rücken“ bei Gebäuden, Gefässen, (5) *to̱n* „Stamm“ bei Bäumen und Säulen, (5) *kō̱n* „Stück“ bei Steinen, Metallen und anderen ähnlichen Gegenständen u. s. w.

Man sagt (1) *brḁ* (2) *sām* (1) *ō̱ṅg* „drei Priester“ (Priester drei Personen), (1) *plā* (2) *ḥo̱k* (2) *ḥāṅ* „sechs Fische“ (Fisch sechs Schwänze), (2) *hin* (2) *sō̱ṅ* (5) *kō̱n* „zwei Steine“ (Steine zwei Stücke).

# IV. Die Sprache der Khasia.

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Das Khasia ist eine einsilbige Partikelsprache, die nichts dem in dieser Sprachclasse die grammatischen Functionen andeutenden Stellungsgesetze innerhalb des Satzes überlässt, sondern die verschiedenen Verhältnisse durch Partikeln, in denen die ursprüngliche stoffliche Bedeutung manchmal noch sichtbar ist, zum Ausdrucke bringt. Sie könnte hierin als förmliches Gegenbild des Chinesischen hingestellt werden. Sie zeigt manche beachtenswerthen Ansätze zur Agglutination und besitzt eine Reihe mehrsilbiger Formen, von denen viele dem Bengali entlehnt sind. Besonders hervorzuheben ist die consequente Bezeichnung des Geschlechtes und der Zahl am Nomen, Pronomen und Verbum. Das Pronomen ist überhaupt jener Redetheil, durch den die sonst starren Nomina und Verba belebt werden. Durch den Besitz einer echten Relativpartikel ist die Sprache im Stande, eine geschmeidige Satzbildung durchzuführen, die um so mehr anerkannt werden muss, als die Sprache bisher keiner schriftstellerischen Ausbildung sich erfreut hat.

Die in der Sprache sich findenden, nicht sehr zahlreichen Lehnwörter stammen aus Indien.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | *a* | *ā* | | |
| *e* | *ē* | | | *o* | |
| *i* | *ī* | *i̱* | | *u* | *ū* |

Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai*, *ei*, *oi*
*ai̱*, *ei̱*, *oi̱*, *ii̱*
*au*, *eu*, *ou*
*ae*, *ie*, *oe*
*ia*, *io*, *iu*.

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | *h* | | | |
| *k* | *kh* | *g* | *gh* | | | | *ṅ* |
| — | — | *dž* | — | *š* | | | |
| *t* | *th* | *d* | — | *s* | *r* | *l* | *n* |
| *p* | *ph* | *b* | *bh* | (*f*) | *w* | | *m*. |

### An- und Auslaut.

Im Anlaute sind neben sämmtlichen einfachen Lauten (Vocalen und Consonanten) folgende Lautcombinationen gestattet: Mit folgendem *l* und *r* die Laute *k*, *kh*, *t*, *th*, *p*, *ph*, *b*, *m*, *s*, *š*, ferner *kt*, *kn*, *ks*, *sk*, *šk*, *st*, *sp*, *sṅ*, *sn*, *sm*, *šn*. Im Auslaute können neben sämmtlichen Vocalen folgende Consonanten vorkommen: *k*, *ṅ*, *t* (*d*), *n*, *p* (*b*), *m*, *h*, *r*. Consonantenverbindungen kommen im Auslaute nicht vor.

### Die Wurzel und das Wort.

In Betreff der Form ist in der Regel zwischen den einzelnen Redetheilen kein Unterschied vorhanden, dieser liegt vielmehr in der Bedeutung, und diese entscheidet, ob ein Laut-Complex als Nomen, Verbum oder Partikel zu fassen sei. Doch gibt es Fälle, in denen Ableitungen aus der Wurzel durch Zusammensetzung mit bestimmten Elementen vorliegen, durch welche die nähere Bestimmung der Kategorie angedeutet wird. Eine Art Präfixbildung darf in diesen Fällen ja nicht gesucht werden, da dies gegen den Geist der Agglutination der Sprachen dieser Classe, welche blos die Suffixbildung kennen, verstossen würde.

Solche Ableitungen werden gebildet:

*A*. beim Nomen durch die Elemente *noṅ* „Einwohner, Bürger, Individuum, Besitzer“ (Nomina agentis), und *džiṅ* „Sache, Ding, Besitzthum“ (Nomina abstracta).

Z. B. *noṅ-āp* „Wächter“ von *āp* „wachen“, *noṅ-bām* „Esser“ von *bām* „essen“, *noṅ-dih* „Trinker“ von *dih* „trinken“, *noṅ-bišār* „Richter“ von *bišār* „richten“ (skrt. *vičāra*), *noṅ-hukom* „Befehlshaber“ von *hukom*, *hukum* „befehlen“ (arab. *ḥukm*), *noṅ-ninebe* „ein Niniviter“ (Einwohner von Ninive).

*džiṅ-ai* „Gabe, Geschenk“, von *ai* „geben“, *džiṅ-bām* „Nahrung, Speise, Gastmal“ von *bām* „essen“, *džiṅ-bišār* „Richterspruch, Urtheil“ von *bišār* „richten“, *džiṅ-kam* „Werk, Arbeit“ von *kam* „arbeiten“ (neuind. *kām*, skrt. *karma*, Stamm *karman*), *džiṅ-suk* „Glück, Glückseligkeit“ von *suk* „glücklich, glücklich sein“ (skrt. *sukha*).

*B.* beim Verbum durch die Elemente *p̱in*, *pun*, als Nomen „Geschwulst, Sack“, als Verbum „anfüllen, voll machen“ (Causativ-Verba bildend), *ia* „entgegen“ (Verba cooperativa und reciproca bildend).

Z. B. *p̱in-ai* „verursachen zu geben“ von *ai* „geben“, *p̱in-wan* „kommen lassen“ von *wan* „kommen“, *p̱in-thoh* „schreiben lassen“ von *thoh* „schreiben“, *p̱in-šim* „nehmen lassen“ von *šim* „nehmen“, *p̱in-khiah* „heilen“ von *khiah* „sich wohl befinden“.

*ia-bha* „sich gegenseitig wohl thuen“ von *bha* „gut, wohl“, *ia-bišār* „sich gegenseitig beurtheilen“ von *bišār* „urtheilen“, *ia-dih* „mit einander trinken“ von *dih* „trinken“, *ia-doh* „einander küssen“ von *doh* „küssen“, *ia-kren* „mit einander sprechen“ von *kren* „sprechen“, *ia-džam* „mit einander Lärm machen“ von *džam* Lärm machen“.

Bei Verbindung der nominalen Ableitungselemente mit den auf die letzte Weise abgeleiteten Verben entstehen folgende Bildungen:

*noṅ-ia-džam* „ein Lärmmacher, Stänker“, *noṅ-ia-kren* „ein Vielredner, Schwätzer“, *noṅ-p̱in-iap* „ein Mörder“ von *p̱in-iap* „tödten“, und dieses von *iap* „sterben“, *noṅ-p̱in-sniu* „ein Verderber“ von *p̱in-sniu* „verderben“ und dieses von *sniu* „schlecht, verdorben“, *džiṅ-ia-šoh* „Kampf, Schlacht“, von *ia-šoh* „sich gegenseitig schlagen“ und dieses von *šoh* „schlagen“, *džiṅ-ia-laṅ* „Versammlung“ von *ia-laṅ* „sich versammeln“ und dieses von *laṅ* „sammeln“, *džiṅ-p̱in-smat* „Erneuerung, Erweckung“ von *p̱in-smat* „erneuern, erwecken“ und dieses von *smat* „lebendig, fleissig“, *džiṅ-p̱in-tip* „Belehrung, Unterweisung“ von *p̱in-tip* „belehren“ und dieses von *tip* „wissen, kennen“.

Bei der Bildung der Redetheile spielt in der Khasia-Sprache das Pronomen die Hauptrolle, daher wir vor allem Anderen eine Darstellung dieses Redetheiles bieten müssen.

### Das Pronomen.

Höchst eigenthümlich am Personal-Pronomen des Khasia ist der Umstand, dass innerhalb der ersten und zweiten Person Singular die Bezeichnung des Geschlechtes stattfindet und der Plural vom Singular regelmässig mittelst des Suffixes *-i* abgeleitet wird. Da die Ableitung des für beide Geschlechter geltenden Plurals von der als Femininum fungirenden Form ausgeht, so ist anzunehmen, dass diese Form ursprünglich für beide Geschlechter galt und die Entwicklung der Masculinform erst in späterer Zeit stattgefunden hat.

Die Uebersicht der Formen des Personal-Pronomens ist die folgende:

| | | Singular. | Plural. |
|---|---|---|---|
| 1. Pers. | | *ṅa* | *ṅ-i* |
| 2. Pers. | masc. | *mē* | *ph-i* |
| | fem. | *pha* | |
| 3. Pers. | masc. | *u* | *k-i* |
| | fem. | *ka* | |

Durch Verbindung mit dem Elemente *ma*, das von Haus aus wahrscheinlich „Person“ bedeutet (es wird in der Bedeutung „Onkel, Vetter“ angewendet), entstehen emphatische Pronominalformen in der Bedeutung „ich da, ich selbst“: *ma-ṅa*, *ma-mē*, *ma-pha*, *ma-u*, *ma-ka*, *ma-ṅi*, *ma-phi*, *ma-ki*. Diese Pronomina werden in der Regel nur im Sinne des Nominativs angewendet.

Die Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse findet theils durch die Stellung (beim Genitivverhältnisse, wo der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden nachgesetzt wird, aber in der Regel das Wort *džoṅ* „Sache, Ding“ zwischen beide tritt), theils durch Präpositionen statt (*ia* „zu“ = Accusativ-Dativ, *ha* „auf, zu“ = Locativ-Dativ, *na* „von, aus“ = Ablativ, *bad* „mit, und“ = Comitativ, *da* „durch, von“ = Instrumental, *ša* „gegen, zu“ = räumlicher Dativ-Accusativ, *ha-lor* „auf“, *ha-poh* „unter“, *ha-piḏeṅ* „zwischen“ von *piḏeṅ* „Mitte“, *ha-ḵimat* „vor“

von *kimat* „Antlitz, Auge“, *ha-dīn* „nach“, *ša-bar* „ausserhalb“, *ša-šiliań* „herum“ von *šiliań* „Seite, Hälfte“, *ša-phań* „herum, betreffend“ von *phań* „Seite, Grenze, Küste“ u. s. w.).

Die Beispiele dafür werden unten beim Nomen nachfolgen.

### Pronomen relativum.

Die Sprache besitzt ein Relativ-Pronomen, das durch Anfügung der Partikel *ba* an das Personal-Pronomen der dritten Person Sing. *u*, *ka*, Plur. *ki* (*u-ba*, *ka-ba*, *ki-ba*) gebildet wird und an dem ganz in derselben Weise wie am Personalpronomen die verschiedenen Casusverhältnisse ausgedrückt werden, z. B. *ki-to ki-ba leh bha ki ’n loń suk* „diejenigen, welche gut handeln, werden glücklich sein“, *u briu u-ba šoń ha Sora u die džain* „der Mann, der in Cherra wohnt, verkauft Kleider“.

### Das Nomen.

Am Substantivum sind im Khasia Geschlecht, Zahl und Casus zu unterscheiden. Doch bleibt dabei die Form des Nomens selbst stets unverändert und werden die drei angeführten Punkte durch das Personal-Pronomen der dritten Person, welches das Nomen im Sinne des Artikels begleitet, ausgedrückt.

Die Auffassung des Geschlechtes geht von dem geschlechtlichen Unterschiede der belebten Wesen aus, doch beweist die Sprache dadurch, dass sie auch von den unbelebten Wesen, die in der Regel als Feminina gelten, manche als Masculina auffasst, (z. B. *u lum* „der Berg“, *u mau* „der Stein“, *u binai* „der Mond“, *u klūr* „der Stern“) dass in diesem Processe mehr als die blosse Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes gelegen ist.

Beispiele:

Nominativ Singul.: *u briu* „der Mann“, *u kun* „der Sohn“, *ka īń* „das Haus“, *ka um* „das Wasser“, *ka džiń-threi* „die Arbeit“. Plur: *ki briu* „die Männer“, *ki kun* „die Söhne“, *ki īń* „die Häuser“, *ki um* „die Gewässer“, *ki džiń-threi* „die Arbeiten“.

Accusativ-Dativ: Während der Nominativ als Subject-Casus dem bestimmten Verbum in der Regel vorangeht*), folgen der

---

*) In vielen Fällen geht das Verbum dem Subjecte (Nominativ) voran, z. B. *u la leit u Dop ša Mirań* „Dop ging nach Mirang“, *la oń u linskor ia ńa* „der Statthalter sagte zu mir“.

Dativ und Accusativ demselben in beliebiger Stellung nach, z. B. *ki daṅ iabred ia ka džar* „sie werfen aus das Netz“, *u blei u la thau ia ka pirthei**) „Gott schuf die Erde“, *u Jonas u la loṅ ka dak ia ki noṅ-ninebe* „Jonas war ein Zeichen den Ninivitern“, *bad u la pin-mīh ia ka reṅ ia ṅi*“ und er richtete auf (machte erstehen) ein Horn uns“, *u Džarkha u la pin-ih ia ṅa ia uta u lum* „Džarkha zeigte mir diesen Berg“.

In der Regel kann, wenn der Dativ und Accusativ in einem Satze beisammen stehen, das Casuszeichen des Accusativs wegfallen, z. B. kann der letzte der obigen Sätze auch lauten: *u Džarkha u la pin-ih ia ṅa uta u lum*, ebenso: *to ai ia ṅa kata ka kitap***) „gib mir dieses Buch.“

Genitiv: Beim Genitivverhältnisse geht der zu bestimmende Ausdruck dem bestimmenden voran***). In der Regel wird das Wort *džoṅ* „Sache, Ding“ zwischen beide gestellt. *ha ka īṅ u blei* „im Hause Gottes“, *u kun u briu* „der Sohn des Menschen“, *phi loṅ ka mluh*†) *ka pirthei* „ihr seid das Salz der Erde“, *kipā džoṅ ṅi* „Vater unser“, *ka kti džoṅ mē* „deine Hand“, *ka īṅ džoṅ ṅa* „mein Haus“.

Locativ-Dativ: *ha ka wah jordan* „im Flusse Jordan“, *ha kata ka sṅi* „in diesem Tage“, *Bor Singh u šoṅ ha Sora* „Bor-Singh residirt in Cherra“, *u saheb*††) *u don ha īṅ* „der Herr ist zu Hause“, *ai ha ṅi* „gib an uns, zu uns, uns“, *u la oṅ ha ki* „er sagte ihnen“.

Ablativ: *u wei na phi* „einer von euch“, *na ka um* „aus dem Wasser“, *u kipa džoṅ ṅa u la leit na īṅ* „mein Vater ist aus dem Hause gegangen“, *u la leit na Sora ša Silot* „er ging von Cherra nach Sylhet“.

Comitativ: *bad ṅa* „mit mir“, *to leit bad u* „geh' mit ihm“, *u don bad ṅa* „er ist mit uns“.

Instrumental: *u sīm u la džop ia u da ka bor* „der König unterwarf ihn mit Gewalt“, *u blei u la pin-im ia ka pirthei da*

---

*) Skrt. *pṛthiwī*.

**) Arab. *kitāb*.

***) Auf diesem Princip beruhen die sogenannten Composita des Khasia, z. B. *nīam-blei* „Religion“ (Gebrauch-der-Gottheit“) *sep-sṅi* „Westen“ (Untergang-der-Sonne), *mih-sṅi* „Osten“ (Aufgang-der-Sonne).

†) Arab. *milh*.

††) Arab. *ṣāḥib*.

*ka džiṅ-pin-iap u kun džoṅ u* „Gott machte lebendig die Welt (Erde) durch den Tod (Sterben-machen) seines Sohnes“.

Räumlicher Dativ-Accusativ: *ki sim ki la hēr ša džeroṅ* „die Vögel flogen in die Luft“, *ki la leit ša ieu* „sie gingen auf den Markt“, *ki la leit ša u lum* „sie gingen auf den Berg“.

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum hat im Khasia, wenn es im attributiven Sinne auftritt, eine besondere Form; es wird mittelst der vorgesetzten Relativ-Partikel *ba* von Verben oder Adverbien abgeleitet. Dass diese Ableitung auf keiner Agglutination beruht und beide Theile gleichsam als zwei Elemente gefühlt werden, beweist der Umstand, dass bei der Bildung des Comparativs, welche mittelst des Wortes *kham* „mehr“ vollzogen wird, dieses zwischen die vorgesetzte Partikel *ba* und den folgenden Stamm eingefügt wird.

Z. B. *ba-lih* „weiss“, *ba-kham-lih* „weisser“; *ba-bha* „gut“, *ba-kham-bha* „besser“ u. s. w. Die betreffenden Adjectiva lauten wörtlich: „(der) welcher weiss, (der) welcher mehr weiss“ u. s. w.

Das Adjectivum kann dem Substantivum, zu welchem es gehört, entweder nachgesetzt oder vorangestellt werden. In dem letzteren Falle muss es mit dem Substantivum in Betreff des das Geschlecht und die Zahl bezeichnenden Artikels übereinstimmen, während in dem ersten Falle dies entweder auch stattfinden kann, oder, was der gewöhnliche Gebrauch zu sein scheint, das Adjectivum ohne Artikel hingestellt wird.

Z. B. *u kulai ba-lih* „das weisse Pferd“, *u lum ba-khrau* „der hohe Berg“, *ki dokha ba-bha* „die guten Fische“.

Diese Ausdrücke können auch lauten: *u kulai u ba-lih, u lum u ba-khrau, ki dokha ki ba-bha*, oder: *u ba-lih u kulai, u ba-khrau u lum, ki ba-bha ki dokha.*

Im prädicativen Sinne muss das Adjectivum in einen Verbalausdruck (neutrales Verbum) verwandelt werden.

## Das Verbum.

Das Verbum des Khasia ist ebenso unveränderlich und unbestimmt wie das Nomen; alle Bestimmungen der Zeit, Art und Person werden durch die beigesetzten Hilfsverba, Partikeln und Pronomina ausgedrückt. Falls der Verbalausdruck in seiner ein-

fachsten Form (Verbalstamm und Pronomen) auftritt, ist formell ein Unterschied vom Nomen gar nicht gegeben; blos die Bedeutung des Stammes entscheidet, ob wir ein Nomen oder ein Verbum vor uns haben. Die Verbalausdrücke *u ioh* „er hat", *ka ioh* „sie hat", *ki ioh* „sie haben", *u pom* „er bricht ab", *ka pom* „sie bricht ab", *ki pom* „sie brechen ab" sind von den Nominalausdrücken *u briu* „der Mann", *ka briu* „die Frau", *ki briu* „die Menschen" formell durch gar nichts unterschieden, und blos dadurch, dass wir wissen, *ioh* bedeute „haben", *pom* „abbrechen", *briu* „Mensch", können wir entscheiden, dass die ersteren als Verba, die letzteren als Nomina aufgefasst werden müssen.

In einem wichtigen Punkte ist das Verbum des Khasia den Verben der hinterindischen Sprachen voraus, dass es nämlich immer die nähere Bestimmung durch ein Personal-Pronomen erfordert. *ioh* „haben", *pom* „abbrechen" sind keine Verbalausdrücke, sie werden es erst dann, wenn sie mit den entsprechenden Formen des Personal-Pronomens in Verbindung gesetzt werden, und können erst dann als solche in den Satz eintreten.

Von Zeiten des Verbums sind im Khasia folgende vorhanden:

1. ein aoristisches Präsens, gebildet durch Vorsetzung des Personal-Pronomens vor den Verbalstamm, z. B. *ńa oń* „ich sage";

2. ein Durativ- (dauerndes) Präsens, gebildet mittelst des Hilfsverbums oder Adverbiums *dań* (als Verbum „beginnen, sich zu etwas anschicken", als Adverbium „noch, dauernd"), z. B. *ńa dań oń* „ich bin sagend, sprechend" („ich beginne zu sprechen" oder „ich spreche noch");

3. ein aoristisches Präteritum, gebildet mittelst der Partikel *la* „vorher, seit", z. B. *ńa la oń* „ich sprach" (ich vorher sprach);

4. ein Durativ-Präteritum, gebildet durch Vorsetzung der Partikel *la* vor das Durativ-Präsens, z. B.: *ńa la dań oń* „ich war sprechend";

5. ein Durativ-Perfectum*) (entsprechend unserem Perfectum), gebildet durch Zuhilfenahme von *lah* „im Stande sein, können" und Vorsetzung von *dań*, z. B. *ńa dań lah oń* „ich habe gesprochen (und spreche gegebenen Falles noch weiter)";

---

*) Das aoristische Perfectum, das man hier vermisst, *ńa lah oń* hat die Function des Potentials übernommen (vgl. unten).

6. ein Präterital-Perfectum (entsprechend unserem Plusquamperfectum), gebildet durch Zuhilfenahme von *lah* und Vorsetzung von *la*, z. B. *ńa la lah oń* „ich hatte gesprochen";

7. ein aoristisches Futurum, gebildet durch Vorsetzung der Partikel *i̱n*, *un* (wahrscheinlich verwandt mit *on* „niederlegen"), dessen anlautendes *i̱* oder *u* regelmässig nach dem schliessenden Vocale des vorangehenden Pronomens elidirt wird, z. B. *ńa'n oń* „ich werde sprechen";

8. ein bestimmtes Futurum, gebildet von dem vorhergehenden durch Zuhilfenahme der Partikel *sa* „eben, blos, allein", z. B. *ńa'n sa oń* „ich werde sprechen, ich schicke mich soeben an zu sprechen";

9. ein Imperativ, gebildet durch Vorsetzung der Partikel *to* „nun, denn", z. B. *to oń* „sprich, sprechet!" Die Partikel *to* kann aber auch ausgelassen werden.

Von den Modis besitzt der Conjunctiv keine besondere Wendung; er wird durch den Indicativ mit der vorgesetzten Partikel *lada* ausgedrückt. Dagegen wird der Potential durch Zuhilfenahme von *lah* (vergl. oben) oder *nań* wiedergegeben, z. B. *ńa lah oń* oder *ńa nań oń* „ich kann, vermag, bin im Stande zu sprechen". Eine Präteritalform dieses Modus existirt blos zu *nań*, z. B. *ńa la nań oń* „ich könnte, vermöchte, wäre im Stande zu sprechen". Die Präteritalform zu *lah*: *ńa la lah oń* hat nicht die Function des Potentials, sondern eines Präterital-Perfectums (vergl. oben).

### Negative Aussageform.

Die negative Aussageform wird durch Vorsetzung der Negativ-Partikel *i̱m* (im Imperativ *wat*) vor den Verbalstamm (also Setzung hinter die Pronomina; blos beim Futurum tritt die Negation *i̱m* hinter das Futurzeichen *i̱n*) von der positiven Aussageform abgeleitet. Man sagt also *ńa'm oń*, *ńa'm dań oń*, *ńa'm la oń*, *ńa'm dań la oń*, *ńa'm dań lah oń*, *ńa'm la lah oń*, *ńa'n i̱m oń*, *ńa'n i̱m sa oń*, *wat oń*, *ńa'm nań oń*, *ńa'm la nań oń*.

### Das Passivum.

Das Passivum des Khasia beruht auf einer impersonalen Aussageform: es nimmt das Object der Handlung im Accusativ zu sich und setzt, wenn das psychologische Subject (des Agens

der Handlung) ausgedrückt ist, dieses in den Instrumental. Es kommt dann hinter das Object am Ende des Satzes zu stehen. Man sagt z. B. *la thop ia kata da u sīm* „es ist geschrieben worden dies (Acc.) durch den König“, *i̱n khot ia ka ki̱rteṅ džoṅ u Uwai* „es wird genannt werden seinen Namen Uwai“, *la leh ia kata ka kam da u Džarkha* „es ist gethan worden dieses Werk (Acc.) durch Džarkha, *la bi̱ndi ia u noṅ-thuh* „es wurde eingesperrt den Dieb“, *la khā ia u noṅ-pi̱n-im* „es ist geboren worden den Erlöser (Lebendigmacher)“.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Khasia, denen das dekadische System zu Grunde liegt, lauten:

1 *wei* — 6 *hiñreu*
2 *ār* — 7 *hinieu*
3 *lai* — 8 *prah*
4 *sau* — 9 *khi̱ndai*
5 *san* — 10 *ši-peu* (vergl. *ši-sin* „der erste“)

11 *kad-wei*
12 *kad-ar*
13 *kad-lai*
14 *kad-sau* u. s. w.
20 *ar-peu*
21 *arpeu wei*
22 *arpeu ār* u. s. w.
30 *lai-peu*
40 *sau-peu* u. s. w.
100 *ši-spah*
1000 *ši-speu-spah* oder *ši hažar* (neup. *hazār*).

### Sprachproben.

#### I. Das Pater Noster.

Version von Jones aus dem Jahre 1846.

*ko ki̱pā džoṅ ṅi u-ba ha bi̱neṅ, loṅ ba-kūid ka*
o Vater welcher unser der welcher im Himmel, sei heilig der
*ki̱rteṅ džoṅ mē, wan ka hīma džoṅ mē, loṅ ka*
Name welcher dein, komme das Reich welches dein, sei der

*mon*) džoṅ mē ha ka k̲indeu kum-ba ha b̲ineṅ, ai ia*
Wille welcher dein auf der Erde so-wie im Himmel, gib zu
*ṅi m̲inta ka džiṅ-bām džoṅ ṅi ka ba-biaṅ, māp**) ruh*
uns jetzt die Speise welche unser die genügende, vergib auch
*ia ṅi ka r̲iṅkaṅ džoṅ ṅi kum-ba ṅi māp ia*
zu uns das Vergehen welches unser so-wie wir vergeben zu
*ki-ba leh sniu ia ṅi. wat ialam ruh ia ṅi*
jenen, welche handeln böse an uns. ja nicht führe auch uns
*ša ka ba-p̲in-šoi, hinrei sūmar ia ṅi na ka ba-sniu, na-ba*
in die Versuchung, sondern behüte uns vor dem Uebel, denn
*ka hīma ka bor ruh ka būrom ruh ki džoṅ mē hala*
das Reich die Kraft auch der Ruhm auch welche dein ewige
*karta. Amen.*
Zeit. Amen.

Version aus dem Jahre 1842.

*u k̲ipā džoṅ ṅi u ba ha b̲ineṅ, loṅ ba kūid ka k̲irteṅ džoṅ mē, wan ka bor džoṅ mē, loṅ ka ba-mon džoṅ mē ha p̲irthei kum-ba ha b̲ineṅ, ai džiṅ-bām kum-ba ṅi kwah***) hala ka sṅi, māp noh†) ka pop††) džoṅ ṅi kum-ba ṅi māp ia ki-ba leh sniu ia ṅi, wat ialam ia ṅi ha ka ba-iapah, ialam noh na ba-sniu, na-ba ka bor bad ka būrom džoṅ mē hala karta. Amen.*

## II. Bruchstücke aus dem Evangelium Matthäi.

VII, 1—3. *wat bišār, ba 'n-um bišār ia phi, na-ba*
ja nicht richtet, dass nicht werde gerichtet euch, denn
*da ka džiṅ-bišār ba phi bišār, ba in-bišār*
mit dem Gerichte welchem ihr richtet, dem wird gerichtet werden
*pat ia phi, da ka džiṅ-teu ruh ba phi teu, ba*
wieder euch, mit dem Masse auch welchem ihr messet, dem
*i̲n-teu pat ia phi. balei ba mē k̲imih ia u*
wird gemessen werden wieder euch. warum du siehst den
*t̲iṅiat u-ba ha ka k̲imat u paralok†††) džoṅ mē*
Splitter welcher in dem Auge des Nachbarn welcher Dein

*) Skrt. *manas*, Bengali *mon*.
**) Arab. *mu'āf*.
***) Neupers. *χwāh*.
†) „weg".
††) Skrt. *pāpa*, Bengali *pāp*.
†††) Skrt. *paralōka*, Bengali *paralōk* „Andere Welt"?

*hinrei me-m sṅou*) ia ka kuṅ ka-ba ha ka kimat*
aber du nicht wahrnimmst den Balken welcher in dem Auge
*džoṅ mē?*
welches dein?
X, 16—18. *ṅa phah noh ia phi kum ki laṅ-brot ha pideṅ ki suri,*
ich sende weg euch wie die Schafe in Mitte der Wölfe,
*na-mar ka-ta phi'n ia-loṅ ki ba-sian kum ki bisein*
für (wegen) dies ihr werdet sein die klugen wie die Schlangen,
*ki ba-džemnūt ruh kum ki paro. hinrei to ia-sūmar na*
die aufrichtigen auch wie die Tauben. Jedoch ja euch hütet vor
*ki briu, na-ba ki'n ia-ai ia phi ha ki džiṅ-bišār,*
den Menschen, denn sie werden geben euch in die Gerichte,
*ki'n ia-simpat ruh ia phi ha ki sinagog džoṅ ki.*
sie werden schlagen auch euch in den Synagogen welche ihrer.
*in ia-lam ruh ia phi ha khimat**) ki liṅskor*
es wird geführt werden auch euch zu Angesicht der Statthalter
*bad ki sīm na ka binta džoṅ ṅa, ia ka ban-*
und der Könige aus dem Antheil welcher mein, zu dem Zeugniss-
*ia-phla***) ha ki bad ha ki džentil†).*
geben über sie und über die Heiden.

---

*) *sṅou* „hören, wahrnehmen".
**) *khimat* „Antlitz, Auge".
***) *ban* das Zeichen des Infinitivs.
†) Engl. *gentile* = griech. τὰ ἔθνη, hebr. *haggōjīm.*

# V. Die Sprache der Annamiten.

---

## Allgemeiner Charakter der Sprache.

Das Annamitische ist eine einsilbige Sprache, welche die Bezeichnung der grammatischen Beziehungen theils dem Satze überlässt, theils durch Anwendung von Stoffelementen zu Wege bringt. Nomen und Verbum sind in Betreff der näheren Bestimmung (Attribut und Object) mit einander identisch, und blos die Bedeutung gibt darüber Aufschluss, in welchem Sinne ein bestimmter Lautcomplex gefasst werden soll.

Innerhalb des Satzes folgt das Bestimmende dem zu Bestimmenden nach, also der Genitiv und das adjectivische Attribut dem Nomen, zu welchem sie gehören, das Object seinem Verbum, der bestimmende Satz demjenigen, welchen er näher bestimmt. Das Annamitische schliesst sich, wie man sieht, in Betreff der Wortstellung an das Siamesische an.

Die Sprache ist mit einer Menge chinesischer Lehnwörter erfüllt, die seit der Eroberung und Colonisation Annams durch den Kaiser Schi-hwang-ti im Jahre 214 vor unserer Zeitrechnung eingedrungen sind.

## Die Laute.

### 1. Vocale.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | *ḁ* | *a* | |
| *e* | *ä* | *ö* | *o ō* |
| *i* | *i̱* | | *u**) |

---

*) Das *ō* ist gleich demselben Laute im Mandžu (vergl. S. 262) zu beurtheilen.

### Nasalirter Vocal.

*ã*

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*ai, au, ao, oa, oi, i̱i, äo, eo, eu, öi, üi, i̱ö, i̱öi*
*ãi, ãu, ão.*

### 2. Consonanten.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *k* | *kχ* | *g* | *χ* | — | | | *ṅ* |
| *ḱ* | *ḱχ* | — | *š* | *j* | *l'* | | *ń* |
| *t* | *tχ* | *d* | — | *δ* | *l* | *r* | *n* |
| *p* | *pχ* | *b* | — | *v* | *w* | | *m* |

Zur Darstellung der Sprache bedienen sich die Annamiten der chinesischen Schrift, welche aber blos von ihrer rein phonetischen Seite verwendet wird und ein Syllabar von ungefähr 900 Zeichen bildet.

### Die Betonung.

Man unterscheidet im Annamitischen sechs Betonungsweisen:

1. den natürlichen Ton (ohne Modulation der Stimme);
2. den absteigenden Ton (mit leiser Senkung der Stimme);
3. den tiefen Ton (mit ruhiger gesenkter Stimme);
4. den aufsteigenden Ton (mit leiser Hebung der Stimme);
5. den hohen (fragenden) Ton (mit ruhiger erhobener Stimme);
6. den ab- und aufsteigenden Ton (mit leiser Senkung und darauf folgender Hebung der Stimme).

### An- und Auslaut.

Im Anlaute finden sich neben allen Vocalen und Consonanten blos die Lautverbindungen *kj*, *kw*, *ḱj*, *ḱw*, *gj*, *χw*, *kχw*, *tw*, *tχw*, *tr*, *bj*, *vj*. Im Auslaute können, ausser allen Vocalen, folgende einfache Consonanten vorkommen: *k*, *ḱ*, *t*, *p*, *ṅ*, *ń*, *n*, *m*. Consonantengruppen kommen im Auslaute nicht vor.

### Die Wurzel und das Wort.

Da sämmtliche Stämme, respective Redetheile einsilbig auftreten, mithin mit den Wurzeln anderer Sprachen formell identisch

sind, so ist ein formaler Unterschied zwischen den einzelnen Redetheilen nicht vorhanden. Der Unterschied der Stämme liegt wie in den anderen einsilbigen Sprachen in der Bedeutung. Diese entscheidet, ob ein bestimmter Lautcomplex als Substantivum oder als Adjectivum oder als Verbum oder als Partikel aufzufassen sei. So sind z. B. (2) *ṅi̱öi* „Mensch", (4) *k̓χãu* „schlecht", (4) *tam* „acht", (1) *tōi* „Diener, ich", (4) *tχãi* „sehen", (5) *k̓jḁṅ* „nicht" gleich den indogermanischen Wurzeln der Form nach einander ganz gleich, und wir können blos aus der im Lexikon verzeichneten Bedeutung entscheiden, in welchem Sinne der eine oder der andere Lautcomplex aufgefasst werden muss.

## Das Nomen.

Wie in den anderen einsilbigen Sprachen sind die Substantiva theils Wurzelwörter, theils von Adjectiven und Verben abgeleitet. Zu den ersteren gehören: (2) *ṅi̱öi* „Mensch", (3) *vö* „Braut", (1) *kãi* „Baum"; zu den letzteren: (3) *ši̱-* (2) *laṅ* „Güte" von (2) *laṅ* „gut, gut sein" und (3) *ši̱* „Sache, Ding", (3) *ši̱-* (4) *k̓χãu* „Schlechtigkeit" von (4) *k̓χãu* „schlecht, schlecht sein".

Eine grosse Anzahl von Substantiven wird durch die Wortzusammensetzung gebildet, wobei entweder aus zwei substantivischen Ausdrücken ein dritter neuer entsteht oder wie in den übrigen einsilbigen Sprachen der eine Ausdruck zur blossen Determinirung des anderen dient.

In die erste Kategorie gehören z. B. (3) *mḁt-* (2) *tröi* „Bild des Himmels" = „Sonne", (5) *kwa-* (6) *lē* „Sache der Höflichkeit" = „Geschenk", (4) *ōṅ-* (4) *kχoa* „Rohr des Schlüssels" = „Vorlegeschloss", (3) *tχö-* (3) (*bak*) „Arbeiter des Silbers" (Silber- und Goldarbeiter), (3) *tχö-* (3) *mok* „Arbeiter des Hausrathes" (Tischler).

Die Ausdrücke der letzteren Kategorie sind sehr zahlreich; wir werden die wichtigsten derselben anführen:

Die Namen der Amtspersonen nehmen den Ausdruck (1) *ōṅ* „Herr" zu sich, z. B. (1) *ōṅ-* (1) *kwan* „Mandarin", (1) *ōṅ-* (1) *ši̱* „Bonze".

Ausdrücken für Personen und Thiere wird (1) *kon* „Kind" zugesetzt, z. B. (1) *kon-* (1) *trai* „Sohn", (1) *kon-* (4) *gai* „Tochter", (1) *kon-* (4) *k̓jo* „Hund", (1) *kon-* (2) *mäo* „Katze", (1) *kon-* (1) *k̓jim* „Vogel", (1) *kon-* (4) *ka* „Fisch".

Ausdrücke für Bäume haben das Wort (1) *kãi* „Baum" vor sich, z. B. (1) *kãi-* (1) *δia* „Cocospalme", (1) *kãi-* (1) *kau* „Pfeffernussbaum".

Bei Ausdrücken für Früchte wird das Wort (4) *trai* „Frucht" zugesetzt, z. B. (4) *trai-* (4) *kwoi* „Banane", (4) *trai-* (1) *tχŏm* „Ananas".

Ausdrücke für Knollengewächse nehmen (1) *kχoai* oder (5) *ku*, Ausdrücke für Hüsenfrüchte (3) *dãu* „Bohne" zu sich.

Auf dem Processe der Wortzusammensetzung beruht auch die Bezeichnung des natürlichen Geschlechtes. Bei angesehenen Personen der menschlichen Gesellschaft tritt dem Ausdrucke (1) *ōṅ* „Herr" der Ausdruck (2) *ba* „Frau", sonst dem männlichen (1) *trai* „Sohn" das weibliche (4) *gai* „Tochter" gegenüber; bei vierfüssigen Thieren bezeichnet (3) *di̱k*, bei den Vögeln (4) *trōṅ* das Männchen, und (4) *kai* bei den ersteren, (4) *mai* bei den letzteren das Weibchen.

Z. B. (1) *kon-* (1) *trai* „männliches Kind", (1) *kon-* (4) *gai* „weibliches Kind"; (1) *kon-* (2) *bo-* (3) *di̱k* „Stier, Rind", (1) *kon-* (2) *bo-* (4) *kai* „Kuh"; (1) *kon-* (3) *ṅi̱a-* (3) *di̱k* „Hengst, Reitpferd", (1) *kon-* (3) *ṅi̱a-* (4) *kai* „Stute, Zugpferd"; (1) *kon-* (2) *ga-* (4) *trōṅ* „Hahn", (1) *kon-* (2) *ga-* (4) *mai* „Henne".

Der Plural wird durch Zuhilfenahme von Ausdrücken, wie „Menge, Fülle" (4) *kjuṅ*, (6) *ṅi̱ṅ*, (4) *kak*, (4) *mãi*, (1) *pχō*, zu denen das folgende Substantivum im Genitivverhältnisse zu denken ist, ausgedrückt, z. B. (6) *ṅi̱ṅ* (2) *ṅi̱öi* (5) *pχai* (4) *kjet* „die Menschen müssen sterben", (4) *kak* (1) *kon-* (4) *kjo* (1) *tχăo* (1) *tōi* „die Hunde folgen mir".

Von den Casus werden die wichtigsten, nämlich die grammatischen: der Nominativ (Subject), der Accusativ (Object) und der Genitiv (Bestimmung) durch die blosse Stellung der Ausdrücke im Satze angedeutet, während diejenigen Casus, welche räumliche Anschauungen wiedergeben, durch Zuhilfenahme von Partikeln ursprünglich verbaler Bedeutung ausgedrückt werden.

Der Ausdruck des Subjectes (Nominativ) steht vor, der Ausdruck des Objectes (Accusativ) in der Regel hinter dem Verbum, z. B. (1) *kon-* (3) *ṅi̱a* (3) *kjai* „das Pferd läuft", (1) *tōi* (6) *da* (2) *lam* (3) *vjek* (2) *nãi* „ich habe dieses Werk gemacht" (ich bereits gemacht Werk dieses).

Sehr häufig wird das Object absolut an die Spitze des Satzes gestellt, z. B. (2) *ṅi̱öi* (2) *nãi*, (1) *tōi* (1) *kχ̱ōṅ* (4) *bjet* „dieser Mensch, ich kenne (ihn) nicht“ statt (1) *tōi* (1) *kχ̱ōṅ* (4) *bjet* (2) *ṅi̱öi* (2) *nãi* „ich kenne nicht diesen Menschen“.

Beim Genitivverhältnisse wird der bestimmende Ausdruck dem zu bestimmenden einfach nachgesetzt, z. B. (3) *leṅ* (1) *vua* „der Befehl des Königs“, (2) *ṅa* (1) *k̄ja* (1) *tōi* „das Haus meines Vaters“ (Haus Vaters mein), (3) *ti̱ön* (3) *bak* „eine Statue aus Silber“, (2) *dōṅ* (3) *bak* „ein Stück Silber“, (2) *tai* (1) *aṅ* (1) *k̄ja* (1) *tōi* „die Güter des Bruders meines Vaters“, (Gut Bruders Vaters mein).

Zur Darstellung der übrigen Casusverhältnisse werden Präpositionen verwendet, wie (1) *k̄jo* „zu“ (ursprünglich „geben“ vergl. (1) *k̄jo* (1) *tōi* „gib mir“), (2) *kuṅ*, (4) *ve* „mit“, (4) *töi* „zu“ (ursprünglich „ankommen, wohin gelangen“), (6) *böi* „von, weg“, (3) *tai*, (1) *troṅ* „in“, (1) *tren* „auf“, (1) *nen* „zu, in“ (urspr. „kommen“) im Sinne des Mutativs = japan. *-to*, finn. *-ksi* u. s. w. Dieselben werden den Substantiven vorgesetzt.

(1) *k̄jo* (1) *kon* (1) *tōi* „meinem Sohne“, (4) *noi* (2) *kuṅ* (3) *mot* (2) *ṅi̱öi* „zu, mit einem Menschen sprechen“, (1) *tōi* (4) *noi* (2) *kuṅ* (1) *aṅ* „ich spreche mit dir, spreche dich an“, (4) *δen* (4) *töi* (2) *laṅ* „zu einer Stadt gelangen“, (6) *böi* (1) *tin* (1) *nen* (4) *mãt* (6) *böi* (1) *ṅgä* (1) *nen* (2) *lãm* „aus der Zuversicht kommt der Schaden, aus dem Hören kommt der Irrthum“. (4) *noi* (2) *ve* (1) *toi* „er spricht mit mir“, (3) *tai* (1) *dãi* „auf (in) diesem Orte“, (1) *troṅ* (1) *χai* (2) *ṅai* „in zwei Tagen“, (1) *troṅ* (2) *ṅa* „im Hause“, (1) *troṅ* (2) *loṅ* „im Herzen“, (1) *tren* (1) *ṅaṅ* (1) *k̄jim* (1) *keu* „auf dem Aste singt der Vogel“, (1) *k̄jim* (3) *χak* (1) *χoa* (1) *nen* (1) *rua* „der Vogel Chak verwandelt sich in eine Schildkröte“, (1) *kon-* (5) *kχ̱i* (5) *trö* (1) *nen* (1) *ōṅ-* (1) *tχ̱aṅ* „der Affe verwandelt sich in einen Heiligen“.

### Das Adjectivum.

Das Adjectivum wird sowohl im Sinne eines Attributs als auch im Sinne eines Prädicats dem Substantivum, zu welchem es gehört, nachgesetzt. Obwohl in jenem Falle, wo das Adjectivum ganz allein auftritt, zwischen attributiver und prädicativer Fügung kein Unterschied besteht (z. B. (2) *ṅi̱öi* (4) *tōt* kann sowohl bedeuten „der gute Mensch“, als auch „der Mensch ist gut“), so wird

dennoch das Adjectivum im prädicativen Sinne von dem Sprachbewusstsein mehr als Verbum denn als Nomen gefühlt, da ihm vorkommenden Falles dieselben temporalen und modalen Bestimmungen wie dem (neutralen) Verbum beigegeben werden können.

Z. B. (1) *kon-* (4) *nit* (4) *kχãu* „das böse Kind", (4) *kak* (1) *kon-* (3) *ṅia* (4) *traṅ* „die weissen Pferde", (1) *kon-* (4) *kjo* (5) *ṅo* „der kleine Hund", (1) *kon-* (4) *kjo* (1) *tōi* (5) *ṅo* (1) *χön* (1) *kon-* (2) *mäo* „mein Hund ist klein mehr als (meine) Katze", (3) *vö* (1) *tōi* (1) *dau* „meine Frau ist krank", (1) *kon-* (1) *voi* (2) *nãi* (1) *kao* (4) *lam* „dieser Elephant ist sehr gross" (Elephant dieser gross sehr).

### Das Pronomen.

Das persönliche Pronomen des Annamitischen ist von einer Menge von Substantivausdrücken durchsetzt, deren Gebrauch auf die ceremonielle Redeweise dieser Völker zurückzuführen ist.

Niedrigstehende bedienen sich gegenüber Höheren im Sinne der ersten Person der Formen (1) *tōi*, (1) *kon* „Diener", Höherstehende gegen Niedere der Formen (1) *tao*, (1) *ta*; (6) *trãm* wird ausschliesslich vom Könige angewendet.

Der Plural der ersten Person wird vom Singular mittelst des vorgesetzten Wortes (4) *kjuṅ* abgeleitet, also: (4) *kjuṅ* (1) *tōi*, (4) *kjuṅ* (1) *ta*, wofür auch einfach (1) *ta* stehen kann.

Im Sinne der zweiten Person wendet man gegen Niedrigstehende die Form (2) *mãi* an, gegen Gleichstehende im höflichen Verkehr die Form (1) *aṅ* „älterer Bruder"; gegen höherstehende Personen bedient man sich der Worte (1) *ōṅ* „Herr", (1) *ōṅ* (4) *lön* „hoher Herr, Excellenz", (2) *tχãi* „Meister".

Der Plural der zweiten Person gegenüber Niedrigstehenden lautet (4) *kjuṅ* (1) *bai*, gegen Höhere (4) *kjuṅ* (1) *ōṅ* u. s. w.

Im Sinne der dritten Person spricht man blos von Niedrigstehenden mittelst (4) *no* „dieser"; höflicher ist (2) *ṅiöi* (4) *ãi* „dieser Mensch", (1) *ba* (4) *ãi* „diese Dame", (1) *aṅ* (4) *ãi* „dieser ältere Bruder". Abwesende Respectspersonen bezeichnet man mit (1) *ōṅ* (4) *ãi* „dieser Herr", (1) *ōṅ* (4) *lön* (4) *ãi* „dieser hohe Herr, diese Excellenz".

Der Plural wird vom Singular mittelst der beim Nomen erwähnten Pluralzeichen abgeleitet, z. B. (4) *kjuṅ* (4) *no*, (4) *kak* (2) *ṅiöi* (4) *ãi*, (6) *ṅiṅ* (2) *ṅiöi* (4) *ãi* u. s. w.

Innerhalb des Satzes werden die Pronomina gleichwie die Nomina behandelt; sie bezeichnen vor dem Verbum das Subject (Nominativ), hinter demselben das Object (Accusativ), hinter einem Nomen die nähere Bestimmung desselben (Genitiv). Sie können auch gleich dem Nomen mit denselben Präpositionen in Verbindung gesetzt werden.

Z. B. (2) *ṅi̱öi* (4) *ãi* (1) *tχi̱öṅ* (1) *tōi* „er liebt mich", (1) *tōi* (6) *da* (4) *daṅ* (4) *no* „ich habe ihn geschlagen", (1) *ḱjo* (4) *kai* (2) *nãi* (1) *ḱjo* (1) *tōi* „gib mir dieses", (1) *kon-* (3) *ṅi̱a* (1) *tōi* „mein Pferd" (2) *ṅa* (1) *aṅ* „dein Haus", (4) *šaḱ* (2) *nãi* (2) *la* (5) *kwa* (1) *tōi* „dieses Buch ist mein" (Buch dieses es Sache meine) u. s. w.

### Pronomen relativum.

Das Relativ-Pronomen kommt im Annamitischen nicht vor. Unser Relativsatz wird im Annamitischen als den Hauptsatz näher bestimmend diesem als Demonstrativsatz einfach nachgesetzt. z. B. (3) *vjeḱ* (2) *nãi* (1) *tōi* (6) *da* (2) *lam* (2) *rōi* „dieses Werk, welches ich beendigt habe" (Werk dieses, ich bereits beendigt schon), (2) *ṅi̱öi* (1) *tōi* (6) *da* (4) *tχãi* (4) *no* „der Mensch, welchen ich gesehen habe" (Mensch, ich bereits gesehen ihn).

## Das Verbum.

Das Verbum ermangelt gleich dem Nomen einer bestimmten Form; sämmtliche näheren Bestimmungen desselben, wie Person, Zahl, Zeit, Art müssen durch Hinzufügung der entsprechenden Substanzausdrücke bezeichnet werden.

Wenn es auch eine grosse Anzahl von Laut-Complexen gibt, welche je nach dem Zusammenhange der Rede bald als Verbum, bald als Nomen, bald als Partikel auftreten, so ist doch die grössere Anzahl der Verba als solcher genau bestimmt, d. h. es gibt eine grosse Zahl von bestimmten Laut-Complexen, die zwar nicht durch die Form, wohl aber durch die Bedeutung vom Sprachbewusstsein als Verba gefasst werden.

Aus jener theilweisen Unbestimmtheit der Stämme selbst erklärt sich die aus den übrigen einsilbigen Sprachen bereits bekannte Combination zweier Synonyma zur Herstellung eines einheitlichen Verbalbegriffes, z. B. (1) *ḱχäm-* (4) *tχãi* „betrachten-

sehen" = „sehen", (2) *ṅö-* (3) *kãi* „sich anlehnen-vertrauen" = „vertrauen", (1) *ṅọn-* (5) *trö* „sich entgegenstellen-hindern" = „hindern" u. s. w.

Von den Zeiten bedarf die unbestimmte Gegenwart keines besonderen Zeichens, z. B. (1) *tōi* (4) *bjet* (1) *aṅ* (1) *tχịöṅ* (1) *tōi* „ich weiss, du liebst mich"; dagegen wird die bestimmte Gegenwart durch die vorgesetzte Partikel (1) *daṅ* „in der That, noch" ausgedrückt. Man sagt (1) *ōṅ* (1) *kwan* (2) *lam* (2) *gi?* (1) *daṅ* (4) *vjet* „was macht der Herr Mandarin? Er schreibt." (Herr Mandarin macht — unbestimmtes Präsens — was? noch (er) schreibt — bestimmtes Präsens).

Das Perfectum wird durch die vorgesetzten Partikeln (6) *da*, (2) *da* „schon, bereits" charakterisirt. Zur Verstärkung der Bedeutung kann dem Verbum auch die Partikel (2) *rōi* „vollkommen, abgeschlossen" nachgesetzt werden, z. B. (1) *tōi* (6) *da* (2) *lam* (3) *viek* (2) *nãi* „ich habe vollendet dieses Werk" (ich bereits vollendet Werk dieses), was auch (1) *tōi* (6) *da* (2) *lam* (3) *vjek* (2) *nãi* (2) *rōi* lauten kann. Man sagt: (1) *aṅ* (6) *da* (1) *ạn* (2) *rōi* (1) *kχoṅ*? „hast du gegessen?" (du bereits gegessen vollkommen nicht?), (1) *kiṅ-* (4) *šị* (6) *da* (1) *koi* (2) *rōi* „ich habe die King's gelesen" (King's (ich) bereits gelesen vollkommen).

Zur Bezeichnung des Futurums bedient man sich entweder der Partikel (6) *šä* oder des Verbums (5) *pχai* „auf sich nehmen, sollen, müssen", z. B. (1) *tōi* (6) *šä* (1) *di* „ich werde gehen", (1) *tōi* (5) *pχai* (4) *noi* „ich werde sprechen".

Der Imperativ bedarf in der Regel keines Zeichens, da seine Bedeutung aus dem Zusammenhange und der Betonung der Rede hervorgeht; ist dies nicht der Fall, so wird dem betreffenden Verbalausdrucke, um ihn zum wirklichen Imperativ zu stempeln, die Partikel (6) *χai* vorgesetzt. Man sagt (1) *di* „geh", (4) *noi* „sprich"; doch bestimmter: (6) *χai* (1) *di*, (6) *χai* (4) *noi*.

Das Passivum ist dem Annamitischen fremd. Man bedient sich lieber der activen Construction oder nimmt zu Umschreibungen mittelst der Worte (3) *kju*, (5) *pχai* „auf sich nehmen, müssen", deren letztes, wie wir gesehen haben, auch zur Bezeichnung des Futurums dient, seine Zuflucht.

Z. B. (5) *pχai* (2) *kãm* (1) *tṛoṅ* (2) *tu* „in's Gefängniss eingesperrt werden" (auf sich nehmen Einsperren im Gefängniss).

### Die Zahlenausdrücke.

Die Uebersicht der Zahlenausdrücke, denen das dekadische System zu Grunde liegt, lautet:

| | |
|---|---|
| 1 (3) *mōt* | 6 (4) *šau* |
| 2 (1) *χai* | 7 (5) *bai* |
| 3 (1) *ba* | 8 (4) *tam* |
| 4 (4) *bōn* | 9 (4) *ḱjin* |
| 5 (1) *nḁm* | 10 (2) *mi̱öi* |

11 (2) *mi̱öi-* (3) *mōt*
12 (2) *mi̱öi-* (1) *χai*
20 (1) *χai-* (2) *mi̱öi*
21 (1) *χai-* (2) *mi̱öi-* (3) *mōt*
30 (1) *ba-* (2) *mi̱öi*
40 (4) *bōn-* (2) *mi̱öi*
100 (3) *mōt-* (1) *trḁm*
1000 (2) *ńan.*

### Sprachprobe.

(2) *ńi̱öi* (2) *lań* (6) *nö* (5) *bo* (5) *kä* (1) *dau* —
Mensch gesund nicht verlassen (soll) jenen, welcher krank. —

(1) *kχoń* (4) *ko* (2) *ńi̱öi* (4) *χjeu* (4) *δam* (5) *bo* (1) *ḱja* (3) *mä.* —
nicht ist Mensch fromm verstossend Vater Mutter. —

(1) *kon* (1) *χãi* (6) *ńgi* (1) *an* (2) *mińn* (2) *vań.* —
Kind ja sorge (dass) Friede (des) Selbst (sei) Gold. —

(1) *tχi̱öń* (1) *ḱja* (3) *mä* (2) *la* (3) *ḱju* (4) *pχäp* (2) *tröi.*
lieben Vater Mutter: dies (ist) folgen Gesetz (des) Himmels.

— (1) *ḱja* (2) *gja* (2) *χḁń* (5) *ti̱öń* (3) *mä* (2) *gja* (2) *χḁń*
— Vater alter immer denkt, Mutter alte immer

(1) *trōń.* — (1) *eḱ* (2) *ńōi* (4) *dai* (4) *gjeń,* (4) *tχãi*
hofft. — Frosch sitzt (auf) Grund (des) Brunnens, sieht

(1) *bao* (1) *ńjeu* (2) *tröi* — (5) *ḱjḁń* (4) *kχa* (2) *ńōi* (1) *lãu*
wie viel (des) Himmels? — nicht gut sitzen lange,

(1) *ńji* (1) *kwōń* (5) *ḱjḁń* (4) *dań* (5) *ḱjḁń* (1) *keu.* —
wie Glocke nicht geschlagen nicht tönt. —

(1) *ńön* (6) *ńai* (2) *kon* (1) *χön* (3) *bak*
Menschlichkeit (und) Liebe sind mehr (als) Silber (und)

(2) *vaṅ.* — (6) *da* (1) *tχ̣ōṅ* (2) *tröi* (4) *dãt*
Gold. — bereits (ich) durchdrungen Himmel (und) Erde,
(3) *lai* (1) *χ̣ai* (3) *vjek* (2) *ṅi̱öi.* — (5) *ḱjaṅ* (1) *χ̣ai*
dazu (ich) kenne Werke (der) Menschen. — nicht weiss (er)
(1) *ten* (3) *χo* (1) *la* (1) *kji.* (1) *nai* (2) *da* (4) *šau* (6) *bi̱a*
Namen Vornamen dieser was*). siehe schon sechs Tage
(1) *kχ̣ōṅ* (1) *ḁn* (3) *χ̣ot* (1) *köm.* — (3) *χ̣oak*
nicht (ich) gegessen Körnchen (des) Reises. — sei es
(5) *ke* (2) *gjau* (3) *χ̣oak* (5) *ke* (4) *kχo* (4) *χ̣et* (1) *ai* (5) *pχ̣ai*
welche reich, sei es welche arm, alle sie müssen
(4) *ḱjet.* — (4) *tχ̣wōk* (1) *χ̣ai* (6) *ḱji̱a* (1) *kχ̣ōṅ* (3) *dḁṅ* (4) *χ̣wōṅ*
sterben. — Arzenei kräftige ja nicht hilft, wie
(1) *ḱji* (4) *tχ̣wōk* (5) *dö?*
dies Arzenei schwache?

---

*) = er weiss nicht, was der Name und was der Vorname ist.

## VI. Die Sprache der Chinesen (Tšinesen).

### Allgemeiner Charakter der Sprache.

Das Chinesische bietet uns den reinen Typus der vollendetsten unter den einsilbigen Sprachen dar, indem es die vom Satze als psychologisch-logische Einheit an den Sprachgeist gestellten Anforderungen auf rein formalem Wege, nämlich durch die blosse Stellung der einzelnen Glieder des Satzes erfüllt. Dies schliesst nicht aus, dass die Sprache zur näheren Verdeutlichung der Form sich bestimmter Lautcomplexe bedient; diese haben aber eine so abstracte Bedeutung, dass durch dieselben die Auffassung der Form als des den Sprachstoff belebenden Princips in nichts beeinträchtigt wird.

Die Sprache erfasst die Wurzel des ganzen Organismus, den Unterschied zwischen Nomen und Verbum, in der gründlichsten und schärfsten Weise, indem sie die näheren Bestimmungen des ersteren demselben vorangehen, die Ergänzungen des letzteren dagegen demselben consequent nachfolgen lässt. Dadurch ist sie zu einer Auffassung dieser beiden Kategorien, sowie der Verhältnisse des Subjects zum Prädicate, des Attributs zum Nomen und des Objects zum Verbum gelangt, nach welcher selbst manche der flectirenden Sprachen, wie z. B. das Aegyptische, lange gerungen haben.*)

*) Man wird die Wichtigkeit des Unterschiedes zwischen Nomen und Verbum am besten begreifen, wenn man das Chinesische mit den andern einsilbigen Sprachen, namentlich aber mit dem Siamesischen und Annamitischen vergleicht. Den beiden letzteren ist dieser Unterschied ganz unbekannt geblieben, daher sie die nominalen Bestimmungen (Attribut) mit den verbalen (Prädicat, Object) ganz vermengen. Wenn im Barmanischen und Tübetischen

Dem Baue nach ist die Sprache streng einsilbig; sie ist blos auf dem Wege der Zusammensetzung im Stande, die Einsilbigkeit zu überschreiten. Doch ist diese Zusammensetzung mehr eine Zusammenrückung, indem einerseits vermöge der Abwesenheit der Flexion das formale Verbindungsglied beider fehlt und andererseits die beiden Glieder einander lautlich gar nicht beeinflussen.

Im Satze geht das Subject dem Prädicat voran. Die näheren Bestimmungen des ersteren als Nomen (attributives Adjectivum, Genitiv) gehen demselben voran, die Bestimmungen und Ergänzungen des letzteren als Verbum (Object) folgen demselben nach. Die näheren Bestimmungen der Zeit und des Ortes werden als zum Nomen, dagegen die Bestimmungen der Modalität (bejahend, fragend u. s. w.) als zum Verbum gehörig gefasst; daher treten die ersteren dem Subject voran, folgen die letzteren dem Verbum am Schlusse des Satzes nach.

## Die Laute.

### I. Vocale.

*a*

*ä* *o*

*i* *i̥* *ü* *u*

Wir schreiben *ä* für das sonst angewendete *e*, da jenes der richtigen Aussprache näher steht (vergl. dasselbe in den uralischen Sprachen, namentlich im Mongolischen). Der Laut *i̥* wird beinahe gar nicht gehört, dagegen wird der ihm vorhergehende Consonant *s*, *ts*, *rl* mit einer gewissen Emphase gesprochen, was einer Verlängerung desselben gleichkommt. Der vocalische Nachhall hat mit einem ganz kurzen gutturalisirten *i* oder *e* (*i̱*, _) grosse Aehnlichkeit. *ü* ist eine dialektische Variante von *u*.

### Zusammengesetzte Vocale (Diphthonge).

*au* (*ao*), *ai*, *ei*, *ou*, *iu*, *ui*.

*ou*, *iu* entsprechen dem *eu* Anderer, das wir nach G. v. d. Gabelentz's Angabe durch *ou*, und nur nach *j* durch *iu*

---

sich Ansätze zur Unterscheidung des Nomens und Verbums finden, so werden sie durch suffigirte Partikeln hervorgebracht. Dies ist aber etwas rein Aeusserliches; der die Sprache beherrschende Geist bleibt derselbe. Am besten ist dem Khasia der Versuch geglückt, den in der Sprachanschauung gelegenen Fehler durch consequente Anwendung der Hilfselemente zu corrigiren.

umschreiben. Jene Diphthonge, deren zweiter Bestandtheil *u* ist (*au*, *ou*, *iu*), haben den Ton auf diesem, jene dagegen, deren zweiter Bestandtheil *i* ist (*ai*, *ei*, *ui*), den Ton auf dem ersten Bestandtheile.

### 2. Consonanten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | *h* ’ | | |
| *k* | *kh* | — | — | *ṅ* |
| *tš* | *tšh* | *š* | *j* | — |
| *ts* | *tsh* | — | — | — |
| *t* | *th* | *s* | *l rl ž* (*ř?*) | *n* |
| *p* | *ph* | *f* | *w* | *m* |

Der Laut ’ kommt blos im Auslaute im Kwan-hwa vor.

Das *l*, für das man auch *r* schreiben könnte, ist weder das eine noch das andere; der Laut wird durch leises Anlegen des mittleren Theiles der Zunge an den Gaumen ohne ein wahrnehmbares Zittergeräusch articulirt. Mit *rl* bezeichnen wir die vor dem *i̥* eintretende Verlängerung desselben Lautes. Der Laut *ž* ist ein mit der Zungenspitze gebildetes *ž*, das vielleicht einem weichen *r̃* gleichkommt; *h* ist scharf, aber nicht tief guttural wie in den semitischen Sprachen, es soll einem *hs* (χ?) gleichkommen.

Die alte Sprache (bis zum 8. Jahrhundert) besass die tönenden Laute *g*, *dž*, *dz*, *d*, *b*, *z*, von denen die Explosiven auch noch heutzutage im Fokien-Dialekte theilweise sich finden.

Wenn auch die Chinesen wahrscheinlich durch indischen Einfluss zur selbstständigen Auffassung der die Sprache constituirenden Laute gekommen sind, so liegt dennoch eine solche in ihrer Schrift nicht vor. Die chinesische Schrift weicht von allen bekannten Schriften im Princip ab, insofern sie nicht den einzelnen Laut oder die einzelne Silbe, sondern jedesmal das ganze Wort zum Ausdrucke bringt. Sie ist eine W o r t s c h r i f t.

Ihren Ausgang hat die chinesische Wortschrift wie jede andere Schrift von Bildern für die sinnlichen Gegenstände und Symbolen für die im menschlichen Geiste wurzelnden Vorstellungen genommen. Da die Sprache schon damals, als die Schrift geschaffen wurde, durchgehends aus einsilbigen Lautcomplexen bestand, deren Zahl im günstigsten Falle die Zahl Tausend nicht überschritten haben kann und die heutige Betonungsweise, ein Product historischer Entwicklung, damals noch nicht existirte,

so lässt sich leicht begreifen, dass die Sprache mit einer Menge von Homophonen ausgestattet gewesen sein müsse. Diese Homophonen mögen frühzeitig den Geist angeregt haben, den Laut von der Vorstellung und dem für diese geschaffenen Bilde zu trennen und dann das einmal geschaffene Bild mit Ueberspringung der Vorstellung als Repräsentanten des Lautes überhaupt aufzufassen. Dadurch war die Sprache im Stande, alle jene Vorstellungen, welche vermöge der Homophonie im Laute zusammenfielen, durch ein bestimmtes Zeichen in der Schrift zu fixiren, wobei sie freilich wieder in dieselbe Undeutlichkeit, wie sie den Homophonen anhaftet, verfiel. Um nun diese Undeutlichkeit aufzuheben, hat die Sprache das bereits in ihr angewendete Mittel auch auf die Schrift übertragen.

Wie in den übrigen einsilbigen Sprachen werden auch im Chinesischen Synonyme mit einander verbunden, um durch gegenseitige Bestimmung derselben einen einheitlichen Begriff herzustellen. Dieses Princip wurde im Chinesischen auf die Schrift angewendet, um den lautlichen Ausdruck einer Reihe von Homophonen je auf den einzelnen Fall zu begrenzen, indem man dem als phonetisches Zeichen geltenden Bilde das Bild jener Kategorie zusetzte, in welches das unter dem Laute begriffene Einzelwesen einzureihen war. Dadurch wurden Schriftzeichen geschaffen, die aus zwei Bestandtheilen bestehen, einem phonetischen und einem ideellen, deren erster die Aussprache, deren letzter den bestimmten an den Laut geknüpften Begriff angibt. — Diese zusammengesetzten Schriftzeichen (von den Chinesen (2) *hjai-* (1) *šiṅ* genannt) überwiegen, wie zu erwarten steht, an Zahl die einfachen (sie umfassen neun Zehntel der Schriftzeichen überhaupt) und sind einer beinahe unbegrenzten Entwicklung fähig.

### An- und Auslaut.

Im Anlaut zeigt der Kwan-hwa (Mandarin-) Dialekt sämmtliche einfachen Laute. Mit folgendem *j* verbinden sich: *k*, *kh*, *ts*, *tsh*, *t*, *th*, *p*, *ph*, *h*, *s*, *l*, *n*, *m*; mit folgendem *w*: *k*, *kh*, *tš*, *tšh*, *t*, *th*, *h*, *š*, *s*, *j*, *ž*, *l*, *n*; mit folgendem *jw*: *k*, *kh*, *ts*, *tsh*, *h*, *s*, *l*.*)

*) Manche Schriftsteller fassen *w*, *j* als vocalische Elemente und schreiben *u*, *i*, z. B. *kuan* = *kwan*, *niao* = *njau*. Dabei muss jedoch stets im Gedächtnisse behalten werden, dass diese Worte nicht zwei- sondern einsilbig auszusprechen sind.

Im Auslaute stehen blos die beiden Nasale *ṅ* (nach *a*, *ä*, *i*, *u*) und *n* (nach *a*, *ä*, *i*). Die in der alten Sprache vorhandenen Auslaute mit stummen Explosiven, von denen sich manche noch in den heutigen Volksdialekten finden, sind im Kwan-hwa verschliffen worden. Wir bezeichnen die aus der Verschleifung des explosiven Stummlautes hervorgegangene Aspiration, vor welcher der Vocal gekürzt wird *), wie im Samojedischen (vergl. S. 165) mittelst des Zeichens ', z. B. *si'* „Abend" = *sik*, *jwä'* „sprechen" = *jwät*, *fa'* „Mangel" = *fap*.

## Die Betonung.

Im Kwan-hwa-Dialekte werden die folgenden fünf Betonungsweisen, die wir, wie im Siamesischen und Annamitischen, durch Ziffern bezeichnen, unterschieden:

1. Der höhere gleiche oder natürliche Ton, d. h. der natürliche Ton mit hoher Stimmlage,

2. der niedere gleiche Ton, d. h. der natürliche Ton mit tiefer Stimmlage,

3. der steigende Ton, mit der Betonung der Frage oder des Erstaunens,

4. der fallende Ton, mit der Betonung einer zuversichtlich gegebenen kategorischen Antwort,

5. der eingehende oder richtiger gehemmte Ton, der durch das rasche Abbrechen der Articulation des ', welches ursprüngliche explosive Stummlaute vertritt, erzeugt wird.

Der Hakka-Dialekt (gesprochen um Hong-kong) besitzt um einen Ton mehr, indem er bei 5 (dem gehemmten Tone) auch einen höheren und niederen unterscheidet, der Dialekt von Fo-kien (um Canton) besitzt acht Töne, indem alle vier Betonungen (gleich, steigend, fallend, gehemmt) in höhere und niedere zerfallen.

Nach den Untersuchungen des Sinologen Joseph Edkins **) hat das Chinesische ursprünglich blos zwei Betonungen gehabt, eine gleiche (bei vocalischen und nasalen Auslauten) und eine gehemmte (bei Auslauten mit stummen Consonanten); der steigende Ton soll erst um das Jahr 1000 v. Chr., der fallende um die

---

*) Manche schreiben daher *sĭ*, *juĕ*, *fă*.

**) A grammar of the Chinese colloquial language commonly called the Mandarin dialect. II ed. Shanghai, 1864. 8. pag. 94. 11: Secular formation of tone-classes.

Mitte des 3. Jahrhundertes, und der niedere gleiche erst um das Jahr 1300 unserer Zeitrechnung im Kwan-hwa in Aufnahme gekommen sein. Gibt man die Richtigkeit dieses Resultates zu, so bleibt das Vorhandensein der verschiedenen Töne in den einsilbigen Sprachen (S. 333, Note) vollkommen räthselhaft.

### Die Wurzel und das Wort.

Der Form nach sind sämmtliche Stammwörter des Chinesischen einander vollkommen gleich; in dieser Hinsicht besteht zwischen ihnen kein Unterschied. Wenn man vom Satze absieht, der jedem einzelnen Theile, welcher in der Regel alle Redetheile vertreten kann*), erst seine feste Betimmung zuweist, so ist bei einigen Stämmen, wie in den einsilbigen Sprachen überhaupt, der Unterschied durch die blosse Bedeutung gegeben, nach welcher dieser Lautcomplex als Ausdruck eines Individuums (Nomen), jener Lautcomplex dagegen als Ausdruck eines Zustandes, einer Eigenschaft, einer Thätigkeit (Verbum, Adjectivum) aufgefasst werden muss.

Die chinesischen Grammatiker selbst theilen den Sprachstoff in zwei Kategorien, nämlich 1. volle Wörter (Stoffwörter), 2. leere Wörter (Formwörter). Die vollen Wörter selbst zerfallen *a*) in lebende Wörter (Verba) und *b*) todte Wörter (Nomina). Wie man sieht, stimmt diese Eintheilung merkwürdiger Weise mit den von den japanischen (vergl. S. 309) und arabischen Gelehrten für ihre Sprachen aufgestellten Eintheilungen vollkommen überein.

### Das Nomen.

Die Nomina sind entweder ursprünglich oder abgeleitet. Die ersteren sind stets einsilbig, die letzteren dagegen, als durch Zusammensetzung entstanden, mehrsilbig.

---

*) Abgesehen davon, dass beinahe jedes als Verbum gebrauchte Stammwort unmittelbar auch als Adjectivum (oder Participium) auftreten kann, können auch manche Stämme, die in der Regel blos als Substantiva auftreten, unter Umständen zu Verben werden. So z. B. (2) *žin* „Mensch“ = „zum Menschen machen“, (4) *fu* „Vater“ = „Jemanden als Vater behandeln“, (3) *ho* „Feuer“ = „verbrennen“, (3) *lau* „Greis“ = als Greis behandeln, ehren“ z. B. (4) *šań* (3) *lau* (3) *lau* „die Obrigkeit behandelt die Greise als Greise“, d. h. ehrt sie als solche, worin das erste (3) *lau* Verbum, das zweite (3) *lau* dagegen als sein Object Substantivum ist.

Zu den ursprünglichen Nominibus gehören Ausdrücke wie (3) *šui* „Wasser“, (5) *mu'(k)* „Holz“, (1) *hjuṅ* „älterer Bruder“, (2) *ho* „Fluss“, (1) *kja* „Haus“, (2) *žin* „Mensch“, (1) *sin(m)* „Herz“, (1) *thjän* „Himmel“ u. a.

Bei den abgeleiteten Hauptwörtern liegt entweder die den einsilbigen Sprachen eigenthümliche Verbindung von Synonymen oder die Verbindung allgemeiner Ausdrücke mit besonderen, oder eine durch grammatische Abhängigkeit erzeugte nähere Bestimmung des einen Gliedes durch das andere vor.

*a*) Verbindung zweier Synonyme: (2) *phäṅ-* (3) *jiu* „Freund-Genosse“ = „Freund“, (1) *šiṅ-* (1) *jin(m)* „Ton-Stimme“ = „Stimme“, (1) *tšuṅ-* (1) *kjan* „Mitte-Zwischenraum“ = „Inneres“. (3) *thu-* (4) *ti* „Land-Gebiet“ = „Land“, (4) *miṅ-* (4) *liṅ* „Vorschrift-Satzung“ = „Gesetz“.

*b*) Verbindung allgemeiner Ausdrücke mit besonderen: (1) *kwan-* (2) *žin* „Beamter-Mensch“ = „Beamter“, (3) *njü-* (2) *žin* „Frau-Mensch“ = „Frau, Weib“, (3) *njü-* (3) *tsi̥* „Weib-Kind“ = „Mädchen“, (4) *ši-* (2) *žin* „Diener-Mensch“ = „Diener“, (4) *ši-* (3) *tsi̥* „Diener-Bursche“ = „Hausbursche, Knecht“.

*c*) Verbindung zweier Ausdrücke in grammatischer Abhängigkeit: (5) *jü'(k)-* (2) *žin* „Juwelen-Mann“ = „Juwelier“, (1) *kuṅ-* (2) *žin* „Bogen-Mann“ = „Bogenmacher“, (2) *jü-* (2) *žin* „Forst-Mann“ = „Förster“, (1) *tšuṅ-* (5) *kwo'(k)* „Mitte-Reich“ = „China“.

Von den Kategorien des Nomens sind hier jene des Numerus und des Casus zu betrachten.

Was den Numerus anlangt, so wird er in der Regel gar nicht ausgedrückt; blos in jenen Fällen, wo dies absolut nothwendig ist, oder wo ein Missverständniss obwalten könnte, bedient man sich zu seiner näheren Bezeichnung allgemeiner Mehrheitsausdrücke wie „viele, manche“, oder einiger Zahlenbezeichnungen*).

Man sagt z. B. (4) *šu* (2) *njän* „einige, viele Jahre“, (4) *šu* (2) *žin* „viele Menschen“ = „Menschen“, (4) *šu* (4) *si̥* „viele Gelehrte“ = „die Gelehrten“; (4) *tšuṅ* (1) *siṅ* „alle Sterne“, (5) *ji(t)-* (4) *rli̥* (1) *hjuṅ-* (4) *ti* „ein-zwei älterer Bruder-jüngerer

*) Im Kwan-hwa wird bei Ausdrücken für vernünftige Wesen der Plural durch Nachsetzung von (2) *män* „Classe“ gebildet, z. B. (1) *hjuṅ-* (4) *ti* (2) *män* „Brüder“ (1) *tsi̥-* (4) *mei* (2) *män* „Schwestern“.

Bruder“ = „einige Brüder“ oder auch „die Brüder“, (4) *tšau* (2) *min* „Million Volk“ = „alle Völker“.

Von den Casus werden die wichtigsten, nämlich die grammatischen: der Nominativ (Subjectsausdruck), Accusativ (Objectsausdruck), Genitiv (Attributsausdruck), wie schon oben bemerkt worden, durch die blosse Stellung der betreffenden Worte im Satze näher bestimmt, indem der Nominativ dem Verbum vorangeht, der Accusativ demselben nachfolgt und der Genitiv jenem Nomen, welches er näher bestimmt, vorgesetzt wird*).

Dagegen müssen alle jene Casus unserer Sprachen, denen räumliche Anschauungen zu Grunde liegen, durch Partikeln (unsere Präpositionen) oder Nomina umschrieben werden.

Subjectsausdruck (Nominativ) und Objectsausdruck (Accusativ): (2) *phau* (4) *jiu* (3) *khu* (5) *jä'* (*p*) „der Kürbis hat bittere Blätter“. Wenn zwei Objecte, ein sachliches (Accusativ) und ein persönliches (Dativ) vorkommen, geht in der Regel das letztere dem ersteren voran, z. B. (1) *kwei* (3) *khuṅ-* (3) *tsị̥* (2) *thun* „er schenkte dem Confucius ein Spanferkel“, (4) *tui* (1) *san* (*m*) (1) *kuṅ* (5) *ji'* (*t*) (2) *jän* „er antwortete den drei Fürsten ein (= dasselbe) Wort“ = „er gab den drei Fürsten dieselbe Antwort zurück.“

Attributsausdruck (Genitiv): (2) *ho* (3) *šui* „des Flusses Wasser“, (1) *thjän* (4) *miṅ* „des Himmels Befehl“, (1) *thjän* (3) *hja* „des Himmels Unteres“ = „die Welt, das Reich“, (1) *thjän* (3) *hja* (4) *sị̥* „des Reiches Angelegenheiten“, (1) *thjän* (3) *hja* (2) *žin* (1) *sin* (*m*) „die Herzen der Menschen des Reiches“ (Himmels-Unteren-Menschen-Herzen).

Das Genitivverhältniss kann auch durch Zuhilfenahme der Pronominal-Partikel (1) *tši* „dieser da“**) näher verdeutlicht werden, z. B. (5) *wä'* (*t*) (1) *tši* (3) *li* „der Dinge Vernunft-

---

*) In der modernen Umgangssprache kann auch der Accusativ, der durch vorangehende Partikeln, wie z. B. (4) *pa* gekennzeichnet ist, dem Verbum, von welchem er abhängt, vorgesetzt werden, z. B. (4) *pa* (2) *žin* (4) *kjän* (3) *ljau* „er sah einen Menschen“. Die Construction ist jedoch mit der allgemeinen Regel in vollem Einklange. (4) *pa* ist nämlich ursprünglich ein Verbum mit der Bedeutung „nehmen, fassen“ und der obige Satz bedeutet wörtlich: „genommen, gefasst habend den Menschen sah er bereits“.

**) In der gegenwärtig gesprochenen gebildeten Sprache (Kwan-hwa) wird dafür in der Regel (5) *ti'* angewendet.

mässigkeit (Dinge deren da Vernunftmässigkeit), (2) *hjän-* (3) *tšä* (1) *tši* (1) *tšhań* „des Weisen Beständiges" (Weiser dessen da Beständiges).

Die räumlichen Casusverhältnisse werden, wie bereits oben bemerkt worden, durch Zuhilfenahme theils von Partikeln (Präpositionen), theils von Substantiven räumlicher Bedeutung angedeutet, von denen die ersteren den betreffenden Ausdrücken vorgesetzt, die letzteren dagegen, den betreffenden Ausdruck als genitivische Bestimmung zu sich nehmend, denselben nachgesetzt werden.

Vorgesetzt werden z. B. (1) *jü* „in, hinein" (bildet den Local im weitesten Sinne und wird mit Verben, welche eine Bewegung wohin bezeichnen, verbunden): (1) *jü* (2) *žin* „unter den Menschen", (1) *jü* (1) *wań* (4) *si̯* „in des Königs Dienst"; (3) *jü* „mit" (bildet den Social und Comitativ): (3) *jü* (2) *žin* „mit den Menschen", (3) *jü* (2) *phäń-* (3) *jiu* „mit den Freunden" u. s. w.

Dagegen werden nachgesetzt und oft noch mit den vorgesetzten Partikeln verbunden: (4) *šan* „Oberes, oben", (4) *hja* „Unteres, unten", z. B. (1) *jü* (2) *thań* (4) *šań* „auf dem Söller" (in Söllers Oben), (1) *tšuń* „Mitte, mitten", z. B.: (1) *jü* (5) *kwo'* (*k*) (1) *tšuń* „in Mitte des Staates" (in Staates Mitte), (1) *kjan* „Zwischenraum, zwischen", z. B. (1) *thjän* (4) *ti* (1) *tši* (1) *kjan* „zwischen Himmel und Erde" (Himmel Erde dieser da Zwischen), (1) *san* (*m*) (1) *njän* (1) *tši* (1) *kjan* „innerhalb dreier Jahre" (drei Jahre dieser da Zwischen).

## Das Adjectivum.

Das Adjectivum geht als Attribut dem Substantivum, zu welchem es gehört*), voran, folgt dagegen demselben als Prädicat nach. In dem letzteren Falle ist entweder die Copula zu suppliren oder es ist direct die Verwandlung des Adjectivums in ein Verbum anzunehmen, z. B. (3) *sjau* (5) *kwo'* (*k*) „ein kleiner Staat", (5) *hä'* (*k*) (1) *sin* (*m*) „schwarzes Herz", dagegen (4) *li* (4) *ta* „der Gewinn (ist) gross", (2) *žin* (1) *to* „die Menschen (sind) zahlreich". Die Worte (3) *sjau*, (5) *hä'*, (4) *ta*, (1) *to* sind Bezeich-

*) Die gleiche Behandlung des attributiven Adjectivs mit dem Genitiv geht noch weiter, indem zwischen das Attribut und das Substantiv auch die Relativ-Partikel (1) *tši* (in der Schriftsprache), (5) *ti'* (in der modernen Umgangssprache) treten kann. Vergl. dasselbe im Neupersischen.

nungen von Zuständen (klein, schwarz, gross, zahlreich sein), die sowohl unseren Verben als auch unseren Adjectiven entsprechen, im Chinesischen jedoch durch die Stellung zum Subjecte zu dem einen oder anderen es werden.

Während in den vorhergehenden Fällen Zustandsausdrücke, denen die adjectivische Function näher liegt als die verbale, als Prädicate die verbale Kraft angenommen haben, nehmen umgekehrt echte Verba, d. h. Ausdrücke für bestimmte Thätigkeiten, die adjectivische Natur (als Participia) an, wenn sie zu einem Nomen im Sinne des Attributs treten. Man sagt z. B. (2) *žin* (2) *wań* „ein Mensch ist fortgegangen", dagegen bedeutet (2) *wań* (2) *žin* „ein fortgegangener Mensch, ein Flüchtling". (2) *tšhin* (4) *lwan* bedeutet „der Minister hat sich empört", dagegen (4) *lwan* (2) *tšhin* „ein aufrührerischer Minister".

## Das Pronomen.

In den alten Schriften werden im Sinne der ersten Person (Singular und Plural) (2) *jü*, (3) *ńo*, (4) *tšin* (*m*) beinahe unterschiedslos verwendet, erst später behielten die Kaiser das Wort (4) *tšin* im Sinne unseres „wir" sich vor. In der heutigen Sprache lautet das Pronomen der ersten Person (3) *ńo*, (3) *wo**), im Kwan-hwa des Nordens (1) *tsa*, (4) *tsa*, (3) *tsan*.

Im Sinne der zweiten Person (Singular und Plural) bedient man sich der Worte (3) *žu*, (2) *rl̥i* = (3) *ni***), (3) *nai*.

In der Umgangssprache wird durch Nachsetzung von (2) *män* ein Plural gebildet, (3) *wo* (2) *män* „wir", (3) *ni* (2) *män* „ihr", welcher in Peking oft auch für den Singular gebraucht wird.

Ein Personal-Pronomen der dritten Person kommt im Subjects-Casus im Chinesischen nicht vor, im Objects-Casus wird (1) *tši* angewendet, z. B. (4) *šin* (2) *žin* (5) *tsä'*(*k*) (1) *tši* „der heilige Mensch befolgt es".

In der neueren Umgangssprache wird (1) *tha* im Sinne der dritten Person angewendet, das ehemals die Bedeutung „ein anderer" hatte. Sein Plural lautet (1) *tha* (2) *män*.

Gleichwie in den hinterindischen Sprachen werden im Chinesischen im Gespräche die Pronomina so viel als möglich ver-

---

*) (3) *ńo* wird gelesen, dagegen (3) *wo* gesprochen.

**) (2) *rl̥i* ist die neue, in die Büchersprache eingedrungene, dagegen (3) *ni* die alte, in der heutigen Umgangssprache conservirte Pronunciation.

mieden und dafür Höflichkeitsausdrücke, welche das Verhältniss des Sprechenden zum Angeredeten andeuten sollen, angewendet. Man sagt dann statt (3) *wo* „ich" lieber (3) *sjau* (4) *ti* „der kleine jüngere Bruder" statt (3) *ni* „du" oder (3) *ni* (2) *män* „ihr" lieber (4) *ta* (1) *hjuṅ* „der grosse ältere Bruder", (2) *hjän* (1) *hjuṅ* „der weise ältere Bruder" u. s. w.

Da das Personal-Pronomen seiner Function nach ein reines Nomen ist, hat auch alles in Betreff der Casus des Nomens Bemerkte auf das Pronomen Anwendung. Namentlich das Genitivverhältniss (Possessiv-Pronomen) wird auf dieselbe Weise ausgedrückt, d. h. dadurch, dass das Personal-Pronomen dem Nomen, zu dessen näherer Bestimmung es dient, vorangestellt wird. Es kann auch mittelst der Demonstrativ-Relativ-Partikel (1) *tši* (in der Schriftsprache), (5) *ti'* (in der Umgangssprache) mit demselben verbunden werden. — Man sagt (3) *ṅo* (3) *ma* „mein Pferd", (2) *rl̥i* (1) *kja* „dein Haus", das in der Schriftsprache auch (3) *ṅo* (1) *tši* (3) *ma*, (2) *rl̥i* (1) *tši* (1) *kja*, in der Umgangssprache (3) *wo* (5) *ti'* (3) *ma*, (3) *ni* (5) *ti'* (1) *kja* lauten kann.

### Pronomen relativum.

Die Sprache hat einige demonstrative Stämme zu relativen entwickelt, wie (3) *tšä*, (3) *so*, (1) *tši*, die, bald den Satz abschliessend, bald ihn eröffnend, eine gefügige und übersichtliche Satzgliederung möglich machen. Man vergleiche: (4) *ši* (2) *ši* (5) *fu'(t)* (1) *kiṅ* (4) *tau* (1) *tšuṅ-* (5) *kwo'(k)* (3) *tšä* (4) *šaṅ* (4) *wei* (1) *to* „zu dieser Zeit waren die buddhistischen Bücher, welche in das Mittelreich gelangten (gelangten in's Mittelreich welche) noch nicht zahlreich". (3) *sjau* (3) *so-* (3) *i* (4) *s̥i* (4) *ta* (4) *sin* (3) *jä* „das, womit die Kleinen den Grossen dienen, ist Treue" (Kleine, welchem-mit dienen Grossen, Treue ist). (1) *tšhu* (5) *hjo'(k)* (5) *ži'(p)* (5) *tä'(k)* (1) *tši* (2) *män* (3) *jä* „Es (das Ta-hio') ist das Thor, durch welches zuerst die Lehre eintritt in die Tugend" (zuerst Lehre eintritt in die Tugend durch welches, das Thor ist). (3) *i* (4) *ta* (4) *s̥i* (3) *sjau* (3) *tšä* (5) *lo'(k)* (1) *thjän* (3) *tšä* (3) *jä* (3) *i* (3) *sjau* (4) *s̥i* (4) *ta* (3) *tšä* (4) *wei* (1) *thjän* (3) *tšä* (3) *jä* (5) *lo'(k)* (1) *thjän* (3) *tšä* (3) *pau* (1) *thjän-* (3) *hja* (4) *wei* (1) *thjän* (3) *tšä* (3) *pau* (2) *khi* (5) *kwo'(k)* „wer mit Grossem dem Kleinen dient, ist einer, der sich am Himmel

erfreut; wer mit Kleinem dem Grossen dient, ist einer, der den Himmel fürchtet. Wer sich am Himmel erfreut, schützt das Reich; wer den Himmel fürchtet, schützt seinen Staat" (mit Grossem dient Kleinem welcher, sich erfreuend (am) Himmel welcher (einer er) ist u. s. w.).

**Das Verbum.**

Das Verbum ist seiner Form nach entweder einfach oder zusammengesetzt. Zu den einfachen Verben gehören alle im verbalen Sinne auftretenden einsilbigen Lautcomplexe wie (4) *tau* „reden, raisonniren", (2) *tšiṅ* „helfen", (5) *jwä' (t)* „sprechen". Die zusammengesetzten Verba beruhen in der Regel auf der in den einsilbigen Sprachen häufig angewendeten Verbindung der Synonyma, seltener liegt eine Composition vor, wobei dann der zweite Bestandtheil als Infinitiv aufzufassen ist.

In die erstere Kategorie (Verbindung zweier Synonyma) gehören: (5) *hjä' (p)*- (2) *hwo* „vereinigen", (4) *tšin*- (1) *kiṅ* „in Furcht sein", (1) *sjün*- (2) *mou* „berathschlagen", (4) *hjau*- (4) *šun* „pietätsvoll gegen die Eltern sein", (4) *jiṅ*- (2) *tšhou* „Dank zurückerstatten", (4) *tjau*- (4) *hwan* „auswechseln", (1) *kwan*- (4) *khan* „betrachtend prüfen", (1) *tšhi*- (4) *phjän* „betrügen".

Manchmal treten zwei Verba zu einer Vereinigung zusammen, ohne Synonyma zu sein und von einander abzuhängen. Es ist das erste Glied zum zweiten als näher bestimmend im Participialverhältnisse aufzufassen (ähnlich wie im Siamesischen S. 374), z. B. (1) *täṅ*- (2) *juṅ* „erheben-anstellen (= erhebend-anstellen) = „im Amte befördern", (5) *tšhu' (k)*- (1) *tsu* „anhäufen-sammeln" (= anhäufend-sammeln) = „zu Haufen sammeln".

In die letztere Kategorie (Composition, worin das eine Glied von dem anderen abhängt) gehören namentlich die zahlreichen Bildungen mittelst (3) *ta* „schlagen, etwas üben", z. B. (3) *ta*- (4) *tšaṅ* „fechten", (3) *ta*- (4) *swan* „im Sinne führen, planen", (3) *ta*- (4) *than* „untersuchen, prüfen" u. s. w.

Das Verbum ist, wie schon bemerkt worden, theils durch das vorangehende Subject, theils durch das nachfolgende Object bestimmt, z. B. (2) *tšhin* (3) *si̥* „der Minister starb", (2) *žin* (2) *waṅ* „ein Mensch ist fortgegangen", (2) *waṅ* (5) *jwä' (t)* „der König sprach"; (4) *tši* (2) *miṅ* (2) *khjiu* (2) *khi* (3) *mou* „die Fasanin lockt ihr Männchen" (Fasanin rufend sucht ihr Männchen),

(3) *lu* (2) *khjün* (4) *si̥* (1) *tši* (5) *jü'* (*k*)- (2) *hwan* „der Fürst von Lu verehrte ihm einen Jadering“ (Lu's Fürst verehrte ihm Jade-Ring), (1) *tšuṅ* (2) *tšhin* (5) *pu'* (*t*) (4) *si̥* (4) *rli̥* (1) *kjün* (1) *tšiṅ* (4) *fu* (5) *pu'* (*t*) (4) *si̥* (4) *rli̥* (1) *fu* „ein aufrichtiger Minister dient nicht zweien Fürsten, eine keusche Ehefrau dient nicht zweien Männern“ (aufrichtiger Minister nicht dient zwei Fürsten, keusche Ehefrau nicht dient zwei Männern).

Jenachdem ein Subject vorhergeht oder ein Object folgt, bekommt oft das Verbum erst seine bestimmte Bedeutung, d. h. es wird neutral, transitiv, causativ u. s. w. Man sagt z. B. (4) *liṅ* (5) *tšu'* (*t*) „der Befehl ergeht“, dagegen (2) *waṅ* (5) *tšu'* (*t*) (4) *liṅ* „der König lässt einen Befehl ergehen“; (5) *pä'* (*k*) (1) *kuṅ* (2) *lai* „die hundert (d. h. alle Arten von) Handwerker kommen heran“, dagegen (2) *lai* (5) *pä'* (*k*) (1) *kuṅ* „er lässt die hundert Handwerker herankommen (= er fördert die Industrie).

Ausser der syntaktischen Bestimmung enthält das Verbum keine nähere Bestimmung an sich; diese (Person, Zahl, Zeit, Art) wird entweder aus dem Zusammenhange oder in der Rede aus den begleitenden Geberden erkannt, mithin gar nicht lautlich ausgedrückt oder, wo dies nothwendig erscheint, durch Beisetzung der entsprechenden Hilfswörter angedeutet.

Man sagt (5) *pu'* (*k*) (2) *näṅ* (2) *lai* „ich kann nicht kommen“ (nicht kann kommen) wie wenn wir sagen „kann nicht kommen“, aber (3) *ni* (3) *phau* (2) *tshjän* (3) *wo* (3) *phau* (4) *hou* „gehe voran, ich werde nachfolgen“ (du gehen voran, ich gehen hinten), (3) *wo* (5) *pu'* (*k*) (4) *sjau* (3) *ni* „ich lache nicht über dich“ (ich nicht verlachen dich); da hier der Gegensatz der Personen die nähere Bezeichnung derselben erfordert.

Der obige Satz (3) *wo* (5) *pu'* (*k*) (4) *sjau* (3) *ni* bedeutet nicht nur, wie wir ihn übersetzten, „ich lache nicht über dich“, sondern kann auch „ich habe dich nicht verlacht, ich werde dich nicht verlachen“ bedeuten, d. h. muss nicht blos auf die Gegenwart, sondern kann auch dem Zusammenhange der Rede gemäss auf die Vergangenheit oder Zukunft bezogen werden.

In der Regel geht die Zeit, gleich der Person, aus dem Zusammenhange selbst hervor. So kann z. B. der Satz (3) *khuṅ*-(3) *tsi̥* (3) *lu* (2) *žin* (3) *jä* blos durch „Confucius war ein Mann aus Lu“, dagegen (2) *miṅ*- (5) *ži'* (*t*) (2) *lai* blos durch „morgen (Morgen-Zeit) wird er, werde ich kommen, übersetzt werden,

da das erstere Factum blos auf die Vergangenheit, das letztere dagegen blos auf die Zukunft bezogen werden kann.

Falls die Zeit und Art näher angedeutet werden sollen, werden theils adverbiale, theils verbale Bestimmungen zu Hilfe genommen. — In der gegenwärtigen gebildeten Umgangssprache bedient man sich zur Markirung der Vergangenheit des Ausdruckes (4) *kwo* „vorübergegangen“, der noch mit der Partikel (3) *ljau* „schon“ verbunden wird, z. B.: (5) *hjo'(k)* (4) *kwo* (3) *ljau* „er hat es bereits gelernt“. — Zur Andeutung der Zukunft bedient man sich der Partikel (1) *tsjaṅ* oder des Verbums (4) *jau*, z. B.: (1) *tsjaṅ* (3) *jiu* (4) *ši̥* „das wird ein Aufruhr sein“, (2) *miṅ*-(5) *ži'(t)* (4) *jau* (4) *khü* „ich werde morgen abgehen“.

Das Passivum kommt in der modernen chinesischen Umgangssprache nicht vor; jeder nach unserer Auffassung passive Satz wird durch die entsprechende active Construction wiedergegeben. In den Büchern finden sich jedoch passive Constructionen, die dadurch, dass das logische Object dem Verbum vorangeht, also als grammatisches Subject erscheint, sich als solche deutlich verrathen. Es liegen aber, wenn man genauer zusieht, nominale Verhältnisse vor, und das Verbum des Satzes ist als Nomen abstractum mit vorangehendem Attribut zu betrachten. Z. B. (2) *tshjän* (2) *waṅ* (5) *pu'(t)* (2) *waṅ* „die früheren Könige werden nicht vergessen“ (früherer Könige nicht Vergessung). (4) *tau* (1) *sui* (3) *rli̥* (5) *pu'(t)* (2) *hiṅ* (5) *pu'(t)* (4) *tši* (4) *si̥* (1) *sui* (3) *sjau* (5) *pu'(t)* (2) *wei* (5) *pu'(t)* (2) *tšhiṅ* „der Weg, obschon nah, wird er nicht gegangen, so wird er nicht zurückgelegt; das Geschäft, obschon gering, wird es nicht gemacht, so wird es nicht fertig.“ (Weges, wenn auch nahen, nicht gegangenen, nicht Zurücklegung ist, u. s. w.).

Ueberhaupt spielen die Partikeln, welche zur Verdeutlichung der Form dienen, im Chinesischen eine grosse Rolle, und Niemand, der nicht den ausgedehnten Gebrauch derselben genau kennt, ist im Stande einen chinesischen Text richtig zu verstehen und demgemäss zu übersetzen. Doch ist eine Darlegung dieses Gegenstandes ausserhalb des Kreises unserer Aufgabe gelegen, und wir müssen jene, welche in denselben tiefer eindringen wollen, auf das classische Werk Georg von der Gabelentz's „Chinesische Grammatik“ Leipzig 1881. gross 8° verweisen, das wir auch bei Abfassung dieses Abschnittes fleissig zu Rathe gezogen haben.

### Die Zahlenausdrücke.

Die Zahlenausdrücke des Chinesischen, denen das dekadische System zu Grunde liegt, lauten:

| | |
|---|---|
| 1 (5) *ji'* (*t*) | 6 (5) *lu'* (*k*) |
| 2 (4) *rli̥* | 7 (5) *tshi'* (*t*) |
| 3 (1) *san* (*m*) | 8 (5) *pa'* (*t*) |
| 4 (4) *si̥* | 9 (3) *kjiu* |
| 5 (3) *ṅu* | 10 (5) *ši'* (*p*) |

11 (5) *ši'* (*p*)- (5) *ji'* (*t*)
20 (4) *rli̥*- (5) *ši'* (*p*)
100 (5) *pä'* (*k*)
1000 (1) *tshjän*
10.000 (4) *wan.*

Gleichwie in den hinterindischen Sprachen (vergl. S. 365, 376) werden auch im Chinesischen Substantiva, wenn ein Zahlenausdruck zu ihnen tritt, mittelst der sogenannten Numeralwörter verbunden. Die wichtigsten derselben sind: (4) *wei* „Würde" bei Mandarinen, Gelehrten, aber auch Kanonen, (3) *wei* „Schwanz" bei Fischen, (3) *jän* „Auge" bei Rädern, (4) *tso* „Sitz" bei Häusern, Tempeln, Bergen, Gräbern, Glocken, (3) *tiṅ* „Spitze" bei Hüten, Thürmen, Schirmen, (2) *thou* „Kopf" bei allen Thieren, (2) *thjau* „Ast, Etwas in die Länge gezogenes" bei Schlangen, Drachen, Stricken, aber auch bei Hunden, Füchsen, (3) *pa* „Handhabe" bei Messern, Stühlen, (4) *mjän* „Gesicht" bei Spiegeln, Fahnen, (3) *khou* „Mund" bei Menschen, aber auch bei Glocken, Kisten, Körben u. s. w.

Man sagt: (5) *ji'* (*t*) (3) *khou* (2) *žin* „ein-Mund-Mensch", (5) *ji'* (*t*) (3) *khou* (1) *tšuṅ* „eine-Mund-Glocke", (5) *ji'* (*t*) (4) *mjän* (5) *pä'* (*k*) (2) *khi* „ein-Gesicht-weisse Flagge", (5) *ji'*(*t*) (3) *wei* (2) *jü* „ein-Schwanz-Fisch", (4) *rli̥* (5) *pä'* (*k*) (2) *thou* (3) *ma* „zwei-hundert-Köpfe-Pferde".

### Sprachprobe*).

| (4) *fu* | (2) *žin* | (1) *si̥* | (2) *lai* | (2) *njän* | (2) *kjuṅ* | (2) *žin* |
|---|---|---|---|---|---|---|
| reicher | Mensch | denkt (an) | künftige | Jahre, | armer | Mensch |

*) Aus Georg von der Gabelentz's Chinesischer Grammatik gesammelt. Die hier mitgetheilten Sprichwörter dürften auch ein culturhistorisches Interesse haben.

(1) *si̥* (3) *jän* (2) *tshjän.* — (3) *tši* (5) *pi'(t)*
denkt (an der) Augen Vorderes*) — Papier (und) Pinsel
(5) *ša'(t)* (2) *žin* (5) *pu'(t)* (4) *juṅ* (1) *tau.* —
tödten (den) Menschen, nicht braucht (man) Schwert. —
(2) *žin* (1) *sin* (5) *ji'(t)* (3) *sjau* (1) *thjän*
(des) Menschen Körper (ist) ein klein Himmel (und)
(4) *ti.* — (1) *kwan* (4) *ta* (1) *šu*
Erde**). — (ist der) Beamte gross, (ist auch) Schreiber (und)
(1) *tšhai* (4) *ta.* — (2) *žin* (1) *to* (1) *kjün-* (3) *tsi̥* (1) *hi.* —
Bote gross. — Mensch zahlreich, Edler selten. —
(3) *mei* (2) *jän* (5) *pu'(t)* (4) *sin* (4) *sin* (2) *jän* (5) *pu'(t)*
schöne Worte nicht wahr, wahre Worte nicht
(3) *mei.* — (3) *ṅu* (5) *sä'(k)* (4) *liṅ* (2) *žin*
schön. — (Die) fünf Farben machen (des) Menschen
(5) *mu'(k)* (2) *muṅ* (3) *ṅu* (1) *jin(m)* (4) *liṅ* (2) *žin*
Auge blind, (die) fünf Töne machen (des) Menschen
(3) *rli̥* (2) *luṅ* (3) *ṅu* (4) *mei* (4) *liṅ* (2) *žin*
Ohr taub, (die) fünf Geschmäcke machen (des) Menschen
(3) *khou* (3) *šwan* (2) *tšhi* (4) *phiṅ* (2) *thjän-*
Mund (im Geschmack) sich irren, scharfe Ritte (und) Feld-
(5) *ljä'(p)* (4) *liṅ* (2) *žin* (1) *sin(m)* (5) *fa'(t)*-(2) *khwaṅ*
jagden machen (des) Menschen Herz toll,
(2) *nan* (5) *tä'(k)* (1) *tši* (4) *hwo* (4) *liṅ* (2) *žin*
schwer erreichbare Güter machen (des) Menschen
(2) *hiṅ* (2) *faṅ.* — (3) *ji'(t)* (1) *kja* (3) *jaṅ* (3) *njü*
Handlungen schädlich. — eine Familie erzieht Tochter,
(5) *pä'(k)* (1) *kja* (2) *khjiu.* — (1) *kjün*-(3) *tsi̥* (3) *jiu*
hundert Familien werben (um sie). — Edler hat
(1) *san(m)* (4) *wei* (4) *wei* (1) *thjän*
drei Scheu(ungs-Gegenstände): (er) scheut Himmels
(4) *miṅ* (4) *wei* (4) *ta* (2) *žin* (4) *wei* (4) *šiṅ* (2) *žin*
Fügung, scheut grosse Männer, scheut heiliger Männer
(1) *tši* (2) *jän.* — (4) *maṅ* (1) *tšuṅ* (3) *jiu* (4) *tsho.* —
dieser da Worte. — Eilen's Mitte hat Irrthum***). —
(5) *tu'(k)* (1) *šu* (2) *žin* (3) *kjaṅ* (3) *li* (4) *tso*
lesend Bücher Mensch spricht (von) Vernunft, machend

*) = „das was vor seinen Augen liegt".
**) = „Mikrokosmus".
***) = „Im Eilen ist Irrthum".

(1) *kuṅ* (2) *žin* (3) *kjaṅ* (3) *tsui.* — (1) *kja* (2) *žin*
Arbeit Mensch spricht (vom) Schnabel*) — Hauses Menschen
(4) *fan(m)* (5) *fa'(p)* (4) *tsui* (4) *tsai* (1) *kja* (3) *tšu.* —
verletzen Gesetz, Schuld ist enthalten (in) Hauses Herr. —
(2) *tšhin* (2) *žin* (5) *pu'(t)* (4) *tsi̥* (4) *tsai*
(um zu) werden Mann nicht bei sich (man) verweile
(4) *tsi̥* (4) *tsai* (5) *pu'(t)* (2) *tšhin* (2) *žin.* —
bei sich verweilender nicht wird Mann. —
(5) *pu'(t)* (1) *tän* (1) *šan* (5) *pu'(t)* (1) *tši* (1) *thjän*
(wenn man) nicht ersteigt Berg, nicht kennt (man) Himmels
(1) *tši* (1) *kau* (5) *pu'(t)* (1) *lin(m)* (1) *khi*
dessen da Höhe; (wenn man) nicht taucht (in) Fluss,
(5) *pu'(t)* (1) *tši* (4) *ti* (1) *tši* (4) *hou.* — (1) *thjän*
nicht kennt (man) Erde dieser da Dicke. — Himmels
(4) *miṅ* (1) *tši* (4) *wei* (4) *siṅ* (5) *šu'(t)* (4) *siṅ* (1) *tši* (4) *wei*
Ordnung das heisst Natur, befolgen Natur das heisst
(4) *tau* (1) *sjiu* (4) *tau* (1) *tši* (4) *wei* (4) *kjau.* — (5) *pu'(t)*
Vernunft, pflegen Vernunft das heisst Unterricht**). — nicht
(4) *kjau* (2) *min* (2) *rli̥* (4) *juṅ* (1) *tši* (4) *wei* (1) *tši*
unterrichten Volk und gebrauchen es, (ich) nenne das
(1) *jaṅ* (2) *miṅ.* — (2) *wu* (2) *tshai* (3) *tšä* (4) *wei*
missbrauchen Volk. — nicht hat Güter welcher, (man) nennt
(1) *tši* (2) *phin* (5) *hjo'(k)* (2) *rli̥* (5) *pu'(t)* (2) *näṅ* (2) *hiṅ* (3) *tšä*
ihn arm***), lernt und nicht vermag üben welcher,
(4) *wei* (1) *tši* (2) *piṅ.* — (4) *tšiṅ* (1) *tši* (5) *pu'(t)*
(man) nennt ihn schwach. — (wenn) Regierung der nicht
(1) *tšuṅ* (1) *kjün* (1) *tši* (4) *hwan* (3) *jä* (4) *liṅ*
Loyalität, (dann dies) Fürsten der Verderben ist, (wenn) Befehle
(4) *tši* (5) *pu'(t)* (2) *hiṅ* (2) *tšhin* (1) *tši* (4) *tsui*
der nicht Ausführung, (dann dies) Minister der Verschulden
(3) *jä.* — (2) *näṅ* (5) *po'(k)* (4) *kwo* (3) *tšä* (1) *kjün* (3) *tsi̥*
ist. — vermag verbessern (seine) Fehler welcher, Edler
(3) *jä.* — (1) *kjün* (3) *tsi̥* (5) *hjo'(k)* (5) *tsä'(k)* (4) *ṅai*
ist. — Edler (wenn) studirt (in der) Regel liebt

---

*) = „vom Essen und Trinken".

**) Vergl. S. 320. Das betreffende japanische Stück ist aus dem Chinesischen übersetzt.

***) Skrt. *dhanā nāsti yasya daridra ēva sa.*

(2) *žin* (3) *sjau* (2) *žin* (5) *hjo'(k)* (5) *tsä'(k)*
Menschen, geringer (gemeiner) Mensch (wenn) studirt (in der) Regel
(4) *ji* (3) *si̥*. — (1) *šäṅ* (3) *si̥* (3) *ku* (1) *kin(m)*
leicht zu verwenden*). — Leben (und) Sterben Ehemals Jetzt
(1) *tši* (3) *so* (2) *thuṅ*. — (4) *tsjaṅ* (4) *sjaṅ*
des also Gleichheit**). — Generäle (und) Minister
(3) *pän* (2) *wu* (4) *tšuṅ* (2) *nan*-(2) *rli̥* (1) *taṅ*
(im) Ursprung nicht haben Saat; Knaben müssen
(4) *tsi̥* (2) *kjaṅ*. — (1) *tshjän* (2) *jaṅ* (1) *tši* (2) *phi*
sich anstrengen***). — tausend Schafe der Felle
(5) *pu'(t)* (2) *žu* (5) *ji'(t)* (2) *hu* (1) *tši* (5) *ji'(k)* (1) *tshjän*
nicht gleichen eines Fuchses des Achselhöhle; hundert
(2) *žin* (1) *tši* (5) *no'(k)*-(5) *no'(k)* (5) *pu'(t)* (2) *žu* (5) *ji'(t)*
Menschen der Beifall nicht gleicht eines
(4) *si̥* (1) *tši* (5) *ṅo'(k)*-*ṅo'(k)*.
Gelehrten des Warnung.

---

*) = wenn der Edle sich auf's Studium verlegt, pflegt er die Wissenschaft (welche zur Humanität führt) um ihrer selbst willen; wenn ein gemeiner Mensch studirt, thut er dies darum, um als brauchbarer Beamter Carrière zu machen.

**) = „Leben und Sterben sind sich immer gleich geblieben".

***) D. h.: „um Generäle und Minister zu werden."

Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.




P121 .M938 v.2
Grundriss der sprachwissenschaft.
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00003 0397